Rückblicke auf die Geschichte des Frankfurter Stadttheaters

Anton Bing

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
MDCCCLXVIII
LUX
FIAT
EX LIBRIS

Rückblicke

auf die

Geschichte des Frankfurter Stadttheaters

von dessen Selbstständigkeit (1792) bis zur Gegenwart.

Von

Anton Bing.

Erster Band.

Das Frankfurter Stadttheater unter der ersten Aktionär-Gesellschaft (1792—1842).

Subventionirt vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main.

Herrn Intendanten Dr. Ethwin Kronacher
in aufrichtiger Freundschaft!
Frankfurt a/m. Juni 1930. Alphons Rikoff

Frankfurt am Main.

1892.

Verlag der Wochen-Rundschau für dramatische Kunst, Literatur und Musik.

Digitized by Google

(Alle Rechte vorbehalten.)

Digitized by Google

PN2656
F72S73

Den

hochbewährten Förderern der dramatischen Kunst

Herrn Sigismund Kohn-Speyer,

langjährigem Präsidenten des Ausschusses der zweiten Frankfurter Theater-Aktien-Gesellschaft, Direktorial-Ausschuß- und Ehrenmitglied des Deutschen Bühnen-Vereins u. s. w.

und

Herrn Emil Claar,

Intendanten der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt am Main

ehrfurchtsvoll zugeeignet

vom Verfasser.

M540989

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Das Frankfurter Stadttheater von 1792 bis zum 30. April 1811.

Digitized by Google

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Rückblicke auf die Geschichte des Frankfurter Stadttheaters

von dessen Selbstständigkeit (1792) bis zur Gegenwart.

Einleitung.

Der mächtige Aufschwung, das rasche und fortgesetzte Emporblühen unserer Vaterstadt übten wohl auf keinen Zweig unseres Kunstlebens nachhaltigeren Einfluß als auf unsere Schaubühne. Die Umgestaltung unserer Theaterverhältnisse, in einer Hand in Hand gehenden Erweiterung der Anzahl der Vorstellungen und der Erstreckung der Spielpläne auf fast alle Gattungen dramatischen Schaffens bestehend, ist sogar vielleicht dem Wachsthum unseres Gemeinwesens in etwas vorausgeeilt. Jedenfalls stehen auch unsere vereinigten Frankfurter Stadttheater auf der Höhe der Zeit, und können, da sie stets durch die reiche Opferfreudigkeit einer kunstsinnigen Bürgerschaft gefördert werden, ebenso zuversichtlich in die Zukunft, als auf ihre bewegte und ruhmreiche Vergangenheit blicken. In die letztere rückschauend unsere Theaterfreunde einzuführen, soll die Aufgabe dieser Arbeit sein, für welche die wohlwollende Theilnahme weitester Kreise angerufen werden möge. Ehe an die Ausarbeitung dieser Skizzen geschritten werden kann, tauchen zwei Fragen auf, die wohl auch jeder Leser zu stellen berechtigt ist, bevor er seine Aufmerksamkeit diesen Ausführungen widmen wird. Ist die Aufzeichnung der Wirksamkeit unserer Bühne überhaupt geboten, und ist gerade jetzt der günstige Zeitpunkt für deren Schilderung gekommen? Die erste Frage dürfte gewiß um so eher allgemein bejaht werden, als fast in sämmtlichen Städten Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs ꝛc. bereits, meist bei Anlaß von Jubelfeiern, Eröffnungen neuer prächtiger Bühnen, oder auch bei dem Verlassen der alten Heimstätten dramatischer Kunst, Gedenkschriften und Monographien zur Geschichte der betreffenden Theater veröffentlicht wurden. Es seien u. a. nur Berlin, Dresden, München, Wien, Hamburg, Stuttgart ꝛc. von den großen, Darmstadt, Mainz, Mannheim, Weimar, Oldenburg u. a. m., von den Mittelstädten erwähnt, über deren Bühnen bereits vor längerer oder kürzerer Zeit eingehende Arbeiten erschienen sind. Zwar hat auch unsere Vaterstadt zwei außerordentlich tüchtige Bühnenforscher aufzuweisen, deren Werke für die Geschichte der dramatischen Kunst von hoch zu schätzender Bedeutung sind. Doch gibt Senator Dr. A. H. E. von Oven in seiner im Jahre 1872 erschienenen Monographie: „Das erste städtische Theater zu Frankfurt a. M." nur einen, freilich außerordentlich werthvollen Beitrag zur äußeren Geschichte desselben (1751—1872), während E. Mentzel in der an Gründlichkeit der Forschung fast unerreichten 1882 veröffentlichten: „Geschichte der Schauspielkunst in Frankfurt a. M." die Schilderung nur bis zu der am 3. September (nicht 2. September) 1782 erfolgten Eröffnung unseres Schauspielhauses führt. Eine weitere folgerichtige Darlegung unserer Bühnengeschichte ist nicht vorhanden, und finden sich nur in Zeitschriften kürzere Abrisse derselben, die aber auf Vollständigkeit kaum Anspruch erheben. Ist nun in dem Hinblicke auf die in anderen Städten bereits erfolgte Veröffentlichung theatergeschichtlicher chronologischer Aufzeichnungen, eine ähnliche Arbeit für Frankfurt gewiß geboten, und bejaht sich somit die erste Frage, so darf die zweite gleichfalls auch auf eine günstige Erledigung rechnen. Das beginnende Jahr 1891 bezeichnet die hundertste Wiederkehr von für die Frankfurter Bühne höchst bedeutungsvollen Tagen. Im Jahre 1791 ward der große Kampf um die vollständige Selbstständigkeit des Frankfurter Stadttheaters, um dessen Betrieb durch hochherzige, selbstlose, kunstsinnige Bürger entschieden. Frankfurt trat vor einem Jahrhunderte aus der Reihe der von Wandertruppen besuchten Städte, denn eine solche war es, trotz der 1782 erfolgten Eröffnung eines eigenen Schauspielhauses, noch zehn Jahre lang geblieben, in jene der der dramatischen Kunst dauernde ununterbrochene Seßhaftigkeit gewährenden Schaubühnen ersten Ranges in Deutschland. Das hundertjährige und fast in ganz gleicher Form andauernde, selbstständige Bestehen unserer Bühne dürfte aber gewiß als der geeignetste Zeitpunkt für die Bearbeitung unserer Theatergeschichte erscheinen. Weist derselbe doch auch unwiderleglich auf die Anlage und Begrenzung der Aufgabe hin, die weder das bereits anderweitig Ausgeführte wiederholen und dadurch den Umfang zu sehr zu erbreitern beabsichtigt, noch den Rahmen mehr nach rückwärts, durch Schilderung des Wirkens der Frankfurt besuchenden Wandertruppen, erweitern will. Auf der Grundlage des auf unserer Bühne Gebotenen soll sich stets die Schilderung unseres Theaterlebens in den letzten hundert Jahren entrollen, eine Aufgabe, deren Lösung um so verlockender erscheint, als die äußere Geschichte der Bühne eine nicht besonders wechselvolle gewesen, und sie daher nur in so weit gestreift zu werden braucht, als sie in die inneren Verhältnisse, in die Entwickelung unseres Theaters fördernd oder hemmend eingriff. Ein allzu großes Ausdehnen der Nachforschungen auf archivalische Aufzeichnungen, die zudem dem Dargelegten eine gewisse Trockenheit verleihen müßten, erscheint somit kaum geboten, da bereits von Oven fast alles in diesem

Digitized by Google

Sinne Erforderliche trefflich behandelte. Doch ist für die Klarlegung der die Selbstständigkeit der hiesigen Bühne fördernden Bewegung in den ersten Abschnitten eine etwas ausführlichere Schilderung der äußeren Geschichte immerhin angemessen. Während derselben aber nur knappste Skizzirung eingeräumt werden soll, wird dagegen den künstlerischen Leistungen unseres Theaters die vollste und objektivste Beleuchtung zu widmen sein. Gründliche Studien der vollständigen Repertoire von Beginn der selbstständigen Thätigkeit der Frankfurter Bühne, literarische Nachforschungen über alle auf derselben erschienenen Werke, deren Autoren irgend welche Bedeutung hatten, vergleichende Hinweise auf die gleichzeitige Thätigkeit anderer Bühnen, nach den vorhandenen Monographien, die Charakterisirung der hervorragendsten Darsteller, die sowohl im festen Verband unserer Bühne standen, als auf derselben gastirend erschienen, alle diese wichtigen Momente sollen die folgenden Aufzeichnungen, kurz, aber dennoch erschöpfend, berühren.

Dem verehrlichen Vorstande unseres städtischen Archivs, Herrn Archivar Dr. Jung, der dem Verfasser das Studium der Theater-Akten freundlich gestattete, dem Herrn Stadtbibliothekar Dr. Ebrard und den Bibliothekbeamten Herren Dr. Kelchner und Kräuter, sowie Herrn Emil Claar, Intendant der vereinigten hiesigen Stadttheater, und Herrn Sekretär G. A. Strohecker, die die genaue Erforschung der Repertoire aus Zeitungen und Theaterzetteln ermöglichten, sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Für jede ihm werdende weitere Mittheilung ist der Verfasser nun so dankbarer, als das namentlich für die ersten Jahrzehnte so überaus kärgliche Material, die Tagespresse beschäftigte sich nur unregelmäßig und während der primatischen Zeiten selbst längere Jahre gar nicht mit dem Theater, noch ein äußerst weit zerstreutes ist. Für die späteren Zeiten, von 1817 an, werden selbstverständlich auch die maaßgebenden kritischen Stimmen für die Beurtheilung der Leistungen, wie der einzelnen Stücke herangezogen. So seien denn die nachfolgenden: „Rückblicke auf die Geschichte des Frankfurter Theaters von dessen Selbstständigkeit (1792) bis zur Gegenwart" dem geneigten Wohlwollen seiner Mitbürger und der besten Förderung aller Kunstfreunde von dem Verfasser warm empfohlen, der alles aufbieten wird, dieses Werk so interessant und vollständig als möglich zu gestalten.

Frankfurt a. M., am Neujahrstage 1891.

Anton Bing.

I.

Gründung des Frankfurter Nationaltheaters durch eine Aktien-Gesellschaft (1791).

Lange und erbitterte Kämpfe gingen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Frankfurt der Erbauung einer selbstständigen Heimstätte der dramatischen Kunst voran, und erst im Jahre 1780 entschlossen sich die städtischen Behörden zu der allgemein für nöthig erachteten Herstellung eines Schauspielhauses, desselben, welches sich noch heute der ausgesprochenen Vorliebe unserer Einwohner erfreut. Die Engherzigkeit der damaligen, alles nach den Gesetzen altväterischer Knauserei, wohl abwägenden Stadtverwaltung bedang vor allem Ersparnisse bei dem Baue selbst, an denen noch heute das ehrwürdige Haus krankt. Jeder für das Theater aufgewendete Betrag ward der Berechnung damals wiederholt unterworfen, wobei mancherlei Mißhelligkeiten zwischen den einzelnen Körperschaften der Stadtverwaltung entstanden. Anfangs der Herbstmesse 1782 war aber dessenungeachtet das Gebäude fertiggestellt und ward seiner Bestimmung übergeben. Es hatte einschließlich der Decorationen 44678 Gulden und 8 Kreuzer gekostet, welcher verhältnißmäßig hohe Betrag nun bestmöglichst verzinst werden sollte, indem die städtischen Behörden sich zu keinem, damals übrigens in Deutschland nirgends üblichen, eigenen Theaterbetriebe entschließen mochten. Da die künstlerische Seite des Theaterunternehmens dem Frankfurter Rathe wenige oder gar keine Bedenken verursachte, glaubte er der Stadt Bestes am ehesten zu wahren, wenn er das neue Haus um einen recht hohen Preis an einen Unternehmer für eine längere Reihe von Jahren verpachtete. Dem hiesigen Bürger und fürstlich Waldeck'schen Hofrathe Johann August Tabor ward somit das Haus auf zehn Jahre gegen eine Jahresmiethe von 3000 Gulden verpachtet. Großes Risiko mochten eben damals die Stadtväter dem Gemeinwesen für die Kunst am allerwenigsten aufbürden, man beschränkte im Gegentheile den in Anbetracht des Herstellungspreises des Theaters schon ziemlich hoch belasteten Pächter noch durch allerlei lästige Behinderungen in der Ausübung seines Berufes. An Sonntagen durfte überhaupt nicht gespielt werden, die ganze Adventszeit mußte die Bühne geschlossen bleiben, auf der außerdem weder Einheimische auftreten, noch Concerte gegeben werden durften. Selbstverständlich mußte eine solche engherzige Eindämmung und Bevormundung für den Bühnenbetrieb von nachtheiligem Einflusse werden, um so mehr als Tabor das Theater zu Frankfurt nicht mit eigener Gesellschaft führte, sondern dasselbe wieder an bessere reisende Gesellschaften überließ. Eine in hohem Ansehen stehende, die des kurfürstlich

Digitized by Google

Kölnischen Schauspieldirektors Großmann, (Verfasser des beliebten Stückes: „Nicht mehr als sechs Schüsseln") eröffnete die Vorstellungen am 3. September 1782 mit Bock's Schauspiel: „Hanno, Fürst im Norden", (das auch bei der Jubiläumsvorstellung am 2. September 1882 gegeben ward), dem ein Epilog mit Gesang folgte. Außer Großmann, unter dem auch ein kleiner Theaterbrand am 17. April 1785 im Schauspielhause ausbrach, spielten daselbst die Gesellschaften von Böhm, Koberwein, und von 1788 an jene von Siegfried Eckhard, genannt Koch, dem Direktor des „Mainz-Frankfurter Nationaltheaters". Der Kurfürst von Mainz hatte nämlich seine Bühne zum sogenannten Nationaltheater umgewandelt, Freiherr Friedrich Karl von Dalberg ward an Stelle des Mannheimer Dalberg Intendant zu Mainz, und Koch's Gesellschaft blieb auch dem neuen Institute verpflichtet. Der Hofrath Tabor trat aber seine Rechte hinsichtlich der Pacht des Frankfurter Theaters, trotz der Einsprache des Raths, an die Mainzer Intendantur ab. Letztere ließ aber nur, wenn der kurfürstliche Hof von Mainz ferne war, also meist im Sommer, und während den sehr einträglichen Messen die Koch'sche Gesellschaft in Frankfurt spielen. Zu anderen Zeiten sandte Dalberg in die reiche Handelsstadt am Main nur oft unzureichende Wandertruppen. Die Frankfurter Theaterverhältnisse waren somit vor hundert Jahren nicht nur höchst unerfreuliche, sondern auch geradezu unzulängliche geworden. Eine der größten Städte im deutschen Reiche, die Krönungsstadt der Kaiser, ein Sitz des blühenden Handels und wohlhabender reichsunmittelbarer Bürger, war in ihrer Schaubühne von der Willkür und den Einflüssen des Beamten eines kleinen geistlichen Staates abhängig, der zudem, wie aus Nachfolgendem erhellt, sein Monopol nicht ohne starke Beeinträchtigung der Frankfurter Kunstfreunde ausbeutete. Es kann somit nicht Wunder nehmen, daß die Unzufriedenheit der hiesigen Theaterfreunde immer stärker wuchs, je mehr sich der mit dem Hofrath Tabor abgeschlossene zehnjährige Vertrag seinem Ende näherte. Unzukömmlichkeiten der mannigfaltigsten Art hatten nicht nur eine berechtigte Erbitterung gegen die bisherigen Theaterzustände genährt, sondern auch den Wunsch nach einer gründlichen Neugestaltung, nach vollkommener Selbstständigmachung derselben geweckt. Man griff damals im Jahre 1791 in Frankfurt zum ersten Male zu einem Auskunftsmittel, das später für unsere Theaterführung wiederholt ausschlaggebend ward, und das sich auch noch heute, nach hundert Jahren, wenn auch in veränderter Form, glücklich bewährt. Es bildete sich nämlich eine Aktiengesellschaft zum Betriebe der Bühne, deren erster öffentlicher Schritt, die Bewerbung um dieselbe, ein so wichtiger genannt werden muß, daß es ihn abschwächen hieße, wenn man die denselben begründende Eingabe an die Stadtbehörden nicht vollständig mittheilen wollte. Erhellen aus diesem interessanten Schriftstücke doch zugleich alle die schweren Bedenken, die das Verpachten des Hauses, neben den Uebergriffen der Mainzer Intendanz, gezeitigt hatte, sowie die vollkommen berechtigten Ansprüche der Frankfurter Bürger auf eine selbstständige Bühne und endlich die die Begründung der Aktien-Gesellschaft leitenden uneigennützigen und vornehmen Absichten. Am 31. März 1791 ward die folgende, am Tage vorher eingereichte Eingabe in der Senatssitzung der freien Stadt Frankfurt vorgelesen:

Hochwohl-, Wohl- und Hochedelgeborne,*) Gestrenge, Veste, Hochgelahrte, Wohlfürsichtige, Hoch- und Wohlweise Herren, Reichs-Stadtschultheiß, Bürgermeister, Schöffen, und des Raths, Hochgebietende, Hochgeehrteste Herren!

Mit der Aufklärung einer Nation stehen ihre Schauspiele auf der nämlichen Stufe, und unleugbar sind sie die stärksten Beförderungsmittel dazu. Die Schauspiele sind, sofern der Gegenstand von der Nation selbst hergenommen ist, das sprechende Gemälde ihrer Sitten, ihrer Denkungsart und ihres übrigen Charakters nach ihren mannigfaltigen Aeußerungen in allen Verhältnissen und Lagen. Noch nie hatte Deutschland eine solche Menge vortrefflicher Meisterstücke jeder Art in diesem Fache aufzuweisen als jetzt, nachdem es sich in dem glücklichsten Wetteifer mit anderen edlen Nationen der älteren und neueren Zeit zu einer so hohen Kultur aller Wissenschaften und Künste emporgeschwungen hat. So viele der ersten Genies aber, die von jeher ihre Kräfte auf Dichtung der Schauspiele verwendeten, sollten diese blos ihren eigenen Ruhm oder nicht zugleich m o r a l i s c h e n N u t z e n dadurch zu stiften, wenigstens ebenso sehr zum Zweck gehabt haben? Wenn in dem Lustspiel jedes zärtliche Gefühl, die Tugend in ihren mancherlei rührenden Gestalten, in dem häuslichen oder Privatleben sich entwickelt, wenn die herrschenden Thorheiten, Unarten und Laster der Menschen mit ihren schädlichen Folgen, ihren häßlichen und lächerlichen Seiten dargestellt und nach Verdienst gezüchtiget werden, wenn in dem Trauerspiel durch die höhere Würde und Seelengröße, oder aber durch schreckliche Unthaten und Ruchlosigkeiten der vorgestellten Personen, durch den Kampf heftiger Leidenschaften oder durch den Inhalt einer höchst wichtigen Begebenheit die Gemüther mächtiger erschüttert und zur innigsten Theilnahme hingerissen werden, wenn sich zur Hervor-

*) Die Orthographie dieses Aktenstückes, wie aller folgenden, ward der leichteren Lesbarkeit wegen der modernen angepaßt. T. V.

Digitized by Google

bringung aller dieser Wirkungen die Kunst des Dichters und des Schauspielers in lebhaftestem Ausdrucke der Sprache und der Geberde vereiniget, wenn Alles lebendige Handlung vor den Augen der Zuschauer wird, so muß der Einfluß auf die Sittlichkeit vieler von ihnen groß sein, so müssen Mitleiden, Großmuth, Menschenliebe, Treue, Dankbarkeit und eine Menge anderer wohlwollender Neigungen und edler Entschließungen in ihnen erweckt, gebildet und befestiget, niedrige ungesellige Neigungen und Leidenschaften aber abgeschwächt und ausgerottet werden. Wenigstens sind die Schauspiele für den schon gebildeten Theil des Publikums ein angenehmer Zeitvertreib, eine reiche Gelegenheit zur Erweiterung der Menschenkenntniß, eine Erholung für den Geschäftsmann. — Wer wollte an der Nützlichkeit und Anständigkeit der Theatervorstellungen zweifeln bei dem allgemeinen Hang und der Achtung, die alle Völker zu allen Zeiten dafür an den Tag gelegt haben? Wie viele Gebäude sind ihnen mit mehrer oder minderer Pracht als ebenso viel Denkmäler der öffentlichen Billigung von den ältesten Zeiten an bis auf die unsrigen besonders gewidmet worden? Die Schauspiele sind bei jeder aufgeklärten Nation einmal zum unentbehrlichen Bedürfniß geworden, ohne daß man sich durch das je zu Zeiten erhobene Geschrei einiger finsterer Moralisten hätte stören lassen.

Eine wohlgeordnete Polizei hat sie daher, überzeugt von dem Nutzen und allgemeinen Vergnügen, welches dieselben gewähren, noch jederzeit in Schutz genommen, (Rösige's Lehrbuch der Polizei-Wissenschaft. Jena 1786. Abth. II. Cap. 5 §. 7.) und hier, wo man nichts als musterhafte Anstalten von ihr gewohnt ist, hat das Publikum noch mehr, die Erbauung eines eigenen Schauspielhauses auf Kosten der Stadt zu verdanken.

Seitdem der mit Herrn Hofrath Tabor auf zehn Jahre geschlossene Bestand-Kontrakt besteht, haben darin verschiedene Schauspieler-Gesellschaften abgewechselt, wovon bekanntlich in den letzten Jahren diejenige, welche zu Mainz angestellt ist, durch Vermittelung des Freiherrn von Dalberg daselbst ihre Vorstellungen zwischen genannter und hiesiger Stadt, jedoch auf eine sehr unverhältnißmäßige Weise, theilt. Schließlich erscheint sie auf dem hiesigen Platze nur in den Messen und im Sommer, wenn das Mainzer Publikum, wie das hiesige, weniger aufgelegt ist, Schauspiele zu besuchen. Den ganzen Winter, wo der Zug dahin am stärksten ist, bleibt unsere Schaubühne verschlossen, denn die Herren Mainzer mögen auch am Liebsten in solcher Jahreszeit diesen Zeitvertreib bei sich haben. Eine Einrichtung, wie diese, da wir bisher hier zwischen den Messen, meist nur während der großen Sommerhitze mit Spiel und Gesang auf dem Theater bewirthet und dem Spott der Fremden ausgesetzt wurden, die Unbequemlichkeit und selbst die Unschicklichkeit, daß das hiesige Publikum mit seinen Theater-Vergnügungen blos von einem Fremden abhing, die es sich doch eben sowohl und vielleicht mit besserem Nachdruck selbst verschaffen könnte, bewogen eine hinlängliche Anzahl patriotisch gesinnter hiesiger Bürger, sich, da die Zeit des bisherigen Kontrakts mit der Herbstmesse künftigen Jahres 1792 zu Ende geht, zur Errichtung einer eigenen selbstständigen Schauspieler-Gesellschaft zu vereinigen. Mit welchem Beifall und Verlangen dieser Vorschlag aufgenommen wurde, erhellt daraus, daß man sich schon in der kurzen Zeit, wo man darauf fiel, in den Stand gesetzt sieht, damit öffentlich hervorzutreten. Wir Unterzeichnete haben es auf Ersuchen aller Interessenten übernommen, Ew. Hochwohlgeboren und Hochedelgeboren den gehorsamsten Vortrag davon zu machen und nach erhaltener hoher Genehmigung und geschlossenem Kontrakt alles zur Ausführung zu bringen, auch forthin die neue Anstalt, sofern sie anders mit dem gehofften fortdauernden Erfolge begleitet ist, in ihrem gehörigen Stande zu erhalten. Der allgemeine Wunsch ist es, sich sobald wie möglich davon zu versichern und in dieser Absicht ergeht an Ew. Hochwohl- und Hochedelgeboren unser gegenwärtiges gehorsamstes Ansuchen auf folgende Punkte.

1. Auf die Miethe des Stadtschauspielhauses auf zehn nach einander folgende Jahre, sobald der vorige Bestand sein Ende erreicht haben wird.

2. Auf die Erlaubniß eine eigene Schauspieler-Gesellschaft, auch fremde Musiker mit ihren Direktoren und alle zum Theater ferner nöthigen Personen anzunehmen, und daß diese beständig hier ungestörten Aufenthalt haben mögen.

3. Auf die Erlaubniß, das Schauspielhaus im nöthig befundenen Fall an andere Schauspieler-Gesellschaften zu vermiethen.

4. Auf die Erlaubniß an den Sonntägen (!) sowohl als in der Fasten- und Adventszeit spielen zu dürfen, worauf alles beruht, und wir müssen hierauf desto dringender bitten, weil ohne dieses keine Schauspieler-Gesellschaft ohne Schaden bestehen kann.

5. Auf die Erlaubniß im Winter feuern zu dürfen, zu welchem Ende die Oefen auf Kosten der Stadt zu stellen wären und in jedem Betracht wohl am Besten zum Steinkohlenbrand eingerichtet werden könnten.

Für alle diese hochgeneigtesten Bewilligungen lassen wir und unsere Mitinteressenten uns nicht nur

Digitized by Google

alles das Nämliche, was in dem Kontrakt mit dem Herrn Hofrath Tabor ausgedrückt steht, doch mit Ausnahme der wenigen angebogenen Veränderungen gefallen, sondern wir bieten auch noch weiter folgende besondere Vortheile an:

1. Daß wir jährlich fl. 500 über den bisherigen Bestand zahlen wollen.

2. Daß wir alle im Schauspielhause vorkommende Reparatur, schönere oder bequemere Einrichtung, und mehr oder weniger nöthige Verzierungen, selbst die von größerer Art oder die sogenannten Decorationen nicht ausgenommen, wovon verschiedene neu verfertiget werden müssen, auf eigene Kosten übernehmen, ohne jemals an die Stadt den mindesten Ersatz dafür zu begehren.

3. Daß von der Schauspieler-Gesellschaft und allen übrigen dazu gehörigen Personen, niemand Krankheit oder Armuths halber jemals den hiesigen löblichen milden Stiftungen zur Last fallen soll.

Wir sind versichert, Ew. Hochwohl- Wohl- und Hochedelgeboren werden die gegenwärtigen Anträge, wofür wir unterschrieben als Ausschuß ernannte in gemeinschaftlichem Namen zu haften uns verbindlich machen, auch alle und jede deßfallsige Unterhandlungen jetzt und in der Zukunft mit uns zu veranstalten, sowie den Kontrakt mit uns abzuschließen gehorsamst bitten, auf's Beste begünstigen und selbigen alle gewünschte Beförderung angedeihen zu lassen geruhen. Gewiß verdient ein solches patriotisches, zum allgemeinen Nutzen und Vergnügen abzweckendes, der ganzen Stadt zur Ehre gereichendes Unternehmen, wobei überdies jährlich fl. 30000 in der Stadt erhalten werden, alle mögliche Hochobrigkeitliche Unterstützung und Vorzug, gesetzt auch es wollte ein Fremder, von welchem Stande er auch sei, sich zu gleichem oder wo möglich noch zu mehrerem verstehen. Mehrere angesehene Reichsstädte haben ihre eigenen Schauspielhäuser, aber auch ihre eigenen Schauspieler-Gesellschaften, warum könnte Frankfurt in letzterem Punkte nicht gleichen Rang mit ihnen behaupten? Warum sollte die hiesige Stadt mit ihren zahlreichen und wohlhabenden Einwohnern nur von Fremden abhängen, wie und wann es diesen beliebt sie mit Schauspielen zu versorgen? Da dieses den gegenwärtigen neuen Vorschlägen nach vermieden werden kann, so würde es bei Auswärtigen ihr Ansehen herabsetzen, wenn man sich forthin auf die vorige Weise, die freilich zum Anfang nöthig gewesen, behelfen wollte.

Ein eignes Stadtschauspielhaus führt unmittelbar auf den Gedanken auch einer eignen Schauspieler-Gesellschaft. Günstig und vortheilhaft die Gelegenheit, welche eine solche Unternehmung eingegeben und eine hinlängliche Anzahl Liebhaber, die dazu im Stande ist, zusammengebracht hat! Daß die Unternehmer hiesige Personen sind, macht die Sache nur desto empfehlenswerther, mancherlei mögliche unangenehme Collisionen werden dadurch unterbleiben. Dem künftigen Theater in Absicht auf Schauspieler und Musik, sowohl als auf äußerlichen Glanz werden wir alle mögliche Vollkommenheit zu geben uns bestreben, die Ehre der Stadt, der sämmtlichen Unternehmer und unsere eigene ist auf vielfache Weise damit verknüpft. Nicht weniger werden wir uns die Auswahl der Stücke, die aufgeführt werden, zu einer besonderen Angelegenheit machen und keine aufführen lassen, die in Ansehung der guten Sitten und in anderen Rücksichten anstößig sind, oder für Moralität eher schädliche, als nützliche Folgen nach sich ziehen könnten. Indem wir beständige Schauspiele bei uns haben, werden manche Jünglinge, auch Handwerksleute dabei eine anständigere Zeitverkürzung, als bei dem Wein oder Spiel finden und öfter vielleicht von Ausschweifungen mancherlei Art abgehalten werden.

Eigennutz war nicht die Triebfeder der Unternehmung, und fände vielleicht auch keine Rechnung nicht dabei, die Ehre der Stadt, wir wiederholen es der allgemeine Nutzen und Vergnügen ist das würdiger Ziel, welches wir mit unserer übrigen Gesellschaft nach allen Kräften zu erreichen uns vorgesetzt haben.

Wir empfehlen uns und unser Vorhaben nochmals Ew. Hochwohl- Wohl- und Hoch-Edelgeboren zu besonderem Hochobrigkeitlichem Schutz und gnädigem Beistande, bitten alles in die erforderlichen Wege einzuleiten, uns auch die Behörde Hochgefälligst anzuweisen, wohin wir uns bei allen Vorstellungen hinzuwenden haben, die wir schließlich in der tiefsten Ehrfurcht unausgesetzt verharren.

Ew. Hochwohl- Wohl- und Hochedelgeboren

treu gehorsamste

G. Chamot.

Joh. von Stockum älterer.

Abraham Chiron.

Simon Friedrich Küstner.

J. J. Hofmann Dr. (Verfasser der Eingabe).

Sofort nach der Vorlesung ward diese in vielen Beziehungen wichtige Eingabe dem Banamte zu weiterer Behandlung überwiesen. An dem trefflich abgefaßten Bittgesuche berührt vor Allem die warme Bethätigung ächt patriotischen Gemeinsinnes und das innige Verständniß für die gesteigerten Anforderungen dramatischer Kunst äußerst wohlthuend. Die zu bringenden Opfer waren, da ein für damalige Zeiten bedeutendes Kapital von 33000 Gulden in 60 Actien, jede zu 550 Gulden

Digitized by Google

gleichsam à fonds perdu angesammelt worden war, sehr erhebliche. Eine Aussicht auf etwaigen, mit den Anlagen in Einklang stehenden Gewinn war kaum vorhanden, wenigstens sprachen keinerlei Erfahrungen dafür, da in Süddeutschland, und vor allem in den größeren Reichsstädten, noch keine derartige selbstständige Bühne bestand, und auch in Hamburg ein früherer gleichartiger Versuch sich nicht auf die Dauer bewährt hatte. Das hohe Verständniß für die Aufgabe der Kunst in Frankfurt am Main legt der erste Theil der Denkschrift, deren Verfasser ganz bedeutende Fachkenntnisse documentirt, in eindringlicher Weise dar, die praktische Seite der Frage war gleich gründlich erforscht, und die gemachten Vorschläge erschienen ganz geeignet, die Behörden zu befriedigen, die bekanntlich sich zu keinerlei materiellen Leistungen für die Bühne zu entschließen geneigt waren. Viel mag wohl auch das persönliche Ansehen der Bittsteller, die sämmtlich hochachtbare, unabhängige Bürger waren, dazu beigetragen haben, um dem geplanten Unternehmen eine entgegenkommende Haltung der städtischen Behörden zu bereiten. Waren denselben doch die schweren Verfehlungen, die sehr selbstsüchtige Handlungsweise der Mainzer Direktion, die übrigens in den sich nun entspinnenden langen Verhandlungen noch berührt werden, zur Genüge bekannt, hatten sie sich doch während der letzten im Vorjahre (1790) stattgehabten Krönung des Kaisers Leopold gar zu empfindlich bemerkbar gemacht, daß nicht eine gründliche Neugestaltung der Frankfurter Theaterverhältnisse wünschenswerth gewesen.

Aus den Verhandlungen zwischen der Stadt und der neugebildeten Actien-Gesellschaft, die sich fast bis zum Ende des Jahres erstreckten, um schließlich zu günstigem Erfolge zu führen, seien vorerst einige der wichtigsten Vorgänge dargestellt. Bereits kaum zwei Wochen nach Ueberweisung der Eingabe berichtete die Deputation des Bauamts dem Rathe über dieselbe, und zwar in sehr günstigem Sinne, vor allem war der Referent, Schöff von Günderode (von Oven nennt Senator Willemer als den zweiten Referenten), wie verschiedene Zusätze zu den Akten beweisen, ein warmer Befürworter der neuen Aktien-Gesellschaft. Die Antwort des Bauamts hebt hervor, daß das Frankfurter theaterliebende Publikum die politischen Beziehungen zu Kur-Mainz (auf die damals selbstverständlich starkes Gewicht gelegt wurde) nicht als Grundlage seines Theater-Vergnügens in Anschlag bringen würde! Es würde eventuell seine Theaterliebhaberei auf das Strengste verläugnen (!) und auf die Vorstellungen in Mainzer Entreprise, wie bereits geschehen, nicht abonniren. Hier sei bemerkt, daß das willkürliche Hinaufsetzen der Abonnementspreise, das Nichteinhalten des Abonnements bei der Krönung, das Vorführen der neuen Stücke nicht nur außer dem Abonnement, sondern auch noch bei erhöhten Preisen und endlich das Verlegen der meisten Abonnementvorstellungen auf die Sommermonate, eine Art von Theater-Besuch-Strike in Frankfurt herbeigeführt hatten. Vielseitig ward der Mainzer Theater-Intendanz die Uebernahme neuer Abonnements im Jahre 1790 thatsächlich deshalb von den einflußreichsten Kunstfreunden abgeschlagen. Der Bericht des Bauamts betont ferner einen Factor, der stets, auch noch heute, für unsere Bühnenverhältnisse von höchster Bedeutung ist, indem er sagt: „Fremde würden länger hier verweilen, wenn ein eigenes gutes Theater hier wäre.“ Es folgt nun eine gerechte Würdigung der von der hiesigen, neugebildeten Gesellschaft angebotenen Vortheile, von denen auch der moralische Nutzen, der hier bestens bekannten und verdienten Einfluß genießenden Bittsteller nicht der geringste wäre. Auch verpflichte sich die neue Gesellschaft der Kur-Mainzer keine Kräfte abspenstig zu machen. Eine wesentlich günstige Beurtheilung, gleich dem ganzen Antrag, fand auch von Seiten der Referenten das Begehren um Erlaubniß des Spielens für die Fasten- und Advent-Sonntage, um welches sich freilich noch sehr langwierige und erregte Verhandlungen, die sogar einmal die Angelegenheit fast zum Scheitern brachten, entspinnen sollten.

Daß auch die Kur-Mainzer Direktion den neuen Unternehmern bei dem Rathe mit der Stellung besserer Bedingungen den Weg zu vertreten suchte, war vorauszusehen. Als der Rath den hiesigen Unternehmern diese Zugeständnisse mittheilte, hoben sie in einer neuen Eingabe an erster Stelle die von Eigennutz nicht freien Motive dieser neuen Concessionen (!) hervor. „Die Frankfurter leite Gemeingeist, Mainz nur Aussicht auf Gewinn. Höheres Urtheil möge entscheiden, ob einzig das Meistgebot, oder auch die Person des Bieters und sonstige Umstände Rücksicht verdienten.“ Eine starke Betonung fand in dieser Schrift auch eine Alt-Frankfurter Eigenthümlichkeit, die sich lange bei Hoch und Niedrig erhielt, jene des Unterschieds zwischen Bürgern und Fremden. Auch ward darauf hingewiesen, daß der Umsatz des Theaters, bei Verleihung desselben an die Aktien-Gesellschaft völlig in der Stadt bleibe, und deren Bürgern somit wieder zu Gunsten käme. Würde der Rath hingegen die Bühne gegen hohe Pacht an die Mainzer Direktion überlassen, so zöge diese wohl, um ihren Gewinn nicht zu beschränken, billige und minderwerthige Kunstkräfte heran.“ Auch die größere Sicherheit des ganzen Unternehmens, wenn es durch hiesige, stets belangbare Bürger geleitet würde, ward in dieser, wieder von eingehender Sachkenntniß zeugenden Replik kräftig

Digitized by Google

angezogen. Als ein Hauptmotiv gegen Mainz führte man endlich die Uebergriffe seiner Direktion an, die bei der letzten Krönung den Preis einer Loge von jährlich 40 Carolin auf monatlich 40 Carolin gesteigert habe. Gleichzeitig erklärte man sich bereit, ebenfalls 4000 Gulden Jahrespacht zu zahlen. Künstlerisch hoffe man aber, namentlich in Betreff der Kapelle, so Gutes als die Mainzer Direktion zu bieten. Vorbereitungen, resp. Erkundigungen seien dazu bereits eingeleitet, auch locke dann die Stabilität der Frankfurter Theater-Verhältnisse gewiß viele Künstler an. Hingegen müsse man auf dem Spielen an Sonntagen bestehen, und möge man nicht die jetzige Bühne mit jener des Hanswurst verwechseln. Dagegen und überhaupt gegen den Besuch am Sonntage ins Besondere hätten die Gottesgelehrten nicht mit Unrecht geeifert. Das Schauspiel in gegenwärtiger Gestalt aber solle veredeln, Religion und Vaterlandsliebe stärken. An dieser Stelle wird auf den moralischen Werth des Theaters besonders starkes Gewicht gelegt. Auf demselben werden sogar Vergehen gerügt, die sonst nicht die Ermahnungen der Kanzel berührten. Wenn aber das Schauspiel unsittlich wäre, so dürfte es auch an den Wochentagen nicht erlaubt werden. Auch hätten schon früher ausnahmsweise theatralische Vorstellungen am Sonntage stattgefunden. Auf das Spielen an den ersten Feiertagen, an Sonn- und Festtagen im Advent und auf den Palmsonntag, (der übrigens als einer der ersten Meßsonntage jedenfalls einer der trefflichsten Theatertage gewesen wäre, Anm. des Verf.) verzichte man. Gleichzeitig werde bemerkt, daß zur sonntäglichen Schauspielzeit doch alle Wirthshäuser, Weingärten 2c. offen wären, Spiel und Trinken sei aber doch nicht heiligerer Natur als Theatervorstellungen. An Sonntagen sollten übrigens besonders geeignete Stücke gegeben werden. Endlich verpflichte man sich keine Mainzer Künstler der dortigen Direktion abspenstig zu machen. Auf die uneigennützige patriotische Seite des neuen Unternehmens weist der Verfasser dieser zweiten, wo möglich noch bedeutenderen Schrift nochmals zum Schlusse kräftig hin. Auch verwahrt man sich gegen die Unterstellung täglich zu spielen; Raststäge (!), von der Jahreszeit 2c. bestimmt, müssen, sollen und werden sein und zwar in jeder Woche." Ein Antrag vom 21. April 1791 empfiehlt noch Beschleunigung der Angelegenheit.

Dr. Hoffmann, der Anwalt der Bittsteller, darf gewiß als ein warmer und gründlicher Verfechter der Selbstständigkeit unserer Bühne gerechten Anspruch auf den Dank seiner Zeitgenossen und auf die bleibende Erinnerung der Nachwelt beanspruchen, wie Vieles in seinen beiden Denkschriften ist heute noch so zutreffend, wie vor hundert Jahren! Wie manche seiner Verwahrungen wären noch heute der Sache der Kunst in Deutschland nützlich.

Inzwischen zeigte auch die Mainzer Intendanz dem Frankfurter Rathe an, daß sie von ihrem Vorhaben das Theater selbstständig von der Stadt zu pachten (bisher hatte sie es bekanntlich nur in Unterpacht von dem fürstlich Waldeck'schen Hofrathe Tabor) abstehe.

Es ergingen hierauf zwei Schlüsse des Rathes, am 24. und am 27. Mai 1791. In ersterem entschied man (nach von Oven), „daß das Bauamt über die Erwärmung des Hauses und über die bei der neuen Pachtung unterlaufenden oeconomica mit den bürgerlichen Collegien conferiren solle. Auch solle der künftigen Entrepritze — außer der Charwoche oder den nächsten beiden Wochen vor Ostern, dem ersten Ostern-, Pfingsten- und Weihnachtstage — an den übrigen Sonntagen in der Adventszeit und an denen der 5 oder 6 ersten Fastenwochen die Eröffnung des Theaters gestattet werden, jedoch die Polizei darauf sehen, daß in den letztgenannten Zeiten nur ganz unanstößige Stücke gegeben werden." Der zweite Rathsbeschluß vom 27. Mai 1791 übertrug, trotzdem Tabor's Angebot das Beste sei, und die bestehenden Streitigkeiten desselben mit der Stadt beseitigen würde, doch der Gesellschaft hiesiger Bürger die Leitung unserer städtischen Bühne, in Anbetracht des unhaltbar gewordenen Verhältnisses Tabor's und der Mainzer Unternehmung.

Dagegen bereiteten die bürgerlichen Collegien dem endgültigen Vertragsabschlusse neue Schwierigkeiten. Sie beharrten in einer Erklärung vom 4. Juni 1791, also noch eine Woche nach den Rathsbeschlüssen, auf dem Schließen der Bühne an bestimmten Tagen (den Sonntagen in der Fasten- und in der Adventzeit, und in der Charwoche). Ferner sollten alle Decorationen, die angeschafft werden, der Stadt nach Ablauf der Pacht eigenthümlich gehören (eine noch bis heutigen Tages in Kraft stehende, für den städtischen Fundus des Theaters sehr nützliche, den Theaterunternehmern freilich nicht sehr willkommene Bestimmung). Endlich forderten die bürgerlichen Collegien das Schließen des Theaters an den Samstagen vor Ostern und Pfingsten.

Fast gleichzeitig hatte sich auch am 11. Juni 1791 die protestantische Geistlichkeit der Stadt in einer Eingabe an den Rath*) energisch gegen das Spielen am Sonntag ausgesprochen. Sie stellten sogar in ziemlich drohender Weise in Aussicht da-

*) Die Unterzeichner jener Petition des lutherischen Prediger-Ministeriums waren die Herren J. P. Reimherr, J. J. Starcke, E. Chr. Pesler, J. J. Conr. Deeken, J. C. Zeitmann, J. D. Lauer, J. A. Claus, A. Samm, J. C. Böhm, J. Rothhan, H. P. Schönhard, A. L. C. Freienins und A. Scholl.

Digitized by Google

gegen von den Kanzeln herab zu predigen, was ihnen indessen der Rath mit einer ernstlichen Verwarnung untersagte.

Die Stellungnahme der bürgerlichen Collegien machte abermalige längere Unterhandlungen mit den neuen Unternehmern nöthig. Als der Rath bei jenen auf dem Schlusse der Bühne an sämmtlichen Advent- und Fasten-Sonntagen, sowie in der ganzen letzten Advent- und Charwoche bestand, entschlossen sich die Vertreter der neuen Gesellschaft zu weiterem Entgegenkommen. Sie willigten in Alles mit Ausnahme des Verbotes der Aufführungen an den Fastensonntagen (den Palmsonntag ausgenommen). Hingegen verwahrten sie sich gegen die muentgeltliche Ueberlassung der von ihnen neu anzuschaffenden Decorationen an die Stadt, versprachen dagegen das Theater mit fl. 60,000 gegen Brandschaden zu versichern, in so ferne das Feuer durch das Verschulden von Theater-Angestellten entstehen sollte.

Das Bauamt (Referent Senator Willemer) blieb auch bei dieser die Angelegenheit hinauszuziehenden und verwickelnden Sachlage den neuen Unternehmern sehr günstig gesinnt. Es suchte zu vermitteln und rieth dem Rathe bezüglich des Spielens an den Fastensonntagen und in der letzten Adventwoche nachzugeben, damit der Vertrag zum Abschlusse gelangen könne. Nichts desto weniger verharrte der Rath mittelst Entschließung vom 1. August 1791 auf seiner Ansicht, und erlaubte weder das Spielen in der letzten Adventwoche, noch an den fünf Fastensonntagen, obgleich die neuen Unternehmer wiederholt erklärt hatten, daß sie gerade von diesen Tagen, die in eine Zeit fielen, in der andere Vergnügungen aufhörten, und die Ostermesse beginne, jene Einnahmen erwarten müßten, die sie bei ihren außerordentlichen Ausgaben (Anschaffung von Decorationen 10,000 Gulden, Garderobe 10—15,000 Gulden) auch stark in Anschlag gebracht hätten.

Ein neuer, höchst interessanter Zwischenfall, der auf die engherzigen Anschauungen der höheren reichsstädtischen Beamten hinsichtlich der Schauspieler eine scharfe Beleuchtung wirft, trat noch während dieses Stadium's der Verhandlungen ein. Am 4. August 1791 wandte sich der Kanzleirath Dr. J. Büchner in seiner und seiner Mutter Namen in einer Eingabe an den Bürgermeister mit dem Ersuchen, man möge den Entrepreneurs untersagen, seinen Bruder, der unter dem Namen Rennschüb Schauspieler sei, zu engagiren, wie dies ja auch verboten sei. (Die früheren Verträge, auch der noch zu Recht bestehende mit Tabor, untersagten nämlich den Frankfurtern Theaterunternehmern die Anstellung von Bürgerssöhnen als ausübende Künstler). Büchner führt aus, daß man dieses Verbot dadurch zu umgehen suche, daß man Rennschüb zum „Directeur" zu ernennen gesonnen sei. Dem Ersuchen Büchner's ward vom Rathe stattgegeben. Jener Rennschüb war in Mannheim (früher in Gotha) als Schauspieler und Regisseur mit außerordentlichem Erfolge thätig. Der Schauspieler Meyer in Gotha empfahl ihn im Jahre 1779 an Seyler, als dieser das Personal für die neu zu errichtende Mannheimer National-Bühne ward, mit folgenden Worten: „Herr Rennschüb, ein junger Mann von guter Figur, spielt gesetzte Liebhaber erträglich. Seine und seiner jungen Frau Gage ist 10 Thlr. und 6 Klafter Holz."*) Im Jahre 1791 bezog Rennschüb, der auch als Regisseur Hervorragendes leistete, mit seiner Frau in Mannheim einen Jahresgehalt von 1800 Gulden**). Da die Schauspielerinnen damals dort nur mit 4—500 Gulden bezahlt wurden, stand Rennschüb fast in gleichen Gehaltsverhältnissen, wie Iffland, der 1400 Gulden Jahresgage hatte. Uebrigens kam Rennschüb dennoch im Jahre 1791 um seine Entlassung in Mannheim ein, um, wie er schreibt, „einen vortheilhaften Antrag als Ober-Regisseur am neu errichteten Nationaltheater zu Frankfurt annehmen zu können." Er trat in Mannheim, woselbst er als „ein gebildeter Schauspieler im Fache einiger gesetzter Rollen und Raisonneurs" galt, am 20. October 1791 zum letzten Male auf. In Frankfurt nahm er seinen Namen Büchner wieder an; in den 1820 er Jahren traf man ihn, nach Pichler,***) an mehreren Bühnen, — als Collectant. Von seiner hiesigen Wirksamkeit wird ferner noch die Rede sein, da er trotz des ursprünglichen Rathsbeschlusses doch in nahe Beziehungen zu dem neu errichteten Frankfurter Nationaltheater trat.

Kehren wir nach Erwähnung dieses originellen Zwischenfalls zu den Hauptverhandlungen zurück, die sich sehr langsam und schwerfällig fortbewegten. Der Rath verhielt sich den neuen Entrepreneurs, wie man vorzugsweise die Vertreter der Aktien-Gesellschaft nannte, gegenüber sehr zähe und erzögerig, ganz entgegengesetzt dem Bauamte, das für jene wiederholt am 20. August eintrat und Nachgiebigkeit in den mehrfach erörterten Punkten (Spielen an den Fastensonntagen und in den Adventwochen) befürwortete. Schöff von Günderode wies sogar in einer eigenhändigen Anmerkung zu der Schrift von genannten Tage auf die Beispiele von Köln und Ulm hin, in welchen beiden Städten in jenen streitigen

*) A. Pichler. Chronik des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters zu Mannheim.
**) Ebendaselbst.
***) Ebendaselbst.

Digitized by Google

Zeiten Theater gespielt würde. Auch führt dieselbe weiter aus, daß die Bürger doch an diesen Tagen auf angrenzende Orte zu Spiel, Wein und Tanz gingen.*)

Die Unternehmer schlugen, nachdem sie das lange Zögern des Rathes mit Recht erregt haben mochte, nun auch einen schärferen Ton an. Nachdem sie in einer neuen Eingabe vom 30. August 1791 abermals ihre bedeutenden Opfer betonten, und ihre Aufwendungen für das erste Jahr des neuen Vertrags mit mindestens fl. 60000 beziffert hatten, erklärten sie sich nichts desto weniger bereit, auf das Spielen in der letzten Adventswoche zu verzichten. (Solche war übrigens im Jahre 1792 sehr kurz.) Auf den fünf Sonntagen in den Fasten aber würde, als unentbehrlichen Spieltagen, fest bestanden, denn im Sommer fielen ohnehin vier bis fünf der erlaubten Sonntage fort, auch könne in jener Jahreszeit wegen zu großer Hitze, Badereisen ꝛc. auf keine Einnahmen gerechnet werden. Hingegen seien gerade die Fasten-Sonntage, an denen die Natur nichts biete, und an denen keine Bälle stattfänden, die dem Theater günstigsten Tage. Deren Bewilligung beeinflusse daher auch die ganze Unternehmung. „Wenn nicht, dann nicht."

Auf diesen geharnischten Appell läßt sich am 19. September 1791 das Banamt wieder in einer sehr energischen Weise dem Rathe gegenüber aus. Seiner Stellungnahme für das neue Unternehmen treu bleibend, legt es vor allem eine Lanze gegen den veralteten Zopf ein, daß hiesige Bürger nicht am Theater wirken sollen. Freimüthig wird diese Maaßregel den obersten Behörden gegenüber als „eine Beeinträchtigung der bürgerlichen Freiheit und eine Herabsetzung der Kunst" bezeichnet. Der Referent, Schöff von Günderode, dessen geläuterte, seiner Zeit weit voraneilende Anschauungen in Sachen der dramatischen Kunst schon so oft in dieser Angelegenheit beredt für das neue Unternehmen eintraten, fügte noch einen eigenhändigen wichtigen Zusatz bei, der von bedeutenden Kenntnissen zeugt. Er schreibt u. a.: „Robert Steele und Sheridan, der Vater, seien Mitglieder des englischen Parlamentes gewesen, Garrick aber habe sogar zweimal diese Ehre ausgeschlagen. Auch widerspräche ein Verbot, daß die Bürger der Stadt vom Schauspieler-Berufe, resp. dessen Ausübung in der Vaterstadt ausschlösse, den Reichsgesetzen. Gleiche es doch nahezu der durch diese bereits im Jahre 1577 verbotenen Unredlichmachung. Minorenne möchten allenfalls aus „quasi" behördlicher obervormundschaftlicher Aufsicht vom Mitwirken im Schauspiele ferne gehalten werden." Warme, fast begeisterte Anschauungen über die hohe Bedeutung der dramatischen Kunst sind die Merkzeichen dieses wichtigen Aktenstückes, das auch somit durch seine freimüthige, offene Sprache ausgezeichnet ist.

Der Rath in Frankfurt konnte sich freilich zu solchen aufgeklärten Ansichten noch nicht bekennen; er rügte die Schrift des Bauamtes, da es sich in einer Polizeisache zu Rückäußerungen bewegen lasse. Dennoch gab er in der Hauptangelegenheit insoferne nach, indem er nur noch den Schluß der Bühne am zweiten Sonntage vor Ostern und vom letzten Sonntag im Advent bis zum ersten Weihnachtstage begehrte. Auch ward zugestanden, daß sowohl in dem technischen Personale, als in dem Orchester Frankfurter Verwendung finden dürften. Dagegen ward die Censur aller neuen Stücke überhaupt verlangt. Die am Sonntag darzustellenden sollten aber zudem, gleichviel ob alt oder neu, unter allen Umständen der Censur unterbreitet werden. Gleichzeitig erging auch eine scharfe Mißfallensäußerung des Senats an das Bürger-Colleg, das bekanntlich wegen der Vorstellungen an Sonn-, Fest- und Adventtagen sehr schroffen Widerstand versucht hatte und immer noch aufrecht erhielt. Man warf jener Behörde geradezu Einmischung in sie nichts angehende Dinge vor. Die Bewilligung des Spielens an jenen Tagen sei lediglich Polizeiangelegenheit. Den Entrepreneurs sollte nur bei einschneidenden Bauveränderungen Anzeigepflicht auferlegt werden ꝛc. Eine weitere kleinliche Anforderung wurde hinsichtlich der wenigen, der Stadt gehörigen Decorationen erhoben, man verlangte dafür 100 Gulden Extrapacht, oder Ersatz des am Ende der Vertragszeit entstandenen Minderwerthes. Hierüber, sowie über die Frage der Brandversicherung sollte neu verhandelt werden.

Trotzdem der Verlragsabschluß noch immer nicht erfolgt war, schritt die neugegründete Actien-Gesellschaft zur Bildung des Personalstandes und begann mit den Engagements, resp. Engagementsverhandlungen. Hierüber entspannen sich alsbald Weiterungen der Stadt mit Kur-Mainz, die auf dem diplomatischen Wege geführt und erledigt wurden. Am 13. October 1791 traf eine m. p. unterzeichnete Eingabe von Friderich Carl Joseph, Erzbischof von Mainz bei dem Frankfurter Rathe ein. Des heil. röm. Reiches Erzkanzler beschwert sich in derselben, daß die Frankfurter Theater-Entreprise Mainzer Bühnenmitglieder zu „debauchiren" versuche, und daß Theater-Director Chiron auf auffallende Art vorgehe, trotzdem bindende Versprechen gegeben wären, keine Künstler von Mainz hinwegzulocken. Ueberhaupt sollten die Entrepreneurs keine der damals bekanntlich auch in

*) Man sieht daraus, daß die noch heute übliche Sitte fröhlicher Ausflüge an Frankfurter Bußtagen bereits eine altberechtigte Eigenthümlichkeit unserer Vorfahren gewesen ist. D. B.

Digitized by Google

Frankfurt wielenden Mainzer Mitglieder für das nächste Jahr, selbst wenn solche von der Mainzer Direction entlassen seien, anstellen. Chiron vertheidigte sich, wie das an Kur-Mainz gerichtete Antwortsschreiben des Frankfurter Rathes ausführte, zuerst mündlich, dann schriftlich auf die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen. Er bittet sogar in seiner Eingabe (Antwort auf die Beschuldigung) vom 19. October 1791, der Kurfürst von Mainz möge die Mainzer Theater-Entreprise veranlassen, den Frankfurtern keine Mitglieder abwendig zu machen. Im Uebrigen verwahrten sich die hiesigen Actionäre ganz entschieden gegen solche Vertragsbrüche, als Meineid(!), und erklärten, daß wohl nur Verleumdung oder leere Gerüchte von Schauspielern oder aus dem Publikum die Beschwerde des Erzbischofs veranlaßt haben möchten. Sie forderten die Bezeichnung bestimmter Fälle ꝛc. Die in Mainz entlassenen Schauspieler halte man sich aber indessen in Frankfurt zu engagiren für vollkommen berechtigt. Chiron selbst fühle sich, gleich allen anderen völlig unschuldig, auch müsse er die Bezeichnung eines „Theater-Directeurs" ablehnen, er sei Banquier und zu bescheiden eine Stelle zu beanspruchen, zu der er weder die erforderlichen Talente noch Eigenschaften besitze. Er sei bei der hiesigen Entreprise in keinem anderen Verhältnisse, als seine Excellenz der Freiherr von Dahlberg(!) bei dem Mainzer Theater. Der hiesige Senat theilte die Eingabe am 24. October dem Kurfürsten von Mainz mit. Der Intendant, Freiherr von Dalberg, berichtete hierauf seinem Herrn, daß Chiron an Eunike, an Hübsch und an den Hofmusikus Jakobi Anträge gestellt habe. Auch beschwerte sich Dalberg über die scharfe beleidigende Ausdrucksweise Chiron's, und fordert, daß ihm sein Gebieter, der Kurfürst, in dessen Auftrag er gehandelt habe, Genugthuung bei den Frankfurter Behörden schaffe. Zur Sache selbst schlägt Dalberg vor, gegenseitig keine in Mainz oder in Frankfurt aus Ungehorsam entlassene Bühnenmitglieder während des Contractes zu engagiren. Nach Ablauf desselben stehe dies selbstverständlich jedem Unternehmer vollkommen frei. Ein Bassist, Schlegel von Dresden, sei während seiner Verhandlungen mit Mainz von den Frankfurter Entrepreneurs engagirt worden, und man habe nicht dagegen reclamirt. Eunike, Hübsch und Jakobi bezeugen übrigens brieflich die Richtigkeit der Dalberg'schen Angaben und erbieten sich sogar zum Eide darüber. Durch die Zusicherung gegenseitiger Reprocität kam auch bald diese Angelegenheit zum befriedigenden Abschluß.

Einen gleichfalls höchst geringen Erfolg fanden die nochmaligen Bitten des Bürger-Collegiums um Schließung der Bühne am Himmelfahrtstage, dem Trinitatissonntag (an diesem ward übrigens von dem Senate dann selbst der Schluß der Bühne durchgesetzt) und an den Vorabenden beider Tage, obwohl diese Behörde ausdrücklich ihr Recht auf Entscheidung der Frage über Oeffnen und Schließen des Theaters bestimmen zu dürfen, betont hatte. Noch mag an dieser Stelle bemerkt werden, daß der Rath am 1. November 1791 den Entrepreneurs die Anfertigung und den Gebrauch eines eigenen Siegels, nachdem dessen Zeichnung eine kleine Abänderung erfahren, gestattete. Nach mehreren, einzelne Punkte ordnenden Conferenzen kam endlich am 22. Dezember 1791 der Contract zwischen den Entrepreneurs und der Stadt zu Stande. Von Oven theilt ihn, da er als Grundlage für die späteren Verträge dieser Art diente, ausführlich mit. Er lautet in von Oven's gründlicher Zusammenfassung der wichtigsten Bedingungen folgendermaßen: *)

„Die Stadt verleiht (§ 1.) auf zehn Jahre vom 1. Septembre 1792 bis 1802 an die Bürger und Handelsleute Abr. Chiron, Joh. Jac. von Stockum älterer, G. Chamot und Simon Friedr. Küstner das Schauspielhaus zum Gebrauch für Schauspiele um fl. 4000 in halbjährlichen Raten (§ 2.) pränumerando zahlbar, einschließlich der Abgabe für die Armen, und den Gebrauch (§ 3.) der städtischen 11 Decorationen in 173 Stück für fl. 100. — Die Beständer (§ 4.) leisten die Assecuration des Hauses bis zu fl. 60000 dergestalt, daß dieselben, nur im Fall, wenn durch Blitz oder Feuer in der Nachbarschaft oder eine von dem Aufseher nicht zu entdecken gewesene Anlegung Brand im Hause entstehen sollte, vom Ersatze des Schadens frei sein sollen. (Eine städtische Feuerversicherungs-Anstalt bestand noch nicht. Es handelt sich nur eine Garantie der Unternehmer selbst. Anm. von Oven's.) Die im Hause befindliche Spritze wird ihnen zum Gebrauch überlassen, unter Vorbehalt, daß sie die Mannschaft dazu beschaffen. In jedem Stockwerke (§ 5.) werden in den Logengängen zwei Oefen zur Steinkohlenheizung von der Stadt gesetzt. Die Heizung, Reinigung der Oefen (§ 6.), Reparaturen im Hause, an Decorationen besorgen die Beständer, jedoch (§ 7.) solche Veränderungen, welche eine Durchschneidung von Wänden, Böden oder Dachwerk erfordern, nur mit baumeisterlicher Erlaubniß. Nach Ablauf der zehn Jahre (§ 8.) liefern sie das Haus in gutem Stand ab, behalten die neu von ihnen angeschafften Decorationen. Die Beleuchtung (§ 9.) des Hauses, die Bezahlung eines ständigen Aufsehers und der Wache übernehmen sie, die Stadt nur die Beleuchtung auf der Straße und im Marstallhof. Das Theater (§ 10.) ist zu schließen,

*) von Oven. Das erste städtische Theater in Frankfurt am Main. (S. 38.)

Digitized by Google

vom letzten Adventsonntag bis ersten Weihnachtstag incl., zweiten Sonntag vor Ostern, von Palmsonntag bis ersten Ostertag, Pfingstsamstag und ersten Pfingsttag, Trinitatis, am Bußtag und am Abend vorher. An allen Sonn- und Feiertagen sind in jeder Rücksicht beifallswürdige Stücke von ernstem moralischem Inhalt und nur überhaupt solche Stücke, welche nicht beanstandet werden, zu geben. Bei außerordentlichen Ereignissen (§ 11.) bleibt die Schließung des Hauses ohne Entgelt vorbehalten. Für Bälle, Concerte ꝛc. (§ 12.) ist besondere Erlaubniß und Vergütung nöthig. Keinem anderen Schauspieldirektor (§ 13.) soll während der zehn Jahre eine Bühne zu eröffnen gestattet sein, jedoch sind damit andere Darstellungen, wie Kunstreiter, Schattenspiele, Marionetten, Seiltänzer, falls sie keine Nachspiele geben, nicht ausgeschlossen und in besonderen Zeiten, wie Krönungen ꝛc. können auch andere Spectacles zugelassen werden. Die Entrepreneurs können (§ 14.) die Zimmer im Hause für Verabreichung von Erfrischungen, aber nicht zum Wohnen und nicht für Hazardspiele benützen. Sie dürfen (§ 15.) keine hiesigen Bürger und deren Söhne, keine Minorenne, Handlungsdiener, Lehrlinge ꝛc., auch dann nicht, falls Hiesige schon auswärts engagirt waren, als Schauspieler ohne spezielle Erlaubniß annehmen.*) Sie sollen (§ 16.) darauf sehen, daß die Schauspieler gesittet leben und keine Schulden machen, daher dem Comödienzettel eine Verwarnung gegen Borgen an diese beizufügen; die Schauspieler dürfen (§ 17.) keine bürgerliche Nahrung treiben, namentlich keinen Unterricht ꝛc. geben; auch haften (§ 18.) Beständer, daß die Angestellten nicht den Stiftungen zur Last fallen, sie haben (§ 19.) Aufenthaltserlaubniß bei dem Schatzungsamt einzuholen. Die Beständer (§ 20.) haften in solidum für die Erfüllung des Vertrags."

Dieser das Frankfurter Nationaltheater begründende Vertrag ward seltsamer Weise von dem Kanzleirath Bischner, dem Bruder Reinschüb's, gegen dessen Engagement jener vor Kurzem so heftig bei dem Rathe protestirt hatte, ausgefertigt. Er sicherte der Stadt große Rechte und kam der Gesellschaft gewiß in keiner Hinsicht wohlwollend entgegen, obwohl diese, was man freilich damals noch nicht ahnen konnte, sowohl unserer Vaterstadt, als der Sache der Kunst, außerordentliche Dienste leisten sollte. Ein glücklicherer Zeitpunkt für die Errichtung einer selbstständigen Frankfurter Nationalbühne, als das Jahr 1791, konnte nicht gewählt werden. Wenn sich auch die Vorboten der großen französischen Revolution bereits jenseits des Rheines immer beängstigender fühlbar machten, so erfreute sich doch Deutschland damals noch ungetrübten Friedens, der nach menschlicher Voraussicht auch kaum gestört werden mochte. Aber auch nur jene, die vollkommene normale Entwickelung der Kunst ermöglichende, ruhige Weltlage konnte die hiesigen Theaterfreunde zu der Gründung jener Aktien-Gesellschaft aufmuntern und bestimmen, welcher unsere Regierung die selbstständige Leitung der Frankfurter Bühne am Ende des letzten Friedensjahres 1791, wie mitgetheilt, übertrug. Hätten sich die Verhandlungen, deren ausführlichen Verlauf ich kürzen, vielleicht nur um einige Wochen verzögert, so wäre Frankfurt wahrscheinlich erst frühestens nach einem Vierteljahrhundert zu festen und geschierten Theaterverhältnissen gekommen. Brachte doch das Jahr 1792 unserem Vaterlande, wie unserer Vaterstadt, Ueberraschungen von welterschütternder Bedeutung, und eröffnete es einen der traurigsten, an kriegerischen Ereignissen reichen Abschnitte deutscher Geschichte, der in dem Zerfalle des alten Reiches ausklingen, einen Theil seiner Gebiete, auch Frankfurt, unter Fremdherrschaft bringen und endlich die blutige Befreiung von derselben unter schweren Opfern schaffen sollte. Für die Begründung einer auf Bürgersinn und Opferfähigkeit basirenden Gesellschaft zu künstlerischen Zwecken und Zielen wären die Jahre von 1792 bis 1815 gewiß kaum günstig gewesen. Ja man kann selbst nicht annehmen, daß in den unmittelbar darauf folgenden Zeiten, in denen sich noch außer den Nachwehen der großen Kämpfe Nahrungsmangel (1817) ꝛc. fühlbar machten, die Vereinigung von 1791 zu Stande gekommen wäre. Daß die neue Gesellschaft aber jene äußerst kritischen Kinderjahre nicht nur glücklich, sondern auch bedeutendes anstrebend und erreichend, überstehen konnte, spricht gewiß am Ueberzeugendsten für die Richtigkeit der Anschauungen, welche die Begründer leiteten, während es gleichzeitig ein glänzendes Zeugniß von deren edler bürgerlicher Thatkraft giebt.

Während des Winters 1791 auf 1792 ging die neue Theater-Aktien-Gesellschaft, deren Aktionäre eine Theateroberdirection aus den die erste Eingabe an den Rath unterzeichnenden vier Herren, Abraham Chiron, Joh. Jak. von Stockum älterer, G. Chamot und Simon Friedrich Küstner (welche dann von 1792 bis 1795 die Geschäfte leiteten), bildeten, mit der Anstellung des Personals vor. Uebrigens wurden schon vor Eröffnung der künstlerischen Thätigkeit, die Interessen der Gesellschaft gründlich von den Entrepreneurs gewahrt. Um sich unliebsame Beeinträchtigungen fern zu halten, ersuchten sie am 29. Dezember den Rath, den hier auftretenden Kunstreitergesellschaften die Aufführung von pantomimischen Darstellungen zu versagen, und erhielten eine günstige Entscheidung. Ferner

*) Daß solche übrigens damals leicht ertheilt wurde, ist aus dem Engagement Reinschüb's (s. o.) ersichtlich. D. B.

Digitized by Google

that die Direction des Theaters alsbald Schritte, um ein Decorations-Magazin errichten zu dürfen. Dasselbe ward denn auch im März 1792 im städtischen Marstalle von den Entrepreneurs auf ihre Kosten nach eingeholter Erlaubniß des Rathes erbaut, mit der Bestimmung, daß der „Schuppen" nach Ablauf der Pachtzeit in das Eigenthum der Stadt übergehen solle. Ferner ersuchte die Theater-Direction (am 19. März 1792) um eine Rathsverordnung, die bestimmte, daß den von der Gesellschaft den Schauspielern gewährten Vorschüssen, resp. deren Rückforderung Vorzugsrechte auf die rückständige Gage, vor den Ansprüchen anderer Gläubiger, zustehen solle. Wer demnach den Schauspielern borge, möge zu seiner Sicherheit mit der Theater-Direction selbst contrahiren.*) Dieselbe ward zugestanden, ebenso das weitere Begehren, daß gegen keinen Schauspieler während seines hiesigen Engagements wegen Schulden auf Personalarrest erkannt werden solle. Die am 1. Mai 1792 gedruckte einschlägige Verordnung ward während der Geleitswoche der Ostermesse im Amtsblatte veröffentlicht.

Eine weitere wichtige Verhandlung führte die Theater-Gesellschaft mit der Kur-Mainzer Direction um frühere Ueberlassung des städtischen Schauspielhauses, als an dem bestimmten Tage, dem 1. September 1792. Dieselbe wurde nach längeren Auseinandersetzungen auch am 13. Februar 1792 auf den 1. Juni desselben Jahres gegen Zahlung von fl. 2500 für den Fall zugestanden, daß im Sommer 1792 keine Kaiserkrönung stattfände. In dieser Voraussetzung engagirte die neue Direction ihre vollständige Gesellschaft, die auch bereits im April 1792 in Thätigkeit zu treten bereit war.

II.

Die Wirksamkeit der neuen Gesellschaft bis zum Bezug des städtischen Schauspielhauses. (April bis October 1792.)

Leider sollte der so sorgsam erwogene und umsichtig vorbereitete Plan der neuen Gesellschaft, schon im Sommer 1792 die städtische Bühne zu eröffnen, noch vielen hemmenden Schwierigkeiten begegnen. Der von der Kur-Mainzer Direction klüglich vorgesehene Fall, die Kaiserkrönung, welche jeder Bühnenleitung in Frankfurt glänzende Einnahmen schaffte, trat bekanntlich im Sommer 1792 ein. Am 1. März 1792 war nach kaum zweijähriger Regierung der vorletzte Kaiser des heiligen römischen Reiches, Leopold II. zu Wien gestorben. Am 8. März verhandelte der Rath zu Frankfurt bereits über die Landestrauer und untersagte demzufolge alle Theater-Vorstellungen und Privat-Concerte auf die Dauer von vier Wochen. Am 25. März 1792 fand ein Trauerfest mit einer Cantate von Ihlee, dem Musikdirector der neuen Theater-Gesellschaft, statt. Chiron, der eine der Ober-Directoren, hatte zu der Ausführung derselben seine freilich erst im April eintreffenden Sänger und Musiker dem Rathe unentgeltlich angeboten, woraus erhellt, daß die Eröffnung der hiesigen Bühne und die Wirksamkeit der neuen Gesellschaft schon auf den Ausgang dieses Monats ernstlich geplant war. Da dieselbe indessen in Anbetracht der bevorstehenden Kaiserkrönung in keinem Falle zu erreichen war, so mußte die Direction selbstverständlich auf Mittel sinnen, ihre zahlreichen, für große Summen zu frühzeitig gewonnenen Kräfte zu beschäftigen, um sich nicht sofort einer bedeutenden Schmälerung ihres Betriebs-Kapitals auszusetzen. Schon am 27. März 1792 bittet denn auch die Ober-Direction des Theaters den Rath um die Erlaubniß zur Errichtung einer „Schauspielhütte" auf dem Roßmarkt während der Meßzeit. Dieselbe ward unter der Bedingung ertheilt, falls jene nicht für fragliche Zeit das städtische Schauspielhaus benützen könnte, und sollte wiederum das Bauamt die Verhandlungen wegen der zu leistenden Abgaben und dem anzuweisenden Platze führen.

Die Kur-Mainzer Direction zeigte unterdessen in den hiesigen Blättern*) die Eröffnung der Frankfurter Schaubühne auf Ostermontag den 9. April (natürlich bei dem von ihr so sehr beliebten aufgehobenen Abonnement) an, ein Beweis, daß sich die neuen Verhandlungen, die nach der obigen Entschließung des Rathes zwischen beiden Directionen anscheinend angebahnt worden waren, bereits zerschlagen hatten. Das Engagement der Künstler der neuen Gesellschaft auf die Zeit der Ostermesse legt sogar den Schluß sehr nahe, daß die Frankfurter Ober-Direction gehofft hatte, gegen Entrichtung einer weiteren Entschädigung an die Kur-Mainzer Gesellschaft, bereits im April 1792 im städtischen Schauspielhause ihre Vorstellungen beginnen zu dürfen. Schriftliche Mittheilungen über diesen Theil der Vorgeschichte des „Frankfurter National-Theaters" sind nicht vorhanden, oder wenigstens nicht mehr zugänglich. Die Akten des städtischen Archivs enthalten aber nichts Nennenswerthes über jene Verhandlungen zwischen der Kur-Mainzer Gesellschaft und der Frankfurter Ober-Direction, da dieselben erst bei Erzielung eines bestimmten Ergebnisses die städtischen Behörden zu

*) von Oven. Das erste städtische Theater in Frankfurt am Main (S. 39) und S. F. Beyerbach. Frankfurter Verordnungen II. S. 205 u. 206. Schon durch Verordnung vom 3. Juli 1789 war den Schauspielern die Wechselfreiheit abgesprochen worden.

*) Frankfurter Journal und Staats-Ristretto. April 1792.

Digitized by Google

beschäftigen gehabt hätten. Aus der oben erwähnten Eingabe von Chirou und Genossen ist indessen nur folgender Sachverhalt über den Stand der Angelegenheit zu Ende März 1792 (die Schrift ward am 26. eingereicht, am 27. bei Rath verlesen) zu ersehen. Zuerst führen die Petenten an, daß sie sich am 13. Februar 1792 in oben erwähntem Sinne mit der Mainzer Direction wegen der Ueberlassung der Bühne bis zum 1. Juni desselben Jahres geeinigt hätten, wie aber dies Uebereinkommen durch die bevorstehende Kaiserkrönung, welche in die von Mainz zum Rücktritt von der Abmachung vorbehaltenen drei Monate Juni, Juli oder August fiele, hinfällig geworden wäre oder hinfällig würde. Gleichzeitig zöge aber jenes wichtige politische Ereigniß eine Menge von Fremden nach der Krönungsstadt, so daß die Gelegenheit sich glücklich bei hiesigen wie auswärtigen Kennern einzuführen, für die Frankfurter National-Bühne eine sehr bedeutende sei. Damit sich nun Niemand vor die neue Gesellschaft dränge, bitte man um die Erlaubniß zur Errichtung einer eigenen Schauspielhütte.

Wie richtig übrigens die letztere Vermuthung der Ober-Direction war, bewiesen zwei bald darauf erfolgende, bei dem Rathe eingelaufene Bittgesuche. Am 16. April 1792 ward jenes des Mégeront d'Emery, Inhabers eines französischen Kinderschauspiels, abgewiesen. Mégeront d'Emery war übrigens bei der Krönung Leopolds des Zweiten im Jahre 1790 mit einer französischen Gesellschaft erwachener Schauspieler in Frankfurt, wie aus seiner Eingabe hervorgeht. Von keinem besseren Erfolge war die am 2. Mai 1792 eingereichte Bitte des Kunstreiter-Directeurs Joseph Wieland aus Grätz(!), um Zulassung während der Krönung, begleitet. Die Verhandlungen mit der Theater-Ober-Direction ergeben, daß die Stadt den Roßmarkt zum Bau der Theaterhütte zu überlassen geneigt war, da der Kaiser nicht im Cronstett'schen Stift wohnen sollte, denn am 8. Mai 1792 ward die Erlaubniß ertheilt. Aber bereits am nächsten Tage mußte dieselbe von Seiten der Stadt wieder zurückgezogen werden, indem der kaiserliche Botschafter, Graf Esterházy, seine Wohnung im Cronstett'schen Stifte während der Krönung nahm, und auf Freilassung des Roßmarktes gezählt hatte, auf welchem große Illuminationen u. dgl. stattfinden sollten. Es ward somit für den Bau der Theaterhütte der nur noch allein geeignete Platz, der Paradeplatz, angewiesen und man begann auch sofort mit den erforderlichen Vorbereitungen und Arbeiten für denselben.

Um unterdessen die Mitglieder der Gesellschaft zu beschäftigen, begann aber auch schon die eigentliche künstlerische Thätigkeit des Unternehmens im Laufe des April 1792. In Frankfurt stand demselben keine Bühne zur Verfügung, und da die Fertigstellung der Hütte auf dem Paradeplatz sich immer noch mehrere Wochen hinauszuziehen mußte, so lag der Gedanke nahe, ein Gesammtgastspiel auswärts zu versuchen. Dasselbe fand vom 15. April bis zum 8. Juni 1792 in den hochfürstlichen landgräflichen Theatern zu Wilhelmsbad und Hanau statt. In letzterer Stadt ward sogar ein Abonnement auf zwölf Vorstellungen eröffnet, das am Freitag den 20. April 1792 begann und am 25. Mai schloß. Demselben reihten sich dann noch vom 30. Mai bis zum 6. Juni sechs Aufführungen bei aufgehobenem Abonnement an, ein untrügliches Zeichen, daß die neuen Frankfurter Schauspieler den Beifall der Hanauer Kunstfreunde erwarben. In Wilhelmsbad ward vom 15. April bis 28. Mai 1792 siebenmal gespielt und zwar stets an Sonntagen, mit Ausnahme des letzten Spieltages, der auf den Pfingstmontag fiel, an welchem Feste schon in früheren Zeiten Wilhelmsbad stark von Frankfurter Vergnügungsausflüglern besucht ward. Das Wilhelmsbader Gastspiel ward am 15. April 1792 mit einer Darstellung von Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti, dem ein von Madame Böhler gesprochener Prolog voranging, eröffnet. Diese Vorstellung war somit die eigentliche erste öffentliche Aufführung der neuen Frankfurter Theater-Unternehmung, welche freilich merkwürdiger Weise, durch die Macht äußerer Verhältnisse beeinflußt, nicht an der Stätte des heimischen Wirkungskreises, sondern in einem fürstlichen Lustschlosse der Umgegend stattfand. Kotzebue's seiner Zeit so beliebtes Schauspiel Menschenhaß und Reue, sowie Schröder's nach dem Englischen bearbeitetes Lustspiel Der Ring bildeten das Repertoire der beiden folgenden Sonntage. Am 6. Mai 1792 fand dann die erste Opern-Aufführung (überhaupt die erste der neuen Gesellschaft) statt, da Wilhelmsbad stets das Vorrecht der Premièren vor dem größeren Hanau in diesem Gastspiel genoß (vielleicht weil auch der Landesherr zu jener Zeit auf seinem Sommersitze wohnte). Mozart's unsterbliche komische Oper, Die Entführung aus dem Serail, vor hundert Jahren seltsamer Weise als Operette bezeichnet, ward am 6. Mai 1792 zu Wilhelmsbad aufgeführt, am 13. desselben Monats wiederholt. Die sechste Darstellung bot gleichfalls ein s. Zt. berühmtes, in den letzten Wochen wieder in Berlin aufgefrischtes, musikalisches Tonwerk, Dittersdorf's reizendes Singspiel, Apotheker und Doktor (gleichfalls als Operette auf dem Zettel bezeichnet), dessen Text bekanntlich der auch als dramatischer Dichter sich versuchende Wiener Schauspieler, Stephanie der jüngere, verfaßt hatte. Am 28 Mai schlossen die Vorstellungen zu Wilhelmsbad mit dem dreiaktigen Schauspiele Der Gläubiger von Richter und einem noch bis zur zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts hier besonders gerne gesehenen einaktigen

Digitized by Google

Singspiele, mit d'Alayrac's Die beiden Savoyarden glücklich ab.

In Hanau waren die Spieltage des Abonnements der Frankfurter Gesellschaft gewöhnlich am Dienstag und am Freitag, nur eine Vorstellung, welche auf allerhöchsten Befehl stattfand, ward an einem anderen Tage gegeben. Die Eröffnungsvorstellung der Hanauer Veranstaltung der Frankfurter Künstler war am 20. April 1792. Man gab Gotter's dreiaktiges bürgerliches Trauerspiel Marianne, ein Lieblingsstück der damaligen Kunstfreunde und als Nachspiel, Hagemann's Lustspiel Leichtsinn und gutes Herz, das so beliebt war, daß es noch zweimal wiederholt ward. Am 24. April folgte Emilia Galotti, am 27. Menschenhaß und Reue, welche Aufführung gleichzeitig das erste Gastspiel fremder Künstler bei dem neuen Unternehmen brachte, indem Herr Schulz, herzoglich württembergischer Hofschauspieler den Unbekannten als Gast gab. Das weitere Repertoire des Abonnements brachte im Schauspiele Schröder's Portrait der Mutter, desselben Lustspiel Der Ring, und dessen Familiengemälde Der Vetter in Lissabon, sowie Jünger's Lustspiel Der Strich durch die Rechnung. Die Oper gab zweimal Mozart's Entführung aus dem Serail, das zweite Mal am Montag den 14. Mai auf allerhöchsten Befehl, nachdem das Werk bekanntlich am Abend vorher auch in Wilhelmsbad wiederholt worden war, ein Zeugniß, daß die Aufführung dem in Sachen der Kunst ziemlich verwöhnten Landgrafen sehr gefallen haben mußte. Auch Dittersdorf's Apotheker und Doktor ward zweimal (am 22. und 29. Mai) in Hanau gegeben. An letzterem Tage schloß das Abonnement und folgten, bereits am nächsten Tage beginnend, noch sechs weitere Aufführungen außer demselben, die aber keine Opern-Aufführungen brachten. Man gab an zwei Abenden das Lustspiel Das Ehrenwort am Spiee, am 30. Mai mit d'Alayrac's Operette, Die beiden kleinen Savoyarden, Erziehung macht den Menschen, Lustspiel von Ayrenhoff, zweimal Iffland's Lustspiel Die Hagestolze, sowie das Lustspiel Der Wechsel von Jünger, gefolgt durch die einaktige Operette Der Alchymist von Schuster. Diese sechs Aufführungen bei aufgehobenem Abonnement fanden in neun Tagen, vom 30. Mai bis 6. Juni 1792 statt; für eine so kleine Stadt wie Hanau somit in außerordentlich rascher Folge. Am Freitag den 6. Juni erreichten die Gastspiele der neuen Frankfurter Nationalbühne mit einer Wiederholung des Lustspiels, Das Ehrenwort, der ein von Madame Genfick gesprochener Epilog folgte, ihren Abschluß. Das während derselben künstlerisch Gebotene ist in Anbetracht der vollständigen Neubildung des Personals gewiß hoch schätzenswerth. Auf die Besetzung mancher einzelner Stücke wird bei deren Darstellung in Frankfurt, die bald darauf erfolgte, noch zurückgekommen.

Während die neue Unternehmung in Wilhelmsbad und in Hanau um die ersten Lorbeeren stritt, war die unermüdliche Direction bestrebt der Bühne in Frankfurt recht bald die provisorische Heimstätte zu bereiten. Auch hatte sie derselben bereits am 1. April 1792 bestimmte Gesetze*) gegeben. Ein kurzer Einblick in die letzteren, deren vollständige Mittheilung zu viel Raum beanspruchen würde, mag über die wichtigsten Verordnungen dieser Theatergesetze Aufschluß ertheilen. In der Einleitung zu denselben wird die vornehme künstlerische Seite des neuen Unternehmens kräftig betont, den städtischen Oberbehörden warm gedankt, und die Nothwendigkeit der neuen Verordnungen gerechtfertigt: „Sie müssen auch dazu dienen, gegen Despotie, Uebereilung, Heftigkeit und Nachlässigkeit eine sichere Schutzwehre zu sein. Die Direction muß weder willkürlich strafen noch entschuldigen können, sie wird jedem nach seinen Verdiensten und Talenten gehörige Gerechtigkeit widerfahren lassen, damit der Schauspieler und Künstler aufgemuntert werde seine Pflichten auf das Genaueste zu erfüllen und sich dadurch den Beifall und die Achtung des Publikum's und eines jeden Theilnehmers zu erwerben." — Im ersten Paragraphen wird die Anerkennungspflicht der Gesetze durch jeden Einzelnen festgestellt, die Gesetze sind nach § 2 jedem Mitgliede gedruckt mitzutheilen. § 3 ordnet schriftliche Einreichung aller Beschwerden der Mitglieder, sowie alle vierzehn Tage öffentliche(!) Sitzungen der Ober-Direction an, behufs Entscheidung solcher Beschwerden. § 4 bestimmt zum Einstudiren eines neuen Stücks der recitirenden Kunst vierzehn Tage, zum Einstudiren eines Nachspiels acht Tage, welche Frist, wenn dasselbe bedeutende Rollen enthält, gleichfalls auf vierzehn Tage verlängert werden kann; zum Einstudiren einer neuen Oper werden drei Wochen eingeräumt. Wer in diesen vorgeschriebenen Zeiträumen seine Rolle nicht memorirt hat, wird um den achten Theil seiner Monatsgage gestraft. Nur andauernde, von dem Arzte bescheinigte Krankheit entschuldigt Säumnisse in diesem Falle. § 5 behandelt den Rollenwechsel, den sich die Direction vorbehalten muß, und den kein Mitglied als Kränkung empfinden möge. Wer freiwillig eine Rolle zurückgibt, der er sich nach eigenem Gefühle oder veranlaßt durch die Kälte des Publikums nicht gewachsen glaubt, „hat Anspruch auf den Dank der Direction, denn er erspart solcher eine Unannehmlichkeit." § 6 bedroht

*) Nach dem im hiesigen Archive bei den Theater-Akten von 1792 befindlichen Abdruck der „Gesetze für die deutsche Schaubühne zu Frankfurt am Main." (Erstmals veröffentlicht.) D. B.

Digitized by Google

die Zurücksendung einer Rolle, oder die Einwendungen gegen die anderen Mitspielenden mit der Strafe des Abzugs des Achtels einer Monats-Gage. § 7 bestimmt das vierzehntägige „Repertorium", die Verpflichtung der Darsteller zur Unterschrift desselben, sowie die Einwände gegen dasselbe, und die Strafen der wegen durch Vernachlässigung der Pflichten der Mitglieder entstehenden Verzögerungen ꝛc. § 8 verwahrt sich gegen Einreden der Mitglieder bei allenfallsiger Vermehrung oder Veränderung der Gesetze, die mittelst Circular zur Kenntniß der Mitglieder zu bringen sind. § 9 bedroht Verbreitung von vortheilhaften(!) Gerüchten von Schauspielern, Bekanntmachung der Austheilung und andrer Vorfälle, die nicht zu des Publikums Wissen kommen müssen, in bewiesenem Falle mit der Strafe des achten Theils des wahren monatlichen Gehalts. § 10 bestraft hingegen die Verbreitung nachtheiliger Gerüchte noch stärker, mit dem Abzug des vierten Theils des monatlichen Gehalts. § 11 mahnt zur Beförderung der Eintracht und wechselseitigen Achtung unter den Mitgliedern der Gesellschaft. § 12 verwehrt bei drei Gulden Strafe das Erscheinen der in den Vorstellungen beschäftigten Mitglieder im Zuschauerraume vor oder nach ihrem Auftreten. Zum Zusehen sind für die weiblichen Mitglieder die Theaterlogen, für die männlichen das Parterre bestimmt, Applaudiren oder Antheilnehmen an irgend einer Aeußerung des Publikums(!) ist mit einem Viertel des wahren Monatsgehaltes straffällig. § 13 hat keinen statutenartigen Charakter, sondern räth den Schauspielern, auch den unbeschäftigten, den Besuch des Theaters warm an, „weil der Schauspieler auch dann, wenn er schon ausgebildet zu sein glaubt, doch aus dem Effect des neuen Stücks vor den andern, aus dem Lobe oder dem Tadel des Publikums, unter das er sich mengt, und aus der verschiedenen Manier, wie einerlei Charactere von verschiedenen Subjecten(!) behandelt werden, Winke für seine Kunst erhalten kann." „Die Direction", so heißt es dann weiter, „wird diejenigen Mitglieder der Gesellschaft vorzüglich schätzen, deren Rath und Bemerkungen dazu beitragen, in der Vervollkommnung dieser Bühne immer weitere Fortschritte zu machen." Dieser Absatz der Gesetze zeigt, wie sehr schon vor hundert Jahren die Frankfurter Direction auf die Hebung der Bildung des Standes der Schauspieler bedacht war, und wie sorglam man von oben auf dieselben einwirken wollte. Die folgenden § 14—16 verbieten den Zutritt der Dienstboten der Schauspieler, und der Kinder zu der Bühne und das Mitbringen von Hunden zu Proben und Aufführungen. § 17 straft die eine Leseprobe unentschuldigt Versäumenden um zwei Gulden. Dispensationsgesuche müssen mindestens eine Stunde vor der betreffenden Probe dem Director, der auf der Bühne die Ordnung im Namen der Ober-Direction aufrecht erhält, schriftlich mitgetheilt werden. § 18 schreibt vor, daß bei den Leseproben die ausgetheilten Rollen mit gehörigem Ton und Accent zu lesen seien, damit man sich überzeugen könne, daß der Schauspieler die Rolle verstehe. Daran werden die Bestimmungen hinsichtlich des jedem Darsteller zustehenden Rechtes, das Stück zum Lesen auf einen Tag aus der Theater-Bibliothek zu entnehmen, geknüpft. § 19 bestimmt das Costüm, und dessen Wahl, die Anlegung des Garderobebuches, in das auch dann bestimmte Kleider für ein Stück eingetragen werden sollen, wenn der Schauspieler im eigenen Costüm spielt. Für das Tragen solchen eigenen Costümes wird außerdem die Erlaubniß des Directors vorgeschrieben. „Auch wird es gut sein, wenn jeder sein Kleid, seine Perrücke, seine sämmtlichen Requisiten ꝛc. in seiner Rolle bemerkt." § 20 handelt von der Verpflichtung der Mitglieder Erkrankungen sofort ärztlich bescheinigt anzuzeigen. § 21 bestimmt die schriftliche Anlage der Proben, und verfügt, daß stets in der Wohnung jedes Mitgliedes eine zum Empfang der Probezettel berechtigte Person anwesend sein müsse. § 22 verordnet, daß auf der vorletzten Probe jeder ohne Rolle probiren und den darzustellenden Charakter deutlich „bemerken" müsse. § 23 schreibt Ruhe und Ordnung bei allen Proben vor und untersagt, unter welchem Vorwande es auch sein möge, Fremde mit auf das Theater oder in das Theater bei den Proben zu nehmen. Da die Hauptprobe aber besonders mit aller Pünktlichkeit der wirklichen Vorstellung gehalten werden müsse, so werden auf Zuspätkommen zu derselben, versäumtes Auftreten ꝛc. sehr empfindliche Strafen gesetzt. § 24 behandelt die Strafen für Versäumnisse und Ausbleiben bei den gewöhnlichen Proben. § 25 ist sehr wichtig; er bestimmt, daß jede Probe eines schon aufgeführten Stückes als Hauptprobe zu betrachten sei, daß bei einer solchen demnach alle für die Hauptprobe geltenden Verbindlichkeiten eintreten. § 26 straft das Nichtwissen der Rolle auf den Hauptproben mit 2 Gulden, § 27 das gleiche Verfehlen sowie zu frühes oder zu spätes Auftreten bei den Vorstellungen mit dem zwölften Theile des monatlichen Gehaltes. Auftreten von der unrichtigen Seite war nach § 28 mit zwei Gulden zu strafen. § 29 setzt Ordnungsstrafen von einem Viertel des wahren Monatsgehaltes auf wörtliches oder thätliches Vergehen gegen die Anordnungen des Directors bei den Proben. § 30 wendet sich zuerst gegen eigenmächtige Aenderungen und Zusätze oder Weglassungen in den Rollen, um dann wieder in den schon oft in diesen Theatergesetzen angeschlagenen, die Zeit ihres Entstehens so bezeichnend charakterisirenden, belehrenden und

Digitized by Google

bevormundenden Ton übergehen, der gewissermaßen derartige Verordnungen entschuldigen sollte. Es heißt nämlich u. a. wörtlich: „Persönliche Beleidigungen der Mitspielenden, (welche zwar Leute von Erziehung und guten Sitten vermeiden werden) sollen dem Director gemeldet, sowie jede Streitigkeit ꝛc. sogleich vor denselben gebracht und entschieden werden. Streitigkeiten von Belang werden erforderlichen Falls der Ober-Direction vorgetragen." In ähnlichem unterweisendem Sinne ist auch § 31 redigirt, der das Vorwerfen von Vergehen, welches Mitglieder gegen sich üben, mit empfindlicher Buße belegt. Die Begründung dieses Gesetzes lautet: „Der Beifall des Publikums, die Zufriedenheit der Direction und die sittliche Aufführung eines jeden während seinem hiesigen Engagement wird der Maaßstab sein, nach dem ein jedes geachtet werden soll." § 33 straft die ein Stück, in dem sie eine Rolle haben, ganz Versäumenden um eine Monatsgage. § 34 ist ein überaus wichtiger, der auch heute noch in vielen Fällen zutreffend und der Beachtung werth wäre. Er lautet: „Wenn jemand eine Rolle, besonders eine schon gespielte Rolle, aus Unmuth — welcher Art er auch sein möge — vorsätzlich so sehr vernachlässigt, daß es das Publikum bemerkt, und der Fall nicht durch Krankheit entschuldigt werden kann, so verliert derselbe den vierten Theil seines monatlichen Gehalts." Erläuternd wird dann aber sofort hinzugefügt: „Es versteht sich, daß hier nur von vorsätzlicher Vernachlässigung die Rede ist, die entweder ein Bestreben diese Rolle nicht mehr spielen zu dürfen, oder früher seines Contrakts entlassen zu werden, oder unmäßige Heftigkeit zum Grunde hat. Mangel an Gefühl und Laune, welche sich jeder Schauspieler nicht immer geben kann, werden entschuldigt, sobald es der Fall ist, daß dieser Fehler nicht zu oft eintritt." § 35 bestimmt für lautes Reden und Lachen hinter den Coulissen und in den Zwischenakten während der Vorstellungen kleine Strafen. § 36 betont die Anzeigepflicht des Schauspielers betreffs des Unkleidens in den Stücken. Erwächst durch deren Unterlassung eine Störung, so verfällt der Säumige in Strafe, trägt der Direktor, dem die Anzeige zu machen ist, aber an solcher Störung Schuld, so trifft diesen die doppelte Strafe, gleichviel ob er erinnert wurde oder nicht. § 37 bestraft Streitigkeiten bei Aufführungen und Proben mit einem Viertel der Monatsgage. § 38 ist abermals ein auf Hebung der Standesehre und auf Beseitigung alter Vorurtheile der Schauspieler selbst hinwirkender, gleichzeitig die Hingabe jedes Einzelnen an das Ganze unbedingt fordernder. Es heißt in demselben: „Niemand kann, noch darf sich ausschließen, weder in Schauspielen noch Opern, stumme Rollen oder sogenannte Statisten zu machen. Auch wird niemand dadurch erniedrigt, alles was zum Besten des Ganzen geschieht, ist keine Erniedrigung!!" Hierauf werden die Dispensationsfälle und die Strafen wegen Verletzung dieses Gesetzes näher normirt. § 39 handelt von vorsätzlicher oder an deren Beschädigungen am Costüm ꝛc. und von der Ersatzpflicht, deren Höhe erforderlichen Falls unparteiische Leute (!) zu schätzen haben. § 40 setzt die Verfehlungen, welche die Schauspieler durch Vernachlässigung im Mitbringen der Requisiten verschulden, unter Strafe. § 41 handelt von der Verpflichtung der Schauspieler stets in der Stadt zu bleiben, auch haben sie immer in den Wohnungen zu hinterlassen, woselbst sie zu finden sind. Auch wird es als „gut" bezeichnet, wenn sämmtliche nicht spielende Personen sich vor Anfang der Vorstellung auf dem Theater oder in den Anziehzimmern einfinden. § 42 ist sehr eigenthümlich, und wirft auf gewisse damalige Vertragsverhältnisse, die wohl noch oft üblich gewesen sein müssen, ein eigenthümliches Licht. Er lautet: „Wenn kein schriftlicher Kontrakt gemacht ist, so hat eine gegenseitige viermonatliche Aufkündigung statt. Niemand kann früher abgehen oder entlassen werden." § 43 enthält die ersten Andeutungen über die zu gründende Pensions-Anstalt, an welche die neue Gesellschaft sofort dachte, noch ehe sie ihre künstlerische Thätigkeit begann. Es ward in demselben bestimmt, daß allenfallsige Strafen bei Empfang des monatlichen Gehaltes bekannt zu geben seien. Die durch jene eingekommenen Gelder sollten so lange in einer Büchse verwahrt bleiben, bis die zu errichtende Pensions-Anstalt in Ordnung gebracht ist, sodann aber zu diesem Fond geschlagen werden. Wenn aber keine Pensions-Anstalt zu Stande käme, so sollten die Strafgelder zu Errichtung „einer Almosenkasse für arme bekannte durchreisende Schauspieler" bestimmt werden. § 44 spricht dem Direktor das Recht ab von einer Strafe zu dispensiren. § 45 bestimmt den letzten Mittwoch eines jeden Monats als Tag zur Gagezahlung, schreibt gedruckte Quittungen vor und betont, daß Niemand ohne besondere Erlaubniß der Ober-Direktion seine Gage auf die Theaterkasse anweisen dürfe. § 46 befaßt sich mit der Ersatzverpflichtung der Mitglieder für allenfalls fehlenden Rollen, Stimmen u. s. w. bei dem Abgang von hiesiger Bühne. § 47 bedroht unsittliches Betragen, worunter auch „unbesonnenes Schuldenmachen, der Trunk und das Spiel" zu rechnen ist, mit Bestrafung und selbst mit der Aufhebung des Kontraktes. § 48 wendet sich gegen ein heute wohl kaum mehr vorkommendes künstlerisches Vergehen, das aber früher namentlich bei den kleineren Bühnen manchmal üblich war, gegen das unerlaubte Anreden des Publikums durch die

Digitized by Google

Mitglieder, und gegen die allenfallsige Aufforderungen an jenes den Richter in einer Streitsache zwischen Schauspielern und Direction zu machen.*) Beides wird entweder mit schwerer Geldstrafe geahndet, oder nach Befinden mit gänzlicher Verabschiedung bestraft, welches dem Ermessen der Ober-Direction überlassen bleibt. § 49 belegt die Benützung gewisser Theaterangestellter, wie der Schneider, Friseure oder Theater-Arbeiter, zu Privatbesorgungen für die Schauspieler mit 30 Kreuzer Strafe. § 50 besagt daß sämmtliche Strafen nach den wahren Gagen berechnet werden. § 51. der Schlußsatz, wahrt endlich der Ober-Direction das Recht zu diesen Gesetzen noch Zusätze zu machen oder sie abzuändern.

Im Anschlusse an diese allgemeinen Theater-Gesetze wurden noch einige neue, nur die Oper berührende Paragraphen festgestellt. Hinsichtlich mehrerer Punkte war man schon damals gegen die Sänger weit milder, als gegen die Schauspieler. So bestrafte § 1 zwar Versäumnisse bei den Proben, gestand aber eine den Schauspielern nicht eingeräumte Wartezeit von einer Viertelstunde über den festgesetzten Zeitpunkt des Anfangs zu. § 2 befaßt sich mit der Ordnung bei den Proben. § 3 verbietet das Einführen Fremder zu denselben, unter keinem Vorwande sind sie, auch nicht in die Probezimmer, zu zulassen. § 4 räumt einzig dem Orchester- und dem Musikdirector die Bestimmung des Tempo bei mehrstimmigen Musikstücken ein, die diese vorher gemeinsam reguliren werden. § 5 spricht den genannten Personen das ausschließliche Recht zu, die etwa nöthig befundene Wiederholung eines Musikstückes zu bestimmen. Anstehnungen dagegen durch die einzelnen Ausführenden sind unstatthaft. § 6 verfügt die Reihenfolge der zu probirenden Scenen, wenn an einem Morgen Schauspiel- und Opernproben stattfinden; nur in diesem Falle dürfen die Stücke eines doppeltbeschäftigten Mitgliedes zuerst probirt werden, sonst muß die Reihenfolge streng eingehalten werden, und darf kein Mitglied vor dem anderen durch frühere Entlassung begünstigt werden. § 7 verbietet das eigenmächtige Weglassen einzelner Nummern durch die Sänger, sowie das Ersetzen derselben durch andere Stücke. § 8 ist ein sehr wichtiger. Er wendet sich gegen die allenfallsigen Mißbräuche gegen das Eigenthumsrecht der Komponisten, und verwehrt den Mitgliedern das Verleihen und das Abschreiben der ihnen anvertrauten Partituren, sowie das Bringen einzelner Stücke derselben unter das Publikum. Der letzte § 9 bestimmt endlich, daß alle anderen Vorfälle nach den allgemeinen Theatergesetzen zu behandeln seien.

Während des Gastspiels der Gesellschaft des Frankfurter Nationaltheaters zu Wilhelmsbad und Hanau war inmitten der Krönungsvorbereitungen in unserer Stadt der Bau der Schauspielhütte am Paradeplatze in Angriff genommen worden. Doch ging derselbe für die Theater-Direction nicht rasch genug von Statten, denn bereits im Mai 1792 kam dieselbe bei dem Rathe um die Erlaubniß ein, auch an Sonntagen nach Schluß des Gottesdienstes die Zimmerleute an der Hütte arbeiten zu lassen. Das Gesuch ward am 9. Mai abschlägig beschieden. Noch ein anderes Hemmniß sollte den Bau in seiner Fertigstellung beeinflussen, denn am Dienstag den 12. Juni, kurz nach dem Frühstücke der Arbeiter, brach ein Gerüst in der Schauspielhütte, in welcher die Tapezierer bereits mit dem Festnageln der Leinwand beschäftigt waren, zusammen. Der Maurerhandlanger Johann Schledinger von Ober-Erlenbach, 16 Jahre alt, ward bei diesem Unfall getödtet, mehrere Arbeiter aber schwer verwundet. Der Reichsquartiermeister von Müller forderte hierauf vom Rathe eine Prüfung der Sicherheit des Baues der Hütte. Es ward ihm entgegnet, daß nur das Gerüst im Inneren der Hütte „leichtsinnig construirt" gewesen, dasselbe habe aber mit der Construction der eigentlichen Hütte gar nichts zu thun. Man schritt somit in der inneren Auszierung des provisorischen Theaters nach jenem Unfall um so rascher vor. Bei diesem Anlasse sei bemerkt, daß der von Amts wegen gegen den Bauunternehmer, Zimmermeister Mack, wegen jenes Unfalls angestrengte Prozeß 16 Jahre lang (bis 1808) die hiesigen Gerichte und mehrere deutsche Facultäten beschäftigte, um schließlich zu einer Beilegung des Verfahrens zu führen.

Die im Schauspielhause spielende Mainzer Gesellschaft erhielt vom Rathe am 15. Juni die Erlaubniß im Theater Maskenbälle, natürlich ohne Duldung anstößiger Masken, zu veranstalten; auch ward es deren Direktor Koch gestattet, während der Krönungszeit an den Sonntagen zu spielen und dann noch nach den Vorstellungen jene Maskenbälle abzuhalten. Schon am 19. Juni war der stets auf die Vortheile des neuen Unternehmers bedachte Chiron deßhalb um die gleichen Vergünstigungen für das neue National-Theater bei dem Rathe eingekommen. Er ging in seinem und seiner Mitgenossen Namen sogar noch weiter, denn sie baten auch Spiele (!) in der Hütte auf dem Paradeplatze abhalten zu dürfen. Letzteres ward ihnen vom Rathe untersagt, hingegen wurde bereitwillig die

*) Vergehen gegen dieses Gesetz kamen übrigens hier selten vor. Das letzte mal erlaubte sich Friedrich Devrient am 5. December 1852 während einer Aufführung der Jungfrau von Orleans das Publikum mit seinen Privatangelegenheiten zu behelligen. D. V.

Digitized by Google

Erlaubniß für die Sonntagsvorstellungen und die Maskenbälle, auf denen nur keinerlei religiöse Masken erscheinen durften, ertheilt. Auch wurden der neuen Unternehmung durch Rathsbeschluß vom Samstag den 23. Juni 1792, der letzten vor der Eröffnung der hiesigen Thätigkeit des Frankfurter Nationaltheaters, sechs Mann Wache von der Garnison gegen Zahlung bewilligt. Bei den Maskenbällen trat zu der Wache noch der begehrte Offizier; die Forderung, daß dieser im Ringkragen erscheinen möge, ist im Antrag durchgestrichen.

Am nächsten Tage, Sonntag den 24. Juni 1792, trat dann endlich die neue Unternehmung mit ihrer ersten Vorstellung vor die Oeffentlichkeit. Der ausführliche Zettel über die Eröffnungsvorstellung verdient wegen der Eintrittspreise und verschiedener anderer Einzelnheiten vollständig hier mitgetheilt zu werden, obgleich er auch schon in von Oven's: „Das erste städtische Theater zu Frankfurt am Main" abgedruckt ward. Er lautete:

Mit gnädigster Erlaubniß
wird heute Sonntag den 24. Juni 1792
von den Frankfurtischen Schauspielern
im Schauspielhause auf dem Paradeplatz
aufgeführt:

Zum Erstenmal:

Alte Zeit und neue Zeit.

Ein Schauspiel in fünf Aufzügen von Iffland.
(Manuscript)

Personen:

Amtmann Grüneich	Herr Brück'l.
Wittwe Langenfeld, eine Kaufmannsfrau, dessen Tochter .	Frau Brück'l.
Jakob, deren Kinder . . .	Herr Hiepe.
Christine, deren Kinder . . .	Dem. Brück'l, ält.
Herr Grüneich, des Amtmanns Sohn	Herr Prandt.
Madame Grüneich, seine Frau .	Mad. Gensike.
Louis, deren Kinder . . .	Herr Stentzsch.
Amalie, deren Kinder . . .	Mad. Göde.
Landrath Baron v. Gärtner . .	Herr Schmidt.
Justizrath Freudenberg . . .	Herr Böttticher.
Philippine, Mädchen im Grüneichischen Hause	Mad. Bulla.
Bedienter,	Herr Amberg.
Ein Bedienter des Justizraths .	Herr Schlegel.

Vorher ein Prolog zur Eröfnung der Bühne gesprochen von Demoiselle Boudet.

Erste Vorstellung im Abonnement.

Uebereinkommener maßen werden die respekt. Herrn Abonnenten und Logeninhabers belieben ihre Billets jedesmal abzugeben indem die Veranstaltung ist, daß Niemand ohne selbige eingelassen wird. Der Ordnung wegen kann niemand weder bey den Proben, noch während der Vorstellung aufs Theater gelassen werden.

Der Preiß der Logen des ersten, zweyten und dritten Ranges und im Parquet ist 1 fl. die Person. Eine ganze Loge zu 8 Personen 8 fl. Auf der Gallerie 24 Kreutzer. Auf dem letzten Platz 12 Kreutzer.

Billets — nur für den nemlichen Tag gültig — sind bei Herrn Scheidweiller und nachher am Eingang zu haben.

Der Anfang ist präcise um 6 Uhr.

Nach Endigung des Schauspiels wird Ball en Masque gegeben laut nebiger Anzeige.

Nebenblatt. Heute Sonntag den 24. Juni 1792
wird
mit gnädigster Erlaubniß
im Schauspielhause auf dem Paradeplatz
nach Endigung des Schauspiels

Ball

En masque
gegeben

Die Person zahlt einen kleinen Thaler oder 21 Batzen. Auf der Gallerie ist Ball zuzusehen zu 24 Kreutzer die Person.

Billets sind bei Herrn Scheidweiller und am Eingange zu haben.

Der Anfang ist um 10 Uhr.

Ganz neue seidene Venetianer Mäntel leihweise für 2 fl. 45 kr. das Stück, desgleichen alle Arten Larven und Handschuh sind bey dem Schauspieldirektor im Deobaldischen Hause*) auf der Bockenheimergasse wohnhaft, und auch beym Eingang zu haben. — Auch sind Zimmer zum Umkleiden für Damen und Herrn eingerichtet. Erfrischungen — aller Arten — werden im Saale zu haben seyn. Auch bittet man ergebenst weder mit Degen, Stock oder Sporen im Tanzsaal zu erscheinen.

Die Sprecherin des Prologs, Demoiselle Boudet, war früher der Liebling des Mannheimer Publikums gewesen, und erst im Jahre 1791 von Schroeder für die Hamburger Bühne gewonnen worden. Ihr dortiger Aufenthalt veranlaßte einen großen Theaterscandal über den sich Meyer in seiner Biographie Schroeder's näher ausläßt. Erst am 5. und 7. October 1791 hatte die Boudet in Hamburg im Wechsel und in den beiden Savoyarden mit großem Erfolg debutirt, Schroeder belehrte und beschützte sie. Doch schon bald suchte sie, unter dem Vorwande, ihre Mutter wolle durchaus nicht in Hamburg bleiben, von ihren Verpflichtungen loszukommen. Als Schroeder sie nicht freigab, trotzdem für ihre Ehre ungünstige Gerüchte verbreitet waren, brach sie An-

*) Später zur Harmonie, jetzt zur Stadt Frankfurt.

Digitized by Google

fangs Januar 1792 ihren Vertrag und floh aus Hamburg. Eine Zeitungspolemik entstand, welche Schroeder viele Unannehmlichkeiten brachte, doch siegte seine gerechte Sache. Den ihm am 11. Januar 1792 von dem Frankfurter Regisseur Rennschüb gemachten Vorschlag, den Vorschuß der Boudet zurückzuzahlen, wies Schroeder zurück, doch war er edelherzig sofort zur Ordnung der Angelegenheit, Lösung des Vertrags, bereit, als ihn die Boudet von Cassel aus darum ersuchte. Rennschüb's Handlungsweise läßt fast vermuthen, daß er die Boudet zu jenen Schritten verleitet hatte, um sie, die er als Schauspielerin kannte und hoch schätzte, für Frankfurt zu gewinnen.

Mit der Eröffnungsvorstellung begann auch sofort das erste, auf vierzig Aufführungen festgesetzte Abonnement, die in regelmäßiger Folge vom 24. Juni bis zum 19. August 1792 gegeben wurden. Im Juni und Juli, während der Krönungszeit ward nahezu alltäglich gespielt. Die Repertoire enthielten das Werthvollste und Beste; sie seien im Auszuge unter Mittheilung der ersten Besetzung der hervorragenden Stücke, der Novitäten, d. h. der erstmals jeweilig auf dem Nationaltheater zu Frankfurt gegebenen u. s. w., mitgetheilt. Am 25. Juni 1792 debutirte die obengenannte Mademoiselle Boudet in Iffland's Hagestolzen, als Margarethe, der noch bis zur neuesten Zeit beliebten Paraderolle aller Naiven, die auch Frau Niemann-Raabe in einer Bühneneinrichtung der letzten zwei Aufzüge noch so gerne spielte. Die erste Opernaufführung am 26. Juni war Mozart's Entführung aus dem Serail. (Selim Bassa, Prandt; Konstanze, Dem. Kneusel; Blonde, Mad. Heinemann; Pedrillo, Schmidt; Osmin, Ellmenreich, der Großvater von Franziska und August Ellmenreich, unserem früheren, jetzt in Stuttgart engagirten Heldenliebhaber); Belmonte, Epp, (der beliebte Tenor des Mannheimer Theaters als Gast). Das Ehrenwort von Spies, Menschenhaß und Reue von Kotzebue, und Der Strich durch die Rechnung, Lustspiel von Jünger bildeten das Repertoire der folgenden Abende des Juni. Am 30. ward die zweite Opernaufführung, abermals mit Epp als Gast gegeben. Er trat als Paris in Peter Winter's musikalisch-heroischem Singspiele Paris und Helena auf.

In der ersten Hälfte des Juli gab man das Schauspiel Der Kaufmann von Lyon, und mehrere bereits in Hanau und Wilhelmsbad aufgeführte Schau- und Lustspiele, sowie das Lustspiel Die Schwiegermütter von Brandes, dem der Einacter Die Uebereilung, nach dem Englischen des Murphy folgte. Auch ein weiteres einactiges Lustspiel nach dem Englischen, Die eheliche Probe, war Novität. Das bedeutendste Werk, das während jener ersten Wochen gegeben ward, war Lessings Emilia Galotti. Es ging am 9. Juli in Scene. (Emilia, Mad. Aschenbrenner; Odoardo, Hanfing; Claudia, Mad. Böttticher; Prinz, Stenzlich; Marinelli, von Cronstein, Rota, Heinemann; Conti, Schmidt; Appiani, Prandt; Orsina, Mad. Genfike; Angelo, Böttcher; Pirro; Schlegel). In der Oper ward Dittersdorf's Doctor und Apotheker dreimal, am 3. 7. und 14. Juli (dem Krönungstage des Kaisers Franz) gegeben. Am ersten Tage gastirte der kurfürstliche Kölnische Hofsänger Maendl als Gotthold, (Tenorpartie), am 7. trat ein späterer langjähriger Liebling des hiesigen Publikum's der Baßbuffo und Komiker Lux erstmals bei der Nationalbühne in der Rolle des Apothekers als Gast auf. Auch Lux war bei der Kur-Kölner Gesellschaft angestellt. Beide Künstler sangen auch am 12. und 21. Juli in einer anderen gerne gesehenen Operette Dittersdorf's, in Das rothe Käppchen. Aber noch ein anderer, als Schauspieldichter und Künstler gleich gefeierter Gast war von der neuen Unternehmung gewonnen geworden, um den Aufführungen während der Krönungszeit noch erhöhten Glanz zu verleihen. Am 13. Juli trat der berühmte Iffland, (damals in Mannheim) als Amtshauptmann in seinem eigenen Schauspiele Elise von Valberg auf.

Zur Festvorstellung am 15. Juli, anläßlich der Kaiserkrönung, deren Zettel vollständig nachstehend mitgetheilt wird, hatte Iffland ein Festspiel in Form eines Dialogs gedichtet, dem sein Lustspiel, Die Hagestolzen, folgte, in dem er den Hofrath Reinhold gab. Nachfolgend die Anzeige:

Mit gnädigster Erlaubniß
wird heute Sonntag den 15. Juli 1792
von den Frankfurtischen Schauspielern
im Schauspielhause auf dem Paradeplatz
aufgeführt

Der Eichenkranz.

Ein Dialog zur Eröffnung der Schaubühne
bei
der Krönungs-Feier Ihro Majestät des Kayser
Franz des Zweiten
von Herrn Iffland.

Personen:

August Röder,	Landleute	Herr Henfing.
Karl Simmer,		Herr Brück'l.
Friedrich Hagen,		Herr Iffland.
Sophie, Karl's Frau,		Mad. Genfike.
Marie, August's Frau,		Mad. Böttticher.
Franz Wille,		Herr Stenzlich.
Jacob Wunder,	benachbarte Landleute	Herr Böttticher.
Joseph Anter,		Herr Heinemann.

Bauern und Bäuerinnen

Der Dialog ist am Eingang für 6 Batzen zu haben.

Digitized by Google

Hierauf (auf Begehren.)

Die Hagestolzen.

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Herrn Iffland.

Personen:

Hofrath Reinhold	
Mamsell Reinhold, seine Schwester	Mad. Böttticher.
Geheimrath Sternberg . . .	Herr Böttticher.
Mamsell Sternberg, seine Cousine	Mad. Bulle.
Konsulent Wachtel	Herr Schmidt.
Valentin, Reinholds Bedienter .	Herr Heinemann.
Christine, Magd im Reinhold'schen Hause	Mad. Göde.
Friedrich Linde, Pachter . . .	Herr Henfing.
Therese, seine Frau	Mad. Genfike.
Margarethe, ihre Schwester . .	Dem. Boudet.
Paul Lindens Kinder . .	Dem. Brück'l ält.
Bärbchen Lindens Kinder . .	Dem. Brück'l jüng.

Herr Iffland wird den Hofrath Reinhold spielen.

Abonnement suspendu.

Diese Vorstellung ward schon zwei Tage später auf allerhöchsten Befehl wiederholt. Außerdem spielte noch Iffland den Bittermann in Kotzebue's Menschenhaß und Reue, sowie den Frühberg in seinem am 22. Juli zum ersten male gegebenen Schauspiele (Manuscript) Das Vorurtheil. In dieser zu seinem Benefiz gegebenen Vorstellung verabschiedete sich Iffland. Gotter's bürgerliches Trauerspiel, Marianne, Unzer's Lustspiel Die neue Emma, Jüngers Lustspiel Der Wechsel, dem am 28. ein kleines Hagemann'sches Scherzspiel Der Fürst und sein Kammerdiener folgte, sowie Iffland's Schauspiel Die Jäger, bildeten die weiteren Schauspielvorstellungen des Juli. Die Oper brachte am 18. Juli gleichfalls einen berühmten Gast. Gern, der erste Bassist von Mannheim, später in Berlin, sang den Osmin in der Entführung. Am 26. Juli ward Dittersdorf's Operette Hieronymus Knicker mit Lux als Tobias Filz und mit Maendl, der immer noch als Tenor aushalf, als Ferdinand zur ersten Aufführung gebracht. Am 31. Juli trat dann endlich der engagierte Tenor der Gesellschaft seine Verpflichtungen als Paris in Winters Singspiel Helena und Paris an. Von der Erlaubniß, während der Krönung Maskenbälle in der Schauspielhütte abhalten zu dürfen, hatte man ausgiebigen Gebrauch gemacht. Sie fanden am 1. 5. 8. 12. 15. 18. und 22. Juli nach den Vorstellungen statt.

Am 30. Juni hatte sich bereits die Kurmainzer Direction mit der des Nationaltheaters geeinigt, daß der letzteren das Schauspielhaus am 1. August 1792 (der Vertrag lief bekanntlich bis zum 1. September) zu überlassen sei. Für diese frühere Räumung bezahlten die Entrepreneurs 200 Gulden und übernahmen die Reinigung und den Anstrich von Plafonds und Wänden auf ihre Kosten. Gleichzeitig stellte Chiron an den Rath ein Gesuch um die Erlaubniß an den Sonntagen im August in der Schauspielhütte am Paradeplatze spielen zu dürfen. Zuerst schlug man dasselbe rundweg ab, obgleich sich Chiron zu einer Abgabe von einigen Carolins (11 fl. werthe Goldstücke) für die Armen erboten hatte. In einer zweiten Eingabe führte Chiron dann unter Wiederholung seiner Bitte aus, daß die Krönung ihm (resp. dem neuen Unternehmen), trotz Mühe und Fleiß, 5000 Gulden Schaden gebracht hätte, wie er nachweisen könne. Hierauf bekam dann das Nationaltheater die Erlaubniß gegen jeweilige Abgabe von 30 Gulden an den Sonntagen im August 1792 in der Schauspielhütte am Paradeplatze zu spielen. Die letztere mußte übrigens noch beinahe drei Monate zu Theaterzwecken dienen, da sich die Reparaturen im städtischen Schauspielhause bis 21. October ausdehnten. Den von Chiron genannten Schaden während der Krönungszeit wird man in Anbetracht der großen Kosten des Baues der Hütte, des frühzeitigen Engagements so vieler Kräfte, der Gastspiele berühmter Künstler, der Verzögerung in der Fertigstellung des provisorischen Baues, und vor allem in Berücksichtigung des Umstandes, daß in der nicht stark bevölkerten Stadt zur Zeit, da die Krönung und der Sommer nicht eben vortheilhaft auf den Theaterbesuch einwirkten, zwei Schauspielgesellschaften, die Frankfurter und die Kur-Mainzer, gleichzeitig spielten, gerechtfertigt finden müssen. Im August 1792 wurden denn auch nur vier wöchentliche Spieltage festgesetzt, und zwar Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Aus den Vorstellungen im ersten Abonnement, das am 19. August schloß, sind als Neuigkeiten im Schauspiele (immer mit der Einschränkung der ersten Aufführung auf der Frankfurter Nationalbühne) zu nennen, Babo's Lustspiel Bürgerglück, Bok's Lustspiel Wie man eine Hand umkehrt oder Der flatterhafte Ehemann, der Einakter Die eheliche Vergeltung (Fortsetzung der ehelichen Probe,) und endlich Iffland's Schauspiel Die Mündel, das die letzte Abonnementsvorstellung bildete. Die Oper bot während desselben nur noch Martin's, des Componisten der berühmten Cosa rara, Operette Der Baum der Diana mit Lux als Dorist und Maendl als Endimion, sowie den schon bereits früher bei dem Hanauer Gastspiele gegebenen Einakter Der Alchymist von Schuster.

Am 21. August begann ein kleines, bis zur Herbstmesse andauerndes, am 2. September schließendes Abonnement von acht Vorstellungen, die sich übrigens durch sehr tüchtige Wahl des Repertoire's

Digitized by Google

auszeichneten. So eröffnete das Abonnement mit einem Gastspiele der von früher her sehr beliebten Madame Albrecht, welche die Louise in Schiller's Kabale und Liebe gab. Am 26. August war eine Neuigkeit, die noch heute, wenn auch in anderer Gestalt ein beliebtes Repertoirestück bildet, das Ziegler'sche Ritterlustspiel Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person, nach welchem Lortzing sein Textbuch zum Waffenschmied verfaßte. Der Tenorist Schröder gastirte in der Bufforolle des Sichel in Doctor und Apotheker, sowie als Endimion im Baum der Diana neben dem beliebten Lux am 23. und 25. August, und sang am 2. September in dem Rouffeau'schen Monodrama (Musik von Benda), Pygmalion den Titelhelden. Demselben ging die erste Aufführung von Schröder's Lustspiel Der Fähndrich (letzte Vorstellung im zweiten Abonnement) voran.

Ein drittes, sogenanntes Meß-Abonnement von 18 Vorstellungen dauerte vom 10. bis 30. September 1792. Es ward somit während der Herbstmesse, fast täglich gespielt. Am 7. September war noch zuvor das Schauspiel Die Folgen einer einzigen Lüge von Spies gegeben worden. Sonst verzeichnet das Repertoire des Meßabonnements die Operette Betrug durch Aberglauben von Dittersdorf, und die berühmte Oper Lilla oder Schönheit und Tugend (la Cosa rara) von Martin (y Salas). Im Schauspiel wurden Rautenstrauch's Lustspiel Jurist und Bauer, Wall's Einakter Die beiden Billets und Kotzebue's damals sehr beliebtes Schauspiel Die Sonnenjungfrau gegeben. Ein großes Ritterschauspiel (mit den Sitten, Gebräuchen und Rechten seines Jahrhunderts) in sechs Akten, Fust von Stromberg vom Hofgerichtsrath Maier schloß das Meßabonnement am Sonntag den 30. September ab.

Dieses Ritterschauspiel, welches gleichzeitig mit Schiller's Räubern im Jahre 1782 in Mannheim erstmals gegeben und auch später hier noch gerne gesehen ward, verdient, da es bald der neuen Aktien-Gesellschaft als Eröffnungsvorstellung diente, allgemeinere Aufmerksamkeit. Einer in der selten gewordenen, vom Kandidaten der Theologie, Schmidt, weiland Lehrer am hiesigen Armen-Institut, im Jahre 1798 herausgegebenen Theaterzeitschrift „Schauspielkunde" erschienenen Beurtheilung des Fust von Stromberg seien deshalb folgende Stellen entlehnt:

„Schwer und dumpf lag zu den Zeiten der Kreuzzüge des Aberglaubens Nacht auf Deutschlands Gauen. Die fromme rohe Einfalt unserer Väter wurde nicht selten eine leichte Beute von Bonifacius wohlgepflegten Mündeln . . . habsüchtige, listige Mönche wußten sich der religiösen Vorurtheile dieser finstern, rohen Zeitalter trefflich als eines Netzes zu bedienen, in welchem sie die fromme Einfalt fingen. Edle und Knechte, ihre Weiber und Töchter, ihre Habe, ihre Ehre, ihr Leben, wurden, sobald sie danach lüsteten, ein Opfer ihrer Wollust, ihrer Habsucht, ihrer Herrschsucht.

Der freie deutsche Mann war kraftvoll und wild, wie der Urochs seiner Wälder, fest und unbiegsam wie sein Harnisch, brav wie sein Schwerd. (!) kühn und fehdelustig, wie sein muthiges Streitroß. Entweder, je nachdem ihn sein eigener Charakter trieb, ein frecher, aller Gesetze spottender, Räuber; oder ein biederfinniger Beschützer der schwächeren Unschuld, und ein Rächer alles Unrechts; der sein Blut für die gerechte Sache des Fremdlings, wie für die des Freundes gerne verspritzte . . . .

Unser vorliegendes Schauspiel trägt ganz das Gepräge dieser Zeiten. Handlung, Charaktere, Sitten, Sprache, alles hat den Anstrich jener rohen Vorzeit."

Ein neues Abonnement von nur acht Vorstellungen, allem Anschein nach in der sicheren Voraussetzung bald das eigentliche Schauspielhaus beziehen zu können, am 1. October eröffnet, brachte gleich am ersten Abend eine auf hohen Befehl veranstaltete Aufführung der einaktigen Operette Die beiden Savoyarden von d'Alayrac. Außerdem gastirte der Baß-Buffo Vio als Tobias Filz in Hieronymus Knicker und als Tita in Lilla. Ein anderer berühmter Componist, Giuseppe Sarti, fand mit seiner dreiaktigen Oper Im Trüben ist gut fischen (Fra i due ligitanti terzo gode) am 13. October die erste Aufführung. Dieses Werk war hier noch lange Jahre beliebtes Repertoirestück. Das Schauspiel brachte am 9. eine Bearbeitung der Shakespeare'schen Widerspenstigen. Die bezähmte Widerbellerin oder Gasner der Zweite, von Schink, und am 11. eine von Kotzebue verfaßte einaktige Fortsetzung von Menschenhaß und Reue, Die edle Lüge.

Ein weiteres Abonnement von vier Vorstellungen bildete dann den würdigen Abschluß der Darstellungen in der Schauspielhütte am Paradeplatze. Man gab am 16. Menschenhaß und Reue, Herr Freiwald spielte den Bittermann als Gast, am 18. das Lustspiel Victorine oder Wohlthun trägt Zinsen von Schröder. Am 17. veranstaltete dazwischen der italienische Sänger Bianchi ein italienisches komisches Intermezzo, wie sie damals sehr beliebt waren, in vier Aufzügen. Er trat als Sänger, Geiziger, Schuster und Perrückenmacher auf und sang in diesen Verkleidungen Solostücke von Cimarosa, Sarti, Guglielmi und Paisiello. Am 20. October fand darauf die letzte Aufführung im provisorischen Theater, eine Wiederholung von Dittersdorf's Betrug durch Aberglauben statt.

Digitized by Google

III.

Das Frankfurter Nationaltheater der ersten Aktiengesellschaft während des ersten Vertrags. (1792—1802.)

Nach langwierigen Verhandlungen, mannigfachen Kämpfen und vielen nützlichen auf anderen Spielstätten außerhalb und innerhalb der Stadt getroffenen Vorbereitungen, sah sich endlich am 21. October 1792 die neue Aktiengesellschaft im alleinigen und gesicherten Besitze des städtischen Schauspielhauses. Dieser Tag, zugleich der Vorabend eines wichtigen politischen Ereignisses für unsere Stadt, verdient in der Bühnengeschichte unseres Theaters als ein bedeutungsvoller Wendepunkt betrachtet zu werden. Die Führung unserer Kunstanstalt durch eine Vereinigung uneigennütziger, aus dem Theaterbetriebe kein Gewerbe machender Bürger begann mit demselben, um sich, wenn auch gleich in mehrfach veränderter Form, fast durch das ganze Jahrhundert der Selbstständigkeit unserer Bühne fortzusetzen. Nur einmal, in den Jahren von 1842 bis 1855, ward unser Stadttheater, wie die Schilderungen zeigen werden, weder zu dem Vortheile der Kunst, noch zu jenem des städtischen Gemeinwesens, privaten Unternehmern überlassen. Daß übrigens das in fast neunzigjähriger Praxis bewährte Betriebsverfahren, die Führung durch eine aus Bürgerkreisen gebildete Aktiengesellschaft, trotz der namhaften Zuschüsse der Stadt, noch immer als das nützlichste anerkannt wird, bezeugen die neulichen Verhandlungen unserer städtischen Körperschaften, die abermals einen neuen Vertrag mit der jetzigen Aktiengesellschaft bis nach dem Ausgang dieses Jahrhunderts zum Abschlusse bringen. Freilich war das Verhältniß der ersten Aktiengesellschaft vor hundert Jahren gegenüber der Stadt ein ganz anderes, weit ungünstigeres. Nicht allein, daß jene einen durchaus nicht unerheblichen Pachtzins zahlen mußte, waren auch die einzelnen Aktionäre zu Nachschüssen bei etwaigen Mindereinnahmen verpflichtet. Dessenungeachtet bestand die erste Aktiengesellschaft, deren Mitglieder während dieser Zeit oft bedeutende Opfer bringen mußten, nahezu fünfzig Jahre bis 1841, von denen noch die erste Hälfte fast durchgängig höchst stürmische politische und kriegerische waren.

Die erste Theaterdirektion von 1792 bis 1795 bestand aus den oft genannten Herren Abraham Chiron, Joh. Jak. v. Stokum, G. Chamot, und Simon Friedr. Küstner. Als Regisseur mit weitgehenden Vollmachten wirkte bis 1795 Rennschüb; sein eigenes Verschulden brachte ihn im Februar 1795 um seine hiesige Stellung. Musikdirektor war Kunzen. Als Kassier, Oekonom, Direktionssekretär und Theaterdichter ward J. J. Ihlée angestellt, dessen Thätigkeit und Veranlagung alsbald an anderer Stelle, bei Besprechung seiner schöpferischen Wirksamkeit, zur Würdigung kommen wird. Das erste Jahres-Abonnement umfaßte 213 Vorstellungen. Es sollte am 22. October 1792 beginnen.

Ehe in die Besprechung der regelmäßigen Vorstellungen eingegangen wird, sei nochmals betont, daß die Tagespresse zu Ausgang des vorigen Jahrhunderts in Frankfurt fast keine Rezensionen über das Theater brachte, und daß das anderweitig vorliegende Material nicht nur ein sehr mangelhaftes, und schwer zu beschaffendes, sondern auch ein nur mit größtmöglichster Vorsicht zu benützendes ist. Die zum Glücke völlig erhaltenen Repertoire ermöglichen dennoch ein ziemlich zutreffendes Bild der Thätigkeit unserer Bühne, von dem Anfange ihrer Selbstständigkeit an, zu entwerfen. Jedes hier erstmals gegebene Werk wird an dieser Stelle Erwähnung finden; bei den bekannteren, und noch heute interessirenden, namentlich bei den klassischen Stücken, wird die Besetzung der Premiere mitgetheilt. Auch werden die namhafteren Gastspiele aufgeführt, denen sich im Anfang, soweit solche zu beschaffen, werthvolle hiesige oder auch auswärtige zeitgenössische Besprechungen, später aber auch noch Aeußerungen des Tages- und theatralischen Zeitungsliteratur gesellen sollen.

1792.

Am Sonntag den 21. October 1792 eröffnete das Frankfurter Nationaltheater im Stadtschauspielhause mit einer bei aufgehobenem Abonnement stattfindenden Wiederholung von Maier's Fust von Stromberg seine Wirksamkeit im eigenen ständigen Heim der Musen. Die hiesigen Zeitungen hätten wohl damals auch kaum bei friedlichen Verhältnissen dieses für sie nicht wichtigen Ereignisses Erwähnung gethan, geschweige am 22. October 1792, jenem denkwürdigen Tage, an welchem die in Deutschland eingedrungenen Franzosen siegberauscht vor Frankfurt ankamen.

Merkwürdig bleibt es aber immerhin, daß der bei dem Theater wirkende Ihlée, obgleich er gerade besondere Veranlassung dazu gehabt hätte, diese Eröffnungsvorstellung auch nicht mit einem Worte erwähnte. Ihlée, 1762 zu Breina in Hessen geboren, war ursprünglich Posamentier. Er war ein Freund Gleims und zuerst der Souffleur, dann der Kassierer, Oekonom und Theaterdichter unserer Nationalbühne, die er sogar später wenn auch nur auf kurze Zeit als selbstständiger artistischer Direktor leitete. Er schrieb u. a. im Jahre 1793, ein in Briefen abgefaßtes, am 22. October 1792 be-

Digitized by Google

ginnendes „Tagebuch von der Einnahme Frankfurts durch die Neufranken bis zur Wiedereroberung von der combinirten Armee". Dieselbe enthält aber, außer folgendem anekdotenhaften kleineren Ereignisse gar nichts auf die Geschichte unserer Bühne Bezügliches.

„Die Oberdirection hat sich," wie Ihlée in seinem dreizehnten Briefe vom 15. November 1792 erzählt, „zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Schauspielhause eine Wache vom Commandanten ausgebeten, die dann auch pünktlich jeden Abend da ist und zwar mit Tambour und Offizier. Nun trägt es sich zu, daß der Adjudant aus Vergessenheit, da er schon einen Offizier beordert hatte, auch dem Zweiten die Wache aufträgt. Beyde kommen mit zwanzig Mann und klingendem Spiele angerückt. Beyde wollten ihre Posten ausstellen, als ihnen von Direktion wegen angedeutet wurde, daß nur eine Wache Anspruch auf Bezahlung machen könne. Nun fingen die beyden Herren Offiziere an laut zu werden. Keiner wollte abziehen. Sie waren Elsässer und der gemeine Dialekt dieser Sprache klang in ihrem Streite sehr wunderlich. Immer rief einer dem andern zu: „Es isch nie Faut (Fehler) niet! I blieb do! Der Adjudant hot letzlich gekommadirt." Endlich kamen sie dahin überein, daß derjenige, der zuerst am Platze war, seine Wache ausstellen solle. Die anderen setzten ihre Gewehre ab und marschirten nolens volens in's Parterre."

Der Anführer der Franzosen, Neuwinger, hatte die gänzlich zur Vertheidigung unvorbereitete Stadt besetzt. Contributionen in beträchtlicher Höhe wurden Frankfurt auferlegt, bis zu deren Zahlung ließ General Custine, der am 27. October eingezogen war, sieben der angesehensten Bürger ergreifen und als Geiseln festhalten. Die traurigen Ereignisse während dieser Besetzung Frankfurts*) zu schildern, ist nicht die Aufgabe des Bühnengeschichtsforschers. Die Stadt blieb bekanntlich bis zum Sonntag den 2. December 1792 in der Gewalt der Fremden. Die neubegründete Bühne litt selbstverständlich sehr schwer unter der allgemeinen Bedrängniß, die auch von den Theater-Abonnenten ein zwar unbedeutendes aber immerhin ein Opfer forderte, bevor diese einen Genuß aus dem erworbenen Rechte zum Besuche der Vorstellungen gezogen hatten. Vom 22. October bis zum 5. November 1792 fehlen die Zettel der Theatervorstellungen. Jener vom Dienstag den 6. November 1792 trägt aber die Bezeichnung: „9. Vorstellung im Jahr-Abonnement". Da 1792 regelmäßige Aufführungen am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag, vier mal wöchentlich, stattfanden, so erhellt deutlich, daß die Abonnenten die ersten acht Vorstellungen die auch im Laufe der Spielzeit 1792 bis 1793 nicht ersetzt wurden, einbüßten. Der November brachte an auf der Nationalbühne noch nicht gegebenen Werken des rezitirenden Schauspiels, am 8. Jünger's Lustspiel Die Entführung,*) am 18. Kotzebue's noch durch Jahrzehnte beliebtes Schauspiel Die Indianer in England, wegen der hypernaiven Rolle der Gurli das Paradepferd aller Naiven zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts. Die Oper führte am 10. November als wirkliche Neuigkeit Unschuld und Liebe, Singspiel von Kreutzer, Text (unter Zugrundelegung von Paul und Virginie) nach dem Französischen von Ihlée, am 20. Dittersdorfs komische Operette Die Liebe im Narrenhause auf.

Am Sonntag den 2. December 1792 erreichte die feindliche Besetzung Frankfurt's ihr Ende. Die Hessen schritten Vormittags unter ihrem Führer, dem Prinzen von Hessen-Philippsthal, zum Sturm auf das Friedberger Thor und bemächtigten sich bald der ganzen Stadt. Auf diesen Tag war von dem Theater eine Wiederholung des Singspiels Der Baum der Diana angezeigt, doch ward wahrscheinlich das Schauspielhaus geschlossen und fand die Vorstellung erst am darauffolgenden Tage statt. Wenigstens tragen beide Zettel dieser zwei Tage die gleiche Abonnementsnummer und kündigen dieselbe Vorstellung an. Auf allerhöchsten Befehl, vermuthlich jenen des Oberbefehlshabers der Besatzungstruppen, des hier verweilenden Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen, ward am 5. December die Oper Die Liebe im Narrenhause, am 11. Martin's Lilla gegeben, in welch letzerer Madame Schick den Titelpart als Gast sang. Das Schauspiel brachte am 16. zum ersten male Soden's Aurore oder Das Kind der Hölle (Manuscript), am 20. Jünger's Lustspiel Der offene Briefwechsel, und am 23. die einaktige ländliche Familienscene, Lohn und Strafe, von Schletterer. Eine noch lange Jahre unverminderte Anziehungskraft übende Oper, die freilich damals nach dem allgemeinen Brauch nur als Operette bezeichnet ward, Paisiello's Die schöne Müllerin, war am zweiten Weihnachtstage die letzte Neuigkeit des ereignißreichen Jahres 1793. Die Arie des Röschen aus dieser Oper „Ich war, als ich erwachte, so heiter und so froh," war ein Lieblingslied unserer Urgroßmütter.

*) Anton Horne. Geschichte von Frankfurt am Main. S. 231 u. ff.

*) Wenn nicht ausdrücklich bemerkt sind die Stücke stets mehraktige, den Abend fast völlig ausfüllende.

Digitized by Google

1793.

Am Neujahrstag gab man Großmann's, des früheren Direktors unserer Bühne, beliebtes Familiengemälde Nicht mehr als sechs Schüsseln,' in welchem Herr Reinberg als Gast den Hofrath Reinhold spielte. Den üblichen Prolog, der der Vorstellung voranging, sprach Madame Aschenbrenner. Am 3. Januar folgte zum erstenmale das einaktige Sprichwort nach dem Französischen, Jeder sege vor seiner Thür, am 6. Beck's Lustspiel Die Quälgeister eine modernisirte Bearbeitung und Verwässerung von Shakespeare's Viel Lärm um Nichts. Am 17. Januar ward das Ehepaar aus der Provinz, ein Orginallustspiel von Jünger, am 30. Das Schauspiel Der Papagoy (!) vom Präsidenten von Kotzebue (!) erstmals dargestellt. Das Opernrepertoire erfuhr am 20. Januar durch die erste Aufführung der komischen Operette Hocus Pocus, von Dittersdorf, keine nennenswerthe Erweiterung.

Weit erfolgreicher war die musikalische Novität des Februar, Wranitzky's dreiaktige Operette, Oberon, König der Elfen. Eine wirklich melodiöse Musik machte den wahrhaft lächerlichen Text, von dem einige Proben mitgetheilt seien, so ziemlich vergessen. So singt in Wranitzky's Oberon unter anderem Scherasmin „Statt Nachtmusik hört nun mein Ohr, Der wilden Katzen Teufelschor. Miau! Miau! Miau!" und an anderer Stelle „Heysa, lustig ohne Sorgen, Leb' ich hier wie Salomo! Und war noch vergang'nen Morgen, Povero Diabolo." Seine Hauptarie aber lautete: „Nein, nein! Nein, nein! Nein, nein! Es kann nicht länger seyn, daß ich mich quäle wie ein Pudel, der mühsam zappelt durch den Strudel. Ich schlag' mir 'n Schädel ein, Das wird das Beste sein. Schon fünfzehn Jahre sitz' ich hier, Beim Löwen, Bär und Tigerthier, Und lebe wie ein Bärenhäuter. Oh weh der Tod kommt ohne Zweifel, Barmherzigkeit mir armen Teufel!" Aber nicht nur Scherasmin, dem noch so mancher Zug vom alten Hanswurften ankleben mochte, auch die ernsten Personen drückten sich in dieser Oper sehr sonderbar aus. So sang Amanda (Rezia) in ihrer ersten Arie: „Dem ich Hohn gesprochen habe, Dem ich wachend stets entlief, Amor, ach, der lose Knabe, Haschte mich iht, da ich schlief". Gewiß, treffend für eine egyptische Sultanstochter, zu der der Librettist des Wranitzky'schen Oberon des Kalifen schönes Kind, Wieland's romantisch-poetische Märchengestalt, verwandelt hatte.

Zum Vortheil der Gesellschaft, wozu durch Extrazettel eingeladen wurde, erschien am 1. Februar das Trauerspiel Das heimliche Gericht zum ersten und einzigen Male. Am 6. gab man das Lustspiel Die drey Töchter von Spies, am 7. gastirte Herr Leffinger als Jacob in Iffflands Alte und neue Zeit, am 17. ward Banks Trauerspiel Graf Essex, nach dem Englischen bearbeitet, am 24. die Schroeder'sche Bearbeitung eines englischen Lustspiels Die Eifersüchtigen oder Keiner hat Recht aufgeführt. Im März begegnen wir dann dem fruchtbaren Komponisten Paisiello mit zwei neuen Werken, mit König Theodor in Venedig am 2. und mit Die verstellte Liebhaberin, einem Einakter am 17. Sonst finden wir als Neuigkeiten nur zwei komische Einakter unbekannter Autoren, Die Nachschrift am 5. und Weder der Eine noch der Andere am 7., sowie ein fünfaktiges Trauerspiel eines berühmten Frankfurter Dichters, Konradin von Friedrich Maximilian Klinger am 10. März 1793. Sofort nach Ostern entwickelte die Bühne eine erhöhte Reglamkeit. Am 1. April erschien zum erstenmale Jünger's Lustspiel nach dem Englischen Er mengt sich in Alles (später noch mehrmals wirksam bearbeitet). Hagemann, ein sehr beliebter Autor vaterländischer Stücke und Lustspiele war mit zwei Werken vertreten, mit den Schauspielen Ludwig der Springer (am 14.) und Otto der Schütz, Prinz von Hessen (zum erstenmale am 21.) — Madame Engst die in den Mitglieder-Verband des Theaters trat, gastirte am 17. in dem neuen einaktigen Lustspiele nach dem Französischen Fritz und Hänschen oder Die Milchbrüder, als Marthe und als Wilhelmine von Sachau in Jünger's Entführung, sowie am 23. als Orsina in Emilia Galotti. Von besseren Neueinstudirungen des Schauspiels sind am 25. Bretzner's beliebtes Lustspiel Das Räuschgen (!), und am 28. Freiherrn von Gemmingen's Schauspiel Der deutsche Hausvater zu nennen. In der Oper kamen nach den Zetteln zwei verschiedene auf einen Text componirte Werke am 4. und 16. April zu erster Aufführung. Die Weinlese ländlich komische Operette, Musik von Sarti, und Die Weinlese, ländlich komische Operette von Ihlée, Musik von Kunzen, dem hiesigen Kapellmeister. Das zweite Werk wird vom Zettel nicht als Novität bezeichnet, während das sehr zuverlässige Opern-Handbuch von Riemann, ebenso wenig wie die von dem Großherzogl. Sächsischen Archivdirektor Dr. C. A. H. Burkhardt soeben herausgegebenen Repertoire des Weimarischen Theaters unter Goethe's Leitung (1791—1817) und andere Bühnengeschichtsforschungen eine Sarti'sche Oper, Die Weinlese, kennen. Dagegen erwähnen fast alle das Werk Kunzen's. Man möchte fast annehmen, daß der Frankfurter Kapellmeister seine Oper zuerst unter dem anerkannten Namen Sarti's hier einführte, und daß beide Opern völlig identisch sind.

Digitized by Google

Noch kamen am 18. und 27. April die Operetten Die Müllerin und Oberon „auf hohes Begehren" zur Aufführung.

Der Mai brachte nur zwei Schauspielneuigkeiten, am 2. zum ersten Male Die Geschwister, Schauspiel in einem Akte von Herrn G. A. (Geheimrath!) von Goethe (Wilhelm, Herr Brandt; Fabrice, Herr Porsch; Marianne, Dem. Boudet), deren erste Wiederholung erst im Jahre 1803 stattfand, und am 12. das Marivaux'sche Lustspiel Die falschen Entdeckungen, wie man Les fausses confidences sehr mangelhaft übersetzt hatte. Am 28. ging Walters nach einem Kotzebue'schen Texte komponirte dreiaktige Operette Die Spiegelritter in Scene.

Aus den Spielverzeichnissen des Juni sind am 2. Cumberland's Lustspiel Der Westindier, am 11. Dorats Lustspiel Die Eheschene in Gotter's Bearbeitung und am 23. das erstmals gegebene Lustspiel Hirngespinste, nach dem Französischen von Lambrecht zu erwähnen. Am 13. Juni ward zum Vortheile der Armen Schubauers dreiaktige komische Operette Die Dorfdeputirten gegeben. Auch der Juli brachte nur zwei Neuheiten im Schauspiele, am 7. Sedaine's Einakter Die unverstehene Wette, am 14. Iffland's Schauspiel Scheinverdienst (Manuscript). In diesem Monat kamen zudem zur ersten Wiederholung auf der Nationalbühne, Schweitzer's einaktiges nach einem Texte von Gotter komponirtes Singspiel Die Dorfgala am 13. und Kotzebues Lustspiel Bruder Moritz, der Sonderling am 28. Juli. Am 16. August 1793 ging mit außerordentlichem Erfolge Mozart's Zauberflöte hier erstmals in Scene (Sarastro, Hübsch; Königin der Nacht, Mad. Kunzen; Pamina, Mad. Heinemann; Nympfen (!) der Königin der Nacht, Mad. Aschenbrenner, Dem. Bucholz, Dem. Buchard; Geniusse (!), Dem. Buchard, Dem. Kallmes, Mr. Kallmes; Papageno, Ellmenreich; Monostatos, Brandel; Papagena, Mad. Langenthal; Sclaven, Aschenbrenner, Buchard, Leisinger). Die Preise waren ansehnlich erhöht, der sogenannte Dreibatzenplatz, die Seitenplätze der Gallerie, ward für diesen und die folgenden Aufführungen aufgehoben. Die Oper ward gleich an drei hintereinander folgenden Abenden gegeben; bis zum Jahresschlusse fand die für damalige Zeit außerordentlich hohe Anzahl von 16 Aufführungen statt, darunter jene am 1. Oktober 1793 auf allerhöchstes Begehren des Königs von Preußen, der damals mehrere Tage in Frankfurt verweilte, und dem sein eigenes Hoftheater unter Engels Leitung die Darstellung der Zauberflöte hartnäckig unter nichtigen Vorwänden verweigerte, so daß der König, ein großer Verehrer Mozart's, in Frankfurt dessen herrliche Volksoper überhaupt zum ersten Male gesehen haben dürfte.

Ueber die Zugkraft dieser Volksoper äußert sich auch Frau Rath Goethe in Briefen an ihren Sohn, z. B. am 9. November 1793 sehr treffend und drastisch folgendermaßen:

„Neues gibts hir nichts, als daß die Zauberflöte 18 mahl (?) ist gegeben worden — und daß das Hauß immer geproft voll war — kein Mensch will von sich sagen laßen — er hätte sie nicht gesehn — alle Handwercker — gärtner — ja gar die Sachsenhäußer — deren ihre Jungen die Affen und Löwen machen gehen hinein so ein Spectackel hat mann hir noch nicht erlebt — das Hauß muß jedesmahl schon vor 4 Uhr auf seyn — und mit alledem müßen immer einige hunderte wieder zurück die keinen Platz bekommen können — das hat Geld eingetragen!" Ferner am 6. Februar 1794: „Dencke! vorige Woche ist die Zauberflöthe zum 24ten mahl bey voll gepropftem Hauße gegeben worden und hat schon 22000 fl. eingetragen! Wie ist sie denn bei Euch exekutirt worden? (Nach Burkhardt fand die erste Aufführung in der Vulpius'schen Bearbeitung zu Weimar am 16. Januar 1794 statt. D. B.) machens Eure Affen auch so brav, wie unsere Sachsenhäußer?" Endlich am 5. Mai 1794: „Vorige Woche ist die Zauberflöte zweymahl bei so vollem Hauße gegeben worden, daß alle Thüren offen bleiben mußten, sonst wäre mann vor Hitze erstickt!"

Am 31. August ward Ziegler's Originallustspiel Der seltene Onkel, am 14. September das Lustspiel Liebe und Muth von Spies erstmals gegeben. Am 22. September ging Haydn's komische Oper Ritter Roland erstmals in Scene. Auch deren erste Wiederholung, die am 30. September das erste Jahresabonnement von 213 Vorstellungen abschloß, fand auf Wunsch des Königs von Preußen statt.

Während der Spielzeit 1792—1793 war das Personal, dessen vollständige Mittheilung schon wegen der eigenthümlichen Bezeichnung und Abgrenzung der einzelnen Fächer nicht uninteressant sein dürfte, das folgende:*)

Die Oberdirektion des Theaters besteht aus einem Ausschuß von vier Aktionairs. Direktor: Herr Büchner, genannt Renschüh. Orchester- und Musikdirektor: die Herren Fränzel junior und Kunz. Soufleur: Herr Schreiber. Theatermaler: Herr Koechlein. Theatermeister: Herr Caffini. Garderobberiere: Dem. Müller.

Schauspielerinnen und Sängerinnen: Mad. Aschenbrenner, Liebhaberinnen im Schau- und Trauerspiel,

*) Nach der im Besitze des Freien Deutschen Hochstiftes dahier befindlichen Sammlung der „Theater-Kalender von Reichard"; für deren Benützung, sowie wegen sonstiger werthvoller Mittheilungen bin ich Herrn Hochstiftsbibliothekar Dr. Heuer zu warmem Danke verpflichtet. D. B.

Digitized by Google

singt auch. Mad. Böttticher, ernsthafte und komische Mütter, Damen. Mad. Buchard, Mütter im Singspiel. Mad. Brückl, Mütter, singt auch. Mad. Bulla, muntere Liebhaberinnen, Koketten, Damen. Mad. Buchholz, singt. Dem. Bondet, muntere und naive Rollen, junge Bäurinnen, verkleidete Rollen, singt. Mad. Gensicke, ernsthafte Mütter, Damen. Mad. Heinemann, alternirt in den ersten Singrollen, auch einige Rollen im Lustspiel. Dem. Kneisel, alternirt in den ersten Singrollen. Mad. Langenthal, zweite Singrollen, Soubretten im Lustspiel. Mad. Schmid, Bäurinnen, Wirthinnen und andere dergl. Rollen. Dem. Brückl, ältere und jüngere, und Dem. Kallmers, spielen beyde Kinderrollen.

Schauspieler und Sänger: Herr Amberg, komische Bediente, Dümmlinge, Bauern, singt. Herr Aschenbrenner, Liebhaber und andere Rollen. Herr Böttticher, ältliche und Militärrollen, Bauern. Herr Böhler, zweite Liebhaber. Herr Brückl, ernsthafte und launige Väter, singt. Herr Buchard, einige Liebhaber und andere Rollen. Herr Braudel, Baßrollen im Singspiel, Bediente und Bauern im Lust- und Schauspiel. Herr Cronstein, Chevaliers, Escrog's, Bediente und Juden. Herr Ellmenreich, Baßrollen im Singspiel, einige komische Rollen im Lustspiel. Herr Henfing, Väter, Greise, Bauern. Herr Heinemann, Bediente, Bauern und andere Rollen im Lust- und Singspiel. Herr Pranst, Liebhaber, Helden, Karakterrollen. Herr Schlegel, Bediente und andere Rollen im Lustspiel, Baßrollen im Singspiel. Herr Schmid, komische und launigte Alte, ältliche Chevaliers, singt. Herr Stentsch, alle jugendliche Liebhaber im Lust- und Trauerspiel. Herr Langenthal, Greise, Bauern, singt. Herr Schröder, Liebhaber im Lust- und Singspiel. Mons. Kallmers, Kinderrollen.

Abgegangen: Mad. Gödde, Herr Hiepe. Plötzlich entlassen: Herr Pfeiffer.

Spieltage: Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags; während den Messen täglich. Das Orchester ist nicht nur sehr zahlreich, sondern auch mit sehr guten Subjekten besetzt.

Dazu traten noch, nach einem gleichfalls in dem Reichard'schen Theater-Kalender enthaltenen Schreiben aus Frankfurt vom 22. November, die Herren Hübsch, für Baßrollen in der Oper und Porsch, Liebhaber im Lust- und Schauspiel. Beide gehörten dem Kurfürstlich Mainzer Hoftheater an, welches Mitte November 1792 nach dem Einmarsche der Franzosen in die Hauptstadt des Kurfürstenthums für immer aufgelöst ward. Frankfurt wäre demnach, auch wenn seine Bühne von Mainz abhängig geblieben wäre, schon gleich im ersten Jahre des neuen Vertrages jedenfalls ohne Theater gewesen.

Ueber die geschäftlichen, sehr günstigen Verhältnisse der Aktien-Gesellschaft in diesem ersten Betriebsjahre finden sich in den bereits oben erwähnten „Briefen von Goethe's Mutter" folgende charakteristische Bemerkungen: „Ich laße einmal im Jorick," (Sterne's „Sentimentale Reise") „daß das ein böser Wind wäre, der Niemandt was guts zu wehte — das trieft nun mit unserm Schauspiel ein — der Krieg und seine Unruhen die so viele Menschen incomodiren und ruiniren, macht der unterpritze den Beutel voll — Da der König von Preußen und alle Generälle — Herzogen und Printzen alle Abende drinnen sind; so ist dir das ein Leben wie die Krönung — das Hauß das nun schon längst fertig ist, hast du gesehen — es ist zimlich groß — aber vor jetzt meistentheils zu klein — So einen Speckt-akel wie am 2ten Christag habe ich noch nicht (selbst die Krönung nicht) drinnen erlebt — über 2000 menschen mußten zurück" (man gab bekanntlich zum ersten Male die Paesiello'sche Oper Die schöne Müllerin) „man konnte keinen Appfel zu Erde werfen. Von der Seite wird es sich nun freilich und zwar mit Nutzen halten." (Brief vom neuen Jahrstag 1793).

Am 6. September desselben Jahres schreibt die Frau Rath: „Die Messe ist glänzender als in vielen Jahren — das Schauspiel befindet sich gut dabey — die Zauberflöthe ist bezahlt." Endlich am 9. November 1793 im Anschluß an das oben erwähnte drastische Urtheil über die Zugkraft der Zauberflöte: „Der König (von Preußen) hat für die 3 mahl als Er das letzte mahl hir war" (Ende September und Anfangs October) „und nur die einzig kleine Loge von Willmer inne hatte 100 Carolin bezahlt".

Auf allerhöchstes Begehren des Königs von Preußen wurden die oben erwähnte Wiederholung der Zauberflöte, am 1. October, und am 2. Hagemann's Schauspiel Otto der Schütz gegeben. Herr Dupré, der als Komiker engagirt ward, debutirte am 15. October in Iffland's Schauspiel Der Herbsttag als Peter, und am 17. als Rekau in Das Portrait der Mutter. Außerdem gab man erstmals am 29. das einaktige Lustspiel von Babo, Die Mahler (!). Zum Vortheile der Armen fand am 5. November die erste Aufführung einer rasch beliebt werdenden Oper von Salieri, Das Kästchen mit der Chiffre, bei aufgehobenem Abonnement statt. Am 14. folgte das Ritterschauspiel Klara von Hoheneichen von Spieß, am 24. die erste Aufführung von Jünger's Lustspiel (Manuscript) Die Geschwister vom Lande.

Auch ließ die Frankfurter Nationalbühne den ersten Jahrestag der Befreiung der Stadt aus der Hand der Franzosen durch die Hessen, den 2. December 1793, nicht ohne würdige Gedenkfeier vorübergehen. „Am Gedächtnißtag der glücklichen Befreiung

Digitized by Google

dieser Stadt durch die deutschen Waffen" ward Otto der Schütz, Prinz von Hessen aufgeführt. Dem Schauspiele folgte ein von Herrn Prandt gesprochener patriotischer Epilog von Ihlée, der folgendermaßen lautete*):

Epilog

gesprochen von Herrn Prandt
nach dem Schauspiel:
Otto der Schütz, Prinz von Hessen,
welches zur Jahresfeyer der Befreyung
Frankfurts durch die Deutschen,
am 2ten December 1793 aufgeführt wurde.

Groß und herrlich steht der deutsche Mann,
Unerreicht an Muth und Treue,
In der Nationen Reyhe
Als ein Muster oben an.
Mit Entzücken stehn wir bei dem Bilde,
Das, von unsern Ahnen, die Geschichte mahlt.
Ha, wie da so männlich kühn und doch so milde
Ihre Biederseele durch die rauhen Thaten strahlt!
Nie hat Sklaverey den deutschen Mann entehrt;
Nie ein fremdes Volk Germanien bezwungen:
Was auch je des Fremdlings List gelungen,
O! das rächte immer unsrer Krieger Schwerdt!
Schrecklich büßten einst des Römers Heere
Die den Vätern angethane Schmach.
Todt und Schande folgte des Tribunen Feerle nach,
Und dem Muth des Deutschen Ruhm und Ehre.
Von der heiligsten Begeisterung durchglüht,
Prangt sein Name in des Barden kühnem Lied.
Dort, und in dem Herzen edler Enkel nur,
Steht mit Flammenschrift die That geschrieben,
Doch die Stelle, wo der Held geblieben,
Zeichnet Gras und Moos, die simple Aufschrift der Natur.

Unsrer Väter ungeschminckte Tugend hörte
Seltener dem Rufe, der sie ehrte;
Treu und Tapferkeit war ihre erste Pflicht,
Furcht und Feigheit kannten die Heroen nicht. —
Noch durchwallt des Deutschen Blut,
Jene stille Größe, jener anspruchlose Muth.
Treu dem Fürsten, treu dem väterlichen Heerde;
Dankbar für das Fleckchen Erde,
Das dem heißgeliebten Weibe Brod,
Und dem frohen Kinde Raum zum Spiele bot,
Schwingt der Mann die kampfgeübte Rechte,
Und erkämpft sich Ehre oder Todt im blutigen Gefechte. —
Heil mir! daß auch ich, ein deutscher Mann,
Hier vor Deutschlands treusten Bürgern stehe;
Daß ich ihre Liebe für die gute Sache sehe,
Sie bewundern und verstehen kann!
Heil mir! daß ich unterm Schutz der Künste,
Hier dem kriegerischen Verdienste
Meiner Brüder, darf ein Blümchen der Verehrung streun! —
Inniglich geliebt und unvergessen,
Werden stets die biedern, treuen Hessen
Für die Nachwelt seyn.
Ewig ehrt die Edlen jener Stein,
Den für sie der gute, allgeliebte König setzte,
Der im Hüttensohn den Menschen schätzte;
Dessen Vateraug' es sah, welch hoher Muth,
Dieses brave Volk beseelte,
Und zur Sühne für verspritztes Heldenblut,
Ihre Namen mit der Ewigkeit vermählte. —
Blicket her! Ihr, die ihr uns als Sklaven,
Als Tyrannenknechte frech verschmäht,
Unsre Fürsten weinen, wo sie strafen
Und belohnen huldvoll und mit Majestät.
Nicht aus Furcht vor der Despotenpeitsche,
— Diese haben wir noch nie gekannt —
Frey und ungezwungen giebt der Deutsche
Gut und Leben für sein Vaterland.
Er verschmähet stolz die Rechte
Auf des Bruders Blut und Eigenthum
Weise Freyheit, Lieb' und Duldung, das sind seine Rechte,
Der Gehorsam und die Treu sein Ruhm.
Dort am Denkmal vaterländscher Tapferkeit,
Wird in fernen, kummerlosen Tagen
Noch der späte Enkel sagen —
„Hier fand fremde Herrschsucht ihre Schranken,
„Hier zersplitterte der Uebermuth des Franken
„An dem Felsen deutscher Redlichkeit."
„Hier errang — O! Friede ihren Schatten! —
„Hier errang das biedre Volk der Catten
„Sich den Lorbeer der Unsterblichkeit.
„Hier erschien, in einer großen Stunde,
„Rettung für mein deutsches Vaterland.
„Hier goß Lindrung in des Kriegers Wunde
„Unsrer guten Bürger milde Hand!
„Segen diesen Edlen! ihrem Biedersinne Ruhm und Ehre!
„Und den Manen der gefallnen Helden, diese brüderliche Zähre!

„Die Einnahme wird", wie der Theaterzettel besagte, „die eine Hälfte unter die hier befindliche(!), im Kampfe fürs deutsche Vaterland verwundete(!) Krieger, die andere Hälfte aber unter die hinterlassene(!) Wittwen und Waisen der an diesem Tage vor hiesiger Stadt gebliebenen Hessen (vom Feldwebel

*) Aus Fichard's Theaterzettelsammlung in der hiesigen Stadtbibliothek.

Digitized by Google

abwärts) vertheilt werden. Das Eingangsgeld wird der Freygebigkeit eines Jeden überlassen." Am 10. December gastirte Herr Robert in der Titelrolle von Hagemann's Schauspiel Ludwig der Springer, am 12. und 14. trat die beliebte Sängerin der Mannheimer Nationalbühne, Madame Müller als Oberon in Wranitzky's gleichnamiger Oper und als Hannchen in Sarti's Im Trüben ist gut fischen, als Gast auf. Am 15. ward Babo's heroisches Schauspiel Die Streliтzen (nach einer wahren Begebenheit) erstmals gegeben, und am 29. kam Gotter's nach dem Französischen bearbeitetes Lustspiel Der schwarze Mann zur Darstellung.

1794.

Der Neujahrstag brachte eine Wiederholung von Babo's Streliтzen; den vorhergehenden üblichen Prolog sprach Demoiselle Boudet. Dies Stück schien damals, gleich anderen Dramen aus der russischen Geschichte, sehr beliebt, denn es ward am 30. Januar auf allgemeines Begehren wieder dargestellt, während auch schon am 26. ein neues Trauerspiel (Manuscript) der gleichen Gattung, Menzikof und Natalie, von Kratter über die Bühne gegangen war. Am 4. war die erste Aufführung von Mozart's komischer Operette(!) Don Juan. (Don Juan, Schröder; Don Pedro, Brandel; Donna Anna, Mad. Heinemann; Donna Elvira, Mad. Kunzen; Don Gusman (Octavio), Kirchner; Leporello, Hübsch; Masitto(!), Ellmenreich; Zerline, Mad. Langenthal; Juwelier, Herr Böttticher; Gerichtsdiener, (?). Der Name des letzten Schauspielers fehlt auf dem Zettel; diese komische Figur erhielt sich bis zum Jahre 1857 hier in der Oper, während die andere, der dem Don Juan eine Rechnung vorzeigende Juwelier, bereits viel früher verschwand. Beide Gestalten waren bekanntlich Molière's Don Juan entlehnt. Eine zweite musikalische Neuheit des Januar war Winter's komische Operette Der Bettelstudent oder Das Donnerwetter (am 18). Auch das Libretto dieser f. Zt. sehr beliebten Operette wurde später mehrfach bearbeitet und musikalisch, von L. Schneider sogar in Quodlibetform, verwerthet. Am 1. Februar wurde auf vieles auswärtiges Begehren Die Zauberflöte, am 13. Die Streliтzen wiederholt; erstmals erschien am 9. das Schauspiel Die Nebenbuhler, von einem unbekannten Verfasser, und am 23. Gotter's Lustspiel Die Erbschaft. Das Opernrepertoire fand am 16. dankenswerthe Bereicherung durch die erste Darstellung von Cimarosa's Die heimliche Ehe. (Hieronimo, Ellmenreich; Graf Robinson, Hübich; Paolino, Schröder; Lisette, Mad. Langenthal; Karoline, Mad. Heinemann; Fidalma, Mad. Kunzen).

Am 16. März ging abermals ein neues Drama aus der russischen Geschichte, Kratter's fürstliches Familiengemälde, Das Mädchen von Marienburg, in Scene. Am 23. folgte Jünger's Lustspiel (Manuscript), Die Geschwister vom Lande, am 24. zum ersten Male Steigentesch's Lustspiel (Manuscript) Versöhnung. Die Zauberflöte mußte auf vieles hiesiges und auswärtiges Begehren zweimal rasch hintereinander, am 22. und 24. März aufgeführt werden. Am 5. April, dem Tage vor dem Palmsonntag, ward zum Besten der Gesellschaft Das Mädchen von Marienburg wiederholt, worauf die Bühne bis einschließlich Ostersonntag den 13. April geschlossen blieb. Vergeblich hatte am 4. April Chiron den Rath um die Erlaubniß am Palmsonntag den 6. April spielen zu dürfen gebeten, „da sich das Gerücht verbreitet habe, der angebetete Kaiser Franz und König Friedrich Wilhelm der Zweite von Preußen, „der Allgeliebte", würden die hiesige Stadt, und gewiß dabei gerne das Theater besuchen". Das Gesuch, welches Chiron als „hiesige Theater-Intendanz" (!) unterzeichnet hatte, ward sofort am 4. April abschläglich als contractwidrig beschieden. In die zweite Hälfte des April fielen mehrere Debuts für die Oper. Am 21. trat Madame Weyrauch als Constanze in Mozart's Entführung, am 27. als Königin der Nacht in der Zauberflöte auf. Ihr Gatte sang den Papageno, Demmer den Tamino; letzterer hatte schon am 23. die Buffotenorrolle des Sichel in Der Apotheker und der Doctor, von Dittersdorf, seine Frau die Claudia in demselben Stücke gesungen. Weyrauch hatte hingegen am 26. April in der Titelrolle der Oper Hieronymus Knicker debutirt, welcher auf vieles Begehren eine Wiederholung des Steigentesch'schen Lustspiels Versöhnung voranging. Am 30. April ward das Schauspiel Die zwei unruhigen Nächte nach dem Italienischen des Gozzi gegeben. Am 1. und 10. Mai verlangte man wiederholt die Lieblingsoper des Publikums Die Zauberflöte. Am 4. war eine Opernneuigkeit, Der wohlthätige Derwisch, Text von Schikaneder, Musik von einem Schüler Mozart's. Auch mußten am 11. Weyrauch und Demmer nochmals Proberollen, und zwar den Tita und den Infanten in Martin's Lilla singen.

Demmer und das Ehepaar Weyrauch kamen von der Weimarer Hofbühne, an welche das letztere Künstlerpaar, welches sich in Frankfurt nicht in die Gunst des Publikum's einleben konnte, schon nach Kurzem wieder zurückkehrte. Frau Rath Goethe schreibt am 5. Mai 1794 über dasselbe an ihren Sohn: „Wir haben ja eine ganze Karawanne von Sänger von deinem Theater erhalten! Herr Weyrauch debutirte als Hironimus Knicker und gefiel recht gut — desgleichen Madam als Konstanze in der Entführung — von Anfang war sie etwas

Digitized by Google

verpflüpft — denn es war das Hauß gedrück voll — gegen das Ende gings beßer — auch wurde Sie durch applaudiren aufgemuntert — aber als Königin der Nacht — da konte sie kein Wort von der Rolle — da war mir angst und bange — das zweyte mahl ging aber beßer — das Hanchgen in im Trüben ist gut fischen — hat sie recht brav gespielt und gesungen. Herr Demmer! das ist ein herrlicher Mann — den Tamino hat er vortreflich gespielt — und unsere Opern haben durch ihn sehr gewonnen — seine Frau ist nur als Claudia einmahl aufgetretten — da kann mann noch nicht viel sagen." Am 5. October 1794 berichtete dann Frau Rath wieder Folgendes über die Weyrauch's: „Wie ich höre, so kommen die Weyrauchs wieder zu Euch — es ist mir vor die Leute recht lieb hier wolte es mit ihnen gar nicht gehen — Lilla der Frau ihre letzte Darstellung — keine Hand hat sich gerührt — sie hat mich gedauert — freylich haben wir gar trefliche Lillas gehabt — eine Unzelmann — Willmann — Schick — das hat die Sache freylich vor die gute Frau verschlimmert." Die Luft am Vergleichen, eine gewisse Verwöhntheit und Zurückhaltung gegen mittelmäßige, wenn auch noch so fleißige Darsteller, waren, wie aus diesen unbefangenen Aeußerungen einer der größten Theaterfreundinnen jener Zeit hervorgeht, schon damals „berechtigte Eigenthümlichkeiten" des anspruchsvollen Frankfurter Publikums.

Aus dem Schauspielrepertoire im Mai sind Iffland's Lustspiel Herbsttag (am 2.) und die Debut's Döblers als Bittermann und Kaberdar in Kotzebue's Menschenhaß und Reue und Die Indianer in England (am 18. und 22.) zu erwähnen. Am 1. Juni ward Babo's noch lange beliebtes Ritterschauspiel Otto von Wittelsbach gegeben. Am 4. Juni 1794 fand im Nationaltheater zu Frankfurt am Main durch die Opernkräfte die Aufführung einer großen militärischen Cantate von Böhm statt, welche die Kriegsthaten des Kaisers Franz und des Königs Friedrich Wilhelm in den Niederlanden verherrlichte. Die Theaterzettel berichten nichts über jene Veranstaltung; der Text der Cantate, der in der Fichard'schen Theaterzettelsammlung unserer Stadtbibliothek enthalten ist, verdient als eine sehr charakteristische, literarhistorische und patriotische, wenn freilich auch nur wenig werthvolle Dichtung, Aufnahme in diese Rückblicke. Er lautete wörtlich:

Große militärische Cantate

oder:

Das Kriegs-Theater,

in zwei Abtheilungen, vorstellend:

die glorreiche Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Franz II. in den Niederlanden, und die höchst eigene Anführung Seiner tapfern Kriegsheere, benebst das Lob und den Sieg aller alliirten Truppen, wie auch die Thaten Sr. Maj. des König Friedrich Wilhelm II., des General-Feld-Marschall Prinz Koburg Durchlaucht, Erz-Herzog Karl, Herzog von York Königl. Hoheit, und übrigen großen Helden.

aufgeführt am 4. Juni 1794
im National-Theater zu Frankfurt a. M.
von
Joseph Martin von Böhm.

Diese Kantate wurde schon aufgeführt:

Zu Linz den 25. Dez. 1793 am Vorabend der Geburtsfeier des großen Feldherrn mit 120 Musikern und Dilettanten.

Zu Augsburg den 9. und 16. Februar 1794 mit 120 Musikern und Dilettanten.

Zu Ulm den 25. und 27. Febr. nemlichen Jahres, mit 98 Musikern und Dilettanten.

Zu Stuttgart bei Hofe am Huldigungstage im Aprile im großen Opernhause.

Zu Frankfurt am Mayn am 4. Juni im National-Schauspielhause.

Ich wage mit meinem Werk,
Ein Denkmal Euch zu weih'n,
Nicht vom blinkendem Erz,
Noch aus parischem Marmor;
Die Göttin Harmonie singt
Der Alliirten Thaten Ruhm.
Und auf der Silberflöte stimmet Euterpe ein.
O gönnet itzt den Tönen Euer Ohr!
Sie rauschen die Schlachten, und Siege
Rühmlich erfochten,
Bis zur Nachwelt hin;
Dann wird noch spät der Enkel rufen:
O seht, so fochten des deutschen Hermanns Söhne.

Erste Abtheilung.

Chor.

Lob der vereinten Mächte und des Feindes Schrecken,
Sieger-Zier, und Deutschlands Ruhm!
Deren Blick und Schwert Verheerung senden!
Sie kröne der Lorbeer mächtig erkämpft!!

Rezitativ.

Im Busen Gott und Vaterland,
Kommt Franz Löwenähnlich, schlägt und siegt; —
Noch träufelt vom Blute das fliegende Schwert
Ein Schwert das kurz zuvor
Das ganze Land bekriegt.
Durch das erst Belgien — dann Condé fiel!

Digitized by Google

Chor.

Er zieht heran mit tausenden der Krieger;
Unter dem ehernen Tritt erbebt die Erde. —
In Bogen wie Schlangen, beschleicht ein Graben die Mauer;
Geängstigt winselt der Bürger und sieht
Gebürgen-ähnlich die Erde sich heben,
Das Todes-Werkzeug in langen Reihen drohen;
Und tief im Hintergrund ertönt
Den Donner nachahmendes Geschütz.

Horcht! schon speien die ehernen Rachen
Schrecken, Tod, Verderben aus;
Gleich, wenn Vesuv im Innern geborsten
Feuer sprüht, und Lava die jammernde Gegend entstaltet,
Glimmt empor die prasselnde Flamme, und hoch
Dräuend fliegt die Bombe durch die krachende Luft,
Zaudert und fällt, und fällt —
Wie Blitz, in die Mitte der Stadt.

Rezitativ.

Feuer! — es knistert im Thurme,
Wüthet um sich — Paläste stürzen;
Mit entsetzlichem Knalle zerplatzt das Magazin;
Graufen erfüllet die Stadt.

Choral.

Ach! wer tilgt den Jammer — wer das Elend? —
Die Flamme von innen — Feuerschlünde von außen
Verbreiten Verheerung, Wangebleichenden Schrecken.
Furcht bemächtigt sich der Bürger; — Ach!

Arie.

Unter dem Krachen der Mörser
Bebet die Erde, und seufzet:
Schon fährt die Mine auf, mit ihr der Feste Eingeweid,
Zerstümmelt die Gallier.

Chor.

Wild empor reißt sich die Masse Pulver
Knochen, Hirn, Gedärme rauchen an Steinen. —
Vulkan nagt am Erz, und Marmor,
Selbst der Aether ist Feuermeer,
Das dem Orkus entglimmt. —
Wie im Sturme die Vögel,
Stürzen Leichen rund umher und decken die Erde —
Nun beginnt ein neuer Sturm;
Ein Theil der Schanz' ist unser.

Rezitativ.

York voran — hinter ihm Otto's Cohorten —
Schon verstummten so viele Kanonen,
„Kein Pardon!" — so hallt's im Schlachtgetümmel
Durch des Briten Schwert liegt im Blute der Gallier;
„Kein Pardon den Königswürgern!
„Blut für Blut!" so hallt's von Neuem.

Arie mit einfallendem Chor.

„Fluch, und Tod den Mördern,
„Die den König würgten!"
Doch nein: Im Schonen sucht der Deutsche Ruhm,
Und ehrt die Menschlichkeit.
Schon weht die Fahne Teuts — Der Siegesadler
Stolz auf den Zinnen der Thürme; —
Zaudern stählt mächtiger den Muth,
Wie Wogen, gehemmt, brausender toben.

Rezitativ.

Der Stürmer Wuth zu hemmen,
Begehrt der Gallier Bedingungszeit.
Daß nicht auf einmal komm'
Der Stürmer Wuth zu weit.

Chor.

Sieg! Sieg! so hallt's von Süden her,
Wie im Gewitter der Sturm; Sieg! Sieg!
Ertönt's im Norden — staunend horcht der Ost und West

Auf! Ihr Kämpfer!
Bekränzt mit Lorbeer die Häupter,
Die die Vesten stürzen
So zeigen die deutschen Helden
Wie sie einen festen Ort
Mit Gewalt bezwingen können.

Marsch.

Die Thore öffnen sich;
Unter dem Wirbel der Trommel
Zieht der Feind durch lange Reihen
Der Sieger, und streckt die Waffen dar.
Wohl behalten nimmt den deutschen Mann
Die besiegte Festung auf.

Rundgesang mit Chor.

Wo der Baum der Freiheit stand,
Blüht der schönste Lorbeer auf,
Reif zum Diadem,
Das für Dich, Du mächtigster Kaiser!
Koburgs Heldenhand bereitet —
„Doch nein, so spricht dein Mund!
„Gewohnt nur große Thaten zu erhöhn:
„Dein ist der Ruhm!
„Edel dein Herz!
„Dich krönt der Lorbeer,
„Und deine Krieger,
„Meinem Throne zur mächtigen Schutzwehr,
„Seit aus Galliens strömendem Blute
„Ihr ihn muthig gepflücket.

Digitized by Google

Zwote Abtheilung.

Quartett.

Schön ist die Heldenbahn,
Die Herkules Karl von York
Im Lenze der Jahre
Gefahren trotzend betritt.

Fama trägt auf nie verwelkendem Fittig
Wie Cäsar — groß und unvergeßlich
Möllendorf's Ruhm zur Nachwelt hin.

Neunmal durchirrte Luna ihren Kreis,
Sah der Kämpfe viel zu Ehren der Brennen,
Und das alte Moguntia wieder entfesselt
Durch des Großen Wilhelms That. —

Rezitativ.

Wohin verleitet Gallien der Unsinn!
Nichts hemmt der Siege Lauf;
Bis Liebe gegen Fürsten
Vom Deutschen lernet der Gallier!

Wie wenn der Rhein von den wilden Wogen ergrimmt
Ueber die Ufer hinbrauset,
Und Dörfer und Saaten
Im Wirbel fortwälzet;

Rastet ungehemmt ihre Macht,
Doch der Deutschen Waffen Kraft
Zermalmet der Feinde Brut,
Vom Orkus erzeugt!

Segen den Waffen der Deutschen!
Die redlich ihr Blut dem Vaterland weihn!

Chor.

Der Höchste wacht
Für Deutschlands Schutz.
Er segnet ihre Waffen!

Marsch.

Er krönet mit dem Lorbeer
Die Mächte des Bundes!
Die Aufruhrsfahne wird gestürzt.

Rezitativ.

Schwebend über Fürstenhäupter
Trägt Fortuna hoch die Siegeszeichen;
Segen dem Vaterlande
Der Deutschen!

Arie.

O sehet, wie Fortunens Huld
Dem Bund der Fürsten lächelt!

Fuge.

Für die Mächte wacht der Himmel,
Gerecht gezückte Waffen segnet Gott —
Wer ihn vergißt, der sinkt in Staub
Und wird der Feinde Hohn.

Quartett.

O vereinte Mächte!
Blühet stets und unverwelkt!

Ewig leb' Euer Name,
Und der Euren Ruhm.

Fuge.

Mit des Segens Füllhorn steht
Das Glück um Eure Fürsten-Throne,
Und ruft in lautem Jubelschall,
Es leben Deutschlands Fürsten!
Es rufet der Ister nach:

Sie leben!

Am 17. Juni ward Wranitzky's komische Oper Die Poststation oder Die unerwartete Zusammenkunft zur ersten Aufführung gebracht.

Ein weit größeres Aufsehen erregte die nächste Novität, das am 22. Juni als außerordentliche Vorstellung für die Armen dargestellte Schauspiel von Kotzebue, Graf Benjowsky oder Die Verschwörung auf Kamtschatka. Schon am Tage nach der Aufführung, am 23. Juni, lief bei dem hiesigen Rathe ein sehr scharfes, in französischer Sprache abgefaßtes Beschwerdeschreiben des geheimen russischen Legationsrathes von Bucassovitsch ein. Er führte u. a. Klage gegen die revolutionäre Tendenz des neuen Stückes, das er mit folgenden schroffen Worten beurtheilte: „Ce n'est dans le délire d'une imagination vicieuse, que l'auteur a pu enfanter un dénouement tout aussi plat," u. s. w. (Nur im Fieberwahne einer lasterhaften Einbildung konnte der Autor eine so flache Verwickelung hervorbringen.) Der russische Diplomat erhebt dann bittere Klage, daß sich die loyalen Bürger Frankfurt's so weit vergessen hätten, den erfundenen Thaten von zehn oder zwölf Banditen Beifall zu klatschen. Auch hätte man Porsch, den Darsteller der Titelrolle, als Verschwörer gegen die Russen und polnischen Helden lärmend ausgezeichnet. Bucassovitsch bringt diese für ihn traurige Thatsache mit der französischen Revolution, deren Anführer er als eine „horde sanguinaire de brigands" (blutlechzende Räuberhorde) bezeichnet, in sehr gesuchte Verbindung. Er betont, daß gerade in diesem Augenblicke Rußland jene französische Revolution in der Nähe der Wälle Frankfurt's durch seinen Feldmarschall, auch einen

Digitized by Google

Grafen Benjowsky, bekämpfe. Er ersuche daher, jenes Stück, das alle politischen und anständigen Rücksichten überschreite, sofort zu verbieten, ebenso wie alle die Achtung gegen Rußland verletzenden Schauspiele in Zukunft zu untersagen.*)

Der Rath entgegnete darauf, daß die Aufführungen des Stücks zwar für so lange zu verbieten seien, bis in Wien und Berlin über dasselbe Erkundigungen eingezogen wären, daß aber im Uebrigen von dem Rathe in dem Schauspiele nichts gefunden worden sei, was den Respekt gegen ihre Kaiserliche Majestät (Katharina II.) von Rußland verletze. Man bitte daher den Herrn Legationsrath selbst etwaige anstößige Stellen zur Ausmerzung zu bezeichnen. Die Theaterdirektion verwahrte sich gleichfalls kräftig gegen die Unterschiebung unpatriotischer Handlungsweise. Sie hob in ihrer Eingabe hervor, daß Kotzebue Präsident in Reval sei und daselbst wohne. Auch schildere das Schauspiel nur wahre, wenn gleich unglückliche Zustände. Die Kaiserin von Rußland habe zudem den in ihrem Gebiete lebenden Autor nie über dieses Stück zur Rede gestellt, dasselbe sei in Leipzig, Hamburg und anderwärts bereits gegeben worden ꝛc. Deßhalb bitten die Directoren um Freigabe des „Graf Benjowsky".

Der Rath frug am 7. Juli 1794 über das Stück in Berlin und Wien an, und beschied die Theaterdirection, daß es bis zur Antwort aus diesen Städten bei dem provisorischen Verbote zu verbleiben habe. Die Antwort aus Wien ist vom 14. Juli datirt, und von Pilgram unterfertigt. Man äußerte sich dahin, daß das fragliche Stück zwar angenommen werden sollte, von der Censur aber bedenklich befunden worden wäre. Sehr interessante Streiflichter wirft hingegen das am gleichen Tage abgesandte Schreiben der Berliner Theater-Direction, auf die dortigen, für die Annahme der Novitäten damals maaßgebenden Normen. Engel und Ramler berichteten, daß man das Stück in Berlin nicht geben wolle, weil die Direction dies selbst nicht für rathsam und schicklich befunden, und „nicht weil wir von der Censur oder Polizey(!) unter deren Jurisdiction wir nicht stehen, Unangelegenheiten befürchten!" Das Theater war somit vor hundert Jahren in Berlin freier als heute.

Am 25. Juli 1794 erneuerte Küstner im Namen der Ober-Direction des Theaters bei dem Rathe die Bitte um Gestattung der Wiederaufführung des Werkes. Das Gesuch beruhte, nach den Akten, auf sich. Erst drei Jahre später, am 28. August 1797, ward Graf Benjowsky, der mittlerweile in Stuttgart, Mannheim, Königsberg, Altona und Wien (in letzterer Stadt unter anderem Titel) zur Darstellung gelangt war, wieder in Frankfurt freigegeben. Freilich mußte der zweite Titel des Schauspiels „Die Verschwörung auf Kamtschatka" auf dem Zettel wegbleiben. Das Wort „Freiheit" ward in „Erlösung", „Sclaverey" in „Gefangenschaft" umgewandelt. Auch hatte der russische Resident, Graf von Stackelberg, vorher auf Anfrage des Raths erklärt, daß er keine Einwendungen gegen die Darstellung des Stückes habe.

Am 5. Juli 1794 kam Weigl's einaktige komische Oper Der Lumpensammler zur ersten Aufführung. Am 20. ward Kotzebue's Schauspiel Das Kind der Liebe gegeben. Am 19. und 29. Juli, am 21. August und am 9. September ging stets auf Begehren abermals die Zauberflöte in Scene. Am 2. August brachte die Oper das beliebte Werk Salieri's, Azur, König von Ormus (Tarare); am 10. und 26. August das Schauspiel, Julchen oder liebe Mädchen spiegelt Euch, Originallustspiel von Huber, und Juliane von Lindorak Schauspiel nach Gozzi's Doris von Schroeder bearbeitet. Am 11. August bat Küstner den Rath um Erlaubniß zur Aufführung des Schauspiels Siri Brahe oder die Neugierigen, von dem im März 1792 ermordeten König Gustav dem Dritten von Schweden, und des ländlichen Gemäldes Der Maitag von Hagemann. Beide Stücke wurden am 13. August 1794 erlaubt, doch kam nur das zweite am 7. September zur Darstellung. Am 24. September ward Jünger's Lustspiel Verstand und Leichtsinn, am 28. zum ersten Male Cimarosa's komische Oper Die bestrafte Eifersucht gegeben Mit Ende September schloß das wiederum 213 Vorstellungen umfassende zweite Jahres-Abonnement.

Das dritte eröffnete am 1. October mit Martin's Oper Lilla. Am 5. Oktober fand bei aufgehobenem Abonnement eine Vorstellung zum Besten der Armen, die Première von Iffland's Lustspiel Die Reise nach der Stadt (Manuscript) statt. Das von d'Arien nach Molière und Wicherley bearbeitete Lustspiel Das Landmädchen oder Weiberlist geht über Alles ging am 6. November in Scene. Am 20. ward auf vieles Begehren Hagemann's Schauspiel Otto der Schütz, Prinz von Hessen wiederholt, am 24. das einaktige Lustspiel Die Heurath(!) durch ein Wochenblatt gegeben. In der letzten Woche des November debutirten noch mehrere bedeutende Kräfte, am 22. und 30. Mad. Eunicke als Margarethe in Iffland's Lustspiel Die Hagestolzen und als Franziska in Victorine, am 23., 25. und 29. Demoiselle Schwachhöfer und Herr Eunicke als Astasia und Tarare in Azur, als Pamina und Tamino in Die Zauberflöte, und als Lilla und Insant in Lilla.

*) Diese, wie die folgenden Mittheilungen über den Gegenstand sind nach den Akten des hiesigen Archivs bearbeitet. D. V.

Digitized by Google

Am 4. December ging das einaktige Melodram von Gotter, Medea, (Musik von Benda) in Scene. Am 6. ward abermals auf Begehren Die Zauberflöte gegeben, die im Jahre 1794 überhaupt 25 mal dargestellt ward. Am 14. ward gleichfalls auf vieles Begehren Kratters Schauspiel Das Mädchen von Marienburg wiederholt. Auch fanden noch fünf weitere Debuts vor Jahresschluß in Schauspiel und Oper statt. Am 7., 10. und 17. trat der Heldenvater Möller als Obrist von Freyhof in Grosmann's Lustspiel Henriette oder Sie ist schon verheirathet, als Oberförster Warberger in Die Jäger und als Odoardo in Emilia Galotti sein Engagement an. Mad. Gelhaar debutirte am 9. als Klärchen in Dittersdorfs Oper Die Liebe im Narrenhaus, Dem. Dornaus am 13. als Königin der Nacht in der Zauberflöte, während Herr Gelhaar den Papageno gab. Am 18. stellten sich sogar in Paisiello's Oper Die schöne Müllerin drei Gäste auf einmal vor. Herr Gelhaar als Pistofolus, Dem. Dornaus als Lieschen, und Dem. Woralek als Röschen, letztere sang auch noch am 20. die Eurille in Salieri's Oper Das Kästchen mit der Chiffre. Alle diese gastirenden Künstler traten für längere oder kürzere Zeit in den Verband unserer Bühne, die noch am 26. December als letzte Novität des Jahres 1794 Kotzebue's Trauerspiel Die Spanier in Peru oder Rolla's Tod mit Gesängen und Marschmusik von dem hiesigen Sänger Ellmenreich zur Darstellung brachte.

1795.

Im Vergleiche zu der Geschichte seiner Vorgänger und seiner Nachfolger bietet dieses Jahr nur wenige wichtige Daten. Den Neujahrstag feierte die Bühne mit einem von Madame Bulla gesprochenen Prolog und einer Wiederholung von Jünger's Lustspiel Die Geschwister vom Lande. Am 11. Januar trat Engelhard als Regierungsrath Wiendal in Beck's Schauspiel Verirrung ohne Laster sein Engagement an. Am 20. debutirten Woralek und Demoiselle Woralek, welche letztere schon zum Schlusse des vorhergehenden Jahres sehr gefallen hatte, als Belmonte und Constanze in Mozart's Entführung aus dem Serail. Demoiselle Woralek, spätere Madame Cannabich, und Gattin des von Mannheim nach Frankfurt berufenen Komponisten und Musikdirektors, ward ein Liebling des Publikums, freilich aber auch eine sehr anspruchsvolle verwöhnte Prima-Donna. Am 25. fand die erste Aufführung von Iffland's Schauspiel (Manuskript) Die Aussteuer statt. Am 10. Februar ward auf hohes Begehren Die Zauberflöte wiederholt, am 15. zum ersten Male Jünger's Maske für Maske, eine Bearbeitung des besten Marivaux'schen Lustspiels Le jeu de l'amour et du hasard, am 25. Iffland's Schauspiel (Manuskript) Das Vorurtheil gegeben. Im Februar 1795 wurde Rennschüb von der Oberdirektion in Folge mehrerer „Mißhelligkeiten" und wegen Ueberschuldung entlassen. Er suchte durch unmittelbare Eingaben bei dem Rath zwar um Schutznahme in seiner Stelle nach, allein die Theaterleitung wußte sich so beredt gegen seine Vorwürfe zu vertheidigen, wobei auch Rennschüb's Vorleben unliebsame Beleuchtung erfuhr, daß der frühere Regisseur alsbald auf den gewöhnlichen Rechtsweg in Betreff seiner Ansprüche vom Rathe verwiesen ward. Rennschüb's spätere Schicksale gestalteten sich, wie bereits weiter oben ausgeführt ward, sehr unglücklich.

Eine am 3. März gegebene Oper, Das Fest der Lazzaroni, Text von Tschinck, Musik von Wranitzky, hielt sich nicht lange. Am 18. debutirte Madame Roland als Ossakowa im Babo'schen Schauspiel Die Strelitzen. Am 21. ward d'Alayrac's Oper Die Wilden gegeben, und auf vieles Begehren am 28. zum Vortheile der Gesellschaft wiederholt. Am 6. April fand die erste Aufführung von Iffland's Schauspiel (Manuskript) Der Vormund statt. Am 9. April begannen die Debuts eines bereits früher, im Jahre 1792, mit außerordentlichem Erfolge aufgetretenen Künstlers, des Gesangskomikers und Baßbuffo Lux, der bald zu den volksthümlichsten und gerne gesehensten Darstellern unserer Bühne zählte. Lux, früher am kurfürstlichen Hoftheater zu Bonn thätig, trat am 9. April als Papageno in der wieder auf hohes und vieles Begehren gegebenen Zauberflöte, am 12. als Pistofolus in Paisiello's Müllerin und am 16. als Thaddäus in desselben Meisters Oper, König Theodor in Venedig auf. Am 10. April hatten in den Zwischenakten des Lustspiels Maske für Maske, Madame Ruof und Herr Jobst, „herzoglich wirtembergische (!) Solotänzers, einige Solos (!) und pas de deux" getanzt. Am 11. gab Herr Bröckelmann den Oberpriester in Kotzebue's nach Marmontel bearbeitetem Schauspiele Die Sonnenjungfrau. Am 19. April erschien Mozart's herrliche Oper Die Hochzeit des Figaro zum ersten Male auf der selbstständigen Frankfurter Bühne. Die Besetzung war die folgende: Graf Almaviva, Demmer; Gräfin, Mad. Heinemann; Susanna, Dem. Schwachhöfer; Figaro, Schröder; Cherubin, Dem. Woralek; Marceline, Mad. Demmer; Bartholo, Hübsch; Basilio, Eunike; Gusman, Lux; Hannchen, (Bärbchen) Dem. Kallmes; Antonio, Brandel. Am 26. April fand das letzte Debut der tragischen Heldin Madame Roland statt. Sie gab die Titelheldin in Voltaire's Trauerspiele Merope, welches bei diesem Anlasse zur ersten Darstellung gelangte. Am 5. Mai sang Lux, wie der Theaterzettel bekannt gab, wegen heimlicher

Digitized by Google

Entweichung des Baßbuffo Ellmenreich den Pedrillo in d'Alayracs Oper Die Wilden. Nach Reichard's Theaterkalender für das Jahr 1796 debutirte der Kontraktbrüchige bereits am 15. Mai 1795 als Papageno am königlichen Nationaltheater in Berlin. In Frankfurt ward er auf das Vorzüglichste durch Lux ersetzt. Am 14. ward abermals auf vieles Begehren Die Zauberflöte gegeben. Die Beliebtheit dieser Oper war im fortwährenden Wachsen, denn man mußte sie auch in den nächsten Monaten, und zwar am 14. und 23. Juni, sowie am 28. Juli auf Wunsch wiederholen.

Die Opern-Novität des 2. Juni war Sargines oder Der Zögling der Liebe, von d'Alayrac, Text von Schmieder; dasselbe Sujet ward bekanntlich später auch von Paer komponirt. Am 24. Juni ging erstmals das einaktige Lustspiel nach dem Englischen, Die Uebereilung, am 29. Iffland's Schauspiel Das Vermächtniß in Scene. Am 12. Juli erschien König Lear, Trauerspiel nach Shakespeare, der Bearbeiter blieb auf dem Zettel ungenannt. (Lear, Brandt; Kent, Engelhard; Gloster, Schmidt; Edgar, Porsch; Edmund, Stentzsch; Oswald, Lux; Hofnarr, Amberg; Goneril, Mad. Roland; Regan, Mad. Bulla; Cordelia, Mad. Aschenbrenner.) Am 26. Juli folgte ein anderes bedeutendes englisches Stück, Sheridan's Lustspiel Die Lästerschule, von Leonhardi bearbeitet. Im rezitirenden Schauspiel brachte der August, am 4. Jünger's Lustspiel Der offene Briefwechsel, am 9. Lafontaine's Familiengemälde, Die Tochter der Natur, am 20. Gotter's Lustspiel der Erbschleicher. Die Oper führte am 8. August erstmals das Singspiel Der Talisman oder die Zigeuner von Salieri auf. In der Geleitswoche der Herbstmesse ward ein sogenanntes: „Fünf Biles-Abonnement" eröffnet.

Die Neuigkeiten der stets viele Fremde nach Frankfurt führenden Messe waren am 13. September Ischokke's Trauerspiel (der Autor ward übrigens nicht auf dem Zettel genannt) Abällino, der große Bandit, und am 20. Süßmayer's, bekanntlich eines Lieblingsschülers von Mozart, große komische Oper in zwei Aufzügen, Der Spiegel von Arkadien. Am 21. trug Herr(!) Pixis aus Mannheim, 9 Jahre alt, in den Zwischenakten des Jünger'schen Lustspiels, Das Ehepaar aus der Provinz, ein Violin-Concert von Viotti vor. Selbstverständlich verlangten auch (am 24. September) die Meßgäste nach der Zauberflöte, und auch am 15. October ward diese Oper wieder auf vieles Begehren gegeben.

Die erste Neuheit in dem am 1. October beginnenden Jahresabonnement, dem vierten seit der Selbstständigkeit der Frankfurter Bühne, ward am 4. October als Vorstellung für die Armen gegeben. Es war Kotzebue's Schauspiel (Manuscript) Der Verläumder. Am 18. folgte ein noch in späteren Jahren lange und gerne gesehenes Lustspiel, Die Schachmaschine, nach dem Englischen von Beck. Der 1. November brachte das Trauerspiel Maria Stuart von Spies. Am 14. fand die erste Aufführung des von Schmieder nach dem Französischen bearbeiteten d'Alayrac'schen Singspiels Rudolf von Creky statt. Eine sehr interessante Schauspielneuigkeit war auch die Vorstellung vom 22. November, die Erstaufführung des in Frankreich abgelehnten Beaumarchais'schen Lustspiels Die strafbare Mutter oder Tartuffe der Zweite. Dieses Werk ist nur noch wenig bekannt, es bildet eine sehr wirksame Fortsetzung von Figaro's Hochzeit, und führt fast alle Personen dieses Lustspiels in reiferem Alter wieder vor. Der December brachte noch drei Schauspielneuheiten, am 6. das historisch-dramatische Gemälde Die Negersclaven von Kotzebue, am 12. das einaktige französische Lustspiel Die Freunde auf der Probe von Beaunoir und am zweiten Weihnachtsfeiertage eine Verballhornung der hier bereits im November 1782 gegebenen Schiller'schen Räuber unter dem Titel Die Grafen Moor. Die Besetzung war folgende: Der alte Moor, Engelhard; Karl, Brandt; Franz, Hochkirch als Gast; Hermann, Porsch; Schweizer, Schröder; Spiegelberg, Demmer; Roller, Amberg; Kosinsky, der als russischer Offizier bezeichnet ward, Stentzsch und Amalie, Madame Aschenbrenner. Das Stück hielt sich nicht einmal für kurze Zeit in dieser Form auf dem Repertoire.

1796.

In diesem Jahre hatte Frankfurt schwere Kriegsdrangsale zu erdulden, die auch auf seine Theaterverhältnisse nachtheiligen hemmenden Einfluß übten. Zwar begann das Jahr sehr glückversprechend für das Kunstinstitut, die Finanzen waren wohlgeordnete, die Künstler waren beliebt und der Besuch war, noch durch die vielen Truppentheile verstärkt, die in Frankfurt auf ihren Durchzügen Rast hielten und deren Offiziere ständige Theatergäste waren, ein sehr reger. An patriotischen Kundgebungen fehlte es damals nicht, und darf schon die zweite bemerkenswerthe Vorstellung des Jahres 1796 als eine besonders interessante bezeichnet werden. Am Neujahrstage ward Steigentesch's Lustspiel Die Freier erstmals gegeben, den üblichen vorhergehenden Prolog sprach Madame Cunicke. Am 5. Januar 1796 besuchte der österreichische General-Feldmarschall Clairfait unsere Stadt. Derselbe hatte im vorhergehenden Jahre siegreich gegen die Franzosen gekämpft, und dieselben von der Eroberung Frankfurt's zurückgehalten. Clairfait stieg im Gasthofe zum römischen Kaiser auf der Zeil

Digitized by Google

ab. Ueber seinen Besuch in unserem Theater schreibt Dr. Jung, der Archivar unserer Stadt, im neuesten Bande des Archivs für Frankfurt's Geschichte und Kunst in der vorzüglichen Abhandlung: „Die Ehrenbürger der Reichsstadt und der freien Stadt Frankfurt am Main" das Folgende: „Hier war der Held nicht so bald erschienen, als von allen Seiten die ungekünstelten Herzensergießungen des versammelten Publikums in ein dreimal wiederholtes hinreißendes Vivatrufen ausbrachen. Da diese ungeschminkte nüchterne Aufwallung von Herzen kam, so verfehlte sie auch ihren Weg zum Herzen nicht, mit sichtbarer Empfindsamkeit entgegnete seine Excellenz durch eine Verbeugung nach allen Seiten hin, ihre dankgemischte Zufriedenheit. Herr Brandt drückte die Empfindungen des Publikums in wohlgerathenen, an den Herrn Grafen gerichteten Versen in einem Prologe aus, der mit gleicher Kunst und Geschmack debutirt wurde." Diese Darstellung folgt den Berichten hiesiger Zeitungen. Die Rede selbst ist in der Fichard'schen Theaterzettel-Sammlung unserer Stadtbibliothek noch vorhanden, nach welcher sie wörtlich wiedergegeben sei. Der Verfasser war der oft genannte Ihlée. Sie lautete:

Rede

zur Feyer der Anwesenheit

Sr. Excellenz

des K. K. und Reichs General-Feldmarschall

Herrn Grafen von Clairfait.

Gesprochen im Theater zu Frankfurt am Main

von Herrn Brandt

1796.

Er ist, Er ist in unsrer Mitte
Der Mann des Ruhms, vor dessen Siegerschritte
Das wilde Heer der Gallier verschwand;
Der edle Held, in dem das Vaterland
Jüngst seinen Retter, seinen Rächer fand.
Er ist — Er ist in unsrer Mitte!
O! Daß ich Worte hätte, Ihm das Dankgefühl zu sagen,
Das Frankfurts Bürger treu für ihn im Busen tragen!
Ach! Nirgends schlägt — vom Palast bis zur niedern Hütte —
Ein deutsches Herz, in welches nicht die Liebe
Mit Flammenschrift den Namen Clairfait grübe.
Ihn träget Dank und Ruhm auf Adlerschwingen
Von einem Pol zum andern hin,
Und die Genien deutscher Treue schlingen
Den Lorbeer der Unsterblichkeit für ihn!
Wenn in der Zeiten raschem Gang
Jahrtausende vorüberschweben,
Dann wird der Edle noch im heißen Dank
Der Nachwelt, als ein andrer Hermann leben!

J.

Gegeben wurde an jenem Abende Walters Oper Die Spiegelritter.

Ueber die Rede Ihlée's findet man in dem auch für diese Rücksicht hinsichtlich des Jahres 1796 noch oftmals zu benützenden Werke: „Frankfurt im Jahre 1796" von Dr. C. Heyner folgende Anmerkung: „Diese Anrede scheint vielen Beifall und starke Nachfrage gefunden zu haben, was aus folgender im „Intelligenzblatte" vom 22. Januar enthaltenen Anzeige hervorgeht: „Die Rede, welche bei Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschall Grafen von Clairfait im hiesigen Schauspielhause gehalten wurde, ist nach dem Willen der Oberdirektion bisher an jeden, der sie verlangte unentgeldlich abgegeben. Die häufige Nachfrage darnach verleitete indeß einen hiesigen Buchdrucker — aus Schonung wird sein Name verschwiegen — sie heimlicher Weise nachzudrucken und einen unerlaubten Gewinn davon zu ziehen. Die Absicht der Ober-Direktion dies kleine Dokument der Dankbarkeit Frankfurts, für jenen erhabenen Helden, ohne Eigennutz auszutheilen, geht dadurch verlohren und deßhalb hauptsächlich wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß noch Exemplare unentgeldlich bei Herrn Ihlee auf der Schlesinger Gasse zu haben sind.

Von Theater-Ober-Direktions wegen."

Am 30. Januar ward erstmals Mozart's Oper So machen sie's Alle aufgeführt. (Franziska, Dem. Wpralek; Friederike, Dem. Dornaus; Ferdinand, Eunike: Wilhelm, Woralek; Laurette, Kammermädchen, Madame Heinemann; Dr. Schneller, Hübsch). Letztere Rolle ist die des alten Marchese und Führers der Intrigue, die Baßpartie der heutigen Bearbeitung. Auch damals schon beeinträchtigte der schwache Text das klassische Musikwerk, so daß schon im folgenden Jahre Goethe von seiner Mutter im Auftrage der Theaterdirektion um Ueberlassung des besseren, Weimar'schen Textes von Vulpius ersucht ward. Am 31. Januar und am 18. Februar debutirte der Schauspieler Krüger, Heldenväterdarsteller, als Fritz Berg in dem zum ersten Male gegebenen Familiengemälde von Ziegler, Wettton und Herzensgüte und als Wodmar, der Hausvater in Gemmingen's Schauspiel Der deutsche Hausvater. Er ward engagirt. Am 2. Februar ward wieder auf vieles Verlangen Die Zauberflöte gegeben. Am 28. fand Kotzebue's noch lange beliebtes Lustspiel Armuth und Edelsinn

Digitized by Google

die erste Aufführung. Das Zettelverzeichniß bringt für den März zwei Benefizvorstellungen der Gesellschaft, und zwar am 4. die erste Aufführung des zweiaktigen Singspiels von Portogallo, Verwirrung und Aehnlichkeit oder Die beiden Bucklingen und am 16. jene des Lustspiels, Der Onkel aus Indien, von A. J. von Guttenberg, welchem ein Divertissement folgte. Am 17. April debutirte der Schauspieler Wieland als Heinrich in der ersten Aufführung des Kotzebue'schen Ritterschauspiels Der Graf von Burgund; er ward engagirt. Die Messe war nach einem Briefe der Frau Rath Goethe vom 22. April „unserem Theater sehr ersprießlich."

Am 5. Mai ward die heroisch-komische Oper eines Ungenannten, Der Stein der Weisen, am 16. Kotzebue's Schauspiel (Manuscript), Falsche Scham, erstmals gegeben. Am 19., 23. und 31. Mai debutirte der Bassist Schlegel als Sarastro (Zauberflöte), Leporello (Don Juan) und Osmin (Entführung. Er ward bald ein Liebling des Publikums. Am 19. Juni ward erstmals Paisiello's Singspiel Nina oder Wahnsinn und Liebe aufgeführt. Das gleiche Libretto hatte auch der französische Komponist d'Alayrac komponirt. Iffland's beliebtes Schauspiel Der Spieler (Manuscript) erlebte hier am 26. Juni die Erstaufführung. (Wallenfeld, Oheim, Schmidt; Wallenfeld, Neffe, Porsch; Baronin: Madame Aschenbrenner; Lieutenant Stern, Brandt; Pofert, Demmer; Gabrecht, Lux). Nach der am 7. Juli 1796 stattgefundenen Aufführung der Paisiello'schen Oper Die Müllerin ward der Kunst unfreiwillige Ruhe bis zum 8. August auferlegt. Bekanntlich hatten in der Nacht vom 12. zum 13. Juli die Franzosen die Stadt zu beschießen begonnen, und dann einen Waffenstillstand bis zum Abend zehn Uhr bewilligt. Da sich die Verhandlungen wegen Uebergabe der Stadt aber länger hinauszogen, begann am 13. Juli Abends vor 11 Uhr ein neues Bombardement, welches längere Zeit anhielt und außerordentlichen Schaden verursachte. Am 14. besetzten die Franzosen Frankfurt, welches nun alle Leiden einer eroberten Stadt zu tragen hatte. Die Stellung von Geiseln, Requisitionen, Contributionen, Quartierlasten u. s. w. drückten die Bürger, von denen viele durch die Beschießung außerdem in schweren Schaden gekommen waren. Dem Theater hatte die letztere keine Beschädigung gebracht. Da nach dem Tagebuche eines Zeitgenossen, des Rath Finger, trotz Kriegsnöthen, die Bürger doch ihr Vergnügen haben wollten, so ersuchte man den französischen Befehlshaber um Gestattung der Wiederaufnahme der Theatervorstellungen. Dieselbe erfolgte denn auch bereits am 1. August 1796 durch General Darnaud mit der Bedingung: „bien entendu, qu'il ne sera joué, que des pièces, non contraires aux principes français," (daß keine den französischen Grundsätzen widerstreitende Stücke gegeben würden).

Da aber ein Theil der Künstler Frankfurt verlassen hatte, wurden am 4. August von „Oberdirektionswegen" die Mitglieder der hiesigen Nationalschaubühne, welche durch die kriegerischen Vorfälle veranlaßt wurden, sich zu entfernen, aufgefordert, vor Ende laufenden Monats August sich einzufinden, ansonst ihr bestehender Contract als gänzlich aufgehoben angesehen wird; ebenso werden die, welche Vorschuß schuldig sind, veranlaßt, wegen der Rückbezahlung die nöthigen Anstalten zu treffen, ansonst sie darum belangt werden.*) Wie aus Kirchner's, am Ende dieser Schilderung der Thätigkeit unserer Bühne im Jahre 1796 mitzutheilenden Würdigung des Theaters ersichtlich, verließen u. a. in Folge der Kriegswirren, Porsch, Cunicke, seine Frau (die spätere Frau Hendel-Schütz) und Demoiselle Schwachhöfer damals unsere Kunstanstalt. Am 7. August wurden die Vorstellungen mit Mozart's Zauberflöte (La flute enchantée, wie der nun doppelprachtig erscheinende Zettel besagte) wieder eröffnet, diese Oper mußte schon am 13. auf Begehren wiederholt werden. Den französischen Zettel hat von Oben seinem oft genannten Werke: „Das erste städtische Theater in Frankfurt am Main" angefügt. Derselbe, der in mehrfacher Beziehung Interesse hat, besaß folgenden Wortlaut:

Avec Permission on donnera aujourd'hui
dimanche le 7 Août 1796

La flutte enchantée

Opera en deux actes.

Musique du Maître de Chapelle Mozart.

Personnages:

Sarastro	Mr. Zuccarini.
Tamino	Mr. Wieland.
La reine de la Nuit .	Mad. Heinemann.
Pamina, sa fille . . .	Mad. Woralеck.
Nymphes de la reine de la Nuit	Mad. Aschenbrenner. Mad. Affée. Mad. Demmer.
Genies	Mademois. Hübsch. Mademois. Kallmes. Mr. Demmer.
Papageno	Mr. Lux.
Une vieille femme . .	Mademois. Zuccarini.
Monostatos, un nègre .	Mr. Demmer.
Esclaves	Mr. Roland. Mr. Dupré. Mr. Amberg.
D'autres Esclaves.	Prêtres. Suitte.

*) Dr. C. Heyner. Frankfurt am Main im Jahre 1796.

Digitized by Google

Le texte des aries se trouve à la porte pour 3 Batz. 158me Représentation pour les Abonnés à l'Année. 11me représentation dans le 10me Abonnement des petits billets dont 16 coûtent 10. fl.

NB. Les billets d'Abonnement ne servent qu'aux personnes de la ville et point pour les étrangers et ne peuvent se prendre à la porte d'entrée; pour conserver l'ordre on ne pourra laisser aller personne sur le theâtre pendant les représentations et les repetitions.

Les Loges des Abonnés ne pourront être ouvertes pour personne d'autre que pour les propriétaires. Le prix des Loges du premier, second et troisième Rang et au parquet est 1 fl., pour les militaires seulement 38 kr. Sur la gallerie 24 kr. et au paradis 12 kr. le tout en espèces sonnantes.

Billets — valables seulement pour le même jour — se trouvent chez le Sr. Scheidweiler à la promenade Lit. E. 238 et ensuite à la porte. Le commencement est à six heures précises.

Die französischen Titel der hervorragenderen Werke des Repertoires lauteten: Die Entführung aus dem Serail, L'enlévement du Sérail, am 11., Die Sonnenjungfrau, La vierge consacrée au Soleil, am 16., Ludwig der Springer, Louis le Sauteur, am 13., Lilla oder Schönheit und Tugend, Lilla ou l'union de la beauté et de la vertu, am 21., Im Trüben ist gut fischen, Bon pêcher en eau trouble, am 25., Die Jäger, Les chasseurs ou les mœurs campagnardes, am 30. August und die Wilden, Azémia ou les Sauvages am 6. September. An diesem Tage erschien der letzte französische Theaterzettel, da in der Nacht vom 7. auf den 8. September 1796 die Franzosen die Stadt wieder räumten, welche nun sofort von den Oesterreichern besetzt ward. Am 10. September ward die Zauberflöte, also die gleiche Oper, wie bei der Wiederaufnahme der Vorstellungen gegeben und trug der Theaterzettel zum erstenmale die Bezeichnung „mit gnädigster Erlaubniß." Am folgenden Abende ward das Lustspiel eines Anonymus, Der seltene Freier zum erstenmale aufgeführt. Demselben ging das bekannte Melodrama von Benda, Medea, voran. Am folgenden Tage beschwerte sich der Censor, Kanzleirath Böhmer, bei dem Rath, daß er kein Censur-Exemplar des neuen Lustspiels erhalten habe. Die Theater-Direction bat wegen dieser Versäumniß, weil sie die damals herrschenden Wirren verschuldet hatten, um Entschuldigung, worauf diese Sache nach Senatsbeschluß auf sich beruhen blieb. In dem am 30. September 1796 schließenden Abonnementsjahre hatten statt der üblichen 218 Vorstellungen nur 180 stattgefunden.

Aus den Repertoiren der letzten drei Monate des Jahres 1796 ist nicht viel zu bemerken. Am 15. October ward erstmals Zimmermanns einaktiges Melodram Perseus und Andromeda und Engels ländliches einaktiges Lustspiel Der dankbare Sohn gegeben. Am 23. hatte eine Wiederholung von Wranitzky's Oberon König der Elfen zum Besten der Armen statt. Am 26. November kam Iffland's Schauspiel Dienstpflicht zur ersten Darstellung und am zweiten Weinachtstag trat der Bariton Schröder in der Titelrolle des Don Juan auf.

Von 1796 bis 1800 bestand die Ober-Direction des Theaters aus den Herren Dr. J. G. Grambs, J. F. Küstner, J. D. Schmidt, Heinrich Schwendel, P. Muffy, G. Guaita und Peter Bernard aus Offenbach. Ueber dessen Verdienste um unsere Bühne und über die Leistungen derselben verbreitet sich Anton Kirchner in den „Aufsichten von Frankfurt am Main und seiner Umgegend" mit besonders warmer Anerkennung. Er schreibt u. a.: „Mächtig wirkten seitdem die Zeitereignisse auf die Bühne ein. Sie gewann oder verlor bei jedem Wechsel des Vaterlandes. So trat bei der Beschießung von 1796 allgemeine Zerrüttung ein. Die besten Mitglieder, Porsch, Eunike, seine Frau, die jetzige Hendel-Schütz, und die aufblühende Schwachhöfer verließen Frankfurt.

Freilich hatte jene Verlegenheit, in welcher man sich befand, die gute Wirkung, daß der kunstverständige Bernard aus Offenbach zur Leitung der Anstalt mit Andern erwählt wurde. Sein Eifer für das Gute, seine von jedem selbstischen Streben entfernte Kunstliebe flößten den Mitgliedern der Bühne neuen Muth ein.

Unter seiner Verwaltung nahm die Oper jenen raschen Aufschwung, der sie bald zu einer Höhe brachte, die sie späterhin nie wieder erreichte. Wer erinnert sich nicht gern an den glänzenden Standpunkt des Singspiels unter Gannabich's Führung. Sänger und Sängerinnen, Chöre und Orchester, Alles stand damals im schönsten Einklange. Keiner machte dem Andern den Vorzug streitig. Es galt der Vollkommenheit des Ganzen, nicht der Theile. Darum wurden hier die Meisterwerke deutscher und fremder Tonsetzer auf eine Weise gegeben, welche freudige Bewunderung bei jedem Kenner erregte. Dazu hatte Frau Gannabich eine der lieblichsten Stimmen, die man hören kann; das Fließende ihres Vortrags, die Runde ihrer Töne, selbst im leisen Piano, machen sie den Freunden des Gesanges

Digitized by Google

unvergeßlich. Auch der gleichzeitige Maurer mit seiner seltenen Tiefe und reinen Fülle fände schwerlich jetzt seines Gleichen! Warum mußten diese Sterne an Frankfurts Kunsthimmel so schnell vorüberziehen? Wohl darf man ihnen das gewichtige Wort nachrufen:

„Schwer ist die Kunst, vergänglich ist ihr Preiß,
Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze!"

Auch das Schauspiel war damals nicht minder vorzüglich. Es konnte sich bei solchem Werthe um so eher erhalten, da man jene Lärmstücke, welche Völkerschaften zur Darstellung fordern, wenig oder gar nicht kannte, und das Publikum noch nicht so weit übersättigt war, um nach stetem Wechsel in der Kost zu verlangen. An die älteren Mitglieder der Gesellschaft hatten sich die wackeren Schauspieler Otto, Lux, Stadler, Werdy, Haas und andere angereiht. So wurde manches drangvolle Jahr hindurch die vaterländische Bühne in aufstrebender Jugendfülle erhalten. Nie blieb der Gehalt um einen Tag zurück, wie es bei fürstlichen Bühnen wohl öfters geschah."

1797.

Einer Wiederholung der beliebten Wranitzky'schen Oper Oberon, welcher ein von Madame Aschenbrenner gesprochener Prolog voranging, war die Neujahrsvorstellung gewidmet. Am 22. Januar ward das Lustspiel Heimburg und Maria von Bretzner gegeben, ohne indessen die Zugkraft des Räuschchens desselben Verfassers zu erlangen. Zum Vortheil der Gesellschaft ging am 23. Grétry's beliebte Oper Richard Löwenherz in Scene. Am 14. Februar fand eine Aufführung von Kotzebue's Lustspiel Armuth und Edelsinn statt. Von diesem Tage an ward, wie der Zettel besagt, wegen vieler Mißbräuche der sogenannte „Treibatzenplatz" aufgehoben und mit der Gallerie vereinigt, die damals 24 Kreuzer kostete, somit eine Verdoppelung des Eintrittspreises der billigsten Plätze eingeführt. Am 5. März fand bei aufgehobenem Abonnement die erste Darstellung des Schauspiels Bruder-Zwist (Manuskript) von Kotzebue statt. Schon am 3. April folgte ein weiteres Schauspiel desselben Autors (gleichfalls Manuskript) Die Verlämmder.

Als Meßoper gab man Palmyra, Prinzessin von Persien, Text nach dem Italienischen von Ihlée, Musik von Salieri am 7. April zum erstenmale. Das Werk hielt sich sehr lange, und es ward oft bei festlichen Anlässen gegeben. So schreibt Goethe's Mutter am 2. Juni 1797 über dasselbe: „Vorgestern war auf Verlangen des neuvermählten Erbprinzen von Hessencassel und seiner Gemahlin Palmyra das ist eine Oper!! sie wird mit aller möglichen Pracht gegeben." Diese glänzende Ausstattung, von welcher ein bekanntes Bild (das Seitenstück stellt die hiesige Inkenirung des Triumphes des Titus in Mozart's gleichnamiger Oper vor) gestochen ward, war das Werk des bedeutenden Dekorationsmalers Fuentes. Der in Mailand geborene Künstler hatte sich bereits in seiner Vaterstadt durch seine trefflichen Arbeiten für das Theater ausgezeichnet. Er ward 1796 nach Frankfurt berufen, woselbst er bis zum Jahre 1805 blieb. Im Jahre 1797, in welchem, wie weiter unten auszuführen ist, Goethe in seiner Vaterstadt verweilte, verkehrte dieser viel mit Fuentes. Er nennt ihn „einen kleinen, wohlgebildeten, stillen, bescheidenen verständigen Mann". Kirchner sagt in seinen Ansichten von Frankfurt über ihn: „Ihm verdankt unsere Bühne in ihren goldenen Tagen die täuschendsten Darstellungen. Hob sich der Vorhang, so staunte das trunkene Auge auf Palmyren's Tempel, oder den Circus der alten Römer hin. Ein Gegenstand, den Fuentes aus der Nähe ergriff. Die Zeit, ward sein Triumph. Da sie zum erstenmale ausgestellt wurde, wollten die Zuschauer nur sehen, nicht hören. Aber der anspruchslose Mann ließ die Menge umsonst rufen und blieb verlegen hinter seiner Leinewand." Die genannten Dekorationen erregten noch bis auf unsere Tage die Bewunderung der Kunstkenner. Auch Nagler's Künstler-Lexikon charakterisirt den ausgezeichneten Mater nach Verdienst, indem es u. A. schreibt: „Fuentes hatte die Architektur von Grund aus studirt, und als Zeichner und Kolorist hatte er nicht weniger Vollkommenheit erlangt. Er malte Landschaften in gediegenem Style mit besonderem Fleiße und mit Zierlichkeit. In ihm erschien sein Lehrer, der berühmte Gonzaga, in noch größerer Vollkommenheit. Dieser und Galliani waren sein Muster." Von hier ging Fuentes nach Paris, woselbst er Dekorationen für die große Oper malte, später kehrte er nach Italien zurück und starb im Jahre 1821 zu Mailand*)

Am 17. April ward Iffland's Schauspiel Die Advokaten erstmals gegeben. Am 26. versuchte sich Löffel, ein angehender junger Schauspieler, wie der Theaterzettel meldete, erstmals als Sekretär Dallner in Iffland's Schauspiel Dienstpflicht. Der 29. April brachte das einaktige Lustspiel eines Anonymus, Alle Vorsicht ist unnütz. Eine weitere kleine Neuigkeit, Wall's einaktiges Lustspiel Der Stammbaum, die Fortsetzung der beiden Billets desselben Autors, ward am 6. Mai gegeben. Am 11. Mai ward auf Begehren des französischen Generals Hoche Die Zauberflöte wiederholt. Am 25. fand die erste

*) Gwinner. Kunst in Frankfurt und Heyden. Gallerie berühmter Frankfurter.

Digitized by Google

Aufführung von Iffland's Lustspiel Der Hausfriede statt und am 27. trat Herr Buchardi als Fürst in dessen Verfassers Schauspiel Elise von Valberg als Gast auf. Eine interessante Neueinstudirung brachte der 12. Juni, Shakespeare's Hamlet in der Schröder'schen Bearbeitung, unter Hinweglassung des wichtigen Zwischenspiels (Schauspiels). Die Besetzung der Hauptrollen war die folgende: Hamlet, Stentzsch; (Debut) König, Engelhard; Königin, Madame Roland; Geist, Brandt; Oldenholm (Polonius), Schmidt; Ophelia, Madame Aschenbrenner; Laertes, Urspruch. Am 28. Juli ward zum Vortheile der Gesellschaft bei aufgehobenem Abonnement Monsigny's Oper Der Deserteur gegeben.

Um diese Zeit fanden auch die städtischen Behörden wieder einmal Anlaß ihre Engherzigkeit in der Beurtheilung von Kunstangelegenheiten, sowie ihr strenges Festhalten an dem Wortlaute der einmal getroffenen Vereinbarungen zu bewähren. Bernard, eines der Mitglieder der Direction, der in Offenbach s. Zt. ein vorzügliches Orchester unterhielt, aus welchem die besten Kräfte dann in die Frankfurter Theater-Kapelle übertraten, gedachte auch den Chor durch Einrichtung einer jüngere Leute heranbildenden Chor- und Singschule zu heben und zu verstärken. Der Senat schlug aber im Juni 1797 sein Gesuch unter dem Hinweis auf § 17 des Theater-Vertrags ab, welcher den Theatermitgliedern das Betreiben bürgerlicher Nahrung und das Ertheilen von Unterricht verbot.

Am 2. Juli ward erstmals das nach dem dramatischen Gedichte des Freiherrn von Kalchberg bearbeitete Trauerspiel Die Tempelherren gegeben, am 23. Bretzner's Lustspiel Der Ehepprocurator aufgeführt. Von den Vorstellungen des August sind zu erwähnen: Die Aufführungen des Lustspiels, Die vier Vormünder nach dem Englischen der Mrs. Centlivre, am 10., die Aufführung der Oper Palmyra zum Besten der Armen am 13, jene des Singspiels Der Apotheker und der Doctor, in der der Regisseur des deutschen Theaters in Reval, Grüner, den Sichel auf seiner Durchreise als Gast spielte, am 19. und endlich die Wiederholung des Iffland'schen Schauspiels Das Vermächtniß am 24. Vom 3. bis zum 25. August 1797 verweilte bekanntlich Goethe in seiner Vaterstadt; seine Mutter, die Frau Rath, hatte für ihn ein eigenes Verzeichniß der hiesigen Kunstkräfte angefertigt, welches dieselben meist sehr drastisch knapp charakterisirt und das deshalb hier wohl Platz finden mag. Daran schloß sich eine Aufzeichnung anderer, früher hier gewesener Darsteller. Beide haben folgenden Wortlaut:

Aufzeichnungen, Mitglieder des Frankfurter Stadt-Theaters betreffend. August 1797.

Eunicke singt sehr gut
deßen Frau vortreffliche Schauspielerin
Böllendorf O! weh
Krug herrlicher Baß Sänger
Koch vortrefflicher Schauspieler
deßen Tochter eben so
Madame Schick eine der größten Sängerinnen
Demoiselle Schwalschhöfer ditto.
Madame Fiala sehr gut - Königinen — Mütter
Madame Ungelmann ditto
deren Mann sehr braver Comischer Schauspieler
Böseuberg — Bedienten sehr gut
Lippert braver Sänger
Steiger guter Schauspieler
Gehlhaar nicht sonderlich gilt von ihm und ihr
Demoiselle Willmann sehr gute Sängerin
Böheim gut — seine Frau noch beßer
Rio (wohl Vio? D. B.) soll sich sehr gebeßert haben
Günter und deßen Frau — kommen ein wenig ins alte Gißen — als Elvire machte sie vor Zeiten in Berlin — großes Glück.

Schauspieler, welche von Anno 1785 an in Frankfurth gespielt gegenwärtig aber sich nicht mehr daselbst befinden.

Ellmenreich Buffon in der Oper
Hübich vortrefflicher Bassist — Sarastro und der gleichen
Brückel — Väter im Lust und Trauerspiel
Aschenbrenner erbärmlicher Hecht
Madame Kuntzen gute Sängerin schlechte Actriese
Döbler nicht sonderlich
Porich ganz vortreflich
Demoiselle Kalmus kan noch gut werden
Stegmann war 1790 ein guter Schauspieler singt ditto Frau nicht viel rahres
Walther Senior sehr braver Sänger
ditto Frau gute Sängerin
Madame Mende vortrefliche Schauspielerin
deren Mann siehe Aschenbrenner
Christ gut nur zu alt
Panier nicht übel singt
deßen Tochter sehr brave Sängerin noch jung
Madame Wolschowsky so so
ditto Mann nicht viel rahres
Walter junior guter Sänger.

Auch Goethe selbst hat, außer seinen feinsinnigen berühmten Betrachtungen über die Fuentes'schen Dekorationen und die Künstlerschaft ihres Schöpfers, noch eine sehr interessante Charakteristik mehrerer anderer Theatermitglieder, die er damals

Digitized by Google

während seines hiesigen Aufenthaltes sah, verfaßt. Er gibt u. a. am 14. August 1797 in seiner „Schweizerreise" vom Jahre 1797 folgende:

Schilderung einiger Personen des Franfurter Theaters.

Frauen:

Demoif. Woralek. Frauenzimmerliche Mittelgröße, wohlgebaut, etwas stark von Gliedern, jung, natürliche Bewegungen, mit den Armen gewisse Gesten, die nicht übel wären, wenn sie nicht immer wieder kämen; ein zusammengefaßtes Gesicht, lebhafte schwarze Augen, ein lächelndes Verziehen des Mundes verstellt sie oft; eine schöne und gut ausgebildete Stimme, im Dialog zu schnell, daher sie die meisten Stellen überhudelt.

Rollen. Erste Liebhaberin in der Oper: Constanze, Pamina, die Müllerin.

Demoif. Boudet. Weibliche Mittelgestalt; gutes lebhaftes Betragen, rasche Gebärden. Gewisse natürliche Rollen spielt sie gut, nur drücken ihre Mienen und Gesten zu oft Härte, Kälte, Stolz und Verachtung aus, wodurch sie unangenehm wird. Sie spricht deutlich und ist überhaupt eine energische Natur.

Rollen. Muntere, naive: Margarethe in den Hagestolzen Einen Savoyarden.

Madame Aschenbrenner. Nicht gar groß, sonst gut gebaut; ein artiges Gesicht, schwarze Augen. In ihrer Declamation und Gebärden hat sie das weinerlich Ausgespannte, was man sonst für valhetisch hielt. Sie tanzt gut; es hat aber diese Kunst keine günstige Wirkung auf sie gehabt, indem sie in Gang und Gebärden manierirt ist.

Rollen. Affectuose, sentimentale Liebhaberinnen; singt auch ein wenig. Gora in der Sonnenjungfrau. Ophelia in Hamlet.

Madame Busla. Mittelgröße, etwas größer als Madame Aschenbrenner, gute Gesichtsbildung; ihre Action ein wenig zu unruhig, der Ton ihrer Stimme ein wenig zu hell und scharf.

Rollen. Edle Mütter, Frauen von Stande, heitere humoristischen Rollen: Elvira in Rolla's Tod. Die Frau in dem Ehepaar aus der Provinz. Fräulein von Sachau in der Entführung.

Madame Böttticher. Etwas über Mittelgröße, wohlgebaut, mäßig stark, angenehme Bildung; sieht für ihre Carricaturrollen etwas zu gut aus.

Rollen. Carricaturen und was sich denen nähert: Oberhofmeisterin in Elise von Valberg. Frau Schmalheim. Frau Griesgram.

Männer.

Herr Prandt. Wohl gebaut, nicht angenehm gebildet, lebhafte schwarze Augen, die er zu sehr rollt; nore tiefe Stimme, gute Bewegungen.

Rollen. Helden. Würdige Alte: Rolla. Jaar. Seecapitän in Bruderzwist. Molai in den Tempelherren.

Herr Schröter. Mittelgröße, wohlgestaltet, gute jugendliche Gesichtsbildung, lebhafte Bewegung; singt baritono, im Dialog tiefe, etwas schnarrende, heftige, rauhe Stimme.

Rollen. Erste Liebhaber in der Oper: Don Juan. Deserteur. Figurirende Rollen im Schauspiel. Fürst in „Dienstpflicht. Philipp der Schöne in den Tempelherren.

Herr Lux. Gedrängte gut gebildete Mittelgestalt; weiß seine Kleidung und Gebärden nach den Rollen zu motiviren, hat einen guten, doch nicht recht wohlklingenden Baß; spielt zu sehr nach dem Souffleur.

Rollen. Erster Buffo in der Oper. Im Schauspiel ähnliche Rollen: Den Bedienten des Capitäns im Bruderzwist. Den Amtmann in der Aussteuer.

Herr Schlegel. Wohlgebaut, hat aber bei aller Beweglichkeit etwas Steifes. An der Bewegung seiner Beine sieht man, daß er ein Tänzer ist, singt als zweiter Baß noch gut genug. Es mag ihm an Geschmack und Gefühl fehlen, drum übertreibt er leicht.

Rollen. Zweite Buffo's, auch z. B. Knicker, sodann Sarastro, und den Geist in Don Juan.

Herr Demmer. Gut gebaut, oberwärts etwas dicklicht, vorstehendes Gesicht, blond und blaue Augen; hat was Meckerndes in der Stimme und einen leidlichen Humor.

Rollen. Erste Liebhaber in der Oper: Tamino, Infant. Carricatur-Rollen: Stöpfel in Armuth und Edelsinn. Poiert im Spieler.

Herr Schmidt. Hager, alt, schwächlich, übertreibt, man bemerkt an ihm weder Naturell noch Geschmack.

Rollen. Schwache, verliebte, humoristische Alte; von Sachau in der Entführung. Brandchen im Räuschchen.

Herr Düppré. Ziemliche Größe, hager aber gut gebildet, starke Gesichtszüge; im Ganzen steif.

Rollen. Launige Rollen, Halb-Carricaturen, Bösewichter. Kerkermeister im Deserteur. Roffodei in den Tempelherren.

Herr Stentzsch. Jugendlich wohlgebildet. Figur und Wesen sind nicht durchgearbeitet, Sprache und Gebärden haben keinen Fluß; im Ganzen ist er nicht unangenehm, aber er läßt den Zuschauer völlig kalt.

Rollen. Erste Liebhaber, junge Helden: Ludwig der Springer. Hamlet. Bruder des Mädchen von Marienburg.

Herr Grüner. Von dessen Händeln mit der Königsberger Schauspieldirection im 3ten Stück des 2ten Bandes des Hamburger Theaterjournals von

Digitized by Google

1797 viel erzählt wird, spielte hier einige Gastrollen. Er hat Gewandtheit auf dem Theater und eine leichte Cultur, ist aber nicht mehr jung und hat kein günstiges Gesicht. Seine Sprache ist äußerst preußisch und auch sein Spiel (ich sah ihn als Sichel) hat eine gewisse anmaßliche Gewandtheit; seine Stimme ist von keiner Bedeutung.

Die Meßneuigkeit war die Cherubini'sche Oper Lodoiska, oder wie der Zettel besagte, Lodowiska, deren Text Schmieder nach dem Französischen bearbeitet hatte. Sie ward am 6. September erstmals gegeben und sang Demoiselle Woralek die Titelrolle, Schlegel den Dubinsky und Demmer den Floresky. Bei einer Wiederholung derselben, am Sonntag den 24. September, entstand Feuer auf der Bühne, das zwar sofort gelöscht ward, aber welches doch zu einer Beschwerde bei dem Rathe führte. Die Herren J. M. Andreae senior und Carl Ludwig von Grote, als „die dem Stadtschauspielhause nächst angrenzenden Nachbaren" führten in einer Schrift aus: „Am vorigen Sonntag drohte dem Stadtschauspielhause zum zwoten Male*) die Gefahr der Einäscherung. Die Anwendung leicht zündender Materialien in der Operette Ludowiska(!) gab dazu Veranlassung, verschiedene Decorationen wurden vom Feuer ergriffen und die Schauspielerin(!) Woralek nicht unbedeutend verwundet und nur mit geschwindester äußerster Anstrengung das größte Unglück verhütet. Eines blosen, lärmenden und sinnlichen, mithin von jedem Nutzen weit entfernten Vergnügens wegen, würden andere, das Haus selbsten, gleichweilen ein beträchtlicher aerarial-Gegenstand, eine große Zahl Zuschauer, die ganze Bürger- und Nachbarschaft zum Opfer geworden sein." Man bittet daher den Rath um Verbot der Operette Ludowiska oder das Verbot leicht zündbarer Materialien der Theater-Intendanz aufzuerlegen. Der Rath trug denn auch dem Bauamt auf, den Directeurs(!) des hiesigen Schauspiels aufzugeben, sich sowohl bei den Aufführungen der Lodoiska, als überhaupt des Gebrauchs brennbarer Materialien zu enthalten. Auch ist der Bericht einer Augenzeugin, der Frau Rath Goethe, über Lodoiska, und ihre Mittheilung über jenen Theaterbrand erhalten. Sie schreibt darüber am 28. December 1797 an Goethe in einem auch noch später zu berührenden, für unsere Bühnengeschichte sehr wesentlichen Brief: „Lodoiska hat hir kein Glück gemacht — mein Gulden vor abonnemend Suspendi hat mich sehr geschmertzt — die Musick (sagen Kenner) soll sehr schön seyn — vor unser Publicum war es keine Speiße — an den Decoracionen war auch nichts besonders — wir haben außer dem vortreflichen Italienischen Mahler noch einen (der aber jetzt nicht mehr da ist) der wolte auch sein Kunststück machen — es war ein Wald und ein Hindergrund das Schloß des Tyrannen — daß aber auf die Decorationen der Patmire gar nicht schmecken wolte — die andern waren unsere schon offte gesehne — ein Zimmer u. d. g. — außer der Lodoiska und dem Tyrannen (ich weiß seinen Nahmen nicht mehr) die sehr schön waren — Sie von blauem atlas reich mit Pelz verbremt — Er gelb und rothen atlas so wie ein Pohlt oder deß gleichen — die andern die rußische Kleider — die in den Stretitzen paradiren — überhaubt da ich es dem Himel sey Danck nur einmahl gesehen und vor Langeweile bald fortgegangen wäre; so erinnre ich mich weiter nichts als was ich oben gesagt habe — zudem ist es ein vierteljahr daß die Sache vorgefallen ist — und wir haben in der Zeit so viel und mancherley gesehen und gehört daß die arme Lodoiska gantz verwischt ist und ihrer nicht mehr gedacht wird — Es ist allerdings wahr daß Demoiselle Woralek (jetzt Madam Canabich) durch das Feuerwerck das am Ende abgebrandt wurde sehr beschädigt worden ist — allein Sie war schuld dran — bey Belagerung des Schloßes soll sie oben auf dem Thurm seyn — Sie stand aber unten zwischen den Culißen — ein Schwärmer fuhr ihr ins Gesicht und das Pulver verbrante ihr Anglitz und Haare, zum Glück machte sie in dem Schrecken die Augen fest zu sonst hätte Sie das Gesicht vertiehren können — 3—4 Wochen dauerte es biß Sie geheilt und wir sie wieder sahn — das geschah in der 2ten Vorstellung — wo ich nicht zugegen war — da die Sache nun nicht behagte, und dieser Zufall dazu kam, so wird dieses (vor mich) so langweilige Stück nicht wieder aufleben. Somit hätte ich denn deine Fragen so pünctlich wie möglich beantwortet." Aus letzterer Stelle erhellt deutlich, daß Goethe sich sowohl über den Theaterbrand als über Lodoiska bei seiner Mutter erkundigte. Die Oper wurde denn auch, nach Burkhardt, wirklich erst am 26. October 1805 erstmals in Weimar gegeben und unter Goethes Leitung nur daselbst dreimal in den folgenden Monaten, einmal im nächsten Sommer in Lauchstädt aufgeführt.

Am 9. September kam dahier Ifflands ernsthaftes Familiengemälde Verbrechen aus Ehrsucht zur Darstellung. In dem am 30. September schließenden Theaterjahre fanden 204 Abonnement-Vorstellungen statt.

*) Der erste Brand im Schauspielhause brach am 17. April 1785 um halb zwei Uhr Nachts in dem Arbeits- oder Schlafzimmer des damaligen Directors Großmann aus. Die Bürgerschaft leistete Anfangs nur lässige Hülfe, sie wollte das „Teufelshaus" abbrennen lassen. Näheres in von Oven: Das erste städtische Theater zu Frankfurt am Main. S. 31 und 32.

Digitized by Google

Am 15. October wurde das einaktige Lustspiel Der Edelknabe von Engel und das Lustspiel Die Badekur von Jünger gegeben. Am 19., 22. und 31. October debutirte der Tenorist Lang als Infant in Martin's Lilla, als Lord Kleveland in Das Kästchen mit der Chiffre von Salieri und als Belmonte in Mozarts Entführung aus dem Serail. Er ward engagirt. Am 4. November ging Lessings Minna von Barnhelm nach längerer Pause wieder in Scene (Tellheim, Prandt; Minna, Madame Aschenbrenner; Graf von Bruchsal, Engelhardt; Franziska, Demoiselle Boudet; Just, Amberg; Paul Werner, Lux; Wirth, Schmidt; Dame in Trauer, Madame Bulla; Riccaut, Dupré). Am 7. debutirte Stadler als Kriegsrath in Iffland's Schauspiel Dienstpflicht. Am 9. ward die Oper Die eingebildeten Philosophen von Paesiello gegeben. Am 11. debutirte der Baßist Blumm(!) als Sarastro in der Zauberflöte, am 14. und 23. November, sowie am 3. December Madame Gromes als Königin in Martin's Lilla, als Oberon in Wranitzky's gleichnamiger Oper und als Hedwig in Das rothe Käppchen von Dittersdorf; auch sie ward engagirt. Frau Rath Goethe schreibt über diese verschiedenen Debuts ihrem Sohne in oben erwähntem Briefe: „Wir haben einige herrliche Theater-aquisionen gemacht — nehmlich den großen Baßist Maurer der in Wien so viel aufsehn gemacht hat und zwar mit allem Recht — Er ist 19 Jahr alt — schön von Gestalt — und einen Baß wie wir noch keinen gehört haben — als Sarastro war das Bravorufen kein Ende — (eigentliches Debut schien nicht stattgefunden zu haben D. V.) ferner einen Herrn Stadler der Väter rollen spielt — außer Ifland haben wir auch noch nicht seines gleichen gesehen — wenn er auf dem Zettel steht — lauft alles ins Schauspiel aber es ist auch der Mühe werth — weiter eine Madam Gromes — Herrn Blum — Demoiselle Spitzeder (ihr Debut meldet gleichfalls kein Zettel. D. V.) alle 3 zur Oper — auch alle sehr brauchbahr — es werden noch so viele erwartet, daß wir biß Ostern noch manches Debutt zu sehen bekommen werden." Das wäre nun alles ganz lustig wenn wir nur einmahl wüßten was es um uns herum werden solte — das lincke Reinufer scheint verlohren zu seyn — das macht denn doch diesem und jenem Kopfweh — müßens eben holter abwarten — das Grämen vor der Zeit halte ich vor ein sehr unnützes Geschäft."

Schließlich sind aus dem Repertoire der letzten Wochen des Jahres 1797 noch zwei Vorstellungen hervorzuheben, am 28. November die erste Aufführung des zweiaktigen Singspiels Das neue Sonntagskind, Musik von Wenzel Müller, einer noch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts sehr beliebten übermüthigen Faschingsoper, und am 20. December die bei aufgehobenem Abonnement stattgehabte erste Wiederholung und Neueinstudirung des seit 1794 verboten gewesenen Kotzebue'schen Schauspiels Graf Benjowsky, das sich von jetzt an sehr lange auf dem Repertoire behauptete.

1798.

In der Vorstellung des Neujahrstags debutirten Reinhard und Frau vom Hamburger Theater als Usmar von Adelungen und in der Titelrolle des Spies'schen Ritterschauspiels Klara von Hoheneichen. Den bräuchlichen Prolog zu diesem Tage trug Madame Roland vor. Am 2. Januar ging erstmals das einaktige Lustspiel Der Schiffbruch in Scene. Am 6. gastirte Werdy, der bald zu einem der beliebtesten Mitglieder ward, und der in Hamburg bereits sehr gefeiert gewesen war, als Heinrich in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund. Am 9. und 16. setzten Reinhard und Frau ihre Debuts als Eduard Smith und Emilie in Kotzebue's Schauspiel Die Verläumder und als Gräfin Orsina in Emilia Galotti fort. Auch eine Sängerin, Demoiselle Schikaneder ward engagirt, nachdem sie sich am 23. als Philanie in Süßmayers Oper Der Spiegel von Arcadien und am 30. als Rosalie in Der Apotheker und der Doktor vorgestellt hatte. Am 25. ward Kotzebue's Schauspiel Die Corsen, am 27. Januar Peter Winter's bedeutendste Oper Das unterbrochene Opferfest erstmals gegeben (Oberpriester, Blum; Murney, Demmer; Elvira, Madame Heinemann; Matteo, Maurer; Myra, Madame Cannabich; Pedrillo, Lux). Dieses Werk gefiel ungemein, Frau Rath Goethe schreibt darüber: „Das ist ein herrlich Produkt — es streittet mit der Palmira um den Vorzug — Demmer und Madame Cannabich haben sich selbst übertroffen — es war ganz herlich."

Am 21. Februar ward zum Vortheil der Gesellschaft Dom (!) Karlos, Infant von Spanien, Trauerspiel von Schiller gegeben (König, Stadler; Elisabeth, Madame Reinhard; Dom Karlos, Stentzsch; Eboli, Madame Balla; Posa, Prandt; Alba, Reinhard; Antonio Perez, Demmer). Letztere Rolle war Domingo. Erst am 11. März kam das Stück zur Wiederholung. Am 3. dieses Monats ward Iffland's Schauspiel (Manuscript) Erinnerung erstmals gegeben. Am 20., 22. und 29. fanden abermals die Debuts eines bedeutenden Künstlers, der lange Jahrzehnte in Frankfurt bleiben sollte, statt. Otto, im Fache der Bonvivants, später in dem der Heldenväter und bürgerlichen Rollen Ausgezeichnetes leistend, trat als Van der Husen in Kotzebue's Armuth und Edelsinn, als Philipp Brook im Schauspiel Die Mündel, und

Digitized by Google

als Graf Klingsberg im Schröder'schen Lustspiele Der Ring seine hiesigen Verpflichtungen an. Am 31. gelangte das Schauspiel Cora in Spanien zur ersten Darstellung. Am 22. März ward mittelst des Zettels dem Publikum bekannt gegeben, daß die Controle wegen großer Unterschleife beim Theaterbesuche verschärft werden müsse. Werdy's Debuts fanden am 10. und 23. April in der Rolle des Fürsten in Iffland's Elise von Valberg und als junger Wallenfeld in Der Spieler statt. Am 14. ward zum erstenmale das Lustspiel Gleiches mit Gleichem (Manuscript) nach dem Italienischen von Vogel bearbeitet aufgeführt. Ein sehr günstig aufgenommener Gast der Oper, Madame Müller vom Kurfürstlichen Theater zu Mannheim, trat während der Ostermesse als Oberon in dem gleichnamigen Werke Wranitzky's am 19., als Röschen in Paisiello's Müllerin am 24., als Amor in Martin's Baum der Diana am 27. und als Caroline in Salieri's Talisman oder die Zigeuner am 29. auf. Das sonst in Theater-Angelegenheiten sehr schweigsame Frankfurter Staats-Ristretto schwingt sich am 3. Mai in der Nummer 70 des Jahrgangs 1798 über diese Künstlerin zu folgender Kritik auf: „Madame Müller vom Churfürstlichen Hoftheater von Mannheim spielte während der Messe verschiedene Gastrollen mit jenem ausgezeichneten Beifall, den ihr schönes Spiel und Gesang allgemein verdiente. Unser herzlichster Dank für jene vergnügten Abende sei dieser trefflichen Künstlerin ein öffentlicher Beweis unserer vollsten Achtung für ihre Kunst."

Ueber die Debuts jener ersten Monate des Jahres 1798 urtheilt Frau Rath Goethe in Briefen vom 7. und 22. Mai: „Unser Theater hat auch einige sehr gute Aquisitionen gemacht — Stadler — Otto und Werdi — können jedem Theater Ehre machen — auch Madam Reinhart von Hamburg die sehr schön ist und vortreflich spielt. Herr und Madam Reinhardt wollen auf ihrer Rutte die sie (bei ihrer Ferienreise. D. H.) nehmen über Weimar gehen und fragen durch mich an ob sie (im Juli) die Ehre haben könnten bey Euch einige Gastrollen zu Spielen — es sind ein paar brauchbahre Supjette — besonders die Frau, die in Edlen Frauen, Liebhaberinnen, Königinnen u. d. g. recht brav spielt, Er macht Helden, Offizire auch gut" u. s. w.

Am 1., 5. und 13. Mai debutirte Madame Schiller als Josephine in Kotzebue's Armuth und Edelsinn, als Rosamunde in Alboin und, der große Bandit, und als Alfonsia in Kotzebue's Graf Benjowsky, am 3. und 10. die Sängerin Madame Lefever als Giganie und Amor in den Opern Der Spiegel von Arcadien und Der Baum der Diana; sie ward engagirt. Am 6. fand die erste Aufführung von Martin's komischer Oper Die gebesserte Eigensinnige statt, die nach einem Briefe der Frau Rath Goethe außerordentlich gefiel, „der ganz vortrefliche Gesang der Madam Kanabich — der nicht minder herrliche Gesang des Herrn Maurers und sein und Herrn Luzens wahr Comisches Spiel ist die Ursach daß das Puplicum die Eigensinnige den Brüder (von Winter) vorzieht." Der Baritonist Haas, der gleichfalls engagirt ward und lange hier blieb, trat am 13. Mai als Don Juan, und am 15. als Hieronymus Knicker in den gleichnamigen Opern auf. Am 17. ward das Trauerspiel Lanassa nach dem Französischen von Plümike bearbeitet, mit den Chören von Kapellmeister Mozart, gegeben. Am 24. und 31. Mai sowie am 7. Juni debutirte der bedeutende Sänger Schulz, „der geschickte Tenorist Schultze von Wien", wie Frau Rath Goethe ihn nennt, als Murney (Das unterbrochene Opferfest), Tamino, und Alcidoro (Palmyra). Auch er ward unserer Bühne gewonnen, nachdem er noch am 5. Juni in dem Beck'schen Lustspiele Die Schachmaschine den jüngeren Ruf gespielt hatte. Am 28. Mai ward Kotzebue's Schauspiel (Manuscript) Die silberne Hochzeit erstmals gegeben. Am 10. Juni sang Demoiselle Bonafegla die Lilla in Martins gleichnamiger Oper. Am 23. war die erste Vorstellung der zweiaktigen heroisch-komischen Oper Telemach, Prinz von Ithaka, Text von Schikaneder, Musik von Hoffmeister. Am 28. trat der Heldendarsteller Cordemann vom Hamburger Theater in der Titelrolle des Hagemann'schen Schauspiels Ludwig der Springer auf. Am 30. Juni ward Die Verschwörung des Fiesco von Schiller gegeben. (Andreas, Reinhard; Gianettino, Otto; Fiesco, Werdy; Verinna, Stadler; Bourgognino, Schulz; Romano, Uripruch; Mohr, Schmidt; Imperiali, Madame Bulla; Leonore, Madame Reinhard; Bertha, Demoiselle Bulla.) Da die Bühne fast während des ganzen Monat Juli wegen baulicher Reparaturen geschlossen bleiben mußte, ward Schiller's Jugendtragödie erst am 12. August wiederholt. Am 1. Juli schloß man mit dem Unterbrochenen Opferfest und begann am 29. desselben Monats wieder die Vorstellungen mit Mozart's Zauberflöte.

Schon am 23. Juni 1798 hatte der Direktor des Spectacle français zu Coblenz, Boizel, eine in französischer Sprache abgefaßte Eingabe bei dem Rathe eingereicht, und gebeten mit seiner französischen Truppe dahier Vorstellungen geben zu dürfen. Dies ward ihm vom Senat am 28. Juni abgeschlagen. Boizel hatte, wie er ausführte, eine Truppe von 42 Künstlern, er gab damals Tragödie und Comödie in Cöln und Opern in Coblenz und besaß, wie er schrieb, ein Repertoire von achtzig Vorstellungen. Er wollte zwei Monate in Frankfurt spielen. In

Digitized by Google

der Antwort, welche die Stadtkanzlei Voigel ertheilte, ward das Rechtsverhältniß der Stadt gegenüber der Theater-Direktion festgestellt, und gleichzeitig mitgetheilt, daß nur nöthige Reparaturen den zeitweiligen Schluß des Schauspielhauses für den Monat Juli bedungen hätten. Voigel war mittlerweile selbst hierher gekommen, und wiederholte in französischer Eingabe vom Signe(!) blanc, (weißen Schwanen) aus, woselbst er wohnte, am 16. Juli seine Bitte, wenigstens während des Theaterschlusses hier spielen zu dürfen. Sie ward am 17. Juli vom Senat wiederholt „deklinirt". Auch noch mit einer anderen Theaterangelegenheit hatte sich der Rath im Juni 1798 zu beschäftigen Grambs, der eine der Direktoren, verwahrte sich am 13. Juni 1798 gegen eine bei dem Rathe eingelaufene Beschwerde der Geschworenen des hiesigen Schneiderhandwerks, welche sich wegen der Beschäftigung von Schneidergesellen in der Garderobe des Theaters beklagt hatten. Er führte aus, daß die in Rede kommenden Schneidergesellen stets als Theaterbedienstete angestellt und auch als solche zu betrachten seien; früher habe ein Schneidermeister, Namens Buchheim, die Garderobe angefertigt, und die Gesellen gestellt. Da man aber mit ihm unzufrieden gewesen, habe man nach dem Ablaufe des Vertrages diesen nicht mehr erneuert und sei zu dem früheren, übrigens bei allen Bühnen üblichen Brauche zurückgekehrt. Das Gesuch der Theaterdirektion, selbstständige Schneidergesellen halten zu dürfen, ward indessen am 13. Juli 1798 vom Rathe zurückgewiesen. Einen günstigen Erfolg hatte dagegen ein anderes Bittgesuch der Theater-Direktion, die dem Mitdirektor Küstner die Aufsicht über das Schauspielhaus an Stelle des besoldeten Aufsehers übergeben und die ihm dazu ein bequemes Wohnzimmer im Theater einrichten wollte. Der Rath willfahrte dem Gesuche unter der Bedingung, daß sich Küstner den gewöhnlichen Pflichten des Aufsehers zu unterwerfen habe.

Am 4. August ward Kotzebue's Schauspiel Das Schreibepult erstmals gegeben. Am 7. gastirte Demoiselle Moll als Lottchen in Gemmingen's Der deutsche Hausvater. Am 16. fand die erste Darstellung von Winter's Oper Die Brüder als Nebenbuhler statt. Am 18. führte man gleichfalls erstmals das einaktige Lustspiel (Manuscript) Der Tabulettkrämer von einem unbekannten Verfasser auf. Am 25. spielte Werdy den Hamlet. Am 2. September war die Première des Schauspiels Der Friede am Pruth von Kratter, am 16. kam das Schauspiel Die silberne Hochzeit von Kotzebue, am 24. Professor Babo's Trauerspiel Otto von Wittelsbach zur Darstellung. Die Oper brachte am 11. September zum ersten Male in italienischer Sprache den Einakter, Pimmalione, Azione Teatrale, messa in Musica del Signore Cimadoro. Den Pimmalione sang Signor Schulz, die Galatea, Signora Lefever, wie der Zettel beide Mitglieder unserer Oper zu nennen beliebte. Am 13. September ward Wenzel Müllers heroischkomische Oper Das Sonnenfest der Braminen erstmals gegeben. Das Abonnement des am 30. September schließenden Theaterjahres hatte 201 Vorstellungen umfaßt.

Auf hohes Begehren fanden am 4. Oktober im Abonnement Wiederholungen der Salieri'schen Oper Palmyra, am 13. November von Winter's Das unterbrochene Opferfest statt. Am 21. Oktober ward Gerechtigkeit und Rache, Schauspiel von Brömel aufgeführt. Demoiselle Caspers, die in den Verband unseres Schauspiels trat, debutirte am 25. und 28. Oktober, sowie am 1. November als Friederike in Die Jäger, als Cora in Die Sonnenjungfrau und als Lottchen in Der deutsche Hausvater. Frau Rath Goethe, die dieselbe Goethe zum Engagement für die Weimarer Bühne empfahl, schreibt über sie am 20. Juli 1799: „Wir haben hir ein junges Demoselen 17 Jahr alt nahmens Gasperts, die gerne nach Weimar auf Theater möchte — Sie war hir zu ersten Liebhaberinnen angenommen, gefiehl auch als Friederike in den Jägern und als Cora in der Sonnenjungfrau — nachher wolte es nicht recht fort — die Ursach mag in einer gewißen Faulheit und Gemächlichkeit liegen — genung es wurde Ihr aufgelagt — Sie ist von hüblichen Eltern aus Mannheim Demoiselle Jagemann kent sie — sie will gern zweyte Rollen übernehmen — hir hat sie 800 fl. bekommen. — Ich würde mich mit der Sache gar nicht befaßt haben aber Frau Stock — die sich Mutter von ihr nennen läßt bate mich so lange daß ich es Ihr versprach." Demoiselle Gaspers trat im Jahre 1800 dann auch wirklich in den Verband der Weimarer Bühne. Am 4. November kam Kotzebue's Lustspiel Die Verwandtschaften, am 17. Cumberland's Schauspiel Der Jude, in welchem Prandt den Moses spielte, am 25. Kotzebue's einaktiges Lustspiel Die Unglücklichen zur ersten Aufführung. Am 13. November tanzten in einem Zwischenakte des Lafontaine'schen Familiengemäldes Die Tochter der Natur, Herr und Madame Traub, Ballettmeister von Stuttgart, ein Pas de deux im Charakter eines Matrosen. In Begleitung derselben befand sich die Wittwe des Instrumentenmachers Matthias Jung aus Linz in Ober-Oesterreich mit ihrer damals vierzehnjährigen Tochter Marie Anna Katharina Therese.*) Diese, die spätere Frau Marianne Willemer, Goethes Suleika, trat in den

*) Th. Creizenach. Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer. (Suleika.)

Digitized by Google

Mitgliederverband unseres Theaters, und führt sie der Zettel in der Rolle der Gespielin Sira in Winter's Unterbrochenem Opferfeste am 26. December 1798 erstmals als mitwirkend auf. Auf ihr künstlerisches Wirken ist in der Schilderung der Geschichte unserer Bühne im folgenden Jahre noch zurückzukommen. Am 1. December ward die komische Oper Der Corsar von Weigl erstmals gegeben. Am 12. wurde D'Alayrac's Singspiel Die Wilden neu einstudirt. Die mit der Oper verbundenen Tänze waren von der Erfindung Schüller's, Mitglieds des hiesigen Theaters. Die letzte bemerkenswerthe Aufführung des Jahres 1798 war jene des Lustspiels Alles aus Eigennutz nach dem Englischen des Burgoyne; sie fand am 16. December statt.

1799.

Ein neues Ritterschauspiel von Hagemann, Der Vogelbauer, war die Gabe des Neujahrstags, den üblichen Prolog sprach diesmal Madame Böttticher. Am 2. Januar ward Iffland's Lustspiel Der Herbsttag aufgeführt. Am 8. debutirte der Baßist Reuter als Axur in Salieri's Oper Axur, König von Ormus, den Tarar sang Epp, der früher bereits hier oft ausgeholfen hatte. Die zweite Gastrolle Reuter's war Dorist in Martin's Der Baum der Diana am 13. Januar. Am 24. kam Iffland's Schauspiel Selbstbeherrschung zur ersten, am 30. Kotzebue's Lustspiel Die Verwandtschaften zur wiederholten Darstellung. Der Februar brachte zuerst zwei Neuheiten, am 12. Danzi's komische Oper Die Mitternachtsstunde, Text nach La guerre ouverte von Lambrecht, und am 19. Kotzebue's Schauspiel (Manuscript) Der Lohn der Wahrheit. Am 26. Februar debutirte der erste komische Grotestänzer Coffani in Die traumthätigen Räuber, einem neuen einaktigen Ballet eigener Erfindung, und fand diese Gattung dramatischer Unterhaltung in der nächsten Zeit hier starke und vielseitige Pflege. Am 3. März gastirte die Sängerin Madame Renner als Giganie in der Oper Der Spiegel von Arkadien. Am 7. und 25. desselben Monats wurden die einaktigen Ballet-Pantomimen Der bestrafte Stutzer von Coffani und der Faßbinder von Barchielli, einem neugewonnenen Balletmeister, erstmals gegeben. Dem letzteren ging die erste Aufführung des Beck'schen Schauspiels Rettung für Rettung vor, von dem uns eine ausführliche abfällige Kritik in Schmidt's Zeitschrift Schauspielkunde erhalten ist. Dies Blatt ward vom 8. März 1799 bis zum 27. Mai desselben Jahres in 36 Stücken oder Nummern herausgegeben, und ward von dem damaligen Schauspieler Otto sehr stark angefeindet. Schmidt stellte hohe, damals fast unerfüllbare Forderungen an die Kunst, und trat heftig für seine Ideale ein, was einen verwöhnten Liebling des Publikums, wie Otto, leicht reizen mochte. Ueber eine am 11. März gegebene werthvolle Neuigkeit, des Grafen Törring sich lange auf der Bühne behauptendes Trauerspiel Agnes Bernauerin, das sich die Gesellschaft zum eigenen Vortheile, Benefize, gewählt hat, ist in dem sehr mangelhaften Exemplare, das unsere Stadt-Bibliothek von Schmidt's „Schauspielkunde" besitzt, kein Urtheil vorhanden.

Am 27. März, am 5. und 13. April debutirte Madame Löders als Gurli, in Kotzebue's Die Indianer in England, als Luise in Kabale und Liebe und als Amor in der Oper Der Baum der Diana, sie füllte somit gleichzeitig drei Fächer, jenes der naiven und der sentimentalen Liebhaberin im Schauspiel und das der jugendlichen Opernsängerin aus; sie ward unserer Bühne verpflichtet. Am 14. April ward abermals ein neues Ballet von Barchielli Die Spanier in Peru, ein heroisch komisch-phantastisches Ballet, gegeben. Am 28. kam Jünger's Lustspiel Der Revers zur Darstellung. Auch der Mai brachte wieder zwei neue Ballette, Die Zeichenschule am 4., und Die eifersüchtige Frau am 20.; beide hatte Barchielli erfunden und in Scene gesetzt. Dem letzteren ging die erste Aufführung eines noch lange beliebten Singspiels, Gaveaux' Der kleine Matrose voran, in welchem Marianne Jung, die nun auch fleißig in den Balletten witwirkte, die Margot sang. Die Annahme, welche Greizenach in seinem Werke „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer" (Suleika) ausspricht, daß Marianne, die am 26. Dezember 1798 zuerst in einer kleinen Rolle in Winter's Oper Das unterbrochene Opferfest von dem hiesigen Theaterzettel aufgeführt ward, schon vorans unsere Bühne in Balletten und Divertissements betreten habe, ist eine irrige, durch die Repertoire, denen wir streng folgen, leicht zu widerlegende. Auch Mariannen's größte pantomimische Leistung, der aus einem Ei hervorkriechende Harlekin, erfolgte erst weit später, am 11. Februar 1800, an welchem Tage Morelli's dreiaktige Pantomime mit Tänzen Die Geburt des Harlekin zum erstenmale gegeben ward. Im Jahre 1798 fanden hier keine selbstständigen Balletaufführungen statt, dieselben hörten auch bereits im Frühjahre des Jahres 1800 wieder auf, um welche Zeit auch Marianne Jung, auf Willemer's Wunsch, der Bühne entsagte, in deren Direction er damals eintrat. Daß Willemer aber selbst wohl bedeutenden Einfluß auf die Wiedereinstellung der Ballette übte, geht aus der folgenden Stelle seiner im Jahre 1802 erschienenen „Auszüge aus Briefen über das Theaterwesen zu Frankfurt am Main" (Erstes Heft, ein zweites ist in den von dem Verfasser der hiesigen

Digitized by Google

Stadtbibliothek geschenkten Werken nicht vorhanden. D. B.) hervor. Willemer beurtheilt am 14. November 1799 darin folgendermaßen das neugeschaffene Frankfurter Ballet: „Es kostet mir Mühe, dem, was Sie mir von dem Ballet schreiben, Glauben beyzumessen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß in einer so wichtigen Unternehmung die Direktion sich nicht zuvor bei Ihren Comittenten Raths erholt, daß sie den Sinn der Ihr ertheilten Vollmachten dahin ausgedehnt haben sollte, daß sie es wagt, zu einem Unternehmen zu schreiten, welches, ohne die Einnahme zu vergrößern, leicht einen Verlust von zehne bis zwanzigtausend Gulden zur Folge haben kann, dieß hieße ja stillschweigend dem Actionair zu verstehen geben, so lange unsere Vollmachten dauern, habt ihr Euch um nichts zu bekümmern! Wir sind die Herren. —

Noch mehr aber hat mich Ihre Vermuthung befremdet, daß das Ballet eigentlich und hauptsächlich zur Erleichterung der Madame Cannabich in Vorschlag gebracht worden und daher auch nicht mit Beystimmung aller Direktionsmitglieder beliebt worden wäre."

Es ist nach diesen freimüthigen Aeußerungen Willemer's leicht zu begreifen, daß, sobald er in die Theater-Direktion trat, die Tage der Balletherrlichkeit gezählt gewesen, ebenso wie jene des Wirkens der trefflichen, aber zu theueren Primadonna, Madame Cannabich, die sich auch bereits am 11. Februar 1801 in einem Concert, das im Theater stattfand, von Frankfurt verabschiedete.

Ueber Marianne Jung schrieb Schmidt nach der Aufführung des kleinen Matrosen u. a.: „Demoiselle Jung muß eine gute Lehrmeisterin gehabt haben, und sie macht ihrer Lehrmeisterin auch keine Schande. Freilich war sie mehr ein teutsches als ein französisches Landmädchen. Sie zu überzeugen, daß ich ihr nicht Unrecht thue, wünschte ich, daß sie sich die kleine Mühe geben und im zweiten Theil der eben angeführten Reisen (Thümmels ins mittägliche Frankreich) den allerliebsten Character der dreizehnjährigen Margot etwas näher kennen lernen möchte." Schon bei früherem Anlasse hatte Schmidt die junge Schauspielerin treffend beurtheilt; er sagte: „Wenn Demoiselle Jung recht fleißig lernen will, und das unübersehbare Gebiet der großen Kunst, deren Grenzen sie soeben betritt, näher kennen gelernt haben wird, dann wollen wir ihr unseren Beifall nicht versagen."

Am 30. Mai trat Herger als Vilac Umu in Das unterbrochene Opferfest auf. Am 6. Juni ward das einaktige Lustspiel eines Anonymus Die große Batterie, am 15. das gleichfalls einaktige Lustspiel Das große Loos von Hagemann erstmals gegeben. Dazwischen ward ein berühmtes Werk der Sturm- und Drangperiode, das bereits im Jahre 1774 geschriebene Trauerspiel Julius von Tarent von Leisewitz am 9. Juni dargestellt. Die Bezeichnung: „zum ersten male" ist indessen eine irrige, denn das Stück ward bereits am Dienstag den 28. März 1780 im älteren Frankfurter Stadtschauspielhause im Junghofe durch die Churkölnische Hofschauspielergesellschaft der Herren Großmann und Hellmuth gegeben, und zwar eröffneten dieselben damit die Vorstellungen der Ostermesse. Eine ausführliche Besprechung des Leisewitz'schen Trauerspieles befindet sich in den „Frankfurter Beiträgen zur Ausbreitung nützlicher Künste und Wissenschaften", dem ersten Blatte, das hier überhaupt Schauspielkritiken brachte, aber freilich nur ein kurzes Dasein hatte. E. Mentzel, hat diese Recension in dem trefflichen Werke: „Geschichte der Schauspielkunst in Frankfurt am Main" veröffentlicht und bringt auch höchst interessante Details über den Einspruch des kaiserlichen Gesandten von Roethlein gegen die Weiteraufführungen des Julius von Tarent, da hohe Geistliche in dem Stücke im Ornat erschienen. Das Stück wurde denn auch vom Rathe wirklich untersagt, und kam, nach Mentzel, erst im Jahre 1786 wieder zur Darstellung. Auf der selbstständigen Frankfurter Bühne erschien es, wie oben angeführt, erstmals im Jahre 1799. Auch kam ein neues Ballet von Barchielli, Die Hochzeit auf dem Lande, am 11. Juni auf die Bretter. Paërs heroisch-komische Oper Camilla, Text nach dem Italienischen von Ihlée war am 4. Juli die nächste musikalische Novität; sie gehörte lange zu den Lieblingsstücken unseres Publikums. Am 14. Juli ward Kotzebue's Schauspiel Ueble Laune, am 21. Steigentesch's einaktiges Lustspiel Die Entdeckung erstmals gegeben. Auch das Ballet feierte in den heißen Monaten nicht, denn der Juli und der August brachten neben zahlreichen Wiederholungen drei Neuigkeiten des jedenfalls gerne gesehenen Genre's und zwar Die geraubte Braut oder Das Lager der Zigeuner am 6., Das Waldmädchen am 21. Juli (beide mehraktige Ballet-Pantomimen) und den Einakter Der Weiberfeind oder Die Macht der weiblichen Schönheit am 10. August; der Autor aller dieser Werke war der hiesige Balletmeister Morelli. Die sonstigen Neuheiten des August waren Ziegler's Originalschauspiel (Manuscript) Der Tag der Erlösung, am 4. und das einaktige Lustspiel von Brömel Wie machen sie's in der Komödie? am 6. Am 22. folgte in glänzender Ausstattung an Costümen und herrlichen Fuentes'schen Dekorationen zum ersten Male Mozart's Titus (Titus, Schulz; Vitellia, Madame Heinemann; Sextus, Madame Cannabich; Annius, Demmer; Servilia, Madame Urspruch; Publius, Maurer; Lentullus, Haas.). Titus war eine der

Digitized by Google

prunkvollsten Vorstellungen, die in Frankfurt überhaupt gegeben wurden. Willemer griff in seiner oben erwähnten Broschüre die Direktion später wegen dessen luxuriöser Ausstattung und der kostspieligen Sänger scharf an. Er schreibt unter anderem darüber und über die übertriebene Ausstattungssucht sehr beherzigenswerthe und freimüthige Worte, die von überzeugender Wahrheit sind. Sie lauten im Auszuge:

„Den 18. July 1799.*)

Sie erwiedern auf mein Voriges, Titus hat, was er gekostet, reichlich wieder eingetragen. Sehen Sie sich vor, daß es Ihnen nicht wie jenem Wirth ergehe, der am Ende der Mahlzeit seinen Wein verschmäht sehe, weil er seinen Gästen den guten zuerst vorgesetzt hatte. Bevor Sie den Aufwand Ihrer Direktion beim Titus zu rechtfertigen übernehmen, überzeugen Sie mich zuerst, daß wenn, so wie bei andern Theatern, nur fl. 3000.— auf diese Oper wären verwendet worden, die Kasse weniger Einnahme gehabt haben würde.

Wehe der Direktion, die Theatervorstellungen hervorsucht, welche durch Kleider und Dekorationen Geld einbringen; sie verdirbt den Geschmack ihres Publikums, gewöhnt es an einen Luxus, der immer mehr verlangt und am Ende nicht länger zu befriedigen steht. Haben Sie das Schicksal des Noverischen Ballettunternehmers zu Wien, des Grafen Gohary, vergessen, der auch durch übertriebenen Prachtaufwand seinen Namen zu verherrlichen, und eine größere Einnahme zu bezwecken gedachte, seine Unwissenheit in Theaterleitung mit einer Million Gulden bezahlte, und verarmt abtreten mußte? Pracht und Aufwand, Prunk und Verschwendung verbessern einzelne Einnahmen wohl, nicht aber die Totaleinnahme für das ganze Jahr hindurch. Abwechselung und Neuheit locken die Zuschauer herbei, und füllen die Theaterkasse. Ob ein Stück fl. 10,000.— aufzuführen gekostet hat oder fl. 1000.—, gilt dem Publikum gleichviel, wenn es drei oder vier Vorstellungen einmal beigewohnt, der Reiz der Neuheit vorüber und ihm die Pracht nicht Ungewöhnliches mehr ist. Diejenigen, die nicht abonnirt sind, bleiben sicherlich bei drei andern Vorstellungen weg, in die sie gegangen wären, wenn sie, um den Titus zu sehen, nicht schon dreimal achtzehn Batzen ausgegeben hätten. Man berechnet fl. 10,000.— 6 Monath Gag für die Operisten, denn so lang hat man an Titus einstudirt, welcher zu Prag bei Leopold's Krönung unter Anleitung Mozarts in 6 Wochen einstudirt wurde.) Man rechne den Schaden, der während diesen 6 Monathen; wo das Publikum alte Stücke zu sehen bekam, und mithin die Kasse keine Einnahme machte, vier andere Opern hätten einstudirt werden können; welche 16 gute Einnahmen gemacht haben würden, und man wird finden, daß der Beyfall und die Befriedigung einzelner Kenner, die Actionaires theuer zu stehen kommt, den Nachtheil abgerechnet, daß nach einer Vorstellung, wie Titus, das Publikum mit einfachen Vorstellungen nicht mehr vorlieb nimmt.

Das Opferfest hat nicht fl. 300.— gekostet, ist in 2 Monathen einstudirt und bei vollem Haus wenigstens 30 mal gegeben worden. Es hat sicherlich noch einmal soviel der Kasse eingetragen als wie Titus. So sehr kommt alles auf eine verständige Auswahl der Stücke an — aber fraglich ist es leichter, aus vollem Beutel Garderobe und Dekoration anzuschaffen und jährlich fl. 4000.— auf einen Mahler zu verwenden, als Stücke von ästhetischem Werth auf die Bühne zu bringen.

Den 22. July 1799.

Der Aufwand an Kleidern und Dekorationen ist nicht der einzige Nachtheil, welcher die Vorliebe zur großen Oper begleitet. Ein vorzüglicher Sänger macht Prätentionen, die nicht zu erfüllen sind, oder wenn sie erfüllt werden, alle übrigen Künstler aufbringen und eine Generalerhöhung aller Gagen nach sich ziehen. Nur der Kenner verzeiht dem Virtuosen den Abgang an Spiel und Vortrag, das Publikum zieht Sänger vor, die mit dem Gesang zugleich Action verbinden und zum Vortheil der Direktion, so wie Lux, Haas und Demmer, auch im Schauspiel gebraucht werden können.

Den 30. July 1799.

Nicht der Geschmack, die Liebhaberey Einzelner, die Einnahme bey der Kasse, die Stimme des Publikums ist der Maasstaab, wonach sich eine Direktion zu richten hat, wenn nicht mehr ausgegeben werden soll, als eingeht. Neuheit und Abwechselung, gefällige Musiken, sind es, was die Menge anzieht. In der Müllerin, wo doch Mad. Cannabich und Maurer sangen, gingen eines Abends mehr nicht als fl. 36.— bei der Kasse ein. Große Musiken erfordern zu viel Zeit zum Einstudiren, das Publikum muß unterdeß mit alten Stücken vorlieb nehmen, wird verdrießlich und verliert den Geschmack am Schauspiel. Zur Zeit, wo Madame Cannabich sang, erhielt das Publikum 3 neue Opern im Jahr; seitdem wieder Abwechselung und Neuheit stattfindet, wird das Theater häufiger besucht.

Den 20. August 1799.

Ihre Kapelle ist unverbesserlich. Jede Stimme doppelt und dreyfach besetzt. Wo ist eine Stadt außer Frankfurt im Stand, ohngeachtet der ungeheuren Kriegskontributionen, die ihr auferlegt waren,

*) Die Daten der fingirten Briefe stimmen nicht ganz mit der Zeit der wirklichen Première des „Titus" überein.

Digitized by Google

ein so vollständiges Orchester zu besolden? Wo nahmen Sie diese Leute her? Wer wies sie Ihnen zu? Gebrauchen Sie alle, sind ihrer so viele bey einem Theater nothwendig, dem aus keiner fürstlichen Kasse ein jährlicher Betrag zu Deckung des Deficit zufließt?

Sie werden mir antworten, ohne ein so vollständiges Orchester hätte die Oper Titus nicht auf die Bühne gebracht werden können. Wer zwang denn Ihre Direktion, unter so vielen anderen Opern gerade diese auszuwählen, und sie vollends mit einem Aufwand von fl. 10,000.— aufzuführen? Was leitete sie bey ihrer Wahl? Sah sie auf den Nutzen des ihr anvertrauten Instituts, oder auf den Ruhm, den sie davon zu tragen hofft, den ohne dies von ihren Nachbarn schon genug beneideten Frankfurtern ein solches Schauspiel vor Augen gestellt zu haben?"

Ueber die Dekorationen von Fuentes finden sich auch folgende Aeußerungen in den mehrerwähnten Briefen der Frau Rath an Goethe: „— doch etwas wobey ich Deinen Vater hergewünscht habe — in die Oper Tittus — da hat der Italienische Mahler 5 neue Decorationen gemacht — wo ich bey der Erscheinung des Capitohls biß zu Thränen bin gerührt worden — so prächtig war das, und der Einzug des Tittus anzusehen."

Im September kam nur eine Schauspielneuigkeit, Zieglers Originalschauspiel Die Freunde, am 5. zur Aufführung. Hingegen wurden wohl wegen der Messe nicht weniger als drei neue Ballette von Morelli, Der nächtliche Zufall oder Der verkleidete Liebhaber am 3. Ein Divertissement am 16. und Der Schiffbruch am 28. gegeben. Das mit Ende September schließende Jahres-Abonnement umfaßte 217 Vorstellungen.

Am 12. October kam das Lustspiel Der Taubstumme von Hunnius, am 24. Das Morelli'sche Ballet Der Vogelfänger, und am 31. Paisiellos komische Oper Der Barbier von Sevilla, letztere zum Vortheile der Gesellschaft, zur ersten Darstellung. Am 14. November wurden in den Zwischenakten des Schröder'schen, dem Englischen nachgebildeten Lustspiels Stille Wasser sind tief „Harmonien von blasenden Instrumenten gegeben." Um diese Zeit bekam unser Orchester einen bedeutenden Zuwachs; die Bernard'sche Kapelle zu Offenbach ward wegen Faktissement des Hauses Bernard und Dorville aufgelöst und wurden die geschicktesten Mitglieder derselben von der Frankfurter Bühnenleitung übernommen. Am 20. November ward Mozart's Titus zum Besten der Armen dargestellt. Am 23. desselben Monats erlebte Kotzebues noch heute zuweilen gerne gesehene Lustspiel Die beiden Klingsberg seine Première. Stadler gab den Vater und Otto den Sohn. Auch am 3. December wurden wieder in den Zwischenakten des Beck'schen Lustspiels Die Schachmaschine Harmonien von blasenden Instrumenten oder vollständige „Entréacten" gegeben. Am 5. und am 19. fanden die Erstaufführungen der Lustspiele Der Dienstfertige nach dem Französischen und Das Mutterpferd von K. E. Engel statt. Am 14. spielte der jüngere Graff, ein durchreisender Tonkünstler, ein von ihm componirtes Violoncellconcert in einem Zwischenakte des Großmann'schen Familien-Gemäldes Nicht mehr als sechs Schüsseln. Demoiselle Mayer, eine Sängerin, die in den Verband unserer Bühne trat, sang am 7. den Oberon in Wranitzky's gleichnamiger Oper, am 11. die Elvira im Unterbrochenen Opferfest und am 28. die Königin der Nacht in der Zauberflöte. Am 31. December 1799 feierte man um ein Jahr zu früh den Schluß des 18. Jahrhunderts mit der ersten Aufführung von Kotzebue's einaktigem Lustspiele (Manuscript) Das neue Jahrhundert. An mehreren Tagen in der zweiten Hälfte des December blieb das Theater wegen der strengen Kälte geschlossen.

1800.

In den letzten Jahren des noch bestehenden ersten Vertrags (von 1800—1802), um dessen Verlängerung und Erneuerung bereits um diese Zeit seit dem 20. Mai 1799 eifrige Verhandlungen, die später noch kurz zu beleuchten sind, zwischen dem Rathe und den Actionairen des Theaters geführt wurden, hatten die Herren Dr. Grambs, Moritz von Bethmann, Joh. Georg Heyder-Arlebter und J. J. Willemer die Ober-Direction übernommen. Schon bei der Aufnahme des Ballets und der Erstaufführung des Titus ward der Einfluß des letzteren auf die Geschäfte nachgewiesen. Im Ganzen war das letzte Jahr des 18. Jahrhunderts für unsere Bühne ein ziemlich ruhiges. Nach den Briefen der Frau Rath Goethe war sogar der Besuch in der besten Zeit, der Herbstmesse, ein mäßiger, denn sie schreibt darüber u. a. am 12. October 1800: „Die Messe war äußerst mittelmäßig und unser Theater hat wegen gar zu vielen Schnurpfeifereyen (!) auch gelitten — besonders hat der Hanßwurst vielen Schaden verursacht — es war Thon (!) hinzugehen es ist warlich schwer so etwas zu begreifen — zum Spaß schicke ich Dir einige Zettel — und über so gantz entsetzlich plattes Zeug — Iflands — Kotzebue — und andre gute Stücke zu vernachläßigen — um den Hanßwurst — der keine Ader von einem rechten Hanßwurst hatte —; hab sein Kragen sei Knopf het i a sei Kopf!!! nein es ist zu Toll!"

Am Neujahrstage 1800 ward nach dem von Demoiselle Boudet gesprochenen Prolog L. von

Digitized by Google

Bilderbek's vaterländisches Schauspiel Männertugend und Weiberliebe gegeben, dem schon am 18. Januar ein neues Kotzebue'sches Schauspiel Der Opfertod folgte. Mehr Glück hatte die erste Opern-Neuigkeit des Jahres, die am 23. erstmals aufgeführte einaktige komische Oper Der Arrestant, Musik von Domenico della Maria, deren Text Ihlée nach dem Französischen bearbeitet hatte. Sie hielt sich sehr lange auf unserem Spielplan. Der Februar brachte zwei Neuigkeiten, das Lustspiel Die verdächtige Freundschaft nach dem Englischen von Leonhardi, am 6. und das bereits früher erwähnte dreiaktige Ballet (Pantomime mit Tänzen) Die Geburt des Harlekin von Morelli, Musik von Stumpf. Am 15. März ward erstmals Ziegler's Schauspiel Der Lorbeerkranz aufgeführt. Am 18. gastirte Madame Spindler als Eulalia in Kotzebue's noch immer beliebtem Rührstücke Menschenhaß und Reue. Am 25. wurden wieder zwischen den Akten des Lustspiels Stille Wasser sind tief „Harmonien von blasenden Instrumenten" gespielt.

Am Palmsonntag den 6. April fand im Theater das erste Concert in der Charwoche statt, da während den Verhandlungen um den neuen Contract durch Rathsschluß vom 20. März 1800 die Eröffnung der Bühne an den Sonntagen Judica und Palmarum, sowie auch am Montag, Dienstag und Mittwoch der Charwoche zugestanden worden war. In jenem ward der erste Theil von Haydn's Oratorium Die Schöpfung mit Madame Cannabich, Demmer und Maurer gegeben, woran sich vier weitere Nummern, schlossen, deren letzte das erste Finale aus Titus war. Am 20. und 26. April gelangten zwei Kotzebue'sche Stücke, das Schauspiel (Manuscript) Gustav Wasa und das Lustspiel Der Wildfang zur ersten Aufführung, am 29. ward das letzte neue Ballet Morelli's, Karl und Louise oder Der Guckkasten hier gegeben. Am 17. Mai war zum erstenmale Der Hofmeister, ein Schauspiel in fünf Akten „für Eltern und Erzieher" von Fabre d'Eglantine, dem bekannten im Jahre 1794 hingerichteten französischen Revolutionsmanne. Dieses Werk, Les précepteurs, war erst im Jahre 1799 mit enthusiastischem Beifall erstmals in Paris gegeben worden. Frau von Kotzebue, geborene von Krusenstern hatte dies Stück übertragen. Am 30. ward die einaktige Oper Kindliche Liebe von Gavaux erstmals aufgeführt. Am 9. und 15. Juni trat die auf der Durchreise begriffene berühmte Sängerin Madame Lombardi-Bianchi hier auf. Sie sang den Titelpart in Pimmalione, Aziono teatrale del Signore Paer e del Signore Cimadoro, unser einheimliches Mitglied „Signora" Mayer gab die Galatea. Am zweiten Abende unterstützte auch noch der Gatte die gastirende italienische Prima-Donna. Man gab Die Tänzerin aus Liebe, scherzhaftes Intermezzo mit deutschem und italienischem Gesang, Musik von Paer. Madame Lombardi-Bianchi sang die Rosina, ihr Gemahl den Don Sesto. Am 24. Juni ward zum Vortheil der Gesellschaft zum erstenmale Koller's Schauspiel Konrad, Herzog von Zähringen gegeben. Demselben folgte am 13. Juli des Wiener Criminalrathes O. A. Hannemann Schauspiel (Manuscript) Die Hausehre.

Ein von Iffland verfaßtes Schauspiel (Manuscript) Das Vaterhaus, die Fortsetzung von Die Jäger, ward am 3. August ohne nennenswerthen Erfolg erstmals aufgeführt. Desto mehr sprach aber die andere Schauspielneuheit dieses Monats, Kotzebue's nach Bouilly bearbeitetes Rührstück Der Taubstumme oder der Abbé de l'Epée am 17. an. Am 10. kam Paer's zweiaktige komische Oper Der Scheintodte zur ersten Darstellung. Am 3. September ward Orpheus, theatralische Handlung in einem Akte nach dem Italienischen des Bianchi-Lombardi von Ihlée bearbeitet, mit Musik von Carl Cannabich, erstmals aufgeführt. Die letzte und gewiß auch die bedeutendste Novität des am 30. September schließenden, diesmal 214 Vorstellungen umfassenden Jahres-Abonnements war am 14. September Shakespeare's Macbeth in der Schiller'schen Bearbeitung (Manuscript). Die Besetzung der Hauptrollen war die folgende: Duncan, Haas; Macduff, Stadler; Malcolm, Werdy; Macbeth, Brandt; Banquo, Schmidt; Rosse, Otto; Lady, Madame Böttcher; Pförtner, Lux; Hekate, Madame Heinemann; Hexen, Madame Gromes, Demoiselle Boudet und Madame Urspruch.

Die Frankfurter Bühne war die erste, welche die Schiller'sche Bearbeitung des Macbeth gekauft hatte. Nach Köster's trefflichem Werke „Schiller als Dramaturg" hatte der Dichter schon wenige Tage nach dem Beginn der Arbeit durch Cotta in Stuttgart und Frankfurt anfragen lassen, ob die dortigen Theater die Bearbeitung für zwölf Dukaten anzukaufen geneigt wären. (Schiller an Cotta am 12. Januar 1800). Am 9. Februar konnte dieser die Bereitwilligkeit der Frankfurter Bühne, am 8. März auch die der Stuttgarter melden. In Weimar war die Macbethbearbeitung Schiller's am 14. Mai 1800 erstmals gegeben worden.

Am 12. October ward Kotzebue's zweiaktiges Schauspiel La Peyrouse erstmals gegeben, an demselben Abende ging auch eine einaktige musikalische Novität, Ferdinand Fränzl's Singspiel Die beiden Gefangenen in Scene. Den Text hatte Ihlée nach dem Französischen des Marioliers frei bearbeitet. Am 19. ward das Lustspiel Das Hausregiment, nach dem Englischen des Coleman erstmals dargestellt.

Digitized by Google

Am 15. November wagte die hiesige Chorschule, deren Gründung nun endlich doch von der Theater-Direktion bei dem Rathe durchgesetzt worden war, ihren ersten öffentlichen Versuch. Die Zöglinge der „Theatralischen Chorschule," wie man die neue Institution benannt hatte, stellten sich in der ersten Aufführung des Original-Lustspiels mit Gesängen Der Bettelstudent oder Das Donnerwetter, Musik von Peter Winter, in welchem sie alle Rollen, auch die größeren, spielten, mit so vielem Erfolge vor, daß diese Vorstellung schon am 26. November auf vieles Begehren und auch später noch oftmals wiederholt werden mußte. Auch später fanden noch andere Aufführungen von kleineren Opern und Singspielen, nur von den sehr gerne gesehenen Zöglingen der Chorschule veranstaltet, hier statt. Am 16. November ging erstmals Kotzebue's Lustspiel (Manuscript) Der Besuch oder die Sucht zu glänzen in Scene. Die letzte Novität des Jahres 1800 war am 11. December J. Koller's Lustspiel Der Optimist

1801.

Den wirklichen Beginn unseres Jahrhunderts feierte die Frankfurter Bühne durch die Darstellung des einaktigen Vorspiels Das neue Jahrhundert von J. Fr. von Meyer. Demselben folgte das viereaktige französische Singspiel Zemire und Azor von Gretry. Bekanntlich hat auch Spohr später das gleiche Libretto komponirt. Demoiselle Thau, die Madame Cannabich im Vereine mit Demoiselle Mayer ersetzen sollte, debutirte am 4. Januar als Atasia in Salieri's Axur, König von Ormus. Frau Rath Goethe bezeichnet die neuen Kräfte, als „zwey neue Sängerinnen, die beide brav sind und aus denen was großes werden kann." Am 7. ward Kotzebue's romantisches Gemälde aus dem 14. Jahrhundert Johanna von Montfaucon erstmals gegeben. Am 20. debutirte der Sänger Koch als Vilac Umu im unterbrochenen Opferfest. Am 1. Februar kam Iffland's Schauspiel Der Mann von Wort zur ersten Aufführung. Am 11. nahm Frau Cannabich in Haydn's Oratorium Die Schöpfung Abschied vom hiesigen Publikum, und denselben Abend sang sie noch eine Abschieds-Cantate. Die anderen Partien gaben Demoiselle Mayer, sowie Maurer und Demmer. Madame Cannabich und ihr Mann, der hiesige Musikdirektor, gingen an die Münchener Hofbühne. Am 15. Februar ward das Schauspiel (Manuscript) Leidenschaft von einem anonymen Verfasser gegeben. Am 16. und 26. traten die Zöglinge der hiesigen Chorschule in Schenks Singspiel Der Dorfbarbier auf. Am 17. spielte der Sänger Krug den Tarkaleon in Süßmayer's Oper Der Spiegel von Arkadien. Schon die erste Vorstellung des März brachte wieder eine Iffland'sche Neuigkeit, das Lustspiel Die Fremde, am 1. Am 3. folgte eine neue Oper, Süßmayer's Soliman der Zweite oder die drei Sultaninnen. Den Text hatte Huber nach dem Französischen des Favart bearbeitet; derselbe ward übrigens noch mehrfach von deutschen, französischen und italienischen, sogar von einem dänischen Komponisten in Musik gesetzt. Am 9. wurden zum Benefiz der Gesellschaft Schiller's Räuber gegeben. (Der alte Moor, Schmidt; Karl, Werdy; Franz, Brandt; Spiegelberg, Demmer; Roller, Lux; Schweizer, Stadler; Kosinsky, Dupré; Hermann, Otto; Magistratsperson, Haas; Daniel, Engelhardt; Amalia, Madame Bulla). Da das Stück nach der Mittheilung der Frau Rath Goethe in zehn Jahren, hier nicht gesehen worden, prognosticirte sie demselben in einem Briefe vom 7. eine gute Einnahme Plümicke's Bearbeitung der Räuber, Die Grafen Moor, war bekanntlich am 26. December 1795 hier durchgefallen.

Jetzt hielten sich aber die Räuber auf dem Repertoire, wie eine weiter unten folgende Recension über eine mehrere Monate später stattgefundene Wiederholung am besten bestätigt.

Eine weitere Novität des März war am 23. Schröder's einaktige Posse Die Heirath durch ein Wochenblatt.

Am Charfreitag 3. April, wie am ersten Weihnachtstage ward Haydn's Schöpfung mit Schröder, Lux, Demmer und Maurer u. s. w. und den Demoiselles Mayer und Thau wiederholt. Maurer verabschiedete sich am 23. April in der Partie des Sängers, die durch passende Einlagen erweitert ward, in Schröder's Posse Die Heirath durch ein Wochenblatt. Am 17. sang Kiel den Titelhelden der beliebten Grétry'schen Oper Richard Löwenherz. Am 26. ward eine klassische Novität, Shakespeare's Julius Caesar, unter dem Titel Die Verschwörung des Brutus gegeben. (Caesar, Otto; Antonius, Haas; Brutus, Werdy; Cassius, Brandt; Casca, Dupré; Lucius, Herr(!) Amberg; Calpurnia, Dem. Bulla). Am 10., 14. und 20. Mai debutirte eine neue tragische Heldin und Anstandsdame, Madame Müller, als Johanna von Montfaucon, als Eulalia in Menschenhaß und Reue und als Lady Milford. Am 17. ward Gotter's Lustspiel Der argwöhnische Ehemann erstmals gegeben. Auch fand eine choreographische und eine Concert-Darbietung statt; am 12. tanzten Herr und Madame Telle, erste Solotänzer Seiner Majestät des Königs von Preußen (auf der Durchreise nach Paris) einige Pas de deux, während am Pfingstsonntage den 24. Mai der Kapellmeister Wölfel (Pianist) und die Gebrüder Gugel (Waldhorn-Virtuosen) aus Hildburghausen

Digitized by Google

unter Mitwirkung der Demoiselle Mayer eine große musikalische Akademie im Schauspielhause veranstalteten. Am folgenden Tage ward Salieris heroisch-komische Oper Cäsar in Farmacusa (Famagusta), Text nach dem Italienischen von Ihlée erstmals gegeben. Am 1. Juni folgte die Erstaufführung von Blumauer's Trauerspiel Erwine von Steinheim, am 21. jene des einaktigen Lustspiels Die komische Ehe von einem unbekannten Verfasser, und am 27. die des gleichfalls einaktigen Singspiels nach dem Französischen Die komische Oper von dem beliebten 1800 jung verstorbenen französischen Componisten Domenico della Maria.

Vom 18. Juni bis 7. Juli gastirte an sechs Abenden eine französische Schauspielergesellschaft aus Mainz unter der Direktion des Monsieur Volange. Sie gab Lustspiele, Possen, Vaudevilles, Ballets und zwar am ersten Abende der Marquise de Montanclo Vaudeville Robert le Bossu ou les trois soeurs, und das noch im gleichen Jahre in Willemer's deutscher Uebertragung zur Aufführung gelangende Verkleidungsstück Il faut un état, in welchem Volange selbst den in mehrfacher Gestalt erscheinenden Duval spielte. Noch reichhaltiger war das Programm des zweiten Abends, sechs Akte, nämlich das dreiaktige Lustspiel in Versen L'Auberge de Francfort ou la jeune Hôtesse, von Carbon Flins, das Vaudeville L'intendant — comédien malgré lui ou la fête de campagne, in dem der Direktor Volange nicht weniger als sieben verschiedene Rollen spielte, und das zweiaktige Ballet Les rendez-vous nocturnes, außerdem trug noch der junge Sieur (!) Crémon, 17 Jahre alt, ein Violin-Concert zwischen den Stücken vor. Am dritten Abende folgten das einaktige Lustspiel Du danger des liaisons, das Monsieur und Madame Volange abermals in den verschiedendsten Verkleidungsrollen zeigende Vaudeville Amants-Prothée und endlich das Ballet La jalousie de Céres ou Zéphyre et Flore in Costümen der Pariser Oper. (!) Der vierte Abend brachte ein altes, aber treffliches Vaudeville Le sourd ou l'auberge pleine, (später von Adam zu einer seiner reizendsten komischen Opern verwerthet), dann Boniface pontu et toute sa famille, in dem der Direktor Volange sich sogar bis zu 11 Verkleidungen verstieg. Ein russisches Ballet mit Kosaken-Pas de deux und Solotanz bildete den Abschluß des Abends. Die fünfte Gastvorstellung bestand aus dem Lustspiele Arlequin, empereur dans la lune ou l'empire des ballons, dem Vaudeville mit auvergnatischen Tänzen Le chaudronnier de Saint Flour und der Pantomime Le maréchal de logis. Der Zettel bezeichnete die letztere als ein „fait historique", in diese waren Säbelkämpfe und Tänze eingeflochten. In dem Spektakelstücke Le chateau du diable, einer Wiederholung von Il faut un état und einem Ballet de Guirlandes schieden dann am 7. Juli die Mainzer Gäste.

Zwei Tage vorher, am 5. Juli, ward eine der schönsten Opern, noch heute eine Zierde des Repertoires, Graf Armand oder die zwei gefahrvollen Tage hier erstmals gegeben. So hieß der ursprüngliche Titel von Cherubini's Wasserträger, der sich bescheiden als ein Singspiel hier einführte, nachdem das prächtige Werk am 16. Januar 1800 erstmals zu Paris aufgeführt worden war. Die hiesige Besetzung war die folgende: Armand, Demmer; Constanze, Demoiselle Thau; Mikeli, Lux; Daniel, Hartig; Antonio, Hill; Marcelline, Madame Uriprucher; Offiziere, Prandt und Haas. Am 1. August gelangte das Original-Trauerspiel (Manuskript) von Franz Die Carthaginenser hier erstmals auf die Bühne. Am 8. debutirte der in den Verband unserer Oper tretende Sänger Reger als Soliman der Zweite in Süßmayer's gleichnamigem Werke. Am 23. ward das von Willemer übersetzte Lustspiel Il faut un état unter dem Titel Kein Schwiegersohn ohne Amt aufgeführt, Dupré gab die zwei Monate vorher von Volange so erfolgreich gespielte Verkleidungsrolle des Duval. Am 28. veranstaltete Demoiselle Kirchgeßner, Virtuosin auf der englischen Harmonika, ein Concert zu wesentlich erhöhten Eintrittspreisen, Logen einen kleinen französischen Thaler, Parquet fl. 1. 12 kr., Gallerie 36 kr., letzter Platz 24 kr. Am 29. trat der Sänger Schröder als Biskroma in Salieri's Axur auf. Am 30. war die erste Aufführung von Kotzebue's Zauberspiel (Manuscript) Die kluge Frau im Walde oder der stumme Ritter.

Aus dem Repertoire des September sind nur musikalische Darbietungen zu erwähnen, und zwar die ersten Aufführungen der Opern (Singspiele) Palma von Witt am 6. und Leon oder Das Schloß von Montenero von d'Alayrac, Text nach dem Französischen von Ihlée am 20. Am 18. sang der italienische Comique-Sänger (!) Garelli ein Intermezzo in italienischer Sprache, Die Opern-Probe, Musik von Liverati. Am 22., 24. und 26. September gastirte die auf der Durchreise begriffene Sängerin Demoiselle Rothe als Marianne in Süßmayer's Soliman der Zweite, als Pamina (Zauberflöte) und als Palmyra in der gleichnamigen Oper. Das am 30. dieses Monats schließende Abonnement hatte 200 Vorstellungen umfaßt.

Am 13. October sang wieder ein Durchreisender Sänger, Faberi, zwei Arien zwischen zwei Repertoirestücken. Am 18. ward zum erstenmale Wallenstein, Trauerspiel in fünf Akten von Schiller, in einer

Digitized by Google

Die Piccolomini und Wallenstein's Tod zu einem Stücke zusammenziehenden Bearbeitung von Vogel gegeben. (Wallenstein, Prandt; Herzogin, Madame Böttticher; Thekla, Demoiselle Bulla; Octavio, Haas; Max, Werdy; Terzky, Schröder; Gräfin Terzky, Madame Müller; Illo, Schmidt; Isolani, Amtorg; Buttler, Otto; Questenberg, Dupré; Schwedischer Hauptmann, Urspruch). Am 28. veranstaltete der Komponist Peter Winter, damals Kapellmeister in München, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Schauspielhause, in welchem dessen Cantaten Das Alexanderfest und Der Friede zur Aufführung gelangten. Auch spielte an jenem Abend der Violin-Virtuose Ferdinand Fränzl ein Concert eigener Composition. Der Eintrittspreis war $\frac{1}{2}$ Laubthaler, Gallerie 24 Kreuzer. Am 8. November ward dann Peter Winters große heroische Oper Maria von Montalban gegeben. Das Schauspiel nach dem Französischen Pflicht und Liebe oder Wiedervergeltung folgte am 15. November. Eine sehr großen Erfolg erzielende Neuigkeit war die nächste des rezitirenden Dramas, das Kotzebue'sche Lustspiel Das Epigramm am 13. December. Frau Rath Goethe schreibt über die hiesige Aufführung am 18. Januar 1802 an ihren Sohn u. a. „Ich weiß nicht ob du Bekanntschaft mit ihm (Kotzebue) hast, aber wäre es andem, so dancke ihm in meinem Nahmen vor sein Epigramm — so hat sich das hisige Puppticum lange nicht amusirt — es ist vortreflich besetzt — besonders Demmer der den Hippeldoutz macht hat einen hisigen Herrn so coput daß es gleich das gantze voll geproste Haus wußte die Einnahme war nur vom Porterre und Galleri ohne die Logen 660 fl." Übrigens dachte man um jene Zeit in maaßgebenden Kreisen sehr lebhaft daran, Kotzebue als Regisseur und Dramaturg für die hiesige Bühne zu gewinnen, denn schon am 1. Juni 1801 frug die Frau Rath hierüber bei Goethe folgendermaßen an. „Einige angesehne Handels Leutthe die beim hisigen Theater Actien haben, sind mit dem Regiser nicht zu friden und wünschen bey dem neuen Akord der künftiges Jahr mit der Obrigkeit aufs neue geschlossen worden einen anderen Regiser — unter diesen mit dem Theater unzufriedenen ist mein Freund Willmer einer der eifrigsten: es gelangt also an dich nebst vielen herzlichen grüßen die Bitte nachstehende Fragen bald und gefälligst zu beantworten: weißt du etwas von Kotzebue? ist er noch in Petersburg? würde er wohl Frankfurth gegen seinen jetztigen Aufenthalt vertauschen? ist dir oder deinen Herrn Schauspielern sonst ein tüchtiger Mann vor dieses Amt bekand? hierüber nur ein paar Zeilen Rückantwort — damit im Fall dir oder den andern nichts bekandt ist, die Sucher sich anterst wohin wenden können. Ich bitte um Vergebung dich damit behelligen zu müßen aber Willmer (der mir noch immer als Freund Farbe helt) kan ich nichts abschlagen." Goethe scheint sich übrigens dieser Angelegenheit gegenüber ablehnend verhalten zu haben, wenigstens läßt darauf eine Stelle aus einem Briefe der Frau Rath vom 20. November 1801 schließen Sie lautet: „Deine Entschuldigung an Willmer habe ausgerichtet — Schwartzkopf (einen anderen Theater-Actionär) habe noch nicht in der Zeit gelesen werde es aber besorgen. Bey unserm Theater gehts nach dem alten Sprüchwort: viele Köche verderben den Brey" u. s. w.

Am 16. December ward zum Vortheil der Gesellschaft bei aufgehobenem Abonnement zum ersten male Peter Winter's große komische Oper Der Sturm (nach Shakespeare) gegeben. Es ist uns eine sehr abfällige Kritik über diese Oper erhalten geblieben. Es erschien nämlich vom 14. December 1801 bis zum 15. März 1802 in hiesiger Stadt das „Frankfurter Montagsblatt", von dem acht Nummern (14 sind im ganzen erschienen) zu 8 Seiten einspaltiges Octav noch auf der Stadtbibliothek vorhanden sind. Der Hauptzweck dieses Blattes war Abwehr der Kritiken des von Kirchner herausgegebenen Sonntagsblattes. Selbstständige Rezensionen sind in dem Blatte nur wenige, (auf heute interessirende Stücke Bezugnehmende noch weniger) in dem übrigens mit Geist und Ernst geschriebenen Montagsblatte vorhanden. Unter diesen wenigen ist das Urtheil über Peter Winter's Oper Der Sturm vielleicht das absprechendste. Der Rezensent nennt die Oper „einen lyrischen Misthaufen mit etwas Knallgold belegt." Auch über Schiller's Räuber finden sich folgende Bemerkungen bei Anlaß einer um die Jahreswende 1801 auf 1802 stattgehabten Wiederholung: „Ich nehme mir die Freiheit hier zu bemerken, daß man besser gethan haben würde, dieses Stück nicht wieder auf die Bühne zu bringen. Es ist ein zu gräßliches Gemälde menschlicher Verirrung und Lasterhaftigkeit, worin nur die schreckliche Hand der Vergeltung, nirgends eine Spur des Erbarmens sichtbar wird, und aus diesem Grunde kein würdiger Gegenstand für die nachbildende Kunst. — Wer — der nicht selbst zu Moors Räuberbande qualificirt, kann das Ganze sehen, ohne daß nicht Schmerz und Abscheu sein Inneres zerreißt. Schiller selbst scheint dies ungeheure Geschöpf seiner genialischen Kraft keines Vaterblickes mehr zu würdigen. Warum ziehen wir es, zur Qual aller fühlenden Seelen hervor?"

Nicht ohne Humor und ohne Wahrheit sind auch die folgenden allgemeinen Bemerkungen über das Frankfurter Publikum, welche das Montagsblatt

Digitized by Google

am 21. December 1801 an seine Betrachtungen über den Abgang der Madame Cannabich, die wie bekannt bereits im Februar dieses Jahres geschieden war, anknüpft. Es schreibt u. a.: „Ueberhaupt sollten wir nicht so ängstlich thun und über Mittelmäßigkeit unserer Bühne klagen, indeß alle Reisenden ihr noch immer bedeutende Vorzüge einräumen. Man gehe nach Mannheim, Weimar, München, Cassel, selbst nach Berlin und Wien und man wird an den Opferherden Thaliens und Melpomenens der geraden Eichenstämme wenig, Bilsenkraut und Stachelbeergesträuch aber in Menge aufschießen sehen. Können wir es am Ende besser verlangen, als es Andere haben, besser als es unser dürres Zeitalter hervorbringt?“ —

Eine sehr lobenswerthe Befürwortung widmete das Montagsblatt, während seines sehr kurzen Bestehens, dem gerade damals in der Gründung begriffenen Pensionsfonds. Da derselbe erst in der Geschichte des folgenden Abschnitts zu behandeln ist, so wird bei deren Beschreibung auf die betreffenden Artikel zurückgekommen. Leider konnte sich das Montagsblatt nicht länger als bis zum 15. März 1802 halten, was um so bedauernswerther erscheint, als für die folgenden Jahre fast gar kein kritisches Material über die Leistungen unserer Bühne zu beschaffen ist. Die letzte Nummer des „Montagsblattes“ befindet sich in unserem Archive bei den sogenannten Censur-Acten. Das Exemplar ist in zerschnittenem Zustande und führt die Bezeichnung: „Montagsblatt, dem Frankfurter Theater gewidmet“, während dieser zweite Titel bei den auf unserer Stadtbibliothek aufbewahrten Nummern fehlt. Wie aus jenen Akten hervorgeht, war der Verfasser resp. Redacteur ein Dr. med. A. Klebe aus Altenburg. Am 19. März ward sowohl Klebe, als dem Buchdrucker Eichenberg die weitere Veröffentlichung des „Montagsblattes“ untersagt, da sich Beide geweigert hatten, das Blatt unter Censur zu stellen, weil dasselbe nur eine literarische Schrift sei. Das Verbot sollte so lange in Kraft bleiben, bis das Montagsblatt dem Schauspiel-Censor, Kanzleirath Böhmer, zur Censur übergeben würde. Da Klebe in seiner Einsprache und Vertheidigung auch andere Blätter, namentlich das „Bürgerblatt“, als ohne Censurzwang erscheinend benunzirt hatte, so ward auch von Senatswegen über diese am 20. März 1802 Erkundigung angeordnet. Weitere Nummern des Montagsblattes sind nicht erschienen. Die oben erwähnte, bei den Acten befindliche, letzte Nummer (14) vom 15. März 1802 ist übrigens sehr harmlos. Sie bespricht im Allgemeinen die Schattenseiten jener Schauspieler und Dichter, die nur für den Tagesbedarf wirken, welche aber (wie noch heute) leider die Majorität bilden. Auch widmet sie dem am 20. December 1801 verschiedenen berühmten Berliner Schauspieler Fleck einen begeisterten Nachruf. Dem Sonntags-Concurrenzblatt wirft freilich Klebe, der sich so wenig als Redacteur und Herausgeber, wie Eichenberg als Drucker bezeichnet, bei diesem Anlasse einige sehr saftige Grobheiten an den Kopf, welche der Collegialität der Herren Journalisten zu Anfang dieses Jahrhunderts ein wenig schmeichelhaftes Zeugniß ausstellen.

IV.

Das Frankfurter Nationaltheater der ersten Actiengesellschaft während des zweiten Vertrags (1802—1810).

Ehe in die Schilderung der Wirksamkeit der Frankfurter Bühne in den nächsten Jahren eingetreten werden kann, ist wieder ein kurzer und alles Nöthige zusammenfassender Rückblick auf die Verhandlungen über das Zustandekommen eines neuen Vertrages zwischen der Stadt, der Eigenthümerin des Theaters, und den Actionären, den bisherigen Pächtern desselben, geboten. Was die letzteren bei Einrichtung ihrer Gesellschaft den Behörden zugesichert hatten, war, trotz Kriegszeiten und allen ein neues Unternehmen begleitenden Schwierigkeiten, gewiß sehr zur Zufriedenheit der Kunstfreunde und ohne jedes Opfer für den Stadtsäckel erreicht worden. Auch waren sich die Actionäre vollständig ihrer Verdienste bewußt und noch gerne zu weiteren Opfern bereit, denn Vortheile in pecuniärer Hinsicht waren in absehbarer Zeit für sie nicht zu erwarten. Obwohl der Vertrag zwischen beiden abschließenden Theilen erst Ende September 1802 erlosch, so begannen doch schon verhältnißmäßig sehr früh die Verhandlungen um Erneuerung, resp. Verlängerung. Wir folgen in deren Darlegung dem mehrerwähnten trefflichen Werke von Oven's: „Das erste städtische Theater zu Frankfurt am Main“, da in demselben fast alles Bemerkenswerthe eingehend erörtert ward und sich aus den nochmals genau durchgesehenen Akten nur sehr wenig Neues und noch weniger allgemein Interessantes feststellen lassen würde. Am 20. Mai 1799 kam die Theater-Ober-Direction, die Herren Dr. Grambs, J. F. Küffner, J. D. Schmid, Peter Bernard, Heinr. Schwendel und Mussy, um Erneuerung des Vertrags auf fünfundzwanzig Jahre ein. Als wesentliche Begründung dieser ausgedehnten zeitlichen Dauer des Vertrags, bezeichnete man die Errichtung einer Pensions-Anstalt für Bühnen-Angehörige. Nur eine solche ermögliche unserer Bühne die Erwerbung tüchtiger Kräfte bei verhältnißmäßig nicht zu hohen Gagen, die andernfalls die Mittel und Kräfte der Aktien-Gesellschaft zu übersteigen

Digitized by Google

drohten. Daran knüpfte man die Bitte um Erlaubniß des Spielens in der Charwoche, mit Ausnahme des Charfreitags, „um die Einnahmen (?) der Meßfremden nicht zu entbehren“ (!!) und jene, auch an den verbotenen Tagen Oratorien, sowie Concerte und unmaskirte Bälle im Schauspielhause veranstalten zu dürfen. Eine weitere, sehr befremdende Forderung ging dahin, daß die Meßbuden zu der Theaterzeit von 6 bis 9 Uhr Abends schließen sollten. Dagegen erboten sich die Actionäre auf ihre Kosten die zur vollständigen Erwärmung des Hauses nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Der Rath, der wohl die Leistungen der Bühne nach Verdienst würdigen mochte, war diesmal dem Gesuche im Allgemeinen nicht unfreundlich gesinnt. Doch entspannen sich lange, fast dreijährige Verhandlungen, vor allem über die Ausdehnung der Spielzeit in der Charwoche. Nach Oven sah man zwar nun einerseits ein, „daß — wie die Akten sagen — wenn das ganze Jahr von der Bühne herab Leichtfertigkeiten der Jugend und besonders den Töchtern zu Ohren kämen, es wenig verschlage, ob dies ein paar Tage mehr geschehe, hielt aber doch für bedenklich gerade die ernstesten kirchlichen Zeiten von Obrigkeits wegen anderen gewöhnlichen Sonntagen gleich zu stellen, und damit Aergerniß zu geben.“ Man wollte denn auch an den drei ersten Tagen der Charwoche zuerst Vorstellungen gestatten, ging aber bald davon wieder ab und verharrte bei den früheren Bestimmungen (§ 10 des Vertrages vom 22. December 1791). Oratorien sollten dagegen erlaubt werden, auf das Abhalten unmaskirter Bälle ging man dagegen vorläufig nicht ein, und lehnte auch selbstverständlich das Ansuchen um den obenerwähnten, zeitweiligen Schluß der Meßlehenswürdigkeiten ab. Endlich verlangte der Rath, da schon in den ersten Jahren des früheren Vertrages ein Wechsel in der Direktion eingetreten, daß die contrahirenden Direktoren eine Vollmacht sämmtlicher, sich für die ganze Pachtzeit verpflichtenden Actionärs beizubringen hätten. Solches geschah auch später und ist die betreffende, mit sämmtlichen Siegel-Abdrücken aller Actionäre versehene Urkunde bei den in unserem städtischen Archive befindlichen Theater-Acten. Ferner sollte die zu gründende Pensions-Anstalt, „abgelebten“ Schauspielern kein Recht zum Aufenthalt dahier gewähren. Auch erklärte der Rath für keine Schadloshaltung bei etwaiger Unterbrechung der Vorstellungen durch äußere Ereignisse, wie feindliche Gewalt u. s. w. aufzukommen. Ja, die städtische Finanz-Deputation, welche damals zur Deckung der Contributionen und ihrer Verzinsung eingesetzt war, ging in einem Vorschlag vom 8. August 1799 noch viel weiter, indem sie vom Theater eine Besteuerung der Eintrittsgelder verlangte. Alle ersten Plätze, zu denen sämmtliche Karten mit Ausnahme jener der Gallerie gezählt wurden, sollten mit je 4 Kreuzern, die Gallerieplätze zu 24 Kreuzern mit je 2 Kreuzern, und ein jährliches persönliches Abonnement mit 10 Gulden besteuert werden.

Die Theater-Actionäre erklärten sich gegen diese Vorschläge, vor allem energisch gegen die Billetsteuer, sie betonten, daß sie bereits beträchtliche Miethe zahlen müßten, und daß eine Erhöhung der Preise, wie sie die neue Steuer bedinge, den Besuch beeinträchtigen würde. Auch verlangten sie von der Stadt nunmehr die Erlaubniß zur Abhaltung von Maskenbällen, von deren Netto-Erträgnissen sie ein Fünftel abgeben wollten, und ersuchten nochmals um das Verbot gegen „sprechende Marionetten“ in der Meßzeit. Wie sehr schädlich dieselben wirklich für das Theater gewesen sein mochten, geht aus der bereits früher in diesen Rückblicken erwähnten Stelle eines Briefes der Frau Rath Goethe vom 12. Oktober 1800 hervor, in welchem sie den Schaden hervorhebt, den der Hanswurst, dessen Vorstellungen zu besuchen damals für die feinsten Leute Ton gewesen, der Bühne in der Herbstmesse, der besten Theaterzeit, bereitete. Die Actionäre erklärten, wenn man ihrem Gesuch nicht willfahre, das Theater nicht mehr weiter führen zu können, gleichzeitig baten sie aber auch um Berücksichtigung der Thatsache, daß sie die Bühne in einen würdigen Stand gesetzt hätten, und jährlich circa 100,000 Gulden umsetzten, die die Bürgerschaft wieder verdiene. (?)

Diese Gründe, sowie der Umstand, daß die Actionäre das Theater nicht nur frei von allem Eigennutze geleitet hätten, und daß ihnen sogar ein Deficit von 19000 Gulden erwachsen sei, fanden, unterstützt von einer Würdigung der künstlerisch anständigen Führung des Unternehmens, bei dem Rathe wohlwollende Aufnahme, und der Senat erklärte sich denn auch dazu bereit, „alles dazu beizutragen, was das Theater auf der seitherigen Stufe der Vervollkommnung erhalten könne.“ Um die zwei Jahre währenden Verhandlungen zum Abschlusse zu bringen, gestand der Senat die Erlaubniß zum Spielen am Sonntag Judica, dem Palmsonntag und am Montag, Dienstag und Mittwoch der Charwoche zu. Auch verzichtete er auf die früher angesonnene Abgabe von den Billets, statt welcher er einen Aversional-Beitrag für die Rechnungs-Commission begehrte. Die Frage wegen der Maskenbälle ward dagegen nicht in einem den Actionären günstigen Sinne erledigt. Es blieb bei dem Verbote, obwohl man von Rathswegen erklärte, „wie man nicht verhindern könne, daß die zahlreichen von hier aus besuchten Maskenbälle in Darmstadt, Hanau und

Digitized by Google

besonders zu Offenbach ganz ebenso, als wären solche hier, die Ueppigkeit, Zügellosigkeit und Unsittlichkeit und den Hang zu unnützen Geldausgaben hiesiger Bürgerschaft zu fördern und dazu anzureizen Gelegenheit böten." In den übrigen streitigen Punkten verharrte der Rath bei seinen früheren Entschließungen. Mit Ausnahme des Contributionsbeitrags nahmen dann auch die Actionäre die neuen Bestimmungen an. Nachdem auch noch am 21. Juni 1801 über die ganze Angelegenheit mit den bürgerlichen Collegien conferirt wurde, und diese sich einverstanden erklärt hatten, ward endlich am 18. Januar 1802 der neue Vertrag auf zehn Jahre zwischen den Actionären und der Stadt abgeschlossen. Das mehrfach erwähnte von Oven'sche Werk berichtet über diesen wichtigen Abschluß, unter Hervorhebung sämmtlicher wesentlicher Punkte der neuen Vereinbarung folgendermaßen:*)

„Am 18. Januar 1802 ward nun der neue Contract mit Dr. Grambs, Moritz v. Bethmann, J. Gg. Heyder-Arlebter und Joh. Jac. Willemer in Auftrag und Vollmacht der Actionäre G. Chamot, J. Carl Schädel, Js. Thurneyssen, Mussy, Fleischbein, v. Kleeberg, S. Bernard, v. Schwarzkopf, J. C. Brönner, J. B. Rittershausen, J. F. Schmidt, G. Engelbach, J. P. v. Leonhardi, Firnhaber v. Eberstein, Gebr. Zickwolff, Al. Baert, J. Heinr. Jordis, Jhs. Schmidt, C. Fellner, E. P. Schneider, J. Dick, J. Chr. Schultze, Rüppel und Harnier, J. Fr. Gontard, Wwe. Gontard, Gebr. Fuchs, G. L. Gontard, v. Wiesenhütten, J. J. Kingenheimer, Fr. Metzler, J. G. Sarasin, J. Hch. v. Lilienstern und C. Fr. Steitz — (36 Actionäre) — auf 10 Jahre abgeschlossen, vom 1. April 1802 bis ultimo April 1812 (!) zum Gebrauch des Schauspielhauses zu Schauspielen, Bals parés und Oratorien für eine Jahresmiethe von fl. 4000 und fl. 100 für die Decorationen, und gegen Assecuranz von fl. 60,000 (§§ 1—4). Die Heizung (§ 5) und Reparaturen (§ 6) besorgen die Actionäre mit früherem Vorbehalt (§ 7), ebenso obliege ihnen die Fürsorge, für Haus und Decorationen und deren richtige Rückgabe, mit Ausnahme der eigenen Decorationen (§ 8)und für die Beleuchtung (§ 9). Das Theater (§ 10) ist zu schließen am Donnerstag, Freitag, Samstag der Charwoche, am 1. Oster-, am 1. Pfingst-, am 1. Weihna chtstag und Abends vorher, Trinitatis und Abends vorher, am Bußtag und an sonstigen außerordentlichen Festen; jedoch sollen auch an sonstigen Festen, wie früher bestimmt, nur ernste moralische Stücke gegeben werden, und überhaupt nur solche, welche die angeordnete Censur gestattet. Verfügt der Rath (§ 11) Schließung der Bühne aus irgend welchen Gründen, so kann keine Entschädigung verlangt werden; jedoch wird dann und zu den geschlossenen Zeiten Niemanden sonst ein Schauspiel, Concert, Ball gestattet. Oratorien (§ 12) können an obigen Festen stattfinden, und (§ 13) im Fasching und Messen bals parés; (§ 14) Beschädigungen durch den Kändel am Decorationsmagazin sind herzustellen; feuergefährliche Vorstellungen (§ 15) sind verboten; keine Sublocation (§ 16) zulässig; für Maskenbälle, Concerte, Mahlzeiten (§ 17.) in Krönungszeiten oder auf besondere Erlaubniß ist eine besondere Gebühr zu zahlen. Ein Privileg (§ 18) wird zu Darstellungen mit lebenden Personen, mit Ausnahme der Krönungen u. s. w. gewährt; (§ 19) das Haus darf nicht zum Wohnen, auch nicht zu Hazardspielen benützt werden, nur bei Bällen sind sogenannte Commerzspiele zugelassen. Keine von hier gebürtigen Schauspieler zulässig (§ 20); Aufsicht auf das Personal (§ 21), das kein Gewerbe (§ 22) treiben darf, und für das die Entrepreneurs (§ 23) haften, sie erhalten Permissionsscheine (§ 24). Beginn des Contrakts nach Unterschrift (§ 25) und Haftung der Beständer in solidum (§ 26).

Fast gleichzeitig wurde auch nach längeren Verhandlungen, die sich vom Juni 1797 bis zum September 1802 erstreckten, am 27. September 1802 den Theater-Actionären der untere Stock des Zeughauses im Rahmhofe zur Benützung als Decorationsmagazin von der Stadt für 660 Gulden bis Ende April 1812 vermiethet.

Der Betrieb der Bühne war somit wieder auf zehn Jahre der bisherigen Gesellschaft gesichert, und war die Theilnahme des kunstliebenden Publikums fortwährend eine rege. Dennoch war nicht allein auf materiellen Gewinn keinerlei Hoffnung, sondern die Actionäre, die bereits 19000 Gulden nach ihren eigenen Angaben seit 1792 zugesetzt hatten, mußten sich noch auf weitere jährliche Zuschüsse gefaßt machen, da das ursprüngliche Capital stets wieder ergänzt werden mußte. Diese Zuschüsse waren nicht gering, sie beliefen sich bis zum Jahre 1805 auf 220 Gulden oder 40% des Actien-Kapitals. Oft trat, nach von Oven, der Wunsch der Actionäre hervor, das Theater einem Unternehmer zu überlassen, doch ließ man es wieder bei der alten bewährten Einrichtung bewenden, nur theilte man die Geschäfte in finanzielle und technisch-künstlerische. Ersteres führte die Ober-Direktion, die im Jahre 1802 aus den Herren Dr. Grambs, Jac. Phil. Leerse genannt Sarasin und Phil. Christ. Zickwolff bestand. Sie entschied über alle nicht zum Tagesbedarf gehörenden Ausgaben, Gagensätze, neue Einrichtungen u. s. w.

*) von Oven. Das erste städtische Theater in Frankfurt am Main. S. 43 u. 44.

Digitized by Google

Die technisch künstlerische Leitung ward zwar dem bisherigen Theatersekretär Ihlée als Direktor und dem Kapellmeister Schmitt als Musikdirektor übergeben, während der beliebte Schauspieler Werdy die Regie übernahm, doch konnten die künstlerischen Leiter kaum jenen Einfluß gewinnen, der für ihre Wirksamkeit wünschenswerth gewesen, wie aus den noch oft heranzuziehenden Schriften Willemers über die innere und Finanzgeschichte unserer Bühne während des zweiten Vertrages erhellen wird. Leider fließen die Quellen über die Leistungen unseres Theaters in diesem Zeitraum sehr spärlich und sind wenig erreichbar. Auch ist selbst dieses Wenige nur mit großer Vorsicht zu benützen. Die Repertoire geben zum Glück besten Aufschluß über das damals Gebotene, und eine Fülle hochinteressanter Daten, die durch vergleichende Hinweise auf andere Bühnen doch ein vollständiges Bild des hiesigen Kunstlebens in jener Zeit ermöglichen.

Eine der segensreichsten Institutionen trat zufolge des neuen Vertrages zwischen der Stadt und den Aktionären sofort in das Leben; sie mag, ehe wieder die Schilderung der Bühne aufgenommen wird, hier kurz skizzirt werden; man schritt zur Begründung der Theater-Pensions-Anstalt, auf welche man von Seiten der Actionäre bereits hingewiesen hatte, als diese sich im Jahre 1799 um die Erneuerung der Concession auf 25 Jahre bei der Stadt bewarben. Das schon früher erwähnte Frankfurter Montagsblatt schrieb in seiner Nummer am 11. Januar 1802 über die neue Direction unserer Bühne und die Begründung des Pensionsfonds folgende warme Worte: „Ein vorzüglicher Gegenstand öffentlicher Unterhaltung sind jetzt die neuen Direktoren des hiesigen Theaters. Man setzt viel Vertrauen in sie, da sie als Männer debutiren, die Energie mit dem besten Willen zu vereinigen wissen. Der Himmel gebe ihnen zu Ausdauer Muth. Sie wogen sich in einen Kampf mit Widerwärtigkeiten aller Art, worin rüstige Kämpfer ermatteten, und der nun schon länger dauert, als die große Vorarbeit zur Umbildung der Landkarten, die von Frankreich aus unternommen wurde. — Es möchte wirklich auch hier ein theatralischer Bonaparte erforderlich sein, um den Grund zum ewigen Frieden zu legen. Ein Gerücht sagt, daß die Präliminarien dazu beginnen, nämlich: die Einrichtung eines Pensionsfonds für die Mitglieder unserer Bühne! Lügt die Sache nicht, dann hat aller Hader ein Ende, das Wort Pension ist die echte Beschwörungsformel, womit man die Teufel der Cabale, des Rollenneids u. s. w. zuverlässig aus dem Schauspieler heraustreiben kann; und wenn diese ihn verlassen haben, dann erst wird man den liebenswürdigen Menschen in ihm gewahr. Es ist dies eine sehr natürliche Folge. Keines Menschen Existenz ist so precair, wie die des Schauspielers, wenn er die Tage seines Contracts zählen kann. Die Kunst ist dann der einzige Stab, worauf er sich stützt. Wer mag es ihm verargen, wenn er alle — auch die unerlaubten — Mittel anwendet, um seine Talente geltend, und sich selbst unentbehrlich zu machen, oder seinen Ruf im Auslande sicher zu stellen, damit er im unglücklichen Falle sein Unterkommen anderwärts findet? — Doch nicht allein der Vortheil, der offenbar aus einer Pensionsanstalt für das Ganze entspringt, auch die Dankbarkeit muß ein Sporn für Frankfurts immer dankbare Bewohner werden, die Sorgen zu zerstreuen, die des Künstlers Leben trüben. Ihm kann es ja wenig frommen, wenn man ihn zehn oder noch mehrere Jahre lang gut bezahlt. Er zehrt Alles, seine physische Kraft und seinem Ehrenlohn, schneller auf als Andere, und sinkt am Ende doch dem Mangel in die kndchernen Arme!

Ihr guten Seelen! die Ihr eben so gern Freude schafft, als genießt! o, gebt jenem Gerüchte Wahrheit, und zieht vor die erschütternde Aussicht des Künstlers den Rosenflor der Hoffnung?!!"

Und schon vierzehn Tage später, am 25. Januar 1802, brachte das Blatt die Meldung der „frohen Nachricht für die Freunde unserer Bühne, daß die Unterschriften für den Pensionsfonds wirklich ihren Anfang genommen haben. — Dank und Segen allen Guten, die ihrer Kunstliebe dies würdige Denkmal setzen." —

Auch unser unvergeßlicher, als Lokalkomiker unerreichter Künstler, Samuel Friedrich Hasfel, der die Verhältnisse der Gründung des Pensionsfonds aus den Ueberlieferungen der dabei betheiligten Kunstfreunde wohl besser, als jeder andere kennen mochte, hat uns in seinem werthvollen Buche: „Die Frankfurter Lokalstücke auf dem Theater der freien Stadt 1826—1866" ein sehr anschauliches Bild von der edlen Opferwilligkeit der Stifter jenes Fonds gegeben. Er schreibt u. a. „Die kunstgewogenen Mäcene wußten die Sache (die Concurrenz bei den Engagements mit den reich dotirten Hofbühnen) beim rechten Ende zu fassen, und zwar in energischster Weise durch die Gründung der Pensions-Anstalt. Aber sie thaten noch weit mehr! Um die benöthigten Fonds nicht in allzu langsamer Weise, erst durch die Beiträge der Mitglieder sich ansammeln zu lassen und somit den Beginn der Wirksamkeit der Anstalt in unbestimmte Ferne zu rücken, griffen sie selbst in die wohlgefüllten Taschen und überwiesen zu verschiedenen Malen dem Stiftungsfonds Schenkungen von nicht weniger als 10000 fl., wie aus den Abrechnungen der damaligen

Digitized by Google

Zeit ersichtlich ist. Nun erst war man in Stand gesetzt vorkommenden Falles irgend einem betitelten Hoftheater-Intendanten ein Paroli biegen, und etwa wünschenswerthe Engagements durch die Aussicht auf lebenslängliche Pension um so einladender machen zu können." Leider standen, wie Hassel weiter hinzufügt, durch allzu frühe Benutzung des Pensionsfonds, der zugleich die Aufgabe einer Wittwen- und Waisenkasse erfüllen sollte, die Einnahmen nicht im Verhältnisse zu den Ansprüchen. Es bedurfte daher später einer vollständigen Regeneration der Statuten der am 15. Juli 1807 wirklich gegründeten Pensions- und Wittwen-Kasse, welcher am 16. Juli 1808 durch eine fürstlich primatische Verordnung gestattet worden war, Gelder auf hiesige gerichtliche Insätze anzulegen, eine später auch durch allgemeines Gesetz bestätigte, noch heute zu Recht bestehende Vergünstigung, die der Pensions-Anstalt Corporationsrechte verlieh. Die Einnahmen des Pensionsfonds wurden, außer den oben erwähnten reichen Zuwendungen hiesiger Kunstfreunde, durch Beiträge und Gagenabzüge des Personals, sowie durch Antheile an den Benefizvorstellungen der Schauspieler, sowie endlich durch eigene Benefizvorstellungen aufgebracht, die wohl an Stelle der früheren ähnlichen Aufführungen zum Vortheil der Gesellschaft traten. Am 7. März 1808 fand die erste jene Benefizvorstellungen statt, und wählte man dazu Holbein's nach Schiller's gleichnamiger Ballade bearbeitetes Schauspiel Der Gang nach dem Eisenhammer. Auch ward bekanntlich die am 18. August 1821 stattfindende erste Darstellung unseres klassischen Lokallustspiels Der alte Bürger-Capitain oder Die Entführung von Malß zum gleichen Zwecke bestimmt. Der Pensionsfond, auf den noch mehrfach zurückzukommen ist, bildete gewiß einen der bedeutsamsten Faktoren in der künstlerischen Entwickelung unseres Theaters, in deren Schilderung nun wieder mit dem Beginn des Jahres 1802, des ersten des zweiten Vertrages, einzutreten ist.

1802.

In den beiden ersten Jahren des neuen Vertrags führten die Herrn Dr. Grambs, Jac. Phil. Leerse genannt Sarafin und Phil. Christian Zickwolff die Direktion der Frankfurter Bühne, nachdem im Laufe des Jahres 1802 die Herren Moritz von Bethmann, Joh. Gg. Heyder-Arlebter und Joh. Jac. Willemer (nach von Oven) aus derselben geschieden waren. Die künstlerische Leitung, der sich Iffland, Kapellmeister Schmitt und Werdy unterzogen, ward bereits genannt. Gleich der Neujahrstag des Jahres 1802 brachte eine später noch lange beliebte Novität, Kotzebues Ritterschauspiel Bayard; den vorausgehenden Prolog zum Jahreswechsel sprach Demoiselle Demmer. Die zweite Schauspielneuigkeit kam am 23. Januar mit dem Lustspiel nach dem Französischen (Manuscript) Wer zuerst ankommt oder Drei Meilen Wegs zur Darstellung. Die Oper gab am 21. desselben Monats Salieri's Singspiel Der Talisman oder Die Zigeuner, während am 24. Madame Lange, „die berühmte Lange, durch die der Verlust der Madame Canabich reichlich ersetzt ist," wie Frau Rath Goethe schrieb, debutirte. Ihre erste Rolle war Palmira in der gleichnamigen Oper, Konstanze (Entführung aus dem Serail), Donna Anna (Don Juan), Astasia (Axur, König von Ormus) und Myrrha (Das unterbrochene Opferfest) waren am 4. 7. 18. und 27. Februar die weiteren Gastrollen, nach denen Madame Lange in den Verband unserer Bühne trat. Madame Lange war bekanntlich eine Schwägerin Mozarts, sowie eine nahe Verwandte von Karl Maria von Weber. Die Oper führte am 11. Februar ein einaktiges von Ihlée nach dem Französischen bearbeitetes Singspiel Dies Haus ist zu verkaufen, Musik von d'Alayrac erstmals auf. Am 6. desselben Monats gelangte Grüners heroisches Schauspiel nach dem Französischen Das Gelübde zur ersten Darstellung. Am 16. gastirten Mylius und Frau als Zimmermeister Klarenbach und als Sophie in Iffland's Schauspiel Die Advokaten.

Schon am 13. März hatte die Oper wieder einen Haupttreffer zu verzeichnen, Paër's Der lustige Schuster mit Lux in der Titelrolle. Das Trauerspiel Octavia von Kotzebue, ging am 18. März erstmals in Scene. Die neuen Vertragsbestimmungen machten sich bereits im folgenden Monat im Repertoire mehrfach bemerkbar. So ward erstmals den 11. April am Palmsonntag gespielt und zwar ward die heroische Oper Achilles von Paër erstmals gegeben. Sowohl der Charfreitag als der Ostersonntag brachten Concertaufführungen; an ersterem, dem 16. April, gab man die beiden ersten Theile von Haydn's Oratorium Die Jahreszeiten am letzteren, dem 18. April, die beiden letzten Theile desselben Werkes. An beiden Tagen ward außerdem ein Concert zugefügt. Bereits kurz voraus, am 7. April, war das Oratorium unter des Musikdirektors Cl. Jos. Schmitt Leitung und unter Mitwirkung sämmtlicher Solisten und Solistinnen der Oper im Theater gegeben worden. Der erste Bal paré, den der neue Vertrag gestattet hatte, fand am Samstag den 24. April statt. Er begann nach der Vorstelluug um halb zehn Uhr Abends und war der Eintrittspreis auf einen halben Laubthaler festgesetzt worden. Am Samstag den 1. Mai fand ein zweiter Bal paré statt. Nach von Oven

Digitized by Google

mißglückte der Versuch dieser Bälle, welche für die Theater-Direktion zudem weit kostspieliger als Maskenbälle waren. Die wichtigste Schauspielvorstellung des April 1802 war unstreitig die erste Aufführung von Schiller's Trauerspiel Maria Stuart, (Elisabeth, Madame Müller; Maria, Demoiselle Bulla; Leicester, Prandt; Shrewsbury, Schmidt; Burleigh, Dupré; Davison, Schröder; Paulet, Haas; Mortimer, Werdy; Melvil, Engelhard; Hanna, Madame Bulla). Die Darstellung fand am 8. April zum Vortheil der Gesellschaft statt. Eine weitere Neuigkeit war am Ostermontag den 15. April Kotzebue's Posse (Manuscript) Der Wirrwarr Am 21. und 22. Mai wurden die Lustspiele Die Erbschleicher von Gotter und Der Findling vom Grafen von Brühl in das Repertoire aufgenommen. Am 30. desselben Monats trat Madame Mittel, Mitglied des fürstlichen Hoftheaters zu Dessau, als Gast in der Titelrolle von Schiller's Maria Stuart auf.

Zwei Schauspiel- und zwei Opern-Vorstellungen verdienen im Juni Hervorhebung. Am 10. war die erste Aufführung des Kotzebue'schen Lustspiels Die deutschen Kleinstädter, welches sich noch bis in die neuere Zeit auf der deutschen Bühne erhielt (Oberbürgermeister Staar, Schmidt; Madame Staar, Madame Böttcher; Sperling, Amberg; Ollmers, Werdy). Am 14. gastirte Madame Elise Bürger, geborene Hahn, die Wittwe des Dichters Gottfried August Bürger als Julie Sentheim in Kotzebue's Schauspiel Lohn der Wahrheit. Dieselbe ward später, nachdem ihr als Schauspielerin das Glück nicht gelächelt hatte, Deklamatorin und mimisch-plastische Darstellerin, erblindete und starb im Jahre 1833 dahier. Am 17. Juni sang Kirchner vom Hamburger Theater den Belmonte in Mozarts Entführung aus dem Serail. Am 20. ward die natürliche (!) Zauberoper von Ignaz Walter Des Teufels Lustschloß, Text nach dem Französischen von Kotzebue, erstmals gegeben. Am 8. Juli ward Bretzner's Lustspiel Der argwöhnische Liebhaber aufgeführt. Am 10. machte Demoiselle Buchwieser, die später engagirt ward, ihren ersten theatralischen Versuch als Myrrha in der Oper Das unterbrochene Opferfest. Am 15. waren die Erstaufführungen des Originallustspiels Der Blasbalgmacher von A. von Apelt, früherem Intendanten der Cassler Hofbühne und des nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiels List gegen Mißtrauen. Am 22. ward auf hohes Verlangen Paërs Oper Camilla zur Darstellung gebracht; am 25. erstmals die einaktige komische Oper Die Ueberraschungen, von Jhlée nach dem Französischen bearbeitet gegeben. Außerdem trat an fünf Abenden (am 7. 21. u. 28. Juli, sowie am 4. und 11. August eine französische Schauspielergesellschaft aus Mainz hier auf. Sie gab die Opern Adolphe et Clara ou Les deux prisonniers von d'Alayrac, und L'épreuve villageoise von Gretry zur Eröffnungsvorstellung. Zwischen beiden Opern zeigte sich Monsieur Gobert in einer Verkleidungsrolle in dem Vaudeville La fête de campagne ou L'intendant comédien malgré lui. Die zweite Gastdarstellung war Desforges' Lustspiel in Versen La femme jalouse und Della Maria's schon früher hier in deutscher Sprache gegebene, stets gerne gesehene einaktige komische Oper Le prisonnier. Dann folgen die Opern La fête de la cinquantaine von Déjoße und La mélomanie von Champein, Les prétendus von Lemoine und die Opéra-vaudeville (Verkleidungsstück) Il ne faut pas condamner sans entendre von Radel und Desfontaines. Mit der Darstellung der Grétry'schen Opern La fausse magie und Le tableau parlant fanden die französischen Vorstellungen hierauf ihren Abschluß.

Am 1. August ward ein treffliches Trauerspiel, Regulus von Collin erstmals gegeben. Am 22. folgte das französische Lustspiel des Martelly Die beiden Figaro, von Haug bearbeitet (Manuscript). Am 23. fand zum Besten der Gesellschaft die erste Aufführung der Paër'schen Oper Griselda statt, deren Text Jhlée nach dem Italienischen bearbeitet hatte. Als Zugstück für die Herbstmesse folgte bereits einige Tage später, an. 29. August, Kauer's romantisch komisches Volksmärchen mit Gesang Die Nymphe der Donau oder Das Donauweibchen (erster Theil). Am 7. September durften die Frankfurter ihren im vorigen Jahre geschiedenen Opernstern Madame Cannabich, nunmehr Hofsängerin des Münchener Hoftheaters als Myrrha im Unterbrochenen Osterfeste als Gast bewundern. Am 10. gastirte der Schauspieler Vincenz vom Stuttgarter Hoftheater als Karl Moor in Schiller's Räubern am 16. und 21. September der Tenorist Krebs von der gleichen Bühne als Achilles in Paërs gleichnamiger Oper und als Tarar in Salieris Azur, König von Ormus auf. Am 19. gab der Sänger Reiner den Fuchs in der Nymphe der Donau als Gast. Bals paré's fanden am 1. 8. 15. und 22. September stets nach beendigten Schauspielvorstellungen statt. Das mit Ende September schließende Abonnement hatte 209 Vorstellungen umfaßt.

Am 3. October debutirte nochmals Demoiselle Buchwieser und zwar als Henriette in Martin's komische Oper Die gebesserte Eigensinnige. Am 11. gaben der Bassist Louis Fischer, königlich preußischer Hofopernsänger und seine Tochter ein Concert im Theater. Am 4. November ward Ifflands Trauer-

Digitized by Google

spiel Albert von Thurneyssen erstmals gegeben. Am 9. sang nochmals Madame Cannabich als Gast den Sextus in Mozart's Titus. Am 12. veranstaltete die Künstlerin im Vereine mit ihrem Gatten, dem Violinenvirtuosen Cannabich, ein Concert im Theater, in dem u. a. auch Möhul's berühmte Jagd-Ouverture (La chasse du jeune Henri) vorgetragen ward. Demoiselle Suppus, eine junge Schauspielerin, ward engagirt nachdem sie als Gretchen und Cora in den Kotzebue'schen Stücken Die Verwandtschaften und Die Sonnenjungfrau am 21. und 27. November Proben vielseitiger Verwendbarkeit gegeben hatte. Noch mehr leisteten in dieser Hinsicht Hansen und Frau, die gleichfalls unserer Bühne verpflichtet wurden. Ersterer sang am 18. November den Titelhelden der Salieri'schen Oper Axur, König von Ormus, eine seriöse Baßrolle, spielte am 16. Dezember den Komissär Wallmann in Iffland's bürgerlichem Schauspiel Die Aussteuer, und gab am 22. Dezember den derb drastischen Apotheker Stöffel in Dittersdorfs komischer Oper Der Doktor und der Apotheker. Seine Frau trat in letztgenannten beiden Stücken als Räthin und Claudia, somit als Vertreterin des bürgerlichen Mütterfaches und als Altistin und Opern-Alte auf. Am 7. December spielte der Virtuose Müller zwischen zwei Repertoirstücken ein Violin-Concert. Auch an Neuigkeiten im Schauspiel und Oper fehlte es im letzten Monat des Jahres 1802 nicht. Der fruchtbare Kotzebue kam wieder mit zwei Werken, am 2. Dezember mit dem einaktigen Schauspiele Unser Fritz, am 19. mit seiner Bearbeitung des prächtigen Holberg'schen Lustspiels Don Ranudo de Colibrados auf die Bretter, während am zweiten Weihnachtstage die große heroische Oper Ariodante von Simon Mayer, einem aus Baiern gebürtigen in Italien wirkenden berühmten Opernkomponisten, erstmals gegeben ward.

1803.

Dieses Jahr brachte in der äußeren Verwaltung der Bühne eine Neuerung, die sich indessen nicht lange bewähren sollte. Die künstlerische Leitung ward Johann Friedrich von Meyer, der den Titel eines Intendanten annahm und einen Jahresgehalt von 2500 Gulden bezog, übertragen. Heyden schreibt in seiner Gallerie berühmter Frankfurter über diese kurze Episode von Meyers sehr thatenreichem Leben: „Er übernahm die Leitung der Bühne durch das Drängen seiner Freunde bestimmt und von dem Wunsche beseelt die dramatische Kunst in der Vaterstadt zu der Höhe ihrer Aufgabe zu erheben und ihr dadurch eine wahrhaft sittliche Wirksamkeit zu sichern. Dieser schöne Plan scheiterte an der rauhen Wirklichkeit." Meyer wirkte als Gelehrter, philosophischer Schriftsteller, Theologe und Bibelforscher und war später hoher Staatsbeamter, Richter u. s. w., somit einer der vielseitigsten Männer seiner Zeit. Ueber seine Befähigung als Theater-Intendant lassen die Repertoire, wenn auch Kritiken über dieselben nicht zugänglich sind, ebenso interessante, als nicht unvortheilhafte Schlüsse zu, wie die für die folgende Zeit oft anzuziehenden Briefe der Frau Rath Goethe.

Am Neujahrstage 1803 ging erstmals das bürgerliche Familiengemälde Lorenz Stark, von einem unbekannten Dramaturgen frei nach Engel's, des früheren Berliner Direktors, gleichnamigem bekanntem Characterbilde bearbeitet, in Scene. Den Prolog zum neuen Jahre sprach diesmal die kleine Helene Amberg. Am 4. Januar gab die berühmte Sängerin Madame Mara, über die sich Goethe in den außerordentlichsten Ausdrücken äußerte, und die Zelter sogar für „unerreichbar" erklärte, (Bremer; Handlexikon der Musik) im Theater ein Concert. Sie zählte damals bereits 53 Jahre und wirkte in Wien, um im nächsten Jahre nach Rußland überzusiedeln, woselbst ihr später der Krieg von 1812 alle ihren Besitz raubte. Am 15. Januar trat Madame Berka als Cora in Kotzebue's Trauerspiel Die Spanier in Peru oder Rolla's Tod auf, am 23. gab der früher hier engagirte Characterdarsteller Hochkirch den Hamlet als Gast. Anfangs Februar herrschte eine so strenge Kälte, daß das Theater am 5. geschlossen bleiben mußte. An 6. und 17. gastirte Madame Wöltl, als Sängerin und als Schauspielerin, und zwar als Marianne in Süßmayer's Oper Soliman der Zweite und als Elsbeth in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund. Auch diese, dem Anschein nach viel verwendbare Darstellerin ward engagirt. Am 11. veranstaltete Pierre Rode, einer der berühmtesten Violinvirtuosen seiner Zeit, der damals in dem Zenith seines Ruhmes stand, und den Titel eines Concertmeisters bei dem ersten Consul führte, da er Solist der Privatkapelle Napoleons war, ein Concert im Theater. Auch Rode ging noch in demselben Jahre nach Rußland. Am 24. Februar fand die erste Aufführung von Kotzebue's nach dem Französischen des Fayan bearbeitetem einaktigem Lustspiel Der Mann von vierzig Jahren statt.

Am 5. März sang nochmals Demoiselle Buchwieser die Myrrha im Unterbrochenen Opferfeste, um an Demoiselle Mayer's Stelle zu treten. Hierüber, sowie über die große Kälte und den starken Luftzug, der im Schauspiele herrschte, und die in jenem Winter höchst nachtheilig auf die Gesundheit der Sänger wirkten, schreibt Frau Rath Goethe u. a. am 8. März in einem sehr interes-

Digitized by Google

sante Aufschlüsse über unsere Bühne ertheilenden Briefe ihrem Sohne, bei Erörterung eines von der hiesigen Direction beabsichtigten Mitgliederwechsels: „Ich habe durch die 3te Hand einen Auftrag von der hiesigen Theater-Direction an Dich darin bestehend: Demoiselle Mayer Ihr Contrakt läuft noch ein Jahr, die Direction will Sie aber in 3 Monathe gehen lassen — wenn Du ein gleiches mit dem Schauspieler Graaf (Graff, der bekannte erste Darsteller des Wallenstein D. V.) thun kannst und wilts — diese Demoiselle Mayer ist ein gutes liebes Wesen, wie ich dir schon geschrieben habe — und was Ihre Stimme anbelangt; so glaube ich daß Weimar ihr sehr zuträglich seyn würde, weil das dortige Schauspiel Haus nicht die größe die höhe und nicht den fürchterlichen Luftzug wie das hisige hat, daher alle Augenblicke jemand beim Theater krank ist, die berühmte Madam Lange, die nie krank war — hat beynahe ein $^3/_4$ Jahr nicht spielen können — mit Madam Böttiger ist's das nehmliche — die Schlußfolgen daraus zu ziehen, überlaß ich dir." Graff trat nicht in den Verband unserer Bühne.

Da die Gründung des Pensionsfonds noch nicht ganz geordnet war, gab die Gesellschaft am 14. März bei aufgehobenem Abonement wieder eine Vorstellung zu ihrem Benefiz. Sie wählte dazu die erste Aufführung von Möller's Schauspiel Der Graf von Walltron. Am 17. und 20. März gastirte Madame Leibnitz geborene Nicola vom Mannheimer Hoftheater als Julie in Vogels Schauspiel Pflicht und Liebe oder Wiedervergeltung und als Louise in Kabale und Liebe. Sie kam noch in demselben Monat mit ihrem Gatten an die Stuttgarter Hofbühne (Pichler, Chronik des Großherzoglichen Hof- und National-Theaters zu Mannheim). Am 26. März und am 6. April gastirte Madame Christiana Müller als Madame Ruhberg und als Ossakova in den Schauspielen Verbrechen aus Ehrsucht von Iffland und Die Strelitzen von Babo, am 27. und 29. März der Heldenväterspieler Keer als Oberförster Warberger und Kriegsrath Dallner in den beliebten Ifflandschen Schauspielen Die Jäger und Dienstpflicht. Letzterer ward engagirt. Am 30. März veranstaltete der Kapellmeister J. C. Schmitt ein Concert im Theater, aus dessen erlesenem Programm Mozart's Requiem und Haydn's Der Sturm hervorzuheben sind.

Die Ostermesse brachte zwei neue musikalische Werke am 3. April Paër's Singspiel Ginevra Amieri am 24. den zweiten Theil von Kauer's romantisch-komischem Volksmärchen Die Nymphe der Donau. Letzteres Stück hatte, gleich dem im vorhergehenden Herbste gegebenen ersten Theile, hier wie überall den außerordentlichsten Erfolg. Das Charfreitags-Concert am 8. April war Haydn's Schöpfung gewidmet. In diesem Oratorium sangen die Damen Heinemann, Lange, Mayer und Müller, sowie Haas, Hill und Demmer. Am Ostermontag den 10. April fand ein Instrumental-Concert statt, während am zweiten Feiertage wieder ein neues Kotzebue'sches Werk, das vaterländische Schauspiel mit Chören Die Hussiten vor Naumburg im Jahre 1432, erstmals in Scene ging. Außerdem gastirten am 4. und 5. April Demoiselle Wetzel als Asanasia und Elsbeth in den Kotzebue'schen Schauspielen Graf Benjowsky und Der Graf von Burgund; in einer Wiederholung des letzteren, am 19. April, trat Haigel als Heinrich auf, und ward engagirt. Bals parés fanden an zwei Mittwochen der Ostermesse, am 16. und 23. April, statt.

Vom 27. April bis zum 19. Mai gastirte ein früherer Liebling des Frankfurter Publikums, Friederike Unzelmann, die berühmte vielseitige Künstlerin des königlichen Nationaltheaters in Berlin. Wie weit gestreckt die Grenzen ihres künstlerischen Könnens gewesen, zeigt ihr hiesiges Gastspiel-Repertoire. Sie gab zur ersten Rolle die Orsina, am 30. April die Louise in Kabale und Liebe, am 2. Mai die Maria Stuart zu ihrer Benefizvorstellung, am 5. die naive Gurli in Kotzebue's Lustspiel Die Indianer in England und sang dann am 7. 8. und 10. desselben Monats die Giganie in Süßmayer's Oper Der Spiegel von Arkadien, den kleinen Matrosen in dem gleichnamigen Singspiele von Gavaux und die Nina in d'Alayrac's gleichnamigem Melodram, mit dem sie seiner Zeit in Berlin, (wie früher in Frankfurt) nach Eduard Devrient, bei ihrem ersten Debut sofort die allgemeine Bewunderung gefangen genommen hatte. Am 12. folgte eine Wiederholung der Maria Stuart, am 15. Johanna von Montfaucon in Kotzebue's gleichnamigem Schauspiele, am 17. die Fürstin in Iffland's bürgerlichem Stücke Elise von Walberg und am 19. schloß das denkwürdige Gastspiel, dessen beste Würdigung die Nennung der einzelnen Rollen bilden kann, mit der Isabella (Beatrice) in Beck's nach Shakespeare's Viel Lärm um Nichts bearbeitetem Lustspiele Die Quälgeister.

Am 2. Juni ward Iffland's Lustspiel Die Familie Lonau erstmals gegeben, am 25. folgten zwei ganz treffliche französische Stücke, Florian's einaktiges Lustspiel Die gute Ehe, von Wall bearbeitet, und Molières Die Charlatans oder Der Kranke in der Einbildung, von Jünger bearbeitet. Am 6. gastirte der Sänger Bräunicht als Robert in Salieri's Oper Der Talisman; er ward engagirt. Am 9. ging Süßmayer's komisches Singspiel Gülnare oder Der persische Shawl erstmals in

Digitized by Google

Scene, am 20. fand auf hohes Begehren eine Wiederholung von Mozart's Titus statt. Am 2. Juli wurden Die Brüder, ein Lustspiel mit Masken, nach Terenz, erstmals aufgeführt. Am 5. und 7. trat Madame Unzelmann nochmals auf: sie spielte diesmal die Sophie und die Afanasia in Iffland's und Kotzebue's Schauspielen Die Aussteuer und Graf Benjowsky. Am 16. und 24. Juli folgten zwei Lustspiele nach dem Französischen Das Porträt nach dem Tode (Manuscript) und die Abneigung, letzteres von F. von Wächter bearbeitet. Am 26. Juli, am 6. und 7 August gastirte der Schauspieler Pappel als Rolla, Hans Buller, und Christian der Zweite in Kotzebue's Schauspielen Die Sonnenjungfrau, Bruderzwist und Gustav Wasa. In letzterem eröffnete auch Frau Pappel als Cäcilie Wasa ein Gastspiel, ihre weiteren Rollen waren am 11. und 13. August Baronesse Schaubrodt und Martha in Kotzebue's kleineren Lustspielen Der Besuch und Die Verwandtschaften. Demoiselle Großmann vom Mannheimer Hoftheater trat in den Verband der hiesigen Bühne, nachdem sie am 16. und 20. August ihre Gastrollen, als Josephine und Amalie in Kotzebue's bürgerlichen Stücken Armuth und Edelsinn und Das Kind der Liebe gegeben hatte. Madame Ziegler vom Stuttgarter Hoftheater spielte am 23. die Oberförsterin in Iffland's Die Jäger, am 25. die Antonette in Schröder's nach dem Englischen bearbeitetem Lustspiele Stille Wasser sind tief, und am 28. die Frau Staar in Die deutschen Kleinstädter. Am 10. August ward zum Benefiz der Gesellschaft eine Oper Cherubini's, Text nach dem Französischen des Saint-Cyr von Herklots bearbeitet, Elise oder Die Reise auf den St. Bernhardsberg, die bereits 1794 geschrieben war, erstmals gegeben.

Madame Eunicke, geborene Schwachhofer, die bekanntlich mit Eunicke während der französischen Occupation im Jahre 1796 Frankfurt verlassen hatte, und die nun am Berliner königlichen Hof- und Nationaltheater wirkte und sich daselbst großer Beliebtheit als Sängerin erfreute, eröffnete am 14. August ein längeres Gastspiel als Hulda, in dem ersten Theile des Kauer'schen Zaubermärchens Die Nymphe der Donau. Sie sang dann am 18. den Amor in Martin's Baum der Diana, am 21. die Marianne in Süßmayer's Soliman der Zweite, und am 24. den Sextus in Mozarts Titus. An diesem Abende begann auch ihr Gatte, der Tenorist Eunicke, gleichfalls in Berlin engagirt, sein Gastspiel als Titus; am 27. sang er den Belmonte, und am 30. traten beide Gatten wieder zusammen als Lilla und Infant in Martin's Oper Lilla auf. Am 1. September spielte Madame Eunicke den kleinen Matrosen in dem gleichnamigen Singspiele von Gavaux, dem Babo's zweiaktiges Lustspiel (Manuscript) Der Puls in erster Aufführung voranging. Am 4. ward auf allerhöchstes Begehren Titus, in dem Madame Eunicke den Sextus sang, am folgenden Tage auf höchstes Begehren Das unterbrochene Opferfest gegeben. Waren doch, nach Frau Rath Goethe, „zur damaligen Herbstmesse, Könige, Kurfürsten und Fürsten in Frankfurt anwesend". Am 11. September stellte sich Madame Eunicke als Hulda im zweiten Theile der Nymphe der Donau vor, und am 15. nahm sie als Astasia, und ihr Gatte als Tarar in Salieri's Axur, König von Ormus Abschied von Frankfurt. Im Schauspiele Graf Benjowsky von Kotzebue war am 4. und 7. September Madame Miller als Afanasia aufgetreten. Am 26. und 28. September gastirte der Bassist Fischer vom Hoftheater zu Cassel als Sarastro in der Zauberflöte und als Mikeli in Cherubini's Graf Armand. Er ward engagirt. Das am 30. September schließende Jahres-Abonnement hatte 210 Vorstellungen umfaßt.

Am 2. October ward Cimarosa's heroisch-tragische Oper Die Horatier und die Curiatier erstmals gegeben. Der Tenorist Uhinck vom Mannheimer Hoftheater sang am 9. den Murney im Unterbrochenen Opferfest und am 13. den Bellamo in Süßmayers Spiegel von Arcadien, der Bariton Apel am 29. den Vilac Umu im Unterbrochenen Opferfest. Am 30. ward Kotzebue's Ritterschauspiel Die Kreuzfahrer erstmals gegeben. Vom 28. October bis 21. November 1803 fanden zehn Gastvorstellungen der Troupe mélodramatique de Paris statt. Sie spielte Le cavalier noir ou Le dévouement de l'amitié, mélodrame héroique en 3 actes avec Ballets, Chants et Combats, (am 28. October), Victor ou L'enfant de la forêt (nach dem Deutschen übersetzt) und Le prétendu et les prétendants (am 31), L'enfant du malheur und Les amants muets, pantomime-féerie, Les projets de mariage, comédie (am 4. November), La forêt noire ou L'enlèvement, grande pantomime und Fanchon, la vielleuse (Das Leiermädchen) vandeville (am 7.), Abélino ou Le grand bandit, mélodrame nach dem gleichnamigen Zschokke'schen Stücke und Le calife de Bagdad, opéra von Boieldieu, der Zettel nannte fälschlich d'Alayrac als Komponisten, in der Madame Screuzer die Lemaide sang (am 9.). Vom 11. November an ward der Eintrittspreis für Logenplätze während den französischen Vorstellungen, die außer Abonnent stattfanden, auf 48 Kreuzer (sonst 1 Gulden und 12 Kreuzer) herabgesetzt. An diesem Tage spielten

Digitized by Google

die Gäste Le pélerin blanc ou Les deux orphelins, fait-historique und wiederholten dazu Fanchon. Am 14. gab man das Melodram La femme à deux maris, und eine Wiederholung von Le prétendu et les prétendants, am 16. die einaktige komische Oper Ambroise ou Voila ma journée von d'Alayrac und das Drama Honneur et indigence, wahrscheinlich eine Bearbeitung von Kotzebue's Armuth und Edelsinn. Diese Vorstellung fand zum Besten von Abgebrannten statt, denen die hiesige Direktion das ihr zukommende Drittel der Einnahme, die französische Gesellschaft aber gleichfalls ein Drittel, oder die Hälfte ihres Antheils, überwies. Am 18. ward Fanchon und Der Kalif von Bagdad wiederholt. Am 21. verabschiedeten sich die Gäste in einer Benefizvorstellung für Madame Philis in der Pantomime La fille du Hussard ou Le sergeant suédois und in d'Alayrac's Oper Marianne. Am 15. November sang der Tenor Walter den Grafen Armand in Cherubini's gleichnamiger Oper.

Das Schauspiel hatte am 8. nach mehr als zehnjähriger Ruhe (die erste und einzige Aufführung war am 2. Mai 1797 gewesen) Goethe's Schauspiel Die Geschwister (Wilhelm, Werdy; Marianne, Demoiselle Großmann, und Fabrice, Otto) wieder in das Repertoire aufgenommen, worüber Frau Rath Goethe zwei Tage darauf nach Weimar folgendermaßen berichtet: „Am vergangenen Dienstag sind die Geschwister recht brav gegeben worden — Clavigo wird jetzt einstudirt überhaupt hoffe ich, daß es mit unserer Theater wirthschaft in Zukunft beßer gehen wird — von Meyer ist Intendant mit 2500 fl. Gehalt — hat Freude am Werck und ist thätig. Am 1. September schreibt sie weiter über Meyer: „Ich hoffe daß das Theater jetzt eine beßre Gestalt erhalten wird da ein thätiger Mann an der Spitze steht — und der hoffendtlich der Sache gewachsen ist." Am 13. Januar 1804 meldet Frau Rath abermals: „Die Geschwister sind an der Tages Ordnung". Am 22. November ward Vogels Schauspiel Neue und Ersatz erstmals gegeben. Am 29. fand zur Darstellung von Gotters Trauerspiel Marianne eine Todtenfeier mit Musik für die heimgegangene Schauspielerin Charlotte Böttticher statt. Sie hatte unserer Bühne seit deren Selbstständigkeit im Jahre 1792 und schon mehrere Jahre voraus angehört, auch ihr Gatte und ihre Tochter waren hier engagirt. In Mütterrollen ernster und heiterer Stücke ward Madame Böttticher hochgeschätzt.

Am 3. Dezember ward Keer's Schauspiel Biedersinn erstmals gegeben. Die Oper brachte am 15. zum erstenmale Martin's komisches Singspiel Das Liebesfest in Catalonien, Text nach dem Italienischen von Stegmayer. Am 20. Dezember trug der Sänger Rosenfrich zwischen den Akten von Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund einige Arien vor. Außerdem gastirte am 13. 17. 19. und 21. Dezember der am 5. Mai 1795 aus seinem hiesigen Engagement „heimlich entwichene" Baß-Buffo Ellmenreich, der damals zum königlichen Hof- und Nationaltheater in Berlin ging, an dem er seitdem wirkte. Er sang Paërs komisches Singspiel (Solofcene) Der Schuster, den Kapellmeister Vivace in Cimarosa's und Paesiello's gleichnamigem Quodlibet, den Hausmeister Peter in Wenzel Müller's Singspiel Das neue Sonntagskind, und den Amtsverwalter Knoll in Paesiellos Oper Die Müllerin, zumeist frühere glänzende, in bester Erinnerung stehende Rollen. Der Zettel vom 31. Dezember 1803 motivirte schließlich eine Abänderung des Repertoires in folgender merkwürdiger Weise: „Da Herr Hansen (Baßist), wegen kontraktwidrigen Betragens plötzlich verabschiedet wurde, wird statt Titus gegeben, Das Liebesfest in Catalonien, Singspiel von Martin".

1804.

Für dieses Jahr führten die Herren Dr. J. Georg Grambs, Freiherr von Wiesenhütten, Joh. Jak. Willemer und G. Chamot die Oberdirektion, und der im Laufe der vorhergehenden Monate ernannte Meyer die künstlerische Leitung der Bühne, die zum Neujahrstage Arresto's Schauspiel Die Soldaten (Manuscript) als Neuigkeit brachte. Helene Amberg sprach wieder, wie im Vorjahre, den Prolog. Am 3. zeigte sich ein Zögling der hiesigen Chorschule, Demoiselle Schaffranek, erstmals in einer größeren Opernrolle als Lilla in Martin's gleichnamigem Werke. Am 5. ward Méhuls einaktiges Singspiel Der Schatzgräber erstmals gegeben, und schon am 29. Januar folgte ein anderes größeres Singspiel desselben Meisters, List und Liebe, nach dem französischen Une folie, Text von Bouilly, später als Die beiden Füchse oder Je toller je besser, oft wiederholt und stets gerne gesehen. Am 21. kam das einaktige Lustspiel von Arresto Der Plan (Manuscript) zur ersten Darstellung, am gleichen Abende gastirte der Sänger und Schauspieler Warwick als Pygmalion in Rouffeau's und Benda's gleichnamigem einaktigem Melodram. Auch spielte er am 24. den Graf Balken in Beck's beliebtem Lustspiele Die Schachmaschine. Auf hohes Begehren kamen am 31. Januar Die Kreuzfahrer von Kotzebue zur Wiederholung. Am 3. 10. 17. und 20. Februar trat eine französische Schauspielergesellschaft auf, die diesmal aber meist bessere

Digitized by Google

Lustspiele gab. Am ersten Abende gelangte Monvel's Lustspiel Les amours de Bayard und der Einakter Rivaux d'eux-mêmes, am zweiten Abende Bouilly's Drama L'Abbé de l'Epée (auch in deutscher Bearbeitung damals beliebtes Repertoirestück) und Patrat's einaktiges Lustspiel L'heureux erreur, am dritten die Lustspiele Le collatéral von Picard und La fausse Agnès ou Le poéte campagnard von Destouches letzteres von drei Akten in einen zusammengezogen, und am letzten das Lustspiel Cathérine ou La belle fermière und Palaprat's berühmtes Possenspiel L'avocat Pathelin zur Aufführung. Dem Fasching trug man mit der ersten Darstellung von Wenzel Müller's komischer Oper Die Schwestern von Prag, die alsbald ein Lieblingsstück werden sollte, das sich Jahrzente gleicher Gunst erfreute, am 12. Februar volle Rechnung. Am 28. hatte Demmer sein Abschiedsbenefiz. Er sang bei aufgehobenem Abonnement eine seiner besten Rollen, den Titus in Mozart's gleichnamiger Oper. Frau Rath Goethe beklagt dessen Abschied am 9. März 1804 mit folgenden Worten. „Daß Demmer fort ist, ist für die Bühne ein großer Verlust — denn ein so brauchbares Subjeckt findet sich nicht leicht, Titus und Hippeldantz (eine komische Rolle in Kotzebue's Lustspiel Das Epigramm. D. V.) beydes gleich brav!! Drey neue sind angenommen, Baßist Fischer von Cassel Keitholz und Reinhold (wohl Reinhardt. D. V.) von Prag — müßen es nun erwarten wie es ausschlägt."

Am 5. März ward zum Vortheil der Gesellschaft Kotzebue's Schauspiel Hugo Grotius erstmals gegeben. Am 4. 8. 10. 20. 21. und 24. März traten Quandt und Frau, die engagirt wurden, als Oberpriester und Cora in Kotzebue's Sonnenjungfrau, als Sophie in Iffland's Aussteuer, als ein Geistlicher und Marianne in Gotters gleichnamigem Trauerspiele, als Josephine in Kotzebue's Armuth und Edelsinn, sowie als Lips und Sophie in der ersten Aufführung der Vogel'schen Bearbeitung des Federici'schen Lustspieles Der Amerikaner (Benefizvorstellung der Gäste) und als Odoardo in Lessing's Emilia Galotti auf. Demoiselle Schaffranek sang am 6. die Giganie in Süßmayer's Oper Der Spiegel von Arkadien und am 17. den Joseph in d'Alayrac's Die beiden kleinen Savoyarden, worauf sie für größere Opernaufgaben engagirt ward. Am gleichen Tage ging auch Hagemann's einaktiges Lustspiel Die Martinsgänse erstmals in Scene. Am 11. und 15. trat der Baßist Fischer als Figaro in Mozart's Figaro's Hochzeit und als Doctor Busch in Kotzebue's Lustspiel Das Epigramm sein Engagement an. Am 18. stellte sich Reinhard von Prag als Saint-George in Weidmann's erstmals gegebener Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Der Schwätzer vor. Seine zweite Gastrolle war am 24. Marinelli in Emilia Galotti. Er ward engagirt. Die Zöglinge der Chorschule gaben am 22. Benda's Melodram Pygmalion und Winter's Originallustspiel mit Gesang Der Bettelstudent oder Das Donnerwetter. Am 25. ward Simon Mayer's heroische Oper Adelheid von Guesclin erstmals, am 27. Boieldieus einaktige komische Oper Der Kalif von Bagdad, Text von Saint-Just, erstmals in deutscher Sprache aufgeführt (Kalif, Hill; Lemaide, Madame Heinemann; Zetulpe, Demoiselle Mayer; Mirza, Madame Urspruch). Der Erfolg letzteren Werkes war ein großartiger. Das Charfreitags-Conzert vom 30. März brachte das Haydn'sche Oratorium Die Schöpfung, in dem sich neben den hiesigen Künstlern, den Damen Heinemann, Mayer, Lange und Buchwieser, und den Herren Hill, Fischer und Haas auch der Tenorist Keitholz erstmals einführte. Dem Oratorium folgte ein Conzert für Flöte, Oboe, Violine und Violoncell, komponirt von Krommer und ausgeführt von den Orchestermitgliedern Schmidt, Schwindt, Renninger und Mangoldt. Am Ostersonntag, den 1. April ward das übliche große Vokal- und Instrumental-Concert im Theater gegeben. Am 5. und 10. debutirte der Tenor Keitholz als Belmonte in Mozart's Entführung aus dem Serail und als Graf Loredan in Paërs Oper Camilla. In letzterer, sowie in Mozart's Don Juan (am 12.) beendete auch der Baßist Fischer seine Debuts als Herzog und Don Juan. Bals-parés fanden an den Samstagen den 7. und 14. April statt. Madame Haßloch vom Hoftheater zu Kassel gastirte am 19. 21. 24. 28. und 29. April in den verschiedenartigsten Rollen des Schauspiels und der Oper; sie gab die Titelrolle des Benda'schen Melodram's Medea, die Johanna von Montfaucon in Kotzebue's gleichnamigem Schauspiele, die Orsina, den Titelpart der Paër'schen Oper Camilla, und die Bertha in Kotzebue's Schauspiel Die Hussiten vor Naumburg. Gleich vielseitig schien nach den Debutrollen auch der Wirkungskreis ihres Gatten, denn Haßloch trat am 19. 24. 26. und 28. April, sowie am 1. Mai als Walter in d'Alayrac's einaktigem Singspiele Das Haus ist zu verkaufen, als Marinelli, als Fritz Hurlebusch, der ganz jugendlichen Liebhaber und Gaminrolle des Kotzebue'schen Possenspiels Der Wirrwarr, als Antonio in Paër's Oper Camilla und als Don Juan auf. Beide Gatten wurden engagirt. Am 28. April und am 1. Mai sang der Baßist Wachsmuth den Cola in Paër's Camilla und den Leporello in Don Juan.

Am 5. Mai ging das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Das Originalgemälde, am 8. das zweiaktige Lustspiel Es ist der Rechte nicht von

Digitized by Google

Rochlitz erstmals in Scene. Am gleichen Tage, und am 15. und 18. Mai gastirten der Balletmeister Uhlich von Prag mit seiner Frau, seinem vier- und seinem sechsjährigen Kinde in den Balletten Das Brautpaar, Die Kosaken und Die Polichinellen. Am 27. veranstalteten Herr und Madame Dumouchel, Sänger, Sängerin und Harfenvirtuosin, sowie Demoiselle Beck, Klaviervirtuosin aus Paris ein großes Vokal- und Instrumental-Concert im Theater. Am 31. ward Mahomet von Goethe, nach Voltaire bearbeitet, erstmals gegeben. (Mahomet, Otto; Sopir, Keer; Omar, Haas; Seide, Werdy und Palmire, Demoiselle Großmann). Ueber diese glänzende Aufführung schreibt am 15. Juni, also mehr als vierzehn Tage nach derselben, Frau Rath Goethe ihrem Sohne, (heute kann über ein viel geringeres dramatisches Ereigniß wohl nicht anders als wo möglich noch während der Vorstellung berichtet werden. D. V.) „Aus beykommenden Zettel wirst Du ersehen, daß den 31 ten May Mahomet bey vollem Hauße ist gegeben worden — ich zweifle ob ein Theater im stande ist das Stück so zu geben wie es bey uns gegeben worden ist — Alle thaten was möglich war besonders Otto — der alte Rollen vortreflich spielt, aber so!! Nein so was habe ich von ihm noch nicht gesehen — ohngeachtet nun wegen Schwäche der Nerven womit die Jungen Frauenzimmer hir sehr geplagt sind eine Demoiselle Protzler ohnmächtig hinaus getragen wurde und zwey Demoiselle Sintzheimer davon liefen — so wird es zu ende dieser Woche doch wieder gegeben — worauf ich mich sehr freue. Auch trägt mann sich mit folgender Neuigkeit — Götz von Berlichingen wäre auch von dir vor Theater bearbeitet. — Auch hat Herr von Meyer Clavigo ausgetheilt welcher vortreflich gerathen muß, indem unsere drey besten Schauspieler (wie nähtürlich) die ersten Rollen haben."

Am 10. Juni ward Duval's historisches Drama Eduard in Schottland oder Die Nachteines Flüchtlings, nach dem Französischen von Kotzebue bearbeitet, erstmals gegeben. Am 24. folgte die Erstaufführung von Beck's Lustspiel Das Kamäleon, am 30. gastirte Lell als Hippeldantz in Kotzebue's Epigramm. Am 7. und 17. Juli trat der Tenorist Brand vom kurfürstlichen Hoftheater zu Kassel als Murney in Das unterbrochene Opferfest von Winter und als Insant in Martin's Oper Lilla auf. Frau Rath Goethe lobte ihn sehr. Am 8. gelangte Die Wiedererstaltung, das einaktige Schauspiel eines unbekannten Verfassers, zur ersten Darstellung. Die in Aussicht gestellte Aufführung von Goethe's Clavigo fand am 14. Juli statt. (Clavigo, Werdy; Carlos, Reinhard; Beaumarchais, Otto; Guilbert, Quandt; Buenco, Keer; Marie, Madame Quandt; Sophie, Madame Haßloch). Mit berechtigtem Stolze berichtet Frau Rath Goethe hierüber dem Dichter am 20. Juli 1804: „ich muß eines herrlichen Abens erwähnen den ich und unsere Franckfurther dir zu dancken haben. — Es war der 14 te Julius — in 20 Jahren hatte man ihn nicht gesehen! — und da paßte das auf den Zettel Zum erstenmal mit Fug und recht — könte ich dir nur recht lebendig darstellen wie vortreflich alles ging, wie die Schauspieler es wie ihr eigen kind behandelten so recht mit Lust und Liebe es ausführten — wie eine Stille in dem großen — voll Menschen voll gepropften Hauße war — mann hätte eine Stecknadel fallen hören — wie nur zuweilen wenn es die Menschen zu sehr angrief — ein einstimmiges ablautiren und bravo rufen entstand z. B. wie Beaumarchais die neue untreue von Kalvigo (!) erfährt — wie Karlos Kalvigo (!) auf neue zur untreue beredet — beßer größer kan diß Trauer spiel schwerlich auf welchem Theater es sein mag gegeben werden — Herr von Meyer ist ganz entzückt daß das Pupplicum Geschmack am großen und schönen gewindt". Auch sonst behandelt dieser Brief noch einige Theaterangelegenheiten. Frau Rath läßt sich über die Beschränktheit und Undankbarkeit der Demoiselle Böttticher aus, die, gleich ihrer Mutter für das ältere komische Fach sehr veranlagt, in der Oper und im Schauspiel jugendliche Rollen spielen wollte, mit solchen aber bei einem Gastspiele in Cassel durchfiel und nachher auch bei dem Frankfurter Publikum in anderen Aufgaben nicht mehr ansprach. Ein von Frau Rath für Anfang August in Aussicht gestelltes Gastspiel Ifflands kam im Jahre 1804 nach den Zetteln nicht zu Stande.

Uebrigens rechnete, nach späteren Briefen der Frau Rath, auch der Intendant von Meyer sehr stark darauf, daß Goethe seine Vaterstadt und deren Bühne besuchen möge, leider auch vergebens.

Am 15. Juli erschien der französische Komponist Nicolo Isouard mit seinem zweiaktigen Singspiele Giner verdrängt den Anderen, dessen Text Ihlée nach dem Französischen bearbeitet hatte, erstmals auf unserer Bühne. Am 26. ward das einaktige Lustspiel Die eheliche Probe nach dem Englischen der Miß Lee gegeben. Vom 1. August 1804 ward der Eintrittspreis für die Gallerie von 24 auf 30 Kreuzer, für den letzten Platz von 12 auf 15 Kreuzer erhöht, „da die Kosten zur Unterhaltung des Theaters durch die Zeitumstände beträchtlich gestiegen sind." Am 4. August ward Méhuls Oper Helene, Text nach dem Französischen von Treitschke, erstmals bei aufgehobenem Abonnement und zum Vortheil der Gesellschaft gegeben. Am 28. gastirte der Schauspieler Kürzinger vom kurfürstlichen Hoftheater zu München als Philipp Brook in Iffland's

Digitized by Google

Schauspiel Die Mündel. Am 2. September erfolgte die erste Aufführung von Zschokke's militärischem Schauspiel der Marschall von Sachsen und am 9. jene von Paër's heroisch-komischer Oper Sargin oder der Zögling der Liebe, die sich sehr lange auf den Spielplänen erhielt. Bals-parés, die sich überhaupt, als wenig lohnend erwiesen hatten, fanden in der Herbstmesse 1804, in der jeden Tag gespielt und eine Einnahme von 12000 Gulden erzielt wurde, nicht statt. Am 19. und 24. September gastirte Czechtitzky, früheres Mitglied des königlichen Nationaltheaters zu Berlin, als Beaumarchais in Clavigo, und als Franz Moor in Schiller's Räubern. Eduard Devrient*) sagt von ihm u. a.: „Er ist in kalten und weltmännischen Rollen eben so sicher wie in leidenschaftlichen und heimtückischen, läßt sich nur in der Heftigkeit zu gewaltsamen Geberden, zu Geschrei und Grimassen hinreißen." Die letzte, 220ste, Abonnementsvorstellung des Theaterjahres wurde am 30. September 1804 der Erinnerung an das zwölfjährige Bestehen der selbstständigen Frankfurter Bühne gewidmet. Demoiselle Großmann sprach einen Prolog auf die zwölfjährige Stiftungsfeier des Frankfurter Nationaltheaters. Diesem folgte zum erstenmale das dreiaktige Lustspiel (?) Der Essighändler nach dem Französischen des Mercier, während Boieldieu's Oper Der Kalif von Bagdad den Abend abschloß. Diese Vorstellung hatte schon um halb sechs Uhr begonnen.

Am 14. Oktober gab man erstmals das Lustspiel Beschämte Eifersucht von Johanna Franul von Weißenthurn, eines der Erstlingswerke dieser fruchtbaren Schriftstellerin, die bekanntlich auch gleichzeitig Mitglied des Wiener Burgtheaters war. Am 26. gastirte Bethmann, Mitglied des Königlichen Nationaltheaters zu Berlin, auf der Durchreise als Heinrich in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund. Er zeichnete sich, nach Devrient,**) besonders in Naturburschen und in treuherzigen Rollen aus. Am 28. gelangte Schiller's Trauerspiel Wallenstein's Tod erstmals zur Darstellung, nachdem sich die früher, am 18. Oktober 1801 gegebene, Piccolomini und Wallenstein's Tod zu einem Stücke zusammenziehende, Vogel'sche Bearbeitung des Wallenstein nicht zu halten vermochte. Die Besetzung war folgende: Wallenstein, Keer; Octavio, Haas; Max, Werdy; Terzky, Reinhardt; Illo, Fischer; Isolani, Amberg; Buttler, Otto; Wrangel, Hill; Gordon, Quandt; schwedischer Hauptmann, Urspruch; Seni, Schmidt; Herzogin von Friedland, Madame Heinemann; Gräfin Terzky, Madame Haßloch; Thekla, Madame Quandt. Am 11. November ward das von Lippert bearbeitete Schauspiel (Manuscript) Alexina oder Der Waffenstillstand von Ozakow erstmals dargestellt. Zum Benefiz sämmtlicher Mitglieder des Orchesters erfolgte am 14. die erste Aufführung von Paër's heroisch-komischer Oper Die Räuberhöhle. Am 4. Dezember ward auf hohes Begehren Mozart's Titus gegeben, am 13. gastirte der Bariton Reichhardt als Vilac Umu in Winters Unterbrochenem Opferfest, und am 15. gelangte Méhul's einaktige komische Oper Der Brauskopf zur ersten Darstellung.

1805.

Die erste Vorstellung im Todesjahre Schiller's war am Neujahrstage der Erstaufführung seines Schwanengesanges, des Schauspiels Wilhelm Tell gewidmet (Geßler, Reinhardt; Attinghausen, Schmidt; Rudenz, Heigel; Bertha von Brunneck, Madame Quandt; Tell, Otto; Hedwig, Madame Haßloch; Stauffacher, Keer; Gertrud, Madame Heinemann; Walter Fürst, Haas; Arnold vom Melchthal, Werdy; Baumgarten, Ursprung; Röffelmann, Hill; Armgard, Madame Hansen; Frießhardt, Lux; Leuthold, Schnepf; Walter Tell, Helene Amberg. Die letztere sprach auch im Charakter der Salome aus Kauer's Donauweibchen den vorhergehenden Neujahrsprolog. An sechs Abenden des Januar trat Demoiselle Jagemann vom herzoglich Weimar'schen Hoftheater, dieselbe welche zwölf Jahre später Goethe's Zurückziehen von der dortigen Bühnenleitung herbeiführte, als Gast auf. Sie sang am 8. 13. 17. und 19. die Myrrha im Unterbrochenen Opferfeste, die Marianne in Süßmayer's Soliman der Zweite, die Camilla in Paër's gleichnamiger Oper und den Sextus in Mozart's Titus. Am 16. und 20. Januar spielte sie die Thekla in Wallenstein's Tod und die Maria Stuart, letztere zu ihrem Benefiz. Eduard Devrient bezeichnet sie in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst „als eine der größten Zierden des Hoftheaters zu Weimar, sie glänzte in der Oper wie im Schauspiel." Frau Rath Goethe empfing ihren Besuch; sie überbrachte ihr einen Brief des Dichters, der aber die alte Dame sehr bestürzt machte, da wie sie schreibt, die Namensunterschrift „ganz Carricatur" gewesen. Der Brief war nicht von Goethe, sondern vermuthlich von seinen Angehörigen und aus Pietät für die Mutter mitgegeben worden, um dieselbe über die schwere damalige Erkrankung des Meisters in Unkenntniß zu lassen. Darauf deuten auch die von Frau Rath Goethe an die Vulpius am 12. Januar 1805 gemachten Andeutungen über die seltsamen ausweichenden Aeußerungen der Jagemann betreffs Goethe's Befinden.

*) Geschichte der deutschen Schauspielkunst Bd. 3. S. 74.

**) Ebendaselbst Bd. 3. S. 301.

Digitized by Google

Am 31. Januar, sowie am 2. 5. 10. 12. und 13. Februar gastirte nochmals Bethmann vom Kgl. Berliner Nationaltheater als St. Alme in Bouilly's Der Taubstumme oder Der Abbé de l'Epée, als Hamlet, Kilian in Kotzebue's Lustspiel Der Besuch, Philipp in Kotzebue's Johanna von Montfaucon, Karl von Buschdorf in der Leonhardi'schen Bearbeitung von Sheridan's Lästerschule und als Georg in dem erstmals und zu seinem Benefiz gegebenen französischen Lustspiele Die drei Gefangenen (Manuscript). Am 18. Februar ward das von Kotzebue nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Der Vater von ohngefähr erstmals gegeben. Am 24. Februar war die erste Aufführung von Paesiello's komischer Oper Das listige Bauernmädchen oder Die unerwartete Hochzeit, die sich als Ritter Tulipan noch sehr lange auf den Spielplänen, besonders für die Faschingszeit, erhielt. Gleichen Erfolges erfreute sich die Schauspielneuigkeit des folgenden Abends, Kotzebue's Lustspiel (?) Pagenstreiche (Page, Demoiselle Großmann; Stiefel, Otto; Stuhlbein, Schmidt). Vom 5. März 1805 wurden wieder die früheren Eintrittspreise für die Gallerie erhoben, und zwar 24 Kreuzer für die Plätze in der Mitte, 12 Kreuzer für jene auf den Seiten. Am 12. ward das von Kotzebue bearbeitete einaktige französische Lustspiel Der todte Neffe erstmals gegeben. Zu ihrem Benefiz am 13. wählte sich die Gesellschaft die erste Aufführung des Schauspiels Rinaldo Rinaldini der Räuberhauptmann, von Vulpius, Goethe's Schwager, dem Verfasser des gleichnamigen Romans geschrieben. Am 30. März folgte zum erstenmale der Frau von Weißenthurn Lustspiel Die Erben.

Die musikalische Neuigkeit der Ostermesse war am 7. April Berton's große heroische Oper Aline, die Königin von Golkonda, eines der Lieblingswerke der damaligen Pariser; das Sujet ward früher und später noch von mehreren Tondichtern componirt. Goethe's Sohn, der seine Großmutter mit seinem Besuch überraschte, und am selben Tag in Frankfurt angekommen war, schreibt über die Berton'sche Oper, „daß sie ihm sehr gefallen habe". Frau Rath nahm dann auch gleich dem Enkel, dem „lieben Augst", ein Abonnement für die Messe auf 18 Vorstellungen. Charfreitag, den 12. April, sangen die Damen Lange, Urspruch, Heinemann, Haßloch und Buchwieser, sowie Haßloch, Haas, Keilholz, Hill und Lux in Haydn's Oratorium Die Schöpfung. Am 10. und 20. April gastirte wieder Czechtitzky vom kgl. Nationaltheater zu Berlin als Hamlet, und als Baron Rosenthal in Jünger's Lustspiel Die Entführung; am gleichen Abende gelangte das von dem hiesigen Schauspieler Keer bearbeitete einaktige französische Lustspiel Die Scheidewand oder Viele Mühe um Nichts zur ersten Aufführung. Zwei Tage zuvor war das Schauspiel (Manuscript) Ida Münster, von einem unbekannten Autor verfaßt, in Scene gegangen. Die zweite musikalische Novität der Messe war Simon Mayer's heroische Oper Cora und Alonzo, Text nach dem Italienischen, am 20. April. Am 25. April traten zwei ausländische Genre-Virtuosen auf, Monsieur Maréchal vom französischen Theater in Hamburg (ein solches bestand daselbst, sowohl während der Emigranten- als während der Occupationszeit) wirkte in der Opéra-vaudeville en une scène Le soldat tont seul als Sologänger, während Madame Mery-Browne sich in Seiltänzen producirte.

Madame Renner, nach Devrient das größte Muster in der Darstellung des Naiven auf der deutschen Bühne, früher in Hamburg, nun Mitglied des churfürstlichen Hoftheaters zu München, dessen Jugendblüthe sie bis 1807 zierte, war der nächste Gast des Frankfurter Theaters. Sie gab am 1. Mai die Kathinka in Kratter's Schauspiel Das Mädchen von Marienburg, am 2. die Margarethe in Iffland's Lustspiel Die Hagestolzen, und am 3. die Baronin Rosenthal in dem einaktigen französischen Lustspiel List gegen Mißtrauen, welche Rolle sie am 6. wiederholte, sowie den kleinen Matrosen in Gavaux' gleichnamiger einaktiger Oper. Am 4. sang sie die Giganie in der Oper Der Spiegel von Arkadien, am 6. gab sie wieder zwei naive Rollen, Hannchen und Rose in den Heigel'schen Lustspieleinaktern Das war dein Glück und Der Perückenstock (erstmals gegeben). Die nächste Rolle war am folgenden Abend Auguste in Beck's Originalschauspiel Rettung für Rettung, und am 9. schloß sie als Page Paul von Husch in Kotzebue's Pagenstreiche ihr Gastspiel ab.

Am 9. Mai 1805 war Schiller zu Weimar gestorben. Die erste und ausführliche, freilich nur sehr knappe Mittheilung über des Dichters Heimgang enthielt die Extra-Beilage zu No. 78 des Frankfurter Staats-Ristretto vom 16. Mai 1805. Sie lautete: „Weimar, vom 10. May. Endlich ist leider! gestern Abend unser berühmter Schiller gestorben, und zwar an den Folgen eines heftigen Seitenstechens und Bluthustens. Sein Tod macht großen Eindruck, sonderlich auf Goethe(!), denn er stand mit dem Verstorbenen in sehr freundschaftl. Verhältnissen. Auch unsere Bühne wird dieses Unglück hart empfinden, sowie die Stadt und der Hof selbst. Sobald mußte Schiller also Herder'n folgen." Mit zehn kurzen Zeilen ward in jenen Tagen in Frankfurt eines großen Dichters gedacht,

Digitized by Google

dessen Schöpfungen des Volkes idealste Güter waren. Das Frankfurter Journal schreibt in seiner Nummer 78 vom Freitag den 17. Mai 1805 noch kürzer: (Kurfachsen (?) Weimar 12. Mai). Schiller — der große Mann ist todt — Alles trauert hier — alles wird auswärts trauern." Die Frankfurter Kaiserl. Reichs-Ober-Post-Amts-Zeitung brachte wohl im Mai andere Nachrichten aus Weimar, aber gar nichts über Schiller's Ableben. Am 12. Mai, drei Tage nach des Dichters Tod, der aber hier noch nicht bekannt war, trat Madame Keer verwittwete Vohs am hiesigen Nationaltheater als Maria Stuart auf, eine Trauerfeier für Schiller folgte erst später. Nachdem Madame Keer noch als Margarethe in Iffland's Lustspiel Die Hagestolzen und als Eulalia in Kotzebue's Schauspiel Menschenhaß und Reue am 14. und 18. Mai gastirt hatte, ward sie engagirt. Am 21. Mai ward erstmals das Schauspiel nach dem Französischen Die Frau zweier Männer gegeben. Am 16. 22. und 26. Mai gastirte Demoiselle Schmalz, eine eines bedeutenden Rufes genießende Sängerin von der Königlichen großen Oper zu Berlin, als Aspasia in Salieri's Azur König von Ormus, als Diana in Martin's Der Baum der Diana (zu ihrem Benefiz gegeben) und als Briseis in Paër's Achilles. Am 30. ward die Oper Fanchon, das Leiermädchen von dem königlich preußischen Hofkapellmeister Himmel erstmals aufgeführt. Den Text hatte Kotzebue nach dem gleichnamigen Vaudeville bearbeitet.

Am Sonntag den 9. Juni fand im Stadtschauspielhause eine Todtenfeier zu Ehren Schiller's statt. Das Frankfurter Staats-Ristretto lud im 90sten Stücke vom Freitag den 7. Juni 1805 dazu in folgender Weise ein: „Nächsten Sonntag den 9ten d. wird hier im Nationalschauspielhause Schiller's Todtenfeyer in einem sehr edlen Geschmacke ausgeführt. Dem Vernehmen nach unentgeltlich; jedoch wird niemanden der Eintritt als in schwarzer Kleidung gestattet." Darauf folgten einige Nachrichten über die Beerdigung des Dichters, die ohne Interesse sind und nachstehendes Gedicht:

Schiller.

Dem der Genius rief, daß er die sinnigsten Töne
aus Apollo's Lyra fühlenden Seelen vertraue,
mit dem Donner der Tuba eherne Herzen erschüttre,
in das nächtliche Leben die Fackel Elysiums trage,
der in hohes Gemüth den Ruf des Genius aufnahm,
Schiller — der Sohn des Lichts gieng in die himmlische Heimath,
doch uns ließ er zurück die Karlos und die Johannen —
im Triumphzug geb'n sie zwischen der Tiber und Newa;
an den Ufern der Themse sieht der Britte sie zitternd
für die Hamlet und Macbeth, die Jahrhunderte lebten.
Laßt Germanier, laßt im glänzenden Sternengebilde
flammen unseren Dank bei Schillers unsterblichem Namen.

Ueber die sehr würdige Todtenfeier selbst berichtete zuerst am 9. Juni Abends zehn Uhr, somit unmittelbar unter dem ersten Eindrucke das Frankfurter Journal in No. 92 vom 10. Juni 1805, nachdem es vorher über des Dichters persönliche Verhältnisse und ein vollendetes Werk, das er hinterlassen haben sollte, und welches auch die Ober-Postamts-Zeitung vom gleichen Tage erwähnt, über — Der Siegeszug des Bachus nach Indien (das Blatt weiß auch von einem neuen, nicht vollendeten Trauerspiele „Attila" zu melden) sich verbreitet hatte, wie folgt: „Man hat soeben Schiller's Hintritt in hiesigem Schauspielhause gefeiert, wozu die Hrn. Schmitt und Jhlée (Meyer war somit damals nicht mehr Intendant. D. V.) das gebildete Publikum privatim geladen hatten. Durch passende Musik und durch Recitationen einiger Stücke aus des Hingeschiedenen Werken wurden die regen Gefühle des Verlustes und der Trauer bei den Anwesenden noch reger. In einem schwarz behängten Saale deklamirte zuerst Hr. Otto, Schillers bekanntes Gedicht: Räuie, hierauf wurden verschiedene Passagen aus seinem berühmten „Mädchen von Orleans" (!) (Dasselbe ward erst am 7. April 1806 hier erstmals gegeben. D. V.) durch Mad. Keer geb. (?) Vohs vorgetragen, welche mit musikalischen Zwischensätzen abwechselten; dann hörten wir von Herrn Werdy „Das Lied von der Glocke." Zuletzt zeigte sich hinter einem schwarz-florneu Vorhange Schiller's Büste über Felsenstücken auf welchen und um welche herum figürliche Charakterdarstellungen der vornehmsten seiner Theaterstücke sich zeigten und eine feierliche Bekränzung endete das Ganze, welches so schön als einfach so rührend als passend, so würdig als geschmackvoll angeordnet war. In der überaus zahlreichen Versammlung fanden sich mehrere Glieder der Durchlaucht. Häuser von Homburg, Ysenburg und Solms-Rödelheim". Die Frankfurter Kaiserl. Reichs-Ober-Post-Amts-Zeitung bringt in ihrer Nummer 93 vom 11. Juni 1805 nur eine ganz kurze unwichtige Notiz über die schöne Feier. Ausführlicher, wenn gleich erst acht Tage später, berichtet das Frankfurter Staats-Ristretto in seinem 96sten Stück vom Montag den 17. Juni 1805 hierüber, sowie über die am 7. Juni in Weimar und in Hamburg gefeierten Erinnerungstage. In Hamburg gab man bei diesem Anlasse Die Braut von Messina, der ein Trauerakt voranging. Bei Besprechung unserer Feier hebt der Bericht besonders noch Werdy

Digitized by Google

und das lebende Schlußbild hervor. Er schreibt u. a. darüber: „Herr Werdy trat dabey am längsten und am schönsten als Beitragender auf und trug zu Schiller's Ehrengedächtniß, dessen Gedicht: „Die Glocke" mit einer Wärme, einem Ausdrucke, einer Mannigfaltigkeit der Modulation, Deklamation und Darstellung vor, daß es ihm nicht leicht auf einem anderen Theater ein Künstler darin gleich thun wird. Auch war der Beyfall allgemein. Hierauf hob sich der schwarze Vorhang; Schiller's Büste wurde abgenommen, und hinter einem Flore zeigten sich auf einem Felsen, auf dessen oberster Spitze, Melpomene, Schiller's Büste bekränzend, Wallenstein, Maria Stuart, W. Tell, Don Carlos, Marquis Posa, die Braut von Messina, die Jungfrau u. s. w. in malerischen Stellungen, bewegungslos und stumm, als habe auch sie der Lebensgeist verlassen. Aus der Ferne ertönte ein vierstimmiger Gesang, der endlich verhallte, und so wie die Stimmen schwächer klangen, sank auch der Vorhang." Uebrigens wurde die Todesfeier nicht durch die Theaterzettel angekündigt, da sich in der hiesigen Sammlung keine Anzeige derselben vorfindet.

Am 16. ward dann des Dichters Don Carlos gegeben. Am 20. Juni kam Ziegler's Familiengemälde Weltton und Herzensgüte zur Aufführung. Am 22. fand die erste Darstellung von Iffland's Schauspiel Das Erbtheil des Vaters, Fortsetzung von Der Essighändler von Mercier, statt. Am 25. Juni trat der Spieltenor Wodrachsky als Vater von Dallenburg in der burlesken Oper Das neue Sonntagskind von Wenzel Müller als Gast auf. Der als Charakterdarsteller hochgefeierte Schauspieler Ochsenheimer vom kurfürstlichen Hoftheater zu Dresden, später am Wiener Hofburgtheater, absolvirte ein Gastspiel vom 30. Juni bis zum 13. Juli. Devrient charakterisirt ihn in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst in folgender Weise: „Ochsenheimer war im Fache der Intriguants eines der größten Talente. Er war von schwächtiger Gestalt, oft nachlässiger Haltung, den Kopf gewöhnlich seitwärts oder vorgeneigt, die Gesichtszüge bedeutend. Er hatte eine schwache Brust, einen hohlen Sprachton, darum blieb er in Ausführung leidenschaftlicher und tragischer Rollen hinter seinen trefflichen Intentionen zurück; demungeachtet erlangte er in einigen solcher Darstellungen besonders der des Talbot in der Jungfrau eine gewisse Berühmtheit. Die Bösewichter in bürgerlichen Stücken aber, Hofrath Gleiser (?) in den Advokaten, Sekretär Wurm*) in Kabale und Liebe, auch hochkomische Charakter gelangen ihm vollkommen. Den Ausdruck verwegener, halsstarriger Fassung eines ertappten Bösewichtes, teuflisches Hohnlachen und ähnliche Färbungen hatte er bis zu erschütternder Wirkung in seiner Macht*). Außerdem zeichnete sich Ochsenheimer im Privatleben durch einfaches, verständiges Benehmen aus, das ihm den Zutritt in geachtete Häuser verschaffte. Gegen den gefährlichen halben Müßiggang des gewöhnlichen Comödiantenlebens schützten ihn naturwissenschaftliche Studien." **) Dieser Künstler begann am 20. Juni sein Gastspiel als Geheimrath Saaler in Iffland's Schauspiel Erinnerung. Am 4. Juli spielte er den Wurm in Kabale und Liebe, am 6. den Hofrath Reißmann in Iffland's Schauspiel Die Advokaten, am 10 den Franz Moor zu seinem Benefiz, am 11. den Baron Sturz und den Sperling in dem Weißenthurn'schen Schauspiel Beschämte Eifersucht und in Kotzebue's einaktigem Lustspiel Die Unglücklichen, am 13. den Pofert in Iffland's Der Spieler, und am 14. den Paolo Monfrone in Kotzebue's Schauspiel Bayard. Nach ihm fiel der nächste Schauspielgast, Unzelmann von Berlin, bedenklich ab. Er gab am 25. Juli den Belacueil in dem französischen Lustspiel Die drei Gefangenen, am 26. den Peter im Neuen Sonntagskind, und am 30. den Hippeldanz in Kotzebue's Lustspiel Das Epigramm. Frau Rath Goethe schreibt u. a. über dieses Gastspiel Unzelmann's: „Herr Unzelmann hat hier ohne Beyfall 3 Rollen gespilt — und das ganze Publicum wünschte ihm eine glückliche Reiße — zu seinem Unglück sahen wir in der nehmlichen Zeit den großen Kursächsischen Schauspieler Ochsenheimer — den sogar Ifland mühe haben würde herunter zu spielen." Ochsenheimer trat nochmals am 31. Juli als Geheimrath Saaler in Iffland's Schauspiel Erinnerung und am 1. August als Sperling in Kotzebue's Die deutschen Kleinstädter und als von Sperling in desselben Verfassers Die Unglücklichen auf. Am 21. Juli sang Berthold vom hiesigen Nationaltheater den Sarastro in Mozart's Zauberflöte, er ward, nachdem er sich noch am 24. August als Herzog von Andalusien in Paër's Camilla vorgestellt hatte, wieder engagirt.

Schon am 3. August eröffnete abermals eine ausgezeichnete Schauspielerin, Madame Fleck vom Königlichen Berliner Nationaltheater, ein Gastspiel

*) Er soll der Erfinder des seitdem typisch gewordenen Spieles beim Dictiren des Briefes geworden sein: des Aufziehens der Uhr, Abjasserns des Rockes, des nachlässigen Drehens des Stockes u. s. w.

*) Es ist von Wichtigkeit, im Sinne zu behalten: daß Ochsenheimers Spiel es war, das auf den jungen Ludwig Devrient die ersten tiefen Eindrücke machte und ihn zum Theater trieb.

**) Seine Schmetterlingssammlung wurde in Wien vom naturhistorischen Museum angekauft, sein Werk „Die Schmetterlinge von Europa", von Treitschke fortgesetzt.

Digitized by Google

als Klara von Hoheneichen in dem gleichnamigen Schauspiele von Spieß. Eduard Devrient rühmt sie besonders in unschuldigen und zärtlichen Rollen. Elise von Valberg war am 4. August ihre zweite Gastrolle, der am 6. die Margarethe in Iffland's Die Hagestolzen folgte. Am 7. gab Madame Fleck zu ihrem Benefiz die Beatrice in Schiller's Braut von Messina, die an diesem Tage hier erstmals in Scene ging (Isabella, Madame Haßloch; Manuel, Werdy; Cesar, Otto; Diego, Amberg; Boten, Keilholz, Lux). Das Trauerspiel ward am 25. August unter Mitwirkung des Gastes wiederholt. Am 8. spielte Madame Fleck die Alanasia in Kotzebue's Graf Benjowsky, am 10. die Thekla in Wallenstein's Tod, am 22. die Cora in Kotzebue's Sonnenjungfrau und am 26. die Elsbeth in desselben Verfassers Schauspiel Der Graf von Burgund. Herr Gigel und Madame Guerin, Tänzer vom Berliner Hoftheater, traten in einem anakreontischen Divertissement, und in dem Ballet Anette und Lubin am 6. und 13. August auf. Am 15. ward Jouard's einaktige komische Oper, Text von Gouffé, Der türkische Arzt gegeben, am 17. 29. und 31. fanden die ersten Darstellungen der Lustspiele Die väterliche Rache oder Liebe für Liebe von Schröder, Der Korb von Dilg und Der Schleier von Vogel statt.

Vom ersten September an wurden die Plätze im Parterre aufgehoben, d. h. zu den Preisen der Logenplätze verkauft, aber am 23. ward bereits diese Maßregel wieder außer Kraft gesetzt. Am 4. September ging Kotzebue's Schauspiel (Manuscript) Das Schmuckkästchen zum ersten Male in Scene. Am 7. ward Kauer's romantisch-komische Oper Das Sternenmädchen gegeben. Die nächste Opernneuigkeit war am 16. September Weigl's Die Uniform. Am 21. trat Heigel vom kurfürstlichen Hoftheater zu München als Graf von der Mulde im Schauspiel Das Kind der Liebe auf und ward engagirt. Der Tenorist Berger vom kurfürstlichen Hoftheater zu Würzburg sang am 26. den Murney in Das unterbrochene Opferfest, trug am 27. Gesangseinlagen in Schröder's einaktigem Lustspiel Die Heirath durch ein Wochenblatt vor, und gab am 28. den Tatar in Salieri's Azur, König von Ormus. Das Ende September 1805 schließende Abonnement hatte 220 Vorstellungen umfaßt.

Am 3. October ward Hutt's ländliche Scene in einem Akte Das war ich erstmals aufgeführt. Am 8. kam wegen „heimlicher Entweichung der Madame Haufen" statt Alte und neue Zeit das Lustspiel Stille Wasser sind tief zur Darstellung.*)

*) Ihr Gatte war bekanntlich am 31. December 1803 „wegen kontraktwidrigen Betragens" plötzlich verabschiedet worden. D. B.

Am 17. ward Cherubini's einaktige komische Oper Die Gefangene gegeben. Am 20. erlebte C. M. Heigel's Schauspiel (Manuscript) Ludwig von Ingolstadt seine erste hiesige Aufführung. Am 3. November ward Lanassa, Trauerspiel mit Chören nach dem Französischen von Plümike wiederholt, am 7. das einaktige Kotzebue'sche Lustspiel Der Hahnenschlag erstmals aufgeführt. Am 10. folgte in neuer Bearbeitung zum ersten male die komische Oper Die Zauberzither, Musik von verschiedenen Componisten. Der Wiener Hofburgschauspieler Klingmann, ein Darsteller aus Schröder's berühmter Schule, trat hier am 21. 23. 26. 27. und 30. November, sowie am 3. und am 5. December auf, seine Gastrollen waren Hamlet, Baron Wiburg und August in Stille Wasser sind tief und Leichtsinn und gutes Herz, Fritz Rehfeld in Kotzebue's Schauspiel Das Kind der Liebe, Heinrich von Wolken in dem erstmals gegebenen Lustspiele der Frau von Weissenthurn Die Radikalkur, (zweimal), Eduard Ruhberg in Iffland's Verbrechen aus Ehrsucht, und van der Hufen in Kotzebue's Armuth und Edelsinn. Am 2. December ward die einaktige komische Oper von Solié Das Geheimniß, deutsche Textbearbeitung von Herklots, erstmals gegeben, am 8. folgte die erste Darstellung von Hutt's Originallustspiel Hab' ich nicht recht? Demoiselle Mittel, Sängerin vom kurfürstlichen Hoftheater zu Mannheim gastirte am 10. als Hulda in Die Nymphe der Donau (zweiter Theil), am 14. als Marianne in Süßmayer's Oper Soliman der Zweite, und am 17. als Myrrha im Unterbrochenen Opferfeste. Am 19. und 20. December folgten die Erstaufführungen der beiden einaktigen Kotzebue'schen Lustspiele Schneider Fips (Herr Keer gab die Titelrolle) und Die Beichte. Am 25. December fand die erste Vorstellung zum Besten des neubegründeten Pensionsfonds*) statt, und zwar kam Haydn's Oratorium Die vier Jahreszeiten, von dem gesammten Personal der Oper gesungen, im Theater zur Aufführung. Am 27. und 30. December eröffnete eine durchreisende französische Schauspielergesellschaft ein Gastspiel in der wieder der von früheren Jahren bekannte Volange, dessen Specialität Verkleidungsrollen waren, mitwirkte. Die Gäste gaben am ersten Abende die einaktigen Lustspiele La jeune femme colère und Les dégnisements amoureux von Patrat, in dem Volange fünf verschiedene Rollen spielte, sowie das pantomimisch historische Ballet mit Gefechten La vertu sauvée par le courage. Die zweite Gastdarstellung bestand aus Gardel's anakreontischem Ballet Tout cède à l'amour, aus dem einaktigen Lustspiele Les deux

*) Die Bemerkung auf Seite 57 dieser Rückblicke bedarf daher der Berichtigung. D. B.

Digitized by Google

officiers, sowie aus dem einaktigen Vaudevile Le Boniface pointu et toute sa famille, in welchem letzteren Volange nicht weniger als elf verschiedene Rollen ausführte.

1806.

Dieses Jahr war für die Geschichte unserer Vaterstadt sehr bedeutungsvoll, denn dieselbe büßte ohne eigenes Verschulden im Sommer desselben ihre tausendjährige Selbstständigkeit ein, an deren Stelle eine in alle Verhältnisse tief einschneidende Fremdherrschaft für mehr als sieben Jahre treten sollte. Insoweit die historischen Einzelnheiten jener Epoche in die Geschichte unserer Bühne eingreifen, werden sie bei Besprechung der Leistungen, sowie bei Behandlung der finanziellen Verhältnisse des Theaters noch zu berühren sein. Im Großen Ganzen wurde der bestehende Vertrag der Actien-Gesellschaft mit der Stadt, welcher dem Gemeinwesen fast gar keine materiellen Opfer auferlegte, streng weiter ausgeführt, was für die sorgsame Verwaltung der Gesellschaft und für ihr stetes erfolgreiches Bemühen die Bühne auf einer hohen Stufe künstlerischen Wirkens und materieller Sicherheit zu halten, sehr beredtes Zeugniß gewährt. Kostete dies doch schon namentlich zu Anfang des Jahres 1806, in dem eine starke französische Occupation und schwere Contributionsausschreibungen des Marschall Augereau die Einwohner niederdrückten, sicher ganz bedeutende Anstrengungen. Trotz der sehr kritischen politischen Lage kam die Theaterleitung aber ihren großen Verpflichtungen in künstlerischer, wie in finanzieller Hinsicht vollkommen und mit Ehren nach.

Den Prolog zum Neujahrstag 1806 sprach Madame Haßloch, demselben folgte die Erstaufführung des Iffland'schen Schauspiels Die Hausfreunde. Weitere Neuigkeiten des rezitirenden Drama's waren im Januar, am 7. Kotzebue's einaktiges Lustspiel Die Brandschatzung (Angeregen verwirklichte solche kaum vier Wochen später am 5. Februar 1806 mit grimmer Wirklichkeit durch Forderung einer Contribution von 4 Millionen Livres von der im tiefen Frieden mit Frankreich begriffenen Stadt), am 23. der Frau von Weißenthurn Schauspiel Kindliche Liebe. Die Oper brachte am 11. Januar zum erstenmale Boieldieu's komische Oper Tante Aurora oder Die Liebe aus dem Stegreif. Am 21. ging auf hohes Begehren Cimarosa's heroisch-tragische Oper Die Horatier und Curiatier in Scene. An mehreren Abenden des Januar setzte die französische Gesellschaft ihr Gastspiel fort. Sie gab am 3. Regnard's Lustspiel Les folies amoureuses, in dem Madame Volange in einer Verkleidungsrolle auftrat, Pygmalion von Rousseau, in dem die zehn- und elfjährigen Kinder Volange's den Pygmalion und die Galatea darstellten, sowie das Lustspiel La fête de campagne, in welchem sich wieder Volange unter nicht weniger als elf verschiedenen Gestalten zeigte. Am 6. folgte das große historische pantomimische Ballet Kauko ou Le lion reconaissant, sowie das Verkleidungslustspiel Le directeur trompé mit neunfacher Verkleidung Volange's. Am 8. ward diese Vorstellung wiederholt und noch die einaktige Burleske Le déjeuner des halles zugefügt. Am 10. kamen das komische Ballet La vie singulière, und die einaktigen Lustspiele Arlequin bon pére von Florian, sowie Les amants Prothée von Patrat zur Darstellung. Am 15. schlossen die französischen Vorstellungen mit dem Benefiz der Madame Volange und der Aufführung der einaktigen Comédie-Vaudeville Le chaudronnier de Saint-Flour und der großen Ballet-Pantomime Zingina ou Les brigands de Jamaique.

Am 2. Februar ward d'Alayrac's Oper Der Thurm von Gothenburg erstmals gegeben. Am 16. ging Kotzebue's Lustspiel (Manuscript) Blinde Liebe erstmals in Scene, und am 18. folgte desselben Verfassers einaktiges tragi-komisches Triodrama (Parodie) Ariadne auf Naxos, mit Musik von Benda. Am 2. 8. und 11. März sang der Tenorist Berger vom hiesigen Theater den Tamino in Mozart's Zauberflöte, den Grafen in Paër's Camilla und den Belmonte in Die Entführung aus dem Serail als Gast. Er ward unserer Oper wieder verpflichtet. Am 15. kam Kotzebue's Lustspiel Die Organe des Gehirns zur ersten Darstellung. Schon am 19. März folgte zum Benefiz des Pensionsfonds eine bedeutende Erstaufführung, jene von Nathan der Weise, in der Schiller'schen Bühneneinrichtung des Lessing'schen Meisterwerkes (Saladin, Keer; Sittah, Madame Haßloch; Nathan, Otto; Recha, Madame Keer; Daja, Madame Heinemann; Tempelherr, Werdy; Al-Hafi, Haas; Patriarch, Schmidt; Klosterbruder, Haßloch). Frau Rath Goethe schreibt über diese Vorstellung und den Pensionsfonds mit Verbindung einer übrigens für gewünschte Zeit nicht erfüllten Bitte am 21. April 1806 an Christiane Vulpius: „Jetzt kommt ein groß mächtiger Auftrag an den Herrn Geheimden Rath von Goethe, — den Sie geliebte Tochter, wenn er gut gelaunt, gut gestimbt — und an seine Vatterstadt noch mit einigem warmen Antheil denkt — die Güte haben mögen Ihm vorzutragen. Unsere Schauspieler haben seit kurtzem einen Pentions-Fond errichtet — jedes Mittglied Männer und Frauen gibt Monklich etwas von seiner Gage ab — zwey Vorstellungen im Jahr

Digitized by Google

zu diesem Endzweck werden dazu gelegt — die erste Vorstellung in diesem Jahr war Nathan der weiße (!) — und 900 fl. war die Loosung. Jetzt komme ich auf den Fleck jetzt zur Sache — das sämptliche Personahle der hiesigen Schauspieler Gesellschaft bittet durch mich um das noch ungedruckte Exemplar des Götz von Berlichingen. Sie meynen (wie der Patriotch im Nathan) So was würde ihrem Fond sehr wohl thun — und da doch Franckfurth sein Vaterland wäre; so hofften Sie auf gnädige Erhörung — und wenn Herr von Goethe zu dieser Gnade noch ein paar Zeilen an das Personahle schreiben — seinen Namen darunter setzen wolle; so würde Ihr Dank ohne Grentzen seyn. Jetzt Liebe Tochter! Wissen Sie die gantze Geschichte — Uebelnehmen wird mir mein Sohn den Auftrag an ihn nicht — Finden Sie ihn einmal gut gelaunt — so tragen Sie es ihm vor u. s. w." Götz von Berlichingen ward aber in des Dichters neuer Bühnenbearbeitung erstmals am 5. Juni 1809 und zwar auch zum Besten des Pensionsfonds gegeben.

Am 30. März ging erstmals Peter Winter's große heroische komische Oper Das Labyrinth, Fortsetzung der Zauberflöte, Text von Schikaneder in Scene. Am Charfreitag den 4. April ward zum erstenmale, und zwar in Form eines Concertes, Mozart's Oper Idomenens, König von Kreta „vom einheimischen Personale" gegeben. Am 7. April, dem Ostermontag, folgte die Erstaufführung der Jungfrau von Orleans von Schiller (König, Werdy; Isabeau, Madame Heinemann; Agnes Sorel, Demoiselle Großmann; Burgund, Keer; Dunois, Otto; La Hire, Urispruch; Duchatel, Möbus; Seneschall (!) von Reims, Engelhard; Raoul, Amberg; Talbot, Haas; Lionel, Heigel; Thibaut d'Arc, Schmidt; Johanna, Madame Keer; Raimond, Haßloch; Bertrand, Meggenhof; Rathsherr von Orleans, Lux). Am 9. April ward die Oper Palmira von Salieri gegeben, und der Eintrittspreis für das Parterre während der Messe von 48 Kreuzern auf 1 Gulden erhöht. Am 18. April ward, wie später noch öfter, auf Begehren zwischen zwei Repertoireſtücken die große Dekoration von Fuentes, die Zeil darstellend, gezeigt, deren künstlerische Vollendung stets neue Bewunderung erregte. Am 4. Mai ward die komische Oper von Fioravanti Die Sängerinnen auf dem Lande erstmals gegeben, am 11. des Grafen von Töring Trauerspiel Agnes Bernauerin dargestellt. Am 26. Mai gelangte Iffland's Schauspiel (Manuscript) Die Heimkehr, nach dem Roman Die Heimkehr in's Vaterland frei bearbeitet, zur ersten Aufführung.

Am 4. Juni traten die Mitglieder der französischen Pantomime vom Hoftheater in Wien auf. Sie gaben die Ballet-Pantomime Le déserteur, welcher ein großes Ritterspiel mit Gefechten folgte. Am 8. ward Maier's Ritterschauspiel Fust von Stromberg, mit dem im Jahre 1792 die regelmäßigen Vorstellungen unter der neuen Aktionär-Gesellschaft im Stadtschauspielhause begonnen hatten, neu einstudirt. Am 10. und 21. Juni kamen die einaktigen Lustspiele Vier Schildwachen auf einem Posten, nach einer wahren Anekdote bearbeitet von Vogel, und Unverhofft kommt oft, nach einem Sprichworte frei bearbeitet von Keer zur ersten Aufführung. Am 25. ward zum Besten des Pensionsfonds zum erstenmale eine Neubearbeitung von Mozart's Oper Così fan tutte gegeben. Sie führte den Titel Die Wette oder Mädchenlist (Charlotte, Madame Lange; Julie, Madame Urispruch; Nanette, Madame Keer; Ferdinand, Berger; Wilhelm, Hill; Doctor Alfonso, Lux). Auch in dieser Gestalt vermochte sich das liebenswürdige, immer unter dem mangelhaften Texte schwer leidende Werk nicht einzubürgern. Am 1. Juli ward d'Alayrac's einaktige komische Oper Die Verwechslung, Text nach dem Französischen, erstmals aufgeführt. Am 2. und 8. Juli traten Koberwein und seine Frau, geborene Bulla, letztere früher hier engagirt, Mitglieder des k. k. Wiener Hoftheaters zusammen als Gäste auf. Sie spielten erstmals und zu ihrem Benefiz den Engel und die Emilie in der Première der Schmidt'schen Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Die Neugierigen. Der Czaar und die Kathinka in Kratter's fürstlichem Familiengemälde Das Mädchen von Marienburg waren die zweiten und letzten Gesammtgastrollen. Frau Koberwein-Bulla hatte allein noch am 5. und 10. Juli die Titelheldin in dem französischen Lustspiel Claudine von Pigault Lebrün, das erstmals dargestellt wurde, und die Louise in Kabale und Liebe gespielt. Böhler und Frau, frühere Mitglieder des hiesigen Nationaltheaters, traten im Juli wieder in dessen Verband. Böhler debutirte am 12. 15. und 20. Juli als Amtsrath Poll in Schröder's Das Blatt hat sich gewendet, als Hippeldanz in Kotzebue's Lustspiel Das Epigramm und als Paolo Monfrone in desselben Autors Schauspiel Bayard. Madame Böhler stellte sich am 13. als Lucinde in Kauer's Oper Das Sternenmädchen und am 17. als Oberon in Wranitzky's gleichnamiger Oper vor. Am 14. Juli fand ein einmaliges Gastspiel der Truppe des Direktors der italienischen Oper zu Amsterdam Matthias Stephanini statt. Die Gäste gaben die komische Oper La baronessa imaginaria von dem „berühmten" (?) Componisten Victor Trento. Am 19. Juli ward das Lustspiel (Manuscript) Gattin und Wittwe zugleich von Vogel erstmals gegeben. Am 22. gastirte Madame Ruhberg, geborene Großmann vom kurfürstlichen Hof-

Digitized by Google

theater zu Würzburg, früheres sehr beliebtes hiesiges Mitglied, als Page Paul von Husch in Kotzebue's Pagenstreichen. Schwarz vom Königsberger Theater gastirte am 29. 30. und 31. Juli als Wallenstein in Wallenstein's Tod, Wallen in Schröder's Lustspiel Stille Wasser sind tief, und Herb in der Vogel'schen Bearbeitung des Federici'schen Lustspiels Der Amerikaner.

Weigl's Oper Der Corsar ward am 7. August auf hohes Begehren aufgeführt und ward wieder im Zwischenakte die Fuentes'sche Dekoration Die Zeil aufgestellt. Am 9. ward das Dyk'sche Trauerspiel Graf von Essex dargestellt. Am 12. August traten die drei Tänzer Landais, Landais junior und Demoiselle Bauch von Braunschweig und vom französischen Theater in Hamburg in der einaktigen Landais'schen Ballet-Pantomime Terpsichore und Amphion auf. Am 14. war die Première der Kotzebue'schen Bearbeitung des Molière'schen Lustspiels Die Schule der Frauen. Am 23. machte Demoiselle Flügel als Pamina ihren ersten theatralischen Versuch. Die erste musikalische Neuigkeit der Herbstmesse war am 31. August d'Alayrac's große komische Oper Gulistan oder Der Hulla von Samarkand, deren Text Ihlée nach dem Französischen bearbeitet hatte. Vierzehn Tage später, am 14. September, folgte zum erstenmale Cherubini's große heroische Oper Faniska, Text von Sonnleithner (Faniska, Madame Lange; Zamoski, Berthold; Rasinski, Berger; Oranski, Hill). Am 4. September sangen Demoiselle und Herr Janitsch mehrere Arien und Duette zwischen Repertoirestücken. Am 7. ward Iffland's Schauspiel mit Märschen und Chören Jenide, Musik von Spindler erstmals gegeben. Die nächste Schauspielneuigkeit war am 21. Racine's Trauerspiel Phädra in der Schiller'schen Bearbeitung. (Theseus, Otto; Hypolit, Werdy; Theramen, Haas; Phädra, Madame Haßloch; Aricia, Madame Bohs; Oenone, Madame Heinemann). Am letzten Tage des Jahres-Abonnements, das diesmal 222 Vorstellungen enthalten hatte, am 30. September 1806, eröffnete Demoiselle Koch vom Mannheimer Hoftheater ein längeres Gastspiel als Cora in Kotzebue's Schauspiel Die Sonnenjungfrau.

Die letzten Monate hatten unserer Vaterstadt die Einbuße ihrer tausendjährige Selbständigkeit und die unendlich traurige Entscheidung über ihre Zukunft gebracht. Sie kam am 19. August 1806 endgültig unter die Herrschaft des Fürsten Primas des am 13. Juli desselben Jahres neu gegründeten, unter französischem Protektorate stehenden Rheinbundes, des Freiherrn Karl Theodor von Dalberg, früherer (letzter) Erzbischof und Kurfürst von Mainz, und blieb, wenn auch später unter etwas veränderter Form, sieben Jahre, bis zum siegreichen Einzug der Alliirten nach der Schlacht bei Leipzig, bis zum 2. November 1813 unter jener. Zu Anfang griffen die großen politischen Wandlungen fast gar nicht, später auch nur wenig, wenn gleich nicht gerade ungünstig in die Verhältnisse der Frankfurter Bühne ein, denn die Unterstützung, welche der Fürst dem Theater widmete, bestand vorläufig nur in der Ermiethung einer Loge, für die er freilich einen höheren Preis fl. 2200 (statt fl. 1000) im Jahre zahlte. Die guten Absichten, die er hinsichtlich der Bühne später hegte, die sich aber nicht verwirklichten, sind in der weiteren Geschichte der kommenden Jahre noch zu erörtern. Eine interessante Episode, welche die Zeit und die übermüthigen Ueberhebungen der französischen Befehlshaber der Occupations-Armee charakterisirt, soll, obgleich sie mit der Geschichte unserer Bühne nur in losem Zusammenhange steht, indessen hier nicht übergangen werden. Nach den „Frankfurter Annalen" über „Das Ende der Reichsstadt", welche Dr. Römer-Büchner aus den Papieren eines ehemaligen Rathsgliedes im fünften Hefte des Archivs für Frankfurt's Geschichte und Kunst (1853) mittheilt, verlautete am 8. August 1806, während die ganze Bevölkerung in der größten Beängstigung wegen der nächsten Zukunft schwebte, „daß der Marschall Augereau erwarte, daß die Stadt am 15. August (Napoleonstag) einen großen Ball im Komödienhaus auf ihre Kosten veranstalte und daß sich die hiesigen Frauenzimmer zum Tanz einfänden." Man beschloß, ihm die traurige Gemüthsstimmung des Raths und der Bürgerschaft über ihr bevorstehendes Schicksal, und daß sich Lustigkeit nicht erzwingen lasse, nebst dem erschöpften Zustande des hiesigen Aerars dagegen vorzustellen. Weit tactvoller war der Fürst Primas selbst, der am 11. August dem Rath mittheilen ließ, daß er sich bei seinem demnächstigen Herkommen alle Ehrenbezeugungen verbete; diese Mittheilung machte der Kurerzkanzler, Staatsminister Graf Beust dem Rathsmitgliede Dr. Hofmann, da er den älteren Bürgermeister nicht getroffen hatte. Freilich traf von demselben Grafen Beust, der mittlerweile nach Düsseldorf abgereist war, schon am nächsten Tage ein Schreiben beim Rath ein, welches empfahl, doch den Wünschen der französischen Generalität in Betreff der Feier an Napoleon's Geburtstag etwas entgegen zu kommen, und zwar um so mehr, als, wenn der Fürst Primas schon früher von der Stadt Besitz genommen, die Feierlichkeit gewiß befohlen worden wäre. Auch versicherte Beust, daß alle deßfallsigen Kosten genehmigt werden würden. Hierauf beschloß man u. a. auch das Komödienhaus am Abend des 15. August von

Digitized by Google

außen zu illuminiren, was dann auch nach den erhaltenen Berichten geschah.

Im Theater fanden in der kritischen Zeit und später bekanntlich die Vorstellungen ohne jede Unterbrechung statt. Am 1. 4. 8. 16. 18. und 19. October setzte Demoiselle Koch vom Mannheimer Hoftheater ihr Gastspiel als Julie in dem Lustspiele Beschämte Eifersucht von Frau von Weißenthurn, Louise in Kabale und Liebe, Octavia in Kotzebue's gleichnamigem Trauerspiel (Benefizvorstellung der Künstlerin), Irene in Beck's Lustspiel Das Kamäleon, Ida Münster in dem gleichnamigen Stücke und als Maria Stuart fort. Auch wurden zwei klassische Schauspiel-Vorstellungen gegeben; am 22. October, zum Besten des Pensionsfonds König Lear (Lear, Keer; Goneril, Madame Hoßloch; Regan, Madame Heinemann; Cordelia, Madame Bohs; Albanien, Heigel; Cornwall, Urspruch; Kent, Haas; Gloster, Schmidt; Edgar, Werdy; Edmund, Otto; Narr, Amberg; Oswald, Lux), und am 30. zum erstenmale Zschokke's Bearbeitung von Molière's Lustspiel Der Geizige (Fegefack, (Harpagon), Böhler; Frau Mehlen (Rosine), Madame Heinemann und Jochen (Jaques) Lux). Am 5. October eröffnete Demoiselle Schmalz von der Königlichen großen Oper zu Berlin ein nochmaliges längeres Gastspiel als Hamilla in Paër's gleichnamiger Oper, und setzte dasselbe im November fort; sie sang am 2. und 23. die Adelheid von Guesclin in Simon Mayer's gleichnamiger Oper, (am letztgenannten Tage machte auch Demoiselle Schmelz, die engagirt ward, ihren ersten theatralischen Versuch als Nemours) am 5. die Ginevra in Simon Mayer's Ariodant, am 12. den Julius Curiatius in Cimarosa's Die Horatier und die Curiatier, und am 26. zu ihrem Benefiz den Romeo in Zingarelli's erstmals gegebener großer Oper Romeo und Julie, den sie am 4. December wiederholte. Im Schauspiel machte am 1. November der junge Beil von Mannheim als Kosinsky in Schiller's Räubern seinen ersten theatralischen Versuch, am 8. kam das einaktige Kotzebue'sche Lustspiel Der Sammetrock, am 22. desselben Verfassers Bearbeitung des französischen Schauspiels Gustav oder Die Minengräber in Schweden und am 2. December dessen einaktiges Schauspiel Kaiser Claudius zur ersten Darstellung. Am 7. December ward Spindler's Oper Der alte Ueberall und Nirgends, Text von Vogel, am 23. das gleichfalls von Vogel nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel List und Gegenlist erstmals gegeben. Am ersten Weihnachtstage ward wieder Mozart's Idomeneus als Concert aufgeführt.

Auch fanden vor Jahresschluß zwei Theaterpare-Vorstellungen statt. Vom 18. bis 22. December 1806 verweilte die Kaiserin Josephine, Napoleons Gemahlin, in Begleitung der Königin Hortense von Holland, und der Erbgroßherzogin Stephanie von Baden in Frankfurt. Am 18. ward Titus mit Demoiselle Schmalz als Sextus, am 20. Das unterbrochene Opferfest zu Ehren der fremden Fürstinnen gegeben. Die Gala-Oper begann jedesmal um 8 Uhr Abends. Am 21. December fand im Schauspielhause großer Bal masqué zu Ehren der Kaiserin statt. Der Eintrittspreis betrug einen Kronenthaler (fl. 2. 42 kr.)

1807.

Wie üblich ging am Neujahrstage ein neues Werk in Scene, es war Theodor Hell's dramatische Dichtung Bianca von Toredo; den vorhergehenden Prolog sprach wieder die kleine Helene Amberg. Am 4. Januar kam Vierey's Oper Rosette, das Schweizermädchen, Text von Bretzner zur ersten Aufführung. Der früher hier wirkende Tenor Brand sang den Simon als Gast und ward, nachdem er noch am 10. in der Titelrolle der Paër'schen Oper Achilles aufgetreten war, wieder unserer Bühne verpflichtet. Nachdem ein Rathsschluß vom 17. Juli 1804 die Abhaltung von Maskenbällen im Schauspielhause, trotz wiederholter Bitten der Theaterleitung, endgültig verfagt hatte, gaben die Behörden nach der Veranstaltung eines solchen Balles zur Feier der Anwesenheit der Kaiserin Josephine (am 21. December 1806) nunmehr doch die so lange verweigerte Erlaubniß. Der erste öffentliche Maskenball im Theater fand am 7. Januar 1807 statt. Der Eintrittspreis betrug einen Gulden 21 Kreuzer (einen halben Kronenthaler) und 36 Kreuzer für die Gallerie. Weitere Maskenbälle waren im Jahre 1807 am 14. 21. und 28. Januar, und 9. Februar, am 1. und 8. April (in der Ostermesse) und am 9. September (in der Herbstmesse.) Für die Bälle im Februar und April ward der Eintrittspreis auf das Doppelte, auf zwei Gulden und 42 Kreuzer erhöht. Am 13. und 20. Januar gelangten die einaktigen Kotzebue'schen Schauspiele Das Strandrecht und Das liebe Dörfchen zur ersten Aufführung.

Am 8. Februar 1807 ward erstmals der Geburtstag des Fürsten Primas, Carl Theodor von Dalberg durch eine Festvorstellung gefeiert. Madame Bohs sprach den „Prolog zur Feier des heutigen Tages", dem die erste Aufführung von Die Fehde oder Die Macht der Bruderliebe, Gemälde der Vorzeit folgte. Am 10. ging zum erstenmale Kotzebue's Lustspiel Die Dorfkomödianten in Krähwinkel, eine Fortsetzung der Deutschen Kleinstädter, in Scene. Auch die nächste Schauspielneuigkeit war eine Kotzebue'sche, dessen Drama Die Unvermählte, am 5. März-

Digitized by Google

Am 9. gastirte eine durchreisende französische Schauspielergesellschaft in den einaktigen Lustspielen Défiance et Malice ou Le prêt rendu von Dieulafoy und Marton et Frontin ou Assaut de valets von Picard. Am 16. ward zum Besten des Pensionsfonds Zschokke's Schauspiel Die Zauberin erstmals gegeben. Die musikalische Neuheit der Ostermesse war am 22. Weigl's Oper Die Bestalinnen, Text von Schikaneder. Am Charfreitag, den 29. März ward Haydn's Oratorium Die Schöpfung, in welchem die Damen Lange, Heinemann, Böhler und Urspruch, sowie Berger, Haas, Lux, Hill und Haßloch sangen, im Theater aufgeführt. Am Ostermontag, den 30. März, ging Schiller's Bearbeitung des Gozzi'schen Märchens Turandot, Prinzessin von China erstmals über unsere Bühne (Altoum, Keer; Turandot, Madame Vohs; Adelma, Madame Haßloch; Zelima, Demoiselle Großmann; Skirina, Madame Heinemann; Kalaf, Werdy; Barak, Haas; Timur, Schmidt; Ismael, Urspruch; Tartaglia, Otto; Pantalon, Böhler; Truffaldin, Lux; Brigella, Amberg).

Am 9. April fand eine Vorstellung von Mozart's Don Juan auf hohes Begehren statt, am 12. ging Zschokke's Trauerspiel Julius von Sassen erstmals in Scene. Am 14. ließ sich Herr Schneider aus „Sachsen-Gotha in den Zwischenakten auf der Harmonika hören." Am 21. gastirte Demoiselle Brand, Mitglied des Weimarer Hoftheaters, als Margarethe in Iffland's Lustspiel Die Hagestolzen, am 2. Mai Madame Deutsch als Oberförsterin in Die Jäger Die dramatischen Neuheiten des Mai waren Bunsen's einaktiges Schauspiel Zwei Augen für Eins am 7., Steigentesch's Lustspiel Das Landleben am 10., die einaktigen Schauspiele nach dem Französischen des Duval Die beiden Offiziere und Das verlorene Kind von Kotzebue am 30. Mai. Die Vorstellung des 1. Juni ward als „Zur Gründung des Pensionsfonds" auf dem Zettel angezeigt; man gab Salieri's komische Oper Der Aufschluß. Prandt, früheres langjähriges und beliebtes Mitglied der hiesigen Bühne, nunmehr Regisseur des Mannheimer Hoftheaters, gastirte an sieben Abenden des Juni. Er trat auf, als Otto von Wittelsbach am 3., Heiter in Hutt's Lustspiel Hab ich nicht recht? und Pygmalion in Rousseau's und Benda's gleichnamigem Schauspiele am 9., Wilhelm Tell, zu seinem Benefiz, am 10., Oberförster in Iffland's Die Jäger am 11., Rolla in Kotzebue's Trauerspiel Die Spanier in Peru oder Rolla's Tod am 14. und als Lorenz Stark in dem gleichnamigen, nach Engels Charakterbild bearbeiteten bürgerlichen Familiengemälde. Demoiselle Louise Frank, nach Anton Pichler, eine Zierde der Mannheimer, später der Darmstädter Hofbühne, gastirte dahier vom 21. Juni bis zum 9. Juli. Sie sang die Myrrha im Unterbrochenen Opferfest am 21., die Fanchon in Himmel's gleichnamiger Oper am 24., den Amor in Martin's Der Baum der Diana am 27. Juni. Zu ihrem Benefiz am 1. Juli stellte sich Fräulein Frank auch als Schauspielerin, und zwar als Röschen in dem neuen zweiaktigen Lustspiele nach dem Englischen, Der ungebetene Gast, vor. Dazu sang sie die Mirza im Kalif von Bagdad und den Leopold in Gavaux' einaktiger Oper Der kleine Matrose. Am 2. Juli fand das Gastspiel mit der Therese in Salieri's Oper Der Aufschluß, die am 7. wiederholt werden mußte, seine Fortsetzung, am 4. ließ die Künstlerin die Pamina in der Zauberflöte folgen, und sang dann zum Abschied am 9. die Lilla in Martin's gleichnamiger Oper. Das rezitirende Drama gab erstmals am 25. Juni das einaktige Schauspiel Vogel's, König und Stubenheizer, am 28. die Plümicke'sche Neubearbeitung des großen militärischen Schauspiels Die Familie Schlenzheim, am 11. Juli das Lustspiel Güte rettet, bearbeitet nach dem Englischen vom Verfasser des Heimlichen Gerichtes, und am 14. Kotzebue's Lustspiel Blinde Liebe.

Madame Lang vom Königlichen Hoftheater zu München gastirte am 22., 28. und 30. Juli als Fürstin in Iffland's Schauspiel Elise von Valberg, als Eulalia in Kotzebue's Menschenhaß und Reue, (in einem Zwischenakt sang Herr Lange, Sänger und Direktor der Deutschen Oper in Lemberg, ein Lied) und als Maria Stuart. Demoiselle Lang, Tochter der Madame Lang (?) gleichfalls am Hoftheater zu München als Sängerin wirkend, gastirte am 18. Juli als Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, am 25. als Briseis in Paërs Oper Achilles, am 1. August als Sextus in Titus, am 26. als Sophie in Paër's Oper Sargin, die bei diesem Anlaß, da man früher nur d'Alayrac's gleichnamige Oper aufführte, erstmals erwähnt wird, am 27. als Susanne in Figaro's Hochzeit und am 3. September als Laura in d'Alayrac's Singspiel Leon. Am 26. Juli ward Cimarosa's Oper Die vereitelten Ränke, am 12 August auf hohes Begehren Faniska von Cherubini, am 30. zum erstenmale die große heroische Oper Ida, Text von Holbein, Musik von Gyrowetz, einem beliebten Wiener Komponisten, gegeben. Am 2. August gingen Ziegler's Original-Trauerspiel Jolanthe, Königin von Jerusalem, am 21. zum Vortheil des Pensionsfonds des Freiherrn von Dalberg dramatisches Gedicht Der Mönch von Carmel und am 6. September Ziegler's Trauerspiel Der Machtspruch erstmals in Scene

Am 13. September ward Wenzel Müller's

Digitized by Google

romantisch-komisches Zaubermärchen Der Teufelsstein erstmals gegeben. Am 20. folgte die Erstaufführung des Schauspiels mit Chören (Manuscript) Die Wallfahrt zur Königsgruft von einem unbekannten Verfasser. Die Musik der Chöre und Märsche war von Cannabich. Am 26. September begann das Gastspiel Eßlair's vom Mannheimer Hoftheater, Pichler bezeichnet ihn als eine Coryphäe der deutschen Schauspielkunst in seiner Chronik des großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters zu Mannheim. „Eine Heroengestalt, ein klangvolles, biegsames, alle Töne der Scala umfassendes und dabei kräftiges Organ, reglam sprechende Augen, beredtes Mienenspiel, alle diese äußeren Vorzüge stempelten ihn schon von Natur aus zu einem glücklichen Bühnenkünstler. Weniger tiefes Studium als ein richtiges, gesellten sich täuschendem Gefühl beim Erfassen eines Charakters, verbunden mit ächter Empfindung und sicherem Tacte beim Wiedergeben desselben, sie verschafften ihm den Ruf eines hochachtbaren Schauspielers." Er spielte zuerst den Rolla in Kotzebue's Die Sonnen-Jungfrau und dann am 29. September seine Glanzrolle, Otto von Wittelsbach in Babo's gleichnamigem Stücke, um alsbald sein Gastspiel in dem mit dem ersten Oktober 1807 beginnenden neuen Theaterjahre fortzusetzen. Das mit Ende September 1807 schließende hatte 220 Vorstellungen gebracht.

Am 1. Oktober ward Mozart's Titus auf hohes Begehren gegeben. Eßlair gastirte am 3. als Karl Moor in Schiller's Räubern, am 4. und 7. trat mit ihm gemeinsam auch seine Gattin, geborene Müller, ebenfalls in Mannheim thätig, als Gast auf. An dem ersten Abende des Doppelgastspiels gab Madame Eßlair die Isabella, ihr Gemahl den Don Manuel in Schiller's Braut von Messina, während am zweiten Goethe's Bearbeitung von Voltaire's Trauerspiel Tancred zu der Gäste Benefiz erstmals in Scene ging (Arfir, Otto; Orbassan, Hegel; Aldamon, Haas; Tancred, Eßlair; Amenaide, Madame Eßlair). Als König Christian in Kotzebue's Schauspiel Gustav Wasa und als Wilhelm Tell verabschiedete sich Eßlair am 10. und 13. Oktober. Am 17. war die Erstaufführung der Oper Agnes Sorel, Text nach dem Französischen von Sonnleithner, Musik von Gyrowetz. Am 25. ward Reinbeck's Originallustspiel Er muß sich malen lassen erstmals gegeben. Die nächste musikalische Novität war die bereits früher in Concertform oftmals gegebene Mozart'sche Oper Idomeneus, König von Kreta. Dieselbe ging in scenischer Ausstattung zum erstenmale und zum Besten des Pensionsfonds am 4. November in Scene (Idomeneus, Berger; Idamant, Madame Urspruch; Ilia, Madame Lange; Elektra, Madame Haßloch; Arbaces, Urspruch; Oberpriester, Berthold). Am 5. ward Schröders Lustspiel Die Eifersüchtigen oder Keiner hat Recht gegeben. Am 7. trat Madame Schmidt vom kaiserlichen und königlichen Theater in Prag als Myrrha im Unterbrochenen Opferfest als Gast auf. Am 13. ward Kotzebue's Lustspiel Die Tochter Pharaonis erstmals aufgeführt. Am 19. folgte d'Alayrac's Singspiel Zwei Worte oder Das Abenteuer im Walde, Madame Urspruch gab die Rolle, die Hauptrolle. Am 22. ward desselben Tondichters Oper Rudolf von Creqny wieder neu einstudiert. Am 25. eröffnete Leißring „vormals Sänger beim K. K. Wiener Hoftheater" ein Gastspiel als Achilles in Paër's gleichnamiger Oper. Seine nächsten Gesangsrollen waren am 28. November Tarar in Salieri's Axur, König von Ormus, und am 5. und 10. Dezember Tamino und Belmonte. Am 14. fand Leißring's Benefiz statt. Er zeigte sich in demselben auch als Schauspieler und zwar in der sechsfachen Verkleidungsrolle des Wallberg in Kotzebue's zum erstenmale gegebenem einaktigem Lustspiele Die schlaue Wittwe. Außerdem sang er den Anton und den Adolph in den einaktigen Opern Der Arrestant von Della Maria und Adolph und Clara von d'Alayrac. Letztere war gleichfalls neu. Am 15. spielte er den Fritz Berg in Ziegler's Familiengemälde Weltton und Herzensgüte, und beschloß am 17. sein Gastspiel mit dem Anton in Kotzebue's Lustspiel Die Verwandtschaften und einer Wiederholung des Adolph in der Oper Adolph und Clara. Leißring ward bald darauf engagirt. Am 8. ward das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Die jähzornige Frau, am 22. Domenico Della Maria's einaktige komische Oper Der Onkel als Diener erstmals gegeben. Endlich sang Gollmick, Tenor vom Theater zu Straßburg, am 30. December den Blondel in Grétry's Richard Löwenherz.

1808.

Wie im Vorjahre bildete wieder ein Stück von Theodor Hell die Gabe des Neujahrstags. Dem neuen Drama Das Opfer der Tochter ging ein von Helene Amberg gesprochener Prolog voran. Dieses talentvolle Kind spielte auch am 9. Januar die hübsche Kinderrolle der Johanna in Kotzebue's neuem einaktigem Schauspiele Die Erbschaft, den Obersten Fels gab Keer. Die Neuigkeiten des Jannar waren meist kleinere Werke, am 14. Iffland's einaktige Posse Der Komet und am 24. Kirpals zweiaktiges Lustspiel Die Ehrenerklärung. Gollmick vom Straßburger Theater setzte sein Gastspiel am 3. als Blendheim in Della Maria's Oper Der Arrestant, am 7. als Simon in Bierey's Rosette, das Schweizer-

Digitized by Google

mädchen, am 13. als Heburg in d'Alayrac's Singspiel Dies Haus ist zu verkaufen, als Jacob in dem neuen einaktigen von Schröder nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der vernünftige Narr, in welchem auch Madame Gollmick als Therese gastirte, und als Feodor in der gleichfalls zum erstenmale gegebenen einaktigen Oper Der Kosakken-Offizier (!), Text von Dumoncheau, Musik von Gianella fort. Die letztere Vorstellung fand zu seinem und seiner Frau Benefiz statt. Am 21. wiederholte Gollmick den Kosakenoffizier, und am 25. sang er als letzte Gastrolle den Blondel in Grétry's Oper Richard Löwenherz. Im Carneval 1808 wurden acht Maskenbälle im Theater gegeben und zwar am 15. 20. und 27. Januar, sowie am 3. 10. 17. 24. und 27. Februar. Der Eintrittspreis betrug fl. 1.21 Kreuzer, für die Gallerie 36 Kreuzer. Am 8. Februar ging zur Feier des Geburtstages des Fürsten Primas Mozart's Titus in Scene. Den üblichen Prolog sprach Madame Haßloch. Am 16. war die Erstaufführung einer fast bis in unsere Zeiten beliebten komischen Oper, jene von Fioravanti's Die wandernden Komödianten; Lux schuf darin eine Prachtrolle, den furchtsamen Bauern Lucas Hirsch. Am 27. ward Kotzebue's einaktige Posse Der Deserteur erstmals aufgeführt.

Am 7. März kam zum Besten des Pensionsfonds Holbein's nach Schiller's gleichnamiger Ballade bearbeitetes Schauspiel Fridolin oder Der Gang nach dem Eisenhammer zur ersten Darstellung. Am 15. folgte Kotzebue's neues nach dem Französischen des Picard bearbeitetes Lustspiel Die französischen Kleinstädter. Am 19. machte Demoiselle Isermann als Rosine in Rautenstrauch's Lustspiel Der Jurist und der Bauer ihren ersten theatralischen Versuch, sie ward engagirt. Am gleichen Abende ging Isouard's einaktige komische Oper Das Singspiel an den Fenstern erstmals in Scene. Am 24. folgte das einaktige Lustspiel Er soll sich ichtagen von Ochsenheimer. Am 10. April ward Aurelia oder der Raub im Schwarzwald, Schauspiel der Vorzeit (Manuscript) von einer unbekannten Verfasserin erstmals gegeben. Am 19. fand eine Aufführung des Titus statt, bei der die Beleuchtung des Parquets und der Logen dieselbe war, wie bei einem Tags zuvor im Theater veranstalteten Feste.

Am 24. ward Cherubini's Oper Medea, Text nach dem Französischen von Treitschke hier erstmals aufgeführt; dieselbe war bereits im Jahre 1794 in Paris gegeben worden. Die Besetzung war folgende: Medea, Madame Haßloch; Kreon, Berthold; Jason, Berger; Dirce, Madame Lange; Neris, Demoiselle Schaffranek. Am 27. April ward auf hohes Begehren Holbein's Schauspiel Fridolin oder Der Gang nach dem Eisenhammer wiederholt. Am 1. Mai ward das Originalschauspiel Maria von Burgund von Joseph Stephan von Menner gegeben. Am 4. produzirten sich erstmals der Tänzer Marko und die Tänzerin Demoiselle Hauk in den Zwischenakten in einem Solo- und einem Holzschuhtanze. Beide traten noch an mehreren Abenden während des Sommers in Solotänzen zwischen den Akten bekannter Repertoirestücke auf. Auch gastirte der französische Schauspieler Volange mit seiner Gesellschaft am 11. und 16. Mai. Zur Aufführung gelangten am ersten Abende die große einaktige Ballet-Pantomine Les amours de village, das Vaudeville Les déguisements amoureux, in dem Volange in fünf Verkleidungen auftrat, sowie das Lustspiel La fête de campagne mit 8 Verkleidungen des bekannten Gastes. Am zweiten Abend ward zuerst das als neu angezeigte, aber bereits am 9. März 1807 von einer anderen französischen Gesellschaft hier gegebene einaktige Lustspiel in Versen Défiance et Malice aufgeführt. Hierauf tanzte Madame Volange ein Ballet turc, demselben folgte das Intermezzo L'acteur chez lui und der Abend schloß mit dem großen anakreontischen Ballet Tout cède à l'amour.

Am 19. 21. 24. 25. und 26. Mai gastirte Kaibel, großherzoglich badischer Hofschauspieler von Mannheim, als Eduard von Ruhberg in Iffland's Familiengemälde Verbrechen aus Ehrsucht. Fridolin in Holbein's gleichnamigem Stücke, Fritz Berg in Ziegler's Wettton und Herzensgüte, als Don Juan in Mozart's Oper, und als der jüngere Ruf in Beck's Lustspiel Die Schachmaschine. Am 30. Mai ward zum Vortheil des Pensionsfonds Wenzel Müller's komische Oper Die unruhige Nachbarschaft, Text nach Leopold Huber von Hensler gegeben. Klostermayer vom deutschen Theater in Hamburg sang am 6. Juni den Loredan in Paër's Oper Camillo. Demoiselle Großmann vom Theater in Hannover gastirte am 13. als Louise in Kabale und Liebe, am 18. als Amalie und Henriette in den Kotzebue'schen Schau- und Lustspielen Das Schmuckkästchen und Das Geständniß, am 25. als Julie und Madame Frende in den Lustspielen Beschämte Eifersucht von Frau von Weißenthurn und Die Unglücklichen von Kotzebue, am 26. als Cora in desselben Verfassers Trauerspiel Die Sonnenjungfrau, am 29. zu ihrem Benefiz als Aurelia in dem gleichnamigen Stücke und am 2. Juli als Ida in Goldoni's Lustspiel Die Neugierigen. Sie ward engagirt und wirkte später als Frau von Busch als beliebte Künstlerin noch lange in unserem Schauspiele. Am 2. Juli ging auch Sonnleithner's einaktiges Lustspiel Die Gartenmauer

Digitized by Google

erstmals in Scene. Am 28. Juni hatte Leißring als Tarar in Salieri's Oper Axur, König von Ormus seine hiesigen Verpflichtungen angetreten. Er sollte aber nicht als erster Tenor, sondern als erster Komiker seine Beliebtheit finden; als solcher zählte er mehr als dreißig Jahre zu den hochgeschätztesten Mitgliedern unseres Kunstinstituts. Am 3. Juli ward Weigl's große Oper Kaiser Hadrian erstmals aufgeführt, und am 28. auf hohes Begehren wiederholt. Auch diente dieses Werk am 15. August. dem Napoleonstage, als Festoper. Heigel sprach den üblichen Prolog vor der Aufführung. Am 14. und 19. Juli gastirte der Schauspieler Schmidt vom königlichen Theater in Prag als Philipp Brook und als Erbprinz in Iffland's und Ziegler's Schauspielen Die Mündel und Der Lorbeerkranz. Am 20. und 23. trat neben dem Schauspieler auch dessen Gattin hier auf. Sie gab am ersteren Abend die Johanna in der Jungfrau von Orleans und Schmidt den König, diese Vorstellung fand zu deren Benefiz statt. Am zweiten Abend spielten die Gäste Baron Ammer und Henriette in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Das Geständniß. Am 24. Juli ward die komische Oper Theatralische Abentener, Musik von Cimarosa und Mozart erstmals gegeben. Am 31. Juli ward auf hohes Begehren Titus aufgeführt.

Am 2. August eröffnete Gelhaar vom Breslauer Theater ein Gastspiel als Tita in Martin's Oper Lilla; am 6. sang er den Matteru in Winter's Unterbrochenem Opferfest, während Madame Schüler geborene Bonafegla vom königlichen (Westphälischen) Hoftheater zu Kassel ihr Gastspiel als Myrrha eröffnete. Madame Schüler sang noch am 8. August die Hofräthin in Solié's einaktiger Oper Das Geheimniß, ihr Gatte gastirte als Thomas in derselben Oper, sowie als Schneider Fips in Kotzebue's einaktiger Posse Die gefährliche Nachbarschaft. Am 7. August trat Madame Gelhaar vom Breslauer Theater im Titelpart des Kotzebue'schen Schauspiels Johanna von Montfaucon, am 9. als Page Paul von Huich in desselben Verfassers Posse Pagenstreiche auf. Am 11. sang Gelhaar den Mikeli in Cherubini's Oper Graf Armand, und Frau Gelhaar gab die Elise in Contessa's erstmals aufgeführtem einaktigem Lustspiele Das Räthsel. Dasselbe ward am 16. in der Benefizvorstellung beider Gatten wiederholt. Auch kam in derselben das Schauspiel Versöhnung, von der Verfasserin der Aurelia, zur ersten Darstellung. Madame Gelhaar spielte die Clementine, ihre Tochter Demoiselle Gelhaar den Fritz. Den Beschluß des Abends bildete Gaveaux' einaktige Oper Der kleine Matrose, den Madame Gelhaar sang, während Gelhaar sich als Sabord verabschiedete. Madame und Demoiselle Gelhaar traten nochmals am 23. August in einer Wiederholung des Schauspiels Versöhnung auf, außerdem spielte Madame Gelhaar am gleichen Abende die Frau Thalheim in dem einaktigen Lustspiele nach dem Französischen List gegen Mißtrauen. Zum Vortheile des Pensionsfonds ging am 29. August zum erstenmale Schein und Wirklichkeit, Lustspiel nach Shakespeare in Scene. Es war dies die Ballhornung, welcher ein unbekannter Verfasser Was Ihr wollt unterzogen hatte. Die Besetzung war folgende: Fürst (Orsino), Heigel; Edmund (Sebastian) und Charlotte (Viola), Madame Haßloch; Klinger (Rülps), Haas; Fittenbach (Bleichwang), Reinhardt; Maria, Demoiselle Beydertinden; Grundmann (Malvolio), Amberg.

Am 11. September kam Ziegler's Sittengemälde Weiberehre zur ersten Darstellung. Am 18. folgte die Première von Kotzebue's Originallustspiel Das Intermezzo oder Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz. Am 25. ging Paërs heroische Oper Sophonisbe, Text nach dem Italienischen, erstmals in Scene. Das am 30. September schließende Theaterjahr hatte 225 Vorstellungen umfaßt.

Am 9. Oktober gastirte die Familie Hauck, Tänzer und Sänger, in der italienischen Oper I due schiochi von Cimarosa, sowie in dem pantomimischen Ballet L'amor prigionero. Außerdem wurde von jungen Herrn (!) Lepitre eine Matelote und Solotänze zugegeben. Am 11. ward das einaktige Lustspiel Der Namensvetter von Hans Helldunkel dargestellt. Auf höchstes Begehren wurden am 14. 16. und 19. Oktober die Opern Die Vestalinnen von Weigl, Die Entführung aus dem Serail und Die Sängerinnen auf dem Lande von Fioravanti gegeben. Am erstgenannten Tage erwartete man nach Fingers Tagebuch einen Besuch Napoleons im Theater, der Frankfurt auf der Rückreise von dem Fürsten-Congresse in Erfurt berührte, sich aber hier nicht aufhielt. Am 28. Oktober gab der königlich baierische Musikdirektor und Violin-Virtuose Fraenzel ein Concert im Theater, in welchem er zwei Violin-Concerte, davon eines mit Harfe, Chören und Singstimmen (!) vortrug. Am 30. ging erstmals Linden's Lustspiel Ein Tag in der Hauptstadt in Scene. Am 2. November gab der Componist und Pianist Steibelt aus London ein Concert, in welchem drei seiner Compositionen zu Gehör kamen. Auch war nach der Anzeige „der Saal besonders beleuchtet". Am 12. November debutirte der Sänger Illenberger als Francarville in Himmel's Oper Fanchon. Am 13. November ging Collin's Trauerspiel Bianca della Porta erstmals in Scene. Am 16. ward die romantische Zauberoper Amira, Königin der Feen, Text von Breßner, Musik von Ebers, erstmals und zum Besten des Pensionsfonds gegeben. Am 19. 20. 22.

Digitized by Google

23. 27. 29. und 30. November, sowie am 6. December trat die berühmte Madame Hendel, frühere Madame Eunicke, vom Berliner Nationaltheater, als Gast auf.

Eduard Devrient schreibt von ihr in seiner „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“: „Sie stand in der Blüthe blendender Schönheit, und eines warmen, vollkräftigen Talentes, das durch unvermittelte Natur, durch hinreißende Begeisterung große Triumphe feierte. Sie entzückte als Cynthio durch ihre reizende Gestalt und ihr zärtliches Feuer, sie wußte als Margarethe in den Hagestolzen förmlich bäurische Plumpheit mit der rührendsten Naivität, als Jungfrau von Orleans die unschuldsvollste Schwärmerei mit begeistertem Heldenfeuer zu verschmelzen. Die Schönheit und Bedeutsamkeit ihres Mienenspieles und ihrer Geberden veranlaßte sie in späteren Jahren auf diese Eigenschaften eine abgesonderte Kunstgattung zu gründen; ihre mimisch-plastischen Darstellungen wurden berühmt.“

Madame Hendel gab hier die Medea in Benda's gleichnamigem Melodram (zweimal), Isabella in Die Braut von Messina, Margarethe in Iffland's Lustspiel Die Hagestolzen*) (zweimal), Octavia in Kotzebue's gleichnamigem Trauerspiele zu ihrem Benefiz, Madame Fresen in Iffland's Lustspiel Die Fremde, Phädra und Rosine in Rautenstrauch's Lustspiel Der Jurist und der Bauer. Nach Schluß ihres erfolgreichen Gastspiels veranstaltete Madame Hendel am 7. December noch ein Declamatorium im Theater. Sie trug Goethe's Die Braut von Corinth, Hektor's Abschied aus der Iliade in der Voß'schen Uebersetzung mit dem Schillerschen Gedichte als Abschluß, Der Gott und die Bajadere von Goethe, und beide Monologe aus Schiller's Jungfrau von Orleans vor. Otto sprach das Gedicht Alte und neue Zeit von Schmidt, Werdy Die Bürgschaft, Reinhard Die Ideale von Schiller, Madame Vohs rezitirte Die Orakelglocke, Musikdirektor Schmitt spielte ein Violin-Conzert von Rode, und das Orchester trug die Ouverturen zu Idomeneus von Mozart, zu Sophonisbe von Paër, und zu Die beiden Blinden von Méhul vor. Ein erlesseneres edleres Programm war wohl kaum zu wünschen.

Demoiselle Kroseck vom Würzburger Nationaltheater gastirte am 3. Dezember als Maria Stuart, und am 8. als Aurelia in dem gleichnamigen Schauspiele. Am 10. trat Madame Kroseck, die Mutter der Künstlerin, am gleichen Theater wirkend, als Oberförsterin in Iffland's Schauspiel Die Jäger auf. Am 12. Dezember war das Benefiz der beiden Künstlerinnen, in demselben spielte aber Demoiselle Kroseck nur allein; sie gab die Hermione in der ersten Aufführung des Stegmayer'schen Dramas Die Eroberung von Jerusalem, nach Chronegk und dem Französischen des Demieux bearbeitet. Die Musik zu diesem Stücke war von Quaissin. Am 15. gab Demoiselle Kroseck die Kathinka in Kratter's fürstlichem Familiengemälde Das Mädchen von Marienburg, am 17. die Elise in Contessa's einaktigem Lustspiel Das Räthsel, Madame Kroseck spielte an diesem Abende die Landräthin Durlach in Kotzebue's Schauspiel Das Schmuckkästchen. In Iffland's Schauspiel Elise von Valberg verabschiedeten sich am 19. Demoiselle Kroseck in der Titelrolle, ihre Mutter als Oberhofmeisterin. Die letzte Novität des Jahres 1808 war am 23. Dezember die erste Aufführung des einaktigen komischen Singspiels Die Junggesellen-Wirthschaft. Text nach dem Französischen von Treitschke, Musik von Gyrowetz.

*) Wegen ausgebrochenen Feuers ward, nach Angabe des Theaterzettels, die auf den 26. November angekündigte Vorstellung des Lustspiels Die Hagestolzen (mit Frau Hendel als Margarethe) auf den 27. verlegt. D. V.

1809.

Die bräuchliche Neujahrsnovität war in diesem Jahre das französische historische Drama Omasis oder Joseph in Egypten von Baour Lormion (?), das Robert im Original-Versmaaß übersetzt hatte. Den Prolog sprach Madame Großmann. Am 4. 11. 18. und 21, Januar, sowie am 1. 8. und 13. Februar fanden wieder Maskenbälle im Stadtschauspielhause statt. Der Eintrittspreis war der frühere; fl. 1.21 Kreuzer und 36 Kreuzer für die Gallerie. Madame Müller vom Würzburger Theater gastirte am 7. 10. 14. 17. 27. 29. 31. Januar und am 4. Februar. Sie sang die Diana in Martin's Oper Der Baum der Diana, Hulda in dem zweiten Theil des Zaubermärchens Die Nymphe der Donau von Kauer, (zweimal), Camilla in Paër's gleichnamiger Oper, in der auch Berger als Loredan gastirte und engagirt ward, Sophie in Paër's Oper Sargin (zweimal), Myrrha im Unterbrochenen Opferfeste, zu ihrem Benefiz am 27. Januar, und die Pamina in Mozart's Zauberflöte. Das Schauspiel brachte am 21. Januar erstmals Iffland's Bearbeitung des Duval'schen Lustspiels Ein Tag aus dem Leben Heinrich's des Fünften. Am 5. Februar gastirte Madame Ebers als Luise in Kabale und Liebe. Madame Graff, eine berühmte Sängerin vom Stuttgarter Hoftheater, gab am 7. Donna Anna in Don Juan, am 11. Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, am 14. Lucilla in Weigl's Oper Der Korsar, am 16. Vitellia in Titus zu ihrem Benefiz, am 19. Philanie in Süßmayer's Oper Der Spiegel von Arkadien, am 21. Astasia in Salieri's Azur, König von Ormus, und am 25.

Digitized by Google

Camilla in Paër's gleichnamiger Oper als Gastrollen. Am 8. Februar ward zur Festvorstellung (Geburtstag des Fürsten Primas) Weigl's Oper Kaiser Hadrian gegeben. Den Prolog sprach Werdy. Madame Keer, die Wittwe des hiesigen Regisseurs, trat am 17. in dem frei nach Désaugiers bearbeiteten neuen einaktigen Lustspiele Sie sind zu Hause als Emilie von Southeim auf und ward engagirt. Am 6. März gingen zum Besten des Pensionsfonds die beiden einaktigen Lustspiele Der dreißigjährige Brautstand, von einem unbekannten Verfasser und Der Roman oder Die närrische Wette, nach dem Französischen von Hassaureck, sowie Mehul's einaktige komische Oper Die zwei Blinden von Toledo, Text von Marsolier, erstmals in Scene. Letzteres Werk erhielt sich sehr lange auf dem Repertoir. Am 11. machte der Tenor Liberati seinen ersten Versuch in einer bedeutenden Rolle. Er sang den Titus und ward engagirt. Diese Oper ging auch am 21. März auf höchstes Begehren in Scene. Brede vom Regensburger Theater gastirte am 16. und 23. März in den Lustspielen Stille Wasser sind tief als Baron Wiburg, in Er mengt sich in Alles, nach dem Englischen von Jünger, als Plumper und in Die Unglücklichen von Kotzebue als Gustav Falk.

Die größere musikalische Neuigkeit der Ostermesse war Joseph Weigl's Oper Das Waisenhaus am 26. März. Am 28. machte Demoiselle Chelius als Constanze in der Entführung aus dem Serail ihren ersten theatralischen Versuch und ward engagirt. Am 31., Charfreitag, ward Haydn's Oratorium Die Schöpfung im Theater unter Mitwirkung folgender Solisten, der Damen Heinemann, Urspruch, Haßloch, Schaffranek und Chelius und der Sänger Liberati, Haas, Lux, Hill, Berthold und Haßloch aufgeführt. Am 3. April ging Voltaire's Trauerspiel Elektra in Goethe's freier Uebersetzung erstmals in Scene; Aegist, Otto; Klytämnestra, Madame Haßloch; Orest, Werdy; Elektra, Madame Vohs. Am 6. debutirte der Bassist Krönner als Hubert in Paër's Camilla, seine folgenden Rollen waren Pasquale in Weigl's Der Korsar am 15. und Don Juan am 29. April. Am 9. wurden drei Stücke, das einaktige Liederspiel von Herklots, Frohsinn und Schwärmerei, Musik von Himmel, das einaktige Lustspiel nach dem Französischen des Delaunay Der unterbrochene Schwätzer und Weigl's einaktige komische Oper Adrian van Ostade, Text von Treitschke, die gleichfalls zum Lieblingsstück unserer Vorfahren ward, erstmals gegeben. Am 16. fand die erste Aufführung des romantischen Schauspiels Udalrich von Meißen, von einem unbekannten Verfasser, am 25. jene von Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der Stumme statt. Am 2. Mai ward auf höchstes Begehren Weigl's einaktige Oper Adrian van Ostade wiederholt; am 7. ging Süßmayer's komische Oper Die edle Rache, Text von Huber, erstmals in Scene, am 8. ward zum Besten der am 23. April 1809 durch den Krieg verunglückten Bewohner Regensburg's Mozart's Titus gegeben. Die zwei Schauspielneuheiten des Mai waren das Originallustspiel eines ungenannten Autor's Der Mann im Feuer, am 11. und Stella, Trauerspiel in 5 Akten von Herrn von Goethe, (!) (neu bearbeitet) am 22. Die Besetzung war folgende: Stella, Madame Vohs; Cäcilie, Madame Haßloch; Postmeisterin, Madame Heinemann; Fernando, Werdy; Verwalter, Leißring. Am 1. Juni ging Fischer's einaktige komische Oper Das Kleeblatt oder Das Hausgesinde, Text nach dem Französischen, erstmals in Scene.

Am 5. Juni sollte auch der schon mehrere Jahre früher gehegte, durch Goethe's Mutter, die freilich diese Aufführung nicht mehr erlebte, ausgesprochene Wunsch des Pensionsfonds, den vom Dichter neu bearbeiteten Götz von Berlichingen zum Benefiz zu erhalten, in Erfüllung gehen. Das Stück war folgendermaßen besetzt: Götz, Otto; Selbitz, Leißring; Lerse, Werdy; Bruder Martin, Haas; Weislingen, Heigel; Faud, Urspruch; Hauptmann, Reinhard; Elisabeth, Madame Haßloch; Georg, Demoiselle Ifermann; Maria, Madame Vohs; Adelheid, Madame Großmann; Franz, Demoiselle Großmann (!). Am 10. gastirte Demoiselle Caroline Braubt, die spätere Gattin Karl Maria von Weber's als Rosine in Rautenstrauch's Lustspiel Der Jurist und der Bauer und als Suschen in Schenk's Oper Der Dorfbarbier. Ihre zweite Gastrolle war am 15. Fanchon in Himmel's gleichnamiger Oper; sie ward sofort engagirt und blieb bis 1813. Eduard Devrient charakterisirt sie „als ein Talent für das naive und muntere Fach der Oper und des Lustspiels, das, von den Eindrücken der Renner'schen Darstellung erweckt, des innigsten natürlichsten Gefühlsausdrucks eben so sehr als der reichsten Erfindungskraft drolliger Munterkeit fähig war". Am 17. Juni ward erstmals Gustav Linden's Originallustspiel Die Verbündeten, am 27. Steigentesch's einaktiges Lustspiel Die Kleinigkeiten gegeben. Madame Guhr, Sängerin vom Nürnberger Theater, trat am 22. 24. 26. und 29. Juni, sowie am 2. Juli als Gast auf. Sie gab Sophie in Paërs Sargin, Camilla, in desselben Componisten gleichnamiger Oper, Rosa in Fioravantis Die Sängerinnen vom Lande, Sextus in Titus, zu ihrem Benefiz, Fanisla in Cherubinis gleichnamiger Oper, und Pamina in der Zauberflöte. Am 6. 8. und 11. Juli gastirte Leißring der jüngere vom Regensburger Theater. Er sang

Digitized by Google

den Karl VII. in der Oper Agnes Sorel von Gyrowetz, und spielte den Karl in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Das Strandrecht, und den Grafen Werthern in Frau von Weißenthurn's Lustspiel Beschämte Eifersucht, sowie den Georg in dem romantischen Schauspiele Aurelia oder Der Raub im Schwarzwalde. Der nächste Gast war der Tenorist Mohrhardt vom Hoftheater zu Kassel. Er sang am 13. Graf Armand in Cherubini's gleichnamiger Oper, am 15. Franz in d'Alayrac's Einakter Zwei Worte, am 20. Don Juan, am 25. Blendheim in Della Maria's einaktiger Oper Der Arrestant, am 29. den Francarville in Himmels Fanchon, am 31. zu seinem Benefiz Murney im Unterbrochenen Opferfest und am 6. August den Unbekannten in d'Alayrac's Gulistan. Mohrhardt ward engagirt. Am 15. Juli ging das Schauspiel (Manuscript) Das Porträt oder Liebe und Edelsinn, von einem ungenannten Verfasser erstmals in Scene. Am 28. fand eine Festvorstellung des Titus zur Feier der Schlacht von Wagram mit vorhergehendem, von Otto gesprochenem Prolog statt.

Am 1. 3. 8. 14. 17. und 22. August trat Hofmann vom Regensburger Theater als Gast auf. Er spielte den Hippeldonz und den Bürgermeister Staar in den Kotzebue'schen Lustspielen Das Epigramm und Die deutschen Kleinstädter, Amtsrath Poll in Schröder's Lustspiel Das Blatt hat sich gewendet, Ivanof in Babo's heroischem Schauspiel Die Streitigen zu seinem Benefiz am 14. August, Bittermann in Menschenhaß und Reue von Kotzebue, sowie Herrn von Langfalm in desselben Verfassers Posse Der Wirrwarr. Am 13. ward Steigentesch's einaktiges Lustspiel Die Mißverständnisse erstmals gegeben. In der Oper fanden vier Gastspiele der italienischen Oper von Amsterdam statt, in denen die Kammersängerin Napoleons (!) Signora T. Strinasachi-Ambrogetti mitwirkte. Am 4. und 9. August ging Don Juan in Scene, genannte Künstlerin gab die Donna Anna, Masetto und Comthur wurden von einem Sänger dargestellt. Am 7. und 11. folgte Cimarosa's Il matrimonio segreto (Die heimliche Ehe) mit Signora Strinasachi-Ambrogetti als Carolina. Madame Willmann, Kabinetsängerin (!) Seiner Majestät des Königs von Westphalen gastirte am 10. als Constanze in Die Entführung aus dem Serail und am 15. als Sophie in Paër's Oper Sargin, den Festprolog an diesem, dem Napoleonstage, sprach Madame Vohs. Zum Besten des Pensionsfonds ward am 21. August erstmals Fischer's Oper Die Festung an der Elbe, Text nach dem Französischen von Castelli bearbeitet, aufgeführt. Am 3. 10. und 17. September, während der Herbstmesse, gingen drei größere Schauspielneuheiten in Scene, der Frau von Weißenthurn romantisches Schauspiel Adelheid, Markgräfin von Burgau, das Schauspiel eines unbekannten Verfassers mit Gesängen und Musik von Peter Ritter, Salomon's Urtheil und Kotzebue's Originallustspiel (Manuscript) Der verbannte Amor oder Die argwöhnischen Eheleute. Am letzten Tage des am 30. September schließenden, 223 Vorstellungen umfassenden Theaterjahres eröffnete Karl Schwartz vom Stuttgarter Hoftheater ein Gastspiel als Oberförster Warberger in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger.

Die folgenden Gastrollen von Schwartz waren am 5. Oktober der Gouverneur in Kotzebue's Graf Benjowsky, am 10. Dominik in Mercier's Schauspiel Der Essighändler und Columbus in dem neuen einaktigen Schauspiel von Klingemann Die Entdeckung der neuen Welt. Letzteres Stück war das Vorspiel zu desselben Dichters Schauspiel Columbus, welches am folgenden Tage, den 11. Oktober, zum Benefiz von Schwartz, der gleichfalls den Titelhelden gab, erstmals folgte. Am 14. Oktober spielte Schwartz den Baron von Stuhlbein in Kotzebue's Posse Pagenstreiche, am 17. den Zimmermeister Klarenbach in Iffland's Schauspiel Die Advokaten und verabschiedete sich am 18. als Abbé de l'Epée und Bergheim in Kotzebue's gleichnamigem Drama und in der ersten Aufführung des einaktigen Lustspiels Der gutherzige Alte nach dem Französischen des Florian. Am 3. Oktober gastirte der Sänger Brandt als Sabord in der einaktigen Oper Der kleine Matrose von Gaveaux. Während des November gastirte die sich im Vorjahre so außerordentlichen Erfolges erfreuende Madame Hendel wieder an neun und gleichzeitig Demoiselle Beck an vier Abenden. Am 2. November gab Madame Hendel Donna Isabella, Demoiselle Beck Beatrice in Schiller's Braut von Messina, am 5. Demoiselle Beck Miranda in Kotzebue's Schauspiel Bayard. Am 7. spielte Madame Hendel den Titelpart in Phädra, Demoiselle Beck Aricia. Die ferneren Gastrollen der Madame Hendel waren dann am 11. 18. und 20. die Titelpartien in Maria Stuart, Die Jungfrau von Orleans, und Merope, letztere zum Benefiz der Künstlerin. Am 21. spielte sie Cephyse in J. L. Stoll's neuem einaktigem Lustspiel in Versen, Scherz und Ernst, am 23. Gräfin Orsina in Emilia Galotti, den Titelpart gab Demoiselle Beck, am 26. Medea in Benda's gleichnamigem Melodram und am 27. die Margarethe in Iffland's Lustspiel Die Hagestolzen. Am 29. November verabschiedete sich Madame Hendel, gleichwie im Vorjahre, in einem großen Declamatorium mit glänzendem reichhaltigem Programme. Sie selbst trug die Gedichte Sct. Lucas von Schlegel, Ritter Willibald von Werner,

Digitized by Google

und das allemanische Gedicht Hans und Verene von Hebel, sowie im Verein mit Luz die muntere Dichtung Der Flausrock vor. Letzterer rezitirte Kaiser Josef und Grenadier Stauf, Werdy Schiller's Resignation, Madame Bohs desselben Dichters Der Taucher, Demoiselle Beck sprach die Kampalpe von Schlegel und den großen Monolog der Beatrice aus Schiller's Braut von Messina, Otto trug Bürde's Gedicht Der Philosoph unter der Eiche vor, die Mitglieder der Oper, Madame Urspruch und Herr Mohrhardt sangen zwei Arien und das Orchester exekutirte drei Ouverturen. Am 6. November waren zum Besten des Pensionsfonds das einaktige Lustspiel Die Zerstreuten von Kotzebue, desselben Autors einaktige nach Wieland's Abderiten bearbeitete Posse Des Esel's Schatten oder Der Prozeß zu Krähwinkel sowie J. N. von Seyfried's einaktige Oper Zum goldenen Löwen erstmals gegeben worden. Am 12. ging zur Feier des Friedens von Wien Mozart's Titus in Scene. Den einleitenden Prolog sprach Werdy.

Stromeyer, Baßbariton des herzoglich Weimar'schen Hoftheaters, sang am 16. November und 10. December Herbert in Paërs Camilla, am 19. November Vilac Umu im Unterbrochenen Opferfest, am 25. Sarastro, am 28. den Grafen Almaviva in Die Hochzeit des Figaro, am 7. December Roderich von Ardinghelli in Paërs Oper Die Räuberhöhle, und am 13. December zu seinem Benefiz den Orest in Gluck's Iphigenie in Tauris. Die anderen Rollen waren durch Mohrhardt (Pylades), Krönner (Thoas), und durch die Damen Urspruch (Iphigenie), und Großmann (Diana) vertreten. Am 12. und 16. trat Madame Schwadke als Mamsell Felicitas im Schauspiel Verlobung vom Verfasser der Aurelie und als Lottchen in dem neuen einaktigen Lustspiele Künstlerglück oder Die Proberollen, von einem unbekannten Autor, als Gast auf. Schwadke, ihr Gatte, gab am 14. den Otto von Wittelsbach in Babo's gleichnamigem Stücke, am 21. den Hauptmann Klinker in Kotzebue's Lustspiel Das Epigramm, und am 31. Rolla in desselben Autors Trauerspiel Die Sonnenjungfrau. Zum Benefiz des Ehepaares Schwadke ging am 28. December Beck's Lustspiel Die Quälgeister, die bekannte Bearbeitung von Shakespeare's Viel Lärm um Nichts in Scene. Die Gäste spielten die Hauptrollen Linden (Benedikt) und Isabella (Beatrice). Am 26. December ward zum erstenmale Kotzebue's Originallustspiel (Manuscript) Sorgen ohne Noth und Noth ohne Sorgen gegeben. Endlich eröffnete am 30. December Madame Schönberger, Sängerin am k. k. Hoftheater zu Wien, ein ungefähr ein Jahr andauerndes Gastspiel an unserer Oper als Tamino in Mozart's Zauberflöte. Dieselbe sang meist Tenorpartien, wie den Belmonte, Ariodante, Loredan (Camilla), Titus, Murney (Das unterbrochene Opferfest), Pylades (Iphigenie in Tauris), Alcidoro, (Palmyra), Floresky (Lodoiska) Ulysses (Circe und Ulysses), Florestan, (Leonore von Paër), Sargin, in der gleichnamigen Oper, aber auch einige Sopranrollen, wie Marianne (Soliman der Zweite) u. s. w.

1810.

Am Neujahrstag ward Mozart's Die Entführung aus dem Serail mit den Damen Schönberger als Belmonte und Lange als Constanze gegeben. Den Prolog sprach Madame Großmann. Am 3. trat der Schauspieler Schwadke zu seinem Benefiz nochmals als Marquis Posa in Schiller's Don Carlos auf. Im Carneval 1810 fanden neun Maskenbälle im Theater statt, am 10., 17., 24. und 31. Januar, am 7., 14., 21. und 28. Februar und am 5. März. Der Eintrittspreis ward wie früher bemessen. Zum Benefiz der Madame Schönberger ging am 12. Januar Simon Mayer's Oper Ariodante in Scene. Die Benefiziantin gab den Titelpart, Madame Lange die Ginevra. Diese Oper ward am 28. wiederholt. Am 23. sang Madame Lange die Donna Anna in Don Juan. Madame Böhler, die wieder engagirt ward, spielte am 25. Januar die Frau Wunschel in Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg, am 17. Februar Frau Griesgram in Kotzebue's Schauspiel Bruderzwist und am 24. März Mrs. Smith in desselben Lustspiel Die Indianer in England. Am 4. Februar ward zum erstenmale Méhul's musikalisches Drama (nach Alexander Duval) Jacob und seine Söhne in Egypten gegeben; Joseph, Hill; Jacob, Krönner; Ruben, Haas; Simeon, Mohrhardt; Benjamin, Demoiselle Caroline Brandt. Der außerordentliche Erfolg dieses Werkes bewährt sich noch heute. Am 6. ging Kotzebue's einaktiges Lustspiel Der häusliche Zwist erstmals in Scene. Der Geburtstag des Fürsten Primas ward am 8. Februar mit einer Aufführung von Cherubini's Oper Faniska gefeiert. Madame Lange sang den Titelpart, Heigel sprach den vorausgehenden Prolog. Am 10. kam das Vaudeville Der Zinngießer, nach dem klassischen dänischen Lustspiele Der politische Kannengießer von Holberg, von Treitschke bearbeitet zur ersten Aufführung. Das Benefiz der Madame Lange fand am 16. statt. Sie sang Vitellia im Titus, Madame Schönberger gab den Titelhelden. Diese Vorstellung ward am 1. März wiederholt. Am 3. tanzte Carl Großmann, Schüler der Demoiselle Hauck, mit seiner Lehrerin ein Pas de deux und ein Solo im Schauspiel Aurelia oder Der Raub im

Digitized by Google

Schwarzwald. Am 5. März war die Erstaufführung von August Klingmann's Lustspiel Das Declamatorium in Krähwinkel, Fortsetzung von Die deutschen Kleinstädter und von Carolus Magnus. Später nannte sich Kotzebue als Autor dieses Possenspieles. Am 6. trat der Komiker Watter „auf der Durchreise" als Tabbädl in Wenzel Müller's komischer Oper Die unruhige Nachbarschaft als Gast auf. Am 8. ward Steigentesch's einaktiges Lustspiel Verstand und Herz erstmals gegeben. Am 19. sang Madame Schönberger zu ihrem Benefiz den Alcidoro in Salieri's Oper Palmyra, Prinzessin von Persien. Madame Lange gab den Titelpart. Am 22. trat Walter, Mitglied des badischen Hoftheaters zu Karlsruhe, wohl derselbe, der bereits in diesem Monat gespielt hatte, als Heinrich in der Posse Der Zinngießer auf. Am 26. März ging zum Benefiz des Pensionsfonds Heibel's komische Oper Der Tyroler Wastel, Text von Schikaneder, in Scene.

Am 2. April 1810 fand „bei freier Entrée" (gegen ausgegebene Freibillets) zur Feier der Vermählung „Napoleons des Großen" mit Maria Louise von Oesterreich eine Festvorstellung statt. Man gab das Schauspiel mit Gesang Salomo's Urtheil, Musik von Peter Ritter. Den Prolog sprach Madame Vohs. Patrik Peale gastirte am 12. April als Pygmalion in Rousseau's gleichnamigem Monodrama, am 18. als Don Carlos, und am 3. Mai als Marinelli in Emilia Galotti. Am 15. April ward August Klingmann's dramatisches Gemälde aus der Epoche des Mittelalters (Manuscript) Das Vehmgericht erstmals gegeben. Am 20. April, Charfreitag, kam Bernhard Romberg's dreiaktige Oper Circe und Ulysses als Concert zur ersten Aufführung. Madame Schüler, geborene Bonafegla, königlich westphälische Hofsängerin von Cassel, sang die Circe, Madame Schönberger den Ulysses, Madame Lange die Iris, Demoiselle Schüler die Thetis. Madame Schüler gastirte außerdem zweimal als Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, am 23. und 28. April, in dem Madame Schönberger den Murney sang, am 24. als Vitellia in Titus und am 26. als Atalia in Salieri's Oper Azur, König von Ormus. Am 29. April fand die erste Aufführung von Kotzebue's Trauerspiel Ubaldo statt. Am 6. Mai ging das von M. Stegmayer verfaßte musikalische Quodlibet Rochus Pumpernickel erstmals in Scene. Dem Texte liegen bekanntlich zwei Molière'sche Lustspiele, Der eingebildete Kranke und Herr von Pourceaugnac, zu Grunde. Leißring gab den Titelhelden, Lux den Borthal, den eingebildeten Kranken. Die Sängerin Madame Köhl, welche engagirt ward, gastirte am 17. Mai als Sophie in Paërs Sargin, am 24. als Donna Anna in Don Juan und am 18. Juni als Königin der Nacht. Demoiselle Buchwieser, früher Mitglied der hiesigen Bühne, nun am k. k. Hoftheater zu Wien, sang am 19. und 26. Mai Sextus in Titus, das zweite mal zu ihrem Benefiz, den Titelpart gab wieder Madame Schönberger, am 22. Camilla in Paërs Oper, am 24. Donna Elvira in Don Juan, am 31. Aline, Königin von Golkonda, am 2. Juni den Achilles in Paërs Achilles, und am 4. die Leonore (Fedele) in der ersten Aufführung von Paërs heroisch-komischer Oper Leonore oder Spanien's Gefängniß. Den Florestan sang Madame Schönberger, zu deren Benefiz diese Oper, der derselbe Text, wie Beethovens Fidelio, zu Grunde lag, in Scene ging. Noch eine zweite Sängerin debutirte um jene Zeit. Demoiselle Lang trat am 26. Mai als Lodoiska in Cherubini's gleichnamiger Oper auf, den Floresty sang Madame Schönberger, die folgenden Rollen der Demoiselle Lang waren Briseis in Paër's Achilles am 2. und Pamina am 18. Juni. Am 27. Mai ging erstmals das Original-Lustspiel Cäsario (Manuscript) von Pius Alexander Wolff, Mitglied des Weimar'schen Hoftheaters, in Scene. Der Schauspieler Köhl, der gleichfalls engagirt ward, gab am 7. Juni den Fips in Kotzebue's einaktiger Posse Die gefährliche Nachbarschaft, und am 24. den Wirth im Prater in Heibel's Oper Der Tyroler Wastel, sowie am 3. Juli den Konferenzrath von Amoun in Kotzebue's einaktigem Lustspiel Die schlaue Wittwe als Gastrollen. Rabenalt, Mitglied des deutschen Theaters in Amsterdam, trat am 26. Juni als Philipp in Kotzebue's Schauspiel Johanna von Montfaucon als Gast auf.

Franz von Holbein, Schauspieler, Sänger, Dramaturg, Dichter und Regisseur und Madame Renner, die treffliche Naive, waren die nächsten Gäste unserer Bühne. Zuerst spielte Holbein am 7. Juli den Rudolf, Grafen von Savern in seinem Stücke Fridolin oder Der Gang nach dem Eisenhammer. Am folgenden Tage gab Holbein den Karl, Madame Renner die Rose in Conteffa's erstmals aufgeführter dramatischer Kleinigkeit Der Talisman, eine Fortsetzung von desselben Verfasser's Räthsel, am gleichen Abende spielten die Gäste Franz und Liselte in Holbein's neuer, nach Heigel bearbeiteter dramatischer Kleinigkeit Die Nachschrift. Am 10. sang Holbein den Don Juan. Am 11. war die Benefizvorstellung der Gäste. Sie brachte zwei neue Holbein'sche Stücke, das einaktige ländliche Gemälde Das Wiedersehen, in dem Holbein den Peter, Madame Renner die Martha gab und das Schauspiel Uebereilung und Argwohn, in dem Holbein den Grafen Wallensee, Madame Renner die Marie spielte. Die Maschinerie der letzten,

Digitized by Google

im zweiten Stücke verwendeten Decoration war gleichfalls eine Erfindung des vielgereisten unternehmungsgewandten Tausendkünstlers Holbein. Am 14. trat dann Madame Renner allein, in ihrer Glanzrolle, als Margarethe in Iffland's Die Hagestolzen auf. Am 15. spielten beide Gäste und der kleine Heinrich Renner, Blum, Sophie und Fritz in der neuen einaktigen Posse von Breitenstein, Proberollen. In der Wiederholung derselben und des Talisman nahmen sie auch am 17. Juli Abschied von Frankfurt. Am 24. und 28. Juli, sowie am 2. August gastirte Herdt, Mitglied des Königlichen Hoftheaters in Berlin, als Odoardo in Emilia Galotti, Wagner in Schröder's Familiengemälde Der Vetter aus Lissabon, und Amtsrath Boll in desselben Verfassers Lustspiel Das Blatt hat sich gewendet. Am 30. ward zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals das Schauspiel (Manuscript) Die Bestürmung von Smolensk, von Fran von Weißenthurn gegeben. In der Oper fanden im Juli und August acht Gastdarstellungen der berühmten Künstlerin Madame Hauptmann, geborene Milder, erste Sängerin des k. k. Hoftheaters zu Wien, statt. Sie gab am 26. Juli und 4. August die Iphigenie in Gluck's Iphigenie in Tauris, am 29. Juli den Sargin (Sohn) in Paër's Sargin und am 31. Juli und am 6. August die Therese in Weigl's Oper Das Waisenhaus. Am 8. August ging dann erstmals desselben Componisten Oper Die Schweizerfamilie, die zum großen Zugstücke ward, in Scene. Madame Hauptmann sang die Emmeline, welche der Tondichter eigens für sie geschrieben, zu ihrem Benefiz als Gast, und wiederholte sie am 11. und 12. August. Die andere Besetzung der Oper war folgende: Graf Wallenstein, Krömer; Durmann, Lux; Boll, Berthold; Gertrud, Madame Urspruch; Jacob Friburg, Hill; Paul, Leißring. Am Napoleonstag (15. August) ward das Schauspiel mit Gesang Salomon's Urtheil aufgeführt, den Prolog sprach Heigel.

Am 16. ging erstmals Fischer's einaktiges Singspiel Die Verwandlungen in Scene. Zu dem Benefiz des Pensionsfonds folgte am 25. August das neue Lustspiel Der Russe in Deutschland, und Breitenstein's einaktiges musikalisches Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig oder Der Schein trügt, gleichfalls erstmals gegeben. Der Bassist Hübsch gastirte am 23. als Axur, in Salieri's gleichnamiger Oper, am 28. als Pistolofus in der Müllerin, von Paisiello, und am 30. als Emmerich von Lindau in Dittersdorf's Das rothe Käppchen. Eine Schauspielerin, Madame Often, die engagirt ward, wählte zu Proberollen am 26. August Isabella in der Braut von Messina und am 1., 3. und 17. September die Oberförsterin in Iffland's Jäger, Cornelia Orsini in Ziegler's Trauerspiel Der Machtspruch und Elisabeth in Maria Stuart. Am 27. und 29. August trat die französische Kindertruppe vom Theater in Mainz hier auf. Sie gab am ersten Abende Pergolese's Buffo-Oper La servante maitresse, Jenny's Opéra-Vaudeville Les amours de Monsieur Jacquinet, und die einaktige Balletpantomime La reine de Golconde, sowie Seiltänze. Am zweiten Abende gelangten Monsigny's große Feen-Oper La belle Arsène, und Duni's einaktige Buffo-Oper Les deux chasseurs et la laitière zur Aufführung. Zwischen den Akten wurden Seiltänze durch la jeune Écossaise (!) ausgeführt.

Am 16. September 1810 ging erstmals Karl Maria von Weber's heroische Oper Silvana, Text von C. F. Hiemer, in Scene. Caroline Brandt sang den Titelpart, Haas den Ulrich, (den Ratto der jetzt bräuchlichen neuen Langer-Pasqué'schen Bearbeitung) und Lux den Krips. Da an diesem Tage Madame Blanchard ihre erste Luftballonauffahrt unternahm, begann die Oper erst eine Stunde später wie gewöhnlich, um sieben Uhr. Dieser Nebenumstand wirkte, nach Reißmann's „Karl Maria von Weber", überhaupt sehr ungünstig für die Oper, die ohne nachhaltigen Erfolg blieb, da sich gerade die maßgebendsten Kunstfreunde an jenem Tage der ersten Aufführung des Werkes eines jungen Componisten fern hielten. Zwar wurde ein Lied des Krips wiederholt, auch der anwesende Tondichter, der von dem nahegelegenen Darmstadt, wo er wohnte, herüber gekommen war, am Schlusse gerufen, aber nach einigen Aufführungen verschwand Silvana, die übrigens nicht, wie Reißmann schreibt, am 14. sondern erst am 16. September, einem Messsonntage, erstmals gegeben ward. Am 23. ging zum Besten des Pensionsfonds die erste Aufführung von Holbein's nach Schiller's Bürgschaft bearbeitetem dramatischem Gedichte Der Tyrann von Syracus in Scene. Am 27. und 29. gastirte der Schauspieler Hölken als Philipp und Fridolin in den Schauspielen Johanna von Montfaucon von Kotzebue und Fridolin oder Der Gang nach dem Eisenhammer von Holbein. Das Abonnement, welches am 30. September schloß, umfaßte 223 Vorstellungen.

Am 4. October beschlolg Hölken sein Gastspiel als Heinrich in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund. Der Bassist Hunnius trat am 9., 14. und 20. October als Leporello in Don Juan, als Hieronymus Knicker in Dittersdorf gleichnamiger neueinstudirter Oper und als Hans Christoph Nitsche in desselben Tondichters Oper Das rothe Käppchen als Gast auf. Am 13. Oktober ward Duvals Lustspiel König Stanislaus in der freien

Digitized by Google

Ueberſetzung und Bearbeitung des königlich württembergischen Hofschauſpielers Lembert erſtmals gegeben. Der Tenorrollen ſingenden Prima-Donna Madame Schönberger wurde am 17. October vor ihrem Abſchiede von der Frankfurter Bühne ein Benefiz bewilligt. Sie wählte dazu Ulyſſes in Bernhard Romberg's Oper Ulyſſes und Circe, Text nach Calderon, die bereits einige Monate früher im Charfreitags-Concert, am 20. April aufgeführt, nun erſtmals zur ſcenischen Darſtellung kam. Am 21. November machte Demoiſelle Claire als Lilla in Martin's gleichnamiger Oper ihren erſten theatralischen Verſuch, ihre zweite Rolle war am 20. December Aſtaſia in Salieri's Azur, König von Ormus, ſie ward engagirt. Am 22. November fand die erſte Aufführung von Iſouard's einaktigem Singſpiele Michael Angelo, Text von Delrien ſtatt. Am 1. December folgte jene der Kotzebue'ſchen Poſſe (Manuſcript) Die Belagerung von Rudſchuk (!) oder Pachter Feldkümmel. Am 2. mußte der Erinnerung an die Schlacht von Auſterlitz und an die Feier des Krönungsfeſtes Napoleon's durch eine Feſtvorſtellung des Titus gedacht werden. Dieſelbe ward durch einen franzöſiſchen (!) Prolog, geſprochen von Demoiſelle Lange, eingeleitet. Nach Finger wurde dieſer Tag damals in Frankfurt allgemein gefeiert. Am 4. December ward Ritter's einaktiges Singſpiel Der Zitherſchläger, Text von H. Seidel, erſtmals gegeben, während am 21. Goldoni's, von dem Prager Schauſpieler Ehrenfeld neu bearbeiteles Luſtſpiel Der Lügner zum Beſten des Penſionsfonds in Scene ging. Auch eröffnete im December der Schauſpieler Wohlbrück vom k. k. Hoftheater zu Wien ein längeres Gaſtſpiel. Derſelbe genoß bedeutenden Rufes, er kam ſpäter nach Hamburg. Er trat am 12., 22., 29. und 31. December als Abbé de L'Epée in Kotzebue's Bearbeitung des Duval'ſchen Schauſpiels Der Taubſtumme, als Fegefack in der Zſchokke'ſchen Bearbeitung von Molière's Der Geizige, als Marinelli und als Bürgermeiſter Nicolaus Staar in Kotzebue's Luſtſpiel Die deutſchen Kleinſtädter auf, um ſein Gaſtſpiel im folgenden Monat und Jahr in drei weiteren großen Rollen zu beſchließen. Am erſten Weihnachtsfeiertage ward dem Penſionsfonds ein Concert, ſomit die zweite Benefizvorſtellung in der gleichen Woche, bewilligt. In demſelben kam Haydn's Oratorium Die vier Jahreszeiten zur Aufführung; die Soli ſangen Madame Lange, Madame Urſpruch, Demoiſelle Lang, ſowie Mohrhardt, Leißring, Berthold, Krönner und Hill.

1811.

Den Neujahrsprolog ſprach Frau von Buſch, frühere Madame Großmann; demſelben folgte die Erſtaufführung der Feenoper Aſchenbrödel von Iſouard, Caroline Brandt ſang den Titelpart. Wohlbrück vom Wiener Hoftheater trat am 3., 5. und 7. Januar als von Wittburg, Feſt, und Franz Moor in den Schauſpielen Verſöhnung, von einem unbekannten Verfaſſer, Reue und Erſatz von Ziegler und Die Räuber (letzteres zu ſeinem Benefiz gegeben), auf. Am 16., 20., und 29. gaſtirte Heuſſer vom Düſſeldorfer Theater als Rolla, Graf Klingsberg, der Vater, und Ubaldo in den Kotzebue'ſchen Stücken Die Sonnenjungfrau, Die beiden Klingsberg, und Ubaldo. Am 2. Februar ward erſtmals das Luſtſpiel Argwohn und leichter Sinn, eine Neubearbeitung von Reinbeck's Der argwöhniſche Ehemann, aufgeführt. Die Feſtvorſtellung zum Geburtstage des Fürſten-Primas vom 8. Februar war Iſouard's Aſchenbrödel; den Prolog ſprach Werdy. In dem Kotzebue'ſchen einaktigen Luſtſpiele Das Geſtändniß gaſtirte Madame Herbſt am 13. als Henriette. Zum Beſten des Penſionsfond ging am 20. zum erſten male Henslers Poſſe Taddädl, der dreißigjährige A. B C. Schütz in Scene. Die Muſik zu derſelben war von Wenzel Müller. Am 25. ward erſtmals die von Lembert bearbeitete franzöſiſche Poſſe Der Papa und ſein Söhnchen gegeben.

Am 2., 5., 7., 10., 13., 16. und 18. März gaſtirte abermals Demoiſelle Louiſe Frank, Sängerin vom Mannheimer Hoftheater. Sie gab Lena im Schauſpiel mit Geſang, Salomo's Urtheil, Fanchon in der gleichnamigen Oper, Myrrha im Unterbrochenen Opferfeſt, Sophie in Paër's Sargin, Emmeline in der Schweizerfamilie, zu ihrem Benefiz, und die Titelrollen der Opern Agnes Sorel von Gyrowetz und Aſchenbrödel von Iſouard. Am 23. März gaſtirte Arnold als Heinrich in Kotzebue's Schauſpiel Der Graf von Burgund. Zur Geburtsfeier des Königs von Rom, des Sohnes Napoleons, waren in Frankfurt öffentliche Feierlichkeiten befohlen worden. Am 27. März wurde demzufolge im Theater Die Schweizerfamilie als Feſtvorſtellung gegeben; den Prolog ſprach Otto. Am 3. April gelangte zum Benefiz des Penſionsfonds zum erſtenmale Duval's Schauſpiel Der lieſländiſche (!) Tiſchler, ein Seitenſtück zum Mädchen von Marienburg, zur Aufführung. Die weiteren Neuheiten der Oſtermeſſe waren Catel's große heroiſche Oper Semiramis, Text nach Voltaire, am 7., Ziegler's Original-Schauſpiel Partheien-Wuth (Manuſcript) am 15., und Stegmeyer's muſikaliſches Quodlibet Die Familie Pumpernickel am 21. April. Am 26. April tanzte Carl Großmann, ein Schüler des Tänzers Levitre, eine Anglaiſe in dem Schauſpiele Aurelia. Die letzte Novität vor Ablauf des beſtehenden Vertrages war Ziegler's am 28. April gegebenes Original-Luſtſpiel Die Macht der Liebe (Manuſcript).

Digitized by Google

Am 30. April 1811 endete der zweite Vertrag, welchen die Stadt mit dem Aktionärverband abgeschlossen hatte. Obgleich jener noch bis Ende April 1812 dauern sollte, begannen doch schon mehrere Jahre zuvor Verhandlungen um Verlängerung desselben, die auch bereits Anfangs 1811 zum Abschlusse gelangten, und die zu einem weiteren dritten Vertrage führten, dessen Wirksamkeit am 1. Mai 1811 begann. Die kurze Geschichte jener Verhandlungen ist in der Einleitung des nächsten Abschnittes zu schildern, während es an dieser Stelle angezeigt erscheint, einige allgemeinere Anmerkungen über die Wirksamkeit unserer Bühne am Ausgange ihrer Jugendjahre zu geben. Als solche kann man füglich die Zeit von 1792 bis 1810 bezeichnen. Was von der Aktien-Gesellschaft bei ihrer Gründung versprochen worden war, war erreicht worden. Ohne staatliche Hülfe hatte Frankfurt ein sehr Achtungswerthes leistendes Theater, und wenn auch Willemer in einigen, jene Epoche und die folgende besprechenden Broschüren, auf die später noch zurückzukommen ist, und die sich namentlich gegen die Herrschaft des Finanzkomité's und die Ueberschreitung der Voranschläge richten, die General-Bilanz der Jahre 1806 bis 1815 in folgender drastischer Weise zieht: „Soll." Was ist seit 10 Jahren für die Kunst geschehen? Antwort Nichts! „Haben". Was hat seit zehn Jahren die Kunst geleistet? Antwort. Nichts! so fällt dieser Satz schon bei flüchtiger Prüfung der Repertoire doch auch fast in „Nichts" zusammen.

Nicht nur daß die Frankfurter Bühne, ohne fremde Beihülfe, mit ihren verhältnißmäßig kleinen Einnahmen und zeitweilen Zuschüssen zu den Aktien, welche übrigens die Aktionäre willig gaben, sehr Anerkennenswerthes in künstlerischer Beziehung leistete, sie ward auch allen materiellen Anforderungen, trotz schwieriger Kriegszeiten, stets völlig gerecht. Und wie karg waren die Einnahmen zu jenen Tagen bemessen! Im Voranschlag ward das Budget auf 86,000 Gulden im Jahre angesetzt. Dasselbe ward nach Willemer in der Ausgabe in den fünf Jahren von 1806 bis 1810 freilich um 23,559 Gulden überschritten. Die Ausgaben betrugen überhaupt zusammen 453,559 Gulden, die Einnahmen dagegen 490,008 Gulden für gedachten Zeitraum von fünf Jahren. Unter den einzelnen Posten der Ausgaben sind beispielsweise im Jahre 1807 für Garderobe 2060, Dekorationen 936. Gagen 34 004, Orchester 18 420, Unkosten 3418, Statisten 1308, Gratifikationen 1760, Choristen 4476, Gagen pr Diverti 8410 und Beleuchtung 4206 Gulden vorgesehen. Das waren wahrlich sehr bescheidene Ansätze, wie überhaupt das kleine Budget im bewundernswerthen Gegensatze zu den wahrhaft bedeutenden Leistungen unserer Bühne in jener Zeit stand.

Kirchner nennt dieselbe gewiß mit Recht in den „Ansichten von Frankfurt am Main" die Blüthenzeit unseres Theaters. In der Oper wurden damals die Meisterwerke Mozart's, Cherubini's, Méhul's, sowie der sehr beliebten Componisten Winter, Weigl, Salieri, Paër, Isouard, Simon Mayer, Dittersdorf Schöpfungen, und viele andere gegeben, nur Gluck fand noch nicht volle Berücksichtigung. Das Schauspiel pflegte Leising, Schiller sowie die sämmtlichen neueren Dichter des ernsten Drama's, die Werke Kotzebue's, Iffland's, der Frau von Weißenthurn, Schröder's und anderer Bühnendichter, sowie die damaligen modernen bürgerlichen Stücke kamen in rascher Folge hier zur Darstellung. Nur gegen Goethe verhielt sich die Bühne seiner Vaterstadt etwas ablehnend, denn weder Egmont, in Weimar 1796, noch Iphigenie, daselbst 1802 bereits gegeben, waren in Frankfurt ständig auf dem Repertoire, auch waren die bereits in jener Zeit gefertigten trefflichen Schlegel'schen Uebersetzungen Shakespeare's hier noch nicht eingebürgert. Im Großen Ganzen stand aber doch die Frankfurter Bühne im ersten Decennium unseres Jahrhunderts und im zweiten ihrer Selbstständigkeit keinem anderen deutschen Theater an Mannigfaltigkeit der Repertoire, in der Vorführung bedeutender fremder Künstler und in der festen Sicherheit der finanziellen Unterlagen nach. Alle diese stolzen, die Kunstfreunde hochbefriedigenden Ergebnisse durch die opferfähige Bereitwilligkeit ächten Bürgersinns allein ermöglicht zu haben, darf unser Theater aber als seinen eigensten glänzendsten Ruhm beanspruchen, und wird Frankfurt in dieser Beziehung kaum einer Nebenbuhlerschaft in Deutschland begegnen oder einer solchen zu weichen haben.

Ende der ersten Abtheilung des ersten Bandes.

Digitized by Google

Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a M.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Das Frankfurter Stadttheater vom 1. Mai 1811 bis zum 30. April 1842.

Digitized by Google

V.

Das Frankfurter Nationaltheater der ersten Aktiengesellschaft während des dritten Vertrags. (1811—1827).

Die Vorverhandlungen zwischen den Vertretern der seit 1792 das städtische Theater zu Frankfurt am Main leitenden Aktiengesellschaft und den Behörden behufs Abschluß eines neuen Vertrages an Stelle des mit dem 30. April 1812 ablaufenden, begannen bereits im Jahre 1810. Den ersten Grund hierzu suchte man, nach von Oven, weil die veränderten politischen Verhältnisse neue Ansprüche von Seiten des damaligen Landesherren, des Großherzogs von Frankfurt, an das Theater hervorriefen. Der Fürst erwies sich übrigens dem Theater durchaus nicht ungünstig, nicht nur, daß er eine Lage in demselben übernahm und dieselbe fast mit dem doppelten Preise, mit 2200 Gulden jährlich bezahlte, er war sogar geneigt der Bühne eine fürstliche Subvention zu gewähren. Dagegen wollte er aber auch Einfluß auf die Leitung der Bühne gewinnen und bestimmte zu dessen Wahrung einen fürstlichen Bevollmächtigten. Die erste Unterstützung der Bühne sollte nach einem Rescript des Fürsten Primas in einem Verzichte auf die bisherige Hausmiethe von 4000 Gulden jährlich bestehen. Der Großherzog versprach, dieselbe zu vergüten. Senator Guiollett, seit 1809 Chef des Bauamtes, jener Behörde, welche bekanntlich auch früher die Vorverhandlungen zum Abschlusse neuer Verträge oft geführt hatte, war auch gleichzeitig fürstlicher Bevollmächtigter bei dem Theater. Er unterhandelte mit den Theater-Aktionären und legte schon im Juni 1810 seinem Fürsten einen Vertragsentwurf vor, nach welchem die Entrichtung obigen Miethbetrages (Pachtzins des Theaters) fortfallen sollte. Die anderen Bedingungen waren weniger wichtige, sie betrafen den Unterhalt und die Feuerversicherung des Hauses, Einschränkung des Spielverbotes auf die strengsten Feiertage, Sicherung des Vorrechtes der Actionaire auf frei werdende Logen, Beihülfe an erkrankte oder invalide hiesige Schauspieler, falls die dazu bestimmten Fonds nicht reichen sollten, aus den Mitteln der Aktionärgesellschaft, bis zur Höhe einer Vierteljahresgage u.s.w.

Schon am 13. Juni 1810 wurden diese Punkte mittelst eines fürstlichen Rescripts dem Senat kund gegeben, damit er nach vorheriger Conferenz mit dem Bürgerausschusse, „dasjenige noch erinnere, was derselbe etwa hierbei zu erinnern finden mag". Obgleich der Bürgerausschuß sich, nach den Akten, bei diesem Anlasse weit fügsamer als sonst zeigte, und mit „ehrerbietigstem Danke" der weiteren Ueberlassung des Schauspielhauses an die Aktien-Gesellschaft auf 12 Jahre im Princip zustimmte, glaubte er doch folgendes „ohnmaßgeblich" bemerken zu müssen. Die Affekuranz sollte auf 80000 Gulden (früher 60000) erhöht werden, und die Gesellschaft solle die alten Dekorationen übernehmen; hingegen ward nichts gegen den Hauptpunkt, den Erlaß der Miethe, von Seiten des Bürgerausschusses erinnert.

Wohl war aber der Senat hierin anderer Meinung, denn er erklärte, daß falls Serenissimus nicht ferner geneigt sein sollte, die Last des Ersatzes der Hausmiethe auf sich zu nehmen, alsdann deren Betrag mit fl. 4000 wiederum von den Aktionären an das Aerarium zu entrichten sein werde, da die Stadt diese Einnahme nicht entbehren könne, während es den wohlhabenden Aktionären eventuell nicht schwer fallen werde, die kleine Rate an diesem Betrage auf sich zu nehmen". Der Senat hielt also wieder einen ähnlichen engherzigen Standpunkt wie früher ein, und legte alle, auch die verhältnißmäßig geringsten Opfer der Gesellschaft auf, selbst wenn dieselben erst in vielleicht ferner Zeit zu erfüllen waren. Wider Vermuthen, auch wohl das Fürsten, schloß sich dessen General-Commission der Auffassung des Senats an.

Der großherzogliche General-Commissär Freiherr von Eberstein sprach sich noch zudem in seiner Begutachtung der ebenerwähnten Antwort des Senats sehr ungünstig über die Leistungen des hiesigen Theaters aus. Er schrieb u. a.: „Das Theater wird durch diesen kleinen Gewinn um nichts besser werden, als es bisher, leider zur gerechten Klage des Publikums gewesen ist, (wovon auswärtige Zeitungen wiederhallen) und man wird sich nach wie vor mit dem begnügen müssen, was die Aktionaire und Directeurs mit karger Hand anstichen werden. Was ich hier sage ist die Stimme des ganzen hiesigen unbefangenen Publikums." Auch trug von Eberstein zum Schlusse vor, daß ein „Droit de Patente", eine Art nach den Plätzen festzustellende Billetsteuer, von allen, selbst den Freibilletten, wie in Frankreich und im Königreich Westphalen, nach seiner Ansicht, auch vom Frankfurter Theater zu erheben sein dürfte.

Der Großherzog schien solchen Einspruch nicht erwartet zu haben. Er ersuchte seinen Finanzminister, den Grafen von Beust, mit Direktorialrath Guiollett in dieser Sache zu sprechen. Es heißt in dem Rescripte: „Ich finde als Großherzog Bedenken mich mit Senat und Bürgerkolleg in Unterhandlung einzulassen. Ich erkläre hiermit, daß ich dieses Geschäft als mir persönlich ansehe, bereit bin der Gesellschaft der Entrepreneurs lebenslänglich Wort zu halten, wenn sie die Sache in der Maas (?) übernehmen, daß sie die etwa vorkommenden Anstände

Digitized by Google

mit dem Senat in ihrem eignen Namen zu Stand bringen. Außerdem, wenn alles dies nicht Statt hat, kann und werde ich mich in dieses Geschäft nicht einlassen, werde jedoch meine Loge fortbezahlen und das Abonnement für die Offiziers fortleisten". Aus den ferneren mündlichen Verhandlungen über jene Miethzahlung erhellt, nach von Oven, daß die Gesellschaft der Aktionaire von deren Leistung nicht entbunden worden. Zwar blieb der Großherzog dem Theater sehr gnädig gesinnt, konnte oder wollte aber eine bestimmte Verbindlichkeit in dieser Angelegenheit für ewige Zeiten nicht übernehmen, da er seinem eventuellen Nachfolger, dem voller Anspruch auf die Civilliste zustehen müsse, keinerlei Verbindlichkeiten im Voraus auferlegen dürfe. Aus einer Aeußerung in der 1812 erschienen Schrift Willemer's „Ueber das Theater" geht hervor, daß nur einmal die großherzogliche Subvention bestimmt geleistet ward. Willemer schreibt nämlich im Vergleich der Einnahmen zwischen 1811 und 1804: „In dieser Einnahme ist jedoch weder das erhöhte Abonnement von fl 6000 — noch fl 3802 für Bälle, noch fl 2200 für die Großherzogliche Loge, noch jenes Geschenk Sr. Königl. Hoheit an das Theater von fl 4000 — enthalten, dessen sich die Direktion vorigen Jahres zu erfreuen gehabt". In späteren Schriften Willemer's, die sich viel und sorgfältig mit den Einnahmen des Theaters beschäftigen, ist von jener fürstlichen Subvention keine Rede mehr. Sie kann übrigens nur im Jahre 1812 nochmals zur Auszahlung gelangt sein, da das folgende Jahr bereits die Auflösung des Großherzogthums Frankfurt brachte, und die Zahlung jedenfalls postnumerando zu leisten gewesen sein dürfte.

Der neue Vertrag zwischen der Stadt und der Aktiengesellschaft ward vom 1. Mai 1811 bis zum 30. April 1823 auf zwölf Jahre abgeschlossen. Der Miethzins, für dessen Zahlung die letztere sich verbindlich machen mußte, war fl 4000 jährlich. Die Stadt, oder wie es bei Abschluß des Vertrages hieß, die Departementshauptkasse nahm das Haus im Bau und Besserung. Die anderen Bedingungen, namentlich jene erhöhter Assecuranz, wurden nach den obenerwähnten Vorschlägen des Senats und des Bürgerausschusses festgesetzt. Am Schlusse des Vertrags ward der jedesmalige Maire von Frankfurt beauftragt, in speciellem Commissorium die pünktliche Erfüllung des Vertrags seitens der Aktionäre zu überwachen. Kirchner gibt über diese Neuerung in der Schilderung unserer Bühne zu Zeiten der großherzoglichen Herrschaft folgendes treffendes Urtheil: „Als darauf Frankfurt einem Fürsten unterthan wurde, hoffte man, den kunstliebenden Dalberg vor allen geneigt zu finden, die Bühne zu unterstützen. Auch ließ es der Großherzog selbst an Versprechungen nicht fehlen, während die Anmaßung seiner Diener schonungslos umgriff. So wurde (1811) die Hausmiethe von 4000 Gulden der Bühne erlassen, dafür aber der Leitung ein fürstlicher Bevollmächtigter zugesetzt, welcher — als jene Vergünstigung widerrufen ward, (?) dennoch zurückblieb, und seine Anordnungen auf fremde Unkosten fortsetzte. Daher 1811 und 1812 ein bedeutender Verlust, nachdem von 1805 an Ueberschuß geblieben war. Nur die Anwesenheit der Hauptquartiere stellte in den folgenden Jahren das Gleichgewicht wieder her."

Am 13. September 1811 vollzog der Großherzog den neuen Vertrag. Nachträglich ward auch noch die Miethe des untersten Stockes des Zeughauses im Rahmhof als Magazin für die Decorationen für jährlich fl. 660.— auf die Dauer der Concession verlängert. Der Vertrag wurde gleichfalls, wie später auszuführen ist, unter veränderten Modalitäten noch einigemale auf kürzere Zeit, also über die ursprünglich vorgesehene Dauer, und zwar bis zum Jahre 1827 verlängert. Die ersten Jahre 1811, 1812 und die ersten zehn Monate des Jahres 1813 waren, wie auch oben Kirchner berichtet, für die Theaterleitung in jeder Beziehung schwierige. Es entstanden durch die Kriegswirren bedeutende Einbußen in den Einnahmen, trotzdem die heute gewiß objectiv zu beurtheilenden Leistungen der Bühne, denen damals Schuld an dem Ausfall beigemessen ward, verhältnißmäßig treffliche waren. Es fehlte weder an Abwechselung in den Novitäten, noch an hervorragenden Gastspielern, noch an tüchtigem einheimischem Personale. Bei den Besprechungen der künstlerischen Thätigkeit unserer Bühne, die jetzt wieder aufzunehmen sind, findet sich mancher Anlaß die von Willemer und Kirchner gegen die Leitung, resp. die Oberdirektion, und gegen die Repertoire erhobenen Bedenken zu berühren. Ersterer gibt besonders dazu manche Anhaltspunkte, die aber doch nur mit Vorsicht benützt werden können, da er in der Sache nicht unbefangen war.

1811.

Aeußerlich war die neue Ordnung der Theaterverhältnisse, das Inkrafttreten des am 1. Mai 1811 beginnenden dritten Vertrags, kaum wahrnehmbar. Ihlée und Schmitt waren als dramaturgische und musikalische Leiter der Bühne weiter wirksam, die finanzielle Führung lag der Oberdirektion ob, an deren Spitze damals die Herrn Lerse, Zickwolff und Osterrieth standen. Das früher festgesetzte Maximum der Ausgaben von fl. 86000 im Jahr konnte nicht eingehalten werden. Willemer, der hauptsächlich und nicht mit Unrecht in diesem Ueberschreiten die

Digitized by Google

Gründe eines unberechenbaren Deficits sah, machte der Ober-Direktion oft in Wort und Schrift heftige Opposition. Er berief sich darauf, daß die Aktionäre dieselbe früher beseitigt und an deren Stelle Ihlée und Schmitt zu der artistischen Leitung der Bühne und zum Auskommen mit dem Ausgabe-Maximum bei persönlicher Haftbarkeit verpflichtet habe. Lerse habe aber diesen Beschluß bald wieder aufgehoben, und die Ober-Direktion, die aus dem finanziellen Ueberwachungskomité sich gebildet habe, wieder ins Leben gerufen. Ihlée und Schmitt seien aber zu artistischen Leitern ohne Verantwortlichkeit umgewandelt worden. Authentische Untersuchungen über die innere Verwaltung der Aktiengesellschaft waren damals sehr schwierig, heute erscheinen sie fast unmöglich, auch wären sie auf alle Fälle unerquicklich und uninteressant. Die Repertoire lassen hingegen deutlich erkennen, was unsere Bühne damals geleistet, es stand wohl nicht hinter jenem zurück was andere Theater in derselben Zeit boten.

Am 3. und 5. Mai 1811 gastirte Madame Neumann, geborene Stegmann als Sextus in Titus, und als Pamina in der Zauberflöte. Am 9. trat Schemenauer, Mitglied des Karlsruher Hoftheaters, als Mortimer in Maria Stuart auf. Am 18. war die Erstaufführung des Originallustspieles Der Feuerlärm von Theodor Hell. Höfler, Tenorist vom Hamburger Stadttheater, sang am 25. Loredan in Paër's Camilla, am 28. Don Guśman (Octavio) in Don Juan, am 6. Juni Belmonte in der Entführung aus dem Serail, am 22. Murney in Winter's Unterbrochenem Opfersest, am 25. Francarville in Himmel's Oper Fanchon, in deren Titelpart Madame Höfler gleichzeitig als Gast auftrat. Am 1. Juli fand dann das Benefiz der Gatten statt. Höfler sang allein in demselben und zwar den Paolino in Cimarosa's Die heimliche Ehe. Er ward unserer Bühne verpflichtet. Am 26. Mai war die Erstaufführung von Cannabich's Oper Palmer und Amalie, Text nach dem Französischen des Pigault-Lebrun. Die nächsten Schauspielneuheiten waren die einaktigen Lustspiele von Kotzebue, Die Feuerprobe, am 30. Mai, und Blindgeladen am 11. Juni, denen am 29. desselben Verfassers Lustspiel Max Helfenstein folgte. Am 18. Juni trat Madame Aschenbrenner vom Stuttgarter Hoftheater einmal, und zwar als Orsina in Emilia Galotti als Gast auf. Am 19. ward auf hohes Begehren Mozart's Don Juan gegeben.

Kömpel gastirte am 2. Juli als Heinrich in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund. Am 4. 6. und 8. fand das Gastspiel der Tänzerfamilie Kobler in den einaktigen, anderen Stücken beigegebenen Balletten Die glücklichen Wilden, Mädchen sind schwer zu hüten und Acerra und Zegris, letzteres zum Benefiz der Künstler dargestellt, statt. Die nächsten Gäste waren Becker und Frau, geborene Ambrosch vom Breslauer Theater. Madame Becker sang am 11. Juli Constanze in Die Entführung aus dem Serail, am 14. Myrrha im Unterbrochenen Opfersest, am 17. Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie, zu ihrem und ihres Gatten Benefiz, am 20. Röschen in Paëstello's Die schöne Müllerin, am 23. Donna Anna in Don Juan, am 28. die Königin der Nacht in der Zauberflöte, am 1. August Camilla in Paër's gleichnamiger Oper und am 5. die Titelheldin in Cherubini's Oper Lodoiska, zu ihrem und ihres Gatten zweitem Benefiz. Robert Blum urtheilt über diese Künstlerin in dem von ihm, Ph. Herloßsohn und H. Marggraff herausgegebenen Allgemeinen Theater-Lexikon: „Ihre Stimme hatte den seltensten Umfang und außerordentliche Klangfülle, auch wird ihre Kunstfertigkeit und Bravour, sowie ihr Darstellungstalent sehr gerühmt." Becker gab am 13. Juli Bittermann in Kotzebue's Schauspiel Menschenhaß und Reue, am 16. Polert in Iffland's Der Spieler, am 20. Franz Moor, am 25. den alten Hermann in Jünger's nach dem Englischen bearbeitetem Lustspiele Er mengt sich in Alles, am 30. Dapperig (Ambrosius) in Beck's Lustspiel Die Quälgeister, der bekannten Bearbeitung von Shakespeare's Viel Lärm um Nichts und am 4. August Constant in Iffland's Schauspiel Selbstbeherrschung. Rohde, Gesangskomiker vom Stuttgarter Hoftheater, gastirte am 11. August als Paul und Adam in den Opern Adrian von Ostade von Weigl und Der Dorfbarbier von Schenk, am 13. gab er Gottlieb Vollmuth und von Sperling in Kotzebue's Lustspielen Die Verwandtschaften und Die Unglücklichen. Am Napoleonstage, den 15. August, ging Titus in Scene, der Tenor Illenberger, welcher engagirt ward, sang denselben, den Prolog sprach Madame Bohs. Am 17. ward erstmals Kotzebue's nach dem Französischen bearbeitetes Lustspiel Die neue Frauenschule gegeben. Ein Benefiz des Pensionsfonds brachte am 19. August die Erstaufführung von Carl Maria von Weber's einaktigem Singspiel Abu Hassan, dessen Text C. F. Hiemer nach einem Märchen aus Tausend und eine Nacht bearbeitet hatte (Kalif, Otto; Zobeide, Demoiselle Schaffrank; Abu Hassan, Hill; Fatime, Demoiselle Brandt; Zemrud, Madame Heinemann; Mesrur, Böhler; Omar, Lux). Hierauf folgte zum ersten Male Herodes von Bethlehem oder der triumphirende Viertelsmeister, Schau-, Trauer- und Thränenspiel in drei Akten, Pendant (Parodie) zu den vielbeweinten Hussiten vor Naumburg, dem damals beliebten Rührschauspiele. Am 20. sang

Digitized by Google

Illenberger Murney in Winter's Unterbrochenem Opferfest.

Vom 26. August bis 23. September 1811 trat der berühmte Iffland, Generaldirektor des Kgl. Schauspiels in Berlin an zweiundzwanzig Abenden auf. Wegen des Gastspiels dieses großen Künstlers ward für die Herbstmesse kein besonderes Abonnement ausgegeben. Wie Wilkomer in seinem zweiten Hefte „Ueber das Theater" berichtet, „war das Theater, wenn Herr Iffland auftrat, mehrentheils so voll, daß das Orchester geräumt werden mußte." Seine Gastrollen waren Graf Rudolf von Savern in Holbein's Schauspiel Fridolin, Graf und Baron Sturz in Babo's und Frau von Weissenthurn's Lustspielen Der Puls und Beschämte Eifersucht, Wittburg in seinem eigenen Schauspiel Versöhnung, Morhof in seiner erstmals gegebenen Bearbeitung des Lustspiels Der gutherzige Polterer von Goldoni, (zweimal), Herr von Langfalm in Kotzebue's Posse Der Wirrwarr, Graf von Wodmar in des Freiherrn von Gemmingen Schauspiel Der deutsche Hausvater, Abbé de l'Epée in Kotzebue's gleichnamigem nach dem Französischen bearbeitetem Schauspiele, Posert in seinem Schauspiel Der Spieler, Marinelli in Emilia Galotti, Bergheim und Trennund in den einaktigen Lustspielen Der gutherzige Alte, nach Florian, und Die eheliche Probe von Miß Lee, König Lear, Constant in seinem Schauspiel Selbstbeherrschung, Dominik Vater in Mercier's Lustspiel Der Eisgiehändler, Nathan der Weise (zweimal), Fegefack in Zschokke's Bearbeitung von Molière's Der Geizige, Wilhelm Tell, Herb in Vogel's Bearbeitung von Friderici's Lustspiel Der Amerikaner (nach dieser Vorstellung deklamirte Iffland im Konzert des Kapellmeisters C. M. (?) von Weber), Hetmann der Kosaken in Kotzebue's Schauspiel Graf Benjowsky, Franz Moor und Bittermann in Kotzebue's Schauspiel Menschenhaß und Reue. Nach Angabe der finanziellen Leitung soll Iffland's Gastspiel, das doch einen so glänzenden Verlauf nahm, der Theaterkasse ein Deficit gebracht haben. Willemer widerlegt diese Befürchtung, der überdies die fortgesetzte Verlängerung des Gastspieles, sowie ein im folgenden Jahre stattgefundenes mehrmaliges Auftreten des Künstlers am Ueberzeugendsten widerspricht, in seiner obengenannten Schrift mit folgenden kräftigen Worten:

„Daß an diesem Deficit, nach dem Vorgeben der Ober-Direction, hauptsächlich Herr Director Iffland schuld sein soll, ist wohl nur ein Irrthum, denn bekanntlich war das Theater, wenn Herr Iffland auftrat, mehrentheils so voll, daß das Orchester geräumt werden mußte, und in den Zwischen-Akten keine Musik gegeben werden konnte, zum Beweiß, daß man in Frankfurt dem seltenen Talente dieses vollendeten Meisters nicht weniger Gerechtigkeit wiederfahren ließ wie an anderen Orten; ja, ohne die Anwesenheit des Herrn Iffland in der Messe, wo sein Spiel ihm aller Herzen eroberte und das Theater füllte, dürfte wegen den englischen Reutern, die zugleich mit Herrn Iffland hier waren, die Theater-Casse wirklich Noth gelitten haben.

Sollte das Vorgeben, Herr Iffland habe der Theater-Casse über 2000 Gulden geschadet, gegründet sein, so müßten wir von zwei Fällen Einen annehmen, entweder, sein Spiel habe die Bewohner von Frankfurt ungerührt gelassen, es mangle uns die Fähigkeit einen so großen Künstler gehörig zu würdigen, oder Herr Iffland, der so oft mit einer Wünschelruthe verglichen worden, die, wenn man sie am rechten Orte anlege, sogleich ein Auf- und Niederwallen bewirke, zum Beweise, daß ihr Erz unterliege, und sie sich darauf verstehe, es an den Tag zu fördern, habe das zu sein ausgehört, was er war. — Also Herr Iffland fand kein Erz? Wahrlich eine Voraussetzung, die meine Landsleute, deren Herz so warm schlägt, die bei jedem Anlaß zur Rührung so mächtig ergriffen werden, nicht verdienen. Nun so ist in dem Künstler die vormalige Kraft erloschen, wo Erz vergraben liegt, es zu Tage zu fördern.

Wir wollen keines von beiden glauben; am wenigsten das erstere, sondern lieber ein drittes. Die Oberdirection hat die Meßeinnahme, in welcher Herr Iffland spielte, gegen die Einnahme früherer Zeiten verglichen, wo die Messen noch mehr besucht waren, Herrn Ifflands Honorar davon abgezogen und sich beredet, was diese Messe weniger ausgeworfen, das habe Herr Iffland zu verantworten.

Wogegen aber billig die Frage aufzustellen ist: würde die Messe, wenn Herr Iffland gefehlt hätte, nicht vielleicht drei oder vier Mal weniger eingetragen haben? Würde die Oberdirection dem Herrn Director Iffland ein zweites und drittes Engagement angetragen haben, wenn sie die Nothwendigkeit nicht eingesehen hätte, den englischen Reutern durch Herrn Iffland Abbruch thun zu müssen, die außerdem leicht die Theater-Casse zu unterst zu oberst gerittten haben dürften. Um jedoch dieses, so wie mehrere Vorgeben der Oberdirection zu entkräftigen, müßten den Actionairs die Einsicht in die Bücher offen stehen, die Zeit und Neigung dazu hätten, die Wahrheit an den Tag zu bringen, und auch den Muth es zu thun."

Die musikalische Meßneuigkeit war Spontini's bereits am 11. December 1807 zu Paris gegebene heroische Oper Die Vestalin, die am 1. September

Digitized by Google

1811 hier erstmals in Scene ging. (Licinius, Höffer; Cinna, Hill; Oberpriester, Berthold; Harnspex, Krüner; Julia, Demoiselle Lang; Oberpriesterin der Vesta, Madame Urspruch). Die Gefechte und Tänze, unter anderen ein höchst anachronistischer Shawl- und Negertanz mit Kokosschalen, waren von Lepitre angeordnet, und wurden von seinen Schülern und Schülerinnen ausgeführt. Die Vestalin hielt sich sehr lange auf dem Repertoire. Am 19. und am 20. September gastirte die berühmte Sängerin Madame Milder, geborene Hauptmann von Wien als Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie, und als Semiramis in Catel's gleichnamiger Oper. Am 24. 25. 27. 28. und 30. September, sowie am 3. Oktober trat die Tänzer-Gesellschaft Kobler, der sich die Solotänzerin Demoiselle Müller angeschlossen hatte, in den Balletten Der weibliche Soldat aus Liebe, Die glücklichen Wilden, Die zwei Liebhaber im Finstern (zweimal), Mädchen sind schwer zu hüten, und in der Zauberpantomime Arlequin's Geburt oder Die Reise auf dem Elephanten, sowie in dem Ballet Accera und Zegris nochmals auf. Am 29. September ward das aus drei einaktigen Stücken bestehende Original-Lustspiel von Max Heigel, So sind sie gewesen, So waren sie, So sind sie, erstmals gegeben. Das mit Ende September abschließende Jahres-Abonnement umfaßte 230 Vorstellungen.

Madame Graff, Sängerin vom Hoftheater zu Stuttgart, von der Robert Blum schreibt, „Sie hatte eine volle weiche und umfangreiche Stimme, verbunden mit einem wahrhaft dramatischen Vortrage und lebendigem Spiele, so daß man sie zu den besten Sängerinnen Deutschlands zählte," trat am 6. October, auf Engagement gastirend, als Vitellia in Titus auf. Ihre folgenden Rollen waren am 10. Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, am 13., Camilla in Paër's gleichnamiger Oper, am 19., Rosa in Fioravanti's Oper Die Sängerinnen auf dem Lande, am 21. October und 3. November, Adelheid von Guesclin in Simon Mayer's gleichnamiger Oper, am 26. October Donna Anna und am 30. Sophie in Paër's Oper Sargin. Sie blieb bis 1818 am Frankfurter Theater, entsagte dann der Bühne und starb hier im Jahre 1831.

Am 12. October 1811 ward Kotzebue's Drama Der Brief aus Cadix, am 27. das Original-Trauerspiel eines unbekannten Verfassers Adelheid von Salisbury erstmals gegeben. Brock vom Hoftheater zu Darmstadt trat am 17. als Anton in Die Verwandtschaften auf. Wöhner vom k. k. Hoftheater zu Wien gastirte am 29. als der jüngere von Ruf in Bed's Lustspiel nach dem Englischen Die Schachmaschine, am 31. als Hans von Birken in Kotzebue's Lustspiel Das Intermezzo, am 2. November als Adolph von Klingsberg in Die beiden Klingsberg, am 5. als Hans und Plumper in Holbein's einaktiger ländlicher Scene Der Vorsatz, und in Jünger's Lustspiel Er mengt sich in Alles, am 6. zu seinem Benefiz als Oldcastle und Pfiff in Kotzebue's einaktigen Lustspielen Der Lügenfeind (neu) und Der Schauspieler wider Willen (nach dem Französischen). am 9. als Marinelli, und am 12. als Wilhelm Richter in Ehrenfeld's Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Der Lügner. Der für die hiesige Bühne verpflichtete Schauspieler Wallbach debutirte am 14. als August in Hagemann's einaktigem Lustspiel Leichtsinn und gutes Herz; am gleichen Abende gab Brock vom Hoftheater zu Darmstadt den Adam in Schenk's Oper Der Dorfbarbier als Gast und ging zum erstenmale Kotzebue's einaktiges Lust piel Die alten Liebschaften in Scene. Am 23. fand das zweite Debut Wallbach's statt. Er trat in Iffland's Lustspiel Herbsttag als Peter auf. Demoiselle Franck die jüngere debutirte am 14. November und am 10. Dezember als Emmeline und Benjamin in den Opern Die Schweizerfamilie von Weigl und Jakob und seine Söhne in Aegypten von Méhul; sie ward engagirt. Zum Benefiz des Pensionsfonds wurde am 27. November Paër's große heroische Oper Massinissa oder Die Carthager gegeben.

Gern, Mitglied des königlichen Hoftheaters zu Berlin, jedenfalls der Sohn und beliebte Komiker, trat an sieben Abenden, vom 20. November bis 11. Dezember, hier als Gast auf. Er gab den Franz Moor, Dapperig (Ambrosius) in Bed's Lustspiel Die Quälgeister (Viel Lärm um Nichts), Stepanof in Kotzebue's Schauspiel Graf Benjowsky, Marzel, Inspektor und Geront in Castelli's metrischer Uebersetzung des einaktigen Lustspiels Haß allen Weibern von Bouilly, dem einaktigen Lustspiel von Weissenthurn Die Ehescheuen, (beide erstmals gegeben) und in Möhuls Singspiel Der Schatzgräber. Diese Vorstellung fand zu Gern's Benefiz am 4. Dezember statt. Ferner trat er noch als Stadtrichter und als Nachbar in Duval's Lustspiel Der liefländische Tischler und in Kotzebue's Einakter Der häusliche Zwist, als Prusco in dem Weissenthurn'schen Schauspiele Die Belagerung von Smolensk und als Paolo Monfrone in Kotzebue's Schauspiel Bayard auf. Am 13. Dezember veranstaltete Professor (?) Schnar „theatralische, physikalische, chemische und optische Belustigungen" in vier Abtheilungen. Dazu traten die französischen Schauspieler Monsieur und Madame Leblanc in dem Lustspiele Défiance et malice von Dieulafoi auf. Die letzte Neuigkeit des Jahres 1811 ging

Digitized by Google

am 21. Dezember in Scene. Es war das nach Pain's Vaudeville bearbeitete einaktige Lustspiel Welcher ist mein Vetter?

1812.

Am Neujahrstage ging ein Schauspiel nach dem Englischen, Die Erzählung, erstmals in Scene; den Prolog sprach Heigel. Am 7. folgte die neue einaktige komische Oper von Gyrowetz Das zugemauerte Fenster, Text nach Kotzebue. Maskenbälle fanden am 8. 15. 22. 29. Januar, am 5. und 10. Februar statt. Der Eintrittspreis war, wie gewöhnlich 1 fl. 21 Kreuzer, und für die Gallerie 36 Kreuzer. Zum Geburtstage des Großherzogs ward am 8. Februar Simon Mayer's Adelheid von Guesclin als Festoper gegeben, Madame Großmann (Frau von Busch) sprach den Prolog. Am 19. ward zum Benefiz des Pensionsfonds das Lustspiel Die beiden Grenadiere erstmals dargestellt. Solbrig vom Würzburger Theater begann am 22. als Otto von Wittelsbach in Babo's gleichnamigem Stücke ein längeres Gastspiel. Seine folgenden Rollen waren Rast in Schröder's Lustspiel Die Eifersüchtigen oder Keiner hat Recht am 25., Rolla in Kotzebue's Sonnenjungfrau am 27. Februar, Hamlet am 1. März, Johann von Calais in dem am 4. März zum erstenmale und zum Benefiz des Gastes gegebenen gleichnamigen Schauspiele eines nicht genannten Verfassers, Baron Ammer in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Das Geständniß am 7. und Usmar in dem Ritterschauspiele Klara von Hoheneichen von Spies am 10. März. Am 7. 11. 12. und 16. März traten die ersten Tänzer des kaiserlichen Theaters zu Amsterdam in den Balletten Der getäuschte Bräutigam, Die durch Korsaren entführte Schönheit, Der betrogene Bucklichte, dem zu dem Benefiz der Gäste ein großes chinesisches Divertissement zugefügt ward, und Harlekins Tod oder Pantalon, ein Bildhauer auf. Sehring vom Königsberger Theater gab am 17. März den Hofrath Reißmann in Iffland's Schauspiel Die Advokaten und am folgenden Tage Fels und den Inspektor in den einaktigen Lustspielen Die Erbschaft von Kotzebue und Die Ehescheuen von Frau von Weissenthurn. Am 22. ward die heroische Oper Simon Mayer's Adelasia und Alcramo, Text nach Romanelli von M. Stegmayer bearbeitet, erstmals gegeben. Am 29. folgte die Erstaufführung von Klingemann's Schauspiel Alfonso der Große (Manuskript), am 5. April jene von Stegmayer's musikalischem Quodlibet Pumpernickels Hochzeitstag, und am 12. Ziegler's neues Schauspiel Die Schirmherren von Neapel. Am 20. gab Rode, erster Violinist Seiner Majestät des Kaisers von Frankreich, der berühmte, hier schon früher aufgetretene Künstler, ein Konzert im Theater.

Am 6. Mai ward das romantische komische Volksmärchen mit Gesang Greifenstein's Geist von H. Weiner, Musik von J. Walter, erstmals gegeben; am 18. ging Kotzebue's Schauspiel (Manuskript) Die deutsche Hausfrau erstmals in Scene. Weixelbaum und Frau, Mitglieder des Hoftheaters zu München, sangen am 12. Mai Konstantin und Helene in Méhul's Oper Helene, am 14. Murney und Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, und am 25. Jakob und Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie zu ihrem Benefiz. Außerdem sang Weixelbaum am 23. Loredan in Paër's Oper Camilla und am 29. Carlin in Fioravanti's komischer Oper Die Sängerinnen auf dem Lande. Rebenstein vom Berliner Hoftheater trat am 21. als Ferdinand in Kabale und Liebe, am 24. als Don Carlos, am 26. als Pygmalion in dem gleichnamigen einaktigen Drama von Rousseau, Musik von Benda, und als Wertheim in dem Lustspiel Beschämte Eifersucht, am 30. als Don Cesar in Die Braut von Messina, am 1. Juni als Graf Armand in Cherubini's Oper Der Wasserträger, und als Raphael in Castelli's neuem gleichnamigem einaktigem historischem Lustspiel, zu seinem Benefiz gegeben, sowie endlich am 4. als Arnold vom Melchthal in Wilhelm Tell auf. Am 24. kam Costenoble's Potpourri Die Drillinge oder Verwirrung über Verwirrung, am 28. Kotzebue's Schauspiel (Manuskript) Bela's Flucht zur ersten Aufführung.

Madame Böheim vom königlichen Hoftheater zu Berlin gastirte am 1. Juli als Cäcilie Wasa in Kotzebue's Schauspiel Gustav Wasa, am 4. als Amalie von Wahlheim in desselben Drama Die Unvermählte, am 8. als Claudia in Emilia Galotti, am 12. als Madame Drawe in Iffland's Schauspiel Die Mündel, am 16. als Räthin Wallmann in desselben Schauspiel Die Aussteuer, sowie am 20. zu ihrem Benefiz als Gräfin Herrbach in Babo's einaktigem Lustspiele Die Maler. Diesem folgte die erste Aufführung von Méhul's einaktigem Singspiel Uthal, Text nach Ossian von J. Victor bearbeitet. Madame Rosenberg sang am 5. Juli den Oberon in Wranitzky's gleichnamiger Oper. Der nächste Gast unserer Bühne war Hasenhut, der berühmte Darsteller des Thaddädl, damals noch Mitglied des k. k. Hoftheaters in Wien, den Eduard Devrient in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst mit folgendem so trefflich charakterisirt. „Anton Hasenhut eignete sich wieder einen besonderen feststehenden Charakter unter dem Namen Thaddädl an, für den nun eine Menge von Stücken geschrieben wurden. Er hatte die

Digitized by Google

Dienerrolle schon modificirt, war ein Lehrburſche, läppiſch, furchtſam, dumm, aber wortwitzig. Seine Maskeneigenheit war ein Zopf, der hoch am Wirbel gebunden, wagerecht abſtand, eine Sprache hatte Hasenhut ſich dazu erfunden, die wie das Schmettern eines Kindertrompetchens klang. Er war auch nicht witzig, ſondern nur ſpaßig, aber nicht ſo derb, platt und tölpiſch als Kasperl, ſondern anſtändiger, artiger, naiver, ganz im Charakter ſeiner Maske. Geſchickt in Ungeſchicklichkeiten war er ebenfalls. Wenn er zur Thüre hinausging und ſtolperte, ſich auf Tiſch oder Stuhl lehnte und ausglitſchte, machte er es ſo natürlich und anſpruchslos, daß man es für zufällig hielt. Auch ſeine Lazzi waren ganz im Charakter ſeiner Maske. In einem Stück, worin Thaddädl ein Müllerburſche war und ſeinem Herrn in die Mühle folgte, ſprang er plötzlich auf die Seite, und die entſetzteſten Blicke auf einen Buſch gerichtet, erhob er mit ſeiner Trompetenſtimme ein Mark und Bein durchdringendes Zetergeſchrei, daß das Publikum zwiſchen Lachen und Schrecken ſchwankte. Endlich gelang es dem Müller, Thaddädl zur Erklärung ſeines Geſchrei's zu bringen, und er ſagte, zitternd auf den Buſch deutend: „an Adazel" (eine Eidechſe)." Hasenhut gab am 9. Juli den Rochus Pumpernickel in Stegmayer's gleichnamigem Quodlibet, am 11. Thaddädl in Wenzel Müller's komiſcher Oper Die unruhige Nachbarſchaft, am 15. Criſpin in deſſelben komiſcher Oper Die Schweſtern von Prag, am 22. Lorenz in Fiſcher's einaktiger komiſcher Oper Das Hausgeſinde, am 28. zu ſeinem Benefiz Leopold in der erſten Aufführung von Schikaneder's Luſtſpiel Die bürgerlichen Brüder oder Der Lehrburſche als Stubenwichler, am 30. Ludwig in Cherubini's einaktiger Oper Der Gefangene und am 31. Thaddädl in Hensler's Poſſe Thaddädl, der dreißigjährige A. B. C. Schütz, Muſik von Wenzel Müller. Am 2. Auguſt ward Méhul's Oper Euphroſine erſtmals gegeben. Sie ward auch zur Feſtvorſtellung am Napoleonstag, dem 15. Auguſt gewählt, den Prolog ſprach Werdy. Am 17. ging zum Benefiz des Penſionsfonds Grüner's nach dem Franzöſiſchen bearbeitetes Schauſpiel Das Gelübde erſtmals in Scene. Madame Eßlair vom Mannheimer Hoftheater gaſtirte am 16. Auguſt als Jungfrau von Orleans. Ihr Gatte, der berühmte Künſtler, trat mit ihr vereint zunächſt am 20. auf. Sie ſpielten Theſeus und Phädra in Schillers Bearbeitung des Racine'ſchen Trauerſpieles, denen Baron Ammer und Henriette in Kotzebue's einaktigem Luſtſpiele Das Geſtändniß folgten. Am 22. traten die Künſtler abermals in drei einaktigen Stücken auf und zwar als Theſeus und Ariadne in Benda's Duodrama Ariadne auf Naxos, als Wellen und Amalie in Steigentesch's Luſtſpiel Die Kleinigkeiten, und als Mann und Frau in Kotzebue's Luſtſpiel Der häusliche Zwiſt. Am 24. ging zum Benefiz des Künſtlerpaares Robert's Trauerſpiel mit Chören Die Tochter Jephta's, mit Muſik von Ritter, erſtmals in Scene und ward am 2. September wiederholt. An beiden Abenden gaben die Gäſte Jephta und Dina. Am 26. Auguſt traten ſie nochmals vereint, als Unbekannter und Eulalia in Kotzebue's Schauſpiel Menſchenhaß und Reue, und am 27. Eßlair nochmals allein als Wilhelm Tell auf. Am 6. September ward zum erſtenmale das Trauerſpiel Der Brautkranz von Profeſſor Aloys Weiſſenbach gegeben. Am 9. ward Paër's Oper Achilles neu einſtudirt, das Gefecht am Schluſſe war, nach Angabe des Zettels, von Herrn L'Epitre. Am 13. ging das Singſpiel von Gyrowetz Der Augenarzt, Text nach dem Franzöſiſchen von Emmanuel Veith, erſtmals in Scene. Auf dem Zettel ward eine „Warnung gegen Mißbrauch des freien Entrée und Entzug deſſelben an Unberechtigte" erlaſſen. Am 20. ward Fr. Ludw. Schmidt's hiſtoriſches Trauerſpiel Johanna Vasmer erſtmals gegeben, am 27. Peter Winter's große Oper Calypſo neu einſtudirt. Das Abonnement 1811—1812 zählte 229 Vorſtellungen und ſchloß, wie üblich, Ende September.

Am 14. October wurden erſtmals Kotzebue's Einakter Das getheilte Herz und Die reſpektable Geſellſchaft aufgeführt. Am 14. und 17. trat der Tenoriſt Moltke vom Weimarer Hoftheater als Loredan in Paër's Camilla und als Eduard in Himmel's Fanchon als Gaſt auf. Am 22. ging Schall's einaktiges Luſtſpiel Der Kuß und die Ohrfeige in Scene. An dieſem Tage erſchien auch zum erſten Male die Anzeige der folgenden Vorſtellung auf dem Theaterzettel, bis hierher war ſolche von der Bühne herab durch einen Schauſpieler am Abend vorher verkündet worden. Der Schauſpieler Joſt gaſtirte am 4. und 7. November als Saint-George in der Weidmann'ſchen Bearbeitung von Goldoni's Luſtſpiel Der Lügner und als Franz Moor. Am 11. ward Boieldieu's komiſche Oper Johann von Paris (in Paris nur einige Monate früher am 4. April 1812 aufgeführt) erſtmals gegeben. Die Beſetzung war folgende: Johann, Illenberger; Seneſchall, Leißring; Pedrigo, Lux; Prinzeſſin, Madame Urſpruch; Olivier, Demoiſelle Brandt; Lorezza, Demoiſelle Amberg. Der Fandango war von Madame Gardel und ward von den Schülern L'Epitre's getanzt. Im December trat Iffland, leider zum letzten Male, an ſechs Abenden, auf. Er begann ſein Gaſtſpiel am 7. als Ebrecht in Babo's einaktigem Luſtſpiele Die Maler und als Lorenz Kindlein in dem

Digitized by Google

erstmals gegebenen einaktigen Schauspiele Der arme Poet von Kotzebue. Zwischen beiden Stücken kam zum erstenmale Catel's einaktige komische Oper Dichter und Tonkünstler durch Ungefähr, Text nach Duval von Seyfried, zur Aufführung. Am 8. gab Iffland Don Rannbo de Colibrados in Kotzebue's Bearbeitung von Holberg's gleichnamigem Lustspiele, am 9. Morhof in seiner eigenen Bearbeitung von Goldoni's Lustspiel Der gutherzige Polterer, am 12. Bergheim und Sturz in Florian's einaktigem Lustspiele Der gutherzige Alte und im Lustspiele Beschämte Eifersucht von Frau von Weissenthurn, und am 18. den Grafen in Babo's Lustspiel Der Puls, dem eine Wiederholung des armen Poeten folgte. Der Schluß des kurzen Gastspiels des großen Künstlers brachte am 14. eine von Zeitgenossen sehr abfällig beurtheilte Neuheit, das Originallustspiel Künstlers Erdenwallen von Julius von Voß; Iffland gab den Magister Lämmermaier. Madame Köhler begann am 29. und 30 December ein Gastspiel als Offalowa in Babo's Schauspiel Die Strelitzen und als Medea in Benda's gleichnamigem einaktigem Melodrama.

1813.

Nach dem von Demoiselle Isermann gesprochenen Prolog zum Neujahrstag dieses für unsere Stadt sehr ereignißvoll werdenden Jahres, ging das Originallustspiel (Manuscript) Advokaten-Spiegel eines unbekannten Verfassers erstmals in Scene. Madame Köhler setzte, ehe sie unserer Bühne fest verpflichtet ward, ihr Gastspiel am 3. Januar als Klara von Hoheneichen in dem gleichnamigen Ritterschauspiel von Spieß, am 7. als Amalie von Wollherm in Kotzebue's Drama Die Unvermählte, am 9. als Cäcilie Wasa in desselben Schauspiel Gustav Wasa, am 11. in ihrer Benefiz-Vorstellung als Kleopatra in desselben Trauerspiel Octavia fort, um es am 14. als Elvira in desselben Trauerspiel Rolla's Tod oder die Spanier in Peru zu beschließen. Die Neuheiten des Januar waren die komische Oper von Gavaux, Text nach dem Französischen von Auguste, Der Herr von der Schalmey oder Ein Karnevals-Abend, am 6., die einaktigen Kotzebue'schen Stücke Die Rosen des Herrn von Malesherbes und Die Masken, zwischen denen noch die einaktige komische Oper Pachter Robert, nach dem Französischen des Balville, Musik von Phil. Roth, königlich baierischem Hofmusikus gegeben wurde, am 24. und das Opern-Vaudeville eines Unbekannten, Geniestreiche des Junker Blitz von Schellenberg, am 30. Am 20. und 27. Januar, 3. 10. und 17. Februar fanden Maskenbälle im Schauspielhause statt, das Entrée war auf 2 Gulden erhöht, die Gallerie kostete wie früher 36 Kreuzer. Für die zwei letzten Maskenbälle, am 24. Februar und am 1. März ward aber der Eingangspreis wieder auf 1 fl. 21 Kreuzer herabgesetzt. Am 5. und 12. Februar gab der Taschenspieler und Bauchredner Comte von Genf Vorstellungen im Theater. Der Geburtstag des Großherzogs ward am 8. Februar 1813 letztmals in Frankfurt und im Theater gefeiert. Den Prolog sprach Otto, zur Festvorstellung wählte man die erste Aufführung des Berton'schen Singspiels Franca von Foix oder Eifersucht in der Falle, Text nach dem Französischen von Herklots. Am 18. ward Lembert's einaktiges Lustspiel in Alexandrinern Männerspiegel, am 21. d'Alayrac's Oper Macdonald, Text nach dem Französischen von M. Heigel erstmals gegeben. Am 23. gastirte Madame Frodini als Oberförsterin in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger. Am 11. März machte die hier vorzugsweise in Kinderrollen früher sehr beliebte Demoiselle Helene Amberg ihren ersten bedeutenden Versuch in einer Opernpartie; sie sang die Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie.

Am 5. April ging Shakespeare's Othello nach einer Uebersetzung von L. Schubert erstmals in Scene. (Herzog, Sehring; Brabantio, Haas; Gratiano, Leißring; Othello, Werdy; Cassio, Heigel; Jago, Otto; Rodrigo, Wallbach; Desdemona, Frau von Busch; Emilie, Madame Hörle, Bianca, Demoiselle Amberg; Montano, Hill). Am 11. ward Joh. Nicolini's Oper nach dem Italienischen Trajan in Dacien erstmals aufgeführt. Am 16 fand ein Charfreitagskonzert im Theater statt. Der Messias von Haendel kam in Mozarts Bearbeitung zu Gehör; Chor und Orchester waren auf 200 Personen vermehrt. Am 19. ward Klingmanns Ritterschauspiel Wolf von Drudenstein oder Die Grube zur Dorothea, am 25. Kotzebue's romantisches Schauspiel mit Chören, Gesängen und Tänzen, Deodate, erstmals gegeben. Die Musik zu letzterem war von Weber (wohl B. A. Weber. D. B.), Tänze und Gefechte hatte wiederum L'Epitre angeordnet. Die nächste Schauspielneuigkeit war Johann, Herzog von Finnland, Schauspiel (Manuscript) von Frau von Weissenthurn, am 2. Mai. Am 26. gastirte der Sänger und Schauspieler Döbblin, als Geront und Schauspieler Willibald in den Einaktern Der Schatzgräber, Singspiel von Méhul und Die Heirath durch ein Wochenblatt, Posse von Schroeder. Am 2. Juni machte Demoiselle Christine Böhler als Lilla in Martin's gleichnamiger Oper den ersten theatralischen Versuch. Am 3. kamen das einaktige Schauspiel (nach einer altdeutschen Volkssage) Heinrich der Finkler oder Die Waldburg von A. Klingemann und das einaktige Singspiel von Danzy, Eugen und Camilla oder Der Garten-

Digitized by Google

schlüssel, Text nach dem Französischen, zur ersten Darstellung. Am 7. ward nach längerer Ruhe das Schauspiel Ida Münster gegeben. Wilhelmi gastirte am 15. als der jüngere Ruf in Beck's Lustspiel Die Schachmaschine und am 24. als Philipp in Kotzebue's Ritterschauspiel Johanna von Montfaucon. Am 21. fand wieder ein Benefiz des Pensionsfonds statt, wozu Nina oder Wahnsinn und Liebe, unter der Bezeichnung Schauspiel mit Gesang von d'Alayrac, auf einen Akt gekürzt, einstudirt ward, dazu gab man desselben Tondichters Singspiel Die Wilden, mit Tänzen von L'Epitre. Auch tanzte desselben Schülerin Demoiselle Hetzel ein Solo. Am 20. betrat Julius Weidner zum erstenmale unsere Bühne, der er durch mehr als dreißig Jahre als hochkünstlerisch beanlagter Vertreter erster Character- und Väterrollen angehören sollte. Sein erstes Debut war Paolo Monfrone in Kotzebue's Schauspiel Bayard. Am 22. folgten Murwall und Herr von Hayfisch in Kotzebue's Schauspielen Der Brief aus Cadix und Das Strandrecht, am 26. Wallenstein in Wallenstein's Tod. Weidner trat sein Engagement sofort an. Am 3. Juli ging erstmals Paër's komische Oper Die Comödie ohne Theater, Text nach dem Italienischen von Stegmayer in Scene. Am 19. ward Weigl's Oper Die Schweizerfamilie auf hohes Begehren dargestellt, am 20. sang der Baßsänger Hildebrand von Aschaffenburg eine Arie und eine große Scene in den Zwischenakten.

Am 8., 14. und 17. August debutirte Madame Weidner als Blanca in Kotzebue's Schauspiel Bayard, als Henriette in Iffland's Schauspiel Erinnerung, und als Ottilie in Kotzebue's Schauspiel Die Korsen. Ein Benefiz des Pensionsfonds brachte am 9. August die komische Oper Die Dorfdeputirten von einem ungenannten Komponisten. Am 7. sang Demoiselle Bach vom Hoftheater zu München den Sargin Sohn in Paër's Sargin, am 12. Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, am 15. in der letzten hiesigen Festvorstellung zum Napoleonstag, den Sextus im Titus, den Prolog sprach Madame Bohs, und am 23. zu ihrem Benefiz den Titelpart in Bertons Oper Aline, Königin von Golkonda. Am 29. ward des königlich bayerischen Musikdirektors Ferdinand Fränzl Oper, Text nach dem Französischen von Vogel, Carlo Fioras oder Der Stumme in der Sierra Morena gegeben.

Am 5. September ward die Schiller'sche Bearbeitung von Shakelpeare's Macbeth einstudirt, den Titelhelden übernahm Weidner, die Lady Madame Bohs. Am 13. eröffnete die berühmte Schauspielerin Sophie Schröder, bis dahin dem Verbande des Hamburger Stadttheater angehörig, ein längeres Gastspiel als Elisabeth in Maria Stuart. Ihr Gatte, der Bariton Schröder, begleitete sie auf dieser, ihrer ersten Kunstreise nach Süddeutschland. Sein erstes hiesiges Auftreten fand am 16. September als Figaro in der Oper Figaro's Hochzeit von Mozart statt. Sophie Schröder spielte am 17. die Orsina in Emilia Galotti, am 21. Bertha Erlenhof in Kotzebue's Lustspiel Der verbannte Amor oder Die argwöhnischen Eheleute und am 21. Die Jungfrau von Orleans. Schröder sang am 24. den Don Juan. Eine höchst interessante Vorstellung brachte das Benefiz und einstweilige letzte Auftreten des Künstlerpaares am 29. September. Sophie Schröder gab die Medea in Benda's gleichnamigem Melodram. Ihre Kinder Betty und Auguste Schröder, erstere später eine treffliche Sängerin, spielten die Söhne Medeen's. Schröder, der Vater, sang den Alexis in Monsigny's Oper Der Deserteur. Zwischen beiden Stücken tanzte Demoiselle Wilhelmine Schröder, die Tochter der Benefizianten, die später so berühmte Schröder-Devrient, ein „Solo sérieux." Am 19. September war J. H. von Collin's Trauerspiel Mäon erstmals in Scene gegangen. Das Abonnement 1812 bis 1813 brachte 233 Vorstellungen. Die Einnahmen waren sehr herabgegangen, doch übten die kriegerischen Ereignisse bis Ende Oktober 1813 keinen die Vorstellungen unterbrechenden oder störenden Einfluß.

Im Oktober 1813 war freilich nur eine einzige bemerkenswerthe Vorstellung. Theodor Körner's, des am 26. August 1813 bei Gadebusch gefallenen deutschen Freiheitssängers, Drama Hedwig oder Die Banditenbraut war am 23. Oktober die letzte Bühnennovität, die in Frankfurt am Main während der Fremdherrschaft dargestellt ward. Die Besetzung war die folgende: Graf Felseck, Otto; Gräfin, Madame Bohs; Julius, Heigel; Rudolf, Werdy; Bernhard, Haas; Zanaretto, Amberg; Lorenzo, Urspruch; Hedwig, Demoiselle Ifersmann. Vom 31. Oktober bis 3. November 1813 wurde wegen Kriegsereignissen nicht gespielt. In diesen Tagen fanden die Wiederbesetzung Frankfurts durch die Franzosen nach der Schlacht bei Hanau (31. Oktober), Napoleons Befehl zur Räumung Frankfurts, und die Kämpfe mit den bereits eingezogenen Bayern, sowie der Einzug der Alliirten statt. Auch die Bühne feierte letzteren am 6. November, und seltsamer Weise mit Aufführung derselben Oper, welche am letzten Napoleonstage noch zur Festvorstellung dienen mußte, mit Mozart's Titus, mit welcher man den Kaiser Franz bewillkommnete. Schon am nächsten Tage eröffnete Sophie Schröder ein zweites Gast-

Digitized by Google

spiel als Elisabeth in Maria Stuart, am 10. trat sie wiederum mit ihren Töchtern Betty und Auguste in Medea von Benda, am 14. als Johanna von Montfaucon in Kotzebue's gleichnamigem Stücke, am 17. als Lady Milford auf. Ein zweites Benefiz des Schröder'schen Ehepaares fand am 18. November statt. Sophie Schröder spielte die Henriette in Kotzebue's einaktigem Lustspiel Das Geständniß und trug Schiller's Lied von der Glocke vor, mit welchem sie auch 46 Jahre später, 1859 bei der Schillerfeier zu München, als hochbetagte Greisin Abschied von der Bühne nahm. Schröder sang den Blondel in Grétry's Oper Richard Löwenherz und Wilhelmine Schröder tanzte wieder ein Solo sérieux. Am 20. gab Sophie Schröder Helene von Savern in Holbein's Schauspiel Fridolin, und am 25. Eulalia in Kotzebue's Schauspiel Menschenhaß und Reue. Auch die Oper hatte in jenen Tagen, in denen das Hauptquartier der Alliirten in Frankfurt war, einen berühmten Gast. Madame Milder-Hauptmann, k. k. Hofsängerin aus Wien, sang am 8. und 24. Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie, am 18. Dezebalus in Trajan von Nicolini, am 21. November und 2. Dezember Therese in Weigl's Das Waisenhaus, am 30. November und 1. Dezember den Tamino in Die Zauberflöte, ihr erstes Auftreten in dieser Tenorrolle fand zu ihrem Benefiz statt. Auch wurde am 12. November wieder eine Vorstellung zum Besten des Pensionsfonds gegeben und kamen in derselben das von Vogel frei nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Die Aehnlichkeit und Simon Mayr's einaktige Oper Die Originale oder Die Kunstjucht, Text nach dem Italienischen, zur ersten Aufführung. Am 16. November 1813 veranstaltete, nach Finger's Aufzeichnungen, die Kasino-Gesellschaft zu Ehren der verbündeten Monarchen einen großen Ball im Theater.

Schon am 8. November hatte die Theaterleitung gebeten, freie Logenplätze, da alles abonnirt, den Offizieren zu überlassen. Vom 15. bis 24. November wurden, um den Anforderungen der fremden Offiziere des Hauptquartiers zu genügen, sämmtliche Vorstellungen außer Abonnement gegeben, wie glänzend dieselben durch die Gastspiele des Schröder'schen Ehepaares und der Frau Milder-Hauptmann waren, ward bereits erwähnt. Vom 24. November bis zum 15. Dezember galten für die Logen mit geraden Nummern (sämmtliche Logen waren abonnirt) die geraden Abonnentnummern, für die ungeraden, die ungeraden Abonnentnummern, so daß stets für das halbe Haus aufgehobenes Abonnement war. Anders wäre es nicht möglich gewesen dem großen Andrang der Offiziere des Hauptquartiers nur einigermaßen gerecht zu werden. Als dann am 15. Dezember 1813 die Abonnenten wiederum in ihre vollen Rechte traten, ward täglich bis zum 5. März 1814 von der Theaterleitung um Ueberlassung der freien Logenplätze für Offiziere gebeten. Trotz alledem betrugen, nach Willemer, die Einnahmen im Jahre 1813 (vielleicht ist darunter auch das Theaterjahr zu verstehen, das bekanntlich stets am 30. September schloß) nur fl. 94969 oder ungefähr fl. 3000 weniger als 1812, in welchem man fl. 97935 einnahm. 1814, zu welchem Jahre, nach eben erwähnter wahrscheinlicher Berechnungsweise, wohl diese glänzenden Einnahmen des November und Dezember 1813 geschlagen wurden, hatte unser Theater eine Einnahme von fl. 114486, gegen eine Ausgabe von fl 104782, somit einen Ueberschuß von ungefähr 10000 Gulden, der freilich im Jahre 1815 schon wieder, nach Willemer, auf die Hälfte herabsank, da den Ausgaben von fl. 100544, eine Einnahme von fl. 105557 entgegenstand.

Aus dem Repertoire des Monat Dezember sind die Erstaufführungen des einaktigen Spiels in Versen von Körner Der Vetter aus Bremen oder Die drei Schulmeister (Veit, Weidner; Gretchen, Frau von Busch; Franz, Wallbach) am 3. und des Kotzebue'schen Lustspiels Zwei Nichten für eine am 23. zu erwähnen. Endlich sang am 22., 26. und 31. Dezember Demoiselle Schönemann vom herzoglichen Hoftheater zu Wiesbaden Myrrha im Unterbrochenen Opferfest von Winter, Sophie in Paërs Sargin, und Vitellia in Titus als Gastrollen.

1814.

Die Vorstellung des Neujahrstages brachte zwei Novitäten, Müllner's Lustspiel in Versen, Die Vertrauten und Nicolo Isoard's einaktige Oper Das Lotterie-Loos; den vorangehenden Prolog sprach Werdy. Am 15. Januar machte Demoiselle Böhler die ältere ihren zweiten Versuch in einer größeren Rolle; sie sang Pamina in Mozart's Zauberflöte. Am 19. ging erstmals Catel's komische Oper Die vornehmen Wirthe, Text nach dem Französischen von Seyfried, in Scene. Am 20. ward auf Begehren Die Zauberflöte wiederholt. Weder in diesem, noch in den folgenden Jahren wurden Maskenbälle im Theater veranstaltet, die sonst zu den regelmäßigen hiesigen Wintervergnügungen zählten. Am 1. Februar gastirte Demoiselle Sander als Myrrha in Winter's Unterbrochenem Opferfest. Am 5. ward Kotzebue's Posse Braut und Bräutigam in einer Person erstmals aufgeführt. Demoiselle Charlotte Schönemann die ältere debutirte am 12. und 24. als Fanchon

Digitized by Google

in Himmel's gleichnamiger Oper und als Röschen in Paisiello's Die Müllerin, ihre Schwester am 16. als Leopold in dem einaktigen Singspiele von Gavaux Der kleine Matrose; beide wurden unserer Bühne verpflichtet. Eine Bemerkung Wilkemer's läßt darauf schließen, daß beide Damen ihren Eintritt in die hiesige Künstlergesellschaft mehr der Protektion Lerse's, als ihren Talenten verdanken. Am 21. Februar fand eine Vorstellung zum Vortheile des Frankfurter Landsturms statt, der am 19. Dezember 1813, zufolge einer Aufforderung des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, des General-Gouverneur's des Großherzogthums Frankfurt, gebildet worden war, und der schon Ende Januar 1814 in das Feld rücken konnte. Man gab in feinsinniger Wahl zu diesem Anlasse zum erstenmale Die patriotische Familie, häusliche Scenen aus den ersten Tagen des Februar 1814, somit ein ächtes Gelegenheitsstück von einem unbekannten Verfasser. Demselben folgte die erste Aufführung des Schauspiels mit Gesang Das Dorf im Gebürge (!) oder Die glückliche Rückkehr, Musik von Weigl.

Am 9. März ward erstmals das französische Vaudeville Die schlafende Schöne im Walde gegeben. Am 12. gastirte der Tenor Müller als Tamino in der Zauberflöte, am 24. Schulz vom Breslauer Theater als Adolph in d'Alayrac's einaktigem Singspiele Adolph und Clara. Am 26. ward auf hohes Begehren Weigl's Oper Die Schweizerfamilie aufgeführt. Am 28. veranstaltete der königlich preußische Kammersänger Joseph Fischer aus Berlin, ein berühmter Bassist, ein Concert im Theater. Er sang im ersten Theile eine Scene von Trento, sowie die Hallen-Arie (!) aus der Zauberflöte, und im zweiten Theile den Sandrino im italienischen Intermezzo Il Geloso, von mehreren Componisten. Am 30. ward zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals Steigentesch's Lustspiel Die Verwandten und d'Alayrac's einaktiges Singspiel Zwei Worte gegeben. Amalie Hetzel und Carl Großmann tanzten zwischen beiden Stücken ein Pas de deux. Am 31. machte Demoiselle Caroline Schmitt als Sophie in Paër's Oper Sargin ihren ersten theatralischen Versuch. Das zu seiner Zeit berechtigtes Aufsehen erregende Trauerspiel in freien Versen, Die Schuld, von Müllner ward hier am 3. April 1814 erstmals gegeben: Hugo, Werdy; Elvira, Madame Bohs; Jerta, Frau von Busch; Don Valeros, Otto. Am Charfreitag, den 8. April ward Haydn's Oratorium Die Schöpfung im Theater aufgeführt. Außer den Damen Schneeberger, Graff und Urspruch, sowie den Herren Höfler und Berthold wirkten ein unbekannter Sänger und der eben genannte Bassist Fischer von Berlin mit. Fischer begann sodann am 11. April ein längeres Gastspiel als Herzog in Paër's Camilla, dem am 16. Figaro in Mozart's Oper, am 21. Maffeu im Unterbrochenen Opferfeste folgte; Demoiselle Caroline Schmitt sang Myrrha als zweiten theatralischen Versuch. Fischer gab am 23. Osmin in Die Entführung aus dem Serail, am 26. Titus (!) am 28. Don Juan und am 2. Mai Bucephalo in Fioravanti's Oper Die Sängerinnen auf dem Lande, letzteren zu seinem Benefiz. Am 24. April ging erstmals Grétry's Oper Raoul, der Blaubart, mit Zusätzen von Anton Fischer, einem Wiener Componisten, der Sédaine's gleichnamiges Libretto auch componirt hatte, in Scene. Das Schauspiel hatte am 17. April Lembert's Schauspiel Ali und Zayde erstmals gebracht. Am 25. April traten Mercy und Helene Pitsch, ein Tänzerpaar und Schüler von L'Epitre in Tänzen als Gäste auf.

Am 22. Mai machte Demoiselle Caroline Schmitt als Astasia in Salieri's Oper Axur, König von Ormus den dritten theatralischen Versuch. Madame Brede vom Prager Theater gastirte am 21. Mai als Fürstin in Iffland's Schauspiel Elise von Valberg, am 25. als Margarethe in desselben Lustspiel Die Hagestolzen, am 30. als Bertha in Kotzebue's Lustspiel Der verbannte Amor. am 6. Juni zu ihrem Benefiz als Eboli in Don Carlos, am 9. als Henriette in Kotzebue's Lustspiel Das Geständniß, und als Minna in Theodor Hell's erstmals gegebenem einaktigem Lustspiele Der Beruf zur Kunst, und am 11. als Madame Fresen in Iffland's Lustspiel Die Fremde. Mit der Darstellung der Elise in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Die alten Liebschaften und einer Wiederholung der Minna in Hell's Der Beruf zur Kunst schloß Madame Brede am 14. Juni ihr Gastspiel. Am 26. ward Müllner's einaktiges Lustspiel in Versen Der Blitz erstmals gegeben. Am 2. Juli ging der Frau von Weissenthurn Lustspiel Die Radikalkur erstmals in Scene. Am 6. ward zum Benefiz des Pensionsfonds zum erstenmale Nasolini's heroische Oper Merope gegeben, die schon 1795 zum erstenmale in Venedig aufgeführt ward. Am 12. ging Lembert's einaktiges Lustspiel Die Falle, ein Seitenstück zum Männerspiegel, erstmals in Scene. am 21. folgte des Hamburger Musikdirectors Carl Eule einaktige komische Oper Der Unsichtbare; Lux spielte die burleske Hauptrolle, den Plattkopf. Eine weitere Neuigkeit war am 30. Müllner's Lustspiel in Alexandrinern Die großen Kinder. Am 31. Juli sang Demoiselle Caroline Schmitt Briseïs in Paër's Oper Achilles.

Ferdinand Löwe vom Düsseldorfer Theater, den Robert Blum als einen der besten tragischen, mit

Digitized by Google

den schönsten Mitteln ausgestatteten Schauspieler bezeichnet, „dessen Spiel voll Gluth und Adel war und immer das tiefste Eindringen in die Intentionen des Dichters zeigte", trat am 28. Juli erstmals als Anton in Kotzebue's Lustspiel Die Verwandtschaften auf. Am 2. August gab er Philipp in Kotzebue's Schauspiel Johanna von Montfaucon. am 6. den jüngeren Ruf in Beck's Lustspiel Die Schachmaschine. Karl Blum, der später als Bühnendichter und Uebersetzer französischer und italienischer Stücke lange die Repertoire beherrschte, war der nächste Gast unserer Bühne; damals am Königsberger Stadttheater wirkend, stellte er sich hier als Schauspieler und Sänger vor. Seine erste Rolle war am 14. August Karl Moor, am 18. sang er Hubert in Paër's Oper Camilla, am 21. Raoul in Grétry's und Fischer's Oper Raoul, der Blaubart, am 27. gab er Brio in Schröder's einaktigem Lustspiele Die Heirath durch ein Wochenblatt, als solcher spielte er ein Lied für die Guitarre und sang eine Buffo-Arie (!) von Farinelli. Am 29. verabschiedete sich Blum in seiner Benefizvorstellung als Azur in Salieri's gleichnamiger Oper; Demoiselle Caroline Schmitt sang wieder die Astasia. Demoiselle Auguste Vohs machte ihre ersten theatralischen Versuche am 20. 23. und 28. August als Cora in Kotzebue's Schauspiel Die Sonnenjungfrau, als Elise von Valberg in Iffland's gleichnamigem Stücke, und als Elsbeth in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund. Am 24. wurden zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals drei Stücke gegeben, das einaktige Schauspiel Marbod und Hermann oder Der erste deutsche Bund, von Aloys Schreiber, das einaktige Lustspiel Das Landhaus an der Heerstraße von Kotzebue und die Posse Die englischen Waaren von demselben Autor. Am 4. September ward die große Oper von Vierey, Wladimir, Fürst von Nowogrod (!) Text von Mathäus Stegmayer, erstmals gegeben. Am 11. folgte die erste Darstellung von Kotzebue's Trauerspiel Heinrich Reuß von Plauen oder Die Belagerung von Marienburg, am 18. September ging die Oper Alimon und Zaïde. Musik von Konradin Kreutzer, königlicher Kapellmeister in Stuttgart, erstmals in Scene. Demoiselle Caroline Schmitt sang die Zaïde, die sie am 2. Oktober wiederholte. Außerdem gab sie am 8. September Briseïs in Paër's Oper Achilles und am 8. Sophie in demselben Componisten Oper Sargin. Am 25. September ward Schiller's Wallensteins Lager hier erstmals gegeben, das bekanntlich schon am 12. Oktober 1798 in Weimar die erste Aufführung erlebt hatte. (Wachtmeister, Otto; erster Küraffier Werdy; erster Jäger. Leißring; Kapuziner, Weidner; Marketenderin, Mad. Heinemann). Am selben Abende folgten gleichfalls zum erstenmale d'Alayrac's Oper Das einsame Haus, Text nach dem Französischen und Kotzebue's einaktige Posse Das Lustspiel am Fenster. Das am 30. September abschließende Abonnement für das Jahr 1813—14 hatte 239 Vorstellungen umfaßt.

Der Namenstag des Kaiser Franz von Oesterreich ward, nach Finger, am 4. Oktober 1814, mit ganz besonderen Feierlichkeiten, durch eine Illumination der Stadt gefeiert. Im Theater sang man die österreichische Nationalhymne, der Mayr's Oper Adelheid von Guesclin folgte. Am 16. sang Demoiselle Caroline Schmitt Donna Anna in Don Juan. Am 19. Oktober ward zur Feier der „Errettungsschlacht" bei Leipzig eine Benefizvorstellung als „Beitrag zur Bekleidung und Bewaffnung unbemittelter Landsturmpflichtiger" gegeben, die ein sehr patriotisches Programm aufwies. Zuerst sprach Werdy einen Prolog, dann folgte eine Wiederholung von Aloys Schreiber's einaktigem Schauspiel Marbod und Hermann oder Der erste deutsche Bund. Nach diesem ward ein dramatisches Gedicht von Professor Weissenbach, Germania's Wort und Gruß dargestellt, Madame Vohs gab die Germania. Demoiselle Hetzel einen Genius. Den Schluß des Abends bildete die erste Aufführung von Kotzebue's einaktigem Lustspiele Die Rückkehr des Freiwilligen oder Das patriotische Gelübde. So trug auch das Theater nach besten Kräften zur Verherrlichung der Feier des großen Tages bei; der 18. Oktober selbst ward im Jahre 1814 und in den folgenden Jahren bis fünf Uhr Nachmittags zum religiösen Festtage erklärt, dann folgte ein Volksfest, Freudenfeuer brannten auf den umliegenden Höhen, eine glänzende Erleuchtung der Stadt fand am nächsten Abende, am 19. Oktober statt. Bekanntlich sah sich auch Goethe, der im September und Oktober 1814 mehrere Wochen, mit verschiedenen Unterbrechungen in Frankfurt weilte, und der bei Willemer auf der Gerbermühle bei Oberrad wohnte, diese Beleuchtung an. Unsere Bühne nahm wenig Notiz von dem berühmtesten Sohne der Vaterstadt, man verlegte nur auf seinen Wunsch eine Aufführung des Titus um einige Tage, damit er derselben beiwohnen konnte. Von einer Festvorstellung zu Ehren Goethe's war hingegen keine Rede. Die geringe Beachtung, die Goethe von Seiten des Theaters erfuhr, veranlaßte hingegen Willemer zu einem drolligen Streiche,*) den er der von ihm um diese Zeit besonders heftig angefeindeten Ober-Direktion unserer Bühne spielte. Am 28 September 1814

*) Th. Creizenach. Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer (Suleika).

erschien im Morgenblatte ein Bericht über eine im Frankfurter Theater stattgefundene Festvorstellung zu Ehren Goethe's. Derselbe meldete, „die Herren Direktoren hätten den großen Mitbürger in seine festlich geschmückte Loge gebracht, die Klänge einer Symphonie von Haydn hätten ihn empfangen, seine Schülerin, Madame Bohs, hätte einen Prolog gesprochen und am Schlusse der nun folgenden Aufführung des Torquato Tasso habe Werdy die beiden Kränze von den Hermen Virgil's und Ariost's genommen und habe sie unter jauchzenden Hochrufen der Versammelten dem Dichter überreicht, der die Kränze in der Hand tragend, dann freundlich grüßend durch die Reihen geschritten sei." Erst auf Reclamationen von Frankfurt widerrief das Morgenblatt am 31. October 1814 den übermüthigen Scherz, mit welchem es Willemer mystificirt hatte. Uebrigens holte die Theater Direktion fünf Jahre später wirklich die Festvorstellung des Tasso, zum 70. Geburtstage des Dichters, am 28. August 1819 nach, der Goethe freilich nicht beiwohnte. Bemerkenswerth ist noch, daß Willemer sich jenen losen Scherz kurz vor dem Tage seiner Verbindung mit Marianne Jung (Suleika), die am 27. September 1814 stattfand, erlaubte.

Am 26. October 1814 ward ein besonderes Mittwochs-Abonnement auf fünfzehn Vorstellungen eröffnet, so daß der Logenbesuch, da alle Logen viermal in der Woche abonnirt waren, auch weiteren Kreisen ermöglicht wurde. Der Preis einer viersitzigen Loge für die 15 Vorstellungen war 44 Gulden, somit 44 Kreuzer für den Platz, der sonst 1 fl. 12 kr. kostete. Die erste Vorstellung war Don Juan; Demoiselle Caroline Schmitt sang Donna Anna. Willemer äußert sich in der letzten seiner Streitschriften „Ueber die zehnjährige Theaterverwaltung der Herren Lerse und Zichwolff", die im Jahre 1815 erschien und die die Oberdirection nochmals besonders heftig angriff, auch sehr abfällig über dieses Mittwoch-Abonnement, in dem er eine Schädigung der Actionäre erblickte. Er schreibt u. a. „ob die Direktion das Recht hatte, uns die Logen wegzunehmen, ohne uns darum zu begrüßen, ob die Nothhülfe an den Mittwochen spielen zu lassen, eine Wohlthat oder ein Nachtheil für das Theater ist, gehört nicht hierher. Mir scheint eine gute Leitung, nicht Vervielfältigung der Vorstellungen, das rechte Auskunftsmittel. Schauspieler und Musiker sind keine Taglöhner. Wenn der Schauspieler jeden Tag auf den Brettern steht, bleibt ihm keine Zeit zum Memoriren; wenn der Musiker jeden Abend bläst, bläst er sich krank und dann schlecht."

Am 3. und 10. November gastirte der Bassist Gollmick als Boll und Azur in den Opern Die Schweizerfamilie von Weigl und Azur, König von Ormus von Salieri; in letzterer sang Demoiselle Schmitt die Astasia, auch wiederholte sie am 17. Zayde in Kreutzer's Oper Aliman und Zayde. Am 13. November ging Theodor Körner's Trauerspiel, Rosamunde erstmals in Scene; Heinrich der Zweite, Werdy; Eleonore, Madame Bohs; Heinrich, Hill; Richard, Heigel; Humphrey Bohun, Haas; Rosamunde, Demoiselle Ilermann; Thomas à Resle, Otto; Georg, Wallbach; Gottfried, Illenberger. Am folgenden Abende wurden zum Benefiz des Pensionsfonds zwei einaktige Opern erstmals aufgeführt, Méhul's Prinz Troubadour oder Der große Verführer der Frauen, Text nach dem Französischen des Alexander Duval und Boieldieu's Der neue Gutsherr, in dem Demoiselle Caroline Schmitt das Bärbchen sang, das sie am 21. November wiederholte. Zwischen beiden Opern ward ein Pas de trois, nach der Gavotte von Vestris, getanzt. Demoiselle Bohs gastirte am 19. November und 8. December als Akanasia in Kotzebue's Schauspiel Graf Benjowski und als Marianne in Gotters gleichnamigem bürgerlichem Trauerspiele. Am 11. ward F. L. Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner, am 23. Kotzebue's einaktiges Lustspiel Der Shawl erstmals gegeben. Die bedeutendste musikalische Gabe des Jahres 1814 kam aber am 12. December zur ersten Darstellung, an welchem Tage zum Benefiz der Demoiselle Caroline Schmitt die erste hiesige Aufführung von Beethoven's Fidelio in Scene ging, der am 23. Mai desselben Jahres zu Wien in geänderter Form wieder aufgeführt worden war. Die hiesige erste Besetzung war die folgende: Fernando, Hildebrand; Florestan, Höfler; Pizarro, Hill; Rocco, Krönner; Jacquino, Leißring; Marcelline, Demoiselle Amberg die jüngere und Leonore, Demoiselle Caroline Schmitt.

1815.

Den Neujahrsprolog sprach Frau von Busch; demselben folgte die erste Aufführung von Körner's Trauerspiel Zriny, in folgender Besetzung; Soliman, Weidner; Mehmed Ali, Haas; Mustafa, Werdy; Levi, Leißring; Zriny, Otto; Juranitsch, Heigel; Eva, Madame Bohs; Helene, Demoiselle Ilermann. Demoiselle Auguste Bohs gastirte am 5. und 12. Januar als Rosine in Kautenstrauch's Lustspiel Der Jurist und der Bauer, und als Elsbeth in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund. Der Schauspieler Clausius trat am 14. und 17. Januar als der jüngere Kuf in Beck's Lustspiel Die Schachmaschine, und als Lieutenant Loring in Kotzebue's Drama Die Unvermählte als Gast auf. Sieber, ein junger Sänger, machte als Saraftro in

Digitized by Google

der Zauberflöte am 26. den ersten Bühnenversuch. Am 28. ward erstmals Müllner's Lustspiel Die Zurückkunft aus Surinam, eine Bearbeitung von Voltaire's La femme qui a raison gegeben. Demoiselle Lindner vom Kasseler Theater, eine gute Schauspielerin, die aber nicht mit der berühmten, im folgenden Jahre auftretenden und sofort für unsere Bühne verpflichteten Caroline Lindner verwechselt werden darf, gastirte am 9. Februar als Aschenbrödel in Isouard's gleichnamiger Feen-Oper, am 11. als Röschen in Kotzebue's Schauspiel Die Corsen, am 14. als Joseph in d'Alayrac's einaktiger Oper Die beiden kleinen Savoyarden und am 15. als Azemia in desselben Componisten Oper Die Wilden. Am 12. Februar ward der Geburtstag der Kaisers Franz von Oesterreich mit besonderem Glanze in unserer Stadt gefeiert. Es fand allgemeine Illumination und „Festtheater" statt. Otto sprach einen Prolog, die Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser" ward gesungen, und darauf dieselbe Oper, wie zum letzten Namenstage des Kaisers, Simon Mayer's Adelheid von Guesclin gegeben. Am 20. Februar fand ein Benefiz des Pensionsfonds statt, das einaktige Lustspiel Trau, schau, wem! von Schall, die einaktige komische Oper Der portugiesische Gasthof von Cherubini, sowie Kotzebue's einaktige Posse Die Seeschlacht und die Meerkatze gingen an diesem Tage erstmals in Scene. Am 25. gastirte Streng als Philipp in Kotzebue's Schauspiel Johanna von Montfaucon. Demoiselle Wagner vom Stuttgarter Hoftheater, die hier engagirt ward, sang am 21. Februar Suschen in Schenk's Oper Der Dorfbarbier, am 2. März Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie und am 11. den Titelpart in Isouard's Aschenbrödel. Eine andere Demoiselle Wagner trat am 16. als Oberförsterin in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger als Gast auf. Am 19. ging Zingarelli's Oper, Text nach dem Italienischen, Die Zerstörung Jerusalem's in Scene. Am Charfreitag den 24. März ward mit einem auf 200 Personen verstärkten Chor Händel's Oratorium Der Messias im Theater aufgeführt. Die Solisten waren die Damen Graff, Urspruch, Wagner, Schmitt und Amberg und die Herren Höfler, Illenberger, Hill, Krönner und Hildebrand. Der Ostermontag, 27. März, brachte die Erstaufführung von Kotzebue's historischem Schauspiel Rudolph von Habsburg und Ottokar von Böhmen.

Am 2. April ging die tragikomische Oper von M. Blumröder Turandot oder Die Räthsel erstmals in Scene, am 9. folgte die Erstaufführung des historischen Drama Franzesko Pizarro oder Der Schwur im Sonnen-Tempel von Julius, Graf von Soden. Am 17. ward auf hohes Begehren Himmel's Fanchon aufgeführt. Das Andenken des am 22. September 1814 heimgegangenen Iffland, der in Frankfurt als Künstler so oft die Bewunderung der Theaterfreunde erregt hatte und dessen Stücke damals die festesten Bestandtheile der Repertoire bildeten, ward erst spät, am 19. April 1815, durch eine Erinnerungsfeier geehrt. Man gab Scenen aus Ifflands Schauspielen Herbsttag, Elise von Valberg, Das Gewissen, Die Hagestolzen (den meisterhaften vierten Akt), Die Hausfreunde und Leichter Sinn. Ouverturen und Symphonien umrahmten die dramatischen Gaben, zum Schlusse fand „Die Entschleierung und Lorbeerkrönung der Büste Iffland's" statt. Am 29. April ging C. W. Schall's Lustspiel nach dem Französischen Der ungarische Deserteur oder Der Kopf von Bronce erstmals in Scene. Der Tenorist Anders gastirte am 25. April und am 3. Mai als Licinius in Spontini's Vestalin, und als Murney in Winter's Unterbrochenem Opferfest. Am 11. Mai kam Kreutzer's einaktige Oper Die Alpenhütte, Text von Kotzebue, zur ersten Aufführung. Am 12. und 13. gingen auf höchstes Begehren Die gefährliche Nachbarschaft, Das Geheimniß, und Die Feuerprobe, sowie Braut und Bräutigam in einer Person, und Der Kalif von Bagdad, lauter beliebte und einaktige Repertoirstücke in Scene. Am 15. ward Frau von Weißenthurn's Lustspiel (Manuscript) Welche ist die Braut? erstmals gegeben. Am 18. sang der berühmte Bassist Hübsch zwischen den Akten von Wenzel Müller's Oper Die gefährliche Nachbarschaft eine Bravour-Arie von Righini, ein Intermezzo-Buffo, und dazwischen Das Lob des Kaisers Franz, das wirklich dadurch unmittelbar in eine gefährliche Nachbarschaft gerieth. Die Sängerin Madame Vernier geborene Fischer trat am 21. Mai als Vitellia in Titus, am 24. als Sophie in Paërs Oper Sargin, am 31. als Augusta in Weigl's Kaiser Hadrian zu ihrem Benefiz und am 6. Juni als Iphigenie in Gluck's Iphigenie in Tauris als Gast auf. Am 4. Juni ward Kotzebue's Schauspiel aus den spanischen Kriegen Des Hasses und der Liebe Rache erstmals gegeben. Am 14. wählte der Pensionsfonds zu seinem Benefiz Weigl's Oper Die Uniform. Der Tenorist Röckel vom Grätzer (!) Theater gastirte am 17. Juni als Linden und Jakob in den einaktigen Opern Das Lotterie-Loos von Isouard, und Der neue Gutsherr von Boieldieu, am 22. als Karl der Siebente in der Oper Agnes Sorel von Gyrowetz, am 25. als Licinius in Spontini's Vestalin und am 28. als Regimentsarzt Berg in der Oper Der Augenarzt von Gyrowetz; sein letztes Auftreten war gleichzeitig seine Benefizvorstellung.

Digitized by Google

Am 2. Juli ward erstmals Kotzebue's Lustspiel Der Rehbock oder Die Schuldlosen, Schuldbewußten, das später Lortzing zum Libretto des Wildschütz benutzte, gegeben. Madame Lembert, königlich württembergische Hofsängerin, eröffnete am 4. Juli als Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie ein Gastspiel. Zum zweitenmale trat sie in der Festvorstellung des 9. Juli als Sophonisbe in Paër's Oper Massinissa oder Die Karthager auf. An diesem Tage fand eine große städtische Feier statt. Die Thätigkeit des General-Gouvernements, das Fürst Heinrich XIII. von Reuß seit dem 31. December 1813 geleitet hatte, erlosch. Im Kaisersaale ward die Regierung in die Hände der städtischen Behörden feierlich zurückgegeben. Festgottesdienste, Festmahl und Illumination der Stadt, sowie eben genannte Theatervorstellung wurden zu Ehren der nunmehr wieder völlig gewonnenen Selbstständigkeit Frankfurts veranstaltet. Am 16. Juni sang Madame Lembert die Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris, am 16. ging Lembert's Lustspiel (Manuscript) Die angebliche Mühe in Scene. Am 17. trat Madame Lembert in dem Titelpart der Winter'schen Oper Maria von Montalban zu ihrem Benefiz auf. An demselben Tage nannte der Theaterzettel zum ersten male den Namen eines der beliebtesten Frankfurter Künstler, S. F. Hasse, bereits seit nahezu einem Jahre im Chore wirkend, gab erstmals eine kleine Rolle, den Rodrigo. Auf dem Zettel ward er Hasselt genannt, welche Bezeichnung er bei seinem vierzigjährigen Künstlerbenefiz im Jahr 1854 eigenhändig berichtigte. Freilich sollten Hasse's Lorbeeren vorerst hier noch nicht und in der Oper am allerwenigsten blühen, denn sein Ruhm ward durch das Lokalstück, mit dem er so eng verwachsen war, erst einige Jahre später begründet. Am 18. trat auch der königlich württembergische Hofschauspieler Lembert, der Verfasser und Bearbeiter so vieler Stücke, als Gast auf. Er spielte den Herrn von Grinau in dem Weißenthurn'schen Lustspiel Welche ist die Braut? Am 20. sang Madame Lembert die Helene in Méhul's gleichnamiger Oper, am 22. spielte ihr Gatte den Hamlet. Am 25. Juli ward Umlauf's einaktige Oper Der deutsche Grenadier, Text nach einer wahren Begebenheit, erstmals gegeben.

Der Bassist Häser vom königlichen württembergischen Hoftheater, dessen Stimme seltener Umfang und herrlicher Schmelz, und dessen Vortrag die Fertigkeit der italienischen und die Gediegenheit der deutschen Schule nachgerühmt ward, war der nächste Gast. Er sang am 3. August Masseru in Winter's Unterbrochenem Opferfest, am 6. Johann Krebs in Wenzel Müller's Schwestern von Prag, den er am 18. zu seinem Benefiz mit Einlage von Variationen eigener Composition wiederholte, am 10. Pistolofus in Paëssiello's Die Müllerin und am 12. Hubert in Paër's Camilla. Am 13. ward das einaktige Lustspiel nach dem Französischen der Madame de Bawr, (nicht Madame Bowr, wie der Theaterzettel meldete) Die Folgen eines Masquenballs (!) erstmals gegeben. Am 15. ging Don Juan auf hohes Begehren des hier anwesenden Herzogs Ernst August von Cumberland, späteren Königs von Hannover, in Scene. Am 23. brachte ein Benefiz des Pensionsfonds abermals drei einaktige neue Werke. Schall's Lustspiel Mehr Glück als Verstand, die Oper Der Sänger und der Schneider von Gavaux, Text nach dem Französischen und Theodor Hell's Nachspiel nach dem Französischen, Herr Habicht oder Der Hauswirth unter Siegel. Goethe's Anwesenheit in seiner Vaterstadt übte auch in diesem Jahre auf das Theater-Repertoire keinen Einfluß aus.

Die neuen Stücke der Herbstmesse waren Weigl's Oper Die Jugend Peters des Großen, Text nach Bouilly, frei von Treitschke bearbeitet, am 3. September, Kotzebue's dramatische Legende Der Schutzgeist, die Repertoirestück ward und später von Börne sehr abfällige Beurtheilung erfuhr, am 10., Poißl's Oper Athalia, Text nach Racine's Trauerspiel von G. Wohlbrück, am 17. und H. Clauren's Originallustspiel (Manuscript) Der Brauttanz oder Der Schwiegersohn von Ohngefähr, am 24. September. Außerdem gingen nach längerer Ruhe Süßmayer's Oper Der Spiegel von Arkadien, am 23. und Dittersdorf's Oper Der Apotheker und der Doktor am 25. September in Scene. Am 30. dieses Monats schloß, wie gewöhnlich, das Jahres-Abonnement mit der 227. Vorstellung, das Extra-Mittwoch-Abonnement ungerechnet, ab.

Aus dem Repertoire des October verdient nur die Festvorstellung am 19. besondere Hervorhebung. Man gab „Zur Feier der Errettungsschlacht bei Leipzig" zum ersten male der Frau von Weißenthurn geschichtliches Schauspiel Hermann und Thusnelda oder Deutschlands Befreiung, den Abend leitete ein von Weidner gesprochener Prolog ein. Damit schloß die große Feier des 18. October, die sich wieder besonders glänzend gestaltete, würdig ab. Am 1. November begann ein neues, diesmal auf zwanzig Abende berechnetes Mittwoch-Extra-Abonnement, der Preis für die vierstöckige Loge war fl. 60 oder 45 Kreuzer für den Platz, der im Einzelverkauf 1 fl. 12 Kreuzer kostete. Poißl's Oper Athalia war die erste Vorstellung dieses Extra-Abonnements. Am 4. ward Seyfried's komische Oper Der Ehe-Doktor erstmals gegeben. Am 14.,

Digitized by Google

18., 20. und 25. November gastirte die berühmte Sängerin Madame Neumann geborene Seffi, Mitglied des Hoftheaters zu Wien, als Julia in Spontini's Vestalin, Prinzessin von Navarra in Boieldieu's Johann von Paris, Sextus in Titus, zu ihrem Benefiz und als Sargin Sohn in Paër's Sargin. Am 27. fand ein Concert der Gebrüder Bohrer statt, über welches sich kein Specialprogramm in der Zettelsammlung unseres Theaters befindet, am 28. sang Fürst vom Stuttgarter Hoftheater den Sarastro in Mozart's Zauberflöte.

An siebenzehn Abenden des November und December gastirten Carl, damals noch Regisseur am Münchener Hoftheater und seine Frau, Mitglied derselben Bühne. Sie eröffneten am 11. November ihr Gastspiel in Körner's Schauspiel Hedwig, Madame Carl gab den Titelpart, Carl den Rudolf. Dann trat dieser am 16. und 26. als Saint-George in Weidmann's Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Der Schwätzer auf. Am 21. spielte Madame Carl die Kathinka in Kratter's Schauspiel Das Mädchen von Marienburg. Am 23. gaben beide Künstler Albert und Albertine in Costenoble's neuem einaktigem Lustspiele Fehlgeschossen. Das erste Benefiz der Gäste war am 24. November. Zuerst spielte Madame Carl die Julie Fröhlich in Fischer's einaktiger Oper Die Verwandlungen, dann gab Carl seine berühmteste Rolle, den Staberl, den Ignaz Schuster in Wien freilich geschaffen hatte, in Bäuerle's Wiener Lokalposse Der Parapluiemacher Staberl oder Die Bürger von Wien, den er am 3. 6. und 12. Dezember wiederholen mußte. Am 2. Dezember spielte Carl den Balduin von Eichenhorst in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer, am 5. trat Madame Carl als Elise in Coutelle's einaktigem Lustspiele Das Räthsel auf. Am 8 ward zum zweiten Benefiz des Ehepaars Carl zum ersten Male Bäuerle's Wiener Lokalposse Die Hochzeit des Parapluiemacher Staberl (Der Bürger von Wien zweiter Theil) gegeben, Carl spielte selbstverständlich den Titelhelden, den er am 9. und 13. wiederholen mußte. Am 10. gab er den Paul in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Die Masken, am 16. den Austan in dem Trauerspiele Johann von Calais. Noch ein drittes Benefiz ward Carl und seiner Frau am 15. Dezember bewilligt. Zu diesem ging erstmals Grünstein's Wiener Lokalposse Herr von Springerl, der Pantoffelmann in Scene, Carl spielte den Springerl, seine Frau die Babette. Mit einer Wiederholung dieser Rollen verabschiedeten sich am 19. Dezember die Gäste. Die Beliebtheit und Volksthümlichkeit Carl's beim hiesigen Publikum bezeichnet Eppelmeier in dem Lokallustspiele „Der alte Bürgercapitain" von Maltz sehr drastisch, indem er sagt „Hot der Deiwel den ohsige Barbelehmacher von Wien widder do?" Hingegen, und nicht mit Unrecht, erblickt Kirchner in seinen Ansichten von Frankfurt in der Vorführung dieser Staberliaden bedenkliche Rückschritte im Kunstgeschmack. Er schreibt darüber u. a. „Bei dem berüchtigten Staberl stand sich die Theaterkasse zehnmal besser, als bei irgend einem Meisterwerke deutscher Kunst. Das kindische Volk drängte sich hierbei, wartete sich müde, und fühlte sich selig bei einem Possenspiele, dem selbst der Reiz des ächt Possierlichen abging. — Wie diese Fastnachtspossen aber unsere Litteratur — so würdigen die Menschen, welche sie unterhertragen, unsere Schauspielkunst herab. Mit der Tasche voll Zweideutigkeiten und Lokalspäßen durchziehen sie das südliche und westliche Deutschland (weiter nach Norden finden sie kein Publikum). Eng ist, wie ihr Ideenkreis, der Cyklus ihrer Darstellungen. Nur so weit ihr Instinkt reicht, ist die Welt ihr Eigenthum. Sie bedürfen überall eines Vorbildes, das sie nachzeichnen, und es ist überall dieselbe Zeichnung, die sie mit oder ohne Illumination auftragen. Wo aber das Muster fehlt, sind sie nichts. Nicht so der Künstler. Gleich dem Prometheus erfindet und bildet er mit einer Kraft, was nur in ihm entsteht und vergeht, was niemand zeigen, niemand lehren kann. Sein Wissen führt zum Erfinden, wie sein Erfinden zum Wissen. Was er darstellt, trägt das Gepräge, nicht der Kopei, sondern des Geistes." Auch tadelte Kirchner das Repertoire jener Zeit und das zu oft wechselnde Personale, während Willemer 1815 letztmals die sehr eigenmächtige Finanzwirthschaft und das wenig künstlerische Gebahren der Ober-Direktion scharf angriff. Für die Beurtheilung der künstlerischen Leistungen bieten aber leider Willemer's Streitschriften keinen nennenswerthen Anhaltspunkt dar.

1816.

Die Neujahrsvorstellung brachte einen von Madame Bohs gesprochenen Prolog und die erste Aufführung von H. Clauren's Original-Lustspiel (Manuscript) Der Abend im Posthause. Am 6. Januar folgte erstmals Schall's Lustspiel (Manuscript) Die unterbrochene Whistpartie oder Der Strohmann, in dem Leißring, als Baron Scarabäus, eine seiner feinsten glänzendsten Rollen fand. Am 11. betrat Caroline Lindner zum ersten male unsere Bühne, deren erste Zierde sie einundvierzig Jahre lang bis zum Schlusse ihrer Künstlerlaufbahn blieb. Beuermann charakterisirt sie in dem oft genannten Allgemeinen Theater-Lexikon „als den unverfälschten Ausdruck der Kunst". Klingemann erblickte in ihr „das höchste Talent reiner Kunst-

Digitized by Google

keuschheit, man verglich sie mit der berühmten französischen Darstellerin Mars und nannte Caroline Lindner in der Darstellung des Lustspiels ebenso zart, anmuthig und correkt, in der Darstellung des Drama's und des bürgerlichen Trauerspiels ebenso innig und erhaben, wie jene. Caroline Lindner war bei ihrem ersten hiesigen Auftreten kaum neunzehn Jahre alt, sie kam von dem unter Holbein's Leitung stehenden Würzburger Nationaltheater (!) und war eine Schülerin der berühmten Madame Renner. Sie spielte in Frankfurt zuerst naive und sentimentale, dann jugendliche tragische Liebhaberinnen dann erste tragische Heldinnen und Anstandsdamen, zuletzt aber Mütter und komische Alte; auch war sie die vorzüglichste weibliche Kraft für das Lokalstück. Anfangs von Frau von Busch in ihrem Wirken gehindert, eroberte sich Caroline Lindner schon binnen Kurzem die Gunst der Kunstfreunde, die ihr unentwegt treu blieb, und die sich noch bedeutend steigerte, als Wiener und Berliner Gastspiele ihren Ruhm bestätigten, Caroline Lindner sich aber doch für das Bleiben in dem ihr so lieb gewordenen Frankfurt entschied. Das erste Auftreten der Demoiselle Lindner erfolgte als Hedwig in Körner's gleichnamigem Drama, dem erstmals das einaktige Lustspiel von Holbein Der Verräther folgte, in dem sie das Klärchen spielte. Am 14. gab sie Friederike von Arau in Kotzebue's Posse Braut und Bräutigam in einer Person, am 16. Irene in Beck's Lustspiel Das Kamäleon, am 20. Rose in d'Alayrac's einaktiger Oper Zwei Worte, und Madame Schnell in Breidenstein's einaktiger Posse Proberollen, die sie oft spielen mußte, da sie sich in derselben in mannigfachen Charakteren und Verkleidungen zeigte. Am 22. wiederholte Caroline Lindner letztere Rollen bereits zu ihrem Benefiz und spielte außerdem die Titelheldin in Körners erstmals gegebenem Schauspiel Toni; die andere Besetzung desselben war: Hoango, Weidner; Babekahn, Madame Bohs; Gustav von Ried, Heigel; Strömly, Otto; Ferdinand, Schmitt. Die letzte Gastrolle von Caroline Lindner war gleichzeitig ihre berühmteste Leistung, Margarethe in Iffflands Lustspiel Die Hagestolzen.

Noch eine berühmte Künstlerin betrat im Januar 1816 erstmals unsere Bühne. Henriette Sonntag, ein Kind von acht Jahren, wie der Theaterzettel meldete, der sie um drei Jahre jünger machte, (sie war 1805 geboren) gab am 15. den Jeriel in Wenzel Müller's erstmals und zum Benefiz des Pensionsfonds aufgeführter komischer Oper Die Teufelsmühle am Wienerberg und mußte denselben mehrfach wiederholen. Am 27. ging Körner's einaktiges Lustspiel in Alexandrinern Die Braut erstmals in Scene; Kauffmann gastirte als Graf Holm Sohn. Am 1. Februar ward Carl Schall's Lustspiel (Manuskript) Theatersucht erstmals gegeben. Die nächste Novität war Kotzebue's einaktiges Lustspiel Der Verschwiegene wider Willen oder Die Fahrt von Berlin nach Potsdam. Otto gab die komische Hauptrolle, Commissionsrath Frosch. Am 25. sang der Bassist Mayer vom Hamburger Theater Hubert in Paër's Camilla, am 29. ging auf Begehren, desselben Componisten Oper Maffinisa in Scene. Lebrün vom Stadttheater zu Mainz, später Mitdirector des Hamburger Stadttheaters, ein vorzüglicher Schauspieler der alten Schule, trat am 24. Februar als Felix Wahr in F. L. Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner, am 26. als Carl Baum in Vogel's Schauspiel Reue und Ersatz, und am 2. März als Lieutenant Loring in Kotzebue's Drama Die Unvermählte und als Graf in Schall's einaktigem Lustspiele Trau, schau, Wem! auf. Demoiselle Altmutter vom Münchener Hoftheater gastirte am 3., 5., 9., 11. und 12. März als Feodora in der Frau von Weissenthurn Schauspiel Die Bestürmung von Smolensk, Julie in P. A. Wolff's Originallustspiel Cäsario, Jungfrau von Orleans, Toni in Körner's gleichnamigem Schauspiele, und Thamira in dem demselben folgenden, erstmals gegebenen Melodram Moses' Errettung von Klingmann mit Musik von Lindpaintner (Benefiz der Künstlerin am 11. März) und endlich als Elvira in Kotzebue's Trauerspiel Die Spanier in Peru oder Rolla's Tod. Das Benefiz des Pensionsfonds brachte am 4. März drei neue einaktige Stücke, Körner's Lustspiel in Alexandrinern Der grüne Domino, die Oper Feodore, Text nach einer wahren Begebenheit von Kotzebue, von einem unbekannten Komponisten und Kotzebue's Lustspiel Die Uniform des Feldmarschalls Wellington. Am 17. März ging erstmals die Oper Die beiden Edmunds, Musik von verschiedenen Meistern in Scene. Am 24. gastirte Demoiselle Augnste Bohs als Louise in Kabale und Liebe, am 4. April spielte sie die Titelheldin in Körner's Schauspiel Toni, welchem die erste Aufführung von Kotzebue's einaktigem Lustspiele Die Großmama folgte. Am 8. April gab sie Agnes in Kotzebue's Schauspiel Rudolph von Habsburg und König Ottokar von Böhmen.

Am 7. April machte man abermals einen Versuch Mozart's Così fan tutte in einer neuen Bearbeitung unter dem Titel Die Zauberprobe dem Repertoire zu gewinnen. Es gelang nicht, trotz folgender bedeutender Besetzung: Laura, Madame Graff; Isabella, Madame Urspruch; Fernando, Höfler; Carlo, Hill; Doctor Alfonso (ein Magier!), Krönner; Colerio, sein dienstbarer Geist (Despina),

Digitized by Google

Demoiselle Amberg. Unter Kapellmeister C. J. Schmitt's Leitung fand am 12. April ein glänzendes Charfreitags-Concert statt. Einschließlich des Orchesters führten zweihundert Personen Haydn's Oratorium Die Schöpfung und Beethoven's Wellington's Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria auf. Am 15. April trat Demoiselle Lindner als Blanka in dem Trauerspiele Heinrich von Anjou von Zahlhas erstmals als engagirtes Mitglied auf. Am 21. ward Nicolo Isouard's Oper Joconde oder Die Abenteurer, Text nach dem Französischen des Etienne, von Seyfried erstmals gegeben, am 28. folgte das neue von Th. Haupt nach dem Französischen bearbeitete Schauspiel Die Elster oder Unschuld siegt, das bald darauf auch Rossini für das Libretto der Oper Gazza ladra benützte. Die königlich württembergische Hofsängerin Madame Lembert gastirte abermals am 18., 21., 25., 27. und 29. Mai als Athalia in Poißl's gleichnamiger Oper, Camilla in der Paër'schen Oper, Julia, in Spontini's Vestalin, Briseïs in Paër's Oper Achilles, und Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie. Ihr Gatte, Lembert, Schauspieler an der gleichen Bühne, gab am 26. Herr von Bern und Balthasar in Schall's Lustspiel Die unterbrochene Whistpartie und Kotzebue's einaktigem Lustspiele Das Landhaus an der Heerstraße, und am 30. Blumper in Jünger's Lustspiel nach dem Englischen Er mengt sich in Alles. Am 19. Mai ging Kotzebue's Lustspiel Der Vielwisser erstmals in Scene. Am 23. debutirte Madame Lindner, die Mutter von Caroline Lindner, als Frau Griesgram in Kotzebue's Schauspiel Bruderzwist; sie trat auch sofort in den Verband unserer Bühne. Am 8. Juni ward Körners einaktige Posse Die Gouvernante in folgender vorzüglicher Besetzung erstmals gegeben: Gouvernante, Madame Lindner; Franziska, Demoiselle Lindner; Louise, Frau von Busch.

Der Tenor Julius Müller sang als Gast am 6. Juni Murney im Unterbrochenen Opferfest, am 9. Titus, am 12. Tamino zu seinem Benefiz, und am 15. Tarar in Salieri's Axur, König von Ormus. Ein eigenartiges Schauspiel ward am 7. Juni veranstaltet. Madame Chelli aus Rom führte Tänze in dem Ballet Kosakenliebe aus, demselben folgte ein „Fecht-Schauspiel", in dem Madame Chelli mit Herren aus dem Publikum focht. Am 24. gingen zum Benefiz des Pensionsfonds das Schauspiel Der Teufelssteeg am Rigiberge, nach einer Idee des Haydn, und Kotzebue's einaktiges Lustspiel Der Edukationsrath erstmals in Scene. Krüger vom Hamburger Theater spielte am 22. Baron Ammer und Pfifferling in Kotzebue's einaktigen Lustspielen Das Geständniß und Der Schauspieler wider Willen, letzteres war noch durch einige neue Charaktere von Professor Gubitz bereichert worden, und am 29. Graf Richer's in dem Weissenthurn'schen Schauspiele Johann von Finnland. Seine Gattin, die berühmte Sängerin Madame Krüger-Aschenbrenner, damals gleichfalls am Hamburger Stadttheater, sang am 23. Sophie in Paër's Oper Sargin, am 25. Emmeline in der Schweizerfamilie, am 27. Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, in welchem der Tenorist Hähnle vom churfürstlichen Hoftheater zu Cassel ein Gastspiel als Murney eröffnete, und am 1. Juli Lodoiska in Cherubini's gleichnamiger Oper, zu ihrem und ihres Gatten Benefiz. Hähnle's Gastrollen waren am 2. Juli Tamino in Mozart's Zauberflöte, Siebert Basilio vom k. k. ständischen Theater zu Prag gab den Sarastro als erste Gastrolle, Francarville in Himmel's Oper Fanchon am 6. und Baron von Dallenburg in Wenzel Müller's Oper Das neue Sonntagskind am 8. zu seinem Benefiz. Siebert, der engagirt ward, trat am 11. als Figaro in Figaro's Hochzeit, und am 15. zu seinem Benefiz als Veit Schneck in Wenzel Müller's Oper Die Teufelsmühle am Wienerberg auf. Er sang darin „neue Arien und ein Stück zur Guitarre". Henriette Sonntag gab wieder den Jeciel. Die letzte Gastrolle Siebert's war Jakob in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten.

Der Sänger Friedrich Gerstäcker vom Hamburger Stadttheater, Vater des bekannten Schriftstellers, und nach H. Marggraff „einer der trefflichsten deutschen Tenoristen, mit lieblich-kräftiger Stimme vom seltensten Umfang, dessen Vortrag, besonders der Recitative den geläutertsten Geschmack zeigte", sang am 25., 28. und 30. Juli, sowie am 2. und 5. August Sargin Sohn in Paër's Oper Sargin, Titus, Tamino, Belmonte zu seinem Benefiz und Oberst von Francarville in Himmel's Fanchon. Am 11. wurden Kotzebue's einaktige Posse Drei Väter auf einmal, und Körner's einaktige Posse Der Nachtwächter (Schwalbe, Weidner; Röschen, Demoiselle Lindner; Wachtel, Heigel; Zeisig, Hill) erstmals aufgeführt. Am 12. und 14. August fanden zwei Concerte der berühmten Sängerin Madame Catalani im Theater statt; sie sang im ersten Arien von Portugallo, Zingarelli, eine Polonaise von Paër, und die italienische Arie „Cor piu non le vento" mit Variationen, im zweiten Arien von Portugallo und Mozart, Variationen von Mozart und ein Terzett mit den Hofsängern aus Paris, Demoiselle Corsi und Monsieur Bolaffi. Der Eintrittspreis für Logenplätze war ein Dukaten, für Parquet 4 fl. und für

Digitized by Google

Gallerie und letzten Platz 2 fl. Ein auf den 19. August angezeigtes drittes Concert fand nicht statt. Frau Belli-Goutard, die in ihren „Lebens-Erinnerungen“ über jene Concerte schrieb, gibt die Eintrittspreise zwar nicht genau an, fällt aber folgendes, sehr charakteristisches Urtheil über jene Concerte. „Ungeachtet dieser hohen Preise war beide male das Haus ausverkauft. Auf der Gallerie befanden sich Herren und Damen, die man sonst nur in anderen Räumen sah. Angelika Catalani war eine herrliche Erscheinung, groß und schlank, besaß sie königlichen Anstand, die schönsten Juwelen glänzten in ihren schwarzen Haaren, schmückten die Brust und umspannten ihre Taille. Ihre Stimme, ihr Vortrag, alles war großartig, ihre Coloraturen strömten wie Perlen aus ihrer Brust, ihre colossale Stimme konnte sie zu ganz leisen Tönen zwingen. Während sie sang, sah man keine Anstrengung, ihr schönes Gesicht änderte sich nicht, es schien als wenn sie spräche. Nur an der Kehle bemerkte man, ich möchte sagen wie bei einem Vogel, eine kleine Bewegung. Wendete sie ihre volle Kraft an, indem sie „God save the King“ sang, so übertönte sie das ganze Publikum, welches im Chor einfiel. Nicht das Orchester, nicht die Mitsingenden, nur der Catalani Stimme hörte man.“

Eine weitere Bemerkung der Frau Belli-Goutard über ein Concert der Madame Catalani im Jahre 1827 ist ungenau, denn solches fand ebenfalls im Theater und selbstverständlich unter Mitwirkung des einheimischen und nicht des Mainzer Orchesters statt.

Melchior vom Königsberger Stadttheater gastirte am 20. August als Rudolph in Körner's Schauspiel Hedwig und als Fips in Kotzebue's einaktiger Posse Die gefährliche Nachbarschaft. Am 25. ward Hagemann's einaktiges Schauspiel Iwan, der alte dankbare Kosak erstmals gegeben. Franz Wild, einer der berühmtesten deutschen Tenore, trat hier erstmals am 22. August als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten als Gast auf. Diese Rolle wiederholte er am 5. September und sang außerdem am 24. August Joconde in Isouard's gleichnamiger Oper, am 27. Ramiro in desselben Aschenbrödel, sowie am 30. zu seinem Benefiz den Johann von Paris. Am 1. September ging Seyfried's komische Oper Er hält wahrhaftig Wort erstmals in Scene. Am 8. trat der Tenor Gerstäcker nochmals als Murney im Unterbrochenen Opferfest auf. Demoiselle Eunicke, eine Tochter des früher hier engagirt gewesenen Künstlerpaares, gleich ihren Eltern, am Hoftheater zu Berlin wirkend, damals sechszehn Jahre alt und durch reizende Persönlichkeit und schöne Sopranstimme glänzend, gastirte am 14. als Fanchon in Himmel's gleichnamiger Oper und am 16. als Emmeline in Die Schweizerfamilie. Am 15. ward erstmals das große historische Ritterschauspiel von Heinrich von Kleist Das Käthchen von Heilbronn aufgeführt: Käthchen, Demoiselle Lindner; Kunigunde von Thurneck, Demoiselle Ilsermann; Brigitte, Madame Lindner; Gräfin Strahl, Madame Bohs; Wetter vom Strahl, Heigel; Friedeborn, Otto; Flühe, Weidner; Gottschalk, Leitzing: Rheingraf von Stein, Werdy; Jacob Pech, Hahn; Kaiser, Haas. Am 22. ging erstmals die komische Oper Die Teufelsmühle am Wienerberge (zweiter Theil), von einem unbekannten Componisten in Scene. Am 18. eröffnete Demoiselle Friedel vom königlich baierischen Theater zu Würzburg ein Gastspiel als Elvira im Unterbrochenen Opferfest. Den Murney sang Wild, der an diesem Tage sein zweites längeres Gastspiel begann. Am 20. sang Wild Tamino in der Zauberflöte, Demoiselle Friedel die Königin der Nacht, am 24. gaben die Gäste Karl den Siebenten und Agnes Sorel in Gyrowetz' Oper Agnes Sorel, am 26. in Johann von Paris den Titelhelden und die Prinzessin von Navarra. Demoiselle Friedel ward engagirt. Wild trat noch am 28. als Murney im Unterbrochenen Opferfest und am 30. als Don Juan in Mozart's gleichnamiger Oper zu seinem Benefiz auf. Das an diesem Tage schließende Jahres-Abonnement zählte 222 Vorstellungen.

Am 7. Oktober ging erstmals und zum Benefiz des Pensionsfonds das von Freiherrn von Thumb nach dem Französischen bearbeitete Schauspiel Die Familie Anglade oder Der Schmuck in Scene, welches Börne scharf verurtheilte. Demoiselle Maas vom königlichen Theater zu Berlin gastirte am 10. als Phädra in Racine's Trauerspiel, am 13. als Toni in Körner's gleichnamigem Schauspiele, am 17. als Elvira in Müllner's Trauerspiel Die Schuld, sowie am 26. als Sufette in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Die Rosen des Herrn von Malesherbes und als Egle in Goethe's erstmals gegebenem einaktigem Schäferspiele in Versen Die Laune des Verliebten. Am 1. November spielte sie dann zu ihrem Benefiz die Johanna in Schiller's Jungfrau von Orleans.

Auch in diesem Jahre ward, nach G. L. Kriegk, der 18. Oktober sehr feierlich begangen, fand doch an diesem Tage auch die Eidesleistung der Bürger auf die neue Verfassung statt. Dieselbe erfolgte Vormittags acht Uhr auf dem Römerberge, hieran schloß sich ein Zug zur St. Katharinenkirche, und Festgottesdienst um zehn Uhr. Um fünf Uhr war großes Volksfest. Von einer allgemeinen Illu-

Digitized by Google

mination sah man ab, wohl aber war das Theatergebäude festlich erleuchtet und Musik vor demselben. Ebenso wurden die Wartthürme illuminirt, an der Friedberger Warte brannte ein Freudenfeuer und Pfarrer Friedrich hielt die Festrede. Auf dem Roßmarkte war ein von vielen Opferflammen umgebener Obelisk errichtet. Der Oberstwachtmeister des Landsturmes L. D. P. Rumpf hatte als Chef des Oberstabs dazu in der Stadt gesammelt. Der Obelisk war 59 Fuß hoch und stand auf einer 60 Fuß breiten und 9 Fuß hohen Estrade. Er trug auf den vier Seiten die verbundenen Namenszüge der Beherrscher von Oesterreich, Preußen, Rußland und England, darunter den Frankfurter Adler. Auf den Postamenten standen die patriotischen Inschriften: Dem hohen Bunde für Recht und Freiheit. — Dem Gesetze, Geehrtem, Ehrfurcht seinen treuen Wächtern! — Der Freiheit schützender Genius ist standhafte Einigkeit. — Aufopferung für das Wohl der Gesammtheit ist des freien Bürgers höchster Adel. — Die Estrade enthielt ringsherum vier brennende Dreifüße und zwölf sehr hohe brennende Kandelaber. Auf der Estrade stellten sich Abends neun Uhr dreihundert Kinder aus den christlichen Volksschulen auf und sangen unter Musikbegleitung und unter Mitwirkung von Sängern des Theaters drei Lieder. Die Festvorstellung der Bühne fand am 19. Oktober statt. Man gab zum ersten male Kotzebue's einaktiges Lustspiel Der gerade Weg der beste. Schmitt spielte den Elias Krumm, und L. H. Friedrich's einaktiges Schauspiel Die blonden Haarlocken oder Das patriotische Mädchen.

Am 23. Oktober begann wiederum ein Mittwoch-Abonnement zu 20 Vorstellungen, eine vierstzige Loge dazu kostete 60 fl. oder 45 Kreuzer der Platz. Gegeben ward als erste Vorstellung das Schauspiel Das Dorf im Gebirge, mit Musik von Weigl und Breidenstein's einaktige Posse Prebrollen. Ehlers, Tenorist vom Hoftheater zu Wien, sang am 27. Oktober den Johann von Paris, am 31. Karl den Siebenten in der Oper Agnes Sorel von Gyrowetz, am 2. November Don Juan in Mozart's Oper, am 6. Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, und am 8. zu seinem Benefiz Blondel in Grétry's Oper Richard Löwenherz. Dazu ward die Schröder'sche einactige Posse Die Heurath durch ein Wochenblatt gegeben. Ehlers spielt den Wilhelmi und sang italienische Arien, das Hochzeitslied von Goethe, und Des Kriegers Abschied nach der Melodie La sentinelle mit Schluß auf des Dichters Tod von Schall. Am 5. November 1816 fand die Eröffnung des deutschen Bundestages statt, die Bühne feierte denselben durch eine Aufführung des Kotzebue'schen Schauspieles Rudolph von Habeburg und Ottokar von Böhmen. Am 10. November ward Kotzebue's altdeutsches Lustspiel Der Eitherschläger und das Gaugericht erstmals aufgeführt. Am 20. machte Hoffel seinen ersten Versuch in einer bedeutenderen Rolle. Er sang den Cola in Paër's Oper Camilla. Zum Besten des Pensionsfonds ward am 22. Dittersdorf's komische Oper Die Liebe im Narrenhause neu einstudirt. Der Tenorist Schelble, ein großer Künstler, der hier engagirt ward und später durch Gründung des Cäcilien-Vereins auf das Frankfurter Musikleben sehr veredelnden und bildenden Einfluß übte, sang erstmals am 30. November den Sextus in Titus. Seine folgenden Rollen waren am 10. Dezember Achilles in Paër's gleichnamiger Oper, am 13. zu seinem Benefiz und am 27. Malsinissa in Paër's gleichnamiger Oper, sowie am 28. Murney im Unterbrochenen Opferfest. In letztgenannten beiden Opern trat auch die Sängerin Demoiselle Beck als Sophonisbe und Elvira als Gast auf. Außerdem sang sie am 15. Ebile in Nicolo Jicuard's Jocende, und am 18. Sophie in Paër's Sargin. Schauspielnovitäten waren am 1. December H. Clauren's Lustspiel (Manuscript) Das Doppelduell, und am 14. das einaktige Lustspiel von Thienemann Band und Halstuch. Madame Foletta vom Hoftheater zu Stuttgart gastirte am 3. als Mamsell Reinhold in Iffland's Schauspiel Die Hagestolzen, (ihre Tochter Demoiselle Foletta gab die Margarethe) und als Nachbarin in Hutt's einaktigem ländlichen Gemälde Das war ich. Am 5. spielte Madame Foletta Frau Griesgram in Kotzebue's Schauspiel Bruderzwist. Hartmann, gleichfalls vom Stuttgarter Hoftheater, gab am 8. und 10. Dezember die Titelhelden der Schauspiele Johann von Finnland von Frau von Weissenthurn und Gustav Wasa von Kotzebue. Endlich gastirte am 6. Dezember die französischen Künstler Herr und Madame Fay. Sie stellten die Hauptscenen der Opern Les prétendus von Moine, Gulnare ou l'esclave persane von D'Alayrac und La jeune femme colère von Boieldieu mit verbindendem Texte dar. Ihre beiden fünf- und zehnjährigen Töchterchen Léontine und Elise Fay spielten zwischen jenen Opernscenen Rousseau's berühmtes Intermezzo Le devin de village. An Abwechselung ließen die letzten Monate des Jahres 1816 für die Theaterfreunde nichts zu wünschen.

1817.

Am Neujahrstage folgte dem von Frau von Busch gesprochenen Prolog die Erstaufführung von

Digitized by Google

Boieldieu's Oper Das ländliche Fest in der Nachbarschaft. Am 3. Januar trat Demoiselle Beck zu ihrem Benefiz als Elvira in Don Juan auf, Schelble sang den Don Gueman (Octavio). Am 7. gab Fanny Kunze von Basel die Kinderrolle des Jeriel in dem Volksmärchen Die Teufelsmühle am Wienerberg. Die Sängerin Madame Bender sang am 19. Astasia in Salieri's Oper Axur, König von Ormus, am 30. Rosa in Fioravanti's Die Sängerinnen auf dem Lande, die sie am 15. Februar wiederholte und am 7. Februar Julia in Spontini's Vestalin zu ihrem Benefiz. Am 14. Januar eröffnete Wurm vom königlichen Hoftheater zu Berlin ein längeres Gastspiel. Eigentlich hatte dieser Schauspieler, dem derbkomische Rollen gut gelangen, während er, nach Devrient, in feinen humoristischen Charakteren nur Copien Iffland's lieferte, schon im Jahre 1817 keine Beziehungen mehr zur Berliner Hofbühne, da er in Folge eines scandalösen Prozesses, trotz seiner Beliebtheit bei dem großen Publikum, von der preußischen Residenz scheiden mußte. Eine seiner ersten Gastspielreisen führte Wurm nach Frankfurt. Zuerst zeigte er sich am 14. Januar als Herr von Crack in dem neuen einaktigen von Kurländer nach Colin d'Harleville bearbeiteten Lustspiele Der Lügner und sein Sohn, und als Peter in Breidenstein's einaktigem Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig. Am 16. gab er Heinrich in Holberg's Vaudeville Der Zinngießer, am 18. Pachter Grauschimmel und Pfifferling in Kotzebue's Lustspiel Der Rehbock und in desselben einaktiger Posse Der Schauspieler wider Willen, und am 21. Matz in desselben Posse Das Intermezzo. Am 22. wiederholte er Peter im Kapellmeister von Venedig, und Pfifferling im Schauspieler wider Willen. Am 24. fand Wurm's erstes Benefiz statt. Er spielte Johann in Jünger's einaktigem Lustspiele Die Komödie aus dem Stegreif, und Kraft in Hagemann's neuer Posse Der Doppelpapa, den er auch am 6. Februar wiederholte, außerdem trug er ein komisches Zwiegespräch Der Offizier und der polnische Jude vor, sich erstmals in jenem Rollenfache zeigend, in dem er am meisten glänzte, und das ein höchst niedriges war, in der stark übertriebenen Darstellung von Juden. Nachdem Wurm am 25. Plumper in Jünger's Lustspiel Er mengt sich in Alles und Stracks in der zum ersten Male dargestellten einaktigen komischen Oper Sänger und Schneider von Driberg gegeben hatte, trat er am 27., nach einer Wiederholung des Johann in Jünger's Komödie aus dem Stegreif, in Seffa's neuer einaktiger Posse Unser Verkehr als Jakob auf. Dieses Machwerk enthielt die gemeinsten Verspottungen der Juden, und stellte seinem Verfasser, wie dem darauf reisenden Schauspieler, ein in jeder Beziehung unlöbliches Zeugniß arger Spekulationssucht auf die niedrigsten Triebe ungebildeter Zuschauer aus. Dieses muß um so schärfer ausfallen, als Wurm in einer Flugschrift noch selbst für seine Spielweise Propaganda machte. Ludwig Börne gab ihm in seinen Kritiken (Iris vom Mai 1817) die richtige Antwort; er legte die gehäßigen Motive der Posse und ihres Darstellers auf das Klarste dar; sein Ausspruch gipfelte in dem ebenso denkwürdigen als wahren Satze: „Dieses Spiel vermag auch nicht die niedrigste Forderung der dramatischen Kunst zu befriedigen, und kann, wo nicht der Zuschauer eine eigne krankhafte Lüsternheit mitbringt, unmöglich Lust erregen". Dessenungeachtet wiederholte Wurm den Jakob während seines ersten Gastspieles noch fünfmal. Außerdem spielte er am 29. Januar Crack in dem einaktigen Lustspiele Der Lügner und sein Sohn, und Adam in Schenk's Operette Der Dorfbarbier, am 31. zu seinem Benefiz Truffaldino in der erstmals gegebene Schröder'schen Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Der Diener zweier Herren, den er am 4. Februar, unter Beigabe des Stracks in der Driberg'schen einaktigen Oper Sänger und Schneider, wiederholte, und am 11. Baron Stuhlbrein in Kotzebue's Posse Pagenstreiche. Zu seinem dritten Benefiz wählte Wurm den Pachter Feldkümmel in Kotzebue's erstmals am 14. Februar gegebener Fastnachtsposse Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen, den er auch zum Abschiede am 17. Februar wiederholte.

Am 20. Februar begann die berühmte Schauspielerin Madame Schütz (früher verehelichte Hendel) wieder ein Gastspiel an unserer Bühne, ihr Gatte trat gleichzeitig mit ihr auf. Sie spielte Phädra in Racine's und Schiller's gleichnamiger Tragödie, Schütz den Theseus. Am 25. zeigten sich die Künstler als Donna Isabella und Don Cäsar in Schiller's Braut von Messina, am 27. als Baronin von Rosenstein und Oberhofmeister von Werthal in Iffland's Selbstbeherrschung, die sie am 8. März wiederholten, am 1. März als Gräfin Klausner und von Bern in Schall's Lustspiel Die unterbrochene Whistpartie und als Friederike und Johann in dem erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele Die Ueberbildeten, das Robert nach Molières Les précieuses ridicules bearbeitet hatte. Am 3. fand das Benefiz der Gäste statt. Schütz gab Wolf in Kotzebue's Schauspiel Die Hussiten vor Naumburg, Madame Schütz die erste ihrer berühmten pantomimischen Darstellungen. Sie war eine anerkannte Meisterin in der Kunst der Plastik und in geschickten Drapirungen. Am 5. gab Madame Schütz

Digitized by Google

Merope in Gotter's Bearbeitung der gleichnamigen Voltaire'schen Tragödie, Schütz spielte den Polyphont, und darauf Veit in Körner's einaktigem Lustspiele Der Vetter aus Bremen. Am 7. fand eine weitere pantomimische Darstellung von Frau Hendel-Schütz statt. Sie führte Charactere antiken Styls (nach römischen und griechischen Sculpturen), christlichen Syls (nach Gemälden italienischer und altdeutscher Meister), Isis und Galatea, sowie Madonnen-Gemälde nach großen Meistern in lebenden Solo-Bildern vor; Schütz, ein kunstwissenschaftlich hochgebildeter Mann, sprach dazu die Erläuterungen. Am 14. ward die Darstellung mit verändertem Programm wiederholt. Außerdem traten beide Künstler am 10. zum Besten der Versorgungs-Anstalt auf. Sie gaben musikalisch-dramatische Darstellungen, und trugen ernste und heitere Dichtungen vor. Dazu spielten sie in dem von Stoll nach Dieulafoy bearbeiteten einaktigen Lustspiele in Versen, Scherz und Ernst, die Rollen der Cephise und des Cleanth. Am 26. gingen zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals das Lustspiel Die falschen Vertraulichkeiten von Marivaux und das einaktige Lustspiel Die Talentprobe von Gubitz, in dem Fräulein Lindner ein Meisterstück in der Ausgestaltung verschiedener Charactere gab, in Scene. Am 30. ward erstmals die Oper Malwina von Gyrowetz aufgeführt.

Das Charfreitags-Concert fand am 4. April zum Besten des Kapellmeisters C. J. Schmitt statt. Es kam in demselben Haydn's Oratorium Die Schöpfung und Beethoven's Wellington's Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria zur Aufführung. Am 7. ward erstmals Memminger's Bearbeitung von Calderon's Das Leben ein Traum unter dem Titel Das Horoscop oder Das Leben ein Traum gegeben; Basilio, Weidner; Estrella, Demoiselle Lindner; Astolfo, Schmitt; Clotald, Otto; Sigismundo, Heigel; Rosaura, Demoiselle Hermann; Clarin, Leißring. An zehn Abenden des April und Mai trat nochmals Wurm auf. Er begann sein Gastspiel am 11. April als Kraft in Hagemann's Posse Der Doppelpapa, und gab am 13. Jakob in Unser Verkehr, und Stracks in Driberg's einaktiger Oper Sänger und Schneider. Am gleichen Abende ging erstmals Birnbaum's einaktige Tragödie (Manuscript) Die Sühne in Scene. Am 15. trat Wurm als Pfiffer-ling und Lorenz in der einaktigen Posse Der Schauspieler wider Willen und in Fischer's einaktiger Oper Das Hausgesinde, am 18. als Fritz Berg in Ziegler's Familiengemälde Weltton und Herzensgüte auf. Am 20. und 26. gab er Wolf in Wagner's Parodie mit Chören, Herodes vor Bethlehem oder Der triumphirende Viertelsmeister, am 21. Crack und Jakob in den einaktigen Stücken Der Lügner und sein Sohn und Unser Verkehr, am 24. Baldrian Klau in Bretzner's Lustspiel Doctor Flappert und seine Klienten oder Der argwöhnische Ehemann. Am 30. trat er zu seinem Benefiz als Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude auf, welche Rolle er am 2. Mai auf vieles Begehren auch zu seinem Abschiede wählte. Am 20. ward Contessa's einaktiges Lustspiel in Alexandrinern Der Schatz erstmals gegeben. Die Sängerin Madame Cramer geborene Lange vom Leipziger National-Theater gastirte am 23. April als Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie und am 25. als Sophie in Paër's Sargin. Der Tenor Stürmer vom Hoftheater zu Berlin sang am 29. April den Jusant in Martin's Oper Lilla, am 4. Mai Tamino in der Zauberflöte, am 10. Karl den Siebenten in Agnes Sorel von Gyrowetz, am 15. Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, und am 25. Florestq in Cherubini's Lodoiska zu seinem Benefiz. Ziegler vom Stadttheater zu Bremen trat am 2. Mai als Major Thurneck in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Die Brandschatzung auf. Am 5. Mai veranstaltete Madame Marianne Seffi ein Concert im Theater, in welchem sie Arien von Generali, Manfroci und Mozart, sowie die englische Nationalhymne God save the king sang. Am 9. trat die Künstlerin als Pygmalion in Cimadoro's gleichnamiger Oper auf; die Galathea sang Demoiselle Friedel. Zur letzten Gastrolle wählte Madame Seffi am 14. den zweiten und dritten Akt der Zingarelli'schen Oper Romeo und Julia; sie sang den Romeo in italienischer Sprache. Brandt vom Theater in Mainz gab am 11. Mai Hugo in Müllner's Trauerspiel Die Schuld, am 13. Balduin von Eichenhorst in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer, am 26. Hamlet, am 31. Graf Rudolf von Savern in Holbein's Schauspiel Fridolin oder Der Gang nach dem Eisenhammer, am 2. Juni zu seinem Benefiz Karl XII. in dem erstmals gegebenen Schauspiele Sitah Mani oder Karl XII. bei Bender von Bulpius, am 7. Wilhelm Lips in der Vogel'schen Bearbeitung des Federici'schen Lustspiels Der Amerikaner, und am 28. von Helm in Kotzebue's Schauspiel Des Hasses und der Liebe Rache.

Am 6. Juni fand eine Vokal-Abend-Unterhaltung im Theater statt. Wieser, Kaplan, Fellauer und Schiele, Quartettsänger aus Wien, trugen ernste und komische Quartette und Terzette vor. Am 11. ward zum Benefiz der Madame Lacker, welche den Titelpart spielte, Kotzebue's Schauspiel Johanna von Montfaucon gegeben. Am 19. und 24. gastirte Madame Schäfer als Aurelia im Schau-

Digitized by Google

spiele Aurelia oder Der Raub im Schwarzwald, und als Adelheid in dem Weissenthurn'schen Schauspiel Adelheid von Burgau. Der Bassist Gned vom ständischen Theater zu Prag sang am 21., 26. und 29. Juni Jakob in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, Hubert in Paër's Camilla, und Richard Boll in Weigl's Schweizerfamilie. Der nächste Gast war Maurer vom Hoftheater zu Berlin. Er gab am 1. Juli den Flodoardo in Zschokke's Trauerspiel Aballino, der große Bandit, am 3. Ferdinand in Kabale und Liebe, am 5. Heinrich von Wolken in dem Lustspiele Die Radikalkur von Frau von Weissenthurn, am 6. Karl Moor, am 8. Herr von Saar in Müllner's Lustspiel Die Vertrauten, sowie Pfifferling in der erstmals gegebenen einaktigen Posse von Kotzebue Die Seelenwanderung oder Der Schauspieler wider Willen auf eine andere Manier, am 9. zu seinem Benefiz Stephan von Burgau in dem erstmals gegebenen historischen Schauspiele Deutsche Treue von Klingemann. Madame Witz spielte am 3. Juli Lady Milford, und am 12. Elvira in Kotzebue's Trauerspiel Die Spanier in Peru oder Rolla's Tod.

Siboni von Neapel, Kammer-Virtuose der Herzogin Maria Louise von Parma, sang am 2. Juli den Titus und gab am 18. ein Concert, in welchem er Duette mit den Damen Friedel und Hoffmann vortrug. Hierauf sang er Sissera in Sissera's Tod, große tragische Darstellung nach der biblischen Geschichte, zu welcher er auch die Musik größten Theils geschrieben hatte. Demoiselle Stummer vom landschaftlichen Theater zu Pesth sang am 17. die Prinzessin in Boieldieu's Oper Johann von Paris, und am 22. Elvira in Don Juan. Die Schauspielerin Demoiselle Christine Böhler vom ständischen Theater zu Prag gastirte am 15. als Katinka in Kratter's fürstlichem Familiengemälde Das Mädchen von Marienburg, am 24. als Lady Johanna Laud in Ziegler's Schauspiel Partheienwuth, am 25. als Julie in Kotzebue's Schauspiel Des Hasses und der Liebe Rache, am 29. als Elise von Valberg in Iffland's gleichnamigem Schauspiele, und am 1. August als Walburg in Oehlenschläger's erstmals gegebener Tragödie Axel und Walburg, die der Dichter selbst aus dem Dänischen übertragen hatte. Diese Vorstellung fand zum Benefiz der Künstlerin und ihrer Schwester, der Sängerin Demoiselle Doris Böhler statt. Man verglich beide Damen mit Schröder's berühmten Schwestern Dorothea und Charlotte Ackermann. Demoiselle Doris Böhler hatte am 22. Juli als Zerline in Don Juan, und am 31. als Benjamin in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten gastirt. Madame Klingemann trat am 20. Juli als Octavia in Kotzebue's gleichnamigem Trauerspiele und am 26. als Johanna in der Jungfrau von Orleans auf. Demoiselle Seidler vom Münchener Hoftheater sang am 14. August Oberon in Wranitzky's gleichnamiger Oper. Am 17. ward Sheridan's Lustspiel Die Lästerschule in der Uebersetzung von Leonhardt neu einstudirt. Zum Benefiz des Pensionsfonds ging am 18. erstmals d'Alayrac's Oper Der Dichter und der Tonsetzer (das letzte Werk des Componisten), Text nach dem Französischen des Dupaty in Scene. Am 31. ward erstmals Weigl's Oper Der Bergsturz von Goldau aufgeführt. Börne fällte über das Textbuch ein vernichtendes Urtheil. Er schrieb u. a. „Jeder Unsinn und alles was nur kracht auf der Welt, darf in Musik gebracht werden! Die Musik ist leidlich oder wenig mehr als das!"

Am 7. September ward zum ersten male Klingemann's Trauerspiel Faust (nach der alten Volkslegende) gegeben; Faust, Weidner; Käthe, Demoiselle Lindner; Diether Faust, Otto; Wagner, Leißring; Helene, Frau von Busch; Ein Fremder (Mephistopheles), Illenberger. Die erste Rossini'sche Oper, welche in Frankfurt in Scene ging, war Tancred, Text nach dem Italienischen und nach Goethe von Hiemer bearbeitet. Tancred ward erstmals am 14. September 1817 gegeben; Arfir, Schelble; Orbassan, Krönner; Aldamon, Illenberger; Amenaïde, Madame Hoffmann; Tancred, Demoiselle Friedel; Euphania, Madame Urspruch. Die Bezeichnung als „große heroische Oper" gab Börne zu folgender Bemerkung Anlaß. „Groß ist sie, wenn dieses so viel heißt, als lang, aber Heroisches hat sie durchaus nichts. — Ihr seht einen Schmetterling über einem Schlachtfelde fliegen". Der berühmte Tenorist Wild, nunmehr „Kammersänger Seiner Majestät des Königs von Preußen" eröffnete ein wiederholtes Gastspiel am 19. September als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten. Er sang ferner am 24. Murney im Unterbrochenen Opferfest und am 26. Karl den Siebenten in der Oper Agnes Sorel von Gyrowetz. Am 21. September 1817 ward zum ersten Male das Trauerspiel Die Ahnfrau gegeben. Der Name Grillparzer's, des Verfassers, ward auf dem Zettel nicht genannt. Die Besetzung war die folgende: Zdenko von Borotin, Otto; Bertha, Demoiselle Lindner; Jaromir, Heigel; Boleslaw, Leißring; Hauptmann, Schmidt; Günther, Haas; Soldaten, Urspruch und Urspruch junior. Demoiselle Pöschel vom Breslauer Theater trat am 25. September als Julie in Kotzebue's Schauspiel Des Hasses und der Liebe Rache als Gast auf. Das am 30. schließende Jahres-Abonnement hatte 222 Vorstellungen umfaßt.

Digitized by Google

Am 1. Oktober fand die Benefizvorstellung Wild's statt. Er sang Johann von Paris in Boieldieu's gleichnamiger Oper, den er am 17. wiederholte. Außerdem trat Wild am 7. als Joconde in Isouard's gleichnamiger Oper, und am 15. als Ramiro in desselben Tondichters Aschenbrödel auf. An diesem Tage begann auch wieder ein Mittwoch-Extra-Abonnement von zwanzig Vorstellungen, der Preis einer vierstzigen Loge war 60 Gulden oder 45 Kreuzer der Platz. Am 22. October sang Wild den Tamino, am 16. Murney im Unterbrochenen Opferfest, und am 3. November zu seinem Benefiz Licinius in Spontini's Vestalin. Demoiselle Braun vom königlichen Hoftheater in Hannover sang am 9. Emmeline in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie, am 12. Fanchon in Himmel's gleichnamiger Oper, am 24. zu ihrem Benefiz Marianne in Süßmayer's Oper Soliman der Zweite, und am 26. Myrrha im Unterbrochenen Opferfest. Am 11. October fanden im Theater Violoncellvorträge von Rode statt. Demoiselle Möllinger vom Hamburger Theater gastirte am 4. und 16. October, sowie am 4. November als Blanca in Kotzebue's Schauspiel Bayard, Adelheid im Weissenthurn'schen Schauspiel Adelheid, Markgräfin von Burgau und als Julie in P. A. Wolff's Originallustspiel Cäsario.

Eßlair, der seit dem Jahre 1814 wieder an der Stuttgarter Hofbühne als Heldendarsteller und Regisseur wirkende, hier stets hochgefeierte Künstler, eröffnete am 19. October als Wilhelm Tell wieder ein längeres Gastspiel. Am 21. und 30. trat er als Hugo in Müllner's Trauerspiel Die Schuld auf, seine Gattin gab die Elvire. Am 23. spielte das Künstlerpaar in Racine's von Schiller übersetzter Tragödie Phädra den Titelpart und Theseus. Am 25. gab Eßlair den Kriegsrath Tallner in Iffland's Schauspiel Dienstpflicht, am 27. zu seinem Benefiz Otto von Wittelsbach in Babo's gleichnamigem Stücke. Außerdem traten Herr und Madame Eßlair nochmals am 1. November als Karl Moor und Amalie in Schiller's Trauerspiel Die Räuber auf. Am 8. ging erstmals das von C. Lebrun frei bearbeitete Lustspiel von Picard, Die beiden Philibert, in Scene, am 20. folgte die erste Aufführung von Hutt's einaktigem Lustspiele Der rechte Weg. Der Pensionsfonds wählte zu seinem Benefiz am 5. December H. Clauren's neues Schauspiel Der Vorposten. Der Sänger Mittermayer vom Hoftheater zu München gastirte am 30. November, sowie am 4., 6. und 12. December als Hubert in Paër's Camilla, Don Juan, Jakob in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten und Licinius in Spontini's Vestalin, letztere Rolle sang er zu seinem Benefiz. Graff trat am 9. December als Raphael in Castelli's gleichnamigem einaktigem Lustspiele und als Balthasar in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Das Landhaus an der Heerstraße als Gast auf. Endlich begann am 28. December Madame Gley vom Hamburger Theater als Donna Anna in Mozart's Oper Don Juan ein Gastspiel. Vom 20. December 1817 an wurden „um nachtheiligen Gerüchten und Urtheilen über das Repertoire zu begegnen die Unpäßlichen und Kranken auf den Zetteln bemerkt". Ueber die Störungen der Repertoire äußert sich u. a. auch Kirchner in seinen zu Anfang 1818 erschienenen „Ansichten von Frankfurt am Main," welche folgende, (im Auszug mitgetheilte) Würdigung der damaligen hiesigen Bühnenzustände enthalten.

„Leider entspricht der neueste Zustand der Bühne nicht ganz den schönen Erinnerungen aus ihrer früheren Jugendzeit. Vorausgesetzte Anlagen erwecken doppelte Ansprüche, und es ist ein Beweis von der Achtung, welche man dieser Kunstanstalt noch jetzt widmet, daß man nicht müde wird, dergleichen Ansprüche zu wiederholen.

Das Orchester, unter der provisorischen Leitung des sachverfahrnen Spohr, ist der beste Theil des Ganzen. Es hat seinen gegründeten Ruf bis jetzt erhalten, ja noch vermehrt. Möchte nur auch das Singspiel gleiche Fortschritte gemacht haben. Dieses vornehmlich ist zurückgeblieben. Die Mitglieder desselben haben der Zahl, zu Theil auch dem Werthe nach abgenommen; und selbst die Chöre sind bedeutend zusammengeschmolzen, während das Orchester vergrößert worden ist. So sank die einst geschätzte Oper allmählig zur Mittelmäßigkeit herab, und jetzt kann die Unpäßlichkeit Eines Mitgliedes Ursache werden, daß man sich Wochenlange mit Lückenbüßern herumschlagen muß.

Auch das Schauspiel ist nicht überreich an ausgezeichneten Mitgliedern. Bedeutende Fächer, die erledigt wurden, sind nicht, oder wenigstens nicht befriedigend, ausgefüllt. Oft hat das Publikum seine Ungeduld zu erkennen gegeben, wenn auf der Bühne Anfänger ihre Schule machten. Das stümperhafte Spiel eines einzigen kann Alles verderben, indem es den Eindruck des Ganzen stört. Wie erst, wenn Schüler, die nach Jahr und Tag noch Anfänger bleiben, bei dem gänzlich verfehlten Berufe mit eiserner Geduld ausharren? — Mit Einem Worte, an Besoldeten fehlt es nicht, aber an Künstlern! Die zahlreichen Gastspieler, welche, die Schaulust zu reizen, fort und fort eingeschoben werden, könnten vielleicht zu einer bessern Auswahl Gelegenheit geben. Doch entspricht nur allzu selten

Digitized by Google

der Erfolg den Erwartungen, welche der untreue Ruf, oder eine partheiische Empfehlung, erregten. Und wenn dies ja einmal der Fall wäre, dann hat auch gewöhnlich der Künstler, bereits eine feste, seinem Werthe entsprechende Anstellung!

Was jedoch die leitende Behörde, gegen die Klagen des Publikums, wieder für sich hat, ist der verarmte Geist des letzteren selbst. Zunächst den bereits früher, nach ihrem ganzen Unwerthe, gewürdigten Staberliaden, folgen in der Gunst der Menge die Lärmstücke. Hexen und Geister, Furien und Teufel müssen auf Drathschwingen über die Bretter ziehen. Abgesehen von der inneren Gehaltlosigkeit dieser Erzeugnisse, fordern sie bedeutenden Aufwand, und veranlassen doch die nachtheiligsten Urtheile über den Werth der Anstalt. Wenn der enge Bühnenraum nicht immer die zweckmäßigste Anordnung des verwickelten Maschinenwesens gestattet, wenn man bei der Ueberladung von Rollen gezwungen ist, auch untergeordnete Aushelfer einzuschieben, so wird leicht durch das ungeschickte Benehmen eines Einzigen ein Theil der Zuschauer in die Laune des Lachens versetzt, und aller Eindruck für den Abend ist dahin. Aber leider wird es immer schwerer, diese Auswüchse eines irrgeleiteten Kunstgeschmacks von der Bühne zu entfernen, und die Aufgabe, den Geschmack der Menge durch das Schauspiel zu leiten, ist wohl im Begriffe, nicht aber in der Wahrheit gelöset. Ja, ewig werden die Thaler des Publikums ein Zwinghern der Bühne bleiben.

So bedeutend das Abonnement ist, so muß doch das nicht abonnirte Publikum fast zwei Drittheile des jährlichen Bedarfs beitragen, wenn die Bühne bestehen soll. Daher die Nothwendigkeit, auf die Neigung der Menge Rücksicht zu nehmen. Das leidige Geld ist es, das die Bühne dem Haufen unterthan macht.

Eine rechte Kunstbühne müßte, vom Gelde der Zuschauer unabhängig, dem Gebote des Wahren, Guten und Schönen allein unterthan sein. Das Theaterpublikum, bei welchem jene Mitglieder der Gesellschaft, deren Erziehung eben nicht die gesuchteste ist, gleichwohl die erste und lauteste Stimme führten, — dürfte nur versuchsweise mitwirken. Das Vortreffliche müßte sich in seinem vollen Glanze darstellen, und, ohne zu veralten, sein Andenken von Zeit zu Zeit erneuern. Zwar könnte hier alles Denkbare und Mögliche furchtlos erprobt werden, doch sollten vor Allem, wie es einer Nationalbühne geziemt, die Meisterwerke der vaterländischen Litteratur fleißig aufgeführt werden."

Um diese Zeit vollzogen sich überhaupt einige wichtige Veränderungen im Personale. Louis Spohr übernahm die künstlerische Leitung der Oper, nachdem er mit seiner Gattin von einer großen Kunstreise nach Italien, die sich für ihn zu einem Triumphzuge gestaltet hatte, zurückgekehrt war. Schmitt, sein langjähriger verdienstvoller Vorgänger, war kurz vorher gestorben. Die Schauspielregie ward im Jahre 1817 Weidner übertragen, während Madame Bohs und Werdy, ihr späterer Gatte, nach zwölf- und sechszehnjähriger ruhmreicher Thätigkeit von Frankfurt geschieden waren. Manche Stellen aus der im Jahre 1817 dahier bei Bernhard Körner erschienenen Schrift Werdy's „Einige Worte über Theaterführung im allgemeinen, Denen gewidmet, denen es frommt" lassen darauf schließen, daß Werdy unter der Führung unseres Theaters durch einflußreiche Privatpersonen, das sogenannte Comité, Zurücksetzungen erfuhr, die ihm, dem großen Künstler, seine hiesige langjährige Wirksamkeit verbittern und die seinen Entschluß, sich zu verändern, beschleunigen mochten. Werdy schreibt u. a. in dieser, seine Standesehre zudem sehr warm vertheidigenden und hoch haltenden Schrift auch sehr Beherzigenswerthes über die häufigen hiesigen Personalveränderungen u. s. w.

„Die einfachsten Maschinen sind bekanntlich die vollkommensten. So wie dort alle Kräfte nur aus Einheit und durch Einheit wirken; so ist auch für die Bühne ein Director zweckmäßiger, als eine Direction. Ich setze dabei voraus, ein mit allen Fähigkeiten ausgestatteter, von allen Theilen hinlänglich anerkannter und bevollmächtigter Director.

Ein Theater mag nun seinen Unterhalt aus einer landesfürstlichen Kasse, aus den Zuschüssen der Actionaire, oder blos aus dem Risico der Tageseinnahme erhalten, immer bleibt der durch Erfahrung überall bewährte Satz unwiderlegbar: „Je mehr sich die Räthe eines Collegiums, oder die Actionairs, oder die Mitglieder des Publikums in die innern Angelegenheiten einer Directions-Führung mischen, je unordentlicher, uneiniger, Unehre bringender, kostbarer und zweckloser wird das Ganze geführt."

Wie viel dazu gehört, um in einen theatralischen Cirkel Einklang, Harmonie und Accord zu bringen, kann nur der beurtheilen, der die Bühne von innen und außen kennt. Ein eingespieltes Orchester übertrifft eine Versammlung plötzlich zusammengekommener Virtuosen. Eine eingespielte Schauspielergesellschaft wird durch die mechanisch-künstliche Harmonie des Tons immer befriedigen. Jede Bühne, deren Mitglieder lange zusammen arbeiten, hat ihren bestimmten Grundton, von welchem auch der vorzüglichste auswärtige Künstler immer fremdartig absticht. Eine Bühne, welcher dieser Grundton fehlt, ist keine; er ist Bedingung des Guten. Wechsel aber steht diesem schnurgrade entgegen.

Digitized by Google

Ein durchaus falsches Princip eines Directors ist der Glaube, daß der Reiz der Neuheit durch Wechsel der Subjecte die Zuschauer allein herbei ziehe. Um diesem Reiz die etwa nöthige Nahrung zu geben wechsle man mit Besetzung der Rollen; dadurch werden alle Theile befriedigt, wenn man zuvor auf die Anstellung guter Subjecte die nöthige Rücksicht genommen hat."

1818.

Am Neujahrstage ging erstmals Oehlenschlägers dramatisches Gedicht Correggio in Scene. Weidner gab den Titelhelden. Der Dichter hatte auch dieses Stück aus seiner Muttersprache, der dänischen, selbst in's Deutsche übertragen. Den Neujahrsprolog sprach Weidner's junge Tochter, Ida. Börne nennt Correggio „eine herrliche, aber nur didaktische Dichtung, die hiesige Einrichtung sei aber von irgend einem Theaterschneider grausam zugerichtet und unkenntlich gemacht worden". Weidner spielte, gleichfalls nach Börne, den ihm zwar ferne liegenden Correggio, sehr würdig. Madame Gley setzte ihr Gastspiel am 3. Januar als Constanze in Die Entführung aus dem Serail fort, die sie am 28. wiederholte. Außerdem sang sie am 13. Vitellia in Titus, am 16. Amenaïde in Rossini's Tancred zu ihrem und ihres Gatten Benefiz, am 24. Donna Anna in Don Juan, am 1. Februar Astasia in Salieri's Azur, König von Ormus, am 7. Lodoiska in Cherubini's gleichnamiger Oper, und am 9. zu ihrem Benefiz Hannchen und Fräulein von Schönbach in den einaktigen, von verschiedenen Meistern komponirten Opern Der Schiffbruch oder Die Heirath in der Kolonie und Die Probe oder Die doppelte Uebereitung. Gley gab in beiden Opern den Michel und den Herrn von Kronheim. In einer Wiederholung des letzteren, Verkleidungsrollen bietenden Werkes verabschiedeten sich dann die Gäste am 11. Februar. Gley hatte außerdem am 11. Januar Rolla in Kotzebue's Trauerspiel Die Spanier in Peru oder Rolla's Tod als Gast gegeben, als Elvira gastirte Madame Berenger. Ein junger Künstler, der engagirt ward und hier bald große Beliebtheit errang, Karl Becker, damals erst zwanzig Jahre alt und im Beginne seiner Laufbahn stehend, trat am 8. Januar hier erstmals als der jüngere Ruf in Beck's Lustspiel Die Schachmaschine als Gast auf. Seine folgenden Rollen waren am 10. Raphael in Castelli's einaktigem gleichnamigem Lustspiele und Heinrich Bock in Müllner's einaktigem Lustspiele Die Vertrauten, am 15. Graf Benjowsky in Kotzebue's gleichnamigem Stücke, am 22. Felix Wahr in F. L. Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner und am 30. zu seinem Benefiz der Tempelherr in Nathan der Weise. Am 25. Januar wurden erstmals die einaktigen Lustspiele Der Freimaurer, von Kotzebue, und Die Onkelei oder Das französische Lustspiel, von Müllner aufgeführt.

Der Komiker Obermeyer, der hier engagirt ward, gastirte am 3. Februar als Peter in Breidenstein's einaktigem Quodlibet Der Kapellmeister von Benedig. Frau von Paczkowska, die gleichfalls in den Verband unseres Schauspiels trat, gab als erste Gastrolle am 5. Maria Stuart. Sie spielte dann am 8. Gräfin Orsina in Emilia Galotti, am 10. Amalie von Wahlheim und Frau von Dachs in Kotzebue's Schauspiel Die Unvermählte und in dessen einaktigem Lustspiele Der Shawl, am 12. Blanca in desselben Schauspiel Bayard, am 22. Donna Isabella in Die Braut von Messina und am 27. zu ihrem Benefiz Bertha in Kotzebue's Schauspiel Die Hussiten von Naumburg. Madame Graff, die sich im Jahre 1818 von der Bühne zurückzog, und die hier seit 1811 gewirkt hatte, sang am 19. Februar Vitellia in Titus, am 3. März Sophonisbe in Paër's Maisinissa und am 18. Camilla in desselben Komponisten gleichnamiger Oper als Abschiedsrollen. Doch wirkte sie noch am 20. März im Charfreitagsconcerte im Vereine mit den Damen Urspruch, Hoffmann, Amberg und Wagner, sowie den Herren Schelble, Höfler, Hill, Krönner und Hillebrandt, und auch noch später in den Opernvorstellungen mit. Jenes Concert brachte Haydn's Oratorium Die Schöpfung, und Die große Völkerschlacht, mit Chören, von Winter, das Orchester war zweihundert Personen stark. Die dramatischen Neuigkeiten des März waren am 1. Kotzebue's Drama Das Taschenbuch (nach einer wahren zwischen dem Marquis Fouqué (Fouquet. D. B.) und Pelisson vorgefallenen Anekdote), am 9. zum Besten des Pensionsfonds West's (Schreyvogel's) treffliche Bearbeitung des klassischen Lustspiels Donna Diana, von Moreto; Diego, Otto; Cesar, Heigel; Louis, Schmitt; Gaston, Becker; Perrin, Weidner; Diana, Frau von Busch; Laura, Demoiselle Lindner; Fenila, Demoiselle Wagner; Florette, Demoiselle Amberg. und am 23. das Trauerspiel Demetrius von Malthitz mit Schiller'schem Vorspiele und nach dessen Entwurf: Demetrius, Heigel; Marfa, Frau von Paczkowska; Axinia, Demoiselle Lindner; Marina, Frau von Busch; Romanow, Becker. Die Oper brachte am 15. März erstmals Spohr's Faust; Text von J. C. Bernard; Faust, Schelble; Mephistopheles, Krönner; Hugo, Höfler; Gulf, Hillebrandt; Franz, Brauer; Kunigunde, Demoiselle Friebel; Röschen, Madame Hoffmann; Sycorax, Madame Urspruch; Faust's Gefährten, Haas, Obermeyer, Hill und Schmitt. Am

Digitized by Google

29. März eröffnete Demoiselle Gollmann vom Mannheimer Hoftheater ein Gastspiel als Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper. Sie sang am 2., 7., 9. und 13. April Julia in Spontini's Vestalin, Sargin Sohn in Paër's Sargin, Sextus in Titus, und Aline in Berton's Oper Aline, Königin von Golkonda, letztere Rolle zu ihrem Benefiz. Am 1. April ging Lebrun's einaktiger Schwank Der erste April erstmals in Scene. Am 5. fand die erste Aufführung von Holbein's Spektakellustspiel (!) Die drei Wahrzeichen, einem noch lange beliebten Ritterstücke, statt. Madame Münstermann vom k. k. Hoftheater zu Wien trat am 8. und 12. April als Maria Stuart und als Lady Johanna Laud in Ziegler's Originalschauspiel Partheienwuth auf. Am 20. ward zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals F. Fränzel's Oper Hariadan Barbarossa, Text von G. Wohlbrück, gegeben. Der Sänger Fries vom königlich baierischen Nationaltheater zu Nürnberg gastirte am 23. April als Hubert in Paër's Camilla, am 7. Mai als Seneschall in Boieldieu's Johann von Paris, und am 15. als Figaro in Mozart's Figaro's Hochzeit, welche Oper zu seinem und seiner Gattin Benefiz gegeben ward. Madame Fries, gleichfalls in Nürnberg engagirt, hatte am 25. und 28. April, sowie am 2. Mai, als Johanna in der Jungfrau von Orleans, Luise in Kabale und Liebe und Maria Stuart gastirt Der Bassist Delcher vom Hoftheater zu Darmstadt sang am 21. April Joad in Poißl's Oper Athalia, im Titelpart trat nochmals Madame Graff auf, am 3. Mai Sarastro und am 19. Juni zu seinem Benefiz Jakob in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten.

Stein, vom Stadttheater zu Leipzig, nach Herlosohn mit sprechendem Antlitz und einem klangvollen Organ begabt dabei mit umfassender Weltbildung seltenes Darstellungstalent verbindend, trat erstmals am 5. Mai als Don Cesar in der Braut von Messina als Gast auf. Seine nächsten Rollen waren Hamlet am 8., Heinrich in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund am 11., Fiesco, zu seinem Benefiz, am 18., den er am 31. Mai wiederholte und Balduin von Eichenhorst in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer, am 21. Mai. Ruppert spielte am 28. Mai den Advokaten Hellmuth in Kotzebue's Schauspiel Lohn der Wahrheit. Madame Grünbaum, Mitglied des ständischen Theaters zu Prag, eine Tochter des Wiener Componisten Wenzel Müller, die sich später den Namen der deutschen Catalani in Wien erwarb, eine Meisterin edlen Gesanges, trat hier erstmals am 7. Mai als Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris auf. Sie sang am 17. Donna Anna, ihre Meisterrolle, am 20. Mai und 6. Juni Amenaide in Rossini's Tancred, am 30. Mai Sophie in Paër's Sargin, am 3. und 13. Juni Rosa in Fioravanti's komischer Oper Die Sängerinnen auf dem Lande, am 11. Kunigunde in Spohr's Faust, und am 15. Vitellia in Titus. Am 14. Juni gingen erstmals das einaktige Lustspiel Der Sie, von Castelli, das Börne „eine dumme Geschichte" nennt, und Deinhardstein's einaktige Posse in freien Versen Der Wittwer in Scene. Die Sängerin Demoiselle Pfeifer gastirte am 21. als Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris, am 23. als Julia in Spontini's Vestalin, am 29. zu ihrem Benefiz als Lodoiska in Cherubini's gleichnamiger Oper, und am 2. Juli als Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie. Börne lobt ihren schönen volltönenden Gesang sehr und fügte hinzu „leider fand sie bei ihrem Benefiz als Lodoiska nur ein gähnend leeres Haus".

Demoiselle Lange machte am 11. Juli als Emirenne in Weigl's Oper Kaiser Hadrian den ersten Bühnenversuch, den sie am 25. wiederholte; sie ward unserer Bühne verpflichtet. Ein anderer Gast der Oper war Kaintz, Mitglied des königlich ständischen Theaters zu Prag. Er sang am 14. Hubert in Paër's Oper Camilla, und am 18. Don Juan. Börne hat über diese Leistungen zwei seiner witzigsten Bemerkungen gemacht. Er schreibt: „Wenn die böhmischen Stände keine besseren Redner als Sänger haben, dann steht es schlecht um ihre Volksvertretung", und „Herr Kaintz sang den Don Juan. Ein herzensguter Mann, dem wahrhaftig Unrecht geschehen; er verdiente nicht, daß ihn der Teufel holte". Demoiselle Schwarz, Mitglied des königlich ständischen Theaters zu Prag trat erstmals am 7. als Toni in Körner's gleichnamigem Drama auf, ihr Lob aus Börne's Feder wiegt doppelt schwer, da Toni auch eine Meisterleistung von Caroline Lindner war. Am 12. gab Demoiselle Schwarz Louise in Kabale und Liebe, ihr Vater, gleichfalls in Prag wirkend, den alten Miller, und Ferdinand Löwe vom Stadttheater zu Leipzig, der bereits früher hier mit großem Erfolge gespielt hatte, den Ferdinand. Am 16. trat Demoiselle Schwarz im Titelpart von Ifflands Schauspiel Elise von Valberg, am 19. als Bertha in Grillparzer's Trauerspiel Die Ahnfrau auf; Ferdinand Löwe gab den Jaromir. Börne rühmt seine Darstellung warm, „er gab uns einen seltenen, ja seltenen Genuß. Den Kampf auf Tod und Leben seiner Gefühle gab uns Löwe mit ergreifender Wahrheit. Dieses Feuer, diese unauslöschliche Gluth der Leidenschaft mußte Jaromir fühlbar machen, um in dem Herzen des Zuhörers für seine Verbrechen Er-

Digitized by Google

barmen zu finden". Am 21. spielte Löwe den jungen Wallenfeld, Schwarz den Lieutenant Stern in Iffland's Schauspiel Der Spieler. Am 23. trat Schwarz als Abbé de l'Epée in Kotzebue's Bearbeitung des gleichnamigen Stückes von Bouilly und als Bergheim in dem einaktigen französischen Lustspiele von Florian Der gutherzige Alte auf. Das Benefiz der Demoiselle Schwarz brachte am 24. Juli die Erstaufführung des von Castelli nach dem Französischen bearbeiteten Drama Die Waise und der Mörder, mit Musik von Seyfried. Die gastirende Künstlerin spielte den Victorin von Luceval, den sie am 26. Juli wiederholte. Am 27. traten Herr und Demoiselle Schwarz als Thibaut und Johanna d'Arc in der zu ihrem Benefiz gegebenen Jungfrau von Orleans auf. Am 30. fand die letzte Gastrolle der Demoiselle Schwarz statt, sie spielte die Titelheldin in Körner's Drama Hedwig, die Banditenbraut; Ferdinand Löwe gab den Rudolf. Löwe's folgende Gastrolle war am 1. August Der Graf von Essex in Dyk's gleichnamigem Trauerspiele, sein letztes Auftreten war am 3. als Marquis Posa in Schiller's Don Carlos, welches Trauerspiel bei diesem Anlasse erstmals nach der Originalausgabe in Versen dargestellt wurde.

Demoiselle Beck, königlich württembergische Hofopernsängerin, gastirte am 2. August als Sextus in Titus, am 8. als Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris und am 23. als Rosa in Fioravanti's Oper Die Sängerinnen auf dem Lande. Die Damen Albertina und Giannina Campagnoli, zwei treffliche junge Künstlerinnen, Töchter des Concertmeisters Campagnoli in Leipzig, sangen erstmals in deutscher Sprache am 6. August Sargin Sohn und Sophie in Paër's Oper Sargin, die sie am 16. wiederholten, sie wurden engagirt. Madame Schäfer, die auch engagirt ward, debutirte am 22. August, als Cornelia Orsini in Ziegler's Trauerspiel Der Machtspruch. Der nächste Gast war Sophie Schröder vom k. k. Hoftheater zu Wien. Die berühmte Künstlerin spielte am 10. August Isabella in Die Braut von Messina, am 15. Phädra, am 17. Merope in Gotter's Bearbeitung der Voltaire'schen Tragödie, und am 23. Sappho in der ersten Aufführung des Grillparzer'schen Trauerspiels, das hier in folgender großartiger Besetzung in Scene ging: Sappho, Madame Schröder; Eucharis, Madame Schäfer; Melitta, Demoiselle Lindner; Phaon, Becker; Rhamnes, Weidner; Landmann, Leisring. Das Trauerspiel wurde am 26. August auf vieles Begehren wiederholt, und diente diese Aufführung Sophie Schröder zur Abschiedsvorstellung. Mit geringem Erfolge trat Demoiselle Novack, Sängerin und Schauspielerin, am 20., 27. und 30. August als Gast auf. Sie gab Hulda im ersten Theile des Kauer'schen Volksmärchens Die Nymphe der Donau, Gurli in Kotzebue's Lustspiel Die Indianer in England, und Aschenbrödel in Isouard's Oper. Am 11. August ward erstmals eine komische Oper mit Tanz, Das Intermezzo oder Der Kapellmeister aus dem Stegreife, Musik von verschiedenen Meistern gegeben. Der Sänger Herzog gastirte in der Verkleidungsrolle des Rosenthal. Am 13. ging Herold's Oper Die Rosenmädchen, Text nach dem Französischen von Hiemer, erstmals in Scene. Am 13. September wurden zwei einaktige musikalische Novitäten aufgeführt, Romberg's heroische Oper Die Großmuth des Scipio und Weigl's Schäferspiel Nachtigall und Rabe, Text nach Lafontaine von Etienne, deutsch bearbeitet von Treitschke. Am 20. ging Eduard Gehe's Trauerspiel (Manuscript) Heinrich der Vierte, König von Frankreich erstmals über unsere Bühne. Am 25. gastirte der Bassist Fischer als Masseru im Unterbrochenen Opferfest. Das Jahres-Abonnement, das am 30. September 1818 schloß, umfaßte 219 Vorstellungen. Ein Mittwoch-Extra-Abonnement wurde für den nächsten Winter nicht eingerichtet.

Madame Campi, k. k. Hofopernsängerin aus Wien, eine der vollendetsten Bravoursängerinnen ihrer Zeit, gastirte am 3., 5. und 7. October als Amenaide in Rossini's Tancred, Constanze in Die Entführung aus dem Serail und Donna Anna in Don Juan. Letztere Vorstellung fand auf vieles Begehren statt. Börne schrieb über Madame Campi als Donna Anna: „Nur in ihren eigenen Tönen könnte man sie würdig preisen". Am 10. October begann Keller vom königlichen Hoftheater zu Hannover als Fegefack in Bickokke's Bearbeitung von Molière's Lustspiel Der Geizige ein Gastspiel, er gab dann am 12. Feliz Wahr in F. L. Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner, am 15. trat auch seine Frau, an der gleichen Bühne wirkend, als Maria Stuart auf. Das erste Benefiz der Gäste fand am 23. October statt, Keller sang den Martin in Himmel's Oper Fanchon. Madame Keller spielte am 24. Elisabeth in Don Carlos, am 27. Emma von Falkenstein in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer, am 31. den Titelpart in Körner's Drama Hedwig und am 2. November die Amalie in Schiller's Räubern zu ihrem Benefiz, Keller gab den Franz Moor; Börne bezeichnet diese letzten Leistungen der Gäste als „mittelmäßiges Fabrikspiel". Am 14. October ging zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals Theodor Hell's nach dem Englischen des Maturin bearbeitetes Trauerspiel

Digitized by Google

Don Manuel in Scene. Am 17. machte Meggenhof der jüngere als Sarastro den ersten theatralischen Versuch. Madame Seidler geborene Wranitzky, königliche preußische Kammersängerin, nach Börne, „eine Sängerin von seltenen Gaben, wie sie der Auf ohne Uebertreibung schon verkündigt hat, in deren Leistungen sich Stimme, Spiel und körperliche Reize vereinigen den angenehmsten Eindruck zu erregen und zu unterhalten", trat am 26. und 28. October, sowie am 1. November als Sophie in Paër's Sargin, Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris und Julia in Spontini's Vestalin als Gast auf. Am 12. November fand die erste Aufführung von Rossini's einaktiger Oper Die Getäuschten (L'inganno felice), Text von Hiemer nach dem Italienischen frei bearbeitet, statt. Am 14. und 15. wurden die zwei Lustspiele der Frau von Weissenthurn, Welche ist die Braut? und Welcher ist der Bräutigam? gegeben. Am 21. folgte die Erstaufführung von Contessa's Lustspiel Der Findling (!) oder Die moderne Kunstapotheose, nach Börne, „ein Lustspiel von etwas kecker Erfindung", einen Ehebruch behandelnd. „Ein so scharf geschliffenes Werkzeug, als der Ehebruch", fährt Börne fort, „ist zu gefährlich, um damit zu spielen". Am Buß- und Bettage, 27. November, fand ein großes Concert zum Besten der Wittwe des verstorbenen Musikdirectors Schmitt statt. Das Programm enthielt u. o. eine Symphonie und die Ouverture zu Fidelio von Beethoven, eine Arie, gesungen von Madame Hoffmann, ein Kreutzer'sches Violinconcert von H. Hoffmann, und ein Concertante von demselben und Schmitt vorgetragen, sowie endlich ein Finale aus Così fan tutte, gesungen von den beiden Damen Compagnoli, Demoiselle Wagner und den Herren Schelble, Krönner und Hill. Am 3. December ward erstmals Friedrich von Kind's Schauspiel Das Nachtlager in Granada aufgeführt: Gabrielle, Demoiselle Lindner; Gomez Brauer; Jäger, Becker; Baeco, Weidner; Pedro, Urspruch; Alcade, Otto; Graf Otto, Heigel. Dem Schauspiele folgte Conrad (!) Kreutzer's einaktige Oper Feodore, Text von Kotzebue. Zum Benefiz des Pensionsfonds ging am 9. erstmals das Melodrama Saul, Musik von Seyfried in Scene. Am 13. ward Kotzebue's Lustspiel Der Gavalier Belronde, am 20. desselben Sittengemälde Der deutsche Mann und die vornehmen Leute erstmals gegeben. Berthold vom Hamburger Theater, früher beliebtes Mitglied unserer Oper, gastirte am 15. und 19. December als Sarastro und Maffern im Unterbrochenen Opferfest. Am ersten Weihnachtstage veranstaltete Kapellmeister Louis Spohr ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Theater, in dem folgende Compositionen des großen Künstlers aufgeführt wurden, Ouverture zur Cantate Das befreite Deutschland, und Chor, Gebet und Schlußfuge aus derselben, Concert in Form einer Gesangsscene, sowie Potpourris für Violine, von Spohr selbst gespielt, Terzett mit Chor aus einer neuen Oper (Jessonda? d. V.) gesungen von Schelble, Leißring und Hill, und Sinfonie, Scene und Arie, von dem letzteren Künstler gesungen, aus derselben Oper. Im Chor wirkte das sämmtliche Personal unserer Bühne mit.

1819.

Zum Neujahrsfeste gab man Isouard's Oper Aschenbrödel; Demoiselle Lindner sprach den Prolog. Am 10. Januar ging erstmals Kotzebue's historisches Schauspiel Gisela in Scene. Dies war die letzte Novität des vielschreibenden Schauspieldichters, die zu seinen Lebzeiten hier aufgeführt ward. Von dessen am 23. März 1819 zu Mannheim erfolgtem Tode, er ward bekanntlich durch den Studenten Sand ermordet, nahm die Frankfurter Bühne keine besondere Notiz. Am 18. sang Berthold zu seinem Benefiz Don Juan de Barbasiro in Weigl's Oper Corlo Fioras. Am 20. Februar ward das Schauspiel Die Soldaten von Arresto neu einstudirt. Am 21. ward Rossini's große heroische Oper Elisabeth, Text nach dem Italienischen, erstmals gegeben: Elisabeth, Demoiselle Campagnoli, die ältere; Mathilde, Tochter der Maria Stuart, heimlich mit Leicester vermählt (!), Demoiselle Campagnoli, die jüngere; Heinrich, Madame Hoffmann; Leicester, Schelble; Norfolk, Höfler; Wilhelm, Brauer. Am 25. ging Müllner's einaktige Tragödie Der vierundzwanzigste Februar erstmals in Scene: Kunz, Weidner; Trude, Frau von Paczkowska; Kurt, ein Reisender, Becker. Der Schauspieler und Sänger Rohde vom königlichen Hoftheater zu Stuttgart trat am 7., 9., 10. und 14. März auf. Er gab Mons in Arresto's Schauspiel Die Soldaten, Martin in Himmel's Oper Fanchon, Cripin in Wenzel Müller's Oper Die Schwestern von Prag, zu seinem Benefiz, und Hontrich und Quodlibet, in dem Schauspiele mit Gesang Das Dorf im Gebirge, Musik von Weigl und in dem erstmals gegebenen Intermezzo Magister Quodlibet, dessen Musik, dem Titel gemäß, von verschiedenen Meistern stammte. Am 17. ward das Lustspiel (Manuscript) Der Haupttreffer in der Güter-Lotterie, von Frau von Weissenthurn erstmals aufgeführt. Am 20. ging Torquato Tosso, Schauspiel von Herrn (!) von Goethe; endlich zum erstenmale dahier über die Bühne; bekanntlich hatte Willemer im Jahre 1814 bereits über eine nicht stattgefundene Vorstellung im Morgenblatte berichtet, um sich über die hiesige

Digitized by Google

Ober-Direction zu belustigen. Die Besetzung des Meisterwerkes war folgende: Alphons von Este, Otto; Leonore, Prinzessin von Este, Demoiselle Lindner; Leonore Sanvitale, Frau von Busch; Torquato Tasso, Becker; Antonio Montecatino, Weidner. In Mariannen's Briefen ist diese Vorstellung nicht erwähnt. Am 28. März ward erstmals das einaktige lyrische Drama von Körner, Das Fischermädchen oder Haß und Liebe, Musik von J. P. Schmidt gegeben.

Die Ostermeßneuigkeiten waren am 4. April, Spohr's Oper Zemire und Azor; Azor, Schelble; Sander, Krbnner; Zemire, Demoiselle Friedel; Fatme, Demoiselle Campagnoli, die ältere; Lisbe, Demoiselle Campagnoli, die jüngere; Ali, Leißring; Eine Fee, Frau von Busch; am 18. die Oper Pauline, Musik von Sutor, königlichem Musikdirector zu Hannover, Text von L. Ritter und am 12. der Frau von Weissenthurn Schauspiel (Manuscript) Agnes von der Lille, das Börne in Stoffwahl und Ausarbeitung gleich verfehlt fand, sowie am 25 H. Clauren's Lustspiel (Manuscript) Das Vogelschießen. Am Charfreitag, 9. April, veranstaltete wieder Louis Spohr ein großes Concert im Theater. Außer einem von Schelble gesungenen Mozart'schen Liede brachte dasselbe nur Tondichtungen von Spohr. Auch trug der Meister wieder ein großes Violin-Concert, und mit seiner Frau, einer berühmten Harfenvirtuosin, eine Sonate für Violine und Harfe vor.

Dölle und seine Gattin, Mitglieder des Hamburger Stadttheaters, gastirten am 8. Mai auf Engagement als Tamino und Königin der Nacht in der Zauberflöte, am 11. als Loredan und Camilla in Paër's Camilla, und am 17. als Johann von Paris und Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris, zu ihrem Benefiz. Außerdem spielte Dölle am 14. Herrn von Grünau in dem Lustspiele der Frau von Weissenthurn, Welche ist die Braut? Am 15. Mai ward erstmals Castelli's dramatisirte Anecdote (Manuscript) Czar Iwan gegeben. Genge, Regisseur des Theaters zu Brünn, trat am 16. als Rolla in Kotzebue's Trauerspiel Die Sonnenjungfrau, am 22. als Fritz Berg in Ziegler's Familiengemälde Wellton und Herzensgüte, und am 25. als Der Mann und als Paul in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der häusliche Zwist und in Castelli's Lustspiel Peter und Paul auf. Am 31. Mai ging erstmals Ziegler's Originallustspiel Die Großmama in Scene. Gned vom k. k. Hoftheater zu Wien sang am 23. Mai Sarastro, am 27. Richard Voll in Weigl's Schweizerfamilie, und am 4. Juni Osmin in Mozart's Entführung aus dem Serail. Am 12. Juni wurden drei einaktige neue Stücke gegeben, Houwald's Trauerspiel Die Heimkehr, das Drama von Kotzebue Die beiden kleinen Auvergnaten, nach einer Novelle von Bouilly bearbeitet, und Blind und Lahm, Nachspiel von L. Robert. Am 17., 22., 25. und 28. Juni gastirte der Bassist Fürst vom Stadttheater zu Leipzig, ein sehr geachteter Künstler. Er sang Sarastro, Masseru im Unterbrochenen Opferfest, Hubert in Paër's Camilla und Osmin in der Entführung aus dem Serail, letzteren zu seinem Benefiz. Am 19. ward Fischkte's Schauspiel Die Zauberin Sidonie dargestellt, am 29. Iffland's Schauspiel Die Advokaten neu einstudirt. Genge vom Brünner Theater trat nochmals am 21 Juni und am 5. Juli als Wilhelm Tell und Otto von Wittelsbach in den gleichnamigen Schauspielen auf. Letztere Rolle war sein Benefiz. Am 18. Juli ging erstmals Ludwig Robert's Trauerspiel Die Macht der Verhältnisse in Scene. Am 26. ward zum Benefiz des Pensionsfonds Weigl's Oper Der Korsar dargestellt. Am 31. fand die erste Aufführung von Boieldieu's Feenoper Rothkäppchen, Text nach dem Französischen des Théaulon von F. L. Rhode bearbeitet, statt. Das reizende Werk war am 30. Juni 1818 erstmals in Paris in Scene gegangen, die hiesige Besetzung war folgende: Liebrose, Madame Hoffmann; Rudolph, Höfler; Roger, Brauer; Job, Obermayer; Nanette, Demoiselle Lange; Bertha, Madame Unipruch; Einsiedler, Hill. Ströbel vom Hoftheater zu Weimar gastirte am 22. Juni als Markgraf Azzo in Kotzebue's dramatischer Legende Der Schutzgeist, am 29. als Fahnenjunker von Schrankenau in Arresto's Schauspiel Die Soldaten, und am 2. August zu seinem Benefiz als Fritz Böttcher in Kotzebue's Schauspiel Das Kind der Liebe. Majetti gastirte am 7. und 11. August als Jaromir in Grillparzer's Trauerspiel Die Ahnfrau, und als Hamilton in Ziegler's Originalschauspiel Partheienwuth.

Der für unsere Oper verpflichtete Bassist Pillwitz vom königlichen Hoftheater zu Stuttgart sang am 8. August den Sarastro als Debutrolle. Am 13. und 23. August trat eine früher hier schon oft nach Verdienst gefeierte Künstlerin, Madame Milder, königlich preußische Kammersängerin als Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie und als Leonore in Fidelio auf. Beide Rollen wurden bekanntlich von den Tondichtern für sie geschrieben. Am 14. ward erstmals Kurländer's Lustspiel Der Großonkel gegeben. Krüger, vom Hoftheater zu Mannheim, ein bedeutender, früher hier engagirter Heldendarsteller, gastirte am 17. als Carl Ruf in Beck's Lustspiel Die Schachmaschine, am 21. als Don Cesar in der Braut von Messina und am 25. zu seinem Benefiz

Digitized by Google

als Ferdinand in Kabale und Liebe. Am 28. August ward Goethe's siebenzigster Geburtstag durch eine Aufführung des Torquato Tasso gefeiert. Die Besetzung war, bis auf die von Demoiselle Urspruch dargestellte Rolle der Prinzessin Leonore von Este, dieselbe, wie bei der Erstaufführung am 20. März 1819. Weidner sprach den einleitenden Prolog. Ueberhaupt ward der siebenzigste Geburtstag des größten Sohnes unserer Vaterstadt in Frankfurt sehr würdig begangen. Theodor Creizenach berichtet darüber in seinem „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne Willemer (Suleika)". „Am Freitag den 27. August wurde eine Vorfeier im Museum gehalten; auf eine Ouvertüre von Spohr, welche dieser selbst dirigirte, folgte ein Gedicht von Bournye und hierauf zwei Vorträge der beiden Schriftführer der Gesellschaft; Dr. Göntgen sprach über „Goethe aus seinem Leben", Dr. A. Clemens über „Goethe aus seinen Schriften." Am folgenden Tag fand ein großes Festmahl im Saale des Weidenbusches statt, an welchem etwa zweihundert Personen Theil nahmen. Sulpiz Boisserée saß neben Thorwaldsen, ihnen zunächst Willemer und Riese. In diesem Kreise mag echte Feststimmung geherrscht haben; „Erinnerung reihte sich an Erinnerung, Wunsch an Wunsch," was noch mehr der Fall war, als am Sonntag Abend die Freunde traulich mit den Frauen auf der Gerbermühle verweilten. Ueber die ausgebrachten Trinksprüche äußerte sich Böhmer mürrisch und unzufrieden. Einen guten Eindruck machte es jedenfalls, als beim Nachtisch Wangenheim, der württembergische Bundestags-Gesandte, in Riese's Nähe trat und auf diesen, als den ältesten noch lebenden Freund Goethe's einen Trinkspruch ausbrachte. In der Mitte des Saales war Goethe's Büste aufgestellt, geschmückt mit einem goldenen Lorbeerkranz, in welchen Smaragdblätter eingelegt waren. Nach beendigtem Mahle wurde der Kranz alsbald zum Andenken nach Weimar geschickt. Einige Freunde hatten die schöne Veranstaltung getroffen, daß mehrer im Jahre 1749 geborene Arme zum 28. August beträchtliche Geldgeschenke erhielten." Goethe dankte der Museums-Gesellschaft durch ein von seinem Verwandten, Dr. Melber übergebenes besonderes Schreiben, seinen anderen Frankfurter Freunden durch Uebersendung einer Anzahl Exemplare des Gedichtes: „Erwiderung der Feier meines siebenzigsten Geburtstages; Karlsbad, 15. September 1819".

Am 29. August ward erstmals Bäuerle's Posse mit Gesang Die falsche Catalani, Musik von Schuster gegeben. Von diesem Tage an mußten bei Vorstellungen mit aufgehobenem Abonnement die Vorrechte der Logenbesitzer am Vorabende geltend gemacht, und die Plätze bestellt werden. Am 4. September wurden erstmals Ziegler's Originallustspiel Die vier Temperamente und dessen Fortsetzung, das einaktige Originallustspiel Vierzehn Tage nach dem Schusse aufgeführt. Am 5. ward erstmals Rossini's Oper Die Italienerin in Algier gegeben. Mustapha, Pillwitz; Elvira, Demoiselle Lange; Zulma, Demoiselle Wagner; Haly, Hill; Lindor, Höfler; Isabella, Demoiselle Friedel; Taddeo, Kröbner. Am 12. ward E. Gehe's Drama (Manuscript) Kampf und Friede erstmals aufgeführt, am 19 folgte die erste Darstellung des Schauspiels (Manuscript) Arnulph, Herzog in Bayern, vom Verfasser des Zugs der Normannen. Die Sängerin, Madame Ritzler vom Theater zu Riga sang am 22. September Constanze in der Entführung aus dem Serail und am 24. Fanchon in Himmel's gleichnamiger Oper. Das am 30. September schließende Abonnement umfaßte 221 Vorstellungen.

Im Herbste 1819 schied Louis Spohr aus seiner hiesigen Stellung; Intriguen, denen, nach Beuermann, nicht mit Geradheit zu begegnen gewesen, verleideten dem großen Meister bald die hiesige Berufsthätigkeit. Börne ließ in seinen Bemerkungen über die erste Aufführung von Zemire und Azor folgende Streiflichter auf Spohr's Beweggründe fallen. Er schrieb: „Daß Spohr ein großer Künstler ist, erkennen wir vor aller Welt an, indem wir ihn entlassen. Daß wir ihn verlieren, ist das Schlimmste nicht, das Schlimmste ist, daß er nichts an uns verliert. Es liegt ein Fluch auf dem Boden unserer Heimath, daß er nichts Großes, Edles und Schönes tragen kann. Wir machen uns lächerlich beim Auslande, daß wir einen Künstler, wie Spohr, der gern bei uns geblieben wäre, gehen lassen. Er hatte sehr billige Bedingungen gemacht, aber eine ständige, gesicherte Anstellung verlangt, damit er, (so sagt er seinen Freunden) damit er mit größerem Nachdrucke verfahren dürfe und sich von den Launen und dem Kleinigkeitsgeiste einer einsichtslosen Direction nicht brauche gängeln zu lassen. Diese aber wollte den Künstler, wie einen ihrer Ladenbedienten, nur auf Jahreslohn verpflichten."

Am 4. Oktober fand das Benefiz der Sängerin Madame Ritzler statt; sie gab Louise in Paër's Oper Der lustige Schuster. Demoiselle Bamberger, Hofsängerin von Würzburg, die hier engagirt ward, sang am 10. Oktober und 3. November Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, am 16. Oktober Pamina, am 25. zu ihrem Benefiz Amenaide in Rossini's Tancred, ihre Mutter, Madame Bamberger gab den Titelhelden, am 9. November Servilia in Titus und zu ihrem zweiten Benefiz,

Digitized by Google

am 15. Sophie in Paër's Oper Sargin. Am 13. Oktober gingen zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals Meißl's Bearbeitung der Boß'schen einaktigen Posse Die Damenhüte im Berliner Theater, und Contessa's einaktiges Lustspiel Ich bin mein Bruder in Scene, dazu ward Méhul's einaktige Oper Die beiden Blinden von Toledo gegeben. Am 17. kam Grillparzer's Trauerspiel Sappho mit Frau von Busch in der Titelrolle zur Wiederholung. Am 20. Oktober wurde wieder ein Mittwoch-Extra-Abonnement auf zwanzig Vorstellungen eröffnet, der Preis für eine viersitzige Loge betrug wieder 60 Gulden oder 45 Kreuzer für den im Tagesverkaufe mit 1 fl. 12 Kreuzer berechneten Platz. Am 30. gastirte Madame Obermayer als Amalie von Wertheim in Kotzebue's Schauspiel Die deutsche Hausfrau, ihre folgende Gastrolle war am 22. November Cäcilie Maia in dieselben Schauspiel Gustav Wasa. Henckel, ein sehr tüchtiger Darsteller, begann sein auf Engagement abzielendes Gastspiel am 17. Oktober als der Mann in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der häusliche Zwist und als Rudolph in Körner's Drama Hedwig. Seine folgenden Rollen waren am 24. Oktober Jaromir in Grillparzer's Trauerspiel Die Ahnfrau, am 27. von der Husen in Kotzebue's Lustspiel Armuth und Edelsinn, und am 1. November, zu seinem Benefiz, Urnstoff in dem Schauspiele Die Bestürmung von Smolensk von Frau von Weissenthurn. Claudius vom Stadttheater zu Bremen trat am 10., 14., 18. und 22. November als Ferdinand in Kabale und Liebe, Graf Benjowsky in Kotzebue's gleichnamigem Schauspiele, Wilhelm Lips in der Vogl'schen Bearbeitung des italienischen Lustspiels Der Amerikaner, von Federici, und als Gustav Wasa in Kotzebue's gleichnamigem Schauspiele auf. Letztere Vorstellung fand zu seinem Benefiz statt.

Am Buß- und Bettage, 26. November, wurde zum Besten der Wittwe des „seligen" Musikdirector Schmitt Haydn's Oratorium Die Schöpfung aufgeführt; die Soli sangen die Damen Hoffmann, Wagner, Dölle und Lange, sowie die Herren Brauer, Hill, Pillwitz, Höfler und Krönner. Am 11. November begann Carl, Director des königlichen Hoftheaters zu München, ein abermaliges, sich auf zehn Abende erstreckendes Gastspiel als Fürst in Iffland's Schauspiel Elise von Valberg. Er trat dann am 16. als Baron von Saint-George in Weidmann's Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Der Schwätzer, und am 20. in der ersten Aufführung des von ihm selbst nach Perinet neu bearbeiteten Lustspieles Der junge Herr auf Reisen als Carl auf. Am 27. November zeigte sich Carl während dieses Gastspieles zum erstenmale wieder in einem Wiener Lokalstücke, als Amtssekretär von Hirschkopf in der neuen Lokalposse eines ungenannten Verfassers, Hanns in Wien; dieselbe wurde am 1. und 5. December wiederholt. Zum ersten Benefiz wählte Carl am 24. November seine Lieblingsrolle, Staberl in Bäuerle's Wiener Lokalposse Der Paraplumiemacher Staberl oder Die Bürger von Wien. Am 2. December gab er den Paraplumiemacher Staberl in dem zweiten Theile der Bürger von Wien, Die Hochzeit des Paraplumiemachers Staberl, gleichfalls von Bäuerle verfaßt. Am 4. ging erstmals Ziegler's Schauspiel Die Mohrin in Scene, Carl spielte den Georg, Madame Carl, seine Gattin, die Joni. In der Wiederholung des Stückes am 12. December übernahmen dann Henckel und Demoiselle Lindner diese Rollen. Am 6. fand das Abschiedsbenefiz Carl's statt. Bei diesem Anlasse ging erstmals seine eigene Lokalposse (Manuscript) Staberl's Reiseabenteuer in München und Frankfurt in Scene. Carl gab selbstverständlich Staberl, seine Frau die Emilie. Hierauf folgte zum ersten male Schikaneder's einaktige Posse Das abgebrannte Haus oder Die schöne Schusterin, Carl spielte den Dreyfuß, Madame Carl die Sybille. Ein Benefiz des Pensionsfonds brachte am 27. December die letzte Novität des Jahres 1819, Kurländer's Lustspiel Der sechszigjährige Jüngling; dazu ward Boieldieu's beliebte einaktige Oper Der neue Gutsherr aufgeführt.

1820.

Am Neujahrstage ward Salieri's Oper Palmira gegeben; den Prolog sprach Demoiselle Ursprunch. Am 2. Januar ging F. L. Schmidt's Lustspiel Berg und Thal oder Verwechslungen, nach Vieland's Klelia und Simbald bearbeitet, erstmals in Scene. Am 15. Januar blieb das Theater wegen zu strenger Kälte geschlossen. Am 16. ward Kotzebue's Schauspiel Menschenhaß und Reue, in einer neuen noch vom Verfasser selbst veränderten Bearbeitung dargestellt. Am 23. sang Madame Bamberger den Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper als Gast. Am 5. Februar fand die erste Aufführung von Kotzebue's Lustspiel Verlegenheit und List statt. Senk und Frau, geborene Schönhut, die im Jahre 1820 an das Braunschweiger Hoftheater kamen, und die das Allgemeine Theater-Lexikon als tüchtige Darsteller bezeichnet, eröffneten am 7. Februar als Mortimer und Elisabeth in Schiller's Maria Stuart ein Gastspiel. Am 10. traten sie in Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg als Leutenant Stein und Gräfin Wöllworth auf; Madame Henckel, welche engagirt ward, debutirte an diesem Abende als Henriette. Madame Senk

Digitized by Google

spielte am 17. Mamsell Stahl in Iffland's Lustspiel Der Hausfriede, am 21. verabschiedeten sich die beiden Künstler als Carl Moor und Amalie in Die Räuber von Schiller, welches Trauerspiel sie zur Benefizvorstellung wählten. Am 15. Februar ward M. Stegmayer's Liederspiel mit Melodramen Das lebendige Weinfaß oder Der Prozeß in der Hölle erstmals gegeben. Diese Burleske ward zum beliebten Repertoirestück. Am 20. ging das von Freiherrn von Biedenfeld nach dem Französischen des Pixéricourt frei bearbeitete Drama Die Kapelle im Walde oder Der unsichtbare Zeuge erstmals in Scene.

Am 21. Februar ward noch ein weiteres Mittwochs-Abonnement von 15. Vorstellungen eröffnet. Am 5. März erfolgte die Erstaufführung von Carl Töpfer's, k. k. Hofschauspielers Drama Der Tagesbefehl; Börne besprach es nicht günstig. Am 11. gastirte Madame Höfler als Claudia in Emilia Galotti. Die Sängerin Demoiselle Gollmann, welche engagirt ward, sang am 12. 16. und 24. März Sextus in Titus, Sargin Sohn in Paër's Oper Sargin und Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper, letzteren zu ihrem Benefiz. Am 26. ward Herold's Feenoper Das Wunderglöckchen oder Lucifer als Page erstmals aufgeführt. Am 28. ward Müllner's einaktiges Lustspiel in Alexandrinern Der Gebesserte oder Ein Abenteuer in Spaa erstmals gegeben. Das Charfreitags-Concert am 31. März leitete Musikdirektor H. A. Hoffmann. Haydn's Oratorium Die Worte des Erlösers am Kreuz wurde vom ganzen Personal der Oper aufgeführt. Am 3. April ward das Trauerspiel Der Bruder, von Zahlhas, erstmals dargestellt. Am 9. war die erste Aufführung von Rossini's ernster Oper nach dem Italienischen, Othello, der Mohr von Venedig; Doge, Hill; Rodrigo, Höfler; Brabantio, Pillwitz; Desdemona, Madame Götte; Othello, Demoiselle Gollmann (!); Jago, Dölle; Lucio, Brauer; Emilie, Demoiselle Lange. Othello ward eines der größten Zugstücke unserer Oper. Am 16. folgte die Erstaufführung des Houwald'schen Trauerspieles Das Bild, dem Börne eine seiner schärfsten geistvollen Beurtheilungen widmete. Demoiselle Busse vom Theater zu Mainz gastirte am 20., 25. und 30. April, sowie am 1. Mai als Johanna in Die Jungfrau von Orleans, Adelheid von Burgau im gleichnamigen Schauspiele der Frau von Weißenthurn, Amalie in Kotzebue's Schauspiel Die deutsche Hausfrau, und Elvira in Müllner's Trauerspiel Die Schuld; letztere Vorstellung fand zu ihrem Benefiz statt; Madame Henkel spielte die Jerta. Der Tenorist Urspruch sang am 2. und 7. Mai als Gast Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten und Valbelle in d'Alayrac's einaktiger Oper Zwei Worte. Linker machte seinen ersten theatralischen Versuch als Villac Umu im Unterbrochenen Opferfest am 6. Mai. Er ward engagirt und wirkte nahezu vierzig Jahre an unserer Bühne in Oper und Schauspiel. Am 29. gingen zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals die Lustspiele Die eifersüchtige Frau von Kotzebue, und Der Quartierzettel von Reinbeck in Scene. Dazu ward Boieldieu's einaktige komische Oper Der Kalif von Bagdad gegeben.

Am 30. Mai eröffnete der Schauspieler und Dramendichter von Zahlhas, damals noch in Leipzig wirkend, ein Gastspiel als Graf von Borotin in Grillparzer's Trauerspiel Die Ahnfrau. Am 1. Juni spielte er Raimbeau in dem von Castelli nach dem Französischen bearbeiteten Melodram Die Waise und der Mörder; Demoiselle Lindner gab den stummen Victorin, eine ihrer größten Rollen, über welche eine andere berühmte Schauspielerin, Caroline Bauer, bei dem Gastspiele der Lindner in Berlin in ihren Erinnerungen „Aus meinem Bühnenleben" folgende schwer wiegende günstige Beurtheilung bringt: „Als stummer Victorin in „Waise und Mörder" wußte die Lindner durch ihre Mimik zu bezaubern. Sie gab keinen sentimentalen Jüngling, kostümirt wie der Page in Figaro's Hochzeit, den Tituskopf zierlich frisirt. Im dunklen Anzuge, der sie schlank erscheinen ließ, die Künstlerlocken zurückgestrichen, trat dieser Victorin festen Schrittes auf, die Augen, wie im Fieber glühend, suchten überall nach dem Mörder seines Vaters . . . Man sah einen jugendlichen, energischen Künstler, der mit seinem Meißel schon das Andenken des theuren Vaters verewigte. Und als sie Raimbeau endlich erkannte, standirte sie nicht, wie viele Gefeierte, nachdrücklich: „Dies ist der Mörder meines Vaters" — nein, nach neunjährigem Verstummen rang sich ein Herz und Mark erschütternder Schrei: „Mörder — Vater" — gewaltsam — krampfhaft aus der gequälten Brust . . . und Victorin brach zusammen." Zu seinem Benefiz gab Zahlhas am 7. Juni den Franz Moor. Der Bassist Dobler vom ständischen Theater zu Linz, der engagirt ward, gastirte am 14. Juni als Sarastro, am 18. als Richard Voll in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie, (Leißring sang aus Gefälligkeit für Obermayer den Paul) und am 24. als Sargin Vater in Paër's Oper Sargin, der jüngere Haßloch gab Sargin den Sohn. Am 1. Juli setzte Dobler sein Gastspiel als Mickeli in Cherubini's Der Wasserträger fort, am 3. gab er den Groß-Seneschall in Boieldieu's Johann von Paris und am 7. Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper zu seinem Benefiz. Dobler, damals erst vier-

Digitized by Google

undzwanzig Jahre alt, war ein mit großen und schönen Mitteln ausgerüsteter Künstler, der seelenvoll sang und trefflich spielte; er blieb bis zum Jahre 1834 an unserer Bühne, unternahm aber während seiner hiesigen Wirksamkeit große Kunstreisen durch ganz Deutschland, auch feierte er 1833 in London Triumphe.

Am 25 Juni ward Töpfer's einaktiges Lustspiel (Manuscript) Zwei Tableaux für eins erstmals gegeben. Am 28. Juli ging der Frau von Weissenthurn Lustspiel (Manuscript) Das letzte Mittel erstmals in Scene. Wüstenberg vom Cassseler Hoftheater gastirte am 1. August als Thomas und als Amtsschulze in den einaktigen Opern Das Geheimniß, von Solié und Der neue Gutsherr, von Boieldieu, am 3. als Herd in der Vogel'schen Bearbeitung des Federici'schen Lustspiels Der Amerikaner, am 5. als Peter in Wenzel Müller's Oper Das neue Sonntagskind, am 12. als Leporello in Don Juan und am 14. zu seinem Benefiz als Crispin in Wenzel Müller's komischer Oper Die Schwestern von Prag. Der jüngere Leißring gastirte am 3. August als Wilhelm Lips in Federici's Lustspiel Der Amerikaner, gleichzeitig mit dem eben erwähnten Wüstenberg, am 6 als Rudolf, Graf von Savern in Holbein's Schautpiel Fridolin oder Der Gang nach dem Eisenhammer, demselben folgte noch eine plastisch-mimische Darstellung in fünf Bildern Die Räuber in Calabrien von dem jüngeren Leißring. Am 15. spielte Leißring der jüngere in Kotzebue's erstmals gegebenem einaktigem Lustspiele Der häusliche Zwist den Mann. Am 21. verabschiedete er sich zu seinem Benefiz als Brandor im erstmals gegebenen, von Blum nach Théaulon frei bearbeiteten einaktigen Baudeville Der Schiffskapitän, Demoiselle Leißring gab die Julie. Hierauf folgte zum ersten male P. A. Wolff's einaktige Posse Der Hund des Aubry. Zum Schlusse stellte der jüngere Leißring wieder lebende Bilder und zwar Die Ermordung des Fualdes in vier Abtheilungen, eine Wiederholung der Räuber in Calabrien und Die fröhliche Punschgesellschaft in vier lebenden Bildern. Am 7. August ging zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals Klingemann's dramatisches Gedicht Moses mit Musik von Seyfried in Scene.

Am 3. September ward erstmals Emma von Resbourgh, heroische Oper in zwei Abtheilungen von Mayerbeer(!) gegeben; Edmund, Graf Lamerk, Pillwitz; Emma, Demoiselle Lange; Norcester, Höfler; Olfred, Krönner; Donald, Brauer; Etelin, Demoiselle Baumgärtner; Edwin, ein Knabe von sechs Jahren, Theodor Weidner. Die Oper sprach kaum an. Die Sängerin Demoiselle Fischer vom Braunschweiger Hoftheater gastirte am 9. als Vitellia in Titus, am 14. als Sophie in Paër's Oper Sargin, und am 27. als Amenaïde in Rossini's Tancred, sowie am 2. Oktober zu ihrem Benefiz als Julia in Spontini's Die Vestalin. Am 10. 13. 16. 18. 20. 22. 24. 26. und 30. September trat der indische Equilibrist (!) Beaulan aus Madras als Gast auf. Am 11. ward das Lustspiel Die beiden Gutsherren von J. v. Voß erstmals gegeben. Am 17. ging Wenzel Müller's komisches Singspiel Das lustige Beilager, Text nach Hafner von Perinet frei bearbeitet, erstmals in Scene. Am 24. ward F. W. Ziegler's Lustspiel Der Hausdoktor erstmals aufgeführt. Kastner, Tenorist des k. k. Theaters zu Wien, eröffnete am 19. September ein Gastspiel als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, und sang dann am 23. den Johann von Paris in Boieldieu's gleichnamiger Oper. Wegen des um 15 Vorstellungen erweiterten Mittwochs-Abonnements umfaßte das am 30. September 1820 schließende Jahres-Abonnement eine weit geringere Anzahl, nur 210 Vorstellungen.

Am 5. 12. und 15. October trat der Tenorist Kastner als Tamino, Belmonte in Die Entführung aus dem Serail und nochmals als Johann von Paris auf. Sein Benefiz fand am 13. November statt. Er sang Ramiro in Jouards Zauberoper Aschenbrödel und ward engagirt. Madame Dobler, die auch engagirt ward, debutirte als Prinzessin von Navarra. Die Tänze in dieser Oper tanzten Fräulein Kobler und die Tänzer Kobler und Selke. Dieselben gaben außerdem am 7. Oktober die Ballette Die glückliche Wilde, am 10. Das listige Gärtnermädchen, am 16. Der Raub der Zemira, das am 29. wiederholt ward, zu ihrem Benefiz, nach welchem Ballet sie auch ein Guitarren-Terzett tanzten, am 17. Das Doppel-Duell, am 24. Das Rendez-Vous oder Die nächtlichen Liebhaber, am 4. November Jeannette und Collin, und am 6. zu ihrem zweiten Benefiz Aschenbrödel oder Die Zauberrose und ein ungarisches Divertissement. Am 8. October ward Houwald's Drama (Manuscript) Der Leuchtthurm erstmals gegeben. Die Sängerin Madame Dobler setzte ihre Debuts am 22. als Sargin Sohn in Paër's Oper Sargin, am 25. als Emmeline in Die Schweizerfamilie, und am 5. November als Elmire in Süßmayer's Oper Soliman der Zweite fort. Am 25. October begann ein auf vierzig Abende ausgedehntes neues Mittwochs-Abonnement. Die vierstöckige Loge kostete fl. 120 oder 45 Kreuzer der Platz, während der gewöhnliche Eintrittspreis 1 fl. 12 Kreuzer war. Am 23. October ging erstmals Wilhelm Blumenhagen's dramatisches Gedicht (Manuscript) Simson in Scene. Die Vorstellung fand zum Benefiz der erkrankten Madame

Digitized by Google

Henckel statt, deren gleichfalls hier engagirter Gemahl spielte den Titelpart, und bat auf dem Zettel um den Besuch der Vorstellung.

Am 26. October, 7. und 16. November gastirte Demoiselle Runge als Amalie, in Kotzebue's Schauspiel Die deutsche Hausfrau, Katharina in Der Frau von Weissenthurn Schauspiel Johann, Herzog von Finnland und zu ihrem Benefiz als Lady Milford in Kabale und Liebe. Am 4. November ward die einaktige dramatische Kleinigkeit (Manuscript) Die Truhe von Friedrich Kind erstmals gegeben. Der Schauspieler Rottmayer, der engagirt ward, trat am 12. als Don Cesar in Die Braut von Messina, am 18. als Anton in Kotzebue's Lustspiel Die Verwandtschaften, am 22. als Philipp in desselben Schauspiel Johanna von Montfaucon und am 27. zu seinem Benefiz als Juranitsch in Körner's Trauerspiel Zriny auf. Am 20. November ward erstmals das nach einem Roman von Frau von Genlis bearbeitete Schauspiel Clara von Montalban, von Elise Bürger geborene Hahn, der hier lebenden Wittwe des Dichters gegeben. Am Buß- und Bettage, dem 1. December, fand ein Concert zum Besten der Frau Wittib (!) Schmidt, Wittwe des langjährigen hiesigen Musikdirektors im Theater statt; ein Programm desselben befindet sich nicht in der hiesigen Zettelsammlung. Am 2. December ging Voltaire's Trauerspiel Zaire, frei bearbeitet von Peucer erstmals in Scene; Orosman, Henckel; Lusignan, Weidner; Zaire, Demoiselle Lindner; Fatme, Frau von Busch; Nerestan, Becker; Chatillon, Otto; Coresmin, Heigel; Melidor, Lincker; Sclave, Urspruch. Am 28. November eröffnete Demoiselle Charlotte Pfeiffer, königlich baierische Hofschauspielerin, spätere Madame Birch-Pfeiffer, ein Gastspiel als Maria Stuart. Die damals zwanzig Jahre zählende Künstlerin war bereits eine hochgeschätzte Heldinnendarstellerin, mit seltenen Mitteln hohes Verständniß vereinend. Sie gab am 3. December Bertha in Grillparzer's Trauerspiel Die Ahnfrau, am 9. Donna Diana in Moreto's gleichnamigem Lustspiele und am 10. Johanna von Montfaucon in Kotzebue's gleichnamigem Stücke. Zu ihrem Benefiz, in welchem sie sich am 11. Dezember auch verabschiedete, sang Demoiselle Charlotte Pfeiffer den Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper. Am 18. December ward erstmals das Melodram mit Musik von Ritter von Seyfried, Abraham, gegeben, das Börne sehr scharf tadelte. Am ersten Weihnachtsfeiertage fand ein großes Concert zum Besten der Pensions-Anstalt im Theater statt. Das Programm umfaßte u. a. die dritte Symphonie von Fesca, und die fünfte Symphonie (C-moll) von Beethoven. Der Clarinett-Virtuose de Groot spielte ein Concert von Canongia, und Brauer und Krönner sangen mit Madame Hofmann ein Terzett von Mozart. Am 30. Dezember mußte das Theater wegen zu großer Kälte geschlossen bleiben; über dessen schlechte Beheizung führte Börne schon bei der Beurtheilung des Abraham am 19. December bittere Klage.

Noch muß eines häßlichen Theater-Scandals, der sich im December 1820 hier ereignete, und der ein beliebtes Mitglied, Frau von Busch, zum Verlassen Frankfurt's nöthigte, kurz gedacht werden. Diese als Künstlerin hochstehende Dame war im Privatleben mehr als frei; sie wußte reiche Männer aus allen Kreisen anzuziehen und auszubeuten. Ihr zweiter Gatte, ein hannöverischer Edelmann, wurde zudem, nachdem Frau von Busch sein Vermögen vergeudet, in einer so empörenden Weise von ihr mißachtet und dem Spotte ihrer begünstigten Liebhaber preisgegeben, daß der Unglückliche am 18. December 1820 einen Selbstmordversuch unternahm. Rasch hatte sich die Kunde davon in der noch verhältnißmäßig kleinen Stadt verbreitet und es kam am 19. December, während einer Aufführung der Kotzebue'schen Lustspiele Die eifersüchtige Frau und Die Verwandtschaften, zu lärmenden Demonstrationen. Börne hat dieselben in außerordentlich sarkastischer Weise in seinen Kritiken geschildert. Er meldet von der an diesem Abend gleichfalls erfolgten Aufführung eines Schauspiels in einem Aufzuge Der Zänker, nach Bruis und Palaprat frei bearbeitet von Vielen, unter diesem Schauspiele versteht er die sämmtlichen Vorgänge jenes Theaterabends. Die Erzählung der Handlung gibt in witziger Form den Thatbestand, man pfiff Frau von Busch nicht nur aus, und rief ihr hier nicht wiederzugebende pöbelhafte aber wahre Worte fortgesetzt zu, man verlangte auch öffentlich Abbitte von ihr, so daß sie endlich, nach Börne, unter Berufung auf die Reinheit ihres Gewissens (!) mit einer Ruhe, die der höchsten Schuld und der höchsten Unschuld gleich eigen ist, die Zuschauer anredete. Die Polizei, welche zahlreich im Hause vertheilt war, war taktvoll und klug genug sich auf die Verhinderung etwaiger Thätlichkeiten zu beschränken, den mündlichen Aeußerungen des Unwillens ließ sie hingegen ungestörten Gang. Am anderen Tage machte die Theater-Direction bekannt, die gerichtete Schauspielerin würde nicht wieder auftreten, „da sie durch die gestrigen Vorgänge im Schauspielhause sich überzeugt zu haben glaube, daß man ihren Leistungen auf der hiesigen Bühne die frühere Theilnahme versagt." Börne findet, daß Frau von Busch recht geschehen, da ihr Benehmen eine Kränkung der ganzen Genossenschaft der Schauspieler gewesen. Frau von Busch ging von hier nach Mannheim.

Digitized by Google

Für das Jahr 1820 nennt von Oven in seinem oft angeführten Werke wieder die seit 1804 nicht mehr zu ermittelu gewesenen Mitglieder der Theaterleitung. Die Oberdirection bestand aus den Herren Staatsrath Moritz v. Bethmann, P. J. Leerse und Fr. Wilmanns. Neben derselben war ein erweitertes Comité, dem die Herren Bernhard Andreä, Georg Brentano-Laroche, W. Mumm-Rübel, Fr. Willemer und Alex. Freiherr von Brints-Berberich angehörten, eingesetzt worden, während Karl Matz 1820 in die technische Leitung neben Ihlée eingetreten war, welchen beiden sich bald darauf noch Kapellmeister Carl Guhr gesellte. Jenes erweiterte Comité ward hauptsächlich berufen, um Projekte eines vergrößernden Umbaues und die völlige Reconstruction der Actien-Gesellschaft zu berathen, da das Haus schon damals für den gesteigerten Besuch nicht ganz ausreichte. Auch in den Jahren 1818 bis 1820 mußten die Actionäre wieder starke Zuschüsse leisten, und obgleich der Vertrag mit der Stadt erst am 30. April 1823 ablief, kam das Theater-Comité (Georg Brentano-Laroche, Alex. Freiherr von Brints-Berberich, und Leerse) bereits am 20. Juni 1820 und 17. Februar 1821 beim Rathe um Verlängerung der Miethe und Erlaß eines Miethzinses ein. Die angeführten Gründe waren die früheren, Berufung auf die gebrachten Opfer im gemeinnützigen Interesse, Amortisation des ganzen Baukapitals, erfolgt durch die langjährigen hohen Miethzinsen, sowie die Subventionen aller anderen bedeutenden Bühnen u. s. w. Der Senat erklärte aber, auf Bericht des Rechnei-Amtes, bereits am 14. Juli 1820 dem Theater-Comité: „Bei der übergroßen Belastung des Aerars, welche einen Beitrag zu dem sonst gemeinnützigen Zweck der ferneren Unterhaltung der Theateranstalt dermalen nicht zuläßt, kann dem angebrachten Ansuchen unter den vorwaltenden Umständen nicht willfahrt werden."

Die weiteren Verhandlungen über diesen Punkt sind später, bei Besprechung der Berathungen über die Verlängerung des laufenden und den Abschluß des folgenden Vertrags zwischen der Stadt und der ersten Theater-Actien-Gesellschaft, im Zusammenhange zu erörtern.

1821.

Am Neujahrstag wurden zwei französische Novitäten gegeben, das Lustspiel (Manuscript) Die Reise zur Hochzeit, von Lembert bearbeitet und das einaktige komische Singspiel von Herold Der Tausch, Text von Dartois und Achille, deutsch von Castelli; den Prolog sprach Demoiselle Lindner. Madame Rottmayer gastirte am 23. Januar als Amalie in Kotzebue's Schauspiel Die deutsche Hausfrau, am 27. als Cäcilie Wasa in desselben Schauspiel Gustav Wasa und am 29. als Cölestine in desselben Schauspiel Die Kreuzfahrer, zu ihrem und ihres Gatten, Rottmayer Vater, Benefiz, der am 25. als Fabian Stöpsel in Kotzebue's Lustspiel Armuth und Edelsinn gastirt hatte. Madame Rottmayer ward engagirt. Der Tenorist Räder, Vater des berühmten Dresdener Komikers und Possendichters Gustav Räder, sang am 24. Johann von Paris, am 28. Graf Armand in Cherubini's Oper Der Wasserträger, am 3. Februar Karl den Siebenten in der Oper Agnes Sorel, von Gyrowetz, am 5. zu seinem Benefiz Murney im Unterbrochenen Opferfest, am 21. Johann in der einaktigen Oper Der neue Gutsherr, von Boieldieu, am 24. Arsir in Rossini's Tancred, am 1. März Licinius in Spontini's Die Vestalin und am 12. zu seinem Benefiz Graf Carlo in Berton's Oper Die Königin in Golkonda; zur Einleitung des zweiten Aktes ward auf allgemeines Verlangen des neu engagirten Kapellmeisters Guhr Ouverture zu Siegmar gespielt.

Am 10. Februar ging Rossini's komische Oper in zwei Akten Der Barbier von Sevilla, Text nach dem Italienischen von Kollmann, erstmals über unsere Bühne. Der Erfolg war ein außerordentlicher, die Besetzung die folgende: Almaviva, Kastner; Bartolo, Pillwitz; Rosine, Demoiselle Bamberger; Basilio, Leißring; Bertha, Madame Hoffmann; Figaro, Hill; Fiorillo, Lincker; Offizier, Ubrich. Am 16. fand wieder ein Benefiz des Pensionsfonds statt, man gab erstmals die beiden einaktigen Stücke, Brief und Antwort, Lustspiel nach dem Französischen von Lebrün und U. A. w. g. oder Die Einladungskarte, Schwank von Kotzebue, ferner die einaktige komische Oper von Gavaux Der kleine Matrose. Dazu stellte man in vier lebenden Bildern Die fröhliche Punschgesellschaft. Friederike Ellmenreich, die Wittwe des Baßbuffo Ellmenreich, der in den ersten Jahren der Selbstständigkeit unserer Bühne hier gewirkt hatte, und die Großmutter von Franziska Ellmenreich und August Ellmenreich, unserem langjährigen ersten Heldenliebhaber, eröffnete ein auf Engagement abzielendes Gastspiel am 20. Februar als Sappho in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele. Sie spielte am 25. Lady Milford, am 28. Baronin Wendheim in dem Lustspiele der Frau von Weissenthurn Welche ist die Braut? und am 28. März Marie von der Lille in derselben Verfasserin Schauspiel Agnes von der Lille. Sie ward unserer Bühne verpflichtet und wirkte lange an derselben mit hoher Auszeichnung im Fache der Anstandsdamen und Heldenmütter. Auch erwarb sie sich als treffliche Uebersetzerin zahlreicher französischer Stücke, namentlich Operntexte, noch heute unbestrittene Verdienste.

Digitized by Google

Der Tenorist Größer, der engagirt ward, sang am 10. März Johann von Paris, am 18. Murney im Unterbrochenen Opferfest, und am 22. Licinius in Spontini's Die Vestalin. Am 11. ging erstmals das von Castelli nach dem Französischen des Pelletier-Volmerange bearbeitete Lustspiel Das Testament des Onkels in Scene. Madame Scholz, die gleichfalls unserer Bühne verpflichtet ward, gab am 20. die Oberförsterin in Ifflands ländlichem Sittengemälde Die Jäger, am 29. Madame Herz in Vogel's Schauspiel Reue und Ersatz, und am 12. April Mamsell Felicitas in dem Schauspiele Die Versöhnung, nach dem Französischen von Frau von Weissenthurn. Am 24. März ward erstmals die treffliche Weil'sche Bearbeitung von Calderons's dramatischem Gedicht Das Leben ein Traum aufgeführt; König, Weidner; Roderich, Becker; Astolf, Rottmayer; Estrella, Demoiselle Lindner; Clotald, Otto; Rosaura, Demoiselle Urspruch; Clarin, Heigel. Der Komiker Deuerlein eröffnete am 27. ein Gastspiel als Pfifferling in Kotzebue's einaktigem Lustspiele nach dem Französischen Der Schauspieler wider Willen, in welches neue Scenen von Gubitz eingelegt waren und als Adam in Schenk's Operette Der Dorfbarbier; am 6. April trat er zu seinem Benefiz als Lustig in Bäuerle's Posse Die falsche Catalani, Musik von Schuster auf, die man durch Rossini's Ouverture zur Oper La gazza ladra (Die diebische Elster) einleitete. Am 8. verabschiedete sich Deuerlein als Crispin in Wenzel Müller's komischer Oper Die Schwestern von Prag. Am 1., 4., 7. und 9. April gastirte Madame Seitz als Maria Stuart, Donna Diana, Jerta in Müllner's Trauerspiel Die Schuld, und zu ihrem Benefiz als Jungfrau von Orleans. Am 15. April ging erstmals Spontini's große heroische dreiaktige Oper Ferdinand Cortez oder Die Eroberung von Mexiko, Text nach dem Französischen von Castelli in Scene; Cortez, Größer; Alvaro, Kastner; Moralez, Hill; Telasco, Pillwitz; Oberpriester, Dobler; Amazili, Demoiselle Lange; spanische Offiziere, Brauer, Krönner; Anführer, Leißring. Das Werk ward oft wiederholt. Am Charfreitag, 20. April, ward unter Leitung von H. A. Hoffmann Haydn's Oratorium Die Schöpfung unter Mitwirkung sämmtlicher Solisten der Oper im Theater aufgeführt. Am Ostersonntag, den 22. April, war abermals ein Concert im Theater, in welchem wieder sämmtliche Solisten mitsangen, es fand zum Benefiz des neu engagirten Kapellmeisters Carl Guhr statt. Das Programm bestand aus dem Oratorium Das Weltgericht von Schneider und einem Kyrie von Kapellmeister Guhr. Am 23. ging erstmals Goethe's Trauerspiel Egmont mit der Musik von L. von Beethoven in folgender großartiger Besetzung in Scene; Margarethe von Parma, Madame Ellmenreich; Egmont, Becker; Oranien, Henckel; Alba, Weidner; Ferdinand, Rottmayer; Machiavell, Heigel; Richard, Linker; Silva, Krönner; Gomez, Dobler; Klärchen, Demoiselle Lindner; deren Mutter, Madame Weidner; Brakenburg, Braner; Soest, Haas; Jetter, Urspruch; Zimmermann, Leißring; Seisensieder, Böres; Buyk, Hill; Ruysum, Just; Vansen, Otto.

Am 2. und 7. Mai gastirte der Sänger Neukäufler als Papageno in Mozart's Zauberflöte, sowie als Leporello in Don Juan und ward engagirt. Am 6. ward erstmals ein Werk von Auber hier aufgeführt und zwar die romantische dreiaktige Oper Das Hirtenmädchen, Text von Planard; Herzog, Hill; Montfort, Kastner; Oberamtmann, Krönner; Amtmann, Leißring; Mutter Bertho, Madame Urspruch; Lucette, Demoiselle Bamberger; Louise, Madame Hoffmann; Robert, Brauer. Am 13. Mai folgte die erste Aufführung des Trauerspiels (Manuscript) Peter der Große und Alexei, von Gehe; die vorhergehende Ouverture war von Guhr. Demoiselle Scholtz, welche engagirt ward, gastirte am 15. Mai als Amalie in Kotzebue's Schauspiel Das Kind der Liebe, am 26. als Margarethe in den beiden letzten Akten des Iffland'schen Schauspiels Die Hagestolzen, am 5. Juni als Agnes in dem Lustspiele eines ungenannten Verfassers Der Mann im Feuer, am 16. als Elsbeth in Kotzebue's Schauspiel Der Graf von Burgund, und am 18. zu ihrem Benefiz als Aurelia in dem Schauspiele Aurelia oder Der Raub im Schwarzwalde, die sie am 24. wiederholte. Am 29. Mai debutirte Hassel nach dreijähriger Abwesenheit zum ersten male als Martin in Himmel's Oper Fanchon. Frau Belli-Gontard schreibt über ihn in ihren „Lebens-Erinnerungen“:

„Herr Hassel verließ das Mainzer Theater 1821, um in seiner Vaterstadt das Publikum als Darsteller zu elektrisiren; einen zweiten Bürgerkapitän wird es nie geben, er war geboren dazu. Der taube Kapellmeister im „Corsar“, der halblahme dumme Bauer in den „wandernden Komödianten“, das sind Musterwerke von ihm gewesen. Außer der Bühne war er gleich schätzenswerth als guter Sohn und Bruder, er lebte nur für die Seinigen. Dabei war er ein unterrichteter Mann und vortrefflicher Gesellschafter. Das seltene Glück ward ihm zu Theil, mit voller Kraft, nach fünfzig Jahren, die Rolle des Bürgerkapitäns wieder geben zu können.“

Am 3. Juni ward Cherubini's Oper Faniska neu einstudirt und nahm an diesem Tage der Theaterzettel erstmals von den Neueinstudirungen Notiz. Der Tenorist Hambuch vom Stuttgarter

Digitized by Google

Hoftheater, dem eine schöne Diskantstimme nachgerühmt ward, sang am 21. Joseph in Méhul's Oper Jakob und seine Söhne in Aegypten, und am 26. Tamino in der Zauberflöte; in letzterer Oper machte Demoiselle Barth als Königin der Nacht ihren ersten theatralischen Versuch und ward engagirt. Am 25. ward zum Benefiz des Pensionsfonds Schiller's Schauspiel Wilhelm Tell gegeben. Madame Kiel vom Hoftheater zu Braunschweig spielte am 27. Juni Frau von Wertheim und Frau Krebs in den Kotzebue'schen Stücken Die deutsche Hausfrau und Der gerade Weg der beste, am 30. die Großmama und Gräfin in den einaktigen Lustspielen Die Großmama von Kotzebue und Frau, schau, wem! von Schall, und am 6. Juli zu ihrem Benefiz Gräfin Mathilde in dem erstmals gegebenen Trauerspiele (Manuscript) der Frau von Weissenthurn, Ruprecht, Graf von Horneck.

Costenoble, der berühmte komische Darsteller des k. k. Hoftheaters zu Wien, war der nächste Gast unserer Bühne. Er trat erstmals am 3. Juli als Fegesack in der Zschokke'schen Bearbeitung von Molière's Lustspiel Der Geizige auf. Demselben folgte ein einaktiger Schwank aus dem Jahre 1815, Die Einquartirung, den der Gast selbst verfaßt hatte, und in welchem er den Adam Schlau gab. Am 8. spielte Costenoble den Bürgermeister Staar in Kotzebue's Lustspiel Die deutschen Kleinstädter, am 11. Truffaldino in Schröder's Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspieles Der Diener zweier Herren, während am gleichen Tage Madame Costenoble als Gräfin in Schall's einaktigem Lustspiele Frau, schau, wem! einmal gastirte. Am 15. trat Costenoble als Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude auf, am 16. fand sein und seiner Gattin Benefiz statt, der Künstler wählte dazu die erste Aufführung der Lokalposse und Parodie der Geisterkomödien Das Gespenst auf der Wiener Bastei, von Meißl, Musik von Volkert und mehreren Tonsetzern; seine Rolle, eine Verkleidungsdoppelrolle, war der Geist von Heinrich's Urgroßvater. Am folgenden Tage wiederholte Costenoble den Truffaldino und spielte Lorenz Kindlein in Kotzebue's einaktigem Schauspiele Der arme Poet. Am 21. trat er als Abbé de l'Epée in Bouilly's von Kotzebue bearbeitetem Schauspiel Der Taubstumme auf; auch trug an diesem Abende Bretschneider, Mitglied des hiesigen Orchesters, ein Concertino für Clarinette vor. In einer zweiten Benefizvorstellung für sich und seine Gattin verabschiedete sich Costenoble am 23. als Rapid in der ersten Aufführung des Lustspieles Der Schneider und sein Sohn oder Mittel gegen Herzweh, welches Schröder aus dem Englischen des Morton übertragen und Costenoble selbst bearbeitet hatte. Leider finden sich in den Tagebuchblättern des Künstlers „Aus dem Burgtheater" keine Aufzeichnungen über sein Frankfurter Gastspiel, was um so bedauernswerther ist, als Costenoble ein feinfühliger Beobachter und strenger Selbstkritiker war. Der Tenor Klengel vom Hamburger Stadttheater sang am 19. Juli Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, am 22. Baron Rudolph in Boieldieu's Feenoper Rothkäppchen, am 25. Licinius in Spontini's Die Vestalin und am 30. den Titelhelden in desselben Tondichters Ferdinand Cortez zu seinem Benefiz. Am 29. gastirte Demoiselle Seifert als Zerta in Müllner's Trauerspiel Die Schuld.

Das Benefiz des Pensionsfonds am 13. August 1821 führte auf dem Frankfurter Theater eine ganz neue Gattung von Stücken, die Lokalstücke, und zwar mit dem Meisterwerke derselben ein. Einer Erstaufführung des Lustspieles (Manuscript) von Costenoble Der Alte muß, folgte nach genauer Angabe des Zettels:

(zum Erstenmale)

Die Entführung

oder:

Der alte Bürgerkapitain.

Ein Frankfurter heroisch-borgerlich Lustspiel in 2 Abtheilungen.

Kimmelmeier, Gastwirth und burgerlicher Capitain	Herr	Haffel.
Lieschen, seine Tochter	Dem.	Lindner.
Gretchen, seine Nichte	„	Urspruch.
Weigenand, Doctor in spe, Lieschen's Liebhaber	Herr	Brauer.
v. Dazowitz, Cornet bei einem Freycorps	„	Rottmayer.
Miller, Leibschütz des 15. Quartiers	„	Becker.
Eppelmeier	„	Heigel.
Dappelius	„	„Padjera d. ält
Knorzheimer, Bürger	„	Just.
Schmuttler	„	Böres.
Leimspann	„	Schnepf.
Ein Buchdruckergesell	„	Hilde.

Drey Mägde. Drey Knechte. Zwey Tambours. Zwei Pompiers.

Die Zeit der Handlung das Jahr 1814.

Abonnement suspendu.

Der Verfasser war bekanntlich Karl Malß, der zweite Direktor unserer Bühne und der bedeutendste unserer dramatischen Dialektdichter. Samuel Friedrich Haffel, der in dem Kimmelmeier seine glänzendste Rolle fand, schreibt in seiner wertvollen Monographie: „Die Frankfurter Lokalstücke auf dem Thea-

Digitized by Google

ter der freien Stadt" über jenen denkwürdigen Abend u. a. „Eine Anzahl Befreundeter eilte an der Treppe (vor dem Theater, auf der der Künstler, die Menge betrachtend stand), vorbei und Einer rief mir „Gu'n Abend" wünschend entgegen: „Heunt werd ihr Aa' ausgepiffe!", während ein Anderer, naiverweise glaubend, daß mich flotten jungen Menschen dergleichen Drohungen einschüchtern könnten, mir die Trostesworte zuwarf. „Sey nortzt ruhig! Eich gilts net! anwer deß Stick werd dorch und dorch ausgepiffe! Mir leide es emol net, deß mer sein Uhz mit der Bergerschaft dreibt!" Von dem außerordentlichen Erfolg mögen gleichfalls Haffel's eigene Worte zeugen:

„Auf rollte der Vorhang vor der wogenden Menge, die in dichten Reihen bis vorn an die Rampe, Kopf an Kopf, gedrängt stand, da das Orchester geräumt hatte werden müssen. Todtenstille herrschte im ganzen Haufe, die selbst nicht einmal durch das Scharren eines der zahlreichen Mäuslein unterbrochen wurde, die damals häufig, und zum nicht geringen Schrecken der Logeninhaberinnen, ihre Abende im Schauspielhause zuzubringen pflegten.

Unheildrohende Stille! auch nicht durch ein Atom von Beifall unterbrochen, selbst nicht um den Liebling Aller, Caroline Lindner, zu begrüßen, die, den Blick auf ihre Handarbeit gesenkt, fast befangen zu sein schien, während die in Jugend und Schönheit strahlende Betty Urspruch munter den Dingen, die da kommen sollten, entgegen sah.

Der Dialog begann, spann sich weiter und weiter, und noch immer Grabesstille. Aber mit Einemmale fiel der zündende Blitz! als Caroline Lindner mit unnachahmlicher Naivetät die Worte sprach: „Gredelche, geb' emol der Schawwell en Stumper!" — Da brach der Jubel los! Ein Beifallssturm, der von diesem Augenblicke an von Scene zu Scene wuchs und nicht mehr nachließ, überfluthete die gefeierte Künstlerin, und zog dann alle anderen Darsteller der Reihe nach in seine Kreisel. Man hatte sofort mit richtigem Takte erkannt, daß es hier auf kein „Verhöhnen", keinen „Uhz" abgesehen war, sondern daß sich ein Gemälde entfaltete, welches in seiner correcten Zeichnung, in seiner einfachen und natürlichen Farbengebung, eine Zeit vergegenwärtigte, die man so eben durchlebt hatte, und auf die Jeder mit stolzem Selbstbewußtsein zurück zu blicken sich berechtigt fühlte!

Der Vorhang senkte sich unter Jubel und Hervorruf. Das erste „Frankfurter Lokalstück" war gespielt — der Erfolg ein siegender!"

Ausgezeichnete Kunstleistungen boten Haffel, Caroline Lindner und Becker in der Titelrolle, als Liebchen und als Leibschütz Miller; sie beherrschten auch den Frankfurter Dialekt völlig tadellos. Das Stück mußte schon am folgenden Abende wiederholt werden und blieb bis zum Jahre 1866, in dem Haffel unsere Bühne verließ, stets auf dem Spielplane unseres Theaters.

Die beiden neuen Opern für die Herbstmesse waren Cantemire von Concertmeister Fesca, Text bearbeitet von Legationsrath Dusch, am 9. September, und Boieldieu's komische Oper Der umgeworfene Postwagen oder List und Zufall, deren Text der hiesige Schriftsteller Dr. Georg Döring nach dem Französischen bearbeitet hatte am 23. September. Das Schauspiel gab am 16. Shakespeare's Othello in der Voß'schen Bearbeitung; Herzog, Otto; Brabantio, Haas; Gratiano, Leißring; Ludovico, Brauer; Othello, Becker; Cassio, Rottmayer; Jago, Weidner; Rodrigo, Heigel; Küpel, Gottschlicht; Montano, Hill; Desdemona, Demoiselle Urspruch; Emilia, Demoiselle Wagner und am 26. erstmals Holbein's Schauspiel (Manuscript) nach einer Erzählung von H. Clauren Das Alpenröslein, Das Patent und Der Shawl. Am 18. mußte auf vieles Begehren Der Bürger-Capitain wiederholt werden. Das am 30. September schließende Jahres-Abonnement zählte wieder 210 Vorstellungen.

Auch begann am 17. October abermals ein besonderes Mittwochs-Abonnement von vierzig Vorstellungen, deren erste das Lustspiel Die beiden Klingsberg von Kotzebue war. Am 20. October ging erstmals Houwald's Drama Fluch und Segen in Scene. Die nächste Neuheit, am 5. November zum Benefiz des Pensionsfonds gegeben, war Heinrich von Kleist's Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg; Kurfürst, Weidner; Kurfürstin, Madame Ellmenreich; Natalie, Demoiselle Urspruch; Derfflinger, Leißring; Prinz von Homburg, Becker; Kottwitz, Otto; Hohenzollern, Henckel; Mörner, Heigel; Streng, Rottmayer; Reuß, Urspruch. Am 16. November ward vor dem zweiten Akte der Oper Aline, Königin von Golkonda, von Berton, Méhul's berühmte Jagd-Ouverture gespielt. Am 17. gab der landgräfliche Homburgische Hofkapellmeister Destouches „ein großes musikalisches Pot-pourri"; demselben folgte erstmals die einaktige Posse Nummer 777 von Lebrun, der aber stets verschwieg, daß dieselbe eine Uebertragung eines von Picard bearbeiteten älteren Wiener Lustspiels La maison en loterie war; Vortheil, Otto; Pfeffer; Henckel; Rosine, Demoiselle Scholtz; Carl, Rottmayer; Frau Putzig, Demoiselle Urspruch. Am 18. war die Erstaufführung von Rossini's zweiaktiger komischer Oper Die diebische Elster, Text nach dem Italienischen von Seyfried; Fabrizio, Haffel; Gianetto; Gröger; Ninette, Demoiselle Bamberger; Fernando, Pillwitz; Podesta, Dobler;

Digitized by Google

Pippo, Demoiselle Wagner; Basilio, Brauer; Antonio, Leißring. Am 25. ging Schröder's Lustspiel Das Portrait der Mutter in Scene.

Am 30. November (Buß- und Bettag) fand wieder ein Vokal- und Instrumental-Concert zum Besten der Wittwe des Musikdirektors Schmitt statt. Am 20. und 22. November, sowie am 1. 4. und 7. December gastirte die von früher her in bestem Angedenken stehende Schauspielerin Demoiselle Maaß vom Berliner Hoftheater als Maria Stuart, Julie in dem Lustspiele Die fatalen Vertraulichkeiten nach dem Französischen des Marivaux, Eboli in Don Carlos, Sappho in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele und als Lady Milford in Kabale und Liebe, die sie zu ihrem Benefiz am letzten Abende ihres Gastspiels wählte. Am 20. December ward d'Alayrac's einaktige komische Oper Adolph und Clara neu einstudirt. Nieser, Tenorist der Mannheimer Hofbühne, ein bedeutender Künstler, der hier engagirt und eine der größten Zierden unserer Oper ward, trat am 22. und 27. December in den Titelrollen der Opern Johann von Paris von Boieldieu und Titus von Mozart erstmals auf, und gefiel außerordentlich. Endlich veranstaltete am ersten Weihnachtsfeiertage Kapellmeister Guhr ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Theater.

1822.

Statt des üblichen Neujahrsprologs eröffnete die Vorstellungen dieses Jahres ein einaktiges Vorspiel, nach einer Dichtung des Adalbert vom Thale, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; demselben folgten die Erstaufführungen von Méhul's Oper Gabriele d'Estrées, Text nach dem Französischen von Treitschke, und des von Blum gleichfalls nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspieles Der Sekretär und der Koch. Nieser setzte sein Gastspiel am 5. Januar als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten fort, und sang am 11. zu seinem Benefiz den Licinius in Spontini's Die Vestalin, sowie am 7. Februar Loredan in Paër's Oper Camilla. Am 9. Januar begann Wurm ein abermaliges Gastspiel als Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude, am 12. trat er als Kraft in Hagemann's Posse Der Doppelpapa, und als Thomas in Solié's einaktiger Oper Das Geheimniß, und am 15. als Ferdinand, Ferdinand von Meißen und Ferdinand, der Seefahrer in dem erstmals gegebenen Lustspiele des Herrn von Bonin Die Drillinge auf. Das erste Benefiz Wurm's fand am 21. Januar statt; er spielte van Bett in dem erstmals gegebenen, von Römer nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Stadtrichter von Saardam oder Die zwei Peter, jenem Stücke, welchem Lortzing den Text seines Czaar und Zimmermann entlehnte, und Stracks in Driberg's einaktiger komischer Oper Der Sänger und der Schneider. Beide Rollen mußte er am 26. Januar wiederholen. Am 23. trat er als Matz in Kotzebue's Lustspiel Das Intermezzo und als Pfifferling in deßelben einaktigem Lustspiele Der Schauspieler wider Willen, mit eingelegter Scene von Gubitz auf. Auch spielte er wieder zweimal, am 29. und 30. Januar, Jakob in Sessa's einaktiger niedriger Posse Unser Verkehr, und zweimal, am 30. Januar und 3. Februar, Herr von Crack in dem einaktigen französischen Lustspiele Der Lügner und sein Sohn. Das zweite Benefiz und letzte Auftreten des Gastes fand am 4. Februar statt. Er gab Peter in der Iffland'schen Bearbeitung des französischen Lustspieles Die beiden Grenadiere, gleichfalls von Lortzing später zum Libretto seiner Oper Die beiden Schützen benützt, und Joël Freund in der erstmals aufgeführten einaktigen Posse Liebes-Intriguen auf der Frankfurter Messe, welche Julius von Voß für die deutsche Bühne neu bearbeitet hatte.

Am 24. Februar ward Wallenstein's Tod neu einstudirt. Am 4. März fand ein großes Vokal- und Instrumental-Concert zum Besten des Concertmeisters Hofmann im Theater statt, ein Programm deßelben fehlt in der Theaterzettelsammlung unserer Bühne, eben so wie jenes der einige Wochen später am Charfreitag den 5. April zum Vortheile des Kapellmeisters Guhr veranstalteten großen musikalischen Akademie. Am 13., 19., 23. und 25. März gastirte die großherzoglische Hofschauspielerin Madame Schulze von Weimar, welche unserer Bühne verpflichtet ward, als Maria Stuart, Wilhelmine im neu einstudirten Lustspiele Die Entführung, von Jünger, als Katharina in dem Schauspiele der Frau von Weissenthurn, Johann, Herzog von Finnland, und als Eboli in Don Carlos; letzten Rolle war das Benefiz der Künstlerin. Am 31. März 1822 ging erstmals Der Freischütz, Oper in drei Akten, Musik von Joseph (!) Maria von Weber, wie man den Komponisten auf dem Theaterzettel fälschlich zu bezeichnen beliebte, mit außergewöhnlichem Erfolge in Scene; Ottokar, Größer; Kuno, Hill; Agathe, Demoiselle Bamberger; Aennchen, Madame Hoffmann; Caspar, Dobler; Max, Nieser; Samiel, Weidner; Eremit, Leißring; Kilian, Hassel; Brautjungfern, Desmoiselles Barth, Baumgärtner, Heinemann und Madame Wiederholt. Ein sehr gediegenes Urtheil fällte Ludwig Börne über die erste Stuttgarter Aufführung des Freischütz, die fast gleichzeitig stattgefunden hatte. Er schreibt in seinen Briefen von Stuttgart am 16. April 1822:

Digitized by Google

„Der Freischütz von Weber wurde vor einigen Tagen gegeben. Die Meinungen sind getheilt, aber den Meisten, worunter ich auch gehöre, hat die Musik sehr gefallen. Es ist eine deutsche volksthümliche Musik, wie wir doch eigentlich noch gar keine haben. Denken Sie sich einen Deutschen Don Juan, aber keinen aus der gebildeten, sondern aus der niedern Volksklasse und da haben Sie etwa die Art und die Würde der Musik, zur Mozart'schen Oper gehalten. Es ist recht viel Originelles darin, und viel singbare Sachen. Die Stücke werden alle Gassenlieder werden."

Der Freischütz war bekanntlich am 18. Juni 1821 zum erstenmale im Berliner Schauspielhause aufgeführt worden. Von Frankfurt empfing der große Tondichter für dieses Meisterwerk, nach seiner eigenen Aufzeichnung, die sich im Faclimile im Reißmann'schen Buche, „Carl Maria von Weber, sein Leben und seine Werke" befindet, ein einmaliges Honorar von 40 Dukaten oder 121 Thaler 4 Groschen. Partitur- und Buchabschrift kostete Weber 11 Thaler 14 Groschen, so daß ihm kaum 110 Thaler von Frankfurt für eine Oper zukamen, die daselbst Hunderttausende einbringen sollte.

Am 8. April ward erstmals Holbein's Bearbeitung des Calderon'schen von G. W. Schlegel übersetzten Schauspiels Eusebio, der Sohn des Waldes gegeben; zur Ouverture und Zwischenaktsmusik spielte man die einzelnen Sätze der B-dur Symphonie von Beethoven. Am 20 ward Kotzebue's Schauspiel Bayard neu einstudirt. Am 24. ging Clauren's Lustspiel (Manuscript) Der Bräutigam aus Mexiko erstmals in Scene, in welchem Demoiselle Lindner eine ihrer bedeutendsten Rollen, das Suschen, gab. Ueber dieselbe mag das Urtheil des Verfassers, welches er der Collegin Caroline Bauer gegenüber äußerte, als sie die Lindner im Jahre 1824 im Berliner Hoftheater sah, wofelbst kurz vorher Madame Neumann die Rolle gespielt hatte, hier im Auszug eine Stelle finden:

„Das Theater war, — wohl mit aus Neugier, wie dies kühne Unternehmen der kleinen Frankfurterin ausfallen werde, überfüllt. Keine Hand rührte sich, als nach dem Aufrollen des Vorhangs das reizlose Suschen am Klöppeltisch sichtbar wurde.

Mir klopfte hörbar das Herz, und ich bedauerte, der Lindner diese Rolle nicht abgerathen zu haben. Ich konnte bemerken, wie viele Zuschauer lächelten, die Köpfe schüttelten, als wollten sie sagen: das war vorauszusehen, — ein unbegreiflicher Mißgriff von einer sonst so denkenden Künstlerin!

Die erste Unterredung mit der Tante wurde gleichgültig aufgenommen, — doch nach und nach regte sich die Theilnahme, — und am Schluß des Aktes ertönte Beifall. Nach der Beschreibung des Traumes im dritten Akt aber jubelte bereits das ganze Haus vor Entzücken, und nach dem vierten Akt gestanden selbst die glühendsten Verehrer des schönen Suschens, daß diesem unschönen, herzig gemüthlichen, heiter seelenvollen — der Preis gebühre. — Die hellen Thränen liefen mir über die Wangen, als die tief gedemüthigte Spitzenklöpplerin so traurig und ergeben sich zur Arbeit setzte, und klagte: „mein Mütterchen im Grabe, Du hörst das Weinen Deines Kindes nicht!" Nur einer Nuance will ich erwähnen, welche das Publikum elektrisirte.

Wenn die Tante die von Suschen im Spitzenkarton eingeschmuggelte leidene Schürze bemerkt, und sie hervorziehend fragt: „Wie kommt denn die Schürze in den Karton? — waren wir gewohnt, die Neumann keck antworten zu hören, indem sie die Tante dabei durchaus nicht schüchtern anblickte: „Wie kann man so vergeßlich sein! Du hast sie ja selbst hineingelegt!" Lindner-Suschen löste verlegen den am Arm hängenden runden Strohhut, setzte ihn auf, und den Schirm ein wenig in's Gesicht drückend — belog sie zum ersten Mal ihre Wohlthäterin leise — zitternd und vermochte nicht, der Tante dabei in's Auge zu sehen! — und so folgten unzählige Gemüths- und Charakterblitze" ....

Demoiselle Canzi, eine Oesterreicherin, die ihren Namen Kanz italianisirt hatte, und die in Wien als hochgefeierte Sängerin Triumphe erntete, trat hier am 21. April als Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla erstmals auf, Almaviva ward vom Tenoristen Wanderer gelungen, sie mußte die Partie am 4. Mai wiederholen. Am 30. April und 12. Mai gab sie Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, am 6. Röschen in Paëfiello's neu einstudirter Oper Die Müllerin, am 18. Susanne in Figaro's Hochzeit, am 20. zu Dobler's Benefiz das Aennchen im Freischütz, das sie am 27. wiederholte. Von diesem Tage an ward, der „hohen Kosten" wegen, der Eintritt in das Parquet, wie man das Parterre zu nennen beliebte, auf einen Gulden erhöht; während man früher nur 48 Kreuzer bezahlt hatte. Am 6. Mai gastirte Schulze als Polizeidirektor Hastau in F. L. Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner; am 7. Mai ward Scribe's einaktiges Lustspiel Der Obrist, in der Bearbeitung von Carl Blum, am 13. das Lustspiel in Versen von Delavigne Die Schauspieler, in der Uebertragung von C. Lebrun, erstmals gegeben. Die Sängerin Demoiselle Rotthammer, welche engagirt ward, sang am 5. Juni Amenaïde in Rossini's Oper Tancred. Am 9. ward erstmals das Drama Die Waise aus Genf, von Castelli nach dem Französischen des Victor bearbeitet, gegeben. Hauser, der hochgeschätzte

Digitized by Google

Bariton des Kasseler Hoftheaters, gastirte am 12. und 16. Juni als Faust in Spohr's gleichnamiger Oper, sowie als Villabella in Rossini's Die diebische Elster. Am 20. kam Weigl's einaktiges Singspiel König Waldemar oder Der dänische Fischer, Text von Castelli, zur ersten Aufführung. Am 24. ging erstmals Rossini's große Oper nach dem Italienischen, Moses oder Die Israeliten in Egypten (in der ersten italienischen Form) in Scene. Die Besetzung war folgende: Pharao, Pillwitz; Amaltea, Madame Dobler; Osiride, Nieser; Alambre, Leitzring; Moses, Dobler; Aaron, Brauer; Amenofi, Demoiselle Barth; Elzia, Demoiselle Canzi als Gast, zu deren Benefiz die Aufführung veranstaltet wurde. Am 26. sang Hauser den Figaro im Barbier von Sevilla, Demoiselle Canzi die Rosine. Am 28. verabschiedete sich Hauser in einer Benefizvorstellung, in der er Telasco in Spontini's Ferdinand Cortez gab. Demoiselle Canzi trat außerdem am 30. als Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, am 6. Juli als Röschen in Paëstello's Oper Die Müllerin, am 8. zu ihrem Benefiz und am 11. als Aschenbrödel in Isouard's gleichnamiger Zauberoper, und am 10. als Aennchen im Freischütz auf.

Am 3. Juli ward Macbeth in Schiller's Bearbeitung neu einstudirt zum Besten des Pensionsfonds gegeben, Weidner spielte den Macbeth, Madame Schultze Lady Macbeth. Am 7. ging erstmals das von Wichmann nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Die Reise nach Dieppe in Scene. Am 13. ward Goethe's Clavigo neu einstudirt. Am 21. gastirte Madame Gröffer als Blonde in der Entführung aus dem Serail, am 1. August Gollmick vom Theater zu Amsterdam als Orbassan in Rossini's Tancred. Am 6. und 11. trat Wilhelm Kunst, damals in Bremen wirkend, ein mehr mit blendenden Mitteln als mit Innerlichkeit begabter, später sich großer Beliebtheit erfreuender Heldendarsteller als Gast auf. Er spielte Jaromir in Grillparzer's Ahnfrau und Hamlet. Am 8. ward Rossini's Oper Elisabeth neu einstudirt und am 12. zum Besten des Pensionsfonds das romantisch-komische Zaubermärchen Der Teufelsstein, mit Musik von Wenzel Müller gegeben. Am 20. ging erstmals Clauren's Lustspiel (Manuscript) Das Gasthaus zur goldnen Sonne in Scene. Am 1. September ging Kapellmeister Guhr's große heroische dreiaktige Oper mit Pantomimen König Siegmar, Text von Rochlitz, erstmals über unsere Bühne; Siegmar, Dobler; Gulmar, Nieser; Lingolf, Gröffer; Harold, Otto; Oberpriester, Hassel; Krieger, Hill, Brauer; Linda, Demoiselle Rotthammer; Ahnfrau, Madame Ellmenreich. Das Werk hielt sich nicht im Repertoire. Am 7. ward die von Lebrun frei nach den Englischen des Coleman bearbeitete Posse Mittel und Wege oder Still! ich weiß schon! erstmals gegeben. Am 11. und 13. gastirte Eduard Devrient, der spätere berühmte Dramaturg und Theaterhistoriker, damals Bariton an der Berliner Hofbühne, als Figaro im Barbier von Sevilla von Rossini und als Don Juan. Er trat für kurze Zeit in den Verband unserer Oper, wohl nach seiner eigenen Aeußerung, „um bei Schelble noch zu lernen, dem er nächst hinsichtlich seiner Gesangsausbildung verdankte, als den Meistern, die sich vorher Jahre lang mit ihm beschäftigt hatten.“ Dupré vom Magdeburger Theater, der gleichfalls hier engagirt ward, trat am 16. September als Perrin in Donna Diana, am 20. als Riccaut de la Marlinière in Minna von Barnhelm, am 21. als Wind in Kotzebue's Lustspiel Verlegenheit und List, und am 25. als Kraft in Hagemanns Posse Der Doppelpapa, sowie als Jürge in Wall's einaktigem Lustspiele Die beiden Billets auf. Am 18. ging Carl Töpfer's Lustspiel (Manuscript) Des Königs Befehl erstmals in Scene; Weidner gab den König, Otto den Baron Wandel. Am 22. ward Rossini's Oper Othello, der Mohr von Venedig neu einstudirt; Nieser sang den Titelhelden, Madame Brauer Desdemona. Das am 30. September 1822 schließende Jahres-Abonnement umfaßte 208 Vorstellungen.

Da die Theater-Aktionär-Gesellschaft sich auf veränderten Grundlagen mittelst Vertrages vom 19. December 1821 neu constituirt hatte, der mit dem Ende der gegenwärtig laufenden, am 30. April 1823 erlöschenden Verpflichtung der Stadt gegenüber in Kraft treten sollte, so ward am 1. October 1822 nur ein Abonnement bis zu jenem Zeitpunkte, somit auf sieben Monate eröffnet. Bereits am 17. März 1821 hatte, nach von Oven, der Senat der Theater-Gesellschaft das Zugeständniß gemacht, ab 1. Mai die Miethe für das Theater auf 2200 Gulden im Jahre zu ermäßigen, unter der Voraussetzung, daß für eine Anzahl Freilogen, worunter freibleibende, d. h. nicht abonnirte Logen zu verstehen waren, für die Fremden und die Gesandten gesorgt werde. In Folge dessen trat man in Verhandlungen zwischen den städtischen Behörden (dem Bauamte) und dem Aktionärkomité, der Frage einer Erweiterung des Hauses näher. Die Aktionäre vertreten durch ein Comité, bestehend aus den Herren Leerse, G. Brentano-Laroche, Wilh. Mumm, Bernh. Andreä, Friedr. Wilmanns und Moritz von Bethmann erklärten sich dazu bereit, das Haus durch den Anbau eines neuen Bühnenhauses nach dem Marstall zu und unter Benützung des alten Hauses als Zuschauerraum zu vergrößern. Die Aktionäre schlossen dem zufolge bereits am 19. Dezember 1821 unter

Digitized by Google

sich folgenden neuen Vertrag ab. Es traten höchstens 100 Aktionäre mit Aktien von je 800 fl. und Uebernahme einer Loge zusammen, fl 107 200 sollten zu 4% verzinslich in 67 Obligationen zu je fl 400 zum Behuf des Baues aufgenommen werden, wovon jeder Logeninhaber mit Ausnahme des dritten Ranges fl 1600 beitragen sollte; an dem Gewinn und Verlust theilte, wie früher, jeder Aktionär nach Maaßgabe seines Aktienbesitzes. Die alten Aktien, welche auf fl 800 festgesetzt wurden, sollten nach und nach abgetragen werden, neue Aktionäre nur mit Zustimmung der alten zugelassen werden. Die Oberdirektion bestand, wie bisher aus drei Mitgliedern, der ihr beigeordnete Ausschuß aus vier Aktionären. Oberdirektion und Ausschuß sollten die ganze Leitung des Theaters besorgen. Den Umbau wollte die Gesellschaft auf ihre Kosten übernehmen, wenn ihr für dreißig Jahre das Haus unentgeltlich überlassen, und die Stadt ihnen den nöthigen Raum nach der Seite des Marstalls gewähren würde. Die Verhandlungen über den schließlich doch nicht zu Stande gekommenen Umbau zogen sich mehrere Jahre hin, sie sind bei der Geschichte des Abschlusses des nächsten Vertrags zwischen der Stadt und der Aktionärgesellschaft noch zu berühren. Letztere glaubte freilich bestimmt schon im Frühjahre 1823 bauen und einen neuen Vertrag abschließen zu können, wie dies das am 1. October 1822 beginnende kürzere Abonnement auf nur sieben Monate auf das Klarste beweist.

Die erste bemerkenswerthe Aufführung in letzterem war am 7. October 1823 die zu Dupré's Benefiz gegebene Vorstellung von Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn in Holbein's Bearbeitung; der gleich darauf in den Verband unserer Bühne tretende Gast gab den Rheingrafen von Stein. Am 10. und 16. October gastirte Schlögel als Langers und Baron von Wiburg in den Lustspielen Welcher ist der Bräutigam? von Frau von Weissenthurn und Stille Wasser sind tief von Schröder. Am 11. folgte einer Aufführung des Kotzebue'schen Lustspiels Die eifersüchtige Frau eine plastisch-mimische Darstellung von Heigel und G. Hoffmann mit Musik von Röder. Sie bestand aus den lebenden Bildern David spielt vor Saul die Harfe, in vier Verwandlungen, nach François de Troyes, Judith und Holofernes, in sechs Verwandlungen, nach Velasquez, und Haman's Gefangennehmung, in vier Verwandlungen, gleichfalls nach François de Troyes. Am 17. tanzte Madame Rodriguez einen Bolero im zweiten Akte von Boieldieu's Johann von Paris. Am 21. ward Wenzel Müller's komische Oper Die unruhige Nachbarschaft zu Kastner's Benefiz aufgeführt; er gab den Taddädl und sang Variationen über ein ungarisches Thema. Am 22. ging erstmals das vieraktige Lustspiel nach dem Französischen Die beiden Wittwen oder Der Contract in Scene. Am 4. November fand nach den Zetteln die zweite Vorstellung optisch-physischer Unterhaltung, veranstaltet von Olivier, im Theater statt. Weder ein Programm derselben, noch eine Angabe über die erste Vorstellung findet sich in den Zettelverzeichnissen vor. Am 10. 13. und 19. November, sowie am 2. December trat Walter, großherzoglich badischer Hofschauspieler und Sänger, ein von früher beliebter, sehr bedeutender Komiker, als Gast auf. Er gab an den beiden ersten Abenden Staberl in Schmitt's Bearbeitung der Bäuerle'schen Posse Die Bürger von Wien oder Der Parapluiemacher Staberl, am 3. Taddädl in Wenzel Müller's Oper Die unruhige Nachbarschaft und am letzten zu seinem Benefiz Thomas im neuen Lustspiele (Manuscript) eines ungenannten Autors, Doctor Stakelbern oder Fünf Bräutigams und eine Braut, sowie den Adam in Schenk's Operette Der Dorfbarbier.

Am 17. ward erstmals F. von Holbein's Originallustspiel Der Wunderschrank aufgeführt, am 25. ging zum Benefiz des Pensionsfonds Salieri's Oper Axur, König von Ormus in Scene. Am Buß- und Bettag, 29. November, ward ein Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der Wittwe des Musikdirektors Schmitt im Theater gegeben; ein Programm desselben befindet sich nicht in den Zettelsammlungen, denen diese Aufzeichnungen folgen. Der Schauspieler Finke gastirte am 30. November als Ferdinand in Kabale und Liebe, am 4. December als der jüngere Ruf in Beck's Lustspiel nach dem Englischen Die Schachmaschine, am 7. als Hamlet, am 9. zu seinem Benefiz als Klaus in den erstmals aufgeführten dramatisch-komischen Scenen aus dem Künstlerleben Der bethlehemitische Kindermord, von R. Geyer, Maler und kgl. sächsischem Hofschauspieler, dem Stiefvater Richard Wagner's, sowie als Pfiffering in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der Schauspieler wider Willen, mit Einlagen von Gubitz. Am 26. Dezember beschloß Finke sein Gastspiel als Crispin in Wenzel Müller's komischer Oper Die Schwestern von Prag. Endlich fand am ersten Weihnachtstage zum Besten des Kapellmeisters Guhr eine musikalische Akademie statt, in welcher Mozart's Oper Idomeneus, König von Kreta in Concertform aufgeführt ward. In den Zwischenakten zeigte sich Guhr in Clavier-Compositionen von Hummel und in einem Violin-Concert von Spohr als Virtuose auf beiden Instrumenten, somit als einer der vielseitigsten Musikkünstler. Auch in späteren Concerten pflegte Guhr mit Vorliebe Solostücke auf verschiedenen Instrumenten vorzutragen

Digitized by Google

1823.

Den Neujahrsprolog, der einer Aufführung von Mozart's Oper Die Hochzeit des Figaro voranging, sprach Demoiselle Lindner. Am 3. brach ein kleiner Brand im Theater aus, der glücklicher Weise nicht störend auf die Vorstellungen einwirkte. Am 7. gastirte die großherzoglich badische Hofoperusängerin Madame Hollenstein als Constanze in Die Entführung aus dem Serail. Am 16. ward Beck's Lustspiel Die Quälgeister, eine Bearbeitung von Shakespeare's Viel Lärm um nichts, neu einstudirt. Am 19. ging erstmals das Lustspiel nach dem Französischen Die drei Gefangenen in Scene. Wegen zu großer Kälte mußte das Theater an vier Abenden, vom 23. bis 26. Januar, geschlossen bleiben. Am 27. fand zum Besten des Pensionsfonds die erste Aufführung der beiden einaktigen Lustspiele, Ein Mann hilft dem Andern von Frau von Weissenthurn, und Cyprian und Barbara von C. Töpfer, sowie jene der von Carl Blum nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Vaudeville-Burleske Bär und Bassa, statt; letztere wurde oft wiederholt. Bechtold vom Braunschweiger Hoftheater, welcher hier engagirt ward, gastirte am 9. Januar als Roderich in West's Bearbeitung von Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum, am 13. als Rudolph in Körner's Schauspiel Hedwig und als Elias Krumm in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der gerade Weg der beste, am 19. als Don Cesar in Die Braut von Messina, und am 24. zu seinem Benefiz als Dunois in die Jungfrau von Orleans. Madame Freund sang am 23. das Aennchen im Freischütz als Gast. Am 10. März gab der Concertmeister H. A. Hoffmann ein großes Vokal- und Instrumental-Concert im Theater. Er selbst spielte darin ein Violin-Concert und Variationen eigener Composition. Schunke führte Clavier-Vorträge, Küpfel Violoncell-Vorträge aus, den gesanglichen Theil übernahmen die beliebten hiesigen Opernkünstler Nieser und Demoiselle Bamberger. Am 23. ward Cherubini's Oper Medea neu einstudirt.

Am 22. März feierte einer der beliebtesten damaligen Künstler, Otto, seine fünfundzwanzigjährige ununterbrochene Thätigkeit an unserer Bühne. Der Meister trat in derselben Rolle, mit welcher er sich im Jahre 1798 als engagirtes Mitglied erstmals einführte, als Graf Klingsberg in Schröder's neu einstudirtem Lustspiele Der Ring oder Die unglückliche Ehe aus Delikatesse auf. Am Charfreitag, den 28. März, veranstaltete Kapellmeister Guhr eine große musikalische Akademie im Theater. Dieselbe ward durch Mozart's Requiem eröffnet; hierauf sang Demoiselle Bamberger eine Arie, dann folgte Meeresstille und glückliche Fahrt von Goethe, komponirt von Beethoven, und den Schluß bildeten die „Hauptsolostellen" aus Haydn's Oratorium Die Schöpfung, gesungen von Gröſſer, Beer und Dobler, sowie den Damen Bamberger, Rotthammer, Dobler, Herouz und Heinefeder (!) die jüngere, der berühmten Sabine Heinefetter, die damals ausgebildet ward, und wohl bei diesem Anlasse zum ersten male vor der größeren Oeffentlichkeit erschien. Am 31. März ward erstmals das Volksschauspiel (Manuscript) Schön Ellen von Friedrich Kind, mit Musik von Heinrich Marschner gegeben. Am 6. April ward die Oper Achilles, von Paër neu einstudirt. Am 11. gastirte Freund als Stracks in Driberg's einaktiger komischer Oper Der Sänger und der Schneider. Am 13. ging erstmals P. A. Wolff's romantisches Schauspiel Preciosa, mit Musik von Carl Maria von Weber in Scene; Carcamo, Otto; Alonzo, Rottmayer; Fernando, Leißring; Clara, Madame Ellmenreich; Eugenio, Bechtold; Contreras, Schulze; Petronella, Madame Urspruch; Zigeunerhauptmann; Weidner, Viarda, Madame Weidner; Preciosa, Demoiselle Lindner; Pedro, Haffel. Die Anziehungskraft dieses volksthümlichen Stückes war eine der nachhaltigsten, selbst heute noch andauernden. Melchior vom Theater in Pesth gastirte am 15., 18., 21. und 23. April als Zrinyi in Körner's gleichnamigem Trauerspiele, Baldwin von Eichenhorst in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer, Carl Moor zu seinem Benefiz, und als Graf Werdenberg in Holbein's Schauspiel Das Alpenröslein, Das Patent und Der Shawl; Madame Melchior trat gleichzeitig in diesem Stücke in der Rolle der Liesli als Gast auf. Am 28. April fand eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, gegeben von W. Otto, statt. Er selbst, Rottmayer, Demoiselle Lindner und Julius Weidner deklamirten, der letztere Schiller's Lied von der Glocke, mit Musik von Aron, Demoiselle Bamberger sang und die Opermitglieder Gröſſer, Brauer, Haffel und Dobler trugen Quartette von Carl Maria von Weber vor.

Mit dem Ende April 1823 schließenden Abonnement, das 117 Vorstellungen umfaßt hatte, erloschi eigentlich auch der Contract zwischen der Stadt und der Theater-Actionärgesellschaft. Da die Verhandlungen über den Umbau des Schauspielhauses aber noch nicht beendet waren, sich vielmehr noch einige Jahre hinauszogen, um doch endlich zu scheitern, oder vielmehr, statt zu einer Vergrößerung des Theaters, zu einem nur meist technischen Zwecken dienenden Anbau zu führen, so verlängerte die Stadt den bestehenden Vertrag am 24. April 1823 und am 13. April 1824, sowie später noch zwei mal auf je ein Jahr. Die einzige, der Actiengesellschaft

Digitized by Google

zugebilligte bessere Bedingung bestand in einer Ermäßigung der Hausmiethe von 4000 auf 2200 Gulden. Man kann den Zeitraum vom 1. Mai 1823 bis zum 30. April 1827 daher eigentlich als ein Interregnum bezeichnen; die Geschichte der Verhandlungen über den nicht verwirklichten Umbau, und den Anbau ist noch kurz bei dem Abschlusse des folgenden definitiven Vertrages zu streifen. Ueber den ersteren, sowie über die Leistungen unserer Bühne finden sich manche interessante Bemerkungen in einer, der letzten, im April 1823 erschienenen unsere Theaterverhältnisse behandelnden, viel wohlwollender als früher gehaltenen Schrift Willemer's: „Ein Wort über das Frankfurter Theaterwesen." Er vergleicht zuerst die Leistungen der Bühne in früheren Zeiten mit den gegenwärtigen und kommt zu dem Schlusse, daß die letzteren keineswegs zurückstehendere seien; dann bedauert er das geringe Entgegenkommen, welches die Stadt ihrer Bühne bezeuge und berührt hierauf die brennende Frage des Umbau's in folgenden lichtvollen Ausführungen:

„Höchst nothwendig vor Allem erscheint eine Vergrößerung des Hauses, des Theaters sowohl, als der Bühne. Reicht jenes auch wohl bei dem größten Theile der Vorstellungen hin, die Zuschauer zu fassen, ja müßte man auch stürchten an den heißen Sommer- und kalten Winterabenden den vergrößerten Raum noch oder zu erblicken, als wir es jetzt schon gewohnt sind; so verschwindet das Gewicht dieses Grundes doch offenbar vor der Rücksicht, die man auf die dadurch möglich gemachte Vermehrung der Einnahme an andern Tagen zu nehmen hat, und wir glauben sogar jener Einrede schon dadurch genügend begegnen zu können, daß wir es für ebenso vortheilhaft halten, wenn in der heißesten Zeit des Jahres, wie an anderen Theatern, die Vorstellungen auf einige Zeit eingestellt würden, als für möglich, im Winter das Haus bei verbesserter Einrichtung gehörig zu erwärmen. Jene Pause in der Reihe der Vorstellungen gäbe zugleich den Darstellern wohl zu vergönnende Ferien und eine schickliche Zeit zu Kunstreisen, ohne daß dadurch das Publikum ihre Abwesenheit bedeutend empfände, und beide Theile würden an dem Wiederanfang der Vorstellung erneuten Antheil nehmen, der gewiß ebenso förderlich für die Darstellungen seyn würde, als er der Kasse den entgangenen Gewinn zu ersetzen im Stande wäre. Während der Wintervorstellungen würde das Haus bei gehöriger Erwärmung gewiß nicht unbesucht bleiben, da dies doch eigentlich die Theaterzeit ist. Bei der jetzigen Einrichtung freilich, wo man nicht weiß, ob einem das Gefühl der Kälte, oder der Frost der Schauspieler mehr peinlich zu ertragen ist, können die gewöhnlichen Vorstellungen nicht sehr anlockend für das Publikum seyn. Außer diesen beiden Zeiten aber, wie oft ist es nicht der Fall, daß zumal an Sonntagen, bei Aufführung neuer oder beliebter Opern das Haus nicht die Menge der Schaulustigen fasse, daß nicht Hunderte von Menschen von der Kasse müssen abgewiesen werden, während noch einmal soviel aus Besorgniß keinen Platz zu finden, es nicht einmal der Mühe werth halten, sich auf den Weg nach dem Schauspielhaus zu machen. Insbesondere fehlt es an einer gehörigen Anzahl nicht abonnirter Logen, indem es nun einmal die herkömmliche Sitte mit sich bringt, daß Frauen nicht wohl an einem anderen Ort im Theater erscheinen können. Derselbe Umstand hält eine Menge Fremder und Einheimischer ab, das Theater zu besuchen, denn wer nicht bei einer logenbegabten Familie in Credit steht, kann in einer Loge höchstens dann ein Unterkommen finden, wenn es die Abonnenten nicht der Mühe werth halten ein Stück zu sehen, in welchem Falle die Lockung auch nicht besonders zu sein pflegt.

Noch weit nothwendiger aber ist die Vergrößerung der Bühne und der damit in Verbindung stehenden Räume. Wir haben bereits oben angemerkt, daß bei Erbauung unseres Schauspielhauses, man sich auf den Umfang des Bedürfnisses beschränkt, den das damalige Repertoir nöthig machte, und daß dieser gegenwärtig ein viel größerer sey. An und für sich wächst schon mit der Zeit der gesammte Theaterapparat; da sind immer mehr neue Dekorationen, Garderobestücke, Möbel, Maschinen, Utensilien u. s. w. an- als alte abzuschaffen, dann aber wird gegenwärtig bei weiten mehr Lärm, es werden immer neue Kunststücke, immer neue Vorrichtungen und Geräthschaften zu neuem Spectakel erfordert; wo sonst acht Choristen und ein paar Bedergesellen, aus deren Anzuge man ohnedies und dem Publikum zur Genüge leicht alle denkbaren Costüme zu erschaffen wußte, als Statisten, Raum zum Ankleiden und Auftreten hatten, müssen sich jetzt zwanzig der ersteren, und viertels Compagnien Soldaten behelfen; militärische Evolutionen, schreckliche und liebliche Naturereignisse, alles muß jetzt zu Theatercoups herhalten, und es ist natürlich, daß das Publikum solche Dinge in einer gewissen Vollkommenheit dargestellt zu sehen wünscht, da sie so oft das Beste an den neuen Kunstproductionen sind. Ob nun aller der Scandal, den unsere neueren Schauspiel- und Opernmacher auf das Theater gebracht haben, und der, so nachtheilig er auch immer für die Kunst seyn mag, doch da zum Theile wenigstens mit gemacht werden muß, wo die Einnahme von einem Publikum abhängt, das eben daran Geschmack findet, ob dieser Scandal auch nur

Digitized by Google

angedeutet werden kann, auf einer Bühne, die höchstens 58 Schuh Tiefe und nur 5—6 Schuh Raum hinter den Coulissen hat, bedarf kaum einer Frage.

Und selbst billigen Forderungen entspricht Größe und Einrichtung unserer Bühne nicht. Auch mäßig gerechnet ist wenigstens eine Tiefe von 75—80 Schuh, und ein Raum von der halben Bühnenbreite hinter den Coulissen ein Bedürfniß, das jetzt leider zu oft vermißt wird. Zu den Vorrichtungen, wie sie eine gehörig modificirte, kunstgemäße Beleuchtung, wie sie das Manipulieren der Maschinen u. s. w. erfordert, fehlt es an hinreichendem Raum. Vieles ist durch die Länge der Zeit, durch die Mangelhaftigkeit der Aufbewahrungsorte, in einen traurigen, der Auflösung nahen Zustand versetzt; manche neue, als zweckmäßig befundene Einrichtung kann dem nach früherer Ansicht geleiteten Bau nicht angepaßt werden; an den nöthigen Sälen und Zimmern zu den Proben, zur Aufbewahrung von Kleidern und Requisiten, und zum anständigen Aufenthalt der im Theaterwesen beschäftigten Personen fehlt es gänzlich; der Malersaal ist außer dem Hause; dieses kann nur künstlich erleuchtet, und darum muß jede, selbst die geringste Reparatur der Decorationen in einem entfernten Local vorgenommen werden, für welches wie für ein besonderes Decorationsmagazin, denn abermals eine Miethe von etwa 800 Gulden gezahlt werden muß. Unter aller Kritik ist der Zustand der Garderoben, sämmtliche Frauen müssen sich eines und desselben Zimmers mit dem weiblichen Chorpersonale bedienen, und welches Zimmers? einer winkelichten, unreinlichen, dumpfen Spelunke, vor welcher es jedem Fremden ekelt. Wer Anstand und Sitte nur einigermaßen achtet, muß hierin eine zweckmäßige Aenderung für durchaus dringend nothwendig erkennen.

Es ist in der That zu verwundern, wie unsere Bühne in solchem Zustande nur das noch zu leisten vermöge, was denn doch wirklich geleistet wird, und gewiß würde dieses vom Publikum besser erkannt werden, wenn es von jenem Zustand genauer unterrichtet wäre, und daraus abzusehen wüßte, daß es manche Vorstellung, die ihm Beifall abgewinnt, nur wesentlichen inneren Vorzügen unseres Theaters verdanke, die nicht allein durch die Umgebung und mancherlei auf den Schein berechnete Hülfsmittel der Theaterkunst nicht gehoben, sondern in dieser Hinsicht wohl gar noch zurückgesetzt werden. Unsere Oper wird durch ein treffliches Orchester unterstützt, sie hat an den Fräulein Bamberger und Rotthammer, an den Herren Dobler und Nieser vorzügliche Mitglieder; die Chöre gehen ziemlich, oft gut; hätten wir etwa noch eine ganz brillante Sängerin, noch einen Bassisten, und fiele die aus der Beschränktheit des Raumes zu Proben, wohl manchmal mit Recht hergeleitete Entschuldigung einzelner Aufführungen hinweg, gewiß wir hätten nicht nur selten zu klagen, indem es schon jetzt fast nie an Feuer, wiewohl zuweilen an der Ausarbeitung fehlt, sondern unbezweifelt eine recht vorzügliche Oper. — Ebenso würde unser Schauspiel, wäre das Personal durch höchstens zwei oder drei bedeutende Mitglieder vermehrt, bei seinen übrigen Mitteln durch tüchtige Künstler, wie die Herren Weidner, Otto, Leißring, Rottmayer, durch ein eminentes Talent, wie Fräulein Lindner einen sehr ehrenvollen Rang unter den besseren deutschen Bühnen einnehmen."

Dann befürwortet Willemer die völlige Erlassung der Miethe, deren Betrag zusammen mit den höheren Einnahmen des vergrößerten Hauses, nicht nur während dreißig Jahren Abtragung der aufzunehmenden Bau-Capitalien, sondern auch eine Verbesserung des Personals und des Fundus ermögliche. Die Leitung des Theaters möchte Willemer in den finanziellen Fragen einem Ausschusse der Actionäre anvertraut sehen, dem aber kein Einfluß auf die eigentliche technische Führung der Bühne einzuräumen wäre. Diese käme einem Direktor zu, welcher soweit dies gerechten Forderungen angemessen, für alle vorkommenden Fehler streng verantwortlich zu machen wäre.

Die neue Gesellschaftfixirung vom 1. Mai 1823 begann nun freilich mit einer von Willemer mit Recht als verfehlt bezeichneten Maaßregel, mit der Erhöhung des Abonnements für Parquet- und erste Ranglogen um ungefähr ein Fünftel, auch kam das Mittwochs-Abonnement um 12 fl. höher. Ein Versuch im Parterre Parquetsitze einzurichten hatte so wenig Bestand, als die frühere Erhöhung des Parterrepreises von 48 Kreuzer auf einen Gulden. Man kam bald wieder auf die früheren Preise zurück, anstatt, wie Willemer in seiner Schrift vorschlug, für die Oper, und Neuaufführungen die höheren Preise, für die anderen Vorstellungen die gewöhnlichen Preise festzusetzen. Eine Neuerung war, daß man an Wochentagen nach acht Uhr, die Vorstellungen begannen um sechs Uhr, für den halben Eintrittspreis das Parquet besuchen konnte. Auch zahlten Kinder auf allen Plätzen die Hälfte der Eintrittspreise.

Schließlich möge, bevor wieder in die Besprechung der Vorstellungen unter den neuen Verhältnissen eingetreten wird, noch der Klagen über die einheitlichen Preise der Logen und über einen fast unglaublichen, die Einnahmen schwer schädigenden Mißbrauch gedacht werden. Willemer äußert sich

Digitized by Google

in seiner genannten Schrift über beide Punkte sehr freimüthig und scharf. Er schreibt:

„Sehr unbillig finden wir noch die jetzige Einrichtung, wonach der Preis aller Logen in den verschiedenen Reihen derselbe ist. Offenbar bieten die des ersten Ranges, ja selbst die Parterrelogen, mehr Annehmlichkeit dar, als die des zweiten; aller Orten hat man daher diesen Umstand in dem Preise berücksichtigt und es wäre ohne Ungerechtigkeit und zum Vortheil der Einnahme zu wünschen, daß bei einer neuen Gestaltung des Theaters dasselbe geschähe, und wenigstens der Eintrittspreis in die Logen des ersten Ranges in und außer dem Abonnement erhöht werden möge.

Eine ernste Berücksichtigung verdient ferner noch eine Beeinträchtigung der Einnahme, die, wie versichert wird, eben nicht selten vorkommen soll. Abonnirte Damen erhalten nämlich so viel Billete als Vorstellungen im Laufe des Abonnements stattfinden, abonnirte Herren nicht; die ersteren, welche weniger interessante Vorstellungen nicht besuchen mögen, theilen bei besseren Aufführungen von dem gesammelten Vorrathe ihrer Billete, welche an andere Damen mit, diese genießen somit freien Eingang, und schicken am Ende noch gar die in den Logen abonnirten Herren, deren Paß auch unzweckmäßig genug auf überall hin lautet, ins Parterre, wo sie wieder Leuten den Platz versperren, die gegen gutes Geld noch hätten untergebracht werden können. Weit passender theilte man den Damen eine für alle Vorstellungen ihres Abonnements gültige Karte mit, die sie denn zwar nach Belieben Anderen für einzelne Vorstellungen überlassen könnten, wodurch aber der durch jenen Mißbrauch entstehende Unterschleif verhütet würde."

Die erste Vorstellung unter den neuen Verhältnissen war die am 1. Mai 1823 stattfindende erste Aufführung des französischen, von Theodor Hell übersetzten Lustspieles Der Unschuldige muß viel leiden. Am 8. begann der Bassist Bauer vom königlichen Hoftheater zu Berlin, ein bedeutender Künstler, als Masseru in Winter's Oper Das unterbrochene Opferfest ein Gastspiel. Seine ferneren Rollen waren Caspar im Freischütz am 11., den er am 16. wiederholen mußte, und Leporello in Don Juan am 14. zu seinem Benefiz. Am 15., 19., 26. und 31. Mai gastirte Wegener, der unserer Bühne verpflichtet ward, als Jaromir in Die Ahnfrau, Roderich in der West'schen Bearbeitung von Calderon's Das Leben ein Traum, als Azzo in Kotzebue's dramatischer Legende Der Schutzgeist, zu seinem Benefiz, und als Langers im Weissenthurn'schen Lustspiel Welcher ist der Bräutigam? Am 24. eröffnete Haake vom Braunschweiger Hoftheater, den Eduard Devrient als Künstler von gewissenhaft ernster Richtung, wenn schon in seiner Deklamation als manierirt bezeichnet, ein Gastspiel als Meister Spinarola in Houwald's Trauerspiel Das Bild. Er spielte am 29. Marquis Posa, am 2. Juni zu seinem Benefiz Wetter vom Strahl im Käthchen von Heilbronn und am 5. Antonio Allegri, den Titelhelden von Oehlenschläger's Trauerspiel Correggio. Am 25. Mai ging, in einer abermaligen neuen Bearbeitung von H. Z., Mozart's Oper Cosi fán tutte, unter dem Titel Der Zauberspiegel, in Scene; Laura Demoiselle Rotthammer, Isabella, Madame Brauer; Rosine (Despina); Madame Hoffmann; Fernando, Nieser; Carlo, Gröszer; Alfons, Schiffskapitän, Hassel. Das Werk bürgerte sich auch in dieser Gestalt nicht ein. Herbold, Bassist vom Mainzer Stadttheater, sang am 28. Caspar im Freischütz, am 3. Juni Micheli im Cherubini's Oper Graf Armand, und am 9. zu seinem Benefiz Artenio in Salieri's Oper Azur, König von Ormus. Die Sängerin Demoiselle Kainz vom k. k. Hoftheater zu Wien trat am 8. und 18. als Rosine in Der Barbier von Sevilla, am 14. als Röschen in Paëstello's Oper Die Müllerin, und am 16. zu ihrem Benefiz als Agathe im Freischütz auf. Am 11. ward erstmals Lembert's Drama (Manuscript) nach Walter Scott, Maria Stuart's erste Gefangenschaft gegeben. Madame Miedke vom Leipziger Stadttheater gastirte am 22. als Johanna in Die Jungfrau von Orleans, am 24. als Margarethe in Houwald's Drama Fluch und Segen, und am 28. als Lady Macbeth, sowie am 30. zu ihrem Benefiz als Toni und Medea in dem gleichnamigen Schauspiele von Körner und in dem gleichnamigen Benda'schen Melodram. Die Sängerin Madame Metzner war der nächste Gast unserer Oper. Sie sang am 26. Constanze in Die Entführung aus dem Serail, am 1. Juli Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris, am 5. Clorinde in Isouard's Feenoper Aschenbrödel und am 7. zu ihrem Benefiz Elvire im Unterbrochenen Opferfest. Am 1. trat neben ihr Demoiselle Goldenberg, württembergische Hofopernsängerin, als Page Olivier in Johann von Paris auf. Sie sang auch am 10. Zerline in Don Juan. Am 6. ward erstmals das Lustspiel (Manuscript) Eine Freundschaft ist der anderen werth, nach Westlord und Fulgence von Carl Lebrün bearbeitet, gegeben. Volkmar vom königlich Hannover'schen Hoftheater spielte am 12. Ferdinand in Kabale und Liebe, am 17. Cesar in Donna Diana, am 19. Don Alonso in Clauren's Lustspiel Der Bräutigam aus Mexiko und am 21. zu seinem Benefiz den Tempelherrn in Nathan der Weise. Demoiselle Stern, königl-

Digitized by Google

lich württembergische Hofsängerin, sang am 16. Juli Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper. Frau von Pistrich, k. k. Hofopernsängerin, gastirte am 20. als Agathe im Freischütz, und am 23. als Röschen in Boëllelo's Oper Die Müllerin. Am 4. August fand ihr Benefiz statt, sie sang die Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla, und legte Arien aus den Opern Cenerentola und Mahomet von demselben Meister ein. Am 6. beschloß die Künstlerin als Pamina in Die Zauberflöte ihr Gastspiel. Zum Benefiz des Pensionsfonds ward am 28. Juli Fioravanti's Oper Die wandernden Komödianten neu einstudirt gegeben; derselben ging eine Ouverture von Hofmann voran.

Demoiselle Reinhardt vom Stuttgarter Hoftheater begann ihr Gastspiel am 24. Juli als Thekla in Wallenstein's Tod. Am 2. August gab sie Lisli in Holtei's Schauspiel Das Alpenröslein. Das Patent. Der Schatz, am 9. Elise von Valberg in Iffland's gleichnamigem Schauspiel, und am 11. zu ihrem Benefiz Emma von Fallenstein in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer. Der Bassist Gned vom k. k. Hoftheater zu Wien trat am 12., 16., 18. und 20. August als Hubert in Paër's Camilla, Mickeli in Cherubini's Graf Armand, Caspar im Freischütz, zu seinem Benefiz, und als Jacob in Méhuls musikalischem Drama Jacob und seine Söhne in Aegypten auf. Am 17. gingen das Lustspiel (Manuscript) Röschen's Aussteuer oder Das Duell, nach dem Französischen von Friederike Ellmenreich bearbeitet, und das einaktige Lustspiel Ein Lügner, der die Wahrheit spricht, von Scribe und Melesville, deutsch von Thumb, erstmals in Scene. Am 31. ward erstmals Conradin Kreutzer's dreiaktige Oper Libussa, Text von J. C. Bernhard, aufgeführt; Libussa, Demoiselle Rotthammer; Dodra, Madame Hofmann; Schima, Hill; Zikf, Brauer; Domoslaw, Dobler; Turisko, Gröffer; Wladislaw, Nieser; Botek, Haffel. Am 7. September ward Karl Immermann's Trauerspiel (Manuscript) Das Thal von Ronceval erstmals gegeben. Am 14. folgte die erste Aufführung der dreiaktigen Oper Der Einsiedler, von Carafa, Text nach d'Arlincourt von Planard. Am 18. gastirte Demoiselle Schultz, Sängerin vom königlichen Hannover'schen Hoftheater als Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris. Am 24. sang sie Donna Anna in Don Juan, am 27. Julia in Spontini's Oper Die Vestalin und am 29. zu ihrem Benefiz Vitellia in Titus; sie ward engagirt. Am 21. September ward das heroische Trauerspiel Wallas von Joseph Freiherrn von Auffenberg erstmals dargestellt.

Am 3. und 8. Oktober fanden im Theater zwei große Academien der Madame Cornega vom San Carlo Theater zu Neapel statt. Dieselbe war, nach Herloßsohn, eine berühmte Altistin, von einer so großen Tiefe der Stimmlage, daß sie sogar Tenorpartien zu singen im Stande war. Am ersten Abend sang sie eine Scene von Pucita, die Variationen von Rode, und die Variationen von Pixis, dem berühmten Pianisten, der dieses Tonstück selbst begleitete. Im zweiten Concert trug Madame Cornega eine Polonaise von Paër vor, dann sang sie mit Gröffer das Duett zwischen Figaro und Rosine aus Rossini's Barbier von Sevilla. Außerdem ward auch die vollständige Egmont-Musik von Beethoven gespielt. Das verbindende Gedicht von Mosengel sprach Weidner. Madame Schönberger, die von früheren längeren Gastspielen rühmlich bekannte Sängerin, die gleich Madame Cornega erste Tenorpartien sang, trat als nächster Gast unserer Oper wieder in solchen auf. Sie gab am 11. Oktober den Johann von Paris, am 17. Joseph in Méhuls Jakob und seine Söhne in Aegypten und am 24. zu ihrem Benefiz den Titus, den sie am 2. November wiederholte. Am 12. Oktober ward erstmals Carl Töpfer's Originallustspiel (Manuscript) Der Empfehlungsbrief aufgeführt. Am 18. ward Méhul's Oper Valentin von Mailand, ein nachgelassenes Werk des Meisters, erstmals gegeben. Am 20. ging zum Benefiz des Pensionsfonds neu einstudirt Iffland's Familiengemälde Verbrechen aus Ehrsucht in Scene. Am 26. sang zwischen zwei Lustspielen der Bassist Knappe Mozart's Arie „Zu diesen heiligen Hallen." Gern vom Berliner Hoftheater, der Liebling des dortigen Publikums, Sohn des gleichnamigen Bassisten, war der nächste Gast im Schauspiel. Er gab am 1. November Belacueil im französischen Lustspiele Die drei Gefangenen, am 6. Langsalm und Marocco in Kotzebue's Posse Der Wirrwarr und im einaktigen Vaudeville Der Bär und der Baffa, am 10. zu seinem Benefiz Laferve und Gänserich in Blum's erstmals gegebenem einaktigem Lustspiele André und in desselben (nach Favart bearbeitetem) einaktigem Vaudeville Gänserich und Gänschen. Am 13. verabschiedete sich Gern als Salat und Vauviel in Clauren's Lustspiel Das Vogelschießen und in dem erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele Der Räuberhauptmann oder Ich irre mich nie, nach dem Französischen von Lebrün bearbeitet.

Am 9. wurden zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals Carl Lebrün's Posse Der Weiberfeind und das einaktige Singspiel Der Mandarin oder Die gefoppten Chinesen, Text nach dem Französischen von H. L. Ritter, Musik von P. Ritter gegeben. Herr und Madame Wacker vom Theater zu Stettin gastirten am 18. als Balduin von Eichenhorst und

Digitized by Google

Cölestine in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer. Am 22. spielte Madame Wacker Margarethe in Howwald's Drama Fluch und Segen. Am 24. fand das Benefiz der Gäste statt; sie spielten Hugo und Elvire in Müllner's Trauerspiel Die Schuld. Am 26. trat Wacker nochmals als Baron und Graf Balken in Kotzebue's einaktigem Lustspiel Der Freimaurer und in Beck's Lustspiel Die Schachmaschine auf. Am 23. sang Demoiselle Schultze aus Gefälligkeit Agathe im Freischütz. Zum Benefiz der Wittwe des Musikdirektors Schmitt fand am 28. (Buß- und Bettag) eine Aufführung von Haydn's Oratorium Die Jahreszeiten statt. Die Soli sangen die Damen Schultz, Rotthammer und Heinefeder(!) die ältere und die jüngere, sowie Dobler und Gröffer. Femmy, (?) Violinspieler aus Paris spielte außerdem ein Violin-Concert eigener Composition. Kapellmeister Guhr empfahl den Besuch dieses Concertes dringend. Am 30. November ward erstmals das Drama (Manuscript) Der Schleichhändler, nach dem Französischen von G. Loß gegeben. Am 21. December ging in neuer Bearbeitung Guhr's Oper König Siegmar in Scene. Am ersten Weihnachtstage fand zu dessen Benefiz eine Akademie im Theater statt. In derselben wurden die Ouverture, eine Arie gesungen von Demoiselle Schultz und ein Duett von derselben und Gröffer vorgetragen, aus Spohr's Oper Jessonda zu Gehör gebracht. Denselben folgten Ouverture, Brautlied und Chor, gesungen von Demoiselle Heinefetter, der jüngeren, Cavatine gesungen von Demoiselle Rotthammer und Jägerchor aus Weber's Euryanthe. Guhr selbst spielte ein Violin Concert und Clavierstücke von Hummel und Moscheles, während die herzoglich nassauischen Kammermusici, Gebrüder Grimm, ein Doppelquartett für Horn vortrugen.

1824.

Den Prolog am Neujahrstage sprach Weidner. Demselben folgte erstmals Clauren's Lustspiel (Manuscript) Der Wollmarkt. Zum Benefiz des Pensionsfonds ward am 12. Januar Martin's komische Oper Die gebesserte Eigensinnige neu einstudirt. Blumenfeld, Komiker vom k. k. privilegirten Theater an der Wien, trat am 22. Januar erstmals in seiner Bravour-Rolle, Lustig, in Bäuerle's Posse mit Gesang Die falsche Catalani, Musik von Ignaz Schuster auf. Am 28. Januar, 1. Februar, am 9. zu seinem Benefiz mit Einlage neuer Gesangsquodlibets und Sopran-Arien, sowie am 1. März wiederholte Blumenfeld diese Rolle. Am 11. Februar und 2. März gastirte er als Johann Krebs in Wenzel Müllers komischer Oper Die Schwestern von Prag. Am 11. März gab er den Adam in Schenk's Operette Der Dorfbarbier. Am 15. wurde zu seinem Benefiz ein großes musikalisches Quodlibet gegeben. Er spielte in demselben Scenen des Cesar aus Donna Diana, des Max aus Der Neffe als Brant des Onkels, des Roderich aus Das Leben ein Traum, des Jaromir aus Die Ahnfrau, des Würfel aus Der Leopoldstag oder Kein Menschenhaß und keine Reue und zum Schlusse trug er Adelgunde, in vier Bildern dargestellt, vor. Am 17. verabschiedete er sich in einer Wiederholung derselben Vorstellung, der er noch die Clavierscene des Lustig aus Die falsche Catalani beifügte.

Thieme vom Stadttheater zu Leipzig gastirte am 24. Januar als Posa in Don Carlos, am 27. als Wilhelm Tell, am 31. als Oeindur in Müllner's Trauerspiel Die Schuld, am 2. Februar als Otto von Wittelsbach in Babo's gleichnamigem Trauerspiele zu seinem Benefiz, und am 3. als Regierungsrath von Uhlen und Pächter in Kotzebue's Lustspiel Die eifersüchtige Frau und in Hutt's einaktiger ländlicher Scene Das war ich. Am 29. Januar ward das einaktige komisch-pantomimische Divertissement Der Zwerg, von Macco, Mitglied der hiesigen Bühne, erstmals gegeben. Am 18. Februar ging zum ersten male Friedlieb's Drama (Manuscript) Der Unbekannte in Scene. Am 22. ward Wranitzky's komische Oper Oberon, König der Elfen neu einstudirt. Am 29. Februar fand die Erstaufführung von Dr. Carl Töpfer's idyllischem Familiengemälde (Manuscript) Hermann und Dorothea (nach Goethe's Dichtung dramatisirt) statt; Der alte Feldern, Otto; Die alte Feldern, Madame Ellmenreich; Hermann, Rottmeyer; Dorothea, Demoiselle Lindner; Rector, Leißring; Apotheker, Dupré; Richter, Hill. Am 8. März ward Karl Maria von Weber's zweites Meisterwerk, die große romantische Oper Euryanthe, Text von Helmine von Chézy, erstmals hier aufgeführt. König Ludwig, Gröffer; Adolar, Nieser; Euryanthe, Demoiselle Bamberger; Lysiart, Dobler; Eglantine, Demoiselle Rotthammer; Rudolph, Brauer; Bertha, Demoiselle Heinefeder(!), die jüngere. Der Erfolg des am 25. October 1823 überhaupt erstmals zu Wien gegebenen Werkes war auch hier bedeutend, aber dennoch nicht so nachhaltig, wie jener des Freischütz desselben großen Meisters.

Am 18. März ward Iffland's Schauspiel Die Mündel neu einstudirt. Den 22. wählte sich der Pensionsfonds zum Benefiz gleichfalls eine Neueinstudirung, Goethe's Schauspiel Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Den Titelpart spielte Weidner. Am 29. fand ein großes Vocal- und Instrumental-Concert des Concertmeisters Hoffmann

Digitized by Google

statt, in dem er selbst ein neues Violin-Concert eigener Composition spielte. Außerdem sangen Nieser, Gröſſer und Dobler und die Damen Schultz, Rotthammer und Heinefeder (!). Schon einige Wochen nach der Erstaufführung von Weber's Euryanthe, am 5. April, folgte ein neues großartiges Werk, Louis Spohr's große Oper Jessonda, Text von Eduard Gehe; Jessonda, Demoiselle Schultz; Amazili, Demoiselle Rotthamm.er; Dandau, Dobler; Nadori, Nieser; Tristan d'Acunha, Gröſſer; Lopez, Brauer; Bajaderen, beide Desmoiselles Heinefetter; Braminen, Juſt und Lucker. Das herrliche Werk ward außerordentlich günſtig aufgenommen. Ein ganz eigenartiges Programm ſtellte Kapellmeiſter Guhr für die am Charfreitag 16. April zu ſeinem Benefiz veranſtaltete muſikaliſche Academie auf. Er ließ Beethovens Fidelio in Concert-(Oratorien)form aufführen; Don Fernando, Hill; Leonore (Fidelio), die Damen Rotthammer und Schultz (!), ſomit für jede Abtheilung eine andere Sängerin; Marceline, Demoiſelle Heinefetter; Floreſtan, Nieſer; Pizarro, Dobler; Jacquino, Gröſſer; Rocco, Haſſel. Am 10. April ward erſtmals Guſtav von Barnekow's einaktiges Luſtſpiel Nein, und Klähr's Luſtſpiel Die Lotterieliſten gegeben, dieſen Stücken folgte die Neueinſtudirung der einaktigen komiſchen Oper von Eule, Der Unſichtbare. Am 19. und 23. trat Madame Brauer als Amazili in Spontini's Oper Ferdinand Cortez und als Gräfin in Die Hochzeit des Figaro von Mozart als Gaſt auf. Am 26. April ging erſtmals Lembert's Bearbeitung von Calderon's klaſſiſchem Luſtſpiele Das öffentliche Geheimniß in Scene. Das am 30. April ſchließende Jahres-Abonnement, das erſte unter dem neuen Geſellſchaftsvertrage der Actionärgeſellſchaft, hatte 210 Vorſtellungen umfaßt.

Am 6. und 16. Mai ſang Madame Brauer Agathe im Freiſchütz und Vitellia in Titus als Gaſt. Am 9. ward erſtmals das romantiſche Drama Ahasverus, der nie Ruhende, Muſik nach Mozart'ſchen Stücken von Seyfried bearbeitet, gegeben. Demoiſelle Fleckenſtein vom Würzburger Theater gaſtirte am 11., 15. und 22. Mai als Bertha in Die Ahnfrau, Aurelia in dem gleichnamigen Schauſpiele eines unbekannten Autors, und Joni in Ziegler's Schauſpiel Die Mohrin. Zu ihrem Benefiz verabſchiedet ſie ſich am 24. als Preciosa in P. A. Wolff's Schauſpiel. Am 26. Mai fand im Theater eine große muſikaliſche Akademie der königlich bayeriſchen Kammerſängerin Demoiſelle Schweizer ſtatt. Sie ſang Arien von Roſſini, Pucitta und Orlandi, ſowie Variationen von Mittermayer über das Lied „Mich fliehen alle Freuden". Auch ſpielte in dieſer Akademie wieder der Violin-Virtuoſe Feuny (?) ein Concert eigener Compoſition. Am 2. Juni gab Madame Maria Thereſia von Seſſi, übrigens keine Schweſter der berühmten Künſtlerinnen dieſes Namens, obgleich auch eine ſehr bedeutende Sängerin, ein großes Vocal- und Inſtrumental-Concert, in dem ſie eine Cavatine von Nicolini, zwei Arien von Roſſini und Variationen von Paër vortrug. Am 3. ſang Madame Brauer die Gräfin in Figaro's Hochzeit. Am 10. kam ein Divertiſſement von Macco zur Aufführung, am 16. ward nach der Neueinſtudirung des Jünger'ſchen, nach Marivaux bearbeiteten Luſtſpieles Maske für Maske zum erſten male Macco's einaktiges Ballet Der neugierige Wirth oder Die unvermuthete Zuſammenkunft, von Kindern dargeſtellt. Der Schauſpieler Heuſſer gaſtirte am 13., 26. und 28. Juni als Roderich in Calderon's Schauſpiel Das Leben ein Traum, als der jüngere Wallenfeld in Iffland's Schauſpiel Der Spieler und zu ſeinem Benefiz als Wilhelm Tell. Madame Wilhelmine Devrient, geborene Schröder, die berühmte, damals gerade an das Dresdener Hoftheater berufene Geſangsmeiſterin, war der nächſte Gaſt. Sie ſang am 17. und 30. Juni Euryanthe, am 20. Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie, am 23. zu ihrem Benefiz Donna Anna in Don Juan, und am 27. Agathe im Freiſchütz, lauter großartige Rollen, in denen ſie faſt ohne Rivalin war und lange blieb.

Am 4. Juli ward Schroeder's Luſtſpiel Das Blatt hat ſich gewendet neu einſtudirt, am 5. zum Benefiz des Penſionsfonds Paër's Oper Die Müllerin gegeben. Am 18. folgte eine Neueinſtudirung, der Iffland'ſchen Bearbeitung des Duval'ſchen Luſtſpiels Heinrich's des Fürſten Jugendjahre. Baader, der hochgeſchätzte Tenor des königlichen Hoftheaters zu Berlin, deſſen Stimme einen vollen Bruſtumfang von zwei Octaven von A bis a umfaßte, und deſſen Organ eherne Kraft mit zarteſter Weichheit verband, der dabei auch prächtig ſpielte, trat hier erſtmals am 20. Juli als Licinius in Spontini's Die Veſtalin auf. Am 24. ſang er Tancred in Roſſini's gleichnamiger Oper, am 26. zu ſeinem Benefiz Tarar in Salieri's Axur, König von Ormus, und verabſchiedete ſich am 28. Juli als Murney im Unterbrochenem Opferfeſt von Winter.

Der Baſſiſt Weckerle vom Theater zu Regensburg trat am 3. Auguſt als Seneſchall in Boieldieu's Johann von Paris und am 7. als Leporello in Don Juan auf. Zu ſeinem Benefiz ſang er am 9. Papageno in Die Zauberflöte und verabſchiedete ſich am 12. als Richard Voll in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie. In dieſer Vorſtellung begann gleichzeitig der Tenoriſt Boucher vom königlichen Hoftheater zu Hannover ein Gaſtſpiel als Jacob Friburg.

Digitized by Google

Am 15. sang Boucher den Max im Freischütz, und am 21. Tamino in Die Zauberflöte, an welchem Abende Demoiselle Hauß, eine sehr begabte, und später hier wie auswärts hochgeschätzte Sängerin zum ersten theatralischen Versuch die Königin der Nacht wählte. Nach einer Wiederholung dieser Rolle am 4. September ward sie unserer Oper verpflichtet. Am 23. August sang Boucher als letzte Gastrolle und zu seinem Benefiz Tarar in Salieri's Axur, König von Ormus. Zum Benefiz des Pensionsfonds wurden am 20. August drei einaktige französische Lustspiele (Manuscripte) erstmals gegeben, Der Großpapa, nach einem ungenannten Autor von Friederike Ellmenreich bearbeitet. Der Hofmeister in tausend Aengsten, nach einem gleichfalls ungenannten Autor von Theodor Hell übertragen, und Der Kammerdiener, nach Scribe und Mélesville von Madame Krikeberg überlegt. Am 22. ward erstmals das von Carl Töpfer nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel (Manuscript) Ein Stündchen in Pyrmont aufgeführt. Die Herbstmesse brachte zwei musikalische größere Neuheiten; am 29. August Rossini's Oper Torwaldo und Dorlisla. Text nach dem Italienischen; Odoardo, Dobler; Torwaldo, Nieser; Georg, Gröſser; Ormondo, Hassel; Dorlisla, Demoiselle Rotthammer; Charlotte, Demoiselle Schultz und am 12. September Auber's Oper Der Schnee oder Der neue Eginhard, Text nach Scribe von Friederike Ellmenreich; Herzog, Dobler; Louise, Demoiselle Rotthammer; Graf Linsberg, Nieser; Neuburg, Gröſser; Balborn, Leißring; Fräulein von Wellmar, Demoiselle Bamberger; Hofmeisterin Gräfin Drachenbach, Madame Urspruch; Wilhelm, Hassel. Diese Oper ward oft wiederholt. Am 5. September ging das von Lembert nach Walter Scott frei bearbeitete historisch-romantische Gemälde (Manuscript) Emmy Robsart, Gräfin von Leicester oder Das Fest zu Kenilworth erstmals in Scene. Am 19. machte man einen nicht erfolgreichen Versuch mit Kleist's Familie Schroffenstein, das Schauspiel ward in einer Bearbeitung Holbeins unter dem Titel Die Waffenbrüder, Gemälde der Vorzeit gegeben. Demoiselle Sigl vom Münchener Hoftheater gastirte am 20. September als Myrrha im Unterbrochenen Opferfest. Am 22. und 30. sang sie Sargin Sohn in Paër's Oper Sargin, am 29. zu ihrem Benefiz Amenaïde in Rossini's Tancred. Am 9. October machte Beer, ein junger Sänger, als Graf Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla seinen ersten Versuch in einer größeren Rolle. Am 11. gab die k. k. österreichische Hofsängerin Frau Anna Kraus-Wranitzky ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Theater. Die bedeutende Künstlerin sang Arien von Nicolini, Mozart und Rossini, und ein Duett aus des letzteren Oper Semiramis, im Vereine mit Dobler. Demoiselle Löwe trug Tonstücke für die Harfe, Schmidt junior ein Concert für Oboe vor. Am 16. October ward auf hohes Begehren Auber's Oper Der Schnee gegeben.

Am 13. eröffnete der Schauspieler Ferdinand Löwe ein abermaliges Gastspiel. Seine erste Rolle war der jüngere Wallenfeld in Iffland's Schauspiel Der Spieler. Am 17. spielte er Hamlet, am 23. Baron Rosenthal in Jünger's Lustspiel Die Entführung, am 1. November zu seinem Benefiz Moses in Klingemann's gleichnamigem dramatischem Gedicht, den er am 13. wiederholte, am 6. Graf Orrindur in Müllner's Trauerspiel Die Schuld, am 17. zu seinem zweiten Benefiz Felix in dem erstmals gegebenen, nach dem Französischen des d'Aubigny bearbeiteten Schauspiele (Manuscript) Felix und Robert oder Die beiden Sergeanten und verabschiedete sich am 20. als Graf Essex in Dyk's gleichnamigem neu einstudirtem Trauerspiele. Am 30. October ward Kotzebue's Lustspiel Das Epigramm neu einstudirt. Am 9. November ward erstmals Macco's einaktiges Ballet Der Kosak und der Schulmeister, von Kindern dargestellt. Anton Haitzinger vom k. k. Hofoperntheater zu Wien, der berühmte, damals im Anfange seiner Laufbahn stehende Tenor, trat am 18. November erstmals hier als Torwaldo in Rossini's Torwaldo und Dorlisla auf, am 24. sang er Wladislaw in Kreutzer's Libussa, am 11. December Rodrigo in Rossini's Othello; am 13. sang er zu seinem Benefiz den Gianotto in deſſelben Komponisten Oper Die diebische Elster, den er am 15. zum Abschiede wiederholte. Am Buß- und Bettage, den 26. November, sang der Künstler zudem im Concert zum Besten der Wittwe des Musikdirektors Schmitt, in welchem außer ihm Gröſser, Dobler, Nieser, sowie die Damen Hauß, Rotthammer und Heinefetter mitwirkten. Schmidt spielte ein Clavier-Concert eigener Composition, Hoffmann ein Violin-Concert von Kreutzer. Am 6. December ward zum Benefiz des Pensionsfonds Spohr's Oper Zemire und Azor neu einstudirt. Am 9. ward J. F. Jünger's Lustspiel Der Strich durch die Rechnung neu einstudirt. Am 8. gastirte die Sängerin Demoiselle Ehrhardt vom ständischen Theater zu Prag als Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper, am 19. sang sie Sextus in Titus, und am 30. den Titelpart in Kreutzer's Oper Libussa. Eduard Jerrmann vom Stadttheater zu Leipzig, der später sogar im Théâtre français zu Paris in französischer Sprache spielte, gastirte am 12. als Roderich in West's Bearbeitung von Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum, am

Digitized by Google

16. als Rudolph in Körner's Schauspiel Hedwig, die Banditenbraut, am 18. als Jaromir in Die Ahnfrau, und am 20. zu seinem Benefiz als Carl Moor in Die Räuber. Später gab Jerrmann bekanntlich Carl und Franz Moor am gleichen Abende. Am 29. eröffnete Fehringer vom königlichen Hoftheater zu München ein Gastspiel als Ferdinand in Kabale und Liebe. Am ersten Weihnachtstage fand wieder zum Besten des Kapellmeisters Guhr eine große musikalische Academie im Theater statt. Das Programm enthielt Scenen aus der Oper Olympia von Spontini, ein Duett aus Rossini's Zelmire, eine Arie desselben Tondichters, von Nieser gesungen und Gloria, Gratias und Qui tollis aus der Missa solemnis von Beethoven, durch sämmtliche Opernkräften ausgeführt. Guhr selbst spielte außerdem ein Clavier-Concert von Kalbrenner und ein Rondo für Violine von Mayseder.

1825.

Den Neujahrsprolog sprach Demoiselle Lindner. Demselben folgte die erste Aufführung des Lustspiels (Manuscript) Ländliche Stille, von Costenoble. Fehringer von München setzte sein Gastspiel am 6. Januar als Oerindur in Müllner's Trauerspiel Die Schuld und am 9. als der Mann und Heinrich Bock, in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der häusliche Zwist und in Müllner's Lustspiel Die Vertrauten fort. Zu seinem Benefiz gab er am 17. Wetter vom Strahl in Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn; er ward engagirt. Demoiselle Ehrhardt vom ständischen Theater zu Prag sang am 10. als letzte Gastrolle und zu ihrem Benefiz Isabella in Rossini's neu einstudirter Oper Die Italienerin in Algier. Am 18. ward Kotzebue's einaktiges Lustspiel Die Feuerprobe neu einstudirt, am 29. ward erstmals Bärmann's einaktiges Original-Nachtspiel (nach einer wahren Anecdote) Der Oberrock gegeben. Am 31. Januar beging der Sänger Hill die Jubelfeier seines hiesigen fünfundzwanzigjährigen künstlerischen Wirkens. Ein Benefiz ward ihm bewilligt, er sang zu demselben den Don Juan. Am 28. begann Haitzinger ein zweites Gastspiel als Lindor in Rossini's Oper Die Italienerin in Algier, den er auch am 13. Februar wiederholte. Am 7. Februar sang er zu seinem Benefiz Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla, den er am 9. und 19. wiederholte. Am 10. sang der Künstler Rodrigo in Rossini's Othello, am 21. Tamino, und am 23. Adolar in Weber's Euryanthe. Am 14. ward Wenzel Müller's komische Oper Das Neu-Sonntagskind (!) neu einstudirt. Am 15. kamen Carl Lebrün's einaktiger Schwank Die Fledermäuse oder Klug soll leben und die einaktige Posse aus dem Nachlasse von Karl Sessa, Die Sonntagsperücke zur ersten Darstellung. Am 20. ward Delavigne's Lustspiel Die Schule der Alten, in der metrischen Uebersetzung von Mosel erstmals gegeben; Danville, Otto; Bonnard, Leißring; d'Elmar, Fehringer; Valentin, Hassel; Madame Danville, Demoiselle Lindner; Madame Sinclair, Madame Ellmenreich.

Am 14. März ward zum ersten Benefiz von Caroline Lindner, das man ihr bei erneuertem Contractabschlusse bewilligt und mit einhundert Gulden garantirt hatte, zum ersten male Dr. Carl Töpfer's Lustspiel (Manuscript) Schein und Sein gegeben. Nach Hassel war eine solche Summe nicht durch die Einnahme zu erzielen, sie diente dazu die Gage von Caroline Lindner auf 4000 Gulden zu erhöhen. Am 18., 21. und 26. März ward Lewin's große komische Zauberpantomime Der goldene Schlüssel oder Der bombardirte Arlequin gegeben. Am 27. ging erstmals Rossini's komische Oper Aschenbrödel in Scene; Ramiro, Nieser; Dandini, Gröſſer; Montefiascone, Hassel; Clorinde, Demoiselle Schultz; Thisbe, Demoiselle Heinefetter, die jüngere; Angelina (Aschenbrödel), Demoiselle Bamberger; Alidor, Hill. Am Charfreitag den 1. April fand wieder eine große musikalische Akademie zum Benefiz des Kapellmeister Guhr statt. In derselben ward der erste und zweite Satz, sowie das Finale mit Soli und Chören aus der neunten Symphonie von Beethoven erstmals aufgeführt. Die Soli sangen Dobler, Beer und die Damen Hauß und Rotthammer. Guhr selbst trug ein Clavier-Concert und Variationen von Hummel vor; außerdem spielte der Violin-Virtuose Pechatschek und sangen noch Dobler, sowie Demoiselle Bamberger. Am 4., 6. und 11. April ward die komische Zauberpantomime von Lewin, Arlequin im Zaubergarten oder Die Sternenfee gegeben. Am 5. ging erstmals Holbein's altdeutsches Lustspiel, nach einer Erzählung von E. T. A. Hoffmann, Meister Martin, der Küfner und seine Gesellen, nebst einem Vorspiele Die Kerzenmeisterwahl in Scene. Am 10. April ward erstmals Auber's Oper Leocadia, Text nach Scribe von Friederike Ellmenreich gegeben; Carlos, Nieser; Fernando, Gröſſer; Philipp, Dobler; Crespo, Hassel; Leocadia, Demoiselle Rotthammer; Gianetta, Demoiselle Heinefetter die jüngere. Am 17. April ward Schiller's Fiesco neu einstudirt. Am 22. April machte Demoiselle Eva Bamberger, die jüngere als Myrrha im Unterbrochenen Opferfest, welche Rolle sie am 27. wiederholte, den ersten Bühnenversuch. Das Abonnement 1824—1825, das am 30. April schloß, brachte 211 Vorstellungen.

Am 11. Mai sang Demoiselle Bamberger, die jüngere Cherubim in Figaro's Hochzeit; sie ward

Digitized by Google

engagirt. Am 16. gingen zum Benefiz des Pensionsfonds Müllner's Lustspiel (Manuscript) Eigene Wahl und Carl von Holtei's einaktige Liederposse Die Wiener in Berlin erstmals in Scene. Am 23. ward C. Lebrün's einaktiger Schwank in Versen Vielliebchen (Philipvinchen) oder Das Tagebuch erstmals aufgeführt. Am 31. Mai eröffnete der früher hier engagirt gewesene Bassist Pillwitz ein Gastspiel als Maffern im Unterbrochenen Opferfest; Demoiselle Bamberger die jüngere sang wieder Myrrha. Pillwitz trat noch am 7., 11., 14. und 20. Juni als Jakob in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, Osmin in Die Entführung aus dem Serail, Telasco in Spontini's Ferdinand Cortez und als Sarastro (zu seinem Benefiz) auf. Am 4. ward erstmals Auber's einaktige komische Oper Das Concert am Hofe, Text nach Scribe von Friederike Ellmenreich, dargestellt; Fürst, Gröffer; Victor, Nieser; Adele, Demoiselle Bamberger; Astuccio, Hassel; Caroline, Demoiselle Heinefetter die jüngere. Am 5. war die Erstaufführung von Holbein's ländlichem Gemälde (Manuscript) Stadt und Land, nebst einem Vorspiele Das Wiedersehen. Am 15. sang Demoiselle Bamberger die jüngere zu ihrem Benefiz die Titelrolle in Itouard's Aschenbrödel. Am 30. Juni ward erstmals Castelli's Drama Gabriele, nach Scribe's und Mélesville's Valerie bearbeitet, gegeben. Fräulein Lindner spielte die Titelheldin, ein blindes Mädchen, mit bekannter Meisterschaft. Der Sänger Sterk, welcher engagirt ward, stellte sich am 7. Juli als Vitac Unu im Unterbrochenen Opferfest vor. Am 14. kam das Lustspiel der Frau von Weissenthurn Das letzte Mittel zur ersten Aufführung. Am 10. und 13. Juli, sowie am 20., 22. und 29. August gastirte wiederum Wild, der berühmte und hier sehr beliebte Tenor, damals am kurfürstlichen Hoftheater zu Cassel wirkend. Er sang Telasco in Spontini's Ferdinand Cortez, Othello in Rossini's gleichnamiger Oper, Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, Max im Freischütz, und Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla, letzteren zu seinem Benefiz. Am 13. August ward Blum's Bearbeitung (Manuscript) des französischen Lustspiels Die beiden Britten erstmals aufgeführt.

In der Herbstmesse gab man zwei neue Opern, am 4. September Auber's Emma oder Das unbedachtsame Versprechen, Text nach Planard; Raimund, Dobler; Karl, Kastner; Edmund, Nieser; Thorneck, Gröffer; Madame Palmer, Demoiselle Schultz; Friller, Hassel; Louise, Demoiselle Heinefetter die ältere; Emma, Demoiselle Heinefetter die jüngere; Rose, Demoiselle Bamberger, und am 25. Gluck's Iphigenia auf Aulis; Agamemnon, Dobler; Achilles, Nieser; Patroclus, Gröffer; Kalchas, Hassel; Arcas, Linker; Klytämnestra, Demoiselle Hauß; Iphigenia, Demoiselle Heinefetter die jüngere; Diana, Demoiselle Heinefetter die ältere. Am 11. ward Raupach's Trauerspiel (Manuscript) Isidor und Olga erstmals gegeben; Wlodomir, Rottmayer; Olga, Demoiselle Lindner; Isidor, Fehringer; Madame Duval, Madame Ellmenreich; Petrow, Leißring; Ossip, Weidner; Feodor, Dupré; Feodosia, Demoiselle Gutmann. Dieses Werk ward zu einem beliebten Repertoirestücke. Am 24. ging erstmals Lebrun's Schwank Humoristische Studien (übrigens eine Bearbeitung nach dem französischen Stücke Les Etourdis von Andrieux) in Scene; in den Zwischenakten sang Waltjen von Dresden, der engagirt ward, eine Arie von Mozart. Am 9. September trat Eduard Mayer vom Hoftheater zu Karlsruhe als Ferdinand in Kabale und Liebe auf, am 13. gab er Graf von Nord in Houwald's Trauerspiel Das Bild, den er am 29. October wiederholte, um sich dann in seiner Benefizvorstellung am 31. als Baldwin von Eichenhorst im Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer zu verabschieden. Am 28. September ward erstmals das historisch-romantische Schauspiel (Manuscript) Die Douglas, von Tromlitz dargestellt. Am 30. spielte Rohr, herzoglich Gotha'ischer Kammer-Virtuose, zwischen zwei Lustspielen das zehnte Violin-Concert von Spohr. Forti, k. k. Hofopernsänger von Wien, einer der ersten Baritonisten Deutschlands, trat am 29. September als Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla auf. Am 3. October sang er zu seinem Benefiz seine Glanzrolle, den Don Juan, den er am 9. zum Abschiede wiederholte. Herlosssohn schreibt über diese Leistung im „Allgemeinen Theater-Lexikon“: „Sein Don Juan wurde in Spiel und Gesang der Prototyp für eine Schaar von Nachfolgern, von denen wenige ihn erreichten, keiner ihn übertraf“. Am 11. und 13. October gastirte Demoiselle Esser, die engagirt ward, als Hannchen in Clauren's Lustspiel Der Wollmarkt, und als Gretchen in Kotzebue's Lustspiel Die Verwandtschaften. Am 24. October ward Scribe's von Friederike Ellmenreich bearbeitetes Lustspiel Die Nachtwandlerin erstmals aufgeführt; demselben folgte gleichfalls erstmals Angely's einaktige Vaudeville-Posse nach dem Französischen Sieben Mädchen in Uniform, die oft wiederholt ward. Am 27. sang Tourny vom Mannheimer Hoftheater, der engagirt ward, den Fürsten in Auber's einaktiger komischer Oper Das Concert am Hofe.

Am 26. eröffnete Kirchner vom Hoftheater zu München ein Gastspiel als Lustig in Bäuerle's Posse Die falsche Catalani, den er am 14. November zu seinem Benefiz wiederholte. Er spielte außerdem

Digitized by Google

am 1. November in dem Schauspiele Aurelia oder Der Raub im Schwarzwalde, von einem ungenannten Verfasser, den Georg, und am 10. Graf von der Mulde in Kotzebue's Schauspiel Das Kind der Liebe. Am 12. November begann die berühmte Sängerin Madame Milder von Berlin, von früher her in bester Erinnerung stehend, ein Gastspiel als Donna Elvira in Don Juan, am 16. sang sie Susanna in Figaro's Hochzeit, Forti eröffnete an diesem Abende als Figaro ein zweites Gastspiel. Am 18. war die Benefiz- und Abschiedsvorstellung der Madame Milder; sie wählte zu dieser Atalia in Salieri's Oper Axur, König von Ormus. Forti trat noch am 22. und 28. November als Ferdinand Cortez in Spontini's gleichnamiger Oper und als Figaro in Figaro's Hochzeit, sowie am 5. December zu seinem Benefiz als Faust in Spohr's gleichnamiger Oper auf, mit dem er sich am 7. December auch verabschiedete. Am 20. November ward Goethe's Egmont erstmals unter nicht zu rechtfertigender Hinwegtaſſung der Scenen der Regentin gegeben, um welche dann später, bis Ende der sechsziger Jahre, auch gewöhnlich das Meisterwerk verkürzt blieb. Außerdem fanden im November noch drei Concerte im Theater statt. Am 19. trug Franz Schalk, Mitglied der herzoglichen Musik-Akademie (?) Variationen von Caraſa und den Schweizer Kuhreigen mit Echo auf dem Bassethorn vor. Am 21. ward zum Besten von Helene Urspruch ein großes Vocal- und Instrumental-Concert gegeben. Madame Urspruch deklamirte, Demoiselle Hauß, sowie Nieser, Dobler und Tourny sangen, Faubel und Schmidt junior trugen Soli für Clarinette und Oboe vor. Das dritte Concert fand am 25. November (Buß- und Bettag), wie alljährlich, zum Besten der Wittwe des Musikdirektor Schmidt statt. Es ward durch eine Ouverture von Beethoven eingeleitet, derselben folgte eine Messe vom Abt Vogler, deren Soli Tourny, Dobler und beide Desmoiselles Heinefetter sangen, die jüngere dieser Künstlerinnen sang außerdem ein Offertorium von Baldenecker. Faubel trug ein Clarinette-Concert von Weber vor und Frau Elise Bürger, geborene Hahn, die Wittwe des Dichters, sprach Dichtungen von Matthiſon und Goethe. Am 4. December ward das Lustspiel Gleiches mit Gleichem, nach dem Italienischen von Vogel, neu einstudirt. Am 11. ward Conteſſa's einaktiges Lustspiel Das Quartettchen im Hause erstmals gegeben. Am 12. ging zum Benefiz der Demoiselle Sabine Bamberger der älteren, welches auch ihr bei neuem Contraktabschlusse, gleich anderen Künstlern, statt Gehaltsaufbesserung bewilligt worden war, Spohr's Oper Zemire und Azor in Scene. Am 19. ward zum Benefiz des Pensionsfonds die einaktige Posse eines unbekannten Verfassers Schildwache, Tod und Teufel erstmals dargestellt; derselben folgte die Neueinstudirung von Paëſiello's komischer Oper Das lustige Bauernmädchen oder Die unerwartete Hochzeit (Ritter Tulipatan). Schießlich wurde am ersten Weihnachtstage Haydn's Oratorium Die Schöpfung unter Mitwirkung sämmtlicher Solokräfte der Oper gegeben. Auch trat an diesem Abende der damals zwölf Jahre alte Heinrich Wolff (später langjähriger erster Violinist und Concertmeister unseres Orchesters) mit dem Vortrage eines Concerts seines Lehrers Hoffmann, damaligen Concertmeisters, erstmals vor die Oeffentlichkeit, während der zwölfjährige Moritz Ganz ein Violoncell-Concertino eigener Composition bei dieser Veranlassung spielte.

1826.

Am 1. Januar wurden zwei neue heitere Stücke gegeben, Lebrün's neue Bearbeitung des Picard'schen Lustspiels Die beiden Philibert und desselben einaktige Posse Die Verstorbenen, eine Fortsetzung von desselben und Picard's Posse Nummer 777. Den üblichen Neujahrsprolog sprach Weidner. Vom 19. bis 21. und am 31. Januar mußte das Theater wegen zu strenger Kälte geschlossen bleiben. Am 23. ward zum Vortheile des Tenoristen Nieser Fioravanti's Oper Die Sängerinnen auf dem Lande in neuer Einstudirung gebracht. Am 28. ward das Lustspiel der Frau von Weissenthurn Die Erben neu einstudirt. Am 7. Februar gastirte Demoiselle Schlöffer vom kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg als Sophie in Paër's Oper Sargin, am 20. sang sie zu ihrem Benefiz Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper. Am 15. ward das Originallustspiel eines ungenannten Autors Die Zufälle erstmals aufgeführt. Am 9. eröffnete Forti ein abermaliges Gastspiel als Prinz von Neuburg in Auber's Oper Der Schnee, den er am 5. März wiederholte. Am 12. Februar sang er Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla, den er am 18. wiederholte, an diesem Abende gastirte Demoiselle Stern, erste Sängerin des Mainzer Theaters, als Rosine. Forti trat auch am 25. Februar in einer Tenorpartie, als Ferdinand Cortez in Spontini's gleichnamiger Oper auf, Madame Brauer sang die Amazily als Gast. Zu seinem ersten Benefiz gab Forti am 27. Februar Don Juan, Madame Brauer sang Donna Elvira. Am 8. März sang Forti den Figaro in Figaro's Hochzeit, am 13. Fernando Villabella in Rossini's Oper Die diebische Elster, den er am 19. März zu seinem zweiten Benefiz wiederholte. Am 21. beschloß Forti einstweilen sein erfolgreiches Gastspiel als Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla, um dasselbe einige Wochen später mit gleich großen

Digitized by Google

Erfolgen zu erneuern. Am 22. Februar gastirte Madame Waldmüller, k. k. Hofopernsängerin von Wien, als Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper. Am 24. ward zum Besten des Pensionsfonds Iffland's Lustspiel Die Reise nach der Stadt neu einstudirt. Am 6. März folgte zum Benefiz der Demoiselle Lindner die erste Aufführung von Friedrich Kind's malerischem (!) Schauspiele Van Dyks Landleben. Am 15. ward das Lustspiel der Frau von Weissenthurn Es spuckt (!) erstmals gegeben. Die alljährliche musikalische Akademie zum Besten des Kapellmeisters Guhr fand wieder Charfreitag den 24. März statt. Girbert trug in derselben einen Choral auf der Glasharmonika vor, das Stabat mater von Pergolese, sowie die beiden ersten Theile, Frühling und Sommer, aus Haydn's Oratorium Die Jahreszeiten wurden unter Mitwirkung aller Solisten der Oper, denen sich Forti angeschlossen hatte, gegeben, und Guhr selbst spielte wieder ein Clavier-Concert von Hummel und ein Violin-Concert von Spohr. Am 27. März ging erstmals Auber's reizende, noch heute beliebte komische Oper Der Maurer und der Schlosser, Text nach Scribe von Friederike Ellmenreich, in Scene; Léon, Rieser; Irma, Demoiselle Hauß; Roger, Tourny; Baptiste, Hassel; Henriette, Demoiselle Bamberger die ältere; Zobelde, Demoiselle Bamberger die jüngere; Madame Bertrand, Madame Dobler; Usbek, Hill; Rita, Linker. Am 29. März ward erstmals Vogels dramatisches Gedicht Der Erbvertrag, nach der Erzählung Das Majorat, von E. T. A. Hoffmann bearbeitet, aufgeführt. Am 30. gastirte Demoiselle Koch als Aschenbrödel in Isouard's gleichnamiger Oper.

Madame Amalie Neumann, großherzoglich badische Hofschauspielerin, spätere Madame Haizinger, die schon damals hochgefeierte Künstlerin, gastirte erstmals am 2. April 1826 in Frankfurt. Ihre Antrittsrolle war Donna Diana in Moreto's Lustspiel, am 4. trat sie als Baronin von Waldhäll in dem Lustspiele der Frau von Weissenthurn Das letzte Mittel auf, denselben Abend gab sie auch noch ihre Lieblingsrolle Louise von Schlingen in Holtei's einaktiger Liederposse Die Wiener in Berlin, die sie schon am nächsten Abende wiederholte, nachdem sie zuvor als Margarethe in den beiden letzten Akten des Iffland'schen Schauspiels Die Hagestolzen aufgetreten war. Am 9. verabschiedete sich dann Frau Neumann als Preciosa in P. A. Wolff's romantischem Schauspiele. Schon am 6. hatte Forti ein neues Gastspiel als Philipp in Auber's Oper Leocadia begonnen. Am 8. sang er Faust in Spohr's gleichnamiger Oper, am 11. Figaro in Figaro's Hochzeit, am 17. zu seinem Benefiz Papageno und am 19. als letzte Gastrolle den Prinzen Neuburg in Auber's Oper Der Schnee. Am 15. gastirte Heuberer vom ständischen Theater zu Lemberg als Caspar im Freischütz. Am 16. ward erstmals Raupach's Lustspiel (Manuscript) Kritik und Antikritik aufgeführt. Carl Devrient, Mitglied des Dresdener Hoftheaters, trat hier erstmals am 20. April als Fürst in Raupach's Trauerspiel Isidor und Olga auf, Demoiselle Schneider vom Hamburger Theater gastirte als Olga. Auch spielte sie am 22. Maria Stuart, während Carl Devrient am 26. sein Gastspiel als Ferdinand in Kabale und Liebe fortsetzte. Das mit dem 30 April 1826 schließende Theaterjahr, das vorletzte des noch in Kraft stehenden, mehrere male verlängerten Vertrags von 1811, umfaßte 205 Abonnementsvorstellungen.

Zu seinem Benefiz spielte Carl Devrient am 1. Mai Bayard in Kotzebue's gleichnamigem Schauspiele, am 3. trat er letztmals als Stifter in Holtei's Lustspiel nach dem Französischen Der Unschuldige muß viel leiden, auf. Am 7. ward Raupach's Lustspiel (Manuscript) Laßt die Todten ruhen erstmals aufgeführt. Am 21. folgten erstmals Holbein's einaktige Lustspiele Genießen Sie sich nicht und Die Nachschrift, das letztere war eine Neubearbeitung des Heigel'schen Lustspieles Der Perückenstock. Toussaint vom Hoftheater zu Dessau, der engagirt ward, trat am 27. als Pistofolus in Paëssiello's Oper Die Müllerin als Gast auf. Barlow, vom kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg, gastirte am 28. als Wilhelm Tell, am 3. Juni als Major von Lindeneck in Töpfer's Lustspiel Des Königs Befehl, am 10. als Hugo von Derindur in Müllner's Trauerspiel Die Schuld, und am 12. zu seinem Benefiz als Carl Moor in Die Räuber. Am 5. ward zum Benefiz des Pensionsfonds Salieri's Oper Palmira, Prinzessin von Persien neu einstudirt. Die Sängerin Fräulein von Langer sang am 8. Pamina, und am 17. Agathe im Freischütz, die sie am 3. Juli zu ihrem Benefiz wiederholte. Am 14. Juni ward Die Vestalin zum Benefiz der Madame Brauer gegeben. Dobritz, ein tüchtiger Darsteller im Lustspiele, später in Stuttgart sich größter Beliebtheit erfreuend, trat am 15. Juni erstmals als der jüngere Ruf in Beck's Lustspiel nach dem Englischen Die Schachmaschine auf, am 20. gab er Georg im Schauspiele Aurelia oder Der Raub im Schwarzwald, am 24. Feliz Wahr in Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner, am 29. Adolph von Klingsberg in Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg, am 15. Juli den jüngeren Philibert in Lebrün's Bearbeitung des Picard'schen Lustspiels Die beiden Philibert, und trug am 17. zu seinem Benefiz, mit dem er sich verabschiedete,

Digitized by Google

eine Scene aus Hottei's Lustspiel Die Drillinge in einem dramatisch-musikalischen Quodlibet vor. Der Tenorist Vetter vom Stadttheater zu Leipzig, der schon früher hier mit großem Erfolge gastirt hatte, sang am 28. Juni und 8. Juli Tamino, am 1. Juli Hugo in Spohr's Faust, Urspruch vom Dessauer Hoftheater gab den Faust, und am 10. zu seinem Benefiz Nadori in Spohr's Jessonda, den er bereits am nächsten Tage wiederholte, Louis Urspruch sang am 16. Juli den Titus. Ludwig, vom königlichen Hoftheater zu Hannover, der engagirt ward, trat am 2. Juli in drei Einaktern, in dem Kotzebue'schen Schauspiele Der arme Poet, in desselben Lustspiel Der hänsliche Zwist und in Lebrün's Posse Nummer 777, als Lorenz Kindlein, Der Nachbar und Pfeffer auf. Am 6. gab er Pfifferling in Kotzebue's einaktigem Lustspiele nach dem Französischen Der Schauspieler wider Willen, dem wieder, wie gewöhnlich, Einlagen von Gubitz zugefügt wurden, am 9. Graf Borolin in Die Ahnfrau, am 30. den Oberförster in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger, und am 1. August Gottlob von Felseck in Holbein's Schauspiel Der Gang nach dem Eisenhammer. Am 7. Juli fand eine abermalige Gastdarstellung und zugleich das Benefiz der großherzoglich badischen Hofschauspielerin Madame Neumann statt. Sie gab die Franziska (Katharina) in Holbein's erstmals aufgeführter Bearbeitung des Lustspieles Liebe kann Alles, von Schink, bekanntlich einer Bearbeitung von Shakespeare's Der Widerspenstigen Zähmung. Demselben folgte erstmals Robert's einaktiges Lustspiel Die neuen Proberollen, in welchem die Künstlerin die Amalie spielte. Madame Schultze vom Berliner Hoftheater, damals eine der ersten dramatischen Sängerinnen Deutschlands, lebenslänglich in Berlin engagirt, sang am 29. Vitellia in Titus, am 31. Eglantine in Euryanthe, welche sie auch bei der ersten Aufführung dieser Oper in Wien gesungen hatte, Demoiselle Madler vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt gab die Euryanthe, am 3. August Constanze in Die Entführung aus dem Serail, am 7. zu ihrem Benefiz Rosa in Fioravanti's Oper Die Sängerinnen auf dem Lande, in welche sie eine Einlage aus Nurmahal, von Spontini, und eine Arie von Mercadante einfügte, und welche sie am 17. August wiederholte. Am 9. trat sie nochmals als Vitellia in Titus, am 13. als Julia in Spontini's Oper Die Vestalin, und am 21. zu ihrem zweiten Benefiz als Donna Anna in Don Juan auf. Den Titelpart sang wieder Urspruch als Gast. Am 8. August ward erstmals Lebrün's Bearbeitung von Picard's einaktigem Lustspiel Aller Welt Vetter gegeben.

Am 14. fand ein Benefiz des Pensionsfonds statt, das drei neue Werke brachte, das Lustspiel Der geheime Oberfinanzrath, von einem ungenannten Verfasser, nach einer Taschenbuch-Anecdote von van der Velde bearbeitet, die einaktige Oper Das Landhaus im Walde von Nicolo Isouard, Text nach dem Französischen von H. Z. und Die Dorfschule, Posse in einem Akte nach Erhard, von Solbrig. Am 29. und 31. August, sowie am 1. September fand ein dreimaliges Gastspiel der königlich preußischen Hof- und Kammersängerin Demoiselle Henriette Sontag aus Berlin statt. Diese große Sängerin hatte bekanntlich in Frankfurt früher Kinderrollen gespielt. Sie sang diesmal die Prinzessin in Johann von Paris von Boieldieu, und im Zwischenakte die Variationen von Rode, Donna Anna in Don Juan, Urspruch gab wieder den Titelhelden, und Susanna in Figaro's Hochzeit. Die Eintrittspreise waren zu diesen drei Vorstellungen auf das Doppelte erhöht worden. Am 3. September war die erste Aufführung von Boieldieu's bis heute noch gerne gehörter schöner Oper Das weiße Fräulein, Text nach dem Französischen des Scribe von Friederike Ellmenreich, die am 10. December 1825 erstmals in der Opéra comique zu Paris gegeben worden war; Gabeston, Dobler; Anna, Demoiselle Hauß; Georg, Nieser; Dickson, Hassel; Jenny, Demoiselle Bamberger die ältere; Margarethe, Madame Dobler; Mac Irton, Tonissaint. Am 17. ward erstmals das Drama (Manuscript) nach dem Englischen Adelma dargestellt. Am 23. folgte erstmals die einaktige dramatische Aufgabe Komm her! von Elsholtz. Rottmayer spielte den Theaterdirector, Demoiselle Lindner die Schauspielerin. Am 25. ging erstmals Rampach's Lustspiel (Manuscript) Die Bekehrten in Scene. Am 17. October spielte der königlich württembergische Hofmusikus Uhlmann in einem Zwischenakte Variationen für die Oboe von Krusch. Am 22. ward erstmals Theodor Hell's einaktiges Lustspiel nach dem Französischen Der Kuß nach Sicht aufgeführt. Kühn, Baritonist vom Mannheimer Hoftheater, sang am 18. den Prinzen von Neuburg in Auber's Oper Der Schnee, am 24. Tristan in Spohr's Jessonda, am 30. zu seinem Benefiz Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla und am 1. November in desselben Oper Tancred den Titelpart. Am 6. November ward Schröder's Familiengemälde Der Vetter in Lissabon neu einstudirt; demselben folgte zum ersten male Angely's nach dem Französischen bearbeitete einaktige Vaudevilleposse Schülerschwänke oder Die kleinen Wilddiebe. Am 9. eröffnete der Baritonist Marder vom Stadttheater zu Köln ein auf Engagement abzielendes Gastspiel, als Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla,

Digitized by Google

am 18. sang er Figaro in Figaro's Hochzeit, am 25. Villac Umu im Unterbrochenen Opferfest, und am 27. zu seinem Benefiz Don Juan. Er ward unserer Oper verpflichtet. In beiden letzteren Opern trat auch Demoiselle Noisten die ältere als Myrrha und Zerline auf. Am 29. sang sie Pamina, und ihre jüngere Schwester, Papagena und den ersten Knaben in Die Zauberflöte. Auch diese beiden jungen Damen wurden engagirt. Am 26. ward Raupach's einaktiges Lustspiel Der geraubte Kuß erstmals gegeben.

Am 5. December trat Beral als Advokat Loder in Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner auf. Hauser, Bariton vom Dresdener Hoftheater, sang am 7. Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla, am 13. Figaro in Figaro's Hochzeit, am 16. den Prinzen von Neuburg in Auber's Oper Der Schnee, und am 27. zu seinem Benefiz Faust in Spohr's gleichnamiger Oper. Zum Besten des Pensionsfonds ward am 8. erstmals Holtei's Lustspiel (Manuscript) Arm und Reich aufgeführt. In der Vorstellung der Zauberflöte am 10. fehlte es an einer Sängerin für die Rolle der Königin der Nacht: sie ward von Madame Dobler gesprochen. Am 14. sang Demoiselle Münch, welche engagirt ward, in den Zwischenakten eine Arie. Auch fanden im December drei große Concerte im Theater statt. Das erste, am Buß- und Bettage, am 1. December ward zum Besten der Wittwe des Musikdirektors Schmidt und des Pensionefonds gegeben. Das Programm enthielt eine Symphonie von Ferdinand Ries, ein Clavier-Concert, componirt und vorgetragen von demselben, ein Concert für Clarinette von Weber, gespielt von Baubel, Gesänge von Nieser und Demoiselle Hauß, sowie Deklamationen von Weidner, den Damen Urspruch und Lindner. Das zweite Concert fand am 11. zum Vortheil des Concertmeisters Hoffmann statt. Sein Schüler Heinrich Wolff spielte in demselben wieder ein Concert für Violine und eine Polonaise von Mayseder, auch trug er mit dem Concertgeber ein Concert für zwei Violinen vor. Solo-Instrumentalvorträge für Clarinette, Clavier und Waldhorn übernahmen Faubel (?), Vollweider junior, und Wirth; Nieser, Demoiselle Noisten und Hauser führten die Gesänge aus. Am ersten Weihnachtstage ward zum Benefiz des Kapellmeisters Guhr Spohr's Oratorium Die letzten Dinge aufgeführt.

1827.

Den Prolog in der Neujahrsvorstellung sprach Weidner, demselben folgte die erste Aufführung des Schauspiels (Manuscript) Hauptstadt und Provinz, welches Carl Blum frei nach dem englischen Stücke Town and Country von Morton bearbeitet hatte. Am 9. Januar trat Ludwig als Wardamm in Iffland's Schauspiel Erinnerung sein hiesiges Engagement an. Seine zweiten Debutrollen waren Schnips in Lembert's Lustspiel Die Reise zur Hochzeit und Schneider Fips am 13. Januar. Am 12. gab Madame Catalani, die seit dem Jahre 1815 kein Concert im hiesigen Theater veranstaltet hatte, ein solches. Die Eintrittspreise für Logen waren 2 fl. 24 kr., für Parquet 1 fl. 36 kr. und für Gallerie und letzten Platz 48 Kreuzer. Die große Künstlerin, deren Stimme übrigens damals bereits stark abgenommen hatte, sang Arien von Giuglielmo, Sarmiento und Morlachi, sowie die Variationen von Rohde, Madame Longhi-Möser spielte ein Harfen-Concert. Im Jahre 1821 hatte Madame Catalani ein Concert im rothen Hause während der Herbstmesse unter Mitwirkung des Mainzer Theater-Orchester's gegeben; auf dasselbe bezieht sich auch eine Bemerkung der Frau Belli-Gontard, die wir früher anführten. Am 27. Januar ward das Lustspiel (Manuscript) Die Mäntel oder Der Schneider in Lissabon, von Blum nach dem Französischen des Scribe bearbeitet, erstmals dargestellt. Am 29. ging zum Benefiz von Nieser Femy's Oper Der Raugraf erstmals in Scene. Urspruch vom Mainzer Theater sang am 3. Februar Montigny in Paër's Oper Sargin, und am 5. Jsaun in Boieldieu's einaktiger Oper Der Kalif von Bagdad; am gleichen Abend trat er auch als Felix Hilarius in der erstmals gegebenen Posse eines ungenannten Verfassers Die Schneider-Mamsells auf. Hauser von Dresden, der engagirt ward, sang am 13. und 17. Faust und Tancred in Spohr's und Rossini's gleichnamigen Opern. Am 18. ward Holberg's Lustspiel Der politische Kannengießer in einer Bearbeitung von Detharding und Oehlenschläger erstmals aufgeführt. Am 26. ward Paër's Oper Camilla zum Besten des Pensionsfonds und am 27. Wenzel Müller's komische Oper Die Schwestern von Prag gegeben; beide Werke wurden neu einstudirt.

Am 5. März brachte das Benefiz der Familie Noisten Rossini's Oper Die diebische Elster; Demoiselle Nicolini die jüngere sang in derselben den Pippo als ersten Versuch in einer größeren Rolle. Am 11. ward Breidenstein's musikalisches Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig, am 22. Weigl's einaktige Oper Adrian von Ostade neu einstudirt. Am 26. fand die erste Aufführung von Paër's Oper Agnese, Text nach dem Italienischen von Herclots, statt; Lord Morrison, Dobler; Agnese Demoiselle Hauß; Belton, Nieser; Williams, Hassel; Charlotte, Demoiselle Münch; Doctor Jones, Tourny;

Digitized by Google

Jenny, Demoiselle Noisten die ältere; Castellan, Marrder. Am 2. April ward zum Benefiz der Demoiselle Lindner erstmals Albini's Lustspiel Kunst und Natur gegeben; sie spielte die naive Rolle der Polyxena. Am 4. mußte die Vorstellung zweimal, zuletzt am Abende abgeändert werden, weil der Schauspieler und Sänger Touffaint, wie der Zettel meldete, heimlich entwichen war. Am 13. April, Charfreitag, fand zum Besten des Kapellmeisters Guhr eine große musikalische Akademie statt. Zuerst wurden in derselben einige Nummern aus dem Stabat mater von Bergolese von Hauser und Madame Seffi, der berühmten italienischen Sängerin, vorgetragen. Dann sprach Madame Haitzinger, frühere Madame Neumann, großherzoglich badische Hofschauspielerin, Mahlmann's Gedicht Das Vaterunser (Gebet der Kinder zu ihrem ewigen Vater). Hierauf folgte ein Miserere von Händel, gesungen von Hauser, den Damen Seiss und Brauer; ferner ward Beethoven's Cantate Christus am Oelberg aufgeführt, die Soli sangen Nieser und Dobler, sowie Demoiselle Hauß. Außerdem trug Haitzinger, der am zweiten Ostertage ein kurzes Gastspiel eröffnete, Gesangsstücke vor und brachte im Verein mit Hauser und Dobler das Gebetterzett a capella aus Spontini's Ferdinand Cortez zu Gehör. Mehle spielte ein Clavier-Concert von Mayseder und die Gebrüder Grimm von Wiesbaden ein Duett für zwei Hörner. Haitzinger sang am 16. Rodrigo in Rossini's Oper Othello, am 19. Gianetto in desselben Oper Die diebische Elster, am 22. Georg in Boieldieu's Das weiße Fräulein und am 25. Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla; die Rosine gab Demoiselle Hollenstein, welche auch am 24. als Sargin Sohn in Paër's Oper Sargin gastirt hatte. Am 18. ward das romantische Schauspiel der Frau von Weissenthurn Die Burg Gölding erstmals gegeben. Die letzte Novität vor Ablauf des dritten Vertrags zwischen der Stadt und der Aktionär-Gesellschaft war am 29. April 1827 Herold's Oper Marie, Text nach dem Französischen von Friederike Ellmenreich; Baron, Dobler; Baronin, Madame Dobler; Emilie, Madame Brauer; Marie, Demoiselle Hauß; Adolf, Hauser; Heinrich, Nieser; Georg, Hassel; Lucas, Tourny; Susanne, Demoiselle Noisten die ältere. Am 30. April 1827 schloß das Theaterjahr 1826—1827 mit der 208. Abonnement-Vorstellung. Der dritte Vertrag, der an diesem Tage gleichfalls sein Ende erreichte, hatte mit seinen mehrfachen Verlängerungen einen Zeitraum von gerade sechszehn Jahren, von 1811 bis 1827 umfaßt, die gewiß zu den interessantesten und an mannigfachsten Darbietungen reichsten gezählt werden konnten. Freilich kostete die Führung des Theaters den Aktionären fast jedes Jahr nennenswerthe Baarzuschüsse, die indessen in Zukunft, während des letzten (vierten) Vertrags zwischen der Stadt und der Aktionär-Gesellschaft noch in gesteigertem Maaße geleistet werden mußten.

VI.

Das Frankfurter Nationaltheater der ersten Aktiengesellschaft während des vierten (letzten) Vertrags. (1827—1842).

Als einer der empfindlichsten und dennoch am schwersten zu beseitigenden Uebelstände, welchem es die Theater-Aktiengesellschaft wesentlich zuschrieb, daß ihre Mitglieder fast alljährlich große Baarzuschüsse leisten mußten, ward die räumliche Beschränktheit des Hauses bereits frühzeitig betrachtet. Diesen Mangel zu beseitigen, war man bei den Vorverhandlungen um den Abschluß eines neuen Vertrages mit der Stadt ernstlich bestrebt. Die mit dem Jahre 1817 erfolgende Eröffnung des deutschen Bundestags hatte in Frankfurt eine bedeutende Anzahl von Gesandtschaftsmitgliedern deutscher und fremder Staaten zu dauerndem Wohnsitze zusammengeführt, und diese, sowie der gesteigerte Fremdenverkehr in und außer den beiden Messen wirkte auch auf den Theaterbesuch sehr günstig ein. Dennoch konnte in vielen Fällen die Nachfrage nach guten Plätzen, vornehmlich Logen, weder im Abonnement, noch bei außerordentlichen Veranlassungen, befriedigt werden. Seit der Erbauung des Hauses, im Jahre 1782, war nichts für die Erweiterung desselben geschehen. Während der Dauer des dritten Miethvertrages zwischen der Stadt und der ersten Aktiengesellschaft trat man erstmals der Idee eines Umbaues des Hauses nahe; man dachte von Seiten der Aktionäre einen solchen bei dem Abschlusse eines neuen Vertrages, der bis zum 1. Mai 1823 zu vollziehen gewesen wäre, herbei zu führen. Die Verhandlungen über den Umbau verhinderten aber statt dessen gerade den Abschluß des neuen Vertrages und führten zur früher besprochenen mehrfachen Verlängerung des alten bis zum 30. April 1827.

Bekanntlich hatte sich bereits am 19. December 1821 ein besonderes Comité der Aktiengesellschaft für die Baufrage gebildet, die einzelnen Aktionäre schlossen einen neuen Vertrag unter sich und brachten auch gleichzeitig die erforderlichen Baarmittel für den Bau zusammen; (107200 Gulden in 67 Obligationen zu je fl. 400). Nach von Oven beschloß das Bau-Comité einen auf mindestens fl. 80000 gewertheten Umbau des Theaters auf Kosten der Gesellschaft ausführen zu lassen, wenn der nöthige Raum nach dem Marstall hin gewährt, und das neue Haus der Gesellschaft auf dreißig

Digitized by Google

Jahre unentgeltlich von der Stadt überlassen würde. Nach den genauen Ueberschlägen von Stadtbaumeister Heß und Architekt F. Rumpf beliefen sich die Kosten des Umbaues des Bühnenhauses auf fl. 89447, die der Maschinerie nach der Berechnung des technischen Bühnenleiters Carl Malß auf fl. 17088, die Ausgaben im Ganzen somit auf fl. 106535. Dazu sollten noch die Kosten der Verlegung des städtischen Marstalls kommen, der sich hinter dem Theater befand, und dessen Einrichtung an anderer Stelle wegen der stets drohenden Feuergefahr und der räumlichen Beschränkung des Theaters längst als geboten erschien. Auf das Andringen der Aktionäre hatte sich der Baumeister Heß bereit erklärt den Umbau des Theaters, ohne die Ställe, für fl. 120000 auf eigene Gefahr zu übernehmen. Sollte der Stadt dieser Vorschlag nicht angenehm sein, und sie selbst den Umbau vorzunehmen gesonnen sein, so bot ihr das Theater-Bau-Comité (die Herren Laroche, W. Mumm, Bernh. Andreä, F. Wilmans, M. von Bethmann und A. von Brints-Berberich) einen Baarzuschuß von fl. 110000. an.

Am 19. September 1822 machte sich der Senat dahin schlüssig, den Umbau des Hauses den Theater-Aktionären selbst zu überlassen, dagegen sollte ihnen das neue Gebäude unentgeltlich auf 30 Jahre verpachtet werden. Auch die Kosten der Verlegung der Ställe sollten den Theater-Aktionären zufallen, ihnen aber zu jenen fl. 10000 von Seiten der Stadt zugebilligt werden, die Ställe selbst auch nach einem einfacheren Plane für fl. 14000 errichtet werden. Nachdem noch über das letztere, heute eigenthümlich genug erscheinende Ansuchen der Stadt zwischen dieser und dem Theater-Bau-Comité der Aktiengesellschaft lange, aber ohne zu einem anderen Ergebnisse zu führen, unterhandelt worden war, erklärte sich das Comité mit dem Antrage des Senats einverstanden. Es folgten nun abermals zeitraubende Verhandlungen über das zum Bau abzutretende städtische Terrain des Marstalls. Nachdem auch diese endlich abgeschlossen, gelangte die ganze Angelegenheit am 23. März 1823, somit nach mehr als 15 Monaten, seit den ersten Schritten des Theater-Bau-Comité bei der Stadt, an die städtische Bürger-Repräsentation, die denn auch dem Umbau zustimmte. Die Sache war aber damit noch lange nicht erledigt. Die gesetzgebende Versammlung der freien Stadt Frankfurt hatte endgültig zu entscheiden, an dieselbe gelangte die Angelegenheit erst nach einem weiteren Jahre, am 16. März 1824. Die Schuld an der Verzögerung lag am Verlangen des Senats nach der Vorlage gehöriger Bauriße und einer verbindlichen Zusage aller Aktionäre zur Ausführung des Projects. Die Aktionäre hatten erst am 29. December 1823 dem Senat angezeigt, daß sie zwar fragliche Risse von den hiesigen Architekten Rumpf und Burnitz hätten anfertigen lassen, daß dieselben aber auf Wunsch der Generalversammlung der Aktionäre vom 5. December 1823 zuerst der Académie royale d'architecture zu Paris zur Begutachtung übersandt worden wären. Dessenungeachtet erklärten sich alle Aktionäre für die völlige Einhaltung der früher dem Bau-Comité gegebenen Zusagen. Die Ausführung des Planes schien aber doch den Aktionären nicht über allen Zweifel erhaben, daher wohl das Verlangen nach nochmaliger, seltsamer Weise fremdländischer Ueberprüfung.

Nach von Oven, dem diese Skizze der Verhandlungen wegen des Neubau's folgt, ward der Antrag des Senats an die gesetzgebende Versammlung, am 16. März 1824 erlassen. Dieser lautete auf unentgeltliche Ueberlassung des Schauspielhauses auf dreißig Jahre an die Aktiengesellschaft und Zuschuß von fl. 10000 zur Verlegung des Marstalls, gegen Umbau des Hauses in der projectirten Art und war folgendermaßen motivirt. „Die Stadt würde auf diesem Wege neue Ställe erhalten (!), und ihr der Bestand eines guten Theaters auf dreißig Jahre gesichert. Ferner erlange man ein solides, allen heutigen Anforderungen entsprechendes Gebäude, sodann werde durch ein vorzügliches Theater, wie seither, der Geldumlauf und der Nahrungsstand vieler hiesiger Bürger gefördert. Endlich erspare man die Kosten der jetzt nöthigen starken Reparaturen und der Unterhaltung des Hauses, da die Aktionäre solche für dreißig Jahre übernehmen würden. Die fl. 10000 (für die Verlegung des Marstalls), sowie der Ausfall der auf jährlich fl. 2200 (wie bereits früher mitgetheilt) ermäßigten Theatermiethe, erscheine dagegen höchstens als ein mäßiger Vorschuß, der sich im Laufe der Zeit ersetze". Wider Erwarten lehnte die gesetzgebende Versammlung am 12. Mai 1824 die Anträge des Senats mit 44 gegen 32, resp. mit 37 gegen 33 Stimmen ab. Die zur Berathung eingesetzte Commission hatte u. a. darauf hingewiesen, daß der Stadt, die zur Zeit anderweitige Bauten (Bibliothek, Paulskirche, Friedhöfe) errichte, 10000 fl. für den Marstall zu hoch erschienen, ferner daß das Schauspielhaus selbst ausreichend groß, von vorzüglicher Akustik und nur einer Reparatur bedürftig sei, auch bedürfe dasselbe nach dreißig Jahren doch wieder neuer Reparaturen u. s. w.

Nachdem an wahrhaft engherziger übertriebener Sparsamkeit der städtischen Behörden der schöne und uneigennützige Plan der Aktionärgesellschaft, einen

Digitized by Google

Neubau auszuführen, gescheitert war, mußte dieselbe, sowie die Stadt, da Umänderungen im Theater unabweislich nothwendig waren, über jene eingreifenden Reparaturen, sowie wegen eines neuen Vertrages unterhandeln, da der laufende immer nur auf die kurze Frist eines Jahres verlängert worden war. Die Stadt forderte bereits am 29. Juli und 14. September 1824 von den Aktionären bis Ende des Jahres 1824 eine bestimmte Erklärung, was sie nunmehr zu thun gesonnen wären, andernfalls sie das städtische Theater nicht länger als bis zum 1. Mai 1826 in Miethe behalten könnten, vielmehr dasselbe dann öffentlich an einen Unternehmer ausgeboten werden solle. Die Aktionäre wählten, um den Fortbestand der Gesellschaft zu sichern, ein sogenanntes Theater-Organisations-Comité, bestehend aus den Herren J. F. Brévillier, J. J. Bonn, Brentano-Walz, Alex. du Fay und L. Gontard. Am 1. December 1824 berichtete dieses Comité seinen Aktionären durch Circular: „Der Raum auf der Bühne sei durch die Ankleidezimmer und Arbeitsstuben zu beengt, das Bühnen-Podium ganz mangelhaft, die Ankleidezimmer, Werkstätten u. s. w. zu beschränkt an Zahl, die Maschinerie und Beleuchtung zu abgenutzt, die Zahl der Logen zu gering und das Parterre zu klein; es fehle eine zweckmäßige Heizung und Schutz an den Thüren gegen das Wetter, auch genüge offenbar eine bloße neue Ausschmückung des Inneren nicht". Man schlug zur Beseitigung dieser Mängel eine Erweiterung des Schauplatzes nach der Bühne hin, zur Vergrößerung letzterer aber die Verlegung der Nebenzimmer in einen neuen Seitenbau, ebenso vollständige Herstellung des Inneren vor. Ein Plan des Architekten Hoffmann, des damaligen städtischen Wasserweg- und Brückenbau-Inspektors, biete die Erfüllung genannter Erforderniße, überschreite die äußere Grenze des Hauses nicht, und vermehre die Zahl der Logen um 12, der Plätze im Parterre um 110, und der Gallerie um 170, bei einem Kostenaufwande von fl. 80000. Die Aktionäre billigten die ihnen gemachten Vorschläge, und schlossen sofort am 15. December 1824 eine neue Uebereinkunft zur Beschaffung dieser fl. 80000 und zwar auf ähnlicher Grundlage, wie sie dies im Jahre 1821 für den geplanten Neubau gethan hatten. Aber auch diese neuen Vorschläge führten, trotzdem ihnen die städtischen Behörden keineswegs ungünstig gesinnt waren, wieder zu keinem Ergebniße. sie scheiterten hauptsächlich am Verlangen der Stadt, die Gesellschaft solle die neu zu schaffenden Logen nicht an Einheimische im Abonnement vergeben. Die Aktiengesellschaft zog am 10. Juni 1825 demzufolge ihre sehr vortheilhaften Anträge zurück, und ihr Bau-Comité löste sich auf. Eine Vergrößerung des Theaters war damit auf die nächsten dreißig Jahre ausgeschlossen.

Da aber das Haus nicht in dem bisherigen Zustande verbleiben konnte, verhandelte die Stadt und die Theater-Aktiengesellschaft endlich über folgende Punkte, die dem letzten (vierten Vertrage) zwischen beiden Theilen zur Grundlage dienten. Die Bühne sollte erweitert, dringend nöthige Herstellungen im Inneren des Hauses vorgenommen und die Luftheizung eingerichtet werden, ferner sollte ein Anbau zur Aufnahme der Garderoben und Werkstätten errichtet werden. Die Theater-Ober-Direction, vertreten durch ihren Präsidenten Leerie, erklärte sich bereit diese baulichen Verbesserungen für ihre Rechnung vorzunehmen, wenn die Stadt der Aktien-Gesellschaft das Theater auf fünfzehn Jahre unentgeltlich überlassen wolle. Am 6. Juni 1826 ging der Senat auf diese Vorschläge der Aktiengesellschaft ein, am 12. Juni stimmte auch das Bürger-Colleg zu. Bereits im Herbst vorher hatte man die Luftheizung im Theater eingerichtet, und nun sollten, nachdem am 5. April 1827, die vorgelegten Pläne von Seiten der städtischen Behörden genehmigt worden waren, sofort die baulichen Veränderungen in Angriff genommen, die Bühne erweitert, das Podium und die Maschinerie verbessert, das Auditorium (!) neu gemalt, die Bänke im Parterre und die Logenbrüstungen neu überzogen werden. Die Stadt überließ der diese Arbeiten, sowie den Anbau für ihre Kosten ausführenden Aktien-Gesellschaft, dafür das Theater auf fünfzehn Jahre, vom 1. Mai 1827 bis 30. April 1842, unentgeltlich, mit der Bedingung, daß sie dasselbe im guten Stande erhalte, und es nach Schluß der „Leihe" nebst dem Anbau in „vollkommen baulichem Stande" der Stadt zurück gebe. Auch ließ die Stadt das Theatergebäude von außen neu anstreichen, und mit Blitzableitern versehen, lehnte aber das Anbringen von Wetterdächern auf eisernen Säulen an den Eingängen ab. Der Vertrag, der am 1. Mai 1827 begann, ward übrigens erst am 15. October 1830 unterzeichnet. An der Verzögerung des Uebereinkommens trug u. a. auch Schuld, daß die Theater-Ober-Direction um Aufhebung ihrer Haftpflicht gegenüber unterstützungsberechtigten Mitgliedern bis zur Höhe einer Vierteljahrsgage ansuchte, und das Auftreten der Kunstreitertruppen auf die drei Meßwochen im Frühling und Herbste beschränkt wissen wollte. Beiden Gesuchen ward nicht willfahrt, wohl aber jenem, daß auch ferner dem Polizeiamte in Streitfällen über Einhaltung der Contracte zwischen Direction und Künstlern die Entscheidung zustehen solle. Die Abhaltung von

Digitized by Google

Maskenbällen war zwar nach dem neuen Vertrage gestattet, doch sollte für jeden Fall besondere Erlaubniß, die meist versagt ward, eingeholt werden.

Die Leitung des Theaters blieb zu Anfang des vierten Vertrages, die frühere, Oberdirection und technische Leitung führten die bekannten bewährten Kräfte. Im Jahre 1831 berief aber die Oberdirection an Stelle der letzteren einen Intendanten, der aber nur bis zum Jahre 1836 in seiner Stellung blieb, worauf wieder die Oberleitung an seiner Stelle die bestimmende Führung des Theaters übernahm. Die finanziellen Ergebnisse des vierten Vertrags gestalteten sich indessen von Jahr zu Jahr unbefriedigender, die Actionäre mußten immer neue Zuschüsse leisten. Sie entschlossen sich daher noch vor Ablauf des Vertrages, im Jahre 1839, die Theaterführung bis zu dem Zeitpunkte, zu welchen derselbe erlosch, den Herren Kapellmeister Karl Guhr, Karl Malß, dem bisherigen technischen Director, und dem Schauspieler Leonhard Meck, als Vorstehern zu übertragen, so daß obgleich der Actienverband bis zum 30. April 1842 noch in Wirksamkeit war, die hiesige Bühne doch die letzten drei Jahre während des vierten und letzten Vertrags zwischen der Actionär Gesellschaft und der Stadt, bereits faktisch von Privatdirectoren geleitet ward.

Nach diesen kurzen Abschweifungen über den nicht zu Stande gekommenen Neu- und Umbau, und den schwierigen Vertragsabschluß, wenden wir uns wieder den weit erfreulichere Ergebnisse bietenden Betrachtungen über die Leistungen des Frankfurter Theaters, während des vierten und letzten Vertrages, zu. Die Oberdirection blieb im Jahre 1827 die frühere, nur Ihlée starb am 11. Juli 1827. Ihlée hatte von 1792 bis 1827 unserer Bühne angehört; er war zuerst Souffleur, dann Kassier, Oekonom und Theaterdichter. Während der Regierungszeit des Fürsten Primas (1806—1813) führte er mit Musikdirector Schmitt eine Zeit lang die Oberdirection unserer Bühne. Heyden schreibt über Ihlée in seiner „Gallerie berühmter Frankfurter: „Ihlée zeichnete sich durch settene Geradheit und Redlichkeit und durch einen musterhaften Lebenswandel aus. Er wurde in seiner öffentlichen Stellung verkannt und verlästert, aber er lohnte nur durch desto treueren Dienstfeifer, durch Vergeben und Wohlthun. So schied er, geachtet von Allen, die ihn kannten, betrauert von Vielen, denen er väterlicher Freund und Lehrer geworden war." Die technische und künstlerische Leitung der Bühne übernahmen nach Ihlée's Ableben, Guhr und Malß, welch letzterer auch als früherer Architekt und Ingenieur, besonders bei dem Um- resp. Anbau mit betheiligt war. Dieser allein aus zwingender Nothwendigkeit entstandene Bau war, nach Hassel, ein höchst verfehlter, das Haus war und blieb zu klein, die Bühne zu beschränkt.

Am 3. Mai 1827 fand die erste Neuaufführung unter dem neuen Vertrage statt. Man gab das Lustspiel (Manuscript) der Frau von Weissenthurn Das Manuscript. Vom 8. Mai bis zum 19. Juni blieb die Bühne wegen des Umbaues geschlossen. Am 20. Juni fand die Wiedereröffnung statt. Madame Schultze sprach einen Prolog, dann folgte eine Aufführung von Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein. Von diesem Tage an wurden die von der Stadt mehrfach verlangten Reserve-Logen eingerichtet, auch der sogenannte Dreibatzen- (12 Kreuzer) Platz aufgehoben. Am 8. Juli gastirte Leuhard vom Mainzer Stadttheater als Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 15. ward erstmals Raupach's Lustspiel (Manuscript) Der Wechsler gegeben. Am 16. ging Rossini's große dreiaktige Oper Die Belagerung von Korinth. Text nach Byron's Gedicht, erstmals in Scene; Mahomet der Zweite, Dobler; Kleomenes, Hauser; Pamyra, Demoiselle Hanß; Neokles, Rieser; Hiero, Marrder; Adraft, Linker; Omar, Töurny; Ismene, Demoiselle Roisten die ältere. Die neuen Decorationen zu dieser Oper hatten die hiesigen Theatermaler Meißler und Bille gefertigt. Theodor Weidner, Mitglied des königlichen Theaters zu Hannover, ein begabter Komiker, der Sohn des hiesigen Künstlers, gastirte am 19. Juli als Paul in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie, am 26. als Ferdinand, Ferdinand der Seefahrer und Ferdinand von Meißen in Bouin's Lustspiel Die Drillinge, am 30. als Jacob in Sessa's neu einstudirter einaktiger Posse Unser Verkehr und als Thomas in Solié's gleichfalls neu einstudirter einaktiger Oper Das Geheimniß, den er am 4. August wiederholte und am 2. August als Sterch in Lembert's Lustspiel Die Reise zur Hochzeit. Am 29. Juli ward Raupach's Trauerspiel (Manuscript) nach einer neugriechischen Sage, Rafaële erstmals gegeben. Am 31. Juli sang Madame Eberwein vom Hoftheater in Weimar Sophie in Paër's Oper Sargin. Am 6. August gastirte Benetien, Gymnasiarch (!) des Théatre Porte St. Martin zu Paris als Jocko in dem erstmals dargestellten Drama mit Musik, Tänzen und Pantomimen Jocko, der brasilianische Affe. Auf diese Rolle reisten bekanntlich später mehrere Komiker und Tänzer, u. a. der berühmte Klischnigg. Am 18. ging auf vieles Begehren Das weiße Fräulein, von Boieldieu in Scene. Am 20. ward zum Vortheil des Pensionsfonds Beethoven's Fidelio neu einstudirt.

Adam vom Schweriner Hoftheater gastirte am 4. September als Roger in Auber's Der Maurer

Digitized by Google

und der Schlosser. Am 5. war die erste Aufführung von Auffenberg's Schauspiel Ludwig der Elfte in Peronne. Am 16. gelangte das am 5. Juni 1826 so früh verschiedenen Meisters Carl Maria von Weber letzte Oper, die am 12 April 1826 bekanntlich erstmals zu London aufgeführt worden war, in Frankfurt zur ersten Darstellung; Oberon, König der Elfen, romantische Feenoper nach dem Englischen des Planché von Theodor Hell, war damals in folgender Weise besetzt; Huon, Nieser; Scherasmin, Hauser; Rezia, Demoiselle Hauß; Fatme, Madame Braner; Oberon, Tourny; Puck, Demoiselle Roisten die ältere; Titania, Demoiselle Guntmann; Namuna, Madame Dobler; Babekan, Urlyruch; Almanior, Fehringer; Roschana, Madame Schultze; Nadine, Demoiselle Schultze; Abdallah, Linker. Die neuen Dekorationen hatten Gebrüder Orth von Karlsruhe und die hiesigen Theatermaler Meister und Bille gefertigt. Die Eintrittspreise wurden um mehr als die Hälfte erhöht, und für Logenplätze auf 2 fl. 24 Kreuzer, für das Parquet (Parterre) auf 1 fl. 36 Kreuzer und für die Galerie auf 36 Kreuzer festgesetzt. Oberon gefiel sehr, aber errang doch nie die volksthümliche Beliebtheit des Freischütz. Am 21. September gastirte Madame Ruppert vom Bremer Stadttheater als Emmeline in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie. Am 25. trug Demoiselle Arnold von Mainz ein Harfen-Concert vor; sie ward engagirt und wirkte hier über dreißig Jahre als ausgezeichnete Harfenspielerin im Orchester, sie dürfte bei älteren Theaterfreunden gewiß noch in bester Erinnerung stehen. Am 27. ward Raupach's Lustspiel (Manuscript) Der Fürst über Alle erstmals gegeben. Am 24. September eröffnete die von früheren Debuts sehr vortheilhaft bekannte Sängerin Demoiselle Canzi ein abermaliges Gastspiel als Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 29. sang sie Amenaide in desselben Komponisten Oper Tancred, die sie am 13. October wiederholte. Am 3. October trat Demoiselle Canzi als Susanna in Figaro's Hochzeit auf, Demoiselle Münch, die unserer Bühne verpflichtet ward, sang den Cherubim als ersten Versuch in einer größeren Rolle. Am 5. sang Demoiselle Canzi zu ihrem Benefiz Anna in Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein, am 17. und 25. Adele in Auber's einaktiger komischer Oper Das Concert am Hofe, und am 22. zu ihrem Benefiz Ninette in Rossini's Oper Die diebische Elster. Am 14. gastirte der Schauspieler Lüders, welcher hier engagirt ward, als Baron Helldorf in dem Lustspiele nach dem Französischen, Röschens Aussteuer oder Das Duell. Am 17. ward das einaktige Lustspiel (Manuscript) Sekretär und Koch nach dem Französischen von C. Blum neu einstudirt. Am 23. ward Körner's einaktige Posse Der Nachtwächter wieder auf den Spielplan gebracht. Am 16. November ging zum Vortheil des Pensionsfonds Eduard von Schenk's romantisches Schauspiel (Manuscript) Belisar, mit Musik vom Freiherrn von Poißl erstmals in Scene; Justinian, Otto; Belisar, Weidner; Nicanor, Rottmayer; Entropius, Urspruch; Octar, Hill; Alamir, Fehringer; Antonina, Madame Schultze; Irene, Demoiselle Lindner.

Henriette Sontag, königlich preußische Kammersängerin aus Berlin, der vergötterte Liebling aller deutschen Kunstfreunde, gab in der zweiten Hälfte November hier abermals vier Gastrollen. Die Eintrittspreise waren um das Doppelte erhöht; man zahlte für Logenplätze 2 fl. 24 Kreuzer, für Parquet (Parterre) 1 fl. 36 Kreuzer und für Gallerie 48 Kreuzer. Die große Künstlerin sang am 19. und 28. November Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla, in der Scene am Clavier legte sie die Variationen von Rode ein, am 21. Anna in Boieldieu's Das weiße Fräulein, im dritten Akte legte sie eine Arie von Rossini ein, und am 25. Desdemona in Rossini's Othello. Am 8. December eröffnete eine gleichfalls bedeutende, und früher hier schon oft gewürdigte Künstlerin, Madame Grünbaum, k. k. österreichische Hofopernsängerin, ein Gastspiel als Rosa in Fioravanti's Oper Die Sängerinnen auf dem Lande. Am 13. sang sie Donna Anna in Don Juan, am 17. zu ihrem Benefiz und am 19. zum Abschiede die Prinzessin in Boieldieu's Oper Johann von Paris, und am ersteren Abende auch vor der Oper eine Scene und Arie aus Rossini's Oper Bianca é Faliero. Am 16. December ward Fioravanti's komische Oper Die wandernden Komödianten, am 20. Kratter's fürstliches Familiengemälde Das Mädchen von Marienburg neu einstudirt. Demoiselle Stubenrauch, königlich baierische Hofschauspielerin, die nach dem Allgemeinen Theater-Lexikon „die schönsten natürlichen Gaben mit ausgebildeter geistiger Kraft vereinigte, und deren große Rollen in Tragödie, bürgerlichem Schauspiele, und Lustspiele als Fleisch und Blut gewordene Poesie bezeichnet wurden", dieselbe Künstlerin, welche später in Stuttgart eine so einflußreiche Stellung bei der Bühne und bei Hofe errang, trat hier erstmals am 23. December als Irene in Schenk's Trauerspiel Belisar als Gast auf. Ihre folgenden Rollen waren am 26. Preciosa in Wolff's gleichnamigem Stücke und am 29. Bertha in Grillparzer's Trauerspiel Die Ahnfrau. Am ersten Weihnachtstage fand, wie alljährlich, eine musikalische Akademie zum Vortheil des Kapellmeisters Guhr statt. Da derselbe unwohl

Digitized by Google

war, dirigirte Ferdinand Ries einen Theil des wiederum sehr reichhaltigen Programmes. Dasselbe enthielt Ouverturen und Scenen aus den Opern Pietro von Abano von Spohr, und Die Räuberbraut von Ries, Scenen aus Guhr's Oper Siegmar, und ein von Ferdinand Hiller komponirtes und gepieltes Clavier-Concert. Auch trug der letztgenannte Künstler eine freie Fantasie für Clavier vor, die er nach aufgegebenen Themen improvisirte.

1828.

Den Neujahrsprolog sprach Weidner. Man gab an diesem Abende Boieldieu's einaktige komische Oper Der Kalif von Bagdad und Angely's beliebte einaktige Vaudeville-Posse Sieben Mädchen in Uniform. Am 3. letzte Demoiselle Stubenrauch ihr Gastspiel als Olga in Raupach's Trauerspiel Ifidor und Olga fort und beschloß es am 7. als Amalie in Schiller's Räubern, die sie zu ihrem Benefiz spielte. Demoiselle Bertha Carl, königlich preußische Hofsängerin, eine sehr routinirte tüchtige Sängerin, die für kurze Zeit hier engagirt ward, gastirte am 9. als Elvira in Don Juan, am 14. zu ihrem Benefiz als Julia in Spontini's Oper Die Vestalin, und am 20. als Pamina. Auch fanden im Laufe des Winters neun Gastvorstellungen der französischen Schauspieler-Gesellschaft Théodore et Jullien statt. Dieselbe trat erstmals am 11. Januar in dem einaktigen Gelegenheitsstück Paris, Metz et Francfort ou Réussirons nous, und in Scribe's einaktigen Vaudevilles Les Grisettes, und Frontin, Mari-Garcon auf. Am 25. Januar gaben die Gäste Scribe's einaktiges Vaudeville Coiffeur et perruquier, und Molière's Lustspiel Tartuffe, am 1. Februar Piganlt-Lebrun's einaktiges Lustspiel Les rivaux d'eux-mêmes und das Lustspiel eines unbekannten Autors Le médecin conciliateur, am 8. Regnard's Schwank Les folies amoureuses, und die einaktigen Vaudevilles Frontin, Mari-Garcon von Scribe und Les Anglaises pour rire ou La table et le logement von Savern, am 15. das zu einem einaktigen Stücke bearbeitete Lustspiel Le dépit amoureux von Molière. Duvert's und Paulin's einaktiges Vaudeville Ketly, und die Ballet-Pantomime La fille mal gardée, am 22. eine Wiederholung von Molière's Lustspiel Tartuffe und das einaktige Lustspiel von Scribe und Majères Vatel ou Le diner diplomatique, Letzteres ward am 14. März wiederholt und dazu Desforges' Lustspiel in Versen La femme jalouse gegeben. Am 28. März traten die Gäste in Scribe's einaktigem Lustspiele Les deux précepteurs ou Asinus asinum Fricat, im Lustspiel Les Étourdis von Andrieux und in dem einaktigen Lustspiele von Marle, Mazier und Caramouche, La carte à payer ou Le perruquier avocat et le bourgmestre de village auf, um sich am 8. April in dem einaktigen Lustspiele von Lebrun La robe de conseiller, in dem Lustspiele eines unbekannten Verfassers Les deux ménages und in der Posse von Desaugiers und Gentil, Je fais mes farces von Frankfurt zu verabschieden.

Am 13. Januar ward das historisch-musikalische Drama Salomon's Urtheil, mit Musik von Quaisin in neuer Bearbeitung erstmals gegeben. Am 22. gastirte die großherzoglich badische Hofschauspielerin Madame Haizinger von Karlsruhe als Klärchen in Holbein's einaktigem Lustspiele Der Verräther und als Franziska in desselben Neueinstudirung von Schinkel's Lustspiel Liebe kann Alles oder Die bezähmte Widerspenstige, einer Bearbeitung nach Shakespeare's gleichnamigem Stücke. Am 24. gab die Künstlerin Maria Stuart, und verabschiedete sich am 28. in einer Benefizvorstellung als Emmeline, in dem erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele von Scribe Erste Liebelei und Liebe, als Minette in der Holtei'schen Bearbeitung der gleichfalls erstmals gegebenen einaktigen Zauberposse von Scribe Die verwandelte Katze, und als Louise von Schlingen in Holtei's einaktiger Liederposse Die Wiener in Berlin. Der großherzoglich badische Hofsänger Haizinger gastirte in letzerem Stücke gleichzeitig als Franz. Am 11. Februar ging zum Vortheile des Pensionsfonds Rossini's Oper Tancred in Scene. Am 16. ward Kotzebue's Posse Der Wildfang, am 17. Nicolo's (Jouard's) Oper Joconde oder Die Abenteurer, am 19. Stegmayer's Posse Das lebendige Weinfaß oder Der Prozeß in der Hölle neu einstudirt. Am 20. machte Demoiselle Badjera (!) die ältere ihren ersten Versuch in einer größeren Rolle, als Toni in Körner's gleichnamigem Schauspiele; sie ward engagirt. Schollmeyer vom großherzoglich badischen Hoftheater zu Mannheim gastirte am 4. März als Rudolph in Körner's Drama Hedwig, am 13. als Ferdinand in Kabale und Liebe, am 16. als Wilhelm Tell, und am 2. April als Balduin von Eichenhorst in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer. Außerdem trat er am 24. März in der Benefizvorstellung der Demoiselle Lindner als Horst im neu einstudirten Schauspiele Menschenhaß und Reue von Kotzebue auf, Ferdinand Löwe vom Mannheimer Hoftheater, der gleichzeitig gastirte, gab den Unbekannten, die Benefiziantin die Madame Müller. Außerdem spielte Löwe am 18. März Baron Wiburg in Schröder's Bearbeitung des englischen Lustspiels Stille Wasser sind tief, am 19. Spinarosa in Houwald's Trauerspiel Das Bild, am 22. Egmont und am 26. Baron Ammer

Digitized by Google

in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Das Geständniß. Düringer, der spätere langjährige Regisseur des Berliner Hoftheaters, gastirte am 31. März als Heinrich Bock in Müllner's Lustspiel Die Vertrauten; er ward engagirt. Auch Düringer kam von Mannheim, von welcher Bühne um dieselbe Zeit noch ein vierter berühmter Gast hier auftrat. Der Tenorist Breiting, später einer der gefeiertsten Tenore Deutschlands, sang am 23. März und 21. April Licinius in Spontini's Vestalin, am 1. April Johann von Paris, am 7. Georg Brown in Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein, den er am 14. wiederholte, und am 11. den Max im Freischütz. In der Aufführung des weißen Fräulein vom 7. April traten zwei weitere Gäste, beide vom Hoftheater zu Cassel auf. Demoiselle Backofen sang die Anna, die sie am 14. wiederholte, und Madame Steinert die Jenny. Am 9. sangen Demoiselle Backofen Amenaïde und Madame Steinert Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper, am 13. Madame Steinert Fatme in Weber's Oberon. Am 19. und 25. April gastirte Demoiselle Backofen, welche unserer Bühne verpflichtet wurde, und die später in einen sehr häßlichen Theaterskandal verwickelt werden sollte, als Adele in Auber's einaktiger komischer Oper Das Concert am Hofe.

Die musikalische Neuigkeit der Ostermesse war am 30. März Onslow's Oper Der Hausirer oder Des Holzhändlers Sohn, Text nach Planard von Carl Gollmick, Mitglied des hiesigen Orchesters; Alexis, Mayrder; Koti, Tourny; Kerkermeister, Dobler; Igor, Haffel; Oscar, Nieser; Haussirer, Hauser; Mina, Demoiselle Carl; Valentine, Madame Dobler. Am Charfreitag, 4. April, fand eine musikalische Akademie zum Besten des Kapellmeisters Guhr statt. In Beethoven's Oratorium Christus am Oelberg sangen Demoiselle Backofen, sowie Breiting und Dobler die Soli. Guhr spielte Stücke für Clavier und Violine, Hofmann und Rüpfel ein Trio für Violine und Violoncello. Außerdem sangen Nieser, Dobler, Demoiselle Carl und Madame Steinert. Am 20. April ward Auffenberg's romantisches Schauspiel Der Löwe von Kurdistan, nach Walter Scott's Roman Der Talisman bearbeitet, erstmals gegeben. Am 10. begann Ferdinand Löwe vom Mannheimer Hoftheater ein zweites Gastspiel als Anstandsknnter in Kotzebue's Schauspiel Menschenhaß und Reue, am 15. gab er den jüngeren Wallenfeld in Iffland's Schauspiel Der Spieler, am 22. Hugo in Müllner's Trauerspiel Die Schuld, am 24. Eduard in dem neu einstudirten historischen Drama Eduard in Schottland oder Die Nacht eines Flüchtlings, von Kotzebue nach dem Französischen des Duval bearbeitet, und am 27. Moses in Klingemann's gleichnamigem dramatischem Gedichte. Das am 30. April 1828 endigende erste Jahres-Abonnement während des vierten Vertrages, hatte wegen der sechswöchentlichen Schließung der Bühne, die der Umbau veranlaßte, nur 187 Vorstellungen enthalten.

Im am 1. Mai 1828 beginnenden zweiten Geschäftsjahre während des vierten Vertrags bestand das Oberdirections-Comité der Aktiengesellschaft aus den Herren J. P. Leerse, Präses, Phil. B. Andreä, Phil. Keßler, M. G. Seufferheld und F. Willmanns. Die artistische Leitung blieb, wie bisher, Guhr und Matzß übertragen. Am 3. Mai sang Madame Pasterini von Bologna in den Zwischenakten der Weigl'schen Oper Die Schweizerfamilie eine große Arie von Pacini. Am 6., 10. und 17. letzte Löwe sein Gastspiel als Spinarosa in Houwald's Trauerspiel Das Bild, Bayard in Kotzebue's gleichnamigem Schauspiele und Antonio Allegri in Oehlenschläger's Trauerspiel Correggio fort; Löwe ward für die hiesige Bühne hierauf verpflichtet. Am 22. Mai spielte Sigmund ***, Schüler von Paganini, eine große Fantasie für Violine von Lafont, hierauf folgte eine Wiederholung von Auber's beliebter Oper Der Schnee, am 4. Juni gab der Violinist ein zweites Concert im Theater. Am 26. Mai trat ein großes Künstlerpaar, das früher lange Jahre in Frankfurt mit seltenen Ehren gewirkt hatte, erstmals wieder gastirend auf. Werdy und seine Gattin, nun am Dresdener Hoftheater in älteren Rollen glänzend, gaben zuerst Oberförster und Oberförsterin in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger. Am 2. Juni fand das Benefiz der Gäste statt, und ging bei diesem Anlasse erstmals Der Kaufmann von Venedig, nach der Schlegel'schen Uebersetzung von Ludwig Tieck eingerichtet, in folgender Besetzung in Scene; Dege, Otto; Portia, Demoiselle Lindner; Nerissa, Demoiselle Guttmann; Prinz von Marocco, Düringer; Prinz von Arragon, Hill; Antonio, Ludwig; Bassanio, Löwe; Grazjano, Rottmayer; Lorenzo, Marrder; Tubal, Schultze; der alte Gobbo, Leistring; Lanzelot Gobbo, Haffel; Jessika, Demoiselle Esser; Shylok, Werdy als Gast. Schon am nächsten Tage ward die Vorstellung wiederholt. Am 7. verabschiedeten sich Werdy und Madame Werdy. Letztere spielte die Großmama in Kotzebue's gleichnamigem Lustspiele, beide Künstler das Ehepaar Feldern in Töpfer's Schauspiel (nach Goethe's Dichtung) Hermann und Dorothea.

Sabine Heinefetter, damals am kurfürstlichen Hoftheater zu Kassel, die hier ihre Ausbildung empfangen und sich dann in Kassel unter Spohr zu einer der ersten Künstlerinnen herangebildet hatte, gastirte am 30. Mai als Leonore in Fidelio.

Digitized by Google

am 21. Juni und 5. Juli als Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie, am 23. Juni als Desdemona in Rossini's Othello, und am 7. Juli zu ihrem Benefiz als Amazily in Spontini's Ferdinand Cortez. Der Tenorist Jäger vom königstädtischen Theater zu Berlin, gleichzeitig bedeutender Liederkomponist, sang am 1. Juni Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla, mit einer Einlage eigener Composition Der letzte Kuß, am 5. Sargin Sohn in Paër's Sargin, am 9. zu seinem Benefiz Tamino in der Zauberflöte, in welcher Oper Demoiselle Backofen, die sonst die Pamina oder Papagena sang, aus Gefälligkeit die Königin der Nacht übernahm, und am 26. Georg Brown in Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein. Am 14. Juni ward Schröder's Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Der Diener zweier Herren, am 16. zum Besten des Pensionsfonds Kotzebue's Trauerspiel Die Spanier in Peru oder Rolla's Tod neu einstudirt. Am 23. trat der Tenorist Cornet vom Hamburger Theater, der dort später auch die Direktion führte, als Othello in Rossini's gleichnamiger Oper als Gast auf. Am 5. Juli sang Madame Stegmann vom Kölner Theater Gertrude in Weigl's Schweizerfamilie. Am 6. ward das Lustspiel Der Essighändler, nach dem Französischen des Mercier, am 12. Jünger's Bearbeitung des Marivaux'schen Lustspiels Maske für Maske neu einstudirt. Am 20. war eine Wiederholung des Kaufmann von Venedig; Weidner gab den Shylok. Am 22. ward Spehr's Oper Zemire und Azor neu einstudirt. Am 24. gastirte Engelken vom königlichen hannöverschen Hoftheater als Riccaut de la Marlinière in Minna von Barnhelm. Am 26. versuchte sich Wiegand, ein junger Bassist, der engagirt ward, mit dem Vortrage einer Arie von Paër erstmals in einer größeren Aufgabe.

Am 2. August ging Deinhardstein's dramatisches Gedicht Hans Sachs erstmals in Scene; Kaiser, Dobler; Meister Steffen, Weidner (der auch den Prolog, wohl jenen von Goethe (?) sprach); Kunigunde, Demoiselle Lindner; Hans Sachs, Löwe; Eoban Hesse, Haffel. Dies effektvolle Stück hielt sich sehr lange auf den deutschen Bühnen und war auch hier stets gerne gesehen. Am 6. fand das Benefiz Nieser's statt; er sang Huon in Weber's Oberon, König der Elfen. Am 12. ward auf vieles Begehren Rossini's Oper Die Belagerung von Korinth gegeben. Am 18. August ging die zweite, französische, Bearbeitung von Rossini's großer vieraktiger Oper Moses in Scene, den Text hatte Friederike Ellmenreich bearbeitet; Moses, Dobler, Aron, Tourny; Pharao, Hauser; Amenophis, Nieser; Osyid, Linker; Ofirid, Marrder; Sinaïde, Demoiselle Hauß; Maria (Mirjam), Demoiselle Münch; Anai, Demoiselle Backofen. Am 20. ward zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals Raupach's Posse Die Schleichhändler aufgeführt. Die drastischen Characterfiguren des Till und des Barbier Schelle übernahmen Ludwig und Leißring. Der Posse folgte Auber's einaktige komische Oper Das Concert am Hofe. Am 1. September begann Becker, früher hier engagirt, nun Heldendarsteller des königlichen Hoftheaters zu Dresden ein Gastspiel als Leibschütz Miller in dem Lokallustspiele Der alte Bürgerkapitain, von Malß, den er am 12. wiederholte, am 5. gab er Egmont, und am 8. Nelan in Schröder's Lustspiel Das Portrait der Mutter. Am 16. ward Raupach's einaktige Posse (Manuscript) Der versiegelte Oberschultheiß erstmals gegeben. Am 3. September begann die Tänzergesellschaft Casorti ein Gastspiel mit einer Allemande und dem Ballett Die Eifersucht in der Küche, das am 19. wiederholt ward, am 6. gab dieselbe das Ballett Der tapfere Soldat, am 10. und 16. führte sie Tänze und Seiltänze auf. Während am ersteren Abende der vierzehnjährige Virtuose Worlizeck ein Klavierkonzert von Kalkbrenner spielte, kamen am 14. gar die Ballette Der Schmetterling und Der Liebhaber als Bildsäule als Zugaben zu Beethovens Fidelio zur Darstellung (!). Am 22. gab die Gesellschaft zu ihrem Benefiz die mythologische Ballett-Pantomime Atalante und Hypomenes, derselben folgten Solo- und Seiltänze, während am 24. acrobatische Tänze zur Aufführung kamen. Am 27. verabschiedete sich die Gesellschaft Casorti in dem pantomimischen Ballett Die Karrikaturen oder Der getäuschte Vormund.

Am 30. September trat Pirscher vom Magdeburger Stadttheater, der engagirt ward, als Roderich in Calderon's von West bearbeitetem Schauspiel Das Leben ein Traum als Gast auf. Am 4. Oktober spielte er Justinian in Schenk's Trauerspiel Belisar, am 7. von Linden (Benedikt) in Beck's Lustspiel Die Quälgeister, der bekannten Bearbeitung von Shakespeare's Viel Lärm um Nichts, und gab am 5. November als Antrittsrolle Karl Moor. Am 15. October ward erstmals die dreiaktige Oper Die Räuberbraut, Musik von Ferdinand Ries, dem hier lebenden Tonsetzer und Virtuosen aufgeführt; Graf, Hauser; Laura, Demoiselle Hauß; Fernando, Nieser; Carlo, Marrder; Anselmo, Haffel; Giannettino, Demoiselle Backofen; Pietro, Leißring; Roberto, Dobler. Am 24. veranstaltete der berühmte Flöten-Virtuose Drouet eine große musikalische Akademie im Theater. Außer seinen eigenen Vorträgen kamen solche für Clavier von Volkweiler junior zu Gehör; auch ward Beethoven's Schlacht bei Vittoria aufgeführt. Am 29. October und 1. November gab Drouet zwei weitere Concerte; im ersteren spielte

Digitized by Google

er u. a. Variationen eigener Composition über den Jägerchor aus Weber's Freischütz. Am 9. November ward erstmals Shakespeare's Romeo und Julie gegeben; Escalus, Hill; Paris, Marxder; Montague, Otto; Capulet, Weidner; Romeo, Löwe; Mercutio, Rottmayer; Benvolio, Linker; Tybald, Ludwig; Bruder Lorenzo, Leißring; Bruder Marcus, Schultze; Gräfin Capulet, Demoiselle Schultze; Julie, Demoiselle Lindner: Julien's Wärterin, Madame Ellmenreich. Die erste Wiederholung des Trauerspiels fand am 19. November zum Benefiz der Demoiselle Lindner statt.

Am 12. November 1828 ging zum Benefiz der Pensions-Anstalt Rossini's Oper Moses in Scene. Am 15. ward erstmals Carl Töpfer's einaktiges Lustspiel (Manuscript) Nehmt ein Exempel dran! gegeben. Die k. k. Hofopernsängerin Demoiselle Roser gastirte am 17., 20. und 23. November, als Desdemona in Rossini's Othello, Agathe im Freischütz, und Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie; ihre letzte Rolle, zugleich ihr Benefiz, war am 17. December Henriette in Auber's Der Maurer und der Schlosser. Den Leon sang der k. k. österreichische Hofopernsänger Beils, der hier engagirt ward, und der außerdem am 11. und 14. December als Georg, und Almaviva in Boieldieu's Das weiße Fräulein, und in Rossini's Der Barbier von Sevilla gastirte, auch am 30. December nochmals den Leon in Der Maurer und der Schlosser als Gast sang, während Demoiselle Bamberger die ältere, die früher hier engagirt war, am letzteren Abende als Henriette gastirte. Im Schauspiele war am 22. November erstmals das einaktige Lustspiel Der Diplomat oder Wenn ich's selbst nur wüßte, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von Theodor Hell, und am 22. December erstmals das Lustspiel (Manuscript) von Elsholtz Die Hofdame, letzteres zum Benefiz des Pensionsfonds, gegeben worden. Am 28. November fand ein Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der Wittwe des Musikdirektors Schmitt statt. In demselben wurden u. a. Nummern aus den Opern Siegmar, von Guhr und Die Räuberbraut, von Ries, von Tourny, Dobler, Hauser und den Damen Hauß und Backofen gesungen, während eine Schülerin Baldenecker's, Demoiselle Seibt, ein Clavier Concert, und Lindner Variationen für das Fagott vortrug. Die, wie alljährlich, am ersten Weihnachtsfeiertage zum Vortheile Guhr's veranstaltete Akademie brachte u. a. wieder Clavier- und Violinvorträge des Beneficianten, Gesänge der Damen Bamberger die ältere, Backofen, Hauß, Löwe, Roisten die ältere, sowie von Dobler und Tourny. Außerdem trug Weidner das Gedicht des hiesigen Rezensenten Schuster, Ode an die heilige Cäcilie vor.

1829.

Am Neujahrstage ward Weber's Oper Oberon gegeben, den Prolog sprach Rottmayer. Am 3. Januar ward Jünger's Lustspiel Er mengt sich in Alles neu einstudirt. Am 12. und 15. sang Demoiselle Bamberger die ältere Sextus in Mozart's Titus. Am 21. ward zum Benefiz der Demoiselle Backofen, welche die Titelrolle sang, Martin's Oper Lilla oder Schönheit und Tugend neu einstudirt. Am 24. gastirte Demoiselle Löw als Agathe im Freischütz. Am 29. ward Weigl's einaktiges musikalisches Schäferspiel Nachtigall und Rabe, Text nach Lafontaine und Etienne von Treitschke, neu einstudirt. Am 1. Februar gastirte Nusch vom königstädtischen Theater zu Berlin als Prinz von Neuburg in Auber's Oper Der Schnee. Am 2. ward zum Benefiz von Löwe erstmals das Melodram Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, nach dem Französischen des Ducange von Angely bearbeitet, mit Musik von Karl Blum gegeben. Am 21. ging erstmals Karl Töpfer's Lustspiel (Manuscript) Der beste Ton in Scene. Die lange beliebte Rolle aller Darstellerinnen des Salonfaches, Leopoldine von Strehlen, gab Demoiselle Lindner, den Warren, Löwe, den Philipp, Rottmayer, und den alten Oberjägermeister von Strehlen, Otto. Am gleichen Abende ward Méhul's einaktige Oper Der Schatzgräber neu einstudirt. Am 22. debutirte Beils als Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 23. ging zum ersten male nach Filcher's Bearbeitung Grétry's Oper Raoul, der Blaubart in Scene; Raoul, Dobler; Bergy, Nieser; Marquis Carrabi, Marxder; Graf Carrabi, Wiegand; Kurt, Tourny; Marie, Demoiselle Hauß; Lanra, Demoiselle Erdmann. Am 15. und 26. Februar ward Beethoven's große C moll Symphonie im Theater vorgetragen; am 27. gab Habitl von Moskau eine Zauber-Vorstellung. (!)

Am 3. März ward Kotzebue's Lustspiel Pagenstreiche, am 8. Macbeth in der Schiller'schen Bearbeitung neu einstudirt. Am 9. ward die Oper Die Räuberbraut, von Ferdinand Ries, zum Benefiz von Dobler erstmals wiederholt. Wiegand, der bisher nur in kleineren Partien aufgetreten war, sang am 5. April Hunyana Capac in Winters Oper Das unterbrochene Opferfest, als ersten dramatischen Versuch in einer größeren Rolle. Am 8. ward erstmals Shakespeare's König Lear, nach der Voß'schen Bearbeitung gegeben; Lear, Weidner; König von Frankreich, Linker; Herzog von Burgund, Tourny; Cornwall, Hill; Albanien, Pirscher; Gloster, Ludwig; Kent, Otto; Edgar, Löwe; Edmund, Marxder; Oswald, Halleustein (der spätere Lokalstückverfasser, ein lange Jahre hier wirkender Episodenspieler, auch

Digitized by Google

technischer Beamter des Theaters); Generil, Madame Ellmenreich; Regan, Madame Schultze; Cordelia, Demoiselle Lindner; Narr, Rottmayer, zu dessen Benefiz die Darstellung stattfand. Am 17. April, Charfreitag, ward zu Guhr's Benefiz Schneider's Oratorium Das Weltgericht aufgeführt. Die Soli sangen Dobler, Beils und Marder, sowie die Damen Backofen, Noiſten die ältere und Hauß. Außerdem wurden ein Clavier-Concert von Baldenecker junior, und ein Doppel-Concert für zwei Violinen von Spohr durch Wehle und Hartmann vorgetragen und Löwe sprach das Gedicht von Schuster, Harfe und Laute. Am 22. ward erstmals Thienemann's einaktiges Lustspiel (Manuscript) Das Erbgut gegeben. Am 23. April ging hier erstmals, die am 29. Februar 1828 zu Paris zum ersten male aufgeführte fünfaktige große heroische Oper von Auber Die Stumme von Portici, Text nach Scribe von Haupt in Scene. Die Besetzung des Meisterwerkes war damals die folgende; Masaniello, Nieser; Fenella, Demoiselle Lindner; Alfonso, Beils; Elvira, Demoiselle Hauß; Pietro, Dobler; Borella, Marder; Selva, Hassel; Ehrendame, Demoiselle Münch. Die neuen Dekorationen des ersten und fünften Aktes hatte Meitler, jene des dritten Aktes Meitler und Bille, die hiesigen Theatermaler, jene des vierten Aktes der berühmte Gropius in Berlin gefertigt. Der außerordentliche Erfolg dieser Oper ist bekannt. Am 27. April gastirte Cornelius vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt, ein tüchtiger stets nach Wahrheit strebender Schauspieler, als Nathan in Lessing's Nathan der Weise. Am 28. April eröffnete die bereits früher oft hier gesehene Tänzerfamilie Kobler einen abermaligen Cyclus von Vorstellungen in dem Kobler'schen Ballett Die glückliche Liebe oder Der Triumph der Liebe. Die Musik zu diesem Werke war von Weigl. Am 30. April, in der 214. und letzten Vorstellung des Jahres-Abonnements 1828—1829, trat die Familie Kobler in Kobler's einaktigem Ballett Das lustige Gärtnermädchen oder Der gefoppte Alte auf. Auch führten Franz und Johanna Kobler einen Matrosentanz in Holzschuhen aus.

Während auch in den drei folgenden Theaterjahren die künstlerische Leitung dieselbe blieb, setzte sich die Theater-Oberdirection in diesem Zeitraume nur aus drei Mitgliedern, den Herren Bernh. Andreä, Phil. Keßler und Marx. Georg Seufferheld zusammen. Am 4. Mai trat die Ballettgesellschaft Kobler im einaktigen Ballett Der Faßbinder nochmals auf und verabschiedete sich dann am 12. mit Tanzeinlagen in dem Wolff'schen Schauspiele Preciosa. Am 7. Mai ward Costenoble's Bearbeitung des von Schröder nach dem Englischen des Morton übersetzten Lustspiels Der Schneider und sein Sohn oder Mittel gegen Heimweh neu einstudirt. Am 10. ward erstmals Hottei's Schauspiel mit Gesang, Leonore, instrumentirt von Eberwein gegeben; Starkow, Leißring; Wilhelm, Rottmayer; Wahlheim Hassel; Pastor Bürger, Otto; Gertrud, Madame Ellmenreich; Leonore, Demoiselle Lindner; Günther, Pircher; Aurora, Madame Schultze. Am 14. trat Brand vom Leipziger Theater in Beck's Lustspiel nach dem Englischen Die Schachmaschine als Graf Ballen auf, am 19. gab er den Amtmann von Zeck in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger, den Oberförster spielte Cornelius, der inzwischen vom Darmstädter Hoftheater an das Mainzer Stadttheater übergesiedelt war, auch gab dieser am 17. Belacueil in dem neu einstudirten Lustspiele nach dem Französischen Die drei Gefangenen. Am 28. Mai ward erstmals Raupach's Lustspiel (Manuscript) Das Ritterwort, und das einaktige Lustspiel nach dem Französischen, Zwei Männer für Einen dargestellt. Am 31. machte Otto Rottmayer als Pipi in der komischen Oper Der Teufelsstein den ersten Versuch. Demoiselle Tibaldi, königlich sächsische Hofopernsängerin, gastirte am 11. Juni als Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper, den sie am 18. auf vieles Begehren wiederholte, am 17. als Isabella in desselben Meisters Oper Die Italienerin in Algier, und am 28. in einem musikalischen Quodlibet, in welchem sie Scenen aus der letztgenannten Oper, sowie aus Rossini's Opern Die diebische Elster und Semiramis vortrug. Am 16. gastirte der kurfürstlich hessische Hofschauspieler Henckel, früher hier engagirt, als Oberförster in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger. Am 20. ward Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti neu einstudirt. Henckel gastirte als Marinelli; die andere Besetzung war, Emilia, Demoiselle Lindner; Odoardo Galotti, Weidner; Claudia, Madame Ellmenreich; Hettore Gonzaga, Rottmayer; Camillo Rota, Schultze; Conti, Linker; Appiani, Pirscher; Angelo, Lußberger (das damals hier seine Laufbahn beginnende spätere Mitglied des Wiener Burgtheaters); Orsina, Madame Schultze; Pirro, Haltenstein der ältere. Am 27. gab Henckel Hofrath Reinhold in Iffland's Lustspiel Die Hagestolzen, das bei diesem Anlasse unverkürzt zur Darstellung kam; am 2. und 9. Juli Till in Raupach's Lustspiel Laßt die Todten ruhen! und am 13. zu seinem Benefiz den Reisenden in dem erstmals gegebenen Lustspiele Mirandolina, von Carl Blum nach Goldoni's Locandiera bearbeitet, den Titelpart spielte Demoiselle Lindner, den Oberkellner Rottmayer, und den Reitknecht Hassel. Dem Lustspiele folgte Lebrun's Posse nach dem Französischen, Nummer 777; Henckel spielte den Pfeffer.

Digitized by Google

Auber's Oper Die Stumme von Portici ward am 24. Juni zum Benefiz von Nieser, der den Masaniello sang, gegeben. Am 1. Juli ward Oberon, König der Elfen zum Besten der Kinder Karl Maria von Weber's aufgeführt. Am 11. ward Kotzebue's Posse Der Wirrwarr neu einstudirt; am 15. zum Benefiz des Pensionsfonds Süßmayer's Oper Der Spiegel von Arcadien gleichfalls neu einstudirt. Am 25. Juli ging Raupach's Schauspiel (Manuscript) Die Royalisten erstmals in Scene, Weidner gab den Cromwell, Rottmayer den König Karl den Zweiten, Otto den Lord Windham, Hasse den Habakuk. Am 7. Juli sang der Tenorist Rauscher, ein bedeutender, damals am königlichen Hoftheater zu Hannover wirkender Sänger, Othello in Rossini's Oper als Gast. Am 31. gab er Almaviva in desselben Componisten Barbier von Sevilla, als Figaro eröffnete der berühmte Baritonist Forti, k. k. Hofopernsänger, der bereits früher hier unter außerordentlichem Beifall oft aufgetreten war, ein Gastspiel. Am 8. August sang Forti Figaro in Figaro's Hochzeit, am 10. Papageno in Die Zauberflöte, Faubel machte als Sarastro an diesem Abende seinen ersten theatralischen Versuch. Am 15. verabschiedete sich Forti als Prinz von Neuburg in Auber's Oper Der Schnee. Demoiselle Montano, Contre-Alt vom Odéon in Paris und vom San Carlo Theater zu Neapel, sang am 6. August mehrere Arien von Rossini in den Zwischenakten. Demoiselle Peche vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt, die nach einem jugendlichen Debut in Prag, später in einer Menagerie, durch sehr widrige Umstände genöthigt, Schlangen gezeigt hatte, sich aber dann der Bühne gewidmet hatte und die in Bonn durch ihre Darstellung der Julie Schlegel derart begeisterte, daß er eine eigene Brochüre über diese ihre Leistung schrieb, war der nächste Gast unserer Bühne. Ihre erste Rolle war Julie in Shakespeare's Romeo und Julie am 9. August, am 13. und 20. gab Demoiselle Peche Mirandolina, in Blum's gleichnamigem, nach Goldoni bearbeitetem Lustspiele, sowie Elise in dem gleichfalls von Blum bearbeiteten Lustspiele Der Obrist, am 16. Kunigunde in Deinhardstein's Lustspiel Hans Sachs, und am 21. zu ihrem Benefiz Christine in dem zum erstenmale gegebenen Drama Die Königin von sechzehn Jahren oder Christinen's Liebe und Entsagung, das Theodor Hell nach dem Französischen bearbeitet hatte. Am 26. und 31. August, sowie am 4., 7., 14. und 21. September veranstaltete Nicolo Paganini, nach Bremer der größte und gefeiertste Violin-Virtuose, den die Welt gesehen, Concerte im Theater. Die Eintrittspreise zu denselben waren: Logen 3 fl. 30 Kreuzer; zweiter Rang 2 fl. 42 Kreuzer; Parterre 2 fl. und Gallerie 1 fl. 21 Kreuzer; für diesen Platz ward in den zwei letzten Concerten der Preis auf 48 Kreuzer ermäßigt. Ueber den hiesigen Aufenthalt dieses großen Künstlers theilt Frau Belli-Gontard, die mit demselben sehr befreundet war, folgende hübsche Anekdote mit.

„Paganini spielte in keinem Privathause, ein hiesiger reicher Kaufmann, dem er empfohlen war, lud ihn zu Tische mit dem Bemerken ein, er werde ihn mit seiner Equipage abholen. Paganini stieg ein, saß aber noch nicht, da fragte ihn der Herr: „Et votre violon?" — „Je veux voir". war des Künstlers Antwort. Er stieg wieder aus, und ließ sagen, „da seine Geige eingeladen, würde er zu Hause bleiben." —

Goethe's einundachtzigster Geburtstag, ward am Vorabende, am 27. August 1829, durch eine würdige Feier im Theater seiner Vaterstadt verherrlicht. Einem Festspiele, Was wir bringen, folgte ein Prolog, den Madame Schultze, inmitten der Hauptfiguren Goethe'scher Dramen sprach. Daran reihte sich die erste Aufführung von fünf Fragmenten aus Faust: Faust, Löwe; Wagner, Virscher; Brander, Dobler; Altmayer, Marrder; Siebel, Ludwig; Frosch, Hasse; Mephistopheles, Weidner; Gretchen, Demoiselle Lindner; Marthe, Madame Ellmenreich; Valentin, Rottmayer. Den Epilog sprach gleichfalls Madame Schultze. Theodor Creizenach schreibt über diese Vorstellung in seinem „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer".

„Der Vorabend des diesjährigen Goethe'schen Geburtstages wurde im Theater zu Frankfurt durch eine Festvorstellung gefeiert. Man gab einen Prolog: „Was wir bringen", gesprochen von Madame Schultze; hierauf fünf Bruchstücke aus dem Faust, von welchen insbesondere der Spaziergang mit dem Soldatenliede nach neuer Composition begeisterte Aufnahme fand; Mephistopheles war Weidner; Gretchen die berühmte Caroline Lindner; Valentin wurde von Marrder gespielt, einem tüchtigen Baritonsänger von einnehmender Erscheinung, der auch im Schauspiel Gutes leistete und besonders an diesem Abend Beifall erhielt. Den Schluß machte ein Epilog, ebenfalls gesprochen von Madame Schultze. Prolog und Epilog waren verfaßt von dem geistvollen Philologen Dr. Wilhelm Ernst Weber, damals Professor am hiesigen, später Direktor am Bremer Gymnasium. Weber war für den Gefeierten keine unbekannte Persönlichkeit; seine im Jahr 1826 erschienene Schrift „Die elegischen Dichter der Hellenen" hat Goethe selbst in „Kunst und Alterthum" besprochen und als „eine holde, geistreiche Gabe" bezeichnet. In demselben Jahr gab Weber (ohne Namen) bei Brönner eine Sammlung zum

Digitized by Google

Theil sehr scharfer Epigramme unter dem Titel „Kleiner Schwärmer" heraus, worin man auch einige Anspielungen gegen die Frankfurter Verkleinerer Goethe's bemerken kann. — Die Vorstellung der Faust-Bruchstücke wurde am 5. September, dann am Neujahrstag 1830 wiederholt. Am Geburtstag selbst war auf dem Forsthaus ein Bankett abgehalten worden."

Ueber die Festvorstellung schreibt Marianne an Goethe am 25. September 1829:

„Bei unserer Ankunft in Frankfurt war noch alles begeistert über die Feier des 28ten Augusts, und es war mir sehr lieb als man kurz darauf die Scenen aus Faust wiederholte, es war manches recht gelungen, und der Wille war gut, am gefälligsten hinsichtlich der Szenerie war der Osterſonntag behandelt, die Durchsicht aus dem Walde wie etwa auf den St. Wendelweg nach dem alten Frankfurt war recht hübsch; auch die sprechenden Personen gut und verständig geordnet, und das Soldatenlied wurde sehr gut gesungen. Faust und Gretchen! Wer darf sie spielen, und sagen: das sind sie! Mephisto konnte noch gelten. Valentin war sehr gut, und die Gesellen in Auerbachs Keller auch. Doch das werden Sie wohl alles schon wissen, wohl auch von dem Feste auf dem Forsthaus, wobei Thomas, der einzige aus dem Senat, jedoch als Repräsentant gelten konnte; er war freilich sehr erstaunt darüber. Wohl zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit, wie tief und schmerzlich die armen Frankfurter den Verlust eines solchen Mitbürgers empfinden, obschon die Art und Weise, wie sie es verrathen, ihnen nicht zur Ehre gereicht."

Am 5. September wurden die fünf Fragmente aus Faust wiederholt und denselben Goethe's Vorspiel auf dem Theater vorangeschickt; Director, Weidner; Dichter, Pirscher; Lustige Person, Rottmayer. Die Verstellung schloß mit einem Tableau und einem von Madame Schultze gesprochenen Epilog.

Am 10. September ging das einaktige Divertissement von Claudius Die Rosenmädchen und die Kosaken erstmals in Scene. Am 26. ward das historische Lustspiel (Manuscript) Das Haus am Walle, nach Mélesville von Theodor Hell erstmals gegeben. Madame Ellmenreich sprach einen Prolog als Thalia. Auber's dreiaktige Oper Die Braut, Text nach dem Französischen von Friederike Ellmenreich, ging am 27. September erstmals über unsere Bühne, Soldorf, Marrder; Adalbert von Löwenstein, Rieser; Madame Charlotte, Madame Dobler; Henriette, Demoiselle Hauß; Fritz, Beils; Minna, Demoiselle Münch. Am 1. October kam Weber's Oberon, König der Elfen, mit einem neuen Prachtsaale, gemalt von Gropius in Berlin, zur Wiederholung. Am 8. trug Schmidt ein großes Concert auf der Posaune vor. Madame Cornega von der italienischen Oper in London, eine berühmte Altistin, sang am 10. October Isabella in Rossini's Oper Die Italienerin in Algier. Am 12. und 15. trat nochmals Forti als Fernando Villabella und Figaro in Rossini's Opern Die diebische Elster und Der Barbier von Sevilla als Gast auf. Tragheim vom Theater in Brünn gastirte am 13. und 22. als Nathan in Lessing's Nathan der Weise, und als Herr von Langsalm in Kotzebue's Posse Der Wirrwarr; er ward engagirt. Am 19. October ward die zweite Frankfurter Lokalposse erstmals gegeben. Maß hatte das einaktige Vaudeville von Angely, Das Fest der Handwerker für die hiesige Bühne bearbeitet und mehrere Personen des Stückes lokalisirt; Wohlmann, Hill; Kluck (Sachse). Leißring; Hähnchen (Berliner), Ludwig; Herrnchesheimer (Frankfurter), Hassel; Puff (Straßburger), Hallenstein; Kind (Berliner), Pirscher; Madame Kluck (Frankfurterin), Demoiselle Gutmann; Madame Herrnchesheimer (Wienerin), Madame Ellmenreich; Madame Puff (Mannheimerin), Demoiselle Esser; Madame Mitzerling. Demoiselle Lindner; Lenchen, Demoiselle Münch. Hassel schreibt über die zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals gegebene Posse in „Die Frankfurter Lokalstücke auf dem Theater der freien Stadt" u. a.:

„Alle Rollen des Stückes wurden umgeformt, der Dialog neu bearbeitet und der Lokaleffect zunächst auf die eingeschaltete Rolle des Weißbindergesellen „Herrnchesheimer" concentrirt. Aber auch die übrigen Rollen stattete Maß nicht minder mit einer Fülle von witzigen Einfällen und treffenden Lokalanspielungen aus, ohne deßhalb die Charakteristik der anderen „Nationalitäten" zu beeinträchtigen. Die Rolle der Schenkwirthin, „Frau Schnukkessin" (?) (soll wohl heißen Madame Mitzerling; d. V.) hatte, auf Wunsch des Verfassers, Caroline Lindner übernommen, und lieferte damit eine neue Probe ihrer Meisterschaft in objectiver Auffassung und als der Träger der Hauptrolle, der rothhaarige, rothhärtige, untersetzte Strunk, der „Weißbindergeselle", in seinem die Spuren der eben verlassenen Arbeit tragenden Handwerker-Negligé, mit dem, anstatt des gesuchten „Beutels" gefundenen „Eppelweinkruck" in der Hand, dem bereits in heiterste Stimmung versetzten Publikum entgegentrat, empfing es denselben mit einer kernigen Salve lang anhaltenden Applauses."

Madame Boch vom Mannheimer Hoftheater sang am 24. und 27. October Rezia in Weber's Oberon und Julia in Spontini's Vestalin. Am 25. ward Die Braut von Messina von Schiller

Digitized by Google

neu in Scene gesetzt, mit Musik von Beethoven und Märchen von B. A. Weber, gegeben. Am 1. November ward Rossini's Oper Die Belagerung von Korinth neu einstudirt. Am 3., 8., 22. und 25. November gastirte Madame Sonntag vom Breslauer Theater als Antonina in Schenk's Trauerspiel Belisar, Célestine in Kotzebue's neu einstudirtem Schauspiele Die Kreuzfahrer, Isabella in Die Braut von Messina, und Catharina in der Frau von Weissenthurn neu einstudirtem Schauspiele Johann, Herzog von Finnland, die letzte Gastrolle war ihr Benefiz. Am 5. November gastirte Demoiselle Belleville als Josephine in Kotzebue's neu einstudirtem Lustspiele Armuth und Edelsinn. Am 14. ward Holbein's Ritterlustspiel Die drei Wahrzeichen oder Das Turnier zu Kronstein neu inscenirt und neu einstudirt. Am 4. ward zum Benefiz der Orchester-Mitglieder Auber's Stumme von Portici gegeben. Am 17. trat nochmals Madame Cornega als Gast auf; sie sang mehrere Solostücke und den Romeo im letzten Akte der Zingarelli'schen Oper Romeo und Julie. Demoiselle Hill machte am 16. November als Gretchen in Körner's einaktigem Lustspiele Der Vetter aus Bremen den ersten theatralischen Versuch. Am selben Abende stellte Leißring lebende Bilder in Gruppen und zwar: Frühstück des Kaisers Alexander und seiner Schwester, Die Räuber in den Abruzzen und Der Tod des Latour d'Auvergne. Am 19. und 30. wurden diese Bilder zum Theile nochmals gestellt, und an beiden Abenden noch ein weiteres, Die fröhliche Punschgesellschaft hinzugefügt. Am 27. November fand wieder ein Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der Wittwe des Musikdirektors Schmitt statt. Schmitt, Dobler, Breiting und Demoiselle Hauß sangen in demselben, Demoiselle Esser trug die Monologe aus Schiller's Jungfrau von Orleans, und Baldenecker Sohn Stücke für Clavier vor. Am 2. December ward auf vieles Verlangen Die Stumme von Portici wiederholt. Am 7. ging erstmals Rossini's zweiaktige komische Oper Graf Ory, Text nach dem Französischen von Ritter, in Scene; Ory, Beils; Hofmeister, Dobler; Page Isolier, Demoiselle Noisten die ältere; Raimbeau, Marrder; Gräfin von Formoutiers, Demoiselle Backofen; Graf von Formoutiers, Wiegand; Ursula, Demoiselle Nicolini die jüngere; Clara, Demoiselle Gutmann; Alice, Demoiselle Münch. Die Oper, deren Libretto ein überaus frivoles war, wurde später textlich umgearbeitet und gekürzt, konnte indessen doch nur einmal wiederholt werden. Am 14. ward zum Benefiz von Löwe erstmals das romantische Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer, Pfeffer-Rösel oder Die Frankfurter Messe im Jahre 1297, nach des hier lebenden Schriftstellers Georg Döring Erzählung Sonneberg frei bearbeitet, aufgeführt. Löwe spielte den Adolph von Nassau; die andere Besetzung war: Amalgundis, Demoiselle Esser; Günther von Rollingen, Pirscher; Schelm von Bergen, Otto; Alessandro, Leißring; Friedmann, Rottmayer; Bandini, Weidner; Pfeffer-Rösel, Demoiselle Lindner; Auffenthaler, Hassel; Beate, Madame Dobler. Am 15. gab Demoiselle Hill Toni in Körner's gleichnamigem Drama. Endlich fand am 25. December wieder ein Benefiz-Concert des Kapellmeisters Guhr statt. Die Gesangspartien übernahmen die Damen Backofen, Hauß und Cornega, sowie Dobler und Rieser. Demoiselle Wendelstadt trug ein Clavier-Concert vor. Guhr selbst spielte wieder Stücke für Clavier und Violine, unter anderen die Preghiera aus Moses von Rossini, nebst einem Thema und Variationen von Paganini componirt, und von demselben in seinen Concerten auf der G-Saite vorgetragen. Guhr hatte diese schwierige Nummer s. Zt. aus dem Gedächtnisse nachgeschrieben und führte sie nun selbst in seinem eigenen Concerte unter großem Beifall der Hörer aus.

1830.

Demoiselle Esser sprach den Neujahrsprolog. Demselben folgten die Scenen des Spaziergangs und in Auerbach's Keller aus Goethe's Faust, an welche sich die C-moll Symphonie von Beethoven anreihte. Den Schluß bildete die Neueinstudirung von Wallenstein's Lager; Wachtmeister, Weidner; Kürassiere, Löwe und Wiegand; Holkische Jäger, Pirscher und Rottmayer; Kapuziner, Leißring; Marketenterin, Madame Dobler. Am 5. Januar ward erstmals Berton's einaktige komische Oper Uniform und Schlafrock, Text nach dem Französischen von H. J. gegeben. Am 7. machte Demoiselle Schüler als Zetulbe in Boieldieu's neu einstudirt einaktiger komischer Oper Der Kalif von Bagdad den ersten Versuch; sie ward engagirt. Am 9. ging neu einstudirt (erstmals in Vogel's Bearbeitung) Mercier's Schauspiel Der Essighändler in Scene, Weidner spielte den Titelpart. Am 19. fand die erste Aufführung von Raupach's Possenspiel Die feindlichen Brüder oder Der Doktor und der Apotheker statt; Apotheker Styx, Leißring; Doctor Styx, Otto; Räthin Hellwig, Madame Ellmenreich; Sturm, Weidner; Till, Ludwig. Am 20. Januar eröffnete die Familie Camoin aus Paris, die komische Opern und Vaudevilles in französischer Sprache aufführte, ein Gastspiel in Auber's einaktiger komischer Oper Das Concert am Hofe und in Boieldieu's komischer Oper Tante Aurora oder Le Roman impromptu. Am 23. traten die Gäste in den

Digitized by Google

einaktigen komischen Opern Das Lotterie-Loos, von Nicolo Jouard und Une heure de mariage von d'Alayrac auf. In letztere legte Demoiselle Camoin eine Arie von Berton ein. Am 25. folgte die einaktige komische Oper von Berton Les maris-garcons, und das Opern-Pasticcio Les folies amoureuses, Text nach Reguard, Musik von verschiedenen Meistern. Am 28. ward Boieldieu's Oper Tante Aurora wiederholt und dazu d'Alayrac's einaktige Oper Adolphe et Clara gegeben. Am 8. Februar traten die Gäste in Lebrun's einaktiger komischer Oper Le rossignol, in Scribe's einaktigem Vaudeville La marraine und in Nicolo Jouard's einaktiger komischer Oper Les rendez-vous bourgeois auf, und verabschiedeten sich am 10. in Nicolo Jouard's einaktiger komischer Oper Lully et Quinault ou Ledéjouner impossible, in welcher letzteren die ältere Demoiselle Camoin als Einlage die Arie del tanti palpiti aus Rossini's Tancred sang, und in Scribe's einaktigem Vaudeville Simple histoire ou Le mariage imprévu. Weymar, vom Aachener Theater, später in Karlsruhe und Dresden, ein begabter Heldendarsteller, gastirte am 27. Januar als Hans Sachs in Deinhardstein's gleichnamigem dramatischem Gedicht, und am 31. als Egmont. Am 14 Januar und vom 1. bis zum 5. Februar mußte das Theater wegen zu großer Kälte geschlossen bleiben. Am 7. Februar machte Demoiselle Lampmann von Niederrad (?) ihren ersten theatralischen Versuch als Agathe im Freischütz; sie ward engagirt. Demoiselle Krämer, großherzoglich badische Hofsängerin, gastirte am 14. als Julia in Spontini's Oper Die Vestalin. Am 27. ward Die Verschwörung des Fiesco zu Genua neu einstudirt. Der hier so beliebte Komiker Walter, großherzoglich badischer Hofsänger von Karlsruhe, trat am 23. Februar als Martin und als Staberl in der erstmals gegebenen einaktigen Posse von Biedenfeld Der Baron Martin oder Der komische Bediente aus Schwaben und in der Gesangsposse Staberl's Reiseabenteuer auf, welche Rollen er am 2. März wiederholte. Am 7. spielte er Staberl in Bäuerle's, vom Hamburger Stadttheaterdirektor Schmidt bearbeiteter Posse, Staberl, Parapluiemacher, Bürgergardist, Wetterableiterfabrikant, Politiker und Bräutigam.

Am 1. März fand wieder ein großes Vocal- und Instrumental-Concert unter Mitwirkung des Ritter Nicolo de Paganini statt. Die Eintrittspreise waren 2 fl. 42 Kreuzer für Parterre- und erste Ranglogen, 1 fl. 45 Kreuzer für zweite Ranglogen, 1 fl. 21 Kreuzer für Parquet (Parterre) und 48 Kreuzer für die Gallerie. Zwei weitere Concerte des berühmten Violin-Virtuosen fanden am 11. April, in welchem auch der hiesige Componist Aloys Schmitt ein eigenes Clavier-Concert spielte, und am 26. April statt. Zu letzterem ward der Eintrittspreis für die Gallerie auf 36 Kreuzer ermäßigt. Am 8. März ging zum Besten des Pensionsfonds Mozart's Don Juan in Scene. Am 17. wählte Nieser zu seinem Benefiz wiederum den Masaniello in Auber's Stumme von Portici. Am 24. März ward hier erstmals Rossini's große heroische vieraktige Oper Wilhelm Tell, Text nach Jouy und Bis von Hauvt, gegeben. In Paris war das Werk erstmals am 3. August 1829 in Scene gegangen. Die Besetzung dahier war folgende: glänzende: Geßler, Marder; Rudolf der Harras, Beils; Tell, Dobler; Walter Fürst, Wiegand; Melchthal, Hassel; Fischer, Rohr; Arnold, Nieser; Leuthold, Linker; Mathilde, Demoiselle Backofen; Hedwig, Madame Dobler; Gemmy, Demoiselle Schüler. Die Oper wurde mit neuen Dekorationen (Kapelle, für den jetzt überall gestrichenen Anfang des dritten Akts, zweites Duett zwischen Mathilde und Arnold, und öffentlicher Platz in Altorf) ausgestattet. Die Eintrittspreise waren ungefähr um die Hälfte erhöht worden. Am 29. März trat Kalis und dessen Frau, Madame Kalis-Padjera, beide geborene Frankfurter, der Gatte früher Professor am hiesigen katholischen Gymnasium, die Gattin, die früher hier ihren ersten Versuch gemacht hatte, eine Schülerin von Elise Bürger, auf. Die damals am Nürnberger Nationaltheater wirkenden Darsteller spielten Hans Sachs und Kunigunde in Deinhardstein's dramatischem Gedicht Hans Sachs. Am 1. April wurde wegen „Entweichung Pirscher's" an Stelle des Raupach'schen Schauspiels Die Royalisten, dessen Posse Die Schleichhändler und Körner's einaktige Posse Der Vetter aus Bremen gegeben. Der vorzügliche Bariton Wächter vom königlichen sächsischen Hoftheater zu Dresden gastirte am 7. als Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla, am 16. als Graf in Figaro's Hochzeit, und am 21. und 25. als Don Juan. Der letzteren Vorstellung wohnten August von Goethe, Goethe's damals auf der für ihn verhängnißvollen Reise nach Italien begriffener Sohn, mit seinem Begleiter Eckermann an, und schrieb dieser, „daß das Publikum sehr geräuschvoll für und gegen Zerline (Demoiselle Noisten die ältere) Partei nahm". In eben genannten beiden Opern sang Demoiselle Meisselbach vom königlichen sächsischen Hoftheater zu Leipzig Gräfin Almaviva und Donna Elvira als Gast. Außerdem trat sie am 23. als Rezia in Weber's Oberon auf; sie ward engagirt. Demoiselle Heunisch, großherzoglich badische Hofsängerin, gastirte am 18. als Elvira in Die Stumme von Portici. Am 13. April eröffnete

Digitized by Google

Meyer, Regisseur des Königstädtischen Theaters zu Berlin ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als George von Germany in dem französischen Drama Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Am 15. spielte er Zolty in der erstmals gegebenen dramatischen Kleinigkeit von Maltitz Der alte Student, den er am 27. wiederholte, und die Verkleidungsrolle des Pfifferling in der gleichfalls erstmals gegebenen einaktigen Posse von Kotzebue Die Seelenwanderung. Am 19. April spielte Meyer aus Gefälligkeit Günther von Nollingen in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Pfeffer-Röschl, am 20. Felix Wahr in F. L. Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner, und Hälnchen in der einaktigen Lokalposse Das Fest der Handwerker. Am 22. ward erstmals Charlotte Birch-Pfeiffer's romantisches Schauspiel Schloß Greiffenstein oder Der Sammetschuh, nebst einem Vorspiel, Julimo, gegeben und am 24. April wiederholt. Meyer gastirte an beiden Abenden als Fellelni, und trat dann in den Mitgliederverband unseres Theaters. Das am 30. April endigende Theaterjahr 1829—30 hatte 210 Abonnement-Vorstellungen gebracht.

In der finanziellen, wie in der künstlerischen Leitung trat weder mit dem Beginn des neuen Abonnements im Jahre 1830, noch im Jahre 1831 eine Veränderung ein. Der Barriten Wächter setzte sein Gastspiel am 2. und 5. Mai als Don Juan und Faust in Mozart's und Spohr's gleichnamigen Opern, deren letztere zu seinem Benefiz gegeben ward, fort. Mit einer am 9. Mai stattgefundenen Wiederholung des Faust verabschiedete sich Bäckler. Am 3. gab der Violin-Virtuose Heinrich Wolff, später langjähriger Concertmeister und Solo-Violinist unseres Orchesters, ein Concert; in demselben wirkte auch der bedeutende Clavierspieler Rosenheyn mit. Am 4. ward erstmals P. A. Wolff's einaktiges Schauspiel Pflicht um Pflicht gegeben. Am 6. Mai trat zum ersten male ein Künstler auf, dessen Name auf das Innigste und Glänzendste mit unserer Bühne verbunden ward. Leonhard Meck, damals am Theater zu Aachen wirkend, stellte sich als Amtsrath Herbert in Clauren's Lustspiel Der Wollmarkt vor. Meck, einer der hervorragendsten Darsteller fein- und derbkomischer Rollen und ernster bürgerlicher Schauspielpartien, war damals vierzig Jahre alt, und einer der besten Vertreter der alten Schröder'schen Schule. Er ward unserem Theater gewonnen, an dem er sich bald auch als Regisseur vortrefflich bewährte. Als sich die erste Aktiengesellschaft auflöste, ward Meck, der schon in den letzten drei Jahren während des Bestandes derselben, einer der drei artistischen Leiter gewesen, einer der wirklichen Direktoren, und blieb als solcher bis zum Jahre 1852. Als ausübender Künstler wirkte er bis in sein hohes Alter, bis 1859, mit rühmlichster Auszeichnung, und war während nahezu dreißig Jahren einer der gefeiertsten Lieblinge des Publikums. Am 8. Mai 1830 trat auch Madame Meck, geborene Böttlicher, gleichfalls in Aachen wirkend, erstmals als Gräfin Rutland in Dyk's Trauerspiel Graf von Essex hier auf. Am 11. spielte Madame Meck Elile in Contessa's einaktigem Lustspiele Das Räthsel und Theodor in Kotzebue's neu einstudirtem, nach Bouilly bearbeitetem Schauspiele Der Taubstumme oder Der Abbé de l'Epée; Meck gab den Abbé. Am 15. trat das Künstlerpaar als Friederike und Oberförster Warberger (eine der bedeutendsten Rollen Meck's) in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger auf. Am 17. ward zum Benefiz der Gäste Deinhardstein's dramatisches Gedicht Erzherzog Maximilian's Brautzug erstmals dargestellt. Meck spielte Diepold von Stein, Madame Meck Maria von Burgund. Am 18. gastirte Meck als Lord Pudding in der von Theodor Hell nach dem Französischen bearbeiteten erstmals gegebenen Posse Die Benefizvorstellung, Madame Hoffmann vom Theater zu Detmold trat an demselben Abende erstmals als Franziska in Holbein's nach Shakespeare und Schink bearbeiteten Lustspiele Die gezähmte Widerspenstige oder Liebe kann alles, sowie als Gamaskuella auf. Auch wiederholte sie aus Gefälligkeit am 22. letztere Rolle in der Posse Die Benefizvorstellung, in der Meck als Pudding sein Gastspiel beschloß, nachdem er zuvor am gleichen Abende den Amtsrath Herbert in Clauren's Lustspiel Der Wollmarkt wiederholt hatte. Madame Hoffmann gastirte am 25. als Leopoldine von Strehlen in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton. Am 10. und 19. Mai fanden Zaubervorstellungen des Professor Döbler aus Wien im Theater statt. Der Tenorist Rosner vom Theater zu Amsterdam, später in Stuttgart, gastirte am 31. Mai als Hugo in Spohr's Faust, und am 5. und 15. Juni in der Titelrolle von Rossini's Othello. Am 3. Juni fand ein Clavier-Concert, von Heller von Wien veranstaltet, im Theater statt. Dazu gab man Castelli's Melodram nach dem Französischen Die Waise und der Mörder; Madame Hoffmann gastirte in demselben als Victorin, um sich am 11. zu ihrem Benefiz als Henriette in Auber's komischer Oper Maurer und Schlosser zu verabschieden. Am 10. Juni stellte sich der zehnjährige Violin-Virtuose Henri Vieuxtemps, der spätere berühmte Künstler, erstmals in einem Concert im Theater vor. Dazu gab man Emilia Galotti. (!) Am 29. ward das nach einer Erzählung Heinrich von Kleist's von Maltitz bearbeitete historische Drama Hans Kohlhaas erstmals

Digitized by Google

aufgeführt. Weidner gab den Titelhelden. Am 21. Juni 1830 ging zum Benefiz des Pensionsfonds die Oper Die Räuberbraut, von Ferdinand Ries in Scene. Am 27. gastirten die Tänzerinnen Desmoiselles Leonore und Marie Amiot (letztere spätere Madame Bruë), und Louis Amiot von Wien in einer Ballett-Einlage in Rossini's Oper Die Belagerung von Korinth. Am 30. folgten diesen Künstlern Herr und Madame Taglioni von Berlin, welche sich in den Solotänzen der Oper Die Stumme von Portici vorstellten. Auch trat das Ehepaar Taglioni am 5. Juli in Tänzen auf, welche in die einaktigen komischen Opern Das Concert am Hofe, von Auber, und Der Kalif von Bagdad, von Boieldieu eingelegt wurden.

Am 6. gastirte der königlich baierische Hofschauspieler Urban einmal, und zwar als Ferdinand in Kabale und Liebe. Dieser in München hoch gefeierte Künstler starb sehr jung. Am 22. ward das Mélodram Der Wahn und seine Schrecken, von Leopold Bartsch, Musik vom Musikdirektor Kugler erstmals gegeben. Am 26. ward zum Benefiz des Pensionsfonds das Maltz'sche Lokallustspiel Der alte Bürgerkapitän gewählt; demselben folgte Holtei's neues einaktiges heroisches Liederspiel Der alte Feldherr, Musik von Carl Blum; Frau von Schönenwerd, Madame Ellmenreich; Lucie, Demoiselle Münch; Adam, Haffel; Thaddäus, Dobler; Lagienka, Leißring; Ulanitzky, Wiegand. Dieses Polen verherrlichende Stück ward eines der beliebtesten des Repertoires, wozu auch wesentlich Leißring's prächtige Charakteristik des alten Lagienka beitrug, den er auch noch oft nach seinem Rücktritte, besonders bei Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken spielte. Am 31. ward das Drama Herr und Sclave, von Zedlitz erstmals gegeben; Arias, Weidner; Flora, Madame Schultze; Castellan, Ludwig; Diego, Lutzberger; Said, Löwe. Demselben folgte erstmals Herold's einaktige Oper, Text nach dem Französischen, Die Täuschung; Gustav, Nieser; Philipp, Beils; Marie Demoiselle Meisselbach; Baronin, Demoiselle Hauß. Der Tenorist Schäfer vom Theater zu Magdeburg gastirte am 5. und 8. August als Hugo in Spohr's Faust und als Tamino. Demoiselle Sutorius vom Theater zu Breslau trat am 7. erstmals als Franziska im Lustspiele Liebe kann Alles (nach Shakespeare von Holbein), und als Louise von Schlingen in Holtei's einaktiger Liederposse Die Wiener in Berlin auf, in welcher sie Einlagen von C. M. von Weber und Schuster sang. Am 10. spielte sie Mirandolina in Blum's gleichnamigem, nach Goldoni bearbeitetem Lustspiele und die Frau in Töpfer's einaktigem Lustspiele Nehmt ein Exempel dran, am 12. Henriette in Auber's komischer Oper Maurer und Schlosser, am 19. Fatime in Weber's Oberon, König der Elfen, und am 24. Polizena in Albini's Lustspiel Kunst und Natur. Am 9. August war das Benefiz der Demoiselle Lindner; sie wählte zu demselben Fenella in Die Stumme von Portici. Am 14. ward Clavigo neu einstudirt; Clavigo, Rottmayer; Carlos, Weidner; Beaumarchais, Löwe; Marie, Demoiselle Effer; Sophie, Madame Schultze; Buenco, Linker; Saint-George, Wiegand. Am 17. eröffnete die berühmte Künstlerin Madame Sophie Schröder, ehemaliges Mitglied des k. k. Hoftheaters zu Wien, ein Gastspiel als Isabella in Die Braut von Messina. Sie trat ferner am 22. als Elisabeth in Maria Stuart, und am 28. als Lady Macbeth auf. Demoiselle Nina Sontag vom königlichen Hoftheater zu Berlin, Henriette Sontag's jüngere Schwester, die später der Welt entsagte und als Nonne im Kloster Mariastern in Sachsen starb, gastirte am 21. August als Aennchen im Freischütz. Am 23. eröffnete Madame Walcker vom Stadttheater zu Leipzig ein Gastspiel als Anna in Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein; sie sang dann am 2. September die Prinzessin in desselben Tondichters Oper Johann von Paris, am 7. Donne Anna in Don Juan, und am 12. Elvira in Die Stumme von Portici. Am 25. August ward Cherubini's Oper Medea neu einstudirt; Medea, Demoiselle Meisselbach; Dirce, Demoiselle Lampmann; Neris, Demoiselle Münch; Jason, Nieser; Kreon, Dobler. Am 29. folgte die Erstaufführung von Auber's dreiaktiger komischer Oper, Text von Eugen Scribe, Fra Diavolo oder Das Gasthaus zu Terracina; Fra Diavolo, Nieser; Lord Kookborn, Haffel; Pamela, Demoiselle Meissfelbach; Lorenzo, Beils; Zerline, Demoiselle Backofen; Giacomo, Lutzberger; Beppo, Linker. Das am 28. Januar 1830 erstmals zu Paris gegebene Werk ward hier mit neuen Decorationen ausgestattet und errang sofort die wachsende Gunst aller Opernfreunde, die es auch noch heute ungeschwächt genießt. Am 26. August und am 3. September fanden gymnastische Uebungen und Stellungen der Alciden (!) Manche und Darras im Theater statt. Am letzteren Abende gingen auch erstmals Holtei's einaktiges Lustspiel Der Dichter im Versammlungszimmer, und Goethe's Lustspiel Die Mitschuldigen in Scene. Des großen Dichters Jugendwerk war folgendermaßen besetzt: Wirth, Leißring; Sophie, Demoiselle Lindner; Stoller, Meyer; Alceste, Löwe. Eine französische Schauspielergesellschaft von Berlin trat am 27. August in Scribe's einaktigem Vaudeville La haine d'une femme und in Mazéres' Lustspiel Le jeune mari, sowie am 1. September in Scribe's einaktigem

Digitized by Google

Vaudeville Les premières amours, in desselben Vaudeville-Drama Philippe ou Les préjugés, und in der einaktigen Posse Le sourd ou L'auberge pleine auf.

Am 8. September sang Vogt vom Magdeburger Theater im Zwischenakte eine Arie von Weber, und am 13. trug Demoiselle Jacobine Meyer gleichfalls in den Zwischenakten Solostücke für Piano vor. Wilhelmine Schröder-Devrient, die große Meisterin dramatischen Gesanges, war der nächste Gast unserer Bühne. Sie sang am 16. und 22. September Leonore in Beethoven's Fidelio, am 19. und 27. Euryanthe, am 3. October Marie in Grétry's Oper Blaubart, und am 6. Julia in Spontini's Vestalin. Sämmtliche Vorstellungen fanden bei erhöhten Eintrittspreisen statt. Am 26. September ging erstmals Shakespeare's Hamlet, nach Schlegel's Uebersetzung, in Scene; Claudius, Weidner; Gertrude, Madame Ellmenreich; Hamlet, Löwe; Polonius, Ludwig; Laertes, Rottmayer; Ophelia, Demoiselle Lindner; Horatio, Meyer; Rosenkranz, Linker; Güldenstern, Wiegand; Geist von Hamlet's Vater, Dobler; Fortinbras, Vogt; Schauspieler, Dragheim. Die Todtengräberscene ward weggelassen. Am 2. October eröffnete der königlich sächsische Hofschauspieler Becker, der unserer Bühne von Neuem verpflichtet wurde, ein Gastspiel als Torquato Tasso in Goethe's neu einstudirtem Schauspiele; Alphonso, Ludwig; Leonore von Este, Demoiselle Lindner; Leonore Sanvitale, Madame Schultze; Antonio Montecatino, Weidner. Die stumme Rolle des Pagen spielte der damals vierzehnjährige Albert Ellmenreich, der Vater von August und Franziska Ellmenreich. Am 4. October gastirte Becker als Linden und Miller in den Lustspielen Des Königs Befehl von Töpfer und Der alte Bürgerkapitän von Matz. Am 9. ward erstmals Angely's einaktiges Vaudeville Der hundertjährige Greis gegeben. Hasselt spielte die Titelrolle, den Rüstig. Auch in einer anderen großen komischen Rolle zeigte sich Hasselt kurz darauf. Er spielte am 17. Staberl in der neu einstudirten Posse Staberl's Reiseabenteuer in Frankfurt und München. Zum Besten des Pensionsfonds ward am 20. October Cherubini's Oper Lodoiska neu einstudirt. Am 30. trat zum ersten male Just vom Theater zu Breslau auf. Die Specialität dieses Baß-Buffo war damals das Parodiren Paganini's. Er ließ sich zu diesem Zwecke von H. Campe ein einaktiges melodramatisches Vaudeville mit Tanz, Nicolo Zaganini, der große Virtuos schreiben. Auch hier stellte sich Just als Titelheld dieses Scherzes vor, den er am 3., 6. und 9. November wiederholte. Am 6. November ging außerdem Scribe's Melodram Yelva oder Die Waise aus Rußland, von Theodor Hell übersetzt, Musik von Reißiger, erstmals in Scene; Gräfin Cösianne, Madame Ellmenreich; Alfred, Rottmayer; Tschernigof, Meyer; Fedora, Demoiselle Gutmann; Yelva, Demoiselle Lindner; Gertrud, Madame Weidner; Kaluga, Ditt. Am 9. debutirte Meck als der alte Feldern in Carl Töpfer's Familiengemälde Hermann und Dorothea, am 11. Madame Meck als Agnes im neu einstudirten Lustspiele Der Mann im Feuer. Die weiteren Antrittsrollen der Künstler waren Busch und Wilhelmine in Bretzner's neu einstudirtem Lustspiele Das Räuschchen, am 14., und Amtsrath Herbert in Clauren's Lustspiel Der Wollmarkt, am 20. November. Am gleichen Abende ward Steigentesch's einaktiges Lustspiel Die Mißverständnisse neu einstudirt. Am 23. November gab Nicolo Paganini ein Concert zu milden Zwecken im Theater. Am 24. ging zum Besten des Pensionsfonds Cherubini's Oper Faniska neu einstudirt in Scene. Am 26. fand ein Concert zum Besten der Wittwe des Musikdirektor Schmitt statt. Bollweiler und Baldenecker gaben Clavier-Vorträge, Mohr spielte Soli für Flöte, Bonnweiler von Amsterdam und Schmitt, sowie Demoiselle Meisselbach sangen. Außerdem spielte das Orchester die C-moll Symphonie von Beethoven. Am 27. ward Carl Töpfer's Lustspiel Karl XII. auf der Heimkehr erstmals gegeben. Am 30. machte Madame Schleußner als Clärchen und Flora in Holbein's einaktigem Lustspiele Der Verräther und in Raupach's Lustspiel Das Ritterwort den ersten theatralischen Versuch. Am 1. December ward zu Meyer's Benefiz das von deutschen nach dem Französischen des Ducange bearbeitete dramatische Gedicht Charlotte Corday erstmals gegeben. Meyer spielte den Marat, Demoiselle Lindner die Titelrolle. Madame Schweizer-Koller vom kurfürstlichen Hoftheater zu Kassel sang am 2. Anna in Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein, und am 12. Desdemona in Rossini's Othello. Zum Benefiz des Tenoristen Beils ward am 8. Sellieri's Oper Axur, König von Ormus neu einstudirt; Beils gab den Biscroma. Am 29. fand zum Vortheile des Pensionsfonds die erste Aufführung von Raupach's historischer Tragödie Kaiser Heinrich der Sechste statt; Weidner spielte den Titelhelden. Außerdem wurden im December vier Concerte im Theater gegeben. Am 9. und 14. trat der königlich preußische Kammermusikus Leopold Ganz, ein berühmter Violin-Virtuose auf, am 28. trug Eduard Eliason, Mitglied der philharmonischen Academie in London, Solostücke für Violine vor. Eliason trat später in das hiesige Theater-Orchester, in welchem er über 40 Jahre wirkte; er ward auch Concertmeister und zweiter

Digitized by Google

Musikdirektor. Am ersten Weihnachtstage wurde wieder zu Kapellmeister Guhr's Benefiz eine große musikalische Akademie im Theater veranstaltet. Guhr zeigte sich in derselben abermals als Clavier- und Violin-Virtuose, Nieser, sowie die Damen Backofen und Lang übernahmen den gesanglichen Theil und Carl von Holtei, der damals in Darmstadt wirkende Schriftsteller und Künstler, deklamirte Schiller's Lied von der Glocke.

1831.

Den Neujahrsprolog sprach Rottmayer. Demselben folgte ein Satz der Pastoral-Symphonie von Beethoven und die erste Aufführung der Raupach'schen Posse Der Zeitgeist. Leißring gab den Schelle, Meck den Nebel. Am 13. ward das von Schmidt neu bearbeitete Engel'sche Familiengemälde Lorenz Stark oder Die deutsche Familie neu einstudirt. Meck spielte die Titelrolle. Am 15. wurde Rossini's Barbier von Sevilla erstmals mit den dazu komponirten Stücken, Arie des Bartolo, Canon im ersten Finale, sowie mit einem eingelegten Terzett aus Paëssiello's gleichnamiger Oper gegeben. Am 17. veranstalteten Gebrüder Bohrer, Violinist und Violoncellist am königlichen französischen Hofe, ein Concert im Theater. Am 18. ward die von Mühling bearbeitete französische einaktige Gesangs-Parodie Der junge Werther oder Qualen eines gefühlvollen Herzens erstmals gegeben; Meck spielte den Werther; Madame Dobler, die komische Alte, die Lotte, und Leißring, der durch seine Länge alle anderen Darsteller überragte, den kleinen Lakai Jean. Abel vom Leipziger Theater sang am 20. Scherasmin in Weber's Oberon. Am 25. ward erstmals Marsano's einaktiges Lustspiel Die Helden aufgeführt, Madame Meck spielte die Julie, Demoiselle Wolf vom Hoftheater zu Darmstadt die Bertha. In der darauf folgenden von Heil bearbeiteten französischen Posse Die Benefizvorstellung gab Demoiselle Wolf die Gambasnella. Am 27. gastirte sie als Christine in dem französischen Drama Die Königin von sechszehn Jahren. Zu Nieser's Benefiz, der den Jason sang, ging am 31. Januar Cherubini's Medea in Scene. Am 5. Februar ward erstmals Raupach's einaktiges Lustspiel Der Bettler gegeben; demselben folgte die Neueinstudirung der Schröder'schen Bearbeitung des englischen Lustspiels Stille Wasser sind tief. Am 6. gab Demoiselle Leopoldine Blahetka Klaviervorträge im Theater, am 11. und 21. fanden große Vocal- und Instrumental-Concerte, gegeben von der Clavier-Virtuosin Fräulein von Belleville statt, im ersten derselben wirkte auch der Violinist Eliason mit. Am 13. und 24. gastirte Madame Schmidt vom Aachener Theater als Tancred in Rossini's gleichnamiger Oper und als Pippo in desselben Componisten Die diebische Elster. Am 15. ward Raupach's Posse Der Nasenstüber erstmals gegeben; Wall, Meck; Ursula, Madame Ellmenreich; Schelle, Leißring; Till, Ludwig. Am 20. ward Cherubini's Oper Graf Armand neu einstudirt, Dobler sang den Wasserträger Mickeli. Am 17. trat der Tenorist Vetter vom Hoftheater zu Darmstadt, ein angesehener Künstler, als Masaniello in Die Stumme von Portici als Gast auf. Er sang noch am 5. März George in Boieldieu's Das weiße Fräulein, (Heim vom Mainzer Theater gastirte als Dickson) und am 27. Adolar in Weber's Euryanthe. Noch ein anderer hervorragender Tenor, der königlich preußische Hofopernsänger Breiting, der bereits früher hier gastirt hatte, trat an mehreren Abenden im März und April 1831 als Gast auf. Er gab am 3. März Huon in Weber's Oberon, am 10. März, 4. und 17. April Masaniello, am 13. März und 23. April Licinius in Spontini's Vestalin, am 18. März aus Gefälligkeit zum Besten des Pensionsfonds Titus, den er am 29. März und 26. April wiederholte, am 20. März George in Boieldieu's Das weiße Fräulein, in welcher Oper Heim von Mainz wieder als Dickson gastirte, am 6. April Max im Freischütz, am 19. Léon in Auber's komischer Oper Maurer und Schlosser, und verabschiedete sich am 28. April in einem Potpourri aus mehreren Opern, in denen er Scenen des George Brown und aus Spontini's Ferdinand Cortez sang. Am 6. März ward erstmals Raupach's dramatische Dichtung (Manuscript) Die Fürsten Chawansky, nach der Bearbeitung für die sächsische Hofbühne zu Leipzig, gegeben; Madame Vetter vom Darmstädter Hoftheater gastirte in derselben als Sophie. Am 12. März ging erstmals Holbein's Lustspiel Die Maskerade oder Der Herr vom Hause in Scene. Am 19. gastirte Neukäufler vom großherzoglich hessischen Hoftheater als Rochus Pumpernickel in dem gleichnamigen Quodlibet, den Littan übernahm aus Gefälligkeit Heim von Mainz, der engagirt ward. Am 21. erschien zu Löwe's Benefiz in Neueinstudirung und neuer Scenirung Schiller's Schauspiel Wilhelm Tell; Löwe gab den Titelpart. Am 23. veranstaltete Bosco eine Zaubervorstellung im Theater. Am 24. März ward erstmals Goethe's Schauspiel Iphigenie auf Tauris gegeben; Thoas, Weidner; Orest, Löwe; Pylades, Rottmayer; Arcas, Lußberger; Iphigenie, Madame Vetter als Gast. Am 3. April fand eine große musikalische Akademie zu Guhr's Benefiz statt. Breiting und Dobler, sowie Demoiselle Backofen sangen in Beethoven's Oratorium Christus am Oelberg, de Groot trug ein Clarinett-Concert vor, Vetter sang eine Arie aus Faust von Spohr, und noch eine andere, sowie mit Demoiselle Backofen ein

Digitized by Google

Duett aus Jessonda. Der achtjährige Baldenecker spielte ein Clavier-Concert, Carl von Holtei trug Scenen aus Shakespeare's Julius Cäsar vor und zum Schlusse wurde das zweite Finale aus Mozart's Don Juan erstmals aufgeführt, in dem Breiting den Don Octavio sang. Am 9. April ging Neustädt's nach Spindler's Roman Der Jude bearbeitetes Schauspiel Ben David zum erstenmale in Scene; Meck spielte die Titelrolle. Der Tenor Dietz vom Hoftheater zu Mannheim, später eine Zierde der Münchener Oper, gastirte am 10. als Arnold in Rossini's Oper Wilhelm Tell. Am 24. ward erstmals Raupach's Volksdrama Der Müller und sein Kind (nach einer Volkssage), Musik von Baldenecker gegeben; Reinhold, Weidner; Marie, Demoiselle Lindner; Schultzin, Madame Ellmenreich; Pfarrer, Meck; Wittwe Brünig, Madame Weidner; Konrad, Rottmayer; John, der Todtengräber, Leißring. Am 30. April gastirte Demoiselle Röslin vom Hoftheater zu Stuttgart als Irene in Schenk's Trauerspiel Belisar. Das Jahres-Abonnement 1830—1831 umfaßte 215 Vorstellungen.

Am 4. Mai ging zum Benefiz des Pensionsfonds Auber's Fra Diavolo in Scene; Beer vom Mainzer Theater sang den Titelpart. Am 5. ward erstmals das von Kettel nach dem Englischen des O' Keefe bearbeitete Lustspiel Richards Wanderleben gegeben; Donner, Weidner; Heinrich, Linker; Sophie, Madame Meck; Ephraim Glatt, Meck; Richard Wanderer, Rottmayer; Bock, Hassel; Fell, Leißring; Speck, Meyer; Marianne, Demoiselle Leclerc; Robert Filch, Lußberger. Hartig, Regisseur des Bremer Stadttheaters, gastirte am 8. als Carl Moor. Wegen Feuer ward diese Vorstellung mit dem vierten Akte abgebrochen. Am 12. sang Vetter vom Darmstädter Hoftheater nochmals Adolar in Euryanthe. Am 14. spielte die elfjährige Tochter des Orchestermitgliedes Elsner ein Klavierkonzert von Mozart. Am 15. mußte nach Meldung des Zettels „wegen plötzlicher Entweichung der Demoiselle Backofen" für die angesetzte Oper Faust, von Spohr, Weigl's Schweizerfamilie eingeschoben werden. Am 17. gastirte Demoiselle Röslin vom Stuttgarter Hoftheater nochmals als Lady Milford. Am 23. Mai ward erstmals Raimund's Zaubermärchen mit Gesang Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär, Musik vom Kapellmeister Drechsler aufgeführt; Hassel spielte den Fortunatus Wurzel; Leißring den Azazerle und Demoiselle Lasorell die Jugend. Am 5. Juni gastirte Größer vom Hoftheater zu Braunschweig als Miller in dem Lokallustspiele Der alte Bürgerkapitain von Malß. Am 7. gastirten Demoiselle Gerwer als Rosine und Kaibel vom Lübecker Stadttheater als Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 12. gastirte die k. k. Hofsängerin Demoiselle Grünbaum von Wien, eine Tochter der berühmten, hier früher oft gehörten Sängerin, einmal und zwar als Mathilde in Rossini's Oper Wilhelm Tell, den Arnold sang Vetter als Gast. Am 26. Juni ward erstmals das von Angely nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Onkel Brand gegeben. Am 28. ging gleichfalls zum erstenmale Scribe's, von Blum bearbeitetes einaktiges Lustspiel Wer trägt die Schuld? oder Zwei Jahre verheirathet, in Scene.

Demoiselle Hauß, königlich württembergische Hofopernsängerin, früher lange Jahre an unserer Oper wirkend, eröffnete am 9. Juni ein längeres Gastspiel als Sargin Sohn in Paër's Oper Sargin. In fast allen folgenden Gastrollen sang mit ihr der Tenorist Rosner von Kassel. Am 16. Juni gaben die Gäste Donna Anna und Don Gusman (Don Octavio) in Don Juan, und am 19. Pamyra und Neokles in Rossini's Oper Die Belagerung von Korinth. Am 22. trat Demoiselle Hauß zum Besten des Pensionsfonds als Leonore in Fidelio auf, Vetter gastirte an diesem Abende als Florestan. Am 25. Juni traten Demoiselle Hauß und Rosner als Kunigunde und Hugo in Spohr's Faust, am 30. als Anna und George Brown in Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein, und am 3. Juli als Regia und Huon in Weber's Oberon auf. Am 14. sang Demoiselle Hauß Astasia in Salieri's Axur, König von Ormus. Am 16. Juli wirkten beide Gäste als Königin der Nacht und Tamino in jener berüchtigten Aufführung der Zauberflöte mit, in der sich Demoiselle Backofen als Pamina wieder vorstellte, und die sich gleich ihrem folgenden Auftreten zum grenzenlosen Theaterskandale gestaltete.

Diese Vorfälle, die mehr Staub aufwirbelten, als sie verdienten, sind zu jener Zeit, und auch noch später in Friedrich's noch heute viel gelesenem, übrigens von Gehässigkeiten und Uebertreibungen nicht freiem Werke „Noch fünfzehn Jahre aus dem Leben eines Todten, hinterlassene Papiere eines französisch-preußischen Offiziers" sehr entstellt worden. Die Frankfurter Bühne und namentlich die Oper befand sich zu Anfang des Frühjahrs 1831 in einer verhängnißvollen Krise. Sowohl der erste Tenorist Nieser, als die erste Coloratur-Sängerin hatten das Theater verlassen, ehe für hinreichenden Ersatz Sorge getragen wurde. Die Direktion stellte deshalb an die gebliebenen Mitglieder größere Anforderungen und muthete denselben oft die Durchführung so mancher Partien zu, für welche sie sich nicht ganz eigneten. So mußte am 1. Mai 1831 Demoiselle Backofen, die für jugendliche Rollen verpflichtet war, die Königin der Nacht in der

Digitized by Google

Zauberflöte singen, während ihr sonst die Pamina zugetheilt war. Die ganze Aufführung scheint, nach dem Berichte von W. (Wilhelm Wagner) in der Didaskalia vom 8. Mai, eine sehr mangelhafte gewesen zu sein. Er tadelte u. a. Demoiselle Backofen scharf, aber dabei keineswegs verletzend, indem er schrieb: „Demoiselle Backofen sang nur die erste Arie befriedigend, in der folgenden leistete sie sehr wenig und sang nicht etwa nur unrein, sondern auch bei den Staccato-Tönen ganz falsch". Am 11. Mai erließ die Sängerin hierauf in der Didaskalia eine ziemlich anmaaßende Rechtfertigung, in der sie u. a. den Rezensenten „leider Unwahrheit einer vertheidigungslosen Sängerin gegenüber" zieh; Wagner antwortete in derselben Nummer sehr scharf aber würdig. Am 12. Mai trat Demoiselle Backofen als Euryanthe auf, am 15. meldete der Theaterzettel, wie oben bereits erwähnt, ihre heimliche Entweichung aus Frankfurt. Hofrath J. B. Rousseau, der Theaterkritiker der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung, bezeichnete am 17. Mai diesen Abgang „als den letzten Schlag, der unserer Oper beigebracht worden sei". Gleichwohl berichtete das Blatt aber unter dem 21. Mai, daß nach einer Mittheilung der Würzburger Zeitung Fräulein Backofen es früher den Würzburgern, wie jetzt den Frankfurtern gemacht habe. Kapellmeister Guhr war, was ausdrücklich betont werden muß, zur Zeit der Abreise der Demoiselle Backofen nicht in Frankfurt, sondern auf der Suche nach neuen Sängerinnen und Gästen, wie die Oberpostamts-Zeitung bereits am 4. Mai meldete, und kehrte von seiner Reise auch erst Ende Mai zurück. Er gewann u. a. auf derselben die Sängerin Demoiselle Hauß von Stuttgart, die kurz vorher hier engagirt war, auf die nächste Zeit für ein längeres Gastspiel, sowie die berühmte Demoiselle Schechner für die kommende Herbstmesse gegen sehr hohes Honorar für mehrere Rollen.

Guhr konnte somit unmittelbar durch persönliche Beleidigungen und Chicanen den Contractbruch der Demoiselle Backofen nicht wohl verschuldet haben. Am 6. Juli berichtete denn auch die Didaskalia, daß „der Flüchtling" wieder hier angekommen sei und bald auftreten werde. Schon am 13. Juli erließ dann Demoiselle Backofen in dem oben genannten Blatte eine öffentliche Erklärung an das Publikum, zu der ihr, wie sie schrieb, die Theater-Ober-Direction die Erlaubniß ertheilt habe. Sie berührte zuerst „ihre Opferfähigkeit, mit welcher sie nach dem Abgange der Demoiselle Hauß das ganze erste Fach fast allein übernommen habe, daß dadurch ihre Gesundheit sogar gelitten hätte, und man doch jede Rücksicht gegen sie, gerade kurz vor ihrem Abgang, aus den Augen gesetzt hätte. Auch wäre sie nicht gewohnt gewesen auf eine billige schonende Kritik Anspruch zu machen, und so habe sie, da man Unmögliches von ihr verlangt, und um ihre Gesundheit nicht zu untergraben, bei ihren Eltern in Nürnberg einen „Zufluchtsort" gesucht. Einen schriftlichen Antrag, ihr hiesiges Engagement gegen Zahlung einer Entschädigung zu lösen, habe die hiesige Ober-Direction zurückgewiesen, ebenso habe sie durch mündliche Wiederholungen ihrer Bitte nichts erreicht. Als Strafe ihrer Uebereilung habe man ihr die Zeit ihrer Abwesenheit auf ihren sechswöchentlichen contractlichen Urlaub angerechnet, ohne daß sie für diese Zeit auf Entschädigung der Gage Anspruch machen dürfte." Schließlich erklärte die Sängerin: „Ich glaube mich mit Zuversicht unter den Schutz des Publikums begeben zu können, eines Publikums, das ebenso gütig im Verzeihen, als aufmunternd durch seinen Beifall für seine Künstler ist. In diesem mich gewiß nicht trügenden Vertrauen werde ich der Weisung der Theater-Ober-Direction Folge leisten, und meine contractlichen Verbindlichkeiten erfüllen. Vielleicht gelingt es meinem Fleiße mir wieder die vorige Güte und Nachsicht zu gewinnen und zu sichern."

Die Sängerin sollte sich aber in dieser Hoffnung gründlich täuschen. Als sie am Samstag den 16. Juli als Pamina in der Zauberflöte erstmals wieder vor das Frankfurter Publikum trat, war dieses in zwei Parteien gespalten, während die einen ihr Beifall klatschten, pfiffen und lärmten die anderen, zuletzt kam es sogar noch zu Prügeln unter den Zuschauern. Demoiselle Backofen sang dessenungeachtet weiter. So schildert die Didaskalia vom 20. Juli den Vorgang, gleichzeitig betonend, „daß mancher diesen Anlaß benützt habe um seinem Unwillen gegen die Ober-Direction des Theaters, den Kapellmeister, u. s. w. einmal Luft zu machen. Auch hinge denn doch von dem Wiederengagement der Demoiselle Backofen Wohl und Wehe des Frankfurter Theaters nicht ab". Diesen Aufsatz schrieb Wilhelm Wagner. Hofrath Rousseau, der schon am 12. Juli in der Ober-Postamts-Zeitung warm für die Sängerin eingetreten war, schildert am 18. Juli die Ereignisse während der Zauberflöten-Aufführung ähnlich, nur rügt er die Handlungsweise des Publikums, das sich zum Theile wie „Kannibalen an einem wehrlosen Frauenzimmer vergriffen habe", auf das Schärfste. Er geht sogar am 22. Juli in augenscheinlicher Uebertreibung der Vorgänge, die sich übrigens am 19. Juli in schärferem Maaße wiederholten, noch weiter, indem er erklärt, „das Leben der Sängerin habe in Gefahr

Digitized by Google

geschwebt", während ein achtbarer Bürger den Abend folgendermaßen in der „Didaskalia" vom 20. Juli charakterisirte. Demoiselle Backofen sei vor dem Beginn der Ouverture zur Zauberflöte bei geöffnetem Vorhange erschienen, sie sei mit Pfeifen und Beifall empfangen worden, letzterer habe nach hartem Kampfe gesiegt. Die Sängerin habe, nachdem sich der Sturm gelegt, in einer Rede um Verzeihung gebeten und sich selbst ein „reuiges Mädchen" genannt, worauf ein neuer kürzerer Kampf zwischen Pfeifern und Klatschern entstanden sei, der sich dann bei dem Erscheinen Paminen's in der Oper wiederholt habe, und auch am Schlusse derselben sich nochmals in Pfeifen erneuerte.

Leider sollte aber, wie schon gesagt, der Scandal am Dienstag den 19. Juli nochmals auflodern: Demoiselle Backofen sang an diesem Abende Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla. Wieder entbrannte der Kampf zwischen Pfeifern und Klatschern. Weidner bat nun als Regisseur um Ruhe, dieselbe trat auch allmählig ein, obgleich der Lärm noch außerhalb des Theaters fortsetzte. Was übrigens Friedrich von den der Sängerin angedrohten Mißhandlungen schreibt, ist völlig unwahr, und hätte um so weniger in seine Schilderung Aufnahme finden dürfen, als er dieselbe erst zwanzig Jahre später herausgab, und damals leicht noch alle Thatsachen feststellen konnte. Freilich kamen sehr entstellte Berichte über den unliebsamen Vorgang in die auswärtigen Zeitungen, vor allem zeichnete sich das Münchener Conversationsblatt durch seine gehässigen Correspondenzen aus Frankfurt aus. Demoiselle Schechner, welche, wie bereits oben gemeldet, zur Herbstmesse zu Gastrollen verpflichtet war, wollte, diesen übertriebenen Berichten glaubend, nicht nach Frankfurt kommen, sie ließ sich aber doch dazu bestimmen, nachdem sie genauer über die Sache unterrichtet ward. Demoiselle Backofen erhielt sofort nach ihrem zweiten Wiederauftreten ihre Entlassung; auch erließ das hiesige Polizei-Amt am 21. Juli 1831 „eine nachdrückliche Warnung vor der Wiederholung solcher „hier nie erlebter" Unordnungen, gegen die andernfalls mit Strenge eingeschritten werden müßte". Noch lange tobte aber ein kleiner Zeitungskrieg zwischen der Didaskalia, welche zudem auch in sehr humoristischen „Briefen eines Zapfjungen" den Gegenstand, einen wirklichen Sturm im Glase Wasser, lächerlich gemacht hatte, und der Ober-Postamts-Zeitung, die energisch für Demoiselle Backofen eintrat. Als letztere später in Mannheim auf Engagement gastirte, wirkte der Frankfurter Skandal für sie noch so unvortheilhaft nach, daß man sie fast nicht engagirt hätte, wozu auch die Rezensionen eines gewissen Schamer viel beitragen mochten, der Demoiselle Backofen heftig angriff. Erst nachdem dieselbe in Mainz mit großem Erfolge gastirt hatte, trat sie nach Anton Pichler's „Chronik des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters in Mannheim", die übrigens nichts von besonderen Vorfällen bei ihrem Gastspiele zu berichten weiß, in den Verband der dortigen Kunstanstalt.

Am 18. Juli sang Demoiselle Hauß noch zu ihrem Benefiz Constanze in Mozart's Entführung aus dem Serail, Rosner gab den Belmonte. Er verabschiedete sich am 19. als Almaviva in oben genannter Aufführung von Rossini's Barbier von Sevilla. Am 5. Juli ward Babo's Lustspiel Der Puls, am 17. Ziegler's Schauspiel Parteienwuth neu einstudirt. Am 31. ward erstmals die einaktige komische Oper des hiesigen Tonsetzers Aloys Schmitt, Die Patrioten oder Der Landsturm von Dünkelweil, Text von Carl Gollmick, gegeben.

Zu Ende Juli 1831 ward der früher am Darmstädter Hoftheater von 1816 bis 1830 engagirt gewesene Regisseur Franz Grüner (Akalich) für unsere Bühne als Intendant gewonnen. Vor der Berufung Grüner's hatte die hiesige Actionärgesellschaft dem Intendanten Küstner, früher in Leipzig, München und Darmstadt wirkend, die Frankfurter Direktion angeboten, letzterer weigerte sich aber dieselbe anzunehmen. Grüner hatte sich in Darmstadt durch glänzende Inscenirungen auszuzeichnen gewußt. Als im Jahre 1830 das dortige Hoftheater umgestaltet ward, wodurch Grüner's Stellung sich ändern sollte, berief die hiesige Ober-Direction den erprobten Fachmann, von dem sie gründliche Reformation der künstlerischen Zustände unserer Bühne erhoffte, unter sehr günstigen Bedingungen nach Frankfurt, woselbst er bis 1836 blieb und namentlich die Oper durch reiche äußere Mittel sehr zu heben suchte. Während die Didaskalia mit Recht dem neuen Intendanten gegenüber zu Anfang eine wohlwollende und zuwartende Stellung einnahm, tadelte ihn Rousseau in der Ober-Postamts-Zeitung, schon gleich nach seinen ersten Maaßnahmen scharf. Indessen erwarb sich Grüner bald Zutrauen und Beliebtheit. Dem Intendanten wurden Kapellmeister Guhr, dessen Stellung übrigens selbst der große Backofen-Scandal nicht zu erschüttern vermocht hatte, als Opern-Direktor, und Matz als Oekonomie-Direktor subordinirt. Ueber dieses Verhältniß, sowie über Grüner's künstlerische Führungsfähigkeit schreibt Hassel in seinem werthvollen Buche, das folgende: „Dies mochte, um mich eines hierorts üblichen, obschon in der höheren Gesellschaft ungebräuchlichen Ausdrucks zu bedienen, „Gift und Opperment" für die

Digitized by Google

beiden zunächst Betroffenen gewesen sein. Maltz suchte seinem Unmuth durch Verfertigung einer pikanten Karrikatur Luft zu machen, die in der Mitte eines Foliobogens unser Theatergebäude darstellte, wie es auf einem großen, mit stattlichem Stiefel bekleideten Fuße stand, während nebenan dasselbe Gebäude sich nochmals zeigte, aber in sehr delabrirtem Zustande und mit zerrissenem Stiefel, was allegorisch das Herunterbringen unseres Theaters vom seitherigen großen Fuße auf einen lumpigen andeuten sollte. Auf einer oberen Ecke des Blattes senkte sich die Darmstädter Chaussée herab, auf welcher kleine mit zerrissenem Tuche bedeckte Fourage-Wagen, mit magern Rossen bespannt daher zogen, mit einigen abgemergelten Gestalten als Insassen befrachtet, womit sich noch sonstige verdrießliche Anspielungen auf die in Folge der Anstellung des neuen Intendanten nunmehr hierher verpflanzten Mitglieder des früheren Hoftheaters verbanden. Allein die Zeit bewährte auch hier ihren mildernden Einfluß, und die anfänglich schroffen Gegensätze begannen sich auszugleichen. Auch bot sich Grüner gleich von Anfang an Gelegenheit sein unbestreitbares Talent für scenische Anordung im großen Styl zur vollsten Geltung zu bringen. Er hatte das Glück bei Antritt seiner neuen Stellung zugleich auch das reichste Material vorzufinden, um die Erwartungen befriedigen zu können, die man bei seiner Berufung von ihm gehegt hatte. „Robert der Teufel" war neu erschienen, den er sofort mit großem Glanz in Scene setzte, nachdem er bereits „Templer und Jüdin" vorgeführt hatte, und denen später „Gustav", „Festoq" und „Don Juan", letztere Oper mit neuer Ausstattung, folgten."

Vom 1. bis 13. August 1831 blieb vorerst das Theater, um Grüner die Vorbereitungen für seine Leitung zu erleichtern, und wegen baulicher Reparaturen geschlossen, man legte ein neues Podium für die Bühne. Am 14. ward Gluck's Oper Iphigenie auf Tauris neu einstudirt. Die Titelrolle sang Demoiselle Madler vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt, die andere Besetzung war die folgende; Orest, Marrder; Pylades, Beils; Thoas, Dobler; Diana, Demoiselle Münch; später übernahm Demoiselle Lampmann die Iphigenie. Am 17. ward erstmals Calderon's Trauerspiel Der Arzt seiner Ehre, in West's Bearbeitung gegeben. Guttiere war die Debutrolle Becker's, der nunmehr sein zweites Engagement an unserer Bühne antrat. Die andere Besetzung der Hauptrollen war: Mencia, Demoiselle Lindner; König, Weidner; Infant, Rottmayer; Wundarzt, Lußberger. Becker's zweite Debutrollen waren Baron in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der Freimaurer und Warren in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton, am 20. August. Der Tenorist Schmezer, der lange Jahre eine Zierde der hiesigen Oper werden sollte, debutirte am 18. als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, und am 22. als Max im Freischütz. Am 21. ward Körner's Trauerspiel Zriny neu einstudirt, Meck spielte den Titelhelden. Am 25. gastirte Neukäufler vom Darmstädter Hoftheater als Lustig in Bäuerle's Gesangsposse Die falsche Catalani. Am 27. ward zur Vorfeier von Goethe's Geburtstag, des letzten, den der Dichter erlebte, Egmont gegeben; voraus sprach Rottmayer einen Prolog im Character des Tasso. Demoiselle Schechner, königliche bayerische Hofopernsängerin, eröffnete bei erhöhten Eintrittspreisen am 31. August ein längeres Gastspiel. Sie sang Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie, Jacob Friburg war Schmezer's drittes Debut, als Paul gastirte Neukäufler. Die folgenden Rollen der Künstlerin waren Rezia in Weber's Oberon, am 4. September, Leonore in Fidelio, am 8., (Beer gastirte als Florestan) und Iphigenie in Gluck's Iphigenie auf Tauris am 10. An diesem Abende betrat Ludwig Collin, der mehr als fünfzig Jahre im Chore und in kleinen Rollen, sowie später als Inspizient hier wirkte, erstmals die Bühne. Am 21. verabschiedete sich Demoiselle Schechner als Rinette in Rossini's Oper Die diebische Elster. Marggraf rühmte ihrer Stimme die seltenste Schönheit und Fülle nach, auch einte sich deren reinstem Metallklang eine so edle seelenvolle geistige Eigenthümlichkeit, daß die Wirkung eine unwiderstehliche, wahrhaft bezaubernde war. Am 1. und 6. September gaben die Gebrüder Ernst und Eduard Eichhorn (neun und sieben Jahre alt) Violin-Vorträge im Theater. Gerlach vom Theater zu Schwerin gastirte am 2. als Romeo in Shakespeare's Trauerspiel Romeo und Julie. Am 3. gastirte Neukäufler als Rochus Pumpernickel in Stegmayer's gleichnamigem Quodlibet, am 11. trat er als Joseph Hubert in Holtei's einaktiger Liederposse Die Wiener in Berlin, am 20. als Thomas in Solié's einaktiger Oper Das Geheimniß, und am 29. als Trillerhold in Theodor Hell's Posse Die Benefizvorstellung auf. Am 17. ward Babo's Lustspiel Standesproben erstmals gegeben, am 23. gastirte Demoiselle Amalie Müller von Amsterdam als Preciosa in P. A. Wolff's gleichnamigem Schauspiele. Eine Ballettgesellschaft vom Hoftheater zu Brüssel trat erstmals am 3. September auf; Madame Estelle Feldmann, Carelle und Guillemin waren die Solotänzer. Am 7. gab sie das Ballett Der Carneval von Venedig von Millot, am 11. das komische Ballett Die Müller und ein Divertif.

Digitized by Google

sement, am 17. das komische Ballett Jocko oder Der brasilianische Affe, am 20. das Ballett Louise und Alexis oder Der Deserteur aus Liebe, von Doberval, das am 22. wiederholt ward. Am 25. spielte Madame Benoni von Brüffel Fenella in Die Stumme von Portici, die Ballettgesellschaft führte die Tänze dieser Oper aus. Am 26. verabschiedeten sich die Gäste in Benoni's Ballett Zorami und Zaide. Am 16. stellten die Kinder des Herrn Foureaux das einaktige Vaudeville Der Schuhflicker und der Generalpächter, in französischer Sprache dar.

Am 2. October ward erstmals des hier lebenden Componisten Franz Xaver Schnyder von Wartensee dreiaktige Märchenoper Fortunatus mit dem Säckel und Wünschhütlein, Text von dem hiesigen Romanschriftsteller Georg Döring gegeben; Claudio, Dobler; Pedro, Marcer; Fortunat, Schmezer; Alida, Demoiselle Lampmann; Agrippina, Demoiselle Meisselbach; Carlino, Beils; Erscheinung der Fortuna, Demoiselle Münch. Am 3. und 4. ward Holtei's einaktiges Liederspiel Der alte Feldherr aufgeführt, und zwar unter Mitwirkung der Reitergesellschaft von Baptiste Loisset, die in der Herbstmesse hier in einem Circus Vorstellungen veranstaltet hatte. Am 5. und 6. gab die gleiche Gesellschaft die Pantomime Die Einnahme des Dorfes Pantin durch die Franzosen im Jahre 1814. Hasse schreibt über diese Vorstellungen und ihre verhängnißvollen Folge für die Bühne in seinem oft genannten Werke „Die Frankfurter Lokalstücke auf dem Theater der freien Stadt" u. a. „Das neue Podium, das erst Anfangs August 1831 gelegt worden war, behielt indessen sein gutes Ansehen nur bis zum 3. October laufenden Jahres, da in Folge des mißglückten Gastspiels der berühmten Sängerin Schechner aus München, die von der vorigen Verwaltung eingeladen war, Grüner, um seinen empfindlichen Verlust zu decken, zu einem drastischen Mittel griff, und die eben hier anwesende Kunstreitergesellschaft des Baptiste Loisset, im „alten Feldherrn" als Umgebung Napoleons, sammt und sonders mit Letzterem zu Pferde erscheinen ließ. Am Morgen nach der ersten Pferdeleistung war das neue Podium durch die Hufeisen der vierfüßigen Gäste dermaßen zerhackt, daß es einem von Blattern zerfetzten Gesicht nicht unähnlich sah." Hassel's obige Bemerkung, daß Intendant Grüner seinen empfindlichen Verlust durch die Loisset'schen Kunstreitervorstellungen habe decken müssen, gründet sich darauf, daß nach einer viel verbreiteten Version der neue Intendant ein von Seiten der Theater-Ober-Direktion normirtes jährliches Defizit von fl. 20000 nicht überschreiten durfte. Weitere Anhaltspunkte hierüber finden sich freilich weder bei Hasse, noch bei von Oven, u. s. w.

Am 9. October ward Babo's Schauspiel Otto von Wittelsbach neu einstudirt, Becker gab den Titelpart, Hermann Hendrichs, der spätere berühmte Heldendarsteller der Berliner Hofbühne, erschien zum ersten male als engagirtes Mitglied in der Rolle des Heinrich von Andechs. Seinen ersten Versuch hatte der junge Darsteller einige Monate zuvor, unter Küstner's Anleitung, als Kosinsky in Schiller's Räubern am 12. Mai am Darmstädter Hoftheater gemacht. Hendrichs und Conrad Degen hatten sich in dem damals in großem Ansehen stehenden Liebhabertheater im Gasthause zu den „drei Säulköpfen" (jetzigem „Badischen Hofe") auf dem Garküchenplatze für ihren Beruf vorgebildet. Am 11. October gastirte Demoiselle Auguste Schrödter, die Tochter von Sophie Schrödter, als Louise in Kabale und Liebe; den Ferdinand gab Becker, Demoiselle Lindner Lady Milford, Leißring den Kammerdiener des Fürsten. Am 15. trat Auguste Schrödter als Isabella in Beck's Lustspiel Die Quälgeister (einer Bearbeitung von Shakespeare's Viel Lärm und Nichts) auf. Am 13. ward erstmals Lembert's Bearbeitung der einaktigen Posse von Scribe und Mazères, Der Ehrgeiz in der Küche gegeben. Hassel fand als Koch Patel darin eine seiner Glanzrollen. Am 18. ward Kotzebue's Schauspiel Bayard neu einstudirt. Am 23. ging erstmals Shakespeare's Trauerspiel König Richard der Dritte in Scene; Richard, Weidner; Margarethe, Demoiselle Lindner; Anna, Demoiselle Hill; Clarence, Becker; König Eduard der Vierte, Otto. Rohn, vom Theater an der Wien, der engagirt ward, gastirte am 27. und 31. als Feodor in Babo's neu einstudirtem Schauspiel Die Strelitzen, und Sonneberg in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel Pfeffer-Nösel, den Günther von Nollingen gab Seeger, Mitglied des königstädtischen Theater in Berlin. Der Tenor-Buffo Wieser vom Aachener Theater, der gleichfalls engagirt ward, sang am 22. October Rochus Pumpernickel in dem gleichnamigen Quodlibet von Stegmayer, und am 29. und 30. Johann in Méhul's neu einstudirter komischer Oper Die beiden Füchse oder Je toller je besser. Die andere Besetzung dieses beliebten Werkes war: Nicolo, Hassel; Jakele, Linker; Werner, Dobler; Antonie, Demoiselle Münch; Kleefeld, Schmezer. Am 2. November fand ein großes Vocal- und Instrumental-Concert in zwei Abtheilungen im Theater statt. In demselben ward Beethoven's Pastoral-Symphonie aufgeführt. Demoiselle Weizelbaum sang; Schmezer und Demoiselle Meisselbach trugen ein Duett aus Cherubini's Medea vor, Mohr und Will spielten Concerte für Flöte und Violine. Meck und Weidner deklamirten.

Digitized by Google

Am 3. November sang Madame Kreßner geborene Pohlmann vom Hoftheater zu St. Petersburg Suſanne in Figaro's Hochzeit als Gaſt. Am 6. ward Kotzebue's Schauſpiel Guſtav Waſa neu einſtudirt. Am 10. ging Hell's einaktiges Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen, Glück und Unglück oder Der Fatalist erſtmals in Scene. Am 13. ward Paër's komiſche Oper Der luſtige Schuſter oder Die Weiberkur neu einſtudirt, Haſſel ſpielte den Schuſter Brandel. Am 17. wurden das Luſtſpiel Die Untröſtlichen, nach Marivaux und Scribe von Lembert, und das Versſpiel Ein Stündchen Incognito, von Dr. Carl Töpfer erſtmals dargeſtellt. Am 25. fand ein Concert zum Beſten der Wittwe des Muſikdirektors Schmitt ſtatt. Profeſſor Ehlers, früher bedeutender Sänger, dann Regiſſeur der hieſigen Oper, deklamirte in demſelben; Schmezer, Dobler, Marrder und Schmidt, die Damen Meiſſelbach und Lampmann übernahmen die Geſangsvorträge, die jugendliche Virtuoſin Louiſe Elsner ſpielte ein Concert für Klavier; Will, Mohr, Eliaſon und Wallerſtein trugen ein ſolches für vier Violinen vor.

Am 30. November ward erſtmals Heinrich Marſchner's große dreiaktige Oper, Templer und Jüdin, Text nach Walter Scott's Ivanhoe frei von G. A. Wohlbrück bearbeitet, gegeben; Cedric, Lußberger; Ivanhoe, Schmezer; Rowena. Demoiſelle Lampmann; Athelſtan, Hendrichs; Beaumanoir, Wiegand; Brian de Bois Guilbert, Dobler; Bracy, Beils; Der ſchwarze Ritter, Marrder; Wamba, Wieſer; Tuck, Haſſel; Isaak von York, Leißring; Rebekka, Demoiſelle Meiſſelbach. Das Werk ward eines der beliebteſten Repertoireſtücke. Am 5., 10. und 26. December gaſtirte Demoiſelle Schindler vom Theater zu Aachen als Julia in Spontini's Veſtalin, Regie in Weber's Oberon, und Elvira in Die Stumme von Portici. Am 12. ging zu Becker's Benefiz das hiſtoriſche Drama eines unbekannten Verfaſſers, Fürſt und Kaufmann als Nebenbuhler, in Scene. Demſelben folgte eine Wiederholung des Malß'ſchen Lokalluſtſpiels Der alte Bürger-Kapitain, eingeleitet durch den Prolog, geſprochen vom Leibſchützen Miller, welchen der Benefiziant gab. Vogel's Schauſpiel Reue und Erſatz ward am 13. December neu einſtudirt. Am 18. ward Grétry's Oper Raoul der Blaubart, in Fiſcher's Bearbeitung wieder in das Repertoire aufgenommen. Am 23. ging Töpfer's Gemälde aus dem bürgerlichen Leben, Ein Tag vor Weihnachten erſtmals in Scene. Demſelben folgte in neuer Einſtudirung Boieldieu's einaktige komiſche Oper Der neue Gutsherr. Am erſten Weihnachtsfeiertage fand eine große muſikaliſche Akademie zum Beſten des Kapellmeiſters Guhr ſtatt. Endlich ward am 31. December erſtmals Lebrun's Schwank, nach einer Erzählung von Zſchokke, Der Sylveſter-Abend oder Die Nachtwächter gegeben; Prinz, Becker; Philipp, Rottmayer; Bauquier Levi, Meck; Finanzrath Bodenlos, Leißring. Den Beſchluß des Abends bildete die Neueinſtudirung der einaktigen Oper von Fiſcher, Das Hausgeſinde oder Das Kleeblatt

1832.

Zum Neujahrstage ſetzte man eine ebenſo eigenthümliche als intereſſante „Darſtellung aus der Entwickelung der Geſchichte des deutſchen Dramas in drei Epochen" in Scene. Die erſte Abtheilung enthielt Ayrer's (nach Angabe des Zettels 1609 verfaßtes) Faſtnachtsſpiel Der überwundene Trummelſchläger, ſowie eine Scene aus dem um 1650 entſtandenen Trauerſpiele von Gryphius, Cardenio und Celinde. Die zweite Abtheilung brachte Scenen aus dem (um 1740 geſchriebenen) Luſtſpiele der Frau Gottſched Die Hausfranzöſin, ſowie die große Scene des dritten Aktes zwiſchen Saladin und Nathan aus Leſſings Nathan der Weiſe (1780). Die dritte Abtheilung war dem Schäferſpiele Die Laune des Verliebten, von Goethe, gewidmet; Egle. Demoiſelle Lindner; Amine, Madame Meck; Eridon, Becker; Lamon, Rohn. Den Schluß bildete die große Scene des dritten Aktes zwiſchen König Philipp und Marquis Poſa aus Schiller's Don Carlos. Den Prolog und die verbindenden Zwiſchenworte ſprach Rottmayer im Geiſte des Dichters. Die begleitende Muſik beſtand aus Ouverturen von Händel, Dittersdorf und Pleyel, ſowie aus Symphonieſätzen von Beethoven. Die Vorſtellung mußte am 5. Januar auf vieles Begehren wiederholt werden. Am 9. begann Madame Fiſcher (Fiſcher-Schwarzhoeck) vom großherzoglich badiſchen Hoftheater zu Karlsruhe, früher in Wien, eine der bedeutendſten dramatiſchen Sängerinnen ihrer Zeit, ein Gaſtſpiel als Donna Anna in Don Juan, die ſie am 19. wiederholte; ſie ſang außerdem am 12. Julia in Spontini's Die Veſtalin, am 16. Leonore in Fidelio und am 23. Euryanthe. Am 15. und 26. gaſtirte Demoiſelle Hetzel als Roſine in Roſini's Barbier von Sevilla, und als Fräulein von Welmar in Auber's Oper Der Schnee. Am 14. Januar ward erſtmals das von Caſtelli nach dem Franzöſiſchen des Martelière bearbeitete Luſtſpiel Peter und Paul gegeben. Am 17. und 24. konzertirte das Streichquartett der vier Gebrüder Kölla aus Zürich im Theater. Neueinſtudirungen waren am 28. Zſchokke's Schauſpiel Abällino, der große Bandit; die Hauptrolle ſpielte Becker, und am 31. Vogel's Schauſpiel Pflicht und Liebe. Am 2. Februar ward Gotter's Poſſe Der ſchwarze Mann neu einſtudirt. Am 9. ging erſtmals Caſtelli's

Digitized by Google

Ueberſetzung des franzöſiſchen Luſtſpiels Prinzeſſin Aurelia, von Caſimir Delavigne in Scene. Am 13. fand die erſte Aufführung der großen heroiſchen zweiaktigen Oper Die Bachanten, von Pietro Generali, Text nach dem Italieniſchen des Roſſi ſtatt; Poſthumus Albinus, Dobler; Flavius, Marrder; Sempronius, Beils; Carinius, Wiegand; Facenia, Demoiſelle Meiſſelbach; Iphia, Demoiſelle Münch; Publius Ebutius, Demoiſelle Hill, als erſter Verſuch in einer größeren Rolle. Am 16. ward das von Kotzebue nach Holberg bearbeitete Luſtſpiel Don Ranudo de Colibrados, mit Meck in der Titelrolle, neu einſtudirt. Am 22. ging zum Beſten des Penſionsfonds erſtmals Auber's zweiaktige romantiſch-komiſche Oper Der Liebestrank, Text nach Scribe von Lichtenſtein, in Scene; Terezina, Demoiſelle Lampmann; Jeannette, Demoiſelle Münch; Jolicoeur, Marrder; Doctor Fontamorosa, Haſſel; Jerome, Schmezer. Bekanntlich komponirte ſpäter Donizetti daſſelbe Libretto. Am 4. März ward Wenzel Müller's komiſche Oper Die Schweſtern von Prag neu einſtudirt, am 5. ging erſtmals Gieſeke's Poſſe, nach Blumauer's Traveſtie, Der traveſtirte Aeneas, Muſik von verſchiedenen Meiſtern in Scene; Meck gab den Aeneas. Am 6. ward Paëſiello's komiſche Oper Das luſtige Bauernmädchen (Ritter Tulipatan) neu einſtudirt, und erſtmals Dr. Cäſar Max Heigel's einaktige dramatiſche Aufgabe Das Huſarenkind gegeben.

Am 11. März ging erſtmals Shakeſpeare's Trauerſpiel Julius Caeſar, nach Schlegel und Dalberg, mit Muſik von Seyfried in Scene; Julius Caeſar, Ludwig; Antonius, Rottmayer; Brutus, Becker; Caſſius, Weidner; Caſca, Meck; Cinna, Lußberger; Artemidorus, Leißring; Lucius, Madame Hoffmann; Calpurnia, Demoiſelle Lindner; Bürger, Haſſel; Wieſer und Hendrichs; die Scene der Portia fiel aus. Am 15. ward erſtmals die einaktige Oper Die Ochſen-Menuett, Text von Hofmann, Muſik nach Compoſitionen von Haydn von Seyfried arrangirt, gegeben; Haydn, Leißring; Iſkot, Ochſenhändler, Dobler. Am 14. fand eine muſikaliſch-dramatiſche Abend-Unterhaltung zum Beſten der hier lebenden hochbetagten Frau Eliſe Bürger, geborene Hahn, der Wittwe des berühmten Dichters ſtatt. Frau Bürger rezitirte in derſelben Strophen, dem Andenken Schiller's gewidmet, und Schlegel's Arion. Becker und Grüner deklamirten gleichfalls, u. a. Das Reich der Schatten, mit Muſik von Wagner. Am 31. ward erſtmals Lebrün's dramatiſche Skizze nach dem Franzöſiſchen, Haus Luft gegeben. Die muſikaliſche Neuigkeit der Oſtermeſſe war am 28. Herold's dreiaktige Oper Zampa oder Die Marmorbraut, Text nach Melesville von Friederike Ellmenreich, erſtmals am 3. Mai 1831 zu Paris aufgeführt; Zampa, Marrder; Alfonſo, Schmezer; Camilla, Demoiſelle Meiſſelbach; Ritta, Demoiſelle Münch; Dandolo, Haſſel; Daniel Capuzzi, Wieſer. Die Oper gewann ſofort die noch bis heute andauernde Gunſt des Publikums. Am 12. März eröffnete Madame Kraus-Wranitzky, k. k. öſterreichiſche Hofopernſängerin, eine treffliche Sängerin, Schweſter der Frau Seidler-Wranitzky, ein längeres Gaſtſpiel als Amenaïde in Roſſini's Oper Tancred, die ſie am 21. wiederholte. An beiden Abenden ſang Demoiſelle Hill den Tancred. Am 18. trat Madame Kraus-Wranitzky als Donna Anna in Don Juan, am 24. März als Roſine in Roſſini's Der Barbier von Sevilla auf, in den ſie Variationen von Himmel und eine Scene von Caraſa einlegte. Sie wiederholte dieſe Rolle am 7. April. Am 29. März und 8. April ſang ſie Desdemona in Roſſini's Oper Othello, am 11. April Elvira in Die Stumme von Portici, und am 15. und 26. Conſtanze in Die Entführung aus dem Serail. Am 5. April gaſtirte Madame Eggers vom Braunſchweiger Hoftheater, als Königin der Nacht in Die Zauberflöte. Am 9. April ward zum Benefiz des Ehepaares Meck erſtmals das einaktige Luſtſpiel von J. E. Mand, Demoiſelle Bock gegeben. Demſelben folgte die erſte Aufführung des zweiaktigen „borferlichen Luſtſpiels mit Liederche", Das Stelldichein im Tivoli oder Schuſter und Schneider als Nebenbuhler. Maß hatte auch dieſes Stück nach einer gleichnamigen Berliner Localpoſſe von Eduard Devrient lokaliſirt. Daſſelbe gefiel hier ungemein, namentlich wegen ſeiner köſtlichen Epiſoden der Tivolibeſucher. Haſſel rühmt beſonders die junge Opernſängerin Demoiſelle Münch in der Rolle des Bügelmädchens Binchen, die in derſelben ihr Talent entdeckte. Auch dieſes dritte Lokalſtück ward oft wiederholt. Am 22. April fand wieder eine große muſikaliſche Akademie zum Beſten des Kapellmeiſters Guhr ſtatt. Er trug in derſelben ein Violin-Concert von Spohr, Ferdinand Hiller ein Clavier-Conzert eigener Compoſition vor. Den geſanglichen Theil übernahmen Madame Kraus-Wranitzky, die Damen Lampmann, Münch und Hill, ſowie Dobler, Schmezer und Wiegand. Am 25. April ward erſtmals das nach dem Franzöſiſchen von M. Carl bearbeitete Schauſpiel Das Irrenhaus zu Dijon gegeben. Das am 30. April ſchließende Theaterjahr 1831 bis 1832 umfaßte 212 Vorſtellungen im Abonnement.

In dem folgenden Theaterjahre beſtand die Ober-Direction aus den Herren P. B. Andreä, Geh. Hofrath von Rebell und J. M. Saraſin. Die artiſtiſche Leitung führten der Intendant Franz Grüner, Kapellmeiſter Guhr, der muſikaliſcher Director

Digitized by Google

war, und Malß, der das Oekonomie- und Kassenwesen leitete. Auch für die Jahre 1834 und 1835 änderten sich diese Verhältnisse nur wenig, nur schied im ersteren Sarastn, und im zweiten Hofrath von Rebell aus der Ober-Direction, ohne daß diese indessen, nach von Oven, durch neue Mitglieder Ergänzung erfahren hätte. Am 1. Mai 1832 ward Kotzebue's einaktiges Drama nach einer wahren Begebenheit Die Abendstunde erstmals gegeben. Am 2. ging die zweiaktige große heroische Oper Die Kreuzritter in Egypten, Text nach dem Italienischen von Rossini (Rossi?) von Friederike Ellmenreich, Musik von Meierbeer (!) erstmals in Scene; Aladin, Dobler; Osmin, Beils; Adrian von Montfort, Schmezer; Felicia, Demoiselle Münch; Armand, Demoiselle Hill; Alma, Madame Hoffmann; Palmide, Madame Kraus-Wranitzky als Gast. Mit letzterer Künstlerin ward die Oper am 6., 12. und 28. Mai wiederholt, letztere Vorstellung war deren Benefiz. Auch sang Madame Kraus-Wranitzky am 17. Mai Anna in Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein. Am 7. ward eine Symphonie von Max Erlanger im Theater aufgeführt. Am 9. ward die Erinnerung an Schiller's Sterbetag durch eine Feier geehrt, während seltsamer Weise Goethe's am 22. März 1832 erfolgter Heimgang der Bühne seiner Geburtsstadt erst am 1. September 1832 Anlaß zu einer Trauerfestlichkeit bot. Zu jener Schillerfeier ward ein von Wagner verfaßter Prolog gesprochen, Professor Ehlers, der derzeitige Regisseur der Oper, ein persönlicher Freund Schiller's, trug dessen Gedicht Der Taucher, mit Musik von Uber vor, dann folgte des Grafen von Benkel-Sternau Schillerfeier mit Gestalten aus seinen Werken und Musik von Walther. Demoiselle Louise Gned vom ständischen Theater zu Prag, die engagirt ward, gastirte am 10. Mai als Agathe im Freischütz, am 15. als Desdemona in Rossini's Oper Othello, am 20. als Donna Anna in Don Juan, und am 31. als Königin der Nacht in der Zauberflöte. Am 16. und 20. trat ein weiterer Gast, Madame Michalesi vom Hoftheater zu Meiningen, als Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla und als Donna Elvira in Don Juan auf. Am 23. Mai ward erstmals die einaktige komische Oper Die beiden Nächte, von Boieldieu, Text nach dem Französischen von Friederike Ellmenreich gegeben; Lord Finger, Beils; Eduard, Schmezer; Blackfort, Wiegand; Stronn, Dobler; Betty, Demoiselle Münch; Carill, Demoiselle Hill; Victor, Wieser; Jackman, Hassel; Jobson, Mardber; Malvina, Demoiselle Gned als Gast. Am 25. ward die Oper wiederholt. Am 27. ward Kotzebue's Schauspiel Graf Benjowsky neu einstudirt. Am 19., 22. und 24. Mai trat Madame Berger vom herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig auf, die Robert Blum „als ausgezeichnete Darstellerin für alle weibliche Charactere, in denen Seelengröße und Adel der Gesinnung vorherrschen", rühmt. Sie spielte Julia in Shakespeare's Romeo und Julia, nach Blum ihre beste Rolle, Baronin Waldhüll in der Frau von Weissenthurn Lustspiel Das letzte Mittel, und Olga in Raupach's Trauerspiel Isidor und Olga. Am 4. Juni gab Demoiselle Lindner zu ihrem Benefiz Johanna in der neu einstudirten Tragödie Die Jungfrau von Orleans. Am 11. ward erstmals das große heroische Schauspiel Attila, König der Hunnen, Bearbeitung nach Werner, Musik von Seyfried, dargestellt. Becker spielte den Attila. Demoiselle Jungblum vom Stadttheater in Bremen gastirte am 14. und 23. als Fatime in Webers Oberon und als Taucred in Rossini's gleichnamiger Oper. Am 18. fand das Benefiz der Demoiselle Gned statt; sie sang in demselben Rebekka in Marschner's Templer und Jüdin. Am 21. wurden erstmals Blum's einaktige Burleske mit Gesang Der Spiegel des Tausendschön und S. Beck's Lustspiel Nachbar Specht oder Ihm entgeht nichts! gegeben. Am 24. war die erste Aufführung von Vogel's militärischen Schauspiel Das Duell-Mandat oder Ein Tag vor der Schlacht bei Roßbach; Weidner spielte den König Friedrich. Am 28. ging Raupach's Bearbeitung des Holberg'schen Lustspiels Der Stiefvater erstmals in Scene. Am 27. Juni 1832 ward zum erstenmale ein Werk von Vincenzo Bellini auf der Frankfurter Bühne gegeben. Es war die Oper Die Fremde (La Straniera), Text nach dem Italienischen von Friederike Ellmenreich, erstmals am 14. Februar 1829 in Mailand aufgeführt; Adelaide (die Fremde), Demoiselle Gned; Isabella, Demoiselle Münch; Montolino, Lußberger; Arthur, Schmezer; Wallburg, Dobler; Comthur, Wiegand. Die sehr beifällig aufgenommene Oper ward zum Benefiz des Pensionsfonds gewählt.

Am 5. Juli ging Döring's einaktiges Lustspiel Gellert erstmals in Scene; Gellert, Ludwig; ein Fremder, Weidner. Am 8. ward Raupach's romantisches Schauspiel Genoveva erstmals aufgeführt. Am 22. folgte die erste Darstellung von Dr. Carl Töpfer's Lustspiel Freien nach Vorschrift oder Wenn Sie befehlen. Am 19. ward Dittersdorf's komische Oper Apotheker und Doktor neu einstudirt. Am 31. ward Iffland's Lustspiel Die Hagestolzen, in drei Akte eingetheilt von F. G. neu einstudirt. Am 24. gastirte Demoiselle Schwenk vom Theater zu Düsseldorf als Kunigunde in Deinhardstein's dramatischem Gedichte Hans Sachs. Zum Besten der hinterbliebenen Kinder des während einer Gastspielreise nach Wien dort am 13. Mai 1832 verstor-

Digitized by Google

benen hiesigen, durch lange Jahre gefeierten Künstlers Ferdinand Löwe fand am 23. Juli ein großes Vocal- und Instrumental-Concert statt. Der Liederkranz wirkte in demselben mit, Madame Meck sprach das Festgedicht und Demoiselle Lindner deklamirte. Die Oper studirte am 9. August Isouard's Aschenbrödel, am 19. Auber's Die Braut, und am 26. Dittersdorf's Das rothe Käppchen ein. Am 11. ging erstmals Raupach's Schauspiel Das Harfenmädchen in Scene. Am 18. ward erstmals Heinrich von Kleist's einaktiges Lustspiel Der zerbrochene Krug in der Bearbeitung von F. L. Schmidt gegeben. Meck schuf darin als Dorfrichter Adam eine seiner Meisterrollen. Die andere Besetzung war; Licht, Ludwig; Eve, Demoiselle Leclerc; Marthe Rull, Madame Weidner; Walter, Lutzberger; Ruprecht, Wieser; Brigitte, Madame Hoffmann; Liese, Demoiselle Hoffmann. Demoiselle Soestmann vom Theater zu Nürnberg gastirte am 21. als Christine in Hell's Bearbeitung des Scribe'schen Schauspiels die Königin von sechszehn Jahren und als Caroline in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der Freimaurer, sowie am 25. als Louise in Kabale und Liebe. Am 22. ward zum Besten des Pensionsfonds Spohr's Oper Faust neu einstudirt. Intendant Grüner wählte zu seinem Benefiz am 27. August die erste Aufführung von Raupach's romantischem Schauspiele Robert der Teufel. Am 1. September, mehr als fünf Monate nach dem Tode des Dichters, feierte die hiesige Bühne Goethe's Andenken durch eine Neueinstudirung des Torquato Tasso; Tasso, Becker; Alfonso, Ludwig; Prinzessin, Demoiselle Lindner; Leonore von Sanvitale, Madame Meck; Antonio Montecatino, Weidner. Dem Schauspiele folgte ein Epilog mit „Erscheinungen" zu Goethe's Gedächtniß, gesprochen von Rottmayer, als Dichter. Der vor fünfzig Jahren erfolgten Eröffnung des Schauspielhauses, die im Anfang September 1832 zu feiern gewesen, sowie dem vierzigjährigen Bestehen der selbstständigen Frankfurter Bühne, dessen Gedenktag in den October 1832 fiel, wurden von der damaligen Theater-Direction keinerlei Erinnerungsfeierlichkeiten gewidmet.

Am 2. September ging erstmals Heinrich Marschner's zweiaktige Oper Der Vampyr, Text von Wohlbrück in Scene; Davenaut, Wiegand; Malvina, Demoiselle Gned; Edgar Aubry, Schmezer; Ruthwen, Dobler; Berkley, Michalesi; Janthe, Demoiselle Lampmann; George, Beils; John Perth, Ludwig; Emmy, Demoiselle Hill; James, Wieser; Richard, Leißring; Toms, Hassel; Robert, Lutzberger; Sufe, Madame Dobler; Meister der Geister, Rohn. Die Oper sprach wegen des düsteren Libretto nur wenig an. Am 14. und 19. September, sowie am 18. October gastirte Madame Wieser, Gattin des hier engagirten Spieltenors, als Tilde in Isouard's Feenoper Aschenbrödel, Zerline in Don Juan und Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris; sie ward engagirt. Am 24. September ward erstmals Kotzebue's nach Musäus bearbeitetes Volksmärchen Der Rothmantel oder Der gespenstische Barbierer gegeben. Am 25., 27. und 28. trat die Ballettänzergesellschaft des Theaters der Porte-Saint-Martin zu Paris unter Leitung des Ballettmeisters Telle von Berlin in dem indianischen Ballett Der Tambour und das Götzenbild, von Taglioni, in dem Ballett Das schlecht bewachte Mädchen, von d'Auberval, dem eine neue Schattenpantomime von Glacé folgte, und im anakreontischen Ballett von Taglioni, Daphnis und Chloe oder Der Triumph der Liebe auf, dem ein großes Divertissement beigefügt ward. Am 2. October eröffnete Madame Benesch vom Nationaltheater zu Mainz, die engagirt ward, ein Gastspiel als Pfeffer-Rösel im gleichnamigem Stücke der Birch-Pfeiffer; ihre folgenden Rollen waren Elise von Valberg in Iffland's gleichnamigem Schauspiele am 9., und Emma in Kotzebue's Schauspiel Die Kreuzfahrer am 29. October. Am 6. ward erstmals Mahomet, Tragödie in vier Pausen (!) von Voltaire und Goethe gegeben; Mahomet, Becker; Sopir, Weidner; Omar, Ludwig; Seide, Rottmayer; Palmyre, Demoiselle Lindner; Phanor, Lutzberger. Am 3. und 17. trat Alexander (Baltimore), Künstler in mimischen Darstellungen, ein französischer Bauchredner, der verschiedene Menschen- und Thierstimmen mit Virtuosität nachahmte, in sechs verschiedenen Rollen in seinem Lieblingsstücke, dem einaktigen Lustspiele nach dem Englischen, Les ruses de Nicolas auf; zum ersten Male gab er die Rollen in französischer, zum zweiten male in deutscher Sprache. Außerdem zeigte sich Alexander am 8. in sieben verschiedenen Rollen in dem einaktigen Lustspiele Le Paquebot oder Einer für sieben, und am 10. in sechs Rollen in seinem einaktigen Stücke, dem Zauberspiele Le diable boiteux, in beiden Stücken spielte Alexander französisch. Am 7. October ward Süßmayer's Oper Soliman der Zweite neu einstudirt. Am 11. debutirte Madame Michalesi als Nanette in Rossini's Oper Die diebische Elster. Am 23. ward Kotzebue's einaktiger Schwank Wer weiß wozu das gut ist? erstmals aufgeführt. Am 24. ging zum Benefiz des Pensionsfonds Spohr's Oper Jessonda neu einstudirt in Scene. Am 28. ward Dittersdorf's komische Oper Hieronymus Knicker neu einstudirt.

Am 1. November waren die Erstaufführungen von Kotzebue's einaktigem Drama Der Leineweber und von Carl Blum's Lustspiel in Alexandrinern

Digitized by Google

Der Fächer. Am 7. gab der berühmte Pianist Professor J. Moscheles aus London ein Concert im Theater. Er trug ein Concert eigener Composition, sowie eine gleichfalls von ihm geschriebene freie Phantasie, Erinnerungen an Irland vor; Demoiselle Gned, Schmezer und Wiegand sangen, auch ward das erste Finale aus Cherubini's Wasserträger aufgeführt. Am 13. ging erstmals Angely's Vaudeville-Schwank nach Désaugiers, Die weiblichen Panduren, Musik nach bekannten Melodien von Elsner arrangirt, in Scene. Am 14. ward zum Benefiz von Beils, der den Oberst von Francarville sang, Himmel's Oper Fanchon, das Leiermädchen neu einstudirt. Am 15. traten zwei Gäste von der Wiener Hofoper, die engagirt wurden und sich rasch größte Beliebtheit erwarben, erstmals hier auf. Der Bassist Fischer gab Lord Kookburn, seine Frau, Madame Fischer-Achten, Zerline in Auber's Fra Diavolo; am 20. sangen die Künstler Papageno und Pamina in Die Zauberflöte, welche sie auch am 1. December zu Antrittsrollen wählten. Außerdem sang Madame Fischer-Achten am 25. November Elvira in Die Stumme von Portici. Am 17. December ward den beiden, freundlich aufgenommenen Künstlern schon ein Benefiz bewilligt. Sie wählten dazu die Rollen des Leporello und der Zerline in Don Juan. Madame Fischer-Achten glänzte besonders durch tiefe Empfindung des Vortrags, und ihre reine schöne Sopranstimme. Am 18. November wurde erstmals Shakespeare's Schauspiel König Heinrich der Vierte, beide Theile von Fuchs nach Schlegel's Bearbeitung zu einem Stücke zusammengezogen, gegeben; Heinrich der Vierte, Ludwig; Heinrich, Prinz von Wales, Rottmayer; Oberrichter, Otto; Percy, Becker; Falstaff, Weidner; Poins, Hassel; Bardolph, Wieser; Schaal, Meck; Frau Hurtig, Madame Weidner. Am 22. wurden Kind's Schauspiel Das Nachtlager in Granada und Schall's Lustspiel Die unterbrochene Whistpartie oder Der Strohmann neu einstudirt. Am 26. hatte Hassel nach achtzehnjähriger Thätigkeit sein erstes Benefiz; er wählte dazu Lukas Hirsch in Fioravanti's neu einstudirter Oper Die wandernden Komödianten, eine seiner prächtigsten Rollen, sowie Hampelmann in der ersten Hampelmanniade, Die Fahrt (?) nach Königstein, welche Maßs nach dem Französischen bearbeitet hatte. Intendant Grüner wollte zuerst die Aufführung dieses Stückes nicht billigen, und er gab, nach Hassel's Aufzeichnungen, die Erlaubniß auf des Benefizianten Drängen, ohne die Posse gelesen zu haben. Die Rolle des Hampelmann ward eine der bedeutendsten Schöpfungen Hassel's, sie wurde noch in vielen Lokalstücken in den Mittelpunkt gerückt, und gab der Mehrzahl denselben den Namen. Die andere Besetzung war: Madame Hampelmann, Demoiselle Lindner; Rosine, Demoiselle Leclerc; Jean Nos, Lenchen Dobler; Louise, Madame Benesch; Rummel, Rottmayer; Zahm, Hendrichs; Thomas, Just; Fuchs, Lußberger; Frau Schnuckelsin, Demoiselle Hofmann. Die Landpartie nach Königstein fand riesigen Erfolg, sie wurde während Hassel's Engagement 146 mal wiederholt.

Am 27. November ward Iffland's Lustspiel Erinnerung, und am 2. December Kotzebue's Schauspiel Johanna von Montfaucon neu einstudirt. Am 3. December fand zu Leißring's fünfundzwanzigjähriger Jubelfeier ein Benefiz des wackeren Künstlers statt. Er sang in demselben Dandini in Isouard's Freenoper Aschenbrödel, und spielte darauf Schneider Fips in Kotzebue's gleichnamiger einaktiger Posse. Am 10. ging zu Becker's Benefiz das von Lebrün nach dem Französischen bearbeitete Effektdrama. Der Mann mit der eisernen Maske erstmals in Scene. Der Benefiziant spielte d'Aubigné, Rottmayer den Titelhelden. Am 15. ward Aubers Oper Der Maurer und der Schlosser, am 22. Kotzebue's Die Corsen neu einstudirt. Wie alljährlich fand am Buß- und Bettage, diesmal am 30. November, ein Concert zum Besten der Wittwe des Musikdirektor Schmitt, und am ersten Weihnachtstage, 25. December, ein solches zum Benefiz des Kapellmeisters Karl Guhr statt. In ersterem ward eine große Symphonie von Spohr über ein Gedicht von Pfeiffer gespielt, das letztere trug Hendrichs vor der Symphonie vor. Schmidt und Sohn, kurfürstlich hessische Kammer-Virtuosen, spielten Soli auf der Posaune, Filscher, sowie die Damen Hill, Gned und Fischer-Achten sangen. Guhr brachte in seinem Benefiz-Concert die gesammte Musik zu Meyer-Beer's Oper Robert der Teufel zu Gehör, welche erstmals am 22. November 1831 in der großen Oper in Paris aufgeführt worden war. Die hiesige Besetzung dieser Concertaufführung war: Robert, Schmezer; Isabella, Demoiselle Gned; Alice, Madame Fischer-Achten; Bertram, Dobler; Raimbeaud, Beils; Alberti, Fischer; Herold, Wiegand. Die erste scenische Aufführung von Robert der Teufel fand erst einige Monate später, am 31. März 1833 statt.

1833.

Der Neujahrstag brachte die erste Aufführung des dramatischen Festgedichtes aus der Geschichte Frankfurts, Tage der Vorzeit. Georg Döring, der hier lebende Verfasser, wählte folgende Handlungen für die einzelnen Bilder: Die Gründung. Der Kaisersitz, Die Wahlstadt, Gustav Adolph's Abschied von Frankfurt und Das Gesicht der Zukunft. Eine neue Schlußdekoration hatte Meiller gemalt. Am 6. ward Auber's einaktige komische Oper Das Concert

Digitized by Google

am Hofe neu einstudirt und am 17. mit Einlage eines wirklichen Concerts wiederholt. In letzterem ward eine Ouverture von Guhr gespielt und trug Madame Filipowicz aus Polen Variationen für die Violine vor. Am 12. ward das von Pillwitz nach dem Französischen bearbeitete einaktige Vaudeville Kataplan, der kleine Tambour erstmals gegeben. Am 20. ging das von Carl Töpfer nach einem englischen Plane bearbeitete Characterbild, Gebrüder Foster oder Das Glück mit seinen Launen, erstmals und in den Hauptrollen in folgender Weise besetzt in Scene; Stephan Foster, Becker; Thomas Foster, Weidner; Robert, Rottmayer; Agnese Welsted, Demoiselle Lindner. Am 27. ward Fioravanti's Oper Die Sängerinnen auf dem Lande neu einstudirt, am 30. zum Benefiz des Pensionsfonds Rossini's Wilhelm Tell gegeben. Das am 29. als zum erstenmale gegeben angekündigte Ritterlustspiel von Ziegler, Der Waffenschmied von Worms oder Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person, war nur eine Neueinstudirung, da es bereits im Jahre 1792 hier dargestellt worden war. Am 4. Februar ward zum Benefiz von Weidner, Fraenzl's Oper Carlo Fioras oder Der Stumme in der Sierra Morena neu einstudirt. Er gab den Titelpart. Am 9. ward erstmals das Lustspiel Die Radikalkur, von Frau von Weissenthurn gegeben, am 16. folgte erstmals das von Sehring nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Victorine oder Guter Rath kommt über Nacht, am 17. ward die komische Oper Herr von der Schalmey oder Ein Carnevalsabend, von Gavaux neu einstudirt. Am 18., 21., 24. und 25. gastirte der Tenorist Binder vom k. k. Hofoperntheater zu Wien, dessen Stimme sich mehr durch Lieblichkeit als durch Kraft auszeichnete, als George in Das weiße Fräulein, Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla, wobei er Einlagen von Garcia und Raimondi vortrug, Arnold in Rossini's Tell und als Zampa. Am 20. gingen erstmals die von Vogel nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Gutmacher, nach Destouches, und Der Schlechtmacher, nach Guiraud in Scene. Am 23. ward zu Lessings Gedächtniß Emilia Galotti mit vorangehendem Prolog gegeben. Am 28. fand die erste Aufführung der dreiaktigen großen heroischen Oper des hiesigen Komponisten Aloys Schmitt, Valeria, statt; Fiauville, Wiegand; Valeria, Madame Fischer-Achten; d'Olencourt, Dobler; Morlier, Marrder; Olivier, Beils; Robert, Schmezer; Louison, Demoiselle Hill. Am 4. März ward zum Benefiz von Beils, welcher den Fritz gab, Auber's Oper Die Braut aufgeführt. Am 6. März fand ein großes Vocal- und Instrumental-Concert unter Mitwirkung von Herrn und Madame Stockhausen statt. Die Künstlerin trug eine Scene aus dem Freischütz, eine Arie aus dem Barbier, und Schweizerlieder, zu welchen ihr Gatte die Harfenbegleitung übernahm, sowie ein Duett aus Rossini's Armida im Vereine mit Schmezer vor, Stockhausen spielte eine Phantasie für die Harfe, der Hofmusikus Schlösser aus Darmstadt ein Violin-Concert. Am 10. ward Auber's Oper Der Schnee neu einstudirt. Am 13. wurden zum Benefiz von Otto die Lustspiele Der Wechsler, von Raupach und Capitain Belronde, von Kotzebue neu einstudirt. Otto spielte Hildebrand und Belronde. Am 16. ward erstmals Bauernfelds Lustspiel Das letzte Abenteuer gegeben. Am 20. März ward zum Vortheil der erblindeten Frau Elise Bürger geborene Hahn, der hier lebenden Wittwe des Dichters, eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung veranstaltet. Schmezer und Demoiselle Gued sangen, die Damen Lindner und Meck deklamirten, sämmtliche Mitglieder trugen Schiller's Lied von der Glocke in dramatischer Form vor, und die Benefiziantin sprach die große Eröffnungsrede der Isabella aus Die Braut von Messina. Am 25. fand zum Benefiz der Demoiselle Gued die erste Aufführung von Bellini's Oper Die Montechi und die Capuleti statt; Capulet, Dobler; Julia, Demoiselle Gned; Romeo, Demoiselle Hill; Tybalt, Schmezer; Lorenzo, Wiegand. Schon am 31. folgte die erste Aufführung von Meyerbeer's Robert der Teufel, unter der gleichen Besetzung mit der die Oper in Concertform einige Monate zuvor gegeben worden war. Die Partie der Helene übernahm die Schauspielerin Demoiselle Leclerc. Neue Dekorationen hatte Meiller gemalt, die Preise wurden für die ersten Vorstellungen der außerordentlichen, nachhaltigen Erfolg erzielenden Oper um ein Viertel erhöht. Die erste Wiederholung fand am 3. April, dem Tage des Studentenkrawalls statt. Am Charfreitag den 5. April ward zum Benefiz des Kapellmeisters Guhr Haydn's Oratorium Die Schöpfung aufgeführt, die Soli sangen Schmezer, Dobler und Wiegand, sowie die Damen Gned, Lampmann und Fischer-Achten. Am Ostersonntag, 7. April, fand ein großes Vokal- und Instrumental-Concert von Demoiselle Henriette Carl, erste Sängerin der Theater zu Rom, Mailand und Madrid statt, die bereits früher hier aufgetreten war; sie sang Stücke von Nicolini, Pacini, Mercadante und Rossini, Madame Erlanger spielte Violin-Variationen und Carl Röhrig trug ein Clarinett-Concert von Spohr vor. Am 12. ward Mozart's Hochzeit des Figaro neu einstudirt, am 20. wurden die Fragmente aus Goethe's Faust wiederholt. Am 23. spielte der dreizehnjährige Violin-Virtuose Henri Vieuxtemps im Theater. Zum Benefiz der Demoiselle Lindner ward am 24. erstmals Cuno's Schau-

Digitized by Google

spiel Die Räuber auf Maria-Kulm oder Die Macht des Glaubens aufgeführt; sie spielte die Bibiana. Das am 30. April schließende Jahres-Abonnement umfaßte 218 Vorstellungen.

Am 2. Mai ward Kotzebue's Posse Pagenstreiche, am 5. des Grafen von Törring-Seefeld Ritterschauspiel Agnes Bernauerin neu einstudirt. Am 9. ward wieder die Schillerfeier von Bentzel-Sternau. „Seinen Manen durch seinen Geist", ein allegorisches Spiel mit Personen aus Schiller's Werken und mit Musik von Walther gegeben. Derselben ging der dritte Akt aus Maria Stuart voran, Demoiselle Lindner spielte die Titelheldin. Am 18. und 23. Mai wurden die Opern Das unterbrochene Opferfest, von Winter, und Rothkäppchen, von Boieldieu neu einstudirt. Am 18. und 21. wurden das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Jeder sege vor seiner Thüre und P. A. Wolff's Lustspiel Cäsario wieder in den Spielplan aufgenommen. Am 30. Mai eröffnete Madame Beuermann vom Stadttheater zu Bremen, die Dr. Carl Töpfer als eine der vorzüglichsten Naïven rühmte, ein Gastspiel, als Christine in dem Drama nach dem Französischen Die Königin von sechszehn Jahren und als Frau von Lucy in dem erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele Die junge Pathe, von Scribe, übersetzt von Both (Pseudonym des königlich preußischen Hofschauspielers Louis Schneider). Am 4. und 8. Juni trat Madame Beuermann als Suschen in Clauren's neu einstudirtem Lustspiele Der Bräutigam aus Mexiko und als Wilhelmine in Bretzner's Lustspiel Das Räuschchen auf. Am 3., 7. und 14. Juni waren Kunstvorstellungen der Damen Romanine aus Paris, Tänzerinnen Orichalsienne (!), die Nationaltänze auf dem „Silberfaden" ausführten; auch gaben sie am letzten Abende ihres Gastspiels das einaktige pantomimische Ballett-Divertissement Der Raub der Flora durch Zephyr. Am 13. Juni ward erstmals das dramatische Gemälde Die Gründung des Lamboiseltes oder Schönklärchen gegeben. Am 10., 15. und 19. Juni trat die Sängerin des Braunschweiger Hoftheaters Madame Franchetti-Walzel als Gast auf; sie sang Donna Anna in Don Juan, Rezia in Weber's Oberon, und Sophie in Paër's Sargin, letztere zu ihrem Benefiz. Am 11. trug Jos. Francs Mendes, königlich niederländischer Kammer-Virtuose aus Amsterdam in den Zwischenakten Violinsoli vor. Am 16. eröffnete Madame Haizinger-Neumann vom großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe ein abermaliges Gastspiel. Ihre erste Rolle war Kunigunde in Deinhardstein's dramatischem Gedichte Hans Sachs; den Titelhelden spielte E. Meyer junior von derselben Bühne als Gast. Meyer trat außerdem noch am 18. als Richard Wanderer in O' Keefe's von Kettel bearbeitetem Lustspiele Richard's Wanderleben auf. Die folgenden Gastrollen der Madame Haizinger waren am 20. Isabella in Beck's Lustspiel Die Quälgeister (Viel Lärm um Nichts), am 22. Clementine in Angely's einaktigem neuem Liederspiele Die Braut aus Pommern, die sie am 26. zu ihrem Benefiz als Zugabe zu dem Lustspiele der Frau von Weissenthurn Das letzte Mittel, in dem sie die Baronin Waldhüsl gab, wiederholte. Am 29. und 30. gastirte Madame Haizinger als Lady Pamela und Fenella in Auber's Opern Fra Diavolo, und Die Stumme von Portici, am 2. Juli in Schröder's Lustspiel Stille Wasser sind tief, als Baronin Holmbach, und am 3. als Mirandolina und Louise von Schlingen in Blum's Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspieles Mirandolina und in Holtei's einaktiger Liederposse Die Wiener in Berlin. Am 22. Juni ward erstmals Herold's einaktige Oper Der Arzt ohne Arznei, Text nach Scribe und Bayard von Anton gegeben; Delaroche, Fischer; Agathe, Madame Fischer-Achten; Darmentières, Hasfel; Mrs. Berlington, Demoiselle Lampmann; Arthur, Schmezer. Am 6. Juli ging erstmals Jünger's Lustspiel nach dem Französischen des Martelli Die beiden Figaro, in Scene; am 9. folgte das von Arndt nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Die beiden Pagen. Am 7. ward erstmals Auber's dreiaktige Oper Fiorella, Text nach Scribe von Friederike Ellmenreich gegeben; Fiorella, Demoiselle Gned; Rudolph, Schmezer; Alberto, Marrder; Zerbine, Madame Fischer-Achten; Pietro, Wiegand; Arpaga, Fischer. Dieselbe gefiel nicht, ebenso wenig die nächste am 31. Juli folgende Opernnovität, Rossini's zweiaktige Oper Semiramis, Text nach dem Italienischen von Hofmann; Semiramis, Demoiselle Gned; Arsaz, Demoiselle Hill; Assur, Marrder; Idreno, Schmezer; Azema, Demoiselle Hoffmann; Oroë, Fischer; Ninus' Schatten, Wiegand. Italienische Operngesellschaften erzielten einige Jahrzehnte später dahier mit Semiramis größere Erfolge. Am 21. Juli ward Spontini's Oper Die Vestalin neu inscenirt. Am 4. August machten die Damen Johannette und Kathinka Erdmann als erster und zweiter Genius in Mozart's Zauberflöte die ersten theatralischen Versuche; sie wurden engagirt. Am 6. und 8. gastirte Demoiselle Denker vom Stadttheater zu Brünn als Louise in Kabale und Liebe und als Kathinka in Kratter's fürstlichem Familiengemälde Das Mädchen von Marienburg. Am 12. und 17. trat Demoiselle Fürst von der italienischen Oper in Dresden als Rosine und als Tancred in Rossini's Opern Der Barbier von Sevilla, und Tancred auf. Am 14.

Digitized by Google

ward zum Benefiz des Pensionsfonds Spohr's Oper Faust, am 26. zu dem der Madame Fischer-Achten, welche die Alice sang, Meyerbeer's Robert der Teufel gegeben. Am 13. und 19. August trat die englische Schauspielgesellschaft des Herrn Archer vom Drury-Lane-Theater zu London auf. Am ersten Abende gab man Payne's Lustspiel Charles the Second or The merry monarch, den dritten Akt von Shakelpeare's Othello und Coleman's einaktiges Lustspiel Blue devils, am zweiten Hauptscenen aus Hamlet, des Falstaff, und aus The taming of the shrew (Die bezähmte Widerspenstige) von Shakelpeare; Hassel, der vorzüglich englisch sprach, spielte den Grumio in dem Originaltext. Am 15. ward erstmals die von Ahrendt nach dem Französischen bearbeitete einaktige Posse Der Beutelschneider oder Das hab' ich gleich gedacht gegeben. Am 16. fand ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, veranstaltet von der Claviervirtuosin Demoiselle Josephine Eder aus Wien, statt. Demoiselle Lindner deklamirte; Schmezer, sowie die Damen Gned und Fischer-Achten sangen in demselben. Am 21. ging zum Benefiz von Rottmayer erstmals das von Lebrun nach dem Französischen des d'Epagny und Dupin bearbeitete Lustspiel Dominique oder Der Besessene, in Scene; demselben folgte neu einstudirt Driberg's einaktiges Singlpiel Sänger und Schneider. Am 27. gastirte Demoiselle Lemle vom Königstädtischen Theater zu Berlin als Toni in Körner's gleichnamigem Drama. Am gleichen Abende tanzte der hiesige Ballettmeister Eduard Prée, der engagirt ward, mit den obengenannten beiden Damen Erdmann eine Mazurka. Am 28. ward als Festvorstellung zu Goethe's Geburtstag Clavigo gegeben; den vorausgehenden Prolog sprach Madame Meck.

Bei erhöhten Preisen, mit verstärkter musikalischer Besetzung und mit neuen Dekorationen kam am 1. September erstmals Spontini's große dreiaktige Oper Olympia zur Darstellung, die Grüner auch s. Zt. in Darmstadt glänzend inscenirt hatte; Cassander, Schmezer; Antigonus, Dobler; Statyra, Demoiselle Lampmann; Olympia, Madame Fischer-Achten; Hierophant, Fischer. Die Oper vermochte trotz der darauf verwendeten Sorgfalt keine dauernde Stellung im Spielplan zu erringen. Am 7. September ward erstmals Die blühende und die verblühte Jungfrau, Characterzeichnung von Julius von Voß gegeben, und am 16. Houwald's Trauerspiel Das Bild neu einstudirt. Am 23. tanzten die Damen Barozzi, Leclerc und Erdmann mit Prée mehrere Soli. Am 25. ging erstmals Herold's dreiaktige Oper Der Zweikampf oder Die bunte (!) Wiese, Text nach Planard von Freiherrn von Lichtenstein übersetzt, in Scene; Margarethe, Demoiselle Lampmann; Isabella, Demoiselle Gned; Mergy, Schmezer; Comminges, Marrder; Cantarelli, Wieser; Girot, Wiegand; Nicette, Madame Fischer-Achten. Diese Oper, die in Frankreich noch heute für Herold's bestes Werk gilt, sprach hier nur sehr mäßig an. Am 3. October sang Madame Pirscher vom Hoftheater zu Mannheim Leonore in Fidelio. Eiche vom Nürnberger Theater gastirte am 12. und 20. als Zampa und als Alfons in Die Stumme von Portici. Am 13. ward Kotzebue's dramatische Legende Der Schutzgeist neu inscenirt. Meyerbeer's Robert der Teufel übte noch fortdauernd die höchste Anziehungskraft. Am 18. October wählte der Intendant Grüner diese Oper, am 20. November der Pensionsfonds dieselbe zum Benefiz. Am 29. October ward erstmals Spontini's einaktige Oper Milton, Text nach Jouy und Dieulafoi von Treitschke gegeben; Milton, Wiegand; Emma, Demoiselle Gned; Davenant, Schmezer; Godwin, Hassel; Sara, Demoiselle Hill. Derselben folgte in neuer Einstudirung d'Alayrac's einaktige Oper Zwei Worte; auch tanzten an diesem Abende wieder Prée und Madame Barozzi. Am 1., 6., 13. und 18. November veranstaltete der Athlet Rappo mit seiner Gesellschaft, Jongleurs u. s. w. „große herkulisch-athletische Akademien" mit Kraftkunststücken u. s. w. (!). Am 2., 7. und 10. gastirte Kramer vom Leipziger Stadttheater als Ferdinand in Kabale und Liebe, Junker Hans von Birken und Regierungsrath von Uhlen in Kotzebue's Lustspielen Das Intermezzo, und Die eifersüchtige Frau, sowie als Jaromir in Grillparzer's Trauerspiel Die Ahnfrau. Am 4. November fand zu Weidners Benefiz der den Titelhelden spielte, die erste Aufführung des geschichtlichen Schauspiels von Delavigne, Ludwig des Elften letzte Tage, übersetzt und bearbeitet von L. Schmidt statt. Am 12. ward Eule's einaktige Oper Der Unsichtbare neu einstudirt. Am 19. ging erstmals Deinhardstein's Lustspiel in Versen, Garrick in Bristol in Scene. Am 23. ward Ludwig Robert's Trauerspiel Die Macht der Verhältnisse, am 24. Spohr's Oper Zemire und Azor neu einstudirt. Am 27. und 30. November gastirte Demoiselle Marianne Bamberger als Pamina und Aennchen im Freischütz. Am 29., Buß- und Bettag, fand ein Benefizconcert für die Wittwe des Musikdirektors Schmitt statt; in diesem kam ein Libera des heimgegangenen Meisters zu Gehör, Schmezer, Dobler, die Damen Gned und Fischer-Achten sangen, Vollweiler spielte ein Klavierkonzert eigener Composition, und Hendrichs trug Schiller's Gang nach dem Eisenhammer, mit Musikbegleitung von B. A. Weber vor. Am 2. December ward zum Benefiz des Kapellmeisters Guhr Weigl's Oper Der Korsar neu einstudirt. Am 7. war die

Digitized by Google

Erstaufführung des Lustspiels Der Mann meiner Frau, nach dem Französischen des Rozier, von Lembert bearbeitet, demselben folgte in Neueinstudirung die komische einaktige Oper von Gavaux Der kleine Matrose. Am 17. wurden erstmals die beiden einaktigen Lustspiele Ewig, nach Scribe von Kurländer und Der König von gestern, von Schütze gegeben, sowie Fischer's einaktige komische Oper Die Verwandlungen neu einstudirt. Am 18. ging zum Benefiz der Demoiselle Gned, welche die Eglantine sang, Webers Euryanthe in Scene. Am 23. ward Angely's einaktige Lokalgelegenheitsposse Die Weihnachtsbescheerung erstmals gegeben. Am 25. wurden im Weihnachtsconcert Scenen aus Armida, von Gluck, und Beethoven's Oratorium Christus am Oelberg aufgeführt. Dazu stellte man drei große lebende Tableaux (!) nach Raphael, Rubens und van Mechelen, die am 28. December wiederholt gezeigt werden mußten. Die letzte Neuigkeit des Jahres 1833 errang großen Erfolg. Es war die am 30. December gegebene zweite Hampelmanniade, Herr Hampelmann im Eilwagen, welche Maß nach dem französischen Vaudeville von Armand d'Artois de Bournonville Les inconvénients d'un voyage en diligence bearbeitet hatte; die Besetzung war folgende; Hampelmann, Haffel; Madame Hampelmann, Madame Benesch; Victorine, Demoiselle Leclerc; Servatius, Lußberger; Teabor, Meck; Mousseux, Kramer; Höflich, Hendrichs; Langefelbold, Wieler. Nach Haffel mußte dieses Stück binnen Monatsfrist fünfmal wiederholt werden, während seines Engagements ging dasselbe 89 mal in Scene. Auch auswärts errang der Künstler mit seiner unerreichbar natürlich-komischen Gestaltung der Titelrolle die verdientesten Erfolge.

1834.

Schon am Neujahrstage ward „auf vielfaches mündliches und schriftliches Begehren" die neue Lokalposse Herr Hampelmann im Eilwagen wiederholt; den üblichen Prolog sprach Madame Benesch. Am 5. Januar ward erstmals das einaktige Ballett-Divertissement des hiesigen Ballettmeisters Prée Das ländliche Fest bei Kisber gegeben. Dobler wählte zu seinem Benefiz am 6. Robert der Teufel, er sang den Bertram. Am 11. ward Schiller's Maria Stuart neu einstudirt. Am 15. gastirte Demoiselle Adelheid Erhartt aus Wien als Christine in Heli's nach dem Französischen bearbeitetem Drama Die Königin von sechszehn Jahren. Ihre jüngere Schwester trat am 21. und 26. als Jeriel in dem neu einstudirten österreichischen Volksmärchen Die Teufelsmühle am Wienerberge als Gast auf. Am 18. ward Weigel's einaktige komische Oper Adrian van Ostade neu einstudirt. Denselben Abend ward gleichfalls in neuer Einstudirung Bonin's Lustspiel nach dem Französischen Die Drillinge gegeben. Ungelmann, der Sohn des früher hier unter Privatdirektionen engagirten sehr berühmten Künstlerpaares, ein bedeutender, aber durch unsteles Leben früh der Kunst verloren gegangener Schauspieler, gastirte als Ferdinand, Ferdinand der Seefahrer und Ferdinand von Meißen, die er am 1. Februar wiederholte; am gleichen Abende spielte er Brauser in Lebrün's Schwank Humoristische Studien. Am 20. Januar gab Ungelmann Flickwort und Truffaldino in Gotter's Posse Der schwarze Mann und in Schröders Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Der Diener zweier Herren. Am 22. und 24. fanden große Vocal- und Instrumental-Concerte der russischen Nationalhornmusik und Sänger unter Leitung des Kapellmeisters Koslof statt. Am 27. ward Holbein's Lustspiel nach einer Erzählung von Schadow Der Doppelgängererstmals zum Benefiz des Künstlerpaares Meck gegeben. Haffel trug außerdem das Scherzgedicht in Frankfurter Mundart und in drei Tableaux Der Peter in der Fremde, von J. D. V. vor. Am 28. ward Cimarosa's Oper Die heimliche Ehe neu einstudirt. Am 29. Januar und 5. Februar fanden Academien und Improvisationen des Dr. Langenschwarz, eines bedeutenden Improvisators statt; in der ersten sangen die Damen Gned, Fischer-Achten und Rauch, in der zweiten trug Kapellmeister Guhr ein Violin-Concert von Beethoven vor. Am 4. wurden Jünger's Lustspiel Er mengt sich in Alles, in dem Ungelmann nochmals als Plumper auftrat, und Steigentesch's einaktiges Lustspiel Die Mißverständnisse neu einstudirt. Am 10. ging erstmals die dritte Hampelmanniade, Herr Hampelmann sucht ein Logis, welche Maß nach einer bereits von Angely bearbeiteten Posse, Appartements à louer, rasch lokalisirt hatte, mit großem Erfolge in Scene. In dieser Hampelmanniade, die bis zu Haffel's Abgang 71 Aufführungen erlebte, war außer der Titelrolle nur eine kleine Episode im Dialekt geschrieben. Die Besetzung der ersten Aufführung war; Hampelmann, Haffel; Madame Hampelmann, Madame Weidner; Sophie, Demoiselle Lerclerc; Hübner, Leißring; Karl Neumann, Hendrichs; Aurora, Madame Meck; Ganz, Ludwig; Madame Ganz, Madame Ellmenreich; Wackelmann, Lußberger. Am 17. ging zum Benefiz von Becker, der den Wladislaw spielte, erstmals das nach einem Roman von Ludwig Storch bearbeitete Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer, Hinko oder Der König und der Freiknecht, in Scene. Am 20. ward erstmals Steigentesch's einaktiges Lustspiel Man kann sich irren dargestellt. Am 23. sang Demoiselle Podlesky vom Mannheimer Hoftheater Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen.

Digitized by Google

Einer der berühmtesten deutschen Künstler, Carl Seydelmann, damals königlich württembergischer Hofschauspieler und Regisseur, war der nächste Gast unserer Bühne, auf der er fast alle seine großen klassischen und komischen Meisterrollen an zwanzig Abenden vorführte. Der Andrang war, nach dem Allgemeinen Theater-Lexikon, ein derartiger, daß man am Eingange zum Schauspielhause Schranken errichten mußte, um dem Ungestüm des Publikums zu wehren. Ueber Seydelmann's Kunstgebilde haben Meister, wie Rötscher, Laube, Mundt u. a. die eingehendsten Abhandlungen geschrieben. Seine seltene Vielseitigkeit bekunden seine hiesigen Gastrollen, die der Künstler am 22. Februar als Dominique in Mercier's Schauspiel Der Essighändler und als Valet in Lembert's Bearbeitung der einaktigen französischen Posse Der Ehrgeiz in der Küche eröffnete. Letztere Rolle wiederholte er am 27. Am 24. Februar und 18. März gab Seydelmann Carlos in Clavigo, am 26. Februar und 15. März Franz Moor, am 1. und 4. März Shylock, am 3. Merlan und Lassenius in Lembert's Bearbeitung des Lustspiels von Rogières Der Mann meiner Frau, und in der Hell'schen Uebersetzung des einaktigen französischen Lustspiels Der Hofmeister in tausend Aengsten, am 6. Marinelli, am 8. Wellenberger in Iffland's Schauspiel Die Advokaten, am 10., zu seinem Benefiz, Nathan in Lessing's Nathan der Weise, den er am 12. wiederholte, am 11. den König und Baron Scarabäus in den Lustspielen Des Königs Befehl, von Töpfer, und Die unterbrochene Whistpartie oder Der Strohmann, von Schall, am 13. Graf Klingsberg Vater in Kotzebue's neueinstudirtem Lustspiele Die beiden Klingsberg, am 17., 21. und 24. Meyphistopheles, seine berühmteste Rolle, in dem bei diesem Anlasse in neuer Bühneneinrichtung vollständig gegebenen ersten Theile des Faust, am 20. Garrick in Deinhardstein's Lustspiel Garrick in Bristol, und am 22. März Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude.

Am 7. und 14. März gastirte eine englische Schauspielergesellschaft aus Hamburg. Sie trat am ersten Abende in dem Melodram Hinda oder Des Korsaren Rache, dem vierten Akte des Kaufmann von Venedig und in Altingham's Posse Der wunderliche Glücksstreich, am zweiten in Coleman's Lustspiel Mittel und Wege, im fünften Akte des Othello, und in Grattan's Posse Die lebendigen Statuen auf. Am 5. März ward die Oper Ludovic, Text nach dem Französischen von Ritter, Musik von Herold und Halévy, welch letzterer das Werk nach dem Tode des ersteren fertig stellte, erstmals gegeben; Ludovic, Schmezer; Francesca, Madame Fischer-Achten; Gregorio, Wieser; Nice, Demoiselle Hill; Scipio, Hassel. Am 26. ward Paër's Oper Camilla neu einstudirt, und am 31. Spontini's Ferdinand Cortez in neuer Bearbeitung erstmals gegeben. Am 11., 18. und 24. April sang Madame Meyer von Wien die Königin der Nacht, Susanne in Figaro's Hochzeit und Sophie in Paër's Sargin als Gast. Am 22. ward Iffland's Schauspiel Die Mündel neu einstudirt. Am 25. ging zum Vortheil der hinterlassenen Wittwe und der sechs unmündigen Kinder des Schauspielers F. Ludwig, Méhuls musikalisches Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten in Scene. Vorher sprach Weidner von Wilhelm Wagner gedichtete „Worte der trauernden Erinnerung" an den fleißigen beliebten Künstler. Am 26. ward erstmals Carl Blum's altdeutsches Sittengemälde Des Goldschmieds Töchterlein gegeben. Am 27. sang Beer vom Mainzer Theater Tamino. Am 29. gastirte der Schauspieler Christ als Rudolph und Hecht in Körner's Drama Hedwig und in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der Freimaurer. Das am 30. April schließende Jahresabonnement zählte 220 Vorstellungen.

Am 1. Mai 1834 ward erstmals die einaktige Posse von Professor Gehrle, Der letzte April gegeben. Derselben folgte Herold's und Halévy's Oper Ludovic; Beer, der engagirt ward, sang den Titelpart. Seine Debutrolle war am 5. Alfons in Herold's Zampa, in welcher Oper Wild von der Hofoper in Wien ein längeres Gastspiel eröffnete. Der berühmte und hier sehr beliebte Tenor wiederholte am 10. Mai Zampa, sang am 7. Masaniello, am 8. Fra Diavolo, am 12. Othello, zum Vortheil des Pensionsfonds, am 15. Arthur in Bellini's Oper Die Fremde, am 28. Robert der Teufel, am 31. Licinius in Spontini's Vestalin, an welchem Abende sich Fräulein Gned als Julia verabschiedete, am 2. Juni nochmals Zampa, am 11. und 13. Othello in der Rossini'schen Oper, und am 15. Florestan in Fidelio, um einige Wochen später ein zweites kürzeres Gastspiel zu geben. Das Schauspiel brachte am 11. Mai Die Zeitalter, drei flüchtige Skizzen in einem Charactergemälde, So sind sie gewesen, So waren sie, So sind sie, (drei einaktige Lustspiele) von Max Heigel in neuer Einstudirung. Am 13. trat Grahn vom Mainzer Stadttheater, der engagirt ward und bis zu seiner Pensionirung lange Jahre hier wirkte, als Baron von Rentheim und Hans in Clauren's Lustspiel Alpenröslein, Patent und Shawl und in Holbein's einaktigem Lustspiele Der Vorlaß, als Gast auf. Am 16. gastirte Lixhardt als Felix Wahr und Heinrich Bock in den Lustspielen Der leichtsinnige Lügner, von Schmidt und Die Vertrauten, von Müllner. Am 22. Mai wurden Zschokke's Bearbeitung von

Digitized by Google

Molière's Lustspiel Der Geizige, und Kotzebue's einaktiges Lustspiel Die Feuerprobe, am 1. Juni Holbein's Schauspiel Fridolin oder Der Gang nach dem Eisenhammer neu einstudirt. Am 5. sang Haizinger, der berühmte Tenor des Karlsruher Hoftheaters, Arnold in Rossini's Tell; am 7. trat seine Gattin Frau Haizinger-Neumann, von der gleichen Bühne, als Walpurgis und Clementine in Carl Blum's altdeutschem Sittengemälde Des Goldschmieds Töchterlein, und in Angely's einaktigem komischem Liederspiele Die Braut aus Pommern auf. Die nächsten Rollen des Künstlerpaares waren am 8. Masaniello und Fenella in Die Stumme von Portici. Am 11. und 13. sang Haizinger den Rodrigo in Rossini's Othello, während Wild den Titelhelden gab; diese Vorstellungen, in denen die beiden damaligen ersten Tenore Deutschlands zusammenwirkten, fanden bei erhöhten Eintrittspreisen statt. Am 17. gastirte Steck vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt, der engagirt ward, als Gottlieb Koke in Ziegler's Schauspiel Partheienwuth, am 21. als Strauß, Boisset, und Pfeffer, in dem erstmals gegebenen einaktigen Spiele in Versen von C. K., Der Strauß, der neuen einaktigen Posse nach dem Französischen von Lebrün Der alte Jüngling und in derselben einaktiger Posse Nummer 777. Am 22. gastirte Schmidt vom Hoftheater zu Braunschweig als Nadori in Spohr's Jessonda, den Titelpart sang Frau Pirscher, die auch am 28. als Rezia in Weber's Oberon gastirte. Am 29. ward erstmals das von Angely nach dem Französischen bearbeitete Drama Leontine oder Die Prophezeihung, in welchem Grahn als Rudolphi auftrat, gegeben. Hermann Cohen spielte in den Zwischenakten Variationen für Piano von Herz. Am 1. Juli gastirte der herzoglich sächsisch-koburgische Hofschauspieler Illenberger als Graf von Savern in Holbein's Schauspiel Der Gang nach dem Eisenhammer, und am 3. Demoiselle Brentzler vom Mainzer Theater als Louise in Kabale und Liebe. Demoiselle Pistor, kurfürstlich hessische Hofopernsängerin, gab am 6. Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla, am 10. Julia in Bellini's Montechi und Capuleti, am 13. Zerline in Fra Diavolo, am 16., zu ihrem Benefiz, Isabella in Robert der Teufel, am 20. Fräulein von Wellmar in Auber's Der Schnee, am 24. Anna im Weißen Fräulein, am 29. Prinzessin in Johann von Paris und am 4. August Donna Anna in Don Juan, zu ihrem zweiten Benefiz, als Gastrollen. Am letzteren Abende machte Demoiselle Limbach, Mitglied des hiesigen Chors, als Donna Elvira den ersten Versuch in einer größeren Partie. Außerdem sang Demoiselle Pistor am 19. Juli im zweiten Concert des englischen Kammer-Virtuosen, Violinisten Blagrove, dessen erstes Concert am 8. Juli stattgefunden hatte. Am 15. Juli trat Demoiselle Lida Müller von Berlin in Clauren's Lustspiel Der Wollmarkt, als Hannchen auf, demselben folgte ein Ballett-Divertissement von Prée.

Am 26. Juli fand ein Concert der Steiermärker Gesellschaft der Alpensänger und der Jodlerin Höchst, Heilmann und Johanna Rottner im Theater statt. Am 17. ward Ziegler's Lustspiel Der Hausdoktor neu einstudirt, am 22. erstmals F. L. Schmidt's Lustspiel Die ungleichen Brüder gegeben. Auch Kotzebue's Lustspiel Das Epigramm kam am 31. Juli wieder auf den Spielplan. Am 27. Juli ging Bellini's große zweiaktige Oper, Text nach dem Italienischen von Friederike Ellmenreich, Der Seeräuber erstmals in Scene; Ernesto, Dobler; Imogene, Madame Fischer-Achten; Gualtiero, Schmezer; Itulbo, Beils; Gottfredo, Fischer. Am 29. eröffnete Wild sein neues Gastspiel als Johann von Paris. Er sang ferner am 30. Zampa, und am 2. August Gualtiero in Bellini's Seeräuber. Am 3. ward Kettel's Posse nach dem Englischen, A. B. C. erstmals gegeben. Am 12. tanzten Herr und Madame Klaaß aus Wien, die engagirt wurden, einen Grotesktanz. Am 13. ward neu inscenirt Goethes Götz von Berlichingen zum Benefiz der Demoiselle Lindner, welche die Adelheid spielte, gegeben. Wilhelm Kunst, der bekannte Heldendarsteller, trat am 18. 21. und 23. in den Titelrollen des Trauerspiels Otto von Wittelsbach, von Babo, des Schauspiels Bayard, von Kotzebue und als Egmont auf. Am 24. sang Madame Stoll geborene Böhm von Wien die Königin der Nacht. Otto, der treffliche Künstler, der vierunddreißig Jahre eine Zierde der hiesigen Bühne gewesen war, schied von derselben und von seinem Berufe nach fünfzigjährigem Wirken am 25. August 1834. Zu seinem Ehrenabende ward Iffland's Schauspiel Dienstpflicht neu einstudirt, er gab den Kriegsrath Dalner, eine seiner Glanzrollen. Am 28. sang Demoiselle Haldreiter von München Sophie in Paër's Sargin; außerdem traten fünf ungarische Sänger, welche Instrumentalmusik nachahmten, im Theater auf. Am 31. August ging erstmals Auber's große Oper Gustav oder Der Maskenball, Text nach Scribe von Freiherrn von Lichtenstein (erste Pariser Aufführung im Jahre 1833) in Scene; Gustav, Schmezer; Ankarström, Dobler; Amalia, Madame Fischer-Achten; Horn, Fischer; Ribing, Beils; Oscar, Demoiselle Bamberger; Arvedson, Demoiselle Hill; Christian, Rieker. Prée hatte die Ballett-Einlagen angeordnet und Meiller und Hoffmann neue Dekorationen gemalt, Intendant Grüner die Oper mit großer Pracht ausgestattet.

Digitized by Google

Die ersten Aufführungen fanden bei erhöhten Eintrittspreisen statt; auch erfreute sich das melodienreiche Werk sehr günstiger Aufnahme.

Am 3. September sang Demoiselle Halbreiter Isabella in Robert der Teufel; sie ward engagirt, nachdem sie noch am 9. als Agathe im Freischütz aufgetreten war. Am 4. debutirte Grahn als Rudolphi in Angely's Drama nach dem Französischen Leontine oder Die Prophezeihung. Am 5. September und 21. October gastirte nochmals Madame Stoll geborene Böhm, als Elvira in Winter's Oper Das unterbrochene Opferfest. Am 10. September ging zum Besten der Pensionsanstalt erstmals Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt in Scene; Zwirn, Hassel; Leim, Wieser; Knirrerm, Fischer; Lumpacivagabundus, Hendrichs; Hobelmann, Meck. Am 13. ward erstmals Bauernfeld's reizendes Lustspiel Die Bekenntnisse gegeben; Hermann, Meck; Julie, Madame Benesch; Zinnburg, Weidner; Adolph von Zinnburg, Becker; Frau von Linden, Demoiselle Lindner; Bitter, Hendrichs; Waldmann, Lußberger. Nach dem Lustspiele trug Musikdirektor Franz Stoll aus Wien Variationen über ein Schweizer Lied auf der Guitarre vor.

Am 17. September mußte wegen „heimlicher Entweichung" des Bassisten Herrn Dobler statt Robert der Teufel, Die Stumme von Portici eingeschoben werden. Demoiselle Francilla Pixis aus Paris, eine treffliche junge, damals im Beginne ihrer Wirksamkeit stehende Mezzo-Sopranistin gab am 3. October ein Concert dramatique. Sie sang eine Arie von Mercadante, Lieder in verschiedenen Sprachen und zum Schlusse Desdemona im dritten Akte von Rossini's Othello italienisch. Schidlick spielte ein Concert für Oboe und Stoll trug Guitarren-Soli vor. Am 9. sang Demoiselle Pixis Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla, am 15. nochmals Desdemona im dritten Akte des Othello und Romeo im dritten Akte der Oper Romeo und Julia, von Vaccai. Am 4. October ward erstmals das von Lotz nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Nach Sonnenuntergang gegeben, Becker spielte den Baron Abendstern. Dazu ging Prée's neues einaktiges Balletdivertissement Das Fest eines Rajah oder Die Befreiung der Sclaven in Scene. Am 18. October ging zur Feier des Tages Spontini's Siegesmarsch mit zwei lebenden Bildern der Vorstellung voraus. Am 19. wurde Kauer's romantisch-komisches Volksmärchen Die Nymphe der Donau neu einstudirt. Am 23. veranstaltete Franz Knecht, Schüler des Pariser Conservatoriums, Violoncell-Vorträge. Am 29. ging zum Benefiz der Frau Benesch erstmals Holbein's romantisches Schauspiel Maria von Petenbeck in Scene.

Am 1. November wurde Prée's einaktige Harlequinade Die Weinlese oder Arlequin todt und lebendig, mit Musik des hiesigen Chordirektors Baldenecker erstmals gegeben. Am 5. ward zum Benefiz des Pensionsfonds Grétry's Oper Richard Löwenherz neu einstudirt. Am 12. fand zum Benefiz des Herrn und der Madame Meck die erste Aufführung des dramatischen Gemäldes von K. F. Bahrdt Die Grabesbraut oder Gustav Adolph in München statt. Die Benefizianten spielten Georg Starnberg und Marie. Am 19. und 22. November, sowie am 1. 4. und 6. December gastirten die spanischen Nationaltänzer Font, Camprubi und die Damen Dubmon und Serral.

Am 24. November ward zum Benefiz des Kapellmeisters Guhr Auber's Oper Gustav oder Der Maskenball gegeben. Am 25. und 29. November, sowie am 2. 6. und 10. December gastirte Demoiselle Hirschmann, damals neunzehn Jahre alt, nach Marggraff eine liebenswürdige talentvolle Schauspielerin, die aber bereits im Jahre 1835 kurz nach Antritt ihres Engagements am Hoftheater in Schwerin starb. Sie spielte Christine in Hell's Drama nach dem Französischen Die Königin von sechszehn Jahren, Julie in Romeo und Julie, Schneider gab aus Gefälligkeit auf der Durchreise den Mercutio, Leopoldine in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton, Donna Diana und die Jungfrau von Orleans. Am 1. December sang Grapow Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 3. ward Cherubini's Wasserträger neu einstudirt, vorher spielte der berühmte Künstler Bernhard Molique, königlich württembergischer Musikdirektor, ein Violin-Concert. Am 23. Dezember ward die einaktige Lokalposse von Malß Das Fest der Handwerker neu einstudirt. Am ersten Weihnachtsfeiertage fand eine große musikalische Akademie statt, in der erstmals Bellini's zweiaktige lyrische Tragödie Norma, Text nach einem französischen Trauerspiele des Sonnet von Romani, deutsch von Seyfried, in Concertform gegeben ward; Sever, Schmezer; Orovist, Fischer; Norma, Madame Fischer-Achten; Adalgisa, Demoiselle Halbreiter; Flavius, Beils; Clotilde, Demoiselle Limbach. Vierzehn Tage später folgte dann die eigentliche Aufführung mit Dekorationen und Costümen. Am 29. ward Goethe's einaktiges Schäferspiel Die Laune des Verliebten dargestellt; demselben folgte die neue einaktige Oper von Rosenhayn, Text nach dem Französischen von Rode, Der Besuch im Irrenhause; Alfred, Schmezer; Amalie, Madame Fischer-Achten; Baron St. Elme, Fischer; Crescendo, Hassel; Tom, Wieser. Den Schluß des Abends bildete die erste Aufführung von Raupach's dramatisirter Anekdote Der Platzregen als Eheprokurator.

Digitized by Google

1835.

Am Neujahrstage ward zum ersten male das dramaturgische Gedicht in drei Tableaux von Dr. J. Schuster, dem Rezensenten der hiesigen Ober-Postamtszeitung, Der Künstler Streben, gegeben; voraus ging Mendelssohn's Ouverture zum Sommernachtstraum. Am 7. Januar ging zum Benefiz des Bassisten Fischer und seiner Gattin Madame Fischer-Achten erstmals Norma in Scene. Am 10. ward erstmals Michel Beer's einaktiges Trauerspiel Der Paria aufgeführt; demselben folgte das von Kurländer nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Die Altistin. Am 13. gastirte Madame Schneider in Holbein's Lustspiel Liebe kann Alles (Die bezähmte Widerspenstige), als Franziska, auch ging neu einstudirt Hutt's einaktiges ländliches Gemälde Das war ich in Scene. Am 14. ward zum Vortheil der Wittwe des ersten Oboisten Schmitt Paër's Oper Camilla gegeben. Am 17. trat die Altistin Demoiselle Kratky vom ständischen Theater zu Prag erstmals hier auf. Sie sang Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla; ihre nächsten Rollen waren am 27. Tancred, am 31. Aennchen im Freischütz, und am 4. und 8. Februar Romeo in Bellini's Oper Die Montechi und Capuleti; sie ward unserer Bühne verflichtet und bald eine der gerne gehörtesten Künstlerinnen. Am 17. Januar ward Müllner's einaktiges Lustspiel in Versen Der Blitz neu einstudirt, am 24. Beckmann's, des berühmten Komikers Scene, Eckensteher Nante im Verhör, erstmals gegeben. Am 10. Februar fanden Waldhornvorträge des Musikdirektors Lewy aus Stockholm statt, Schmezer sang das Lied Das Waldvöglein, von Lachner, und Lewy trug das obligate Waldhornsolo vor. Am 11. wählte der Bassist Wiegand zu seinem Benefiz die beliebte Oper Gustav oder Der Maskenball, in welcher er den Ankorström sang. Am 16. fand das Benefiz des Verfassers des alten Bürgerkapitän und der Hampelmanniaden statt, derselbe hatte dazu ein neues einaktiges Lokalstück verfaßt, Die Jungfern Köchinnen, das wieder ungemein ansprach; Hammel, Hassel; Madame Hammel, Madame Hoffmann; Frenz, Demoiselle Lindner; Frau Hannelaps, Herr Lußberger; Peter, Becker; Dorthee, Demoiselle Leclerc. Die Jungfern Köchinnen waren das letzte Lokalstück des trefflichen Maßz, der es nach einem französischen Vaudeville Les cuisinières bearbeitet hatte. Am gleichen Abende ward auch desselben Verfassers Lokalposse mit Gesang Das Stelldichein im Tivoli oder Schuster und Schneider als Nebenbuhler neu einstudirt. Am 18. Februar ging Bauernfeld's Charaktergemälde Helene erstmals in Scene; am 21. ward das einaktige Lustspiel von G. Harrys, Sohn oder Braut erstmals gegeben. Am 28. gastirte Madame Schneider als Sophie in Vogel's Bearbeitung des Federici'schen Lustspiels Der Amerikaner.

Am 1. März ward Paisiello's Oper Die schöne Müllerin neu einstudirt, am 2. ging erstmals Kotzebue's Posse Der Gallatag in Krähwinkel (Fortsetzung der deutschen Kleinstädter) in Scene. Am 4. fand das Benefiz der Familie Hill statt. Demoiselle Hill verabschiedete sich in demselben als Sextus in Mozart's Titus. Am 11. ging zum Benefiz des Intendanten Grüner, und zwar erstmals mit den bis jetzt stets weggebliebenen Schlußscenen des zweiten Aufzugs, in neuer Einstudirung und Inscenirung Don Juan in Scene. Lehr machte in demselben als Masetto den ersten Versuch. Ueber diese Neuscentirung finden sich einige interessante Bemerkungen, in dem Aufsatze „Ein Künstlerschicksal", den Eugen Isolani von Dresden im Jahre 1888 in „Dramaturgische Blätter und Bühnenrundschau" (der deutschen Bühnengenossenschaftszeitung) veröffentlichte. Sie zeigen, wie Grüner, der bald darauf von Frankfurt schied, um in Wien und Pest in kleinen Stellungen ein kümmerliches Dasein zu fristen, damals das Ausstattungswesen entwickelt hatte, welches sich freilich mit den immerhin beschränkten Einnahmen der Frankfurter Bühne nicht in Einklang bringen ließ.

Isolani schreibt u. a. „Doch Grüner wußte sich nicht nach der Decke eines Stadttheaters zu strecken. Mit den Darmstädter Erinnerungen im Kopfe, verschmähte er Schauspiel und einfache Oper, träumte nur Ballett, Chöre, Triumphmärsche, dreifache Orchester, Feuerregen, bengalische Flammen und Massen, Volle Bühnen, leere Kassen, das war der Erfolg dreijähriger Thätigkeit dieses theatralischen Sardanapals. So hatte er z. B. Mozart's „Don Juan" neu eingerichtet und mit großen Kosten hinter der Bühne ein Reservoir von Wasser angebracht, aus welchem Röhren zur Bühne hinabgingen und natürliche Springbrunnen hervorspringen ließen. In der Gartensaalscene Don Juan's, während des Tanzes des berühmten Menuett, erhoben sich hinter den Bosquets natürliche Springbrunnen in der ganzen Höhe der Bühne und erzeugten jedesmal, zu den weichen Akkorden der Musik, zu dem Gewühl der Menschen, dem edlen Stil der Dekorationen, dem südlichen Charakter der darauf abgebildeten Natur, durch ihr helles Plätschern stürmischen Applaus. Wenn der Intendant bei seinen Aktionären etwas durchsetzen wollte, so ließ er nur die Wasser springen und das Geld wurde flüssig. Die reichen Banquiers waren bei dem lustigen Plätschern der Wasser so amüsirt, daß sie darüber die Papiere, die ihnen auf

Digitized by Google

der Börse Sorge machten, vergaßen und das Theaterkassen-Defizit überſahen. Endlich aber ging ihnen doch das Geld und die Geduld aus, und Grüner wurde entlaſſen."

Am 12. März ward Kotzebue's einaktiges Luſtſpiel Blind geladen, neu einſtudirt. Am 18. ſang Schmezer zu ſeinem Benefiz Adolar in Weber's neu einſtudirter Euryanthe. Am 19. ward Arreſto's Schauſpiel Die Soldaten wieder auf den Spielplan geſetzt. Am 23. fand eine große muſikaliſch-deklamatoriſche Abendunterhaltung zum Benefiz der Familie Schneider unter Leitung des Kapellmeiſters Guhr ſtatt. Schmezer und Fiſcher, ſowie die Damen Halbreiter, Kratky und Fiſcher-Achten ſangen. Meck, die Damen Meck, Lindner und Schneider deklamirten und Mehner aus Dresden, der ſpäter in das hieſige Orcheſter trat, ſpielte ein Clarinett-Concert. Am 1. April ging zum Benefiz der Penſions-Anſtalt Roſſini's Oper Wilhelm Tell in Scene. Am 4. gaſtirte Wacker als Major von Böhm in Arreſto's Schauſpiel Die Soldaten. Am 8. ward zum Benefiz der Demoiſelle Lindner, welche Donna Iſabella ſpielte, Die Braut von Meſſina gegeben. Am 12. ward erſtmals Gläſer's dreiaktige Oper Des Adlers Horſt, Text von Carl von Holtei, und mit neuen Dekorationen von Hoffmann ausgeſtattet, gegeben; Richard, Marrder; Vater Renner, Haſſel; Veronica, Madame Hoffmann; Antou, Schmezer; Marie, Demoiſelle Halbreiter; Roſe, Demoiſelle Kratky; Caſſian, Beils; Lazarus, Fiſcher. Am Charfreitag, den 17. April, ward Haydn's Oratorium Die Schöpfung aufgeführt, die Soli ſangen Schmezer, Fiſcher, Marrder und Wiegand und die Damen Fiſcher-Achten, Halbreiter und Kratky; außerdem trug Madame Alberti von Bologna eine große Arie von Roſſini vor. Am Oſterſonntag, 19. April, fand ein großes Vokal- und Inſtrumental-Concert unter Mitwirkung derſelben ſtatt; in dieſem ſpielte Sachar Variationen für Contrabaß, Mehner ein Clarinett-Concert, und Schmezer ſang. Am 26. ward Carafa's dreiaktige Oper Der Kerker von Edinburgh, Text nach Planard von J. D. Anton, erſtmals gegeben; Herzog von Argyll, Fiſcher; Georg, Schmezer; Jenny, Demoiſelle Bamberger; Effie, Demoiſelle Halbreiter; Sara, Madame Fiſcher-Achten; Patrick, Beils; Tom, Marrder; Altreck, Leißring. Am 28. gaſtirte Kugler vom königlichen Theater zu Berlin als Almaviva in Roſſini's Barbier von Sevilla. Das am 30. April ſchließende Jahres-Abonnement umfaßte 222 Vorſtellungen.

Am 1. Mai eröffnete Butſch von Amſterdam ein Gaſtſpiel als Lyſiart in Weber's Euryanthe. Er trat außerdem dreimal, am 14., 16. und 18., als Seneſchall in Boieldieu's Johann von Paris, ſowie am 21. als Mephiſtopheles in Spohr's Oper Fauſt auf und ſang am 6. Mai im Vocal- und Inſtrumental-Concert, das der berühmte Cello-Virtuoſe Bernhard Romberg im Theater gab. An dieſem Abende ging auch erſtmals das Luſtſpiel König und Schauſpieler, von G. Harrys in Scene. Am 11. ward zum Benefiz von Fiſcher und Madame Fiſcher-Achten, die Bertram und Alice ſangen, Meyerbeer's Robert der Teufel wiederholt. Am 12. führten Louis, Marie und Leonore Amiot Solotänze aus. Am 25. Mai ward erſtmals Shakespeare's Luſtſpiel Was ihr wollt oder Der heilige Dreikönigsabend, überſetzt von A. W. Schlegel, aufgeführt; Orſino, Hendrichs; Olivia, Demoiſelle Leclerc; Viola, Madame Beneſch; Antonio, Weidner; Junker Tobias Rülps, Haſſel; Junker Chriſtoph von Bleichenwang, Lußberger; Malvolio, Meck; Maria, Madame Hoffmann; Narr, Grahn; Fabio, Steck. Am 31. Mai und am 3. Juni trat Madame Pirſcher vom Hoftheater zu Mannheim als Norma und Donna Anna in Don Juan auf; letztere Oper war ihr Benefiz. Am 4. war die erſte Aufführung des von Kurländer nach dem Franzöſiſchen bearbeitete Schauſpiels Die Tochter des Geizigen. Am 17. ging erſtmals, zum Benefiz der Penſionsanſtalt, Grillparzer's dramatiſches Märchen Der Traum ein Leben in Scene; Maſſud, Meck; Mirza, Madame Beneſch; Rustan, Hendrichs; Zanga, Grahn; König, Weidner; Gülnare, Madame Meck; Kaleb, Leißring; Der Mann vom Felſen, Meyer; altes Weib, Madame Weidner. Demoiſelle Henriette Carl, die früher ſchon oft hier gaſtirt hatte, ſang am 18. Juni Desdemona in Roſſini's Othello, am 21. Donna Anna in Don Juan, am 26. Juni zu ihrem Benefiz und am 4. Juli Alaïde in Bellini's Oper Die Fremde, am 16. Amenaïde in Roſſini's Tancred, und am 19. Agathe im Freiſchütz. Am 28. Juni trat Boucher vom Schweriner Hoftheater, der engagirt ward, als Johann von Paris, am 16. Juli Demoiſelle Haas vom Stuttgarter Hoftheater als Tancred auf. Madame Matys vom Hoftheater zu Hannover ſang am 8., 12. und 20. Juli Donna Anna in Don Juan, Desdemona in Roſſini's Othello; und zu ihrem Benefiz Camilla in Herold's Zampa; in den beiden letzteren Opern gaſtirte Pfeiffer, vom gleichen Hoftheater, als Rodrigo und Alfonſo. Am 15. gab Madame Maſt von Neapel ein Concert, über das ſich kein Zettel in der Theaterzettelſammlung befindet. Sie ſang, nach der Didaskalia, Scenen aus Roſſini's Opern Der Barbier von Sevilla und La gazza ladra. Dettmer, vom Hoftheater zu Caſſel, der ſpätere langjährige erſte Baſſiſt unſerer Oper, ein trefflicher Künſtler, trat hier erſtmals am 19. Juli 1835 als Caſpar im Freiſchütz, und am 23.

Digitized by Google

als Mephistopheles in Spohr's Faust auf. Rottmayer, kurfürstlich hessischer Hofschauspieler und Regisseur, früher durch lange Jahre gefeiertes Mitglied unserer Bühne, gastirte am 11. Juli als Richard und Baron von Abendstern in den beliebten Lustspielen Richards Wanderleben, nach O'Keefe von Kettel, und Nach Sonnenuntergang, nach dem Französischen von Loy. am 18. als Felix Wahr in F. L. Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner, am 24. zu seinem Benefiz als Ernst Hellwald in Angely's erstmals gegebenem Lustspiele Von Sieben die Häßlichste, und am 25. als Mercutio in Shakespeare's Romeo und Julie. Am 14. Juli ging erstmals Melesville's Drama Die Wahnsinnige, nach dem Französischen von Angely bearbeitet, in Scene; Lord Harleigh, Becker; Lady Anna, Demoiselle Lindner; Harrys, Weidner. Am 3. August kam erstmals Donizetti's dreiaktige Oper Anna Boleyn, Text nach dem Italienischen des Romani zur Aufführung, die Titelrolle gab Demoiselle Henriette Carl zu ihrem Benefiz und als Gast; die andere Besetzung war: Heinrich, Marxder; Johanna, Demoiselle Halbreiter; Rochefort, Boucher; Percy, Schmezer; Smeton, Demoiselle Kratky; Herwey, Beils; die Oper ward am 11. mit Demoiselle Carl wiederholt. Am 13. ward Angely's komisches Gemälde Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten erstmals gegeben. Am 17. fand noch eine Gastdarstellung der Madame Masi statt; sie sang Scenen des Tancred aus Rossini's gleichnamiger Oper und Arien, auch trug an diesem Abende Ronniger vom Hoftheater zu Stockholm eine Baßarie vor. Am 19. machte Demoiselle Rauch als Pamina in der Zauberflöte, die zum Benefiz des Pensionsfonds in Scene ging, den ersten theatralischen Versuch. Am 21. spielte der Violinvirtuose Th. Haumann im Theater. Am 26. ging zum Benefiz von Becker Schenk's einaktiges Schauspiel Albrecht Dürer in Venedig, in Scene; demselben folgte das „Frankforter borjerliche" Original- Lust- und Kabalenspiel Die Brunnenfahrt oder Kabale und Liebe, die Arbeit eines angeblich hochgestellten Mannes, das nach Hassel gründliche Ablehnung, die erste einem Lokalstücke zu Theil gewordene, erfuhr. Am 30. August ward Bellini's zweiaktige Oper Die Nachtwandlerin, Text nach dem Italienischen von Friederike Ellmenreich, erstmals gegeben; Graf Rudolph, Wiegand; Therese, Demoiselle Kratky; Amine, Madame Fischer-Achten; Elwin, Schmezer; Liese, Demoiselle Haldreiter.

Demoiselle Weinhold vom Theater zu Düsseldorf gastirte am 6. September als Donna Anna in Don Juan, Rissen vom Magdeburger Stadttheater am 8. als Max im Freischütz. Am 18. ging erstmals das von Harrys nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Das goldene Kreuz in Scene. Am 20. ward Auber's dreiaktige Oper Lestocq oder Intrigue und Liebe, Text nach Scribe von Freiherrn von Lichtenstein, erstmals aufgeführt; Elisabeth, Madame Fischer-Achten; Lestocq, Schmezer; Golofkin, Fischer; Eudoxia, Demoiselle Haldreiter; Strolof, Boucher; Katharina, Demoiselle Kratky; Dimitri Lapuchin, Beils. Auch diese Oper war von Grüner glanzvoll, mit neuen Decorationen von Hoffmann, ausgestattet worden. Am 4., 8., 11. und 14. October trat der Tenorist Abler vom Karlsruher Hoftheater, als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, Don Octavio in Don Juan, Tamino in Die Zauberflöte, und als Licinius in Spontini's Bestalin, zu seinem Benefiz, auf. Zum Vortheile der Wittwe des verstorbenen Sängers Wieser ward am 5. Raimund's Zaubermärchen Der Bauer als Millionär gegeben. Am 12. fand ein großes Concert des Violinvirtuosen Lipinsky statt; Abler und Demoiselle Halbreiter sangen in demselben. Am 15. concertirte der Flöten-Virtuose Finkenstaet, aus Meiningen, Schüler des berühmten Fürstenau. Am 18. ward erstmals das Drama Angelo, Tyrann von Padua, von Victor Hugo, in der Bearbeitung von Georg Harrys gegeben; Angelo, Becker; Tisbe, Demoiselle Lindner; Homodei, Weidner; Rodolfo, Hendrichs; Katharina, Madame Meck. Am 20., 22. und 31. October, sowie am 2. November gastirte Höltken, ein geborener Frankfurter und geachteter Darsteller, damals königlich bayerischer Hofschauspieler und Regisseur, als Zeiny in Körner's gleichnamigem Trauerspiele, Paul Werner in Minna von Barnhelm, Marquis Posa, und Dunois in Die Jungfrau von Orleans; letztere Rolle war sein Benefiz. Am 24. October und 4. November gastirte Freimüller vom Mainzer Theater als Sever in Norma, am 25. October als Masaniello und am 1. November als Tybalt in Bellini's Die Montechi und Capuleti. Am 4. November 1835 ward ein besonderes Mittwochs-Abonnement auf zwanzig Vorstellungen eröffnet.

Am 9. November fand das Benefiz von Fischer und Madame Fischer-Achten statt, sie sangen Osmin und Constanze in Mozart's Entführung aus dem Serail. In der nächsten Wiederholung dieser Oper, am 15. November, trat der auf Engagement gastirende Spieltenor und Schauspieler Meisinger vom Kölner Stadttheater erstmals als Pedrillo auf; seine nächsten Rollen waren am 21. Blasbalg und Franciscus in Blum's Bearbeitungen des einaktigen und des zweiaktigen französischen Lustspiels Sekretär und Koch, und Die Mäntel oder Der Schneider von Lissabon, sowie am 28. Matz und Krack in Kotze-

Digitized by Google

bue's Lustspiel Das Intermezzo, und in Kurländer's nach dem Französischen bearbeiteter einaktiger Posse Der Lügner und sein Sohn. Am 16. ging zum Benefiz von Beils, der den Aribing sang, Auber's Gustav oder Der Maskenball, am 23. zum Vortheil des Pensionsfonds Robert der Teufel und am 30. zu jenem des Chorpersonals Herold's Oper Zampa in Scene. Am 27. November, Buß- und Bettag, fand wieder ein Benefiz-Concert für die Wittwe des Musikdirektors Schmitt statt. Die Damen Heigel und Lindner deklamirten in demselben, Schmezer, die Damen Kratky, Fischer-Achten und Düring, (Schülerin der letzteren) sangen. Auch wurden Vocalquartette vorgetragen, und Funk und Schiblick spielten ein Concert für Clarinette und Oboe. Madame Conti vom Theater in Pest sang am 25. November Agathe im Freischütz, ihr Gatte an der gleichen Bühne wirkend, sang am 8. und 14. December Gaveston in Boieldieu's Oper Das weiße Fräulein, und Don Juan; letztere Oper ward zum Benefiz der beiden Gäste bestimmt. Am 21. war das Benefiz Marrder's, er wählte Brion de Bois Guilbert in Marschner's Templer und Jüdin. Am 22. ward erstmals Angely's einaktige Vaudeville-Posse List und Pflegma dargestellt, in der die gleich ihrem Gatten engagirte Madame Meisinger in der Verkleidungsrolle der Adolphine debutirte. Am 25., im Weihnachtsconcert, kamen Beethoven's Oratorium Christus am Oelberg, und Arien und Chöre aus dem Messias von Händel zur Aufführung. Die Soli sangen Schmezer und Fischer, sowie die Damen Fischer-Achten, Kratky und Halbreiter. Außerdem wurden vier große Tableaux gestellt. Die letzte Neuheit des Jahres 1835 ging am 29. December in Scene. Es war das von C. W. Koch nach dem Französischen des Durange bearbeitete Drama Das Testament einer armen Frau.

1836.

Die Neujahrsvorstellung war Mozart's Titus; den üblichen Prolog sprach Becker. Am 4. Januar ward erstmals Charlotte Birch-Pfeiffer's Original-schauspiel Johannes Guttenberg gegeben. Den Epilog sprach Madame Benesch, während demselben wurde eine Ansicht eines Guttenberg-Denkmals, nicht des hier errichteten, das erst nach einem Entwurfe hergestellt ward, den Eduard von der Launitz im Jahre 1840 bei der vierten Saecularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst gefertigt hatte, als lebendes Bild gezeigt; die neue Dekoration zu demselben war von Hoffmann. Die Vorstellung fand zum Benefiz des Künstlerpaares Meck statt, welches die Rollen des Lorenz Beildeck und der Katharine spielte. Am 7. Januar sang Ammerlahn vom Hoftheater zu St. Petersburg den Seneschall in Boieldieu's Johann von Paris. Am 12. ward erstmals die von Kettel bearbeitete Posse Drei Frauen und keine, nach Varin und Desvergers, gegeben. Madame Lange vom k. k. Hofburgtheater zu Wien, eine im klassischen Stücke, wie im Lustspiele gleich tüchtige Künstlerin, gastirte am 23. als Isabella in Die Braut von Messina, am 30. als Margarethe und Frau von Silben in Houwald's Drama Fluch und Segen, und in der Frau von Weissenthurn Lustspiel Das letzte Mittel, am 31. als Johanna von Montfaucon in Kotzebue's gleichnamigem Stücke und am 8. Februar zu ihrem Benefiz als Gertrud in Schiller's Wilhelm Tell. Am 25. Januar ward erstmals und in glanzvoller Ausstattung, mit neuen Dekorationen von Hoffmann, Halévy's fünfaktige große romantische Oper Die Jüdin, Text nach Scribe von Friederike Ellmenreich, aufgeführt. In Paris ging dieses Werk erstmals am 23. Februar 1835 in Scene. Hier fand die erste Vorstellung der sehr günstig aufgenommenen noch heute beliebten Oper zum Benefiz des Kapellmeisters Guhr statt; Eleasar, Schmezer; Recha, Madame Fischer-Achten; Eudoxia, Demoiselle Hatbreiter; Leopold, Wiegand (der bekanntlich Bassist war); Ruggiero, Lehr; Albert, Hassel. Die Tänze hatte Balletmeister Prée nach den Pariser Originalballetten arrangirt. Am 1. Februar ward zum Benefiz der Madame Benesch, zum erstenmale das einaktige Liederspiel von Pillwitz, Rataplan's Namenstag gegeben, Madame Benesch spielte den Rataplan. Dazu ward Rosenhayn's einaktige Oper Der Besuch im Irrenhause wiederholt. Der Baritonist Jaskewitz vom Mainzer Theater, der hier engagirt ward und später durch lange Jahre beliebtes Mitglied der Wiesbadener Hofbühne war, sang am 6. und 28. Februar Figaro in Roffini's Barbier von Sevilla, am 7. Don Juan und am 29. zu seinem Benefiz Tell in Rossini's gleichnamiger Oper. Am 22. ward zum Benefiz der Demoiselle Kratky, welche den Armand d'Orville sang, Meyerbeer's Oper Die Kreuzritter in Egypten neu einstudirt. Am 23. trug Springer Variationen für Clarinette vor.

Am 3. März machte Demoiselle Caroline Hoffmann ihren ersten Versuch als Emilie in Arresto's Schauspiel Die Soldaten; am 22. April spielte sie Erneftine in Angely's Lustspiel Von Sieben die Häßlichste; auch sie ward unserem Schauspiele verpflichtet. Am 5. März gastirte Madame Franchetti-Walzel vom Braunschweiger Hoftheater als Julia in Spontini's Vestalin. Am 7. ward Paër's Oper Camilla zum Benefiz der Pensions-Anstalt neu einstudirt. Am 23. fand das letzte Benefiz des Intendanten Grüner statt. Er wählte dazu die erste

Digitized by Google

Aufführung von Nestroy's origineller Posse Zu ebener Erde und im ersten Stock oder Die Launen des Glücks. Zwei Tage darauf, am 25., hatte Haffel sein Benefiz, zu dem er seine und des Publikums Lieblingsrolle, Lukas Hirsch in Fioravanti's neu einstudirter komischer Oper Die wandernden Komödianten wieder spielte. Der Oper folgte zum erstenmale eine Lokalskizze in einem Aufzuge, Die Quartierschule, in der der Benefiziant den Prügelmann darstellte. Der sehr nachsichtig aufgenommene Scherz war eine Bearbeitung des „Gräff wie er leibt und lebt", einer ganz originellen Skizze aus dem alten Frankfurt. Haffel hätte, nach seinen eigenen Mittheilungen, lieber das zwei Tage zuvor gegebene neue Nestroy'sche Stück gewählt, allein der Intendant hatte bereits zu seinem eigenen Benefiz die Hand darauf gelegt. Am 1. April fand zum Benefiz des Kapellmeisters Guhr eine große musikalische Akademie statt. Dieselbe brachte Franz Lachner's Oratorium Die vier Menschenalter, unter Mitwirkung von Wiegand, Fischer und Schmezer und der Damen Haldreiter, Kratky, Fischer-Achten und Rauch. Am 5. gastirte Stöger vom Theater zu Basel als Cassian in Gläser's Oper Des Adlers Horst. Am 9. fanden Violinvorträge des Virtuosen C. Riesstahl aus Berlin statt. Am 14. ward erstmals Vogel's Drama Christine, Königin von Schweden, nach van der Velde bearbeitet, gegeben; Hoffmann malte dazu neue Dekorationen. Am 17. ging erstmals Konradin Kreutzer's zweiaktige Oper Das Nachtlager in Granada, Text von Braun nach dem gleichnamigem Schauspiele von Kind bearbeitet, in Scene; Gabriele, Madame Fischer-Achten; Gomez, Schmezer; Jäger, Marrder; Ambrosio, Lehr; Pedro, Linker; Basco, Wiegand. Auch dieses liebliche Werk ward rasch Repertoireoper. Am 21. und 28. April gastirte Madame Pollert vom kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg als Agathe im Freischütz und als Julie in Bellini's Oper Die Montechi und Capuleti. Am 27. wählte Schmezer zu seinem Benefiz den Titelpart der Oper Robert der Teufel. Das am 30. April 1836 schließende Theaterjahr umfaßte 212 Vorstellungen.

Mit dem 1. Mai 1836 schied Intendant Grüner von Frankfurt; nach Haffel hatten die Engagements einiger Darmstädter Theatermitglieder, sowie eines unbefähigten Sohnes des Intendanten, der als Sekretär der Theater-Ober-Direktion eintrat, und endlich Privatverhältnisse zur Entlassung des künstlerischen Oberleiters viel beigetragen. Auch hatten seine kostspieligen Ausstattungen das Deficit vergrößert, und die Aktionäre leisteten lange nicht mehr so willig wie früher die zudem noch mit jedem Jahre wachsenden Zuschüsse. Auch war, nach Haffel, Leerse niemals ein besonderer Freund Grüner's gewesen. Leerse übernahm nach dessen Abgang auf etwas über zwei Jahre wieder die Ober-Direction, im Jahre 1836 theilte Herr J. F. A. Forsboom von Goldner dieselbe mit ihm; Matzß und Guhr blieben in ihren früheren Stellungen. Der Posten eines Intendanten ward nicht mehr besetzt, die von Grüner zuletzt besorgte Schauspiel-Regie wurde Meck übertragen.

Am 5., 8. und 12. Mai 1836 trat Hysel vom Theater zu Grätz als Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla, Lorenzo in Fra Diavolo, und als Dimitri Lapuchin in Auber's Oper Lestocq als Gast auf. In beiden letzteren Opern sang Madame Pollert vom St. Petersburger Hoftheater Zerline und Elisabeth. Pollert, ihr Gatte, bisher an der gleichen Bühne wirkend, debutirte am 17. als Gadhi in Michel Beer's einaktigem Trauerspiele Der Paria und als Richard Wanderer in Kettel's nach O' Keefe bearbeitetem Lustspiele Richards Wanderleben. Am gleichen Abende fanden Zither-Vorträge des Virtuosen Johann Petzmayer aus Wien statt. Am 14. hatte der Flötist Louis Leeb im Theater concertirt. Am 19. sang Lehmann vom Stadttheater zu Lübeck Alphonso in Herold's Oper Zampa. Am 31. Mai trat der großherzoglich badische Hofopernsänger Haiginger einmal und zwar als Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla auf. Am 7. Mai ward Hell's nach dem Französischen bearbeitete Posse Die Benefizvorstellung neu einstudirt. Madame Schobel vom k. k. Hoftheater zu Wien sang am 10. und 29. Mai Julia in Spontini's Vestalin, am 15. Donna Anna in Don Juan, die sie am 10. Juli wiederholte, am 18. Mai zu ihrem Benefiz Alaïde in Bellini's Oper Die Fremde, die sie am 23. Juni wiederholte, und am 8. Juni Julia in Bellini's Oper Die Montechi und Capuleti, welche Oper zum Benefiz der Demoiselle Kratky, die den Romeo sang, in Scene ging. Am 2. und 14. Juli sang Madame Schobel Leonore in Fidelio, am 4. Amalie in Auber's Maskenball zu ihrem Benefiz, in dem Benesch vom Mainzer Theater aus Gefälligkeit die kleine Partie des Riding übernahm, und am 6. Juli Rosa in Gläser's Oper Des Adlers Horst, welche zum Benefiz von Kiel vom Schweriner Hoftheater, der als Cassian gastirte, in Scene ging. Kiel hatte zuvor am 18. und 25. Juni Max im Freischütz und Johann von Paris gesungen. Am 2. Juni ward erstmals das von Carl Blum nach dem Italienischen bearbeitete Lustspiel Ich bleibe ledig, gegeben. Am 11. ging Berger's Originallustspiel Die Bastille oder Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein erstmals in Scene. Nach

Digitized by Google

dem Lustspiele fanden Cello-Vorträge des achtjährigen Heinrich Mollenhauer von Erfurt statt. Madame Essenwein vom Stuttgarter Hoftheater gastirte am 7. und 14. Juni als Walpurgis in Carl Blum's altdeutschem Sittengemälde Des Goldschmieds Töchterlein, und als Pfeffer-Rösel in der Birch-Pfeiffer gleichnamigem Schauspiele. Am 22. Juni fand zum Benefiz der Pensionsanstalt die erste Aufführung von Nestroy's Posse Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack statt. Am 26. ward das von Carl Blum nach dem Italienischen bearbeitete Lustspiel Der Ball von Ellerbrunn erstmals gegeben; Jacob, Becker; Hedwig, Demoiselle Lindner; Zucker, Meck; Henriette, Madame Meck; Doctor Platanus, Lußberger. Nachdem am 27. Juni Fischer und Madame Fischer-Achten zu ihrem letzten Benefiz als Alice und Bertram in Robert der Teufel aufgetreten waren, wählte Madame Fischer-Achten am 30. zur Abschiedsrolle Paër's Camilla. Am gleichen Abende trat Dettmer vom kurfürstlichen Hoftheater zu Kassel sein hiesiges Engagement als Hubert an. Dettmer's zweites Debut war am 2. Juli Rocco in Fidelio. Am 5. ward das von Koch nach dem Französischen des Bayard bearbeitete Schauspiel Die Vorleserin erstmals gegeben. Am 12. Juli trat Demoiselle Schneider vom Stuttgarter Hoftheater als Christine in Hell's nach dem Französischen bearbeitetem Schauspiele Die Königin von sechszehn Jahren als Gast auf, am gleichen Abende gastirte Danielson, später langjähriges beliebtes Mitglied der Hofbühne zu Hannover, als Hochtrapp in Schütze's einaktigem Lustspiele Der König von gestern, und am 19. als Hans von Birken in Kotzebue's Lustspiel Das Intermezzo; er ward engagirt. Madame Marianne Ernst, geborene Seidler, k. k. Hofopernsängerin aus Wien, welche als Primadonna engagirt ward, trat erstmals am 21. Juli als Norma auf. Am 24. sang sie Alaide in Bellini's Oper Die Fremde, am 27. Constanze in Mozart's Die Entführung aus dem Serail, welche zum Abschiedsbenefiz Schmezer's gegeben ward, am 31. Anna in Das weiße Fräulein, in welchem Schmezer als George zum letzten male hier auftrat. Am 1. August schied Madame Benesch von der hiesigen Bühne als Preciosa in P. A. Wolff's gleichnamigem, zum Benefiz der Künstlerin gegebenen Schauspiele. Demoiselle Anschütz vom Bamberger Nationaltheater gastirte am 9. als Hannchen in Clauren's Lustspiel Der Wollmarkt, und am 16. als Käthchen von Heilbronn. Am 11. und 14. August setzte Madame Ernst ihre Debuts als Desdemona in Rossini's Othello fort, Binder vom Hoftheater zu Wien sang den Rodrigo, Irmer vom Aachener Theater den Othello. Am 19. und 22. August sangen die drei Künstler Recha, Leopold und Eleazar in Halévy's Jüdin, die Aufführung des ersten Tages war das Benefiz für Madame Ernst, die nun ihr Engagement antrat. Am 18. August gastirte Köhler vom Hoftheater zu St. Petersburg als George in Das weiße Fräulein den er am 27. September wiederholte; auch sang er am 31. August Alphonso in Die Stumme von Portici, während Irmer zu seinem Benefiz an diesem Abende den Masaniello gab. Am 24. ging zum Benefiz Becker's, welcher den Wallenstein spielte, zum ersten male das von Bahrdt nach von der Velde bearbeitete dramatische Gemälde Die Lichtensteiner oder Die Macht des Wahns in Scene. Am 20. machte Demoiselle Brenneck als Zuleima in P. A. Wolff's einaktigem Schauspiele Pflicht um Pflicht den ersten theatralischen Versuch. Am gleichen Abende gastirte Demoiselle Marie Wolf vom Bremer Stadttheater als Leopoldine von Strehlen in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton, am 26. gab sie Erneftine in Angely's Lustspiel Von sieben die häßlichste, am 3. September Franziska und die Base in Schinkel's von Holbein bearbeitetem Lustspiele Liebe kann alles (Die bezähmte Widerspenstige) und in Hutt's einaktigem ländlichem Gemälde Das war ich, sowie am 6. Christine in dem von Harrys bearbeiteten französischen Lustspiele Das goldene Kreuz. Am 21., 27. und 29. August trat der Tenorist Dobrowsky vom ständischen Theater zu Prag, der zuerst als Gast für längere Zeit, dann fest engagirt ward, als Sever in Norma, Don Octavio in Don Juan und als Alphonso in Herold's Zampa auf. In letzterer Oper sang Cramolini, k. k. Hofopernsänger aus Wien, ein vorzüglicher Spieltenor, später Hofopernsänger und Regisseur in Darmstadt, den Titelpart. Am 28. August ward das von Albini nach dem Englischen bearbeitete Lustspiel Endlich hat er es doch gut gemacht erstmals aufgeführt.

Am 1. September debutirte der Baritonist Jastewitz als Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 7. ward erstmals Auber's dreiaktige komische Oper Der Schwur oder Die Falschmünzer, Text nach Scribe von Dr. Petit bearbeitet, gegeben; Andiol, Wiegand; Marie, Demoiselle Kratky; Johann, Jastewitz; Edmund, Dobrowsky, als Gast. Am 11. und 23. tanzten die Damen Emma und Cantilde Kraus in Auber's Oper Der Maskenball. Am 12. und 20. gastirte der Komiker Remmark vom ständischen Theater zu Grätz als Staberl in der Posse Staberls Reiseabenteuer, und als Knieriem in Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus. Am 16. gab Demoiselle Müller vom Stadttheater zu Coblenz Katharina in dem Schauspiele

Digitized by Google

Johannes Guttenberg, von Charlotte Birch-Pfeiffer, sie wiederholte diese Rolle am 27. November. Am 18. und 28. September, sowie am 4. und 11. October gab der Virtuose J. Guskow Vorträge auf dem Holz- und Stroh-Instrumente. Am 25. September ging erstmals Bellini's dreiaktige Oper Die Puritaner, Text nach dem Italienischen von Friederike Ellmenreich, in Scene; Elvira, Madame Ernst; Richard, Jaskewitz; Georg, Dettmer; Henriette, Demoiselle Hoffmann; Walton, Lehr; Arthur, Dobrowsky, als Gast. Am 24. ward erstmals Bayard's einaktiges Lustspiel Löwenberg und Compagnie, deutsch von G. Harrys gegeben. Am 26. und 29. September gastirte Reger vom Stadttheater zu Breslau, ein tüchtiger Charakterdarsteller, der später hier engagirt ward, als Franz von Moor und Ossip in Raupach's Trauerspiel Isidor und Olga.

Am 2. October ward erstmals das Originalschauspiel Die Günstlinge, von Charlotte Birch-Pfeiffer aufgeführt. Am 5. sang der in dieser Spielzeit andauernd gastirende Tenorist Dobrowsky Arnold in Rossini's Tell zu seinem Benefiz. Am 19. ging erstmals und zum Benefiz der Pensionsanstalt das von Töpfer nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Der Pariser Tangenichts in Scene; Louis, Demoiselle Leclerc; Morin, Meck; Bizot, Lutzberger; dem Lustspiele folgte Boieldieu's einaktige komische Oper Der Kalif von Bagdad. Am 30. October ward erstmals Bauernfeld's prächtiges Lustspiel Bürgerlich und Romantisch gegeben; Präsident von Stein, Weidner; Ringelstern, Becker; Sittig, Ludwig; Unruh, Haffel; Rath Zabern, Leißring; Räthin, Madame Ellmenreich; Katharina von Rosen, Demoiselle Lindner; Cäcilie, Demoiselle Leclerc; Ernestine, Demoiselle Hoffmann. Am 7., 12., 16. und 21. November gastirte die berühmte Künstlerin Demoiselle Sabine Heinefetter, die früher hier ihre theatralische Laufbahn begonnen, als Romeo in Bellini's Die Montechi und Capuleti, Amine in desselben Oper Die Nachtwandlerin, Norma, und Desdemona in Rossini's Othello. Letztere Oper ward zum Benefiz des Kapellmeisters Guhr aufgeführt. Irmer der engagirt ward, gastirte als Othello, Dams vom Hoftheater zu Kassel als Rodrigo. Am 14. ging zum Benefiz der Madame Ernst, welche die Suianne sang, Mozart's Oper Die Hochzeit des Figaro in Scene. Am 26. gastirte Demoiselle Reithmayer vom Stadttheater zu Hamburg als Emmeline in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie. Demoiselle Müller trat am 19. und 22. November als Kunigunde in Deinhardstein's dramatischem Gedichte Hans Sachs und als Julie in Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse auf. Am 28. gastirte die Familie Matwejtsch, russische Nationalsänger und Tänzer aus Moskau. Am 1. December fand die Erstaufführung des Schauspiels Der Oheim, am 15. jene des Lustspiels Die Braut aus der Residenz und am 29. die des Schauspiels Lüge und Wahrheit statt. Diese drei Stücke wurden auf dem Zettel als von einem anonymen Verfasser stammend bezeichnet; bekanntlich waren sie von der Prinzessin (Herzogin) Amalie von Sachsen. Die gemüthvollen Werke hielten sich lange auf dem Repertoire. Am 5. December ging zum Benefiz der Demoiselle Lindner erstmals Friedrich Halm's dramatisches Gedicht Griseldis über unsere Bühne; Griseldis, Demoiselle Lindner; König Artus, Hendrichs; Percival, Becker; Cedric, Weidner; Ginevra, Madame Meck. Am 8. ward erstmals Auber's dreiaktige Zauberoper Das eherne Pferd, Text nach Scribe von Freiherrn von Lichtenstein, gegeben; Tsing-Tsing, Wiegand; Toachin, Madame Ernst; Tschinkao, Dettmer; Peki, Demoiselle Kratky; Yanko, Jaskewitz; Stella, Demoiselle Halbreiter; Yang, Dobrowsky, als Gast. Am 7. konzertirte der Violinvirtuose B. Molique, am 15. die Klavierkünstlerin Madame Erlanger von Amsterdam im Theater. Im Weihnachtskonzert, am 25. December, sangen Irmer, Klein, Seyler, Jaskewitz, Dettmer, Lehr und Wiegand, sowie die Damen Ernst, Halbreiter, Kratky, und die Schülerin der letzteren, Demoiselle Arnold in Haydn's Oratorium Die Schöpfung.

1837.

Am Neujahrstag ging Auber's Oper Der Schwur oder Die Falschmünzer in Scene. Den einleitenden Prolog, vor welchem die Ouverture zur Zauberflöte gespielt ward, sprach Demoiselle Lindner. Am 4. Januar ward erstmals Halévy's dreiaktige Oper, Der Blitz, Text nach dem Französischen von Friederike Ellmenreich, gegeben; Lionel, Irmer; Georg, Dobrowsky (der nun sein Engagement antrat); Madame Darbel, Demoiselle Kratky; Henriette, Demoiselle Halbreiter. Am 11. ging zum Benefiz der Pensionsanstalt erstmals Nestroy's Posse Die beiden Nachtwandler oder Das Nothwendige und das Ueberflüssige in Scene. Am 19. machte Demoiselle Catharina (Kathinka) Heinefetter den ersten Versuch als Agathe im Freischütz; sie ward engagirt und später eine der ersten Sängerinnen der Opern zu Paris, Brüssel u. s. w. Zu Dettmer's Benefiz, der den Kreon sang, ward am 23. Cherubini's Medea gegeben. Am 2. Februar fand die erste Aufführung von Dr. Carl Töpfer's einaktigem Schwank Die weiße Piquesche statt. Am 6. ging zum Benefiz der Demoiselle Kratky erstmals Nestroy's parodistische Oper Robert der Teufel, Musik von A. Müller in Scene. Am 14. trugen die königlich

Digitized by Google

baierischen Kammermusici Mittermayer und Menter Solostücke für Violine und Cello vor. Das Benefiz der Pensionsanstalt brachte am 22. eine Wiederholung von Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 23. ward zum erstenmale Berger's Lustspiel Maria von Medicis gegeben. Am 6. März ging zum Benefiz von Wiegand zum erstenmale die parodistische Oper mit Gesang (!) Das schwarze Fräulein, vom Verfasser der Arsena und des Arsenius (Nestroy ?), Musik nach Boieldieu von A. Müller, in Scene. Der Benefiziant spielte den Viertelsmeister von Gänsewitz. Am 8. machte Klein seinen ersten Versuch als Othello in Rossini's gleichnamiger Oper, welche zum Benefiz der Madame Ernst, die Desdemona sang, gegeben ward. Klein trat in den Verband unserer Oper. Am 15. war das Benefiz des Schauspielregisseurs Meck und seiner Gattin. Man gab zum erstenmale die Oper von Cornet und Methfessel, Der reisende Student oder Das Donnerwetter; Meck spielte den Tolberg. Derselben folgte das neue Lokallustspiel nach Berger Die Erbin aus Bockenheim; die Benefizianten gaben Brand und Friederike. Das Stück fiel dermaßen ab, daß es nicht einmal wiederholt werden konnte. Am 19. März war die erste Aufführung von Heinrich Marschner's romantischer Oper in drei Akten und einem Vorspiele, Haus Heiling, Text von Eduard Devrient; Heiling, Dettmer; Königin der Erdgeister, Madame Ernst; Gertrud, Demoiselle Hoffmann; Anna, Demoiselle Kratky; Konrad, Dobrowsky; Stephan, Haffel. Die bedeutende Oper fand warme, wenn gleich keine begeisterte Aufnahme. Am 20. konzertirte die Violinspielerin Fräulein Oswald aus München. Im Chorfreitagskonzert, am 24. März, wurde zum Benefiz des Kapellmeisters Guhr erstmals Löwe's Oratorium Die sieben Schläfer aufgeführt. Demselben folgte Romberg's Lied von der Glocke. Das Orchester war verstärkt, auch wirkte ein hiesiger Gesangverein mit. Die Soli sangen Lehr, Dobrowsky, Linker, Irmer, Jaskewitz, Wiegand und Dettmer, sowie die Damen Ernst, Halbreiter, Kratky und Elise Capitain, eine junge Frankfurterin und Schülerin Guhr's, die sich bei dieser Gelegenheit zum erstenmale hören ließ. Es war dies die spätere Frau Anschütz-(Haase-) Capitain, eine der besten und beliebtesten Künstlerinnen, während der folgenden zwei Jahrzehnte, welche in vielen Rollen geradezu Mustergültiges leistete. Am 29. März ward das militärische, nach dem Französischen von F. Genée bearbeitete Schauspiel Der Reisewagen des Emigranten erstmals aufgeführt. Am 1., 4., 12. und 19. April gastirte Demoiselle Gued vom ständischen Theater zu Prag, als Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla, Zerline in Fra Diavolo, Zerline in Don Juan, und zu ihrem Benefiz als Elvira in Auber's Stumme von Portici, den Alphonso sang an diesem Abende Schnepf vom Mainzer Theater. Am 5., 7. und 9. April gastirte wieder Haizinger vom Hoftheater zu Karlsruhe als Arnold in Rossini's Tell, Elwin in Die Nachtwandlerin und Rodrigo in Rossini's Othello. Am 6. fanden Violin-Vorträge des königlich preußischen Musikdirektors Carl Möser und seines zehnjährigen Sohnes August Möser aus Berlin statt. Am 16. ging erstmals Auber's dreiaktige komische Oper Die schöne Flamänderin oder Die Weißmützen, Text nach Scribe, deutsch von Friedrich, in Scene; Ludwig, Dobrowsky; Gilbert, Dettmer; Vanderblas, Haffel; Ursula, Demoiselle Hoffmann; Gautier, Meisinger; Marguerite, Demoiselle Halbreiter. Am 20. fand ein Vocal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung der Madame Fischer-Marafa von der großen Oper zu Cadix statt; sie sang in denselben Arien von Pacini, Mozart und Baccai, Haupt spielte Violine-, Springer Clarinett-Soli. Am 22. und 27. gastirte Madame Janik vom Theater zu Pest als Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel; am 23. trat Greiner vom Königstädtischen Theater zu Berlin als Fra Diavolo auf. Am 29. ward erstmals das Lustspiel (!) Kean, von Alexander Dumas, deutsch von E. Großmann gegeben; Becker spielte den Titelpart. Am 26. machte in einer Vorstellung zum Benefiz der Pensions-Anstalt Demoiselle Elise Capitain von hier ihren ersten theatralischen Versuch als Pamina in Mozarts Zauberflöte. Sie gewann gleich die Sympathien der Kunstfreunde derart, daß sie die Rolle schon am 30. April wiederholen mußte. An diesem Tage schloß mit der 214. Abonnements-Vorstellung das Jahres-Abonnement 1836—1837.

Am 2. Mai trat nochmals Madame Janik als Amine in Bellini's Oper Die Nachtwandlerin auf. Der berühmte Bassist Reichel vom Hoftheater zu Karlsruhe sang am 3. und 15. Rossini's Tell, am 7. Sarastro in Die Zauberflöte, Demoiselle Capitain gab wieder Pamina, am 10. zu seinem Benefiz Bertram in Robert der Teufel, und am 18. Georg in Bellini's Oper Die Puritaner. Am 6. Mai machte Seyler seinen ersten Versuch in einer größeren Rolle, er sang Joseph in Méhul's musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten. Demoiselle Kathinka Heinefetter gab den Benjamin, Greiner gastirte als Simeon. Am 20. ward Schröder's Lustspiel Das Portrait der Mutter oder Die Privatkomödie neu einstudirt. Am 23. ging erstmals Cosmar's Lustspiel nach einer Idee des Calderon (Dame Kobold) Die Liebe im Eckhause in Scene. An dem gleichen Abende gastirte Selig vom Düsseldorfer Theater als Haffan in P. A. Wolff's einaktigem

Digitized by Google

Schauspiele Pflicht um Pflicht; seine ferneren Rollen waren Peter und Assessor Bitter in Kotzebue's einaktigem ländlichem Gemälde Die Rosen des Herrn von Malesherbes, und in Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse, am 6. Juni, an welchem Tage auch der Piano-Virtuose Aloys Taussig aus Wien im Theater konzertirte. Am 27. und 30. Mai gastirte Demoiselle Peroni vom Theater zu Pesth als Käthchen von Heilbronn, Leopoldine von Strehlen in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton und als Base in Hutt's ländlicher Scene Das war ich. Diese bedeutende naive Darstellerin ward später die Gattin des humoristischen Schriftstellers Glasbrenner und eine der größten dramatischen Lehrerinnen. Schmezer, der früher lange Jahre hier wirkende treffliche, nun in Braunschweig engagirte Tenor, eröffnete am 24. Mai ein längeres Gastspiel als Murney in Winter's Oper Das unterbrochene Opferfest, Demoiselle Capitain sang Myrrha; am 28. gab Schmezer Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, Demoiselle Capitain, die nun engagirt ward, den Benjamin. Am 29. begann auch Madame Fischer-Achten, die gleichfalls von hier an die Braunschweiger Hofbühne gegangen war, ein längeres Gastspiel als Amine in Bellini's Nachtwandlerin. Madame Fischer-Achten und Schmezer traten nunmehr meist zusammen auf. Sie sangen am 1. Juni Alaide und Arthur in Bellini's Die Fremde, am 5. Donna Anna und Don Octavio in Don Juan, in diesen Opern gab Biberhofer vom Stadttheater zu Breslau, der engagirt ward, Wallburg und Don Juan, und am 7. und 13. George und Sara in Caraffa's Oper Der Kerker von Edinburg; die erste Wiederaufführung dieser Oper war das Benefiz der Madame Fischer-Achten. Außerdem sang Schmezer am 3. George in Das weiße Fränlein, am 10. Arthur in Bellini's Die Fremde, Biberhofer gastirte wieder als Wallburg, am 18. Tamino, am 20. Zampa, in welcher Oper Riffen von Breslau, der auch engagirt ward, als Alphonso gastirte, am 24. Murney im Unterbrochenen Opferfest, am 26. Juni, zum Benefiz der Pensionsanstalt, und am 1. Juli Hugo in Spohr's Faust, am 29. Juni Titus und am 3. Juli zu seinem Benefiz den Prinzen in Iffland's Freneyer Aschenbrödel. Frau Constanze Dahn, geborene Le Gay vom königlichen Hoftheater zu München, trat am 11. Juni als Griseldis in Halm's gleichnamigem Stücke und am 17. als Louis in Töpfer's Bearbeitung des französischen Lustspiels Der Pariser Taugenichts auf. Ihr am gleichen Theater wirkender Gatte spielte am 15. Gaston in Lebrun's Drama nach dem Französischen Der Mann mit der eisernen Maske. Zum Benefiz des Künstlerpaares ging am 19. erstmals Raupach's dramatisches Gedicht Tasso's Tod in Scene, Dahn gab den Tasso, Madame Dahn Leonore. Am 22. ward das Stück zum Abschied der Gäste wiederholt. Am 25. ward erstmals Bauernfeld's liebenswürdiges Lustspiel Das Tagebuch gegeben. Am 2. Juli eröffnete Wilhelm Baumeister vom Nürnberger Theater ein Gastspiel als Rudolph im Schauspiele der Prinzessin Amalie von Sachsen Der Landwirth. Seine folgenden Rollen waren am 6. Jacob in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn, und am 8. Don Carlos. Ludwig Löwe, vom k. k. Hofburgtheater zu Wien, damals einer der idealsten Heldendarsteller der deutschen Bühne, war der nächste Gast. Er gab am 15. Juli und 2. August, zum Benefiz der Pensionsanstalt, Garrick in Deinhardstein's Lustspiel in Versen Garrick in Bristol, am 20. Juli Antonio Allegri in Oehlenschläger's Trauerspiel Correggio, am 23. Percival in Halm's Schauspiel Griseldis, am 24. zu seinem Benefiz und am 30. Hamlet, am 27. Carl Ruf in Beck's Lustspiel nach dem Englischen Die Schachmaschine, am 5. August Philipp Brook in Iffland's Schauspiel Die Mündel und am 7. zu seinem zweiten Benefiz Tasso in dem erstmals gegebenen Schauspiele Kerker und Krone, von Zedlitz. Am 2. August trug der königlich württembergische Kammermusikus Neukirchner Fagottsoli vor. Am 6. August gastirte nochmals Madame Jamt als Zerline in Fra Diavolo. Am 15. trat Madame Biberhofer als Toni in Körner's gleichnamigem Schauspiele auf. Ihr Gatte debutirte am 20. als Kapitain Johann in Auber's Oper Der Schwur und am 28. als Zampa. Am 22. sangen Madame Baumeister vom Stadttheater zu Nürnberg und Goetz vom Hoftheater zu Weimar Agathe und Max im Freischütz. Kreipel, Tenorist vom Theater zu Pesth, gastirte am 17. und 26. als Sever in Norma und Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 19. August ward erstmals das Lustspiel nach dem Französischen Michel Perrin gegeben, Hasselt spielte den Titelhelden, und am 27. ging erstmals Töpfer's Lustspiel Die Einfalt vom Lande in Scene. Auch trat an vier Abenden des August die französische Schauspielergesellschaft der Herren Doligny und Alix auf. Sie gab am 21. Scribe's und Molière's Lustspiele Valérie und Le dépit amoureux, am 23. die Lustspiele Malvino von Scribe und Le jeu de l'amour et du hasard von Marivaux, am 25. das Lustspiel Les deux ménages von Picard, Wafflard und Fulgence und das Comédie-Vaudeville Le gamin de Paris von Bayard und Vanderbrough, sowie am 30. das Drama Un duel sous le cardinal Richelieu von Lockroy und Davé, und das einaktige Lustspiel Le mari et l'amant von Bial.

Digitized by Google

Am 3. September ward erstmals Meyerbeer's fünfaktige große Oper Die Hugenotten, Text nach Scribe von Castelli, gegeben; Königin, Madame Ernst; Saint-Bris, Wiegand; Valentine, Demoiselle Kratky; Raoul, Dobrowsky; Nevers, Jaskewitz; Marcel, Dettmer; Urbain, Demoiselle Capitain; Bois-Rosé, Klein. Die neuen Decorationen waren von Hoffmann; die Eintrittspreise wurden erhöht. Gleich wie bei der ersten, am 21. Februar 1836 zu Paris stattgefundenen, Aufführung, errang diese großartige Tondichtung auch in Frankfurt einen außerordentlichen, noch heute nachhaltigen Erfolg und erlebte zahlreiche Wiederholungen; auch traten die berühmtesten Künstler stets mit Vorliebe in den Hugenotten auf. Am 5., 7., 11. und 14. September gaben Beduinen aus dem Volksstamme der Setfa arabische Uebungen und Vorstellungen in Athletik und Gymnastik. Am 9. ging erstmals das von Genée nach dem Französischen des Souvestre bearbeitete Drama Der Reiche und der Arme, in Scene, am 19. folgte das Original-Schauspiel Rubens in Madrid von Charlotte Birch-Pfeiffer und am 29. das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Das Anekdotenbüchlein. Am 26. September trat Madame Biberhofer in Carl Blum's altdeutschem Sittengemälde Des Goldschmieds Töchterlein als Walpurgis auf. Am 22. und 28. September, sowie am 11. October sang der Tenorist Kreipel, der für mehrere Monate als Gast engagirt ward, Gomez in Kreutzer's Oper Das Nachtlager in Granada, Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla und zu seinem Benefiz Edmund in Auber's Oper Der Schwur. Am 3. October sang Frau Baumeister Emmeline in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie. Madame Köhler vom Hoftheater zu Cassel, die später engagirt ward, gastirte am 5. als Oberförsterin in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger. Am 7. ward das von Schröder nach dem Englischen des Morton bearbeitete Lustspiel Der Schneider und sein Sohn neu einstudirt.

Am 15. fand die erste Aufführung von Zedlitz' Schauspiel Der Stern von Sevilla, nach Lope de Vega bearbeitet, statt. Am 26. sang die k. k. Hofopernsängerin Demoiselle Vial von Wien Norma. Demoiselle Hildebrand vom Theater zu Bremen gastirte am 28. October als Elsbeth in Holbein's Ritterlustspiel Das Turnier zu Kronstein, am 4. November als Leopoldine und Bertha in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton und in Marsano's einaktigem Lustspiele Die Helden, sowie am 11. als Victorine in Sehring's gleichnamigem Lustspiele nach dem Französischen; die junge Dame ward engagirt. Am 29. October sang Fräulein Quint vom Theater zu Breslau, die nun und später noch mehrere male für verschiedene Fächer engagirt ward, Agathe im Freischütz. Am 13. November wurden zum Benefiz der Frau Ellmenreich die Lustspiele Das Kasernenzimmer, nach dem Englischen des Thomas Haynes Bayley, deutsch von F. Meck Sohn, und Die gefährliche Tante, von Albini erstmals gegeben. Am 20. ging zum Benefiz des Kapellmeisters Karl Guhr erstmals Adolphe Adam's dreiaktige komische Oper Der Postillon von Lonjumeau (erste Abtheilung: Die Entführung des Bräutigams; zweite Abtheilung: Der Bräutigam in Verlegenheit), Text nach de Leuven und Brunswick, deutsch von Friedrich und Friederike Ellmenreich, erste Aufführung in Paris am 13. October 1836, in Scene; Chapelou, Nissen; Madeleine, Demoiselle Kratky; Corey, Biberhofer; Biju, Hassel; Bourdon, Lehr. Am 27. ward zum Benefiz der Demoiselle Lindner, welche die Margarethe von Oesterreich spielte, zum erstenmale Ernst Raupach's historisches Drama Kaiser Friedrich der Zweite oder Friedrich und sein Sohn aufgeführt. Schunke vom Stadttheater zu Breslau gastirte am 4., 10., 12. und 18. December, als Don Carlos, Wlodomir in Raupach's Trauerspiel Isidor und Olga, Richard Wanderer in Kettel's Bearbeitung des O' Keefe'schen Lustspiels Richards Wanderleben, und zu seinem Benefiz als Philipp von Montenach in Kotzebue's Schauspiel Johanna von Montfaucon. Madame Wacker vom Stadttheater zu Würzburg debutirte am 5. und 21. December als Frau Feldern in Töpfer's Familiengemälde Hermann und Dorothea, und als Die Großmama in Kotzebue's gleichnamigem einaktigem Lustspiele. Am 11. ward zum Benefiz der Pensionsanstalt eine neue Bearbeitung von Mozart's Così fan tutte gegeben, dieselbe war von D. Anton, sie hieß Die Guerillas und hielt sich eben so wenig wie die früheren Einrichtungen dieser reizenden, aber stets unter dem unglücklichen Texte leidenden Oper. Im Weihnachtskonzerte, am 25. December, wurde unter Mitwirkung mehrerer Gesangvereine Haydn's Oratorium Die vier Jahreszeiten aufgeführt; die Soli sangen Dettmer, Nissen, Wiegand, Biberhofer und Lehr, sowie die Damen Capitain, Ernst und Kratky. Am 28. fand ein Gastspiel der Tänzer Dauvergne, Laurencon und Madame Laurencon vom kaiserlichen Circustheater zu St. Petersburg statt. Sie traten im Ballett Sylphide und Satyr, von Taglioni und im einaktigen komischen Ballett von Laurencon Der Windmüller oder Der lustige Papa auf. Am 30. December trugen die „jungen Schweizerinnen" Albertine und Cäcilie Bannaz aus Interlaken in den Zwischenakten Schweizer Nationallieder im Theater vor.

Digitized by Google

1838.

Am Neujahrstage ging erstmals das einaktige Lustspiel Der Telegraph, von Dr. Franck in Scene. Demselben folgte Wallenstein's Lager, den bräuchlichen Prolog sprach Becker. Am 13. Januar ward Iffland's Schauspiel Elise von Valberg neu einstudirt. Am 15. ward zu Biberhofer's Benefiz erstmals das einaktige, nach dem Französischen von Herrmann bearbeitete Lustspiel Der Oberst von sechszehn Jahren gegeben und Fioravanti's komische Oper Die wandernden Komödianten neu einstudirt. Der Tenorist Ernst gastirte am 14. und 28. Januar als Murney in Winter's Oper Das unterbrochene Opferfest, und als Tamino. Lücke vom Stadttheater zu Würzburg trat am 23. als Jacob Wehringer in dem Lustspiele der Prinzessin Amalie zu Sachsen, Die Braut aus der Residenz, am 27. Januar und 24. Februar als Herzog Friedrich von Oesterreich in Raupach's historischem Drama Kaiser Friedrich der Zweite, am 29. Januar als Karl von Horst in Albini's Lustspiel Die gefährliche Tante und am 10. Februar als Advokat Wallen in Genée's Bearbeitung des Dramas Der Reiche und der Arme, von Souvestre als Gast auf. Am 8. Februar ward Boieldieu's einaktige komische Oper Der Kalif von Bagdad neu einstudirt. Am 12. fand das Benefiz des Ehepaares Meck statt. Die Künstler hatten für dasselbe keinen geringeren Gast als Seydelmann, der damals schon am königlichen Hoftheater zu Berlin engagirt war, zur Mitwirkung gewonnen. Er spielte Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude, das er selbst neu übersetzt und eingerichtet hatte und Elias Krumm in Kotzebue's einaktiger Posse Der gerade Weg der beste. Die Benefizianten gaben im ersten Stücke Braun und Sophie, im zweiten Murten und Amalie. Am 15. und 20. gastirte Heese vom Königstädtischen Theater zu Berlin als Dr. Maithal und Brauer in den Lustspiele Die Liebe im Eckhause, von Cosmar und in dem Schwanke Humoristische Studien, von Lebrun, sowie als Hans Sachs in Deinhardstein's gleichnamigem dramatischem Gedichte. Am 19. wurden zum Benefiz von Dettmer Grétry's Oper Raoul, der Blaubart, und Angely's einaktige Vaudeville-Posse Sieben Mädchen in Uniform neu einstudirt. Dettmer spielte Raoul und Bataille und trug zwischen beiden Stücken den Fastnachtsscherz Die Nasenharmonika vor. Am 3. März trat der Tenorist Ernst nochmals als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten auf.

Am 4. ward erstmals Töpfer's Lustspiel Zurücksetzung gegeben. Am 5. war zum Benefiz der Pensionsanstalt die erste Aufführung des musikalischen Quodlibet Fröhlich, Text von L. Schneider; demselben folgte neu einstudirt die Lokalposse Das Stelldichein im Tivoli, von Maltz. Am 12. sang Frau Ernst zu ihrem Benefiz Norma und spielte nachher Frau von Schlingen in Holtei's neu einstudirtem einaktigem Liederspiele Die Wiener in Berlin. Am 15., 18. und 28. März sang Lehmann vom Theater zu Pesth Masaniello, Georg im Weißen Fräulein und zu seinem Benefiz Rodrigo in Rossini's Othello; letztere Rolle wiederholte er am 1. April und verabschiedete sich am 5. April als Arthur in Bellini's Oper Die Fremde. Am 14. März eröffnete Seydelmann ein leider nur kurzes Gastspiel als Franz Moor. Am 16. trat der große Künstler als Shylock, am 19. und 23. als Mephistopheles in Goethe's Faust, und am 21. als Nathan der Weise auf. Am 2. April fand Hassel's Benefiz statt; er spielte Caspar in Wenzel Müller's neu einstudirter komischer Oper Die Schwestern von Prag und Hampelmann in einer neuen einaktigen von dem Benefizianten nach dem Französischen bearbeiteten Lokalschnurre (!) Herr Hampelmann als Schauspieler. Ein Theil dieses Stückes spielte sich im Zuschauerraum ab, das Publikum, an dergleichen Scherze damals nicht gewöhnt, zischte das Scherzspiel, trotz der Beliebtheit und des langjährigen Wirkens des Benefizianten, gründlich aus, es ward nicht mehr wiederholt.

Uebrigens fand Hassel schon einige Tagen darauf, wie er selbst schreibt, glänzende Gelegenheit diese kleine Scharte auszuwetzen. Am 8. ward erstmals Ferdinand Raimund's Original-Zaubermärchen Der Verschwender, mit Musik von Kreutzer gegeben. Hassel schuf in dem Valentin eine seiner besten Rollen. Die andere Besetzung des mit neuen Decorationen ausgestatteten trefflichen Volksstückes war: Cheristane, Demoiselle Hildebrandt; Azur, Wiegand; Flottwell, Becker; Wolf, Weidner; Rosa, Demoiselle Kratky; Dumont, Linker; altes Weib, Madame Weidner. Am 3. April wurde eine große Ouverture von Mangold, großherzoglich hessischem Hofkapellmeister, und eine Symphonie von Haupt, Mitglied des hiesigen Theater-Orchesters gespielt. Am 10. April eröffnete die berühmte Künstlerin Demoiselle Sophie Löwe, königlich preußische Kammersängerin, eine Tochter des hier lange engagirt gewesenen beliebten Darstellers Ferdinand Löwe, bei erhöhten Eintrittspreisen, ein von hohem Erfolge begleitetes Gastspiel als Norma; am 11., 16. und 29. sang sie Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, am 18. und 24. Madeleine in Adam's Postillon von Lonjumeau und am 25. Desdemona in Rossini's Othello; Nieser, der früher hier engagirte Heldentenor, gab den Titelpart. Außerdem wirkte Sophie Löwe am 13. in einer großen musikalischen Akademie mit, welche zum Benefiz des Kapellmeisters

Digitized by Google

Guhr gegeben ward. Sie sang eine große Arie, auch trugen mehrere Gesangvereine Chöre vor, während Leltmer, Lehr und Nissen, sowie die Damen Capitain und Kratky die Soli in zwei Theilen, Frühling und Winter, von Haydn's Oratorium Die Jahreszeiten übernahmen. Um diese Zeit, am ersten Ostertage 1838, fand auch jenes berühmte Koncert zum Besten der Ueberschwemmten in Pesth, zu dem Guhr Henriette Sontag, damals bereits Gräfin Rossi, Gemahlin des königlich sardinischen Gesandten beim Bundestage, und Sophie Löwe zu gewinnen wußte, in der St. Katharinenkirche statt. Es gingen 5000 Gulden ein und wurde das Koncert einige Tage später zu einem anderen wohlthätigen Zwecke wiederholt. Das Programm bildete Haydn's Oratorium Die Schöpfung. Ueber Sophie Löwe, spätere Fürstin zu Liechtenstein, und ihr hiesiges Gastspiel schreibt Marie Belli-Gontard, die mit ihr sehr befreundet war, u. a. in ihren Lebenserinnerungen: „Sophie Löwe, die älteste Tochter Ferdinand Löwe's hatte schöne Stimme und ausgezeichnetes Spiel. Ein Engagement erhielt sie zu Berlin, zur nämlichen Zeit war Fräulein Faßmann, ebenfalls Sängerin, dort engagirt. Die meisten Berliner zogen die Löwe vor, die Faßmann hatte indessen auch ihre Anhcter, es kam so weit, daß junge Leute sich durch Vorstecknadeln zu erkennen gaben. Man hatte Löwianer, diese trugen goldene Löwen, Faßmannianer mit kleinen goldenen Fäßern in Tuchnadeln. Sophie Löwe kam zu Gastrollen nach Frankfurt, sie hatte gute Einnahmen und war sparsam. Ganz allein erhielt sie ihre Mutter, in dem schönen Cronberg am Taunus war für sie eine Wohnung gemiethet, dabei sorgte sie für Alles. Hier war man gespannt sie zu hören; großes Interesse erregte schon ihr Benehmen gegen die Ihrigen. Die Vestalin (soll wohl heißen Norma, D. V.) war die erste Rolle; sie gefiel ungemein; ihr edler Anstand, ihre plastischen Bewegungen waren meisterhaft; der Gesang correct und zum Herzen gehend. Jede folgende Rolle steigerte den Beifall; in der Nachtwandlerin, als Amine, machte sie gegen das Ende der Oper einen Sprung, welcher besonders reizend war, man nannte ihn den Löwensprung; manche andere Sängerin nach ihr, ist daran gescheitert. Ihr Mund und ihre Augen waren schön, sie war groß, wohl gewachsen und hatte eine herrliche Taille; dabei verstand sie, sich auf, und außer der Bühne gut zu kleiden, nie überladen. Von größter Sittlichkeit war ihr Betragen, daß es ihr an Anbetern nicht fehlte, kann man denken. Ich hörte sie einem hiesigen, reichen jungen Manne eine kluge, abweisende Antwort geben." Am 30. April schloß das Theaterjahr mit der 210. Abonnementvorstellung, in welcher Madame Schodel, k. k. Hofopernsängerin aus Wien wieder ein Gastspiel als Julia in Spontini's Vestalin eröffnete.

Am 2., 5. und 7. Mai 1838 trat Madame Schodel als Romeo in Bellini's Die Montechi und Capuleti, als Leonore in Fidelio und als Rebecca in Marschner's neu einstudirter Oper Templer und Jüdin auf. Am 14. ward zum Benefiz der Pensionsanstalt Raimund's Verschwender zum erstenmale wiederholt. Am 19. und 22. gastirte Wirsing vom k. k. Hofburgtheater in Wien als Wlodomir in Raupach's Trauerspiel Isidor und Olga, und als Heinrich Bock in Müllner's Lustspiel Die Vertrauten. Madame Pirscher vom Hoftheater zu Mannheim sang am 17. Mai Leonore in Fidelio, am 20. Donna Anna in Don Juan, Demoiselle Wuest vom Hoftheater zu Dresden gastirte als Elvira, am 26. Camilla in Herold's Zampa und am 28. zu ihrem Benefiz Alice in Meyerbeer's Robert der Teufel. Die Titelhelden beider Opern sang der früher hier engagirt gewesene Tenor Dobrowsky als Gast, er trat wieder in den hiesigen Opernverband. Am 27. Mai ging erstmals in deutscher von J. D. Anton gefertigter Uebersetzung das von französischen Gesellschaften bereits hier gegebene Drama von Lockroy Ein Zweikampf unter dem Kardinal Richelieu in Scene und am 31. Mai ward erstmals das Schauspiel Die Herrin von der Else, nach dem Englischen „The hunchback" des Sheridan Knowles von Carl Blum bearbeitet, aufgeführt. Am 4. Juni sang Demoiselle Wuest Amalie in Auber's Oper Der Maskenball. Madame Fischer, großherzoglich badische Hofopernsängerin von Karlsruhe, die früher schon mit vielem Erfolge hier gastirt hatte, trat am 7. als Alice in der Oper Robert der Teufel, am 10. als Julia in Spontini's Vestalin, am 17. als Rebecca in Marschner's Templer und Jüdin, am 21. als Leonore in Fidelio, am 23. als Donna Anna in Don Juan und am 25. zu ihrem Benefiz als Rezia in Weber's neu einstudirter Oper Oberon auf. Madame Frühauf, vom großherzoglichen Hoftheater zu Karlsruhe, eröffnete am 9. Juni ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als Christine in Hell's Drama nach dem Französischen Die Königin von sechszehn Jahren und als Emmeline in Scribe's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Erste Liebelei und erste Liebe, deutsch von Theodor Hell, die sie am 28. wiederholte. Ihre nächsten Gastrollen waren am 12. Sulette in Kotzebue's einaktigem ländlichem Gemälde Die Rosen des Herrn von Malesherbes und Leopoldine in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton, am 16. Kunigunde in Deinhardstein's dramatischem Gedichte Hans Sachs, und am 28. Katharina von

Digitized by Google

Rosen in Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch. Madame Frühauf gefiel durch ihr anmuthiges und geistvolles Spiel ungemein, sie ward in kurzer Zeit ein Liebling des Publikums. Außerdem gab sie während dieses Gastspiels am 20. Thekla in Wallenstein's Tod, der zum Benefiz und zur fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier Weidner's neu einstudirt in Scene ging, und wiederholte diese Rolle am 24. Juni. Den Wallenstein gab selbstverständlich der berühmte Jubilar. Am 19. und 29. Juni trat der Pantomimist Bernascina vom Theater della Scala zu Mailand als Jocko in der Pantomime Jocko, der brasilianische Affe, und als Jocko in der von ihm verfaßten Pantomime Das Räuberwirthshaus oder Der rettende Affe auf. Am letzteren Abende ward auch Méhul's komische Oper Die beiden Füchse neu einstudirt. Am 10. Juli gab dann Bernascina Positionen des Tatarnga und seine Frau sang italienische Lieder. Am 1. Juli ward erstmals die von Cosmar nach Scribe bearbeitete einaktige Posse Drei Frauen auf einmal gegeben. Am 3. ward Wenzel Müller's komische Oper Das neue Sonntagskind neu einstudirt. Am 8. trat von Lavallade vom Mainzer Theater, der engagirt ward, als Henrico in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Hinko, oder König und Freiknecht, sowie am 22. in Raupachs neuem Schauspiele Die Geschwister, als Wildenberg, als Gast auf. Der nächste Gast der Oper war die berühmte Koloraturkünstlerin Fräulein van Haffelt, königlich bayerische Kammersängerin. Sie gab am 7. Julia in Bellini's Oper Montechi und Capuleti, am 9. Isabella in Robert der Teufel, die sie am 16. wiederholte, an welchem Abende Drazler, ein vorzüglicher am k. k. Hofoperntheater zu Wien wirkender Baßist, als Bertram ein Gastspiel eröffnete. Am 11. sang Demoiselle van Haffelt zu ihrem Benefiz Norma, und am 14. Constanze in der Entführung aus dem Serail. Madame Schmidt vom königlichen Hoftheater zu Stuttgart, welche 77 Jahre an dieser Bühne bis zu ihrem im Sommer 1892 erfolgten Tode wirkte, gastirte am 12. Juli als Gretchen in Holtei's einaktigem Lustspiele Der Vorsatz und als Louis in Töpfer's nach dem Französischen bearbeitetem Lustspiele Der Pariser Taugenichts, sowie am 17. als Rosine in Rautenstrauch's Lustspiel Jurist und Bauer, und als Louise in Holtei's einaktiger Liederposse Die Wiener in Berlin. Zwischen beiden Stücken trug der königlich württembergische Kammermusikus Barnbeck ein Violin-Concertino vor.

Am 19. und 21. Juli gastirte Demoiselle Jazedó vom königlichen Hoftheater zu Hannover, die für das nächste Jahr engagirt ward, als Amine in Bellini's Oper Die Nachtwandlerin und als Rezia in Weber's Oberon. Am 23. und 27. sang sie Elvira in Bellini's Oper Die Puritaner, am zweiten Abende zu ihrem Benefiz. In beiden Aufführungen gab Drazler den Georg als Gast. Am 29. und 31. Juli sang Demoiselle Jazedó Constanze in Die Entführung aus dem Serail und Norma. Julie Rettich, die große Tragödin, der gefeierte Liebling der Wiener, und Karl Rettich vom k. k. Hofburgtheater traten am 28. Juli hier erstmals als Griseldis und Percival in Halm's Schauspiel Griseldis auf. Ihre folgenden Rollen waren am 2. August Eboli und Marquis Posa in Don Carlos, am 5. Donna Diana und Cesar in Weis's Bearbeitung des Moreto'schen Lustspieles Donna Diana, am 8., zu ihrem Benefiz, Johanna und Dunois in Die Jungfrau von Orleans, am 9. Margarethe und Faust in Goethe's Faust, und am 11. Lucia und Enzio in dem erstmals gegebenen Raupach'schen historischen Schauspiele König Enzio. Diese tragischen Künstler hatten einen gefährlichen Concurrenten an dem gleichzeitig erstmals hier gastirenden trefflichen Komiker Scholz vom k. k. privilegirten Theater an der Wien. Er gab am 4. Klapperl in A. Müller's parodistischer Oper Das schwarze Fräulein, am 7. Knieriem in Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus, am 12. und 14. Eulenspiegel in desselben Posse Eulenspiegel, am 15. zu seinem Benefiz Augustin in Schick's erstmals dargestellter Posse Die Entführung vom Maskenballe oder Die ungleichen Nebenbuhler, den er am 16. wiederholte, und am 20. zum Benefiz der Pensionsanstalt Damian in Nestroy's Posse Zu ebener Erde und im ersten Stock. Am 18. und 21. August gastirte Madame Schoepe vom königlichen Hoftheater zu Hannover als Agathe im Freischütz und als Zerline in Fra Diavolo. Bei erhöhten Eintrittspreisen fanden am 17. und 22. August zwei Konzerte im Theater statt, in denen sich zwei große Künstler gleichzeitig vorstellten, der Violin-Virtuose de Beriot und die Sängerin Demoiselle Garcia, spätere Madame Viardot-Garcia, seine Schwägerin. De Beriot spielte an beiden Abenden mehrere Solo-Nummern, Demoiselle Garcia sang Arien von Costa, Donizetti, Marliani, Dessauer u. s. w., sowie Lieder. Am 25. wurden erstmals das von F. Meck Sohn nach dem Englischen bearbeitete einaktige Lustspiel Das Bouquet und Hermann's aus dem Französischen übertragene Posse Der Vater der Debutantin gegeben. Auch gastirte an diesem Abende Ballettmeister Raab von Prag. Am 27. August wurden Meyerbeer's Hugenotten neu einstudirt.

Am 2. September ward erstmals Heinrich Marschner's komische dreiaktige Oper Der Bäbu, Text von W. A. Wohlbrück aufgeführt; Lady

Digitized by Google

Wroughton, Demoiselle Hoffmann; Eva, Demoiselle Quint; Heinrich, Dobrowsky; Friedrich, Nissen; Nabob Jussuf, Wiegand; Dila Frose, Demoiselle Capitain; Bäbu, Dettmer; Nothun, Meisinger; Golain, Hassel. Trotz hübscher Ausstattung mit neuen Decorationen von Hoffmann sprach diese Oper nicht an. Die k. k. Hofopernsängerin Demoiselle Clara Heinefetter sang am 3. Alaïde in Bellini's Oper Die Fremde. Am 4. und 6. debutirte von Lavallade als Wildenberg in Raupach's Schauspiel Die Geschwister und als Wilhelm Tell. Am 11. trat Madame Frühauf ihr Engagement als Helene in Blum's Schauspiel nach dem Englischen Die Herrin von der Else an. Madame Eschborn vom Theater zu Amsterdam sang am 5. die Königin der Nacht, am 9. Amalie in Auber's Gustav oder Der Maskenball, am 12. Constanze in Die Entführung aus dem Serail, am 16. Elvira in Die Stumme von Portici, am 19. und 29. Margarethe von Valois in Meyerbeer's Hugenotten, am 22. Elvira in Winter's Unterbrochenem Opferfest, und am 26. Rezia in Weber's Oberon. In der Stummen von Portici waren die Tänze vom Ballettmeister Teicher, damals noch am Stadttheater zu Hamburg, später in Darmstadt, angeordnet, und wirkten in denselben ein Ballettcorps und Teicher's Zöglinge, Dornewaß und Kretschy mit. Auch tanzten dieselben am 13. und 25. das Ballett aus Auber's Maskenball, und gastirten am 14. und 20. in Solotänzen. Am 27. September ging erstmals Raupach's dramatisches Sittengemälde Vor hundert Jahren in Scene. Am 3. October ward erstmals die Zauberposse Lindane oder Der Pantoffelmacher im Feenreiche, von Bartsch, Musik von Kugler gegeben. In diesem mit neuen Decorationen von Hoffmann ausgestatteten Stücke wirkte das Teicher'sche Ballettcorps mit; es ward am 4., am 10. zu Teicher's Benefiz, am 18. und am 22. October wiederholt. Am 6. fand die erste Aufführung des Schwankes Die Leibrente, von Maltitz statt. Am 9. trug Schröder aus Köln Fagott-Soli vor. Demoiselle Mejo vom Theater zu Breslau gastirte am 7. als Amine in Bellini's Nachtwandlerin, die sie am 20. wiederholte, am 13. als Zerline in Fra Diavolo, am 15. als Prinzessin in Boieldieu's Oper Johann von Paris, in der Nieser den Titelpart sang, und am 29. als Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel. Diese Oper ward zu ihrem und ihres Vaters, eines beliebten gleichfalls an dem Breslauer Theater wirkenden Komikers Benefiz gegeben. Mejo gastirte am 11. als Eulenspiegel in Nestroy's gleichnamiger Posse, am 13. mit seiner Tochter gemeinsam als Lord Kookborn in Fra Diavolo, und am 25. als Bartolo in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Als Figaro stellte sich Pöch vom Hoftheater zu Braunschweig vor, der in Wien im Jahre 1834 den Jäger in Kreutzer's Nachtlager zuerst gesungen hatte.

Pöch's folgende Rollen waren am 27. October, Kapitain Johann in Auber's Oper Der Schwur und am 3. November der Jäger im Nachtlager von Granada. Am 1. und 4. November trat Obermeyer, Regisseur des großherzoglichen Hoftheaters zu Karlsruhe als Damian in Nestroy's Posse Zu ebener Erde und im ersten Stock, und als Valentin in Raimund's Verschwender auf. Zum Benefiz der Pensionsanstalt gab er am 19. Staberl und Plattkopf in der Lokalposse Parapluiemacher Staberl oder Die Bürger von Wien und in Eule's neu einstudirter einaktiger komischer Oper Der Unsichtbare, Obermeyer wiederholte beide Rollen am folgenden Tage. Zu Becker's Benefiz ward am 12. erstmals das von Jerrmann nach Catharina Howard von Alexander Dumas bearbeitete Schauspiel Der Schlaftrunk gegeben. Er spielte den Ethelwood. Die Sängerin Madame Cornet vom Braunschweiger Hoftheater trat erstmals am 11. als Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel auf. Ihre nächsten Gastrollen waren am 15. Agathe im Freischütz, am 17. Romeo in Bellini's Die Montechi und Capuleti, am 22. Leonore in Fidelio, am 24. Anna in Das weiße Fräulein, am 26. zu ihrem Benefiz Elvira in Die Stumme von Portici, und am 2. December Desdemona in Rossini's Othello. Außerdem wirkte Madame Cornet in einem großen Vokal- und Instrumental-Konzerte mit, welches am 21. November zum Besten der hiesigen Taubstummenanstalt gegeben ward, in demselben sangen auch Dettmer und Demoiselle Capitain, Schröder trug Clavierstücke vor. Schröder konzertirte nochmals am 18. December. Die im Frühjahr 1838 hier so außerordentlich gefeierte königlich preußische Kammersängerin Demoiselle Sophie Löwe gab bereits im December bei erhöhten Eintrittspreisen ein zweites großes Gastspiel. Sie sang am 3. Norma, am 5. Elvira in Bellini's Oper Die Puritaner, am 7., 18. und 28. Amine in Die Nachtwandlerin, und am 12. Donna Anna in Don Juan. Auch trat sie in zwei neuen Opern auf. Am 10. ging erstmals Der Liebestrank, komische Oper in zwei Akten von Donizetti, Text nach dem Italienischen von Otto in Scene; Gianettina, Demoiselle Quint; Belcore, Wiegand; Dulcamara, Jaskewitz; Remorino, Nissen; Adine, Demoiselle Sophie Löwe, welche Einlagen von Persiani sang. Die erste Wiederholung der Oper fand am 14. unter gleicher Besetzung zum Benefiz der Pensionsanstalt statt. Am 17. folgte erstmals Auber's dreiaktige komische Oper, Text nach dem Französischen von Freiherrn von

Digitized by Google

Lichtenstein, Die Gesandtin; Graf Wallberg, Wiegand; Gräfin Westerburg, Demoiselle Kratky; Fortunatus, Dettmer; Madame Barneck, Demoiselle Hoffmann; Charlotte, Demoiselle Quint; Benedict, Nissen; und Antoinette, Demoiselle Sophie Löwe. Auch diese Oper war mit neuen Decorationen von Hoffmann ausgestattet worden. Demoiselle Löwe wiederholte letztere Gastrolle am 19., 23. und 27. December. Am 25. December, am ersten Weihnachtstage, sang die gefeierte Künstlerin auch in einer großen Akademie; neben ihr wirkten Jaskewitz, Nissen, Wiegand und Dettmer, sowie die Damen Capitain und Kratky. Auch spielten die Kapellen des österreichischen Militairs (!) und des Frankfurter Linienbataillons. Am 30. December gastirte Seyfarth als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten. Das Schauspiel brachte am 6. December erstmals Bauernfeld's Charaktergemälde Der Selbstquäler, und am 13. das neue einaktige Lustspiel von Albert vom Thale, Guten Morgen Vielliebchen.

1839.

Am Neujahrstage wurde ein Prolog mit lebenden Bildern von Weidner vorgetragen, der so sehr ansprach, daß er am 6. Januar wiederholt werden mußte. Die Posse Die Benefizvorstellung, nach dem Französischen von Theodor Hell und Eule's einaktige komische Oper Der Unsichtbare bildeten das weitere Programm der Neujahrsvorstellung. Am 3. ward das von B. A. Hermann nach dem Französischen des Souvestre bearbeitete Drama Vater und Vormund, am 6. Roster's Lustspiel Die Frau von dreißig Jahren erstmals gegeben. Am 12. und 22. gastirte Madame Caroline Fischer vom Hoftheater zu Mannheim als Olga in Raupach's Trauerspiel Isidor und Olga und als Griseldis in Halm's gleichnamigem Schauspiele. Am 24. ward Spohr's Oper Jessonda neu einstudirt. Am 28. ging zum Benefiz der Demoiselle Lindner, welche die Titelrolle spielte, erstmals Raupach's historisches Drama König Konradin in Scene. Demoiselle Freyse-Seffi gastirte am 17., 20. und 27. Januar, sowie am 4. Februar, zu ihrem Benefiz, als Amine in Bellini's Nachtwandlerin, Desdemona in Rossini's Othello, Norma, und Jsabella in Robert der Teufel. Auch sang sie, sowie Wiegand und Ditt in dem ersten großen Konzerte, welches am 30. Januar der berühmte Violinvirtuose Prume aus Lüttich gab. Am 2., 4., 16. und 21. Februar veranstaltete Prume weitere Konzerte. Am 7. machte ein junger Frankfurter, der bereits in Prume's erstem Konzerte gelungen hatte, Ditt, später beliebter Tenor des Hamburger Stadttheaters, ein Bruder des Mannheimer Baßbuffo, seinen ersten theatralischen Versuch als Jacob Friburg in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie; er ward engagirt. Am 12. ward das musikalische Quodlibet von Stegmeyer, Rochus Pumpernickel neu einstudirt, im zweiten Akte sang Klein ein Wiener Fiakerlied, im dritten Akte ward das große Ballett aus Bartsch's Zauberposse Lindane eingelegt. Am 19. ward das einaktige Lustspiel nach dem Englischen des Gilbert Der Mantelsack erstmals gegeben. Am 23. ward Emilia Galotti neu einstudirt. Am 18. veranstaltete der Liederkranz ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten der Mozartstiftung. Der Ouverture zu Anakreon von Cherubini folgte ein scenischer Prolog, den die Damen Lindner, Frühauf, Brenneck und Meck, sowie Lavallade und Löwe vortrugen, während ein von Lußberger gesprochener Epilog mit Festlied und Schlußtableau das Konzert abschloß. Letzteres mußte nochmals am 2. März dargestellt werden. In dem Konzerte sang Demoiselle Kratky, die Ouverturen zu Méhul's Uthal und Mendelssohn's Schöne Melusine, die große Beethoven'sche Phantasie für Clavier, Solo und Chor, Scenen aus Lodoiska von Cherubini, Jphigenie auf Tauris von Gluck, und Mozart's Cosi fan tutte, sowie Chor-Vorträge und Violinsoli von Prume bildeten das weitere überreiche Programm. Am 3. März machte Abresch seinen ersten theatralischen Versuch als Max im Freischütz, er sang außerdem am 21. Tamino in Mozart's Zauberflöte, in welcher Demoiselle Meyrad gleichzeitig als Königin der Nacht erstmals die Bühne betrat. Am 6. ging zum Benefiz der Demoiselle Quint, welche die Rosa spielte, Raimund's Verschwender in Scene. Am 7. wurden zwei große lebende Bilder, Das Mädchen von Saragossa, nach David Wilkie, und Der Heirathsantrag auf Helgoland, nach Jordan, gestellt; dieselben wurden unter Zufügung eines dritten, Napoleon bei Montereau, nach Lang, am 19. wiederholt.

Am 9. ward Lebrun's einaktige Posse Nummer 777 neu einstudirt. Am 10. debutirte Demoiselle Scheurich vom Theater zu Straßburg als Zerline in Fra Diavolo. Am 11. ging zum Benefiz von Meck und seiner Gattin erstmals Holtei's Schauspiel Shakespeare in der Heimath oder Die Freunde in Scene. Die Künstler spielten die Eltern Shakespeare's, Becker den Dichter. Voraus ward Mendelssohn's Sommernachtstraum-Ouverture vorgetragen. Am 14. ward das Lustspiel der Prinzessin Amalie von Sachsen, Der Zögling erstmals gegeben. Am 18. ward die Zauberposse Lindane, deren choreographische Theile Demoiselle Kraule neu arrangirt hatte, wieder in den Spielplan aufgenommen. Am 24. ging erstmals Bellini's große vieraktige Oper, Text nach dem Jtalienischen von Friederike Ellmenreich, Beatrice di Tenda oder Das

Digitized by Google

Gastell Binasco über unsere Bühne; Philippe, Tettmer; Beatrice, Demoiselle Capitain; Agnese, Demoiselle Kratky; Annichino, Klein; Orombello, Abresch, als Gast. Letzterer wiederholte diese Rolle am 1., 11. und 28. April; er ward engagirt. Schon am 27. März ward abermals eine neue Tondichtung, Auber's dreiaktige komische Oper Der schwarze Domino, Text nach Scribe von Freiherrn von Lichtenstein, aufgeführt; Lord Elfort, Hassel; Horatio, Tobrowsky; Juliano, Riffen; Angela, Demoiselle Kratky; Brigitte, Demoiselle Quint; Claudia, Demoiselle Hoffmann; Gil Perez, Wiegand; Ursula, Demoiselle Scheurich. Am 29. fand unter Mitwirkung des Cäcilien-Vereins und des Liederkranzes eine musikalische Akademie im Theater statt. In derselben wurden die Oratorien Vater-Unser von Spehr und Zeit und Ewigkeit von dem hier lebenden Schweizer Tondichter Schnyder von Wartensee, sowie Beethoven's Sinfonia eroica aufgeführt. Die Soli in ersteren Werken sangen Riffen, Wiegand, Seyfarth, Tettmer, Partsch und Just. Demoiselle Jozebé von Hannover debutirte am 3. April als Norma, am 7. als Donna Anna in Don Juan und am 9. als Amine in Die Nachtwandlerin. In ersterer Oper sang Abresch den Sever, und Schumann vom ständischen Theater zu Prag den Orovist. In Don Juan gab Schumann Leporello, seine an der gleichen Bühne wirkende Gattin Zerline, Ditt den Don Octavio und Demoiselle Fischer von Salzburg Donna Elvira, während in der Nachtwandlerin Kreuzer vom Salzburger Theater als Elwin gastirte. Am 10. gastirten die Damen Schumann und Meyrad als Henriette und Irma in Auber's Maurer und Schlosser, am 14. Schumann und Frau als Blondchen und Osmin in Die Entführung aus dem Serail, und Ditt als Belmonte, am 17. Abresch als Tamino, Demoiselle Meyrad als Königin der Nacht und Schumann als Papageno in Mozart's Zauberflöte, und am 20. Ditt als Jacob Friburg in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie. Am 13. fanden Konzertvorträge auf der Violine und auf dem Holz- und Strohinstrumente von Heinrich und Hermann Wolff statt; auch sangen in diesem Konzerte Schloß und Klein. Interessante Gäste stellten sich am 10. und 14. April bei erhöhten Preisen nach den Opernaufführungen, die gleichfalls zum Theile orientalische Stoffe behandelten (Maurer und Schlosser und Die Entführung aus dem Serail), vor. Es waren wirkliche Bajaderen von der Pagode Tindivine Parum an der Küste Koromandel, die ihre religiösen Gesänge und Tänze ausführten; dieselben bereisten damals sämmtliche Hauptstädte Europa's, doch fand man, nach Herloßsohn, ihre Tänze zu einförmig. Am 6. April ward das von Bouchardy nach dem Französischen bearbeitete Drama Der Küster von St. Paul erstmals gegeben, am 18. ward Shakelpeare's König Lear nach der Voßischen Uebertragung neu einstudirt. Am 25. wurden wieder zwei große lebende Bilder, Napoleon bei Montereau, und Die Kreuzritter auf der Morgenwache, nach Stielle, gestellt. Eine der ersten Künstlerinnen der Wiener Hofoper, die k. k. Kammersängerin Demoiselle Jenny Lutzer, spätere Frau von Dingelstedt, trat erstmals, bei erhöhten Eintrittspreisen, am 22. als Adine in Donizetti's Oper Der Liebestrank auf; ihre folgenden Rollen waren am 24. Elvira in Bellini's Die Puritaner, am 26. Norma, und am 29. Susanna in Figaro's Hochzeit. Am 30. April gastirte Ballettmeister Johann Fenzl aus Wien sammt seiner Familie in seinem eigenen Divertissement Die Maskerade im Theater oder Alle Minute etwas anders. Das an diesem Tage schließende Jahres-Abonnement umfaßte 214 Vorstellungen.

Mit dessen Ablauf ging das Frankfurter Theater bereits eigentlich an Privatdirektionen über. Nachdem Leerse, die zuletzt allein geführte Oberdirection im Jahre 1838 niedergelegt hatte, (er starb kurze Zeit darauf im Jahre 1840) bildete sich ein Aktionair-Comité aus den Herren Joh. Müller-Buch, Gottlieb Mumm von Schwarzhof und J. Peter Belli-Gontard. Der Vertrag zwischen der Stadt und der Aktionär-Gesellschaft lief noch drei Jahre, bis zum 30. April 1842, und die letztere beschloß für diese Zeit das Theater durch Guhr, Matz und Meck führen zu lassen. Man bewilligte die'en drei Direktoren, nach Hassel, aus den Mitteln der Gesellschaft eine fixirte Garantie zur Deckung des unvermeidlichen Deficits mit fl 20000 jährlich. Nach Beuermann war dieser Geldzuschuß für das erste Jahr auf 24000 Gulden, für die beiden folgenden auf je fl. 22000 bemessen. Nach von Oven betrug derselbe für die beiden letzten Jahre je 20000 Gulden. Einstweilen blieben sämmtliche andere Verhältnisse unberührt, doch war die Auflösung der Aktionär-Gesellschaft mit Ablauf des Vertrags schon damals fast mit Sicherheit vorauszusehen. Zudem konnten durch die wachsende Ungewißheit über die Zukunft keine bindenden Vereinbarungen für längere Dauer getroffen werden, dennoch ward auch in diesen drei letzten Jahren noch sehr Anerkennenswerthes geleistet, wozu freilich auch der Umstand wesentlich beitrug, daß die jetzt als selbstständige Leiter wirkenden drei Direktoren die spätere Uebernahme der hiesigen Bühne für eigene Rechnung bereits in das Auge faßten.

Unter der neuen Direktion setzte Demoiselle Lutzer ihr Gastspiel fort. Sie sang am 1. Mai 1839

Digitized by Google

Amine in Bellini's Nachtwandlerin, zu ihrem Benefiz. und wiederholte dieselbe am 6. Am 4. gab sie Madeleine in Adam's Postillon von Lonjumeau und legte im zweiten Akte die große Arie aus Herold's Zweikampf ein. Am 9. sang sie zum Abschiede Norma, während gleichzeitig der gefeierte Bassist Staudigl von der Wiener Hofoper ein Gastspiel als Orovist eröffnete. Staudigl gab am 12. Georg in Bellini's Die Puritaner, am 16. den Osmin in Die Entführung aus dem Serail, der für seine größte Meisterschöpfung galt, am 20. Bertram in Robert der Teufel, am 25. Caspar im Freischütz, und am 27. zu seinem Benefiz Leporello in Don Juan, den er zum Abschiede am 1. Juni wiederholte. Außerdem sang er zu Dobrowsky's Benefiz am 10. Mai Brabantio in Rossini's Othello. Mit Staudigl sang Madame Schumann als Gast Blondchen in Die Entführung aus dem Serail, Zerline in Don Juan, zweimal, und Schumann den Comthur in letzterer Oper, einmal, am 27. Mai. Frau Schumann hatte auch am 2. Mai Louise von Schlingen in Holtei's einaktiger Liederposse Die Wiener in Berlin gegeben. Steinmüller, ein Frankfurter Künstler, damals am Stadttheater zu Bremen wirkend, gastirte am 5. Mai als Jobst in der Birch-Pfeiffer Schauspiel Hinko, oder Der König und der Freiknecht, am 23. als Soliman in Körner's Trauerspiel Zriny, und am 6. Juni als Wallenstein in Bahrdt's dramatischem Gemälde Die Lichtensteiner. Am 11. Mai trat Schmidt vom k. k. Theater an der Wien in Zedlitz' neu einstudirtem Schauspiele Herr und Sclave, als Seid auf. Am 14. Mai ward erstmals das einaktige französische Lustspiel Clementine, von Ancelot und Cordier gegeben. Am 3. Juni gingen zum Benefiz der Pensionsanstalt Meyerbeer's Hugenotten in Scene. Am 11., 15. und 17. Juni sang der königliche Kammersänger Wächter von Dresden, der früher schon hier mit großem Erfolge gastirt hatte, Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla, Simeon in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten und Don Juan, letztere Rolle zu seinem Benefiz.

Am 16. ward erstmals das von Carl Blum nach dem Italienischen des Federici bearbeitete Lustspiel Cappricciola gegeben, demselben folgte L. Schneider's Quodlibet Fröhlich, in welchem Bericht vom Düsseldorfer Theater in der Titelrolle gastirte. Am 29. trug Friedrich Branden Violinsoli vor. Der nächste Gast war die berühmte königlich preußische Hofschauspielerin Demoiselle Charlotte von Hagn aus Berlin, deren Characteristiken in modernen Drama, nach Marggraff, die vorzüglichst gestalteten waren, welche man auf der deutschen Bühne gesehen. Charlotte von Hagn spielte am 22. Juni Donna Diana in Moreto's gleichnamigem Lustspiele, am 23. Sabine in Töpfer's Lustspiel Die Einfalt vom Lande, am 27. Hedwig in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn und Julie in Castelli's erstmals gegebenem einaktigem Lustspiele Die Schwäbin, und am 1. Juli, zu ihrem Benefiz, Mirandolina in Blum's gleichnamigem Lustspiele nach dem Italienischen des Goldoni (La locandiera) und Arouet in dem von Hermann nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiele Voltaire's Ferien. Unmittelbar auf diese Künstlerin folgte einer der bedeutendsten Characterdarsteller, Theodor Döring, damals an der Stuttgarter Hofbühne wirkend. Er spielte am 4. Juli Carlos in Clavigo, den er am 13. wiederholte, und Elias Krumm in Kotzebue's einaktiger Posse Der gerade Weg der beste, am 6. Nathan, am 9. in den Einaktern Der arme Poet von Kotzebue, Lorenz Kindlein, den er am 13. wiederholte, in Lebrun's Nummer 777 den Pfeffer, und in Hell's Der Hofmeister in tausend Aengsten den Lassenius. Am 15. gab Döring zu seinem Benefiz Richard Steele in Gutzkow's neuem Trauerspiele Richard Savage oder Der Sohn einer Mutter, den er am 18. wiederholte, am 21. Shylock, am 25. Straus in dem einaktigen Lustspiele Der Strauß, Kommissionsrath Frosch in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der Verschwiegene wider Willen, und Zolly in dem neu einstudirten Schauspiele von Maltitz Der alte Student. Die beiden letzteren Rollen, sowie Elias Krumm in Kotzebue's einaktiger Posse Der gerade Weg der beste, gab Döring nochmals am 19. August. Am 23. und 27. Juli führten Ballettmeister Bruë und seine Gattin, Solotänzer vom königlichen Hoftheater zu Berlin, verschiedene Tänze aus; auch ward am letzteren Abende Herold's und Halévy's Oper Ludovic neu einstudirt. Am 5. August ging zum Benefiz der Pensionsanstalt erstmals Raimund's Zauberposse Der Diamant des Geisterkönigs in Scene.

Für die nächsten zwei Monate nahm Emil Devrient's Gastspiel bestimmenden Einfluß auf den Spielplan. Der große Dresdener Künstler, der namentlich in feurigen idealen Heldenrollen und im Lustspiele durch die Wahrheit und Vornehmheit seiner Auffassung glänzte, trat vom 28. Juli bis zum 25. September 1839 an vierundzwanzig Abenden in den verschiedensten, seine weitbegrenzte Thätigkeit bekundenden Rollen auf. Sein erstes Gastspiel war Ferdinand in Kabale und Liebe, den er am 22. August wiederholte. Am 1. August gab er Richard Wanderer in Kettel's, nach O' Keefe bearbeitetem Lustspiele Richard's Wanderleben, am 4. Rubens in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Rubens in Madrid, am 7. Tasso in Raupach's Trauerspiel

Digitized by Google

Taſſo's Tod, den er am 28. Auguſt zum Benefiz der Penſionsanſtalt wiederholte, am 10. und 15. Auguſt, ſowie am 12. September Rudolph in der Prinzeſſin Amalie von Sachſen Schauſpiel Der Landwirth, am 12. Auguſt zu ſeinem Benefiz Hamlet, den er am 4. September wiederholte, am 18. Auguſt Heinrich in Holtei's erſtmals dargeſtelltem Schauſpiele Lorbeerbaum und Bettelſtab, am 24. Philipp Brook in Iffland's Schauſpiel Die Mündel, am 26. zu ſeinem Benefiz Richard Savage in Gutzkow's gleichnamigem Trauerſpiele, am 31. Auguſt, Harleigh in Melesville's Drama Die Wahnſinnige, den er nochmals am 14. September ſpielte, und Wehringer in dem Luſtſpiele der Prinzeſſin Amalie von Sachſen Die Braut aus der Reſidenz, am 7. September Marquis Poſa, am 9. den jüngeren Wallenſeld in Iffland's Schauſpiel Der Spieler, am 16. Vervigny in Caſtelli's nach dem Franzöſiſchen bearbeiteten einaktigem Luſtſpiele Das Anekdotenbüchlein, und Rüſtig in Angely's einaktigem Vaudeville Der hundertjährigen Greis, eine Bravourrolle, die übrigens dem Künſtler, nach Herloßſohn, durchaus nicht paßte, und die er am 22. September hier wiederholte. Am 18. trat Devrient in der Doppelrolle des Don Ramiro und Sancho Perez in Raupach's erſtmals gegebenem dramatiſchem Märchen Die Schule des Lebens auf, die er am 21. wiederholte, am 25. gab er zu ſeinem Benefiz Romeo in Shakeſpeare's Romeo und Julie, und am 27. verabſchiedete er ſich als Gaſton in Lebrün's Schauſpiel nach dem Franzöſiſchen Der Mann mit der eiſernen Maske.

Am 1. September ging erſtmals Roſſini's zweiaktige Oper Das Fräulein vom See in Scene; Jacob, Niſſen; Douglas, Dettmer; Helene, Demoiſelle Jazedé; Roderich, Abreſch; Malcolm, Demoiſelle Kratky; Albine, Demoiſelle Scheurich; Serrano, Ditt. Am 15. und 20. ſang Haizinger vom Hoftheater zu Karlsruhe Arnold in Roſſini's Tell, am 17. Elwin in Bellini's Die Nachtwandlerin und am 19. Almaviva in Roſſini's Barbier von Sevilla als Gaſt. Der Tenor Rauſcher vom Mannheimer Hoftheater gaſtirte am 24. September als Othello in Roſſini's Oper und am 26. als Sever in Norma. Am 30. ward erſtmals Adam's dreiaktige komiſche Oper Der Brauer von Preſton, Text nach dem Franzöſiſchen von J. Cornet gegeben; Robinſon, Abreſch; Toby, Dettmer; Effie, Demoiſelle Jazedé; Bob, Meiſinger; Oliver Foſter, Löwe. Am 28. trat der ungariſche Solokänger Neßter Sandor und die Geſellſchaft Farkas und Bihary hier auf. Sie ſtellten ſich in Tänzen und mit Liedern vor; auch wirkten ſie am 7. und 8. October in P. A. Wolff's Schauſpiel Preciosa mit. Am 5. October ward erſtmals das von Hermann nach Scribe bearbeitete Schauſpiel Der Maler gegeben, auch fanden wieder Vorträge auf der Violine und dem Holz- und Strohinſtrument von Heinrich und Hermann Wolff ſtatt. Am 12. gaben Madame Fauconnier, der Pianiſt Fauconnier und der Harfenvirtuoſe Godefroi von der königlichen Oper zu Paris ein großes Vocal- und Inſtrumental-Konzert, Madame Fauconnier ſang Lieder und Arien von Donizetti und Meyerbeer. Am 19. ward das Schauſpiel Noch iſt es Zeit! von A. P. (Amalie, Prinzeſſin zu Sachſen), erſtmals gegeben. Demſelben folgte am 27. erſtmals Töpfer's Luſtſpiel Der reiche Mann oder Die Waſſerkur. An letzterem Abende ward auch das lebende Bild, Napoleon's Abſchied von Fontainebleau, nach Horace Vernet geſtellt, und durch den Siegesmarſch von Spontini durch das Orcheſter begleitet. Der Baſſiſt Reichel, ein ſchon früher hier hochgeſchätzter Künſtler, gaſtirte am 18. October als Saraſtro, am 21. als Figaro in Figaro's Hochzeit, am 23. October und am 4. November als Bertram in Robert der Teufel, am 26. October als Osmin in Die Entführung aus dem Serail, am 30. als Marcel in Die Hugenotten, am 2. und 9. November als Caspar im Freiſchütz, und am 6. als Georg in Bellini's Die Puritaner.

Wild, kurfürſtlich heſſiſcher und k. k. Kammerſänger aus Wien, gaſtirte wiederholt während der folgenden Monate. Er ſang bis zum Jahresſchluſſe in folgenden Opern; am 28. October und 12. November Zampa, am 15. und 24. November Othello in Roſſini's Oper, am 18. und 25. November, zu ſeinem Benefiz, Sever in Norma, am 21. November Fra Diavolo, am 5. December Typald in Bellini's Oper Die Montechi und Capuleti, am 8. Robert der Teufel, am 12. Maſaniello, am 15. Guſtav in Auber's gleichnamiger Oper, und am 29. December Licinius in Spontini's Die Veſtalin. Am 14. und 19. November gab J. Schmöger, Mitglied des ſteiermärkiſchen Muſikvereins Flöten-Vorträge. Am 16. ward das Luſtſpiel nach dem Franzöſiſchen Der Mann im Feuer neu einſtudirt. Demoiſelle Emilie Meck, die ſpäter den Kapellmeiſter Guſtav Schmidt heirathete, machte als Agnes ihren erſten Bühnenverſuch. Am 30. November trat ſie zum zweiten male in der Titelrolle von Körner's Drama Hedwig auf. Am 29. November fand ein großes Konzert unter Mitwirkung des berühmten norwegiſchen Violinvirtuoſen und Komponiſten Ole Bull ſtatt; in demſelben ſangen Ditt. Dettmer und Demoiſelle Jazedé. Am 2. und 4. December konzertirte Ole Bull abermals; an dem erſten Abende ſangen André und die Damen Captain und Kratky, am zweiten Abreſch, ſowie die

Digitized by Google

Damen Jazèdé und Kratky. Am 9. ging zum Benefiz der Demoiselle Lindner das von Marr nach Delavigne bearbeitete historische Drama Die Söhne Eduards im Tower erstmals in Scene. Die Künstlerin gab die Elisabeth. Am 11. fand wiederum ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Theodor Haumann statt; in demselben sangen Abresch, Wiegand, Ditt und Demoiselle Capitain. Am 17. ward Steigentesch's einaktiges Lustspiel Die Kleinigkeiten neu einstudirt. Am 30. December 1839 ward zum Benefiz der Pensionsanstalt die erste Aufführung von Adam's komischer Oper Zum treuen Schäfer, Text nach dem Französischen von Freiherrn von Lichtenstein, bewilligt; Coquerel, Abresch; Bergamotte, Demoiselle Hoffmann; Caroline, Demoiselle Kratky; Graf von Coaslin, Wiegand; Gräfin, Demoiselle Capitain; Serrefort, Hassel.

1840.

Am Neujahrstage ward ein scenischer Prolog, von Dr. Theodor Creizenach verfaßt, gesprochen und Rossini's Othello mit Wild in der Titelrolle gegeben. Die ferneren Gastrollen dieses Künstlers in den vier ersten Monaten des Jahres 1840 waren in älteren Werken, am 4. Januar und 5. April, Jampa, am 8. und 19. Januar, sowie am 22. April Don Juan, am 26. Januar, am 9. März und am 29. April Sever in Norma, am 1. und 6. Februar Masaniello, am 10. zum Benefiz der Pensionsanstalt Kleomenes in Rossini's neu einstudirter Oper Die Belagerung von Korinth, den er am 15. Februar und am 26. März wiederholte, am 16. Februar Gustav in Auber's Maskenball, am 23. Februar und 1. März Gomez in Kreutzer's Nachtlager in Granada, am 15. März Max im Freischütz, und am 2., 12. und 24. April Eleazar in Halévy's Oper Die Jüdin. Am 2. Januar trat Demoiselle Emilie Meck als Mathilde und Gretchen in Kurländer's Lustspiel Ewig und in Angely's neuem einaktigem Lustspiele Die Schwestern auf; sie ward engagirt. Am 15. und 29. Januar, am 12. und 19. Februar, sowie am 3. März fanden Maskenbälle im Theater statt. Der Eintrittspreis betrug 2 Gulden. Das Orchester von 50 Personen stand unter der Leitung Schecker's, des späteren Pfarrthürmers. Am 18. Januar ging erstmals der Prinzessin Amalie von Sachsen Schauspiel Der Pflegevater in Scene, am 20. folgte das neue Lustspiel von Zahlhas Ein Tag Carl Stuart's des Zweiten. Am 2. Februar ward erstmals Koch's Lustspiel Die Jugendfreundin, am 27. Blum's Schauspiel Der Hirsch gegeben. Am 7. und 11. konzertirte Fräulein Meerti; sie sang am ersten Abende Arien von Donizetti und Mercadante, sowie Lieder, während Riesstahl Violinsoli vortrug, am zweiten Abende Arien aus Norma und Robert der Teufel, sowie mit Dettmer ein Duett aus Rossini's Semiramis. Flötensoli von Mohr und Claviervorträge von Schröder vervollständigten das Programm. Am 23. Februar und 1. März sang Prokop vom Theater zu Wiesbaden, der engagirt ward, den Jäger in Kreutzer's Nachtlager in Granada. Am 24. Februar ward zum Benefiz der Demoiselle Kratky Auber's einaktige komische Oper Das Konzert am Hofe neu einstudirt, derselben folgte Genée's Burleske Das Königreich der Weiber oder Die verkehrte Welt, mit Musik von Kratky, in deren zweitem Akte Christian Zimmtblume (Wiegand) und Veilchen Lilienblüth (Meisinger) ein komisches Katzenduett nach Rossini vortrugen. Am 2. März ward Nestroy's parodistische Posse Robert der Teufel neu einstudirt. Am 9. und 12. trat Demoiselle Evers vom Theater zu Wiesbaden als Norma und als Effie in Adam's komischer Oper Der Brauer von Preston auf. Am 13. fand zum Besten der Mozartstiftung nach Méhul's komischer Oper Die beiden Füchse ein Konzert statt, in welchem der Violin-Virtuose Molique, und der Pianist Rosenhayn mitwirkten, während Wild ein Lied von Giuliani sang. Am 17. März eröffnete der königlich württembergische Hofschauspieler Moritz, ein in seiner Ausarbeitung seiner Rollen sich auszeichnender Künstler, ein Gastspiel als Adolph von Zinnburg in Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse. Seine ferneren Rollen waren am 22. März und 21. April Hamlet, am 24. März Ferdinand in Kabale und Liebe, am 28. Lord Norleigh in Melesville's Drama Die Wahnsinnige, den er am 27. April wiederholte, und Ambrosius im neuen einaktigen Lustspiele Der Bekehrte, welches Cosmar nach dem Französischen bearbeitet hatte, sowie am 23. April Ferdinand, Ferdinand der Seefahrer und Ferdinand von Meißen in Bonin's neu einstudirtem Lustspiele nach dem Französischen Die Drillinge. Am 2. April fand das Benefiz der Demoiselle Capitain statt, sie wählte zu demselben Recha in Halévy's neu einstudirter Oper Die Jüdin. Wie schon oben erwähnt, sang Wild den Eleazar, während der Tenorist Stritt vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt, der Vater unseres Charakterkomikers, den Leopold als Gast gab. Am 6. gastirte Brassin von Mainz als Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 8. ging zum Benefiz von Dettmer bei erhöhten Preisen erstmals Lortzing's schöne komische dreiaktige Oper Die beiden Schützen in Scene; Wall, Procop; Caroline, Demoiselle Capitain; Wilhelm, Dettmer; Peter, Meisinger; Busch, Bartsch; Suschen, Demoiselle

Digitized by Google

Kratky; Gustav, Ditt; Schwarzbart, Haffel; Jungfer Lieblich, Demoiselle Hoffmann; Bartsch, Beer. Am 9. ward erstmals das von L. Rellstab nach Bulwer's Roman bearbeitete Drama Eugen Aram gegeben. Am 20. fand bei erhöhten Preisen die erste Aufführung von Donizetti's dreiaktiger Oper Belisar, Text nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano stark; Justinian, Wiegand; Belisar, Dettmer; Antonina, Demoiselle Jagedé; Irene, Demoiselle Capitain; Eutropius, Ditt; Alamir, Wild, als Gast. Die Oper, die mit neuen Decorationen ausgestattet war, sprach ungemein an; sie ward am 26. mit Wild als Alamir wiederholt. Am 28. gastirte Granfeld vom Theater zu Linz, der engagirt ward, als Elwin in Bellini's Die Nachtwandlerin. Am 29. mußte wegen heimlicher Entweichung des Tenoristen Nissen statt Rossini's Othello, Norma eingeschoben werden. Im ersten Jahre, in dem Maltz, Meck und Guhr für Rechnung der Aktionär-Gesellschaft das Theater leiteten, wurden 221 Vorstellungen im Abonnement gegeben.

Am 1. Mai ging erstmals Lebrün's Lustspiel Die Liebe und des Zufalls Spiel, in Scene, es war dies eine Neubearbeitung des gleichnamigen Lustspiels von Marivaux, der Jünger's frühere Bühneneinrichtung desselben, Maske für Maske, zu Grunde lag; Moritz gab den Johann als Gast. Auch spielte die elfjährige Pianistin Johanna Kürbell mit den hiesigen Orchestermitgliedern Haupt und Springer ein Trio für Piano, Clarinette und Alto. Am 6. Mai ward zum Benefiz von Moritz, J. J. Kuranda's Tragödie Die letzte weiße Rose erstmals gegeben. Er spielte den Richard, mit dessen Wiederholung er am 10. Mai sein Gastspiel abschloß. Am 8. gastirte Granfeld nochmals als Chapelou in Adam's Postillon von Lonjumeau. Wild trat noch mehrere male im Mai und Juni als Gast auf, und zwar am 5. Mai als Max im Freischütz, am 7. als Sever in Norma, am 21. als Arthur in Bellini's Die Fremde, am 28. als Don Juan, am 30. als Fra Diavolo, am 3. Juni zu seinem Benefiz als Murney in Winter's Over Das unterbrochene Opferfest, in welcher Madame Mara vom Hoftheater zu Darmstadt aus Gefälligkeit die Rolle der Elvira übernahm, und am 8. Juni als Zampa. Madame Fischer-Achten, vom herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig, begann am 7. Mai ein längeres Gastspiel als Norma, die sie am 13. Juni wiederholte. Die früher hier engagirt gewesene Künstlerin sang dann ihre folgenden Glanzrollen; am 9. Mai Constanze in Die Entführung aus dem Serail, am 12. und 25. Amine in Die Nachtwandlerin, am 14. Desdemona in Rossini's Othello, Neufeld vom Hoftheater zu Detmold gastirte im Titelpart, am 18. Sargin Sohn in Paër's neu einstudirter Oper Sargin, zu ihrem Benefiz, den sie am 23. Mai und 10. Juni wiederholte, am 21. Mai Alaïde in Bellini's Die Fremde, am 28. Donna Anna in Don Juan, am 30. Mai Zerline in Fra Diavolo, am 1. Juni Camilla in Paër's gleichnamiger neu einstudirter Oper, am 23. und 28. Juni Antonina in Donizetti's Belisar, am 26. zu ihrem Benefiz, und am 30. Sara in Caraffa's neu einstudirter Oper Der Kerker von Edinburgh, und am 29. Juni Elvira in Bellini's Puritaner.

Am 13. Mai 1840 fand das letzte Auftreten und Benefiz Leißring's, des beliebten Meisters in komischen Darstellungen aller Art statt. Er wählte zwei seiner besten Schöpfungen, Baron Scarabäus in Schall's neu einstudirtem Lustspiele Die unterbrochene Whistpartie und Lagienka in Holtei's einaktigem Liederspiele Der alte Feldherr. In beiden Rollen trat der Künstler noch einige male in späteren Jahren bei besonderen Anlässen und zu wohlthätigen Zwecken auf. Leißring war durch mehrere Jahrzehnte eine der festesten Säulen des ganzen Repertoires. Am 17. Mai ward Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus neu einstudirt. Pauli vom königlichen Hoftheater zu Dresden, ein trefflicher Characterdarsteller, der leider schon im folgenden Jahre für ewig der Kunst entrissen ward, gastirte am 19. und 26. Mai als Hofrath Reißmann in Iffland's Schauspiel Die Advokaten, am 24. als Pfeffer in Lebrün's einaktiger Posse Nummer 777 und als Baron Emmerling in Albini's Lustspiel Die gefährliche Tante, nach Caroline Bauer eine seiner Meisterdarstellungen, am 31. Mai als Shylock, am 2. Juni als Ossip in Raupach's Trauerspiel Isidor und Olga, und am 4. und 17. Juni als Franz Moor. Madame Kalis-Padjera vom ständischen Theater zu Pesth, eine Frankfurterin, die hier früher als Schülerin von Elise Bürger ihre ersten theatralischen Versuche gemacht hatte, gastirte am 14. Juni als Griseldis in Halm's gleichnamigem Schauspiele, am 21. als Jungfrau von Orleans, am 22. als Joni in Ziegler's Schauspiel Die Mohrin, und am 27. als Elsbeth in Holbein's Ritterlustspiel Die drei Wahrzeichen. Kalis, ihr Gatte, gleichfalls ein Frankfurter, gab am 19. Juni Adolph von Zinnburg in Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse und Brauser in Lebrün's Schwank Humoristische Studien, sowie am 22. Georg Fleetwell in Ziegler's Schauspiel Die Mohrin. Zu ihrem Benefiz spielten beide Künstler am 1. Juli Cäsar und Isabella in Schiller's Braut von Messina. Zwei bedeutende junge Sänger, der Tenorist Chrndimsky, der erst vor kurzem hier starb, und der Baritonist Pischek, beide vom k. k. Theater in der Josephstadt in Wien, wurden

Digitized by Google

nach erfolgreichem Gastspiel unserer Bühne verpflichtet. Chrudimsky trat zum erstenmale als Sever in Norma am 13. Juni auf. Pischek folgte am 16. als Jäger in Kreutzer's Nachtlager in Granada, in welcher Oper Chrudimsky den Gomez als zweite Gastrolle sang. Diese Rollen wiederholten die Gäste am 9. Juli. In der Festvorstellung am Vorabende der Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst, die in Frankfurt großartig begangen wurde, sangen am 23. Juni die Gäste Alamir und Belisar in Donizetti's gleichnamiger Oper, Madame Fischer-Achten gab, wie schon oben gemeldet, Antonina. Den Festprolog sprach Demoiselle Lindner. Am 28. Juni mußten die Künstler diese Rollen wiederholen und sie dann nochmals am 14. Juli geben, an welchem Abende Demoiselle Evers vom Hoftheater zu Wiesbaden die Antonina sang. Chrudimsky gastirte dann am 5. Juli als Max im Freischütz, Pischek am 20. Juli als Zampa. Außerdem sangen beide Künstler zusammen am 29. Juni Arthur und Richard in Bellini's Die Puritaner und am 12. Juli in Bellini's Die Fremde, Arthur und Wallburg.

Am 4. Juli eröffnete Emil Devrient ein zweites Gastspiel als Ramiro-Don Sancho in Raupach's dramatisirtem Märchen Die Schule des Lebens. Am 6. trat er als Graf Paul in dem neuen Lustspiele Der Majoratserbe, von der Prinzessin Amalie von Sachsen, und als Robert in dem Schwanke Die Leibrente, von Maltitz auf. Vom 7. Juli 1840 an begannen im Sommer die kürzeren Vorstellungen statt um sechs Uhr, erst um halb sieben Uhr des Abends. Emil Devrient spielte am 8. Spinarosa in Houwald's neu einstudirtem Trauerspiele Das Bild, am 11. Rudolph in der Prinzessin von Sachsen Lustspiel Der Landwirth, am 13. zu seinem Benefiz Fiesco, am 19. Heinrich in Holtei's Schauspiel Lorbeerbaum und Bettelstab, am 22. Antonio Allegri in Oehlenschläger's Trauerspiel Correggio, am 23. Richard Wanderer in Kettel's Bearbeitung des O'Keefe'schen Lustspiels Richard's Wanderleben, und am 27. zum Benefiz der Pensions-Anstalt Baron Wiburg in Schröder's neu einstudirtem Lustspiele nach dem Englischen Stille Wasser sind tief. Mit einer seiner vollendetsten Darstellungen, dem Hamlet, den er am 3. August zum Benefiz wählte, verabschiedete sich der große Künstler diesmal von Frankfurt. Demoiselle Kundt vom ständischen Theater zu Pesth gastirte am 25. Juli als Urbain in Meyerbeer's Hugenotten, am 2. August als Zerline in Fra Diavolo, und am 6. August als Cherubim in Figaro's Hochzeit. Am 5., 7. und 10. August konzertirte bei erhöhten Preisen der große Klavierkünstler Franz Liszt; im ersten und dritten seiner Konzerte sangen Dettmer, Pischek und Demoiselle Capitain, sowie der Tenorist Granfeld. Madame Duflos-Maillard vom Theater della Scala zu Mailand sang am 19. Scenen aus Norma, Belisar, und Romeo und Julia, von Baccai, am 24. aus Robert der Teufel, Semiramis, Nachtwandlerin, und Belisar. Auch trug an letzterem Abende Pantaleoni, ein Schüler Rubini's, eine Arie aus Bellini's Pirat vor. Am 27. und 30. August trat Madame Duflos-Maillard als Norma und als Antonina in Belisar auf. Demoiselle Fürth vom Theater zu Lemberg, welche für mehrere Monate als Koloraturfängerin als Gast engagirt ward, sang erstmals am 8. August Elvira in Bellini's Oper Die Puritaner, von der sie auch einen Akt bei dem ersten Gastspiele der Madame Duflos-Maillard wiederholte. Am 23. sang sie Adine in Donizetti's Liebestrank. Am 17. August sang Demoiselle Jacobine Arnold vom Theater zu Würzburg Isabella in Robert der Teufel als Gast. Am 21. August fand ein Konzert von Miß Clara Novello statt, sie sang Arien von Rossini, Mozart und Bellini, auch wirkten in demselben Jules Offenbach, Solo-Violinist der Oper von Bordeaux und Jacques Offenbach, damals Solo-Violoncellist der großen Oper zu Paris, der später weltbekannte Operetten-Componist, mit. Am 9. August ward erstmals das von Bärmann nach dem Spanischen des Truxillo bearbeitete Drama Frauen-Ehre gegeben. Carl Devrient vom Hoftheater zu Hannover, der Bruder von Emil und Eduard Devrient, der schon früher hier gastirt hatte, eröffnete am 11. August als Harleigh in Melesville's Drama Die Wahnsinnige ein Gastspiel, er trat dann am 20. als Oerindur in Müllner's Trauerspiel Die Schuld, am 22. als Chavigny und Pudding in dem neu einstudirten Lustspiele nach dem Französischen von Theodor Hell Der Diplomat und in des letzteren Posse Die Benefizvorstellung, sowie am 25. als Antonio Allegri in Oehlenschläger's Trauerspiel Correggio auf. Demoiselle Grosskopff gastirte am 26. als Katharine in der Birch-Pfeiffer Schauspiel Guttenberg, am 29. spielte Carl Schneider vom Theater zu Zürich, der engagirt ward, den Sturm in Raupach's Zeitgemälde Vor hundert Jahren.

Am 2. September 1840 fand die erste Aufführung der reizenden dreiaktigen komischen Oper Czaar und Zimmermann von Albert Lortzing statt; Peter Michaelow, Pischek; Peter Iwanow, Granfeld; van Bett, Dettmer; Chateauneuf, Chrudimsky; Lefort, Bartsch; Syndham, Beer; Marie, Demoiselle Kratky; Wittwe Browe, Demoiselle Hoffmann. Das schöne gemüthvolle Werk gefiel ganz außerordentlich. Am 5. ward erstmals das Lustspiel von Roderich Benedix

Digitized by Google

Der lange Israel oder Das bemooste Haupt gegeben. Am 9. ward Mozart's Titus neu einstudirt. Demoiselle Fürth gastirte als Vitellia. Am 13. ging erstmals Donizetti's dreiaktige Oper Lucia von Lammermoor, Text nach dem Italienischen des Salvatore Cammarano in Scene; Ashton, Pischek; Edgar, Chrubinsky; Raimund, Wiegand; Arthur, Ditt; Lucia, Demoiselle Capitain; Normann, Seyler. Auch diese Oper blieb ständig auf dem Repertoire. Am 20. ward Der Freischütz neu inscenirt und mit neuen Dekorationen und Maschinerien von Hoffmann und Port ausgestattet. Theodor Döring gastirte wieder vom 12. September bis 20. October. Der Künstler gab zuerst Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude, und Elias Krumm in Kotzebue's einaktiger Posse Der gerade Weg der beste, am 14. trat er als Zolky im Schauspiele Der alte Student, von Maltitz und als Commissionsrath Frosch in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der Verschwiegene wider Willen, am 16. als Mephistopheles in Goethe's Faust, am 18. als Abbé de l'Epée in Kotzebue's Bearbeitung des Bouilly'schen Drama's Der Taubstumme, am 22. als Franz Moor, am 23. als Camoëns im erstmals gegebenen einaktigen dramatischen Gemälde Camoëns, von Friedrich Halm und als Frosch in Der Verschwiegene wider Willen, am 25. als Carlos in Clavigo und als Lorenz Kindlein in Kotzebue's einaktigem Schauspiele Der arme Poet, am 28. nochmals als Camoëns und als Zolky in Der alte Student, am 30. als Cantal in dem erstmals gegebenen Schauspiele Der Fabrikant, nach dem Französischen des Souvestre von Eduard Devrient bearbeitet, und als Marder in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Die Brandschatzung auf, welche Rollen er am 16. October wiederholte. Am 3. October setzte der Künstler sein Gastspiel als Michel Perrin in dem gleichnamigen neu einstudirten Lustspiele nach dem Französischen und als Laffenius in Hell's einaktigem Lustspiele nach dem Französischen Der Hofmeister in tausend Aengsten fort. Am 12. gab er zu seinem Benefiz Magister Lämmermeier in dem Lustspiele Künstlers Erdenwallen, von Julius von Voß, am 13. nochmals Lorenz Kindlein, Zolky und Laffenius in den Einaktern Der arme Poet, Der alte Student, und Der Hofmeister in tausend Aengsten. Am 19. trat er als Rekum in Blum's neuem Lustspiele Schwärmerei nach der Mode auf und verabschiedete sich am 20. als Michel Perrin und Elias Krumm. Am 5. October konzertirte Eber, Gustkow's Nachfolger, auf dem Holz- und Stroh-Instrumente, am 6. fanden Gesangsvorträge des Fräulein Dielitz statt. Am 14. ward Gluck's Oper Iphigenie in Aulis neu einstudirt. Am 17. trat Pohlé vom königstädtischen Theater zu Berlin erstmals als Oswald in Bahrdt's dramatischem Gemälde Die Lichtensteiner auf; seine folgenden Rollen waren am 24. Eugen Aram in Rellstab's gleichnamigem Drama, am 3. November Eberhard in Carl's Schauspiel nach dem Französischen Das Irrenhaus zu Dijon und am 22. November Flottwell in Raimund's Verschwender; er ward engagirt. Am 27. October sang Madame Kleinschmidt vom Theater zu Düsseldorf Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 28. und 31. tanzten der Ballettmeister Meersmanns und seine spätere Gattin Demoiselle Rachele Gazzaniga vom Theater della Scala zu Mailand mehrere Soli, sie wurden engagirt.

Am 22. und 26. October, sowie am 7. November fanden Konzerte von Lidel (Melophon) und Negondi (Guitarre) statt. Am 10. trug der steiermärkische Alpensänger Bigall ein Lied mit Orchesterbegleitung vor. Am 11. ward zum Benefiz von Hassel, der den Andreas Pimpernuß spielte, Hopp's Posse Doctor Faust's Hauskäppchen erstmals gegeben. In der Wiederholung derselben, am 15., gab Madame Schneider vom Theater zu Zürich, die auch am 12. als Kunigunde in Deinhardstein's dramatischem Gedicht Hans Sachs gastirt hatte, die Flora; sie ward engagirt. Am 18. ging zum Benefiz der Pensionsanstalt Raupach's Posse Der Naivenstüber, in der Leißring aus Gefälligkeit den Schelle spielte, und Madame Schneider als Regina debutirte, in Scene. Derselben folgte das einaktige Ballett von Meersmanns Das schlecht gehütete Mädchen. Am 30. November war die erste Aufführung von Karl Gutzkow's Schauspiel Werner oder Herz und Welt; sie fand zum Benefiz der Demoiselle Lindner statt, welche Julie von Jordan gab. Am 7. December folgte das Benefiz der Madame Frühauf. Sie spielte Margarethe Western in Blum's neuem Lustspiele Erziehungsresultate oder Guter und schlechter Ton, und Rose in d'Alabrac's neu einstudirter einaktiger komischer Oper Zwei Worte. Am 12. fanden Vorträge des ersten Violoncellisten des Herzogs von Cambridge, Hausmann aus London statt. Am 15. wurden wieder lebende Bilder, Bivouackscene bei Mondlicht, nach Haagen, und Pilger in der Wüste, nach Stielke, gestellt. Am 14. ward zum Benefiz von Chrubimsky, der den Adolar sang, Weber's Oper Euryanthe neu einstudirt. Demoiselle Fürth gastirte als Eglantine. Am 17. December blieb das Theater wegen allzu strenger Kälte geschlossen. Demoiselle Adelheid Erck vom Hoftheater zu Schwerin gastirte am 19. als Sabine in Töpfer's Lustspiel Die Einfalt vom Lande. Am 27. ward Breidenstein's einaktiges Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig neu einstudirt. Am 29. gastirte

Digitized by Google

Madame Duflos-Maillard nochmals als Norma. Endlich fanden am 25. und 30. December bei erhöhten Preisen zwei große Vokal- und Instrumental-Konzerte unter Mitwirkung des Piano-Virtuosen Thalberg statt. Im ersten sangen Pischek, und die Damen Kratky und Duflos-Maillard. Am 30. trugen Mitglieder des Orchester's ein Septett von Hummel vor, Sachar spielte ein Solo für Contrabaß, Chrudimsky sang und das zweite Finale aus Donizetti's Oper Lucia von Lammermoor ward vom Opernpersonale dargestellt.

1841.

Madame Frühauf sprach den Neujahrsprolog im Character des Genius des Jahrhunderts. Jenem olgte Gluck's Oper Iphigenie in Aulis, bei festlich erleuchtetem Hause. Demoiselle Erck setzte ihr Gastspiel am 2. und 10. Januar als Isabella (Beatrice) in Beck's neu einstudirtem Lustspiele (nach Shakespeare's Viel Lärm um nichts) Die Quälgeister, und als Emma von Falkenstein in Kotzebue's neu einstudirtem Schauspiele Die Kreuzfahrer fort; sie ward engagirt. Am 3. ward Auber's Oper Der Schwur oder Die Falschmünzer neu einstudirt. Am 7. und 20. Januar, sowie am 3., 10. und 22. Februar fanden Maskenbälle im Schauspielhause statt, das Ballorchester stand wieder unter Schecker's Leitung. Am 16. und 19. Januar gastirte die früher hier engagirt gewesene Sängerin Demoiselle Halbreiter, vom Stadttheater zu Hamburg, als Adine in Donizetti's Liebestrank und als Gabriele in Kreutzer's Nachtlager in Granada. Am 17. ward erstmals Raupach's Schauspiel Corona von Saluzzo gegeben. Am 18. fand ein Pastoral- und National-Konzert (!) der vierzig Bergsänger aus Bagnères de Bigorre in den Pyrenäen statt, dieselben traten nochmals am 27. auf, an welchem Abende das einaktige Lustspiel Der Brautschleier zuvor erstmals in Scene ging. Am 23. fand die erste Aufführung des Lustspiels der Frau von Weissenthurn, Der erste Schritt statt, derselben folgte eine neue einaktige komische Schattenpantomime, sowie Schattenbilder berühmter Verstorbener und Schlußtableau, arrangirt von Meersmanns. Am 25. war Pischek's erstes Benefit, er sang Figaro in Rossini's neu einstudirtem Barbier von Sevilla. Am 1. Februar gab Pohlé zu seinem Benefiz Don Manuel in Schiller's Braut von Messina. Am 14. ging der Prinzessin Amalie von Sachsen Lustspiel Die Stieftochter erstmals in Scene. Dettmer wählte am 15. zu seinem Benefiz eine neue romantische dreiaktige Oper des hiesigen Componisten Heinrich Reeb, Dominico Baldi, deren Text war von dem Frankfurter Schriftsteller Heribert Rau verfaßt; André Grimaldi, Dettmer; Maria, Demoiselle Kratky; Dominico, Chrudimsky; Lendry, Ditt; Micolo, Wiegand; Annina, Demoiselle Capitain; Gräfin Olympia, Demoiselle Fürth, als Gast. Am 23. wurden Paisiello's komische Oper Ritter Tulipatan, und die einaktige Lokalposse Das Fest der Handwerker, nach Angely von Malß, neu einstudirt. Am 25. erschien in neuer Einstudirung Ludwig Robert's Trauerspiel Die Macht der Verhältnisse wieder auf dem Spielplan. Am 3. März ging zum Benefiz der Pensionsanstalt Bellini's Oper Beatrice di Tenda neu einstudirt in Scene. Diécant, ein trefflicher Spieltenor und Buffo von der Wiener Hofoper trat am 9. als Paul in Weigl's Die Schweizerfamilie erstmals auf. Zu Lußberger's Benefiz ging am 15. erstmals Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen, in der Bearbeitung von A. Cosmar in Scene; Bolingbroke, Lußberger; Masham, von Lavallade; Königin Anna, Madame Frühauf; Lady Marlborough, Demoiselle Lindner; Abigail. Demoiselle Leelerc; Marquis von Torcy, Linker. Am 24. fand ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im Theater statt unter Mitwirkung des Pianisten Eduard Rosenhayn und der Sängerinnen Desmoiselles Gned und Preitel von hier. Die letzteren traten auch am 28. als Adalgisa und Norma in Bellini's gleichnamiger Oper auf. Am 27. ward ein neues einaktiges Divertissement von Meersmanns gegeben.

Am 29. fand zum Benefiz der Demoiselle Kratky die erste Aufführung von Ferdinand Raimund's komischem Märchen Der Alpenkönig und der Menschenfeind statt; Rappelkopf, Hassel; Alpenkönig, C. Schneider; Lieschen, Demoiselle Kratky; Malchen, Demoiselle Erck; Sophie, Madame Meck; August, von Lavallade; Habakuk, Discant, als Gast. Er wiederholte diese Rolle am 1. und 13. April und sang am 31. März und am 14. April Basilio in Figaro's Hochzeit. Außerdem sang Discant am 7. April Monostatos in Die Zauberflöte, und am 18. Patroklus in Gluck's Iphigenie in Aulis. Am 4. April ward erstmals Gluck's dreiaktige Oper Alceste, Text nach dem Französischen von Herclots gegeben; Admetos, Chrudimsky; Alceste, Demoiselle Capitain; Oberpriester, Pischek; Herakles, Dettmer; Evander, Ditt. Frau Lehmann-Rauch vom ständischen Theater zu Pesth gastirte am 5. als Julia in Bellini's Die Montechi und Capuleti, und am 7. als Königin der Nacht in Die Zauberflöte; Nork, der engagirt ward, und bis jetzt am k. k. Hofoperntheater zu Wien gewirkt hatte, trat an diesem Abende erstmals als Tamino auf. Am 9. April fand eine Akademie unter Mitwirkung der Melophon- und Guitarre-Virtuosen Lidel und

Digitized by Google

Regondi statt, Pischek und Madame Lehmann-Rauch sangen in derselben, auch wurden zwei lebende Bilder, Glaube, Liebe und Hoffnung, nach Heß, und die sixtinische Madonna, nach Raphael, gestellt. Am 12. und 16. trat Demoiselle Neukäufler vom Hoftheater zu Meiningen als Amine in Die Nachtwandlerin auf; auch sie ward engagirt und sang am 21. und 26. April zum Debut zweimal Effie in Adam's Oper Der Brauer von Preston, in welcher Nork als Robinson sein Gastspiel forsetzte. Am 29. gastirte Nork als Max im Freischütz. Am 6. und 12. trug Anton Kratky aus Prag Soli auf der Mundharmonika, mit Nachahmung verschiedener Instrumente vor. Am 25. April ging erstmals Donizetti's vieraktige große Oper Die Märtyrer, Text nach Corneille von Scribe, bei erhöhten Preisen und unter Mitwirkung einer österreichischen Militär-Kapelle in Scene; Feliz, Dettmer; Paulina, Demoiselle Capitain; Polyeuct, Chrudimsky; Severe, Pischek; Kallisthenes, Wiegand; Nearch, Discant, der gleichfalls unserer Bühne gewonnen ward. Baison, vom Hamburger Stadttheater, ein ausgezeichneter Heldendarsteller, gastirte im April auf Engagement. Seine erste Rolle war am 15. Hamlet, den er am 28. wiederholte, am 19. gab er Stephan Foster in Töpfer's neu einstudirtem Charactergemälde nach dem Englischen Gebrüder Foster oder Das Glück mit seinen Launen, und am 20. Rudolph in der Prinzessin Amalie von Sachsen Schauspiel Der Landwirth. Am 22. trat Baison als Baron von Abendstern in dem neu einstudirten Lustspiele nach dem Französischen von Lotz Nach Sonnenuntergang auf, während Madame Baison, gleichfalls vom Hamburger Stadttheater, als Gabriele in dem gleichnamigen neu einstudirten von Castelli nach Scribe's Valérie bearbeiteten Schauspiele gastirte. Am 27. spielte Baison Wildenberg in Raupach's Schauspiel Die Geschwister, Madame Hoffmann vom Hoftheater zu Schwerin gab die Eugenie als Gast, voraus war sie bereits am 19. als Agnese Welsfeld in Töpfer's Gebrüder Foster aufgetreten. Das am 30. April 1841 schließende Theaterjahr umfaßte 225 Abonnementsvorstellungen.

In dem neu beginnenden, dem letzten unter der ersten Theater-Actionärgesellschaft, setzten zuerst die auf Engagement spielenden Gäste ihre Debuts fort. Madame Baison und Baison traten am 2. Mai als Marquise de Presles und Saint-George in Hell's erstmals gegebenem Lustspiele Der Chevalier von Saint-George oder Der Mulatte auf. Am 6. gastirte Nork als Johann von Paris in Boieldieu's neu einstudirter gleichnamiger Oper, am 10. als Peter Iwanow in Czaar und Zimmermann. Am 8. Mai gab Nork Franz, Neukäufler vom Hoftheater zu Meiningen Joseph Hubert in Holtei's neu einstudirter einaktiger Liederposse Die Wiener in Berlin, Madame Baison spielte Louise von Schlingen. Am gleichen Abende wiederholte Baison den Baron Abendstern in Nach Sonnenuntergang. Am 9. Mai traten Baison und Madame Hoffmann nochmals in den bereits früher gespielten Rollen in Töpfer's Charactergemälde Gebrüder Foster auf, und am 13. und 19. beschloß Baison sein erfolgreiches Gastspiel als Richelieu in dem erstmals gegebenen Schauspiele von Alexander Dumas Das Fräulein von Belle-Isle oder Die verhängnißvolle Wette, welches Holbein bearbeitet hatte, sowie als Ferdinand in Kabale und Liebe. In letzterem Stücke trat auch Madame Hoffmann als Louise auf; sie hatte inzwischen noch am 11. Mai Königin Anna in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser gespielt, die sie am 25. Mai wiederholte, und gab dann am 14. Juni Wilhelmine in Dr. C. Töpfer's Lustspiel Der reiche Mann oder Die Wasserkur. Am 16. Mai gastirte Schmidt vom Theater zu Magdeburg als Flottwell in Raimund's Verschwender, am 22. Neukäufler als Knierim in Nestroy's Posse Der böse Geist Lumpacivagabundus. Am 23. trat Madame Lehmann-Rauch vom Hoftheater zu Mannheim als Königin der Nacht in Die Zauberflöte auf, Nork gab den Tamino, und am 26. sang sie Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel. Marrder vom Hoftheater zu Karlsruhe sang am 31. Mai den Don Juan. Am 27. ward erstmals das von A. Preuß nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Der junge Ehemann gegeben. Am 6. Juni ward Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum, überlegt von West, neu einstudirt. Am 7. ging zum Benefiz des Pensionsfonds Spohr's Oper Faust in Scene; Nork sang den Franz als Gast, den er am 12. wiederholte. Am 20. ward Kotzebue's Schauspiel Menschenhaß und Reue neu einstudirt. Madame van Hasselt-Barth von der Wiener Hofoper eröffnete am 19. Juni ein neues Gastspiel als Norma, die sie am 4. Juli wiederholte; sie sang ferner am 21. und 28. Juni Antonina in Donizetti's Belisar, am 23. Rosine im Barbier von Sevilla, am 26. Cherubim in Figaro's Hochzeit, am 30. Donna Anna in Don Juan, Marrder gastirte nochmals in der Titelrolle, und am 2. Juli zu ihrem Benefiz Julia in Bellini's Die Montechi und Capuleti. Am 27. Juni ward Blum's Lustspiel Tempora mutantur oder Die gestrengen Herren erstmals aufgeführt. Madame Hoffmann gastirte am 22. und 24. Juni als Sophie in Kettel's Bearbeitung von O'Keefe's Lustspiel Richards Wanderleben, und als Marie in Gutzkow's Schauspiel

Digitized by Google

Werner oder Herz und Welt. Am 29. trat Seelig vom Stadttheater zu Bremen als Aledorf in dem Lustspiele Das bemooste Haupt. von Benedix auf. Am 3. Juli spielte er Henrico in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Hinko, der Freischeckt, Madame Hoffmann gastirte als Marikita. Am 5. Juli gingen zum Benefiz von Grahn erstmals das Lustspiel von Louis Schneider Der Heirathsantrag auf Helgoland, in welchem er den William gab, und Hallenstein's zweiaktiges Lokallustspiel (Parodie) Ein Glas Eppelwein oder Ursachen und Wirkungen in Scene; Knollimbrod, Hassel; Anna Stewart, Demoiselle Lindner; Wallruh, Demoiselle Hoffmann; Jungfer Alleweil, Demoiselle Leclerc; Lene, Demoiselle Weber; Katharine, Demoiselle Fischer; Braun, Grahn; Leser Windmühl, Meck; Fleischem, Heinrich Schneider, der bald darauf ein sehr beliebter jugendliche Heldendarsteller, und später langjähriges Mitglied der Karlsruher Hofbühne ward. Das neue Lokallustspiel gefiel außerordentlich und erlebte bis zu Hassel's Abgang im Jahre 1866 dreißig Wiederholungen. Am 6. Juli gastirte Collin vom Theater zu Bernburg, das spätere Chormitglied, als Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann.

Am 12. Juli begann einer der hervorragendsten Meister des Wiener Hofburgtheaters, Carl La Roche, sein Gastspiel als König Lear, Seelig gab den Edgar, Madame Hoffmann Cordelia. Am 14. trat La Roche als Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude, am 17. und 21. als Amtmann Riemann in Iffland's neu einstudirtem Schauspiele Die Aussteuer auf, Seelig spielte beide male den Advokat Wallmann. Am 19. ging zum Benefiz des großen Künstlers erstmals Raupach's historisches Drama Cromwell's Ende in Scene, er gab den Cromwell, Seelig den Richard Cromwell, Madame Hoffmann, Elisabeth Claypole. Das Stück ward mit dem gefeierten Gaste am 25. wiederholt. Am 22. spielte La Roche Philipp in Schiller's Don Carlos, den Titelheldben gab Seelig, am 23. Lorenz Kindlein in Kotzebue's einaktigem Schauspiele Der arme Poet. Am 26. verabschiedete sich La Roche in einem zweiten Benefiz als Meyhistopheles, den er bekanntlich in Weimar noch so zu sagen unter Goethe's Augen geschaffen hatte. Am 23. sang der erste Tenorist der Oper zu Amsterdam, J. A. Luyn mehrere Soli in den Zwischenakten. Am 5. und 8. August gastirte Demoiselle Louise Gned als Adine und Antonina in Donizetti's Opern Der Liebestrank und Belisar. Am 9. ward zum Benefiz des Pensionsfonds erstmals Nestroy's Posse Der Talisman gegeben. Am 25. wurden Meyerbeer's Hugenotten neu einstudirt. Am 27. und 29. August fanden große Vokal- und Instrumental-Konzerte, von Franz Liszt veranstaltet, statt. Der gefeierte Pianist, der bei erhöhten Preisen spielte, errang die außerordentlichsten Erfolge. Im ersten Konzert sangen die Damen Unald, Holzhäuser und Capitain, sowie Pischek, Chrubimsky, Discant, Wiegand und Beer, im zweiten Pischek, sowie Miß Adelaide Kemble als Gast. Der königlich preußische Hofschauspieler Rott, der beliebte Heldendarsteller des Berliner Schauspielhauses, trat hier erstmals am 19. August 1840 als Hamlet auf. Er spielte am 20. Glittern und Walter in Töpfer's Lustspiel Der reiche Mann oder Die Wassertur und in Raupach's einaktigem Schauspiele Der Bettler, am 22. und 28. Wilhelm Tell, am 24. Thomas Foster in Töpfer's Charaktergemälde Gebrüder Foster, und am 26. Wallenstein in Wallenstein's Tod. Am 30. August verabschiedete sich Rott in einer Benefizvorstellung, zu welcher er Richard den Dritten in Shakespeare's gleichnamigem, neu einstudirtem Trauerspiele wählte.

Am 2. und 5. September gastirte Miß Kemble als Norma, und am 19. als Amine in Bellini's Nachtwandlerin, ferner sang sie am 9. Scenen aus den Opern Beatrice di Tenda, von Bellini und Othello, von Rossini, am 16. Scenen aus Lucia von Lammermoor, von Donizetti, Beatrice di Tenda, und Norma, und am 23. Scenen aus der Nachtwandlerin, und Norma, sämmtlich in Costüme. Am 8. September ward erstmals Donizetti's große dreiaktige Oper, Text nach dem Italienischen des Romani, Lucrezia Borgia aufgeführt; Lucrezia, Demoiselle Neukäufler; Alfonso, Pischek; Gennaro, Chrubimsky; Orsino, Demoiselle Kratky; Gubetta, Wiegand; Rustighello, Discant. Am 12. gaben die Künstler der italienischen Oper zu Paris, Madame Persiani, der Tenor Rubini und der Baritou Nigri bei doppelt erhöhten Preisen ein Konzert, in welchem sie italienische Opern-Nummern sangen, in demselben wirkte auch der Pianist Messemaekers mit. Am 13. und 17. trat Busch vom Stadttheater zu Hamburg als Lustig in der neu einstudirten Gesangsposse Die falsche Catalani, von Bäuerle auf. Am 18. ging erstmals Gutzkow's historisches Trauerspiel Patkul in Scene. Am 22. gastirte Demoiselle Louise Gned als Königin der Nacht. Am 27. folgte abermals eine neue vieraktige große Oper von Donizetti, Die Favoritin, Text nach dem Französischen des Scribe; Alfonso, Pischek; Leonore, Demoiselle Capitain; Fernand, Chrubimsky; Balthasar, Dettmer; Gaspar, Rork; Ines, Demoiselle Holzhäuser. Am 29. gaben die Kunstreiter Gebrüder Tourniaire eine Vorstellung im Theater; sie führten die große Pantomime Die Räuber in den Abruzzen auf. Auch producirten sich die Luftspringer und Clowns Gebrüder Daly. Am 30. sang Thomas vom Hof-

Digitized by Google

theater zu München den Titelpart in Don Juan. Demoiselle Bassé vom Hoftheater zu Wiesbaden gastirte als Zerline. Am 2. October ward erstmals das Trauerspiel Agnes (eine Dramatisirung der Geschichte der Agnes Bernauer) von dem hiesigen Advokaten und Schriftsteller Dr. Ludwig Braunfels gegeben. Am 4., 6., 11., 13., 16. und 20. fanden Darstellungen der scheinbaren Physik und Magie, gegeben von Professor Döbler aus Wien statt. Die Musik ward von der Kapelle des hiesigen Linienbataillons unter der Leitung ihres Kapellmeisters Funck ausgeführt. Auch ward am 6. bei Döbler's Zaubervorstellungen zum ersten male der Saal durch Gas erleuchtet, die gesammte Gasbeleuchtung ward aber erst zwei Jahre später, 1843, im Theater eingeführt. Am 6. und 16. ging zu diesen sehr beliebten, stark besuchten Vorstellungen das einaktige Vaudeville Rataplan, der kleine Tambour, von Pillwitz in Scene, Demoiselle Bassé gastirte in der Titelrolle; am 11. ward erstmals das einaktige Lustspiel der Frau von Weissenthurn Der Bevollmächtigte, am 13. Körner's neu einstudirtes einaktiges Lustspiel Die Braut, am 20. Breidenstein's einaktiges musikalisches Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig, mit Fräulein Bassé als Hannchen zu Döbler's Zaubervorstellungen aufgeführt. Am 10. October ward Wenzel Müller's komische Oper Die Schwestern von Prag neu einstudirt. Am 12. gastirte Ballettmeister Weidner, und die Damen Pärbst und Emilie Weidner in Tänzen. Am 19. trug Chiampo, Mitglied des Orchesters in Turin, Soli für die Posaune vor. Am 21. gastirte Demoiselle Kunth vom Hoftheater zu Sanct-Petersburg als Madeleine in Adam's Postillon von Lonjumeau.

Am 27. ward zum Benefiz von Wiegand Auber's Gustav oder Der Maskenball neu einstudirt. Den Pagen Oscar sang Madame von Keßlern-Münch vom Theater zu Wiesbaden, die früher hier engagirt war, auch wirkten Demoiselle Dobrig, Dornewaß und die Eleven der großherzoglichen Hoftheaterballettschule zu Darmstadt unter des Ballettmeisters Tescher Leitung in dieser Oper mit. Am 31. October ward Deinhardstein's Lustspiel Garrick in Bristol neu einstudirt. Hassel's Benefiz fand am 1. November statt. Er spielte in demselben Lux in Schenk's neu einstudirter Oper Der Dorfbarbier, Demoiselle Bassé gab das Suschen, und Hampelmann in Hallenstein's neuem einaktigem Lokallustspiele Was gilt die Wett'? oder Herrn Hampelmann's galante Abenteuer, einer Parodie der verhängnißvollen Wette, von Alexander Dumas, die nicht besonders gefiel. Am 3. gab Christel von Sanct-Petersburg den Lustig in Bäuerle's Gesangsposse Die falsche Catalani. Am 6. sang der Tenorist Caspari zum ersten male öffentlich, er wählte eine Arie des Tamino aus Die Zauberflöte. Am 7. gastirte Demoiselle Louise Gned als Antonina in Belisar. Am 9. ward der Prinzessin Amalie von Sachsen Schauspiel Noch ist es Zeit neu einstudirt; auch machte an diesem Abende Demoiselle Arnold als Charlotte in Kotzebue's einaktiger Posse Die Zerstreuten den ersten theatralischen Versuch. Am 10. ward zum Benefiz der Pensionsanstalt Bellini's Oper Die Fremde gegeben. Am 15. fand Baison's erstes Benefiz statt. Er spielte Rudolf und Robert in Angely's neuem Lustspiele nach dem Französischen Die Zwillingsbrüder; auch hatte der Künstler Theodor Döring zur Mitwirkung gewonnen, der als Zolky im Schauspiele von Maltitz Der alte Student und als Elias Krumm in Kotzebue's einaktiger Posse Der gerade Weg der beste auftrat. Döring gastirte dann am 16. als Michel Perrin im gleichnamigen französischen Lustspiele, am 17. als Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude, und als Frosch in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der Verschwiegene wider Willen, am 18. als Rappelkopf in Raimund's Zaubermärchen Der Alpenkönig und der Menschenfeind, am 20. als Wacker in Schröder's neu einstudirtem Lustspiele Das Portrait der Mutter oder Die Privatkomödie, und am 23. als Muley Haffan in Schiller's Trauerspiel Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Am 28. November ward Holbein's Bearbeitung des Schröder'schen Lustspieles Pantoffel und Degen neu einstudirt. Am 29. fand Chrudimsky's Benefiz statt, er sang Arnold in Rossini's neu einstudirter Oper Tell. Am 24. und 27. November, sowie am 28. December fanden athletische Kunst- und Kraftproductionen des Athleten Quirin Müller statt, dessen Gesellschaft Meisterwerke der plastischen Kunst, Marmor-Tableaux und ähnliches im Theater stellte. (!) Der Bassist von Kaler vom königstädtischen Theater zu Berlin sang am 2. December Georg in Bellini's Die Puritaner, am 4. Graf Almaviva in Figaro's Hochzeit, welche Oper zur fünfzigjährigen Gedächtnißfeier des Todes Mozart's in Scene ging, und die ein Prolog von Dr. Ludwig Braunfels, gesprochen von den Damen Lindner, Frühauf und Hoffmann, einleitete. Zur Musikbegleitung wurden lauter Mozart'sche Compositionen gewählt. Am 8. sang von Kaler Toby in Adam's Der Brauer von Preston. Am 14. gastirte das Balletcorps des Darmstädter Hoftheaters in einem Ballett-Divertissement, und im letzten Akte von Auber's Maskenball. Am 18. ward erstmals das Drama Fabio, der Novize, nach dem Französischen von Schuster, gegeben. Am 29. ward Beethoven's Fidelio zum Benefiz der Pensionsanstalt neu einstudirt. Caspari, der engagirt ward, machte als Florestan seinen ersten theatralischen

Digitized by Google

Versuch. Auch fanden an mehreren Abenden des December französische Vorstellungen der Gesellschaft Lemadre, Chambéry und Rial statt. Sie spielte am 10. Lockroy's Drama Un duel sous Richelieu und Duvert's und Lauzanne's einaktiges Vaudeville Un monsieur et une dame. das sie am 15. wiederholte, am 13. Scribe's Comédie-Vaudeville Clermont ou Une femme d'artiste, und Duvert's und Lauzanne's Vaudeville Renaudin de Caën ou La maison à deux portes, am 15. Bayard's und Vanderburgh's Comédie-Vaudeville Le gamin de Paris, das sie am 21. wiederholte, am 20. Scribe's einaktige Vaudevilles Les premiers amours ou Les souvenirs d'enfance, Trop heureuse ou Le jeune ménage, sowie Duvert's und Lauzanne's einaktiges Folie-Vaudeville Indiana et Charlemagne, das am 27. wiederholt ward. Am 21. traten die französischen Gäste in dem einaktigen Comédie-Vaudeville von Dumanoir La fiole de Cagliostro, am 27. in Scribe's einaktigem Comédie-Vaudeville L'orage, sowie in dem Drama mit Gesang der Gebrüder Cogniard Pauvre Jacques und am 31. December in Scribe's Comédie-Vaudeville Malwina ou Un mariage d'inclination und in Lockroy's Comédie-Vaudeville Le chevalier du guet auf.

1842.

Den scenischen Neujahrsprolog hatte Wilhelm Wagner gedichtet, die Musik dazu war von dem hiesigen Chordirektor Baldenecker. Madame Frühauf sprach dieses Gedicht, in welchem vier lebende Bilder, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, eingeflochten waren. Der Prolog gefiel so sehr, daß man denselben am 11. Januar wiederholte. Am Neujahrstage folgte demselben die Neueinstudirung von Kotzebue's Schauspiel Die Unvermählte. Am 2. Januar gastirte nochmals der Bassist von Kaler als Bertram in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 3. fand die letzte Vorstellung der französischen Schauspielergesellschaft Lemadre, Chambéry und Rial in Bayard's einaktigem Vaudeville Le bon moyen, in Mélesville's Drama Elle est folle und in einer nochmaligen Wiederholung von Duvert's und Lauzanne's einaktigem Folie-Vaudeville Indiana et Charlemagne statt. Am 8. ging Eduard Devrient's Lustspiel Die Gunst des Augenblicks erstmals in Scene. Am 12. eröffnete die Coloraturjüngerin und Primadonna Demoiselle Rudersdorff aus Mailand, die engagirt ward, und später eine beliebte Künstlerin der italienischen Oper zu London wurde, ein Gastspiel als Elvira in Bellini's Die Puritaner. Sie sang ferner am 20. und 23. Januar Amine in Die Nachtwandlerin, am 25. und 30. Januar, sowie am 19. Februar Norma, am 6. und 27. Februar Antonina in Donizetti's Belisar, und am 10. Februar Isabella in Robert der Teufel. Am 14. Januar fand ein Vocal- und Instrumental-Konzert, gegeben vom Liederkranze zum Besten der Mozartstiftung, statt. Alle Opernmitglieder wirkten in demselben mit, auch trug der Zögling der Mozartstiftung, J. J. Bott, Violinsoli vor. Am 18. konzertirte letzterer nochmals. Am 27. Januar und 7. Februar fanden wieder Maskenbälle im Schauspielhause statt, die Ballmusik führte die Kapelle des Frankfurter Linienbataillons unter Funck's Leitung aus, der Eintrittspreis war 2 Gulden. Am 8. Februar ward Angely's einaktige Vaudevilleposse Fünfzehn Mädchen in Uniform neu einstudirt. Am 12. machte Wenzel als Peter in Kotzebue's einaktigem ländlichem Gemälde Die Rosen des Herrn von Malesherbes den ersten theatralischen Versuch. Am 14. ging zum Benefiz der Demoiselle Capitain, welche die Rebecca sang, Marschner's Oper Templer und Jüdin neu einstudirt in Scene. Am 22. fand das Benefiz der Demoiselle Lindner statt. Zu demselben wurden der Frau von Weissenthurn Schauspiel Die Fremde und Hallenstein's Lokalluſtspiel Die Kartenschlägerin oder Die bestärkte Eifersucht, mit der Benefiziantin in den Rollen der Sabine und Susanne, erstmals gegeben. Das Lokalstück war eine Parodie von Gutzkow's Schauspiel Werner oder Herz und Welt, welches Demoiselle Lindner im Jahre 1840 selbst zum Benefiz gewählt hatte. Das Stück, um dessen Darstellung sich zwischen dem Verfasser und Gutzkow, der durch Baison von der Aufführung der Parodie im Voraus warnend benachrichtigt ward, nach Hassel. Controversen entspannen, erlitt am ersten Abende durch Feuerlärm in der Stadt empfindliche Störung und verschwand nach einmaliger Wiederholung. Hassel gesteht zu, für seine Gestaltung der Rolle des Nuß ein hier lebendes Vorbild gewählt zu haben, was „einen Sekunden langen Sturm von Spektakel" bei seinem ersten Auftreten hervorrief, doch bekennt der treffliche Künstler gleichzeitig, daß „da die Achtung fremder Persönlichkeit auf der Bühne nicht verletzt werden soll und darf, diese Copie sein erster und letzter Schuldakt in dieser Hinsicht gewesen sei".

Am 23. Februar gastirte Demoiselle Krämer als Aennchen im Freischütz. Dettmer wählte zu seinem letzten Benefiz, vor seinem Abgange nach Dresden, am 3. März die erste Aufführung der Birnbaum'schen, nach Holberg bearbeiteten Vaudeville-Posse Der politische Zinngießer, in der er den Hermann Breme gab. Zum Schlusse trug das gesammte Personal den Chor der Pyrenäensänger, die früher hier gastirt hatten, La provencale et la mule du contrebandier vor. Am 6. ward Angely's Drama nach dem Französischen Drei Tage aus

Digitized by Google

dem Leben eines Spielers neu einstudirt. Am 9. folgte zum Benefiz Pischek's, der den Titelhelden sang, die Neueinstudirung von Mozart's Don Juan, am 13. die von Méhul's musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten. Zum Benefiz der Madame Frühauf, welche Klärchen Buren gab, ward am 16. erstmals Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel Steffen Langer aus Glogau oder Der holländische Kamin dargestellt. Am 18. und 22. März trat die französische Schauspielergesellschaft Armand und Levasseur hier auf. Am ersten Abende spielte sie in drei Einakttern, den Comédie-Vaudevilles L'héritière von Scribe, und Les vieilles amours, ou L'étudiant de Paris von Arvers, sowie im Folie-Vaudeville Indiana et Charlemagne von Duvert und Lauzanne, am zweiten Abende in den drei einaktigen Comédie-Vaudevilles Michel et Christine von Scribe, Le fin mot von Dandré und Un monsieur et une dame von Duvert und Lauzanne. Am 25., Charfreitag, fand ein Concert Spirituel im Theater statt. In demselben wurden Sätze aus Haydn's und Graun's Oratorien Die sieben Worte, und Der Tod Jesu, sowie das Stabat mater von Rossini aufgeführt. Die Soli sangen Caspari, Pischek und Dettmer, sowie die Damen Neukäufler, Kratky, Capitain und Rudersdorff. Ein sehr interessantes Programm bot die große musikalische Akademie, die am Ostersonntag den 27. März, als eine Wiederholung der bereits am 25. Februar 1842 im Weidenbuschsaale (Hotel de l'Union) veranstalteten, im Theater gegeben wurde. Sie führte „Die Entwickelung der Oper von Lully bis heute" in Scenen aus den folgenden dramatischen Tondichtungen vor; Proserpina von Lully, Alceste von demselben, Le devin du village von Rousseau, Richard Löwenherz von Grétry, Zemire und Azor von demselben, Das Lotterieloos von Nicolo Isouard, Der Wasserträger von Cherubini, König Theodor von Paesiello, Der Baum der Diana von Martin, Die heimliche Ehe von Cimarosa, Die diebische Elster von Rossini, Il Giuramento von Mercadante, Der Doktor und der Apotheker von Dittersdorf, Iphigenie in Aulis von Gluck, Idomeneus von Mozart, Zemire und Azor von Spohr, Euryanthe von Weber und Don Juan von Mozart. Das gesammte Opernpersonal war in dieser trefflich gewählten Zusammenstellung beschäftigt.

Hoffmann vom Hoftheater zu Schwerin gastirte am 2. April als Marinelli in Emilia Galotti. Am 3. ward Rossini's Othello neu einstudirt und am 18. zum Benefiz der Pensionsanstalt wiederholt. Am 6. wurde Schiller's Jungfrau von Orleans wieder auf den Spielplan gebracht. Am 8. ward Kotzebue's einaktiges Lustspiel Der häusliche Zwist neu einstudirt. Am 12. gastirte Demoiselle Wettläufer vom Hoftheater zu Cassel als Aennchen im Freischütz, in welcher Vorstellung der auf Engagement singende Bassist Conradi vom Stadttheater zu Aachen sich erstmals als Caspar vorstellte. Seine folgende Rolle war am 14. Georg in Bellini's Die Puritaner. Am 13. und 23. gastirte Demoiselle Neustädt vom Hoftheater zu Meiningen als Veronica in Blum's Lustspiel Tempora mutantur, in dessen Zwischenakten Methfessel Soli für Oboe vortrug, und als Louise in Kabale und Liebe. Am 17. trat Baumhauer vom Theater zu Aachen als Lorenzo in Auber's Fra Diavolo auf. Frau von Keßlern-Münch vom Hoftheater zu Wiesbaden gastirte als Zerline, sowie am 20. als Leuchen in der einaktigen Lokalposse Das Fest der Handwerker, von Angely und Maltz, am 24. als Rosa in Raimund's Verschwender, und am 25. als Liese in Bellini's Die Nachtwandlerin. Am 30. April sang sie Zerline in Don Juan und Conradi Leporello. Mit dieser Vorstellung, der 242sten im Jahresabonnement, schloß die denkwürdigste Epoche der Frankfurter Theatergeschichte, die Führung der Bühne durch die erste Aktionärgesellschaft, endgültig ab.

Schon der von Seiten der Aktionäre im Jahre 1839 gefaßte Entschluß die ganze Leitung der Bühne in die Hände von drei Vorstehern zu legen, und denselben aus den Mitteln der Gesellschaft bestimmte feste Zuschüsse bis zum Ablaufe des Vertrags mit der Stadt zu gewähren, ließ fast mit Gewißheit voraussehen, daß sich die erste Aktionärgesellschaft auflösen würde, sobald sie sich ihrer Verbindlichkeiten gegen das Gemeinwesen völlig entledigt haben würde. Der Hauptgrund für diesen Entschluß mag wohl das alljährlich wachsende, durch stete Umlagen auf die einzelnen Aktionäre zu deckende Deficit gewesen sein. Die Stadt hatte den richtigen Zeitpunkt zu einer Vergrößerung des Theaters und die Opferwilligkeit der Aktionäre nicht wahrzunehmen verstanden, sie sollte dafür später um so erheblichere Opfer für den gleichen Zweck bringen. Ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ließ sich damals bei der Beschränktheit des Hauses nicht erzielen. Diese wehrte die Ausnützung von zugkräftigen Stücken, die in Rücksicht auf die nach steter Abwechselung verlangenden Abonnenten, ohnehin nicht oft wiederholt werden konnten. Nach von Oven hatte die Aktionär-Gesellschaft, ohne die Kosten des auf 47,577 fl. 29 Kreuzer kommenden, für den Betrieb und die Einnahmen fast völlig werthlosen Umbaus, vom 1. Mai 1827 bis 1. Mai 1841 noch 254,097 fl. 2 Kreuzer Zuschüsse leisten müssen, so daß sich das Gesammtdeficit auf

Digitized by Google

die hohe Summe von 291,674 fl. 51 Kreuzer für 14 Jahre, somit auf nahezu 21,000 fl. im Jahre belief. Bedenkt man, daß die Zahl der Aktionäre auf 100 beschränkt blieb, so fallen diese alljährlich, ohne Aussicht auf Besserung der Verhältnisse wiederkehrenden Opfer nur noch um so schwerer in die Wagschale, als auch die wirklich interessanten Vorstellungen der Einnahmen halber, nicht nur meist bei aufgehobenem Abonnement, sondern auch noch sehr oft bei erhöhten Eintrittspreisen gegeben werden mußten. Die Stadt hatte freilich vollen Grund den Fortbestand eines für sie so günstigen Verhältnisses, welches sie aller Sorgen und Ausgaben für das Theater entband, zu wünschen. Die künstlerischen Leistungen hielten sich obgleich ein oftmaliger, nicht immer günstiger Personenwechsel in dem letzten Jahrzehnte eintrat, und manche Productionen zweifelhafter Art zuweilen, der Einnahmen willen, herangezogen werden mußten, doch noch immer auf Achtung gebietender Höhe. Sowohl die sämmtlichen musikalischen und dramatischen Neuheiten, als die hervorragendsten fremden Künstler erschienen frühzeitig und in den Tagen ihres höchsten Glanzes auf der Frankfurter Bühne. Dem für die Aktionäre äußerst kostspieligen Bestreben des Intendanten Grüner, durch reiche Ausstattung zu wirken, verdankte der Fundus, welcher später zu günstigen Bedingungen in städtisches Eigenthum überging, sehr reichhaltiges, noch heute mit Nutzen verwendbares Material an Decorationen u. s. w. Dasselbe wurde der Stadt durch die erste Aktionär-Gesellschaft so zu sagen als werthvolles bleibendes Vermächtniß gestiftet. Auf eine andere für die künstlerische Bedeutung Frankfurt's noch nutzbringendere, gleichfalls durch die erste Aktionär-Gesellschaft in das Leben gerufene und stets kräftig geförderte Institution, die Pensionsanstalt, ist am Schlusse noch etwas ausführlicher zurückzukommen. Kurz die ganze, fünfzig Jahre opferfreudigen Wirkens umschließende Thätigkeit dieser ersten Aktionär-Gesellschaft muß als ein glänzendes Zeugniß ächten Bürgersinnes, wie denselben eine private Gesammtheit der Stadt und dem Theater später kaum mehr bethätigte, gerühmt werden. Der Entschluß, dieses vielleicht etwas zu patriarchalische Verhältniß zu lösen, mußte deshalb auch, namentlich in Künstlerkreisen, gerechtfertigtes Bedauern erwecken.

Am 28. Mai 1841 ward derselbe endgültig zur Thatsache erhoben. Die an diesem Tage vereinigte Generalversammlung der Aktionäre beschloß einstimmig den Aktienverband aufzulösen und Haus und Bühnenleitung am 30. April 1842 an die Stadt zurück zugeben. Das letzte, die Geschäfte leitende Aktionär-Comité, die Herren Müller-Buch, Gottlieb Mumm und Philipp Reuter, brachte, nach von Oven, diesen Beschluß am 21. Juli 1841 dem Senat zur Kenntniß. Gleichzeitig bat das Comité in richtiger Erkenntniß, daß ein schroffer Wandel in der Theaterführung der Sache der Kunst leicht Schaden bringen müsse, den Senat, die Bühne an die bisherigen Vorsteher und künstlerischen Leiter, Guhr, Matß und Meck zu den seitherigen Bedingungen zu überlassen. „Die Gesellschaft würde in diesem Falle", so führte man aus, „bei der Liquidation und Veräußerung des Inventars am wenigsten verlieren; auch würde man den Fortbestand eines guten Theaters am leichtesten unter der erprobten Leitung jener Herren gesichert sehen".

Am 21. Juni 1841 hatte die liquidirende erste Aktionär-Gesellschaft bereits ihr Inventar an Guhr, Matß und Meck für fl. 15,000 käuflich überlassen, und die Betheiligung am Logen-Abonnement bei der neuen Direction warm empfohlen, was sie in einem Circular kundgab, in dem auch eine Ueberwachung der Kasse, und der Buchführung, sowie der Pensions-Anstalt durch ein Theater-Comité in Aussicht gestellt wurde. Guhr, Matß und Meck erhielten denn auch wirklich von der Stadt die Theaterleitung ab 1. Mai 1842 mittelst Rathsschlusses vom 16. November 1841 zuerkannt, doch ist die Vorgeschichte des am 5. Februar 1842 zu Stande kommenden Vertrages erst in der Folge genauer zu erörtern. Das auf dem mehrfach veränderten, aber immer noch die Grundlage der Theaterführung bildenden Aktien-Verbande von 1792 beruhende Frankfurter Nationaltheater hatte somit aufgehört. Ein Frankfurter Stadttheater trat an dessen Stelle, welches nicht mehr kunstsinnige opferfreudige Bürger, sondern Privatdirektoren leiteten. Die Führung durch letztere sollte sich nicht auf die Dauer bewähren, da, noch mehr als die künstlerischen, die materiellen Verhältnisse, durch politische Ereignisse und oftmaligen Wechsel der leitenden Persönlichkeiten, äußerst schwankende wurden. Schon im Jahre 1855 bildete sich wieder eine Aktiengesellschaft zum Betriebe des Theaters, derselben folgte in der Uebernahme desselben und später in jener des Opernhauses die jetzt noch die Geschäfte führende dritte Aktien-Gesellschaft. Somit entfällt auf das erste Jahrhundert der Selbstständigkeit der Frankfurter Bühne ein Zeitraum von 87 Jahren auf die Leitung durch Aktien-Gesellschaften, während dieselbe nur dreizehn Jahre der Privatspeculation überlassen blieb. Die geringste städtische Unterstützung erfuhr aber unbestritten die am längsten ihrer hohen Aufgabe waltende erste Aktionärgesellschaft. Von 1792 bis 1842 kostete das Theater die Stadt Frankfurt nicht allein fast gar nichts, sondern sie empfing auch noch während

Digitized by Google

der größeren Hälfte dieser Zeit Pacht oder Miethe. Auch bauten die Aktionäre das Theater auf ihre Kosten um und schmückten es neu aus. Außerdem zahlten sie jährliche regelmäßige, höchst bedeutende Zuschüsse zu den Betriebskosten, während die Mitglieder der späteren Aktiengesellschaften nicht weiter als bis zum Betrage ihrer Aktien in Anspruch genommen werden konnten. Vergleicht man aber das in Frankfurt in den Jahren 1792 bis 1842 von unserer Bühne Gebotene mit den Leistungen anderer Theater, wobei selbst die subventionirten Hofbühnen nicht auszunehmen sind, so kann dasselbe immer als außerordentlich Werthvolles und Mannigfaches gelten. Keine Bühnenleitung ist von Mängeln frei, aber Frankfurt hatte gerechte Ursache auf sein Theater unter der ersten Aktionär-Gesellschaft um so stolzer zu sein, als niemals, selbst nicht in den Tagen härtester kriegerischer Bedrängniß, in den schweren Zeiten der Fremdherrschaft, sowie in den Hungerjahren in Frankfurt der Bühne die geringsten finanziellen Erschwerungen erwuchsen. Selbst zu der späteren Zeit, in der die äußerst lockenden Anerbietungen der großen Hofbühnen die Verpflichtung neuer begabter Kräfte immer schwieriger machten, suchte die erste Aktionär-Gesellschaft stets die thunlichst erprobtesten Künstler heranzuziehen, so daß unsere Theaterfreunde sich wenigstens ihrer im Ausblühen erfreuen durften.

Die Pensionsverhältnisse in Frankfurt waren keine glänzenden, obwohl stets verhältnißmäßig viel für die Pensions-Anstalt geschah. Bei dem Uebergange unserer Bühne von der ersten Aktionär-Gesellschaft auf die erste Privatdirektion ward die durch erstere geübte Controle der Pensions-Anstalt an das Rechneiamt übertragen. Die Schlußbilanz der Pensions-Anstalt von 1840 ergab ein Vermögen von 45.920 fl. 27 Kreuzer; das Pensionsconto belief sich auf 6026 fl. 22 Kreuzer, die Verwaltungskosten auf 180 fl. 26 Kreuzer. Die Jahreseinnahme bestand in Gagenbeiträgen in der Höhe von 1279 fl. 21 Kreuzer, Benefizen 2574 fl. 51 Kreuzer, Gastrollenbeiträgen 403 fl. 57 Kreuzer, Renten 101 fl. 49 Kreuzer, Geschenken 25 fl. und Zinsen u. s. w. 1846 fl. 42 Kreuzer. Ueber die sonstigen Einrichtungen und Verhältnisse der Theater-Pensionsanstalt gibt Heinrich Meidinger in seiner historisch statistischen Darstellung „Frankfurt's gemeinnützige Anstalten" (Band 1) interessante Daten, denen Folgendes entnommen sein mag. Die Einnahmen der Anstalt flossen aus den Beiträgen der Mitglieder, die jährlich von jedem Gulden 12 Kreuzer abgeben mußten, die ihnen halbmonatlich mit einem halben Kreuzer abgezogen wurden, ferner aus vier jährlichen Benefizvorstellungen, deren Ertrag die bedeutendste Quelle der Einnahme bildete, aus einer Abgabe von 5 %, des Erträgnisses aller hier gegebenen Benefizvorstellungen, und von 1 % der zur Auszahlung gelangenden Pensionen, sowie aus Kapitalzinsen und Ruhegeldern. Die geringste Pension war auf 300 fl. und die höchste auf 1000 fl. festgesetzt. Als Maaßstab ward die Hälfte und zwei Drittel der jährlichen Gage angenommen. Wer während der ersten zehn Jahre pensionsbedürftig ward, erhielt das Minimum von 300 fl., nach zehn Jahren die Hälfte, und nach fünfzehn Jahren zwei Drittel seiner versteuerten Gage. Diese Hälfte oder zwei Drittel durften aber 600 fl. resp. 900 fl. nicht übersteigen. Die Pensionen durften bloß aus den Zinsen und den oben angeführten Einnahmequellen bestritten werden, der Capitalfonds selbst durfte nicht angegriffen werden. Nur Mitglieder, nicht Wittwen und Waisen derselben, hatten einen Anspruch an die Anstalt.

Nach von Oven wurden am 11. November 1829 die obigen Statuten der im Jahre 1807 resp. 1802 in's Leben getretenen Pensions-Anstalt revidirt und dieselben in folgender Weise umgestaltet. Die Anstalt hat nach § 1 dieser neuen Statuten den Zweck, den bei dem hiesigen Theater angestellten Künstlern, welche durch Alter oder Krankheit oder deren Folgen unbrauchbar geworden sind, nach Maaßgabe ihrer genossenen Besoldung und der Länge der geleisteten Dienste eine angemessene Unterstützung zu verschaffen. Sie ist mit dem hiesigen Theaterinstitut verbunden, hat jedoch eine getrennte Verwaltung und Fonds. (§ 2). Sie ist auf bei dem hiesigen Theater angestellte und invalid gewordene Künstler (nicht deren Familienmitglieder) beschränkt (§§ 3, 4). Ihr Capitalfonds ist hierzu unangreifbar (§ 5). Ihre Einnahmequellen sind (§ 6): Zuwendungen der Aktionäre, statt Antheils am Gewinne des Instituts, jedoch nur freiwillige; Geschenke und Vermächtnisse; Ertrag an dazu bestimmten Benefizvorstellungen; Strafgelder; Gagenabzüge als Mitgliederbeiträge; 5 % von allen, eine Einnahme über fl. 200 gewährenden, Benefizen der Mitglieder; 1 % der Pensionen selbst. Die Gagenbeiträge belaufen sich (§ 9) auf einen Kreuzer von jedem Gulden der alle 14 Tage zahlbaren Gage. Mitglied wird jedes Mitglied der Oper, des Schauspiels und Orchesters (§ 11), mit Ausschluß der Choristen, Handwerker und Theatergehülfen, auf die Dauer des Contracts (§ 12). Der Anspruch auf Pension ist durch (§ 13) die im Alter oder Krankheit und deren Folgen bedingte Unbrauchbarkeit erwachten, die im Krankheitsfall durch Zeugniß dreier Aerzte, deren einer der Theaterarzt, der zweite vom Ausschuß, der dritte vom Ansuchenden ernannt ist, bezeugt werden muß. Ein Alter von 65 Jahren bei 30jährigem Dienste gibt den Männern, ein solches von 60 mit 30 Dienst-

Digitized by Google

jahren den Frauen einen Anspruch. Letzterer geht (§ 14) verloren durch Entlassung auf eigenes Begehren oder Kündigung Seitens der Direktion, muthwillige und verschuldete Versetzung in den Stand der Untauglichkeit, entehrende Verbrechen, den Stand des Künstlers entehrende Vergehen der Dienstvernachlässigung, z. B. Contractbruch, Entweichen, über welch letzteren und den zweiten Grund der Ausschuß und die Oberdirektion entscheiden. Die Höhe der Pension bestimmt sich (§ 15) in der Art, daß die gesammten seit Eintritt bezogenen jährlichen Gagen zusammengezogen und durch die Zahl der Dienstjahre getheilt die in Ansatz kommende Jahresgage ergeben. Diese soll jedoch nicht (§ 16) unter fl. 300 und nicht über fl. 1000 betragen; sie wird festgesetzt (§ 17) in den ersten zehn Dienstjahren auf fl. 300, in dem 10.—15. Dienstjahre auf die Hälfte der ermittelten Jahresdurchschnittsgage, jedoch nicht unter fl. 300 und nicht über fl. 600; vom 15.—25. Jahre auf $^2/_3$ der Gage, jedoch nicht über fl. 900, und nach dem 25. Jahre fl. 1000, wenn $^2/_3$ der berechneten Gage über fl. 900 betragen, sonst nur fl. 900. Ueberschüsse in der Jahresrechnung der Anstalt werden an die Pensionisten, jedoch nicht über $^1/_2$ bez. $^2/_3$ der betreffenden Gage vertheilt. Die Verwaltung (§ 19) besorgt ein Ausschuß von fünf vom Theater- und Orchester-Personal gewählten Mitgliedern unter Hinzutritt eines Mitgliedes der Aktiengesellschaft als Dirigenten mit berathender Stimme, der nicht in der Oberdirection des Theaters sitzt; die Mitglieder werden auf zwei Jahre von der Generalversammlung der Theilhaber aus dem activen Personal gewählt (§ 20—23). Der Ausschuß entscheidet über die Pensionsberechtigung und Verwaltung, vorbehaltlich der Berufung an die Oberdirection, welche endgültige Beschlüsse zu fassen und die Gesammtoberaufsicht zu führen hat (§§ 24—30). Bei Aufhören eines stehenden Theaters werden die Fonds zur Tilgung aller Ansprüche und, nachdem diese erfolgt, bis zu Wiedereintritt einer neuen stehenden Bühne lediglich zur Vermehrung des Capitals verwendet (§ 31). Abänderungen dieser Statuten können nur mit $^2/_3$ Majorität aller Contribuenten und Zustimmung der Generalversammlung der Theateraktionäre erfolgen (§ 32). Den Theilhabern der früheren Anstalt wurden (§ 33) ihre Rechte auf Theilnahme auch während des auswärtigen Engagements bei Fortzahlung der Beiträge und Bezug einer Pension von fl. 300 in den ersten zehn Jahren, von $^1/_3$ in den nächsten 5 und von $^1/_2$ der letzten hiesigen Gage nach 15 Jahren der Betheiligung an der Anstalt reservirt.

Daß man den Fonds zu frühe, ehe derselbe hinlänglich erstarkt war, in Benutzung nahm, rügt Hassel in seinem oft angeführten Werke. Das Wachsthum desselben ward dadurch unterbunden, und er stand sogar Ende der dreißiger Jahre nahe vor seiner Auflösung. Ueber das nicht bedeutende Vermögen der Anstalt, das sich auch unter der Leitung der Bühne durch Privatdirektionen, im folgenden Zeitraum nicht viel hob, wurden bereits weiter oben Mittheilungen gemacht. Während früher Kunstfreunde die Pensions-Anstalt reich bedachten, und auch die Aktionäre der ersten Aktien-Gesellschaft während des zweiten und dritten Vertrages Ansehnliches für dieses segensreiche Institut thaten, erhielt dasselbe während des letzten Vertrags, da die Aktionäre stetige starke Zuschüsse für den Betrieb der Bühne leisten mußten, nur ganz unbedeutende, kaum nennenswerthe Geschenke. Bei Auflösung der ersten Aktionär-Gesellschaft zählte die Pensions-Anstalt ungefähr zwölf Ruhegehalt beziehende Künstler. Dennoch bildete die Pensions-Anstalt einen sehr wichtigen Faktor für die Bedeutung des Theaters, den die Künstler bei Abschluß von Engagements hoch veranschlagten. Deren Gründung, Förderung und Erhaltung muß der ersten Aktionär-Gesellschaft gleichfalls zum Verdienste angerechnet werden; dasselbe darf um so höher anerkannt werden, als die Pensions-Anstalt in schwierigen Kriegszeiten in das Leben trat.

Man mag das Wirken der ersten Aktionär-Gesellschaft von welcher Seite man will betrachten, stets war dasselbe bereit dem allgemeinen Besten nach Kräften und auch darüber uneigennützig zu dienen. Die Gesellschaft sorgte dafür, daß Frankfurt ohne irgend welche städtische Beihülfe durch fünfzig Jahre ein gutes Theater besaß, und ermattete selbst dann nicht in ihren Anstrengungen und Zuschüssen als ihr die Stadt als Eigenthümerin des Theatergebäudes durch Einspruch gegen vergrößernden Umbau des Zuschauerraums fast jede Aussicht auf Wiedereinbringung der in so reichem Maaße durch lange Jahre gebrachten Opfer benahm. Als ein seltenes und sehr hohes Vorbild ächten Bürgersinnes verdient die fünfzigjährige Thätigkeit der ersten Theater-Aktionär-Gesellschaft, ebenso großen Ruhm, als durch ihre im Verhältnisse zu den immerhin enger begrenzten Mitteln gebotenen gediegenen künstlerischen Leistungen, die nicht sowohl nacheinzelnen Zeitabschnitten, als im Ganzen betrachtet werden müssen. Dieses Ganze hielt aber jederzeit den Vergleich mit den anderen, auch den weit reicher dotirten Bühnen der Hauptstädte, selbst d a n n aus, wenn man einen sehr hohen Maaßstab zur Werthschätzung anlegte.

Ende des ersten Bandes.

Digitized by Google

Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Rückblicke

auf die

Geschichte des Frankfurter Stadttheaters

von dessen Selbstständigkeit (1792) bis zur Gegenwart.

Von

Anton Bing.

Zweiter Band.

Das Frankfurter Stadttheater unter Privatdirektoren, der zweiten und der dritten Aktien-Gesellschaft.

Nebst einem Anhang: Die Pensions-Anstalten der Frankfurter Stadttheater.

(1842—1895).

Subventionirt vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main.

Frankfurt am Main.

1896.

Verlag der Wochen-Rundschau für dramatische Kunst, Literatur und Musik.

Digitized by Google

(Alle Rechte vorbehalten).

Digitized by Google

Vor Vollendung des Werkes subscribirten auf dasselbe:

Königliche Bibliothek zu Berlin.
Königliche Bibliothek zu Dresden.
Großherzogliche Bibliothek zu Weimar.
Kaiserliche Universitäts- und Landes-Bibliothek zu Straßburg i. E.
Königliche Universitäts-Bibliothek zu Göttingen.
Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M.
Freiherrliche C. M. v. Rothschild'sche Bibliothek. „
Bibliothek der Polytechnischen Gesellschaft. „
Bibliothek des Freien Deutschen Hochstiftes. „
Bürger-Verein. „
Neuer Bürger-Verein. „

Herr M. Abendroth (C. Jügel Nachf.) Frankfurt a. M.
„ Freiherr von Bethmann „
„ Eduard Bing Riga.
„ W. B. Bonn Frankfurt a. M.
„ Carl Brückner „
„ Intendant Emil Claar „
„ Baron Ludwig von Erlanger „
„ Carl Fulda „
„ Dr. Ludwig Fulda Berlin.
„ Dr. Eugen Ganter Frankfurt a. M.
„ Ad. B. H. Goldschmidt „
„ Dr. Hermann Goldschmidt „
„ Marcus M. Goldschmidt „
„ Adolf L. A. Hahn „
„ Anton L. A. Hahn „
„ Moritz L. A. Hahn „
„ Ch. L. Hallgarten „
„ Heinrich A. Hanau „
„ Carl Hermann „
J. C. Hermann'sche Buchhandlung „
Hermann'sche Buchhandlung Mannheim.
Herr Stadt-Archivar Dr. R. Jung Frankfurt a. M.
„ Waldemar Knoll „
„ S. L. Kohnlpeyer „
Frau Elise Kunz „
Herr Geh. Kommerzienrath Emil Ladenburg Frankfurt a. M.
„ Direktor J. Lion „

Herr Professor Dr. B. Litzmann Bonn.
„ General-Konsul Baron von Löwenstein Frankfurt a. M.
„ Dr. E. Lucius „
„ Regierungsrath Dr. Magnus Berlin.
„ Mannberger Frankfurt a. M.
„ R. A. Manskopf „
Frau Elise Mentzel „
Herr Franz Naval Berlin.
„ Dr. F. L. Neubürger Frankfurt a. M.
„ Alfred von Neufville „
„ S. Neustadt „
„ L. Oberländer „
„ Julius Pfungst „
„ Ludwig H. Reiß „
„ Dr. Alphons Rikoff „
Frau Eugenie von Rothstein di Legrenzi St. Petersburg.
Herr Ernst Rühl Frankfurt a. M.
Fräulein Hedwig Schacko „
Herr Max Schwarzschild-Ochs „
„ Adolf Stoltze „
J. Straußʼsche Buchhandlung „
Herr Robert Stritt „
Herren Gebrüder Sulzbach „
Herr Stadtrath Dr. Adolf Varrentrapp „
Herren L. und E. Wertheimber „
Herr Richard Wittemann „
„ Alfred Zuntz „

Frankfurt am Main den 1. October 1896.

Digitized by Google

VII.

Das Frankfurter Stadttheater unter Leitung der ersten Privatunternehmer, Guhr, Matz und Meck (1842—1848).

Die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts der Thätigkeit unseres Stadttheaters, seit dessen Selbstständigkeit, brachte ganz andere, und oft für das Gemeinwesen weit schwierigere und anspruchsvollere Anforderungen erhebende Verhältnisse, als der im ersten Bande dieses Werkes geschilderte fünfzigjährige Zeitraum von 1792 bis 1842. Zwar vollzogen sich die einschneidenden Wandlungen und Neuerungen zu Anfang nur sehr langsam und im Aeußeren kaum merklich. Doch nur zu bald sollten die städtischen Verwaltungsbehörden zu der unliebsamen Einsicht gelangen, welche außerordentliche künstlerische, wie materielle Kraft mit dem Erlöschen der ersten Aktionär-Gesellschaft auf immer entschwunden war. Fünfzig Jahre lang, in trüben wie in guten Tagen, hatte Frankfurt fast keine Aufwendungen für die dramatische Kunst zu leisten, die folgenden fünfzig Jahre sollten dafür um so größere und schwerwiegendere Opfer begehren. Dreizehn Jahre voll wechselnder Privatdirektionen mußten erst vorbereitend lehren, wie wohlthätig die erste Aktionär-Gesellschaft gewirkt, wie uneigennützig sie gestrebt und daß sie stets nach ihren Kräften auch sehr Günstiges erreicht hatte. Nachdem die künstlerischen, wie die materiellen Zustände und Verhältnisse sich schließlich aber unter privaten Unternehmern immer unhaltbarer und verworrener gestaltet hatten, begrüßten die Frankfurter Behörden die Entstehung einer zweiten Aktiengesellschaft zur Führung des Theaters um so freudiger, als erdlich wieder durch diese sichere neue Grundlagen zu gedeihlicher steter Entwickelung gesünderen Bühnenlebens in Frankfurt angebahnt wurden. In späterer Zeit, da die Erbauung des prächtigen Opernhauses und dessen bevorstehende künstlerische Benützung abermals völlige Umwandlungen der Betriebsführung unserer Bühnen nöthig machten, sahen die inzwischen gänzlich umgestalteten städtischen Verwaltungsbehörden gleichfalls wieder in einer neuen Aktiengesellschaft (der dritten, jetzt unsere beiden Theater leitenden) die für unsere Bühnen geeignetste Verwaltungsform. Obgleich dieselbe nur wenige deutsche Städte nachahmten, bewährte sie sich doch fast allerorts, wo dieses geschah, zum Besten.

Sie schuf vor allem ein jedem hier verpflichteten Künstler wohlthuendes, leider von vielen noch nicht immer hoch genug gewürdigtes Gefühl ruhiger Sicherheit, denn es wurden jene empfindlichen, den Einzelnen, wie die Gesammtheit gleich schwer schädigenden Krisen, denen selbst die Privatbühnen der größeren Städte nicht entgangen, seit jenen Tagen völlig vermieden, da sich wieder aus dem besten Kerne unserer Bürgerschaft hervorgegangene Aktien-Gesellschaften der Leitung unserer Bühnen annahmen. Man mag über diese oft und stark verkannten Vereinigungen urtheilen wie man will, ein großes Verdienst muß aber ihren Mitgliedern und Verwaltungsorganen immer unbestritten bleiben, selbstlose Uneigennützigkeit in doch nur selten völlig lohnender Thätigkeit für das allgemeine Beste und für die dramatische Kunst. Die Leistungen derselben in Frankfurt am Main während des Zeitraumes von 1842 bis zur Gegenwart werden in eingehender Darstellung den Hauptbestandtheil des zweiten Bandes dieses Werkes bilden. Zu dem reicher als früher vorhandenen Quellenmaterial können und werden auch eigene Wahrnehmungen nutzbar gemacht werden, so daß das hinter keiner größeren deutschen Stadt zurückstehende dramatische Kunstleben Frankfurts in allen seinen einzelnen Phasen genau verfolgt und erkannt werden kann. Auch der äußeren Geschichte wird wieder in so weit Rechnung getragen werden, als dieselbe in die künstlerische Thätigkeit unserer Bühne fördernd, hemmend, oder auch hinhaltend eingriff. Selbstverständlich wird auch die vollständige Darstellung der Erbauung des Opernhauses und die damit in engstem Zusammenhange stehende, sich wiederum in hervorragender Weise erprobende Opferfreudigkeit, der ächte Bürgersinn der zu diesem Prachtbau, der Zierde Frankfurts, reiche Mittel beitragenden Männer, die ihr gebührende Stelle finden. Darf diese Mithülfe zu dem Bau des Opernhauses doch kühn zu den bedeutendsten, den künstlerischen Aufschwung unserer gesammten Bühnenverhältnisse herbeiführenden Ereignissen der Frankfurter Theatergeschichte gezählt werden.

Bevor nunmehr in die den zweiten, halbhundertjährigen Zeitraum unserer Bühnengeschichte eröffnende Periode der ersten Privatdirektion näher einzutreten ist, sei nochmals kurz hervorgehoben, daß bereits in den drei letzten Jahren des Vertrags der ersten Aktionär-Gesellschaft mit der Stadt jene Männer, die nun das Theater leiten sollten, demselben als bevollmächtige Führer vorstanden. Am 28. Mai 1841 hatten, nach von Oven, die Aktionäre in einer General-Versammlung einstimmig beschlossen, das Haus und die Bühnenleitung am 30. April 1842 an die Stadt zurück zu geben. Dieser Beschluß ward am 21. Juli 1841 dem Senate von dem damaligen Comité, den Herren Müller-Buch, Gottl. Mumm und Ph. Keßler, angezeigt. Wir haben bereits früher mitgetheilt, mit welchen recht triftigen Gründen jene Maßnahme gerechtfertigt wurde, und welche fortgesetzte namhafte Opfer die Bühnenleitung den Aktionären alljährlich auferlegt

Digitized by Google

hatte. An seine Mittheilung in Betreff des Zurücktretens der Gesellschaft von der Theaterleitung knüpfte das Comité die Bitte, die städtischen Behörden möchten die Frankfurter Bühne, vom 1. Mai 1842 an, den Herren Guhr, Matz und Meck zu den seitherigen Bedingungen zum Betriebe überlassen. Das Comité führte dabei aus, daß die Aktionäre in diesem Falle am wenigsten bei der Liquidation und Veräußerung des Inventars verlieren würden, auch sähe man den Fortbestand eines guten Theaters am leichtesten unter der erprobten Leitung jener drei Herrn gesichert. Gleichzeitig suchten die auf solche günstige Weise empfohlenen Männer, deren Eignung für die Führung übrigens durch ihre faktische Thätigkeit als Bühnenleiter, während mehr als zwei Jahren, leicht zu prüfen war, bei dem Frankfurter Senat um Verleihung der Concession zur unentgeltlichen Benützung des Schauspielhauses nach. Sie bezogen sich auf ein Circular des Aktionär-Comité's an die seitherigen Aktionäre vom 21. Juni 1841, worin dieses den letzteren den Verkauf des Inventars um 15000 Gulden an die neuen Unternehmer anzeigte und die Betheiligung am Logen-Abonnement empfahl. Dessen Preis sollte nur circa 15 Gulden höher sein, als der seitherige nebst Zuschuß, (jeder Aktionär hatte alljährlich seinen Theil am Defizit durch Zuschüsse zu decken, die sich in den letzten 14 Jahren auf die außerordentliche Summe von 254097 fl. 2 Kreuzer nur für die Theaterführung beliefen, und die somit in dieser Zeit fast mehr als das achtfache des ursprünglichen Aktienkapitals von 33000 Gulden erreichten. D. B.) somit für eine Parterre- und erste Rang-Loge (fl. 125 für den Platz und fl. 100 für einen Logenplatz im zweiten Rang). Auch stellte jenes Circular eine Ueberwachung der Kasse und Buchführung, sowie der Pensionsanstalt durch ein Theatercomité hiesiger Bürger in Aussicht.

Einige sehr interessante Bemerkungen über die Stimmung in Schauspielerkreisen zur Zeit jener Berathungen über die Zukunft unserer Bühne finden sich in Samuel Friedrich Hassel's schon oft erwähntem werthvollem Buche „Die Frankfurter Lokalstücke auf dem Theater der freien Stadt 1821 bis 1866". Ist der Autor auch in gewissem Sinne Partei, so entbehren seine Wahrnehmungen keineswegs der Objectivität. Auch kannte er, wie wenige, die drei Bewerber um die Direktion. Tiefe Wehmuth über das Entschwinden liebgewordener Verhältnisse drückt sich in Hassel's Darstellung aus, wenn er u. a. schreibt:

„Hatten wir Schauspieler uns bisher noch immer in süßen Hoffnungen gewiegt und gerne den Glauben gehegt, daß noch in der letzten Stunde eine Wiederherstellung der alten Verhältnisse zu Stande kommen würde, so sollten jedoch am Schlusse dieses Jahres, 1841, alle derartigen Träume in ihr luftiges Nichts zerrinnen. Nur zu bald traten die Thatsachen mit ihrem ganzen Gewichte an uns heran. Nicht allein daß eine Kündigung sämmtlicher Contracte erfolgte, so erließen auch bald darauf die Behörden eine öffentliche Bekanntmachung, die Concession zur Führung des Frankfurter Theaters betreffend. Dieser Erlaß wurde allerdings nur als eine nicht zu umgehende Formalität betrachtet, da man guten Grund hatte, als gewiß annehmen zu können, daß etwaige Bewerbungen von Außen schwerlich Berücksichtigung finden würden. War doch die Stellung jedes der drei bisherigen Direktoren im Falle der Uebergabe des Theaters an einen Fremden mehr oder weniger gefährdet. Es war demnach für Guhr, Matz und Meck beinahe ein Act der Nothwendigkeit, wo nicht eine Lebensfrage, das Terrain zu behaupten, und sie zögerten auch nicht, als Bewerber um die Concession aufzutreten.

Manche munkelten, und einige wollten positiv wissen, daß die seitherige Mißstimmung und Unzufriedenheit der Aktionäre, zum wenigsten von einer Seite her, nicht ungerne gesehen und in der endlichen Auflösung des Verbandes das Mittel erblickt würde, zum ersehnten Ziel zu gelangen, nämlich dem der unbeschränkten Alleinherrschaft, um alsdann das Theater als Speculations-Objekt zu eigenem Nutzen möglichst auszubeuten.

Ob genügender Grund für derartige Meinungen vorhanden gewesen, ob nicht, muß dahin gestellt bleiben. Lebhaft erinnere ich mich indessen noch des folgenden kurzen Auftrittes. An einem schönen, warmen Apriltage begegnete ich Matz um die Mittagsstunde auf dem Theaterplatz. Im Gespräch mit ihm, sah ich plötzlich in der Ferne Guhr über den Roßmarkt eiligen Schrittes, fast laufend, die Stadtallee herkommen. Als er Matz ansichtig wurde, hörte ich, wie er schon von weitem und mit Freude strahlendem Antlitz ihm zurief: „Wir haben's — wir haben's!" Er kam nämlich soeben vom „Römer" her, wo in der Senatssitzung die Concessionsfrage auf der Tagesordnung gestanden. Sein lebhaftes Temperament hatte ihn bis zur Thüre des Sitzungssaales getrieben, um den, für die drei hiesigen Aspiranten voraussichtlich günstigen, Entscheid aus erster Hand zu haben."

Freilich irrt Hassel in manchem, auch in der Mittheilung des Datum, denn bereits am 16. November 1841 ward an Guhr, Matz und Meck, unter vorheriger Zustimmung der ständigen Bürgerrepräsentation, durch Rathsbeschluß die Concession

Digitized by Google

zur unentgeltlichen Benützung des Theaters auf zehn Jahre, bis 1. Mai 1852, unter Vorbehalt der Kündigung seitens der Stadt nach fünf Jahren, ertheilt. Am 5. Februar 1842 ward schon hierüber zwischen den Contrahenten ein förmlicher Vertrag abgeschlossen. Die Gründe, welche die Behörden leiteten, stellt von Oven in folgendem dar. Man sah städtischerseits die Aussichtslosigkeit, der demnächstigen Bildung einer neuen Aktionärgesellschaft, die gleiche Opfer wie die bisherige zu bringen bereit war, ein. Wohl meldeten sich drei auswärtige Bewerber zur Uebernahme unseres Theaters, und zwar Hofrath Dr. Schilling von Stuttgart, August Schumann, Direktor der damals vereinigten Theater von Mainz und Wiesbaden, sowie F. Spielberger, Direktor des Kölner Theaters, sie boten sogar eine Jahresmiethe von 4000 fl. Man zweifelte jedoch an der schließlichen, auf die Dauer möglichen Erfüllung der von den auswärtigen Unternehmern gebotenen Bedingungen, und entschloß sich daher theils in Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse, namentlich auf den seitherigen Verband mit der Aktionärgesellschaft, theils im Hinblick auf die seitherige dem hiesigen Publikum gewohnte und beliebte Theaterleitung der oft genannten drei hiesigen Herren, zur Verleihung der hiesigen Bühne an die seitherigen faktischen artistischen Leiter. Uebrigens war am Tage, der diese Beschlußfassung über die demnächstige Zukunft unserer Bühne für zehn Jahre brachte, noch ein weiterer interessanter Rathsschluß ergangen, der noch 6650 fl. von der Aktionärgesellschaft für Herstellungskosten forderte. Das Comité der Aktionärgesellschaft lehnte aber, und zwar im Hinblick auf seine zahlreichen Aufwendungen für bauliche Veränderungen im Theater, es ab, noch Neuherstellungen in demselben bei Rückgabe des Gebäudes an die Stadt zu leisten. Nach längeren Verhandlungen griff denn auch von Seiten der Stadt eine mildere Auffassung Platz und man begnügte sich mit Annahme einer Zahlung von 3000 fl. als Aversionalsumme für jene Herstellungen, die doch eigentlich, so wie so, wenn vielleicht auch nicht dem Wortlaute der früheren Abmachungen gemäß, von der Stadt zu bestreiten gewesen wären. So erwies sich das Aerar bis zum letzten Augenblicke der ersten Aktionärgesellschaft gegenüber äußerst engherzig und zurückhaltend.

Die veränderten Verhältnisse, die an Stelle freiwillig und selbstlos ihrer hohen Aufgabe, der Pflege der dramatischen Kunst, waltender unabhängiger Bürger, auf Gewinn bedacht sein müssende Fachmänner beriefen, legten der Stadt auch besondere Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Mitglieder der Bühne und des Publikums, des Pensionsanstalt, des Gebäudes, u. s. w. nahe, welche in dem neuen Vertrage zum Ausdrucke kamen. Derselbe wird, nach von Oven, im Wesentlichen mitgetheilt, gleichzeitig am Eingehendsten darthun, was für Anforderungen an die neuen Unternehmer gestellt wurden.

Die Abmachungen bestimmten: „Den Herren C. Guhr, L. Maiß, und L. Meck, wird auf 10, beziehungsweise 5 Jahre die Concession zu Schauspiel- und Opernvorstellungen, sowie Concerten und Oratorien im städtischen Schauspielhause ertheilt; andere Darstellungen und Bälle bedürfen besonderer Concession. Hazardspiele sind verboten. Diese Concession kann (§ 2) bis zum 1 Mai 1846 gekündigt werden, falls die Obigen den Behörden Anlaß zur Unzufriedenheit geben. Bei Tod oder Weggang eines der Concessionäre haben die Uebrigen den Vertrag fortzusetzen, wenn die Behörden nicht anderweit verfügen. Eine Caution (§ 3) von fl. 12,000 ist zu leisten; den Unternehmern (§ 4) wird das Haus mit Anbau und städtischem Inventar unentgeltlich, jedoch ohne allen Zuschuß, überlassen; sie haben (§ 5) mit ausschließlicher Widmung die Bühne auf der Höhe zu erhalten, wie es die Ehre der Stadt und die Ansprüche eines gebildeten Publikums erheischen, und solche Stücke zu geben, welche den Geschmack bilden und den Sinn für Kunst erhöhen, sowie für angemessene Garderobe und Decorationen zu sorgen. Hiernach (§ 6) auch bei der Wahl der Bühnenmitglieder und des Orchesters zu verfahren und für beide die im Vertrage benannten Fächer*) zu besetzen; in den Entracts eine vollständige Abwechselung der von mindestens 16 Musikern aufzuführenden Stücke eintreten zu

*) Es ist vielleicht interessant, diese obligatorischen Fächer zu kennen. Es sind dies:

I. Schauspiel. a) an Damen: 1) Erste Liebhaberin und Heldin, 2) erste jugendliche Liebhaberin, 3) zweite Liebhaberin und Soubrette, 4) Mütter- und Charakterrolle, 5) zweite Mutter, 6) komische Alte.

b) Herren: 1) Erster Liebhaber und Held, 2) erster jugendliche Liebhaber, 3) zweiter Liebhaber, 4) Chevalier und Bonvivant, 5) Intriguant und Charakterrolle, 6 u. 7) erster und zweiter Vater, 8) Komiker, 9) Schauspieler für höhere Komik.

II. Oper. a) Damen: 1) Primadonna und Bravourpartie, 2) erste jugendliche Sängerin, 3) erste alternirende oder zweite Sängerin, 4) erste Soubrette, 5) komische Alte, Mezzosopran, 6) vierzehn Chorstimmen.

b) Herren: 1) Erster Tenor und primo amoroso, 2) erster alternirender Tenor, 3) Tenor für Spielpartie, 4) erster, 5) zweiter Baß, 6) Bariton, 7) Baßbuffo, 8) vierzehn Chorstimmen.

III. Orchester: 1 Musikdirector, 7 erste Violinen, wobei ein Solospieler, 7 zweite Violinen, 4 Bratschen, 3 Violoncelli, 3 Contrabässe, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, eine Pauke, eine Harfe. (44 Musiker).

Digitized by Google

lassen. Ballet bleibt dem Ermessen derselben überlassen. Für die Bühne darf (§ 7) Niemand engagirt werden, bei dessen Aufenthalt oder Auftreten das Polizeiamt Anstand findet; die nicht bei dem Schauspiel, Oper und Orchester angestellten, sondern für andere Dienste erforderlichen Personen sind aus hiesigen Bürgern zu nehmen und über die Gründe ihrer Entlassung haben sich die Unternehmer auf Verlangen bei dem Polizeiamt auszuweisen; ebenso sind die dahier verbürgerten Orchestermitglieder, welche nicht ohne gegründeten Anlaß, worüber sich bei dem Polizeiamt auszuweisen ist, entlassen werden können, beizubehalten. Lücken (§ 8) sind nicht durch Gastspiele, sondern durch neue Engagements auszufüllen; Urlaube contractlich und ohne Nachtheil für das Repertoire zu bedingen; Gastspiele auf Nachbarbühnen dürfen an Spieltagen nicht ohne Erlaubniß der Behörden statt haben; die Orchestermitglieder, welche bei der Stadtwehr functioniren, sind hierin nicht zu behindern. Der Pensionsanstalt (§ 9) sind die statutenmäßigen Zuschüsse zu gewähren als: 4 jährliche kostenfreie Vorstellungen, die Strafgelder, 5% der Benefize, 1 kr. Beitrag von jedem Gutden der Gagen, 1% der Pensionen. Die Verwaltung der Pensionsanstalt bleibt getrennt von der Theaterdirection unter Oberaufsicht eines Theaterabonnenten-Comité's. Kein die Religion, den Staat oder die Sittlichkeit verletzendes Stück (§ 10) darf aufgeführt werden; Censur vorbehalten; jährlich eine Vorstellung für die Armen; Festhaltung (§ 11) der Anfangszeit, Reinlichkeit, gehörige Beleuchtung und Heizung. Spieltage sind (§ 12) Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag; bei aufgehobenem Abonnement Vorbehalt der Logeninhaber, ihre Logen auf Anzeige Abends vorher zu behalten. Geschlossene Tage (§ 13), der erste Oster-, Pfingst- und Christtag und Abends vorher; Charfreitag und Bußtag und Abends vorher; Schluß des Hauses aus polizeilichen Gründen ohne Entschädigung (§ 14); den Unternehmern kein Ausstehen der Vorstellungen oder Cession ihrer Rechte erlaubt; Privilig (§ 15) für alle eigentlich theatralischen Vorstellungen; Eintrittspreise (§ 16) im Maximum: Logenplätze, eingeln fl. 1.45 kr., im 2. Rang fl. 1.24 kr., ganze Logen fl. 1.24 kr., im 2. Rang fl. 1.— Parterre 48 kr., Gallerie 24 kr., Parquet fl. 1.12 kr., Militärabonnement, ein Logenplatz für den Senatsdeputirten zum Polizeiamt frei. Inquilinische Leistungen im Hause (§ 17), Affekranz und Löschanstalt durch die Unternehmer, Rückgabe (§ 18) in ordentlichem Stande. Kosten des Vertrags (§ 19) den Unternehmern."

Guhr, Matz und Meck hatten ihrerseits bereits unter sich am 20. Juli 1841 einen Gesellschaftsvertrag abgeschlossen. Sie verpflichten sich durch denselben, für den Fall einer zehnjährigen Concessions-Ertheilung seitens der Stadt, das Theater auf gemeinschaftliche Rechnung fortzuführen, und das Inventar der Aktionärgesellschaft für fl. 15000 abzukaufen. Dasselbe, sowie eine von jedem der drei Direktoren zu gleichen Theilen einzuschießende Summe von zusammen fl. 12000, die der Stadt als Caution zu stellen war, bildeten den Gesellschaftsfonds. Die Leitung sollte nur nach gemeinschaftlichen Beschlüssen, in regelmäßigen Sitzungen gefaßt, geschehen. Matz sollte die Oekonomie, das Dekorations- und Garderobewesen, das Inventar, die Sekretär- und Buchhalter-Geschäfte übernehmen, Guhr, wie früher, der Leitung der Oper und des Orchesters, und Meck der Regie und Schauspieldirektion vorstehen. Jedem Direktor war gleicher Antheil am allenfallsigen Gewinn, sowie ein für seinen Unterhalt bestimmter Betrag von fl. 2000 jährlich zugebilligt; der sich für Guhr noch um fl. 1000 für die Leitung des Orchesters erhöhte, größere Summen durfte keiner der Direktoren früher entnehmen, bis unter anderen außer der Abzahlung des Inventars noch fl 12000 erspart wären. Kassen- und Buchführung sollten zudem der Kontrolle eines Abonnenten-Comité unterstellt sein. Das alljährlich fest zu setzende Budget sollte in den Ausgaben den Betrag von fl 125000 nicht übersteigen. Weit interessanter als diese Abmachung finanzieller und allgemeiner Art, denen sich solche über zwei anderthalbjährige, zum Anfang und zum Schlusse der Contractdauer einzuführende Abonnementsperioden, sowie über sieben dazwischen fallende Jahres-Abonnements anreihten, und die auch noch bestimmten, daß im Falle des Ablebens oder der Pensionirung eines Contrahenten der Vertrag von den Uebrigen, gegen Abfindung des Ausscheidenden oder dessen Erben, nach Maßgabe der letzten Bilanz ausgehalten werden müsse, sind die Vereinbarungen hinsichtlich der zu engagirenden Kräfte. Wohl sah man ein gutes Repertoire und Personal vor, beschloß aber Contracte nur auf je drei Jahre einzugehen, auch den jetzigen (!) Gegenstand nicht zu übersteigen, mit den Orchestermitgliedern aber überhaupt nur auf einmonatliche Kündigung zu contrahiren. Gegen diese Voraussetzung wahrte sich die Stadt, wie aus obigem Contracte zu ersehen, nach vorausgegangenen Vorstellungen der Orchestermitglieder energisch, wie auch erneute Versuche auf heimlichen Wegen jene Beschränkungen doch einzuführen, durch mehrfache und kräftige Senatsbeschlüsse während der ersten beiden Jahre des neuen Vertrages mit den drei Direktoren gründliche Zurückweisung erfuhren. Hinsichtlich der Gastspiele bestimmten jene Abmachungen der Direktoren, daß nur berühmte Künstler, die der Kasse

Digitized by Google

einen vorzüglichen Ertrag versprechen, zugelassen werden sollten, außerdem sollten fremde Darsteller, nur in so weit es sich um Debuts handelte, oder wenn durch Krankheiten und Beurlaubungen engagirter Mitglieder Vertretung nothwendig ward, zum Gastiren herangezogen werden. Ferner sollten Benefizvorstellungen thunlichst abgeschafft, eventuell aber nur unter der gleichzeitigen Betheiligung der Kasse und mit 5% Abzug für die Pensionsanstalt statthaft sein. Vorschüsse an Mitglieder seien endlich höchstens bis zu 12% der Jahresgage zu bewilligen. Hassel erzählt in seinem Werke, wie die drei Direktoren gegen ihn bei Abschluß des neuen Contractes verfuhren, und mag die Behandlung des beliebten Künstlers wohl die damals allgemein bräuchliche gewesen sein. Er läßt sich darüber, wie folgt aus.

„Ich erhielt bald darauf eine Einladung auf dem Bureau der Direktion zu erscheinen, um meinen neu abzuschließenden Contract zu reguliren.

Bei meinem Eintritt fand ich die drei Herren versammelt. Malß stand an einem Tische in Mitten des Zimmers, die Hand auf eine Papierscheere gestützt und die Augen auf den Tisch geheftet. Er hatte den Vortrag. Guhr promenirte im Zimmer auf und ab, Meck stand schweigend da. Die Eröffnung, die mir Ersterer zu machen hatte, war gerade nicht erfreulichen Inhalts. Nach einigen einleitenden Klagen über die bedauerliche Nothwendigkeit die Linie strengster Oekonomie einzuhalten, wozu sie die precäre Lage des Unternehmens zwänge, proponirte er mir, zum Ersten: eine Reduction meines Benefizantheils von $^2/_3$ auf $^1/_2$; zum Zweiten: eine Reduction meines Urlaubs von sechs Wochen auf vier; zum Dritten: gänzlichen Wegfall meines Meßhonorars von je 100 fl., gleich 200 fl. jährlich. Dagegen wolle man meine Mitwirkung in der Oper nur in beschränkterem Maße in Anspruch nehmen; ein Vorhaben, das sich indessen sobald noch nicht verwirklichen sollte, indem ich vor wie nach im Besitz aller meiner bisherigen dahin einschlägigen Rollen verblieb."

Hassel, den starke Bande der Familie und der Anhänglichkeit an Frankfurt fesselten, blieb zwar unter den veränderten, ihm nachtheiligen Verhältnissen, daß dieselben aber im Allgemeinen nicht zur Hebung und zum Fortschritte der Kunst beitrugen, bedarf wohl keiner besonderen Erörterung.

Ehe nun auf die Leistungen unserer Bühne unter den drei gemeinsam dieselben leitenden ersten Privatdirektoren nach Maßgabe der Repertoire näher eingegangen werden soll, seien noch einige Momente der äußeren Geschichte unserer Bühne von 1842 bis 1848 gestreift, in welchem Jahre empfindliche Krisen, sowie der Tod von Malß und Guhr den bestehenden Vertrag vorzeitig lösten, denn er sollte bekanntlich bis zum 1. Mai 1852 in Kraft bleiben. Von dem Rechte einer bereits nach fünf Jahren zu bewerkstelligenden Auflösung des Contractes machte die Stadt zwar im Jahre 1846 keinen Gebrauch, ließ es aber doch, nach sorgfältigen Untersuchungen durch das Polizeiamt und die Stadtkämmerei, an eindringlichen Vorstellungen den Direktoren gegenüber, betreffs deren Vernachlässigungen der Bestimmungen und der dadurch bemerkbaren Mängel im Personale nicht fehlen. Die Entschuldigungen der Direktion bestanden theils in Verneinung der beanstandeten Mängel, theils in Entschuldigung und Rechtfertigung derselben durch Umstände, die abzustellen außer dem Bereiche der Leitung läge. Zwar erfolgten von Seiten der Behörden kaum ernsthaft gemeinte Strafandrohungen, doch ward von einer Kündigung um so weniger Gebrauch gemacht, als sich die Lage des Theaters bereits um jene Zeit recht schwierig zu gestalten begann. Für bauliche Veränderungen im Theater verwandte die Stadt in jenen Jahren fl. 3500, und fl. 3700; auch gestattete sie den Unternehmern im Jahre 1843, auf freiwilliges Erbieten, die Gasbeleuchtung im Theatersaale und in den Corridoren einzuführen. Von einem äußerst nothwendigen neuen Podium ward einstweilen abgesehen, und nur eine verhältnißmäßig kleine Summe zu Ausbesserungen, oben erwähnte fl. 3700, bewilligt. Hingegen fand eine Vorstellung der Abonnenten betreffs Herrichtung bedeckter Eingänge zum Theater kein geneigtes Gehör bei den Behörden, wie auch ein im Jahre 1842 aus dem Schooße der gesetzgebenden Versammlung hervorgehender Antrag auf Erbauung eines neuen größeren Theaters, etwa auf dem Paradeplatze, vom Senat mit großer Majorität verworfen ward.

1842.

Der wirkliche Uebergang der Frankfurter Bühne an die drei Privatdirektoren Guhr, Malß, und Meck vollzog sich am 1. Mai 1842 fast ohne jeden äußerlich bemerkbaren Zwischenfall. Selbst die beiden bedeutendsten damaligen, Rezensionen bringenden hiesigen Blätter, die belletristischen Beilagen zum Frankfurter Journal, die Didaskalia, und jene zur Ober-Postamts-Zeitung, das Frankfurter Konversationsblatt, fanden für das endgültige Aufhören der verdienstvollen Thätigkeit der fünfzig Jahre unsere Bühne ehrenvoll leitenden Aktionair-Gesellschaft kein Wort der Erinnerung, wie sie auch die neue Direktion, bei Anlaß der Besprechung der ersten von ihr veranstalteten Vorstellung, kaum mit einer Zeile einführten. Diese erste Vorstellung auf der

Digitized by Google

nun den Namen Frankfurter Stadttheater führenden Bühne fand am 1. Mai statt, sie brachte eine Neueinstudirung von Goethe's Götz von Berlichingen, Lutzberger spielte den Titelhelden, ohne mit demselben einen tieferen Eindruck zu hinterlassen. Die beiden ersten Opernvorstellungen am 3. und 5. Mai brachten die Debuts des neu engagirten Bassisten Conradi als Rocco in Beethoven's Fidelio, und als van Bett in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Baumhauer von Aachen trat in beiden Opern als Jaquino und Peter Iwanow als Gast auf. Am 7. gastirte Demoiselle Neustädt vom Meininger Hoftheater nochmals als Frau von Presles in Hell's Bearbeitung des Melesville'schen Lustspieles Der Chevalier von Saint-Georges. Die Opernsoubrette Demoiselle Karsten vom Theater zu Würzburg gab am 8. Aennchen im Freischütz, am 12. Cherubin in Figaro's Hochzeit, und am 16. Zerline in Don Juan. Am 9. veranstalteten der Contrabassist Hindle vom Wiener Hofburgtheater, und der Klarinettist Beerhalter vom Stuttgarter Hoftheater ein Konzert. Am 11. Mai übte die neue Direktion bereits einen schönen Akt der Wohlthätigkeit, sie gab zum Besten der durch die große Brandkatastrophe vom 5. bis 8. Mai in Hamburg schwer Betroffenen bei erhöhten Preisen eine Benefizvorstellung, zu welcher Donizetti's Oper Belisar gewählt wurde. Am 15. Mai veranstaltete Kapellmeister Guhr noch zu demselben edlen Zwecke eine Aufführung des Haydn'schen Oratorium's Die Schöpfung, in der St. Katharinenkirche. Wie großherzig sich die Frankfurter Behörden durch eine Liebesgabe von fl. 100,000 und die hiesige weltberühmte Privatwohlthätigkeit gegenüber der unglücklichen Schwesterrepublik damals bewährten, mag bei dieser Gelegenheit nochmals berührt werden.

Am 22. Mai ging erstmals Eduard Devrient's Schauspiel Treue Liebe, in Scene, am 24. und 29. wurden Contessa's einaktiges Lustspiel Das Räthsel und Shakespeare's Macbeth, in Schillers Bearbeitung, neu einstudirt. Am 30. Mai, sowie am 2., 3., 6., 8., 10., und 11. Juni gastirte eine französische Kindergesellschaft, das Gymnase Castelli vom Odéon zu Paris, 30 Schauspieler, Sänger und Tänzer im Alter von 6 bis 12 Jahren. Sie stellte sich im einaktigen Comédie-Vaudeville von Melesville L'enfance de Louis XII. und in Castelli's einaktigem Ballet Etzel et Gemmy zuerst vor. Die folgenden Abende brachten das Vaudeville Une reine de seize ans, sowie das einaktige Ballet Une fête de Bagdad, die einaktigen Vaudevilles La fiole de Cagliostro, und La Grande-Duchesse, sowie die einaktige Ballet-Pantomime La Sylphide, die einaktigen Vaudevilles Margot, und Les prémières amours, gefolgt von der einaktigen Ballet-Pantomime Cendrillon, Laurencin's Drama Albertine, das einaktige Comédie-Vaudeville Zoé ou L'amant prêté, sowie die einaktige Ballet-Pantomime Ezelde et Endymion, sodann zum Benefiz der Damen Adele und Victorine, sowie des Herrn Feltz, eine Wiederholung der Ballet-Pantomime La Sylphide, das einaktige chinesische Ballet Minka et Koulikan und das bekannte Vaudeville Le gamin de Paris. In den einaktigen Comédie-Vaudevilles Henri IV. en famille, und Théobald ou Le retour de Russie, sowie in der einaktigen Ballet-Pantomime La somnambule verabschiedeten sich die jugendlichen Gäste. Die Oper studirte am 9. und 12. Juni Donizetti's Lucia von Lammermoor und Boieldieu's Das weiße Fräulein neu ein. Am 16. ward erstmals H. Smidt's Schauspiel Bruder Kain gegeben, am 28. Cosmar's Lustspiel, nach einer Idee des Calderon, Die Liebe im Eckhause neu einstudirt. Wenig Erfolg fand die am 26. Juni erstmals zur Aufführung gelangte große vieraktige Oper Guido und Ginevra oder Die Pest in Florenz, von Halévy, Text nach Scribe, trotzdem sie mit neuen Dekorationen von dem hiesigen Maler Hoffmann und dem berühmten Gropius aus Berlin ausgestattet war. Das Libretto erwies sich als zu grausig und abstoßend. Die hiesige Besetzung war: Cosmus von Medici, Conradi; Ginevra, Demoiselle Rudersdorff; Manfredi, Pischek; Guido, Chrudimsky; Ricciarda, Demoiselle Kratky; Fortebraccio, Nork; Tebaldo, Hassel.

Am 2. und 18. Juli gastirte Fräulein Stemmler vom Hoftheater zu Coburg als Königin der Nacht in der Zauberflöte, am 4. und 6. Kunz vom ständischen Theater zu Prag als Georg in Bellini's Die Puritaner und als Brian de Bois Guilbert in Marschner's Der Templer und die Jüdin, letztere Oper ging zum Benefiz der Pensionsanstalt in Scene. Am 21. ward Cherubini's Wasserträger neu einstudirt, am 23., auf hohes Begehren, Lortzing's Czaar und Zimmermann gegeben, der Tenorist Wolf von Mainz sang den Chateauneuf. Am 26. und 29. veranstaltete der Violinvirtuose Camillo Sivori, Schüler Paganini's, Konzerte im Theater. Das Schauspiel brachte am 10. Juli die Erstaufführung des französischen Schauspiels Molière oder Das Leben eines Schauspielers, nach Desnoyers von Hermann, am 12. erstmals Feldmann's Possenlustspiel Der Sohn auf Reisen, in welchem Haffel als Peter eine seiner wirksamsten Rollen fand; am gleichen Abende trat in der Neueinstudirung der einaktigen Posse von Deinhardstein Der Wittwer Amalie Hallenstein vom Hoftheater zu Hannover in der Rolle des siebenjährigen Knaben Christel als Gast auf. Am 19. und 30. Juli gingen in neuer Einstudirung das Lustspiel Kunst und Natur, von Albini, sowie

Digitized by Google

das Melodram Die Waise und der Mörder, von Castelli in Scene. Am 1. und 5. August gab Sivori noch zwei Konzerte, im ersten derselben sangen Fräulein Prestel von hier, sowie Chrudimsky und Caspari, im zweiten Wiegand. Auch ward am 1. August erstmals Deinhardstein's Lustspiel Das diamantene Kreuz gegeben. Am 8. hatten die bewährten Kunstveteranen unserer Bühne, Weidner und Frau, ihr Benefiz. Sie wählten zu demselben die erste Darstellung von Friedrich Halm's romantischem Drama Der Sohn der Wildniß; Myrrha, Weidner; Theano, Madame Weidner; Timarch, Grahn; Polydor, Meck; Adrast, Wiegand; Lycon, Schneider; Ingomar, Baison; Actaea, Madame Meck; Parthenia, Madame Frühauf. Das sehr gut aufgenommene fesselnde Stück ward noch später stets gerne gesehen. Am 13. führte die Oper eines der beliebtesten Repertoirewerke erstmals ein, die zweiaktige komische Oper Marie oder Die Regimentstochter, von Donizetti, Text nach dem Französischen von Gollmick, Mitglied unseres Orchesters, (erste Aufführung in der Opéra comique zu Paris im Jahre 1840) Marie, Demoiselle Capitain; Marchesa, Demoiselle Hofmann; Sulpiz, Conradi; Toni, (!) Caspari; Hortensio, Hassel. Am 15. und 24. August gastirte Madame Schobel vom Hoftheater zu Hannover als Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper und als Donna Anna in Don Juan. Am 23. traten Uetz, Balletmeister, und Frau Dupé, Solotänzerin vom Karlsruher Hoftheater als Gäste in Balletfoli's auf. Am 22. fand Carl Schneider's Benefiz statt, es ward dazu erstmals Arago's und Bermond's, von Hermann bearbeitetes Lustspiel Die Memoiren des Teufels aufgeführt; Schneider gab Rapinière; Jean Gauthier, Meck; Robert, Baison; Valentin, Hassel und Marie, Madame Frühauf. Am 16. konzertirte der Piano-Virtuose Charles Hallé aus Paris, am 29. fand ein Konzert von Herrn und Madame Ronconi aus London statt, sie sangen Arien und Duette aus italienischen Opern, Rudersdorff trug mehrere Stücke für die Violine vor.

Am 4. September ward Fioravanti's Oper Die wandernden Komödianten neu einstudirt, am 7. gastirte Fräulein Hermann vom Stadttheater zu Bremen als Käthe in der Frau von Weißenthurn neu einstudirtem Lustspiele, Welches ist der Bräutigam? Ihre anderen Rollen waren am 12. Pfeffer-Röschen im gleichnamigen Schauspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer und am 17. Martine in dem französischen Schauspiele Molière. Am 9. September ward erstmals Scribe's Lustspiel Der betrogene Betrüger, in der Kettel'schen Bearbeitung gegeben. Demoiselle Pauline Marx vom Hoftheater zu Dresden, eine bedeutende Sängerin, damals im Beginne ihrer künstlerischen Laufbahn stehend, eröffnete am 11. September ein längeres Gastspiel als Isabella in Robert der Teufel, Demoiselle Krause tanzte die Soli der Helene. Am 14. gab Demoiselle Marx Ginevra in Halévy's Guido und Ginevra, am 18. Margarethe in Die Hugenotten, am 20. Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, die sie am 1. October wiederholte, am 22. September Donna Anna in Don Juan, am 24. September und 8. October Norma, am 28. September zu ihrem Benefiz, und am 3. October Rebecca in Marschner's Der Templer und die Jüdin, und am 5. October Elvira in Bellini's Die Puritaner. Frau von Keßler-Münch, die bereits früher hier engagirt war, ward auf's Neue unserer Oper verpflichtet, nachdem sie am 8. September die kleine Partie der Inez in Donizetti's Die Favoritin aus Gefälligkeit als Gast gesungen, am 17. als Marceline in Cherubini's Wasserträger und am 29. als Emilia in Rossini's Othello aufgetreten war, auch bei den Gastspielen des Fräulein Marx, Urban in Die Hugenotten, Lise in Die Nachtwandlerin, Zerline in Don Juan, sowie am 25. September die erste Dame und die Papagena in der Zauberflöte gegeben hatte, an welchem Abende Demoiselle Meyrad vom Hoftheater zu Karlsruhe als Königin der Nacht gastirte. Am 30. September ward Angely's Bearbeitung des Drama von Melesville Die Wahnsinnige neu einstudirt. Am 11. October ging erstmals Raupach's Lustspiel Das Sonett, in Scene, am 19. ward Töpfer's Familiengemälde Hermann und Dorothea (nach Goethe), am 25. Iffland's Schauspiel Der Spieler, und am 30. Nestroy's Posse Zu ebener Erde und im ersten Stock neu einstudirt. Am 17. fanden Violinvorträge von Bazzini aus Mailand im Theater statt. Am 23. ward die erste Aufführung der großen vieraktigen Oper Catharina Cornaro, Königin von Cypern, von Franz Lachner, Text nach dem Französischen des Saint-George von A. Büssel; Jacob von Lusignan, Caspari; Marco Venier, Chrudimsky; Andrea Cornaro, Pilschek; Onofrio, Conradi; Catharina, Demoiselle Capitain; Spirido, Wiegand; Angelo, Hassel. Trotz dieser trefflichen Besetzung und schöner Ausstattung mit neuen Dekorationen faßte das gehaltvolle Werk hier keinen festen Fuß im Spielplane. Am 24. October trat die französische Schauspielergesellschaft von Trouillet erstmals, und zwar in Scribe's Lustspiel Le verre d'eau auf. Am 26. spielte dieselbe Bayard's Vaudeville Les fées de Paris, und Scribe's einaktiges Vaudeville La chanoinesse, am 29. die Lustspiele Le dépit amoureux von Molière und Les mémoires du diable von Arago;

Digitized by Google

außerdem konzertirte in den Zwischenakten der Violinvirtuose Stevenius aus Brüssel. Am 31. October gab die französische Gesellschaft Scribe's Lustspiel La grand-mère, das einaktige Comédie-Vaudeville L'oubli von Duport und das einaktige Folie-Vaudeville Les deux borgnes von den Gebrüdern Cogniard, am 2. November folgten das Drama-Vaudeville Clémence der Madame Ancelot und das einaktige Comédie-Vaudeville von Bayard und Dumanoir Monsieur et Madame Pinchon. Am 4. November verabschiedeten sich die französischen Schauspieler in Scribe's Lustspiel Une chaine.

Am 1. November trug Eliason aus London, der später lange Jahre hier als Konzertmeister und Musikdirektor wirkte, ein Violin-Konzert vor. Auch ward an diesem Tage erstmals das von Hell bearbeitete Lustspiel nach dem Französischen von Dupont und Deforges Die Pulververschwörung gegeben, sowie das von Both bearbeitete einaktige Lustspiel Die junge Pathe neu einstudirt. Am 5. und 7. gastirte Brassin vom Hoftheater zu Mannheim als Don Juan und Andrea Cornaro in Lachner's Catharina Cornaro, letztere ging zum Benefiz der Pensionsanstalt in Scene. Am 6. ward die einaktige Lokalposse von Malß Die Jungfern Köchinnen neu einstudirt. Am 14. hatte Demoiselle Lindner ihr Benefiz; sie gab zu demselben Beate in Gutzkow's neuem Schauspiele Ein weißes Blatt. Am 23. folgte das Benefiz Hallenstein's, zu welchem Grétry's Oper Richard Löwenherz neu einstudirt ward, und eine neue Lokalposse Der Peter in der Fremde, von dem Benefizianten, in Scene ging, dieselbe ward, nach Hassel, energisch abgelehnt. Der ebenso beliebte als bedeutende Heldendarsteller Baison brachte zu seinem Ehrenabende, am 28. November das Werk eines der angesehensten Aerzte Frankfurt's, das dramatische Zeitbild Herzog Richelieu oder Der Hof des Regenten, von Dr. Heinrich Schwarzschild, zur ersten Aufführung, Baison gab die Titelrolle. Am 16., 18., 21., 27. und 30. November, sowie am 1. Dezember gastirte der berühmte Violin-Virtuose Ernst, am ersten Abende sangen Caspari und Demoiselle Rudersdorff, am zweiten sang Caspari und gab Dihler Piano-Vorträge, am dritten spielte der Clarinettist Mehner vom hiesigen Orchester, während Demoiselle Kratky sang. In den folgenden beiden Konzerten traten keine weiteren Solisten auf, hingegen trug im letzten die Sängerin Fräulein Leist Arien von Mercadante und Donizetti vor. Am 25. November, dem Buß- und Bettage, kam im Theater Rossini's Stabat mater, von den Damen Rudersdorff, Kratky und Keßlern-Münch, sowie von Caspari und Conradi gesungen, zur wiederholten Aufführung.

Außerdem sang Conradi und wirkte Ernst an diesem Abende mit. Der December brachte die ersten sieben Konzerte der berühmten Violinkünstlerinnen Therese und Maria Milanollo, die das Publikum förmlich enthusiasmirten, und die später stets in Frankfurt hoch gefeiert wurden. Dieselben konzertirten, am 5., 7., 12., 15., 21., 28., zu ihrem Benefiz, und am 30. December, sowie noch einige Male im Januar des folgenden Jahres. In den beiden ersten Konzerten sang Demoiselle Rudersdorff. Außerdem wirkten beide Künstlerinnen im Concert spirituel des ersten Weihnachttages mit, in dem Caspari und Pischek, sowie die Damen Capitain und Kratky den gesanglichen Theil übernahmen. An jenem Abende war, nach Angabe des Zettels, der Saal durch Gas erleuchtet. Am 5. December ward Kotzebue's Lustspiel Die eifersüchtige Frau, und am 11. Auber's einaktige Oper Das Konzert am Hofe neu einstudirt. Am 19. ging zum Benefiz der Pensions-Anstalt erstmals das von Charlotte-Birch-Pfeiffer nach dem gleichnamigen Bulwer'schen Roman bearbeitete Drama Nacht und Morgen in Scene, am 28. fand die erste Aufführung des von Meck Sohn nach dem Englischen bearbeiteten Lustspieles Das Kasernenzimmer, als Beigabe zum oben erwähnten Benefiz der Geschwister Milanollo statt. Endlich trat am 31. December 1842 der Tenorist Klein vom Stadttheater zu Breslau in der Titelrolle von Rossini's Oper Othello als Gast erstmals auf.

1843.

Den bräuchlichen Prolog zur Neujahrsvorstellung sprach Demoiselle Lindner; demselben folgte erstmals das Preislustspiel Doctor Wespe von Roderich Benedix, das einen Gewinn für das Repertoire bedeutete, Grahn, Meck und Hassel gaben die Hauptrollen des Wespe, Zündorf und Adam. Am 2., 11. und 13. Januar konzertirten nochmals die Schwestern Milanollo. Am 4. kam das Birch-Pfeiffer'sche Drama Nacht und Morgen zum Besten der Armen zur Wiederholung. Am 9. hatte Hassel sein Benefiz, er gab den Melchior in der erstmals dargestellten Restroy'schen Posse Einen Jux will er sich machen, sowie Hampelmann in der neuen einaktigen nach dem Französischen bearbeiteter Lokalposse Mitten in der Nacht. Der tolle Scherz, der später in der Berliner Bearbeitung mit Stolz und Emil Schneider oft gegeben und herzlich belacht ward, fiel damals ebenso sehr ab, als die auf französischer Grundlage bearbeitete Wiener Posse anspruch. Frau Marquard-Segatta von Breslau gastirte am 12. und 15. als Antonina in Donizetti's Belisar und als Kunigunde in Spohr's Faust. Der nächste Gast der Oper war Demoiselle Sabine Heinefetter, die

Digitized by Google

hier ihre ersten Versuche im Jahre 1824 so erfolgreich gemacht hatte, und dann an ersten deutschen Bühnen, sowie an der italienischen Oper zu Paris in erster Stellung gewirkt hatte, die seit vielen Jahren aber nur noch ein künstlerisches Wanderleben führte. Sie sang am 16. Januar die Titelpartie in Norma, Klein gastirte als Sever, die sie am 6. Februar wiederholte, am 18. Januar und am 8. Februar, an letzterem Abende auf vieles Verlangen, Romeo in Bellini's Die Montechi und Capuleti, am 25. Januar zu ihrem Benefiz, und am 1. Februar Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper, Demoiselle Penz vom königlichen Hoftheater zu Hannover gastirte am ersten Abende als Orsino, und am 15. Februar zum Abschiede und zu ihrem zweiten Benefiz Leonore in Beethoven's Fidelio. Am 23. Januar ward erstmals die dreiaktige große Oper des Frankfurter Tondichters Heinrich Reeb „Der Cid, Text von Gollmick, zum Benefiz der trefflichen Sängerin Demoiselle Capitain gegeben; König Fernando, Conradi; Gormaz, Wiegand; Bellido Dolfo, Nork; Rodrigo, Chrudimsky; Abas Fanez, Pischek; Ximene, Demoiselle Capitain; Uraca, Demoiselle Rudersdorff. Am 24. Januar wurden zwei große lebende Bilder im Theater gestellt, Rebecca am Brunnen, nach Horace Vernet, und Ezzelin im Gefängniß, nach Lessing's großem Gemälde in dem hiesigen Städel'schen Kunstinstitut; letzteres wurde am 9. Februar nochmals gezeigt, und demselben ein anderes, Napoleon bei Montereau, beigefügt. Am 2. Februar ward Iffland's Schauspiel Die Mündel neu einstudirt; am 18. und 21. gastirten in Nationaltänzen die Solotänzer vom königlichen Theater zu Madrid, Camprubi und Sennora Manuela. Am 20. sang Chrudimsky zu seinem Benefiz Ramiro in Ivanhoe's Feeneyer Aschenbrödel. Am 25. war die erste Aufführung von Feldmann's Lustspiel Das Portrait der Geliebten, am 27. folgte zum Benefiz der Madame Frühauf, welche die Chonchon gab, das neue von W. Friedrich nach dem Französischen des Lemoine bearbeitete Schauspiel mit Gesang Mutterlegen oder Die neue Fanchon; Musik von H. Schäffer.

Am 24. Februar begann die französische Schauspielergesellschaft Constant ein Gastspiel in den drei einaktigen Vaudevilles L'omelette fantastique von Xavier und Lauzanne, La fiole de Cagliostro von Duvert, und Le commis et la grisette von Paul de Kock. Am 1. März, von welchem Tage an die kleineren Vorstellungen statt um sechs Uhr erst um halb sieben Uhr begannen, traten die Gäste wieder in drei einaktigen Vaudevilles, und zwar in La meuniére de Marly von Mélesville, Le fin-mot von Duvert und Lauzanne, und Un monsieur et une dame von Scribe und Duvert auf. Am 8. verstärkte sich die Gesellschaft noch durch einen Gast, Léon vom Gymnase in Paris; man gab das Comédie-Vaudeville von Théaulon und Choc-quart Monsieur Jovial, sowie Scribe's einaktiges Lustspiel La demoiselle à marier, Léon spielte Jovial und Ducoudray. Am 10. ward La meuniére de Marly, und Monsieur Jovial wiederholt und außerdem Scribe's einaktiges Lustspiel Coiffeur et perruquier mit Léon als Poudret gegeben, am 11. folgten Wiederholungen des letzteren Stückes, des einaktigen Vaudeville L'omelette fantastique, sowie das einaktige Vaudeville Trop heureuse von Ancelot. Am 14. verabschiedete sich die Gesellschaft in einer Wiederholung des Vaudeville Un monsieur et une dame, sowie in den einaktigen Vaudevilles Simon Terreneuve von Duvert, und Vatel (Der Ehrgeiz in der Küche) von Scribe und Mazères; Léon gab die Titelrollen beider letztgenannten Schwänke. Am 2. März concertirte der Flötenvirtuose Bricciolbi, am 17. ward eine Symphonie von Emil Steinkühler aufgeführt, der Piano-, Clarinett- und Gesangsvorträge von Schlibitz, Mehner und Pischek folgten, am 24. gab Heinrich Wolff, Konzertmeister unseres Orchesters, ein Vokal- und Instrumental-Konzert, in welchem Ferdinand Hiller, der bedeutende Pianist, Pischek und Demoiselle Rudersdorff mitwirkten. Am 5. gastirte Conrad Degen vom Theater zu Bremen, der später hier so gefeierte Künstler, der gleich Hendrichs in dem Liebhabertheater „Zu den drei Säukköpfen" (Badischer Hof am Garkücheuplatze) dahier seine theatralische Laufbahn s. Zt. begonnen hatte, als William Gowetry in der Birch-Pfeiffer Drama Nacht und Morgen. Am 12. trat Degen als Heinrich in Holtei's neu einstudirtem Schauspiel Lorbeerbaum und Bettelstab auf. Am 6. März ging erstmals H. Esser's zweiaktige komische Oper, Thomas Riquiqui oder Die politische Heirath, Text von Gollmick, in Scene; Thomas, Nork; Barnabé, Hassel; Beauval, Conradi; Remi, Beer; Amalie von Montfort, Demoiselle Capitain, und Jacqueline, Demoiselle Kratky, zu deren Benefiz die Vorstellung gegeben ward. Am 15. ward zum Benefiz der Pensionsanstalt das Schauspiel Mutterlegen wiederholt. Am 22. sang Demoiselle Rudersdorff zu ihrem Benefiz Rezia in Weber's neu einstudirter Oper Oberon. Am 25. fand eine Gedächtnißfeier zum Todestage Beethoven's statt, die der letzte Satz aus dessen C-moll-Symphonie und ein von Grahn gesprochener Prolog Wilhelm Wagner's eröffnete; hierauf folgte des Meisters herrlicher Fidelio.

Am 20. März begann einer der bedeutendsten Komiker, Franz Wallner vom Theater in der Josephstadt zu Wien, ein längeres Gastspiel als Valentin

Digitized by Google

in Raimund's Märchenspiel Der Verschwender. Diese seine Meisterrolle mußte er auf vieles Begehren bereits am 26. März, sowie am 11. April wiederholen, und außerdem am 29. April den letzten Akt derselben spielen. Wallner gab dann am 23. März Rappelkopf in Raimund's Zaubermärchen Der Alpenkönig und der Menschenfeind, am 29. März, zu seinem Benefiz, am 2., und 24. April Tanne-Windmüller in der neu einstudirten, von Hermann nach dem Französischen bearbeiteten Posse Der Vater der Debutantin, am 31. März Weinberl in Nestroy's Posse Einen Jux will er sich machen, am 6. April Titus Feuerfuchs in Nestroy's Posse Der Talisman, am 17. Fortunatus Wurzel in Raimund's neu einstudirtem Zaubermärchen Der Bauer als Millionär, am 20. und 29. April Staberl in der neu einstudirten Posse Staberls Reiseabenteuer, der am ersten Abende Hasselt seinen originellen köstlichen Hampelmann in dem Maltz'schen Lokalstücke, Herr Hampelmann im Eilwagen folgen ließ, am 24. Stadthagen in Seidl's Jurist und Mediciner, eine Scene im Irrenhause, und am 27. Lorenz in Nestroy's erstmals gegebener Posse Die verhängnißvolle Faschingsnacht. Die bedeutende Koloraturſängerin, Demoiselle Zerr, vom Hoftheater zu Karlsruhe, später eine Zierde der Wiener Hofoper, aus der sie hinausgemaßregelt ward, weil sie im Jahre 1849 in einem Konzerte zum Besten der flüchtigen Ungarn in London mitgewirkt hatte, trat am 4. und 18. April als Amine in Bellini's Nachtwandlerin, am 8. als Susanne in Figaro's Hochzeit, am 12. und 21. als Zerline in Don Juan, am 23. als Vitellia in dem neu einstudirten, zum erstenmale mit den Originalrecitativen zur Aufführung gelangenden Titus, und am 28. als Adine in Donizetti's Der Liebestrank auf. Am 8. und 26. sang Demoiselle von Knoll, die engagirt ward, Cherubin in Figaro's Hochzeit und Annchen im Freischütz. Am 5. April ging erstmals Halévy's große fünfaktige Oper Die Königin von Cypern, Text nach dem Französischen des Saint-Georges, von Grünbaum, in Scene; Andreas Cornaro, Conradi; Catharina, Demoiselle Capitain; Jakob von Lusignan, Pischek; Gerard de Coucy, Caspari; Mocenigo, Jahns; Strozzi, Rokk. Am Charfreitag den 14. April ward Rossini's Stabat mater, gelungen von den Damen Rudersdorff, Capitain, von Knoll und Kratky, sowie von Caspari, Pischek und Conradi, wiederholt, außerdem wurde Spohr's Doppelsymphonie für zwei Orchester, Irdisches und Göttliches, aufgeführt. Am Ostersonntag den 16. April fand, wieder eine große musikalische Akademie chronologisch geordneter Bruchstücke aus Opern von Lully bis zur Gegenwart statt, Demoiselle Zerr wirkte in derselben als Gast mit. Die erste Abtheilung brachte Scenen aus französischen Opern und zwar aus Proserpina, und Alceste von Lully, Les chinois von d'Alayrac, Faniska von Cherubini, Die Stumme von Portici von Auber, Das Lotterieloos von Isouard, und Ferdinand Cortez von Spontini. Die zweite Abtheilung war mit Stücken aus Die heimliche Ehe von Cimarosa, Der Liebestrank von Donizetti, mit Einlage von de Beriot, Belisar, und Lucia von Lammermoor von Donizetti der italienischen Oper, die dritte Abtheilung mit Nummern aus Das unterbrochene Opferfest von Winter, Faust, Zemire und Azor von Spohr, Der Bergkönig von Lindpaintner, Der Cid von Reeb und Così fan tutte von Mozart der deutschen Oper gewidmet. Am 30. April schloß das erste Geschäftsjahr und Abonnement unter der ersten Privatdirektion. Letzteres hatte 234 Abonnementvorstellungen umfaßt.

Am 1. Mai ward, um später den regelmäßigen Beginn des Jahresabonnements in gewohnter Weise wieder mit dem 1. November zu ermöglichen, ein halbjähriges Abonnement eröffnet. Franz Wallner verabschiedete sich an diesem Tage in einer Benefizvorstellung als Weinberl in Nestroy's Posse Einen Jux will er sich machen. Am 2. gab Degen Stepanoff in Kotzebue's neu einstudirtem Schauspiele Graf Benjowsky. Am 3. und 10. Maifanden Konzerte des Harfen-Virtuosen Parish-Alvars und der Gebrüder Carl und Richard Lewy, Piano- und Waldhornisten, statt. In ersterem sangen die Damen Zerr und Capitain, in letzterem deklamirte Hendrichs, derzeit am Stadttheater zu Hamburg, der damals gastirte. Am 4. trat Demoiselle Zerr nochmals im Titelpart von Donizetti's Lucia von Lammermoor als Gast auf. Am 6. ward Raupach's Schauspiel König Enzio neu einstudirt. Am 7. sang Demoiselle Kieth vom Hoftheater zu Dessau Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann als Gast. Am 8. begann Hendrichs sein bereits erwähntes Gastspiel als Ingomar in Halm's Drama Der Sohn der Wildniß. Seine weiteren Rollen waren am 11. und 15. Philipp Morton im Birch-Pfeiffer'schen Drama Nacht und Morgen, am 13. Molière im gleichnamigen französischen Drama, und am 17. Ferdinand in Kabale und Liebe. Demoiselle Albini gastirte am 16. als Pfeffer-Rösel im gleichnamigen Stücke der Birch-Pfeiffer, am 21. als Anna in Schneider's musikalischem Quodlibet Fröhlich, dessen Titelpart Butterweck vom Hoftheater zu Dessau als Gast gab. Am 22. trat derselbe als Meugier in Albini's neu einstudirtem Lustspiele Endlich hat er es doch gut gemacht auf, in dem am gleichen Abende gegebenen von Harrys nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Das goldene

Digitized by Google

Kreuz spielte Fräulein Clef, die engagirt ward, die Christine, Fräulein Albini die Therese. Am 25. Mai gab Fräulein Albini, die gleichfalls engagirt ward, Kunigunde in dem neu einstudirten Deinhardstein'schen Lustspiele Hans Sachs. Vom 26. Mai bis 11. Juni 1843 blieb die Bühne wegen baulicher Veränderungen, deren wesentlichste die Einführung der Gasbeleuchtung war, geschlossen.

Zur Eröffnungs-vorstellung am 12. Juni ward Kleist's Schauspiel Der Prinz von Homburg neu einstudirt, den Abend leitete Weber's Jubel-Ouverture ein. Am 13. gastirte Clef, der engagirt ward, als Jack Trolle in Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland, Butterweck wiederholte den Fröhlich im Quodlibet desselben Autors. Am 16. trat Hendrichs als Rolla im erstmals gegebenen Drama von Lafont, Dornen und Lorbeeren oder Das ungekannte Meisterwerk, deutsch von Friedrich, und als Eduard in dem einaktigen französischen Lustspiele Die junge Pathe auf, in dem Butterweck den Champenoux gab. Am 19. spielte Hendrichs Schiller's Don Carlos, am 21. zu seinem Benefiz, auf Verlangen, Rolla in Dornen und Lorbeeren und den Leibschützen Miller im Lokallustspiele Der alte Bürgerkapitain von Malß. Demoiselle Zerr trat noch am 20., 23. und 26. Juni als Lucia von Lammermoor in Donizetti's gleichnamiger Oper, als Zerline in Don Juan und als Vitellia in Titus auf. Am 22. und 28. folgten Gastspiele der berühmten k. k. Hofopernsängerin von Wien, Frau von Hasselt-Barth; sie sang Norma, und Donna Anna in Don Juan, als Elvira gastirte Frau Marquart-Segatta, als Zerline, wie bereits erwähnt, Demoiselle Zerr. Am 24. gastirte von Schütz als Wallstein im Benedix'schen Lustspiele Doctor Wespe, am 25. Otheegraven vom Stadttheater in Mainz als Hinko im Birch-Pfeiffer'schen gleichnamigen Schauspiele. Am 27. ward Töpfer's Lustspiel nach dem Französischen Der Pariser Tougenichts neu einstudirt, auch trat Butterweck als Jacopo in Dumanoir's erstmals gegebener einaktiger Posse Die Blutrache, deutsch von Friedrich auf, den er am 3. Juli wiederholte. Am 4. gab der Gast Eulenspiegel in Nestroy's gleichnamiger Posse, und am 24. nochmals den Fröhlich in Schneider's gleichnamigem Quodlibet.

Am 6. Juli eröffnete Balletmeister Martin, Frau Martin-Zimmann und Demoiselle Rau, erste Tänzer vom Stuttgarter Hoftheater ein Gastspiel in Auber's erstmals zur Aufführung gelangender zweiaktiger Oper Der Gott und die Bajadere; Unbekannter, Castpari; Olifux, Conradi; Ein Tschobedar, Rorl; Offizier, Beer; Ninka, Demoiselle Rudersdorff; Zoloé, Madame Martin-Zimmann; Fatme, Demoiselle Rau. Die Oper ward am 8. wiederholt. Außerdem tanzten die Gäste am 10., zum Benefiz der Madame Martin, in Auber's Die Stumme von Portici und am 13. in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 11. ward Ochlenschläger's Trauerspiel Torreggio neu einstudirt, Baison spielte den Titelpart. Am 15. ging erstmals das von Blum bearbeitete Bayard'sche Lustspiel Der Vicomte von Letorières oder Die Kunst zu gefallen in Scene. Am 18. gaben der Harfenvirtuose Parish-Alvars und die Gebrüder Lewy noch ein Konzert, in welchem Demoiselle von Knoll sang, auch trat an jenem Abende Schenk als Adam in Schent's Oper Der Dorfbarbier auf. Pohlé vom Hoftheater zu Hannover gastirte am 17. als Philipp Morton im Birch-Pfeiffer'schen Drama Nacht und Morgen, am 21. als Prinz Friedrich von Homburg in Kleist's gleichnamigem Schauspiele, am 26. als August Weiß in Robert's neu einstudirtem Trauerspiele Die Macht der Verhältnisse, am 29. Juli als Ringelstern in Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch, und am 3. August als Eberhard im Schauspiele Das Irrenhaus zu Dijon. Demoiselle Reuther sang am 27. Juli als Gast Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, am 12. und 26. August Agathe in Der Freischütz und am 28. Alice in Robert der Teufel zum Benefiz der Pensions-Anstalt. Am 1. August ward erstmals Kettel's Schauspiel nach dem Französischen, Ein Geheimniß gegeben, demselben folgte erstmals die einaktige Posse von Erich, T. F. oder Der Enthusiast, in welcher Butterweck als Hypolit Hyper gastirte, den er am 15. wiederholte. Am 4., 7. und 9. August las der berühmte Wiener Humorist M. G. Saphir im Theater. Am ersten Abend trug Baison vor, Pischek und Demoiselle Capitain sangen, während Madame Frühauf Saphir's Sololustspiel rezitirte, das sie auch in der zweiten Vorlesung des Dichters wiederholte, während Demoiselle von Knoll in derselben sang. In der letzten Vorlesung sang Demoiselle Rummel und rezitirte Madame Frühauf. Auch ward zu derselben Castelli's nach dem Französischen bearbeitetes Lustspiel Die Schwäbin neu einstudirt. Dettmer vom Hoftheater zu Dresden, der im Jahre vorher unsere Bühne verlassen hatte, gastirte am 2. August, als Marcel in Die Hugenotten, diese Rolle ward ihm als rückständiges Benefiz bewilligt. Er sang dann am 5. Figaro in Figaro's Hochzeit, am 8. von Bett in Czaar und Zimmermann, am 12. Casvar im Freischütz und am 14. zu seinem zweiten Benefiz Toby in Adam's neu einstudirter komischer Oper Der Brauer von Preston.

Der Tenorist Wurda, damals der gefeierte Liebling des Hamburger Publikums, war der nächste

Digitized by Google

Gast unserer Oper. Er trat am 10. August als Joseph in Méhul's Jakob und seine Söhne in Aegypten, am 13. als Masaniello in Die Stumme von Portici, am 18. als Elwin in Bellini's Die Nachtwandlerin, in welcher Demoiselle Rummel die Amine sang, und am 21. zu seinem Benefiz als Eleazar in Halévy's neu einstudirter Oper Die Jüdin auf. Am 23. ward der Frau von Weißenthurn Lustspiel Die beschämte Eifersucht neu einstudirt. Für die Herbstmesse und die folgende Zeit ward abermals der Wiener Komiker Franz Wallner als Gast gewonnen. Er gab am 20. August und 6. October Vatentin im Raimund'schen Verschwender, am 27. August und 4. October Liborius in Angely's neu einstudirtem Lustspiele Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, am 4. September Ambrosius in desselben Autors neu einstudirtem Lustspiele Von Sieben die häßlichste, am 8. Tanne-Windmüller in Hermann's Posse nach dem Französischen Der Vater der Debutantin, am 22. September Lorenz in Nestroy's Posse Die verhängnißvolle Faschingsnacht, am 1. October Habakuk in Raimund's Zaubermärchen Der Alpenkönig und Der Menschenfeind, am 10. Weinberl in Nestroy's Posse Einen Jux will er sich machen, am 30., zu seinem Benefiz, und am 31. October Schlichtmann und Martin in dem von ihm selbst nach dem Französischen bearbeiteten neuen Lebensbilde Treffkönig oder Spieler und Todtengräber, um sein Gastspiel sogar noch im neuen Abonnement einige male fortzusetzen. Am 2. September ward das von Friedrich bearbeitete Lustspiel von Bayard, Drei Feen, erstmals gegeben, auch konzertirte an diesem Tage und am 12. September der Flötist Heindl von Würzburg. Am 3. wurde Tell von Rossini, am 5. Fra Diavolo von Auber neu einstudirt, am 6. auf hohes Begehren Die Hugenotten gegeben. Demoiselle Reuther sang am 13. September Donna Anna in Don Juan, am 15. und 22. October nochmals Agathe im Freischütz und Alice in Robert der Teufel. Am 16. September ward erstmals Raupach's Lustspiel Scherz und Herz aufgeführt. Am 17. fand die erste Darstellung von Auber's dreiaktiger komischer Oper Des Teufels Antheil, Text von Scribe statt (erste Pariser Aufführung in der Opéra comique am 16. Januar 1843); Ferdinand VI., Conradi; Maria Theresia, Demoiselle Kratky; Rafaël d'Estuniga, Chrudimsky; Gil Vargas, Hassel; Carlo Broschi, Demoiselle Capitain; Casilda; Demoiselle von Knoll; Groß-Inquisitor, Wiegand. Die reizende Oper gefiel ungemein, eine der Wiederholungen derselben fand am 9. October zum Benefiz der Pensions-Anstalt statt. Kaiser vom Hoftheater zu Schwerin, später geschätztes Mitglied des Berliner Hofschauspiels, gastirte am 18. September als Shylock im Kaufmann von Venedig, am 20. als Lord Lilburn in dem Birch-Pfeiffer'schen Drama Nacht und Morgen, am 23. als Stellani im neuen Lustspiele Vetter Heinrich, von A. P. (Prinzessin Amalie von Sachsen) und als Pfeffer in Lebrün's Posse Nummer 777, sowie am 27. als Marinelli in Emilia Galotti.

Am 2. October ward erstmals Antigone von Sophokles, mit Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy gegeben; Antigone, Demoiselle Lindner; Kreon, Baison; Eurydike, Madame Meck; Ismene, Madame Hoffmann; Haemon, Heinrich Schneider; Teiresias, Weidner; Wächter, Grahn. Die Soli sangen Caspari, Wiegand, Nork, Beer; die Bühne war nach der altgriechischen Vorschrift eingerichtet; Antigone mußte mehrfach wiederholt werden. Am 23. October ward zum Benefiz von Grahn, der den Don Joseph Caraja spielte, erstmals das Trauerspiel Thomas Aniello des hiesigen Dichters Dr. Fresenius gegeben, zu welchem Reeb die Musik componirt hatte, und das Börne schon fast ein Vierteljahrhundert zuvor so warm empfohlen hatte. Es erzielte Achtungserfolg. Am 21. October ward das einaktige Vaudeville Kataplan, der kleine Tambour, von Pillwitz neu einstudirt, am 26. folgte erstmals Holbein's Bearbeitung des Schauspiels des älteren Dumas Die verhängnißvolle Wette. In der zweiten Hälfte October begannen die Vorstellungen wieder regelmäßig um 6 Uhr, das mit Ende dieses Monats schließende Halbjahr-Abonnement zählte 125 Vorstellungen.

Am 1. und 8. November fanden Konzerte des Pianisten Dreyschock statt, dem ersten derselben ging Berger's neu einstudirtes Lustspiel Die Bastille voraus, im Konzert sangen Demoiselle von Knoll und Caspari, während am zweiten Abende Pischek mitwirkte. Am 2. und 25. November gab Demoiselle Reuther, die nun engagirt ward, Antonina in Donizetti's Belisar, und Donna Anna in Don Juan, am 6. sang Conradi zu seinem Benefiz den Titelpart in Salieri's neu einstudirter Oper Azur, König von Ormus. Am 5. November und 11. December wiederholte Wallner die Doppelrolle des Schlichtmann und Martin im Lebensbilde Treffkönig, am 15. November gab er Adam in Schenks Oper Der Dorfbarbier, am 19. November und 7. December den Fabian Strick in Nestroy's neu einstudirter Posse Die beiden Nachtwandler. Außerdem trat Wallner am 4. December zum Benefiz der Pensionsanstalt als Flaschner im neuen Lustspiele Der Steckbrief, von Roderich Benedix, auf. Demselben folgte eine Neueinstudirung von Holtei's einaktigem Liederspiele Der alte Feldherr, in welchem Leißring.

Digitized by Google

der längst pensionirte Künstler, aus Gefälligkeit nochmals seine Prachtrolle des Lagienka spielte. Der Violin-Virtuose Prume konzertirte am 13., 15. und 21. November, am ersten Abende sang Demoiselle Reuther, am zweiten Demoiselle von Knoll. Am 20. ward Antigone auf vieles Begehren nochmals wiederholt, am 26. wurde Schiller's Wilhelm Tell neu einstudirt, und mit einer neuen Dekoration des Rütli, von Giolami gemalt, ausgestattet. Am 27. hatte Demoiselle Capitain ihr Benefiz; sie sang Louise und Zetulbe in den neu einstudirten Opern Der lustige Schuster, von Paër und Der Kalif von Bagdad von Boieldieu. Am 28. November und am 12. December gastirte Burmeister vom Hoftheater zu Wiesbaden als Jack Trolle in L. Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland und als William Gawetry im Birch-Pfeiffer'schen Drama Nacht und Morgen. Am 18. December ward erstmals die dreiaktige heroische Oper Das Osterfest zu Paderborn, komponirt von dem hiesigen Tonkünstler Aloys Schmitt, Text von C. Heigel, mit neuer Ausstattung an Decorationen von Hoffmann, und neuen Costumen gegeben; Karl der Große, Baison; Fastrada, Demoiselle Lindner; Erwin, Hallenstein; Wittekind, Pitchel; Walluf, Conradi; Guntram, Beer; Tindal, Nork; Radulf, Wiegand; Astur, Chrudimsky; Aswinda, Demoiselle Capitain; Lebunna, Demoiselle von Knoll. Am 19. sang Sieber aus Dresden in den Zwischenakten die Leporello-Arie aus Don Juan, und mit Demoiselle von Knoll ein Duett von Nicolai. Endlich ward am 21. December Racine's Trauerspiel Phädra in der Schiller'schen Uebersetzung und mit Demoiselle Lindner in der Titelrolle neu einstudirt.

1844.

Spohr's Oper Faust ging am Neujahrstage der von Weidner gesprochene bräuchliche Prolog voran. Am 6. Januar spielte Max Waldhauser von Karlsruhe ein Violinkonzert, am 22. kam eine Symphonie von H. Esser zu Gehör, am 25. veranstaltete Sommer, Virtuose auf dem von ihm erfundenen Euphonion, ein Konzert und am 27. spielte Heinrich Wolff, der Konzertmeister des Orchesters, in seinem Benefizkonzerte drei eigene Compositionen, dazu wurden einzelne Opernakte gegeben. Am 8. ging erstmals Feldmann's Lustspiel Die schöne Athenienserin in Scene. Baison's Benefiz brachte am 15. die erste Aufführung des dramatischen Zeitbildes Zopf und Schwert von Carl Gutzkow, der Benefiziant spielte den Erbprinzen von Bayreuth. Am 16. und 18. tanzten die Damen Helene und Louise Balothe vom Theater zu Venedig. Am 24. ward zum Benefiz des Componisten Aloys Schmitt Das Osterfest zu Paderborn wiederholt, am 30. gab Madame Clef Susanne in Kotzebue's einaktigem Schauspiele Der arme Poet, und am 31. ward zum Benefiz von Chrudimsky, der den Prinzen von Neuburg sang, Auber's Oper Der Schnee oder Der neue Eginhard neu einstudirt. Am 7. Februar wurde zum Benefiz der Stadtarmen Auber's Des Teufels Antheil gegeben. Frau Lehmann-Rauch vom Hoftheater zu Mannheim sang am 11. und 21. Februar, am letzten Tage zum Benefiz der Pensionsanstalt, die Königin der Nacht in Die Zauberflöte, am 12. Alice in Robert der Teufel, am 16. zu ihrem Benefiz, und am 17. auf vieles Verlangen Constanze in Die Entführung aus dem Serail. Am 13. fand ein Konzert des Virtuosen auf der Baßposaune und dem Tenorhorn Fr. Belcke, sowie des Flötisten C. G. Belcke statt, Demoiselle Ruderdorff und Pitchel sangen in demselben. Am 20. ward Stegmayer's musikalisches Quodlibet Rochus Pumpernickel neu einstudirt. Demoiselle Ruderdorff sang zu ihrem Benefiz am 26. Scenen aus den Donizetti'schen Opern Lucia von Lammermoor, Lucrezia Borgia, und Der Liebestrank, sowie Henriette in Breidenstein's Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig. Am 28. ward zum Benefiz Gutzkow's dessen Zopf und Schwert wiederholt.

Anfangs März begannen die kürzeren Vorstellungen wieder um halb sieben Uhr. Madame Grabowsky vom Hoftheater zu Wiesbaden eröffnete am 2. März ein Gastspiel als Parthenia in Halm's Schauspiel Der Sohn der Wildniß. Sie trat dann am 4. als Vicomte von Létorières in Blum's gleichnamigem Lustspiele nach dem Französischen, am 10. als Johanna in der neustudirten und mit neuer Dekoration von Hoffmann ausgestatteten Jungfrau von Orleans, am 14. in Halm's Schauspiel Griseldis in der Titelrolle, am 18. als Anna im erstmals gegebenen Trauerspiele Moritz von Sachsen von R. E. Prutz und am 23. als Louise in Kabale und Liebe auf, Degen gab bei diesem Anlasse den Wurm als Gast. Am 7. März sang Hassel zum hundertsten Male den Bartholo in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 9. ward Cherubini's Medea neu einstudirt; am 11. und 26. gastirte Weitgaß vom Freiburger Theater als Peter Iwanow in Lortzing's Czaar und Zimmermann und als Fröhlich in Schneider's gleichnamigem Quodlibet. Am 12. ward das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Der Oberst von sechszehn Jahren neu einstudirt. Am 13. gastirte Demoiselle Sähr als Königin der Nacht in der Zauberflöte. Am 25. begann Demoiselle Angelika Köhler vom Theater zu Riga, die engagirt ward, ein Gastspiel als Isabella in Robert der Teufel, die sie am 3. April, während Breiting

Digitized by Google

von Darmstadt den Robert sang, wiederholte. Sie gab außerdem am 27. März und 14. April Königin der Nacht in Die Zauberflöte, am 29. März Agathe im Freischütz, am 1. April Henriette im Kapellmeister von Benedig und am 17. und 23. April Margarethe in Die Hugenotten. Demoiselle Steck vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte am 28. März als Parthenia in Halm's Der Sohn der Wildniß, und am 12. April als Eugenie im Drama Nacht und Morgen der Birch-Pfeiffer, in welchem Keller von Zürich Gawetry gab, und am 16. als Elisabeth im Benedix'schen Lustspiele Doctor Wespe. Charlotte Birch-Pfeiffer selbst war der nächste Gast unserer Bühne, auf welcher sie sich diesmal in Mütterrollen zeigte, während sie früher hier schon hochdramatische und Opernpartien vorgeführt hatte. Die Künstlerin gab am 2. April Katharina in ihrem eigenen neu einstudirten Schauspiele Die Günstlinge, am 8., 13., 21. und 27. Generalin von Mansfelt in ihrem nach dem Bremer'schen Roman Die Nachbaren bearbeiteten hier erstmals dargestellten Schauspiele Mutter und Sohn, Demoiselle Steck gastirte als Franziska. Am 19. trat Madame Birch-Pfeiffer als Baronin Tourjagu in dem erstmals dargestellten, von Blum nach Auvrah bearbeiteten Schauspiele Christoph und Renate auf, Keller gastirte als Bernard, und am 24. spielte sie zu ihrem Benefiz Maria Thereſia in ihrem neuen eigenen, nach einem Roman der Frau von Paalzow bearbeiteten Schauspiele Thomas Thyrnau, Demoiselle Steck gab die Magda. Am Charfreitag den 5. April ward erstmals das Oratorium Moſes, von Aloys Schmitt, Text von Wilhelm Kilzer, aufgeführt; außer sämmtlichen Kräften der Oper wirkten in demselben der Instrumental-Verein und der Großmann'sche Gesangverein mit. Am Ostersonntag den 7. April fand wieder eine „Dramatisch-musikalische Akademie in chronologischer Folge von Gluck bis heute“ statt. Sie brachte in drei Abtheilungen Stücke aus Armida von Gluck, Die schöne Müllerin von Paëſiello, Die Zerstörung Jerusalem's von Zingarelli, Die heimliche Ehe von Cimarosa, Zemire und Azor von Grétry, Uthal von Méhul, Palmyra von Salieri, Doctor und Apotheker von Ditterédorf, Idomeneus von Mozart, Faniska von Cherubini, die große Leonoren-Ouverture von Beethoven, Sylvana von Weber, Zemire und Azor von Spohr, Moſes von Roſſini, Die Veſtalin von Spontini. Die Jüdin von Halévy. (Breiting sang die große Arie des Eleazar als Gast) und schließlich, als erste moderne Gabe, die Ouverture zu Die Vehmrichter von Hector Berlioz.

Frau Schmidtgen vom Hoftheater zu Wiesbaden gastirte am 11. April als Desdemona in Roſſini's Otheſlo, am 20. als Romeo in Bellini's neu einstudirter Oper Die Montechi und Capuleti, die Julia sang Demoiselle Köhler als Debutpartie, die sie am 1. Mai wiederholte, am 25. April als Antonina in Donizetti's Belisar und am 14. Mai als Lucrezia Borgia in desselben Componisten neu einstudirter gleichnamiger Oper. Am 28. April ward Albert Lortzing's dreiaktige komische Oper Der Wildſchütz oder Die Stimme der Natur erstmals aegeben, Graf Eberbach, Wiegand; Gräfin; Demoiselle Hoffmann; Baron Cronthal, Caspari; Baronin Freimann, Demoiselle Capitain; Nanette, Demoiselle Dahn; Baculus, Conradi; Gretchen, Demoiselle Kratky; Pankratius, Diehl. Am folgenden Tage fand das Abſchiedsbenefiz des Meistersängers Pischek, der an die Stuttgarter Hofbühne ging, statt. Er sang Scenen aus verschiedenen Opern und seinen besten Partien, Philippo Visconti in Bellini's Beatrice di Tenda, Alfons in Donizetti's Favoritin, Richard in Bellini's Puritaner, und Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Herr und Madame Meersmanns von hier tanzten in den Zwischenakten ein Pas de deux. Am 3. Mai mußte der gefeierte Künstler noch eine Abſchiedsvorstellung geben, in der er abermals Bruchstücke aus Opern und Lieder sang, die Ouverture zu den Hebriden (Fingalshöhle) von Mendelsohn leitete den Abend ein, in welchem auch Frau Schmidtgen Scenen der Agathe und Rezia aus Webers bekannten Opern sang. Am 30. April trat Frau Fidy-Hoch vom ständischen Theater zu Graz erstmals als Gabriele in Caſtelli's gleichnamigem neu einstudirtem Drama nach dem Französischen (Valérie von Scribe) und als Sophie im neuen einaktigen Lustspiele von Herzenskron Der Bräutigam ohne Braut auf. Sie gab am 13. Mai Margarethe Western und die Frau in Blum's Lustspiel Erziehungsreſultate, und im neu einstudirten einaktigen Töpfer'schen Lustspiele Nehmt ein Exempel dran, sowie am 19. Magda im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Thomas Thyrnau, in welchem die Verfasserin nochmals als Maria Thereſia gastirte. Am 2. Mai sang Weitgaß nochmals den Fröhlich im Schneider'schen gleichnamigen Quodlibet, am 12. Dickon in Boieldieu's Die weiße Frau. Am 18. und 21. wurden die Opern Der Wasserträger, von Cherubini und Der Postillon von Lonjumeau neu einstudirt.

Auf Engagement gastirend, und sich sofort die volle Gunst des Publikums erwerbend, stellte sich am 7. Mai eine junge Künstlerin vor, Demoiselle Hausmann vom Theater zu Würzburg. Sie trat zuerst als Marie in dem von Baermann nach dem Spanischen des Truzillo bearbeiteten, neu einstudirten Schauspiele Frauen-Ehre auf. Am 11. gab Demoiselle Hausmann Eugenie in Leutner's Schauspiel Die

Digitized by Google

Geschwister, Wohlstadt gleichfalls vom Theater in Würzburg der bereits am 4. Mai als August Weiß in Robert's Trauerspiel Die Macht der Verhältnisse gastirt hatte, spielte den Wildenberg, am 17. gab Demoiselle Hausmann Vicomte von Létorières im gleichnamigen französischen Lustspiele und am 23. Recha in Lessing's neu einstudirtem dramatischen Gedichte Nathan der Weise. In dessen Titelrolle begann Reger vom Stadttheater zu Leipzig sein zu einer fast zwölfjährigen ehrenvollen hiesigen Verpflichtung führendes Gastspiel, er mußte diese herrliche Leistung, mit der er auch 1855 von uns schied, bereits am 28. Mai wiederholen. Demoiselle Hausmann spielte an diesem Abende die Recha schon als engagirtes Mitglied. Die folgenden Rollen Reger's waren am 1. Juni Hammerscheid im neu einstudirten einaktigen Lustspiele der Frau von Weissenthurn Der Bevollmächtigte, und Raschmann in Blum's erstmals gegebenem Lustspiele Die Verlobung in Genf, am 2. Franz Moor in den neu einstudirten Räubern von Schiller, Grohmann vom Theater zu Köln spielte den Karl, am 11. Agunt in Blum's neu einstudirtem Lustspiele Tempora mutantur, dem die erste Aufführung des einaktigen Lustspieles Der Weiberfeind von Roderich Benedix folgte, sowie am 16. Stauffacher in Schiller's Wilhelm Tell, in dem Grohmann nochmals im Titelpart auftrat. Am 10. ward Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus neu einstudirt. Auch Hendriche trat wieder dreimal auf, und zwar am 15. und 19., an letzterem Tage auf Verlangen, als Bruno im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn und am 17. als Rolla in dem französischen Drama Dornen und Lorbeern. Dazu wurden zwei lebende Bilder, Madonna del Sisto, und Der Räuber und seine Frau gestellt. Der Baritonist Gundy sang am 18. und 29. Juni den Jäger in Kreutzer's Ein Nachtlager in Granada. Hegel vom fürstlichen Theater zu Detmold gastirte am 22., 27. und 30. Juni als Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, Ingomar in Halm's Schauspiel Der Sohn der Wildniß, und als Hamlet, sowie am 2. Juli als Robert im französischen Lustspiele Die Memoiren des Teufels. Am 5. fand des Gastes Benefiz und die erste Aufführung von Heinrich Laube's Trauerspiel Monaldeschi oder Die Abenteurer statt, Hegel spielte den Titelpart. Am 3. Juli ward zum Benefiz der Pensionsanstalt Spontini's Ferdinand Cortez, nach der ersten Ausgabe (!) neu einstudirt, am 7. Raupach's dramatisirtes Märchen Die Schule des Lebens wieder in den Spielplan aufgenommen. Am 9. sang Gundy den Belisar in Donizetti's gleichnamiger Oper; als Alamir eröffnete Perlgrund vom Theater zu Hamburg ein Gastspiel. Er sang am 14. Seder in Norma, am 18. Gomez im Nachtlager in Granada, am 1. August Rafael d'Estuniga in Auber's Des Teufels Antheil und am 8. Gennaro in Donizetti's Lucrezia Borgia, den er am 12. zu seinem Benefiz wiederholte. Baldewein vom k. k. Hofoperntheater zu Wien, der engagirt ward, trat erstmals am 13. Juli als Rocco in Beethoven's neu einstudirtem Fidelio auf, welche Oper mit der großen Leonoren-Ouverture auf vieles Verlangen am 3. August wiederholt werden mußte. Am 23. Juli sang Baldewein Geßler in Rossini's neu einstudirter Oper Tell. Am 20. Juli leitete Albert Lortzing eine Aufführung seiner liebenswürdigen Oper Der Wildschütz, und ward durch hohe Ehrenbezeugungen gefeiert, ein Lichtblick in dem düsteren Leben des verkannten deutschen Meisters.

In dieser Zeit fanden auch einige kleinere Gastspiele statt. Thomas trat am 10. und 27. Juli als William in Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland, und als Peter in Feldmann's Lustspiel Der Sohn auf Reisen auf, Rigeno vom Düsseldorfer Theater gab am 15. Juli Adolf von Zinnburg in Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse, am 7. August Ringelstern in desselben Lustspiel Bürgerlich und Romantisch, sowie am 18. Baron Abendstern in dem Lustspiele nach dem Französischen Nach Sonnenuntergang. Am gleichen Abende ging erstmals Lafont's, von Hell übersetzte Schauspiel Jarvis oder Der ehrliche Name in Scene. Remay von Lemberg gastirte am 17. Juli als Harleigh in Mélesville's Drama Die Wahnsinnige, und am 29. als Wladislaw in der Birch-Pfeiffer Schauspiel Hinko oder Der König und der Freiknecht. Hartig trat am 31. Juli als Gautier in dem französischen Lustspiele Das goldene Kreuz und am 10. August als Pankratius Frost in Blum's Lustspiel Tempora mutantur auf, am gleichen Abende ward Töpfer's einaktige dramatische Scene Fritz, Ziethen und Schwerin erstmals aufgeführt. Am 15., 17., 21., 22., 24. und 27. Juli führte Professor Döbler seine berühmten Nebelbilder im Theater vor. An zwei Abenden zeigte er auch astronomische Bilder, an einen producirte er sich nebenbei mit Taschenspielerkunststücken. Die Pensionsanstalt hatte für ihr Sommerbenefiz am 26. Juli zwei große Künstlerinnen gewonnen. Amalie Haizinger-Neumann von Karlsruhe gab die Baronin Elise im neuen einaktigen Lustspiele Der aufrichtige Freund; ihre Tochter, die berühmte k. k. Hofschauspielerin Demoiselle Louise Neumann, jetzige Gräfin Schönfeld, spielte in diesem Stücke das Hannchen, sowie Caroline in Blum's Lustspiel Ich bleibe ledig. Am 11. August ward Bellini's Oper Die Nachtwandlerin, am 19. Winter's Oper

Digitized by Google

Das unterbrochene Opferfest, zum Benefiz von Conradi, der den Masseru sang, neu einstudirt. Am 20. ward das Schauspiel Der Landwirth, von der Prinzessin Amalie von Sachsen wieder auf den Spielplan gebracht, am 26. Holtei's einaktiges Schauspiel Hans Jürge mit Reger in der Titelrolle erstmals gegeben. Am 1. September fand die erste Aufführung von Auber's dreiaktiger komischer Oper Die Sirene, Text nach Scribe von Julius Franke statt; Herzog von Pepoli, Wiegand; Bolbaja, Haffel; Scopetto, Chrudimsky; Scipio, Caspari; Pecchione, Baldewein; Zerline, Demoiselle Köhler; Mattea, Demoiselle Hoffmann. Am 4. ward Die Zauberflöte mit neuen Maschinerien von Schechner, am 16. auf Verlangen Lortzing's Der Wildschütz wiederholt. Am 20. gab der Violin-Virtuose Boucher, erster Geiger mehrerer europäischer Höfe ein Konzert, Demoiselle Reuther sang in demselben. Am 23. ward erstmals das Lustspiel Die Mädchen von Saint-Cyr von Alexander Dumas (Vater) aufgeführt, am 29. September Friedrich's Schauspiel nach dem Französischen Mutterfegen oder Die neue Fanchon neu einstudirt.

Die größte Anziehungskraft übte aber während des Monats September das zum erstenmale in Frankfurt auftretende, ganz Europa bereisende Kinder-Ballet der Frau Josephine Weiß vom k. k. Theater in der Josephstadt in Wien. Dasselbe, aus 36 Eleven bestehend, führte meist National- und Phantasietänze aus, die ganz meisterhaft angeordnet und wiedergegeben wurden. Es trat hier an 17 Abenden in rascher Folge und zwar am 3., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18., 19., 21., 22., 24., 26., 27., 28. und 30. September, meist vor ausverkauften Häusern, auf. Am 22. September konzertirte gleichzeitig der Clavierviruose Leopold von Meyer, während am 18. und am 30. die Ballet-Vorstellungen höchst unkünstlerische Ergänzungen erfuhren. Man gab am ersten Abende den dritten und vierten Akt aus Meyerbeer's Robert der Teufel, in welchen Saint-Charles als Bertram gastirte und Demoiselle Reuther sowohl Isabelle als Alice singen mußte, ein würdiges Seitenstück dazu bot in dieser Vorstellung der Komiker Starke aus Wien, der allein Duette vortrug. Am 30. mußten der dritte und vierte Akt der Hugenotten als Lückenbüßer zum Ballet dienen; den herrlichen vierten Akt riß man sogar in zwei Theile, indem man nach dem Abgange des Chors, somit vor dem prachtvollen, unmittelbar folgenden Duette zwischen Raoul und Valentine ein Kinderballet einschob. Am 25. September produzirte sich der Schnellrechner Zacharias Dase aus Hamburg im Theater; am gleichen Abende begann Steinmüller vom Hoftheater zu Hannover ein Gastspiel als Alsdorf in dem Lustspiele von Benedix Das bemooste Haupt oder Der lange Israel. Am 7. October spielte Steinmüller den Karl Moor, am 12. Wilhelm Tell in Schiller's Schauspiel, am 14. Percival in Halm's Drama Griseldis, und am 21. Götz von Berlichingen in Goethe's gleichnamigem Schauspiele. Dasselbe war zur Vorfeier der Enthüllung des Schwanthaler'schen Goethe-Denkmals neu einstudirt worden. Die Jubelouverture von Weber und ein von Dr. Weismann gedichteter, von Reger gesprochener Prolog leiteten die Festvorstellung ein. Zur Nachfeier kam am 23. October Egmont in Neueinstudirung zur Aufführung. Am Enthüllungstage, am 22. October kam, nach Hassel, bei dem Festmahle im Börsensaale die letzte poetische Arbeit von Malß, die humoristische Rede eines 74 jährigen Frankfurters, durch den trefflichen Darsteller zum Vortrage.

Am 2. October konzertirte der Pianist Leopold von Meyer nochmals, auch ward die dramatische Kleinigkeit Ursprung des Korbgebens, von Feldmann erstmals aufgeführt. Am 8. trat der Komiker Starke von Wien nochmals als Romanini im neuen einaktigen Vaudeville Der musikalische Schneider auf. Am 10. war die Erstaufführung von Vogel's Lustspiel Ein Handbillet Friedrichs des Zweiten. Am 13. ward Weber's Oper Euryanthe, und am 30. Boieldieu's Johann von Paris neu einstudirt. Stölzel vom Hofburgtheater in Wien gastirte am 17., 19. und 31. October als Philipp Morton im Birch-Pfeiffer'schen Drama Nacht und Morgen, Richard Wanderer in Kettel's Bearbeitung von O'Keefe's Lustspiel Richards Wanderleben, und als der jüngere Wallenfeld in Iffland's neu einstudirtem Schauspiele Der Spieler. Die Vorstellungen begannen in der zweiten Hälfte des October wieder um sechs Uhr, das mit Ende dieses Monats schließende Jahres-Abonnement umfaßte 256 Vorstellungen.

Am 4. November ward Raupach's dramatisches Sittengemälde Vor hundert Jahren neu einstudirt, am 10. erstmals der Schwank von Plötz Der verwunschene Prinz gegeben, zu welchem zwei lebende Bilder Der Bauer im Atelier des Malers, und Das Kanonenfieber, nach Rustige, gestellt wurden. Am 11. folgte zum Benefiz des Bassisten Wiegand, der den Spartacus gab, das neue von Friedrich bearbeitete Vaudeville des älteren Dumas, Mariette und Jeanneton oder Die Hochzeit vor der Trommel. Am 16. ward Solié's einaktige Oper Das Geheimniß, am 27. Holtei's einaktiges Liederspiel Der alte Feldherr neu einstudirt. Am 18. war das Benefiz von Caroline Lindner; sie wählte die Doppelrolle der Gervaise und Schwester Gudule in der Birch-Pfeiffer neuem Schauspiele, nach Victor Hugo's

Digitized by Google

Roman, Der Glöckner von Notre-Dame. Am 23. konzertirte die Violinspielerin Demoiselle Hortensia Jirges aus Leipzig. Am 25. und 27. November, sowie am 4. Dezember gastirten die fünf englischen Tänzer und Gymnastiker (!) von den Drury Lane- und Coventgarden-Theatern in London, Smith, Kemp, Taylor, Holyoak und Chapman. Härting vom k. k. Hofburgtheater in Wien trat am 26. November als Steffen Langer in dem Birch-Pfeiffer'schen Lustspiele Steffen Langer von Glogau, und am 3. December als Ernst Hellwald in Angely's Lustspiel Von Sieben die Häßlichste auf. Am 14. begann Demoiselle Uetz vom Karlsruher Hoftheater ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als Clara in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Zurückgesetzung, am 18. gab sie Walpurgis in Blum's altdeutschem Sittengemälde Des Goldschmieds Töchterlein, am 31. Gabriele in Castelli's gleichnamigem nach dem Französischen bearbeiteten Schauspiele. Am 16. gastirte Löwenberg vom Theater zu Magdeburg als Ingomar in Halm's Drama Der Sohn der Wildniß, am 28. Demoiselle Laura Ernst vom Theater zu Frankfurt an der Oder als Frau von Lucy in Scribe's einaktigem Lustspiele Die junge Pathe, sowie als Evchen im Schwanke Der verwunschene Prinz, von Plötz. Zum Benefiz der Demoiselle Krotky, welche die Claudia sang, ward am 2. December Dittersdorf's Oper Doktor und Apotheker neu einstudirt. Am 15. December gelangte Herold's Oper Zampa wieder auf den Spielplan. Mit einem glänzenden Gastspiele Pischek's, der erst im Mai geschieden war, schloß das Jahr ab. Der Künstler sang zu Nork's Benefiz am 21. December Belisar in Donizetti's gleichnamiger Oper, am 22. Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann, am 23. den Titelhelden in Mozart's Don Juan zum Benefiz der Pensionsanstalt, Held vom ständischen Theater zu Prag gab den Don Pedro, und am 26. auf allgemeines Verlangen den Jäger in Kreutzer's Nachtlager in Granada. Außerdem wirkte der gefeierte Künstler am 25. December in einer großen musikalischen Akademie mit, in welcher Waldhäuser Violin- und Mehner Clarinett-Soli spielten und die Damen Reuther, Capitain, von Knoll, sowie Nork, Caspari, Baldewein, Beer und Craß sangen.

1845.

Am Neujahrstage ward nach dem bräuchlichen, diesmal von Reger gesprochenen Prolog, welcher von Wilhelm Wagner verfaßt war, während der hiesige Chordirektor Baldenecker die Musik zu den Tableaux geschrieben hatte, das französische Lustspiel von Bayard, Er muß auf's Land, deutsch von Friedrich, erstmals gegeben. Die zeitgemäßen Anspielungen desselben auf pietistische Heuchelei und eine vorzügliche Besetzung mit Meck als Rath Presser und Schneider als Ferdinand von Drang schafften dem Werke außergewöhnlichen Erfolg. Am 4. und 6. Januar wurden die Schauspiele Dienstpflicht von Iffland und Johannes Gutenberg von Charlotte Birch-Pfeiffer neu einstudirt, am 15. zum Benefiz der Demoiselle Albini und der Familie Clef das Trauerspiel von Prutz, Moritz von Sachsen, wieder auf den Spielplan gestellt. Die Oper brachte am 11., 16. und 26. in Neustudirung Die Puritaner von Bellini, Lodoiska von Cherubini und Die Stumme von Portici von Auber. Am 18. fand Heinrich Wolff's Benefiz-Konzert statt, er trug drei eigene Kompositionen für die Violine vor, Demoiselle von Knoll und Conradi sangen. Am 20. ward zum Benefiz des Pensionsfonds Domenico della Maria's einaktige Oper Der Arrestant neu einstudirt und dazu das Lustspiel Er muß auf's Land wiederholt. Am 21. ward der Frau von Weißenthurn's Lustspiel Des Malers Meisterstück erstmals gegeben, auch sang an diesem Abende Montrelor, den der Zettel als ersten Tenor mehrerer vorzüglicher italienischer Theater bezeichnete, in italienischer Sprache Scenen aus Norma, Othello von Rossini und Belisar. Am 25. trug er Stücke aus den Opern Anna Bolena und Robert d'Evreux von Donizetti, sowie abermals aus Rossini's Othello vor. Gnauth, der treffliche langjährige Charakterdarsteller der Stuttgarter Hofbühne, gastirte am 28. als Alsdorf im Lustspiele Das bemooste Haupt von Roderich Benedix. Am 1. Februar trat Kell von Königsberg als Rubens in dem neu einstudirten Schauspiele der Birch-Pfeiffer Rubens in Madrid auf. Am 3. war zum Benefiz der Demoiselle Capitain, welche die Rose sang, Gläser's Oper Des Adlers Horst neu einstudirt. Am 10. ging zum Vortheile von Reger erstmals das noch heute gerne gesehene Originallustspiel von Gutzkow Das Urbild des Tartuffe in Scene, Reger gab den Lamoignon. Demoiselle Rummel von Wiesbaden sang am 17. Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin. Heffen von der gleichen Bühne trat am 20. als Chavigny und Felix Wahr in den neu einstudirten Lustspielen Der Diplomat, nach dem Französischen von Hell, und Der leichtsinnige Lügner von Schmidt, sowie am 25. als Ringelstern in Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch auf; an diesem Tage begannen die Vorstellungen wieder um halb sieben Uhr. Am 21. hatte die Pensionsanstalt abermals ein Benefiz. Leißring wirkte in demselben mit und gab seine beiden berühmtesten Rollen, Lagienka in Holtei's einaktigem Liederspiele Der

Digitized by Google

alte Feldherr und Baron Scarabäus in Schall's neu einstudirtem Lustspiele Die unterbrochene Whistpartie; auch beging er an diesem Tage sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum; seine ersten Versuche hatte er in Weimar unter Goethe's Leitung gemacht. Am 23. ward die von Lindpaintner zur Feier des fünfundzwanzigsten Regierungsjahres des Königs Wilhelm I. von Württemberg componirte Ouverture gespielt, am 24. Spohr's Oper Faust neu einstudirt. Am 26. fand ein Vocal- und Instrumental-Konzert zum Besten der Mozartstiftung statt, deren erster Zögling J. J. Bott trug Violinsoli und eigene Kompositionen vor, Demoiselle Reuther sang; dazu ward Professor Frühauf's, Gemahl der bekannten Schauspielerin, Posse Der Encyclopädist oder Darauf versteh' ich mich, erstmals gegeben.

Am 2. März ward Wenzel Müller's komische Oper Die Schwestern von Prag, am 10. Dittersdorf's komische Oper Das rothe Käppchen, zum Benefiz von Conradi, der den Linden gab, neu einstudirt. Am 3. sang Jaskewitz vom Wiesbadener Theater den Don Juan. Am 5. ging zum Benefiz der hiesigen Armen Winter's Oper Das unterbrochene Opferfest in Scene. Am 6. trat Welb von hier als Pierrot in dem nach dem Französischen bearbeiteten Schauspiele Mutterseegen auf. Am 16. März fand die erste Aufführung der dreiaktigen Oper von Aloys Schmitt, Text nach einer Erzählung des Wachsmann von Roderich Benedix, Die Tochter der Wüste statt; Scheik El Kabir, Beer; Abu Bekr, Hartig; Omar, Thomas; Muhamed, Conradi; Henry, Chrudimsky; Selim, Rork; Mustafa, Baldewein; Ismael, Wiegand; Sarah, Demoiselle Capitain; Fatme, Demoiselle Reuther; Ausrufer, Haffel. Am 30. folgte bereits ein anderes, noch heute beliebtes Werk in erster Aufführung, Flotow's dreiaktige Oper Alessandro Stradella, Text von Friedrich; Stradella, Caspari; Balsi, Haffel; Leonore, Demoiselle Capitain; Barbarino, Chrudimsky; Malvolio, Conradi; Meersmanns und Frau führten die Tänze aus. Am 28. März ward erstmals das Lustspiel von Zeitteles Die Hausgenossen gegeben. Am 31. gastirte Blattner von Würzburg als Philipp Morton im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Nacht und Morgen. Der Bariton Eicke vom Leipziger Theater sang am 2. April den Don Juan und am 8. Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, am 4. tanzte Madame Meersmanns Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel, am 16. traten die Solotänzerinnen Catharina und Ernestine Lewin vom Darmstädter Hoftheater in den Balleteinlagen zu Alessandro Stradella auf. Am 9. ging Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe zum Benefiziantheil des Verfassers, seine Tantièmen bildend, in Scene. Am 13. ward erstmals Eduard Devrient's Schauspiel Verirrungen, am 27. erstmals das nach dem Französischen bearbeitete Schauspiel mit Musik von Brückner, Die Dame von St. Tropez, den Kriminalprozeß der Madame Lafarge behandelnd, gegeben. Am 29. April nahm Heinrich Schneider als Ferdinand von Drang in Bayard's Lustspiel Er muß auf's Land Abschied von der hiesigen Bühne.

Paetsch vom Theater zu Hamburg wurde Schneider's Nachfolger. Er begann sein Gastspiel auf Engagement am 5. Mai als Bruno im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn; seine nächsten Rollen waren am 7. Ramiro in Raupach's dramatischem Märchen Die Schule des Lebens, am 9. Rudolph im Schauspiele der Prinzessin Amalie von Sachsen Der Landwirth, am 14. Ferdinand von Drang im Lustspiele Er muß auf's Land, am 17. Oswald Dorn in Bahrdt's dramatischem Gemälde Die Lichtensteiner und am 21. Warren in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Der beste Ton; am gleichen Abende konzertirte der Violin-Virtuose Ferdinand David aus Leipzig. Am 19. ward Kotzebue's Schauspiel Bruderzwist oder Die Versöhnung, am 27. Töpfer's einaktige Posse Die weiße Piquesche neu einstudirt. Am 24. sang Sowade von Mainz den Titelhelden in Boieldieu's Johann von Paris. Am 26. war die fünfundzwanzigjährige Dienstfeier des Regisseurs Lincker und gleichzeitig dessen Benefiz, der fleißige, noch lange hier thätige Künstler wählte dazu Halévy's neu einstudirte Oper Die Jüdin. Hendrichs, königlich preußischer Hofschauspieler, der hier so beliebte Künstler, war der nächste Gast des Schauspiels. Er gab am 5., 20. und 26. Juni Molière in Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe, am 8. Egmont, am 12. Garrick in dem erstmals dargestellten einaktigen Lustspiele nach dem Französischen des Prémary Doctor Robin, den er am 22. wiederholte, und Cäsar im Lustspiele Er muß auf's Land, am 17. Heinrich von Jordan in Gutzkow's neuem bürgerlichem Schauspiele Werner oder Herz und Welt, am 22. Rolla in Lafont's, von Friedrich bearbeiteten Schauspiele Dornen und Lorbeeren, und am 23. Cesar in Moreto's Lustspiel Donna Diana, zu seinem Benefiz. Am 7. trat Madame Francilla Pixis, Kammersängerin der Erzherzogin von Parma, als Amine in Bellini's Oper Die Nachtwandlerin auf. Am 10. ward Auber's einaktige komische Oper Das Konzert am Hofe neu einstudirt, in demselben spielte die Pianistin Demoiselle Orth von Darmstadt. Am 14. und 16. gastirte das Ballet des großherzoglichen Hoftheaters zu Darmstadt unter Leitung des Hofballetmeisters Tescher in dessen

Digitized by Google

Ballet Die alte Garde oder Der Geburtstag. Am 19. führte daſſelbe das Zigeunerballet aus Meyerbeer's Hugenotten und die Tänze im letzten Akt der Auber'ſchen Oper Der Maskenball aus, die Soli übernahmen Dornewaß und Demoiſelle C. Dittmann. Am 24. Juni ſang Demoiſelle Baſſini vom Hoftheater zu Coburg in einem Konzert Opern-Arien, am 28. Adine in Donizetti's neu einſtudirter Oper Der Liebestrank und am 8. Juli Scenen aus Bellini's Die Nachtwandlerin und Roſſini's Der Barbier von Sevilla. Am 30. Juni ſang der Baſſiſt Wiegand den Titelpart der Cherubini'ſchen Oper Der Waſſerträger zu ſeinem Benefiz, er entſagte an dieſem Abende ſeiner ſchönen künſtleriſchen Thätigkeit und nahm eine angeſehene ſtädtiſche Stellung an, in der er noch lange wirkte.

Am 29. Juni gaſtirte Demoiſelle Jahn vom Hoftheater zu Caſſel als Chonchon in dem franzöſiſchen Schauſpiele Muttersegen, am 2. Juli trat ſie als Margarethe Weſtern in Blum's Luſtſpiel Erziehungsreſultate und am 9. als Evchen in dem Schwanke von Plötz Der verwunſchene Prinz auf. Am 3. Juli und 14. Auguſt ward auf hohes, am 29. Juli auf vieles Begehren Flotow's Aleſſandro Stradella wiederholt. Am 6. fand die erſte Aufführung des von W. Friedrich nach dem Franzöſiſchen bearbeiteten Schauſpieles Der Graf von Irun ſtatt. Am 12. ſang der Bariton Fernau vom Theater zu Roſtock den Grafen Eberbach in Lortzing's Oper Der Wildſchütz. Am 20. ward Kotzebue's Volksmärchen Der geſpenſtiſche Barbier oder Der Rothmantel neu einſtudirt. Am 21. ging Balfe's dreiaktige komiſche Oper, Text von Leuven und Brunswick, Die vier Haimouskinder erſtmals in Scene; Beaumanoir, Rork; Hermine, Demoiſelle von Knoll; Richard, Craß; Alard, Roth; Rinald, Münch; Clara, Demoiſelle Köhler; Ivo. Conradi; Jolanthe, Demoiſelle Hoffmann; Olivier, Chrudimsky, zu deſſen Benefiz die Vorſtellung ſtattfand, welche bereits am 23. auf Begehren wiederholt ward. Am 26. gaſtirte Herwegh, Regiſſeur des Hoftheaters zu Deſſau, als Karl Moor in Schiller's Trauerſpiel Die Räuber. Am 3. Auguſt trat der Komiker Börner vom Hoftheater zu St. Peterburg als Knieriem in Neſtroy's Zauberpoſſe Der böſe Geiſt Lumpacivagabundus auf. Am 12. und 19. ſangen Steinmüller und Madame Steinmüller vom königlichen Hoftheater zu Hannover Figaro und Roſine in Roſſini's Barbier von Sevilla, am 16. Don Juan und Donna Anna in Don Juan, am 23. Graf Rudolph und Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin. Breuer vom Stadttheater zu Bremen, der engagirt ward und deſſen meiſterhafte Heldendarſtellungen älteren Theaterfreunden noch unvergeßlich ſind, der aber ſchon leider in jungen Jahren ſeiner Kunſt und dem Leben entriſſen ward, betrat die hieſige Bühne erſtmals am 9. Auguſt als Hamlet, mit welcher Rolle er durch ein tragiſches Spiel des Zufalls auch ſpäter ſeine ruhmvolle Laufbahn ſchließen ſollte. Seine folgenden Partien waren am 11. der Titelheld des Prutz'ſchen Trauerſpiels Moritz von Sachſen, am 18. zum Benefiz der Penſionsanſtalt, und am 24. Oberſt von Goetze in Bauernfeld's neuem Schauſpiele Ein deutſcher Krieger, am 20. Jugomar in Halm's Schauſpiel Der Sohn der Wildniß und am 27. Bolingbroke im neuen Originalſchauſpiele der Birch-Pfeiffer Die Marquiſe von Villette. Am 26. ſang der königlich württembergiſche Kammerſänger Pilſchek den Titelpart in Donizetti's Oper Beliſar, am 30. Scenen aus Spohr's Fauſt, Donizetti's Favorite, Lortzing's Czaar und Zimmermann, ſowie vier Lieder, als hier ſtets hoch willkommener und gefeierter Gaſt.

Für die Herbſtmeſſe hatte die Direktion die berühmte ſchwediſche Sängerin Jenny Lind auf neun Gaſtvorſtellungen gewonnen. Dieſelben fanden zu erhöhten (doppelten) Preiſen bei außerordentlich ſtark beſuchten Häuſern ſtatt. Auch wurden keine Beſuche auf der Bühne während dieſes Gaſtſpiels geſtattet. Die Künſtlerin ſang am 29. und 31. Auguſt, ſowie am 10. September Norma, am 3., 5. und 15. September Amina in Bellini's Die Nachtwandlerin, am 7. Agathe im Freiſchütz und Schwediſche Lieder, während die Wolfsſchluchtſcene auf Wunſch des Gaſtes, der ſich durch den Pulverrauch für den Vortrag der Lieder behindert oder beläſtigt glaubte, entfallen mußte, und am 12. und 14. Lucia in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 4. und 20. wurden die Luſtſpiele Zwei Tage aus dem Leben eines Fürſten, von Deinhardſtein, und Eines Hochzeitstages Fatalitäten, von Dr. N. Adel, erſtmals gegeben, am 22. Scribe's Luſtſpiel Ein Glas Waſſer neu einſtudirt. Scharpff vom Mainzer Theater ſang am 9. Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann, am 12. und 14. Aihton in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 19. Figaro in Roſſini's Der Barbier von Sevilla, am 26. Papageno in Die Zauberflöte und am 28. Don Juan. Demoiſelle Oswald vom Stuttgarter Hoftheater, die engagirt ward, gaſtirte am 17. September als Marie in Donizetti's Regimentstochter, am 26. als Pamina in Die Zauberflöte und am 28. als Donna Elvira in Don Juan. Demoiſelle Grünberg von Schwerin ſang am 23. Gabriele in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada. Am 27. und 29. September fanden zwei Konzerte, von Felicien David veranſtaltet, ſtatt, die nur Kompoſitionen dieſes Meiſters brachten und zwar eine Symphonie

Digitized by Google

von Caspari vorgetragene Gesänge und die Symphonie-Ode Die Wüste. Auch in diesem sang Caspari, während Reger den Text sprach. Am 3. October trat Madame Carmen del Montenegro vom Scala-Theater zu Mailand als Norma auf, Demoiselle Oswald sang die Adalgisa. Außerdem gab sie noch am 9. und 13. October, am letzteren Abende zu ihrem Benefiz, Opernscenen und sang spanische und italienische Lieder. Am 11. sang Scharpff nochmals den Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 16. Graf Eberbach in Lortzing's Der Wildschütz, Demoiselle Oswald gab die Baronin Freimann, am 18. Papageno in Die Zauberflöte, am 23. Jago in Rossini's Othello, und am 25. Revers in Meyerbeer's Die Hugenotten, in den beiden ebengenannten Opern sang Demoiselle Weizelbaum vom Theater zu Köln Desdemona und Margarethe. Am 26. October gab sie den Titelpart in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter, an welchem Abende Louise, Jean und Carl Reß, 4, 5 und 7 Jahre alt, ein Pas de trois tanzten. Vom 22. October an begannen die Vorstellungen wieder um sechs Uhr. Das Schauspiel studirte am 7. October Kotzebue's Lustspiel Die deutschen Kleinstädter und am 29. desselben dramatische Legende Der Schutzgeist, letztere zum Benefiz von Grahn, der den Markgraf Azzo von Este spielte, neu ein und gab am 12. zum erstenmale Wangenheim's Schauspiel Die Juristen. Außerdem trat im October die Gesellschaft der französischen Schauspieler vom Wiener Hoftheater an acht Abenden auf. Sie gaben am 4. das Comédie-Vaudeville der Brüder Cogniard Bruno, le fileur, und Scribe's einaktiges Vaudeville La marraine, am 6. Anicet-Bourgeois' einaktiges Vaudeville La fiole de Cagliostro und das Comédie-Vaudeville Le mari de la dame des choeurs, sowie die Pariser Quadrille L'enfer, am 8. die einaktigen Vaudevilles Le cabaret de Lustucru von Duvert und Lauzanne und Qui se ressemble, se gêne von Marc-Michel, nach welchen Madame Rouffeil die Romanze von Grisar La folle sang, am 10. Scribe und Bayard's Comédie-Vaudeville La reine de seize ans und Duvert's und Lauzanne's einaktiges Folie-Vaudeville Indiana et Charlemagne, am 15. Bayard's einaktiges Lustspiel La Prima-Donna und Scribe's Lustspiel Le tuteur de vingt ans, am 17. Scribe's Drama Le lycéen, am 20. Bayard's Comédie-Vaudeville Jeanne et Jeanneton und eine Wiederholung von Indiana et Charlemagne, und am 20., zum Abschiede und zum Benefiz der Madame Gatineau, der Brüder Cogniard einaktiges Vaudeville La tirelire, sowie eine Wiederholung von Le tuteur de vingt ans. Das am 31. October 1845 schließende Jahres-Abonnement zählte 257 Vorstellungen.

Am 1. November machte Baffé als Jäger in Kreutzer's Oper Das Nachtlager in Granada, den ersten Bühnenversuch, den er am 12. wiederholte; auch sang er am 24. Alphonso in Donizetti's neu einstudirter Oper Die Favorite, die zum Benefiz von Chrudimsky, der den Fernand gab, in Scene ging. Am 3. ward zu Hassel's Benefiz, der den Purzel spielte, erstmals Gustav Räder's Zauberposse Der Weltumsegler wider Willen dargestellt. Demoiselle Weizelbaum gastirte noch dreimal, am 5., 8. und 10. November, als Lucrezia Borgia, Antonina in Donizetti's Belisar und zu ihrem Benefiz als Donna Anna in Don Juan, den Titelpart sang wiederum Scharpff, der am 29. nochmals den Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann, am 2. December den Jsaun in Boieldieu's neueinstudirter Oper Der Kalif von Bagdad, und am 4. December den Grafen Eberbach in Lortzing's Der Wildschütz gab. Am 11. November spielte der fürstlich Hohenzollern'sche Kammermusiker Julius Stern Violinsoli eigener Kompositionen, am 15. trug der hiesige Konzertmeister Heinrich Wolff eigene Kompositionen in seinem Benefiz-Konzert vor, Demoiselle Oswald sang in demselben. Am 17., 19. und 22. gastirte abermals ein Violin-Virtuose, Henri Vieuxtemps, im ersten Konzerte sang Conradi und Demoiselle von Knoll, im zweiten Demoiselle Oswald. Demselben folgte die erste Aufführung der einaktigen Operette Der alte Gardist, Text von F. Meck Sohn, Musik arrangirt von Kirpal; Thibaut, Conradi; Louison, Demoiselle von Knoll; Mathieu, Caspari; Basil, Rork. Am 22. führte die sechsjährige Maria Lipp von München einen Solotanz aus. Am 16. ward Schiller's Maria Stuart neu einstudirt. Am 18., 20. und 26. gab der berühmte Amerikaner Professor (!) Risley, Equilibrist mit seinen Söhnen gymnastische Spiele, (Die Spiele des Jlus und Jkarische Spiele) die letzte der Darstellungen war zum Benefiz der Söhne. Am 1. December ward zum Benefiz der Pensions-Anstalt Spohr's Oper Zemire und Azor neu einstudirt, inscenirt und mit neuen Dekorationen und Maschinerien von Hoffmann und Schechner ausgestattet. Zum Benefiz der Familie Glef und der Demoiselle Albini, die das Märtchen gab, ward am 8. December das Volksmärchen Die Teufelsmühle am Wiener Berge neu einstudirt. Am 17. hatte Poetsch sein Benefiz, er spielte in demselben Jacob Rennepont in dem erstmals aufgeführten, nach Eugen Sue von Karlschmidt bearbeiteten dramatischen Gemälde Der ewige Jude. Am 12., 15., 20., 22., 23. und 29. December

Digitized by Google

konzertirten wieder die berühmten Violinkünstlerinnen Therese und Maria Milanollo mit dem gewohnten großartigen Erfolge. Am 22. fand zu einem ihrer Konzerte die erste Aufführung der einaktigen komischen Oper Trilby, von G. Aloys Schmitt, Sohn des hiesigen Komponisten Aloys Schmitt statt, deren Text Both (L. Schneider) nach Scribe bearbeitet hatte; Trilby, Ghrudimsky; Evan d'Hu, Conradi; Job Mac-Lof, Nork; Mutter Dougal, Demoiselle Hoffmann; Jeanie, Demoiselle Capitain. Auch sang der Tenorist Kelchner von hier an diesem Abende eine Arie.

1846.

Am Neujahrstage ward, wie bräuchlich, ein von Wilhelm Wagner verfaßter Prolog, durch Frau Thomas gesprochen. Demselben folgte eine Wiederholung von Alessandro Stradella. Am 3. Januar konzertirten die Geschwister Milanollo zum Besten der Armen, und verabschiedeten sich am 5. mit einem Benefizkonzert. Auch ging zum erstenmale an letzterem Abende das von F. Heine nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Der erste Waffengang in Scene. Madame Hammermeister vom Hamburger Stadttheater sang am 12. Antonina in Donizetti's Belisar. Am 16. konzertirte die Pianistin Demoiselle Dulcken aus London, Elision trug Violinsoli vor, auch ward Félicien David's Symphonie-Ode Die Wüste wiederholt. Am 17. sang Scharpff aus Mainz den Geßler in Rossini's Oper Tell, am 22. den Don Juan in Mozart's gleichnamiger Oper, Madame Mittermayer vom gleichen Theater gastirte als Donna Anna. Am 19. wurde zu Conradi's Benefiz, der die Titelrolle sang, Grétry's Oper Raoul, der Blaubart neu einstudirt. Derselben folgte die einaktige komische Oper von Gaveaux Der kleine Matrose. Am 26. kam das Tongemälde von Moritz Haupt Ein Frühlingstag zur Aufführung. Am 5. Februar ward das von Friedrich bearbeitete Lustspiel Bayard's Die Gefangenen der Czaarin erstmals gegeben. Am 8. sang Becker vom Hoftheater in Mannheim Geßler in Rossini's Tell. Am 9. wurde zu Nork's Benefiz, der den Minnewart sang, das österreichische Volksmärchen Die Nixe der Donau (erster Theil), von Kauer neu einstudirt, und mit neuen Maschinerien von Sechsner ausgestattet. Am 12. kam Shakespeare's Othello in der Voß'schen Uebersetzung mit Breuer in der Titelrolle wieder auf den Spielplan. Am 16. ging zu desselben Künstlers Benefiz erstmals Karl Gutzkow's Lustspiel Anonym in Scene, Breuer gab den Capitain Sinclair. Am 17. sang Frau Herz vom Hofoperntheater zu Wien die Königin der Nacht in der Zauberflöte, Scharpff gastirte als Papageno, und am 21. den Titelpart von Donizetti's Lucrezia Borgia. Am 19. gab Fräulein Limbach vom Theater zu Köln Leonore in Fidelio; am 22. ward Ditters dorf's komische Oper Doktor und Apotheker neu einstudirt, Scharpff gastirte als Sturmwald. Am 28. ging das von J. Ch. Wages nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Ein Arzt erstmals in Scene.

Vom 1. März an begannen die Vorstellungen wieder um halb sieben Uhr. Am 2. ward zum Benefiz des Direktors Kapellmeister Guhr und zur Feier seines fünfundzwanzigjährigen Wirkens an der Frankfurter Oper Spontini's Vestalin neu einstudirt. Demoiselle Limbach sang die Julia, Scharpff den Cinna. Am 3. trat Anschütz von Detmold der engagirt ward, als Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada auf, welche Oper am 21. auf Verlangen wiederholt ward. Am 7. sang er Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla, am 10. Sulpiz in Donizetti's Die Regimentstochter. Am 4. ward zum Benefiz der hiesigen Stadtarmen das Schauspiel Der ewige Jude wiederholt. Demoiselle Hausmann vom Stadttheater zu Mannheim, die noch jetzt hochgefeierte Künstlerin Frau Dahn-Hausmann der Münchener Hofbühne, damals erst ein Jahr an dem Mannheimer Hoftheater wirkend, gastirte auf Engagement. Sie spielte am 5. März Agnes in Ziegler's neu einstudirtem Lustspiele Der Mann im Feuer, am 12. Mathilde in Töpfer's Schauspiel Zurücksetzung, am 16. die Titelrolle in Kleist's neu einstudirtem Schauspiele Das Kätchen von Heilbronn, und am 23. Caroline in Blum's Lustspiel nach dem Italienischen Ich bleibe ledig. Am 8. ward Wenzel Müller's komische Oper Die Schwestern von Prag neu einstudirt, Scharpff sang den Johann; auch wiederholte er am 19. den Grafen Eberbach in Lortzing's Der Wildschütz. Am 9. konzertirte der Pianist Ritter von Schich; Kelchner und Demoiselle von Knoll sangen an diesem Abende. Am 11. gab Reger zu seinem Benefiz den Pater de Sucy in Schubar's neuem Lustspiele Keine Jesuiten mehr. Am 25. ging zum Benefiz der Pensionsanstalt erstmals Dennery's und Maillan's von Dräxler-Manfred bearbeitetes Schauspiel Marie-Anne oder Ein Weib aus dem Volke in Scene. Am 27. machte Demoiselle Steinbach als Benjamin in Méhul's musikalischem Droma Jakob und seine Söhne in Aegypten den ersten Versuch, sie sang dieselbe Rolle nochmals am 5. Mai als Gast. Am 30. März, 1. und 3. April traten die zwölf Araber-Kabylen aus der Wüste Sahara in equilibristischen und verwandten Produktionen auf. Madame Palm-Spatzer, eine angesehene Sängerin, eröffnete am 22. März als Norma ein Gastspiel, am gleichen Abende sang

Digitized by Google

Fräulein Brandt vom Stadttheater zu Leipzig, Adalgisa. Letztere Künstlerin ward engagirt und wirkte auch später als Frau Behrend-Brandt lange und mit Auszeichnung an unserer Oper und an anderen Bühnen. Am 26. März gab Madame Palm-Spitzer Adina in Donizetti's Der Liebestrank, Anschütz sang den Belcore, am 31. Donna Anna in Don Juan, am 2. April Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel, Madame Meersmanns spielte die Helene, am 8. und 17. Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, und am 15. Margarethe in Meyerbeer's Die Hugenotten, am gleichen Abende gastirte Madame Gundy-Reuther als Valentine. Letztere trat auch am 24. und 27. April als Norma und als Donna Anna in Don Juan auf, bei diesem Anlasse gab Scharpff nochmals den Don Juan. Am 6. sang Anschütz den Belisar, Demoiselle Brandt Antonina in Donizetti's Belisar. Am 22. sang die letztere die Königin der Nacht in der Zauberflöte, Scharpff den Papageno. Am 30 gastirte Fräulein Cappucini vom Hoftheater zu Sondershausen als Gräfin, Scharpff als Graf Almaviva und Demoiselle Steinbach als Cherubin in Mozart's neu einstudirter Oper Die Hochzeit des Figaro. Am 13. April ward erstmals des hiesigen Tondichters Heinrich Reeb große romantische Oper in drei Akten Die schwarzen Jäger, Text von G. Wilhelm, gegeben; Waldemar, Conradi; Heinrich, Chrudimsky; Mathilde, Demoiselle von Knoll; Annette, Demoiselle Hoffmann; von Alten, Anschütz; de Croix, Nork; Marwina, Demoiselle Oswald. Am 19. trat Madame Ahrens vom Mainzer Theater, die engagirt ward, als Marie-Anne im gleichnamigen französischen Schauspiele auf. Am 16. ward Clauren's Lustspiel Der Wollmarkt neu einstudirt. Am 2. Mai gastirte Gubau von Regensburg als Philipp Morton im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Nacht und Morgen. Am 4. gab Madame Thomas zu ihrem Benefiz den Titelpart des Schauspiels Marie-Anne. Am 9. spielte Fräuleinland vom Hoftheater zu Darmstadt Ramiro in Raupach's dramatischem Märchen Die Schule des Lebens. Am 7. Mai sang Demoiselle Kramer von Düsseldorf Amine in Bellini's Nachtwandlerin, und am 10. Scenen der Agathe aus Weber's Freischütz, der Isabella aus Meyerbeer's Robert der Teufel, sowie der Rosine aus Rossini's Der Barbier von Sevilla. Vom 11. bis 31. Mai blieb die Bühne wegen baulicher Veränderungen geschlossen.

Die Eröffnungsvorstellung am 1. Juni war Donizetti's Oper Die Regimentstochter. Am 6. ward Töpfer's einaktiges Lustspiel Nehmt ein Exempel dran neu einstudirt. Am 9. gastirte Maerschy vom Hoftheater zu Coburg als Bruno im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn. Am 11. kam Weigl's Oper Die Schweizerfamilie wieder auf den Spielplan. Am 13. ging das von B. A. Herrmann nach Scribe und Barney bearbeitete Lustspiel Johanna und Hannchen erstmals in Scene. Häfer vom Hoftheater zu Oldenburg gastirte am 15. als Rolla in Lafont's Drama Dornen und Lorbeeren, am 21. als Bolingbroke im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Marquise von Villette und am 23. als Ludwig XIV. in Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe. Madame Fischer-Achten und Filter vom Braunschweiger Hoftheater, die ungefähr fünfzehn Jahre zuvor gefeierte Mitglieder der hiesigen Oper gewesen waren, waren die nächsten Gäste. Sie sangen am 16. Constanze und Osmin in Die Entführung aus dem Serail, am 18. Norma und Orovist in Bellini's Norma, am 20. Susanna und Figaro in Die Hochzeit des Figaro, an diesem Abende wiederholte Demoiselle Steinbach den Cherubin, und am 24. zu ihrem Benefiz Donna Anna und Leporello in Mozart's Don Juan. Außerdem sang Madame Fischer-Achten am 27. Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, André gastirte als Graf Rudolph. Am 19. gastirten der Violinist Coenen und der Baßposaunist Nabich; Demoiselle Sähr und die Chöre übernahmen den gesanglichen Theil des Konzertes. Am 28. ward Castelli's Bearbeitung des einaktigen französischen Lustspiels Die Schwäbin neu einstudirt und erstmals das einaktige Lustspiel Reich an Liebe, nach dem Französischen von H. Börnstein, gegeben. Gumtau vom Theater zu Augsburg spielte am 30. Juni Alsdorf in den Benedix'schen Lustspiele Das bemooste Haupt und am 5. Juli Wellstein in desselben Verfassers Lustspiel Doctor Wespe. Am 4. Juli machte Kelchner, der schon früher in Konzerten im Theater mitgewirkt hatte, als Jäger in Kreutzer's Oper Das Nachtlager von Granada seinen ersten Versuch, am 8. sang André den Nevers in Meyerbeer's Hugenotten. Am 11. trat der Baritonist Clement vom Theater zu Graz, der zwei Jahre später hier engagirt ward, als Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann auf; die Vorstellung mußte auf Verlangen am 18. wiederholt werden. Am 13. sang Clement Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla, als Rosine eröffnete die Koloraturfängerin Demoiselle Babnigg vom Hoftheater zu Dresden ein kurzes Gastspiel. Am 25. sang sie Elvira in Bellini's neu einstudirter Oper Die Puritaner, André gab den Richard. Am 16. ward Bellini's Oper Die Montecki und Capuleti, am 20. zum Benefiz der Pensions-Anstalt Mozart's Titus neu einstudirt, Demoiselle Steinbach gab die Servilia, die sie am 12. August wiederholte. Am 23. Juli gastirte der herzoglich

Digitized by Google

sächsisch-coburgische Kammersänger Réer als Alessandro Stradella in Flotow's gleichnamiger Oper, am 27. als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, André gab nochmals den Nevers, am 30. als Chapelou-Saint Phar in Adam's neu einstudirter Oper Der Postillon von Lonjumeau, am 1. August als Tonio in Donizetti's Die Regimentstochter und am 3. zu seinem Benefiz als Florestan in Beethoven's Fidelio und als Alamir im zweiten Akte von Donizetti's Belisar.

Hock vom Hoftheater zu Karlsruhe trat am 9. Juli als Stephen Foster in Töpfer's neu einstudirtem Charaktergemälde nach dem Englischen Gebrüder Foster oder Das Glück mit seinen Launen, am 12. als Roderich in Calderon's neu einstudirtem, von West bearbeitetem Drama Das Leben ein Traum, und am 14. als Bertrand im französischen Schauspiele Marie-Anne als Gast auf. Am 15. folgte Demoiselle Damböck vom Hoftheater zu Hannover, die als Frau Straßmann-Damböck und berühmte Künstlerin der Münchener Hofbühne hier später noch mehrfach gastirte. Sie gab Griseldis in Halm's gleichnamigem Schauspiele. Ihre beiden anderen Rollen waren am 19. und 21. Juli Marie im französischen Schauspiele Mutterlegen, und Adrienne von Cardoville im Schauspiele Der ewige Jude. In beiden Stücken trat auch Franzmüller vom Theater zu Aachen als André und Jakob Rennepont auf. Koch vom Hoftheater zu Kassel gastirte am 26. als Mengler und Petzold in Albini's neu einstudirtem Lustspiele Endlich hat er es doch gut gemacht, und in Angely's neuer einaktiger Posse Der Dachdecker, die er am 13. August wiederholte, am 28. Juli als Tanne-Windmüller in Hermann's neu einstudirter Posse nach dem Französischen Der Vater der Debutantin, am 29. als Köck in Friedrich's neuem einaktigem Vaudeville Köck und Juste, Demoiselle Boden von Magdeburg gab die Juste, und am 2. August als Schelle in Raupach's neu einstudirter Posse Die Schleichhändler. Demoiselle Boden spielte noch am 29. Juli Evchen in dem Schwanke Der verwunschene Prinz, von Plötz, am 4. August im neu einstudirten Lustspiele Der Pariser Taugenichts, nach dem Französischen von Töpfer den Louis, und Betty im einaktigen Venedig'schen Lustspiele Der Weiberfeind. Am 2. ward Goethe's einaktiges Schauspiel Die Geschwister neu einstudirt, am 15. das Schauspiel von Roderich Benedix Der alte Magister erstmals gegeben. Am 18. trat der Schauspieler von Rekowsky-Linden von der Dresdener Hofbühne als Richard in Kettel's Bearbeitung des O'Keefe'schen Lustspieles Richard's Wanderleben auf. Am 23. fand die erste Aufführung von Kaiser's Posse Stadt und Land oder Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich statt. Am 6. sang André nochmals den Jäger in Kreutzer's Oper Das Nachtlager in Granada, er ward engagirt. Am 22. ward Rossini's Oper Tell neu einstudirt. Demoiselle von Treff vom Theater an der Wien gastirte am 17. als Marie in Donizetti's Regimentstochter, die sie am 24. auf Verlangen wiederholen mußte, am 19. als Leonore in Flotow's Alessandro Stradella, am 27. als Cherubin in Die Hochzeit des Figaro, und am 29. als Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 30. ward erstmals (?) Mozart's Oper Idomeneus, König von Kreta, mit neuen Maschinerien von Schechner gegeben; Idomeneus, Chrudimsky; Idamantes, Demoiselle Oswald; Ilia, Demoiselle Capitain; Elektra, Demoiselle Brandt; Oberpriester, Caspari; Arbaces, Rork.

Am 1. September sang Madame Panny vom Darmstädter Hoftheater die erste Dame der Königin der Nacht in der Zauberflöte. Am 4. ging erstmals das Charakterlustspiel Gottsched und Gellert von Heinrich Laube in Scene. Am 6. folgte, mit neuen Decorationen von Hoffmann, dem hiesigen und Gaßner, dem Karlsruher Theatermaler und mit neuen Kostümen ausgestattet, die erste Aufführung der dreiaktigen Oper Die Musketiere der Königin, von Halevy. Text nach Saint Georges von Carl Gollmick; Anna, Demoiselle Daun; Olivier, Caspari; Hector, Chrudimsky; Roland, Conradi; Amalie, Demoiselle Brandt; Bertha, Demoiselle Oswald; Oberhofmeisterin, Demoiselle Hoffmann. Am 14. wurde auf Verlangen Der Freischütz, am 24. Kaiser's Posse Stadt und Land wiederholt. Am 15. und 18. traten die vier ungarischen Instrumentalsänger Weiß, Zorer, Schwarz und Grünzweig auf. Am 20. sang Baffé vom Theater an der Wien den Alphonso in Donizetti's Die Favorite. Am 25. September begann wiederum bei mehr als doppelt erhöhten Eintrittspreisen die schwedische Künstlerin Jenny Lind ein längeres Gastspiel als Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, die sie am 5. October wiederholte. Sie gab dann am 28. September Norma, am 1., 3. und 10. October, am letzteren Tage zum Benefiz der Pensionsanstalt, Marie in Donizetti's Die Regimentstochter, als Einlagen sang sie schwedische Lieder, und am 7. October Julia in Spontini's Vestalin. Am 19. ward zum erstenmale das Lustspiel von Roderich Benedix Der Vetter gegeben, in dem Meck als Siegel eine großartige Characterrolle schuf. Am gleichen Abende stellte J. Bosch aus Wien seine neuen Lichtbilder vor. Weitere Aufstellungen derselben waren am 21., 23., 26., und 28. October. Auch ward am 21. das einaktige Lustspiel von Mariano Die Helden neu einstudirt. Vom 25. October an begannen die

Digitized by Google

Vorstellungen wieder um sechs Uhr. Demoiselle Emilie Walter, k. k. Hofopernsängerin, gastirte am 27. als Norma und am 31. als Romeo in Bellini's Oper Die Montechi und Capuleti. Das am 31. October schließende Theaterjahr zählte 231 Vorstellungen.

Am 1. November führte Bosch nochmals seine optischen Lichtbilder vor. Demoiselle Walter sang am 4. Valentine in Meyerbeer's Oper Die Hugenotten, als Margarethe gastirte Fräulein Rummel von Wiesbaden, und am 14. und 21. Leonore in Beethoven's Fidelio, an letzterem Abend wurde im Zwischenakte die große Leonoren-Ouverture gespielt, am 16. sang sie in der Benefizvorstellung von Ehrubimsky, der den Octavio gab, Donna Anna im Don Juan, im Titelpart trat Kelchner auf. Am 5. sang Meinhard vom Wiesbadener Hoftheater den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada. Am 9. ging zu Reger's Benefiz, der den Jacob Fugger gab, erstmals das Schauspiel Ein deutscher Leineweber, nach Friedrich Storch's gleichnamigem Roman, von dem Verfasser und Adami bearbeitet in Scene. Demoiselle Quint vom Königstädtischen Theater in Berlin, die engagirt ward, trat am 7. November und 19. December als Marie-Anne in dem gleichnamigen französischen Schauspiele auf. Am 15. November gab sie Chonchon im französischen Schauspiele Mutterlegen, am 19. Adrienne von Cardoville in dem Schauspiele Der ewige Jude. Am 25. ward zum Benefiz und zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum von Hassel erstmals Räder's Zauberposse Der artesische Brunnen aufgeführt. Hassel gab den Balthasar, Demoiselle Quint den Schalk, die Posse ward am 6. und 26. December wiederholt. Am 13. November ward Shakespeare's Trauerspiel Romeo und Julie neu einstudirt, Demoiselle Heuser vom Hoftheater zu Mannheim gastirte als Julie, außerdem trat diese Künstlerin am 1. December als Marie in Eduard Devrient's neu einstudirtem Schauspiele Treue Liebe und am 23. als Parthenia in Halm's Schauspiel Der Sohn der Wildniß auf. Auch Demoiselle Quint gastirte noch an mehreren Abenden des December. Am 2. gab sie Katharina von Rosen in Bauernfeld's neu einstudirtem Lustspiele Bürgerlich und Romantisch, am 9. den Titelpart der Blum'schen Bearbeitung des französischen Lustspiels Der Vicomte von Létorières, am 12. Frau von Flor in Bayard's Lustspiel Er muß auf's Land, am 21. Margarethe in Goethe's Faust, der durch die Ouverture zu Spohr's Oper Faust eingeleitet, zum Besten der Pensions-Anstalt in Scene ging, am 28. Bertha von Brunneck in Schiller's neu einstudirtem Wilhelm Tell und am 31. die Frau in Töpfer's einaktigem Lustspiele Nehmt ein Exempel dran. Am 5. December ward Gluck's Oper Iphigenie in Aulis neu einstudirt. Am 8. wurde erstmals das von F. Meck Sohn nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Sohn und Enkel, sowie Adam's reizende einaktige komische Oper Die Sennerhütte, Text nach Jeity und Bartely, von Goethe, frei von Scribe bearbeitet, und von Dr. Hartenfels, dem bekannten Theateragenten, übersetzt, gegeben; Daniel, Caspari; Max, Conradi; Betty, Demoiselle Oswald. In Paris war dies Werk bereits im Jahre 1834 in der Opéra-Comique aufgeführt worden. Am 15. December kam eine Beethoven'sche Sonate, von Rummel für großes Orchester bearbeitet, im Theater zur Aufführung.

1847.

Neujahrsfeier, betitelte sich der scenische von Discant gedichtete, von Reger und Demoiselle Quint gesprochene Prolog, der am 1. Januar einer Neueinstudirung der Dittersdorf'schen Oper Das rothe Käppchen voranging. Demoiselle Quint trat noch am 3. als Margarethe in Goethe's Faust, am 5. als Katharina von Rosen in Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch, und am 9. als Veronika in Blum's Lustspiel Tempora mutantur als Gast auf. Am 5. ward Rummel's Orchester-Bearbeitung der Beethoven'schen Sonate wiederholt. Am 6. ging zum Vortheil der hiesigen Armen Räder's Zauberposse Der Wettumsegler wider Willen in Scene. Am 9. gaben acht tyrenäische Bergsänger ein Konzert. Am 12. fand die Erstaufführung des Intriguenstücks Anna von Oesterreich, von Charlotte Birch-Pfeiffer statt. Am 13. ging erstmals Albert Lortzing's dreiaktige komische Oper Der Waffenschmied über unsere Bühne; Hans Stadinger, Conradi; Marie, Demoiselle Oswald; Graf Liebenau, Anschütz; Adelhof, Rott; Irmentraut, Demoiselle Kratky; Brenner, Hassel; Georg, Caspari, dessen Benefiz an diesem Abende war. Am 17. sang Demoiselle Wilckens vom Theater zu Hamburg Aennchen im Freischütz. Am 24. und 27. wurden die Opern Die Stumme von Portici, von Auber, und Fanchon, das Leiermädchen, von Himmel, letztere zum Benefiz von Conradi, der den Ablé de Lataignant sang, neu einstudirt. Am 30. kam Raupach's Possenspiel Die feindlichen Brüder oder Doctor und Apotheker wieder auf den Spielplan. Bahrdt vom Theater zu Breslau sang am 4. Februar Tamino in Die Zauberflöte, und am 12. George Brown in Boieldieu's Oper Die weiße Frau, Demoiselle Wilckens gab die Jenny. Am 8. ging zum Benefiz von Breuer, der die Titelrolle darstellte, erstmals Michel Beer's Trauerspiel Struensee, mit der Musik seines Bruders Giacomo

Digitized by Google

Meyerbeer in Scene, das Stück mußte bereits am 11. auf vieles Verlangen wiederholt werden. Am 14. fand die erste Aufführung von L. Schneider's Bearbeitung der Mozart'schen einaktigen komischen Operette Der Schauspieldirektor statt; Schikaneder, Hassel; Mozart, Caspari; Antonia Lange, Demoiselle Brandt; Mademoiselle Uhlig, Demoiselle Oswald. Am 18. ward Weigl's einaktige Oper Adrian von Ostade, am 22. Kotzebue's Posse Pagenstreiche neu einstudirt. Am 26. fand zum Benefiz der Pensionsanstalt die erste Aufführung von Heinrich Laube's Schauspiel Die Karlsschüler statt.

Vom 1. März ab begannen die Vorstellungen wieder um halb sieben Uhr. Am 3. ward die komische Oper von Wenzel Müller Die unruhige Nachbarschaft, zum Benefiz von Nork, der den Tadädäl gab, neu einstudirt, Demoiselle Langheinz vom Hoftheater zu Darmstadt sang das Gretchen, das sie am 18. wiederholte. Sie gab ferner am 9. Cherubin in Die Hochzeit des Figaro, Scheibler von Köln trat als Almaviva auf, und am 16. Aennchen im Freischütz, Madame Reither-Bildstein gastirte als Agathe. Letztere sang auch am 26. März Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel, Demoiselle Krause tanzte die Helene. Am 4. März ward auf Verlangen Gluck's Oper Iphigenie in Aulis gegeben, am 8. März und 24. April fanden gleichfalls auf Verlangen Wiederholungen von Die Karlsschüler statt. Demoiselle Schwelle vom Hoftheater zu Stuttgart gastirte am 7. März als Johanna in Schiller's neu einstudirtem Trauerspiele Die Jungfrau von Orleans, am 10. als Gabriele und Christine in den neu einstudirten französischen Stücken Gabriele (Valerie) von Scribe, und Die Königin von sechszehn Jahren, und am 13. als Margarethe in Goethe's Faust. Am 11. sang Bahrdt den Chapelou-Saint Phar in Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau. Am 14. gab wieder Bassé den Alphons in Donizetti's Die Favorite. Am 15. ward zum Benefiz der Demoiselle Lindner, welche die Madame Brunn spielte, erstmals das Schauspiel Eine Familie, von Charlotte Birch-Pfeiffer aufgeführt. Am 20. fand Heinrich Wolff's Benefiz-Konzert statt. Er spielte eigene Violinkompositionen, Caspari sang, auch ward an diesem Abende das einaktige Liederspiel von Pillwitz Rataplan, der kleine Tambour neu einstudirt, Scheibler, der engagirt ward, gastirte als Groscanon, Demoiselle Langheinz als Therese. Am 24. fand Hassel's Benefiz statt. Er gab Baptiste in Auber's neu einstudirter Oper Der Maurer und der Schlosser, Bahrdt sang Roger, Demoiselle Langheinz Zobeide, welche Rollen sie am 31. wiederholten. Der Oper folgte am Benefizabende Hassel's die einaktige Lokalposse Das Duell in der Hasengasse. Hassel gab den Sebastian Krümel. Die Posse machte, nach des Künstlers Aufzeichnungen, „einen Fiasco, wie er noch selten dagewesen". Am 30. März ward erstmals Karl Gutzkow's Drama Uriel Acosta gegeben; Manasse, Scheibler; Judith, Madame Thomas; Ben Jochai, Grahn; de Silva, Reger; Ben Akiba, Meck; Uriel, Breuer; Esther, Madame Meck; de Santos, Diehl; Spinoza, Demoiselle Hausmann. Am 5. April ward H. Esser's dreiaktige Oper Die beiden Prinzen, Text nach dem Französischen des Scribe und Melesville von G. Friedrich, erstmals dargestellt; Henry, Bahrdt, als Gast; Herzogin Madame Anschütz-Capitain; Lambert Simmel, Chrudimsky; Marthe, Madame Meck; Lord Lincoln, Anschütz; Richard Simon, André; John Bild, Hassel; Kätchen, Demoiselle Oswald. Am 9. trat Bassé als Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada auf; Demoiselle Fehr vom Hoftheater zu Stuttgart, die engagirt ward, sang Gabriele. Ihre nächsten Rollen waren am 15. Amalie in Halévy's Oper Die Musketiere der Königin, und am 28. erste Dame der Königin der Nacht in Die Zauberflöte. Heinrich Schneider vom Theater zu Homburg, der früher hier mit Auszeichnung gewirkt hatte, ward wiederum engagirt. Er stellte sich am 12. April als Don Carlos in Schiller's neu einstudirtem gleichnamigem Trauerspiele vor, am 14. folgte Ferdinand in Bayard's Lustspiel Er muß auf's Land, am 16. Rolla in Lafont's Drama Dornen und Lorbeeren, sowie Maurice Durosel in dem neuen, von Börnstein übersetzten Lustspiele von Scribe, Cormon und Grangé Mein Mann geht aus, den er am 19. und 29. wiederholte, am letzteren Abende trat er auch als Derwood im einaktigen französischen Lustspiele Ein Arzt auf. Am 27. April gab Schneider Rudolph in der Prinzessin Amalie von Sachsen Schauspiel Der Landwirth. Am 16. konzertirte der Violinvirtuose Kündinger aus Wien. Am 20. ward erstmals Bauernfeld's Schauspiel Das Versprechen gegeben. Am 21. ward Rossini's Oper Die Belagerung von Korinth neu einstudirt.

Am 1. und 2. Mai trat Schneider als Ferdinand vom Drang im französischen Lustspiele Er muß auf's Land und als Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler seine neuen Verpflichtungen an. Am 3., 4., und 5. Mai gastirte das Ballet-personal der Darmstädter Hofbühne unter Telcher's Leitung, in dessen Ballet Das wandernde Spiegelbild, Musik von Schlöffer. Am 3. wurden erstmals die beiden einaktigen Alpenscenen von J. G. Seidl, Musik von Ignaz Lachner, 'S letzte Fensterl'n, und Drei Jahre nach'm letzten Fensterl'n gegeben. Madame Marlow und Cramolini, beide

Digitized by Google

vom Darmstädter Hoftheater, gastirten als Rosl und Mathies, die sie am 18. Mai wiederholten. Madame Marlow trug an diesem Abende auch die große Scene der Agathe aus Weber's Freischütz vor, während Cramolini den Fröhlich im gleichnamigen neu einstudirten Quodlibet von L. Schneider gab. Am 8. hatte Madame Marlow zuvor Leonore in Donizetti's Die Favorite gesungen, Baffé gastirte nochmals als Alphons, die sie am 1. Juni wiederholten. Zum Benefiz der Madame Thomas, welche die Titelrolle spielte, ging am 10. Mai erstmals Gustav Freytag's Schauspiel Die Valentine in Scene. Am 11. sang Signora Bendini vom Scala-Theater zu Mailand Scenen des Arsace, Tancred und der Rosine aus den Opern Semiramis, Tancred und Der Barbier von Sevilla von Rossini. Am 15. begann Demoiselle Berg, die berühmte Künstlerin der Dresdener Hofbühne, ein Gastspiel als Donna Isabella in Schillers neu einstudirtem Trauerspiele Die Braut von Messina. Ihre anderen Rollen waren am 17. Madame Brunn im Schauspiele Eine Familie, von Charlotte Birch-Pfeiffer, am 19. Orsina in Lessing's neu einstudirtem Trauerspiele Emilia Galotti, am 21. Marie Anne im gleichnamigen französischen Schauspiele, am 26. Elisabeth in Schiller's neu einstudirtem Trauerspiele Maria Stuart und am 28. zu ihrem Benefiz Lady Milford in desselben gleichfalls neu einstudirtem Trauerspiele Kabale und Liebe. Am 20. ward Beethoven's A-dur Symphonie gespielt.

Madame Pauline Viardot-Garcia, die gefeierte italienische und französische Gesangskünstlerin, war der nächste Gast unserer Oper. Sie sang bei erhöhten Eintrittspreisen am 4. und 11. Juni Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, Meinhardt von Wiesbaden gab beide male den Figaro, am 7. Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 9. und 13. Norma, am 16. Donna Anna in Don Juan, Meinhardt gab den Don Juan, und am 18. Scenen im Costüme aus den Opern Norma und Die Nachtwandlerin, von Bellini, sowie aus Rossini's Der Barbier von Sevilla. Am 8. ward erstmals Bauernfeld's Lustspiel Großjährig gegeben, am 12. das französische Lustspiel Die Memoiren des Teufels neu einstudirt. Bei fast verdreifachten Preisen trat am 21. Demoiselle Rachel, die erste tragische Künstlerin des Théatre Français, mit ihrer eigenen Gesellschaft erstmals hier als Phädra in Racine's gleichnamiger Tragödie auf. Sie spielte am 23. Camilla in Corneille's Tragödie Horace, der Emile Augier's Lustspiel La cigüe beigegeben ward, am 26. Hermione in Racine's Tragödie Andromaque, und am 28. Maria Stuart in Lebrun's Uebersetzung des Schiller'schen Trauerspiels. Am 29. ward erstmals das einaktige lyrische Drama König René's Tochter, aus dem Dänischen des Henrik Hertz, von Leo übersetzt, gegeben. Die königlich preußische Hofopernsängerin Demoiselle Leopoldine Tuczek sang am 7. Juli Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, am 10. und auf Verlangen am 14. Marie in Donizetti's Die Regimentstochter, am 12. Donna Anna in Don Juan, und am 19. zu ihrem Benefiz Rezia in Weber's neu einstudirter Oper Oberon, König der Elfen. Am 24. ging erstmals das nach Dennery und Lemoine von Carl Gollmick bearbeitete einaktige Drama Eine Mutter des Hauses in Scene. Am gleichen Abende konzertirte der Violinist und Zögling der Mozartstiftung J. J. Bott aus Cassel. Am 25. ward Eduard Devrient's Schauspiel Treue Liebe neu einstudirt. Am 26. fand zum Benefiz der Pensions-Anstalt die erste Aufführung von Gustav Schmidt's dreiaktiger Oper Prinz Eugen, der edle Ritter statt; Eugen, André; Jacob Venus, Conradi; Konrad, Caspari; Engelliese, Demoiselle Oswald; Peter Kurzbein, Hassel. Zum Benefiz der Verfasserin Charlotte Birch-Pfeiffer ward am 31. Juli deren Schauspiel Eine Familie wiederholt. Demoiselle Waldhäuser vom Hoftheater zu Stuttgart sang am 29. Juli die Prinzessin in Boieldieu's Johann von Paris, am 1. August Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, die sie am 14. auf Verlangen wiederholte, am 7. Scenen der Margarethe und Isabella aus Meyerbeer's Hugenotten und Robert der Teufel, und am 11. Marie in Donizetti's Die Regimentstochter, Eberius von Wiesbaden gastirte als Tonio. Am 5. August ward erstmals Lortzing's vieraktige romantische Zauberoper Undine, mit neuen Dekorationen und Maschinerien von Mühldorfer in Mannheim unter dessen eigener technischer Leitung gegeben; Berthalda, Demoiselle Brandt; Hugo, Chrudimsky; Kühleborn, Conradi; Tobias, Roth; Marthe, Madame Röhrig, geborene Hoffmann; Undine, Demoiselle Oswald; Pater Heilmann, André; Hans, Hassel; Veit, Nork. Am 17. fand die erste Aufführung von Deinhardstein's Lustspiel Die rothe Schleife statt. Am 20. ward Uriel Acosta zu Carl Gutzkow's Benefiz wiederholt.

Als Gast für die Herbstmesse ward Johann Nestroy, der damalige gefeierte Komiker des Theaters an der Wien gewonnen. Er trat erstmals am 30. August in seiner eigenen neu einstudirten Posse Der Talisman als Titus Feuerfuchs auf. Am 1. September gab er Herb in seiner eigenen neuen Posse Der Schützling, am 3. Lustig in Bäuerle's neu einstudirter Posse Die falsche Catalani, und Sans-Quartier in Angely's einaktiger Posse Sieben Mädchen in Uniform, am 4. Nazi in seiner eigenen neu einstudirten Posse Eulenspiegel, den er am 6.,

Digitized by Google

ebenso wie seinen berühmten Sans-Quartier auf vieles Verlangen wiederholte, am 8. und 11. den Lips in seiner neuen Posse Der Zerrissene, sowie an letzterem Abende abermals den Sans-Quartier, am 12. Knieriem in seiner neu einstudirten Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus, und am 13. Tratschmirl in seiner neuen einaktigen Posse Tritsch-Tratsch, sowie eine zweite Wiederholung des Nazi in Eulenspiegel. Am 7. sang Herger vom Theater zu Magdeburg den Grafen Eberbach in Lortzing's Der Wildschütz; am 15. und 19. machte Strobel als Sprecher in Die Zauberflöte seine ersten theatralischen Versuche. Am 16. wurde Raupach's dramatisches Märchen Die Schule des Lebens, am 20. Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, und am 23. Iffland's Schauspiel Dienstpflicht neu einstudirt, letzteres ward am 30. auf Verlangen wiederholt. Am 22. wurde Weber's Oberon, König der Elfen, ausgestattet mit neuen Dekorationen und Maschinerien von Mühldorfer, welche letzteren wieder der Verfertiger leitete, gegeben, und am 29. zum Benefiz der Pensions-Anstalt wiederholt. Am 25. ging erstmals das Schauspiel Der Bankerottirer, von Haake in Scene, auch ward das einaktige französische Lustspiel Doctor Robin neu einstudirt, und tanzten an diesem Abende die jungen Geschwister Reß von hier, während Steglich Hornsoli vortrug. Am 1. October ging zum Benefiz von Heinrich Schneider, der den Kaiser Karl V. gab, das Schauspiel Martin Luther oder Die Weihe der Kraft, von Zacharias Werner erstmals in Scene. Am 8. machte Demoiselle Vogel von Leipzig den ersten Versuch als Pamina in Mozart's Zauberflöte, am 31. trat sie als Zerline in Don Juan auf. Am 9. ward erstmals das von Friedrich bearbeitete einaktige Lustspiel des Lefranc Fräulein Gattin, am 20. erstmals Julius Mosen's Trauerspiel Der Sohn des Fürsten gegeben. Vom 18. October an begannen die Vorstellungen wieder um sechs Uhr. Am 17. ward Hopp's Posse Doctor Faust's Hauskäppchen, am 25. das von Blum bearbeitete französische Schauspiel Christoph und Renate neu einstudirt. Das am 31. October endende Theaterjahr umfaßte 261 Vorstellungen.

Finart und Madame Finart-Trabattini, Solotänzer vom Hoftheater zu Madrid gastirten am 2. und 4. November. Am 6. wurde eine neue Symphonie des Pianisten J. Rosenhayn gespielt. Am 8. ward zu Grahn's Benefiz, der Monsieur Bonbon gab, Nestroy's Posse Zu ebener Erde und im ersten Stock neu einstudirt. Am 11. sang Madame Schmidtgen vom Hoftheater zu Wiesbaden die Titelrolle in Donizetti's Lucrezia Borgia, am 18. gab sie Leonore in Fidelio. Am 15. trat Conradi zu seinem Benefiz als Mickeli in der neu einstudirten Oper Der Wasserträger, von Cherubini, und als Baffatino in Breidenstein's neu einstudirtem musikalischem Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig auf. Zum Benefiz der Pensions-Anstalt ward am 22. erstmals Felix Pyat's, von H. Börnstein bearbeitetes Drama Der Lumpensammler von Paris gegeben. Am 29. wählte Madame Thomas das gleiche Stück, in dem sie die Marie Didier spielte, zu ihrem Benefiz. Am 1. December ward Mozart's Titus neu einstudirt. Am 2. fand die erste Aufführung von Friedrich's Bearbeitung des einaktigen Scribe'schen Lustspieles Der Weg durch's Fenster statt; am 11. wurde erstmals Dr. A. E. Wollheim's dramatisches Gedicht Don Sebastian aufgeführt. Am 15. December ward die erste Oper von Verdi hier gegeben und zugleich abgelehnt. Es war dies die lyrische Tragödie in vier Akten, Nebucadnezar, Text von Solera, deutsch von Proch (erstmals in Mailand am 9. März 1842 aufgeführt); Nebucadnezar, Chrubimsky; Ismael, Caspari; Zacharias, Conradi; Fenena, Demoiselle Fehr; Oberpriester des Belus, Roth; Abdall, Nork; Abigail, Demoiselle Kern vom herzoglichen Hoftheater zu Wiesbaden als Gast. Auch diese Vorstellung fand zum Besten der Pensions-Anstalt statt. Am 22. sang Dupont vom Theater zu Mainz den Belisar in Donizetti's gleichnamiger Oper. Am 21. und 23. gastirte Demoiselle Herz vom Theater zu Augsburg als Parthenia in Halm's Schauspiel Der Sohn der Wildniß und als Klärchen in Goethe's Egmont. Am 27. ward erstmals Feldmann's Lustspiel Der Rechnungsrath und seine Töchter aufgeführt. Am 29. December konzertirte der Violin-Virtuose Prume von Lüttich.

1848.

Das in politischer Beziehung äußerst denkwürdige Jahr 1848 war auch für das Frankfurter Stadttheater eines der ereignißvollsten und unglücklichsten. Da die einzelnen Vorkommnisse meist die äußere Geschichte berühren, und eng mit dem Schicksale der ersten Privatdirektion, die am 31. October 1848 vorzeitig ihr Wirken beschloß, in Verbindung stehen, so sind dieselben aber besser erst nach der bis zum Schlusse geschilderten künstlerischen Thätigkeit in kurzem Zusammenhang zu behandeln. Am 1. Januar 1848, da noch Niemand ein so nahes Ende der ersten Privatdirektion ahnte, war noch alles in ganz geordnetem Zustande, wenn gleich der Gang der Geschäfte schon manches zu wünschen übrig ließ. Die Neujahrsvorstellung brachte die Erstaufführung von Charlotte Birch-Pfeiffer's nach Berthold Auerbach's Schwarzwälder Dorfgeschichte Die Frau Professorin bearbeitetem Schauspiele Dorf und Stadt, ein wirksames Stück, das, trefflich besetzt, viele Wiederholungen

Digitized by Google

erlebte, und das bekanntlich zu einer lebhaften Polemik zwischen Auerbach und der Bearbeiterin seiner Erzählung führte. Den von W. Wagner gedichteten Neujahrsprolog sprach Reger. Am 3. Januar gab Prume aus Lüttich noch ein Konzert. Am 10. ward zum Benefiz von Chrudimsky, der den Coquerel sang, Adam's Oper Zum treuen Schäfer neu einstudirt, dazu ward Mozart's einaktige Operette Der Schauspieldirektor gegeben. Am 11. ward Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn neu einstudirt. Am 15. machte Collin, nicht das langjährige Mitglied des Chors, als Rudolph im Schauspiele der Prinzessin Amalie von Sachsen Der Landwirth den ersten Bühnenversuch. Am 24., 26., 29. und 30. Januar, sowie am 1. und 3. Februar gastirte die ungarische Tänzer-Gesellschaft Besztercsandor, am ersten und vierten Abende führte sie Nationaltänze aus, an den anderen abwechselungsweise je zweimal die einaktigen Ballet-Pantomimen Das nächtliche Rendez-vous auf der Leiter, und Lucifer und Pächter. Am 25. Januar ward Shakespeare's Trauerspiel Julius Caesar neu einstudirt. Madame Anschütz-Capitain, die längere Zeit der hiesigen Bühne ferne geblieben, ward nach drei Debutrollen, Gräfin in Die Hochzeit des Figaro, am 27. Januar, Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie, am 30. Januar, und Agathe in Weber's Freischütz, am 8. Februar, wieder engagirt. Am 1. Februar ward Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse, am 12. Friedrich Kind's Schauspiel Van Dyk's Landleben neu einstudirt. Am 6. gelangten Méhul's einaktige komische Oper Die beiden Blinden von Toledo, und Stegmayer's Posse Das lebendige Weinfaß wieder auf den Spielplan. Am 16. fand eine Vorstellung zum Besten der unglücklichen Bewohner der oberschlesischen Kreise statt. Man gab Bauernfeld's Lustspiel Großjährig, und Scenen aus Rossini's Oper Die Belagerung von Korinth, außerdem trug Sachße aus Hannover Soli auf der Ventiltrompete vor. Am 19. fand das erste Auftreten einer Künstlerin statt, die erst im Beginn ihres Wirkens stehend, sich hier in zwölf Jahren zu höchster Bedeutung entwickeln sollte. Fanny Janauschek, damals kaum achtzehn Jahre zählend, und an dem Theater zu Köln wirkend, gab als erste Rolle Eugenie in Leutner's Schauspiel Die Geschwister, am 22. trat sie als Griseldis in Halm's gleichnamigem Schauspiele, am 24. als Franziska in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn und am 27. als Margarethe in Goethe's Faust auf. Am 25. ging Flotow's Alessandro Stradella zum Besten der hiesigen Armen in Scene. Hassel gab am 28. zu seinem Benefiz den Christoph in Kaiser's neuem Charakterbild Zwei Millionen. Madame Lutz vom Theater zu Köln, die engagirt ward, sang am 26. Februar und 4. März Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und am 29. Februar Romeo in Bellini's neu einstudirter Oper Die Montechi und Capuleti.

Vom 1. März an begannen die Vorstellungen wieder um halb sieben Uhr, welche Anfangszeit für die Folge auch für die Wintermonate beibehalten wurde. Dem Ernst der Zeiten zu begegnen, gab man in den Märztagen meist heitere Stücke. So studirte man am 7. Wenzel Müller's komische Oper Das neue Sonntagskind, am 12. Paësiello's komische Oper Ritter Tulipatan und die Malß'sche Bearbeitung der einaktigen Angely'schen Vaudeville-Posse Das Fest der Handwerker ein. Demoiselle Schmidt vom Theater zu Düsseldorf gab am 11. Marie in Lortzing's Oper Der Waffenschmied, am 12. Schall in Räder's Zauberposse Der artesische Brunnen, und am 20. Nennchen in Weber's Freischütz. Am 15. ward Blum's Schauspiel Der Hirsch, am 19. Auber's Oper Die Stumme von Portici, am 21. Schneider's musikalisches Quodlibet Fröhlich neu einstudirt, Rebe vom Hoftheater zu Detmold gab den Titelpart. Auch trat er am 23. als Wilhelm in dem Schwanke Der verwunschene Prinz, von Plötz auf, diesem folgte die Neueinstudirung von Deinhardstein's einaktigem Lustspiele Der Wittwer. Am 28. ward Wallenstein's Tod wieder auf den Spielplan gebracht. Am 30. März fand eine Festvorstellung zur Eröffnung des Frankfurter Vorparlamentes statt. Der Jubelouverture von Weber folgte ein Prolog mit Tableaux, gedichtet von W. Wagner, gesprochen von Breuer, als Feststück wurde auf Verlangen Schiller's Wilhelm Tell gewählt. Am 31. März begann die Vorstellung wegen der Illumination bereits um fünf Uhr. Am 2. April ging ein patriotischer Festgruß einer Wiederholung des Birch-Pfeiffer'schen Schauspiels Dorf und Stadt voran. Am 3. ward ein von Guhr komponirtes deutsches Landsturmlied von Friedrich Stoltze nach Rossini's Oper Tell gesungen. Am 13. gastirte Rebe als Hans in Bauernfeld's Schauspiel Ein deutscher Krieger, am 24. sang er Scherasmin in Weber's Oberon, König der Elfen. Madame Lutz trat am 14. ihr Engagement als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla an. Am 16. ward erstmals H. Littolff's dreiaktige romantische Oper Die Braut vom Kynast, Text von Fr. Fischer, gegeben, sie war mit neuen Dekorationen von Hoffmann ausgestattet; Kunigunde, Demoiselle Brandt; Mathilde, Demoiselle Oswald; Adalbert, Chrudimsky; Hugo, André; Stiegwald, Conradt; Wolf, Anschütz; Adelheid, Madame Röhrig. Als ein bedeutender Treffer, der noch heute stets seine Beliebtheit bewährt.

Digitized by Google

bewies sich die folgende musikalische Novität, die am 30. April erstmals gegebene vieraktige Oper von Friedrich von Flotow, Text von W. Friedrich, Martha oder Der Markt zu Richmond; Lady Harriet Durham, Demoiselle Brandt; Nancy, Madame Lutz; Lord Tristan Micklefort, Hassel; Lyonel, Chrudimsky; Plumkett, Conradi. Am 25. April ging Lederer's Lustspiel Geistige Liebe erstmals in Scene. Haake aus Oldenburg, ein vorzüglicher Künstler, der engagirt ward, gastirte am 15. als Lamoignon in Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe, und am 28. als Vansen in Egmont.

Am 4. Mai trat Demoiselle Janauschek ihr Engagement als Eugenie in Leutner's Schauspiel Die Geschwister an. Am 6. spielte sie Julie in Shakespeare's neu einstudirtem Trauerspiele Romeo und Julie, Haake gab den Lorenzo, ihr drittes Auftreten war am 16. Luise in Kabale und Liebe, Madame Pfister vom Theater zu Posen gastirte als Lady Milford, ihr letztes Debut war am 22. Hedwig in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn. Am 5. und 19. gastirte Kühn vom Theater zu Würzburg als Gomez in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada und als Konrad in Schmidt's Oper Prinz Eugen, der edle Ritter. Am 9. und 14. gastirte Maerich von Nürnberg, der engagirt ward, als William in Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland und als Veit in Lortzing's Oper Undine, am 23. Hübner vom Theater zu Köln als Basilio in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 25. Demoiselle Klietz vom Hoftheater zu Kassel als Agathe in Weber's Freischütz. Der Violin-Virtuose Kontsky gab am 22. und 26. Mai Konzerte, im ersteren sang Madame Lutz. Zum Vortheil der Pensionsanstalt ward am 8. erstmals das von Börnstein bearbeitete Scribe'sche Lustspiel Der Puff aufgeführt. Am 21. ging zu Ehren des als Parlamentsabgeordneter anwesenden Dichters, Ludwig Uhland's Trauerspiel Ernst, Herzog von Schwaben in Scene, den vorausgehenden Prolog von Uhland sprach Demoiselle Janauschek; die Vorstellung ward am 3. Juni wiederholt. Am 28. Mai folgte ein neues, der Tagesstimmung Rechnung tragendes Stück, Priem's Originalschauspiel Die Dänen in Holstein. Am 7. Juni ward Bauernfeld's Lustspiel Das Tagebuch, am 8. Schiller's Maria Stuart, in der Madame Flindt vom Hoftheater zu Wiesbaden als Elisabeth gastirte, am 12. Wallenstein's Lager und Friedrich's einaktige Vaudeville-Posse nach dem Französischen des Lockroy Ein Stündchen in der Schule neu einstudirt. Die Oper nahm am 15. Bellini's Die Puritaner wieder in den Spielplan auf.

Rudolph vom Stadttheater zu Köln gastirte am 2. Juli als Franz in Spohr's neu einstudirter Oper Faust, am 6. als Peter Iwanow in Lortzing's Czaar und Zimmermann, und am 9. als Oberon in Weber's gleichnamiger Oper. Cremens, von der gleichen Bühne, sang am 4. Caspar im Freischütz, am 16. Bertram in Meyerbeer's Robert der Teufel, am 19. Capulet in Bellini's Montechi und Capuleti, und am 30. Orovist in desselben neu einstudirter Oper Norma. Am 8. trug der neunjährige Knabe Ferdinand Kaiser Violinsoli vor. Am 13. sang Meinhardt vom Wiesbadener Hoftheater die Titelrolle in Herold's Zampa. Am 14. Juli fand eine Festvorstellung zur Feier der Anwesenheit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs-Reichsverwesers bei festlich erleuchtetem Hause statt. Demoiselle Janauschek sprach den von W. Zimmermann gedichteten Prolog, die Festoper war Weber's Oberon, König der Elfen, Lehmann vom Theater an der Wien sang den Huon, Meinhardt den Scherasmin. Am 15. ward auf Verlangen das Birch Pfeiffer'sche Schauspiel Dorf und Stadt wiederholt. Am 16. sang Lehmann den Robert in Meyerbeer's neu einstudirter Oper Robert der Teufel, Cremens gab, wie bereits angeführt, den Bertram, Madame Blok-Kraule die Helene. Friedrich Wiele vom Hoftheater zu Darmstadt veranstaltete am 20. Vorträge auf der Viola d'amour. Am 21. sangen Pichon vom Theater zu Aachen und Demoiselle Podolsky vom Theater zu Köln Sulpiz und Marie in Donizetti's Die Regimentstochter. Carl Guhr, seit dem Jahre 1821 Leiter unserer Oper, entschlief am 22. Juli; an seinem Beerdigungstage, am 25. Juli, blieb die Bühne geschlossen. Sein Heimgang griff bedeutsam in die äußere Geschichte unserer Bühne und ist deshalb bei deren Besprechung noch auf diesen und die Verdienste des großen Meisters zurückzukommen.

Becker vom Theater an der Wien sang am 23. und 27. Juli die Titelrollen der Opern Zampa, von Herold, und Belisar, von Donizetti, am 2. August Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 7. Don Juan, in dem Prawit vom Breslauer Theater als Leporello und Demoiselle Fehr, früher hier engagirt, als Zerline gastirten. Demoiselle Fehr sang außerdem am 22. Servilia in Mozart's Titus, Prawit am 9. van Bett in Lortzing's Czaar und Zimmermann, Scharpff von Linz, gab den Peter Michaelow, auch trat letzterer am 16. als Tell in Rossini's gleichnamiger Oper auf. Am 4. ward das französische Schauspiel Mutterlegen neu einstudirt. Am 5. gastirte Demoiselle Germann vom Theater zu Lübeck als Cläre in Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland. Am 6. wurden Seidl's und Lachner's einaktige Alpenscenen 'S letzte Fenstert'n, und Drei Jahre nach'm letzten Fenstert'n, sowie Scribe's, von Hell bearbeitetes

Digitized by Google

einaktiges Lustspiel Erste Liebelei und Liebe neu einstudirt Am 13. und 20. August gingen erstmals die Schauspiele Der Pfarrherr, von Charlotte Birch-Pfeiffer, und Graf Waldemar, von Gustav Freytag in Scene. Am 18. ward Hallenstein's Lokalluſtspiel Ein Glas Eppelwein neu einstudirt, am 21. wurde zum Benefiz der Pensionsanstalt Rossini's Tancred wieder dem Spielplane zu gewinnen versucht. Calpar vom Theater zu Köln gastirte am 15. August als Wespe im Luſtspiele Doctor Wespe, von Roderich Benedix, und am 22. als Schelle und Elias Krumm in Raupach's neu einstudirtem Possenspiele Die Schleichhändler und in Kotzebue's einaktigem Luſtspiele Der gerade Weg der beste.

Demoiselle Maurer vom Hoftheater zu Stuttgart gab am 29. August Klärchen im neu einstudirten Luſtspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer Steffen Langer aus Glogau, am 6. September Laura in Laube's Schauspiel Die Karlsſchüler und am 15. Clara in Töpfer's neu einstudirtem Schauspiele Zurückſetzung. Meaubert vom Theater zu Zürich trat am 5. als Wilhelm im Schwanke Der verwunſchene Prinz, von Blötz, am 26. als Jean im erstmals gegebenen einaktigen, von Both nach dem Franzöſischen bearbeiteten Luſtspiele Die ſchöne Müllerin und am 28. als Schwediſcher Hauptmann in Wallenſteins Tod auf. Am 8., 9. und 11. September ſang Piſchek als Gast den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada, Figaro in Roſſini's Der Barbier von Sevilla und Belſar in Donizetti's gleichnamiger Oper. Am 10. war die erſte Aufführung des romantiſchen Drama von Roſt, Landgraf Friedrich mit der gebiſſenen Wange. Ditt vom Mannheimer Hoftheater, ein geborener Frankfurter, gab am 13. den Mathies in den beiden bekannten einactigen Alpenſcenen 'S letzte Fenſterl'n und Drei Jahre nach'm letzten Fenſterl'n, am 17. Don Pedro in Don Juan, Leſer, der engagirt ward, ſang den Leporello, am 23. den Balthaſar in Räder's Zauberpoſſe Der artefiſche Brunnen, am 24. Papageno in Die Zauberflöte. Am 18. und 19. September 1848 blieb die Frankfurter Bühne wegen des in unſerer Stadt ausgebrochenen Aufſtandes geſchloſſen. Am 29. trat Madame Lutz als Nancy in Flotow's Martha zum letztenmale im Engagement auf. Am 3. October machte Demoiſelle von Rupplin den erſten theatraliſchen Verſuch als Elvira in Bellini's Oper Die Puritaner, Leſer ſang den Sir George. Am 5. ward erſtmals L. Schneider's Genrebild Der Kurmärker und die Picarde, am 8. das von Tenelli nach dem Franzöſiſchen bearbeitete Luſtſpiel Die Mönche gegeben. Am 10. ward die von Hell nach dem Franzöſiſchen bearbeitete Poſſe Die Benefizvorſtellung, am 15. October Schiller's Jungfrau von Orleans, am 19. Albini's Luſtſpiel Die gefährliche Tante, und am 23. Breidenſtein's muſikaliſches Quodlibet Der Kapellmeiſter von Venedig neu einſtudirt. Am 25. ward Oswald's Poſſe Gaſthaus-Abenteuer erſtmals gegeben und der Frau von Weißenthurn einaktiges Luſtſpiel Der Brautſchleier neu einſtudirt. Das am 31. October ſchließende Theaterjahr, das letzte der erſten Privatdirektion Guhr, Maltz und Meck, welcher letztere übrigens in den letzten Monaten, da er ſeine beiden raſch hinter einander verſtorbenen Mitdirektoren überlebt hatte, die hieſige Bühne allein geleitet hatte, umfaßte 284 Vorſtellungen.

Von 1842 bis zum 28. April 1846 hatten die ſtädtiſchen Behörden keine Veranlaſſung der Geſchäftsführung der drei Privatdirektoren näher zu treten, und auch die unter dieſem Tage erlaſſene Aufforderung, die Bedingungen des Vertrags hinſichtlich des Perſonalbeſtandes ſtrenger einzuhalten, war faſt mehr als eine Förmlichkeit, denn als eine ernſtliche Rüge zu betrachten. Im Anfang war auch das Publikum, und namentlich jenes der Abonnenten, dem Inſtitute anhänglich geblieben, und wenn die Leiſtungen der Bühne auch gegen früher etwas zurückgegangen waren, ſo hielten ſie ſich noch immer auf Achtung gebietender Höhe. Die vielen Konzerte dürften durch den hier herrſchenden Mangel eines geeigneten Konzertſaales veranlaßt worden ſein, dem auch manche nicht ganz für eine beſſere Bühne geeignete Productionen, z. B. Lichtbildervorführungen equilibriſtiſche Schauſtellungen und Verwandtes ihre Zulaſſung verdanken mochten. Guhr, Maltz und Meck kämpften wacker um ihre Exiſtenz, da aber ihr Unternehmen finanziell nicht beſonders reich begründet war, vermochte es ſich nur in ruhigen, normalen Zeiten zu erhalten. Wenn man auch früher durch ein gutes Theaterjahr die Verluſte eines minder erträgnißreichen ausgleichen konnte, ſo mußte doch ein durchaus ſchlechtes, wie jenes von 1848, unmittelbar und raſch zu einer Kriſis führen. Die am 24. Februar zu Paris ausgebrochene revolutionäre Bewegung griff bekanntlich ſchon in den nächſten Wochen faſt in ganz Deutſchland um ſich, und auch Frankfurt hatte in den erſten Märztagen ſeinen „Sturm auf den Römer", ſeine nächtlichen Katzenmuſiken, wie auch ſpäter die ſtarken Erregungen, welche die Revolutionen in Wien und Berlin hervorriefen, dem Theater immer mehr Beſucher entfremdeten. Auch gab es, nach Haſſel, ſelbſt im Theater mitunter Krawalle. So verlangte das Publikum einmal während der Aufführung der Stummen von Portici ſtürmiſch die Marſeillaiſe, einige Tage ſpäter als Gegendemonſtration bei der des Oberon „Was iſt des Deutſchen Vaterland?".

Digitized by Google

Beide male mußte das Orchester diesen Wünschen entsprechen. Die Tagung des Vorparlaments, die Wahlen zum deutschen Parlamente und dessen Zusammentritt in der alten Mainstadt waren dabei keineswegs dem Besuche des Theaters vortheilhaft und mit dem Beginn der zweiten Hälfte des Jahres-Abonnements, am 1. Mai 1848, war schon ein großer Theil der eingegangenen letzten Quote der übrigens sehr zusammengeschmolzenen Abonnements verausgabt. Die Direktion sah sich genöthigt zu einem hier seit der Selbstständigkeit der Bühne noch nicht angewandten Mittel Zuflucht zu nehmen. Sie richtete Anfangs Mai an sämmtliche Mitglieder mittelst Umlaufschreibens den Vorschlag einer 40 procentigen Gagen-Reduction, soweit die Gehälter fl. 200 überstiegen, zunächst auf ein halbes Jahr. Sollte der bevorstehende Zusammentritt des Parlaments auf den Theaterbesuch den erhofften günstigen Einfluß üben, so verspruch man ganze oder theilweise Nachzahlung zu leisten. Hassel schildert in seinem oft angezogenen Werke den Eindruck, den dieser Vorschlag verursachte, und gibt dabei zugleich ein trauriges Bild der damaligen deutschen Theaterzustände. Er schreibt u. a: „Diese Proposition rief die größte Aufregung unter den Mitgliedern hervor und fand die verschiedenartigste, mitunter schonungsloseste Beurtheilung. Die Aengstlichen glaubten darin ein, wenn auch nur dürftiges, Obdach zu erblicken, unter welchem man abwarten könne, bis der Sturm vorüber; die Muthigen dagegen, im Vertrauen auf eine baldige Wendung der Dinge, namentlich auf die bevorstehende Parlaments-Eröffnung, wollten nicht darauf eingehen. Endlich aber machte alle diese Gereiztheit und Aufregung einer kühleren Anschauung Platz, als von nah und fern die düstersten Nachrichten über die Zustände an den deutschen Theatern zur Kenntniß gelangten. Viele derselben hatten schon geschlossen und andere standen im Begriff es zu thun, vor allem die größeren Stadttheater. So hatte z. B. Breslau bereits sein sämmtliches Personal entlassen, wodurch 145 Personen mit einem male brodlos wurden. Sebst die Hoftheater gaben zu Besorgnissen Anlaß. Aus Darmstadt erfuhr man, daß keine neuen Engagements ferner abgeschlossen würden, und dorten, wie auch in Karlsruhe, bedeutende Einschränkungen im Werke wären. So überwog endlich die Argumentation der Ruhigen, die da meinten, daß, Angesichts der drohenden Zerrüttung aller Verhältnisse, es immerhin gerathener sein dürfte das „halbe Ei" als die „leere Schaale" hinzunehmen, und die Proposition der Direktion wurde genehmigt, nicht ohne Protest, wie weiter unten ersichtlich sein wird". Aber selbst dieses sehr ansehnliche Opfer vermochte, da sich der Besuch nicht besserte, die täglicher bedrohlicher werdende Krisis kaum mehr zurückzuhalten. Ernste Verwickelungen waren unausbleiblich, und die Stadt mußte zum ersten male seit der Selbstständigkeit unseres Theaters für die Führung desselben finanzielle Unterstützung bringen. Wir folgen in der Schilderung dieser unerquicklichen Vorgänge zumeist von Oven, dem bewährten Historiographen der äußeren Geschichte unseres Theaters und seinem bekannten trefflichen Werke. Am 3. Juni kamen Guhr, Meck und Maß bei dem Senat mit einer Vorstellung ein, worin sie die traurige Lage des Theaters darlegten. Zufälligerweise starb Maß, der eine der drei Direktoren, unser bedeutender Lokaldichter, nach längerem Leiden, am gleichen Tage, da die Denkschrift dem Senat übermittelt ward. Diese führte u. a. aus, daß sowohl die Handelskrisis, als die Revolution so verhängnißvoll auf den Theaterbesuch gewirkt habe, daß das Theater bereits zu Anfang April hätte geschlossen werden müssen, wenn nicht die Logen-Abonnenten die Abonnementsgelder vom 1. Mai bis 1. November vorausbezahlt hätten. Auch diese seien jetzt aufgebraucht. Trotz der bereits erwähnten Gagen-Reduction beliefen sich diese noch einschließlich der Kosten auf fl. 7000 monatlich, während die Tageseinnahmen höchstens fl. 3000 in gleichem Zeitraume ergeben würden. Ein Zuschuß von fl. 24000 sei somit für die zweite Hälfte des Theaterjahres unabweisbar. Die Direktoren erklärten ferner einem Bankhause fl. 12000, die jetzt gekündigt worden, zu schulden, und auch noch mit ungefähr fl. 6000 für kleinere Rechnungen zahlungspflichtig zu sein. Ihre Activa bestänben in der bei der Stadt hinterlegten Caution von fl. 12000, sowie in den zu fl. 46000 versicherten Decorationen und Costumen. Der Directoren Bitte ging dahin, die Stadt möchte ihnen genanntes Inventar um den Versicherungspreis abkaufen, oder ihnen nach und nach fl. 36000 auf dasselbe gegen Zinsen vorschießen. Uebrigens ersuchten sie um schleunige Entscheidung, da sie am nächsten Gagentage sonst wahrscheinlich nicht völlig auszahlen könnten, und zur Entlassung der Mitglieder gezwungen seien. Eine beigefügte Aufstellung bezifferte den Verlust der drei Direktoren in den Jahren 1845—1848, abzüglich des von 1842—1845 erzielten mäßigen Gewinnes, auf 24048 fl. 1 Kr. Als hauptsächliche Ursachen desselben wurden das einen Ausfall von fl. 5000 bedingende Verbot der Maskenbälle im Theater, die Kosten der Ausschmückung des Hauses, und die Zulagen zur Deckung des Defizits der Pensions-Anstalt bezeichnet. Auch ward festgestellt, daß außer dem früheren Ankaufspreise des Fundus für diesen in den sechs Jahren der Geschäftsführung fl. 47559 verausgabt worden wären.

Digitized by Google

Die durch die Gagenreduktion von 40% hart betroffenen 92 Mitglieder kamen gleichfalls am 5. Juni mit einer dringenden Bitte um Erhaltung des Theaters und Untersuchung seines Nothstandes ein. Schon am nächsten Tage beschloß der Senat diese Prüfung vorzunehmen und ernannte dazu eine Commission, die Senatoren Schöff Neuburg, Löster und Keßler. Auch sollten dieselben nöthigenfalls Vorschläge wegen Verpachtung des Theaters machen. Um den dringendsten Bedürfnissen zur Weiterführung des Theaters zu genügen, beantragte die Commission am 8. und 29. Juni, sowie am 27. Juli Rückzahlungen von fl. 2400, fl. 2000 und fl. 4000 aus der Caution der Direktoren, damit diese die fälligen Gagen entrichten konnten. Ihre Anträge wurden genehmigt.

Während aber die Commission über die Angelegenheiten des Theaters und deren Ordnung, sowie über die Bitte der Direktoren Erhebungen pflog und berieth, suchten die Unternehmer Meck und Guhr für den verstorbenen Maiß einen neuen und thatkräftigen Mitdirektor. Julius Mühling, der von 1837 bis 1847 zuerst im Vereine mit dem berühmten Schauspieler Friedrich Ludwig Schmidt und dann mit dem Tenoristen Julius Cornet das Hamburger Stadttheater erfolgreich geleitet hatte, und der früher vier Jahre lang den Bühnen zu Köln und Aachen vorgestanden hatte, somit ein erfahrener Fachmann, war bereit für Maiß in die Direktion einzutreten. Wie Hassel erwähnt, konnte sich Mühling damals aber nicht mit dem Kapellmeister Guhr einigen und war bereits im Begriffe von Frankfurt abzureisen, als fast ganz unerwartet Carl Guhr am 22. Juli 1848 in seiner Wohnung zu Bockenheim verschied. Der Meister, mit dem die hiesige Oper ihre stärkste künstlerische Stütze verlor, war nur einige Wochen leidend gewesen; er hatte ein Alter von kaum einundsiebzig Jahren erreicht. Merkwürdiger Weise erregte Guhr's Hinscheiden, nach Hassel, nur ein Echo in den tief erschütterten Kreisen der Künstler und der näheren Freunde des genialen Meisters. Derselbe hatte seit mehr als einem Vierteljahrhunderte stets seinen Stolz darein gesetzt, den Frankfurtern die besten neuesten und älteren Opern, sowie die hervorragendsten Gesangskünstler in rascher Abwechselung vorzuführen. Manches junge Talent hatte Carl Guhr frühzeitig erkannt, ausgebildet, und der hiesigen Oper zu beiderseitigem künstlerischem Gewinne verpflichtet. Dabei stellte er oft und mit edler Bereitwilligkeit sein ruhmvolles Wirken in den Dienst der Wohlthätigkeit, wie auch schon mehrfach in diesen Aufzeichnungen hervorgehoben ward. Sein unerwartet rascher Heimgang hinterließ eine klaffende Lücke, die sofort um so schwieriger auszufüllen war, als die Unsicherheit der hiesigen Theaterzustände den Posten eines ersten Kapellmeisters nicht gerade zu einer begehrenswerthen Stellung machten. Vincenz Lachner von Mannheim schlug, nach mehrmaligem Probe-Dirigiren, denselben aus; Louis Schindelmeisser wurde, nach Klärung der Verhältnisse, von Meck und seinem neuen Mitdirektor Mühling dafür berufen. Auf diese neu eintretenden künstlerischen Leiter wird bei Beginn ihrer hiesigen Thätigkeit zurückzukommen sein.

Am 12. August 1848 berichtete die Commission, nach von Oven, dem Senate, in folgender Weise: „Es handele sich nicht bloß um eine zeitweilige Unterstützung der jetzigen Unternehmer, sondern um die Erhaltung des Instituts des Theaters selbst, und dabei um das Interesse der zahlreichen davon abhängigen Familien und um das Interesse der Stadt selbst. Durch den Umsatz von jährlich fl. 120—135,000, durch die Zahl der dafür beschäftigten Personen und Gewerbsleute, durch die Verhältnisse der Stadt überhaupt, als dem Sitze deutscher Centralgewalt und regen Verkehrs, sei eine Erhaltung der Bühne auch durch ein Opfer, das das Aerar bringe, geboten. Würden auch selbst die Gagen geringer werden, so könne doch bei der dermaligen geringen Aussicht, daß Private Lust und Geschick zur Uebernahme der Bühne hätten oder Mittel dafür aufwenden wollten, die seither durch unentgeltliche Ueberlassung des Hauses gewährte Beihülfe zur Fortführung der Bühne nicht genügen. Auch selbst die jetzigen Unternehmer hätten die bis 1848 nicht ungünstige Lage nur durch den billigen Ankauf der Dekorationen ermöglichen können. Allein ihre Mittel hätten von Anfang an nicht ausgereicht, um nach Bestellung der Caution den Kaufpreis des Inventars von fl. 15000 anders als aus den ersten Abonnementsgeldern zu zahlen; sie seien in Folge davon, bei Minderung der Abonnements, in die Vorschußschuld von fl. 12000 und so nach und nach, einschließlich der Vorschüsse aus der Caution mit fl. 7200, in eine Schuld von fl 39200 gekommen, deren Deckung im Inventar liege. Meck habe sich im Einverständniß mit dem in die Direktion zu treten beabsichtigenden Mühling erboten, die Dekorationen um fl. 30000 der Stadt käuflich zu überlassen, gegen unentgeltliche Benützung, mit der Verpflichtung sie mit 1% ihres Werthes jährlich zu ergänzen, bez. soviel auf sie zu verwenden. Der Ankauf empfehle sich, da der gleichzeitige Besitz für jede fernere Begebung der Bühne nützlich sei. Der Preis entspreche der Taxation, die sich auf mindestens fl. 34000 belaufe, und dem Verhältnisse, daß die Unternehmer seither jährlich 5—6000 auf

Digitized by Google

die zu fl. 15000 erkauften Dekorationen u. s. w. verwendet hätten; Mühling's Ruf, als der eines höchst ausgezeichneten, einsichtsvollen und in seinen Geschäften geordneten Theaterdirektors biete nach seiner seitherigen Wirksamkeit Garantien. Es wird beantragt, daß die Dekorationen zu fl. 30000 erkauft, den zur Fortführung des Theaters bereiten Herren Meck und Mühling zum Gebrauch unentgeltlich überlassen, beiden die Concession bis 1. Mai 1858 ertheilt, die Caution auf fl. 6000 herabgesetzt, und zur Aufsicht der Pensions-Anstalt und Revicirung des ganzen Theaterkasse- und Buchführungswesen ein Komissar vom Rechneiamt bestellt werde". Diese Anträge wurden am 15. August vom Senat und am 22. August von der ständigen Bürger-Repräsentation angenommen, und gelangten durch Vortrag vom letzteren Datum, wohl da es sich um Erwerbung eines Werthobjektes zu städtischem Eigenthum handelte, an die gesetzgebende Versammlung. Auch diese ernannte eine Commission, der die beiden, der früheren, diesen Gegenstand untersuchenden Senats-Comission zugehörigen Mitglieder, Senator Keßler und Schöff Neuburg, sowie Senator Siebert, Dr. jur. Reinganum und Dr. med. Mappes angehörten, zur Prüfung dieser Angelegenheit. Während dieselbe berieth, brach in der Presse, in der Didaskalia und im Konversationsblatte, ein heftiges Scharmützel über das Für und Wider der Bewilligung aus. Zu Gunsten der letzteren schrieb Sattler, der Redacteur des Konversationsblattes, nach Hassel, ein Freund Meck's, gegen jene Dr. jur. Jucho, der damalige Parlamentsabgeordnete für Frankfurt. Der Streit, der sich in die Länge zog und dabei stark in Persönlichkeiten überging, bot keine neuen Argumente, auch mußte eine rasche Entscheidung in kürzester Frist herbeigeführt werden, wenn anders die Bühne für den nahen Winter ihre Thätigkeit fortsetzen sollte. Eine Subvention der Stadt war aber dazu unbedingt nöthig, und nachdem man lange über die Gewährung einer solchen und über deren Form discutirt hatte, genehmigte auch am 13. September 1848 die gesetzgebende Versammlung, „daß die in dem ihr eingereichten Inventar verzeichneten Dekorationen um fl. 30000 von der Stadt erkauft und den Concessionairen (den beiden Direktoren) unentgeltlich auf zehn Jahre gegen die Bedingung gehöriger Unterhaltung und einer jährlichen Verwendung von 1 per Ct. für Ersatzstücke, welche als Entschädigung der Abnutzung zu dem Eigenthum der Stadt hinzukommen, zum Gebrauch bei den Vorstellungen überlassen würden." Für fünf noch ermittelte ganz alte, und der Stadt gehörige, der damaligen Direktion gelieferte Dekorationen, sah man von einer Vergütung ab. Durch Senatsbeschluß vom 3. October 1848 ward sodann die Stadtkämmerei mit dem Ankauf der Dekorationen beauftragt, und am 8. November 1848 darüber der betreffende Vertrag abgeschlossen, nachdem noch zuvor die Erben der früheren Direktoren Guhr und Matz ihre Ansprüche an das Inventar an Meck gegen Zahlung von fl. 5000, resp. fl. 2000 abgetreten hatten. Die gleichzeitigen, oft sehr eng in diesen Abschluß eingreifenden Verhandlungen hinsichtlich des neuen Vertrags zwischen der Stadt und Meck und Mühling, betreffs der Theaterleitung für die folgenden Jahre, sind erst im nächsten Abschnitte zu berühren. Nur muß noch an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß vom Jahre 1848 an, mit Ausnahme der zwei ersten Jahre nach der Eröffnung des neuen Opernhauses, die Stadt immer steigende Aufwendungen für das Theater machen mußte, nachdem die Behörden einmal durch Ankauf des Fundus des Theaters für das Aerar eine Subvention bewilligt hatten. Dr. jur. Blum, ein Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, der während des öffentlichen Federkrieges zwischen Sattler und Dr. jur. Jucho vermittelte, faßte gleich den Ankauf richtig als eine Subvention der Frankfurter Theaterdirektion auf. Er trat dabei, nach Hassel, gleichzeitig warm für das Interesse der seit mehreren Monaten in ihren Bezügen durch den 40 procentigen Gagenabzug benachtheiligten Mitglieder ein, und empfahl eine Berücksichtigung derselben; sein humaner Wunsch blieb aber leider ein frommer.

Zum Schlusse dieser Ausführungen über die mit einer finanziellen Krisis endigende erste Frankfurter Privatdirektion seien Hassel's ebenso freimüthige als charakteristische Aeußerungen über die Beziehungen Meck's zu seinen Mitgliedern während der Unterhandlungen mit der Stadt gebracht. Sie werfen gleichzeitig scharfe Streiflichter auf die damalige Stimmung in Künstlerkreisen, und auf die in denselben herrschende Uneinigkeit. Hassel schreibt u. a. „Meck hatte während dieser Unterhandlungen, um seinem Gesuche Nachdruck zu geben, von sämmtlichen Mitgliedern des Theaters die Unterzeichnung eines „Vertrauensvotums" verlangt, welches aber nur die Unterschrift von 27 Personen erhielt, und das mit dem Worten schloß: „sie hätten sich überzeugt, daß Herr Meck das Interesse sämmtlicher Theatermitglieder auf das Rechtlichste und Vollständigste wahrgenommen habe". — Die etwa 70 Mitglieder zählende Oppositon, die Nichtunterzeichneten, erklärten hierauf in einem Flugblatte die Schlußbehauptung des „lächerlichen" Vertrauensvotums für eine „freche, dumme und keiner weiteren Widerlegung würdige Anmaßung." Sie warfen den „Sonderbündlern" den grellen Widerspruch vor zwischen ihrem jetzigen Vertrauensvotum

Digitized by Google

und der an den Senat im Mai l. J übergebenen „gegen dieselbe Direction gerichteten" und von der Mehrzahl der Vertrauensmitglieder mit unterschriebenen Beschwerdeschrift. Von letzterer nahmen alsbald mehrere ihre Unterschrift unter allerlei Vorwänden wieder zurück, und die Erbitterung ging am Ende so weit, daß selbst Einzelne als Anhänger Meck's bezeichnet und deßhalb mißliebig, in anonymen Briefen mit Fenstereinwerfen bedroht wurden. — Allein, „wozu der Lärm?" Die „Geschicke erfüllten sich doch!" — Meck bekam seine 30,000 fl., und wir bekamen nach wie vor unsere 40 Prozent abgezogen, wobei uns manchmal die düstere — vielleicht nicht ganz ungerechtfertigte — Ahnung beschlich, daß das Abzugstadium sich noch über den Monat November, den verheißenen Schlußtermin, hinaus und selbst weiter prolongiren möchte."

VIII.

Das Frankfurter Stadttheater unter Leitung der zweiten Privatunternehmer, Meck und Mühling (1848—1852).

Nachdem das Gemeinwesen durch Ankauf der Theaterdekorationen, sowie durch eine erste indirekte Unterstützung, der Frankfurter Bühne im October 1848 wieder eine sichere materielle Unterlage verlieh, ertheilte man, wie bereits angegeben, den Herren Leonhard Meck, dem einzigen überlebenden der ersten drei Privatdirektoren und Julius Mühling auf zehn Jahre die Concession zum Betriebe unseres Theaters. Der neue Vertrag schloß sich, nach von Oven, im Wesentlichen an jenen von 1842 an. Abweichungen betrafen den § 1, daß für den Fall des Todes oder des Abgangs beider Unternehmer der Stadt Verfügung über das Theater und die Concession bleiben solle, daß der untere Stock im Rahmhofhause für die Dekorationen belassen, daß nach Ablauf der Concession der 1% übersteigende Mehrwerth der neu angeschafften Dekorationen durch Schätzer bestimmt werde und im Uebrigen die Benutzung der Dekorationen nach den früheren Beschlüssen unentgeltlich überlassen bleibe, daß nach § 6 die Beibehaltung der verbürgerten, bereits 1841 angestellten Orchestermitglieder, nicht der übrigen Angestellten, bedungen, und daß in § 8 die Aufsicht über den Pensionsfonds, ebenso wie über die Kassenführung einem Kommissar des Rechneiamts zugetheilt wurde. Außerdem wurden einige kleine Aenderungen unwesentlicher Art, sowie ein Vorbehalt wegen der Gasbeleuchtung angebracht. Die Dauer dieses am 10. Mai 1849 endgültig abgeschlossenen Vertrages ward auf die Zeit vom 1. November 1848 bis zum 31. October 1858 bemessen, sie ward ebenso wenig von den Unternehmern ausgehalten, als jene des vorhergehenden Vertrags durch die drei ersten Privatdirektoren. Die Gründe für den Mangel einer gedeihlichen Entwickelung des Theaters waren, wie die zu besprechenden Leistungen zeigen werden, nicht sowohl in diesen, als in dem sich alljährlich verringernden Jahres-Abonnement zu suchen, für welches die Tageseinnahmen keinen ausreichenden Ersatz zu liefern vermochten. Schöff Cöster, der mit der Aufsicht über das Rechnungswesen des Theaters von Seiten der Stadt betraut war, berichtete mehrfach über den ungenügenden Stand der finanziellen Ergebnisse. Er konstatirte am 29. Juni 1850 für das erste Betriebsjahr 1848—1849 ein Defizit von 5134 fl. 12 Kr. (nach Abzug des Direktorengehaltes von je fl. 3000), und daß die Abonnements fl. 36662; die Tageseinnahmen 101,189 fl. 54 Kr. ertrogen, die Ausgaben sich aber auf fl. 143661 belaufen hätten. Für November 1849 bis Mai 1850 seien nur fl. 19583, für Mai bis Ende October 1850 sogar nur für fl. 16690 Abonnementsbeträge eingegangen. Ein weiteres Abnehmen stünde in Folge von sechs neuen Kündigungen noch außerdem bevor. Dabei seien noch die Gagen und Kosten im Steigen. Dieselben beliefen sich im ersten Jahre der zweiten Privatdirektion im Schauspielergagen-Conto auf fl. 47189, für Choristen auf fl. 10894, Orchester fl. 22681, diverse Gagen fl. 14557, Spielhonorare fl. 4381, Gastrollen fl. 13252, Benefize fl. 5648, Bibliothek und Musikalien fl. 1772, Dekorationen und Garderobe fl. 3866. Auch sei der Beitragsfonds zum Pensionsfonds auf beinahe fl. 3550 gestiegen. Es sei hiernach, so schließt der Bericht des Kommissars, sollte eine Besserung in den Zeitverhältnissen nicht eintreten, keine Hoffnung, daß sich das Theater durch die Mittel der Unternehmer halten lasse; jedenfalls würde man ihnen durch zeitweilige Vorschüsse auf die Caution momentan helfen müssen, wenn sie nicht im Sommer in Rückstand mit ihren Verbindlichkeiten kommen sollten. Von Oven, dem diese Darstellung gefolgt, erwähnt freilich ein solches Vorschußansuchen erst als am 25. August 1852 bewilligt. Die Stadt lieh den Direktoren Meck und Mühling damals fl. 3000 gegen Verpfändung der Caution zinsfrei mit der Bedingung der Rückzahlung im Laufe des Jahres. Dieselbe erfolgte bereits im October 1852. Am 31. desselben Monats trat Mühling, dem am 12. October 1852 seine Entlassung aus dem Theatervertrage bewilligt ward, schon von der Direktion zurück.

1848.

Der nun mit Meck gemeinsam das Frankfurter Theater führende Direktor Julius Mühling hatte

Digitized by Google

vorher die Bühnen zu Köln und Aachen, sowie das Hamburger Stadttheater geleitet. Er genoß den Ruf eines tüchtigen Geschäftsmannes, denn Eduard Devrient schreibt u. a. von ihm in seiner „Geschichte der deutschen Schauspielkunst" bei Besprechung seiner Hamburger Thätigkeit: „Mühling, ein mittelmäßiger Sänger und Komiker, besaß ökonomische Fähigkeiten, die dem Theater immer mehr den Charakter eines industriellen Unternehmens gaben", während er das Kunstleben an unserer Bühne unter Meck's und Mühling's gemeinsamer Leitung folgendermaßen kennzeichnet: „Trotz mancher älterer und jüngerer Kräfte und Talente behielt dennoch das Total des Frankfurter Kunstlebens den Charakter des Zufälligen, des planlosen sich Hinhaltens von einer Organisation und Direktion zur andern." Am 1. November 1848 führte sich Mühling vor einer durch die Ouverture zu Weber's Euryanthe eingeleiteten Wiederholung von Beethoven's Fidelio, in der Fräulein Kern vom Hoftheater zu Wiesbaden als Leonore gastirte, mit einigen Worten bei dem Publikum ein. Erst am 23. November fand die Didaskalia und noch später, am 29. December, das Frankfurter Konversationsblatt Veranlassung, dieser Theaterrede zu gedenken. Wagner knüpft in ersterem Blatte an Mühling's Versprechen für die Gestaltung der Zukunft der Bühne an, und verkennt die Schwierigkeiten der Unternehmer nicht, während er gleichzeitig für die erste Zeit der neuen Direktion einen recht erfreulichen Aufschwung des Besuches des Theaters hervorhebt, da man aus den Unruhen und dem Drange der politisch sehr bewegten Gegenwart gerne zu den friedlichen Gebieten der Kunst flüchte, um sich zu beruhigen und zu erheitern, eingedenk des alten Wahlspruchs: „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst." Der Kritiker des Konversationsblattes verbindet mit einer Besprechung der Erstaufführung des „Sommernachtstraum" seine Ansichten über Mühling's Versprechen. Er schreibt u. a.: „Wir erkannten darin einen Beweis für das Streben der wieder ergänzten Direktion, ihr am 1. November auf der Vorbühne öffentlich abgegebenes Programm in die That umzusetzen. Pflege des Schönen und Guten, Förderung der wahren Kunst wurde uns damals zugesagt. Wir glauben noch heute, daß diese Worte ernst gemeint waren," u. s. w. Nimmt man noch dazu Hastel's Aeußerungen über Mühling's Theaterrede, so wird sowohl der Sprecher selbst als der Eindruck, den seine Worte hervorriefen, genügend beleuchtet sein. Hastel schreibt: „Mühling's Worte waren zu inhaltschwer, aber er hätte vielleicht besser gethan, sie ungesprochen zu lassen. Mühling war zu kurze Zeit erst unter uns, um einsehen zu können, daß sie eben nicht auf den empfänglichsten Boden fallen würden. Man liebte hier zu jener Zeit dergleichen Captatio benevolentiae nicht besonders; jeder servile Beischmack widerte an. Frankfurt war eben damals von Frankfurtern bewohnt.

Mühling brachte bald alle die Eigenschaften zur Anerkennung, welche ihn zu einem vorzüglichen Theaterdirector stempelten. Im Verkehr mit seinen Schauspielern zeigte er sich stets als wohlwollender, entgegenkommender Mann, von gefälligen Formen, nie verletzend, wenn er verweigern zu müssen glaubte, immer versöhnlich, vermittelnd, beschwichtigend, — die Pille, wenn er sie gab, zum wenigsten vergoldend; dabei von rastloser Thätigkeit, der Erste und auch der Letzte im Bureau.

Was ihn aber vor so vielen seines Standesgenossen auszeichnete, war seine Begeisterung, seine Liebe für Kunst und Künstler. Man mußte ihn in der Koulisse stehen sehen, wie er dem Spiel und Gesang mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte, wie jedes Gelingen stille Anerkennung in seinen Zügen und das Mißlingen kein merkbares Zeichen des Tadels erkennen ließ. War er doch in seinen Jugendjahren selbst ausübender Künstler, Sänger und Schauspieler gewesen; wußte er doch aus eigener Erfahrung, wie „schwer" — nach Seydelmann's Motto — „alles Schöne ist."

Daß nicht auch Schatten über dieses freundliche Bild hingegangen wären, wer wollte es leugnen; auch er hatte seine Schwächen und Mängel, sowie auch er zu kämpfen hatte gegen bösen Willen, Schmähungen und Haß — „dem Erbtheil seines Stammes," — nämlich des Stammes der Theaterdirektoren."

Der neu engagirte Kapellmeister, Louis Schindelmeißer, hatte die sehr verantwortungsreiche Aufgabe, Guhr zu ersetzen, die ihm noch durch bald eintretende Behinderungen und Erkrankungen im weiblichen Personal der Oper erschwert wurde, und es bedurfte längere Zeit, bis er der Hemmnisse Herr wurde. Als Komponist führte er sich am 7. November mit einer Ouverture zu Uriel Acosta ein, welcher Karl Gutzkow's gleichnamiges Trauerspiel folgte. Am 2. November gastirten die Damen Minna und Auguste Marpurg vom Hoftheater zu Dresden als Agathe und Aennchen in Weber's Freischütz. Am 6. trat Meinhold vom Stadttheater zu Potsdam als Jean Champenoux in dem einaktigen französischen Lustspiele Die junge Pathe und als Fröhlich in L. Schneider's gleichnamigem Quodlibet auf, den er am 5. December wiederholte. Am 9. November gab er Palm in der neu einstudirten einaktigen Vaudeville-Posse von Angely, List und Phlegma, Fräulein Minna Marpurg gastirte als Adolphine; am gleichen Abende ging

Digitized by Google

erstmals das einaktige Lustspiel von Gustav zu Putlitz, Badekuren in Scene. Fräulein Minna Marpurg trat außerdem am 12. als Pauline in dem neuen einaktigen Possenspiele von L. Schneider, Versuche auf, und sang am 16. Adalgisa in Bellini's Norma, sowie am 28. Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann, als Peter Iwanow gastirte Meinhold, der auch am 23. und 27. November, sowie am 2. December Appel in W. Friedrich's neuer einaktiger Vaudeville-Posse Wer ißt mit ? gegeben hatte. Er ward engagirt und bald in Oper und Schauspiel einer der beliebtesten Künstler. Das Schauspiel hatte am 4. November Goethe's Clavigo und am 19. der Birch-Pfeiffer Schauspiel Pfefferröschel in Neueinstudirungen gebracht. Am 13. machte Fräulein Reger, Tochter des hiesigen Künstlers, als Selma in dem Schauspiele Mutter und Sohn der eben genannten Verfasserin ihren ersten theatralischen Versuch. Am 29. ging zum Benefiz von Breuer, der den Kronprinzen Friedrich spielte, erstmals Heinrich Laube's Schauspiel Prinz Friedrich in Scene. Am 8. November sang Chrudimsky zu seinem Benefiz Raoul in Meyerbeer's Hugenotten. Caspari wählte zu seinem Ehrenabende am 20. die Neueinstudirung der Rossini'schen Oper Die diebische Elster, in der er den Giannetto sang. Am 6. December hatte Conradi sein Benefiz, er gab Richard in Gläser's gleichfalls neu einstudirter Oper Des Adlers Horst. Clement, vom Stadttheater zu Hamburg, der bereits zwei Jahre zuvor hier gastirt hatte, wurde nach günstig verlaufenem Gastspiele unserer Oper verpflichtet. Er sang am 9., 12. und 14. December Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann, Meinhold debutirte an diesem Abende als Peter Iwanow, den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada und Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Am 10. December ward Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus, am 11. Eduard Devrient's Schauspiel Treue Liebe neu einstudirt. Als Marie versuchte sich Fräulein Reger zum zweiten male. Am 13. fand zu Reger's Benefiz, der den Jakob spielte, die erste Aufführung des Drama Die Macht der Vorurtheile, von Elisabeth Sangalli statt. Am 20. ging erstmals die große romantische Oper in drei Akten und einem Vorspiele Das Käthchen von Heilbronn, von F. Lux, zum Benefiz der Pensionsanstalt in Scene; Kaiser, Hoole; Otto, Krug; Helene, Frau Meck; Wetter vom Strahl, Chrudimsky; Gottschalk, Conradi; Brigitte, Frau Röhrig; Kunigunde von Thurneck, Frau Behrend-Brandt; Rosalie, Fräulein Fehr; Rheingraf vom Stein, Leser; Käthchen, Frau Anschütz-Capitain; Theobald Friedeborn, André. Am 21. und 29. gastirte Fräulein Jacques vom Theater zu Hamburg als Marie, in Donizetti's Marie oder die Regimentstochter, und als Zerline in Don Juan. Letztere Oper ward bei diesem Anlasse zum ersten male mit den Recitativen gegeben, doch griff man bald wieder zu der gewohnten Darstellung mit Gesprächen zurück. Am 26. December ging zum erstenmale Shakespeare's Ein Sommernachtstraum, mit der Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, in folgender Besetzung in Scene: Theseus, Reger; Lysander, Breuer; Demetrius, Schneider; Egeus, Haake; Squenz, Meck; Schnock, Welb; Zettel, Hassel; Flaut, Meinhold; Schnauz, Hallenstein; Schlucker, Emanuel; Hyppolita, Frau Meck; Hermia, Fräulein Zeis; Helena, Fräulein Januschek; Oberon, Fräulein Reger; Titania, Fräulein Quint; Puck, Fräulein Hausmann; Elfen, Frau Anschütz-Capitain, Fräulein Fehr, Frau Röhrig.

1849.

Die erste Wiederholung von Shakespeare's Sommernachtstraum fand am Neujahrstage statt, den vorangehenden Prolog verfaßte und sprach Breuer. Am 2. Januar ward Kettel's nach dem Englischen des Coleman bearbeitete Posse A. B. C. neu einstudirt, derselben folgte das neue einaktige Lustspiel von Putlitz Familienwitz und Frieden, das man ein wenig lokalisirt hatte und in dem Hassel aus dem Förster Patzig eine wirksame volksthümliche Gestalt schuf. Da die politischen Anspielungen in diesem Stückchen auf sehr günstigen Boden fielen, erlebte es, nach Hassel, der übrigens entgegen dem Theaterzettel die erste Aufführung als am 11. Januar geschehen bezeichnet, bis 1852 zwanzig Darstellungen, um nachdem die Reaktion drohend ihr Haupt erhoben mit seinen übrigen Komeraden gleichen Schlages als antiquirt dem Staube der Vergessenheit anheim zu fallen. Am 4. gastirte Frau Flindt vom Hoftheater zu Wiesbaden als Lady Millford in Kabale und Liebe. Am 8. wurden Schiller's Räuber neu einstudirt, am 21. wurde das Schauspiel Fürst, Minister und Bürger oder Das Pasquill, von Mattitz erstmals gegeben. Schneider wählte zu seinem Benefiz am 24. Logau's neues Schauspiel Ein deutsches Herz, in welchem er den Ulrich von Hutten gab. Hassel brachte zu dem seinigen am 31. eine neue Berliner Posse von David Kalisch, Redacteur des Kladderadatsch, Einmalhunderttausend Thaler oder Börsenglück, Musik von Gährig; der Benefiziant fand in dem Bullrich eine seiner besten Rollen. In der Oper machten Erkrankungen mehrere Gastspiele nothwendig. So sang am 7. Januar Fräulein Rummel vom Hoftheater zu Wiesbaden die Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, und am 15. Frau Pirscher

Digitized by Google

vom Darmstädter Hoftheater Donna Anna in Don Juan. Am 11. ward Schenk's Oper Der Dorfbarbier neu einstudirt. Am 19. erließ die Direktion eine Entschuldigung, wegen der zu kleinen Form, der deßhalb unbeachtet bleibenden, etwaige Besetzungsveränderungen, die leider damals sehr häufig waren, anzeigenden Zettel. Am 20. ward erstmals Clavisson's dreiaktige komische Oper, Text nach Leuven und Brunswick von C. Gollmick, Gibby, der Dudelsackpfeifer gegeben; Jacob der Erste, Conradi; Calesby, André; Felton, Meinhold; Harry Falson, Leser; Edith, Fräulein Fehr; Gibby, Caspari; Paddison, Hassel. Der bedeutenden Ruf genießende Tenor Stigelli vom Scala-Theater in Mailand, ein Deutscher, der eigentlich Stiegele hieß, sang am 17. Januar Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, am 23. Januar und 1. Februar Scenen aus Weber's Euryanthe und Donizetti's Belisar, sowie Lieder, am 8. Februar Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor und am 15. Eleazar in Halévy's Die Jüdin. Die Eudoxia sang Frau Hoffmann vom ständischen Theater zu Prag, die auch am 3. und 25. Februar als Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, am 6. Februar und 3. März als Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla, und am 17. Februar als Lady Harriet Durham in Flotow's Martha gastirte. Am 14. Februar ward erstmals das Lustspiel von Roderich Benedix Die Sündenböcke gegeben. Am gleichen Abende trug Ferdinand Kaiser Violinsoli vor. am 19. folgte das einaktige Lustspiel von Benedix Der Barrikadenbauer. Am 18. ward Nestroy's Posse Die beiden Nachtwandler, am 21. Angely's Drama nach dem Französischen des Mélesville Die Wahnsinnige neu einstudirt. An letzterem Tage und am 26. trat eine ungarische Sängergesellschaft von zehn Personen auf, die nationale Volkslieder sang. Am 24. und 27. Februar, sowie am 2. und auf Verlangen am 8. März fanden Konzerte der Geschwister Neruda statt, Wilhelmine, 9 Jahre alt, spielte Violine, Amalie 14 Jahre alt, Clavier, und Victor, 11 Jahre alt, Cello.

Am 4. März ward P. A. Wolff's Schauspiel Preciosa neu einstudirt. Am 5. ging zum Benefiz der Pensionsanstalt Flotow's vieraktige Oper Die Matrosen, Text von W. Friedrich in Scene; Arthur, Caspari; Thomas, Conradi; André, Leser; Marie, Frau Anschütz-Capitain; Blaise, Meinhold. Am 8. März ward Feldmann's Lustspiel Das Portrait der Geliebten neu einstudirt, als Jakob Unfall gastirte Ernst vom Hoftheater zu Weimar. Am 14. traten Stigelli und Frau Hoffmann nochmals in des ersteren Benefiz als Othello und Desdemona in Rossini's neu einstudirter Oper Othello auf.

Am 15. gastirte die Balletgesellschaft vom Hoftheater zu Wien unter Leitung des Balletmeisters Schier in Tänzen und in den Spielen des Ilas und Laomedon; bei einem zweiten Auftreten am 17. fügte sie denselben komische Scenen, equilibristische Productionen und Tänze zu. Am 15. ward erstmals das von L. Schneider nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Ihr Bild gegeben. Am 18. ward Boieldieu's Oper Die weiße Frau neu einstudirt. Am 19. spielte Neger zu seinem Benefiz Selbiz in Götz von Berlichingen, Ernst trat nochmals als Franz auf. Am 24. gab der k. k. Hofballmusikdirektor Johann Strauß, der Vater, damals auf seiner letzten Kunstreise nach London begriffen, mit seiner eigenen Kapelle ein Konzert, in welchem Ouverturen und Tänze zu Gehör kamen. Am 29. machte Fräulein Marsteller als Rosine in Rautenstrauch's neu einstudirtem Lustspiele Der Jurist und der Bauer den ersten Versuch. Am gleichen Abende ging auch das von H. F. Heine nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Der politische Koch erstmals in Scene. Tischatschek vom Hoftheater zu Dresden, der berühmte Tenor, eröffnete am 23. März ein Gastspiel als Eleazar in Halévy's Die Jüdin, den er am 1. April wiederholte, Demoiselle Wiedemann vom Theater zu Olmütz, die engagirt ward, sang an beiden Abenden Eudoxia. Am 25. März gab Tichatschek Robert in Robert der Teufel, als Helene gastirte Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt, am 28. März und 13. April Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, am 30. März Georg Brown in Boieldieu's Die weiße Frau, am 4. und 13. April Raoul in Die Hugenotten, an beiden Abenden sang Fräulein Wiedemann den Pagen Urbain, am ersten Fräulein Rummel vom Hoftheater zu Wiesbaden Margarethe von Valois, am 9. Huon in Weber's Oberon, in welcher Oper Frau Behrend-Brandt als Rezia ihr Engagement wieder antrat, am 11. zu seinem Benefiz den Titelpart in Spontini's neu einstudirter Oper Ferdinand Cortez, den er am 15. wiederholte und am 17. Alessandro Stradella in Flotow's gleichnamiger Oper. Außerdem wirkte Tichatschek am 6. April im Benefizkonzerte des Orchesters mit, in dem unter Zuziehung mehrerer Gesangvereine und unter verstärkter Besetzung der Kapelle Haydn's Oratorium Die Schöpfung aufgeführt ward, die anderen Solisten waren Conradi, André und Frau Anschütz-Capitain. Am 3. April ward erstmals Kaiser's Lustspiel Des Schauspielers letzte Rolle gegeben. Am 19. gastirte Fräulein Marsteller als Klärchen in Holbein's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Der Verräther. Demselben folgte die

Digitized by Google

Erstaufführung des einaktigen von Lembert nach Descomberousses bearbeiteten Lustspieles Er sucht sich selbst. Am 20. ward Donizetti's Oper Der Liebestrank neu einstudirt, Fräulein Wiedemann sang Adine, Freund vom Hoftheater zu Mannheim Dulcamara. Am 25. hatte Fräulein Janauschek ihr Benefiz, sie gab Helene von Chaverny in dem neuen von Heinrich bearbeiteten Schauspiele des älteren Dumas Die Tochter des Regenten. Gustav Räder, der ausgezeichnete Komiker der Dresdener Hofbühne, gastirte am 28. als Mengler und Godivet in Albini's Lustspiel nach dem Englischen Endlich hat er es doch gut gemacht, und in Cosmar's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele nach dem Französischen Drei Frauen auf einmal. Am 30. April und 2. Mai gab er Purzel und Balthasar in seinen eigenen Possen Der Weltumsegler wider Willen, und Der artesische Brunnen, am 4. Mai zu seinem Benefiz Valentin in Raimund's neu einstudirtem Zaubermärchen Der Verschwender.

Heinrich Dorn, damals Kapellmeister zu Köln, veranstaltete am 1. Mai ein Konzert; in demselben wurden seine eigenen Kompositionen, unter anderen auch die Fest-Ouverture zur Säcularfeier des Kölner Dombaues aufgeführt, den Prolog zu derselben sprach Reger, auch wirkte der Schwarzburg-Sondershausen'sche Kammersänger Ernst Koch, der bekannte treffliche Gesangslehrer, in jenem Konzerte mit. Fräulein Hoffmann vom Theater zu Braunschweig, die engagirt ward, eröffnete am 5. Mai ein Gastspiel als Margarethe Western in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate und als Annette im neuen einaktigen Lustspiele Der Kammerdiener, nach dem Französischen von Kricketberg bearbeitet. Letztere Rollen wiederholte sie am 15. Ihre anderen Gastrollen waren am 7. Marie im französischen Schauspiele Mutterlegen, am 10. Lucie in Bauernfeld's Lustspiel Das Tagebuch und Gretchen Lieblich in Angely's einaktigem Lustspiel Die Schwestern, in welchem Fischbach vom Hoftheater zu Wiesbaden als Moritz Günther gastirte, am 13. Sabine in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Die Einfalt vom Lande, in dem Fischbach den Cäsar gab, und Adolphine in Angely's einaktiger Vaudeville-Posse List und Phlegma, am 17. Louis in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Der Pariser Taugenichts, am 19. Madeleine im einaktigen französischen Lustspiele Ihr Bild und am 21. der Titelpart in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel Pfeffer-Röschel. Dettmer vom Hoftheater zu Dresden trat wieder in den Verband unserer Oper. Seine Debutrollen waren am 6. Mai Sarastro in Die Zauberflöte, am 12. Marcel in Die Hugenotten, am 14. Orovist in Bellini's Norma und am 18. Plumkett in Flotow's Martha. Der Künstler blieb nun bis zu seinem Rücktritte von der Bühne unserer Oper treu. Am 8. ward Marschner's Templer und Jüdin neu einstudirt. Am 17. fand ein Gastspiel des Balletmeisters Th. Martin von Lissabon, der Frau Martin-Zimmann und des Fräulein Gärtner statt, die Künstler traten in Solotänzen und in dem erstmals gegebenen Ballet Des Malers Traumbild auf. Am 19. gastirten dieselben nochmals in Einzeltänzen, und am 23. in den Tänzen zu Wolff's Preciosa, deren Titelrolle Fräulein Hoffmann zum Debut diente, während Frau Hübsch vom Theater zu Mainz die Biarda gab. Am 19. ward das Lustspiel nach dem Französischen Nach Sonnenuntergang und am 24. Hutt's ländliche einaktige Scene Das war ich, neu einstudirt, Frau Hübsch spielte die Nachbarin. Auch ging an dem letzteren Abende erstmals das einaktige Lustspiel Der Proceß, von Benedix in Scene. Am 31. brachte man West's Bearbeitung des Moreto'schen Lustspiels Donna Diana wieder auf den Spielplan. Die Oper studirte am 20. Mai Lortzing's Undine wieder ein. Fräulein Taborsky vom Hoftheater zu Hannover sang am 22. Mai den Titelpart in Donizetti's Regimentstochter, am 30. Annchen im Freischütz und am 2. Juni Adalgisa in Bellini's Norma. An mehreren Abenden des Juni gastirte das Darmstädter Hofballet unter Leitung des Hofballetmeisters Telcher. Es trat am 3. zum erstenmale in der in Wien mit beispiellosem Kassenerfolge gegebenen Zauberposse von Titl Der Zauberschleier auf, die man etwas lokalisirt und mit neuen Dekorationen von Hoffmann und Maschinerien von Brandt aus Darmstadt ausgestattet hatte. Der Zauberschleier ward am 6., 10., 13., 20. und 30. Juni wiederholt Am 11. tanzte das Darmstädter Ballet in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Dittmann (die ältere) gab die Helene, am 15. und 27., am letzteren Tage zu Telcher's Benefiz, in Auber's Gustav oder Der Maskenball, am 17. und 25. in dem neu einstudirten großen romantischen Zauberspiele von Bartsch, Lindane oder Der Pantoffelmacher im Feenreich, und am 24. in Auber's Die Stumme von Portici. Am 7. ward das komische Zeitgemälde Vatersorgen, von H. von P., am 16. das einaktige von Lembert nach dem Französischen des Paul de Kock und Boyer bearbeitete Lustspiel Lebt er oder ist er todt?, am 28. nach Bauernfeld's Lustspiel Großjährig, dessen einaktiges Nachspiel zu demselben Ein neuer Mensch erstmals gegeben. Am 21. ward Ziegler's Schauspiel Partheienwuth, am 23. das französische Schauspiel Die Königin von sechzehn Jahren neu einstudirt. Die Oper führte am 9. wieder Die Hochzeit des Figaro ein. Am 29. traten in dem Benefiz des Chorpersonals Cremenz vom Hof-

Digitized by Google

theater zu Hannover als Don Pedro und Wilke vom Stadttheater zu Köln, der engagirt ward, als Masetto in Don Juan auf.

Am 1. Juli sang Wilke Papageno in Die Zauberflöte. Röer vom Hoftheater zu Coburg war der nächste Gast. Er gab am 3. Raoul in Die Hugenotten, am 5. und auf Verlangen am 22. Lyonel in Flotow's Martha, am 8. Scenen aus Der Postillon von Lonjumeau und Die weiße Dame, am 12. Alamir in Donizetti's Belisar, am 16. Alessandro Stradella, und am 18. zu seinem Benefiz Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici; seine Frau, an der gleichen Bühne wirkend, trat an diesem Abende als Fenella auf. Am 9. Juli ging zum Benefiz der Frau Anschütz-Capitain, welche die Zaide sang, erstmals Donizetti's große fünfaktige Oper, Text nach Scribe von Herz, Dom Sebastian, in Scene; Dom Sebastian, Chrudimsky; Sylva, Leser; Camoëns, Clement; Selim, Strobel; Abayaldos, Dettmer. Am 23. ward Méhul's Oper Die beiden Füchse neu einstudirt. Am 14. und 19. Juli, sowie am 2. August gastirte Frau Ahrens vom Hoftheater zu Mannheim, die engagirt ward, als Elisabeth in der Neueinstudirung von Schiller's Trauerspiel Maria Stuart, als Lady Marlborough in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser und als Marie-Anne im gleichnamigen französischen Drama. Am 21. Juli ward das Benedix'sche Schauspiel Das bemooste Haupt oder Der lange Israel neu einstudirt, am 31. dessen Lustspiel Die Banditen erstmals gegeben. Am 28. Juli ging Feodor Wehl's einaktige Posse Man soll den Teufel nicht an die Wand malen, am 29. Baumann's einaktige Alpenscene Das Versprechen hinterm Herd, am 5. August Bauernfeld's Lustspiel Das Liebesprotokoll, und am 7. Gumbert's einaktiges Liederspiel Die Kunst geliebt zu werden erstmals in Scene. Der Tenorist Ditt vom Hamburger Stadttheater, ein geborener Frankfurter, sang am 17., 19. und 23. August, Sever in Bellini's Norma, Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici und Dom Sebastian in Donizetti's gleichnamiger Oper. Er gefiel, was um so mehr sagen will, als seit Wochen Roger's, des gefeierten französischen Tenors der großen Oper zu Paris, erstes Frankfurter Gastspiel, zugleich auch dessen erstes Auftreten in Deutschland, nach Hassel, fast alles Interesse allein in Anspruch nahm. Roger sang bei erhöhten Preisen am 27. Juli Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor in italienischer Sprache, den er am 6. August wiederholte, am 30. Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten in deutscher Sprache, Reichel vom Darmstädter Hoftheater, der berühmte Bassist, gastirte als Marcel. Roger mußte den Raoul am 20. August auf vieles Begehren wiederholen. Am 10. August sang Roger den Eleazar in Halévy's Die Jüdin, am 13., 15. und 26. in französischer Sprache seine Glanzrolle des George Brown in Boieldieu's Oper Die weiße Frau, am 29. und 31., gleichfalls in französischer Sprache, an letzterem Abende auf vieles Begehren, den Titelhelden in Herold's Zampa. In Akten aus Lucia von Lammermoor, Die Hugenotten und Die weiße Frau, italienisch, deutsch und französisch gesungen, verabschiedete sich am 3. September der damals im Zenith seines Ruhmes stehende große französische Künstler.

Goethe's hundertjähriger Geburtstag ward von der Frankfurter Bühne besonders würdig gefeiert. Am Vorabende, den 27. August, gab man bei festlich erleuchtetem Hause erstmals den ersten Theil von Karl Gutzkow's Goethe's Jugend, (der zweite ward niemals geschrieben) das romantische Zeitbild Der Königslieutenant. Schneider sprach den gleichfalls von Gutzkow gedichteten Prolog. Die Zwischenaktsmusik bildeten Haydn'sche, Mozart'sche und Beethoven'sche Symphoniesätze. Bekanntlich sprach Gutzkow's Stück damals nur wenig an, erst Haase sollte demselben später seine Stelle im deutschen Repertoire schaffen. Am eigentlichen Festtage gab man hier eine Neueinstudirung der Iphigenie auf Tauris, durch die Ouverture zu Gluck's Iphigenie auf Aulis eingeleitet. Den Prolog und den Epilog, letzteren mit lebenden Bildern geziert, hatte Professor Hessemer gedichtet, Fräulein Hoffmann sprach dieselben. Selbstverständlich beging auch die Vaterstadt des großen Dichters diesen feierlichen Tag durch glänzende Festlichkeiten, wie Festzug, Gedenkreden, u. s. w.

Am 5. September ward erstmals Auber's dreiaktige komische Oper, Text nach Scribe und Saint-George von Swoboda, Die Krondiamanten, gegeben, die bereits im Jahre 1841 zu Paris aufgeführt worden war; Bazano, Leser; Diana, Frau Lutz; Enriquez, Caspari; Sebastian, Chrudimsky; Rebolledo, Clement; Theophila, Frau Behrend-Brandt. Am 9. ging erstmals mit großer Ausstattung an neuen Dekorationen von Hoffmann und mit neuen Maschinerien von Brandt, sowie unter des letzteren Leitung Friedrich's Zauberposse Die Töchter Lucifer's in Scene, Fräulein Mehr vom Königstädtischen Theater zu Berlin gastirte als Diavolina, die sie am 12., 14, 16., 21. und 24. wiederholte. Außerdem trat sie am 15. als Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann, und am 28. als Wilhelmine in Kalisch's Posse Börsenglück auf; sie ward engagirt. Am 13. sangen Frau Biscottini-Fiorio und Fiorio vom Theater zu Rom Adine und Dulcamara in Donizetti's

Digitized by Google

Der Liebestrank in italienischer Sprache. Am 19. ward erstmals das ländliche Original-Charaktergemälde Im Walde, von Charlotte Birch-Pfeiffer gegeben. Am 20. und 23. wurden die Opern Die Favorite, von Donizetti und Faust, von Spohr neu einstudirt. Am 22. machte Fräulein Grahn, Tochter des hiesigen Darstellers, den ersten Versuch als Griseldis in Halm's neu einstudirtem gleichnamigem Schauspiele. Sie trat am 29. Oktober zum zweiten male als Margarethe in Goethe's Faust auf, der zum Benefiz ihres Vaters in Scene ging, Grahn spielte den Valentin. Am 27. September ward Deinhardstein's Lustspiel Garrick in Bristol neu einstudirt. Am 8. Oktober fand zum Benefiz des Fräulein Janauschek, die den Titelpart darstellte, die Erstaufführung von Molenthal's Volksschauspiel Deborah statt. Am 9. gastirte Frau Gräfer vom Hoftheater zu Stuttgart, die engagirt ward, als Zerline in Don Juan, am 15. Fräulein Meyer vom Theater zu Mainz als Annchen im Freischütz. Am 20. ward Iffland's Schauspiel Dienstpflicht neu einstudirt. Am 24. ging zum Benefiz der Pensionsanstalt erstmals das Schauspiel von Zahlhas Ludwig der Vierzehnte und sein Hof in Scene. Am 22. kam unter der Leitung des Komponisten, des englischen Tonsetzers M. W. Balfé, dessen bestes Werk, die dreiaktige Oper Gitana, das Zigeunermädchen, Text nach dem Englischen von Kupelwieler, zur ersten Aufführung; Arnheim, Dettmer; Friedrich, Meinhold; Königin der Zigeuner, Frau Behrends-Brandt; Devilhof, Clement; Gitano, Frau Anschütz-Capitain; Theodor, Chrudimsky. Am 31. Oktober eröffnete Fräulein Sophie Cruvelli, (eine Deutsche Namens Krüwel) die berühmte Sängerin vom Scala-Theater in Mailand, damals erst kurz bei der Bühne, ein Gastspiel als Norma in Bellini's gleichnamiger Oper. Sie sang in italienischer Sprache und bei erhöhten Preisen. Das erste mit Ende Oktober schließende Abonnement unter der zweiten hiesigen Privatdirektion, die ein äußerst abwechselungsreiches Repertoire und sehr viele Gäste vorgeführt hatte, umfaßte dennoch 289 Abonnement-Vorstellungen, ein Beweis dafür, daß auch viele der größeren Gäste im Abonnement auftraten, da damals die Bühne noch oftmals einen Tag in der Woche geschlossen blieb.

Am 3. November ward zum letzten male unter Balfé's Leitung und zu dessen Benefiz dessen Gitana wiederholt, hierauf sangen Fräulein Sophie Cruvelli und ihre Schwester Maria Cruvelli, eine bedeutende Altistin, ein Duett aus Rossini's Semiramis, eine Arie aus Donizetti's Maria von Rohan und Konzert-Variationen. Balfé begleitete am Piano. Auch spielte der Violinvirtuose Th. Pixis ein Solostück. Am 7. wiederholte Fräulein Sophie Cruvelli die Norma, am 14. gab sie Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, die sie am 23. zu ihrem Abschiede wiederholte, auch sang sie noch als Zugaben Scenen aus Bellini's Nachtwandlerin, und am 17. Amine in eben genannter Oper. Am 21. sang Fräulein Sophie Cruvelli zu ihrem und ihrer Schwester Benefiz den Titelpart in Donizetti's neu einstudirter Oper Lucrezia Borgia; Maria Cruvelli gab den Orsino. Am 5. ward zum Benefiz von Meinhold, der Roger sang, Auber's Oper Maurer und Schlosser neu einstudirt, Frau Gräfer gastirte als Henriette, Fräulein Meyer als Irma. Der Oper folgte die erste Darstellung von Hahn's einaktigem Genrebild Die Rückkehr des Landwehrmanns (Der Kurmärker und die Picarde, zweiter Theil); der Benefiziant gab den Friedrich Wilhelm Schulze. Am 10. ward zum neunzigsten Geburtstage Schiller's ein von Professor Dr. Th. Creizenach gedichteter scenischer Prolog mit lebenden Bildern aufgeführt. Demselben folgte Wallenstein's Lager und der vierte Akt der bisher hier nicht dargestellten Piccolomini. Die Märsche blies das Musik-Corps des hier garnisonirenden achten preußischen Kürassier-Regiments. Im Zwischenakte ward eine Mozart'sche Ouverture gespielt. Wallenstein's Lager mußte auf Verlangen am 18. November und am 1. December wiederholt werden. Dettmer's Benefiz fand am 12. November statt. Er sang zu demselben Osmin in Mozart's neu einstudirter Oper Die Entführung aus dem Serail. In der Oper und nach derselben tanzten Dornewaß und Fräulein Dittmann vom Darmstädter Hoftheater. Dann ging Hahn's einaktiges Genrebild Der Alexandriner, ein Stückchen ähnlicher Art, wie Kurmärker und Picarde, in Dresden, während des Maiaufstandes 1849 zwischen einer sächsischen Wäscherin und einem preußischen Garde-Grenadier spielend, erstmals in Scene und zum Schlusse ward ein lebendes Bild nach Winterhalter's Il Decamerone gestellt. Auch Cospari griff zu seinem am 26. stattfindenden Benefiz zu einer ähnlichen Zugabe. Der Neueinstudirung von Grétry's Oper Richard Löwenherz, in der er den Blondel sang, folgte das lebende Bild Ezzelin im Gefängniß, nach Lessing's Gemälde im hiesigen Städel'schen Institut. Am 15. ward Schmidt's Lustspiel Der leichtsinnige Lügner, am 24. Michel Beer's Trauerspiel Struensee, mit der Musik von Meyerbeer, neu einstudirt. Am 28. und 29. fanden Vokal- und Instrumental-Konzerte im Theater statt. Das erste veranstaltete Fräulein Mathilde Graumann von hier, die spätere berühmte Pariser Gesangslehrerin Marchesi-Graumann, das Programm fehlt in der

Digitized by Google

Zettelsammlung unseres Theaters; das zweite, am Buß- und Bettage, ward zum Benefiz des Chorpersonals unter Mitwirkung von Aloys Schmitt, der ein Klavierkonzert eigener Komposition spielte, Dettmer, Chrudimsky, Breuer, der eine Shakespeare'sche Scene vortrug, und der Damen Anschütz-Capitain und Lutz gegeben. Am 7. December ward Blum's Lustspiel Die Schule der Verliebten, am 15. das von H. Scharff von Scharffenstein nach dem Französischen des Romand bearbeitete Drama Johanna I, Königin von Neapel erstmals dargestellt. Am 8. ging das einaktige Liederspiel Die Rückkehr in's Dörfchen, von C. Blum, nach Liedern von C. M. von Weber arrangirt, erstmals in Scene. Am 10. ward das Schauspiel Nacht und Morgen, von Charlotte Birch-Pfeiffer, am 26. Holtei's einaktiges Liederspiel Der alte Feldherr neu einstudirt. Chrudimsky wählte zu seinem Benefiz am 12. Fra Diavolo in Auber's neu einstudirter gleichnamiger Oper, Frau Marlow vom Hoftheater zu Darmstadt sang Zerline. Die Märsche der Oper blies wieder das oben erwähnte Reiter-Musik-Corps, das auch nach der Oper ein Konzert gab. Am 23. ging erstmals des hiesigen Kapellmeisters Schindelmeißer vieraktige heroisch-romantische Oper Der Rächer, Text von Otto Prechtler, in Scene; König Ferdinand, Clement; Uracca, Frau Behrend-Brandt; Gormaz, Leser; Ximene, Frau Anschütz-Capitain; Diego, Dettmer; Rodrigo, Chrudimsky; Lara, Gaspari; die Musik des königlich preußischen 31. Infanterie-Regiments wirkte in dieser Oper auf der Scene mit. Am 28. December hatte Weidner, der Kunstveteran unserer Bühne, sein Benefiz, und feierte gleichzeitig sein fünfzigjähriges Künstler-Jubiläum. Er spielte in demselben nochmals seine berühmte Rolle, den Stadtmusikus Miller in Kabale und Liebe. Bald darauf schied er von der Bühne. Der seit 1813 hier wirkende Meister starb in hohem Alter, in geistiger Umnachtung. Er war einer der ersten Schauspieler seiner Zeit, und hatte seine ganze Kraft fast ausschließlich unserer Bühne gewidmet, mit deren Glanzzeit sein Name innig verbündet bleiben wird.

Eduard Devrient erwähnt folgende merkwürdige Züge seines Charakters, indem er schreibt: „Weidner, der bis in die Mitte des neuen Jahrhunderts aushielt, war eine barocke Erscheinung. Er ließ sich an den Tagen, da er Könige, z. B. den Philipp in Carlos, spielte, zu Haus von seinen Kindern knieend bedienen. Ein ungewöhntes Costüm, eine besondere Maske (z. B. den König Friedrich II. im Herzogsbefehl), legte er tagelang vor der Vorstellung in seinem Hause an und spielte sich den Charakter in den verschiedensten Lebensäußerungen durch, um sich ganz darin bequem und zu Hause zu fühlen. Zieht man von diesen Dingen ab, was Narrheit war, so bleibt ein nachhaltiger Ernst und Eifer für die Sache übrig, dessen Verschwinden die Kunst eben nicht gefördert hat."

1850.

Am Neujahrstage erfolgte, nach einem von W. Wagner gedichteten, von Breuer gesprochenen Prolog, die Erstaufführung des noch heute gerne gesehenen Original-Lustspiels Rosenmüller und Finke oder Abgemacht, von Carl Töpfer. Am 3. Januar konzertirte der Violin-Virtuose Anger aus Prag. Am 9. ward erstmals das Benedix'sche Lustspiel Die Hochzeitsreise gegeben und das Melodram nach dem Französischen mit Musik von Reißiger, Yelva oder Die Waise aus Rußland neu einstudirt. Am 14. ging zum Besten der Pensionsanstalt Wollheim's romantisches Drama Rafaël Sanzio erstmals in Scene. Professor A. Bilz, griechischer Hofkünstler, producirte sich am 15., 20. und 22. mit Taschenspielerkunststücken (Aegyptischer Zauberkunst!). Am 21. ward zum Benefiz von Hassel zum ersten male, mit neuer Dekoration von Hoffmann, David Kalisch's Posse Berlin bei Nacht dargestellt, der Benefiziant spielte den Dietrich Fischer. Reger wählte zu seinem Benefiz am 30. die erste Aufführung des Birch-Pfeiffer'schen Schauspiels Majarin; er gab den Titelhelden. In diesem Jahre wurde erstmals der Direktion wieder das Abhalten von Maskenbällen im Theater gestattet. Dieselben fanden am 24. Januar, 4. und 11. Februar statt. Posch dirigirte das 50 Musiker starke Ballorchester. Der Eintritt kostete in den Logen 2 fl. 42 kr., in den Ballsaal fl. 2. Am 10. Februar ward Wenzel Müller's komische Oper Die Schwestern von Prag neu einstudirt. Am 12. ging erstmals der dramatische Gallimathias von Castelli, Roderich und Kunigunde, als Faschingsvorstellung in Scene. Fräulein Dann vom Hoftheater zu Wiesbaden gastirte am 20. als Lieschen in dem Maltz'schen Lokallustspiele Der alte Bürgerkapitain. Am 25. fand die erste Aufführung der am 16. April 1849 in der großen Oper zu Paris erstmals gegebenen großen fünfaktigen Oper von Meyerbeer, Text nach Scribe deutlich von Rellstab, Der Prophet statt. Dieselbe war glänzend mit neuen Dekorationen von Hoffmann und Mühldorfer, sowie mit neuen Maschinerien und Costümen ausgestattet und erzielte in folgender trefflicher Besetzung einen außerordentlichen Erfolg; Johann von Leyden, Chrudimsky; Fides, Frau Behrend-Brandt; Bertha, Frau Anschütz-Capitain; Zacharias, Dettmer; Mathiesen, Clement; Jonas, Meinhold; Oberthal, Leser; Kriegshauptmann, Krug. Frankfurt war eine der ersten deutschen Städte, in denen Der Prophet gegeben wurde.

Digitized by Google

Am 3. März ging erstmals das Schauspiel eines Ungenannten, Der Genius und die Gesellschaft in Scene. Am 9. ward Blum's Lustspiel nach dem Französischen Die Mäntel oder Der Schneider von Lissabon neu einstudirt. Am 13. sang Frau Behrend-Brandt zu ihrem Benefiz ihre neueste Meisterrolle, die Fides in Meyerbeer's noch unverminderte Zugkraft übendem Prophet, am 14. ward Lafont's Schauspiel Dornen und Lorbeeren neu einstudirt. Am 17. gastirte Frau Marlow vom Hoftheater zu Darmstadt als Zerline in Auber's Fra Diavolo. Am 18. ward erstmals das Schauspiel Der Kaufmann, von Roderich Benedix, am 23. das Schauspiel des älteren Dumas, Kean neu einstudirt. Am Charfreitag den 29. März wurde das Oratorium Christus am Oelberg, von Beethoven und Rossini's Stabat mater aufgeführt, Solisten waren Gesangslehrer Hecht von hier, Caspari, Leser und die Damen Behrend-Brandt, Anschütz-Capitain und Christine Diehl, letztere als Gast. Am 1. April ward erstmals Griepenkerl's Trauerspiel Maximilian Robespierre gegeben, an diesem Abende entstand Feuerlärm im Theater. Am 7. ging mit neuen Dekorationen von Hoffmann ausgestattet erstmals Auber's fünfaktige große Oper Der Feensee, Text nach Scribe und Mélesville von Gründaum, in Scene; Graf Rudolf, Clement; Albert, Caspari; Fritz, Wille; Conrad, Schlösser; Issachar, Leser; Zelia, Frau Anschütz-Capitain; Margarethe Frau Lutz. Am 8. gastirte Frau Dennemy-Rey vom Hoftheater zu Wien, die engagirt ward, als Adine in Donizetti's Oper Der Liebestrank. Ihre folgenden Rollen waren am 10. Zerline in Auber's Fra Diavolo, am 12. Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel, und am 17. Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, die zu Clement's Benefiz, welcher den Grafen Rudolf gab, in Scene ging, den Elwin sang von Westen vom Hoftheater zu Darmstadt, und am 28. als Bertha im Prophet. Am 17. ward auch Nesmüller's einaktiges Liederspiel Die Zillerthaler erstmals gegeben. Am 16. war Töpfer's Schauspiel nach Goethe's Dichtung, Hermann und Dorothea, neu einstudirt worden, und mußte schon am 22. auf vieles Begehren wiederholt werden. Am 24. ward F. Kaiser's Posse Stadt und Land oder Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich neu einstudirt, Wallner vom Hoftheater zu St. Petersburg, von früher in besten Angedenken, gastirte als Sebastian Hochfeld. Am 26. wurden zum Vortheil der hiesigen Spende-Section das Benedix'sche Lustspiel Die Hochzeitsreise und Lortzing's Oper Czaar und Zimmermann wiederholt. Am 27. machte Beuermann in der Titelrolle des Dennhardstein'schen neu einstudirten Schauspieles Hans Sachs den ersten Versuch. Am 29. ging erstmals Shakespeare's Trauerspiel Coriolanus, nach Schlegel's und Tieck's Uebertragung für die deutsche Bühne von Carl Gutzkow eingerichtet, in Scene; Coriolanus, Brener; Volumnia, Fräulein Lindner; Virgilia, Fräulein Janauschek; Menenius Agrippa, Reger; Cominius, Haake; Lartius, Wilke; Sicinius, Grahn; Tullus, Schneider; Barba, Meinhold; vorher ging Beethoven's Ouverture zu Collin's Trauerspiel Coriolan. Am 30. trat Frau Behrend-Brandt als Lady Harriet Durham in Flotow's Martha vorläufig zum letzten male auf.

Am 4. Mai trug der achtjährige Pianist Fritz Gernsheim ein Klavier-Konzert vor. Fräulein Dümmler, Schülerin des Pariser Conservatorium, sang an diesem Abende. Auch ward das einaktige französische Lustspiel Die junge Pathe neu einstudirt. Am 5. ging erstmals Friedrich's einaktige Vaudeville-Burleske Lorenz und seine Schwester in Scene. Zum Besten der Abgebrannten in Bingen wiederholte man am 8. Töpfer's Schauspiel Hermann und Dorothea und L. Schneider's einaktiges Genrebild Der Kurmärker und die Picarde. Wallner setzte am 10. sein Gastspiel als Valentin in Raimund's Verschwender fort, am 12. gab er Keck in F. Kaiser's neuer Posse Doktor und Friseur oder Die Sucht nach Abenteuern, seine Gattin spielte an diesem Abende Georges in dem neuen von Genée bearbeiteten französischen Melodram Der Stumme von Ingouville. Am 14. gab Frau Wallner Lorle (Leonore) in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt. Am 16. verabschiedeten sich beide Künstler. Frau Wallner spielte Christl, Wallner Hans in seinem eigenen neuen einaktigen Genrebilde Das Wiedersehen; vorher hatte er Tanne-Windmüller, eine seiner Glanzrollen, in der neu einstudirten, von B. A. Hermann bearbeiteten französischen Posse Der Vater der Debutantin gespielt. Am 13. stellte sich Beuermann als Mortimer in Schiller's Maria Stuart nochmals vor. Am 27. ward Klein's Schauspiel Das Kätchchen von Heilbronn neu einstudirt. Am 17. trat Fräulein Diehl vom k. k. Hofoperntheater in Wien als Fides in Meyerbeer's Prophet auf. In derselben Rolle eröffnete Fräulein Romani vom Theater zu Amsterdam am 20. ein sehr erfolgreiches Gastspiel, sie mußte sie am 29. wiederholen. Am 22. und 26. sang sie den Titelpart in Bellini's Norma, am letzterem Abende gastirte Bernard als Seder, und am 31. Scenen der Königin der Nacht aus Die Zauberflöte, der Valentine aus Die Hugenotten, und der Fides aus Der Prophet, den Titelpart gab Dienemann, der engagirt ward. Am 2. Juni schloß Frau Romani einstweilen ihr Gastspiel als Donna Anna in Don Juan. Am 1. ward das einaktige

Digitized by Google

Schauspiel von Henrik Hertz König Rene's Tochter neu einstudirt. Das Tänzerpaar Bruë von der königlichen Oper zu Berlin gastirte am 6. in Solotänzen, in dem einaktigem Ballet Die Peri, und in einem Akte des Magilier'schen Ballets Die Weiberklur, außerdem spielte Madame Bruë Marie in Schneider's einaktigem Genrebild Der Kurmärker und die Picarde, diese Vorstellung ward am 9. Juni wiederholt. Am 8. und 11. Juni traten die Gäste in dem Ballet Die Tänzerin auf Reisen auf. Madame Bruë gab die Zephirine. Am 13. führten beide Künstler auf Verlangen mehrere Solotänze aus. Fräulein Henriette Niffen, eine gute Opern- und noch bessere Konzertsängerin, gastirte am 7. in der Titelrolle von Donizetti's Lucia von Lammermoor, Pecz vom Darmstädter Hoftheater sang den Edgar, am 10. als Amine in Bellini's Nachtwandlerin, am 14. als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, in der Gesangsscene legte sie schwedische Lieder ein, am 19. und 26. als Norma. Am 24. sang sie Scenen der Rosine aus dem Barbier und der Lucia von Lammermoor, sowie schwedische Lieder. Am gleichen Abende trat erstmals Fräulein Therese Tietjens, die spätere berühmte Prima-Donna von Her Majesty's Theatre in London, als Gast auf. Sie sang die große Scene der Agathe aus Weber's Freischütz und ward engagirt. Am 12. gastirte Pecz als Eleazar in Halévy's Die Jüdin. Am 16. ward erstmals Scribe's Lustspiel Minister und Seidenhändler, in der Wolff'schen Bearbeitung gegeben. Am 18. ward Iffland's Schauspiel Die Jäger neu einstudirt. Am 27. ging erstmals Kalisch's einaktige Posse Peter Schlemihl in Scene. Am 21. gelangte Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau wieder auf den Spielplan.

Am 17. Juni begann Fräulein Romani ein zweites, längeres Gastspiel als Fides, sie wiederholte dieselbe am 23. Juni, und am 1. zum Benefiz des Pensionsfonds, am 10., 21. und 27. Juli, sowie am 5. August. Am 28. Juni, am 14. Juli und 1. August sang sie Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, Fräulein Müller vom Theater zu Amsterdam gastirte am ersten Abende als Nancy, am 30. Juni die Königin der Nacht in Die Zauberflöte, am 7. Juli Valentine in Die Hugenotten, am 12. Donna Anna in Don Juan, am 19. und 25. Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen. Am 9. Juli ward Mozart's Figaro's Hochzeit neu einstudirt, Fräulein Tietjens debutirte als Cherubin, am 16. folgte gleichfalls in neuer Einstudirung Beethoven's Fidelio. Am 4. ging erstmals das einaktige Lustspiel Der Kaiser und die Müllerin, von F. W. Gubitz in Scene. Am 5., 8. und 11. Juli trat der 26 1/2 Zoll große Zwerg Admiral Tom Pouce im Theater auf, und zwar in den Einaktern Tom Pouce in Californien, am 5., Die Späße des Zwerges, am 8., und in Tom Pouce in Californien und in Das Teufelchen, am 11. Juli; ihn begleitete eine eigene Gesellschaft von Mitgliedern des Theaters der Porte Saint-Martin in Paris. Der Zwerg besuchte außerdem in den Zwischenakten den Zuschauerraum und überreichte daselbst den Damen Blumensträußchen. Am 5. und 8. wurden die einaktigen Lustspiele Der Bevollmächtigte, von Frau von Weissenthurn und Der Wittwer, von Deinhardstein neu einstudirt. Carl Grunert, Regisseur des königlichen Hoftheaters zu Stuttgart, ein hervorragender Charakterdarsteller, war der nächste Gast. Er gab am 13. Juli Franz Moor in Die Räuber, am 15. Mephistopheles in Goethe's Faust, am 18., und auf vieles Verlangen am 24., Cromwell in Raupach's Drama Cromwell's Ende, am 20. Dominique in Mercier's neu einstudirtem Schauspiele Der Essighändler und Pfeffer in Lebrun's einaktiger Posse Nummer 777, auch trug der Künstler an diesem Abende Schiller's Lied von der Glocke vor. Als Wallenstein in Wallenstein's Tod verabschiedete sich Grunert am 22. Juli. Scholz und Grois, Komiker des Theaters an der Wien zu Wien begannen am 26. ein Gastspiel als Sebastian und Faustin in Kaiser's Posse Stadt und Land, die sie am 11. August wiederholten. Am 28. und 31. Juli traten sie in desselben Autors neuem Lebensbilde Der Zigeuner als Mollich und Horgosz auf, am 2. und 4. August gaben sie Simon und Hauer in Kaiser's neuem Volksstücke Mönch und Soldat, am 7. Zwirn und Knieriem in Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus. Am 9. trat Scholz als Augustin in Schick's neu einstudirter Posse Die Entführung vom Maskenballe, den er am 11. wiederholte, Grois als Mathies in den beiden einaktigen Alpenscenen von Seidl 'S letzte Fensterl'n und Drei Jahre nach'm letzten Fensterl'n auf. An diesem Abend war das Benefiz der Gäste, die noch am 10. in Nestroy's neu einstudirter Posse Eulenspiegel gastirten; Scholz gab die Titelrolle, Grois den Nazi. Frau Don Lebrun vom Hoftheater zu Dresden gastirte am 3. und 6. August als Franziska im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn und als Hedwig in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn.

Am 15. ward Shakespeare's Kaufmann von Venedig neu einstudirt. Am 27. folgte der Erstaufführung von Otto Prechtler's Lustspiel Er sucht seine Braut, die Neueinstudirung des Quodlibets Der reisende Student. Pischek, der gefeierte Künstler der Stuttgarter Hofbühne, sang am 14. Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 20. Scenen

Digitized by Google

aus Spohr's Faust, und Donizetti's Belisar, sowie Lieder und Balladen, am 23. Don Juan, und am 28. Faust in Spohr's neu einstudirter gleichnamiger Oper. Als Donna Anna und Kunigunde, sowie als Fides in der am 25. stattgefundenen Wiederholung von Meyerbeer's Prophet trat Frau Behrend-Brandt ein neues Engagement an unserer Oper an. Am 12. und 21. August sang Madame Julienne de Jean von der großen Oper in Paris Valentine in Die Hugenotten, am 16. Leonore in Donizetti's Die Favoritin, am 1. September Bertha und am 15. Fides im Prophet, am 3. Scenen aus den Opern Norma, Die Favoritin und Die Lombarden, von Verdi, am 10. zu ihrem Benefiz Alice in Robert der Teufel, Fräulein Marsteller gastirte als Helene, außerdem sang sie am 18. in dem Benefiz von Heinrich Schneider Scenen aus Norma. Dasselbe brachte außerdem die Erstaufführung von des Benefizianten einaktigem Originallustspiele Schwester und Braut, in dem er den Eduard gab, eine Wiederholung des einaktigen Lustspiels von Gubitz Der Kaiser und die Müllerin, sowie einen von Frau Meersmanns ausgeführten holländischen Tanz. Am 4. ward Bed's Lustspiel Die Quälgeister (nach Shakespeare's Viel Lärm um Nichts) neu einstudirt, am 7. erstmals Bauernfeld's Schauspiel Franz von Sickingen gegeben. Am 5. September ging erstmals die fünfaktige Oper von Julius Benedikt, Text nach dem Englischen des Bunn, Die Kreuzfahrer oder Der Alte vom Berge, mit neuen Dekorationen von Hoffmann ausgestattet, in Scene; Conrad, Wilke; Bohemund, Chrudimsky Raimund, Leser; Amory, Dienemann; Wilhelm, Dettmer; Hassan, Clement; Almeo, Frau Anschütz-Capitain; Ismael, Caspari; Isolde, Frau Dennemyr-Ney. Madame Toscani-Tasca vom Scala-Theater in Mailand sang am 19. Amine in Bellini's Nachtwandlerin. Am 21. ward erstmals Wilhelmi's einaktiges Lustspiel Einer muß heirathen gegeben. Am 22. ward Auber's Oper Der Schwur oder Die Falschmünzer, am 30. zum Benefiz der Pensions-Anstalt Rossini's Othello neu einstudirt. Am 23. sang Chrudimsky zu seinem Benefiz den Titelhelden in Meyerbeer's Prophet. Am 24. ward das von Schröder nach dem Englischen bearbeitete Lustspiel Stille Wasser sind tief wieder auf den Spielplan gebracht; am 26. gab Resmüller von den vereinigten Hamburger Theatern Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender.

Am 3. Oktober ward Bouilly's Drama Der Taubstumme oder Der Abbé de L'Epée, in Kotzebue's Bearbeitung, neu einstudirt und darauf erstmals das Benedix'sche einaktige Lustspiel Die Eifersüchtigen gegeben. Am 6. ward Clauren's Lustspiel Das Vogelschießen, am 19. Goethe's einaktiges Schauspiel Die Geschwister, am 26. Schiller's Jungfrau von Orleans neu einstudirt. Am 14. ward erstmals das Schauspiel Die Rose von Avignon, von Charlotte Birch-Pfeiffer, am 21. Tenelli's Lustspiel Er muß nach Magdeburg, gegeben. Zu Clement's Benefiz, der den Grafen Waldstein sang, wurde am 18. Weigl's Oper Die Schweizerfamilie neu einstudirt; derselben folgte Mozart's einaktige komische Oper Der Schauspieldirektor. Am 25. ging zum Benefiz des Pensionsfonds Bellini's Nachtwandlerin in Scene, in der Frau Behrend-Brandt die kleine Rolle der Lise aus Gefälligkeit übernahm. Auch ward an diesem Abende erstmals das einaktige Lustspiel Der Brockenstrauß, von Putlitz gegeben. Am 29. gastirte bei fast dreifach erhöhten Preisen Madame Rachel, die berühmte Tragödin des Théâtre Français, mit ihrer aus Mitgliedern dieser Bühne und des Odéon bestehenden Gesellschaft, als Adrienne Lecouvreur im gleichnamigen Drama von Scribe und Legouvé. Das am 31. Oktober endende Jahres-Abonnement umfaßte 287 Vorstellungen.

Der Pianist Eduard Rosenhayn und sein neunjähriger Schüler Fritz Gernsheim gaben am 2. November ein Konzert, in dem sie unter anderem ein großes Duo für zwei Klaviere spielten, Fräulein Tietjens übernahm den gesanglichen Theil. Am 4. hatte Hallenstein zu seiner fünfundzwanzigjährigen Dienstfeier ein Benefiz. Man gab Méhul's einaktige Oper Die beiden Blinden von Toledo, in neuer Einstudirung, und zum erstenmale des Jubilars Lokallustspiel Ein Abenteuer des Herrn Hampelmann oder Der Ehemann wider Willen. Dieses Stück, nach Hasselt eine Umarbeitung einer französischen Posse Die Erholungsreise, gefiel sehr und erlebte bis zu Hasselt's Abgang 36 Aufführungen, somit die meisten, die ein Werk E. H. A. Hallenstein's fand. Am 8. November ging erstmals Otto Nicolai's dreiaktige komische Oper Die lustigen Weiber von Windsor, Text nach Shakespeare von Mosenthal, in Scene (erste Aufführung am Berliner Hofoperntheater am 9. März 1849, kurz vor dem am 11. Mai desselben Jahres erfolgten Tode des noch jungen Meisters); Falstaff, Dettmer; Fluth, Clement; Reich, Leser; Fenton, Caspari; Spärlich, Meinhold; Doctor Cajus, Hasselt; Frau Fluth, Frau Behrend-Brandt; Frau Reich, Frau Röhrig; Anna Reich, Fräulein Tietjens. Am 11. ward erstmals Mosenthal's, nach einem Romane Otto Müller's bearbeitetes Schauspiel Ein deutsches Dichterleben oder Bürger und Molly gegeben. Am 13. konzertirte die Klavier-Virtuosin Fräulein Clauß von Prag, Göbel trug ein Hornsolo vor und Bisseur,

Digitized by Google

der für kleine Tenorpartien engagirt ward, sang. Am 16. ward Blum's Lustspiel nach dem Italienischen, Mirandolina, neu einstudirt. Caspari wählte zu seinem Benefiz am 18. die Neueinstudirung von Spohr's Jessonda, er sang Nadari. Am 23. ging erstmals das von Haffner nach Zschokke bearbeitete Volksdrama Ein Mann der Gesetze, am 30. Hell's Lustspiel nach dem Französischen Der lustige Rath in Scene. Meinhold griff zu seinem Benefiz am 27. November auf eine Wiederholung des neuen Hallenstein'schen Lokallustspiels Ein Abenteuer des Herrn Hampelmann, voraus ging die Neueinstudirung von D'Alayrac's einaktiger Oper Zwei Worte, sowie das einaktige Genrebild von L. Schneider, Hans und Grete, Meinhold gab in diesen Stücken Lafrance und Hans. In den Zwischenpausen tanzten Darnewaß und Fräulein Ost vom Hoftheater zu Darmstadt. Am 8. December ward Molière's Lustspiel Tartuffe oder Der Scheinheilige, in Schmidt's Bearbeitung neu einstudirt, am 15. folgte Cosmar's nach einer Idee des Calderon bearbeitetes Lustspiel Die Liebe im Eckhause. Am 17. gastirten Frau Hoffmann und ihre Tochter Fräulein Jenny Haffmann vom Ständischen Theater zu Prag als Romeo und Julie in Bellini's Oper Die Montechi und Capuleti. Am 21. trat letztere in Scenen der Elvira und Amine aus Bellini's Opern Die Puritaner, und Die Nachtwandlerin, am 28. als Agathe im Freischütz auf. Sie ward engagirt, und in nicht zu langer Zeit darauf sollte auch ihr Vater, der Theaterdirektor Johann Hoffmann, in nähere Beziehung zu unserer Bühne treten. Am 18. December ging erstmals die vieraktige romantisch-komische Oper von Flotow, Sophie Katharina oder Die Großfürstin, Text von Charlotte Birch-Pfeiffer, mit neuer Dekoration von Hoffmann, einen Eispalast auf der Newa vorstellend, in Scene; Christian August, Leser; Sophie Auguste (Katharina), Frau Behrend-Brandt; Helene, Frau Dennemy-Ney; Eduard von Berkoff, Caspari; Geldern, Chrudimsky; Peter Feodarowitsch, Dettmer; Petrowitsch, Wilke; Iwan, Meinhold. Lucilie Grahn, von London, die berühmte Tänzerin, und Ambrogio vom Hoftheater zu Darmstadt gastirten am 20. December im Ballet Des Malers Traumbild und in Solotänzen. Am gleichen Abende ward erstmals eine Ouverture des hiesigen Kapellmeisters Schindelmeisser über das Lied „Schleswig-Holstein, meerumschlungen" gespielt. Am 23. gab Fräulein Lucilie Grahn Nelva in dem gleichnamigen Melodrama von Scribe, und die Peri in dem einaktigen Ballet Die Peri, außerdem führte sie mit Ambrogio Solotänze aus. Am 27. ward zum Benefiz von Breuer, der den Reinier von Barneveldt spielte, erstmals das Trauerspiel Das Haus des Barneveldt, von Franz Dingelstedt gegeben. Am 30. December wurde das große, vier englische Meilen lange Mississippi-Panorama im Theater erstmals gezeigt.

1851.

„Die Masse könnt Ihr nur durch Masse zwingen" schien der Wahrspruch der Direktion Meck und Mühling zu sein, derselbe fand in der Neujahrsvorstellung volle Bethätigung. Dem von W. Wagner gedichteten und von Fräulein Janauschek gesprochenen Prolog folgten vier einaktige Stücke und zwar erstmals Görner's dramatischer Scherz Das Salz der Ehe, Räder's Posse nach dem Englischen Luchs und Fuchs, Haydn's neu einstudirte komische Oper Die Ochsenmenuette, und der Scherz Hans und Grete, von L. Schneider. Am 2., 4. und 8. Januar ward nochmals das Mississippi-Panorama gezeigt. Am 6. gastirte nochmals Lucilie Grahn mit Ambrogio und einem Theile des Darmstädter Hoftheater-Ballets in Solotänzen und in den Balleten Des Malers Traumbild, und Die Peri. Auch ward am gleichen Abende erstmals Wilhelmi's einaktiges Lustspiel Fest im Entschlusse gegeben; am 11. ward Kotzebue's einaktige Posse Drei Väter auf einmal, und am 30. Töpfer's Lustspiel nach dem Französischen Der Pariser Taugenichts neu einstudirt. Fräulein Jenny Hoffmann gastirte am 7., 12. und 24. Januar als Zerline in Don Juan, Page Urbain in Meyerbeer's Die Hugenotten und als Helene in Flotow's Die Großfürstin. Zum Benefiz des Chorpersonals ging am 10. eine Wiederholung des Propheten in Scene. Am 20. ward erstmals Kaiser's Posse Junker und Knecht gegeben, derselben folgte Saphir's Intermezzo Das Sololustspiel und erstmals Lortzing's komische einaktige Oper Die vornehmen Dilettanten; Graf, Herr Hassel; Gräfin, Frau Röhrig; Louise, Fräulein Tietjens; Hannchen, Frau Dennemy-Ney; Reinthal, Leser; der junge Baron Reinthal, Caspari; Johann, Meinhold. Es war dies das letzte Werk des Tondichters, der am folgenden Tage, am 21. Januar 1851 zu Berlin starb. Die Frankfurter Bühne trug schon am 29. Januar eine Ehrenschuld gegen Lortzing's bedrängte Erben ab, indem sie zu deren Besten eine Vorstellung von des unsterblichen Meisters vorzüglichstem Werke Czaar und Zimmermann gab. Am 22. ging auf vieles Begehren Flotow's Martha in Scene. Zur Vorfeier von Mozart's Geburtstag ging am 26. einer Aufführung des Don Juan die Ouverture und ein Chor aus Idomeneus voran, auch wurde die Ansicht des Mozartdenkmals zu Salzburg gezeigt. Am 15. Januar, am 10. Februar und am 3.

Digitized by Google

März fanden Maskenbälle im Theater statt, Posch leitete wieder das Orchester. Die Eintrittspreise waren die gleichen, wie im Jahre vorher. Mit dem zweitletzten Maskenballe war eine Tombola mit 15 werthvollen Preisen verbunden, zudem erhielt die schönste Maske ein einjähriges Parterre-Abonnement. Am 2. Februar ward erstmals Reinhard's einaktiges Lustspiel Ein Schauspiel in der Familie gegeben. Am 5. ging Scribe und Legouvé's Lustspiel Die Erzählungen der Königin von Navarra, in der Uebersetzung von Ebeling und Reinhardt erstmals in Scene. Am 12. fand die Erstaufführung von Verdi's dreiaktiger Oper Hernani (der letzte Akt blieb damals weg), Text nach Piave, von Seyfried, statt; Hernani, Chrudimsky; Carlos, Clement; Silva, Leser; Elvira, Frau Anschütz-Capitain. Die Vorstellung wurde zum Benefiz des Pensionsfonds gegeben. Am 16. ward das Originallustspiel Der Salzdirektor erstmals aufgeführt, derselben folgte die Neueinstudirung von Méhul's einaktiger Operette Die Schatzgräber. Am 18. ward Goethe's Egmont neu einstudirt. Die Regisseure Haake und Lincker luden zu ihrem Benefiz am 20. Februar den königlich württembergischen Hofschauspieler Grunert zum Gastspiele ein. Er sprach Schiller's Lied von der Glocke und spielte den Dominique in Mercier's Drama Der Elfighändler, dazu ward Donizetti's Oper Belisar gegeben, in der Fräulein Strauch in der Rolle der Irene erstmals die Bühne betrat. Am 22. spielte Grunert Cromwell in Raupach's Drama Cromwell's Ende. Theodor Wachtel, damals am Theater zu Würzburg, gastirte am 25. mit sehr mäßigem Erfolge als Alessandro Stradella in Flotow's gleichnamiger Oper, am gleichen Abende trat Fräulein Auguste Hoffmann als Clärchen in Holbein's einaktigem Lustspiele Der Verräther auf. Wachtel sang noch am 27. Scenen des Sever aus Norma, und des Tamino aus Die Zauberflöte.

Am 1. März ward Töpfers Lustspiel Des Königs Befehl neu einstudirt. Auch traten an jenem Abende die drei Kinder Amalie, Ferdinand und Cäcilie Wollrabe in der einaktigen Posse mit Gesang Nur Ruhe auf. Am 5. und 6. März gaben diese Kinder Seidl's einaktige Alpenscene 'S letzte Fenstert'n und eine Scene aus Weber's Freischütz, am 7. L. Schneider's einaktiges Genrebild Der Kurmärker und die Picarde. An letzterem Abende ging Grandjean's einaktige Posse Rothe Haare erstmals in Scene. Am 2 ward das einaktige komische Gemälde aus dem Volksleben von Angely und Maltz Das Fest der Handwerker neu einstudirt und Schick's Posse Die Entführung vom Maskenball gegeben. Fräulein Auguste Hoffmann gastirte als Madame Puff und als Fanny in diesen Stücken. Am 4. ging der Fastnachtsschwank Quodlibet oder Scherz und Ernst erstmals in Scene. Derselbe vereinte Bruchstücke aus Rossini's Barbier von Sevilla, Die Zauberflöte, Schiller's Wilhelm Tell, Die Schwestern von Prag und Das neue Sonntagskind, von Wenzel Müller, Die Karlsschüler, von Laube, Maurer und Schlosser, von Auber, und schloß mit dem beliebten Genrebilde Der Kurmärker und die Picarde. Am 10. ward das Lustspiel Der Vetter, von Roderich Benedix neu einstudirt, und am 17. erstmals Wehl's einaktiges Lustspiel Eine Frau, die die Zeitung liest gegeben. Am 19. fand zum Benefiz des Almosenkastens eine Wiederholung von Mozart's Die Hochzeit des Figaro statt. Am 21., 22., 24. und 28. März, sowie auf vieles Begehren am 4. April, am 12. zum Besten der Armen, und am 14. April konzertirte abermals die Meisterin auf der Violine, Therese Milanollo. Am 23. März wurden Wenzel Müller's komische Oper Die Schwestern von Prag und das Lokallustspiel Der alte Bürgerkapitain, von Maltz neu einstudirt. Am 26. ging erstmals in deutscher Uebersetzung von Hermann, Scribe's und Legouvé's Drama Adrienne Lecouvreur in Scene. Am 31. ward zum Benefiz der Frau Anschütz-Capitain erstmals die dreiaktige romantisch-komische Oper von Adam, Giralda oder Die neue Psyche, Text von Scribe, gegeben; Königin, Fräulein Jenny Hoffmann; Prinz von Aragon, Clement; Gines, Meinhold; Don Japhet d'Alocha, Hassel; Don Manuel, Caspari; Giralda, Frau Anschütz-Capitain. Brué und Frau, Solotänzer vom Hoftheater zu Berlin, gastirten am 5. April in Solotänzen und im Ballet Die Peri, außerdem spielte Frau Brué Marie in L. Schneider's einaktigem Genrebilde Der Kurmärker und die Picarde, am 7. traten die Gäste im Ballet von Hoguet Die Tänzerin auf Reisen auf, in dem Frau Brué Zephirine gab. Am 10. spielte Frau Brué Gambasnella in Hell's Posse Die Benefizvorstellung, die sie am 15., gleich der Marie in Der Kurmärker und die Picarde, wiederholte. An letzteren Abenden tanzte sie außerdem verschiedene Pas mit ihrem Gatten. Am 6. und am 21. April gastirte Tichatschek vom Hoftheater zu Dresden als Johann van Leyden in Meyerbeer's Prophet, am letzteren Abende wurde die Oper durch einen neuen von Lormier in Paris gefertigten Sonnenaufgang ausgestattet. Am 9. sang Tichatschek Raoul in Die Hugenotten, am 13. Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, Frau Brué gastirte als Helene und tanzte weitere Soli in der Oper mit ihrem Gatten, am 16., zu seinem Benefiz, Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, am 23. April und 2. Mai Eleazar in

Digitized by Google

Halévy's Die Jüdin, am 27. April den Ferdinand Cortez in Spontini's gleichnamiger Oper und am 30., zu seinem zweiten Benefiz; Johann von Leyden in Meyerbeer's Prophet. An diesem Abende nahm Frau Behrend-Brandt als Fides wieder für kurze Zeit Abschied von Frankfurt. Zwei Tage voraus, am 28. April, fand ihre Benefiz-Vorstellung statt, sie sang Lady Harriet in Flotow's Martha, als Nancy gastirte Fräulein Limbach vom Theater zu Mainz. Am 12. April ward L. Schneider's einaktiges Lustspiel nach dem Französischen Die schöne Müllerin neu einstudirt. Am 18. April, Charfreitag, fand zum Benefiz des Orchesters ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert statt. Therese Milanollo und Tichatschek, die gefeierten Künstler, wirkten mit, außerdem sangen Dettmer und Caspari, und die drei Leonoren-Ouverturen, sowie Beethoven's Fidelio-Ouverture wurden gespielt, auch trugen Lutz, Bauer und Rosenhayn Johann Sebastian Bach's Tripel-Konzert für drei Klaviere vor. Am 22. ward erstmals Weirauch's Posse Wenn Leute Geld haben gegeben, derselben folgte am 26. die Erstaufführung des Lustspieles (Preiskonkurrenzstückes) Der Liebesbrief, von Roderich Benedix. Dasselbe war eines der drei vom Wiener Burgtheater zufolge einer Preisausschreibung prämiirten Stücke.

Vom 3. Mai bis 20. Juni gastirte Emil Devrient vom Hoftheater zu Dresden. Wie die Ausdehnung seines Gastspiels bewies, feierte der berühmte Künstler wieder die gleichen Triumphe, wie in früheren Jahren. Er spielte am 3. Mai Marquis Posa in Schiller's Don Carlos, am 9. und 30. Mai Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, am 11. Wiburg in Schröder's Lustspiel nach dem Englischen Stille Wasser sind tief, und Derwood in dem einaktigen französischen Lustspiele Ein Arzt, letztere Rolle wiederholte der Künstler am 26. Mai, am 3. und 17. Juni, am 12. Mai Richard Wanderer in Kettel's Bearbeitung des Lustspiels Richard's Wanderleben, von O'Keefe, den er am 17. Juni wiederholte, und Wilhelm Zorn in Wilhelmi's einaktigem Lustspiel Einer muß heirathen, am 14. Belphegor in Marr's Bearbeitung des neuen französischen Drama Der Bajazzo und seine Familie, am 23. Egmont, am 25. Heinrich in Holtei's neu einstudirtem Schauspiele Lorbeerbaum und Bettelstab, am 26. Baron Jacob in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn, am 28. Mai Ferdinand in Kabale und Liebe, am 1. und 4. Juni Robert in dem neu einstudirten, von Hell bearbeiteten französischen Lustspiele Die Memoiren des Teufels, am 6. und 20. Juni Hamlet, am 9. und 18. Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, am 11. Molière in Gutzkow's neu einstudirtem Lustspiele Das Urbild des Tartuffe, und am 15. Juni Fiesco in Schiller's Trauerspiel Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Mit Emil Devrient gastirten am 28. und 30. Mai Fräulein Hausmann vom Hoftheater zu München, die früher hier engagirt gewesene treffliche Künstlerin, als Louise Miller und als Königin in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, und Frau Steck vom Hoftheater zu Darmstadt als Lady Milford und Lady Marlborough. Am 6. Juni gab Fräulein Heußer vom Hoftheater zu Mannheim Ophelia in Hamlet, am 15. Juni Schrader vom Stadttheater zu Mainz Muley Hassan in Schiller's Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, am 9. und 18. Juni trat endlich mit Emil Devrient gemeinsam Fräulein Neuendorff vom Stadttheater zu Bern als Franziska in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler auf. Fräulein Hausmann gastirte, wie schon erwähnt, um dieselbe Zeit. Außer den bereits genannten Rollen gab sie am 15. Mai Lorle (Leonore) im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, am 17. Jolanthe und Lucie in dem einaktigen Schauspiele des dänischen Dichters Henrik Hertz, König René's Tochter, und in Bauernfeld's Lustspiel Das Tagebuch, am 18. Antonie im Benedix'schen Lustspiele Die Hochzeitsreise, am 19. Clara in Töpfer's Lustspiel Zurücksetzung und am 2. Juni, zu ihrem Benefiz, Gabriele und Marie in dem neu einstudirten Schauspiele des älteren Dumas Die verhängnißvolle Wette, und in Scheider's einaktigem Genrebilde Der Kurmärker und die Picarde.

Fräulein Kanz vom Theater zu Köln, die engagirt ward, sang am 10. Mai Aennchen im Freischütz, am 13. Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann und am 18. Henriette in Auber's Maurer und Schlosser. Frau Palm-Spatzer vom Hoftheater zu Dresden und Erl vom Hoftheater zu Schwerin sangen am 22. Mai Fides und Johann van Leyden in Meyerbeer's Prophet und am 24. Valentine und Raoul in Die Hugenotten. Außerdem trat Frau Palm-Spatzer am 29. Mai als Donna Anna in Don Juan auf, Donna Elvira sang Fräulein Köser. Erl gab noch am 14. Juni Edgar in Donizetti's Oper Lucia von Lammermoor. Am 31. Mai trug Frau Augusta von Strantz, geborene Zehner mehrere Arien vor. Auch gab sie am 3. und 12. Juni Konzerte, in letzterem sang ihr Gatte, Ferdinand von Strantz, eine Arie aus Bellini's Oper Die Puritaner. Am 4. und 24. Juni konzertirten die Schwestern Fräulein Sophie und Isabella Dulcken aus London, Virtuosinnen auf dem Piano und der Concertina. Am 13. Juni fand Dettmer's Benefiz statt. Emil Devrient spielte

Digitized by Google

in demselben Garrick in dem neu einstudirten einaktigen französischen Lustspiele Doctor Robin; außerdem gingen erstmals Angely's einaktiges Vaudeville Schülerschwänke oder Die kleinen Wilddiebe, und von Hoven's einaktige Oper Ein Abenteuer Karls des Zweiten, Text von Mosenthal, in Scene; Karl II., Caspari; Turiat, Dettmer; Katharina, Fräulein Kanz; Robinson, Hassel; Randolph, Leser. Miß Angelina Rakter sang am 19. Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, und am 27. Marie in Donizetti's Regimentstochter. Am 22. trat Schrader als Mengler in Albini's neu einstudirtem Lustspiele Endlich hat er es doch gut gemacht. und am 23. als Pfeffer und als Elias Krumm in den einaktigen Stücken Nummer 777, von Lebrun und Der gerade Weg der beste, von Kotzebue auf. Am 29. gastirte Fräulein Neuendorff als Elisabeth in Schiller's Maria Stuart.

Die königlich preußische Kammersängerin Frau Louise Koester-Schlegel war der nächste Gast unserer Oper. Sie sang am 25. und am 28. Juni Leonore in Beethoven's Fidelio, am 30. Valentine in Die Hugenotten, Pecz vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte als Raoul, und am 3. Juli Donna Anna in Don Juan, Roberti, vom Hoftheater zu Schwerin sang die Titelrolle. Am 7. Juli verabschiedete sich die hervorragende Künstlerin in Scenen der Valentine und der Isabella aus Meyerbeer's Opern Die Hugenotten und Robert der Teufel, in denen Erl Raoul und Robert sang, und mit Liedervorträgen. Am 4. Juli ward Iffland's Schauspiel Der Spieler neu einstudirt, am 5. gastirte Fräulein Werle vom Hoftheater zu Mannheim, die engagirt ward, als Benjamin in Méhul's neu einstudirtem musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten. Eslinger vom Theater zu Graz sang am 11. und 17. Alessandro Stradella in Flotow's gleichnamiger Oper, sowie am zweiten Abende Lieder, und am 13. Juli Max im Freischütz. Am 15. und 20. wurden Görner's einaktiges Lustspiel Nichte und Tante, sowie Scribe's und Legouvé's von Olfers bearbeitetes Lustspiel Damenkrieg erstmals aufgeführt. Am 23. Juli konzertirten Leopold, Gerhard und Louis Brassin, 8, 9 und 13 Jahre alte Zöglinge des Leipziger Conservatorium, mit Violin- und Piano-Vorträgen, Fräulein Werle sang an diesem Abende. Am 24. ward Körner's einaktiges Lustspiel Der Vetter aus Bremen neu einstudirt. Am 26. sang Erl den Gomez in Kreuzer's Nachtlager in Granada.

Roger von der großen Oper in Paris fand auch in diesem Jahre, bei einem erneuten Gastspiele, außerordentliche und verdiente Bewunderung. Er sang am 16. Juli Raoul in Die Hugenotten, am 18. und 21. George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau, beide Rollen in deutscher Sprache, als Anna gastirte am zweiten Abende Fräulein Kern vom Hoftheater zu Wiesbaden, am 28. und 30. Juli Johann van Leyden im Prophet in französischer Sprache, am 2. August Fernand in Donizetti's Die Favorite in französischer Sprache, in welcher er nochmals am 4. George Brown wiederholte, Fräulein Garrigues, spätere Frau Schnorr von Carolsfeld, vom Hoftheater zu Coburg, gastirte als Valentine. Am 6. verabschiedeten sich Roger und Fräulein Garrigues in Scenen aus Lucia von Lammermoor, Die Hugenotten, und Die weiße Frau, als Edgar und Lucia, Raoul und Valentine, und George Brown. Am 1. August ward erstmals Grandjean's einaktiges Lustspiel nach dem Englischen Das Pamphlet gegeben, am 9. Töpfer's Charaktergemälde nach dem Englischen Gebrüder Foster oder Das Glück mit seinen Launen neu einstudirt. Frau von Hasselt-Barth, königlich bayerische Kammersängerin, gastirte am 10. im Titelpart von Bellini's Norma, Erl sang Sever, und am 12. als Valentine in Die Hugenotten, Young vom Theater zu Pesth sang den Raoul. Am 13. gab Young die Titelrolle in Flotow's Alessandro Stradella, am 19. Max im Freischütz, Agathe sang Fräulein Tomala vom Hoftheater zu Wien, die sie am 1. September wiederholte. Kahle vom Hofoperntheater zu Wien, der unserer Oper verpflichtet ward, trat am 16. August erstmals als Raoul in Die Hugenotten als Gast auf, am 22. sang er Gennaro in der zum Benefiz der Pensions-Anstalt neu einstudirten Donizetti'schen Oper Lucrezia Borgia, den er am 5. September wiederholte, am 28. August zum Benefiz Clement's, der die Titelrolle gab, Alamir in Donizetti's Belisar, als Antonina gastirte Frau von Hasselt-Barth, als Irene Fräulein Tomala. Die Oper ward mit denselben Gästen am 9. September wiederholt; Beck vom Hoftheater zu Wiesbaden, der spätere berühmte Bariton der Wiener Hofoper, der für den ausgeschiedenen Element engagirt ward, gab den Belisar zum Debut, nachdem er am 5. als Alfonso in Lucrezia Borgia erstmals aufgetreten war. Kahle sang noch am 7. September Johann van Leyden in Meyerbeer's Prophet, und am 19. Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor als Gastrollen. Am 25. August gastirte Fräulein M. Strauch als Donna Elvira in Don Juan, am 3. September Fräulein Bracht vom Hoftheater zu Wiesbaden als Lady Harriet Durham in Flotow's Martha. Am 12. und 16. trat nochmals Frau von Hasselt-Barth als Constanze in Mozart's neu einstudirter Oper Die Entführung aus dem Serail und als Valentine in Die Hugenotten auf, und am 14. führte die Familie Kobler aus Amsterdam

Digitized by Google

die Tänze in dem als Bruchstücke gegebenen fünften Akte der Auber'schen Oper Gustav oder Der Maskenball aus. Am 30. August ward Cherubini's Oper Der Wasserträger neu einstudirt. Das rezitirende Schauspiel brachte am 17. August die erste Aufführung des Originalschauspiels Ein guter Tag Ludwigs des Elften, von Schirmer, und am 24. zum ersten male den einaktigen Schwank von J. Ch. Wages 'S Lorle oder Der Berliner im Schwarzwald. Am 31. August gastirte Fräulein Daun vom Hoftheater zu Wiesbaden als Lieschen im Malß'schen Lokalluftspiele Der alte Bürgerkapitain.

Der treffliche Genre-Komiker Levassor vom Theater des Palais Royal zu Paris gastirte am 18. August in den Soloscenen Titi à la représentation de Robert le Diable, Les tribulations d'un choriste, Palais de cristal, Père La Treille und Un homme à marier, am 24. in Wiederholungen des zweiten, dritten und fünften Scherzes, sowie in Le maitre d'école, und am 27. in den Soloscenen L'histoire de Cendrillon, Le chanteur cosmopolite, Le petit cochon de Barbarie, Le bénéfice de Berlingot, und Je suis enrhumé du cerveau. Am 4. September gastirte Frau Giers vom Theater zu Köln, die engagirt ward, als Gervaise-Gudule in der Birch-Pfeiffer Schauspiel Der Glöckner von Notre-Dame. Am 11. ward Hackländer's Lustspiel Der geheime Agent erstmals gegeben. Am 17. ging zum Benefiz der Pensions-Anstalt Ein Sommernachtstraum, von Shakespeare in Scene. Am 18. gastirte Fräulein Borchers von Bremen als Wilhelm im Benedix'schen Lustspiele Der Vetter, sowie als Nandl in Baumann's einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinter'm Herd. Am 28. September ward G. Koeberle's Tragödie Heinrich IV. von Frankreich erstmals aufgeführt. Am 1. October fand ein Benefiz-Konzert zur Feier der fünfzigjährigen Wirksamkeit des verdienstvollen Chordirektors Baldenecker unter Mitwirkung sämmtlicher Solisten der Oper und des Piano-Virtuosen Pauer statt. Am 5. ward Spohr's Oper Faust, am 19. Weber's Oberon, König der Elfen neu einstudirt. Am 12. und 24. gingen erstmals Nestroy's Posse Mein Freund, und das Benedix'sche Lustspiel Das Gefängniß in Scene. Frau Fischer-Achten vom Hoftheater zu Braunschweig, zwanzig Jahre zuvor hier engagirt, gastirte am 11. und 23. als Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, und am 17. als Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Außerdem sang sie am 13. zu Dettmer's Benefiz, der den Sarastro gab, die Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte. Am 14., 16., 18., 22. und 26. October gab Frau Fran Franziska Winter Vorstellungen in der aegyptischen Magie. (!) Am 27. und 29. October betrat Henriette Sonntag, Frau Gräfin Rossi, die wegen widriger Familienverhältnisse 1849 wieder zu ihrem künstlerischen Berufe zurückgekehrt war, auch von Neuem und zwar in Frankfurt erstmals die deutsche Bühne, sie hatte bekanntlich hier schon in Kinderrollen im Jahre 1816 gewirkt und war auch später als gefeierte Sängerin hier aufgetreten. Sie sang bei doppelten Eintrittspreisen Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin und Marie in Donizetti's Die Regimentstochter, und fand sehr großen Beifall, der aber doch mehr ihrer berühmten Vergangenheit, als ihren, trotz aller Kunst, stark unter dem Einflusse der unerbittlichen Zeit stehenden Leistungen galt. Das am 31. October schließende Abonnement hatte, ohne die außer demselben gegebenen, 271 Vorstellungen gebracht.

Frau Henriette Sonntag setzte auch während der beiden folgenden Monate ihr Gastspiel fort. Sie trat am 3. November als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 5. im Titelpart der Regimentstochter, den sie auch am 3. Dezember zum Benefiz der Pensionsanstalt wiederholte, am 10. November als Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 12. als Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper, am 19. und 26. als Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, und am 24. November als Zerline in Don Juan auf. Am 1. November sang Frau Bockholtz-Falconi die Norma als Gast. Sie war eine ebenso gute Sängerin, als berühmte Gesangslehrerin. Am 2. ward Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg neu einstudirt, am 4. Hopp's Posse Doctor Faust's Hauskäppchen wieder auf den Spielplan gebracht. Am 6., 8. und 9. November gab Hermann, Professor der Magie, Vorstellungen, am 13. ward erstmals Eduard Mautner's Lustspiel Das Preislustspiel, welches auch in der bereits früher erwähnten Wiener Concurrenz gekrönt worden war, gegeben. Am 16. wurde Raupach's Possenspiel Die Schleichhändler, am 20. das französische Lustspiel Der erste Waffengang, am 23. Schent's komische Oper Der Dorfbarbier, und am 25. Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti neu einstudirt. Stölzel vom Hoftheater zu Meiningen gastirte am 2. Dezember als Uriel Acosta in Gutzkow's gleichnamigem Trauerspiele, am 4. als Bürger in Mosenthal's Schauspiel Ein deutsches Dichterleben und am 15. als Baron von Wiburg in Schröder's Lustspiel nach dem Englischen Stille Wasser sind tief. Weder er, noch der unmittelbar darauf gastirende Weimar'sche Hofschauspieler Deetz wurden an Stelle des leider zu früh heimgegangenen trefflichen Breuer engagirt. Deetz trat am 18. als Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, am 21. als Faust in Goethe's Tragödie, und am 23. als Egmont auf.

Digitized by Google

Am 11. ward Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum in West's Bearbeitung, am 26. Schubar's Lustspiel Keine Jesuiten mehr neu einstudirt. Am 5. konzertirte die elfjährige Pianistin Maria Serato aus Venedig, am 9. Eben, Gusikow's Nachfolger auf dem Holz- und Strohinstrumente. Frau Auguste von Strantz sang am 14. und 22. Rosine und Orsino in Rossini's Der Barbier von Sevilla und in Donizetti's Lucrezia Borgia. Endlich brachte der letzte Monat des Jahres noch zwei neue musikalische Werke. Am 10. ging erstmals die zweiaktige Oper Der Dämon der Nacht, von J. Rosenhayn, Text nach Bayard, deutsch von Gollmick, in Scene; Friedrich, Kahle; Baron, Dettmer; Edgar, Beck; Mathilde, Frau Anschütz-Capitain; Edith, Fräulein Jenny Hoffmann; Baronin Grommer, Frau Röhrig. Der Komponist leitete die erste Aufführung, sowie die beiden folgenden am 13. und 17. December, letztere als Tantième zu seinem Benefiz gegeben, persönlich. Am 28. December war die Erstaufführung von Albert Gritar's einaktiger komischer Oper, Text nach dem Französischen von Ernst Pasqué, Herr Schulze, wünsch' gute Nacht (Bonsoir Monsieur Pantalon); Doctor Carambolio, Hassel; Lucrezia, Frau Röhrig; Isabella, Fräulein Hoffmann; Colombine, Fräulein Kanz; Schulze, Leser; Friedrich, Meinhold.

1852.

Haake sprach den Prolog am Neujahrstage, hierauf ging erstmals das Lustspiel Wie man Häuser baut, von Charlotte Birch-Pfeiffer in Scene. Im Benefiz Grahn's, am 2. Januar, wirkte Henriette Sonntag mit; sie sang Lady Harriet Durham in den beiden ersten Akten von Flotow's Martha. Voraus ging das Benedix'sche Lustspiel Das Gefängniß, Grahn gab Doctor Hagen, seine am Wiesbadener Hoftheater engagirte Tochter gastirte als Mathilde. Auch Kapellmeister Gustav Schmidt, der im Jahre 1851 an Schindelmeißer's Stelle getreten war, und der zu Anfang manche Anfeindungen erfahren hatte, lud zu seinem Benefiz am 5. Januar, Henriette Sonntag; sie trat an diesem Abende in der Titelrolle von Donizetti's Regimentstochter zum letzten Male in Frankfurt auf. Stölzel gastirte am 6. Januar als Karl Moor in Die Räuber. Am 7. ward zum Benefiz des Almosenkastens Spohr's Oper Faust dargestellt. Am 10. sang Frau von Strantz nochmals die Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla. Am 12. fand die Erstaufführung von Trautmann's Lustspiel Die Zwillinge statt. Am 17., 19., 21., 23., 24., 25., 28., 29. und 31. Januar, sowie am 3., 5., 7., 8., 9. und 10. Februar trat das aus 48 Tänzerinnen bestehende berühmte Kinderballet der Frau Josephine Weiß aus Wien wieder auf, und erzielte große Erfolge durch seine vorzügliche Ausführung verschiedener National- und Phantasietänze, vor allem mit dem damals noch wenig bekannten großen Spiegeltanze. Friedrich Devrient vom k. k. Hofburgtheater in Wien, der engagirt ward, ein Sohn des hannöverschen Hofschauspielers Karl Devrient und von Wilhelmine Schröder-Devrient, der großen Gesangskünstlerin, trat hier erstmals in Heinrich Schneider's Benefiz am 14. Januar als Lord Harleigh in Melesville's neueinstudirtem Drama Die Wahnsinnige, und als Pudding in zwei Bildern der Hell'schen Posse Die Benefizvorstellung auf. Dazu ward die einaktige Lokalposse Die Jungfern Köchinnen, von Maltz neu einstudirt. Schneider gab Maxwell, Schreibichaus und Peter. Am 18. Januar wiederholte Devrient genannte beide Rollen, am 22. Januar und 15. Februar spielte er Rudolph in der Prinzessin Amalie von Sachsen Schauspiel Der Landwirth, am ersteren Tage gab er auch Garrick im einaktigen französischen Lustspiele Doctor Robin. Am 26. Januar gastirte Devrient als Orest in Goethe's neu einstudirtem Schauspiel Iphigenie auf Tauris, dem Gluck's Ouverture zur Oper Iphigenie in Aulis voranging, den Titelpart gab Fräulein Janauschek, zu deren Benefiz die Vorstellung stattfand. Am 3. März wiederholte Devrient den Orest, auch trat er in dieser Rolle am 14. April sein Engagement an. Zu Mozart's Geburtstag kamen am 27. Januar, nach einem Prologe von Koeberle, Scenen aus den sieben Repertoire-Opern des Meisters zur Aufführung.

Am 2. Februar ward zum Benefiz der Frau Anschütz-Capitain erstmals die zweiaktige komische Oper des hiesigen Komponisten, Zöglings der Mozartstiftung, Bischof, Maske und Mantille, Text von Heribert Rau, dargestellt; Torribio, Dettmer; Zelia, Fräulein Jenny Hoffmann; Ines, Frau Anschütz-Capitain; Leon, Caspari; Finotto, Hassel; Marcelline, Fräulein Kanz. Derselben folgte die Neueinstudirung der einaktigen dramatischen Beigabe Komm' her, von Elsholtz, den Schluß des Abends bildete die erste scenische Aufführung des Loreley-Finale von Felix Mendelssohn-Bartholdy mit Frau Anschütz-Capitain als Leonore. Am 6. Februar las der bekannte österreichische Dialektdichter Baron von Klesheim, dazu wurden erstmals dessen beide einaktigen Kleinigkeiten Der Musikant und sein Liab', und Der Dorfrichter und die Aelplerin gegeben. Am 9. ging zum Benefiz der Pensionsanstalt Cherubini's Oper Der Wasserträger in Scene, wie bereits oben erwähnt, tanzte an diesem Abende auch das Kinderballet der Frau Weiß. Am

Digitized by Google

11. und 24. fanden Maskenbälle im Theater statt, Posch dirigirte das Orchester, eine Tombola war arrangirt, und der schönsten Maske als Preis ein ganzjähriges Parterre-Abonnement bestimmt. Am 16. fand Caspari's Benefiz statt. Zu demselben ging erstmals Felix Mendelssohn's einaktiges Liederspiel Die Heimkehr aus der Fremde in Scene; Der Schulz, Hassel; Seine Frau, Fräulein Werle; Liseth, Fräulein Jenny Hoffmann; Hermann, Caspari; Kauz, Dettmer. Dem Liederspiele folgte eine neue einaktige häusliche Scene, die ein unbekannter Verfasser dem Benefizianten freundlichst überlassen hatte, Mein Mann muß in's Colleg, Friedrich Devrient spielte den Mann, und zum Schlusse gab man Boieldieu's einaktige komische Oper Der Kalif von Bagdad. Am 17. ward das Lustspiel nach dem Französischen Nach Sonnenuntergang, am 22. Stegmayer's musikalisches Quodlibet Herr Rochus Pumpernickel, am 23. Wenzel Müller's Oper Die Schwestern von Prag neu einstudirt. Friedrich Devrient setzte sein Gastspiel am 1. Februar als Molière in Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe, und am 8. als Garrick in Deinhardstein's Lustspiel Garrick in Bristol, fort. Außerdem trat er am 25. als Arthur Derwood in dem einaktigen Lustspiele nach dem Französischen Ein Arzt auf, dasselbe wurde gemeinsam mit den beiden Mendelssohn'schen Tondichtungen Die Heimkehr aus der Fremde, und Fragment aus Lorelei zum Besten der Nothleidenden im Spessart, Rhöngebirge und Kahlgrunde gegeben. Am 26. fand die erste Aufführung von Lederer's Lustspiel Häusliche Wirren statt, Stölzel gastirte als Karl Ruschthal, den er am 1. März wiederholte. Am 28. ward das neue einaktige, von Bahn nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Buch III, Kapitel I, aufgeführt.

Am 2. März sang Widemann vom Leipziger Theater Johann van Leyden in Meyerbeer's Oper Der Prophet. Am 8. ward zu Meinhold's Benefiz Lortzing's komische Oper Die beiden Schützen, und Drieberg's einaktiges Singspiel Sänger und Schneider neu einstudirt, Meinhold spielte Peter und Stracks. Dazu führten die Schüler des hiesigen Tanzlehrers Hummel ein Divertissement aus. Am 11. kam Berger's Lustspiel Maria von Medicis wieder auf den Spielplan. Friedrich Devrient gastirte am 13. als Erbprinz von Bayreuth in Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert, am 27. als Arthur Derwood in dem einaktigen französischen Lustspiele Ein Arzt, und am 30. als Don Manuel in Schiller's neu einstudirtem Trauerspiele Die Braut von Messina, Fräulein Grämann, eine Schülerin des hiesigen Schauspielregisseurs Haake, machte als Donna Isabella den ersten theatralischen Versuch. Außerdem spielte Devrient am 17. in Hassel's Benefiz den Eckensteher Nante in Beckmanns komischer Scene Nante im Verhör. Hassel selbst gab Nicolo in Mehul's neu einstudirter komischer Oper Die beiden Füchse, sowie Hampelmann in Hallenstein's neuer Lokalposse Herr Hampelmann im Wäldchen oder Der Pfingstdienstag, die unverdienter Weise nicht genug gündete, um deren Einbürgerung in das Lokalrepertoire zu gestatten. Frau Gundy vom Hofoperntheater zu Wien sang am 23. März Fides in Meyerbeer's Der Prophet, am 26. Mathilde in Rossini's Tell, der zum Benefiz Beck's, des Vertreters der Titelrolle, neu einstudirt ward, am 28. Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen, am 31. März und 13. April Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, am 7. Antonina in Donizetti's Belisar, am 17. zu ihrem Benefiz Scenen der Rosine, der Königin der Nacht und der Isabella, aus den Opern Der Barbier von Sevilla, Die Zauberflöte und Robert der Teufel, sowie Lieder; am 19. April beschloß sie als Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte ihr Gastspiel. Am 5. April ward erstmals das von Friedrich nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Drei Farben, und Grandjean's einaktiges Lustspiel Einen Namen will er sich machen aufgeführt. Am 9., Charfreitag, fand ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert zum Besten des Orchesters unter Mitwirkung der Frau Gundy und des Pianisten Pauer statt. Unter anderen Stücken wurden erstmals aus Richard Wagner's Tannhäuser die Ouverture, der Marsch und Einzug der Edlen mit Chor ausgeführt, sowie das Lied an den Abendstern, von Beck gesungen. Am 11., Ostersonntag, kamen in einer großen musikalischen Akademie, gleichfalls unter Mitwirkung genannter beider fremder Künstler, die Stücke aus Tannhäuser auf Wunsch zur Wiederholung, außerdem ward das Lorelei-Fragment von Mendelssohn gegeben und Fräulein Janauschek trug Schiller's Kassandra vor. An beiden Abenden war das Orchester verstärkt. Am 12. April ward das von Meißner nach dem Französischen des Masson bearbeitete Volksschauspiel Die Fruchthändlerin erstmals dargestellt, Devrient gab den Maurice. Am 22. April ging erstmals die dreiaktige Oper von Ambroise Thomas, Text nach Rosier und de Leuven von Gollmick, Shakespeare oder Der Traum einer Sommernacht, mit neuer Dekoration von Hoffmann ausgestattet, in Scene; Shakespeare, Beck; Falstaff, Dettmer; Elisabeth, Frau Anschütz-Capitain; Olivier, Fräulein Jenny Hoffmann; Latimer, Caspari; Jeremias, Leser. Am 15., 20., 21., 23., 25. und 26. April veranstalteten Siegmund und Rohde optische Dar-

Digitized by Google

stellungen (Rebelbilder). Am 28. wurden zum Benefiz des Fräulein Flaminia Hoffmann erstmals das einaktige Lustspiel von Putlitz Das Herz vergessen, und das einaktige Drama von Charlotte Birch-Pfeiffer Ein alter Musikant dargestellt. Die beliebte Künstlerin gab Franziska und Angelina Tartini. Außerdem trug Reger Schiller's Ballade Der Gang nach dem Eisenhammer, mit Musikbegleitung von B. A. Weber, vor; auch sang Caspari.

Fräulein Babnigg vom Hoftheater zu Dresden sang am 29. April Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla, am 1. Mai Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, am 5. Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 10. Prinzessin von Navarra in Boieldieu's neu einstudirter Oper Johann von Paris und Isabella im vierten Akte aus Robert der Teufel, und am 14. die Titelrolle in Donizetti's Regimentstochter. Emil Devrient gastirte wieder am 2. als Posa in Schiller's Don Carlos, Fräulein Grächmann gab die Elisabeth, am 6. als Rubens in der Birch-Pfeiffer neu einstudirtem Schauspiele Rubens in Madrid, Fräulein Franker vom Hoftheater zu Darmstadt spielte die Ellena, am 19. als Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, am 20. als Richard im Lustspiele Richard's Wanderleben, in dem Neubert den Heinrich gab, und am 22. in der Titelrolle des Egmont, den Brackenburg spielte Neubert. Am 8. trat Fräulein Grächmann als Lady Milford in Kabale und Liebe auf. Fräulein Lina Höfer vom Theater zu Breslau, die engagirt ward, gastirte am 11. als Lorle (Leonore) in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, am 13. als Rustica in Blum's Lustspiel nach dem Englischen Die Schule der Verliebten, am 15. als Louis in Töpfer's Lustspiel nach dem Französischen Der Pariser Taugenichts, am 16. in dem neu einstudirten einaktigen französischen Lustspiele Der Weg durch's Fenster, in dem neuen einaktigen Lustspiele Die weiblichen Drillinge, und in Baumann's einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinterm Herd, als Lise Pomme, Linchen-Minchen-Tinchen und Naudl. An dem gleichen Abende tanzte Fräulein Vogel vom Hoftheater zu Darmstadt. Die beiden letztgenannten Rollen wiederholte Fräulein Höfer am 23. Mai, an diesem Abende sang nochmals Fräulein Babnigg Scenen der Constanze aus Mozart's Oper Die Entführung aus dem Serail. Am 19. gab Fräulein Höfer Abigail in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, und am 3. Juni den Armand in dem französischen Lustspiele Der erste Waffengang. Am 27. Mai gastirte Fräulein Unger vom Theater an der Wien zu Wien als Selma in der Birch-Pfeiffer neu einstudirtem Schauspiele Mutter und Sohn.

Am 21. Mai begann bei erhöhten Eintrittspreisen die italienische Operngesellschaft von Bocca aus Brüssel ein sich mit kurzen Unterbrechungen fast auf zwei Monate erstreckendes Gastspiel. Der Tenor Brignoli, der Bariton Castelli, der Baß-Buffo Zucconi und die bedeutende Prima-Donna Signora Viola waren die ersten Mitglieder dieses trefflichen von Kapellmeister Orsini geleiteten Künstler-Vereins. Die Gesellschaft debutirte am 21. Mai mit Donizetti's Lucrezia Borgia, die sie am 5. Juli wiederholte, am 24. Mai folgte Verdi's Hernani, erstmals hier mit dem Schlußakte gegeben, und am 4. Juni, sowie am 8. Juli wiederholt, am 26. Mai Donizetti's Lucia von Lammermoor, und am 28. die erste Aufführung von Donizetti's dreiaktiger komischer Oper Don Pasquale; Ernesto, Brignoli; Malatesta, Castelli; Don Pasquale, Zucconi; Notar, Calderini; Norina, Signora Viola. Die Oper ward am 31. Mai, am 9. Juni, und am 6. Juli wiederholt. Am 2. und 6. Juni trat die Gesellschaft in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 7., 11. und 13. Juni, sowie am 14. Juli in desselben Tondichters Oper Othello auf, am 13. Juni gastirten mit derselben die Damen Luisa Lesniewska und Maddalena Lesniewska von der kaiserlichen Oper zu Warschau als Amina und Lisa in Bellini's Die Nachtwandlerin. Am 10. Juli gab die Operngesellschaft Bellini's Norma, am 12. Juli Donizetti's Liebestrank, und am 19. Juli zum Benefiz der Signora Viola Scenen aus Norma, Barbier von Sevilla und Liebestrank. Das Schauspiel studirte am 10. Juni Raupach's dramatisches Märchen Die Schule des Lebens, und am 12. Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch ein. Bürde gastirte am 15. Juni in der Titelrolle von Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, am 17. als Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, am 21. als Marquis Posa in Schiller's Don Carlos, am 27. als Bürger in Rosenthal's Schauspiel Ein deutsches Dichterleben, und am 30. zum Besten der Pensionsanstalt in der Titelrolle des erstmals gegebenen Trauerspiels von Melchior Meyr, Herzog Albrecht, die er am 4. Juli wiederholte.

Am 28. Juni ward Herold's Oper Zampa neu einstudirt. Fräulein Babnigg sang gleichfalls noch mehrere Male während der nächsten Zeit. Am 18. Juni, 16. Juli und 12. August gab sie Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, am 20. Juni und 26. Juli Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 22. Juni und 1. August die Prinzessin von Navarra in Boieldieu's Johann von Paris, am ersteren Abende trug auch Rohde eine Phantasie für das Ventilhorn vor, am 1. August Mathilde in Rossini's Tell, am 9. August

Digitized by Google

die Titelrolle in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter, am 10. Isabella im zweiten Akte von Robert der Teufel und Henriette in Auber's Maurer und Schlosser, und am 17. August Agathe im Freischütz.

Greiner vom Hoftheater zu Weimar sang am 3. Juli Alessandro Stradella in Flotow's gleichnamiger Oper, und am 5. und 15. August, sowie am 2. und 17. September Jacob Friburg in Weigl's Oper Die Schweizerfamilie. Am 7. Juli eröffneten die beliebten Komiker Scholz und Grois vom Carltheater in Wien wiederum ein Gastspiel als Brückmann und Lois in Friedrich Kaiser's neuer Posse Verrechnet, die am 13. Juli wiederholt ward, am 9. spielten die Gäste Zwirn und Knieriem in Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus, am 11. gab Grois den Mathies in den beiden einaktigen Seidl'schen Alpenscenen 'S letzte Fensterl'n, und Drei Jahre nach'm letzten Fensterl'n, Scholz den Augustin in Schicky's Posse Die Entführung vom Maskenballe, den er am 15. wiederholte; außerdem traten beide Gäste an dem letzteren Abende als Fauskin und Sebastian in Kaiser's Posse Stadt und Land oder Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich auf. Am 18. und 20. Juli gab Grois den Michael, Scholz den Sebastian in Friedrich Kaiser's neuer Posse Eine Posse als Medicin, und am 21. Scholz den Mollich, Grois den Horgosz in Kaiser's Lebensbild Der Zigeuner. Am 17. Juli gastirte bei denselben erhöhten Preisen wie früher Madame Rachel mit ihrer eigenen Schauspielgesellschaft als Phèdre und Lesbie in Racine's Tragödie Phèdre und in Barthet's Drama Le moineau de Lesbie. Frau Stolte vom Theater zu Bremen gab am 23. Juli den Titelpart in Schiller's Maria Stuart, Fräulein Grächmann spielte die Elisabeth, am 25. Margarethe in Goethe's Faust, Bürde trat nochmals als Faust auf, am 29. Donna Diana in Moreto's gleichnamigem, von West bearbeitetem Lustspiele, das neu einstudirt war, die sie am 6. August zu ihrem Benefiz wiederholte, am 2. August Parthenia in Friedrich Halm's neu einstudirtem Schauspiele Der Sohn der Wildniß, und am 4. Mathilde, die Frau, und Denise in Saphir's Sololustspiel, sowie in den einaktigen Lustspielen Nehmt ein Exempel dran, von Töpfer und Die schöne Müllerin, nach dem Französischen von L. Schneider. Zum Besten der am 18. Juli durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden der Umgebung ward am 30. Juli P. A. Wolff's Schauspiel Preciosa gegeben. Am 3. August gastirte Frau Beck, des damals engagirten Baritonisten Gattin, als Norma in Bellini's gleichnamiger Oper, am 14. Wieser vom Theater zu Pest, der engagirt ward, als Sever in derselben Oper, den er am 9. September wiederholte, an welchem Tage Frau Beck die Adalgisa sang. Am 7. September trat Wieser nochmals als Alamir in Donizetti's Oper Belisar auf. Am 18. August ward zum Benefiz der Pensionsanstalt Hackländer's Lustspiel Magnetische Kuren erstmals gegeben. Am 22. August ging erstmals mit neuen von Hoffmann nach Professor Schröder's bekannten allegorischen Gemälden gefertigten Dekorationen Krüger's komisches Charaktergemälde König Wein in Scene. Am 28. ward Iphigenie auf Tauris zu Goethe's Geburtsfeier dargestellt. Am 30. gastirte Ernst Pasqué vom Hoftheater zu Darmstadt, der bekannte treffliche Erzähler, als Don Juan in Mozart's Meisterwerk.

Am 1. September war die erste Aufführung des von Forst und Leutner nach Saint-Hilaire bearbeiteten Drama Ein Drama ohne Titel. Frau Behrend-Brandt, die wieder längere Zeit der Bühne ferne geblieben, trat ihr Engagement, und zwar das letzte, am 3. und 5. September als Fides in Meyerbeer's Der Prophet und als Lady Harriet Durham in Flotow's Martha an. Erstmals gingen am 4. Bauernfeld's einaktige Familienscene Zu Hause, am 10. das Lustspiel nach dem Französischen Der Hauptmann von der Schaarwache, und am 25. das von Friedrich nach Sandeau bearbeitete Intriguenstück Helene von Seiglière in Scene. Am 30. ward Kotzebue's Schauspiel Die Strickнadeln neu einstudirt. Am 6. und 16. September gastirte Fräulein Siegmann vom Theater zu Bremen als Wilhelmine in Kalisch's Posse Börsenglück, und als Pfeffer-Röschen im Birch-Pfeiffer'schen gleichnamigem Schauspiele. Am 19. September sang Fräulein Storck vom Hoftheater zu Wiesbaden Donna Elvira in Don Juan. Ira Aldridge, der vorzügliche englische Tragöde, ein in Amerika geborener Neger, gab am 23. September in englischer Sprache Scenen aus Shakespeare's Othello, am 27. und 29. Scenen aus Macbeth, und an allen drei Abenden den Neger Mungo in Bickerstaff's Vaudeville Das Vorlegeschloß, eine brillante komische Rolle. Am 29. sprach der originelle Künstler zum Abschied einen Epilog. Fräulein Sophie Cruvelli sang bei erhöhten Eintrittspreisen am 22. September und am 4. October Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 24. September und am 8. October Norma in Bellini's Norma, am 1. October Amine in desselben Komponisten Die Nachtwandlerin, und am 6. den Titelpart in Donizetti's Lucrezia Borgia. Am 7. October gastirte nochmals Fräulein Grächmann als Donna Isabella in Die Braut von Messina, und am 11. als Adelgunde in dem Lustspiele Das Gefängniß, von Roderich Benedix. Am

Digitized by Google

17. ward Nestroy's Posse Zu ebener Erde und im ersten Stock, am 19. Lessing's dramatisches Gedicht Nathan der Weise, und am 28. das Schauspiel Eine Familie, von Charlotte Birch-Pfeiffer neu einstudirt. Am 13. October ging zum Benefiz der Pensionsanstalt erstmals Kreutzer's dreiaktige Oper, Text von Gollmick, Aurelia, Prinzessin von Bulgarien in Scene; Aurelia, Frau Anschütz-Capitain; Almarich, Caspari; Dobroslav, Beck; Olixiede, Fräulein Jenny Hoffmann; Jarko, Meinhold; Kowa, Dettmer; Siwa, Fräulein Werle; Milos, Kahle; Gurbonot, Wieser; Stachkof, Leser. Am 20. October sang Fräulein Remond vom Mainzer Theater Donna Elvira in Don Juan. Am 31. October ward Karl Maria von Weber's Euryanthe wieder auf den Spielplan gebracht. Das mit diesem Tage schließende Abonnement umfaßte 282 Vorstellungen, mit demselben endete die Direktion Meck und Mühling.

In des letzteren Verpflichtung trat mit Einwilligung der städtischen Behörden der Theaterdirektor Johann Hoffmann von Prag. Meck blieb zwar noch formell bis zum Juli 1853 sein Partner in der Direktion des Theaters, wie auch Mühling für einige Zeit noch die Stelle eines artistischen Direktors und Ober-Regisseurs des Schauspiels und der Oper begleitete. Da aber in Wirklichkeit vom 1. November 1852 Hoffmann allein das hiesige Theater leitete, so muß die zweite Privatdirektion zu diesem Zeitpunkte als abgeschlossen betrachtet werden. Wie die Spielpläne erweisen, boten Meck und Mühling sehr Mannigfaches und Interessantes. Hassel, dem gewiß ein treffendes Urtheil über die damaligen Verhältnisse zugetraut werden darf, spricht sich in seinem oft genannten Werke eingehend über die zweite Privatdirektion aus; seine Worte mögen die Rückblicke auf deren Thätigkeit abschließen. Er schreibt u. a.: „Das Geheimbuch eines Theaterdirektors ist, wie das eines jeden anderen Geschäftsmannes, ein Buch „mit sieben Siegeln". Wer hätte in das unserer Direktion blicken können? Und doch hätte dies zunächst geschehen müssen, um zu einer richtigen Beurtheilung zu gelangen, ob die Geschäfte der nun seit etwa vier Jahren bestehenden Association Meck und Mühling „lucrativ", oder das Gegentheil gewesen waren. An der angestrengtesten Thätigkeit mangelte es nicht, um das Repertoire so anziehend als möglich zu machen. Mühling namentlich ließ seine Schauspieler eben nicht „rostig" werden. Auch hatte er eine besondere Vorliebe, die ihm noch von Hamburg her anhängen mochte, für lange Vorstellungen. Hauptsächlich an Sonntagen liebte er alle Segel aufzuhissen und schien die Massen durch Masse herbeiziehen zu wollen, was trotz dem Allen doch nicht immer seinen Erwartungen entsprechend gelang. Dabei kamen dann öfters wunderliche Gruppirungen auf dem Theaterzettel zum Vorschein. Zur weißen Dame gesellte sich der Kurmärker und die Picarde; auf Martha folgten die drei Akte von Hampelmanns Abenteuer, welche beinahe $1^3/_4$ Stunden in Anspruch nahmen und doch erst nach neun Uhr anfangen konnten. Aber es ging manchmal selbst noch bunter her: den Schwestern von Prag folgte der Bürgercapitain! Wiener und Frankfurter Lokalkomik in „ähn Dippe geschmisse" ! ! An interessanten Gastspielen ließ es die Direktion auch nicht fehlen und zu keiner Zeit möchten vielleicht so viele Künstlergrößen den Inlandes sowohl, als des Auslandes, dem Publikum in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum von vier Jahren, abwechselnd vorgeführt worden sein, als in der damaligen. Bei solchen außergewöhnlichen Erscheinungen macht die Kassa natürlich horrende Einnahmen, da die Eintrittspreise alsdann meistens verdoppelt, öfters selbst verdreifacht werden; aber sie hat dagegen auch eben so horrende Ausgaben. Denselben großen Maßstab, welchen das Publikum an die Leistungen dieser außerordentlichen Künstler zu legen pflegt, pflegen diese außerordentlichen Künstler auch wiederum an die Bemessung ihrer Honoraranforderungen zu legen, so daß der Nutzen, welcher bei derartigen Gastspielen erzielt wird, oft nur ein imaginärer ist, und durch die später um so schlechteren Einnahmen bei den gewöhnlichen Vorstellungen, sich nicht selten auf Null reduzirt. Daß unsere beiden Direktoren mit dem Stande der Dinge nicht besonders zufrieden waren, und manchen sorglichen Blick in die Zukunft warfen, konnte man, wenn auch nicht direkt aus ihren Reden, so doch aus manchem Zufallswörtchen schließen, mancher krausen Stirn ansehen und manchem halblauten Seufzer anmerken. Zwar hieß es, wie der Theaterklatsch ging, Meck habe „trotz den schlechten Zeiten was ordentliches zusammen gespart"; über Mühling war es in dieser Beziehung still. Es dauerte indessen nicht lange, so sollte uns der in die Augen springende Beweis geliefert werden, daß, wie sich auch die Resultate ihrer Geschäftsführung gestaltet haben mochten, die beiden Direktoren auf eine fernere Ausbeutung ihres Unternehmens zum wenigsten gerade nicht erpicht waren. Johann Hoffmann, früher Theaterdirektor in Riga, später in Prag, wo er soeben die Direktion niedergelegt hatte, traf hier ein. Er war der langjährige Freund seiner früheren Kollegen Meck und Mühling. Bald verbreitete sich das Gerücht, daß er wegen Uebernahme unseres Theaters mit Beiden in Unterhandlung stünde. Anfänglich hieß es zwar, daß er sich an der Unternehmung nur betheiligen wolle, aber bald wurde es uns klar, daß er allein Herr war."

Digitized by Google

IX.

Das Frankfurter Stadttheater unter der Leitung des letzten Privatunternehmers, Johann Hoffmann (1852—1855).

Aeußerlich fast unbemerkbar vollzog sich am 1. November 1852 ein abermaliger Direktionswechsel unserer Bühne, und doch sollte derselbe bald die schwerste und einschneidendste Krise veranlassen, welche das hiesige Theater seit seiner Selbstständigkeit zu bestehen hatte. Johann Hoffmann, der an Mühling's Stelle trat, war bisher, und zwar seit dem Jahre 1846, Direktor des ständischen Theaters in Prag gewesen, das er in Pacht genommen hatte. Er führte das deutsche und das böhmische Theater, sowie eine Sommerbühne, die er eigens nach Wiener Muster erbauen ließ, und auf welcher das Personal des ständischen Theaters zu Prag neben seinem pflichtgemäßen Wirken mit zu spielen hatte. Eduard Devrient charakterisirt Hoffmann's Prager Geschäftsgebahrung in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst in folgendem sehr treffend: „Das Geschäftstreiben der Direktion wurde so umfassend und unruhig als möglich, die künstlerische Arbeit zur überhasteten Handwerkerei, eine Jagd nach Kasseneinnahmen und Spielhonoraren." Hassel entwirft gleichfalls ein sehr interessantes Bild des neuen Direktors, von dem hier einige Züge zu dessen Beurtheilung mitgetheilt sein mögen. Er schreibt u. a.: „Hoffmann war noch in den besten Jahren, von imponirendem Aeußern, früher Tenorist mit bedeutenden Stimmmitteln, als ächter Wiener immer elegant in der Erscheinung, sorgsam frisirt, stets gelb behandschuht, mit Brillant-Nadeln und Ringen, goldenen Ketten und Berlocken reich geschmückt; dabei Lebemann und auch Andere gerne leben lassend, flott gegen seine Mitglieder, wenn er gute Geschäfte machte. Leider war aber der Boden, den er nun zum erstenmale betrat, ihm eben so fremd, als ihm alle übrigen Verhältnisse neu und ungewohnt erscheinen mußten. Die Anschauungen des k. k. österreichischen Theater-Direktors standen im schroffen Gegensatze zu unseren Freistadt Frankfurtischen. Er konnte sich eben so wenig mit uns, als wir uns mit ihm zurecht finden. Darin möchte wohl zunächst die Grundursache aller der Widerwärtigkeiten zu suchen sein, welche den arg gepeinigten Mann während der kurzen Dauer seines hiesigen Aufenthaltes verfolgten. — Wie Andere in anderen Geschäftszweigen, kam auch er mit der vorgefaßten Meinung her, daß in dem reichen Frankfurt das Geld nur so auf allen Gassen läge und man sich nur zu bücken brauche, um es aufzuheben. Er träumte von einer exceptionellen Prosperität seines Theaters, das er mit seiner frischen Kraft wieder auf eine dem früheren Glanz desselben entsprechende Stufe heben wollte; allein die häufig magere Einnahme, die sich fortwährend mindernden Abonnements ließen ihn bald alle derartigen Träume als illusorische erkennen. — Gleich von Anfang an verstimmte es ihn, daß das Publikum seinen aus Prag mit hergeführten ersten Tenor nicht goutiren wollte, während er in der böhmischen Hauptstadt sehr beliebt war und auch bald darauf wieder dorthin zurückkehrte. — Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem interessanten Auftritt, dem ich, zufällig auf dem Direktionszimmer anwesend, beiwohnte. Hoffmann hatte nämlich vernommen, daß sich mehrere Mitglieder des Chorpersonals mißliebig über die Leistungen des gastirenden Tenors ausgesprochen und wollte ihnen deßhalb eine scharfe Rüge geben. Das Chorpersonal erschien in großer Majorität auf dem Bureau des Direktors, um sich zu vertheidigen. Es entspann sich hieraus eine trotz des Ernstes der Sache beinahe komische Scene. Der Wortführer der Beschuldigten, noch voll des parlamentarischen Geistes aus den 48er Jahren, hielt eine wohlgegliederte Rede, in welcher er die Anklage Punkt für Punkt zu entkräften suchte. Der Ausdruck stillen Beifalls, welcher in den Zügen seiner Kameraden lag, stachelte den Redner zu wachsender Kühnheit auf, wobei ihn sein gewaltiges Contrabaßorgan trefflichst unterstützte. Hoffmann's, des Oesterreichers, Antlitz entfärbte sich ob dieser ihm unerhört scheinenden oratorischen Dreistigkeit, — ihm, dem vormärzlichen k. k. Theaterdirektor gegenüber. In der heftigsten Aufregung und den wenigst gemessenen Ausdrücken wies er die parlamentirenden Chorsänger zur Thüre hinaus! — Der Vorgang war in so fern nicht ohne Nachtheil für ihn, als nun der erbitterte Rhetor nebst seinen Kollegen Hoffmann's Benehmen aller Orten durch die schärfste Hechel zogen und die Stimmung gegen ihn dadurch nur immer gehässiger machten. — Hoffmann hatte das seitherige Personal, das sehr tüchtige Kräfte zählte, im Ganzen beibehalten und sich bestrebt, etwaige Lücken entsprechend auszufüllen. Auch sparte er nichts, um Werke von Bedeutung würdig in Scene zu setzen."

Zu Anfang war eigentlich noch Meck Mitdirektor, da Hoffmann nur die Rechte Mühling's übernommen hatte; da Meck aber schon im Juli 1853 aus der Direktion trat, um sich nur noch ausschließlich seiner bedeutenden künstlerischen Thätigkeit hinzugeben, kann die Leitung Hoffmann's von ihrem Anfange an, als eine vollkommen selbstständige betrachtet werden. Die mannigfachen Schritte wegen einer städtischen Subvention that Hoffmann allein, ebenso fallen ihm alle Fehler zur Last, die nur zu bald zum völligen

Digitized by Google

Umsturze unserer Theaterverhältnisse führen sollten. Aber diese Verkehlungen waren kaum die alleinige Ursache, denn das von Hoffmann künstlerisch Geleistete übertraf an Mannigfaltigkeit bedeutend das früher hier Gebotene. Dasselbe ist zuerst, um die Maßnahmen der städtischen Behörden in Betreff der hiesigen Bühne nach ihrem vollen Werthe zu beurtheilen, bis zu jenem Zeitpunkte darzustellen, in dem die von Hoffmann angeregte Subventionsfrage in der öffentlichen Verhandlung spruchreif ward. Es genügt zum Eingang fest zu stellen, daß Johann Hoffmann, laut dem Vertrage der Stadt mit Meck und Mühling vom 10. Mai 1849 die Direktion bis zum 31. October 1858 allein zu führen hatte, nachdem der schon früher zurückgetretene Meck am 4. October 1853 durch Senatsbeschluß endgültig aus dem Vertrage entlassen ward, und Hoffmann in die sich daraus betreffs seiner Person ergebende Aenderung der Concession gewilligt hatte.

1852.

Die erste Vorstellung des neuen Abonnements unter Hoffmann's Direktion war am 1. November eine Neueinstudirung von Lessing's Lustspiel Minna von Barnhelm. Am 8. folgte das neue Lustspiel von Roderich Benedix Das Lügen, am 13., 23. und 30. die ersten Aufführungen des einaktigen Schwankes von Görner Schwarzer Peter, und der Lustspiele Vetter Raoul, von Goier und Mir fällt nichts ein, von F. Kaiser. Am 15. ward das Lustspiel Die Drillinge, nach dem Französischen von Bonin neu einstudirt, am 16. gastirte Fräulein Grächmann als Elisabeth in Schiller's Don Carlos, und am 18. ward auf vieles Verlangen Goethe's Iphigenie auf Tauris gegeben. In der Oper gastirte der Tenorist Reichel vom ständischen Theater zu Prag, ohne, nach den oben angeführten Mittheilungen Hassel's, die Sympathien des hiesigen Publikums zu finden. Er sang am 4. November Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 7. Arnold in Rossini's Tell, den er am 4. December wiederholte, am 14. November Johann in Meyerbeer's Prophet, am 17. und 28. Raoul in Die Hugenotten, Fräulein Rotter vom Hoftheater zu Darmstadt gab an beiden Abenden als Gast den Pagen Urbain, am 15. December Lyonel in Flotow's Martha und am 22. zu seinem Benefiz den Titelpart in Meyerbeer's Robert der Teufel, Frau Hoffmann vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte als Helene. Fräulein Rotter sang am 29. November Aennchen im Freischütz. Am 24. November ward Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau, am 1. December Bellini's Die Montechi und Capuleti neu einstudirt. Am 5. December ward Schiller's romantische Tragödie Die Jungfrau von Orleans neu einstudirt, Fräulein Grächmann gastirte als Agnes Sorel. Friedrich Devrient, der den Lionel gab, verursachte an diesem Abende einen häßlichen Theaterskandal, indem er sich so weit vergaß, seine Weiterungen mit der Direktion öffentlich in einer Ansprache an das Publikum zu erörtern. Seine Stellung ward dadurch unhaltbar, er verließ einige Wochen darauf heimlich Frankfurt, trat aber schon wieder im August des folgenden Jahres in den Verband unserer Bühne. Am 6. ging zum Benefiz des Fräulein Höfer, welche die Susanne gab, erstmals Elmar's Charakterbild Unter der Erde in Scene. Fräulein Turba vom Hoftheater zu Hannover, die engagirt wurde, gastirte am 7. als Marie in Lortzing's Oper Czaar und Zimmermann, am 10. als Chonchon im französischen Schauspiele Muttersegen, am 11. als Fatime in Weber's Oberon, König der Elfen, am 12. und 21. als Kathl in Reßmüller's einaktigem Liederspiele Die Zillerthaler, am 14. als Henriette in Auber's Maurer und Schlosser, am 16. als Lorle im einaktigen Schwanke von J. Ch. Wages, 'S Lorle oder Der Berliner im Schwarzwald, am 23. als Aennchen im Freischütz, am 26. als Guste in der erstmals gegebenen einaktigen Vaudevilleposse Guten Morgen Herr Fischer, von W. Friedrich und am 27. als Cherubin in Mozart's Oper Die Hochzeit des Figaro. Am 13. feierte Karoline Lindner ihr fünfzigjähriges Künstlerjubiläum, sechsunddreißig Jahre ihrer meisterhaften Thätigkeit hatte sie ununterbrochen der Frankfurter Bühne gewidmet. Zu ihrem Ehrenabende und Benefiz gab sie noch einmal eine ihrer jugendlichen Glanzrollen, Margarethe in den neu einstudirten beiden letzten Akten des Iffland'schen Lustspiels Die Hagestolzen, und eine ihrer vollendetsten Partien des Mütterfaches, die alte Feldern in Töpfer's gleichfalls neu einstudirtem, nach Goethe's Dichtung bearbeiteten Familiengemälde Hermann und Dorothea. Auf vieles Verlangen mußte die Vorstellung am 19. wiederholt werden. Am 28. gastirten die vier Kinder Kaler aus Stuttgart, 13, 11, 9 und 8 Jahre alt, in den einaktigen Kleinigkeiten 'S letzte Fensterl'n, von Seidl, und Die lebendig-todten Eheleute. Zum Benefiz des Almosenkastens ward am 29. December Kreutzer's Oper Aurelia, Prinzessin von Bulgarien wiederholt.

1853.

Den Neujahrsprolog sprach Schneider. Demselben folgten die Erstaufführungen des Schauspiels Räh-Käthchen, von Apel, und des einaktigen Lustspiels von W. Floto Das Sonntagsräuschchen. Am 11. Januar ward erstmals das Schauspiel Mathilde, von Roderich Benedix gegeben, am 12. und 13.

Digitized by Google

gastirte Fräulein Spahn als Auguste in Rosenthal's Drama Ein deutsches Dichterleben, sowie als Louis und Betty in dem von Töpfer nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Pariser Taugenichts, und in dem einaktigen Lustspiele Der Weiberfeind, von Roderich Benedix. Am 15. Januar ward Richard Wagner erstmals auf der Frankfurter Bühne eingeführt. Seine romantische dreiaktige Oper Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wortburg, erstmals in Dresden am 20. October 1845 gegeben, ging mit glänzender neuer Ausstattung, Dekorationen von Hoffmann, Kostüme nach den Dresdener Kostümbildern von Eberius, mit sehr bedeutendem, sich rasch in den Wiederholungen steigerndem Erfolge in Scene, nachdem Kapellmeister Schmidt bereits in zwei Konzerten im April 1852 einzelne Stücke des Werkes zur Aufführung gebracht hatte. Die erste Besetzung des Tannhäuser war: Landgraf Hermann, Dettmer; Tannhäuser, Caspari; Wolfram von Eschinbach, Beck; Walter von der Vogelweide, Wieler; Biterolf, Leser; Reimar von Zweter, Krebs; Heinrich der Schreiber, Bissenr; Elisabeth, Frau Anschütz-Capitain; Venus, Frau Behrend-Brandt; Ein junger Hirte, Fräulein Hoffmann. Hassel schreibt u. a. über diese Aufführung: „Gleich im Anfange des Jahres 1853 ließ Hoffmann den „Tannhäuser" zum erstenmale aufführen und stattete diese Oper mit außergewöhnlichem Pomp und Glanz aus. Die Darstellung dieses schwierigen Werkes erfreute sich seiner besonderen Zufriedenheit; er gab dieselbe seinen Künstlern in freundlichster Weise zu erkennen, indem er jedem der Solosänger ein geschmackvolles Geschenk überreichte. Aber auch sein tüchtiges Chorpersonal sollte trotz den früheren Mißhelligkeiten nicht leer ausgehen. Er ließ bei einem Restaurant ein splendides Souper bereiten, wozu alle ohne Ausnahme eingeladen waren. Der Zufall wollte, daß ich Hoffmann auf der Straße begegnete, als er gerade den Weg nach dem Restaurant einschlug, um dem Abendessen zu präsidiren. Er war freundlich genug, mich einzuladen, ihm zu folgen, und so wurde mir das Vergnügen zu Theil, dem lustigen Gelage beizuwohnen und in die Bivats einzustimmen, welche dem Herrn Direktor, als „Dominus tractans", in verkendem Champagner ausgebracht wurden. — Auch auf die „Mise-en-scène" der neuen Oper (Tony), eines dilettirenden Souveräns, verwendete er ein hübsches Sümmchen, das er freudig opferte, in der Hoffnung, daß seine stillen Wünsche nach der heißersehnten „Knopflochzierde" Erhörung finden möchten, — worin er sich denn auch nicht täuschte."

Die Wiederholung des Tannhäuser am 24. Januar fand zum Benefiz des Kapellmeisters Gustav Schmidt statt. Am 17. war Meinhold's Benefiz. Er gab Heinzenfeld in Wenzel Müller's neu einstudirter komischer Oper Das neue Sonntagskind, und Lorenz in W. Friedrich's einaktiger Posse nach dem Französischen Lorenz und seine Schwester. Am 20., 22., 25., 29. und 31. Januar gastirte die berühmte spanische Tänzerin Seanora Pepita de Oliva vom Hoftheater zu Madrid in Nationaltänzen. Am 27. ward zu Mozart's Geburtsfeier Die Hochzeit des Figaro gegeben. Auch fanden wieder zwei Maskenbälle im Theater, am 26. Januar und am 8. Februar, statt. Die Ballmusik leitete Posch, am ersten Abende ward die schönste Maske mit einem jährlichen Parterre-Abonnement prämiirt. Der Eintrittspreis zur Gallerie war 30 Kreuzer. Am 2. Februar ward zu Hassel's Benefiz erstmals das einaktige Lustspiel Englisch, von Görner gegeben und Kauer's Volksmärchen Die Nymphe der Donau neu einstudirt, Hassel spielte Billig, und Kaspar Larifari. Am 7. wurden Angely's einaktiges Vaudeville Vierzehn Mädchen in Uniform, und dessen von Maltz bearbeitetes einaktiges komisches Gemälde aus dem Volksleben Das Fest der Handwerker neu einstudirt. Am 16. ging erstmals Flotow's dreiaktige romantische Oper Indra, Text von Putlitz, in Scene; Sebastian, Caspari; Camoëns, Dettmer; Pedro, Leser; José, Kahle; Zigaretta, Fräulein Jenny Hoffmann; Kuduru, Frau Röhrig; Indra, Frau Anschütz-Capitain, welche auch am 28. diese sehr beifällig aufgenommene Oper zum Benefiz wählte. Am 19. Februar meldete der Theaterzettel Friedrich Devrient als kontraktbrüchig. Das Benefiz der Pensionsanstalt brachte am 21. das neue Schauspiel Onkel Tom, von Olfers nach dem bekannten Roman der Amerikanerin Harriet Beecher-Stowe bearbeitet. Am 12., 14. und 23. Februar, sowie am 1., 3. und 7. März gastirte Fräulein Härting vom Theater zu Köln als Richelieu im französischen Lustspiele Der erste Waffengang, Jeanne Gasparde im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Wie man Häuser baut, Laura in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, Käthchen in Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn, Heloise in dem neu einstudirten, von Theodor Hell bearbeiteten französischen Lustspiele Die Memoiren des Teufels, und als Hermine im Benedix'schen Lustspiele Das Gefängniß. In den beiden letzten Stücken trat erstmals Vollmer vom Hoftheater zu Schwerin als Robert und Doctor Hagen auf. Seine folgenden Gastrollen waren am 11. und 14. März Ferdinand von Drang und Leopold in dem französischen Lustspiele Er muß auf's Land und in dem einaktigen Lustspiele Die Eifersüchtigen, von Roderich Benedix, sowie Richelieu im neuen Intriguenstücke Ein Ring, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Vollmer ward unserer Bühne verpflichtet, der er bis zu seinem Rücktritte, mehr als

Digitized by Google

fünfundzwanzig Jahre, als beliebter ausübender Künstler und tüchtiger Ober-Regisseur angehörte.

Dettmer gab zu seinem Benefiz am 5. März Bucefalo in Fioravanti's neu einstudirter Oper Die Sängerinnen auf dem Lande. Seine Tochter machte am gleichen Abende den ersten Versuch als Base in der neu einstudirten einaktigen ländlichen Scene von Hutt Das war ich. Fräulein Dettmer wiederholte diese Rolle am 9. März und ward engagirt. Am gleichen Abende gastirten die Solotänzer Herr und Frau Hoffmann, Fräulein Vogel und Herr Dornewoß vom Hoftheater zu Darmstadt in Einzeltänzen. Am 13. März und 24. April sang Minetti vom Hoftheater zu Wiesbaden Wolfram in Wagner's Tannhäuser. Stepan vom Hoftheater zu Mannheim gastirte am 16., 22. und 30. März als Tell und Fanst in Rossini's und Spohr's gleichnamigen Opern und als Wolfram in Wagner's Tannhäuser. Auch sang er zum Besten des Orchesters im Charfreitag-Konzerte am 25. März, in dem auch die Damen Anschütz-Capitain, Hoffmann und Werle, sowie die Herren Caspari und Vesseur mitwirkten. Außerdem spielte in demselben der Pianist Rosenhayn, und ward eine Jagdsymphonie von J. F. Kittl unter eigener Leitung des Tondichters aufgeführt. Am 20. ging auf Verlangen Flotow's Oper Indra in Scene, am 29. ward erstmals die Posse Prinz Lieschen, von Moritz Heydrich gegeben. Am 31. März, 2., 3., 4., 7. und 9. April trat die aus 22 Personen bestehende athletische Gesellschaft von Krosso in lebenden Bildern und Kraftkunststücken auf. Frau Krosso stellte u. a. Ariadne, nach Dannecker's berühmtem Marmorbildwerke dar. Am 1. April ward erstmals Wilibald Waldherr's Schauspiel Eine Frau gegeben. Am 6. ging zum Benefiz von Kahle, der den Robinson sang, neu einstudirt Adam's Oper Der Brauer von Preston in Scene. Am 11. ward erstmals J. F. Kittl's romantische Oper in vier Akten Bianca und Giuseppe oder Die Franzosen vor Nizza, Text von Richard Wagner, gegeben; Sormano, Stepan, als Gast; Malvi, Krebs; Bianca, Frau Anschütz-Capitain; Rivoli, Leser; Giuseppe, Caspari; Brigitta, Fräulein Werle; Clara, Fräulein J. Hoffmann; Bonati, Wieser; Mönche, Dettmer, Meinholb; Bürger, Haffel. Rolden, Kammersänger von Koburg, gastirte am 13. als Peter Michaelow in Czaar und Zimmermann, am 15. als Aihton in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und am 18. als Zampa in Herold's gleichnamiger Oper. Er ward engagirt. Am 20. trat Kahle zum letzten Male als José in Flotow's Indra auf. Am 14. ward Freytag's Schauspiel Graf Waldemar neu einstudirt, am 19. erstmals Feldmann's Lustspiel Die Schicksalsbrüder gegeben. Am 22. eröffnete der berühmte k. k. Hofopern- und Kammersänger Aloys Ander von Wien bei erhöhten Eintrittspreisen ein Gastspiel als Johann van Leyden in Meyerbeer's Prophet, Minetti gastirte als Mathisen. Am 25. sang Ander Lyonel in Flotow's Martha. Am 27. ging zum Benefiz der Frau Behrend-Brandt, welche Sulanna gab, Mozart's Die Hochzeit des Figaro in Scene, Minetti sang den Grafen. Am 29. April gastirte Stepan nochmals als Sormano in Kittl's Oper Bianca und Giuseppe.

Am 1. Mai sang Minetti den Titelpart in Herold's Zampa als Gast. Am 2. führte sich ein neuer Musik- und Chordirektor, Georg Goltermann, in einer musikalischen Akademie ein, in der er seine A-moll-Symphonie leitete, Ferd. Kaiser trug Violin-Soli, Vinalek Waldhorn-Soli vor. Dettmer und Fräulein Jenny Hoffmann sangen. Goltermann war über vierzig Jahre als Kapellmeister in Frankfurt thätig. Am 2. Mai ward auch Gollmid's neue einaktige dramatische Humoreske, Tischrücken, eine damals in Mode gekommene spiritistische Spielerei geißelnd, gegeben. Am 3. ward Blum's Lustspiel Ich bleibe ledig neu einstudirt. Ander setzte sein Gastspiel am 4. Mai als Alessandro Stradella in Flotow's gleichnamiger Oper fort, den er am 19. wiederholte. Am 6. sang er Arnold in Rossini's Tell, Stepan gab die Titelrolle, am 8. Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, Minetti gastirte als Aihton, am 11., zu seinem Benefiz, und am 16. Raoul in Meyerbeer's Hugenotten. Minetti sang beide Male Nevers, am 13. Gennaro in Donizetti's Lucrezia Borgia, Fräulein Marx vom Hoftheater zu Darmstadt sang die Titelrolle, Minetti den Alfonso, und am 18. Mai auf vielseitiges Verlangen Lyonel in Flotow's Martha. Fräulein Genelli vom Theater zu Würzburg, die engagirt ward, gab am 5. Mai Lorle (Leonore) im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, am 7. Evchen in dem Schwanke Der verwunschene Prinz, von Pitz, als Wilhelm stellte sich der gleichfalls in den Verband unserer Bühne tretende Komiker Otto Stoß vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin erstmals vor. Auch gab derselbe am gleichen Abende Strads in Driberg's einaktigem Singspiele Der Sänger und der Schneider. Am 9. und 25. gastirte Fräulein Genelli als Selma im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn, Günther vom Stadttheater zu Danzig gab an beiden Abenden den Bruno, Fräulein Müller vom Theater an der Wien am 25. Franziska. Am 10. trat Stoß als Tanne-Windmüller in der neu einstudirten Posse von B. A. Hermann Der Vater der Debutantin, und als Baron Palm in Angely's einaktiger Posse List und Phlegma auf. Am 12. fand eine Vorstellung

Digitized by Google

zum Benefiz des Chorpersonals statt, Fräulein Genelli spielte Jolanthe in dem neu einstudirten einaktigen Drama König René's Tochter, von Henrik Hertz, die sie am 23. wiederholte, außerdem ward auf vieles Verlangen die Malß'sche einaktige Lokalposse Die Landpartie nach Königstein, sowie ein Konzert gegeben, in welchem Ander aus Gefälligkeit sang, und Triebel Clarinettsoli vortrug. Am 20. gastirte Günther als Uriel Acosta. Am 21. traten Stolz, Günther und Fräulein Genelli als Jean, Eduard und Frau von Lucy in Both's einaktigem Lustspiele nach dem Französischen Die junge Pathe auf, Stolz gab außerdem Hans in dem neuen einaktigen ländlichen Gemälde Hans und Hanne, von W. Friedrich, auch ging an diesem Abende erstmals das einaktige Lustspiel Am Clavier, nach dem Französischen des Barrière von M. A. Grandjean in Scene. Stolz gastirte noch am 22. Mai als Purzel in Räder's Posse Der Weltumsegler wider Willen, am 23. als Amandus in Friedrich's einaktiger Posse Guten Morgen, Herr Fischer, am 27. als Caesar van Zierl in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Die Einfalt vom Lande, Fräulein Müller gab Sabine als Gast, am 29. als Balthasar in Räder's Zauberposse Der artesische Brunnen, und am 31. als von Crack in Kurländer's neu einstudirter einaktiger Posse nach dem Französischen Der Lügner und sein Sohn. Günther gab am selben Abende Edward Gibbon in Görner's einaktigem Lustspiele Englisch. Meinhardt vom Hoftheater zu Braunschweig gastirte am 26. Mai als Jäger in Kreutzer's Oper Das Nachtlager von Granada, am 28. als Graf Almaviva in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 5. Juni als Don Juan, Fräulein Elbe vom Theater zu Köln gab die Donna Elvira, am 14. und 18. Juni als Graf Eberbach in Lortzing's neu einstudirter Oper Der Wildschütz, und am 16. als Zampa in Herold's gleichnamiger Oper. Am 30. Mai trat erstmals Auerbach vom ständischen Theater zu Graz als Max in Weber's Der Freischütz auf, am 11. Juni sang er Othello in Rossini's gleichnamiger Oper, den Jaga gab Meinhardt, und am 20. und 29. Masaniello in Auber's neu einstudirter Oper Die Stumme von Portici. Auerbach ward engagirt. Wenzel vom Theater zu Danzig, der gleichfalls engagirt ward, und in späteren Jahren hier ein zweites Theater im Circus leitete, gastirte am 2. Juni als Hamlet. Günther gab den Laërtes, am 10. als Faust in Goethe's neu einstudirtem Trauerspiele, und am 28. als Posa in Schiller's Don Carlos, Günther trat als Don Carlos, Fräulein Müller als Ebali auf. Letztere gastirte auch am 3. Juni als Polizena in Albini's neu einstudirtem Lustspiele Kunst und Natur, und am 25. als Nelly in Franke's neuem Lustspiele Karls des Zwölften einzige Liebe. Am gleichen Tage ward erstmals das einaktige Lustspiel Eigensinn, von Benedix gegeben. Am 5. Juli spielte Fräulein Müller die Titelrolle in Wolff's Schauspiel Preciosa. Am 28. Juni ward Bauernfeld's Lustspiel Das Tagebuch neu einstudirt, und am 30. Juni Holtei's einaktige Liederposse 33 Minuten in Grüneberg erstmals gegeben. Auch konzertirte an diesem Abende der Flöten-Virtuose W. Zigold, der engagirt ward. Am 4. und 9. Juni gastirte das Ehepaar Philipp und Wilhelmine Grabecker vom Königstädtischen Theater zu Berlin als Stullmüller und Wilhelmine in einer neuen Bearbeitung von Kalisch's Posse Börsenglück, am 6. gab Grabecker Knieriem in Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus, am 7. Tanne-Windmüller in Hermann's Posse Der Vater der Debütantin, Frau Grobecker spielte die Emma. Derselben folgte die einaktige Posse von Friedrich Wer ißt mit, mit den Gästen als Duval und Guste. Am 12., 13., 15., 17., 19. und 21. Juni traten Herr und Frau Grobecker als Ein Fremder und Laura in Kalisch's neuer Posse Münchhausen auf. Die Vorstellung am 13. Juni fand zum Benefiz der Gäste statt, am 21. sang Grobecker Abschieds-Couplets.

Die königlich preußische Kammersängerin Fräulein Johanna Wagner, eine Nichte Richard Wagner's, eröffnete bei erhöhten Preisen am 22. Juni ein Gastspiel als Romeo in Bellini's Oper Die Montecki und Capuleti, Auerbach sang Tybalt. Am 24. Juni und am 11. Juli, an letzterem Tage zum Benefiz der Pensionsanstalt, sang die Künstlerin Fides in Meyerbeer's Prophet, Auerbach trat in der zweiten Vorstellung im Titelpart als Gast auf, am 27. Juni Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, und am 1. und 7. Juli Leonore in Beethoven's Fidelio. In letzterer Oper sang Roberti, der engagirt ward, den Pizarro, seine ferneren Rollen waren am 3. Juli Tell in Rossini's gleichnamiger Oper, und am 8. Graf Almaviva in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Johanna Wagner wirkte auch nach am 12. Juli in der Benefizvorstellung der Frau Giers mit; dem Schauspiele Nähkäthchen, von Apel, in dem Frau Giers als Malwina von Rosen auftrat, folgte ein Konzert, in dem Johanna Wagner sang, Zigold Flötensolo, und Hypolit Müller, Solovioliniist vom Hoftheater zu Meiningen, spielte. Diesem Konzerte wohnte Liszt bei, der damals Richard Wagner's, des Verbannten, Interessen in Betreff der hiesigen Aufführung des Lohengrin eifrig förderte; er schreibt darüber an seinen Freund, und erwähnt der Nichte Auftreten, sowie daß sie in jenem Theaterkonzerte drei Schubert'sche Lieder,

Digitized by Google

Wanderer, Ungeduld, und Sehnsucht sang. Aus dem Briefwechsel Liszt's mit Wagner geht hervor, daß Liszt Johanna Wagner unmittelbar nach diesem Konzerte zum Studium der Ortrud in Lohengrin veranlaßte. Am 13. Juli wiederholte Auerbach Othello in Rossini's gleichnamiger Oper. Am 19., 23. und 25. sang der Bariton Neumüller vom Theater zu Bremen Alfton in Donizetti's Lucia von Lammermoor, den Jäger in Kreutzer's Nachtlager von Granada, und Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 10. Juli ward erstmals das Schauspiel von Carolus Magnus, Liebe und Rache aufgeführt. Am 2. ward das Lafont'sche Schauspiel Dornen und Lorbeeren neu einstudirt, dem Görner's einaktiges Lustspiel Englisch folgte. André vom Theater zu Aachen gastirte als Rolla und Gibbon, am 14. trat er als Arnold vom Melchthal in Schiller's Wilhelm Tell auf. Am 16. begann wiederum der königlich preußische Hofschauspieler Hendrichs ein längeres Gastspiel als Herzog Albrecht in Melchior Meyr's gleichnamigem Trauerspiele, den er am 20. wiederholte. Am 18. trat er als Egmont, am 22. zu seinem Benefiz als Struensee in Michel Beer's gleichnamigem neu einstudirten Trauerspiele, am 24. als Roderich in der gleichfalls neu einstudirten West'schen Bearbeitung von Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum, am 26. als Rolla in Lafont's Drama Dornen und Lorbeeren, und als Derwood im französischen einaktigen Lustspiele Ein Arzt, am 27. als Macbeth, und am 31. als Marquis Posa in Schiller's Don Carlos auf. André gab die Titelrolle, Steinmüller aus Gefälligkeit den König Philipp. Am 1. August spielte Hendrichs den Fürsten Tscherikoff und den Garrick in dem neu einstudirten französischen Melodram Yelva oder Die Waise aus Rußland und in dem einaktigen französischen Lustspiele Doctor Robin, und am 3. zu seinem zweiten Benefiz Coelestin in dem neu einstudirten ländlichen Gemälde von Charlotte Birch-Pfeiffer Im Walde. Am 4. August verabschiedete sich der Künstler in einer Wiederholung des Struensee.

Am 6. August sang Fräulein Neukäufler vom Darmstädter Hoftheater Amine in Bellini's Oper Die Nachtwandlerin. Am 8. gastirte der königlich württembergische Kammersänger Pischek als Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada, am 10. sang er Figaro in Rossini's Barbier von Sevilla, Fräulein Bywater vom Theater zu Königsberg, die engagirt ward, und die später hier als beliebte Gesangslehrerin wirkte, trat als Rosine auf. Am 25. wiederholte Pischek den Barbier, am 19. und 28. sang er den Titelpart in Mozart's Don Juan, am 21. Faust in Spohr's gleichnamiger Oper, und am 26. zu seinem Benefiz Scenen aus Donizetti's Belisar, und Lieder, die er selbst begleitete. Fräulein Bywater trat am 12. als Alice in Meyerbeer's Robert der Teufel auf. Fräulein Neukäufler sang Isabella, Fräulein Ost vom Hoftheater zu Darmstadt übernahm die Rolle der Helene. Baumann vom Theater zu Riga, der engagirt ward, und mit einer kurzen Unterbrechung fünfundzwanzig Jahre an unserer Bühne wirkte, gastirte am 17. August als Roger in Auber's Maurer und Schlosser. Am 13. August fand eine musikalische Akademie statt, in derselben wirkte der Fidtist Zigold, der vierzehnjährige Violinist Maschek und der herzoglich Meiningen'sche Cello-Virtuose Müller mit, Caspari und Fräulein Bywater sangen. Am 24. und 29. gab Hector Berlioz zwei Konzerte im Theater. Er leitete seine Symphonie Harold in Italien, das Violasolo spielte Posch. Ferner kamen des Gastes Heilige Familie, das Tenorsolo sang Caspari, und zwei Abtheilungen aus Faust's Verdammniß zur Aufführung; Faust, Caspari; Mephistopheles, Dettmer; Brander, Leser. Am zweiten Abende ersetzte die Berlioz'sche Bearbeitung von Karl Maria von Weber's Aufforderung zum Tanze die zweitgenannte Konzertnummer. Am 9. August ward erstmals Genée's einaktiges Lustspiel Durch, am 20. erstmals F. Altmann's Lustspiel Zwei Häuser voll Eifersucht gegeben. Zur Vorfeier von Goethe's Geburtstag ging am 27. August neu einstudirt Torquato Tasso in Scene. Ein kleines Theaterereigniß war der Wiedereintritt des kontraktbrüchigen Friedrich Devrient. Er erfolgte am 11. August, Devrient gab Harleigh und Gibbon in dem französischen Drama Die Wahnsinnige und in Görner's einaktigem Lustspiele Englisch.

Am 3., 6. und 10. September fanden Vorlesungen des berühmten Humoristen M. G. Saphir aus Wien statt. In der ersten deklamirten Fräulein Meck und Fräulein Genelli, Auerbach und Fräulein Bywater sangen, am zweiten Abende deklamirten Fräulein Janauschek und Reger, Auerbach und Fräulein Werle sangen. Der dritten und letzten, zu Saphir's Benefiz veranstalteten Vorlesung ward die erste Aufführung des einaktigen Lustspiels Er ist nicht eifersüchtig, von Elz beigegeben. Am 5. ging auf vieles Verlangen das Schauspiel Mathilde, von Roderich Benedix in Scene, am 7. ward gleichfalls auf Begehren Flotow's Oper Indra wiederholt. Am 9. ward zum Benefiz von Nolden, der den Titelpart sang, Don Juan aufgeführt. Am 14. ward Spontini's Oper Die Vestalin, am 20. Auber's Fra Diavolo neu einstudirt. Am 12. setzte man Shakespeare's Sommernachtstraum wieder auf den Spielplan. Am 13., 19. und 27. wurden erstmals das von Starcke nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel mit Gesang Der Universalerbe, Weirauch's

Digitized by Google

Posse Vetter Flausing oder Nur flott leben und das Lustspiel Ein Lustspiel, von Roderich Benedix gegeben. Am 5. October sang Ernst Pasqué vom Hoftheater zu Darmstadt, der bekannte Schriftsteller, Linna in Spontini's Vestalin. Am 6. fand die erste Aufführung von Nestroy's nach Bouquillon bearbeiteter Posse Unverhofft, statt. Am 8. ward Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn neu einstudirt. Am 12. ward zum Benefiz der Pensionsanstalt Wagner's Tannhäuser wiederholt. Am 13. konzertirte der Violinist Maximilian Wolff. Am 15. fand die erste Aufführung von Donizetti's dreiaktiger Oper Linda von Chamounix. Text nach dem Italienischen von Proch, statt; Arthur, Auerbach; Marquis von Boisfleury, Dettmer; Rector, Leser; Anton, Roberti; Martha, Frau Lutz; Linda, Fräulein Hoffmann; Pierrotto, Fräulein Werle; Verwalter, Visseur. Am 19. ward zum Benefiz des Fräulein Genelli, welche die Agnes gab, das Schauspiel nach dem Französischen Die Tochter des Gefangenen erstmals aufgeführt. Am 23. ward Friedrich's Zauberposse Die Töchter Luciifers, am 31. zum Benefiz von Dettmer, der den Masseru sang, Winter's Oper Das unterbrochene Opferfest neu einstudirt. Das an diesem Tage schließende erste Jahres-Abonnement unter Johann Hoffmann's Leitung umfaßte 286 Vorstellungen.

Am 3. November ward auf Verlangen Wagner's Tannhäuser wiederholt. Am 5., 12., 21. und 27. gingen erstmals das Schauspiel nach dem Französischen der Frau von Girardin Lady Tartuffe, Wilhelmi's einaktiges Lustspiel Abwarten, das Lustspiel Wer wagt, gewinnt, von Forst, einem damaligen Regisseur, und das Schauspiel Rose und Röschen, von Charlotte Birch-Pfeiffer in Scene. Am 11. ward zu Schiller's Geburtstag Don Carlos gegeben, am 19. Hackländer's Lustspiel Der geheime Agent neu einstudirt. Am 10. machte Rübsam, der hier engagirt ward, als Belisar in einigen Scenen der gleichnamigen Donizetti'schen Oper den ersten Bühnenversuch. Am 12. trug der zehnjährige Martin Wallenstein ein Klavierkonzert vor. Am 13. November und am 6. December sang Fräulein Diehl vom Hofoperntheater zu Wien Fides in Meyerbeer's Der Prophet, und Romeo in Bellini's Montechi und Capuleti. Am 16. November machte Hardtmuth von Wien, der gleichfalls engagirt ward, seinen ersten theatralischen Versuch als Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada. Am 26. ging erstmals Flotow's romantische Oper in drei Akten Rübezahl in Scene; Veronica, Frau Anschütz-Capitain; Graf Ulrich, Hardtmuth; Kammerherr von Ottenstein, Baumann; Achaz von Capellen, Auerbach; Rose Marie, Fräulein Hoffmann; Seppi, Dettmer; Unteroffizier, Leser; Gerichtsvollzieher, Werkenthin. Die Solotänze im ersten und zweiten Akte führte Frau Bertha Baumann, die Gattin des neu engagirten Spieltenors, als Gast aus. Der hiesige Mechaniker Olff leitete den von ihm gefertigten Sonnenaufgangs-Apparat. Am 7. December feierte Frau Röhrig, geborene Hoffmann, ihr fünfundzwanzigjähriges Künstlerjubiläum. Die namentlich in lokalen Rollen mit Recht hoch geschätzte Darstellerin gab Madame Bertrand in Auber's Oper Maurer und Schlosser, sowie Madame Hummel in der neu einstudirten einaktigen Lokalposse von Blatz Die Jungfern Köchinnen, Karoline Lindner übernahm aus Gefälligkeit für die Benefiziantin nochmals ihre frühere Glanzrolle, Frenz, die sie am 11. auf vielseitiges Verlangen wiederholen mußte. Frau Stolte vom Hoftheater zu Kassel gastirte am 8., 10. und 16. December als Johanna in Schiller's Jungfrau von Orleans, Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele und Maria Stuart. Am 20. und 22. wurden erstmals Otto Prechtler's einaktiges Drama Paolo Rocca, und der Birch-Pfeiffer nach Currer-Bell's Roman Jane Eyre bearbeitetes Schauspiel Die Waise aus Lowood gegeben. Am 29. ward Raimund's Zaubermärchen Der Alpenkönig und der Menschenfeind neu einstudirt. Zum Besten der Armen ward am 23. Winter's Oper Das unterbrochene Opferfest wiederholt, am 27. gastirte Frau Bertha Baumann als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Auch fanden am 17., 19. und 21. December drei Konzerte einer bedeutenden, hier stets hoher Triumphe sicheren Künstlerin, der Violinspielerin Therese Milanollo statt, in welchen unsere ersten Opernmitglieder die Gesangsvorträge übernahmen.

1854.

Um die Jahreswende hatten die städtischen Behörden sich auf das Ernstlichste mit den finanziellen Verhältnissen der Bühne zu beschäftigen, die in den nächsten zwei Jahren überhaupt oft erwogen werden mußten und bedeutende Opfer fordern sollten. Direktor Hoffmann hatte, nachdem er im Juli 1853 die gesammte Leitung des Theaters für alleinige Rechnung übernommen und durch seine bisherige Führung desselben klaren Einblick in die Zustände gewonnen, dem Senat in einer Eingabe die letzteren ausführlich dargelegt. Er schilderte, nach von Oven, zuerst seine Bemühungen um die Hebung des Theaters und um das unausgesetzte Erwecken des Interesses an demselben, durch Gewinn tüchtiger Kräfte in Schauspiel und Oper, Vorführung von Neuheiten jeder Gattung, sowie von berühmten Gästen u. s. w. Leider habe aber

Digitized by Google

das Publikum andere gesellige Vergnügungen dem Theater immer mehr vorgezogen, und sei das Abonnement von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Die schwankenden Tageseinnahmen setzten aber der Ausführung eines jeden Betriebsplans Hindernisse entgegen. Hoffmann hob des Weiteren hervor, daß alle anderen bedeutenden Bühnen, auch jene von Städten, Subventionen erhielten, während in Frankfurt der Theaterleitung erhebliche Lasten aufgebürdet seien, wie Kaution, Versicherungsprämien für Haus und Inventar, Miethe für den Malersaal und das Dekorations-Magazin, eine Vorstellung zum Besten der Armen und hauptsächlich die Deckung des jährlichen Defizits der Pensionsanstalt, das sich ungefähr auf 4000 fl. belaufe. Hierin möge man ihn erleichtern, da aber dies allein nicht genüge, so mögen die städtischen Behörden dem Theater wieder einen Stützpunkt verschaffen, wie einen solchen die frühere (erste) Theater-Aktiengesellschaft durch Jahrzehnte gewährt habe. Bekanntlich leistete diese bis 1842 der Bühne alljährlich bedeutende, durch Umlagen der Aktionäre aufgebrachte Zuschüsse, und suchte auch stets das Abonnement in möglichst starker Höhe zu erhalten. Unter dem Stützpunkte verstand Hoffmann aber nicht bloß regelmäßige Ueberwachung der Führung der Bühne durch die städtischen Behörden, wie dies der Vertrag bedang, sondern auch die Gewährung einer „thatkräftigen Subvention". In dem Verlangen nach einer solchen gipfelte denn auch seine Eingabe an den Senat.

Diese Körperschaft ordnete vor allem am 19. Juli 1853 eine nähere Prüfung der Verhältnisse an und ernannte zu derselben eine Commission, bestehend aus den Senatoren Neuburg, Siebert und von Oven, dem Verfasser des oft genannten Werkes „Das erste städtische Theater zu Frankfurt am Main", dem daher vorliegende Darstellung dieses wichtigen Abschnittes unserer Bühnengeschichte um so dankbarer und am zuverlässigsten folgen kann. Bereits am 20. September 1853 erstattete jene Commission ihren Bericht. Dieser stellte für das Halbjahr vom 1. November 1852 bis 30. April 1853 ein Defizit von 7786 fl. 39 Kr. fest, sowie daß das Logen-Abonnement, welches 1842 noch fl. 54000 im Jahre betragen habe, in dem am 31. October 1852 schließenden Rechnungsjahre nur noch fl. 27000 erbracht, im laufenden, 1852-1853, aber bis auf fl. 19000 gesunken sei. Eine jede Aussicht auf sichere Einnahmen des Theaters sei somit leider geschwunden, auch sei keine baldige Besserung zu erhoffen, denn man stehe dem Theater, im Gegensatze zu anderen Vergnügungen, gänzlich theilnahmlos gegenüber, ohne daß der Bühnenleitung deshalb eine besondere Verschuldung beigemessen werden könne. Es folgten neue Rathschläge zur nöthigen Hülfe, wenn man das Theater nicht untergehen lassen solle. Zuvörderst könnten dem Direktor zeitweilige Vorschüsse auf seine Kaution, bis zu fl. 5000 zugestanden werden, und er in seinen Verpflichtungen gegenüber der Pensionsanstalt insofern erleichtert werden, als er statt 4000 bis 5000 fl. im Jahre nur 2 Procent seiner Brutto-Einnahme, mindestens aber fl. 2400 an jene Anstalt abgeben solle. Hingegen fand die Commission den Zeitpunkt für eine eigentliche Subvention des Theaters noch nicht gekommen, sondern rieth vielmehr, die Leitung des Theaters unter Direktor Hoffmann noch einige Zeit zu beobachten und zu prüfen, ob ein so großes Opfer von Seiten der Stadt angemessen wäre. Dazu schiene die Ernennung eines besonderen Commissars zur genaueren Ueberwachung und Oberaufsicht wünschenswerth. Dieser könne auch die bisher vom Rechneiamte geübte Kassenaufsicht u. s. w. übernehmen. Am 4. October 1853 genehmigte der Senat die Vorschläge seiner Commission und ernannte Senator Siebert, der mit weiteren Vorlagen in dieser Angelegenheit betraut ward, zum Commissar. Direktor Hoffmann ward gleichzeitig um beistimmende Erklärung zu diesem Beschlusse ersucht, da derselbe eine Abänderung der bestehenden Concession bedang.

Mittlerweile hatte die Bilanz des am 31. October 1853 geschlossenen Betriebsjahres abermals ein Deficit von fl. 16698 und 15 Kr. ergeben. Am 30. November 1853 machte der Commissar dem Senat davon Mittheilung und fügte derselben hinzu, daß sich ihm die Ueberzeugung aufdränge, daß das Theater ohne Subvention nicht mehr zu erhalten sei. Er berichtete, daß nur noch 24 Logen im Jahresabonnement vergeben seien, daß die tägliche Vermiethung der anderen keinen Ersatz für den Abonnementsausfall brächte, und daß auch der Parterre- und Galleriebesuch geringer, als früher, sei. Als Ursachen dieses Rückgangs der Einnahmen, bezeichnete der Commissar, Senator Siebert, u. a., die zahlreichen geselligen Vereine, die geselschaftlichen Unterhaltungen in den höheren Kreisen, Musikvereine, ja selbst das (übrigens damals nicht schlecht geleitete D. V.) Sommertheater in dem benachbarten Bockenheim, und endlich die geringere Frequenz der Messen, die dem Theater nicht mehr die früheren glänzenden Einnahmen brächten. Die Leistungen der Bühne erkennt zugleich der Commissar sehr wohlwollend an, und hebt dabei auch den Nachtheil hervor, den die gehäuften Gastspiele auf den Besuch der diesen vorausgehenden und folgenden besten regelmäßigen Aufführungen ausübten. Er kommt dann zum Ergebnisse, daß man, in Ermange-

Digitized by Google

lung der Hoffnung auf bessere Zustände, entweder die hiesige Bühne schließen oder dieselbe subventioniren müsse. Ersteres habe man aber schon im Jahre 1848 für unzulässig erkannt, denn abgesehen davon, daß das hiesige Theater jährlich fl. 150000 umsetze, und nahezu 200 Personen, großen Theils hiesige Bürger, ernähre, würde durch Wegfall dieser Kunst- und Bildungsanstalt den reichen Fremden, die man hierher zu ziehen sich allseits bestrebe, die hauptsächlichste Unterhaltung entzogen, die sie zur Verlängerung ihres Aufenthaltes aufmuntern könne. Auch würde durch einen Wechsel der Direktion schwerlich etwas gewonnen, da sich Hoffmann in Riga, St. Petersburg und Prag bewährt, auch hier vollen Eifer und Thätigkeit bewiesen habe, und bei seiner Uebernahme der hiesigen Leitung wohl nicht die inzwischen eingetretenen traurigen Verhältnisse habe in Betracht ziehen können. Eine Aenderung in der Leitung brächte somit höchstens eine Verminderung der Leistungen des Theaters und man stünde nach derselben doch in kürzester Zeit wieder in finanzieller Hinsicht auf demselben Punkte, wie jetzt. Der Commissar beantragte daher dem Theaterdirektor Hoffmann auf $4^1/_2$ Jahre, bis zum Ablaufe der Concession, von 1. November 1853 bis 1. Mai 1858, eine städtische Subvention von fl. 16000 jährlich zu gewähren, für das abgelaufene Jahr eine solche von fl. 8000 zu bewilligen, hingegen ihm die Deckung des Restes des Defizits selbst zu überlassen. Auch empfohl der Commissar die Uebernahme der Assekuranz des Theatergebäudes und der Dekorationen durch das städtische Aerar. Die betreffenden Summen sollten aus den Erträgnissen der hiesigen Lotterie gedeckt werden.

Der Senat genehmigte diese Vorschläge bereits am 13. December 1853, die städtische Bürgerrepräsentation stimmte am 5. Januar 1854 denselben zu, und am 10. Januar gelangten jene an die gesetzgebende Versammlung. Am 13. Januar 1854 verhandelte diese Körperschaft erstmals über die Angelegenheit, indem sie nach Entgegennahme und Verlesung der Vorschläge und Berichte eine Commission zur Prüfung der Sache ernannte. In dieselbe wurden folgende sieben Mitglieder gewählt, der Commissar des Senats, Senator Siebert, die Herren Dr. Fester, Dr. Spieß, Dr. Mappes, Dr. Schlemmer, J. G. Henrich und J. G. Grötzinger. Am 15. Februar 1854 kam die wichtige Angelegenheit dann zur Verhandlung. Der Referent der Commission, Dr. Spieß, berichtete über die sorgfältige Prüfung des Senatsantrags, die sich auch auf die Fragen erstreckt habe, ob erstens nur die Subvention des Theaters, dessen Schließung verhüten, oder doch einigermaßen befriedigende Fortführung desselben sichern könne, und ob zweitens die vom Senate beantragte Form der Subvention die geeignetste sei, d. h. ob von der Gewährung derselben eine nur einigermaßen gründliche Besserung unserer Theaterverhältnisse erwartet werden dürfe. Die letztere Frage glaubte die Commission nicht unbedingt bejahen zu können, sie erwartete von einer Subvention kaum eine Besserung der schlimmen Verhältnisse, die nicht sowohl in vermehrten Ausgaben, als in verminderten und immer tiefer sinkenden Einnahmen wurzelten. Um den Theaterbesuch zu steigern, bedürfte es vor allem angenehmerer Plätze, als sie das Haus dermalen zu bieten im Stande sei. Bekanntlich gab es damals nur Logen und offene (ungeiperrte) Parterre- und Gallerieplätze. Die Commission glaubte daher, daß ein Neubau eines anständigen Theaters in Betracht zu ziehen sei, die Subvention von fl. 16000 jährlich repräsentire ein Kapital von fl. 400000, die man besser zu diesem, vielleicht auf dem Paradeplatz (jetzigen Schillerplatz) zu errichtenden Neubau verwenden könne. Auch ließe sich mit letzterem ein großer Konzertsaal, Läden im Erdgeschoß, u. s. w. leicht verbinden. Durch die Niederlegung des Schauspielhauses und Freiwerdung des Rahmhofes entstände zudem ein neues Stadtquartier, auch würde der Erlös für die Bauplätze den größten Theil der neuen Theateranlage decken. Das Theater sei dann einem tüchtigen Intendanten, der dasselbe zu heben fähig sei, zum künstlerischen Betriebe zu überlassen. Allein über diesem höheren, für die nächste Zukunft anzustrebenden Ziele, sollte, nach dem Berichte der Commission, doch auch der Gegenwart nach Kräften Rechnung getragen werden. Dazu genüge vorerst die Gewährung einer Subvention auf kürzere Zeit, während welcher man die Klärung der Verhältnisse abwarten könne. Der Bericht beschäftigte sich gleichzeitig eingehend mit den Zuständen des Pensionsfonds, den vom Theaterdirektor unabhängig zu machen im Interesse des Instituts läge, und mit Maßnahmen zur Erhaltung eines guten Orchesters. Ein Mitglied der Commission (Grötzinger) verlangte außerdem während der Dauer der Subvention die Beigabe eines artistischen Comité, ohne daß dieser Antrag zum Beschluß erhoben wurde.

Im Wesentlichen gingen dann die mit unbedeutenden Veränderungen angenommenen Vorschläge der Commission dahin, daß 1) dem Theaterinstitut für den Zeitraum vom 1. Mai 1853 bis 1854 eine Unterstützung von fl. 16000, vom 1. Mai 1854 bis 1855 aber eine solche von fl. 13000 aus den Erträgnissen der Lotterie unter der Voraussetzung bewilligt werde, a) daß Hoher Senat sich die Befugniß vorbehalte, diese vorgedachte Unter-

Digitized by Google

stützung theilweise oder ganz zu versagen, wenn das Theater nicht auf eine der Bedeutung der Stadt entsprechende Stufe gebracht oder auf dieser erhalten werde, oder die Theaterzustände Anlaß zu begründeter Beschwerde geben sollten; b) daß dem vom Hohen Senate bestellten Commissar, neben der Aufsicht über das Kassen- und Buchführungswesen, auch die Aufsicht über die kontraktmäßige Theaterführung mit thunlichst ausgedehnter Vollmacht übertragen werde, c) der Theaterdirektor die im November und December 1853, sowie im Januar und Februar 1854 bereits stattgehabten Atzüge an den von der Theater-Pensions-Anstalt zu zahlenden Pensionen vollständig nachzahle, soweit die eigenen Mittel der Pensions-Anstalt hierzu nicht ausreichen, 2) daß unter Enthebung des Direktors von den Zuschußzahlungen zum Pensionsfond, letzterem Fond vom 1. Mai 1854 bis zum 1. Mai 1858 aus den Erträgnissen der Frankfurter Stadt-Lotterie ein jährlicher Zuschuß zur Deckung des Bedürfnisses der Pensions-Anstalt bis zu dem Betrag von fl. 3000 gegeben werde, unter der Bedingung jedoch, daß die Mitglieder der Pensions-Anstalt ihren Betrag auf 3 Kreuzer vom Gulden oder 5 Procent der Gagen u. s. w. erhöhen, 3) daß die Versicherung des städtischen Theatergebäudes und der der Stadt gehörigen Dekorationen und Maschinerien von der städtischen Behörde besorgt und berichtigt werde, 4) daß Hoher Senat die Theaterdirektion von der die Disciplin gefährdenden Bestimmung, wonach dieselbe die Entlassung gewisser Kategorien von Orchestermitgliedern und Angestellten nicht selbstständig verfügen kann, entbinden, dagegen andererseits die erforderlichen Einrichtungen treffen möge, daß für die Zukunft neue Anstellungen an dem Orchester von der Direktion nur unter Mitwirkung des Senatcommissarius und nach vorhergegangener Prüfung des Anzustellenden durch Sachverständige vorgenommen werden. Diesen vier Anträgen der Commission, die Subvention betreffend, schloß sich noch ein wichtiger fünfter, betreffs eines Theaterneubaues an, dahin lautend: Hohem Senate unter Mittheilung dieses Berichtes zu ernstlicher Prüfung und Erwägung anheim zu geben, ob nicht der Bau eines neuen, den hiesigen Verhältnissen entsprechenden Theaters und die Führung desselben durch einen anzustellenden Intendanten am ersten geeignet sei, den hiesigen Theaterzuständen gründlich aufzuhelfen und dem Bedürfniß sich stets steigernder Subvention des Theaters zuvorzukommen und sehe man einer Rückäußerung Hohen Senates über diesen Gegenstand vor Ablauf des nächsten Theaterjahres entgegen.

Diese Anträge der Commission führten zu lebhaften Debatten im Schooße der gesetzgebenden Versammlung. Gegen dieselben sprachen der Vicepräsident Dr. Souchay, dem die Angelegenheit noch nicht völlig klargelegt und spruchreif schien, Dr. Jucho, der nur die Leistungen für den Pensionsfond bewilligt wissen wollte, und Dr. Goldschmidt, welcher längstens vom 1. Mai 1854 an Direktor Hoffmann seiner Concession enthoben, und das Theater unter Selbstverwaltung der Stadt gestellt sehen wollte. Die Stadt sollte nach seiner Meinung dem Bühnen- und Orchester-Personal gegenüber in die bisherigen kontraktlichen Verhältnisse treten, für den Betrieb eine Concurrenz ausgeschrieben, und falls diese erfolglos bliebe, ein Intendant mit angemessener Besoldung angestellt, von jeder Subvention aber abgesehen werden. Für die Commissionsanträge traten Senator Siebert und Dr. Spieß ein. Jene wurden mit 61 gegen 20 Stimmen angenommen, wobei nur der vierte die Modifikation erfuhr, daß die Mitglieder der Pensionsanstalt nicht fernerhin mit der bloßen Thatsache der Entlassung aller Ansprüche auf Pensionirung verlustig werden sollten, während bei dem fünften Antrage die Rückäußerung des Senates statt vor Ablauf des nächsten Theaterjahres (31. October 1854) binnen sechs Monaten, somit bis 15. August 1854 erbeten wurde. Der Senat genehmigte am 28. März 1854 die vier erstgenannten Anträge und bestellte zur Begutachtung eines Theaterneubaues und der Theaterführung durch einen Intendanten eine Commission. Die ersten vier Beschlüsse hatten somit bis zum 1. Mai 1855 ein Provisorium geschaffen, dessen Ablauf bereitete der Direktion von J. Hoffmann, wie überhaupt allen Privat-Theaterleitungen in Frankfurt ein jähes Ende. Daß Hoffmann sein Schicksal nicht völlig verdiente, dürfte übrigens die jetzt wieder aufzunehmende Besprechung seiner Leistungen während der letzten sechszehn Monate seines hiesigen Wirkens darthun. An Vielseitigkeit des Gebotenen ließ es der findige Direktor selbst dann nicht fehlen, als er keine Aussicht mehr hatte unsere Bühne weiter zu leiten.

Am Neujahrstage 1854 folgte dem von Friedrich Devrient gesprochenen Prolog die erste Aufführung von Shakespeare's Lustspiel Die Komödie der Irrungen, in der Bearbeitung von Karl von Holtei; Solinus, Wenzel; Aegeon, Reger; Antipholus von Ephesus, Devrient; Antipholus von Syrakus, Vollmer; Dromio von Ephesus, Hassel; Dromio von Syrakus, Stoß; Angelo, Werkenthin; Dr. Zwick, Meck; Aemilia, Fräulein Lindner; Adriana, Fräulein Genelli; Luciana, Fräulein Dettmer; Julia, Fräulein Turba Frau Stolte vom Hoftheater zu Cassel setzte ihr Gastspiel am 3., 12. und 30. Januar als Franziska Hainwald,

Digitized by Google

im Benedix'schen Lustspiele, Ein Lustspiel, Margarethe in Goethe's Faust und zu ihrem Benefiz als Donna Diana in Moreto's gleichnamigem Lustspiel fort. Außerdem trat Frau Stolte am 24. und 26. als Madelaine in dem neuen von Haymann bearbeiteten französischen Schauspiele Der Droschkenkutscher auf, das am ersteren Abende zu Reger's Benefiz, der den Claude Thibaut spielte, in Scene ging. Am 15. ward erstmals die große romantische dreiaktige Oper des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, Tony, Text von Elsholtz, mit neuen Dekorationen von Hoffmann ausgestattet, gegeben; Conrad von Stahleck, Leser; Bertha, Frau Anschütz-Capitain; Rosabella, Fräulein Jenny Hoffmann; Tobias, Baumann; Bertholdi, Werkenthin; von Hochburg, Roberti; Otto, Caspari; Tony, Dettmer. Am 18. hatte Hoffel sein Benefiz. Zu demselben gingen erstmals Starke's Lebensbild Ränke und Schwänke, und des Benefizianten einaktige, nach dem Französischen bearbeitete, sehr beifällig aufgenommene und oft wiederholte Posse Herr Hampelmann auf Freiersfüßen in Scene. Hoffel gab Sportelbüchs und Hampelmann. Am 27. ward Mozarts Oper Titus, zum Benefiz von Caspari, der den Titelpart sang, neu einstudirt. Am 29. gastirte Frau Hoffmann vom Hoftheater zu Darmstadt als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 1., 13. und 28. Februar fanden Maskenbälle im Theater statt, auf einem erschien die falsche Lepita, auch war wiederum mit jedem Balle eine Tombola verbunden. Porsch leitete das Ballorchester. Die Eintrittspreise waren 2 fl. 42 Kr. für den ersten, 2 fl. für den zweiten Rang, 1 fl. 30 Kr. für den Ballsaal und 30 Kr. für die Gallerie. Am 5. wurde erstmals das von Hiller nach dem Französischen des Saint-George bearbeitete einaktige Vaudeville Der Regimentsprediger, das nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel To be or not to be, und Friedrich's einaktige Posse nach dem Französischen Ein bengalischer Tiger, gegeben. Am 11. fand die Erstaufführung von Gustav Freytag's trefflichem Lustspiele Die Journalisten statt. Am 18. Februar und am 1. März gab der Violinvirtuose H. W. Ernst Konzerte, in denen Fräulein Siona Lewy Vorträge in französischer Sprache hielt, am ersten Abende sangen Auerbach und Hardtmuth, am zweiten spielte Zizold Flötensoli, und E. Rosenhayn Stücke für Piano, während Miß Bywater, Hardtmuth, Caspari, Baumann und Leser sangen. Am 20. Februar ward zum 150. male Weber's Freischütz (erste Frankfurter Aufführung am 31. März 1822) gegeben. Haffel spielte, wie in der ersten Aufführung, den Kilian. Der herrlichen Volksoper ging ein mit lebenden Bildern gezirtes Festspiel von Harald von Brackel voran. Oper und Festspiel waren mit neuen Dekorationen und Maschinerien von Hoffmann und Brandt ausgestattet, auch trefflich besetzt, und wurden oftmals wiederholt. Auch wählte am 20. März der artistische Direktor Mühling, der frühere Leiter unserer Bühne, diese Vorstellung zum Benefiz, und wirkten bei diesem Anlasse vierzig besondere Sänger im Jägerchor mit. Am 26. Februar ward Dittersdorf's komische Oper Der Doktor und der Apotheker, am 27. Carl Blum's einaktiges Vaudeville Bär und Bassa neu einstudirt.

Am 3. März ging das Lustspiel Der Jägermeister, von einem unbekannten Verfasser, erstmals in Scene. Am 12. ward Auber's Oper Des Teufels Antheil neu einstudirt. Am 11 und 17. gastirte Fräulein Brandt vom Stadttheater zu Zürich als Franziska im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn und als Franziska Hainwald in Ein Lustspiel, von Roderich Benedix. Am 19. und 23. gab sie Ottilie in desselben Verfassers neuem einaktigem Lustspiele Die Phrenologen, demselben folgte am ersteren Abende Kalisch's neue einaktige Posse Eine orientalische Frage, und die Neueinstudirung von Holtei's einaktiger Liederposse Wiener in Berlin. Am 21. und 25. trat Fräulein Brandt als Hedwig in Schiller's Wilhelm Tell und als Marie im französischen Schauspiele Mutterfegen, und am 1. und 8. April als Marie in Lebrun's neu einstudirter Bearbeitung des französischen Drama Der Mann mit der eisernen Maske auf. Fräulein Claus vom Theater zu Königsberg gastirte am 4. April als Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele am 6. als Lucy in Waldherr's Schauspiel Eine Frau, am 10. als Lucile im einaktigen französischen Lustspiele Buch III. Kapitel I., am 19. als Maria Stuart, am 22. und 24. als Monica in Mosenthal's, an ersterem Abende erstmals gegebenen Volksschauspiele Der Sonnwendhof, am 27. als Judith in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, den Titelhelden spielte Blattner vom Theater zu Riga, der engagirt ward. Beide Gäste gaben am 29. Hedwig, und Wilhelm Tell in Schiller's gleichnamigem Schauspiele, am 2. Mai Parthenia und Zugomar in Halm's Schauspiel Der Sohn der Wildniß, am 7. Anna und Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser. Als Lady Marlborough eröffnete Fräulein Haase vom Theater zu Köln, die gleichfalls engagirt ward, ein Gastspiel. Am 9. Mai traten Fräulein Haase und Blattner als Donna Isabella und Don Manuel in Schiller's Die Braut von Messina, am 11. Fräulein Claus und Fräulein Haase als Luise und Lady Milford in Kabale und Liebe auf. Außerdem gab Fräulein Haase am 13. und 26. Mai Monica in Mosenthal's Volksschauspiel

Digitized by Google

Der Sonnwendhof, und am 18. Gräfin Autreval in dem französischen Lustspiele Damenkrieg. Am 1. Mai ward zum Benefiz des erkrankten Schauspielers Grahn erstmals das Schauspiel von Krüger Das Mädchen vom Dorfe gegeben. Die Oper hatte am 12. April die erste Aufführung von Richard Wagner's Lohengrin, (erste Aufführung zu Weimar am 28. August 1850) in vier Akten getheilt, und mit neuen Kostümen von Eberius ausgestattet, zum Benefiz des Kapellmeisters Gustav Schmidt mit großem Erfolge gebracht; König Heinrich der Vogler, Dettmer; Lohengrin, Auerbach; Elsa von Brabant, Frau Anschütz-Capitain; Telramund, Roberti; Ortrud, Fräulein Werle; Heerrufer, Rüthram; Brabantische Grafen, Hardtmuth, Leser, Wisseur. Hirsch vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin gastirte am 7. und 18. April als Lyonel in Flotow's Martha und als Chapelou-Saint-Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumeau. Fräulein Jenny Ney, spätere Frau Bürde-Ney, Kammersängerin von Dresden, war der nächste Gast der Oper. Die berühmte Künstlerin sang am 26. April und 6. Mai Norma, am 28. April Donna Anna in Mozart's Don Juan, Hirsch gab Don Octavio, am 30. Valentine in Meyerbeer's Hugenotten, Pecz vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte als Raoul, am 3. Mai Isabella in desselben Tondichters Robert der Teufel, Pecz gab den Robert, Frau Bertha Baumann Helene, am 5. Mai Leonore in Beethoven's Fidelio, und am 8. zu ihrem Benefiz Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper.

Der Heldentenor Steger vom Hofoperntheater zu Wien sang am 15. Malaniello in Auber's Die Stumme von Portici, am 17. Johann van Leyden in Meyerbeer's Prophet, Frau Jagels-Roth vom Theater zu Rostock gastirte als Bertha, und am 19. als Lady in Flotow's Martha. Am 20. ward erstmals das einaktige Lustspiel von Mendelssohn Eine quittirte Rechnung, gegeben. Der lyrische Tenorist Benda vom Theater zu Düsseldorf, der engagirt ward, sang am 24. die Titelpartie in Flotow's Alessandro Stradella, am 28. Tamino in Die Zauberflöte und am 30. Lyonel in Flotow's Martha. Am 29. trug Fräulein Steinhauser von der Hofkapelle zu Dessau Soli für Harfe vor, am 31. ward zum Benefiz des Chorpersonals Lohengrin wiederholt. Fräulein Schäfer vom Stadttheater zu Leipzig gastirte am 23., 25. und 27. Mai als Johanna in Schiller's Die Jungfrau von Orleans, als Donna Diana in Moreto's gleichnamigem Lustspiele und als Margarethe in Goethe's Faust. Am 1. Juni gab sie Hedwig in Blum's Lustspiel nach dem Italienischen Der Ball zu Ellerbrunn. Demselben folgte die erste Aufführung des einaktigen Lustspiels von Scribe Mein Glücksstern, in der Uebertragung von Schlivian. Emil Devrient, der gefeierte Künstler der Dresdener Hofbühne, begann am 5. Juni ein kürzeres Gastspiel als Hamlet, Fräulein Schäfer gab die Ophelia; am 7. trat Emil Devrient als Rochester im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, am 9. als Posa in Schiller's, Don Carlos auf, die Damen Claus und Schäfer gastirten als Königin und Eboli. Am 11. gab Emil Devrient Arthur Derwood in dem einaktigen französischem Lustspiele Ein Arzt, und Bergheim in Ein Lustspiel, von Benedix, Fräulein Claus übernahm Franziska Hainwald. Am 14. wirkte Emil Devrient in dem Benefiz seines Neffen Friedrich Devrient mit. Dieser gab Masham in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, Emil Devrient seine Glanzrolle, Bolingbroke, während Fräulein Claus die Königin Anna spielte. Am 16. verabschiedete sich Emil Devrient als Tell in Schiller's Wilhelm Tell, Fräulein Claus gab Hedwig. Am 13. Juni gab Fräulein Schäfer Preciosa in P. A. Wolff's gleichnamigem Schauspiele. Am 8. und 10. gastirte Frau Jagels-Roth als Margarethe in Die Hugenotten und als Rezia in Weber's Oberon. Fräulein Mathilde Wildauer vom Hofopern- und Hofburgtheater zu Wien, gleich begabt im Koloratur-Soubretten- und Schauspielfach, sang am 12. Juni Linda in Donizetti's Oper Linda von Chamounix, am 15. Marie in desselben Komponisten Marie oder Die Regimentstochter, am 17. Scenen der Isabella aus Robert der Teufel, zu denen sie ihr berühmtes Nandl in Baumann's einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinterm Herd gab, auch trat am gleichen Abende Fräulein Claus als Lucile im einaktigen französischen Lustspiele Buch III. Kapitel I. auf. Am 19. sang Fräulein Wildauer Suzanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 21. trat sie als Rosel in den drei einaktigen Alpenscene 'Seerste Busserl, 'S letzte Fensterl'n und Drei Jahre nach'm letzten Fensterl'n auf, am 23. und 25. mußte sie Nandl im Versprechen hinter'm Herd, und am ersteren Abende die Marie im zweiten Akte der Donizetti'schen Regimentstochter, am zweiten aber Linda im zweiten Akte von Linda von Chamounix wiederholen. Am 27. ward auf Verlangen Lohengrin gegeben, Scharpff vom Hoftheater zu Darmstadt sang den Heerrufer. Am 28. Juni gastirte wiederum Roger; er sang George Brown in Boieldieu's Oper Die weiße Frau, die Jenny gab Frau Jagels-Roth. Am 30. Juni und 2. Juli sang Roger Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und am 5. Juli Raoul in Meyerbeer's Hugenotten, Frau Jagels-Roth übernahm die Margarethe. Der berühmte französische Tenor sang

Digitized by Google

bei diesem Gastspiele sämmtliche Rollen in deutscher Sprache.

Friedrich Haase, damals am Hoftheater zu München, trat hier erstmals am 18. Juni als Franz von Moor in Schiller's neu einstudirtem Schauspiele Die Räuber auf, Fräulein Schäfer spielte Amalie. Am 20. gab Haase Mephistopheles in Goethe's Faust, Fräulein Schäfer spielte Margarethe. Am 24. Juni und 8. Juli gab er Graf Klingsberg, der Vater, in Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg, am 26. Juni Lord Hatleigh in Melesville's Drama Die Wahnsinnige, Fräulein Schäfer gab Anna, am 29. Carlos in Goethe's neu einstudirtem Trauerspiele Clavigo, den er am 6. Juli wiederholte, und dem er Lassenius in Theodor Hell's einaktigem Lustspiele nach dem Französischen Der Hofmeister in tausend Aengsten folgen ließ. Am 1. Juli gab Haase zu seinem Benefiz Schewa in Cumberland's neu einstudirtem Schauspiele Der Jude, und Elias Krumm in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der gerade Weg der beste. Am 8. verabschiedete sich Haase als Hamlet, Fräulein Schäfer spielte Ophelia. Am 4. Juli ward Raimund's Zaubermärchen Der Alpenkönig und der Menschenfeind, mit neuen Dekorationen ausgestattet, wieder auf den Spielplan gebracht. Frau Ander vom Theater zu Pesth, die engagirt ward, trat am 9. Juli als Marie-Anne in dem neu einstudirten französischen Schauspiele Marie-Anne, oder Ein Weib aus dem Volke, am 11. als Mathilde im Benedix'schen gleichnamigen Schauspiele, am 13. als Titelheldin des Molenthal'schen Volksschauspiels Deborah, und am 16. als Esmeralda im neu einstudirten Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Der Glöckner von Notre-Dame auf. Am 14. Juli wurden erstmals das nach dem Französischen von Bahn bearbeitete Lustspiel Mäx sucht einen Erzieher, und das von Grandjean übertragene einaktige französische Lustspiel Der Stiefvater gegeben. Fräulein Elise Schmidt vom Hoftheater zu Hannover, die engagirt ward und später am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, woselbst sie noch heute wirkt, gleich hohe Beliebtheit wie hier genoß, gastirte am 17. als Marie in Lortzing's Oper Czaar und Zimmermann, am 19. als Nancy in Flotow's Martha, am 23. als Aennchen im Freischütz, am 30. als Ludwig in Raeder's Zauberposse Der Weltumsegler wider Willen, am 8. und 12. August als Cherubin in Die Hochzeit des Figaro, von Mozart, und Orsino in Donizetti's Lucrezia Borgia. Am 12. und 16. Juli sang Frau Anna de la Grange vom Hoftheater zu St. Petersburg Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla und am 24. die Titelrolle in Bellini's Norma, bei erhöhten Eintrittspreisen. Lutzberger vom Wiener Hofburgtheater, ein Frankfurter, früher an unserer Bühne beschäftigter, von Laube in seiner Geschichte des Burgtheaters hochgeschätzter Künstler, gastirte am 20. Juli als Emmerling in Albini's neu einstudirtem Lustspiele Die gefährliche Tante. Frau Ander gab Adele Müller, am 22. als Reisland im neu einstudirten Schauspiele von Roderich Benedix Der alte Magister, am 27. Juli und auf Verlangen am 1. August als Thorane in Gutzlow's neu einstudirtem Schauspiele Der Königsleutenant, der als eine seiner besten Rollen gerühmt ward, und am 29. Juli als Michonnet in Scribe's und Legouvé's neu einstudirtem Drama Adrienne Lecouvreur, Frau Ander gab die Titelrolle. Dieselbe trat auch am 3. August als Franziska in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler auf. Frau von Marra-Bollmer, Gattin des hiesigen Künstlers, gastirte am 2. August als Elvira in Bellini's neu einstudirter Oper Die Puritaner, am 4. als Marie in Donizetti's Regimentstochter, und am 14. im zweiten Akte dieser Oper, sowie als Angela in dem erstmals gegebenen einaktigen gleichnamigen Liederspiele, das Roderich Benedix für diese angesehene Künstlerin verfaßt hatte. Auch sang sie am 10. Amine in Bellini's Oper Die Nachtwandlerin. Hermann Hendrichs, königlich preußischer Hofschauspieler, war der nächste Gast, ihn begleitete seine Nichte, Fräulein Hendrichs. Hendrichs spielte am 5. und 20. August Rochester im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, Fräulein Hendrichs gab Jane Eyre, am 6. Struensee in Michel Beer's gleichnamigem Trauerspiele, Frau Ander übernahm die Königin Caroline Mathilde, am 9. und 13. Herzog Albrecht in Melchior Meyr's gleichnamigem Trauerspiele, Fräulein Hendrichs gab Agnes Bernauer, am 11. zu seinem Benefiz Faust, Fräulein Hendrichs spielte Margarethe, am 16. Rolla in Lafont's Drama Dornen und Vorbeeren, und Garrick im einaktigen französischen Lustspiele Doctor Robin. Fräulein Hendrichs gab in letzterem Mary, am 18. Hamlet, Frau Ander spielte Ophelia, am 22. zu seinem zweiten Benefiz Macbeth, am 25. Roderich in Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum, Frau Ander gab Rosaura, am 28. zu Goethe's Geburtstag Egmont, in welchem Stücke Fräulein Hendrichs das Klärchen gab, und am 31. zu seinem dritten Benefiz und zum Abschiede Marquis Posa in Schiller's Don Carlos, Frau Ander spielte die Eboli. Letztere trat am 26. August als Ida von Felseck im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt und am 1. September als Franziska Hainwald im Benedix'schen Lustspiele Ein Lustspiel auf. Am 15. August sang Cesar vom Theater zu Pesth Raimund in Doni-

Digitized by Google

zetti's Lucia von Lammermoor. Der königlich württembergische Kammersänger Pischek gastirte am 24., 27. und 29. August als Don Juan, in Mozart's gleichnamiger Oper, Frau Jagels-Roth sang Donna Elvire, als Faust in Spohr's Faust, und als Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada. Frau Jagels-Roth sang außerdem am 30. August, am 15. und 24. September Isabella, Elvira und Margarethe in Meyerbeer's Robert der Teufel, Auber's Die Stumme von Portici und Die Hugenotten. Am 3. September ward erstmals Schiller's Lied von der Glocke, mit lebenden Bildern und Musik von Lindpaintner, scenisch dargestellt. Fräulein Janauschek ward nach längerem Fernbleiben wieder unserer Bühne verpflichtet. Sie trat am 4. September als Eugenie in Raupach's neu einstudirtem Schauspiele Die Geschwister, am 7. als Gräfin Autreval und Bertha in den französischen Lustspielen Damenkrieg, und Am Clavier, am 14. als Margarethe in Scribe's neu einstudirtem Lustspiele Die Erzählungen der Königin von Navarra, am 16. als Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele, und am 19. als Minna von Barnhelm in Lessing's neu einstudirtem Lustspiele wieder auf. Am 12. gab der Neger Ira Aldridge, Macbeth in englischer Sprache, diesmal spielte er mit dem hiesigen, selbstverständlich sich der Uebersetzung bedienenden Ensemble. Am 11. ward das von Oxtere bearbeitete Lustspiel von Bayard Der Freiwillige, am 23. das Lustspiel Die alte Jungfer, von Roderich Benedix erstmals gegeben.

Frau Leisinger vom Hoftheater zu Braunschweig trat während der Wintermonate wiederholt für längere Zeit als Gast auf. Diese vorzügliche Sängerin stellte sich am 2. October als Recha in Halévy's Die Jüdin vor, die sie am 19. zu ihrem Benefiz wiederholte, am 5. sang sie Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper, am 7. Leonore in Beethoven's Fidelio, am 13. Romeo in Bellini's Die Montechi und Capuleti, am 15. Fides in Meyerbeer's Prophet, und am 22. Isabella in Robert der Teufel. Am 11. und 25. ward auf Verlangen Richard Wagner's Tannhäuser gegeben, Fräulein Storck vom Hoftheater zu Wiesbaden sang an ersterem Abende Elisabeth, in der zweiten Vorstellung wirkte die von Frau Bertha Baumann in's Leben gerufene und geleitete, meist aus Kindern zusammengesetzte Ballettschule mit. Am 27. debutirte Fräulein Elise Schmidt als Nancy in Flotow's Martha. Am 8. ward das von Angely nach dem Französischen bearbeitete Melodram Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, neu einstudirt. Am 9. ging das Lustspiel von A. Dumas Vater Die Jugend Ludwig's des Vierzehnten zum Benefiz des artistischen Direktors Julius Mühling erstmals in Scene. Dessen Tochter machte in demselben als Georgette den ersten Bühnenversuch; am 18. und 21. trat Fräulein Mühling als Jane Eyre im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, und als Suschen und Marie in dem neu einstudirten Lustspiele Ein Stündchen Incognito, und in Schneider's Genrebild Der Kurmärker und die Picarde auf. Erauert vom ständischen Theater zu Prag gastirte am 10. October als Jakob Horn, Pfeffer und Strizow, in den Einaktern Einer muß heirathen, von Wilhelmi, Nummer 777, von Lebrun, und Das Versprechen hinterm Herd, von Baumann, im letzteren gab Cramolini vom Hoftheater zu Darmstadt den Loisl. Am 12. spielte Grauert den Großkaufmann Bloom in Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke, und am 16. Gervinus in Berla's neuer Posse Gervinus, der Narr vom Unterkeberg. Das am 31. October schließende Theaterjahr 1853—1854, das letzte, in welchem Hoffmann die Bühne bis zum Schlusse leiten durfte, umfaßte 282 Vorstellungen.

Fräulein Minna Birch, spätere Frau von Hillern, die Tochter von Charlotte Birch-Pfeiffer, gab am 4. November Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama, am 7. Jane Eyre in ihrer Mutter Schauspiel Die Waise aus Lowood, am 11. Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele, am 23. Gretchen in Egmont, und am 28. Margarethe in Goethe's Faust. Adam Diehl feierte am 6. November das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Wirkens an unserer Bühne. Zu seinem Benefiz ward Raupach's Schauspiel Vor hundert Jahren, und Hallenstein's Lokalluftspiel Ein Glas Eppelwein neu einstudirt, Diehl spielte in ersterem Stücke den Pedell Wez. Am 9. ward erstmals das einaktige Lustspiel Die Dienstboten, von Benedix gegeben. Auch konzertirte an diesem Abende Petzmayer von München, Kammervirtuose auf der Zither. Am 10. ging erstmals Rudolf Gott'schall's historisches Originallustspiel Pitt und Fox in Scene. Die gefeierte Solotänzerin Lucile Grahn und Ambrosio gastirten am 13. November in verschiedenen Solotänzen und im Ballet Des Malers Traumbild, am 15. in Solotänzen, auch gab Fräulein Grahn die große Tanzscene der Helene aus Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 18. gastirte Fräulein Grahn als Yelva in Th. Hell's Bearbeitung von Scribe's Melodram Yelva, die Waise aus Rußland und in Nationaltänzen, und am 24. zu wohlthätigen Zwecken in solchen und im Zigeunertanze in Meyerbeer's Die Hugenotten, deren dritter Akt bei diesem Anlasse gegeben

Digitized by Google

wurde. Auch Dettmer sicherte sich für sein Benefiz am 20. November choreographische Gäste; mehrere Mitglieder des Darmstädter Holtheaterballets, sowie Frau Meersmanns und Fräulein Roberti tanzten im fünften Akte der Auber'schen Oper Gustav oder Der Maskenball. Denselben ging neu einstudirt Fioravanti's komische Oper Die wandernden Komödianten voran, Dettmer sang Bellerose. Am 16. gab die Pianistin Fräulein Rosa Kastner ein Konzert, am 22., 25., 27. und 29. November konzertirten die Violin- und Klavier-Virtuosen H. und J. Wieniawsky. Am ersten Abende sangen Auerbach und Hardtmuth, am zweiten Baumann, am dritten Hardtmuth, auch rezitirte Fräulein Minna Birch, und am vierten sang Fräulein Elise Schmidt. Am 2. December war die erste Aufführung von Richard Wagner's dreiaktiger Oper Der fliegende Holländer, (erstmals am 2. Februar 1843 in Dresden gegeben) Daland, Dettmer; Senta, Frau Anschütz-Capitain; Erik, Benda; Mary, Frau Lutz; Steuermann, Baumann; Der Holländer, Rüblam. Die Frankfurter Bühne hatte somit unter Hoffmann's Direktion und in nicht ganz zwei Jahren sämmtliche Werke Richard Wagner's, des verbannten und verkannten Meisters, mit Ausnahme des in dem kleinen Hause schwer darstellbaren Rienzi, neu vorgeführt, und dieselben ganz vorzüglich gegeben. Am 5. December ging zum Todestage Mozart's erstmals Wohlmuth's Künstlerlebensbild Mozart, mit Musik von Franz von Suppé, in Scene. Am 7. ward Deinhardstein's einaktiges Lustspiel Der Wittwer neu einstudirt. Am 9. eröffnete Frau Leisinger ein neues Gastspiel als Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper. Die Künstlerin sang dann bis zum Jahresschlusse, am 11. Romeo in Bellini's Oper Die Montechi und Capuleti, und am 17. Ortrud in Lohengrin, um im neuen Jahre ihr allgemein hochgeschätztes Wirken fortzusetzen. Am 15. ward Otto Müller's Drama Charlotte Ackermann, nach des Autors gleichnamigem Roman verfaßt, erstmals gegeben. Am 18. ward zu Baumann's Benefiz Lortzing's Oper Die beiden Schützen neu einstudirt, Baumann sang Wilhelm Stark; der Oper folgte ein von Frau Baumann für die Balletschule arrangirtes Ballet. Auerbach wählte zu seinem Benefiz am 21. den Johann van Leyden in Meyerbeer's Prophet, Fräulein Maria Cruvelli sang die Fides als Gast. Am 19. konzertirte der Violin-Virtuose Ferdinand Laub. Derselbe wirkte auch in der am 25. von Kapellmeister Gustav Schmidt veranstalteten musikalischen Akademie mit, in der auch die Pianisten Lutz und Rosenhayn, sowie die Violinisten Waldhauer, Wolff und Elsloon spielten. Den gesanglichen Theil übernahmen Hardtmuth, Dettmer, Auerbach und Rüblam, sowie die Damen Jenny Hoffmann und Anschütz-Capitain. Auch ward an diesem Abende eine Scene aus J. J. Bott's Oper Der Unbekannte gesungen. Am 27. December ward zu Reger's Benefiz, der den Kurfürsten Friedrich Wilhelm gab, Kleist's Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg, am 30. Feldmann's Lustspiel Die Schicksalsbrüder neu einstudirt. Endlich ward am 29. December zum Benefiz der hiesigen Armen Flotow's Oper Martha gegeben.

1855.

Den von W. Wagner gedichteten Neujahrsprolog sprach Fräulein Janauschek. Demselben folgte eine Wiederholung von Halévy's Jüdin, in der Frau Leisinger ihr Gastspiel als Recha fortsetzte. Sie sang am 4. Januar Agathe in Weber's Freischütz, am 6. Januar und 17. Februar Ortrud in Lohengrin, 9., 14. und 31. Januar Leonore in Donizetti's neu einstudirter Oper Die Favorite, am 20. Januar Leonore in Fidelio, am 8. Februar Romeo in Bellini's Die Montechi und Capuleti, am 15. und 22. Februar Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen, und am 1. März, zum Benefiz des Kapellmeisters Schmidt, sowie am 6. und 9. März Medea in Cherubini's neu einstudirter gleichnamiger Oper, die erstmals mit den Recitativen von Franz Lachner gegeben wurde. Am 2. Januar konzertirte nochmals der Violin-Virtuose Ferdinand Laub, und wurden das einaktige Lustspiel Ihr Bild, sowie die Lokalposse Herr Hampelmann sucht ein Logis, von Maltz neu einstudirt. Am 8. ging zum Benefiz von Friedrich Devrient, der die Titelrolle gab, Hamlet in neuer Einrichtung, mit den Auftritten des Fortinbras, in Scene. Am 12., 13. und 15. Januar gastirte eine Truppe chinesischer Jongleurs, im Messerwerfen und ähnlichen Gaunlerstückchen. Am ersten Abende ward auch Blum's altdeutsches Sittengemälde Des Goldschmieds Töchterlein, neu einstudirt. Am 23. ward erstmals des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha dreiaktige große romantische Oper, Santa Chiara, Text von Charlotte Birch-Pfeiffer gegeben; Alexis, Hardtmuth; Charlotte Christine, Frau Anschütz-Capitain; Bertha, Fräulein Jenny Hoffmann; Victor, Auerbach; Alfons de la Borde, Rüblam; Herbert, Leser; Aurelius, Baumann; Archimandrit, Dettmer. Diese Oper war mit neuen Dekorationen von Hoffmann, Costümen, nach den Figurinen des sächsischen Hofmalers Rothbarth, von Eberius, sowie mit einem neuen Mondapparat, den Bozzek junior in Prag erfunden hatte und selbst leitete, auf das Glänzendste ausgestattet. Am 26. Januar ging erstmals das Lustspiel Die Liebesleugner, von Wilhelm Jordan in Scene, den Pro-

Digitized by Google

log zu dem Stücke sprach Werkenthin. Am 17. Februar ward das Lustspiel auf Verlangen wiederholt, und am 21. Februar als Tantième-Benefiz des Autors gegeben. Am 29. Januar und 20. Februar fanden Maskenbälle statt. Posch leitete wieder das Orchester, die Eintrittspreise waren bei diesen letzten Theaterbällen die früheren. Am 2. Februar gastirte Degen, früheres Mitglied unserer Bühne, als Wurm in Schiller's Kabale und Liebe. Am 3. ward der Frau von Weißenthurn Lustspiel Das letzte Mittel neu einstudirt. Am 14. ward Otto Müller's Schauspiel Charlotte Ackermann zum Tantième-Benefiz des Verfassers wiederholt. Am 18. ward Schent's komische Oper Der Dorfbarbier neu einstudirt, und die einaktige Posse des hiesigen Komikers Otto Stolz Ein Abenteuer in China, zu der Theodor Vollmer die Musik arrangirt hatte, erstmals gegeben. Am 19. ging erstmals Cohnfeld's einaktiges scherzhaftes Zeitgemälde Russen und Türken, sowie die Neueinstudirung von Hallenstein's Lokalposse in drei Bildern, Ein Abenteuer des Herrn Hampelmann, in Scene. Am 23. ward Kotzebue's Posse Der Wirrwarr neu einstudirt. Am 26. folgte zum Benefiz von Hassel, der den Neumann gab, Kalisch's und Weirauch's neue Posse Die Bummler von Berlin. Am 27. trugen die Brüder Albert, Otto und Wilhelm Booth ein Konzert für drei Violinen vor. Hardtmuth sang an diesem Abende.

Am 7. März fand Werkenthin's Benefiz statt. Er wählte zu demselben drei neue Einakter, das französische Schauspiel Furcht vor der Freude, von Madame de Girardin, B. A. Hermann's Schwank, Er weiß nicht was er will, und das von Friedrich bearbeitete Fournier'sche Lustspiel Die Schauspielerin, in denen er Noël, Feldner und Dupuis gab. In den Zwischenakten tanzte Frau Bertha Baumann. Am 13. ward erstmals das von Carl Gollmick nach einer Erzählung bearbeitete einaktige Lustspiel Malchen und Mitchen gegeben. Am 14. ward Paër's Oper Der lustige Schuster oder Die Weiberkur neu einstudirt. Am 17. ward erstmals der von B. A. Hermann bearbeitete einaktige französische Schwank Ein Silbergroschen dargestellt. Der hiesige Tanzlehrer Hummel trat am 18. und 26. März, sowie am 21. April als Scheibentoni in dem gleichnamigen neuen Nationalschauspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer auf. Am 19. gab Dettmer zu seinem Benefiz Leporello in Mozart's Don Juan, Fräulein Storck von Wiesbaden sang Donna Elvira. Am 21. ward Julius Grahn's neues einaktiges Lustspiel Sein Frack, einer Vorstellung des Professors Levieux Galeuchet vorangeschickt. Derselbe produzirte sich in Magie-Kunststücken und indischen Spielen. Er trat nochmals am 23. März auf. Am 25. war die erste Aufführung von Trautmann's Zauberposse Ein moderner Faust. Zum Benefiz von Fräulein Janauschet, die die Titelrolle gab, ging am 28. erstmals das Schauspiel Marguerite oder Die Macht des Zufalls, von Charlotte Birch-Pfeiffer, nach einem Roman ihres Gatten Dr. C. Birch bearbeitet, in Scene. Zu Baumann's Benefiz ward am 2. April Adam's Oper Zum treuen Schäfer, neu einstudirt, Baumann sang den Isidor Coquerel. Derselben folgte die neue Pantomime Arlequin's Geburt, eingerichtet von Philipp Reger. Musik von Gottermann. Tanzlehrer Hummel gab den Pierrot, den er am 9. und 15. April wiederholte. Am 8., 10. und 19. April veranstaltete Gymnastiker Professor (!) Rasimi mit seinen 7 und 8 Jahre alten Eleven ikarische Spiele, am zweiten Abende ging auch erstmals Georg Römer's Originallustspiel Excentrisch und Natürlich, in Scene, und am dritten Abende ward Blum's Lustspiel Die Mäntel oder Der Schneider in Lissabon, neu einstudirt. Am 23. brachte man das Schauspiel Pfeffer-Kösel, von Charlotte Birch-Pfeiffer wieder auf den Spielplan. Am 4. April sang Auerbach zu seinem Benefiz Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, als Isabella gastirte Fräulein Rotter vom Hoftheater zu Darmstadt, als Raimbaud Rafter von Mainz. Aloys Ander, k. k. Kammersänger vom Hofoperntheater zu Wien, gab am 11. April bei erhöhten Preisen Raoul in Die Hugenotten, am 13. und 22. April Lyonel in Flotow's Martha, am 16. Alessandro Stradella, und am 18. George Brown in Boieldieu's Oper Die weiße Frau. Fräulein Mathilde Wildauer, von der gleichen Bühne und vom Wiener Hofburgtheater, sang am 27. April Marie in Donizetti's Regimentstochter, und am 29. die Scenen der Isabella aus Meyerbeer's Robert der Teufel. Auch trat sie an diesem Abende als Randl in Baumann's einaktiger Alpenidee Das Versprechen hinter'm Herd auf. Fräulein Roberti und Frau Meersmanns führten Solotänze aus. Am 30. April 1855 fand die letzte Vorstellung unter der Leitung Hoffmann's statt, mit der die dreizehn Jahre währende Epoche der Führung des Frankfurter Stadttheaters durch Privat-Unternehmer gleichzeitig ihren Abschluß erreichte. Man gab Lorzing's Oper Czaar und Zimmermann. Das letzte, nur auf ein halbes Jahr ausgedehnte Abonnement hatte 139 Vorstellungen gebracht.

Die jenen vorzeitigen Abschluß der Direktion Hoffmann herbeiführenden Verhältnisse hatten sich während des letzten Halbjahres rasch und verhängnißvoll entwickelt. Hassel wirft helle Streiflichter auf manche eigenthümliche Maßregelu Hoffmann's,

Digitized by Google

die seine Stellung nur noch schwieriger machten. Er schreibt u. a. „Trotz allen Mühen blieb der klingende Erfolg weit hinter Hoffmann's Erwartungen zurück. Auch schien es beinahe als ob er bei Uebernahme der Direktion nicht mit der nöthigen Geschäftsumsicht verfahren, wie ihm denn z. B. seine Verbindlichkeiten der Pensions-Anstalt gegenüber erst in der Praxis zur klaren Erkenntniß kamen, wovon ich mich in meiner damaligen Stellung als Mitglied des Pensionsfonds-Ausschusses zu überzeugen, Gelegenheit hatte. Leider griff er alsdann, um sich die allerdings drückende Last zu erleichtern, zu einem Mittel, welches die keimende Mißliebigkeit gegen ihn zu heftiger Opposition steigerte. — Er kam nämlich auf den Gedanken die Mitwirkung seiner engagirten Mitglieder bei Konzerten und musikalischen Aufführungen, nur gegen eine Abgabe zu gestatten, welche der Pensionskasse zufließen sollte; was somit einer indirekten Erleichterung seiner Verbindlichkeiten gegen dieselbe gleich kam. Er entwarf hierzu einen förmlichen Tarif. So sollte für die Mitwirkung des Orchesters bei Konzerten eine Abgabe von fl. 50 entrichtet werden; für jeden Sänger fl. 25, u. s. w. Er setzte es allerdings durch, und schon nach einigen Wochen übersandte er mir, als Mitglied des Ausschusses, mit großer Befriedigung die Summe von fl. 100 für die Pensionskasse, als erste Frucht seines octroyirten Tarifs. — Welche Aufregung diese Neuerung in der hiesigen Musik-Welt hervorrief, kann man sich denken. Die Museumsgesellschaft, der Cäcilienverein und andere, welche damals, wo der prächtige Saalbau noch nicht stand, auch noch nicht in der Lage waren fremde Künstler gegen bedeutende Honorare zu ihren großen Aufführungen heranzuziehen und deshalb sich auf die einheimischen Kräfte beschränken mußten, wurden indignirt über eine solche „Gewaltmaßregel". Die Stimmung gegen Hoffmann fing an so feindselig zu werden, daß er es für gerathener hielt die ganze Sache wieder fallen zu lassen. Die Pensionskasse hatte keinen zweiten Eingang aus dieser Quelle ferner vorzumerken, — der unglückliche Neuerer dagegen eine Zahl von Gegnern mehr."

Das im Vorjahre geschaffene Provisorium, die Bewilligung der Subvention bis zum 1. Mai 1855, sowie die Prüfung der Frage des Theaterneubaus und der Theaterführung durch einen Intendanten, beschäftigte nur zu bald wieder mehrfach die städtischen Behörden. Es muß zuerst über die Lösung der ersteren Angelegenheit berichtet werden, da Hoffmann's Sturz auf das Engste damit verbunden war. Schon am 27. November 1854 mußte, nach von Oven, Senator Siebert, der Commissarius des Senats bei dem Theater, die Subvention bis zum Ablauf des Vertrages, somit bis 1. Mai 1858, beantragen. Er führte aus, daß sich die Abonnements abermals um fl. 700 gemindert hätten, und daß die Gesammteinnahme des abgelaufenen Theaterjahres sich auf 131476 fl. 10 Kr., die Gesammtausgabe hingegen auf 150992 fl. belaufen habe, so daß sich das Defizit auf ungefähr fl. 19515 beziffere. In den zwei Jahren ihres Bestandes habe somit die Direktion Hoffmann nach Abzug der Subvention 13713 fl. 40 Kr. verloren. Die Kassenführung war ganz unabhängig von jener durch von städtischer Seite verpflichtete Kassierer, Buchführer, Billeteure und Controleure unter spezieller Revision des Senats-Commissars geschehen. Derselbe kam zum Schlusse, daß eine jährliche Subvention ferner unumgänglich nothwendig sei, dabei sei aber vorausgesetzt, daß ein Umbau des Hauses Gelegenheit zu besseren Einnahmen durch neue Abonnenten gäbe, andernfalls müßte die Subvention noch fortlaufende Steigerung erfahren. Ueber die Leistungen des Theaters sprach sich der Commissar durchaus nicht ungünstig aus, er betonte, daß dieselben in Anbetracht der niedrigen Betriebssumme von fl. 145,000, während Karlsruhe fl. 200,000, München, Dresden und Stuttgart sogar fl. 300,000 zur Theaterführung aufwendeten, sehr anerkennenswerthe seien. Eine Unterstützung der Direktion Hoffmann sei somit völlig gerechtfertigt, zugleich aber auch deren Ausdehnung auf die ganze Dauer des Vertrags erforderlich, da sonst kein geordneter Betrieb möglich sei.

Der Senat unterzog diese Vorlage, sowie die später zu behandelnde über die Baufrage, wiederholter Erwägung und verhandelte darüber am 28. December 1854 mit der ständigen Bürger-Repräsentation. Während sich diese in ihrer Rückäußerung vom 25. Januar 1855 zu ersterer Frage streng ablehnend verhielt, wollte sie bis zum 1. Mai 1858 dem Theater eine Jahressubvention von fl. 13000 bewilligen. Am 30. Januar 1855 gelangte die Subventionsvorlage, mit dem Antrage solche mit fl. 15000 jährlich zu bemessen, vor die gesetzgebende Versammlung. Auch sah die Vorlage eine noch zu berechnende Entschädigung an die Direktion während des Umbaus vor, an dem der Senat fest hielt. Doch fand der Umbau auch bei jener Körperschaft keinen Anklang, wie an anderer Stelle ausgeführt wird, sondern ward am 5. März verworfen. Auch die Subventionsfrage hatte das gleiche Schicksal, trotzdem die Commission der Versammlung, bestehend aus den Herren Senator Siebert, Dr. Spieß, Dr. Fester, Dr. Schlemmer, Dr. Barrentrapp, Senator Forsboom und G. Reuhl sich sowohl im Mehrheits-, als bedingungsweise im

Digitized by Google

Minderheitsgutachten für dieselbe erklärt hatte. Nur das Mitglied Neuhl war für den Erwerb des gesammten Inventars durch die Stadt, und für eine dadurch zu erzielende anständige Lösung des Vertrages mit dem Direktor Hoffmann bis zum 1. Mai 1855. Seine Ansicht drang durch. Man kam am 5. März 1855 nach lebhaften Debatten zu dem Beschlusse, bei Beendigung des Kontrakts des zeitigen Theaterdirektors, sei es vor oder nach Ablauf der Kontraktzeit, demselben diejenigen Dekorationen, welche sein Eigenthum seien, ferner die Bibliothek, Musikalien, Instrumente, die Requisiten und die Garderobe, kurz das ganze demselben gehörende Theater-Inventar, zu einem angemessenen Preise für die Stadt abzukaufen; ferner die freie Benutzung dieser Gegenstände und der bereits im Eigenthum der Stadt befindlichen Dekorationen einem Unternehmer oder mehreren auf eine Reihe von Jahren zu überlassen,

Dieser Beschluß war unmittelbar gegen Direktor Hoffmann gerichtet, zu dessen Gunsten sich erst kurz vorher die damaligen Abonnenten am 24. Februar noch in einer anerkennenden Eingabe verwendet hatten. Als daher der Senat Hoffmann befragen ließ, ob derselbe ohne jede fernere Subvention das Theater in einer den Vorschriften der Konzession entsprechenden Weise fortzuführen im Stande sei, erklärte der Direktor am 15. März 1855, daß er, und zwar ohne sein Verschulden, in Ermangelung einer Subvention vom 1. Mai 1855 hierzu nicht im Stande sei. Es blieb, nach von Oven, hiernach nur die Wahl, ob man Hoffmann — ohne auf den Forderungen des Kontrakts zu bestehen — wollte fortwirthschaften und das Theater auf eine niedrigere Stufe herabsinken lassen, oder ihn vom Kontrakte freigeben und entweder einen Unternehmer suchen, oder das Theater, unter Leitung durch einen Intendanten, wozu sich bereits Roderich Benedix anmeldete, in Regie nehmen wollte. Man entschied sich für die zweite Alternative, für eine neue Begebung an einen oder mehrere Unternehmer, und zum Ankaufe des Inventars zu diesem Zwecke. Der Senat entsog somit durch Beschluß vom 20. März 1855 dem Theaterunternehmer J. Hoffmann die demselben zur Führung des hiesigen Theaters verliehene Konzession vom 1. Mai 1855 und erklärte den Konzessionsvertrag von diesem Tage an für aufgelöst. Die Stadtkämmerei ward beauftragt das Theater am 1. Mai zu schließen, zugleich aber die nicht in das Eigenthum der Stadt vertragsmäßig übergehenden Dekorationen, Bibliothek, Musikalien, Instrumente, Garderobe, kurz das ganze Theater-Inventar, nach vorgängiger Abschätzung durch beiderseits zu ernennende Sachverständige zu einem angemessenen Preise, unter Vorbehalt der Ratifikation anzukaufen. Der Senatscommissar zum Theater, Senator Siebert, legte seine Stelle nieder, deren mühevolle Widmung der Senat dankbar anerkannte.

Hassel urtheilt in seinem bekannten, hier schon oft angezogenen Werke über jene Entlassung Hoffmann's ebenso kurz als richtig. Er schreibt: „Wenn man nach dem Allen die Frage aufwerfen wollte, wodurch eigentlich Hoffmann die maßlosen Verfolgungen verschuldet, (Presse und Publikum griffen ihn oft mit Unrecht für Fehler an, die abzustellen außer seiner Macht lag, D. V.) da doch, was zu seinen Gunsten spricht, sein Personal vorzügliche Kräfte in allen Fächern zählte, da er es an Vorführung neuer und gediegener Werke in glänzender Ausstattung, an Herbeiziehung renommirter Künstler zu Gastspielen nicht fehlen ließ, da er überdies langjähriger und routinirter Fachmann war. — so dürfte die Beantwortung einigermaßen schwer fallen."

Es erübrigt noch in Kurzem der Verhandlungen über den Ankauf des Inventars von Seiten der Stadt zu gedenken. Die städtischen Schätzer werthelen dasselbe auf 50078 fl. 11 Kr., jene des Direktor Hoffmann auf 49576 fl. 4 Kr., von welchen Beträgen 1% pr. Jahr für die zu ergänzenden Dekorationen, im Ganzen fl. 1950, abzuziehen war. Hoffmann erbot sich der Stadt das ganze Inventar für fl. 28000 zu überlassen, wobei, wie er bemerkte, gerade kaum seine Auslagen, für das von ihm i. J. für fl. 15000 von seinen Vorgängern erworbene Inventar, sowie das hier von ihm erlittene Deficit von fl. 13700 wieder gedeckt seien. Der Senat willigte darein und auch die ständige Bürgerrepräsentation, sowie die gesetzgebende Versammlung stimmten nach kaum belangreichen Einwendungen und Diskussionen dem Ankauf zu. Hoffmann, der letzte Frankfurter Privatdirektor, ging zwar mit getäuschten Hoffnungen, aber doch ohne materielle Einbußen, nach Wien, woselbst er während eines Jahrzehnts das Theater in der Josephstadt leitete.

X.

Das Frankfurter Stadttheater unter freiwilliger Vereinigung seiner Mitglieder. Das Interim. (Mai, Juni und Juli 1855.)

Der Senatsbeschluß vom 20. März 1855, der der Direktion Hoffmann binnen sechs Wochen ein jähes Ende setzte, erregte unter den Mitgliedern der hiesigen Bühne außergewöhnliche Bestürzung. Da Hoffmann selbstverständlich sofort dem ganzen Personale kündigte, sahen sich sämmtliche Theaterangehörige schon für die nächste Zeit erwerblos. Die wenigsten konnten in derselben ein anderes Engagement

Digitized by Google

finden, auch hatten die Behörden bei ihrer Entscheidung gar keine Rücksicht auf die zu äußerst empfindlichem Schaden kommenden Mitglieder genommen. Am Härtesten fühlten sich die an die Scholle gebundenen Kräfte, ältere, weniger leistungsfähige Darsteller, und die Orchestermitglieder betroffen, die letzteren, weil sie neben ihrer kleinen Gage meist auf Nebeneinnahmen, wie Stundenertheitung, und Konzertmitwirkung angewiesen waren, die eben nur hier zu erzielen möglich war. Da zudem der in Berathung gezogene Umbau noch nicht völlig entschieden war, so ließ sich nicht einmal der Zeitpunkt absehen, zu welchem nach dem 1. Mai 1855, gleichviel unter welcher Führung, die Vorstellungen des Theaters wieder aufgenommen werden würden. Nur soviel stand der unbedingt durch den Theaterschluß herbeigeführten Brodlosigkeit gegenüber fest, daß sich auch auswärts zur Sommerszeit nur den wenigsten Mitgliedern Gelegenheit zur Ausübung ihres Berufes bieten würde, und daß für die nächsten Monate der Umbau des hiesigen Theaters noch nicht vollzogen werden könne. Diesen Thatsachen gegenüber und auf dieselben gestützt, entschlossen sich die Betroffenen zu gemeinsamer Bekämpfung der unmittelbaren Gefahr, zur Selbsthilfe. Noch im Laufe des Monats März versammelten sich sämmtliche Mitglieder unserer Bühne und beschlossen fast einstimmig, sich nach dem 1. Mai 1855 nicht zu trennen, sondern die Behörden zu bitten, sie einige Monate auf gemeinsame Rechnung spielen zu lassen. Ein Comité der Bürgerschaft, in der mittlerweile bereits der Plan zur Gründung einer neuen Theater-Aktiengesellschaft heranreifte, nahm sich der Mitglieder an. Dieselben verlangten vom Senat bis zur Entscheidung der Baufrage nur unentgeltliche Benützung des Hauses und des städtischen Inventars. Schon am 31. März 1855 richtete das von den Mitgliedern erwählte Comité, L. Meck, Kapellmeister Schmidt, S. F. Hassel, W. Dettmer, Carl Gollmick, E. Hallenstein, C. L. Heyl und Fräulein Caroline Lindner, an den Senat ein Gesuch um Concession. Nachdem das mit vorläufiger Behandlung der Sache betraute Polizeiamt sicher gestellt hatte, daß sich die meisten Mitglieder zum Zusammenbleiben und Fortspielen bis 31. Juli 1855 verpflichtet hatten, und daß sie auch in eventuelle Reduktion der fl. 600 übersteigenden Gagen gewilligt, verlieh der Senat dem obengenannten, sich als geschäftsführender Ausschuß aller Mitglieder konstituirenden Comité die Concession zum Theaterbetriebe, unter Ueberlassung von Haus und Inventar und unter der Bedingung, daß die Mitglieder keinerlei Unterstützung aus dem Aerar beanspruchen würden. Die Mitbenützung des weiteren, damals noch Direktor Hoffmann gehörigen Inventars, gestand letzterer zu, nachdem das Personal nach Bezahlung der bis Ende April 1855 fälligen Gagen auf etwaige weitere Ansprüche an ihn verzichtet hatte.

Das Bürger-Comité sorgte indessen für Sicherung des neuen, nur für wenige Monate begründeten Unternehmens durch Beschaffung von Abonnements und eines Betriebsfonds, beides mit bestem Erfolge. Auch konnte dasselbe noch vor Beginn der Thätigkeit der auf eigene Rechnung spielenden Mitglieder, denselben am 27. April verkünden, daß eine neue Aktiengesellschaft zum Theaterbetrieb in der Bildung begriffen, und daß der Umbau vom 1. August bis 1. November nach Senatsbeschluß vollzogen werden würde. Aus den im nächsten Abschnitte näher zu berührenden Verhandlungen über den Umbau des Theaters, den Zusammentritt der neuen Theater-Aktiengesellschaft und über die Verleihung der Concession zum Bühnenbetriebe an dieselbe, sei nur schon hier hervorgehoben, daß die Behörden am 21. Juli 1855 beschlossen, demjenigen Theile des Personals, welches bereits vor dem 1. Mai engagirt war, und das weiter von der neuen Gesellschaft angestellt würde, bis zu der Beendigung des Umbaues die Gagen bis zum Gesammtbetrage von fl. 15000 aus aerarischen Mitteln auszuzahlen. Es erhellt aus dieser Maaßnahme, wie hoch man von Seiten der obersten Behörde das Zusammenstehen der Mitglieder in der kritischen Zeit nach der Kündigung, und deren späteres verdienstvolles künstlerisches Wirken zu würdigen verstand. Das letztere bildet ein schönes Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Stadttheaters.

Die Leitung der Geschäfte übernahm ein Ausschuß, aus den drei Comité-Mitgliedern, Dettmer, Hassel und Kapellmeister Schmidt bestehend. Deren Arbeit war eine mühevolle, da mit Lücken im Personal und mit knappen Geldmitteln zu rechnen war. Die Koloraturlängerin Fräulein Jenny Hoffmann, die Tochter des Direktors, und der Bariton Hardtmuth, ihr Bräutigam, waren ausgeschieden, ebenso Friedrich Devrient. Auerbach hatte sich für die erste Hälfte des Provisoriums bereits zu auswärtigen Gastspielen verpflichtet, Frau Anschütz-Capitain stand nur bis 1. Juni zur Verfügung. Man beschloß demzufolge das Hauptgewicht auf das Schauspiel zu legen, und gewann für die größere Hälfte des Provisoriums den früher hier engagirt und sehr beliebt gewesenen Hofschauspieler Heinrich Schneider von Karlsruhe als Gast. Auch zog man weitere berühmte Künstler zu Gastspielen heran.

Am 5. Mai 1855 wurden die Vorstellungen mit einem scenischen Prolog von Wilhelm Jordan, Das Interim, eröffnet. Derselbe gab dem kurzen Zeitraum sehr bezeichnend den Namen. Blieben doch auch, gleichwie im sechszehnten Jahrhunderte.

Digitized by Google

die weltbewegenden streitigen Religionsfragen, einstweilen noch die unser Theater und seine Neugestaltung berührenden Fragen in der Schwebe, und ward nur ein über die augenblickliche Zwangslage der Mitglieder hinweg helfender zwischenzeitlicher Zustand geschaffen. Dem durch die Weber'sche Jubelouverture eingeleiteten scenischen Prolog folgte des Meisters ungvergängliche Volksoper Der Freischütz. Heinrich Schneider gastirte am 6. Mai als Egmont, am 7. als Rochester im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, und am 8. als Tscherikoff in Scribe's Melodram Yelva, die Waise aus Rußland. Am 9. Mai ward zur Feier von Schiller's fünfzigstem Todestage ein Prolog mit lebenden Bildern, gedichtet von Emil Pirazzi, durch Fräulein Janauschek gesprochen, und Kabale und Liebe, mit Schneider als Ferdinand, gegeben. Am 12. ging Nathan der Weise in Neueinstudirung mit Schneider als Tempelherr in Scene. Am 15. ward L. Schneider's Quodlibet Fröhlich, am 16. Iffland's ländliches Sittengemälde Die Jäger neu einstudirt. Roger sang den erhöhten Preisen am 17. und 19. Mai George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau und den Titelpart in Auber's neu einstudirter Oper Fra Diavolo, als Zerline gastirte Fräulein Müller vom Mainzer Theater, die später engagirt ward. Am 20. studirte man Schröder's Lustspiel Stille Wasser sind tief, ein, Schneider gastirte als Wiburg. Auch wird an diesem Abende ein Ballet-Divertissement von Frau Bertha Baumann vorgeführt. Fräulein Bury vom königlichen Theater zu London sang am 21., 25. und 28. Mai, sowie am 9. Juni Amine in Bellini's Nachtwandlerin, Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, Isabella in Robert der Teufel und Lady Harriet Durham in Flotow's Martha. Tichatschek, der gefeierte Heldentenor der Dresdener Hofbühne, gastirte am 23. Mai und 2. Juni als Tannhäuser in Richard Wagner's gleichnamiger Oper, in der ersten Vorstellung gab Fräulein Müller die Venus, am 31. Mai als Zampa in Herold's Oper Zampa oder Die Marmorbraut, und am 4. Juni als Raoul in Meyerbeer's Hugenotten, Fräulein Neukäufler vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte als Margarethe. Am 24. Mai gastirte Fritsche von derselben Bühne als Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, am 3. und 6. Juni gab er Otto Rosenau in dem neuen Lustspiele Das Concert, von Roderich Benedix, demselben folgte erstmals das von Hassel bearbeitete einaktige Lustspiel Des Uhrmachers Hut, von Frau von Girardin. Am 19. ging erstmals der einaktige Schwank von Horn Die Flitterwochen, in Scene. Am 7. Juni sang Fräulein Pruckner vom Hoftheater zu Mannheim Susanna in Mozart's Oper Die Hochzeit des Figaro. Am 11. Juni eröffnete Frau Leitinger ein Gastspiel als Recha in Halévy's Jüdin. Sie sang am 14. und 27. Juni Medea in Cherubini's gleichnamiger Oper, am 17. Fides im Prophet, am 20. Leonore in Donizetti's Favorite, am 23. Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen, und am 2. Juli Marie in Grétry's neu einstudirter Oper Raoul, der Blaubart, die sie am 5. Juli zum Abschied zu ihrem Benefiz wiederholte Am 21. Juni ward das Trauerspiel Der Fechter von Ravenna, von Friedrich Halm, der sich damals aber noch nicht als Verfasser genannt hatte, erstmals gegeben. Fritsche spielte den Thumelicus, den er am 24. wiederholte. Bekanntlich entspann sich über die Autorschaft dieses Trauerspiels in Wien und München ein lebhafter Streit, man schrieb Laube dieselbe zu, und ein baierischer Volksschullehrer Namens Bacherl behauptete, man habe zu dem Fechter den Stoff eines seiner Dramen widerrechtlich benützt. Am 25. Juni ward Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert neu einstudirt. Am 1. Juli gastirte Fritsche als Don Carlos in Schiller's gleichnamigem Trauerspiele. Am 3. Juli trat Schneider als Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser auf, am 8. gab er Honau in dem neu einstudirten Lustspiele Doctor Wespe, von Roderich Benedix, den er am 13. wiederholte, und am 12. Havelin in dem neu einstudirten, von Ed. Devrient bearbeiteten Souvestre'schen Schauspiele Der Fabrikant. Am 9. ward das Lustspiel Erziehungsresultate, von Blum und die Lokalposse in sechs Bildern Herr Hampelmann im Eilwagen neu einstudirt. Frau Behrend-Brandt vom Hoftheater zu München, die lange hier wirkende, noch unvergessene Künstlerin, sang am 7. Juli Antonina in Donizetti's Belisar, am 10. Lady Harriet Durham in Flotow's Martha am 14. Fides im Prophet, am 19. Leonore in Fidelio, die sie am 28. zu ihrem Benefiz auf Verlangen wiederholte, und am 24. Donna Anna in Don Juan. Außerdem sang sie am 21. in H. Schneiders Benefiz Antonie Lange in Mozart's neu einstudirter einaktiger Operette Der Schauspieldirektor, die sie am 26. wiederholte. Der Benefiziant gab Havelin in Souvestre's Schauspiel Der Fabrikant, der königlich preußische Hofschauspieler Theodor Döring, der letzte, hochgefeierte Gast des Interim, spielte den Cantal. Döring hatte am 15. Juli sein Gastspiel als Schewa, den er am 26. Juli wiederholte, und Elias Krumm in Cumberland's Schauspiel Der Jude, und in Kotzebue's einaktigem Lustspiel Der gerade Weg der beste, eröffnet. Er gab am 17. Mephistopheles in Goethe's Faust, Heinrich Schneider spielte die Titelrolle, am 18.

Digitized by Google

und 22. Müller und Frosch in den neu einstudirten Lustspielen Das Liebesprotokoll, von Bauernfeld und Der Verschwiegene wider Willen (Einakter) von Kotzebue, am 23. den Großkaufmann Bloom in Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke, und am 27. zu seinem Benefiz Falstaff in Shakespeare's, von Schlegel übersetzten und von Tieck ergänzten und erläutertem neu einstudirtem Schauspiele König Heinrich der Vierte (Erster Theil), den er auf Verlangen am 29. wiederholte. An beiden Abenden spielte Heinrich Schneider den Heinrich Percy. Am 30. Juli ward Méhul's musikalisches Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten neu einstudirt. Mit einer Wiederholung von Lessing's dramatischem Gedichte Nathan der Weise, in der Schneider den Tempelherrn gab, und Reger sich im Titelpart nach langjährigem ruhmreichem Wirken von Frankfurt verabschiedete, sowie mit einem von F. M. Hoffmeier gedichteten und von Fräulein Janauschek gesprochenen Epilog schlossen die Darstellungen des Interims die im Abonnement 68 Aufführungen gebracht hatten. Das künstlerisch Gebotene war von hohem Werthe, und erfreute sich so reger Theilnahme, daß das Comité der vereinigten Schauspieler nicht allein sämmtliche Gagen und Honorare ohne jeden Abzug auszahlen konnte, sondern sogar über einen Ueberschuß von 800 bis 900 fl. verfügte, der unter die Mitglieder vertheilt ward. Ein solches Ergebniß wiegt um so schwerer, als es unter recht ungünstigen Verhältnissen und in der dem Theaterbesuche feindlichsten Jahreszeit erzielt ward. Die Frankfurter Bühne blieb nach dem Interim vom 1. August bis 4. November 1855 geschlossen. Sie kam seit jenen Tagen nicht mehr unter die Leitung privater Unternehmer, so daß künftig keine starken äußeren, das gesammte Institut mit Zusammenbruch bedrohenden Krisen, wie die eben überwundene, mehr eintreten konnten.

XI.

Der Umbau des Frankfurter Stadttheaters. (August, September, October 1855.)

Schon bei den ersten Berathungen der städtischen Behörden wegen der Subvention des Theaterdirektors J. Hoffmann war die seit der abweisenden Erledigung vom Jahre 1825 nicht mehr angeregte Frage eines Umbaues oder Neubaues wieder in den Vordergrund getreten. Der am 28. März 1854 vom Senate genehmigte Antrag der gesetzgebenden Versammlung auf Prüfung dieser Angelegenheit, sowie auf allenfallsige Anstellung eines Intendanten, und die über beide Fragen verlangte Berichterstattung ward schon früher erwähnt. Die zur Begutachtung ernannte Commission erstattete am 27. November 1854 dem Senat Bericht und sprach sich gegen einen Neubau aus, obwohl derselbe 1855 unter weit günstigeren Bedingungen, als zwanzig Jahre später, auszuführen gewesen wäre. Wenn in den damals angepaßten räumlichen Grenzen unternommen, hätte ein Neubau die Theaterverhältnisse weit früher zur Bedeutung der wachsenden Stadt entsprechenden gestaltet. Daß viele und sachverständige Männer diese Ansicht theilten, geht klar aus den sich fast drei Vierteljahre hinziehenden Verhandlungen der verschiedenen Behörden hervor, die nach von Oven in Nachfolgendem kurz skizzirt werden. Der Bericht der Senats-Commission hob hervor, daß man sich sowohl an hervorragende Intendanten, als auch an Schriftsteller um Abgabe eines Urtheils betreffs des Theaterumbaus gewendet habe. Dieselbe fanden im Einklange mit der Commission einen solchen für Frankfurt unräthlich. Man hob hervor, daß ein Theater nicht größer sein solle als wie es das Bedürfniß des Besuches erheische, und man glaubte, ein größeres Haus in Frankfurt zur Zeit auf die Dauer nicht füllen zu können. Wichtiger waren wohl die Einwendungen der Eignung eines solchen für das Lustspiel und bürgerliche Drama. Dabei rühmte man die glücklichen akustischen und Größenverhältnisse des Schauspielhauses, dem nur eine elegantere Ausschmückung und bessere Einrichtung der Bühne fehle.

Die Commission zog ferner einerseits die hohen Kosten eines Neubaues in Betracht, die in Karlsruhe bei einem Theater für 1500 Zuschauer über fl. 500000, in Dresden eine Million Gulden und in Hannover, bei einem Hause für 1900 Personen, sogar eine Million Thaler betragen hätten. Gegen die Bebauung des in Aussicht genommenen Paradeplatzes sprach man sich gleichfalls aus, da man die Stadt nicht eines freien Platzes berauben dürfe. Wenn man aber den Platz des gegenwärtigen Theaters zur Errichtung des neuen benützen wolle, dann müsse man den Marstall abbrechen, Privathäuser ankaufen, und endlich für ein provisorisches Theater sorgen, wodurch sich der Bau noch um fl. 200—250,000 vertheuere. Das am Besten für letzteren geeignete Areal, das Anwesen des Cronstettischen Stiftes (Ecke des Salzhauses und der jetzigen Kaiserstraße) würde für Kauf und Bau Summen erfordern, die zu verausgaben man selbst in den besten Zeiten Bedenken tragen dürfte. Dagegen sprach sich die Commission für die Vorschläge Mühldorfer's in Mannheim und des hiesigen Stadtbaumeisters Henrich aus, dahingehend, das jetzige Haus umzubauen: durch Vergrößerung des Parterres mittelst Wegnahme von acht Logen und Hinzuziehung des Ganges zu vergrößern, durch Schaffung

Digitized by Google

von vier Reihen Sperrsitzen (die ganz unentbehrlich waren und am Empfindlichsten von allen vermißt wurden, die der Benützung von Logen oder Logenplätzen nicht geneigt waren), durch Umgestaltung des Orchesters, bessere Einrichtung der bis jetzt lehnenlosen Parterrebänke, Erneuerung der Logenbrüstungen und Ausschmückung des Saals, neue Einrichtung der Gasbeleuchtung, gänzliche Umgestaltung des Bühnenhauses (leider ohne die unbedingt nothwendige, aber ohne Ankauf des Nachbarhauses unmöglich zu bewerkstelligende Erweiterung der eigentlichen Bühne), und Veränderung des Einganges u. s. w. Die Kosten eines solchen Umbaus wurden mit fl. 68000 veranschlagt. Das kleinere Mannheim hatte um dieselbe Zeit sein Theater gleichfalls einem Umbau unterzogen, mit dem die Anlage eines Konzertsaals im Theatergebäude verbunden waren, derselbe kostete nach Pichler's Chronik des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, bei Schaffung eines schönen Hauses von ungefähr 1900 Plätzen, fl. 294,282, davon übernahm der Staat fl. 50000, die Stadt aber fl. 244,282.

Für die allenfallsige Anstellung eines Intendanten glaubten die oben erwähnten Sachkundigen und die Commission des Senats nur alsdann eintreten zu können, wenn man eine kunstverständige Persönlichkeit streng ästhetische und künstlerische Ziele ohne Beengung durch finanzielle Fesseln könne verfolgen lassen, um das Theater auf eine wirkliche Kunsthöhe zu bringen, zu erhalten und allmälig das Publikum heranzuziehen zu dem Besuche guter Stücke und Aufführungen. Allein dazu müßte dem Intendanten eine Stellung, eine Machtvollkommenheit gegeben werden, die unverhältnißmäßige finanzielle Opfer, — in der ersten Zeit etwa fl. 50000 Subvention erheischen würden. Auf Gefahr eines Unternehmers einen Intendanten diesem beizuordnen, sei praktisch unzuträglich.

Nachdem der Senat diese Vorlagen der Commission wiederholt geprüft und denselben zugestimmt hatte, theilte er dieselben am 28. December 1854 der ständigen Bürgerrepräsentation mit. Diese lehnte am 25. Januar 1855 den Theaterumbau völlig ab. Am 7. Februar 1855 behandelte die gesetzgebende Versammlung außer den bereits früher erwähnten Theaterverhältnissen auch die Frage des Umbaus. Sie ernannte zu deren Prüfung eine Commission, bestehend aus den Herren Senator Siebert, dem Senatscommissarius beim Theater, Dr. Spieß, Dr. Fester, Dr. Schlemmer, Dr. Barrentrapp, Senator Forsboom und G. Reuhl. Dieselbe erstattete am 5. März 1855 Bericht, in welchem sich fünf Herren, da ein Neubau, wenn auch in minder kostspieliger Weise in absehbarer Zeit nicht erfolgen würde, für Bewilligung des Betrags von fl. 68000 zum Umbau des Theaters, sowie zur Zahlung einer später zu ermittelnden Entschädigung an die Theaterführung für die Unterbrechung der Vorstellungen während des Umbaus aussprachen. Georg Reuhl befürwortete einen Neubau, mit Einrichtung der Bühne in den alten Größenverhältnissen, aber mit Schaffung von Probesälen, Dekorationsräumen, u. s. w., der nach der Seite des Marstalls und unter Zuziehung desselben aufzuführen wäre. Dr. Schlemmer sprach sich gegen die Anträge auf Bewilligung der Mittel zum Umbau und zur damit verbundenen Entschädigung der Theaterleitung in wohl motivirtem umfangreichem Gutachten aus. In der nun folgenden Verhandlung sprachen für den Umbau im Sinne des Senatsbeschlusses, die Senatoren Bernus, Forsboom und Siebert, sowie Dr. Binding. Gegen denselben sprachen Dr. Schlemmer, Dr. Souchay, Muck, Reuhl und Dr. Goldschmidt. Der Beschluß lautete auf Ablehnung des Umbaus mit 41 gegen 38 Stimmen, damit fiel gleichzeitig auch der Antrag auf Entschädigung der Theaterleitung während des Umbaus. Daß die Fortgewährung der Subvention an den damaligen Theaterdirektor Hoffmann gleichzeitig verweigert, und der Ankauf von dessen Inventar für die Stadt beschlossen ward, wurde bereits schon oben erörtert.

Bereits am 3. April 1855, nachdem sich der Senat abermals gegen den Neubau ausgesprochen, ward sein Antrag auf Herstellung des Theaters zum zweiten male vor die ständige Bürgerrepräsentation gebracht. Ein ausführlicher Bericht des Stadtbaumeisters Henrich wies die Nothwendigkeit längst aufgeschobener Reparaturen des Gebäudes nach und bezifferte deren Kosten auf fl. 41000. Dabei war keinerlei Verbesserung des Zuschauerraums in Anschlag gebracht, die doch unumgänglich nothwendig schien, um den Besuch des Theaters zu steigern. Der Senat kam, da auf diesem Wege mit Verausgabung von fl. 41000 doch nur eine kümmerliche und wenig befriedigende Herstellung erzielt werde, auf seinen früheren Antrag für Bewilligung von fl. 68000 zurück, und hob hervor, daß nach Auflösung des Kontrakts mit Hoffmann auch die für den Unternehmer sonst während der Bauzeit in Aussicht genommene Entschädigung wegfalle und überdies jedem neuen Unternehmer das Haus in einem Zustande übergeben werden müsse, der die Aufführung großer Opern und Schauspiele gestatte. Die ständige Bürgerrepräsentation stimmte nunmehr am 12. April 1855 diesem Entschlusse bei, worauf die Angelegenheit am 20. April 1855 wieder an die gesetzgebende Versammlung gelangte, die vorerst dieselbe

Digitized by Google

zur Prüfung an die bereits früher mit der Sache betraute Commission von sieben Mitgliedern verwies.

In der Sitzung vom 9. Mai 1855 erstattete die Commission ihren Bericht. Sechs Mitglieder sprachen sich für die Bewilligung von fl. 68000 zum Umbau des Theaters, sowie zur Entschädigung des nach Schließung der Vorstellungen (des Interim) dahier verbleibenden Theaterpersonals aus. Auch regten sie gleichzeitig an, ob es nicht zweckmäßig sei, durch jährliche Zurücklegung einer angemessenen Summe aus ärarischen Mitteln, die successive Bildung eines Theaterbaufonds vorzunehmen. Die Senatoren Siebert und Forsboom bstanten noch in einem sich den vorherigen Anträgen anschließenden Sondergutachten, daß ein baldiger Uebergang zu geordneten Theaterverhältnissen dringend nothwendig sei. Dr. Schlemmer, das siebente Commissionsmitglied, wollte hingegen nur fl. 13600 für die nöthigsten Reparaturen des Hauses und neues Logenmobiliar bewilligt sehen, falls man sich aber zur Aufwendung der fl. 68000 entschließen sollte, beantragte er nochmalige sachverständige Prüfung des Mühldorfer'schen Bauplanes. Nach längerer Diskussion, an der sich, zum Theile unter Stellung von Sonderanträgen, die Herren Dr. Mappes, A. Barrentrapp, Mack, Dr. Jucho, Dr. Souchay, Dr. Kugler, sowie die Senatoren Bernus und Siebert betheiligten, wurden die beiden ersten Commissions-Anträge, Bewilligung der fl. 68000 zum Umbau, sowie Unterstützung der dahier verbleibenden Theatermitglieder während desselben, mit 57 gegen 24 Stimmen angenommen, der Antrag wegen Bildung eines Fonds zum Neubau hingegen abgelehnt.

Am 28. Juni 1855 kam in der gesetzgebenden Versammlung der Theater-Umbau abermals zur Verhandlung. Da die Zeit drängte, hatte man den Senatsvortrag vom 26. Juni der früheren Commission der Versammlung überwiesen. Der Senat theilte mit, daß er sofort nach dem Beschlusse der Versammlung vom 9. Mai das Bauamt beauftragt habe, die angetragenen Bauveränderungen unter Leitung Mühldorfer's von Mannheim und des Stadtbaumeisters besorgen zu lassen. Das Bauamt habe auch sofort Schritte gethan, damit die Vorstellungen am 1. November 1855 in dem neu hergestellten Theater wieder aufgenommen werden könnten. Große Schwierigkeiten hätten sich ergeben, die eine Erhöhung der Summe um fl. 9000 bedingen, um deren Bewilligung die ständige Bürgerrepräsentation ersucht worden sei. Dieselbe hat sich ablehnend verhalten und in ihrer Erklärung am 21. Juni nochmalige Ueberprüfung der Baupläne und Verschiebung des Umbaues bis zum nächsten Jahre gefordert, dabei war sie ernstlich für die Mitwirkung hiesiger Handwerker bei den Arbeiten eingetreten. Der Senat berichtet dann weiter daß das Bauamt, um einen Anhaltspunkt zu haben, mit Mühldorfer von Mannheim, sowie mit Lindheimer und Renck von hier, verbindliche Akkorde abgeschlossen, wonach die festen Arbeiten von letztgenannten hiesigen Zimmermeistern, die beweglichen von Mühldorfer auszuführen seien. Diese Arbeiten erforderten zwar einen Mehrbetrag von fl. 10000, doch sei derselbe nach dem Berichte des Bauamtes gerechtfertigt. Die Verschiebung des Baues auf das nächste Jahr brächte große Nachtheile, ebenso die Unterlassung der weiteren nothwendigen Arbeiten, für die eine Zusatzsumme von fl. 10000 gefordert würde. Schleunige Entschließung sei nothwendig, da der Vertrag mit Mühldorfer schon am 30. Juni ablaufe. Die Commission der gesetzgebenden Versammlung, in welche an Stelle des Dr. Schlemmer Dr. Kugler getreten war, beantragte die Bewilligung der Mehrforderung von fl. 10000. Nachdem sich die Herren Barrentrapp, Mack, Dr. Binding, Dr. Spieß, G. Reuhl, Dr. Kugler, und Senator Bernus für die Annahme, die Herren Dr. Souchay, Reiffenstein und de Bary, sowie Dr. Jucho gegen den Commissionsantrag ausgesprochen, ward derselbe mit 55 gegen 18 Stimmen angenommen. Ebenso kam am 26. September 1855 ein Antrag des Senats auf Bewilligung von fl. 5300 für einen Dekorationsschuppen, Aenderung der Dekorationen, die der Umbau verursache, und Anfertigung eines Verzeichnisses des gesammten städtischen Theater-Inventars zur Berathung, die gesetzgebende Versammlung stimmte demselben zu.

Unmittelbar nach der letzten Vorstellung des Interim, noch in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August 1855, begann der Umbau, der noch vor der bedungenen Zeit, dem 15. November 1855, fertig gestellt ward. Es ward, nach von Oven, der Raum unter der Bühne um 7 Fuß vertieft, und dazu die Futtermauer verstärkt, eine neue Maschinerie und Schnürboden nebst Soffitten ein neues Podium hergestellt, das Doppelgebälk theilweise erneuert, die Fußböden neu gelegt, die Decken des Saales frisch verschalt und mit Gyps verputzt, die Logenbrüstungen anders dekorirt, das ganze Mobiliar erneuert, und das Haus von außen völlig restaurirt. Die innere Ausschmückung des Hauses beschreibt die Didaskalia vom 8. November 1855 in folgender, den Umbau des Theaters eingehend würdigender Weise. „Was aus dem Hause und seinen Räumlichkeiten zu machen war, das hat man daraus gemacht und Alles bekundet Einsicht und Geschmack. Hat man auch keine großartigen Dimensionen, keine weiten und hochgewölbten Hallen vor sich, so ist doch der Eindruck des Ganzen freundlich

Digitized by Google

behaglich und wohlthuend, so haben doch helle und heitere Farben die trüben, gefällige Formen die ungefälligen verdrängt. Die Zuschauerräume in ihrem neuen Schmuck von Roth, Weiß und Gold und im vollen Glanze einer prächtigen Beleuchtung sind ganz geeignet, den Beschauer froh und festlich zu stimmen. Das Roth der Wände und des sämmtlichen Ameublements wird durch das Weiß und Gold der Brüstungen der Logen und der Gallerie glänzend hervorgehoben. Die Brüstungen des ersten Ranges sind mit charakteristischen von Herrn von der Launitz künstlerisch in Gyps gearbeiteten Bildnissen aus Schauspiel und Oper geziert, wie z. B. Wallenstein (?) Mephisto, Falstaff, der alte Bürgercapitain, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, (?) Norma(?) u. s. w., und auf der vortretenden Fremdenloge stehen die Bildnisse (soll heißen die Büsten D. V.) von Mozart, Schiller und Göthe. An den Brüstungen des zweiten Ranges gewahrt man von demselben Meister in gleicher Weise gefertigte Gestalten aus der Mythologie und Sagenwelt. Der von Herrn Ventatour vortrefflich gemalte Plafond ist in vier Hauptfelder eingetheilt, in welchen allegorische Figuren der Tragödie und des Lustspiels, der Musik und des Tanzes angebracht sind. Die Uhr über dem Vorhang ist von drei Figuren, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft darstellend, umgeben. Der prachtvolle Kronleuchter und die Candelabers, sowie die sämmtlichen Goldverzierungen, im Renaissancestyl gehalten und nach den Zeichnungen des Herrn Stadtbaumeisters Henrich gefertigt, sind aus der Fabrik der Herren A. Boch und Comp. hervorgegangen. Bei der früheren Reparatur des Hauses mußte zur Ausführung dieser Arbeiten Gropius in Berlin in Anspruch genommen werden, diesmal jedoch haben zu unserer großen Befriedigung nur vaterstädtische Künstler, unter denen auch Herr Dekorationsmaler Bauer mit Auszeichnung zu nennen ist, das Haus würdig hergestellt. Die von Herrn A. Boch gefertigten Arbeiten stehen denen von Gropius nicht nach."

Die Einzelnheiten der Bauherstellung hatte Architekt H. Burnitz geleitet, sie fanden in ihrer Vollendung allgemeinen Beifall. Allein der Umbau überschritt die bewilligten fl. 78000 um fl. 28000. Um deren Nachbewilligung kam, nach von Oven, das Bauamt am 3. December 1855 ein und rechtfertigte den Antrag durch speziellen Nachweis, daß an Ueberschreitungen des Kostenanschlags hierbei nur fl. 8060, der Rest für unvorhergesehene, bei einem solchen ungewöhnlichen Bauwesen nicht im Voraus anzuschlagende Arbeiten in Betracht komme, auch die künstlerische Ausschmückung einen Mehrbetrag von fl. 4600 verlangt habe. Gleichzeitig wurde eine Ueberdachung der Eingänge im Kostenanschlag von fl. 7900, eventuell fl. 15800 beantragt. Der Senat genehmigte die Nachverwilligung, nicht aber letzteren Antrag, und auch die gesetzgebende Versammlung stimmte am 25. Februar 1856 der ganzen Nachforderung zu, da man anerkennen mußte, daß nur durch ein energisches, rasches Vorgehen der Baubehörde, ohne Aufenthalt durch Zwischenverhandlungen die gelungene Ausführung des Umbaus in der kurzen Frist von drei Monaten möglich gewesen war. Derselbe hatte mit Einschluß der Ausgaben für Abänderungen der Dekorationen, für den Schuppen zu deren Aufbewahrung, und für Ordnung des Inventars fl. 111300 gekostet. Eine Vergrößerung der Bühne, sowie eine wesentliche Ausdehnung des Zuschauerraums war aber durch den Umbau nicht erreicht worden. Vielmehr sollten sich bei der bald steigenden Lust am Theaterbesuch die Räumlichkeiten oft als zu gering bemessene erweisen, so daß, da man keine sehr hohen Einnahmen zu erzielen vermochte, die Lösung mancher künstlerischen Aufgabe, zu der auch oft die kleine Bühne nicht ausreichen wollte, ohne die Schuld der Theaterleitung aufgeschoben werden mußte.

XII.

Das Theater zu Frankfurt am Main unter der zweiten Theater-Aktiengesellschaft. (1855—1878).

Während die Fragen des interimistischen Fortbestandes unserer Bühne bis zu dem Umbau des Theaters und dieser selbst die städtischen Behörden im Frühjahre 1855 beschäftigten, trat, wie schon früher ausgeführt, ein Comité hiesiger Bürger zusammen, um die Schauspieler bei ihrem Vorhaben, einstweilen auf gemeinsame Rechnung weiter zu spielen, durch Abonnementsübernahmen zu unterstützen. Aus diesem Comité und seinen Freunden, sowie aus den früheren Abonnenten entwickelte sich eine neue Theatergesellschaft, die den Betrieb unserer Kunstanstalt zu übernehmen bereit war. Am 12. Juni 1855 forderte das aus neunzehn Bürgern aller Berufsklassen bestehende Hülfscomité für die städtische Theaterangelegenheit in öffentlichen Blättern zur Gründung einer neuen Aktien-Gesellschaft auf, deren Mitglieder nicht über den Betrag ihrer Einlagen für die Zwecke des Bühnenbetriebs in Anspruch genommen werden sollten, während die früheren Aktionäre der ersten, 1842 aufgelösten, Gesellschaft das alljährliche Deficit durch Nachschüsse tilgten. Auch war bei einem Verluste des halben Aktienkapitals die Liquidation der Gesellschaft vorbehalten. Der eine idealere, und auf gefestigter Grundlage stehende Pflege der Kunst verheißende Aufruf fand günstige Aufnahme. Schon am 6. Juli 1855 waren 226

Digitized by Google

Aktien zu fl. 150, somit eine Summe von fl. 33900 gezeichnet. Die Gesellschaft constituirte sich, nach von Oven, unter folgenden Annahmen.

„Die Gesellschaft bildet sich zu dem Zwecke, die Führung des Theaters für die Dauer von 6 Jahren zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß ihr von Seiten der Stadt die unentgeltliche Benützung des Theatergebäudes sammt Inventar zugestanden, zugleich aber auch eine entsprechende jährliche Subvention bewilligen werde. Die Gesellschaft verpflichtet sich, ein Kapital von mindestens fl. 30,000 in Antheilen von fl. 150 aufzubringen. Sobald 200 Antheile gezeichnet sind, ist die Gesellschaft constituirt. Kein Gesellschafter haftet weiter, als mit dem Betrage seines eingezahlten Kapitalantheils. Die Forderung eines Nachschusses findet niemals statt. Die Führung des Theaters wird einem Ausschusse der Mitglieder und einem technischen Direktor übertragen. Der Ausschuß zerfällt in einen engeren von 5, und einen größeren von 20 Mitgliedern. Der engere Ausschuß, auf drei Jahre gewählt, unter der Leitung eines Präsidenten, Vicepräsidenten und Schriftführers, überwacht die gesammte artistische Leitung, entscheidet über das Jahresbudget und hat bei Anstellung von Künstlern und Bediensteten, bei Gastspielen, Anordnungen von außerordentlichen Vorstellungen und bei Auswahl neu aufzuführender Werke das Recht des Veto's. Er verwaltet das Gesellschaftsvermögen. Der größere, alljährlich um die Hälfte sich erneuend, hat in allen Angelegenheiten, welche die Verwaltung des Vermögens betreffen, oder die an die Generalversammlung zu bringen sind, mit zu beschließen. Der technische Direktor wird vom engeren Ausschusse angestellt; er hat eine Tantième am Gewinn außer dem vertragsmäßigen Gehalte. Er leistet Caution. Er führt die ganze Leitung in artistischer Beziehung nach einem festgestellten Budget. Mit den Theater-Mitgliedern werden Verträge über Gehalt, Rechte und Pflichten, wobei die Fälle außerordentlicher Kündigung anzugeben, abgeschlossen. Das Gesellschaftsvermögen wird zinstragend angelegt und zu 3% den Mitgliedern verzinset; etwaige Zinsüberschüsse werden ihm gutgeschrieben; es haftet für Verluste. Der Gewinn eines Geschäftsjahrs wird als Reservefond je nach drei Jahren für das Institut einzig und allein, nach Abzug der Tantième des Direktors, verwendet. Die Generalversammlung, vom Präses des Ausschusses berufen, prüft und dechargirt die Rechnungen, entscheidet über Fortbestand, Liquidirung der Gesellschaft, über Statutenänderungen. Die Gesellschaft löst sich auf mit Ablauf der Concessionszeit, insofern sie nicht ihren Fortbestand bei Erneuerung der Concession beschließt, oder wenn $^2/_3$ der Actionäre in Folge von Ereignissen, welche die Fortführung des Theaters unmöglich erscheinen lassen, die Liquidirung beschließen."

Am 13. Juli 1855 suchte der engere Ausschuß der neuen Gesellschaft bei dem Senat um Ertheilung der Concession zum Theaterbetrieb für sechs Jahre nach, und schon am 21. Juli 1855 ward dem Gesuche, unter gleichzeitiger Genehmigung der Gesellschaftsstatuten willfahrt. Es wurden der neuen Gesellschaft auf sechs Jahre, vom 1. November 1855 bis zum 31. October 1861, das neuhergestellte Theatergebäude und das gesammte, der Stadt gehörige Inventar zur unentgeltlichen Benützung überlassen, ferner wurde, falls die Theaterführung keinen Anlaß zu gegründeter Beschwerde gebe, diejenigen Kosten, welche als für Unterhaltung und Vervollständigung des Theaterinventars verwendet, glaubhaft nachgewiesen werden, bis zum Betrag von fl. 8000 jährlich aus städtischen Mitteln, zu vergüten versprochen. Dagegen sollten alle neuen Anschaffungen, auch wenn sie den Betrag von fl. 8000 übersteigen würden, der Stadt verbleiben. Auch sollte die neue Actiengesellschaft verpflichtet werden der Theaterpensionsanstalt einen jährlichen Zuschuß von fl. 3000 zu leisten. Gleichzeitig wurde das Polizeiamt ermächtigt den wieder neu engagirt werdenden Mitgliedern, die bereits vor dem 1. Mai 1855 hier thätig waren, Entschädigungen aus städtischen Mitteln, bis zum Gesammtbetrag von fl. 15000 anzuweisen. Es waren dies die Opernmitglieder Baumann, Dettmer, Leser und Lincker, sowie Fräulein Elise Schmidt, die Schauspielmitglieder Diehl, Hassel, Meck, Stolz, Vollmer, und Werkenthin, sowie die Damen Janauschek, Köhler, Lindner, und Röhrig, ferner Kapellmeister Gustav Schmidt und Musikdirektor Gottermann, sowie die meisten Mitglieder des Chores, des technischen, und des älteren Verwaltungspersonals.

Der neue Concessionsvertrag ward nach Zustimmung der städtischen Behörden am 1. December 1855 von den damit Seitens der Stadt betrauten Vertretern des Polizeiamtes und dem engeren Ausschusse der zweiten Theater-Actiengesellschaft unterzeichnet. Letzteren bildeten für die beiden ersten Betriebsjahre, die Herren Senator Bernus, der das Präsidium führte, C. F. Wecker, Vicepräsident, Dr. juris Sieger, Schriftführer, J. G. Heyder-Saint-George, und K. Wilh. Wolfg. Speyer. Suppleanten waren die Herren F. Pfeffel, Dr. von Guaita, W. Metzler, Sigismund Kohn-Speyer und G. Sarasin. Zum technischen Direktor und Theaterintendanten ward im Juli 1855 der Lustspieldichter Roderich Benedix ernannt. Seine Machtvollkommenheit war eine beschränkte, denn dem

Digitized by Google

engeren Ausschusse stand auch in den artistischen Fragen die endgültige Entscheidung zu. Denselben traf somit auch die Verantwortlichkeit für die Theaterführung und für die Leistungen in den drei ersten Jahren der Actien-Gesellschaft in erster Linie. So lange verblieb Venedix als Intendant, einen Nachfolger fand er nicht, vielmehr übernahm nach seinem Abgange der engere Ausschuß, der später nur aus drei Mitgliedern bestand, die alleinige selbstständige Geschäftsleitung.

Die verschiedenen Verhandlungen, welche die zweite Theater-Actiengesellschaft während ihrer mehr als zwanzigjährigen Thätigkeit mit der Stadt führte, sind nach Abschluß der Betrachtungen über die Leistungen der einzelnen Epochen kurz zusammen zu fassen. Jede dieser Epochen trug aber ein eigenartiges, zumeist durch die individuellen Eigenschaften der leitenden Persönlichkeiten ausgestaltetes Gepräge, das sich am ausdrücklichsten wieder in den künstlerischen Handlungen und Unterlassungen äußerte.

Das Frankfurter Theater unter dem Intendanten Roderich Benedix. (1855—1858).

Die erste Sorge der neuen Bühnenleitung war der Gewinn geeigneter Kräfte. Es war dies ein um so schwierigeres Unternehmen, als der durch den Umbau des Theaters herbeigeführte Schluß desselben die erforderlichen Gastspiele ganz unmöglich machte. Dennoch ward die Aufgabe im Ganzen glücklich gelöst, nur das Engagement des Heldentenors bereitete Verlegenheiten, die zu Anfang sehr hemmend auf die Thätigkeit der Oper einwirkten. In den oben genannten, schon früher hier wirkenden, wieder engagirten Mitgliedern traten, nach von Oven, in der Oper, Faß, Formes, Hellmuth, Jungmann, Pichler, und die Damen Johannsen, Müller, die während des Interim mit Glück gastirt hatte, Veith, im Schauspiele, Degen, Hallenstein junior, Köckert, Osten, Rhodius, Scherer, Emil Schneider, Dr. Schwarz, Starke, und die Damen Henriette Bognär, Dettmer, Halbreiter, Liebich; die Regie führten die Herren Schwarz, Lincker und Werkenthin. Das Opernpersonal stellte sich in vier im Saale des Weidenbusch (Hôtel de l'Union) abgehaltenen Konzerten am 11., 18., 26. und am 2. November 1855 vor. Im ersten sangen Pichler, sowie die Damen Johannsen und Veith, und spielte der Violinist Eller, während Dr. Schwarz Grillparzer's verbindenden Text zu der aufgeführten Egmont-Musik Beethoven's sprach. Im zweiten trugen Aloys Schmitt junior ein Clavierstück und Cordes von Detmold ein Waldhornsolo vor, Faß, die Damen Elise Schmidt und Veith sangen, auch kam Rossini's Stabat mater zu Gehör, in dem außer eben genannten Künstlerinnen die Sänger Pichler und Baumann die Soli übernahmen. Im dritten Konzerte wirkten der Violinist Rupert Becker, Mitglied des hiesigen Orchesters, Baumann, Pichler, Leier, sowie die Damen Johannsen, Schmidt und Müller, und das ganze Chorpersonal mit. Im letzten sangen Hubert Formes, Pichler und Fräulein Veith, auch ward in demselben Beethoven's vollständige Musik zu Die Ruinen von Athen aufgeführt, den verbindenden Text von A. Müller sprach wieder Dr. Schwarz. Der Eintrittspreis für ein Konzert war für nummerirte Sitze 2 fl., für unnummerirte 1 fl. 45 Kr.

Am 30. Oktober 1855 wandte sich der engere Ausschuß der Theater-Actien-Gesellschaft mit folgendem, seine Ziele erläuternden Aufrufe an die gesammte Einwohnerschaft.

An unsere Mitbürger!

Am 1. November wird das wieder neu hergestellte Theater der Theater-Actien-Gesellschaft übergeben werden, und am 5. November werden die Vorstellungen in demselben beginnen. Der unterzeichnete engere Ausschuß als Vertreter besagter Gesellschaft erachtet es für seine Pflicht, Namens derselben nicht nur einem hochlöblichen Bau-Amte, sondern auch allen Herren Künstlern und Bauhandwerkern, welche bei dem Umbau des Theaters mitgewirkt haben, den wärmsten Dank auszusprechen für die Umsicht und Energie, mit der sie denselben bewerkstelligten, sowie für die zweckmäßigen Anordnungen, den feinen Geschmack und die sorgsame Ausführung, welche sich bei dem ganzen Umbau kund gaben. Der engere Ausschuß vertraut, daß es dem von ihm ernannten Intendanten, Herrn Dr. Roderich Benedix, gelingen werde, die Leistungen der zu eröffnenden Bühne in Einklang zu bringen mit der schönen und reichen Ausschmückung des Hauses. An Eifer und an gutem Willen wird es gewiß von keiner Seite fehlen, um den von der Theater-Actien-Gesellschaft beabsichtigten Zweck, die Gründung eines unserer Vaterstadt würdigen Kunstinstituts, möglichst zu erreichen. Die Aufgabe ist keine leichte, und bedarf es dabei besonders im Anfang einer wohlwollenden und nachsichtigen Betheiligung, sowie einer freundlichen Unterstützung von Seiten der Abonnenten, der Freunde und Förderer dramatischer und musikalischer Kunst, sowie des gesammten Publikums. Um diese bitten wir!

Frankfurt a. M., den 30. Oktober 1855.

Der engere Ausschuß
der Theater-Actien-Gesellschaft.

Am 30. October 1855 ward das hergestellte Theater den städtischen Behörden in seinem vollen Glanze, und am 3. November den Actionären

Digitized by Google

gezeigt. Zwei Tage darauf begann in der reich geschmückten alten Heimstätte der Musen eine neue, vielverheißende künstlerische Thätigkeit. Das Abonnement war ein sehr starkes. Es umfaßte 250 Vorstellungen im Jahre. Spieltage waren Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Abonnementspreise waren die folgenden: Parterre-Logen und Logen im ersten Rang zu vier Plätzen fl. 1000, jeder weitere Platz in denselben fl. 250, Logen im zweiten Rang zu vier Plätzen fl. 700, jeder weitere Platz in denselben fl. 175; Sperrsitze im (neu geschaffenen) Parquet fl. 200; Eintritt in das Parterre fl. 100. Sämmtliche Abonnements waren ganzjährig und in halbjährigen Raten zum Voraus zahlbar. Für Logen und Sperrsitze war das Abonnement ein unpersönliches, für Parterre ein persönliches. Bei den Vorstellungen außer Abonnement wurde den Abonnenten das Vorrecht auf ihre Plätze bei rechtzeitiger Bestellung zugestanden. Inhaber von ganzen Logen durften außerdem Freunde auf den sogenannten Logentänkelchen zulassen, wenn für dieselben ein Parterrebillet gelöst ward. Sämmtliche Möbel der Logen stellte die Direktion. Die Eintrittspreise waren: Fremdenloge im ersten Rang 1 fl. 45 Kr. der Platz, Fremdenloge im zweiten Rang, Parterre-Logen und Logen im ersten Rang, sowie Parquet 1 fl. 24 Kr. der Platz, Logen im zweiten Rang 1 fl. der Platz, Parterre 48 Kr. und Gallerie 24 Kr. Auf beiden letzteren Plätzen zahlten Kinder unter zehn Jahren die Hälfte.

1855.

Zur Eröffnung der Bühne, am 5. November 1855, folgte auf Weber's Jubel-Ouverture ein von Professor Hessemer gedichteter, vom neu engagirten Regisseur Dr. Schwarz gesprochener Prolog. Die eigentliche Festvorstellung war Goethe's Schauspiel Iphigenie auf Tauris, der Gluck's Ouverture zur Oper Iphigenie in Autis voranging. Vom früheren Personale zeigten sich an diesem Abende nur Fräulein Janauschek, die die Titelrolle, und Werkenthin, der den Arkas gab. Als Thoas, Orest und Pylades debutirten Scherer vom Theater zu Köln, Köbert vom Stadttheater zu Hamburg und Emil Schneider vom Hoftheater zu Hannover. Am 8. wurde das Lustspiel nach dem Französischen Nach Sonnenuntergang, und der Schwank von Plötz, Der verwunschene Prinz gegeben, in ersterem debutirten die neuen Mitglieder Fräulein Haldreiter vom Stadttheater zu Hamburg als Frau von Silberschlag, in beiden Stücken Starcke von derselben Bühne, als Baron Abendstern und Wilhelm. Am 10. stellte sich Fräulein Liebich vom Stadttheater zu Leipzig erstmals als Antoinette in Schröder's Lustspiel nach dem Englischen Stille Wasser sind tief, am 11. der neue Regisseur Schwarz, vom städtischen Theater zu Cratz (Graz) als Muley Hassan in Schiller's Trauerspiel Die Verschwörung des Fiesco zu Genua vor, das zum Geburtsfeste des Dichters in Scene ging. Am 13. trat Fräulein Bognar vom Stadttheater zu Würzburg ihre hiesigen Verpflichtungen als Louise in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton an. Die Debuts der neugewonnenen Operkräfte begannen am 12. November mit dem ersten Auftreten von Fräulein Veith von der italienischen Oper zu Paris, welche sehr gefiel; sie sang die Prinzessin in Boieldieu's Oper Johann von Paris. Am 15. debutirten Pichler vom Stadttheater zu Würzburg, der fast während der ganzen künstlerischen Führung des Theaters durch die zweite Actien-Gesellschaft mit außerordentlichem Erfolg als erster Bariton hier wirkte, als Peter Michaelow, und Faß vom Stadttheater zu Riga als Chateauneuf in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 19. schlossen dann mit dem Auftreten der ersten dramatischen Sängerin Fräulein Johannsen vom Stadttheater zu Köln, welche Donna Anna in Mozart's Don Juan sang, die Debuts der bedeutenderen neuen Mitglieder ab.

Am 20. November ward erstmals das einaktige Lustspiel von Wilhelmi Der letzte Trumpf gegeben. Am 22. folgte Scribe's neues Lustspiel Die Verleumdung, in der Uebersetzung von B. A. Herrmann. Schlösser vom Hoftheater zu Mannheim sang am 27. Lyonel in Flotow's Oper Martha. Am 6. und 18. December gastirte Grill vom Hoftheater zu Darmstadt als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten und als Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Trotz aller Anstrengungen war es noch nicht gelungen einen ersten Tenor für unsere Oper zu gewinnen, was der Intendant um jene Zeit in nachstehender Veröffentlichung den Theaterfreunden kundgab:

„Ungeachtet aller Bemühungen ist es dem Unterzeichneten noch nicht gelungen, einen Sänger für erste und Helden-Tenorpartien zu gewinnen. Da Künstler in diesem Fach überhaupt selten sind und dem Unterzeichneten erst im Spätjahre die Leitung der Bühne übertragen wurde, so möchte dieser Umstand darin seine entschuldigende Erklärung finden. Es bleibt nun dem Unterzeichneten nichts übrig, als den Sachverhalt dem verehrlichen Publikum hiermit offen vorzulegen und bei Opernaufführungen für die Lücke um Nachsicht zu bitten, bis es den mit Eifer fortgesetzten Unterhandlungen gelingt, dieselbe auszufüllen, was hoffentlich in der nächsten Zukunft bevorsteht."

Digitized by Google

Am 8. December machten zwei junge Baritone, Evertz und Thelen, ihre ersten Versuche als Vasco und Pedro in Kreutzer's Oper Das Nachtlager in Granada, beide wurden engagirt. Am 29. gastirte Fräulein Valentine Bianchi vom Konservatorium zu Paris als Adalgisa in Bellini's Norma. Das rezitirende Schauspiel brachte im Dezember fast nur Wiederholungen von Stücken, die freilich, trotzdem der Zettel dies nicht angab, durchweg neu einstudirt waren. Am 20. ward das einaktige Lustspiel von Görner Eine kleine Erzählung ohne Namen erstmals gegeben. Großen Erfolg fand das am 23. Dezember erstmals dargestellte einaktige phantastische Märchen Weihnachten, das A. W. Hesse nach dem ersten der berühmten Dickens'schen Christmas carols sehr geschickt dramatisirt hatte. Dasselbe mußte auf Verlangen am 26. und 31. December wiederholt werden.

1856.

Den Neujahrsprolog sprach Kökert, demselben folgte die erste Aufführung des Lustspieles Auf dem Lande, von Roderich Benedix. Am 14. Januar ging erstmals Wilhelm Jordan's Lustspiel Tauschen täuscht in Scene. Am 21. Januar feierte Leonhard Meck, der mit den wechselvollen Geschicken unserer Bühne so eng verbundene große Künstler, sein fünfundzwanzigjähriges hiesiges Dienstjubiläum, er war am 6. Mai 1830 als Amtsrath Herbert in Clauren's Lustspiel Der Wollmarkt erstmals dahier aufgetreten. Die Jubiläumsvorstellung fand zu seinem Benefiz statt. Er spielte seine Meisterrolle Siegel in dem Benedix'schen Lustspiele Der Vetter, dem er Lorenz Kindlein in Kotzebue's einaktigem Schauspiele Der arme Poet voranschickte. Sämmtliche Rollen waren zu Ehren des Jubilars durch erste Künstler besetzt; Meck wurde durch die großartigsten Ovationen geehrt. Am 24. ward Steigentesch's einaktiges Lustspiel Die Mißverständnisse neu einstudirt, nicht wie der Zettel besagte, erstmals gegeben, da es hier bereits am 13. August 1809 auf die Bretter gelangt war. Die Vorfeier von Mozart's hundertjährigem Geburtsfeste beging unsere Bühne am 26. Januar 1856 in sehr würdiger Weise. Dem Priestermarsche aus der Zauberflöte folgte ein weihevolles Vorspiel von Wilhelm Jordan. Die Festoper war Die Hochzeit des Figaro des unsterblichen deutschen Meisters. Am 2. Februar trat Fräulein Genelli wieder in den Verband unserer Bühne, sie debutirte als Jolanthe in dem einaktigen Schauspiele König René's Tochter, von Henrik Hertz. Am 5. ward erstmals die Märchenposse von Roderich Benedix Walter's Irrfahrten oder Die drei Edelsteine, mit Musik von E. Müller gegeben. Am 8. und 11. gastirte Frau Kühn vom Theater zu Köln als Elisabeth in Maria Stuart und Frau Gernsbach im Schauspiele Mathilde, von Benedix. Für die Oper, die noch immer empfindlich unter dem Mangel eines ersten Tenors litt, ward Frau Anschütz-Capitain, die ebenso große als beliebte Künstlerin, zur hohen Freude aller Kunstfreunde wieder gewonnen. Sie trat zuerst am 9. in ihrer Glanzrolle, Valentine in Meyerbeer's Hugenotten auf, Grill von der Darmstädter Hofbühne gastirte als Raoul, am 13. gab sie die Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, und am 12. März als Debutrolle Lady Harriet in Flotow's Martha. Am 12. Februar gastirte Grevenberg vom Stadttheater zu Stettin als Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, am 14. Stritt vom Hoftheater zu Dessau, der Vater unseres beliebten Künstlers Robert Stritt, als Sever in Bellini's Norma. Am 21. machte eine junge Frankfurterin, Fräulein Margarethe Zirndorfer, Tochter des bekannten Journalisten Dr. S. Zirndorfer, als Agathe in Weber's Freischütz den ersten, sehr glücklichen Bühnenversuch. Stritt sang den Max. Fräulein Zirndorfer wiederholte diese Rolle am 1. und 6. März und ging dann nach Paris um ihre Studien vorerst zu vervollkommnen. Am 17. und 23. Februar wurden erstmals der einaktige Schwank von Benecke Zum goldenen Lachs, und das von Preusse nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Der galante Abbé dargestellt. Am 20. konzertirte die junge Violinkünstlerin Bertha Brousil aus Prag mit ihren fünf Geschwistern, Antonina, Albin, Adolf, Aloys und Cäcilie. Fräulein Janauschek und Emil Schneider übernahmen Recitationen, Pichler den gesanglichen Theil des Abends. Stritt sang am 26. Februar und am 19. März Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, und Ivanhoe in Marschner's Der Templer und die Jüdin.

Am 4. März ward die erste neue Oper unter der neuen Verwaltung aufgeführt. Es war die dreiaktige Oper Raymond oder Das Geheimniß der Königin, von Ambroise Thomas, Text nach Rosier und de Leuven von J. C. Grünbaum; Rosarques, Pichler; Desgenets, Dettmer; Raymond, Baumann; Stella, Fräulein Veith; Gräfin von Montbriant, Fräulein Schmidt. Das melodiöse Werk, das trefflich gegeben ward, gefiel außerordentlich. Am 7. ward ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten des Musikdirektor Goltermann veranstaltet. Das Programm brachte des Benefizianten A moll Symphonie, Gesangsnummern ausgeführt von Baumann, Pichler, Dettmer, den Damen Johannsen und Schmidt, Klaviervorträge von E. Rosenhayn und Fräulein E. Veith, der Schwester der hiesigen Sängerin, sowie Mendelssohn's vollständige Sommer-

Digitized by Google

nachtstraum-Musik, deren Soli Fräulein Schmidt sang, während Kökert den vom Intendanten Roderich Benedix gedichteten, verbindenden Text sprach. Am 8. ward erstmals Trautmann's Posse Auf Freiersfüßen gegeben. Am 17. ward Racine's Trauerspiel Phädra in Schiller's Uebersetzung neu einstudirt, eine Ouverture von Heinrich Reeb leitete dasselbe ein. Am 25. war die Erstaufführung des von Bahn nach dem Englischen bearbeiteten Melodram Der Tower von London. Am 26. ward zum Benefiz des Kapellmeisters Gustav Schmidt Gluck's Oper Iphigenie in Tauris neu einstudirt. Am 2. April ward erstmals Bauernfeld's Lustspiel Die Virtuosen gegeben. Der lyrische Tenor Arnold von Augsburg, der für kurze Zeit engagirt ward, sang am 7. Lyonel in Flotow's Martha, am 10. Arnold in Rossini's Tell. Englisch gastirte als Fischer, und am 15. als Gennaro in Donizetti's Lucrezia Borgia. Am 11. ward erstmals Laube's Trauerspiel Graf Essex dargestellt, das Fräulein Janauschek in der anfänglich von ihr abgelehnten Rolle der Königin Elisabeth reichste Gelegenheit zu großem neuem künstlerischem Schaffen bot. Am 19. ward Jünger's Lustspiel Er mengt sich in Alles neu einstudirt. Am 21. sang Kron vom Theater zu Mainz Alfonso in Herold's Zampa, den er am 17. Mai wiederholte. Am 22. konzertirte der elfjährige Pianist Arthur Napoleon. Frei vom Hoftheater zu Mannheim sang am 23. den Titelpart in Flotow's Alessandro Stradella. In demselben gastirte auch am 29. Mehrmann vom ständischen Theater zu Brünn, nachdem er sich am 26. als Raoul in Meyerbeer's Hugenotten vorgestellt hatte. Moritz vom Carl-Theater zu Wien trat am 28. April und am 12. Mai in den Schauspielen Der Fabrikant, von Souvestre, bearbeitet von Eduard Devrient, und Die Karlsschüler, von Laube als Cantal und als Herzog Karl als Gast auf.

Beck vom Hofoperntheater zu Wien, der einige Jahre zuvor unserer Bühne angehört hatte, gab als hoch willkommener Gast derselben am 3. Mai den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada, am 5. und 15. Tell in Rossini's gleichnamiger Oper, Grill von Darmstadt sang am ersten Abende den Arnold, am 7. Belisar in Donizetti's gleichnamiger Oper, Mehrmann gastirte als Alamir, und am 9. Alfonso in Donizetti's Lucrezia Borgia, auch sang er an diesem Abende nochmals den Jäger im zweiten Akte von Kreutzer's Das Nachtlager in Granada. Am 6. Mai ward Schröder's Bearbeitung des Goldoni'schen Lustspiels Der Diener zweier Herren neu einstudirt. Starcke war als Truffaldino unübertrefflich. Am 19. ward Eduard Devrient's Schauspiel Die Gunst des Augenblicks neu einstudirt und erstmals der einaktige Schwank eines unbekannten Verfassers Zur Miethe beim Bedienten gegeben. Am 21. ging erstmals das von Carl Gollmick nach Zschokke's gleichnamiger Erzählung bearbeitete Lustspiel Tantchen Rosmarin in Scene, am 26. folgte die von B. A. Hermann nach dem Französischen bearbeitete neue einaktige Posse Mein Doppelgänger. Die Oper nahm am 20. und 31. Donizetti's Der Liebestrank und Lortzing's Undine wieder in den Spielplan auf. Hallenstein junior, der Sohn des hiesigen Theaterinspektors, der spätere Hofburgschauspieler, damals am Stadttheater zu Hamburg wirkend, gastirte mit schönem Erfolge in seiner Vaterstadt. Er gab am 24. Mai Herzog Albrecht in Melchior Meyr's gleichnamigem Trauerspiele, und am 8. Juni den Egmont. Kaufhold vom Theater zu Würzburg sang am 14. Juni Chateauneuf in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Als Kuriosum sei erwähnt, daß, um Verwechselungen mit der Sommerbühne in Bockenheim vorzubeugen, vom 10. Juni 1856 an die Zettel in Antiqua gedruckt wurden, eine damals mit Recht viel bewitzelte Neuerung. Am 16. ward Boieldieu's einaktige Oper Der Kalif von Bagdad neu einstudirt. Am 21. fand das erste Auftreten des Tenoristen Joseph Eppich vom Stadttheater zu Hamburg statt, der so sehr gefiel, daß endlich die wichtige, so lange in der Schwebe gebliebene Besetzung seines Faches durch seine sofortige Verpflichtung ganz ausgezeichnete Lösung fand. Leider blieb Eppich nur kurze Zeit im uneingeschränkten Besitze seiner künstlerischen Mittel, und verlor zu früh, noch während seines kaum dreijährigen hiesigen Wirkens, gänzlich die Stimme. Eppich trat hier erstmals als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten auf. Allfeld vom Hoftheater in München, der gleichfalls engagirt ward, gastirte als Saint-Bris. Am 23. und 29. Juni sang Eppich Joseph in Méhul's musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten, am 26. Johann van Leyden in Meyerbeer's Der Prophet. Allfeld's zweite Rolle war am 8. Juli der Rektor in Donizetti's neu einstudirter Oper Linda von Chamounix.

Weber vom Hoftheater zu Stuttgart gastirte am 30. Juni als König Friedrich Wilhelm I. in Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert, Heinrich Schneider vom Hoftheater zu Karlsruhe übernahm den Erbprinzen von Bayreuth, am 3. Juli als Amtshauptmann von Valberg in Iffland's Schauspiel Elise von Valberg, am 29. als Nottingham in Laube's Trauerspiel Graf Essex, und am 3. August als Stauffacher in Schiller's Schauspiel Wilhelm Tell. An diesem Abende spielte Scheibe

Digitized by Google

Rudenz und Bargon den Baumgarten. Um diese Zeit erfolgten auch die Gastspiele dreier berühmter Schauspielkünstler. Friedrich Haase, der schon zwei Jahre zuvor sich so erfolgreich eingeführt hatte, trat am 5. und 24. Juli als Graf Thorane in Gutzkow's Zeitbild Der Königslieutenant, am 7. Juli als Graf Klingsberg Vater, und Elias Krumm in den Lustspielen von Kotzebue Die beiden Klingsberg und Der gerade Weg der beste, am 10. als Cromwell in Raupach's neu einstudirtem Schauspiele Die Royalisten, den er am 26. zum Benefiz des Chorpersonals wiederholte, auf. Weber gastirte an beiden Abenden als Lord Wyndham. Am 12. gab Haase Philipp in Schiller's Don Carlos, am 14. Lord Harleigh in Melesville's Drama Die Wahnsinnige, den er am 19. wiederholte, und Arthur Derwood in dem einaktigen französischen Lustspiele Ein Arzt, am 16. Hamlet. Weber spielte den König Claudius, am 19. Bonjour in Holtei's erstmals dargestelltem einaktigem Schauspiele Wiener in Paris, den er am 23. wiederholte, nachdem er an diesem Abende den Chevreuse in Lockroy's und Paré's erstmals in deutscher Sprache hier aufgeführtem Drama nach dem Französischen Ein Duell unter dem Kardinal Richelieu gegeben hatte; dasselbe hatten französische Gesellschaften hier in den Jahren 1837 und 1841 gespielt. Am 28. verabschiedete sich Haase als Richard der Dritte in Shakespeare's gleichnamigem neu einstudirtem Trauerspiele. Er trat kurz darauf vom Karlsruher Hoftheater zu unserem Schauspiele über. Pauli vom Hoftheater zu Cassel gastirte am 21. Juli als Carlos in Clavigo, und als Elias Krumm in Kotzebue's einaktigem Lustspiele Der grade Weg der beste, sowie am 30. als Perrin in Moreto's Lustspiel Donna Diana. Minona Frieb-Blumauer, die gefeierte Künstlerin des Berliner Hofschauspiels, trat am 4. August als Landräthin Durlach in Kotzebue's neu einstudirtem Schauspiele Die Stricknadeln, und als Fräulein Veilchenduft in Görners neuem einaktigem Scherze Erste Gastrolle des Fräulein Aurora Veilchenduft auf. Zwischen beiden Stücken konzertirte das Horn-Quartett der Herren Wißler, Klemm, Sennewald und Kiel vom Hoftheater zu Weimar, und sangen Zimmermann und Evertz. Am 7. August gab Frau Frieb-Blumauer die Oberförsterin in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger, am 9. Baronin Tourjagu und Christiane in dem von Blum nach dem Französischen bearbeiteten Schauspiele Christoph und Renate und in dem einaktigen Lustspiele Die Dienstboten, von Roderich Benedix. Am 11. trat sie in ihrer berühmtesten Rolle, als Madame Leipziger in P. A. Wolff's hier erstmals gegebener Posse Der Kammerdiener, und als Jettchen Schweigsam in Görner's neuem einaktigem Scherze Jettchen am Fenster, am 12. als Katharina in dem neuen Schauspiele Die Frau vom Hause, von A. P., einem Pseudonym, unter dem die Gattin Raupach's, Pauline Werner, schrieb, und als Rosaura Klagelaust in Holtei's einaktiger Posse Dreiunddreißig Minuten in Grüneberg auf. Am 14. wiederholte die Künstlerin Baronin Tourjagu in Christoph und Renate, sowie Katharina in Die Frau vom Hause, am 16. gab sie Generalin von Mansselt in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn, und am 17. verabschiedete sie sich mit Wiederholungen der Christiane in Die Dienstboten und der Madame Leipziger in Der Kammerdiener. Frau Oswald, früher als Fräulein Oswald ein beliebtes Mitglied unserer Oper, vom Hoftheater zu Schwerin kommend, sang am 13. Juli Elvira in Auber's Die Stumme von Portici, am 15. Carlo Broschi in desselben Tonsetzers Des Teufels Antheil, Fräulein Grimm vom Hoftheater zu Braunschweig gastirte als Königin, und am 27. Agathe im Freischütz. Sie ward engagirt und blieb 22 Jahre, bis zu ihrem Rücktritt von der Bühne, ein verdienstvolles Mitglied der Oper und des Schauspiels. Am 22. Juli sang Martow vom Theater zu Leipzig die Titelrolle in Flotow's Alessandro Stradella. Am 18. August betrat Fräulein Toni Labitzki, Tochter des rühmlich bekannten Kapellmeisters in Karlsbad, als Aennchen in Weber's Freischütz erstmals unsere Bühne, am 22. sang sie Adalgisa in Bellini's Norma und ward unserer Oper verpflichtet, zu deren ersten und beliebtesten Künstlerinnen sie sich während ihres zweiten Engagements durch treffliche Leistungen emporschwingen sollte. Am 21. ward Auber's Oper Der Schwur oder Die Falschmünzer neu einstudirt. Auch das Fach des lyrischen Tenors fand endlich durch Ackermann vom Theater zu Riga, der jetzt an unserer Bühne als Beamter der Renndantur wirkt, die geeignetste Besetzung. Ackermann gastirte am 29. August als Joseph in Méhul's musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten und am 5. September als Gennaro in Donizetti's Lucrezia Borgia. Am 23. August trat Meyer vom Hoftheater zu Mannheim als Nathan in Lessing's dramatischem Gedichte Nathan der Weise auf.

Am 13. September ward Berger's Lustspiel Die Bastille, am 15. Raupach's Posse Der Nasenstüber neu einstudirt. Am 16. gastirte Bergmann vom Theater zu Graz als Berger und Cantal in Holbein's einaktigem Lustspiele Der Verräther und in Eduard Devrient's Bearbeitung des Souvestre'schen Schauspiels Der Fabrikant, am 20. gab er Conrad im neuen Lustspiele Onkel und Nichte, von

Digitized by Google

Charlotte Birch-Pfeiffer, und am 28. Ausdorf, sowie Baron Zinnburg in dem einaktigen Lustspiele Eigensinn, von Benedix und in Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse. Am 27. ging erstmals Grandjean's einaktiges Lustspiel Das hohe C, am 30. erstmals Temperley's Trauerspiel Klytaemnestra in Scene. Am 9. September trat Frau Anschütz nach ihrem Urlaube erstmals als Emmeline in Weigl's Die Schweizerfamilie auf. Am 18. ward Donizetti's Oper Die Favorite neu einstudirt, am 21. gastirte Frau Bertha Hoffmann vom Hoftheater zu Darmstadt als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 24. und 26. September trat die berühmte italienische Schauspielerin Signora Adelaide Ristori del Grillo mit ihrer eigenen Gesellschaft als Maria Stuart, in der Maffei'schen Bearbeitung des Schiller'schen Trauerspiels, und als Medea in Legouvé's gleichnamigem Drama auf. Die Eintrittspreise waren für die Fremdenloge des ersten Ranges 5 fl. 24 Kr., für Parterre-, erste Rang-, Fremdenloge zweiten Ranges und Parquet 3 fl. 30 Kr., für zweite Ranglogen 2 fl. 24 Kr., für Parterre 1 fl. 30 Kr. und für Gallerie 48 Kr. Die große Tragödin hatte hier höhere künstlerische, als materielle Erfolge. Am 5. Oktober ward Halévy's Oper Die Jüdin neu einstudirt. Urban vom Hoftheater zu München gastirte am 7. als Tarmentiers in dem einaktigen französischen Lustspiele Ein Arzt, und als Gottlieb Müller in Lebrün's Schwank Humoristische Studien, sowie am 14. als Silva in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta. Am 12. ward das Volksstück Die letzte Hexe, von Schleich, dem Redacteur des Münchener Witzblattes „Punsch", erstmals gegeben. Am 18. trat Heigel vom Stadttheater zu Augsburg als Herzog Karl in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler auf. Am 23. ward Shakespeare's Macbeth in Dingelstedt's Bühnenbearbeitung neu einstudirt. Am 20. gastirte Ifland vom Stadttheater zu Hamburg, der engagirt ward, als Friedrich Wilhelm I. in Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert, am 27. gab er Gautier in dem von Harrys bearbeiteten französischen Lustspiele Das goldene Kreuz, und am 28. Berger und General Morin in Holbein's einaktigem Lustspiele Der Verräther und in Carl Töpfer's Lustspiel nach dem Französischen Der Pariser Taugenichts. Die französische Schauspielergesellschaft von Brindeau und Chapiteau, die in Homburg engagirt war, gastirte während der Wintermonate mehrere mal dahier. Sie trat erstmals am 29. October in Scribe's Comédie-Vaudeville Le chaperon, in Alfred de Musset's einaktigem Lustspiele Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée, und in Desarbres' Vaudeville La maitresse du mari auf. Am 31. gab man das einaktige Comédie-Vaudeville La marraine von Scribe und das Lustspiel Le jeune mari, von Mazères. Das an diesem Tage schließende Jahresabonnement, das erste unter der zweiten Aktiengesellschaft, umfaßte 255 Vorstellungen.

Am 4. November trat Friedrich Haale sein Engagement als Tartuffe in Molière's Lustspiel, in der Schmidt'schen Bearbeitung, und als Lassenius in Hell's einaktigem Lustspiel nach dem Französischen Der Hofmeister in tausend Aengsten an. Seine weiteren Debutrollen waren am 8. der Oberhofmeister in Hackländer's neu einstudirtem Lustspiel Der geheime Agent, und am 16. Hamlet. Am 11. ward zu Schiller's Geburtstag Die Verschwörung des Fiesco zu Genua gegeben. Am 18. ging erstmals die einaktige komische Operette von Conradi Rübezahl, Text von Jansen in Scene; Hans Lüders, Allfeld; Gretchen, Fräulein Labitzki; Peter, Baumann; Kilian, Stolz; Veit Raps, Dettmer; Ein Fremder, Pichler. Am 25. ward Flotow's Oper Indra neu einstudirt. Am 14. Dezember gastirte Frau Versing vom Theater zu St. Petersburg als Generalin Mansfeld im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn, am 20. als Baronin Tourjagu in dem von Blum bearbeiteten französischen Schauspiele Christoph und Renate und am 31. als Oberförsterin in Ifflands ländlichem Sittengemälde Die Jäger. Am 16. gastirte Fräulein Wallbach als Preciosa in P. A. Wolff's gleichnamigem Schauspiele. Am 27. December ward erstmals E. A. Brachvogel's Trauerspiel Narciß gegeben. Die treffliche Besetzung des Titelparts durch Haale und der Marquise von Pompadour durch Fräulein Janauschek verschaffte diesem Stücke einen außerordentlichen, nachhaltigen Erfolg. Die französische Gesellschaft gab am 5. und 14. November Feuillet's einaktiges Lustspiel Le pour et le contre, und Scribe's und Legouvé's Lustspiel Par droit de conquête, am 7. Scribe's Lustspiel Le verre d'eau, am 12. Achard's einaktiges Lustspiel Les lilas blancs, Caraguel's einaktiges Lustspiel Le bougeoir, und Scribe's einaktiges Vaudeville Les premières amours, am 19 das einaktige Vaudeville Croque-poule, und das Lustspiel von Bayard Le mari à la campagne, am 21. Beauplan's Lustspiel Les pièges dorés und Desarbres' einaktiges Vaudeville La maitresse du mari, am 26. Michel's und Labiche's einaktiges Vaudeville Le chevalier des dames, Alfred de Musset's einaktiges Lustspiel Un caprice, und Scribe's und Dumanoir's einaktiges Vaudeville Être aimé ou mourir, am 3. December Scribe's Lustspiel Valérie, und Lockroy's Vaudeville Le chevalier du guet, am 5., 10. und 19. December das Lustspiel des jüngeren Dumas

Digitized by Google

Le demi-monde, am 12. Scribe's Lustspiel La grand-mère, und dessen einaktiges Vaudeville Les premières amours, und am 17. Beauplan's Lustspiel La bourse, sowie Gozlan's einaktiges Lustspiel La fin du roman. Diese Vorstellung fand zum Benefiz des Fräulein Jarny statt, Brindeau trug zwischen beiden Stücken die Soloscene Le voyage aërien vor.

1857.

Fräulein Janauschek sprach den von W. Wagner gedichteten Neujahrsprolog. Demselben folgten in erster Aufführung Julius Rodenberg's einaktiges, von Kapellmeister G. Gottermann komponirtes Liederspiel Ehen werden im Himmel geschlossen, und Feldmann's einaktiger Schwank Der dreißigste November, sowie die Neueinstudirung von d'Alayrac's einaktiger Operette Zwei Worte. Am 2. Januar gab die französische Schauspielergesellschaft von Brindeau und Chapiseau zum Benefiz der Madame Mina Well Feuillet's Lustspiel Péril en la demeure und das Roman-Vaudeville La semaine des amours, am 9. verabschiedeten sich die Gäste in Bayard's Comédie-Vaudeville Un fils de famille und in Scribe's einaktigem Lustspiele Une demoiselle à marier. Am 12. ward Hermann Hersch's Trauerspiel Sophonisbe erstmals gegeben. Am 17. folgte die erste Aufführung von Stiegmann's komischem Zauberspiel Die Blumengeister, das mit neuen Dekorationen und Maschinerien von Hoffmann und Kühn ausgestattet viele Wiederholungen fand. Zu Mozart's Geburtstag ward am 27. Die Entführung aus dem Serail neu einstudirt. Am 2. Februar ging neu einstudirt das Lustspiel Der Steckbrief, von Roderich Benedix in Scene. Am 16. ward erstmals Wilhelm Jordan's Schauspiel Der falsche Fürst, nach einem Motiv aus Bulwer's The lady of Lyons bearbeitet, gegeben, und am 28. Scribe's und Legouvé's Lustspiel Die Erzählungen der Königin von Navarra neu einstudirt. Fräulein Margarethe Zirndorfer, die engagirt ward, gastirte nach Beendigung ihrer Studien, am 18. Februar als Alice in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Vogel vom Hoftheater zu Darmstadt gab die Helene, und am 21. Februar, sowie am 5. März als Agathe im Freischütz. Am 23. und 25. Februar wurden die Opern Der Wildschütz, von Lortzing und Die Zauberflöte, von Mozart neu einstudirt. Eine Wiederholung der letzteren fand am 2. März zum Benefiz des Orchesters statt. Frau von László-Doria vom Hoftheater zu Darmstadt sang in derselben die Königin der Nacht. Am 9. ward erstmals das von Charlotte Birch-Pfeiffer nach einer Erzählung von Georges Sand bearbeitete ländliche Charaktergemälde Die Grille gegeben. Fräulein Liebich als Fauchon, Fräulein Lindner als alte Fadet, Emil Schneider und A. Müller als Landry und Didier, welch letztere Rolle diesen Darsteller das erste mal in einer bedeutenderen Aufgabe vorführte, verschafften dem Stücke günstigste Aufnahme. Am 19. ging erstmals Clapisson's dreiaktige Oper Fanchonette, Text nach Saint-Georges und Leuven von Adolf Schwarz, dem hiesigen Schauspielregisseur, in Scene; Louis von Lüstenau, Baumann; Don José d' Apuntados, Allfeld; Boisjoli, Dettmer; Helene, Fräulein Labitzki; Candide, Stolz; Soyecourt, Zimmermann; Fanchonette, Fräulein Veith. Am 31. gastirte Fräulein Le Beau vom Stadttheater zu Basel als Jane Eyre im Schauspiele Die Waise aus Lowood, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Fräulein Kesenheimer vom Hoftheater zu München sang am 21. März, und am 1. April Fides in Meyerbeer's Der Prophet, Fräulein Rotter vom Hoftheater zu Darmstadt gab an beiden Abenden die Bertha, am 24. März Romeo in Bellini's neu einstudirter Oper Die Montechi und Capuleti, am 29. Valentine in Die Hugenotten, und am 8. April Leonore in Beethoven's neu einstudirter Oper Fidelio. Die begabte Sängerin ward engagirt, blieb aber kaum zwei Jahre an unserer Oper, da sie sich von der Bühne zurückzog, um einen geachteten hiesigen Kaufmann zu heirathen, als dessen Wittwe sie noch hier lebt. Am 27. März ward erstmals ein sehr schöner neuer, vom Maler Venladour gefertigter Theater-Vorhang in Gebrauch genommen, er ward leider bei dem Theaterbrande am 10. Juli 1878 durch Wasser völlig vernichtet. Am 5. April gastirten Frau von László-Doria vom Hoftheater zu Darmstadt und Carl Schneider vom Stadttheater zu Leipzig, der spätere berühmte Gesangsmeister des Conservatoriums zu Köln, als Donna Anna und Don Octavio in Mozart's Don Juan. Carl Schneider, der hier engagirt ward, sang am 7. April Elwin in Bellini's neu einstudirter Oper Die Nachtwandlerin. Am Osterſonntag, den 12. April fand ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten des Kapellmeisters Schmidt statt. Es sangen in demselben Baumann, Eppich, Dettmer und Pichler, sowie die Damen Anschütz, Oswald, Veith und Zirndorfer. Im zweiten Theile kam zum ersten male Beethoven's neunte Symphonie vollständig zur Ausführung. Die Soli im Liede an die Freude waren Baumann und Dettmer, sowie den Damen Veith und Schmidt anvertraut. Am 26. gastirte Wallburg vom Hoftheater zu Darmstadt als König Philipp in Schiller's Don Carlos. Am 30. ward erstmals das von Winterfeld nach dem Französischen bear-

Digitized by Google

heitete einaktige Lustspiel Ich esse bei meiner Mutter gegeben. Karl Formes, der berühmte Bassist der italienischen Oper zu London, der, s. Zt. im Jahre 1849 sein Engagement an der Wiener Oper aus politischen Gründen aufzugeben gezwungen war, gastirte am 22. und 25. April als Sarastro und als Figaro in Mozart's Opern Die Zauberflöte und Die Hochzeit des Figaro, sowie am 4. Mai als Plunkett in Flotow's Martha. Schon am 6. Mai folgte ihm sein Bruder, der Tenorist Theodor Formes von der Hofoper zu Berlin; er begann sein Gastspiel als George Brown in Boieldieu's Oper Die weiße Frau. Am 8. und 11. sang Theodor Formes Masaniello und Fra Diavolo in Auber's Opern Die Stumme von Portici. und Fra Diavolo, welche letztere zu diesem Anlasse neu einstudirt wurde. Alois Ander, der berühmte Tenor der Wiener Hofoper, gastirte am 20., 23. und 25. Mai bei erhöhten, am 27. und 29. Mai bei gewöhnlichen Eintrittspreisen als Lyonel in Flotow's Martha, Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, Arnold in Rossini's Tell, Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici und in der Titelrolle von Flotow's Alessandro Stradella. Am 26. Mai machte Tomschitz von hier, der noch jetzt am Münchener Hoftheater wirkt, seinen ersten Versuch als Sulpiz in Donizetti's Oper Marie oder Die Regimentstochter. Fräulein Betty Lindner gastirte am 2. Mai als Lorle (Leonore) im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, und am 5. als Agnes in dem neuen einaktigen, von Friedrich nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Das Gänschen von Buchenau. Dazu ward Scribe's von Theodor Hell bearbeitetes Lustspiel Der Diplomat neu einstudirt gegeben. Fräulein Friederike Bognar, Schwester der hier engagirten Darstellerin, später gefeiertes Mitglied des Wiener Hofburgtheaters, war der nächste Gast. Sie gab am 9. Mai Jane Eyre im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, am 12. Margarethe Western in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, am 16. Sabine in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Die Einfalt vom Lande, und am 3. Juni Elisabeth im Lustspiele Doctor Wespe, von Roderich Benedix. Fräulein Wulff vom Hoftheater zu Weimar gastirte am 19., 21. und 24. Mai als Gräfin Rutland in Laube's Trauerspiel Graf Essex, als Klärchen in Egmont und als Jolanthe in dem einaktigen Schauspiele König René's Tochter, von Henrik Herz. Am 28. machte Fräulein Hofmann ihren ersten Versuch als Sabine in dem einaktigen Schwanke von Maltitz Die Leibrente; auch fand an diesem Tage die erste Aufführung von Feldmann's Lustspiel Ein höflicher Mann statt.

Am 4., 6. und 9. Juni konzertirten die drei Geschwister Friedrich, Sophie und Victor Raczek, sämmtlich Violinspieler; Evertz sang am 9. Frei vom deutschen Theater zu Amsterdam gastirte am 8., 11. und 16. Juni als Präsident von Walter in Schillers Kabale und Liebe, als Brömser im Lustspiele Ein Lustspiel, von Roderich Benedix, und als Thomas Foster in Töpfer's Schauspiel nach dem Englischen Gebrüder Foster. Am 13. ward das einaktige Lustspiel Der Weiberfeind, von Benedix neu einstudirt und erstmals die einaktige Posse von Stettenheim Der Untergang der Welt, da dieses Ereigniß auf diesen Tag von Abergläubigen geweissagt war, gegeben. Der Tenorist Steger vom Hofoperntheater zu Wien gastirte am 12. Juni als Eleazar in Halévy's Die Jüdin, am 15. als Edgar in Donizetti's neu einstudirter Oper Lucia von Lammermoor, am 17. als Lyonel in Flotow's Martha, am 20. als Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, Frau Hoffmann vom Hoftheater zu Darmstadt gab die Helene, und am 25. als Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici. Am 22., 23. und 27. Juni trat Fräulein Brüning vom Theater zu Linz als Poligena in Albini's Lustspiel Kunst und Natur, als Fanchon im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charaktergemälde Die Grille, und als Karoline in Blum's Lustspiel Ich bleibe ledig auf. Am 29. Juni ward Eduard Devrient's Schauspiel Treue Liebe neu einstudirt. Fräulein Grächmann vom Theater zu Königsberg, die engagirt ward, eine jüngere Schwester der früher hier wirkenden Darstellerin, gastirte am 4. Juli als Léonie und Lise Pomme in Scribe's Lustspiel Damenkrieg und in dessen Einakter Der Weg durch's Fenster, am 6. als Ernestine in Angely's Lustspiel Von Sieben die Häßlichste, und am 8. als Evchen und als Lucie in dem Schwanke Der verwunschene Prinz, von Plötz, und in Bauernfeld's Lustspiel Das Tagebuch. Fräulein Kramer vom Theater zu Regensburg gab am 7. Margarethe Western in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, und Bertha in Marlano's einaktigem Lustspiele Die Helden. Am 11. sang Réer vom Hoftheater zu Coburg Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und am 14. und 19. den Titelpart in Auber's Fra Diavolo. Am 17. gastirte Frau Hoffmann vom Hoftheater zu Darmstadt als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Hüwart vom Theater zu Riga, der engagirt ward, gab am 22. Friedrich Wilhelm I. in Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert, am 25. Juli Scarabäus in Schall's Lustspiel Die unterbrochene Whistpartie, und Ausdorf in dem einaktigen Lustspiele Eigensinn, von Benedix, am 2. August, Nathan in Nathan der Weise, am 10. Verrina in Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, und am 13. Odoardo in Emilia Galotti. Am 28.

Digitized by Google

ward zur Feier von Goethe's Geburtstag dessen Schauspiel Iphigenie auf Tauris gegeben, Hallenstein junior übernahm aus Gefälligkeit den Orest, die Ouverture zu Gluck's Oper Iphigenie auf Aulis leitete den Abend ein. Am 1. August debutirte Fräulein Kesenheimer als Fides in Meyerbeer's Der Prophet; in einer Wiederholung dieser Oper, am 23. August, sang Wagner vom Hoftheater zu Darmstadt den Johann von Leyden. Am 20. gastirte Büssel vom Theater zu Köln als Saint-Bris in Meyerbeer's Die Hugenotten.

Am 6. September ward Spohr's Oper Faust neu einstudirt, Pecz vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte als Graf Hugo. Am 13. und 17. debutirte Carl Schneider als Chapelou-Saint Phar in Adam's neu einstudirter Oper Der Postillon von Lonjumeau, und als Elwin in Bellini's Die Nachtwandlerin. Am 16. ward Weber's Oberon, König der Elfen, am 20. Mozart's Titus neu einstudirt. Am 19. und 22. konzertirte die Violin-Virtuosin Fräulein Euphrosine Bordi. Am 9. ward Bauernfeld's Charaktergemälde Krisen, und am 21. das von Lembert nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Der Mentor erstmals gegeben. Am 11. trat Fräulein Sidonie Janauschek, Schwester der hiesigen Künstlerin, als Fanny in Melesville's Drama Die Wahnsinnige auf. Am 25. September ward Raupach's Trauerspiel Isidor und Olga neu einstudirt. Am 1. Oktober ward erstmals Salingré's einaktige Posse Nur keinen Miethskontrakt gegeben. Am 3. folgte das von Olfers bearbeitete französische Lustspiel des jüngeren Dumas Die Geldfrage, und am 9. ging erstmals das einaktige Scherzspiel Unerschütterlich in Scene. Am 11. ward Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe neu einstudirt. Am 7. ward Bellini's Oper Die Puritaner wieder auf den Spielplan gebracht. Am 14. machte Fräulein Göltel als Irma in Auber's Oper Der Maurer und der Schlosser den ersten Bühnenversuch, am 18. gastirte Stern vom Theater zu Königsberg, der engagirt ward, als Biterolf in Wagner's Tannhäuser. Am 22. fand ein Konzert des Violinspielers Koning, des jetzigen Konzertmeisters unserer Oper Narci-Koning, statt. Frau Ellenberger vom Stadttheater zu Riga, die engagirt ward, gastirte am 24. als Baronin von Tourjagu in Blum's Schauspiel nach dem Französischen Christoph und Renate, am 27. als Frau von Wangen im einaktigen Lustspiele Badekuren, von Putlitz, und am 28. als Königin Maria Leszinska in Brachvogel's Trauerspiel Narciß. Sie sollte Karoline Lindner zu ersetzen versuchen, die am 26. October 1857 nach mehr als 41 jährigem hiesigem, sich über alle Fächer ihres Berufes erstreckenden künstlerischen ruhmreichen Wirken von der Bühne schied, die sie erstmals als junges Mädchen am 11. Januar 1816 als Hedwig in Körner's gleichnamigem Drama und als Klärchen in Holbein's einaktigem Lustspiele Der Verräther betreten hatte. Sie hatte ganze Generationen entzückt, und war trotz oftmaliger glänzender Anträge erster Hofbühnen der Heimstätte ihres Schaffens unentwegt treu geblieben. Alle reichen Huldigungen, die sie so oft genossen, wurden ihr nochmals an ihrem Abschiedsabende, der zugleich ihr Benefiz war, dargebracht. Sie spielte Madame Brunn im Birch-Pfeiffer'schen neu einstudirten Schauspiele Eine Familie, und selbst die ersten ihrer Kollegen, wie Friedrich Haale, Fanny Janauschek und viele andere übernahmen bei diesem Anlasse zu Ehren der Scheidenden, kleine Rollen. Karoline Lindner genoß die wohlverdiente Ruhe noch sechs Jahre, sie starb am 11. September 1863 dahier. Das am 31. October schließende Theaterjahr brachte, statt der bedungenen 250, 265 Vorstellungen in Abonnement.

Am 3. November ward Breidenstein's einaktiges musikalisches Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig, am 7. Carl Blum's Lustspiel Die Mäntel neu-einstudirt. Am 11. kam Cherubini's Oper Medea wieder auf den Spielplan. Am 9. fand die Erstaufführung des Schauspiels Die Gesellschafterin, von Benedix, am 15. die der Bilder aus dem Volksleben, Der Aktienbadiker, von Kalisch statt; am 21. ging R. Genée's Lustspiel Ein neuer Timon erstmals in Scene. Am 25. ward Auber's einaktige Oper Das Konzert am Hofe neu einstudirt. Am 18. November war durch eine Explosion eines Pulverthurmes namenloses Unglück über unsere Nachbarstadt Mainz hereingebrochen. Auch das hiesige Theater wollte seine milde Spende für die Opfer der Katastrophe beisteuern, und es ward zu deren Besten an einem Abende, an dem sonst die Bühne geschlossen bleiben mußte, am Vorabende des Frankfurter Buß- und Bettages, Donnerstag den 26. November eine Vorstellung gegeben. Man wählte das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel Mutter und Sohn, und Karoline Lindner betrat noch einmal als Generalin Mansfelt die Bühne, während Fräulein Sidonie Janauschek die Selma gab. Am 28. ward Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum, in C. A. West's Bearbeitung neu einstudirt. Am 3. und 12. December gingen das einaktige ländliche Gemälde von Hutt Das war ich, und Waldherr's Schauspiel Eine Frau neu einstudirt in Scene. Am 4. trat Friedrich Haase nach seinem Winterurlaub wieder erstmals als Graf Thorane in Gutzkow's Schauspiel Der Königsleutenant auf. Am 19. gastirte Fräulein

Digitized by Google

Druck von Karlsruhe als Karoline in Lortzing's Oper Die beiden Schützen. Am 16. ward erstmals der einaktige Schwank nach dem Französischen Eine Mordgeschichte dargestellt. Am 26. fand die erste Aufführung des historischen Trauerspiels von W. B. Scholz, Hans Waldmann, Bürgermeister von Zürich statt. Die letzte Neuheit des Jahres war der am 28. gegebene einaktige Schwank von Görner, Sperling und Sperber, in dem Schneider und Vollmer in den Titelrollen sich derart auszeichneten, daß das Stückchen zahlreiche Wiederholungen fand.

1858.

Wilhelm Wagner war der Dichter, Alexander Kökert der Sprecher des Neujahrsprologs, demselben folgte die erste Aufführung der Deinhardstein'schen Bearbeitung des Shakespeare'schen Lustspiels Viola (Was ihr wollt), das aber in A. W. Schlegel's Uebersetzung bereits am 26. Mai 1835, in der früheren Verballhornung eines Unbekannten, unter dem Titel Schein und Wirklichkeit, sogar schon am 29. August 1808 gegeben worden war. Die diesmalige Besetzung war: Orsino, Kökert; Antonio, Degen; Junker Tobias Rülps, Werkenthin; Andreas von Bleichenwang, Vollmer; Malvolio, Haase; Narr, Schneider; Sebastian-Viola, Fräulein Bognar; Olivia, Fräulein Janauschek; Maria, Fräulein Liebich. Am 5. Januar ward erstmals Baumann's Posse Eine Liebichaft in Briefen gegeben. Am 6. ward Spontini's Oper Die Vestalin neu einstudirt. Am 14. ging Heinrich Laube's Intriguenlustspiel Rokoko erstmals in Scene. Am 26. ward das Lustspiel der Frau von Weißenthurn Das letzte Mittel, am 28. Kleist's einaktiges Lustspiel Der zerbrochene Krug, und am 31. das Drama von Charlotte Birch-Pfeiffer Nacht und Morgen neu einstudirt. Die Oper brachte am 27. in Neueinstudirung und mit den seitdem stets beibehaltenen Originalrecitativen Mozart's Don Juan, als Festvorstellung zu des Meisters Geburtstage. Am 4. Februar fand die Erstaufführung der dieraktigen großen Oper von Verdi Der Troubadour, Text von Salvatore Cammarano, statt; Graf Luna, Pichler; Leonore, Frau Anschütz; Azucena; Fräulein Kesenheimer; Manrico, Eppich; Ferrando, Stern; Inez, Frau Oswald. Am 11. ward Kotzebue's einaktige Posse Die Zerstreuten, am 14. Eule's einaktige komische Operette Der Unsichtbare, am 16. Nestroy's Posse Die beiden Nachtwandler, und am 20. Shakespeare's Trauerspiel Othello neu einstudirt. Fräulein Nachtigal vom Stadttheater zu Amsterdam gastirte am 17. Februar, und am 6. März als Gabriele und Irma in den Opern Das Nachtlager von Granada, von Kreutzer und Maurer und Schlosser, von Auber. Wallenreiter von München sang am 28. Februar und am 17. März den Rektor in Donizetti's Linda von Chamounix, und am 24. März Saint-Bris in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 24. und 26. Februar fanden Gastspiele der Zuaven vom Theater zu Inkerman unter Direktion von Moras statt. Es war dies angeblich jene Truppe von Soldaten, die im französischen Lager, während der Belagerung von Sebastopol, Vorstellungen gegeben hatte. Selbstverständlich wurden die sämmtlichen Damenrollen von Herren gegeben. Am ersten Abende wurden die drei einaktigen Vaudevilles Le camp et le pensionat, Monsieur Folichon, von Moras, und La corde sensible gegeben, auch trug Houpy komische Gesänge vor. Am zweiten Abende kamen die einaktigen Vaudevilles Monsieur va au cercle, La corde sensible, und Les Anglaises pour rire, sowie komische Scenen von Auguste und Houpy gespielt, zur Aufführung. Im letzten Stücke jeden Abends kam in die Vorstellung durch einen Ueberfall russischer Truppen, den die Zuaven zurückschlugen, ein originelles Intermezzo.

Am 5. und 10. März wurden die Lustspiele Die Schicksalsbrüder, von Feldmann, und Das Lügen, von Benedix, am 15. das Schauspiel der Prinzessin Amalie von Sachsen Der Landwirth, und am 30. Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser neu einstudirt. Am 18. trat Frau Lauber-Versing ihr hiesiges Engagement als Generalin von Mansfelt in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn an. Die treffliche, schon von Immermann während seiner berühmten Düsseldorfer Theaterleitung so hoch geschätzte Künstlerin blieb bis zum Schlusse ihres Wirkens an unserer Bühne, zu deren ersten Kräften sie zählte. Am 11. März gastirte Fräulein Labitzki als Gabriele in Kreutzer's Oper Das Nachtlager von Granada, am 19. gab sie Caroline in Blum's Lustspiel Ich bleibe ledig, und trat am 7. April ihr zweites Engagement als Pfeffer-Rösel in dem gleichnamigen neu einstudirten Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer an. Am 6. April ging erstmals die dreiaktige romantisch-komische Oper des hiesigen Kapellmeisters Gustav Schmidt, Weibertreue oder Kaiser Konrad vor Weinsberg in Scene; Martin, Wallenreiter als Gast; Kaiser Konrad, Pichler; Gundel, Fräulein Schmidt; Elsbeth, Frau Anschütz; Walter, Eppich; Jerobeam, Dettmer; Peter Knickebein, Baumann. Die erste Wiederholung am 21. April fand zu des Tondichters Benefiz statt. Am 11. ward mit neuen Dekorationen, Maschinerien und Kostümen von Hoffmann, Lübenau und Eberius ausgestattet, Nestroy's Posse (Parodie) Tannhäuser und die Keilerei auf Wort-

Digitized by Google

burg, Musik von Binder, erstmals gegeben und fand großen Erfolg; in den Wiederholungen vom 19. und 23. April gab Ludwig vom Stadttheater zu Mainz den Landgrafen Purzel. Am 15. und 17. sang Becker vom Hoftheater zu Darmstadt den Grafen Luna und den Figaro in Verdi's Der Troubadour und in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Am 13. gab Fräulein Maria Bartelmann, die früher schon in Kinderrollen aufgetreten war, Liese in Deinhardstein's einaktigem Lustspiele Der Wittwer, am 27. Lieschen im Malß'schen Lokal-Lustspiele Der alte Bürgerkapitain und am 29. Eve in Kleist's einaktigem Lustspiele Der zerbrochene Krug; sie ward engagirt und blieb während zwanzig Jahren, bis sie Krankheit zum Rücktritt von der Bühne zwang, eine überaus verwendbare, namentlich in Lokalstücken gern gesehene Darstellerin. Am 22. sollte die Erstaufführung der Dingelstedt'schen Bearbeitung des Molière'schen Lustspiels Der Geizige stattfinden. Friedrich Haase, der Darsteller des Harpagon, erkrankte aber während des ersten Aktes, so daß die Vorstellung abgebrochen und zwei kleine Stücke eingeschoben wurden. Haase hat den Harpagon hier nie gespielt. Am 28. ward Meyerbeer's Robert der Teufel gegeben, Fräulein Roth vom Hoftheater zu Darmstadt spielte die Helene, Dornewaß und die Damen Pourchet und Brandstrup von derselben Bühne führten Sololänze in der Oper aus. Fallenbach vom Stadttheater zu Hamburg gastirte am 26. und 29. April als Uriel Acosta in Gutzkow's gleichnamigem Trauerspiel und als Rolla in Lafont's neu einstudirtem Drama Dornen und Lorbeeren.

Am 5. Mai begann Fräulein Marie Seebach, die große Künstlerin, damals am Hoftheater zu Hannover, ihr erstes hiesiges Gastspiel mit ihrer vollendetsten Rolle, in der ihr wohl bis jetzt kaum eine ebenbürtige Nachfolgerin erstanden, als Margarethe in Goethe's Faust. Fallenbach gab den Titelhelden, Herz vom Hoftheater zu Wiesbaden, der spätere Münchener Hofschauspieler, den Mephistopheles. Fräulein Seebach wiederholte zum Abschied am 15. Mai diese Rolle, Herz gab abermals den Mephistopheles. Am 7. Mai spielte Marie Seebach Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama, am 8. Mathilde im gleichnamigen Schauspiele von Benedix, am 10. Klärchen in Egmont, am 11. Margarethe Western in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, und Bertha von Beaumont in dem einaktigen französischen Lustspiele Am Clavier, am 13. Julie in Shakespeare's Romeo und Julie und am 14. Fanchon Vivieux in dem Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charaktergemälde Die Grille; eine jede Rolle brachte ausverkaufte Häuser und bedeutete einen neuen Triumph der großen Künstlerin. Am 6. Mai sang Abiger vom Theater zu Köln, der engagirt ward, Figaro in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Am 17., 19. und 21. Mai gastirte Balletmeister Sennor Guerrero vom Hoftheater zu Madrid mit seiner Gesellschaft. Sie gab am ersten und zweiten Abende das Ballet Die Perle von Andalusien und tanzte am ersten La Gallegada, am zweiten La Valenciana und L'Aragonaise, und am dritten Abende das Ballet La fleur de Granada, dem der Nationaltanz La Valenciana folgte. Auerbach vom Theater zu Hamburg, der früher hier engagirt gewesene Tenor, gastirte am 24. Mai als Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Roth vom Hoftheater zu Darmstadt gab wieder die Helene, am 27. als Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, und am 15. Juni als Johann van Leyden in Meyerbeer's Der Prophet. Am 29. Mai sang Pecz vom Hoftheater zu Darmstadt den Grafen Hugo in Spohr's Oper Faust. Am 30. und 31. Mai gastirte Fräulein Bertram vom Theater zu Hamburg als Gräfin Rutland in Laube's Trauerspiel Graf Essex und als Prinzessin Eugenie in Hackländer's Lustspiel Der geheime Agent. Albert Niemann, der gefeierte Tenor der Hofbühne zu Hannover, war der nächste Gast unserer Oper. Er sang am 3. Juni Tannhäuser in Wagner's Oper, am 5. im letzten Akt dieser Oper, sowie Max in Weber's Der Freischütz und am 8. Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, Fräulein Rohn vom Hoftheater zu Mannheim gastirte als Margarethe von Valois. Am 17. begann die hier schon früher durch außerordentliche Erfolge gefeierte Dresdener Kammersängerin Frau Bürde-Ney ihr Gastspiel als Norma in Bellini's gleichnamiger Oper, Auerbach trat als Sever nochmals auf. Am 19. sang Frau Bürde-Ney Leonore in Beethovens Fidelio, am 21. Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 23. Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper, Fräulein von Prantner vom Hoftheater zu Wiesbaden gab den Orsino, am 28. Donna Anna in Don Juan, und am 30. Constanze in Mozart's Die Entführung aus dem Serail, Fräulein Rotter vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte als Blondchen.

Für Haase, der binnen Kurzem die hiesige Bühne verließ, mußte Ersatz im Charakterfache gefunden werden. Weilenbeck vom ständischen Theater zu Prag, der später bei den Meiningern, trotz seiner Blindheit, so verdienstvoll wirkende Darsteller, gastirte, ward aber nicht engagirt. Er gab am 6. Juni Shylock in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig, am 13. Muley Hassan in Schiller's Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, am 20. Schewa

Digitized by Google

in Cumberland's Schauspiel Der Jude und Rocheferrier in dem neuen einaktigen französischen Lustspiele von Fournier und Meyer, Eine Parthie Piquet, am 22. Cromwell in Raupach's neu einstudirtem Drama Cromwell's Ende, und am 24. Marinelli in Lessing's Emilia Galotti, die Titelrolle spielte Fräulein Wagner vom Hoftheater zu Weimar, die auch am 12. als Jolanthe im einaktigen Drama König René's Tochter, von Hertz gastirt hatte. Am 27. eröffnete Paul Zademack vom Theater zu Graz als Franz von Moor in Schiller's Die Räuber sein gleichfalls auf Engagement abzielendes Gastspiel. Der junge Künstler spielte am 1. Juli Wurm in Kabale und Liebe, als Louise gastirte Fräulein Vanini vom Stadttheater zu Hamburg, die erstmals am 29. Juni als Jane Eyre im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood aufgetreten war, am 6. als Caligula in Halm's Trauerspiel Der Fechter von Ravenna, am 11. als König Philipp in Schiller's Don Carlos, Heinrich Schneider vom Hoftheater zu Karlsruhe gab den Marquis Posa, und am 22. als König in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Des Königs Befehl. Zademack ward auf ein Jahr für unsere Bühne verpflichtet. Am 10. Juli ward Laube's Bearbeitung des Gorostiza'schen Lustspiels Cato von Eilen, erstmals gegeben, am 17. gastirte Moriz vom Stadttheater in Hamburg, der engagirt ward, als Thomas Foster in Töpfer's Schauspiel nach dem Englischen Gebrüder Foster, Heinrich Schneider gab den Stephan Foster. Am 24. trat Fräulein Lilich von Hamburg als Jane Eyre im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood auf. Am 19. ward das Lustspiel Die Hochzeitsreise, von Benedix neu einstudirt, am 31. erstmals Dr. Lederer's Lustspiel Weibliche Studenten gegeben. Auch in der Oper mußte eine erste Sängerin für die scheidende Frau Haase-Capitain, Frau Auschütz hatte sich kurz vor ihrem Weggange von der hiesigen Bühne mit Friedrich Haase vermählt, gesucht werden. Am 3., 5. und 8. Juli gastirte Fräulein Carl vom Hoftheater zu Coburg, als Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, als Agathe in Weber's Der Freischütz, und als Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen. Den Huon sang Schlöffer vom Hoftheater zu Mannheim. Fräulein Carl ward nicht engagirt, man gewann sie erst im folgenden Jahre. Für die neuen, meist nicht genügenden Engagements war übrigens dem Intendanten Roderich Benedix kein Verschulden zuzumessen, denn die Tage seines Bleibens waren damals bereits gezählt, und er traf demzufolge auch keine Entscheidungen mehr. Am 15. Juli trat Abiger seine Thätigkeit an unserer Oper als Basilio in Rossini's Der Barbier von Sevilla an. Am 21. und 25. Juli gastirte Brunner vom Stadttheater zu Breslau, der engagirt ward, als Lyonel in Flotow's Martha und als Elwin in Bellini's Die Nachtwandlerin. Am 3. August ward das von Kettel bearbeitete Lustspiel des 'O Keefe Richard's Wanderleben neu einstudirt, in dem Emil Schneider als Richard Wanderer sich besonders auszeichnete. Am 6. schied Friedrich Haase. Er gab zum Abschiede die Titelrolle in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, das an diesem Abende zum Besten der Pensionsanstalt, der Altersversorgungsanstalt für deutsche Theatermitglieder, der Vorgängerin der 1871 gegründeten Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, in Scene ging.

Fräulein Chaloupka vom Theater zu Köln, die als erste dramatische Sängerin verpflichtet ward, gastirte am 10. August in der Titelrolle von Donizetti's Oper Lucrezia Borgia, am 20. als Königin der Nacht in der zum Benefiz des Chors gegebenen Vorstellung von Mozart's Die Zauberflöte, am 23. als Norma, und am 25. als Donna Anna in Don Juan. Am 19. ging erstmals Görner's einaktiger Schwank Denk' an Pfingsten, in Scene. Am 28. ward zu Goethe's Geburtstagsfeier erstmals der zweite Theil des Faust, in der Bearbeitung von Wollheim, mit Musik von Pierson gegeben; Faust, Köbert; Mephistopheles, Zademack; Kaiser, Degen; Erzkanzler, Moriz; Wagner, Werkenthin; Baccalaureus, E. Schneider; Helena, Fräulein Janauschek; Panthalis, Fräulein Bognar; Homunculus und Euphorion, Fräulein Liebich; Ariel, Fräulein Labitzki. Die Scenen von Philemon und Baucis blieben in dieser Bearbeitung, die übrigens nicht ansprach, fort. Für Köbert, der gleichfalls unsere Bühne verließ, trat der völlig ungenügende Heldendarsteller Haverström vom deutschen Theater zu Pest ein; seine Debutrollen waren am 21. August der Titelpart in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, am 30. Wilhelm Tell in Schiller's Schauspiel, am 6. September Graf Essex in Laube's gleichnamigem Trauerspiele, und am 9. September Honau im Lustspiele Doctor Wespe, von Benedix. Frau Fanny Stoß vom Hoftheater zu Coburg gastirte am 26. August als Madeleine in Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau, am 2. September als Pauline in L. Schneider's neu einstudirten musikalischen Proberollen Versuche, und am 7. als Ludwig in Räder's Posse Der Weltumsegler wider Willen. Am 8. gab man erstmals in deutscher Sprache die vieraktige komische Oper Don Pasquale, von Donizetti, Text nach dem Italienischen von Proch, welche die italienische Gesellschaft von Bocca bereits am 28. Mai 1852 dargestellt hatte; Don Pasquale, Dettmer; Malatesta, Pichler; Notar, Leser; Norina, Fräulein Veith; Ernesto, Brunner, der in dieser Rolle sein Engagement

Digitized by Google

antrat. Am 12. ward erstmals Räder's Posse Robert und Bertram oder Die lustigen Vagabunden gegeben. Am 16. trat Frau Haase-Capitain als Gräfin Almaviva in Mozart's Die Hochzeit des Figaro zum letzten Male an unserer Bühne auf, der sie seit ihrem ersten Debut am 16. April 1837 fast ununterbrochen angehört hatte; man sah diesen hochgefeierten Liebling des Publikums sehr ungern ziehen, besonders da kein irgendwie nennenswerther Ersatz für ihn in Aussicht stand. Auch für Fräulein Veith, die Frankfurt verließ, mußte solcher geschaffen werden. Fräulein Caroline Morska vom Hoftheater zu Warschau ward engagirt, obgleich sie für das Fach nicht völlig geeignet war. Sie gastirte am 14. und 25. September, sowie am 3. October als Lady in Flotow's Martha, im Titelpart von Donizetti's Lucia von Lammermoor und als Bertha in Meyerbeer's Der Prophet. Am 23. September ging erstmals die Lokalposse eines Unbekannten, Der Berliner in Sachsenhausen, in Scene. Sie fiel derart ab, daß sie der Autor sofort nach der ersten Aufführung zurückzog. Hassel beurtheilt sie in seinem bekannten Buche gleichfalls sehr herb. Am 28. ward erstmals das Lustspiel Die Schuldbewußten, von Benedix gegeben. Am 4. October folgte die erste Aufführung von Herlch's Drama Mierope, am 6. die des einaktigen Lustspiels nach dem Französischen Eine Bekanntschaft im Seebade. Fräulein Feldhaus vom Theater zu Prag gastirte am 5. und 7. October als Gabriele in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada und als Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 9. und 11. traten die drei Zwerge und Komiker Jean Petit, Jean Piccolo und Kisz Jeszi auf. Sie gaben am ersten Abende das neue Gelegenheitsstück Das Auffinden der Zwerge, Jacobsohn's neuen einaktigen Schwank Ein gesunder Junge, sowie die Solostenen Fräulein Pamela Kühn, und Leiden eines Choristen, und am zweiten die neuen einaktigen Pressen Die Milch der Eselin, von Bittner, Ein gebildeter Hausknecht, von Kalisch, und Die Rekrutirung der Zwerge in Krähwinkel, von Flamm. Am 12. gastirte Fräulein Putze vom Hoftheater zu Schwerin, die engagirt ward, als Hedwig in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn. Am 16. gab sie Lorle (Leonore) im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, und am 18. Gräfin Autreval in Scribe's Lustspiel Damenkrieg. Am 12. und 13. stellten sich auch die Schwestern Jenny und Emilie Osmond, die engagirt wurden, in Solotänzen vor. Am 21. ward erstmals das Lustspiel Die Mode, von Benedix gegeben. Am 23. machte Fräulein Peters als Agathe in Weber's Der Freischütz den ersten Bühnenversuch, am 30. sang sie Benjamin in Méhul's musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten. Sie ward engagirt. Das am 31. October schließende Jahres-Abonnement, mit dessen Ablauf auch der Intendant Roderich Benedix, der seine Entlassung erbeten hatte, aus seiner Stellung schied, hatte 280, statt der vorgesehenen 250 Vorstellungen gebracht.

Eduard Devrient fällt über die Thätigkeit des Intendanten Benedix in seiner „Geschichte der deutschen Schauspielkunst" folgendes Urtheil: „Jetzt war die Gelegenheit zu einer dauerhaften Organisation des Frankfurter Theaters geboten. Das Inventarium war angekauft, eine Summe von 40,000 fl. zu dessen nothwendiger Verbesserung bewilligt worden, das Verlangen nach zuverlässiger künstlerischer Leitung sollte befriedigt werden. Die Aufmerksamkeit wandte sich dem beliebten Lustspieldichter Benedix zu, der auch als Schauspieler und geschäftsführender Regisseur in Düsseldorf und Köln mit den Forderungen des Theaters vertraut geworden war. Das Alles schien das Beste zu versprechen, aber — der Senat wollte nichts mit dem Betriebe des Theaters zu schaffen haben und überließ diesen wieder einer Aktiengesellschaft, deren engerer Ausschuß dann mit gutem Willen und gutem Gelde daran ging, der Stadt ein gutes Theater zu schaffen; freilich auch mit seinen unvermeidlichen Einmischungen es dem neuen Direktor — dem man den vornehmen Titel Intendant gab — nicht leicht machte, planmäßig und grundsätzlich zu regieren.

Wenn indessen Benedix sein Uebergewicht an Talent, Kenntniß, Erfahrung und praktischer Technik mit recht eifriger Arbeit und persönlich unanfechtbarer Haltung geltend gemacht hätte, so würde er dennoch die Position der künstlerischen Direktion mit allen Ehren behauptet haben. Das geschah nun aber nicht in erforderlichem Maaße. Die künstlerische Thätigkeit gewann nicht die gemeinsame Spannkraft, Berichtigung und Abrundung, sie ließ die sachverständig leitende Hand nicht als unentbehrlich erscheinen, ja ermunterte den, bei Aktiengesellschaften immer bereiten Dilettantismus zur Geringschätzung der Fachkenntniß und zu dem Unternehmen: die Sache ebenso gut oder besser zu machen, so daß Benedix Intendanz mit drei Jahren zu Ende ging.

Einer wichtigen Kunststätte war damit wieder die Aussicht benommen, ihrer Bestimmung gedeihlich zu entsprechen, der Credit der künstlerischen Direktion hatte wieder eine Schlappe erlitten."

Roderich Benedix fand keinen Nachfolger, da die Generalversammlung der Aktionäre am 26. October 1858 eine Abänderung ihrer Statuten beschloß, und damit die Anstellung eines technischen Direktors beseitigte, um für die Folge dessen Funktionen dem

Digitized by Google

engeren Ausschusse der Gesellschaft, der von fünf auf drei Mitglieder gemindert ward, zu übertragen Auf die Besugnisse dieses die ganze Leitung der Bühne führenden Ausschusses ist im folgenden Abschnitte zurückzukommen. Leider hatten fast gleichzeitig mit dem Intendanten Roderich Benedix mehrere bedeutende Kräfte Frankfurt verlassen, wie die Sängerinnen Haase-Capitain, Veith, und Elise Schmidt, und die Schauspieler Haase, Kökert, u. a., denen bald die Damen Bognar und Liebich folgten. Der Ersatz für dieselben war kaum vollwerthig. Benedix hatte auf dessen Verpflichtung keinen Einfluß mehr.

Aus der äußeren Geschichte unseres Theaters während des eben besprochenen Zeitraums sind folgende Vorkommnisse hervorzuheben. In den beiden ersten Jahren der Geschäftsführung hatten die Aktionäre 18219 fl. 5 Kr. Defizit zu verzeichnen, worunter 5133 fl. 34 Kr. für Anschaffungen, die nicht zum eigentlichen Theaterinventar zählten, wie für Garderobeschränke, Orchesterumbau, einen neuen Vorhang, eine Orgel, u. s. w.

Die mit kleinem Kapital arbeitende Aktiengesellschaft bat daher am 14. September 1857 den Senat um Ersatz jenes letzteren Aufwandes, sowie um Erhöhung der Subvention von fl. 8000 auf fl. 12000 per Jahr, für die Dauer des noch vier Jahre gültigen Vertrages. Eventuell kam man, nach von Oven, um Auszahlung der fl. 8000 ohne Beschränkung ein, d. h. um Befreiung von der Verpflichtung der Zahlungen an den Pensionsfonds, der Kosten der Feuerwache, und der Abgabe an den Almosenkasten. Ebenso suchte man um die Uebertragbarkeit der Subventionsbeträge von einem Jahre in das andere, und um Erhöhungsbewilligung der Preise für Logen und Sperrsitze nach, auch bat man schließlich um Nachbewilligung von je fl. 4000 für die beiden abgelaufenen Jahre.

Der Senat brachte nach einigen Verhandlungen mit der ständigen Bürgerrepräsentation folgende Anträge in der Theaterangelegenheit am 10. November 1857 an die gesetzgebende Versammlung. Die für Anschaffungen veranlagten 5133 fl. 34 Kr. sollten der Aktiengesellschaft ersetzt, die Subvention von fl. 8000 sollte für das laufende und für das künftige Jahr, ohne beschränkende Bestimmung über deren Verwendung gewährt, und die Kosten der Feuerwache von dem Aerar übernommen werden. Endlich sollte man, ohne Consequenz, für die fernere Concessionsdauer, ein für alle mal fl. 12000 als Ersatz für die von der Theaterverwaltung im Interesse des Instituts aufgewendeten eigenen Mittel bewilligen.

Die ständige Bürgerrepräsentation trat am 29. October 1857 den Anträgen des Senats bei, nur wollte sie von den beschränkenden Bestimmungen über die Verwendung der Subvention nicht ohne Weiteres abgehen. Auch wünschte sie eine Ueberwachungsbehörde für das Theater, die etwa aus je zwei Mitgliedern ihrer Körperschaft und des Senats zusammenzusetzen sei. Letzteren Antrag lehnte der Senat ab. Am 24. November 1857 kam die Angelegenheit an die gesetzgebende Versammlung, die zur Prüfung eine Commission, bestehend aus den Herren G. Reubl, Dr. Schlemmer, Bolongaro-Crevenna, Dr. Ellissen, Dr. Braunfels, Dr. med. Funck, und Th. Brofft ernannte. Am 29. Januar 1858 erstattete die Commission der gesetzgebenden Versammlung Bericht. Obgleich verschiedene Ansichten herrschten, die sich in Sonderberichten aussprachen und geltend machten, war man doch in der Hauptsache sofort einig, daß der Theateraktiengesellschaft, als einer gemeinnützigen patriotischen, noch weitere, zur gedeihlichen Fortführung des Unternehmens erforderliche Zuwendungen gemacht werden müßten. Fast sämmtliche Mitglieder der Commission beantragten den Ersatz der oben genannten Anschaffungen mit 5133 fl. 34 Kr. zu bewilligen, und die Kosten der Feuerwache auf das Aerar zu übernehmen, auch waren sie bedingungsweise mit der Uebertragbarkeit der Subvention von fl. 8000 von einem Jahr auf das andere einverstanden. Hingegen knüpften sie an die weitere Zuwendung der beantragten fl. 12000, die ein für allemal jetzt, und ohne Consequenz für die fernere Concessionsdauer, bewilligt werden sollten, die Voraussetzung, „daß von dem Ausschuß der Theater-Aktien-Gesellschaft nachgewiesen sei, daß nur solche Freiplätze für Logen und Sperrsitze gegeben würden, die in dem Concessionsvertrag oder in Privatverträgen ihre Rechtfertigung finden". Dr. Schlemmer beantragte außerdem die Ertheilung zur Erlaubniß der Erhöhung des Abonnements für die Sperrsitze, sowie für die Parterre- und ersten Rang-Logen, und den Zeitpunkt derselben dem engeren Ausschusse der Theater-Aktien-Gesellschaft anheim zu stellen. Dr. Ellissen wollte die Zubilligung der fl. 12000 zwar bewilligt, deren Auszahlung aber auf die noch nicht abgelaufenen Concessionsjahre gleichmäßig, somit in vier gleiche Raten von je fl. 3000, vertheilt wissen. Auch solle zuvor jedesmal das Deficit nachgewiesen werden, und, im Falle die ganze Summe der betreffenden Rate nicht verbraucht würde, der Rest für die folgenden Jahre aufbewahrt, resp. dann bei Bedarf zu der betreffenden Rate zugeschossen werden. Dr. von Gnaita, auf dessen Eintritt in den engeren Ausschuß der Theater-Aktien-Gesellschaft die gesetzgebende Versammlung

Digitized by Google

großen Werth legte, und von dem sie sich Vieles für die gedeihliche Entwickelung der Verhältnisse versprach, war der erste Redner, er betonte, daß durch seine Eigenschaft als Mitglied der Theater-Verwaltung seinen gleichzeitigen Pflichten als Mitglied der gesetzgebenden Versammlung kein Eintrag erwachse. Er sprach dann dagegen, daß man die Bewilligungen an Bedingungen hinsichtlich der Gewährung von Freiplätzen knüpfe. Die Herren Vogtherr und Heyder-St. George unterstützten, die Herren Dr. Muck und Dr. Friedleben bekämpften den Guaita'schen Antrag, letzterer wollte die weiteren fl. 12000 gar nicht bewilligt sehen. Hierauf ward die Verhandlung vertagt, um am 2. Februar fortgesetzt zu werden. Zunächst trat Dr. Braunfels für die Subvention unter Festhaltung an der bekannten Bedingung ein, Heyder-St. George erklärt, daß die Freiplätze für die Comité-Mitglieder des engeren Ausschusses, um die es sich handele, nur darum bewilligt worden seien, um ihnen sämmtlich den Eintritt in gleicher Weise möglich zu machen (daß die Herren, um ihre Meinung über Engagements, Repertoireverhältnisse, u. s. w. zu bilden, stets in fortgesetzter Fühlung mit sämmtlichen Leistungen der Bühne bleiben mußten, und deshalb hauptsächlich auch das Theater in ihrer Eigenschaft als unbesoldete, aber doch verantwortliche Beamte der Aktien-Gesellschaft zu besuchen hatten, betonte seltsamer Weise keiner der Redner, außer Dr. von Guaita, der selbst Mitglied des engeren Theater-Ausschusses war. D. V.). Dr. Reinganum trat hierauf warm Dr. von Guaita bei, der selbst nochmals sprach, während Reuhl die Commissionsanträge zur Annahme empfahl. Solche kamen denn auch, ohne die Einschränkung betreffs der Freiplätze, welche die Theater-Aktien-Gesellschaft als Mißtrauens-Votum betrachtet hatte, zur Annahme. Auch wurde noch von der Versammlung beantragt, daß der Senat in die Abonnements-Erhöhung für oben genannte Plätze willigen möge, und die Erwartung ausgesprochen, „daß es der Theater-Aktien-Gesellschaft endlich gelingen werde, durch eine verständige, nach allen Richtungen hin zu handhabende Sparsamkeit, durch sachverständige und energische Thätigkeit ihrer bevollmächtigten Repräsentanten, bei der sich unzweideutig kundgebenden Gunst des Publikums für das dermalige Theaterinstitut, ihren Ausgabeetat mit ihrem Einnahmeetat ins Gleichgewicht zu setzen."

Der Senat verfügte am 19. Februar 1858 die Ausführung der Bewilligungen der gesetzgebenden Versammlung, und übernahm am 19. April 1858 die Kosten der Feuerwache. Er lehnte aber, nach von Oven, die Genehmigung der Erhöhung des Abonnements und der Preise der Fremdenlogenplätze ab. Der Theaterausschuß hielt aber die erstere Erhöhung für seine Befugniß, da im Concessionsvertrage wohl das Maximum der Einzelpreise, nicht aber des Abonnements fixirt war, und diese Steigerung von fl. 250 auf fl. 300 für einen abonnirten Logenplatz noch nicht den Einzelpreis erreichte, und er letzte jene bei den Abonnenten durch. Eine noch während der Dauer des Vertrags beantragte Vermehrung der Sperrsitze um 20 Plätze fand keine Billigung des Senats.

Während der ersten drei Jahre der Geschäftsführung sollte der Theater-Aktien-Gesellschaft auch ein sehr empfindlichen Schlag nicht erspart werden, ein ungetreuer, Kassenbeamter, ein von auswärts gekommener Theatersekretär unterschlug ihr 1857 mehrere Tausend Gulden, somit einen großen Theil ihres nicht starken Betriebs-Kapitals.

Das Frankfurter Theater unter der Leitung der zweiten (neuen) Theater-Aktien-Gesellschaft und ihres Präsidenten Dr. von Guaita. (1858—1867).

Der lange Zeitraum, der die drei letzten Jahre des ersten Vertrags zwischen der Stadt und der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft, und die ganze Dauer des zweiten Vertrages umfaßte, kann sowohl in der äußeren, als in der inneren Geschichte unserer Bühne, als einer der ruhigsten bezeichnet werden. Bekanntlich war der Intendant Roderich Benedix am 31. October 1858 ausgeschieden und seine Stelle nicht mehr neu besetzt worden. Durch eine Statutenänderung vom 26. October 1858, welche am 6. December desselben Jahres die Zustimmung des Senats fand, übertrug die Aktiengesellschaft die ganze artistische und ökonomische Leitung der Bühne dem engeren Ausschusse, der zudem von fünf auf drei Mitglieder beschränkt wurde. Der engere Ausschuß war zwar ermächtigt einen technischen Direktor und die Regisseure zu der Berathung über die Führung des Theaters heranzuziehen, da den Befragten aber nur Beamtencharakter zustand, sie sich übrigens nach den Instruktionen richten mußten, die ihnen der engere Ausschuß selbst ertheilte, so konnte deren Einfluß auf die Theaterführung nicht schwer wiegen. Noch eine weitere Maaßnahme, die dem Präsidenten des engeren Ausschusses das Recht einräumte, in allen dringlichen Fällen allein und auf eigene Verantwortlichkeit zu handeln, und die ihm nur die Verpflichtung auferlegte, seine Collegen von dem Geschehenen zu unterrichten, trug völlig dazu bei, den jeweiligen Präsidenten des engeren Ausschusses und der Aktiengesellschaft, zum einzigen unbeschränkten Bühnenleiter zu erheben. Der engere Ausschuß hielt sich vor, alljährlich das Budget

Digitized by Google

aufzustellen, Ueberschreitungen desselben mußte ein größerer Ausschuß genehmigen. Bis zum 31. October 1861 lief der erste Vertrag der Aktiengesellschaft mit der Stadt, das Präsidium des engeren Ausschusses führte Dr. Carl von Guaita, der in den früheren Verhandlungen der Theaterangelegenheit, in der gesetzgebenden Versammlung, deren Mitglied er gleichfalls war, sich warm des Theaters angenommen hatte und auf dessen Antheil an der Verwaltung die Behörden sehr hohen Werth legten.

Dr. von Guaita kannte genau die Stimmung, die in den maaßgebenden Kreisen hinsichtlich des Theaters herrschte, er wußte, daß kein weiteres Entgegenkommen in materieller Hinsicht zu erwarten stand, und richtete daher sein Streben vor allem dahin, das finanzielle Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben stets möglichst strenge inne zu halten. Daß damit Einschränkungen in künstlerischem Sinne verbunden werden mußten, kann nicht befremden, obwohl Guaita in dieser Beziehung, und in dem sicheren Vertrauen auf die Richtigkeit seiner von oben stets gebilligten oder wenigstens niemals ernstlich getadelten Handlungsweise, allzu ängstlich und engherzig verfuhr. An schweren Angriffen von anderer Seite hat es Guaita niemals gefehlt, manches Verschulden, welches man ihm damals beimaß, veranlaßten aber doch die Verhältnisse, mit denen er rechnen mußte, am meisten. Die Frankfurter Bühne erhielt sich unter Guaita's neunjähriger Führung auf anständiger Mittelhöhe, große künstlerische Thaten, die oft auch starke Wagnisse heischen, waren nicht die Sache dieses das Geschäft zu streng berücksichtigenden Leiters, wie die nun zu besprechenden Leistungen unserer Bühne darthun werden. In dem Jahre 1859 waren die Herren C. F. Wecker, Dr. C. W. Sieger, Fr. Pfeffel und Siegmund Kohn-Speyer, in den Jahren 1860 und 1861 die Herren W. Speyer und C. H. Reuhl die anderen Mitglieder des engeren Ausschusses. Für die bereits früher eingetretenen Kündigungen, und die nicht völlig genügenden Neu-Engagements, war aber nur der Präsident, der überhaupt fast stets selbstständig vorging, verantwortlich. Auch das bald eintretende Zerwürfniß mit der Presse, das dem Frankfurter Theater zu jener Zeit viel geschadet, und das die Beurtheilung seiner damaligen Leistungen heute sehr erschwert, weil darüber fast keine Besprechungen erschienen, fällt einzig Dr. von Guaita zur Last. Dennoch muß derselbe gegen manche bittere Anklage, gegen manche, namentlich die ersten Jahre seines Wirkens, scharf verurtheilende Parteischrift, die nur noch mit Vorsicht zu benützen ist, sowie gegen die zahllosen anonymen Angriffe, die in den Jahren 1859, und 1860 in und außerhalb Frankfurt's erschienen, immerhin warm vertheidigt werden. Auch die gesetzgebende Versammlung sprach damals öffentlich ihre Entrüstung gegen diese niedrigen, freilich die heilige Sache der Kunst schwer schädigenden Pamphlete wiederholt aus.

1858.

Die erste bemerkenswerthe Vorstellung unter von Guaita's Leitung war jene zur Feier von Schiller's neunundneunzigjährigem Geburtstage, am 11. November 1858. Fräulein Butze sprach den Prolog. Demselben folgte in Neueinstudirung eine scenische Darstellung des Liedes von der Glocke, mit lebenden Bildern, und Wallenstein's Lager. Am 12. November ging Gumbert's einaktiges Liederspiel Bis der Rechte kommt, erstmals in Scene. Am 14., 19., 20. und 27. wurden Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn, Hallenstein's Lokalluftspiel Ein Glas Eppelwein, Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch, und Gustav Freytag's Lustspiel Die Journalisten neu einstudirt. Am 7. debutirte Fräulein Peters als Agathe in Weber's Freischütz. Am 5. und 27. December fanden die ersten Aufführungen von Arthur Müller's Lustspiel Die Verschwörung der Frauen, und des Schauspiels Das Testament des großen Kurfürsten, von Gustav zu Putlitz statt. Otto Lehfeldt vom Hoftheater zu Kassel, der engagirt ward, gastirte am 10., 13. und 16. als Shylock in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig, als Gloster in desselben Trauerspiel König Richard der Dritte, und als Cromwell in Raupach's Schauspiel Die Royalisten. Am 9. sang Fräulein von Bournonville vom Hoftheater zu Stockholm Fides in Meyerbeer's Der Prophet, am 18. Orsino in Donizetti's Lucrezia Borgia, Fräulein Chaloupka debutirte in der Titelrolle, und am 23. Nancy in Flotow's Martha. Zur zweiten Debutrolle wählte Fräulein Chaloupka am 21. December den Titelpart in Bellini's Norma. Am 22. gastirte Schröder vom Theater zu Köln, der Bräutigam der letztgenannten Sängerin, als Wilhelm in Görner's neu einstudirtem einaktigem Schwanke Schwarzer Peter; auch Schröder trat für kurze Zeit in den Verband unserer Bühne.

1859.

Am Neujahrstage ward nach dem von Wilhelm Wagner gedichteten und von Fräulein Janauschek gesprochenen Prolog erstmals das damals in Wien und Berlin sehr beliebte Volksstück von C. F. Berg und David Kalisch Das Volk, wie es weint und lacht, gegeben. Trotzdem dasselbe mit neuen Dekorationen von Hoffmann ausgestattet und lokalisirt war, gefiel es nicht. Am 14. ging dann erstmals

Digitized by Google

Molière's Lustspiel Der Geizige in der Dingelstedt'schen Bearbeitung in Scene, dessen Aufführung, mit Haase in der Titelrolle, wegen dessen Erkrankung im Vorjahre mitten in der Vorstellung abgebrochen werden mußte. Die Besetzung war: Harpagon, Zademack; Kleanth, Schneider; Elise, Fräulein Liebich; Anselm, Degen; Valer, Vollmer; Marianne, Fräulein Butze; Rosine, Frau Lauber-Versing; Simon, Werkenthin; Lafleche, A. Müller; Jacques, Stotz. Am 13. ward Resmüller's einaktiges Liederspiel Die Zellerthaler, am 17. das Charlotte Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel Die Marquise von Villette, und am 30. Januar Shakespeare's Ein Sommernachtstraum neu einstudirt. Als Helena gastirte ohne jeden Erfolg Adele Spitzeder von München, die spätere berüchtigte Unternehmerin der Dachauer Bank, sie war zuvor am 26. als Louise in Schiller's Kabale und Liebe aufgetreten, die sie am 7. Februar wiederholte; auch gab sie am 17. Februar Judith in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta. Zu Mozart's Geburtstag führte man am 27. Januar Die Zauberflöte auf. Am 3. und 27. Februar wurden die Opern Der Waffenschmied, von Lortzing, und Die lustigen Weiber von Windsor, von Nicolai neu einstudirt. Am 12. ging erstmals Gluck's dreiaktige Oper Orpheus in Scene; Orpheus, Fräulein Kesenheimer; Eurydice, Fräulein Chaloupka; Amor, Fräulein Peters. Am 8. konzertirte der Pianist Alexander Dreyschock, Pichler, Brenner, Baumann, sowie Dettmer sangen, am 21. der bedeutende Violinvirtuose Molique, Brenner übernahm den gesanglichen Theil. Am 5. debutirte Lehfeldt als König Lear in Shakespeare's neu einstudirtem gleichnamigem Trauerspiele, seine zweite Antrittsrolle war am 9. Mephistopheles in Goethe's Faust. Hanisch vom Hoftheater zu Wiesbaden, der später engagirt ward, gab den Titelpart, Fräulein Friederike Meyer, vom Theater zu Magdeburg, die gleichfalls alsbald unserer Bühne verpflichtet ward, Margarethe. Am 11. und 28. trat sie als Fanchon Vivienz im Schauspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer Die Grille, am 14. als Julie in Shakespeare's Romeo und Julie, am 20. als Cordelia in König Lear, am 21. als Margarethe Western in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, am 26. als Philippine Welser in der ersten Aufführung des gleichnamigen Schauspiels von Oscar von Redwitz, und am 3. März als Adele Müller in Albini's Lustspiel Die gefährliche Tante auf. Am 5. ward erstmals Offenbach's einaktige Operette Die Verlobung bei der Laterne, am 8. erstmals das Lustspiel von Elz, Müller und Miller aufgeführt. Am 9. und 18. gastirte Hanisch als Egmont, und als Rochester im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, am 13. ward Babo's Trauerspiel Otto von Wittelsbach, das nicht mehr ansprach, neu einstudirt. Am 14. brachte man Mozart's einaktige Operette Der Schauspieldirektor wieder auf den Spielplan, am 16. gastirte Fräulein Turba vom Stadttheater zu Würzburg als Elisabeth in Nestroy's Tannhäuser-Parodie Am 19. machte Fräulein Medal vom Conservatorium zu Prag, die engagirt ward, als Agathe in Weber's Freischütz mit Glück den ersten Versuch. Sie wiederholte diese Rolle am 17. April, nachdem sie am 9. April als Adalgisa in Bellini's Norma gastirt hatte. Am 21. März ging zum Benefiz des Orchesters Mozart's Don Juan in Scene, am 23. sang Schlösser vom Hoftheater zu Mannheim die Titelrolle in Meyerbeer's Robert der Teufel, am 27. ward Nicolo Isouard's Freenoper Aschenbrödel neu einstudirt, und am 30. zum Benefiz des allgemeinen Almosenkastens Donizetti's Die Favorite gegeben. Konzertmeister Ludwig Strauß von London, ein berühmter Violinist, konzertirte am 25. März, und ward für unser Orchester gewonnen. Fräulein Medal sang an diesem Abende, auch ward zu dem Konzerte in neuer Einstudirung das Drama Herr und Sclave, von Zedlitz gegeben. Am 26. ging erstmals die Leinhardstein'sche Bearbeitung des Shakespeare'schen Lustspiels Die bezähmte Widerspenstige über unsere Bühne; Baptista, Moritz; Katharina, Fräulein Friederike Meyer; Bianca, Fräulein Butze; Vincentio, Diehl; Lucentio, A. Müller; Petruchio, Schneider; Gremio, Werkenthin; Hortensio, Schröder; Tranio, Zademack; Grumio, Stotz; Curtis, Degen; Schneider, von Koff; Schauspieler, Welb.

Am 1. April begann der berühmte Charakterdarsteller Begumil Dawison, damals am Hoftheater zu Dresden wirkend, sein an künstlerischen Ehren, wie an außerordentlichen materiellen Erfolgen reiches Gastspiel als Richard in Shakespeare's König Richard der Dritte. Dawison gab am 3. Narciß in Brachvogel's gleichnamigem Trauerspiel, am 6. Carlos in Goethe's Clavigo, Hanisch gastirte als Beaumarchais, und Bonjour in Holtei's Schauspiel Wiener in Paris, am 8. und 18. Heinrich in deffelben Schauspiel Lorbeerbaum und Bettelstab, Hanisch gab den Eduard von Grund, am 10. Mephistopheles in Goethe's Faust, Hanisch spielte die Titelrolle, am 11. Harpagon in Molière's Lustspiel Der Geizige, am 14. Gottlieb Lebrecht Falk, Hypolit Falk, und Charles Faucon in Schneider's Bearbeitung von Kotzebue's einaktigem Lustspiele Die Unglücklichen, sowie eine Wiederholung des Bonjour in Holtei's Schauspiel Wiener in Paris, und am 16. und 20. April Hamlet. Am 4. April fand das fünfzigjährige Jubiläum und das letzte

Digitized by Google

Auftreten des trefflichen Veteranen unserer Bühne Leonhard Meck, statt. Der Meister verabschiedete sich als der alte Feldern und Dorfrichter Adam in Töpfer's Familiengemälde Hermann und Dorothea und in Kleist's einaktigem Lustspiele Der zerbrochene Krug. Große Feierlichkeiten wurden dem greisen Künstler dargebracht, der noch einmal, zur Schillerfeier desselben Jahres, auftrat, sich aber nicht lange der wohlverdienten Ruhe erfreute, da er bereits am 19. Januar 1861 entschlief. Am 25. April gab man erstmals Hersch's Schauspiel Die Anna-Liese. Himmer vom Hoftheater zu Braunschweig gastirte für das durch Eppich's Krankheit verwaist gewordene Heldentenorfach, ohne sein Ziel zu erreichen. Er sang am 1., 4. und 10. Mai Johann van Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, Manrico in Verdi's Der Troubadour, und Fernand in Donizetti's Die Favorite. Am 2. Mai eröffnete Fräulein Marie Seebach vom Hoftheater zu Hannover ein abermaliges Gastspiel als Margarethe in Goethe's Faust, Hanisch gab wiederum den Faust. Die vorzügliche Künstlerin, die aber diesmal wegen des bevorstehenden französisch-italienischen Krieges nicht die früheren großen Einnahmen erzielte, gab am 3. Mai die Anna-Liese in Hersch's gleichnamigem Schauspiele, am 6. Desdemona in Shakespeare's Othello, am 8. die Titelrolle in Kleist's Schauspiel Das Käthchen von Heilbronn, Hanisch gastirte als Wetter vom Strahl, am 11. Katharina in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspänstige und Margarethe Western in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, um sich am 13. als Maria Stuart in Schiller's gleichnamigem Trauerspiele zu verabschieden, Hanisch gab in demselben Leicester, Fräulein Quint Elisabeth. Fräulein Röckel vom Stadttheater zu Danzig gastirte am 9., 14. und 21. Mai als Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und Margarethe in Meyerbeer's Die Hugenotten, in letzterer Oper sang Fräulein Kreuzer vom Stadttheater zu Stettin, die bereits am 19. als Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper aufgetreten war, Valentine, Meyer vom Hoftheater zu Berlin Raoul, letztgenannte Künstler gaben auch am 24. Alice und Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Opfermann vom Hoftheater zu Wiesbaden spielte die Helene, und am 28. Recha und Eleazar in Halévy's Die Jüdin. Meyer ward engagirt, der wackere Sänger theilte aber schon nach zwei Jahren seines Vorgängers Eppich Schicksal, er büßte die Stimme rasch und völlig ein. Am 26. sang Fräulein Teli-Jahns die Titelrolle in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 15. ward Nestroy's Posse Eulenspiegel, am 25. Hermann's Posse nach dem Französischen Der Vater der Debutantin, und am 29. Bauernfeld's Schauspiel Ein deutscher Krieger neu einstudirt. Fräulein Mathes, die früher am Bockenheimer Sommertheater gewirkt hatte, eine sehr begabte naive Darstellerin, ward, nachdem sie unter vielem Beifall am 16. als Cläre in L. Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland, am 23. als Rose in Görner's einaktigem Schwanke Schwarzer Peter, und am 26. als Emma im einaktigen Lustspiele Eigensinn, von Roderich Benedix debutirt hatte, unserer Bühne verpflichtet. Das Talent des Fräulein Mathes ward bald anerkannt, sie machte verhältnißmäßig rasch Carrière, starb aber bereits 1865, nachdem sie kurz zuvor an das Wiener Hofburgtheater gekommen war.

Am 31. Mai gastirte Grimminger vom Hoftheater zu Hannover, ein als Sänger, Bildhauer und Dichter gleich Treffliches leistender Künstler, als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 3. Juni sang er Johann van Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, am 5. Arnold in Rossini's Tell, und am 8. Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor. In Tell übernahm Krön vom Hoftheater zu Darmstadt für den plötzlich erkrankten Dettmer, der von diesem Tage an sich leider nie mehr völlig erholen sollte, den Geßler, den er vom Blatte sang. Am 7. gastirte Fräulein Spohr von Detmold als Gabriele in Kreuzer's Das Nachtlager von Granada, am 10. sangen Krön, Wagner und Fräulein Spohr, Sarastro, Tamino und Pamina in Mozart's Zauberflöte, am 15. die beiden letzteren Gäste Alfonso und Camilla in Herold's Zampa. Am 13. gastirte die k. k. Hofschauspielerin und Hofopernsängerin Mathilde Wildauer von Wien in zwei ihrer bedeutendsten Schöpfungen, als Isabella im zweiten und vierten Akte von Meyerbeer's Robert der Teufel, und als Nandl in Baumann's einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinter'm Herd. Fräulein Düringer vom Theater zu Rostock sang am 21. Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, am 23. Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und am 28. die Prinzessin von Navarra in Boieldieu's Johann von Paris. Am 25. konzertirte Fräulein Friederike Kean von Philadelphia auf der Zither. Das Schauspiel studirte am 2. und 27. Juni Kotzebue's Lustspiel Die deutschen Kleinstädter, und der Frau von Weissenthurn einaktiges Lustspiel Ein Mann hilft dem andern, neu ein. Am 22. gastirte Fräulein Bach vom Hoftheater zu Dresden als Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama. Frau Versing-Hauptmann, die Tochter der hier wirkenden trefflichen Künstlerin Frau Lauber-Versing, eine sehr vielseitige gediegene Schauspielerin, die engagirt ward, stellte sich als Prinzessin von Bouillon vor. Am 26. spielte Frau Versing-

Digitized by Google

Hauptmann Lady Milford in Schiller's Kabale und Liebe. Am 3. Juli gastirte Frau von Bärdorff vom Hoftheater zu Hannover als Adrienne Lecouvreur, Frau Versing-Hauptmann gab abermals die Prinzessin von Bonillon, am 6. als Gräfin Autreval in Scribe's und Legouvé's Lustspiel Damenkrieg, und am 9. als Orsina in Emilia Galotti. Carl Müller vom Hoftheater zu Mannheim, der Vater des hiesigen Schauspielers Alexis Müller, gab den Appiani. Hallenstein vom Theater zu Prag gastirte am 7., 10., 12. und 17. Juli als Baron Wiburg in Schröder's Lustspiel Stille Wasser sind tief, als Karl Moor in Die Räuber, Frau Versing-Hauptmann gab Amalie, als Havelin in der Eduard Devrient'schen Bearbeitung des Souvestre'schen Schauspiels Der Fabrikant, in dem Frau Versing-Hauptmann als Eugenie debutirte, und als Arthur Derwood in dem einaktigen französischen Lustspiele Ein Arzt, sowie als Ingomar in Halm's neu einstudirtem Schauspiele Der Sohn der Wildniß. Am 18. ward Holtei's einaktiges Schauspiel Hans Jürge, am 25. das von Both nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Die junge Pathe, und am 30. Raupach's Possenspiel Die feindlichen Brüder oder Doktor und Apotheker neu einstudirt. Am 5. debutirte Meyer als Tannhäuser in Wagner's gleichnamiger Oper, Fräulein Belke sang die Elisabeth. Am 14., 21. und 26. trat Roth vom Hoftheater zu Weimar als Plunkett in Flotow's Martha, Orovist in Bellini's Norma, Meyer sang den Sever, und als Caspar in Weber's Der Freischütz als Gast auf. Am 24. Juli ward erstmals Verdi's vieraktige Oper Rigoletto, Text nach Piave von J. C. Grünbaum, mit neuer Dekoration von Hoffmann ausgestattet, gegeben; Herzog, Brunner; Rigoletto, Pichler; Gilda, Fräulein Morska; Maddalena, Fräulein Medal; Sparafucile, Abiger; Monterone, Roth als Gast. In den Wiederholungen der Oper am 28. und 31. gaben beide letzteren Sänger, Abiger war inzwischen an die Wiesbadener Hofbühne übergetreten, jene beiden kleinen Baßrollen als Gäste. Auch trat Abiger am 4. August als Doctor Cajus in Nicolai's Oper Die lustigen Weiber von Windsor als Gast auf, während Hermanns vom Theater zu Amsterdam als Falstaff sein auf Engagement abzielendes Gastspiel begann. Am 7. sang er Pietro in Auber's Die Stumme von Portici, die Tänzerin Fräulein Gisela de Barty, von Pesth, die gleichfalls engagirt ward, gab die Fenella. Am 15. trat Hermanns als Seneschall in Boieldieu's Johann von Paris auf, er ward unserer Bühne verpflichtet, aber bereits nach kaum einem halben Jahre kontraktbrüchig gegen dieselbe.

Am 1., 2., 6. und 8. August wurden das Schauspiel Zurücksetzung, von Töpfer, Blum's altdeutsches Sittengemälde Goldschmieds Töchterlein, Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke, Starke's Lustspiel nach dem Französischen Der Universalerbe, und das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Die Schauspielerin neu einstudirt. An den beiden letzteren Abenden wurden außerdem die chinesischen Pygmäen Ching, Fow-Young vorgeführt. Gerstel vom Theater zu Breslau gastirte am 10. als Friedrich in der neu einstudirten einaktigen dramatischen Scene Fritz, Ziethen und Schwerin, von Töpfer, sowie als Dominique in Mercier's gleichfalls neu einstudirtem Schauspiele Der Essighändler, am 14. gab er Attinghausen in Schiller's Wilhelm Tell, am 16. Biberstein in Blum's Lustspiel Ich bleibe ledig, dem neu einstudirt die einaktige Lokalposse Herr Hampelmann auf Freiersfüßen folgte, am 17. Reisland im Schauspiele Der alte Magister, von Benedix, am 23. Squenz in Shakespeare's Ein Sommernachtstraum, und am 28. Selbiz in dem zu Goethe's Geburtstag gegebenen Götz von Berlichingen. Am 22. konzertirte die Violinistin Fräulein Amalie Bido vom Konservatorium zu Brüssel. Am 25. ward erstmals Dr. Georg Horn's Charakterbild Experimente des Herzens aufgeführt. Roth vom Hoftheater zu Weimar sang am 18. Orovist in Bellini's Norma, am 24. August und 3. September Leporello in Mozart's Don Juan und am 31. August und 9. September Monterone in Rigoletto. Am 4. September ward erstmals Grün's komisches Märchen Wo steckt der Teufel? gegeben. Dessen Titel schuf den Anlaß zu einem ersten öffentlichen, anonymen und höchst hämischen Angriff auf den damaligen Leiter des Theaters, indem man in einem in Frage- und Antwortform gehaltenen Inserat im Intelligenzblatte, die Loge des Bühnenvorstandes als den Aufenthaltsort des Höllenfürsten bezeichnete. Am 6. debutirte Hanisch als Molière in Gutzlow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe. Am 7. ward Donizetti's Oper Belisar neu einstudirt, am 11. Weber's Freischütz mit einer neuen, von Hoffmann und Lübenau angefertigten Wolfsschlucht ausgestattet. Am 14. gastirte Fräulein Roth vom Hoftheater zu Darmstadt als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 12., 16. und 30. gingen erstmals Schäfer's einaktiges Lustspiel Der Kritiker in Verlegenheit, Mario Uchard's von Küstner übersetztes Schauspiel Fiammina, und Carl Gollmick's Lebensbild Die weibliche Waffe in Scene. Am 21. ward Marschner's Oper Der Vampyr neu einstudirt. Am 28. gastirten zwischen der Erstaufführung von Moser's einaktigem Lustspiele Wie denken Sie über Rußland? und der Neueinstudirung des französischen Lustspiels Der Hauptmann von der Schaarwache, Herr und

Digitized by Google

Fräulein Opfermann in Solotänzen; sie wurden engagirt. Auch trat am 29. die Tänzerin Fräulein de Barky ihre hiesige Wirksamkeit in Solotänzen an, und ward an diesem Tage das Quodlibet Der reisende Student wieder auf den Spielplan gebracht. Am 25. ward Michel Beer's Trauerspiel Struensee, mit Meyerbeer's Musik neu einstudirt, und am 27. trat Dettmer nach seiner Wiedergenesung, von seinen vielen Verehrern jubelnd begrüßt, als Jakob in Méhul's musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten erstmals auf. Leider waren seine stimmlichen Mittel bereits bedeutend geschwächt, er mußte sich fortan immer mehr und mehr auf das Buffofach beschränken.

Am 5. October wurden das französische Schauspiel Die Vorleserin, von Bayard und Körner's einaktiges Lustspiel Der Vetter aus Bremen neu einstudirt. Fräulein Veith vom Hoftheater zu Kassel kehrte nach einjähriger Abwesenheit wieder in das hiesige Engagement zurück, in dem sie aber nur einige Monate verblieb, nachdem sie sich mit dem Baritonisten Friedrich Rübsam, früher gleichfalls hier engagirt, verheirathet hatte. Sie debutirte am 8. October als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Eine recht günstige Acquisition für Posse und Schauspiel war Fräulein Schirmer von Kroll's Theater in Berlin, sie trat erstmals als Pauline in L. Schneider's einaktigen musikalischen Proberollen, Versuche, am 10. October auf Am 13. gab sie Schall in Räder's neu einstudirter Posse Der artesische Brunnen, und am 22. Caroline in Kalisch's Posse Der Aktienbudiker. Am 17. gastirte Fräulein Constanze Geiger von Wien, spätere Gräfin von Ruttenstein, und Gemahlin des Prinzen Leopold von Coburg-Gotha, als Sophie im neu einstudirten einaktigen Lustspiele Der Bräutigam ohne Braut, von Herzenskron, in welchem sie Klaviervorträge einlegte. Auch konzertirte bei diesem Anlasse die Kapelle des hier garnisonirenden ersten österreichischen Feldjägerbataillons. Am 24. ward erstmals Hans Wachenhusen's einaktiges Lustspiel Die glücklichen Inseln gegeben. Am 26. gastirte Fräulein Carl vom Hoftheater zu Berlin als Recha in Halévy's Jüdin. Am 30. trug der Komiker Thomas aus Zürich Levassor's Solostcene Leiden eines Choristen vor. Das am 31. October schließende Jahresabonnement umfaßte 283 Vorstellungen.

Am 1. und 8. November setzte Fräulein Carl ihr Gastspiel als Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro fort, sie ward engagirt. Die Frankfurter Bühne beging den hundertjährigen Geburtstag Schiller's, der in der Stadt als ein großes nationales Volksfest gefeiert wurde, besonders festlich. Am Vorabende, dem 9. November, leitete eine Festouverture von Kapellmeister Gustav Schmidt die Vorstellung ein. Hierauf folgten ein scenischer Prolog mit lebenden Bildern von F. Albrecht, F. Mendelssohn's Festgesang an die Künstler, Die Worte des Glaubens für Solostimmen, komponirt von Kapellmeister Goltermann, und zum Schlusse Wallenstein's Lager. Am Geburtstage selbst, am 10., an dem der prächtigste Festzug stattfand, den unsere Stadt in diesem Jahrhunderte gesehen, ward Die Braut von Messina neu einstudirt gegeben. Am 11. folgte eine Darstellung von Wilhelm Tell, in der Leonhard Meck aus besonderer Gefälligkeit den Attinghausen spielte. Die kurze Schlußrede Attinghausen's im zweiten Akte ergriff damals wegen der vielen persönlichen Beziehungen auf das Mächtigste. Eine weitere Festvorstellung fand am 21. November zum Besten der Schillerstiftung und des Frankfurter Schillerdenkmals statt, denn man hatte sofort nach der Feier beschlossen, das Dielmann'sche Modell, das auf dem Römerberge errichtet worden war, in Erz zu verewigen. Das Theater gab zum Besten genannter künstlerischer Zwecke Schiller's Don Carlos. Am 20. November ward Gustav Schmidt's Oper Weibertreue neu einstudirt. Am 28. setzte man das Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer Rubens in Madrid wieder auf den Spielplan. Am 3. und 10. December wurden Raupach's Posse Die Schleichhändler, und Iffland's Schauspiel Die Advokaten neu einstudirt, am 8. das einaktige Lustspiel Männertreue oder So sind sie alle, erstmals gegeben. Die Oper nahm am 11. und 14. wieder Méhul's Die beiden Füchse und Marschner's Der Templer und die Jüdin auf. Zur Feier von Beethoven's Geburtstag veranstaltete man am 17. eine große musikalische Akademie. Die Musik zu dem Ballet Die Geschöpfe des Prometheus, deren verbindenden Text Fräulein Janauschek sprach, der elegische Gesang für vier Singstimmen, von den Damen Carl und Medal, sowie Baumann und Pichler übernommen, und Die Ruinen von Athen, deren Soli Pichler und Fräulein Medal ausführten, während Lehfeldt den verbindenden Text sprach, bildeten das Programm des Festabends. Am 18. ehrte man Weber's Geburtstag durch eine Wiederholung des Freischütz. Derselben ging des Meisters Jubelouverture und das schon oft dargestellte Festspiel mit lebenden Bildern von Harald von Brakel voran. Am 21. ward zum Benefiz des Chorpersonals die Oper Die Hugenotten, von Meyerbeer gegeben. Am 23. ward Hesse's einaktiges phantastisches Märchen, nach Dickens, Weihnachten neu einstudirt und das einaktige Ballet Alte und neue Zeit erstmals gegeben. Am 29. ging Joseph Weilen's Trauerspiel Tristan erstmals in Scene, und am

Digitized by Google

30. December konzertirte der Violinvirtuose Kömpel von Hannover im Theater.

1860.

Am Neujahrstage ward ein scenischer Prolog gegeben, dem die Neueinstudirung von des jüngeren Sheridan's Lustspiel Die Lästerschule, in Schröder's Bearbeitung folgte. Am 14. Januar studirte man das von Blum bearbeitete Lustspiel des Sheridan Knowles Die Schule der Verliebten ein. Am 17. ward erstmals, nach einer Wiederaufnahme von Goethe's einaktigem Schauspiele Die Geschwister, Theobald Klarer's einaktiges Genrebild Goethe hinter den Coulissen gegeben, am 22. folgte Mosenthal's neues Drama Dilweke, am 30. und 31. die Neueinstudirungen von Floto's einaktigem Lustspiele Das Sonntagsräuschchen und von Raupach's Posse Der Platzregen als Eheprokurator. Die Oper brachte am 8. neu einstudirt Auber's Oper Gustav oder Der Maskenball. Am 25. und 27. gastirte Fräulein Johanna Martin von hier als Leonore in Donizetti's Die Favorite und als Gräfin in Mozart's, zum Geburtstage des Meisters aufgeführter Oper Die Hochzeit des Figaro. Der Pianist Alexander Dreyschock konzertirte am 28. und 30. Januar, an ersterem Abende sang Brunner, am zweiten Fräulein Carl. Am 4. Februar fand die erste Aufführung von Grillparzer's Trauerspiel Medea statt; Kreon, Moritz; Kreusa, Fräulein Friederike Meyer; Jason, Hanisch; Medea, Fräulein Janauschek; Gora, Frau Lauber-Versing; Herold der Amphyktionen, Degen. Fräulein Janauschek fand in der Medea eine ihrer größten tragischen Rollen. Am 11. gastirte Ludwig Coslin, der jüngere, von Hamburg als Silberling in W. Friedrich's Bearbeitung des einaktigen Bayard'schen Lustspiels Das Gänschen von Buchenau, er ward engagirt. Am 12. ward Kaiser's Posse Stadt und Land oder Der Viehhändler aus Oberösterreich neu einstudirt und erstmals das einaktige komische Ballet Saltarello, der hüpfende Freier gegeben. Am 15. Februar ging bei erhöhten Preisen, mit neuen Dekorationen und Maschinerien von Mühldorfer, Vater und Sohn, in Mannheim, neuen Kostümen von Goetz und Weppner, und galvanischen Beleuchtungsapparaten von Oliff, Meyerbeer's dreiaktige romantisch-komische Oper Dinorah oder Die Wallfahrt nach Plörmel, Text nach Carré und Barbier (erste Aufführung in der Opéra comique zu Paris am 4. April 1859) in Scene; Hoël, Pichler; Correntin, Baumann; Jäger, Hermanns; Mäyer, Brunner; Dinorah, Frau Rübsam-Veith; Hirtenknaben, Fräulein Labitzki und Medal. Die Oper gefiel, sand aber doch erst nach den Wiederholungen mit einer berühmten Sängerin die volle Gunst des Publikums. Am 26. ward Stegmayer's musikalisches Quodlibet Rochus Pumpernickel neu einstudirt. Am 28. Februar traten die bekannten Zwerge Jean Piccolo, Jean Petit und Kitz Joszi in dem Gelegenheitsstücke Das Auffinden der Zwerge, in Jacobsohn's einaktiger Posse. Ein gefunder Junge und in komischen Vorträgen in französischer Sprache auf. Am 1. März gaben sie Bittner's einaktigen Schwank Die Milch der Eselin, die einaktige Posse Heimann Levy auf der Alm, Fräulein Galster gastirte als Rose und Margarethe, sowie Offenbach's einaktige Operette Les deux aveugles in französischer Sprache. Am 2. verabschiedeten sich die Zwerge in Jacobsohn's einaktigem Schwanke Bruder Liederlich, in Salingré's einaktigem, noch Bäuerle bearbeitetem Schwanke Verwirrte Annoncen, in welchen Stücken Fräulein Galster Minna und eine Schneidersfrau gab, und in Schönau's einaktiger Posse Das heirathslustige Kleeblatt.

Am 4. ward Rossini's Die Belagerung von Korinth neu einstudirt, am 7. nahm man das Lustspiel des älteren Dumas Die Fräulein von Saint-Cyr, in der Börnstein'schen Bearbeitung, wieder auf. Am 11. fand die erste Aufführung von Berg's und Kalisch's Posse Einer von unsere Leut statt, in der Wiederholung am 14. spielte Ewald Grobecker vom Hoftheater zu Wiesbaden den Isak Stern. Am 20. fand ein Konzert des Konzertmeisters Heinrich Wolff statt, Brunner und Fräulein Mebel übernahmen den vokalen Theil desselben. Auch ward dazu in neuer Einstudirung das einaktige französische Lustspiel Die schöne Müllerin gegeben. Ein am 31. unternommener Versuch, das Trauerspiel Michel Kohlhaas, von Maltitz neu zu beleben, scheiterte. Am 21. begann die bedeutende Sängerin Natalie Fraffini (Eichborn), später morganatisch vermählt mit dem Herzog von Württemberg-Coburg, ein erfolgreiches Gastspiel mit dem Titelpart in Meyerbeer's Dinorah, den sie am 23. und 25. März, sowie am 9. und 11. April wiederholte, es war dies ihre vollendetste Rolle. Fräulein Fraffini sang am 28. und 30. März Gilda in Verdi's Rigoletto, und Susanne in Die Hochzeit des Figaro, von Mozart, am 1. April Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel, am 4. und 15. Leonore in Verdi's Der Troubadour und am 14. Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten. Fräulein Litä vom Hoftheater zu Dresden gab die Königin Margarethe. Außerdem wirkte Fräulein Fraffini, im Verein mit dem Konzertmeister Ludwig Strauß, Violinisten, und Fräulein Janauschek in dem am Ostersonntag, den 8. April gegebenen Konzerte mit. Fräulein Litä gastirte noch am 17.,

Digitized by Google

19. und 21. April als Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, Königin der Nacht in Die Zauberflöte, und Lucia in Donizetti's Lucia von Lammermoor. In beiden letzteren Opern sang Schiffbenker vom Theater zu Würzburg, der für kurze Zeit an Stelle des kontraktbrüchigen Hermanns engagirt ward, den Sprecher und Bidebent. Fräulein Bach vom Hoftheater zu Dresden gastirte am 3. als Judith in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, am 10. als Marie in Götz von Berlichingen, am 13. als Kreusa in Grillparzer's Trauerspiel Medea, und am 18. als Elisabeth in Schiller's Don Carlos. Am 20. eröffnete Frau Lilla von Bulyowsky vom Nationaltheater zu Pest, die von der ungarischen Bühne zur deutschen übergegangen war, ein sehr erfolgreiches Gastspiel als Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama. Fräulein Bach, die freilich vergebens auf Engagement, das ihr halb und halb zugesagt war, rechnete, übernahm aus Gefälligkeit die Prinzessin von Bouillon. Am 23. gab Frau von Bulyowsky Julie in Shakespeare's Romeo und Julie, am 25. Maria Stuart, Fräulein Bach gastirte als Elisabeth, am 28. Cäcilie und Denise in den einaktigen Lustspielen von Elz, und nach dem Französischen, Er ist nicht eifersüchtig, und Die schöne Müllerin, sowie am 30. Sappho in Grillparzer's neu einstudirtem gleichnamigem Trauerspiele. Am 27. trug J. B. Hartmann von München Soli für die Klarinette vor. Frau Saemann de Paez gastirte am 26. und 29. April, sowie am 10. Mai im Titelpart von Donizetti's Lucrezia Borgia, als Donna Anna in Don Juan und als Leonore im Troubadour.

Am 2. Mai ward Wagner's Lohengrin neu einstudirt, Schiffbenker gastirte als Heerrufer. Am 3. fanden Klaviervorträge von Steffen Mayerhofer aus Wien statt. Zwei berühmte Tenoristen gastirten in den nächsten Wochen in rascher Folge. Tichatschek vom Hoftheater zu Dresden sang am 4., 8., 12. und 14. Mai die Titelpartien in Wagner's Tannhäuser und Lohengrin, in diesen beiden Opern gab Schiffbenker Biterolf und den Heerrufer, Eleazar in Halévy's Die Jüdin und Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Casati vom Hoftheater zu Wiesbaden übernahm die Helene. Schnorr von Carolsfeld, gleichfalls an der Dresdener Hofbühne wirkend, trat am 16., 19., 21. und 23. Mai als Tannhäuser und Lohengrin in Wagner's Opern, Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten und Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici auf, die Fenella spielte Fräulein Casati. Fräulein Härting vom Hoftheater zu Berlin gastirte am 9. als Schalk in Räder's Posse Der artesische Brunnen, am 13. als Lorle und Adolphine in dem neu einstudirten einaktigen Schwanke von J. Ch. Wages 'S Lorle, und in Angely's einaktiger Posse List und Phlegma, sowie am 17. als Marie in Lortzing's Oper Czaar und Zimmermann. Am 15. gastirte Grobecker vom Hoftheater zu Wiesbaden als Wilhelm im Schwanke Der verwunschene Prinz, von Ploetz, und als Peschke in der neuen einaktigen Posse von Kalisch Doktor Peschke. Am 31. gab er den Oberhofmeister und Schulze in Hackländer's Lustspiel Der geheime Agent, Fräulein Siegmann vom Hoftheater zu Detmold, die hier während längerer Zeit gastirte, spielte die Eugenie, und in Schneider's einaktigem Genrebilde Der Kurmärker und die Picarde. Am 20. ging erstmals Görner's Lustspiel Ein glücklicher Familienvater in Scene. Am 22. trat das schon erwähnte Fräulein Siegmann erstmals als Hedwig in Schiller's Wilhelm Tell auf. Von diesem Tage an begann der Billetverkauf und der Eintritt an Wochentagen erst eine halbe Stunde vor Anfang der Vorstellungen, früher wurden schon eine Stunde zuvor die Thüren geöffnet. Am 25. Mai fand ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zur Erinnerung an den am 9. April 1860 heimgegangenen Leiter des Cäcilien-Vereins, Musikdirektor Franz Messer, statt. Der Violinist Auer wirkte in demselben mit, Pichler, Baumann und Schiffbenker, sowie die Damen Carl und Medal sangen. Am 24. und 28. Mai wurden die französischen Boulevarddramen Marie Anne, und Der Lumpensammler von Paris, von Pyat, neu einstudirt, Fräulein Siegmann gab in denselben Sophie und Marie, erstere wiederholte sie am 1. Juli. Am 1., 8. und 17. Juni spielte sie Sophie in Kettel's Bearbeitung des 'O Keefe'schen Lustspiels Richards Wanderleben, Armande in Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe, und Amalie in Die Räuber. Grobecker gab am 3. Isaak Stern in Berg's und Kalisch's Posse Einer von unsere Leut, am 10. Siegel und Nitschke im Benedix'schen Lustspiel Der Vetter, Fräulein Siegmann spielte die Pauline, und in Kalisch's einaktiger Posse Ein gebildeter Hausknecht, am 14. Titus Feuerfuchs in Nestroy's neu einstudirter Posse Der Talisman, und am 16. Hans, Friedlich und Nitschke in den einaktigen Possen Hans und Hanne, von Friedrich, neu einstudirt, Ein bengalischer Tiger, nach dem Französischen, und Ein gebildeter Hausknecht. Niemann vom Hoftheater zu Hannover, der gefeierte Tenor, gastirte am 7., 9., 11., 13. und 18. Juni als Manrico im Troubadour, Eleazar in Halévy's Die Jüdin, Joseph in Méhul's musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten, dem er den dritten Akt des Tannhäuser folgen ließ, Johann van Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, Fräulein

Digitized by Google

Johanna Martin gab die Fides, und Max im Freischütz. Am 21. verabschiedete sich Niemann mit einer Wiederholung des Joseph. Am 19. trat Theodor Döring, der gefeierte Künstler des Berliner Hoftheaters, als Pernet in dem neuen einaktigen französischen, von Hiltl bearbeiteten Schauspiele Der Kopist, und als Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude auf, Fräulein Siegmann gab die Sophie. Döring's folgende Rollen waren am 22. Falstaff in Shakespeare's König Heinrich der Vierte (erster Theil), Fräulein Siegmann gab Lady Percy, am 24. eine Wiederholung des Pernet in Der Kopist, Reisland in dem Benedix'schen Schauspiele Der alte Magister, Fräulein Siegmann gastirte als Marie, und Frosch in Kotzebue's neu einstudirter einaktiger Posse Der Verschwiegene wider Willen, am 26. Nathan in dem neu einstudirten Lessing'schen dramatischen Gedichte Nathan der Weise, in dem Fräulein Siegmann Sittah übernahm, sowie am 28. Juni Walter in Kläger's neuem einaktigem Lustspiele Der Präsident, in dem Fräulein Siegmann die Bertha gab, und Müller in Bauernfeld's neu einstudirtem Lustspiele Das Liebesprotokoll.

Die italienische Operngesellschaft von Merelli unter Leitung des Kapellmeisters Orsini, aus den Damen Lorini-Mariani, Isabella Incli, Carolina Vietti, Ida Iften und den Herren G. Galvani (Tenor), Davide Squarzia (Bariton), Benetto Mazetti, Fernando Taste und Solaberti (Bässen) bestehend, trat zum erstenmale am 25. Juni in Donizetti's Don Pasquale auf, welche Oper am 30. Juni wiederholt ward. Am 27. Juni, 7., 16. und 25. Juli erfolgten Aufführungen von Rossini's Barbier von Sevilla, am 29. Juni ward Der Troubadour, von Verdi, am 2. Juli Der Liebestrank, von Donizetti, am 4. und 15. Juli Bellini's Norma, am 6., 9. und 23. Cimarosa's Die heimliche Ehe, am 11. und 13. Rossini's Semiramis, am 19. und 20. Rigoletto, von Verdi, und am 26. zum Abschiede der sehr günstig aufgenommenen Sänger, Scenen und Akte aus den Opern Semiramis, von Rossini, und Don Pasquale, sowie Linda von Chamounix, von Donizetti gegeben. Friedrich Devrient vom Stadttheater zu Hamburg, der hier von früher sehr beliebte Darsteller, gastirte am 3. Juli als Narciß in Brachvogel's gleichnamigem Trauerspiele, Fräulein Siegmann gab die Doris Quinault, am 8. als Lord Harleigh in Melesville's Drama Die Wahnsinnige, und Edward Gibbon in Görner's einaktigem Lustspiele Englisch. An diesem Abende trat Fanny Janauschek als Lady Harleigh letztmals hier im Engagement auf. Dr. von Guaita erneuerte den Vertrag mit dieser Künstlerin, die kurz darauf erkrankte, nicht mehr, wozu er in soferne berechtigt war, als sie in dem letzten Jahre dem Repertoire durch längere Gastspiele, und ihre Folgen sehr entfremdet worden war. Viele Angriffe, auch eine Broschüre der Künstlerin, werfen ein nicht erfreuliches Licht auf diese Angelegenheit, in der beide Theile Unrecht hatten, und die weder unserer Bühne, noch schließlich der sich ganz dem Virtuosenthum ergebenden genialen Darstellerin dauernden Vortheil brachte. Friedrich Devrient trat am 29. und 31. Juli nochmals als Graf Thorane in Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant und als Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser auf, Fräulein Haas vom Stadttheater zu Köln spielte die Lady Marlborough. Am 5. gastirte Fräulein Ottilie Genée, die urwüchsige Naive und Soubrette, in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele Die Schwestern, von Angely in dem neuen einaktigen Scherze Liebe im Arrest, von Putlitz, in Görner's humoristischem einaktigem Scherze Jettchen am Fenster, und in dem neuen einaktigen Jacobson'schen Scherze Bei Wasser und Brod, als Gretchen Lieblich, Minette, Jettchen und Elise. Am 8. Juli gab sie Fräulein von Walden und Gustchen in den neuen einaktigen Kleinigkeiten von Görner Ein Viertelstündchen vor dem Balle, und Gustchen vom Sandtrug. Am 10. gab Fräulein Genée Nichelieu in dem neu einstudirten französischen Lustspiele Der erste Waffengang, Fräulein Siegmann gastirte als Cösarine, und Linchen-Minchen-Linchen in Holtei's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Die weiblichen Drillinge, am 12. die Doppelrolle der Françoise und des Charles in Trautmann's neu einstudirter Posse Zwillinge oder Ein Pariser Schusterjunge.

Am 14. Juli begann die königlich preußische Hofschauspielerin Frau Friedl-Blumauer als Frau von Silben und Magdalene im Lustspiele Das letzte Mittel, von Frau von Weissenthurn und im neuen einaktigen Lustspiele von Wehl Die Tante aus Schwaben ein Gastspiel. Am 17. trat sie in dem neuen Lustspiele von Görner Tantchen Unverzagt im Titelpart, am 18. als Katharina in Blum's Lustspiel Ich bleibe ledig, und als Christiane im Benedix'schen einaktigen Lustspiele Die Dienstboten, am 21. und 22. als Martha Steemens in dem neuen Schauspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer Der Leiermann und sein Pflegekind, und am 24. als Madame Leipziger in P. A. Wolff's Posse Der Kammerdiener, und nochmals als Christiane in Die Dienstboten, von Roderich Benedix auf. Fräulein Wetzeltein vom Hoftheater zu Dessau sang am 28. die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte und am 30. den Titelpart in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter. Am 2. August

Digitized by Google

ward Grétry's Oper Richard Löwenherz neu einstudirt. Am 18., 21. und 29. sang Fräulein Weyringer die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte, die Titelrolle in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und Margarethe von Valois in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 28. ward zu Goethe's Geburtstag Faust gegeben. Eine außerordentliche Anziehungskraft übte das Gastspiel der gefeierten Wiener Burgtheaterkünstlerin Friederike Goßmann, der eigenartigsten Naiven ihrer Zeit. Sie trat hier zum erstenmale am 8. August als Hermance in dem erstmals gegebenen Schauspiele Ein Kind des Glücks, von Charlotte Birch-Pfeiffer auf, Fräulein Haas gab Honorine, Friederike Goßmann wiederholte jene Rolle am 12. und 30. August. Am 10. gastirte sie als Margarethe in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, und als Julie in dem neuen einaktigen, von Holtei nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Sie schreibt an sich selbst, am 13., 19. und 26. als Fanchon Vivieux in dem Birch-Pfeiffer'schen Charaktergemälde Die Grille, am 15. als Rustica in Blum's Lustspiel nach dem Englischen Die Schule der Verliebten. Am 17. spielte sie die Solostene Ein schöner Traum, von Krüger, Marie in L. Schneider's einaktigem Genrebilde Der Kurmärker und die Picarde, und wiederholte Julie im einaktigen Lustspiele Sie schreibt an sich selbst. Am 20. folgte Polizena in Albini's Lustspiel Kunst und Natur, Fräulein Haas gastirte als Aurora, am 22. Julie in dem erstmals dargestellten einaktigen Lustspiele nach dem Französischen Ein Autograph, Agnes in Friedrich's einaktigem Lustspiele nach dem Französischen, Das Gänschen von Buchenau, und Nanny in Rodenberg's und Goltermann's einaktigem Liederspiele Ehen werden im Himmel geschlossen. Am 24. August spielte Friederike Goßmann Lorle-Leonore in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, am 27. August Marianne in Goethe's einaktigem Schauspiele Die Geschwister, welchem sie Wiederholungen der Julie in Ein Autograph, und der Marie in Der Kurmärker und die Picarde folgen ließ. Am 31. August und 6. September gab sie Hermine in Hirsch's neuem Lustspiele Ein Familiendiplomat, am ersten Abende fügte Fräulein Goßmann eine Wiederholung der Solostene Ein schöner Traum bei, am zweiten gab sie nochmals Julie in Ein Autograph. Fräulein Haas spielte in ersterem Stücke Ottilie, in letzterem die Baronin. Am 2. September trat die Wiener Künstlerin als Louis in Töpfer's Lustspiel nach dem Französischen Der Pariser Taugenichts, und als Julie im einaktigen Lustspiele Sie schreibt an sich selbst, am 5. als Vicomte in Blum's Lustspiel nach dem Französischen Der Vicomte von Letorières auf, um am 7. ihr Gastspiel als Lorle-Leonore in Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel Dorf und Stadt zu beenden. Frau Kramer gab bei diesem Anlaß Ida von Felseck.

Am 8. September ging zur Feier von Cherubini's hundertjährigem Geburtstag neu einstudirt des Meisters Oper Faniska in Scene. Am 17. gastirte Fräulein Rohde vom Conservatorium zu Stuttgart als Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 24. Roger, von Paris, der aber leider nicht nur bei einem Jagdunfall einen Arm, sondern auch seine herrliche Stimme eingebüßt hatte, als George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau. Am 9. und 11. September traten Weiser und Frau Kramer als Karl Moor und Amalie in Die Räuber, und als Uriel und Judith in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta auf. Am 13. ward erstmals Kneisel's Schwant Eine Zeitungsente, am 23. erstmals das Schauspiel von Redwitz Der Zunftmeister von Nürnberg gegeben. Am 28. traten die drei Zwerge Jean Piccolo, Jean Petit und Kiez Joözi in den einaktigen Possen Das Gasthaus zum Riesen Goliath, von Schirmer, Bruder Liederlich, von Jacobsohn, und Heimann Levy auf der Alm auf. Am 29. spielten sie in dem Genrebilde Das Auffinden der Zwerge, in Flamm's einaktiger Posse Die Rekrutirung der Zwerge und in der Solostene von Levassor Die Leiden eines Christen. Am 1. October gaben sie die Posse von Julius, Karl und Karl, und am 5. verabschiedeten sie sich in Nestroy's Posse Der böse Geist Lumpacivagabundus, Jean Piccolo gab den Zwirn Jean Petit den Leim, und Kiez Joözi den Knieriem. Am 1. October ging auch Siegmund Schlesinger's einaktiges Dramolet Mit der Feder erstmals in Scene. Am 3. spielte Frau Kramer Hedwig in Schiller's Wilhelm Tell, am 9. sang Fräulein Rohde Elisabeth in Nestroy's Tannhäuser-Parodie. Am 11. ward erstmals in Holtei's Bearbeitung Shakespeare's Lustspiel Viel Lärm um nichts gegeben; Don Pedro, Vollmer; Don Juan, Werkenthin; Claudio, Heygen; Benedikt, Schneider; Leonato, Lehfeldt; Antonio, Degen; Hero, Fräulein Bartelmann; Beatrice, Fräulein Friederike Meyer; Cyprian, Stolz; Ambrosius, Hassel; Büchter, Diehl und Lebrun; Ursula, Fräulein Zeis; Margarethe, Fräulein Mathes. Am 20. trat Fräulein Gisthorn von Braunschweig erstmals als Agathe in Weber's Freischütz auf. Sie war bereits fest engagirt, gefiel aber nicht besonders und suchte deshalb Dr. von Guaita den Vertrag mit allen möglichen Mitteln zu lösen. Er wandte sich deshalb sogar vergebens an die Eltern der Sängerin, diese aber bestand auf ihrem Scheine, wies in einer Broschüre jeden Angriff der Direktion energisch ab, und nahm ein Jahr

Digitized by Google

lang ohne jede Gegenleistung ihre Gage und ihren Platz in der Künstlerloge ein. Frau Bethge-Truhn vom Hoftheater zu Schwerin eröffnete am 27. October als Phädra in Schiller's Bearbeitung des gleichnamigen Racine'schen Trauerspiels ein längeres Gastspiel. Sie spielte am 29. Gräfin Autreval in Scribe's und Legouvé's Lustspiel Damenkrieg, und Emma in Schlesinger's einaktigem Dramolet Mit der Feder, am 30. Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele. Am 31. October ward erstmals, mit neuen Dekorationen von Hoffmann und Lauer, Maschinerien von Lübenau, und Costümen von Götz, Weppner und Frau Heussenstamm, Offenbach's burleske Oper in vier Tableaux Orpheus in der Unterwelt, Text nach Crémieux, gegeben; Jupiter, Hassel; Pluto, Werkenthin; Orpheus, Baumann; Hans Styx, Stoß; Mars, Leser; Merkur, A. Müller; Eurydice, Fräulein Labitzki; Juno, Frau Röhrig; Diana, Frau Oswald; Cupido, Fräulein Mathes; Amphitrite, Fräulein Bartelmann; öffentliche Meinung, Fräulein Medal, und Venus, Fräulein Grün, vom Hoftheater zu Mannheim, die engagirt ward, als Gast. Dieses Werk wurde bald eines der größten Kassenstücke, dessen Erfolg sich lange Jahre gleich blieb. Das am 31. October 1860 schließende Theaterjahr umfaßte 277 Vorstellungen.

Am 3., 9. und 10. November trat Frau Bethge-Truhn als Lady Milford in Kabale und Liebe, Franziska in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler und als Gräfin Terzky in dem zu Schiller's Geburtstag neu einstudirten Trauerspiele Wallenstein's Tod auf, die sie am 24. November und 6. December wiederholte. Am 11. folgten in einer zweiten Festvorstellung auf Weber's Jubelouverture, Bilder aus Schiller's Leben, von Gaßmann, Frau Bethge-Truhn gab die Germania, Mendelssohn's Festgesang an die Künstler, Goltermann's Komposition des Schiller'schen Gedichts Die Worte des Glaubens, und Wallenstein's Lager, diese Vorstellung ward am 15. wiederholt. Am 13. gab Flachsland Marquis Posa und Frau Bethge-Truhn Prinzessin Eboli in Schiller's Don Carlos. Am 19. gab Frau Bethge-Truhn nochmals Phädra. Am 21. wurde erstmals Kettel's Bearbeitung von Goldoni's Lustspiel Die Neugierigen gegeben und Lebrun's einaktiges Lustspiel Der Räuberhauptmann neu einstudirt. Am 17. fand ein Konzert statt, in welchem die Violinistin Amélie Bido und der Pianist Martin Wallenstein mitwirkten. Am 23. mußte nach den zwei ersten Akten die Aufführung des Gutzkow'schen Lustspiels Das Urbild des Tartuffe, in dem Flachsland den Molière als Gast gab, abgebrochen worden, da Otto Lehfeldt, der Darsteller des Lamoignon, erklärte, „solche Brustbeklemmungen zu haben, daß er nicht weiter spielen könne". Man schob rasch Wilhelmi's einaktiges Lustspiel Einer muß heirathen, ein. Am 28. November, 11. und 15. December trat Frau Bethge-Turhn als Thusnelda in Halm's Trauerspiel Der Fechter von Ravenna, Adelheid in Götz von Berlichingen, und als Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksstücke auf. Am 2. und 27. December wurden erstmals zwei Preisstücke, Albrecht's dramatisches Gemälde Feldkaplan und Lieutenant, und Schleich's Lustspiel Drei Kandidaten gegeben. Am 5. December trat nochmals Fräulein Gifhorn als Elsa in Wagner's Lohengrin auf. Fräulein Georgine Schubert vom Pergola-Theater in Florenz, die für mehrere Monate als Gast verpflichtet ward, gab am 12. Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, am 14., 16. und 22. die Titelrolle in Meyerbeer's Dinorah, am 18. Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und am 20. Susanna in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Am 17. eröffnete Bürde vom Hoftheater zu Dresden, der engagirt ward, ein Gastspiel als Hamlet. Am 21. December ward Töpfer's Schauspiel Ein Tag vor Weihnachten und die einaktige Lokalposse Die Jungfern Köchinnen, von Maltz neu einstudirt.

1861.

Die damaligen Bühnenverhältnisse werden wohl am Schärfsten durch die Spielpläne der ersten Wochen des Jahres 1861 gekennzeichnet. Im Januar, zu einem Zeitpunkte, da alle, selbst die kleinsten Theater über ein festes Personal verfügten, suchte man in Frankfurt die wichtigsten, oft plötzlich verwaisten Fächer rasch zu besetzen, Gäste im Schauspiele folgten auf Gäste, und fast kein Einziger vermochte festen Fuß zu fassen, oder sich nur auch ein Jahr zu behaupten. Auch Lehfeldt war im Grolle geschieden, andere im Voraus gegangen und gefolgt. Es ist schwierig, alle die einzelnen, meist unglücklichen Debuts, von denen oft mehrere an einem Abende stattfanden, zu verfolgen und aufzuzeichnen, pflegte man doch zudem die Gastspiele auf Engagement auf möglichst lange Zeiträume zu erstrecken, ehe man sich über eine Verpflichtung schlüssig machen wollte. Wie sehr dies alles dem Ensemble und der Thätigkeit schadete, braucht nicht hervorgehoben zu werden, die Mißstimmung in der Presse wuchs gleichfalls, und bald wandte sich die letztere derart von der Bühne ab, daß die größeren Blätter weder Besprechungen, noch Theateranzeigen brachten, und dann über sechs Jahre in ihrer Zurückhaltung, nicht zum Vortheile der Stadt und ihres Kunstinstituts, verharrten.

Digitized by Google

Am 1. Januar wurde nach dem von Schneider gesprochenen Prolog Stiegmann's Zauberspiel Die Blumengeister neu einstudirt. Bürde setzte sein Gastspiel am 2. als Uriel Acosta und am 9. als Herzog Albrecht in Melchior Meyr's gleichnamigem Trauerspiele fort, Frau Temmel vom Theater zu Bremen, die nicht gefiel, aber doch engagirt ward, gab Judith und Agnes Bernauer in diesen Stücken, am 4. trat sie als Sittah in Nathan der Weise auf, die Titelrolle spielte der Charakterdarsteller Theodor Lebrun vom Hoftheater zu Wiesbaden. Am 7. stellte sich Fräulein Hasaty vom Theater zu St. Petersburg, die gleichfalls engagirt ward, in der Titelrolle des Benedix'schen Schauspiels Mathilde vor, am 12. spielte sie Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama, in dem Frau Temmel als Prinzessin von Bouillon gastirte, und am 18. Hedwig in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn. Am 11., 15. und 22. Januar debutirte die dritte der neu eintretenden weiblichen Darstellerinnen, Fräulein Jerrmann vom Theater zu Stettin, als Iphigenie in Goethe's Iphigenie auf Tauris, Bürde spielte den Orest, als Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele, und als Orsina in Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti, in dem Bürde den Appiani, Thies vom Hoftheater zu Stuttgart Marinelli gab. Am 21. hatte der letztere Schiller's Lied von der Glocke vorgetragen. Am 24. Januar und 5. Februar gastirte Bürde als Rochester im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, am 26. Fräulein Jerrmann als Marquise von Pompadour in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, den Titelpart gab der großherzoglich badische Hofschauspieler Oscar Guttmann von Mannheim, der Verfasser einiger trefflicher dramaturgischer Lehrbücher. Am 28. Januar spielte Guttmann Harpagon in Molière's Lustspiel Der Geizige, sowie Vatel in Lembert's Bearbeitung der einaktigen Posse von Scribe und Mazères Der Ehrgeiz in der Küche, und am 31. Carlos in Goethe's Trauerspiel Clavigo. Am 7. Februar gastirte nochmals Lebrun von Wiesbaden als Reisland in dem Schauspiele von Roderich Benedix Der alte Magister und als Stephy im gleichnamigen erstmals gegebenen einaktigen Genrebilde von Genée. Am 9. Februar und 7. März gab Lebrun Jago in Shakespeare's Othello, in der Titelrolle debutirte am ersteren Abende Bürde.

Die Oper hatte am 3. Januar Spohr's Jessonda neu einstudirt. Am 8., 10. und 16. Januar sang Frau Kapp-Young von Wien die Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, Agathe im Freischütz und Alice in Meyerbeer's Robert der Teufel, als Isabella gastirte Fräulein Langlois vom Hoftheater zu Wiesbaden, als Helene die früher hier engagirt gewesene Tänzerin Fräulein Emilie Osmond, die gleich ihrer sich in derselben Oper in einem Solotanze wieder einführenden Schwester Jenny Osmond unserer Bühne von Neuem verpflichtet ward. Fräulein Deinet von hier, als Frau Possart-Deinet lange und erfolgreich an der Münchener Hofbühne wirkend, machte am 19. Januar den ersten Versuch als Gabriele in Kreutzer's Oper Das Nachtlager in Granada. Fräulein Georgine Schubert setzte ihr Gastspiel gleichfalls in den nächsten Monaten fort. Sie sang am 25. Januar den Titelpart in Meyerbeer's Dinorah, Rocke vom Hoftheater zu Mannheim gab Corentin, die sie am 18. Februar und 14. April wiederholte, am 29. Januar Amine in Bellini's Nachtwandlerin, am 2. Februar und 17. April Margarethe in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 4. und 22. Februar, sowie am 20. April Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 6. und 19. Februar, sowie am 14. März die Titelrolle in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter, am 25. Februar Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 28. Februar Angela in Auber's neu einstudirter Oper Der schwarze Domino, die sie am 3. und 8. März, sowie am 2. und 15. April wiederholte, und am 6. März zum Benefiz des Chors die Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte. Am 12. Februar ward die Malß'sche Bearbeitung des Angely'schen einaktigen Volksgemäldes Das Fest der Handwerker neu einstudirt. Am 21. und 26. gingen erstmals W. Schäfer's Lustspiel Nur keine Concurrenz, und das von Förster nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Feuer in der Mädchenschule in Scene. Am 24. ward Dittersdorf's komische Oper Doktor und Apotheker wieder auf den Spielplan gebracht. Am 5. März erschien Victorien Sardou erstmals mit seinem reizenden Lustspiele Der letzte Brief auf der Frankfurter Bühne. Am 11. fand das alljährlich gegebene Konzert von Heinrich Wolff statt, Fräulein Schubert sang in demselben, dazu ward die Lokalposse von Malß, Herr Hampelmann im Eilwagen in neuer Einstudirung gegeben. Am 17. ging erstmals W. Wolffsohn's Schauspiel Nur eine Seele in Scene. Am 21. und 25. gastirte Karl Devrient vom Hoftheater zu Hannover als Hamlet und König Lear. Am 23. ward Wagner's Oper Der fliegende Holländer neu einstudirt. Am 31. März, Ostersonntag, fand ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert statt. Heinrich Henckel übernahm die Clavier-Vorträge, während Baumann, Pichler, Leser, sowie der sich erstmals vorstellende Bassist Speigler, und die Damen Medal, Labitzki und Grün den gesanglichen Theil ausführten.

Digitized by Google

Am 3. April ward erstmals das Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer Der Goldbauer gegeben, Lebrun gastirte als Ruppert, den er am 7., 11. und 19. wiederholte. Am 9. gab er Wilhelm in dem erstmals aufgeführten einaktigen Charakterbilde von Dr. A. Müller Der schwarze Wilhelm, am 16. Falstaff in Shakespeare's König Heinrich der Vierte (erster Theil), und am 23. Muley Hassan in Schiller's Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Am 21. ward erstmals Sardou's von Neumann übersetztes Lustspiel Der Frauen wahre Stärke gegeben. Am 24. kam Offenbach's einaktiges Singspiel Martin der Geiger zur ersten Aufführung. Am 3. Mai ward zum Besten der Armen Weigl's Oper Die Schweizerfamilie gegeben. Fräulein Hartmann vom Theater zu Graz, die an Stelle von Fräulein Carl engagirt ward, gastirte am 4., 6. und 10. April als Leonore in Verdi's Troubadour, Donna Anna in Don Juan und Rezia in Weber's Oberon. Sie trat am 17. ihre Verpflichtungen in der Orchester-Benefiz-Vorstellung als Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten an. Fräulein Preiß vom Theater zu Olmütz sang am 12. April Lucia in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 6. Mai die Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte, als Sarastro betrat Emil Scaria, damals am Theater zu Magdeburg, erstmals unsere Bühne, der er verpflichtet wurde. Auch Häger von der gleichen Bühne, der den Sprecher sang, ward engagirt. Fräulein Preiß gab am 9. Mai Gilda in Verdi's Rigoletto und am 22. Mai Eudoxia in Halévy's Die Jüdin; Scaria sang den Kardinal. Am 24. und 25. Mai gastirte Scaria als Eremit in Weber's Freischütz, und als Justinian in Donizetti's Belisar. In ersterer Oper begann Zottmayr, der bald darauf die Sängerin Fräulein Hartmann heirathete, und gleichfalls engagirt ward, sein Gastspiel als Max, in Belisar gastirten Fräulein Braun von Magdeburg und Simon vom Hoftheater zu Wiesbaden als Irene und Belisar; beide Sänger hatten schon zuvor, am 17. Mai, Gabriele und den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada gesungen. Am 29. Mai gastirten Simon und Zottmayr, sowie Fräulein Preiß als Alphon, Edgar und Lucia in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 31. Mai als Papageno, Tamino und Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte. Zottmayr sang am 2. Juni Léon de Merinville in Auber's Der Maurer und der Schlosser, Fräulein Braun am 4. Juni Adalgisa in Bellini's Norma.

Friedrich Haase, damals am Hoftheater zu St. Petersburg, eröffnete am 1. Mai ein abermaliges erfolgreiches Gastspiel als Hamlet. Am 2. und 10. gab er Klingsberg den Vater und Elias Krumm in Kotzebue's Lustspielen Die beiden Klingsberg und Der gerade Weg der beste, am 4. Michel Perrin und Walter in dem neu einstudirten französischen Schauspiele Michel Perrin und in Wilhelm Kläger's einaktigem Lustspiele Der Präsident, am 5. Narcis in Brachvogel's gleichnamigem Trauerspiele, am 7. Lord Harleigh in Melesville's Drama Die Wahnsinnige und den Magister in dem einaktigen von Lembert nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Mentor, am 8. Thorane und Rocheferrier in Gutzkow's Schauspiel Der Königsleutenant, und in Fournier's einaktigem Lustspiele Eine Partie Piquet, am 11. Amtsrath Poll und Kindler in dem neu einstudirten, nicht, wie der Zettel besagte, erstmals gegebenen, von Holbein nach Schröder bearbeiteten Lustspiele Pantoffel und Degen, und in der neuen, von Meixner nach dem Französischen bearbeiteten, einaktigen Posse Die Maskerade im Dachstübchen, welche beide Stücke sehr abfielen. Am 14. spielte Haase nochmals Rocheferrier in Eine Partie Piquet, sowie Fein in Feldmann's Lustspiel Ein höflicher Mann und am 15. Cromwell in Raupach's Drama Cromwell's Ende. Berninger, ein Frankfurter, und sehr geschätzter Künstler der Oldenburger Hofbühne, gastirte am 23. Mai als Friedrich Wilhelm I. in Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert. Friedrich Dettmer vom Hoftheater zu Dresden, der spätere Liebling des dortigen Publikums, stellte sich hier am 28. und 30. Mai, sowie am 1. Juni als Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, Rolla in Lafont's neu einstudirtem Drama Dornen und Lorbeeren und als Ferdinand in Kabale und Liebe vor. Heinrich Marr, der treffliche Meister und Oberregisseur des Hamburger Thalia-Theaters, gastirte am 5. Juni als Menzinger im Benedix'schen neu einstudirten Schauspiele Der Kaufmann, am 7. und 10. als Rantzau in dem gleichfalls neu einstudirten, von ihm selbst bearbeiteten Scribe'schen Lustspiele Minister und Seidenhändler, am 9. und 12. als Girolamo in dem neu einstudirten Lustspiele der Frau von Weißenthurn Des Malers Meisterstück, dem er am ersten Abende den König in Töpfer's Lustspiel Des Königs Befehl, am zweiten Schewa in Cumberland's Schauspiel Der Jude folgen ließ, und am 15. und 17. Juni als Marquis von Seiglière in Sandeau's neu einstudirtem Schauspiele Helene von Seiglière. Marr's einfaches, naturwahres Spiel übte den tiefsten, nachhaltigsten Eindruck. Fräulein Knauff vom Theater zu Königsberg gab am 13. Juni Hedwig in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn, am 20. Elisabeth in Laube's Trauerspiel Graf Essex,

Digitized by Google

und am 25. Amalie in Schiller's Die Räuber; sie ward engagirt. In den beiden letzten Stücken trat Hallenstein vom Theater zu Prag als Essex und Karl Moor auf; auch spielte er am 22. Benedikt in Shakespeare's Lustspiel Viel Lärm um Nichts. In der eben genannten Darstellung der Räuber gab Ellmenreich vom Hoftheater zu Schwerin, der Vater von August und Franziska Ellmenreich, den Franz als Gast. Fritsche vom Theater zu Bremen spielte am 28. und 30. Juni, sowie am 1. Juli Petruchio in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, Ramiro-Sancho Perez in Raupach's neu einstudirtem dramatischem Märchen Die Schule des Lebens, und Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser. In der Oper gastirte am 8., 14. und 21. Juni Fräulein Mandl von Dessau, sie ward engagirt. Sie sang Dinorah in Meyerbeer's gleichnamiger Oper, Simon gab den Hecht, Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, in welcher Ander, der berühmte k. k. Kammersänger von Wien, als Lyonel gastirte, und Amine in Bellini's Nachtwandlerin. Am 2. Juli machten zwei Frankfurter, Fräulein Hax und Herr Brosst, als Gabriele und Gomez in Kreutzer's Oper Das Nachtlager in Granada die ersten Bühnenversuche.

Die nächsten Wochen gehörten in der Oper ausschließlich den Italienern. Merelli hatte eine sehr gute Gesellschaft zusammengestellt, die musikalische Leitung übernahm wieder Kapellmeister Orsini. Die Sterne des Unternehmens waren die Damen Carlotta und Barbara Marchisio (Sopran und Alt), die in den Opern Troubadour, Norma, Semiramis, und Die heimliche Ehe in gemeinsamem künstlerischem Wirken ganz Außerordentliches boten. Die anderen Mitglieder der Gesellschaft waren Maria Brunetti und Delfina Calderon, Galvani (Tenor), Zachi (Bariton), Agnesi, Coselli, Mazetti und Berenzoni (Bässe). Die Gesellschaft gab am 5. und 26. Juli Verdi's Troubadour, am 8. und 14. Bellini's Norma, am 10. und 27. Rossini's Barbier von Sevilla, am 11. zum erstenmale Verdi's vieraktige Oper La Traviata, Text von Piave; Violetta, Signora Brunetti; Flora, Signora Giuseppa (die früher als Fräulein Preiß hier aufgetreten war); Annina, Frau Oswald; Alfred, Galvani; Gaston, Signora Barbara Marchisio; d'Aubigny, Coselli; Douphal, Berenzoni; Doctor Grenvil, Agnesi. Die Oper, die übrigens nicht gefiel, ward nur einmal, am 15. Juli, wiederholt. Es folgten am 17. und 22. Juli, sowie am 1. August Rossini's Semiramis, am 19. Juli Donizetti's Don Pasquale, am 24. und 29. Juli bei erhöhten Preisen Mozart's Don Juan, ohne tieferen Eindruck zu erzielen, am 31. Juli und 5. August Rossini's Aschenbrödel, am 4. August Donizetti's Linda von Chamounix, am 7. und 10. Cimarosa's Die heimliche Ehe, und am 9. August Bellini's Die Nachtwandlerin. Am 12. August verabschiedeten sich die italienischen Künstler in Scenen aus Bellini's Nachtwandlerin, Donizetti's Linda von Chamounix, Lucia von Lammermoor und Don Pasquale, sowie aus Rossini's Aschenbrödel und Semiramis. Der königlich preußische Hofschauspieler Hendrichs erfreute die Kunstfreunde durch einige Gastspiele. Er trat am 16., 18., 21., 23. und 25. Juli als Egmont, Marquis Posa in Schiller's Don Carlos, Struensee in Michel Beer's neu einstudirtem gleichnamigem Trauerspiele, als Wilhelm Tell und als Götz von Berlichingen auf. In den vier erstgenannten Stücken gastirte Ellmenreich als Alba, Philipp, Rantzau, und Stauffacher. Auch gab er am 30. Juli Mephistopheles in Goethe's Faust, den Titelpart spielte Deetz vom Hoftheater zu Karlsruhe, der spätere Direktor des königlichen Schauspielhauses zu Berlin, der sich erstmals am 28. Juli als Wallenstein in Wallenstein's Tod vorgestellt hatte. Am 2. August gab Deetz Rochester in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood. Fräulein Christ vom Stadttheater zu Hamburg gastirte am 6. und 13. August als Maria Stuart und im Titelpart des Molenthal'schen Volksschauspiels Deborah. Heßler von Königsberg, der spätere Direktor der Straßburger Bühne, am 23. und 26. August als Haubenschmidt in dem Redwitz'schen Schauspiele Der Zunftmeister von Nürnberg, und als Chalisac in Herich's Schauspiel Die Anna-Liese. Am 3. August trat die Soubrette Fräulein Eichberger vom Victoria-Theater zu Berlin, die engagirt ward, erstmals als Charlotte in Pohl's neuer einaktiger Posse Sachsen in Preußen, die sie am 11. wiederholte, und als Guste in Friedrich's einaktigem Vaudeville Wer ißt mit? auf. Am 8. gab sie Hanne und Adolphine in den einaktigen Possen Hans und Hanne, von Friedrich, und List und Phleama, von Angely, am 16. Caroline in Kalisch's Volksstück Der Aktiendubiker, und am 17. Gustchen in Görner's Soloscene Gustchen vom Sandkrug. Am 28. ward zu Goethe's Geburtstag Egmont gegeben. Heinrich Schneider vom Hoftheater zu Karlsruhe gastirte als Egmont, Bürde, der nach kurzem hiesigen Engagement an die gleiche Bühne und zum Charakterfache übergetreten war, gab den Alba. Binnen Kurzem trat er abermals in den Mitgliederverband unserer Bühne. Am 29. ward erstmals Franz Schubert's einaktige Oper Der häusliche Krieg, Text von Castelli, gegeben; Heribert, Dettmer; Astolf, Zottmayr; Garold, Leser; Friedrich, Häger; Ludmilla, Frau Zottmayr-Hartmann; Helene, Fräu-

Digitized by Google

lein Medal; Luitgarde, Frau Oswald; Iselta, Fräulein Lobitzki; Udo, Baumann. Am 30. gastirte Rocke vom Hoftheater zu Mannheim als Corentin in Meyerbeer's Dinorah. Bei diesem Anlasse dirigirte Kapellmeister Gustav Schmidt, der nach zehnjähriger Wirksamkeit von unserer Oper schied, zum letzten male. An seine Stelle trat Ignaz Lachner, bisher an der Oper zu Stockholm. Er leitete zu seinem Debut am 7. September Beethoven's Fidelio. Für Baumann, der unsere Bühne verließ, um an das Kasseler Hoftheater zu gehen, kam Franz Eppich vom Wallner-Theater in Berlin, später am Carl-Theater in Wien, ein Bruder des früher hier engagirten Heldentenors Joseph Eppich. Der neue, sehr stimmkräftige Spieltenor gab am 3. September Barbarino in Flotow's Alessandro Stradella, und am 8. Tannhäuser in Nestroy's Tannhäuser-Parodie. Wenig glücklich war der Ersatz für den ersten Tenoristen Meyer, der plötzlich seine Stimme verloren hatte; Richard vom Hoftheater zu Stockholm, der eigentlich Ditzel hieß, ward für ein Jahr verpflichtet, nachdem er am 10., 15. und 18. September als Manrico in Verdi's Troubadour, Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, und als Max in Weber's Freischütz gastirt hatte.

Am 4. trat Signora Adelaide Ristori del Grillo, die berühmte italienische Künstlerin, bei mehr als verdoppelten Eintrittspreisen, aber vor gänzlich leerem Hause, als Maria Stuart in Maffei's Bearbeitung des Schiller'schen Trauerspiels und in der Schlafwandelscene der Lady Macbeth aus Shakespeare's Macbeth auf, sie bot zwei jedem Besucher unvergeßliche Meisterstücke. Am 11. September und am 27. October sang Fräulein Louise Limbach vom Hoftheater zu Darmstadt Eurydice in Offenbach's Orpheus in der Unterwelt und den Titelpart in Lortzing's Undine. Am 9. September ward das Schauspiel Rose und Röschen, von Charlotte Birch-Pfeiffer neu einstudirt. Frau Wohlstadt vom Theater zu Leipzig, die engagirt ward, stellte sich am 12. und am 14. als Gräfin Autreval in Scribe's und Legouvé's Lustspiel Damenkrieg, und als Lady Marlborough in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser vor. Als Bolingbroke gastirte Bürde, der dann am 21. September und am 9. October als Shylok im Kaufmann von Venedig und als Franz Welser im Redwitz'schen Schauspiele Philippine Welser sein zweites Engagement antrat. Am 17., 23. und 29. September wurden Adolphi's Lustspiel nach einer Idee des Terenz Der Winkelschreiber, Jacobson's einaktiges Liederspiel mit Musik von Conradi, Beckers Geschichte, und Haffner's Charakterbild Therese Krones erstmals gegeben. Am 24. fand zu Ehren der anwesenden Philologen eine Festvorstellung statt. Fräulein Friederike Meyer sprach den Prolog, der dem einaktigen Goethe'schen Schauspiele Die Geschwister voranging, während das Maltz'sche Lokallustspiel Der alte Bürger-Kapitain den Abend beschloß. Am 5. October ward Töpfer's Lustspiel Der beste Ton, am 16. Mosenthal's Volksschauspiel Der Sonnwendhof neu einstudirt. Am 10. ward erstmals das einaktige Lustspiel Schüchtern bei Damen, von F. Neumüller, einem jungen Frankfurter, nach Goldsmith's She stoops to conquer bearbeitet, gegeben, und Feldmann's einaktiger Schwank Der dreißigste November neu einstudirt. Ewald Grobecker vom Hoftheater zu Wiesbaden gastirte am 23. und 28. October als Isaak Stern in Berg's und Kalisch's Posse Einer von unsere Leut, und als Siegel und Nitschke im Benedix'schen Lustspiele Der Vetter und in Kalisch's einaktiger Posse Der gebildete Hausknecht. Am 20. und 29. October fanden die ersten Aufführungen des von Neumann nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiels Eine Tasse Thee und des Schauspiels von Dumanoir Die Eine weint, die Andre lacht, statt. Das am 31. October schließende Abonnement hatte 293 Vorstellungen, somit 43 über die vorgeschene Zahl gebracht.

Mit diesem Zeitpunkte erreichte der erste Vertrag zwischen der Stadt und der zweiten Theater-Actiengesellschaft sein Ende, jedoch hatte die bereits ein Jahr zuvor angebahnte Verlängerung desselben ohne besonders erregte oder neue Punkte erörternde Verhandlungen, zu befriedigendem Abschlusse geführt. Wohl wies, nach von Oven, die Gesellschaft am 27. December 1860 in ihrer Eingabe um Verlängerung der Concession, der die Bildung eines neues Actien-Verbandes voranzugehen hatte, nach, daß ihr trotz der Steigerung der Einnahmen, im Abonnement und Tagesertrage, durch das Anwachsen der Gagen-Ansprüche und der sonstigen Kosten, ein Verlust von fl. 18196 bis zum Ende October 1860 entstanden sein und bat gleichzeitig mit der Verlängerung der Concession auf sechs Jahre, um Ersatz dieses Verlustes, um Erhöhung der Subvention auf fl. 16000 per Jahr, sowie um Abänderung des Vertrags hinsichtlich der verbotenen Spieltage, der Verhältnisse des Orchesters zum Museum, um besseren Schutz gegen Concurrenz, und um Erhöhung der Einzelpreise der Logen und Sperrsitze. Der Senat wies am 12. Februar 1861 sowohl die Aenderungen des Vertrags, als die Entschädigung von fl. 18196 und die Erhöhung der Subvention auf jährlich fl. 16000 zurück. Hingegen erklärte er sich bereit, sobald sich die Gesellschaft auf sechs Jahre neu constituirt habe, und den Besitz eines dem früheren Vermögen gleichkommenden Kapitals nachweisen könne, den Vertrag für sechs Jahre zu erneuern, auch die Subvention

Digitized by Google

jährlich auf fl. 10000 zu erhöhen, und der Pensionsanstalt jährlich fl. 3000, die bisher die Aktiengesellschaft von ihrer Subvention geleistet hatte, aus ärarischen Mitteln zuzuweisen. Auch wegen der Bemessung der Preise der Logen und der Kosten für Gas sollten Erleichterungen zugestanden werden.

Eine Anzahl Aktionäre erklärten sich hierauf sofort bereit ein weiteres Aktienkapital von fl. 24000 einzuschießen, den anderen Aktionären ward das Recht gewahrt sich durch Zuschüsse zu ihren Aktien an dieser Neuergänzung des Kapitals zu betheiligen. Damit aber formell aus den alten Statuten keinerlei Bedenken hinsichtlich der Verpflichtung der sich noch nicht für Zahlung eines Zuschusses ausgesprochenen Aktionäre entstehen könne, beschloß man eine neue Aktiengesellschaft zu bilden. Der Senat fand die Garantien der Gesellschaft genügend, und theilte nun seinen Entschluß vom 12. Februar 1861 der ständigen Bürgerrepräsentation mit, die demselben am 26. März 1861 zustimmte. Am 30. März 1861 gelangte derselbe an die gesetzgebende Versammlung, die am 5. April darüber verhandelte, und die Angelegenheit an eine Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Reinganum, Dr. Kugler, Th. Brofft, J. Reiß und Dr. Mappes verwies. Die Kommission erstattete bereits am 26. April Bericht, worauf sofort in die Berathung eingetreten wurde. Der Antrag lautete auf Genehmigung des Senatsbeschlusses und wurden nur ganz unbedeutende Einwendungen in der Debatte erhoben, künstlerische Momente aber in derselben fast gar nicht gestreift. Man mochte wohl, um den vielen gehässigen Schmähschriften gegen die Theaterleitung, die weniger deren Mängel rügten, als in bittere Persönlichkeiten ausarteten, die Spitze abzubrechen, nichts weiter als das absolut Sachliche in die Debatte ziehen, um so mehr, als man doch nicht in der Lage war, oder in dieselbe eintreten wollte, das Theater gründlich neu zu organisiren. An den Verhandlungen betheiligten sich die Herren Dr. Kugler, Dr. Mappes, Brofft, Consul Muck, J. Reiß, Schweppenhäuser, der warm aber vergebens für die Betheiligung des Chorpersonals an den Segnungen der Pensionsanstalt eintrat, (die jener wichtigen Körperschaft erst später, und hauptsächlich auf Anregung und durch Mithülfe des damaligen Präsidenten der Aktiengesellschaft, des Herrn Sigismund Kohn-Speyer, zu Theil werden sollten) Dr. Fester, Dr. Friedleben und Dr. von Guaita. Letzterer, der gleichzeitige Präsident der Aktiengesellschaft, betonte nochmals die Nothwendigkeit der Subvention, erörterte die Nachtheile eines Vaudeville-Theaters, dessen Gründung damals geplant war, für das Stadttheater, während er gegen die Errichtung eines stehenden Circus weniger Bedenken äußerte. Die Thatsachen gaben ihm Recht, denn ein solcher ward zwar 1863 erbaut, die darin spielenden Gesellschaften thaten aber selbst im Winter dem Theater keinen Abbruch. (Die Concessionen zur Errichtung des stehenden Circus, wie eines Vaudeville-Theaters hingen damals von den städtischen Behörden völlig ab, auch gab es noch keine Gewerbefreiheit in Frankfurt, was ausdrücklich zum klaren Verständnisse dieser Einwendungen betont werden muß. D. V.). Dr. von Guaita hat im weiteren Verlaufe seiner Rede um baldigen günstigen Entscheid, damit die bereits unsicher zu werden drohenden Verhältnisse des Theaters sich klären und rasch neu festigen könnten. Hierauf beschloß man den Anträgen des Senats gemäß die Subvention, und gab zudem auch dessen Erwägungen anheim, ob nicht die Concessionirung eines stehenden Reitercircus, und die Aufnahme des Theaterchors in die Pensionsanstalt eine Erhöhung der Subvention empfehlenswerth mache.

Am 26. September 1861 konstituirte sich die zweite Theater-Aktiengesellschaft, als eine Theater-Aktiengesellschaft mit 160 Aktien zu fl. 150 (in Händen von 82 Aktionären), somit mit einem Kapital von fl. 24000. Den engeren Ausschuß bildeten die Herren Dr. von Guaita, Präsident, der diese Stellung während der ganzen Dauer des neuen Vertrages bekleidete, und der alleiniger Leiter der Bühne im eigentlichen Sinne des Wortes war, S. L. Kohn-Speyer und G. Reubl; an die Stelle des letzteren trat 1863 Herr J. G. Seufferheld. Mit erstgenannten drei Herren ward am 11. October 1861, wie bräuchlich durch das dazu beauftragte Polizeiamt der neue Vertrag auf sechs Jahre geschlossen, den, gleich den neuen Statuten, der Senat am 15. October 1861 bestätigte. Die Organisation und die Verwaltung des Theaters blieb dieselbe wie bisher.

Während der Dauer des zweiten Vertrags beschäftigten sich, nach von Oven, die städtischen Behörden noch einige male mit dem Theater. Am 26. September 1862 verwarf die gesetzgebende Versammlung den vom Senat am 3. Juli 1862 eingebrachten, von der ständigen Bürgerrepräsentation genehmigten Antrag auf Herstellung eines verbesserten Gasbeleuchtungs-Apparats im Theatergebäude, für den 1355 fl. 28 Kr. gefordert worden waren, sowie den auf fl. 2600 berechneten Anbau an den Dekorationsschuppen im Elle'schen Garten. Man meinte die Verbesserung des Beleuchtungsapparats sei Sache der Theater-Aktiengesellschaft, und hielt aus feuerpolizeilichen Gründen die Errichtung eines weiteren Anbaus im Rahmhofe für nicht angezeigt. Die

Digitized by Google

Herren J. G. Seufferheld, Dr. Pfefferkorn, Dr. Schäfer, Dr. Friedleben, Heuer, Schiele und Schweppenhäuser traten für die Anträge des Senats ein, dagegen sprachen die Herren Dietz, und Dr. Varrentrapp, welcher letztere freilich einen ebenso nützlichen, als schwer wiegenden Antrag zur Begründung seiner Weigerung stellte. Er befürwortete einen Theaterneubau, an der Stelle des Schauspielhauses und war deshalb gegen die Verwilligung der Beträge zur Herstellung von Veränderungen. Auch Herr Dr. Schrader, der die Commissions-Anträge warm vertheidigte, trat gleichzeitig für Herrn Varrentrapp's Antrag ein. Der Beschluß der gesetzgebenden Versammlung lautete, wie oben bereits ausgeführt, hinsichtlich der Senatsanträge ablehnend, ersuchte aber gleichzeitig den Senat, die einleitenden Schritte zum Neubau eines der jetzigen Forderungen entsprechenden Theaters zu treffen und darüber der Versammlung Vorlage zu machen. Am 28. December 1864 stellte Herr Schiele in der gesetzgebenden Versammlung gleichfalls einen Antrag, betreffend den Neubau eines Theaters. Er begründete die Bedürfnißfrage mit den unzureichenden, nicht mehr der Größe der Bevölkerung entsprechenden Räumlichkeiten des Schauspielhauses, betonte die Errichtung des Neubaus durch die Stadt, und sprach sich für die gleichzeitige Beibehaltung des bestehenden Hauses für die Aufführung kleinerer Stücke, somit für die später verwirklichte Erhaltung zweier Theater aus. Herr Brofft erklärte sich für den Antrag, hielt aber den Neubau durch eine vom Staate zu unterstützende Privatgesellschaft für nützlicher, Dr. Kugler sprach gegen den Antrag, weil er den Neubau nur durch eine Privatunternehmung ausführbar sah, Dr. Friedleben trat für den Antrag ein, der dann nach dem Beschlusse der Versammlung dem Senat in Abschrift mitgetheilt ward. Im Jahre 1865 nahm, nach von Oven, das Bauamt die Angelegenheit des Theaterneubaus in vorbereitende Behandlung, die Ereignisse des Jahres 1866 sollten die Verwirklichung der sich immer mehr als nothwendig herausstellenden Umgestaltung unserer Theaterverhältnisse, die so eng mit einem Neubau zusammenhingen, aber noch auf längere Zeit hinausschieben.

Die zweite (neue) Theater-Aktiengesellschaft trat am 1. November 1861 in den zweiten sechsjährigen Vertrag mit der Stadt ein. An diesem, äußerlich nicht besonders gekennzeichneten Tage ging erstmals Offenbach's einaktige Operette Fortunios Lied, mit großem Erfolge in Scene. Am 3. November und 29. December gastirte Ewald Grobecker vom Hoftheater zu Wiesbaden als Bertram in Räder's Posse Robert und Bertram, und als Knöllchle in Kalisch's Volksstück Der Aktienbudiker, sowie als Hans in Friedrich's einaktiger Posse Hans und Hanne. Zu Schiller's Geburtstag ward am 10. November Wilhelm Tell gegeben. Am 20. und am 24. wurden Moreto's, von West bearbeitetes Lustspiel Donna Diana, und Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender neu einstudirt. Am 22., 25. und 27. gastirte Roll vom Hoftheater zu Mannheim, der engagirt ward, und später als Regisseur und Darsteller wieder unserer Bühne, der er noch angehört, verpflichtet ward, als Hamlet, und Othello in Shakespeare's gleichnamigen Trauerspielen, sowie als Marquis Posa in Schiller's Don Carlos. Am 9. December ward erstmals das einaktige Lustspiel Schwarz und Weiß, von Damis gegeben. Am 17. ward Blum's nach Goldoni's La locandiera bearbeitetes Lustspiel Mirandolina neu einstudirt, dem die erste Aufführung von S. Schlesinger's einaktigem Lustspiele Wenn man nicht tanzt, folgte. Am 18. und 19. gastirte Signora Zelia Trebelli, die bedeutende italienische Altistin, bei erhöhten Preisen als Rosine und Azucena in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und in Verdi's Der Troubadour. Am 13., 23. und 26. December trat Fräulein Margarethe Zirndorfer als Gabriele in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada, Agathe im Freischütz, und Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, als Gast auf. Während der Vorstellung am 28. December brach ein kleiner Brand aus, der aber sofort gedämpft wurde; man gab Don Juan, Frau Michaeli vom Hoftheater zu Stockholm begann als Donna Anna ein längeres Gastspiel, das sie am 30. als Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen fortsetzte. Am 27. und 31. December wurden das Schauspiel Nacht und Morgen, von Charlotte Birch-Pfeiffer, und der von Plötz nach einer Zschokke'schen Erzählung bearbeitete Schwank, Der Sylvesterabend oder Die Nachtwächter neu einstudirt.

1862.

Am Neujahrstage ward Löwing's Festspiel Zu hundert Jahren gegeben, demselben folgte die Neueinstudirung des Lustspieles von Roderich Benedix Ein Lustspiel. Frau Michaeli gastirte am 2. Januar als Königin der Nacht in Die Zauberflöte, am 8. als Margarethe in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 15. als Leonore in Verdi's Troubadour, am 19. als Rezia in Weber's Oberon, und am 21. als Mathilde in Scenen des Rossini'schen Tell, der wegen Pichler's Erkrankung während der Vorstellung nicht ganz gegeben werden konnte; auch sang Frau Michaeli an diesem Abende Lieder, die sie selbst am Klavier begleitete. Am 23. gab sie Leonore in Flotow's Alessandro Stradella, sie sang

Digitized by Google

als Einlage die Arie mit obligater Violine aus Herold's Zweikampf, und am 27. und 30. Januar, sowie am 25. und 27. Februar Constanze in Mozart's Die Entführung aus dem Serail, an beiden ersteren Abenden gastirte Ditt vom Hoftheater zu Mannheim für den erkrankten Dettmer als Osmin. Roll trat am 3. Januar sein Engagement als Marquis Posa in Schiller's Don Carlos an. Ewald Grobecker gastirte am 6. und 12. Januar als Jupiter in Offenbach's burlesker Oper Orpheus in der Unterwelt, und als Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender. Am 14. ward erstmals Horn's Lustspiel Unter dem Reichskammergericht gegeben, am 25. das von Lembert, nach Calderon und Gozzi bearbeitete Lustspiel Das öffentliche Geheimniß neu einstudirt. Butterweck vom Hoftheater zu Darmstadt begann am 17. Januar ein längeres Gastspiel. Der beliebte Komiker gab Fuchs in L'Egru's erstmals aufgeführtem Lustspiele Personalakten, den er am 6. Februar wiederholte, Girard in dem gleichfalls neuen einaktigen, von Hiller nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Alte Sünden, den er am 1. Februar wiederholte, und Bücking in Salingré's Soloscene Des Friseurs letztes Stündlein. Am 20. Januar trat er als Schelle in Raupach's Posse Die Schleichhändler, und als Zephirin in dem neu einstudirten einaktigen französischen Vaudeville Indienne und Zephirin, und am 26. als Bertram in Räder's Posse Robert und Bertram auf. Am 1. Februar spielte Butterweck Charles Faucon, Gottfried Leberecht Falk, und Hyppolit Falk in L. Schneider's Bearbeitung des Kotzebue'schen einaktigen Lustspiels Die Unglücklichen, sowie August in Weirauch's erstmals gegebenem einaktigem Liederspiele Hermann und Dorothea, den er am 6., 15. und 26. Februar, sowie am 17. März wiederholte. Am 26. Februar gab er Siegel im Benedix'schen Lustspiele Der Vetter, am 17. und 22. März Jaques Molinat in Dr. Frank's erstmals gegebener Bearbeitung des französischen Lustspiels Der Paletot des Diplomaten, und am 19. und 29. März den Großkaufmann Bloom in Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke. Eine Wiederholung dieses Stückes am 22. März verhinderte eine selbstverschuldete Unpäßlichkeit Werkenthin's, kurz vor Beginn der Vorstellung, Dr. von Guaita erneuerte deßhalb den gerade ablaufenden Vertrag des beliebten Künstlers nicht. Butterweck beschloß sein Gastspiel am 12., 13. und 15. April als Knabe im erstmals gegebenen einaktigen Lebensbilde von Hahn Im Vorzimmer Seiner Excellenz, Dr. Hippe in Friedrich's Vaudeville Guten Morgen Herr Fischer, Haymann Levy in der einaktigen Posse Haymann Levy auf der Alm, als Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender, und als Großkaufmann Bloom in Töpfers Lustspiel Rosenmüller und Finke.

Am 5. Februar ward Marschner's Oper Hans Heiling, mit neuen Dekorationen von Hoffmann und Lübenau, einstudirt. Am 10. und 14. erschienen Freytag's Schauspiel Graf Waldemar, und Lessing's Minna von Barnhelm wieder auf dem Spielplan. Am 19. fand die erste Aufführung von Offenbach's einaktiger Operette Der Ehemann vor der Thüre statt, derselben ging die Neueinstudirung des französischen Lustspiels von Scribe, Cormon und Grangé, Mein Mann geht aus, voran. Am 20. und 23. Februar, sowie am 12. März gastirte Fräulein Bauer vom Hoftheater zu Mannheim als Jessonda, Königin der Nacht und Rezia in Spohr's Jessonda, Mozart's Die Zauberflöte und Weber's Oberon. Am 24. Februar ward erstmals Holpein's einaktiger Scherz Er experimentirt gegeben. Am 1. März ward Berger's Lustspiel Die Bastille neu einstudirt. Am 2. gingen erstmals der einaktige dramatische Scherz nach dem Französischen Der Ritter der Damen, und Morländer's Posse Theatralischer Unsinn in Scene. Am Fastnachtsdienstag, den 4. März, ward diese Vorstellung in Anwelenheit der Carnevalsgesellschaft Die Bitteren am Vormittag um elf Uhr wiederholt. Am 6. ging Der Freischütz von Weber zum zweihundertsten Male über unsere Bühne, eingeleitet durch die Jubel-Ouverture von Weber und das Festspiel mit lebenden Bildern von Harold von Brakel. Hassel gab, wie bei der ersten Aufführung, den Kilian. Als Agathe gastirte Fräulein Carina vom Theater zu Würzburg, die engagirt ward. Am 8. sang sie Alice im ersten, dritten und fünften Akte von Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Pourchet vom Hoftheater zu Darmstadt gab die Helene, und Valentine im vierten Akte von desselben Meisters Die Hugenotten. Am 18. machte das bis dahin nur in Kinderrollen beschäftigte Fräulein Henriette Müller den ersten größeren theatralischen Versuch, als Sulette im neu einstudirten einaktigen Lustspiele Die Rosen des Herrn von Malesherbes, von Kotzebue. Fräulein Müller ward engagirt, sie ward die spätere Sängerin und Opernbirektorin Frau Brühl, resp. Marion. Am 25. ward Calderon's Trauerspiel Der Arzt seiner Ehre, in West's Bearbeitung neu einstudirt, am 30. März erstmals Weirauch's Posse Die Malchinenbauer gegeben. Am 1. April fand Heinrich Wolff's alljährliches Konzert statt. Der Flötist Heinemeyer, Kammervirtuose des Kaisers von Rußland und Fräulein Hebbe, Sängerin aus Stockholm wirkten in demselben mit. Am 3. begann Frau Roll-Mayerhöfer vom Hoftheater zu Mannheim ein

Digitized by Google

Gastspiel als Leonore in Verdi's Troubadour, Fräulein Kristinus vom Hoftheater zu Darmstadt sang Azucena. Am 6. und 14. gab Frau Roll-Mayerhöfer Donna Anna in Mozart's Don Juan, am 11. Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Zirndorfer von Breslau sang Alice, und Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt tanzte die Helene, und am 21. und 25. April Dinorah in Meyerbeer's gleichnamiger Oper. Auch sang Frau Roll in dem am Ostersonntag, 20. April veranstalteten großen Vocal- und Instrumental-Konzert, in dem der Violinspieler Ferdinand David aus Leipzig, und die Damen Labitzki, Medal und Zottmayr, sowie Dettmer und Häger mitwirkten, während Pichler, Richard, die Damen Hebbe und Medal die Soli in der das Konzert abschließenden neunten Symphonie von Beethoven übernahmen. Am 23. April debutirte Fräulein Carina als Valentine in drei Akten von Meyerbeer's Die Hugenotten, am 27. ward Gläser's Oper Des Adlers Horst neu einstudirt. Am 24. ward Feldmann's Lustspiel Der Sohn auf Reisen wieder in den Spielplan gestellt.

Am 1. Mai ward erstmals A. Schreiber's Lustspiel Ein großer Redner gegeben, am 6. Scribe's und Legouvé's Lustspiel Die Erzählungen der Königin von Navarra neu einstudirt. Schiffbenker vom Stadttheater zu Würzburg sang am 8. und 14. Mai Landgraf Hermann in Wagner's Tannhäuser, in der Vorstellung am 14. trat von Kaminsky vom Hoftheater in Warschau, der unserer Bühne verpflichtet ward, erstmals im Titelpart als Gast auf, Liebisch vom Hoftheater zu Wien, der gleichfalls engagirt ward, sang Biterolf. Am 16. gab Schiffbenker Schwarzbart in Lortzing's Oper Die beiden Schützen, am 18. Bartolo in Rossini's Der Barbier von Sevilla, Walter vom Theater zu Pesth sang Almaviva, Fräulein Geisthardt vom Hoftheater zu Hannover, die engagirt ward, eröffnete ihr Gastspiel als Rosine. Am 21. traten fünf Gäste in Meyerbeer's Die Hugenotten auf. Die Damen Geisthardt und Hebbe sangen Margarethe von Valois und Valentine, Liebisch, von Kaminsky, und Klein, vom Stadttheater zu Hamburg, Nevers, Raoul und Marcel. Am 23. gastirte Klein als Sarastro in Mozart's Zauberflöte, und am 25. Schiffbenker und Fräulein Geisthardt als Falstaff und Frau Fluth in Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor. Roth von Weimar trat am 30. als Kaspar in Weber's Der Freischütz auf. Am 10. Mai wurde erstmals das einaktige französische Lustspiel von Goglan, Regen und Sonnenschein, deutsch von Bergen, und Moser's einaktiger Schwank Aus Liebe zur Kunst gegeben. Fräulein Simony gastirte am 12. in der Titelrolle von Moosenthal's Volksschauspiel Deborah. Am 19. ging Poly Henrion's einaktiges Lustspiel Die Liebesdiplomaten erstmals in Scene. Am 20. und 22. gastirte Hesse vom Hoftheater zu Kassel als Emmerling in Albini's Lustspiel Die gefährliche Tante, sowie als August Ehrenstein und von Kalb in Adolphi's Lustspiel Der Winkelschreiber, und in Moser's einaktigem Lustspiele Wie denken Sie über Rußland? Am 2., 5., 10. und 21. Juni gastirte Frau Becker-Grahn, Tochter des früheren hiesigen Schauspielers Grahn, als Thusnelda in Halm's Trauerspiel Der Fechter von Ravenna, Maria Stuart, Marquise von Pompadour in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, und als Agnes Welsted in Töpfer's neu einstudirtem Charaktergemälde Gebrüder Foster. Am 12. ward das Lustspiel Endlich hat er es doch gut gemacht neu einstudirt; auch stellten sich an diesem Abende, sowie am 16., 19. und 24. Alexander Müller und Fräulein Camilla Rosée vom Stadttheater zu Hamburg in verschiedenen Tänzen vor. Butterweck gastirte am 22. und 26. Juni als Bertram in Räder's Posse Robert und Bertram, und als Hyper, Knabe, und August in der neu einstudirten einaktigen Posse nach dem Französischen von Ellmenreich (früher ward Erich als Ueberieter genannt) T. F. oder Der Enthusiast, in Hahn's einaktigem Lebensbilde Im Vorzimmer Seiner Excellenz, und in Weirauch's einaktigem Liederspiele Hermann und Dorothea. De Carrion vom königlichen Hoftheater zu Madrid sang in italienischer Sprache am 28. Mai und 1. Juni Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und am 4. und 6. Juni Manrico in Verdi's Troubadour, am ersten Abende übernahm Fräulein Johanna Martin Azucena; am 9., 11. und 13. Juni gab de Carrion Almaviva in Rossini's Barbier von Sevilla, Schiffbenker gastirte als Bartolo. Am 15. gastirte Schlöffer vom Hoftheater zu Mannheim als Huon in Weber's Oberon. Frau Dustmann, die großartige erste Sängerin der Wiener Hofoper, sang am 18. und 29. Juni den Titelpart in Bellini's Norma, Klein gab Orovist, am 20. Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, am 23. und 25. Juni Leonore in Beethoven's Fidelio und am 27. Donna Anna in Mozart's Don Juan. Die Künstlerin feierte außerordentliche Erfolge.

Am 2. Juli begann ein Gesammtgastspiel von vier ersten Künstlern des Wiener Hofburgtheaters. Sonnenthal, Dr. Förster, Ludwig und Herline Gabillon gaben André, Tournas, Rivonnière und Helene in dem neuen Schauspiele von Alexander Dumas dem jüngeren, Vater und Sohn. Am 4. traten Frau Gabillon, Sonnenthal und Förster als Caroline, Edmond und Labaraque in dem neuen

Digitized by Google

einaktigen, von Bergen nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Zwei Wittwen auf, demselben folgte, gleichfalls zum ersten male, Henri Murger's von Wall übersetztes einaktiges Lustspiel Aus der komischen Oper. Sonnenthal gab den Raoul, Förster den Dubreuil; den Schluß des Abends bildete Siegmund Schlesinger's einaktiges Lustspiel Wenn man nicht tanzt, Sonnenthal spielte Dr. Meinhold, Gabillon den Werben, Förster den Ballgast und Frau Gabillon Helene. Am 5. ging erstmals Grillparzer's Trauerspiel Des Meeres und der Liebe Wellen, in Scene; Hero, Frau Gabillon; Oberpriester, Förster; Leander, Sonnenthal; Naukleros, Gabillon. Am 7. traten die Künstler in dem gleichfalls erstmals gegebenen Schauspiele von Octave Feuillet Ein verarmter Edelmann (Der Roman eines armen jungen Mannes) auf. Sonnenthal spielte Maxime Odiot, Gabillon den Levallon, Förster den Laubépin, und Frau Gabillon Marguérite, Am 9. ging erstmals Bauernfeld's Lustspiel Der Zauber der Circe oder Der kategorische Imperativ in Scene, Baron Thalheim, Förster; Flora, Frau Gabillon; von Wildenberg, Gabillon; Lothar, Sonnenthal. Am 11. verabschiedeten sich die Künstler, die wegen des alle Theilnahme für das Theater lähmenden ersten deutschen Schützenfestes, das in der Woche darauf begann, gar keine Einnahmen erzielten. Sie traten in Bauernfeld's neu einstudirtem Charaktergemälde Krisen auf, Förster gab Lämmchen, Sonnenthal den Hohenberg, Gabillon den Doktor, Frau Gabillon die Prisla. Zu Ehren der anwesenden Schützen wurde am 13. Weber's Freischütz gegeben, und am 19. Iffland's Schauspiel Die Jäger neu einstudirt. Lanius vom Theater zu Hamburg, der engagirt ward, gab den Anton. Derselbe hatte sich am 14. Juli als Reinhold in dem einaktigen Lustspiele Badekuren, von Putlitz vorgestellt. Auch gastirte an diesem Abende nochmals Butterweck als Girard und als Bückling in dem von Hiller bearbeiteten einaktigen französischen Lustspiele Alte Sünden und in Salingré's Solosrene Des Friseurs letztes Stündlein. Am 22. trat Lanius als William und Edward Gibbon in L. Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland und in Görner's einaktigem Lustspiele Englisch auf. Am 23. Juli und am 27. September tanzte Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 25. Juli ward erstmals Märzroth's und Feldmann's Posse Salon und Barbierstube gegeben, Albin Swoboda, der gefeierte Spieltenor des Theater an der Wien zu Wien, gastirte als Anton Blitzner. Am 26. gab er Wilhelm in dem Schwanke Der verwunschene Prinz, von Plötz und Peti in dem erstmals dargestellten einaktigen Genrebilde Der Zigeuner, von A. Berla, den er am 28. wiederholte. Auch trat er an letzterem Tage in den zwei einaktigen Possen Eine Liebe mit Dampf, von Bernhard, und Das große Kind, von Berla, als Knipperdolling und Jakob auf. Am 29. verabschiedete sich Albin Swoboda als Peter Iwanow in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 31. Juli, 3. und 17. August sang Lindeck Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten, Figaro in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, und Kaspar in Weber's Freischütz. Am 6. ward zum Besten des Almosenkastens Auber's Der Maurer und der Schlosser gegeben. Am 10. und 13. gastirte Hertsch vom deutschen Landestheater zu Prag, der engagirt ward, als Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten und als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte. Winkelmann von Berlin, der gleichfalls engagirt ward, sang am 22., 23. und 25. Corentin in Meyerbeer's Dinorah, Georg in Lortzing's Der Waffenschmied, und Graf Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Am 12. August ward erstmals, in der scenischen Bearbeitung von Eduard Devrient, Goethe's Die erste Walpurgisnacht, Musik von Feliz Mendelssohn-Bartholdy gegeben; Alterster Druide, Pichler; Junger Germane, von Kaminsky; Wächter, Dettmer; Altes Weib, Frau Oswald. Am 14. ward Freytag's Lustspiel Die Journalisten neu einstudirt. Am 24. fand die erste Aufführung von Pohl's Posse Der Goldonkel statt. Am 28. ging zu Goethe's Geburtstag neu einstudirt Torquato Tasso in Scene, vor demselben ward erstmals Liszt's symphonisches Gedicht Tasso gespielt.

Am 7. September gastirte Ewald Grobecker als Isaak Stern in Berg's und Kalisch's Posse Einer von unsere Leut. Fräulein Marie Meyer vom Hoftheater zu Cassel, eine Schwester von Friederike Meyer, jetzt am Lessingtheater zu Berlin, die engagirt ward, gastirte am 8., 9. und 11. September, als Léonie in Scribe's und Legouvé's Lustspiel Damenkrieg, als Caroline in Blum's Lustspiel Ich bleibe ledig, und als Frau von Lucy in dem von Both bearbeiteten neu einstudirten einaktigen Lustspiele Die junge Pathe, sowie als Agnes in dem von Friedrich bearbeiteten einaktigen Lustspiele Das Gänschen von Buchenau. Am 18. ward erstmals das von Bergen übersetzte Lustspiel von Labiche Sand in die Augen gegeben. Am 21. debutirte Hertsch als Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 12. und 17. September dirigirte Richard Wagner seinen neu einstudirten, fast ohne Kürzungen gegebenen Lohengrin; Lohengrin, von Kaminsky; König Heinrich, Dettmer; Elsa, Fräulein Carina; Telramund, Pichler; Ortrud, Fräulein Medal; Heerrufer, Liebisch; Edle, Zimmermann, Leser, Krug, Speigler.

Digitized by Google

Man feierte den deutschen Tondichter mit reichen Ehren. Am 1. October ward Baumann's einaktige Alpenscene Das Versprechen hinterm Herd, am 14. Souvestre's Schauspiel Der Fabrikant, in Eduard Devrient's Bearbeitung, neu einstudirt. Am 22. debutirte Fräulein Marie Meyer als Frau von Lucy in dem einaktigen französischen Lustspiele Die junge Pathe, und als Jenny im neu einstudirten, von Cosmar nach Calderon bearbeiteten Lustspiele Die Liebe im Eckhause. Fräulein Frank gastirte am 24., 27. und 29. October als Jane Eyre im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, Parthenia in Halm's neu einstudirtem Schauspiele Der Sohn der Wildniß, und als Selma im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn. Am 15. ward Verdi's Oper Hernani neu einstudirt. Am 31. trat erstmals, bei erhöhten Preisen, Desirée Artôt, als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla auf. Das mit diesem Tage schließende Jahresabonnement hatte abermals 57 Vorstellungen mehr, als zugesichert waren, somit 307 gebracht.

Desirée Artôt gab am 3. November Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, am 10. und 16. den Titelpart in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter und am 12. Leonore in Verdi's Der Troubadour, in allen diesen Rollen durch Spiel und Gesang gleichmäßig entzückend. Zur Vorfeier von Schiller's Geburtstag trat Frau Lilla von Bulyowsky, damals am Hoftheater zu Dresden, als Maria Stuart auf. Am 11. ward Siegmund Schlesinger's einaktiges Lustspiel Am Freitag erstmals gegeben, am 13. Angely's Lustspiel Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten neu einstudirt. Am 14. mußte die Aufführung von Verdi's Oper Hernani, wegen Erkrankung des Fräulein Carina, nach dem ersten Akte abgebrochen, und das Theater geschlossen werden. Am 20. ward das von Friedrich nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Doctor Robin neu einstudirt. Am 23. ging den Aufführungen des scenisch dargestellten Liedes von der Glocke und von Wallensteins Lager, die erste Darstellung von Siegmund Schlesinger's einaktigem Lustspiele Die Gustel von Blasewitz voran. Am 26. gastirte Henrion vom Stadttheater zu Mainz, der bekannte Schriftsteller und Dramaturg, als Bernold in Schlesinger's einaktigem Lustspiele Am Freitag, und trug außerdem Levassor's Solo-scene Titi à la représentation de Robert le Diable in französischer Sprache vor. Für das abgegangene Fräulein Friederike Meyer gastirte am 21. November und 1. December Frau Marie Stolte, ohne jedoch ein Engagement zu erreichen, als Ilsara in Raupach's dramatisirtem Märchen Die Schule des Lebens, und als Louise in Kabale und Liebe. Hingegen ward Fräulein Porth vom Stadttheater zu Stettin unserer Bühne verpflichtet, nachdem sie am 19., 22. und 27. December als Elisabeth in Schiller's Don Carlos, Maria Stuart, und in der Titelrolle des Rosenthal'schen Volksschauspiels Debarah erfolgreich gastirt hatte. Am 21. ward Fioravanti's Oper Die wandernden Komödianten neu einstudirt. Außerordentlichen Erfolg erzielte wiederum Frau Friederike Goßmann, die damals vom Burgtheater bereits geschieden war und die sich mit dem österreichischen Offizier Baron von Prokesch-Osten vermählt hatte. Sie trat am 2. December in den drei Einaktern Feuer in der Mädchenschule, nach dem Französischen, als Marie, die sie am 9. wiederholte, in Haltei's Bearbeitung des französischen Lustspiels Sie schreibt an sich selbst als Julie, und in L. Schneiders Genrebild Der Kurmärker und die Picarde als Marie auf. Beide letzteren Rollen wiederholte sie am 17., nachdem sie voraus Gretchen Lieblich in Angely's einaktigem Lustspiele Die Schwestern gespielt hatte. Am 3. und 7. gab sie Fanchon Vivieux im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charaktergemälde Die Grille, am 5. und 13. Eveline in Bauernfeld's erstmals dargestelltem Lustspiele Fata Morgana, am 9. Röschen im Schauspiele Rose und Röschen, von Charlotte Birch-Pfeiffer, am 10. Käthchen in Kleist's neu einstudirtem Ritterschauspiele Das Käthchen von Heilbronn, am 12. und 18. Hermance in Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel Ein Kind des Glück's, am 15. Marie in dem erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele nach dem Französischen Die kleine Cousine, und Louis in dem von Töpfer nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Pariser Taugenichts.

1863.

Den Neujahrsprolog sprach Schneider, demselben folgte erstmals das von Lehmann nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Die Ehestands-Invaliden. Am 3. Januar ward Donizetti's Oper Der Liebestrank neu einstudirt. Am 5. ward G. Belly's einaktiger Schwank Badeker erstmals gegeben. Am 7. gastirte Fräulein Porth nochmals als Amalie in Schiller's Die Räuber. Am 10. und 12. gab Fräulein Saenger vom Hoftheater zu Schwerin, den Titelpart im Redwitz'schen Schauspiele Philippine Welser und Klärchen in Egmont. Am 14. und 24. fanden die ersten Aufführungen des einaktigen Lustspiels Lyrisch und Dramatisch, von Berting, und des Lustspiels Der Störenfried, von Benedix, übrigens eine ziemlich treue Nachbildung von Samson's Lustspiel La belle-mère et le gendre, statt. Am 19. Januar ward die am 19. März 1859 erstmals am Theatre lyrique zu Paris, am 10. Februar

Digitized by Google

1861 zu Darmstadt erstmals in Deutschland aufgeführte fünfaktige Oper von Charles Gounod, Text von Barbier und Carré, Margarethe, unterem Spielplane gewonnen, zu dessen eisernem Bestande sie seitdem gehört. Sie war mit neuen Dekorationen, Maschinerien und Costümen von Hoffmann, Lübenau, Götz, Weppner und Frau Heussenstamm ausgestattet, in der Comparserie wirkte fast das gesammte Schauspielpersonal mit. Die erste Besetzung war; Faust, von Kaminsky; Mephistopheles, Hertsch; Valentin, Liebisch; Margarethe, Fräulein Carina; Marthe, Frau Oswald; Siebel, Fräulein Labitzki; Brandes, Leser. Da Hertsch kurz darauf erkrankte, sang am 26. Januar und am 1. Februar Carnor vom Hoftheater zu Wiesbaden den Mephistopheles, während am 4. und 8. Februar Greger vom Hoftheater zu Darmstadt diese Rolle übernahm. Am 5. wurden erstmals das einaktige von Winterfeld nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Wenn Frauen weinen, sowie R. Genée's einaktige Operette Der Weiberfeind gegeben. Am 7. ward G. Freytag's Schauspiel Die Valentine neu einstudirt. Am 15. ward Stegmayer's Quodlibet Rochus Pumpernickel neu einstudirt und erstmals Kalisch's und Moser's einaktige Posse Sonntagsjäger gegeben. Der folgende Tag, Fastnachtsmontag, brachte einen außergewöhnlichen Theater-Scandal. Die Karnevalsgesellschaft Die Bitteren sollte das Theater besuchen und die Vorstellung durch Lieder und Scherze beleben. Als dieselbe in das Parterre, das ihr zum Theile bestimmt war, eintrat, fand sie schon die Sitzplätze fast alle besetzt. Ein wildes Streiten und Toben begann, Dr. von Gualta suchte durch eine Anrede an die Bitteren diese zu beruhigen, es half nichts. Schließlich empörte sich dann auch das zahlende Publikum, und nahm Partei gegen die Bitteren, die ihrerseits wieder mit allen möglichen Zeichen des Lärmens den Beginn der Vorstellung störten. Vier oder fünfmal hob sich der Vorhang, die Künstler konnten nicht zum Wort kommen. Endlich, nachdem sich das Publikum energisch gegen die Bitteren erklärt, begann die Aufführung, die natürlich sehr eilig und ohne Behagen abgespielt ward. Man gab neu einstudirt Raupach's Posse Der Zeitgeist und erstmals Genée's komische Gesangsscene Der Weinreisende. Am 17. Februar ward Nestroy's Posse Eulenspiegel neu einstudirt und erstmals Belly's einaktiger Schwank Monsieur Herkules dargestellt. Am 22. kam Die Jungfrau von Orleans, von Schiller wieder auf den Spielplan. Am 24. sang Fräulein Lehmann vom Hoftheater zu Wiesbaden Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, am 26. Februar und 1. März Fräulein Ruhr vom Stadttheater zu Augsburg Norma in Bellini's gleichnamiger Oper, als Adalgisa gastirte Fräulein Rohnthal vom Hoftheater zu Darmstadt, und Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 22. März gastirte Frau Burger-Weber vom Stadttheater zu Mainz, die engagirt ward, als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper.

Am 10., 11., 13. und 15. März gastirte die angesehene königlich bayerische Hofschauspielerin Frau Straßmann-Dambböck, die schon im Jahre 1846 sich hier vorgestellt hatte, als Medea in Grillparzer's neu einstudirtem Trauerspiele Medea, Gräfin Autreval in Scribe's und Legouvé's Lustspiel Damenkrieg, Maria Stuart, und Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele. Am 16. begann Friederike Goßmann ein abermaliges Gastspiel als Lorle (Leonore) im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt. Sie gab am 18. Marie in dem einaktigen französischen Lustspiele Die kleine Cousine, sowie Sabine in Töpfer's Lustspiel Die Einsalt vom Lande, am 20. und 28. Fauchon Vivieux im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charaktergemälde Die Grille, am 21. Julius in dem neu einstudirten einaktigen, von L. Schneider nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Oberst von achtzehn Jahren, sowie Caroline in Blum's Lustspiel Ich bleibe ledig, am 23. März und 1. April Hermance im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Ein Kind des Glücks, am 24. März Rustica in Blum's Bearbeitung des Lustspiels von Sheridan Knowles Die Schule der Verliebten, am 26. Marie, Julie und Marie in den drei Einaktern Feuer in der Mädchenschule, Sie schreibt an sich selbst, und Der Kurmärker und die Picarde, am 27. Julie in dem von Bergen nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiele Ein Autograph, und Louis in Töpfer's Bearbeitung des französischen Lustspiels Der Pariser Taugenichts, sowie am 30. und 31. Gertrud in dem erstmals dargestellten Lustspiele Das Mädchen vom Brunnen, von Horn. Am 7. und 9. April gastirte Fräulein Louise Wolff vom Thalia-Theater zu Hamburg, jetziges Mitglied der Wiesbadener Hofbühne, in den Titelrollen des Benedix'schen Schauspiels Mathilde und des von West bearbeiteten Lustspiels von Moreto, Donna Diana; sie ward engagirt. Grobecker vom Hoftheater zu Wiesbaden gab am 18. Lebrecht Müller im Benedix'schen Lustspiele Der Störenfried, am 20. Florian in Pohl's Posse Der Goldonkel, am 21. Flüsterleis in Hell's Posse nach dem Französischen Die Benefizvorstellung, Nitschke in Kalisch's einaktiger Posse Der gebildete Hausknecht, auch trug er Levassor's Couplets Der Gemüthliche vor. Am 23. trat Grobecker als Jlak Stern in Berg's und Kalisch's Posse Einer von unsere Leut auf. Fräulein Berl, die engagirt ward

Digitized by Google

und jetzt am Hoftheater zu Darmstadt wirkt, gastirte am 25. als Philippine Welser in dem gleichnamigen Schauspiele von Redwitz, am 27. als Margarethe in Goethe's Faust und am 29. als Ophelia in Hamlet. Zum Besten hülfsbedürftiger hiesiger Permissionisten (nicht stadtangehöriger Einwohner) wurde am 10. Gounod's Margarethe gegeben. Am 12. trat Georg Müller vom Stadttheater zu Freiburg, der jetzige Wiener Kammersänger, in seiner Vaterstadt erstmals als Gast auf. Er sang Maurico in Verdi's Troubadour und errang so großen Erfolg, daß er sofort engagirt ward, nachdem er am 14. im Konzert des Musikdirektors Heinrich Wolff mitgewirkt, und am 17. als Lyonel in Flotow's Martha mit gleichen Ehren aufgetreten war. Als Nancy gastirte Fräulein Rohnthal vom Darmstädter Hoftheater. Am 12. sang gleichzeitig mit Georg Müller Fräulein Pauli Aucena; sie trat nochmals am 22. als Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro auf. Frau Burger-Weber debutirte am 24. und 26. April als Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten und als Donna Anna in Don Juan, ihr Gatte, der Bassist Burger, der gleichfalls engagirt ward, sang in letzterer Oper den Don Pedro.

Der nächste Gast unserer Oper war der berühmte Tenorist Theodor Wachtel. Er sang am 1. und 9. Mai Arnold in Rossini's Tell, am 4. und 18. George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau, am 6. und 27. Raoul in Die Hugenotten, am ersteren Abende gab Fräulein Hülgerth vom Danziger Theater, am zweiten Fräulein Zirndorfer die Valentine, auch sang an diesem Fräulein Wallbach vom Stadttheater zu Stettin die Königin Margarethe. Am 11., 13., 15. und 29. Mai sang Wachtel Chapelou-Saint-Phar in Adam's neu einstudirter Oper Der Postillon von Lonjumeau, und am 21. Manrico in Verdi's Troubadour, Fräulein Oppenheimer, die engagirt ward, trat erstmals als Aucena auf. Ihre folgenden Gastrollen waren am 22. Agathe in Weber's Freischütz, und am 25. Nancy in Flotow's Martha, Fräulein Wallbach trat in dieser Oper als Lady Harriet Durham erstmals auf, und wurde, nachdem sie am 31. Mai die Titelrolle in Meyerbeer's Dinorah gegeben, gleichfalls engagirt. Am 12. Mai sang Fräulein Hülgerth die Titelrolle in Bellini's Norma. Am 16. ward das Lustspiel Doctor Wespe, von Roderich Benedix, neu einstudirt. Am 28. Mai und 2. Juni gastirte Fräulein Sanguë vom Hoftheater zu St. Petersburg in den Titelrollen der neu einstudirten Schauspiele Griseldis, von Halm, und Marie-Anne, von Dräxler-Manfred nach dem Französischen bearbeitet. Karl Helmerding, der hoch beliebte Komiker des Berliner Wallner-Theaters, gab am 4. und 7. Juni Peschke, Dreese und Ritschke in den einaktigen Possen Doktor Peschke, von Kalisch, Bädeker, von Belly, und Ein gebildeter Hausknecht, von Kalisch, am 5. Florian in Pohl's Posse Der Goldonkel, und am 8. Meibinger in Pohl's neuer einaktiger Posse Herr Meibinger und sein Contrabaß, Carl in dem neuen einaktigen Schwanke Verwandlungen oder Für jeden etwas, sowie eine Wiederholung des Doktor Peschke, auch trug Helmerding an diesem Abende eine komische Scene Lucia von Lammermoor vor. Am 9. verabschiedete sich der Künstler mit Wiederholungen des Doctor Peschke und des Meibinger, sowie mit dem Vortrage von Levassor's komischer Scene Die Leiden eines Choristen. Am 12. Juni begann wiederum eine italienische Operngesellschaft, von Merelli geleitet, und unter der musikalischen Führung des Kapellmeister Orsini, ein diesmal freilich erfolgloses Gastspiel. Die Mitglieder waren die Damen Rosa de Vries, Elisa Lumley, Benedetta Grosso, der Bariton Zachi, der Bassist Agnesi und der Tenor Briguardi, meist Mittelmäßigkeiten, die hier nicht genügen konnten. Die Gesellschaft gab am 12. und 14. Juni Donizetti's Lucrezia Borgia, am 15. desselben Lucia von Lammermoor, und am 17. und 19. Bellini's Norma, mit der sie ihr Gastspiel abbrach. Am 24. ward zur Feier von Méhul's hundertjährigem Geburtstage ein Konzert mit Gesangs- und Orchestervorträgen aus Méhul'schen Opern gegeben, Georg Müller sang in demselben. Auch sang an diesem Abende Fräulein Zirndorfer Leonore in Mendelssohn's Fragment Loreley, und ward das Drama Herr und Sclave, von Zedlitz neu einstudirt. Das Scheitern der italienischen Operngesellschaft schuf, da die meisten engagirten Opernmitglieder beurlaubt worden waren, damals der Direktion große Schwierigkeiten und verursachte auch das höchst seltsame Programm der Méhul-Feier. Am 25. debutirte Fräulein Louise Wolff als Mathilde im gleichnamigen Benedix'schen Schauspiele. Am 27. ward erstmals A. Langer's und E. Pohl's einaktige Posse Eine verfolgte Unschuld gegeben. Am 28. sang Fräulein Zirndorfer Eurydice in Offenbach's burleskes Oper Orpheus in der Unterwelt. Fräulein Götz vom Stadttheater zu Hamburg, eine Frankfurterin, gastirte mit sehr schönem Erfolge am 29. Juni, 2. und 4. Juli als Lorle (Leonore) im Birch-Pfeifferschen Schauspiele Dorf und Stadt, als Vicomte von Létorières in Blum's Bearbeitung des gleichnamigen französischen Lustspiels, und in der Titelrolle des Schauspiels Die Anna-Liese, von Hersch. Am 5. Juli ward erstmals der einaktige Schwank von Putlitz Das Schwert des Damokles gegeben, am 12. das von Bahn nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel

Digitized by Google

Buch III. Kapitel I., am 14. Raupach's Schauspiel Die Royalisten, und am 25. Feldmann's Lustspiel Die Schicksalsbrüder neu einstudirt. Am 30. gastirte Dr. Gunz vom Hoftheater zu Hannover, der schon früher in Museums-Konzerten große Erfolge gehabt, als Chapelou-Saint Phar in Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau. Fallenbach vom Hoftheater zu St. Petersburg trat am 23. und 28. Juli, sowie am 1. August als Richard in Shakespeare's neu einstudirtem Trauerspiele König Richard der Dritte, Franz Moor in Die Räuber, und Marinelli in Emilia Galotti auf.

Vom 3. Juli bis 7. August gastirte das Ballet des Hamburger Stadttheaters unter Leitung der Solotänzerin Kathi Lanner. Das Ensemble gab am 3., 5., und 12. Juli das Ballet Gisella oder Die Willis, mit Musik von Adam, am 6., 8., 21. und 29. das einaktige Ballet Marketenterin und Postillon, am 10., 13., 17. und 19. das Ballet Die Rose von Sevilla, am 20., 24., 27., und 31. Juli, sowie am 2. August das Ballet Sitala, das Gauklermädchen, und am 3. und 5. August, Pugni's Ballet Esmeralda. Außerdem wirkte das Ballet am 15. Juli in Gounod's Margarethe, und am 29. Juli in drei Akten von Meyerbeer's Robert der Teufel mit, Fräulein Lanner gab die Helene. Zum Abschiede der Gesellschaft kamen am 7. August Akte aus den Balleten Gisela, Die Rose von Sevilla und das einaktige Ballet Der Cancan vor Gericht zur Aufführung. Paul Zademack, der bereits früher hier engagirt gewesene Charakterdarsteller, gastirte am 8., 10., 14., und 16. August als Narciß in Brachvogel's gleichnamigem Trauerspiele, Hans Jürge in Holtei's neu einstudirtem Schauspiele Hans Jürge, und Fein in Feldmann's gleichfalls neu einstudirtem Lustspiele Ein höflicher Mann, Shylock in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig und Mephistopheles in Goethe's Faust. Er trat abermals in den Verband unseres Schauspiels, dem er dreißig Jahre, fast bis zu seinem Tode, als einer der beliebtesten Darsteller angehörte. Am 19. August fand zu Ehren des deutschen Fürstentages Théâtre paré statt. Der Zettel war mit dem Frankfurter Stadtwappen geschmückt. Sämmtliche Logen des ersten Ranges waren in eine einzige umgewandelt, nur geladene Gäste hatten Zutritt zu der Vorstellung. Die Festoper war Der Barbier von Sevilla von Rossini, Adelina Patti sang die Rosine, Dr. Gunz den Almaviva; die anderen Partien waren folgenden einheimischen Künstlern anvertraut: Pichler, Figaro; Dettmer, Bartolo; Leser, Basilio; Liebisch, Fiorillo; Burger, Offizier, und Marcellina, Frau Oswald. Die Oper begann um acht Uhr Abends, sämmtliche hier anwesenden deutschen Fürsten, sowie die Bürgermeister der freien Städte wohnten der Vorstellung bei.

Am 21. August sang Adelina Patti Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin. Die Preise für dieses Gastspiel waren sehr hoch gestellt. Fremdenloge im ersten Rang der Platz fl. 10, Parterre- und erste Rang-Loge, sowie Sperrsitz im Parquet fl. 7, Fremdenloge im zweiten Rang fl. 5, Logen des zweiten Ranges fl. 4, Parterre fl. 2, Gallerie fl. 1. Der Besuch erwies sich nicht stark genug, um ein geplantes zweites Auftreten der auch hier nach Verdienst gefeierten großen Künstlerin angerathen erscheinen zu lassen. Am 26. August ward zu Theodor Körner's fünfzigjährigem Todestage dessen Schauspiel Hedwig, die Banditenbraut neu einstudirt. Hierauf wurden von Carl Maria von Weber komponirte Chöre aus des Dichters Leyer und Schwert gesungen; dessen einaktiges Lustspiel Der Vetter aus Bremen schloß die Feier. Am 28. ging zu Goethe's Geburtstag dessen Iphigenie auf Tauris in Scene. Am 23. und 30. August gastirte Frau Roll-Mayerhöfer als Gräfin in Mozart's Die Hochzeit der Figaro, und als Leonore in Verdi's Der Troubadour. Am 3. September fand die erste Aufführung von Moser's Lustspiel Eine Frau, die in Paris war, statt, und gastirte Fräulein Börner vom Stadttheater zu Köln als Eine Dame in Langer's und Pohl's einaktiger Posse Eine verfolgte Unschuld. Am 4. gab der Pianist Charles Hallé ein Konzert, in welchem der Chor mitwirkte. Am 13. ward erstmale Heinrich Marschner's hinterlassene große romantische Oper, Text von Grothe, Sangeskönig Hiarne oder Das Tyrfingschwert gegeben; Friedebrand, Georg Müller; Asloga, Frau Burger-Weber; Uller, Pichler; Hiarne, von Kaminsky; Björn, Dettmer; Gotron, Burger; Herdd, Leser; Walla, Fräulein Oppenheimer; Scalde, Liebisch; Stoccadur's Geist, Speigler. Die im Jahre 1883 von der Münchener Hoftheaterleitung zur ersten dortigen Aufführung dieser Oper verbreitete Mittheilung von der Entdeckung dieses hochbedeutsamen Werkes durch einen Zufall in der königlichen Hofbibliothek, die auch in Perfall's unlängst erschienenem Werke Wiederholung fand, scheint somit für Frankfurt, das die genannte Oper einführte, nicht zutreffend. Fräulein Röckel vom Hoftheater zu Schwerin, später am k. k. Hofburgtheater zu Wien, gastirte am 14. und 20. September als Preciosa in P. A. Wolff's neu einstudirtem gleichnamigem Schauspiele, am 17. als Broni im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Der Goldbauer, und am 19. als Anna Liese in Hermann Hersch's Schauspiel Die Anna-Liese. Am 18. debutirte

Digitized by Google

Fräulein Wallbach im Titelpart vor Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter. Am 21. ward erstmals das Schauspiel vor Trauen Die Lady in Trauer gegeben. Am 28. fanden die ersten Aufführungen von Moser's einaktigem Lustspiele Wenn man Whist spielt, und von Langer's und Kalisch's einaktiger Posse Vom Juristentage oder Ein Berliner in Wien statt. Am 30. ging erstmals Offenbach's Operette Die Schwätzerin von Saragossa in Scene. Am 3. October ward erstmals das Schauspiel Der Vertheidiger, von Ernst Harter (Pseudonym für den hiesigen Advokaten Dr. S. Mayer) gegeben. Baumann, der vom Hoftheater zu Kassel wieder in sein hiesiges Engagement zurückkehrte, um fünfzehn Jahre in demselben zu verbleiben, debutirte am 8., 11. und 17. October als Veit in Lortzing's Undine, Corentin in Meyerbeer's Dinorah, und Roger in Auber's Der Maurer und der Schlosser. Am 14. trat Zademack als Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser sein Engagement an. Am 18. October ward zu dem in unserer Stadt mit großer Feierlichkeit begangenen fünfzigjährigen Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig G. von Meyern's Schauspiel Heinrich von Schwerin erstmals gegeben. Am 27. ward Holtei's Schauspiel Wiener in Paris neu einstudirt. Am 28. machten zwei junge Frankfurter den ersten Versuch, Fräulein Hentz sang die Gräfin, Reß Figaro in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Am 31. wurden erstmals das Schauspiel Sammelwuth, von Benedix, und Moser's einaktige Posse Moritz Schnörche aufgeführt. Das an diesem Tage schließende Abonnement brachte 275 Vorstellungen.

Am 1. November sangen Fräulein Hentz und Reß Pamina und Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte. Am 5. ward Donizetti's Oper Don Pasquale neu einstudirt. Am 10. setzte man zu Schiller's Geburtstag dessen republikanisches Trauerspiel Die Verschwörung des Fiesco zu Genua wieder auf den Spielplan. Am 13. gastirte Fräulein Neuburg als Fanchon im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charaktergemälde Die Grille. Am 16. und 28. wurden erstmals Moser's und Drost's Posse Eine kranke Familie, sowie Mosenthal's Drama Die deutschen Komödianten gegeben. Am 17. November ward Verdi's Rigoletto neu einstudirt. Am 6. December ward das Drama von Alexander Dumas Vater Kean wieder belebt. Am 9. ging erstmals Suppé's komische Operette Das Pensionat in Scene, ohne Erfolg zu erringen. Am 12. und 19. sang Frau Fabbri-Mulder vom k. k. Hofoperntheater zu Wien Elvira in Verdi's Hernani, am 14. Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, und am 17. Donna Anna in Mozart's Don Juan. Diese namentlich in italienischen und französischen Opern treffliche Sängerin ward engagirt. In der Aufführung des Don Juan übernahm für das unpäßlich gewordene Fräulein Oppenheimer im zweiten Akte Frau Oswald rasch die Donna Elvira. Am 20. December ward erstmals Moser's einaktiges Lustspiel Wenn Männer ausgehen wollen, aufgeführt.

1864.

Am Neujahrstage ward erstmals das von Braniß bearbeitete Lustspiel von Barrière und Capendu Die Biedermänner gegeben. Am 5. Januar ward Méhul's Oper Die beiden Füchse neu einstudirt. Am 15. beging Roderich Benedix sein fünfundzwanzigjähriges Schriftstellerjubiläum. Unsere Bühne, der er drei Jahre als Intendant vorgestanden, ehrte den Dichter durch eine Benefizvorstellung zu der man zwei seiner besten Lustspiele, das einaktige, Eigensinn, und Das Gefängniß neu einstudirte. Desirée Artôt sang bei erhöhten Preisen am 18. Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 20. und 25. Marie in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter und am 28. Januar Adine im zweiten Akte des Donizetti'schen Liebestrank, sowie Rosine im zweiten Akte des Rossini'schen Barbier von Sevilla. Am 27. ward neu einstudirt und zum erstenmale in Eduard Devrient's und Kaliwoda's Bearbeitung, zu Mozart's Geburtstag, dessen Oper So machen's Alle (Cosi fan tutte) gegeben. Am 21. und 29. fanden die ersten Aufführungen des einaktigen Scherzes Er kann nicht dividiren, von Julie Dungern, und des Dramas Der Wilderer, von Friedrich Gerstäcker, dem bekannten Reiseschriftsteller statt. Fräulein Georgine Schubert, die früher schon gastirt hatte, sang am 3. Februar den Titelpart in Meyerbeer's Dinorah; ihre folgenden Gastrollen waren am 6. Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, am 8. und 10. Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, Carnor vom Hoftheater zu Wiesbaden sang den Mephistopheles, und am 12. und 15. Angela in Auber's neu einstudirter Oper Der schwarze Domino. Am 13. und 25. Februar wurden das Lustspiel von Stein, dem auch als Schriftsteller rühmlich bekannten hiesigen Rabbiner, Lea für Rahel, und A. Glaser's Schauspiel Der Weg zum Ruhme erstmals gegeben. Frau Straßmann-Damböck vom Hoftheater zu München, die im Jahre zuvor schon mit großem Erfolge aufgetreten war, gab am 2. März Medea in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele, am 4. und 18. Iphigenie in Goethe's Iphigenie auf Tauris, am 7. Thusnelda in Halm's Trauerspiel Der Fechter von Ravenna, am 9. und 15. Lady Macbeth in Shakespeare's neu einstudirtem Trauerspiele

Digitized by Google

Macbeth, am 11. Phädra in der neu einstudirten Schiller'schen Bearbeitung der gleichnamigen Tragödie von Racine, und am 16. Elisabeth in Laube's Trauerspiel Graf Essex. Frau Auguste Burggraf vom königlichen Landestheater zu Prag, die engagirt ward, gastirte am 22., 29. und 31. März als Marquise de Pompadour in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, als Marie-Anne im gleichnamigen französischen Volksschauspiele, sowie als Donna Isabella in Schillers neu einstudirtem Trauerspiele Die Braut von Messina, und debutirte am 5. April als Adele Müller in Albini's Lustspiel Die gefährliche Tante. Am 20. und 21. März sang Dr. Gunz vom königlichen Hoftheater zu Hannover Chapelou-Saint Phar in Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau, am 30. Fräulein Hentz Leonore in Verdi's Der Troubadour.

Am 2. April ward Görner's einaktiger Schwank Schwarzer Peter neu einstudirt, am 4. gastirte Butterweck vom Hoftheater zu Darmstadt als Robert in Räder's Posse Rabert und Bertram. Am 7. und 19. gastirte die früher hier engagirt gewesene Schauspielerin Frau Versing-Hauptmann vom Hoftheater zu Coburg in der Titelrolle des neueinstudirten Dramas Adrienne Lecouvreur, von Scribe und Legouvé, am 9. trat sie als Maria Stuart, am 12. als Donna Diana in West's Bearbeitung des gleichnamigen Lustspiels von Moreto, am 14. als Cäcilie und Denise in den neu einstudirten einaktigen Lustspielen Er ist nicht eifersüchtig, von Elz, und Die schöne Müllerin, nach dem Französischen von L. Schneider, sowie am 16. als Marfa in Heigel's erstmals gegebenem Drama Marfa auf. Am 6. sangen Fräulein Hentz, und Offenbach vom Theater zu Nürnberg, der engagirt ward, Valentine und Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 8. begann Gustav Walter, der treffliche Tenor der Wiener Hofoper, sein erstes hiesiges Gastspiel als Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, den er am 11. April und am 30. Mai wiederholte, Fräulein Hentz sang an allen drei Abenden Pamina, Offenbach an den beiden ersten Sarastro. Am 10. und 25. April, sowie am 10. und 16. Mai gastirte Walter als Alessandro Stradella in Flotow's gleichnamiger Oper, am letzten Abende sang er vorher Raoul im ersten Akte von Meyerbeer's Die Hugenotten, welche Oper wegen Erkrankung der Sängerin der Valentine während des Abends nicht zu Ende gespielt werden konnte. Am 13. und 15. April, sowie am 11. Mai gastirte Walter als George Brown in Boieldieu's Oper Die weiße Frau, am ersten Abende gab Offenbach den Gavefton, am 17. April als Lyonel in Flotow's Martha, Offenbach gab den Plumkett, am 28. April und 1. Mai als Max in Weber's Freischütz, am 2. Mai als Herzog von Mantua in Verdi's Rigoletto, am 4. als Manrico in Verdi's Der Traubadour, Frau Fabbri-Mulder debutirte als Leonore, am 6. als Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, Frau Fabbri aab Alice zum zweiten Debut, Rakalsky vom Mainzer Stadttheater, sowie Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt gastirten als Bertram und Helene. Am 13. sang Walter Don Octavio in Mozart's Don Juan, Frau Fabbri gab Donna Anna als dritte Antrittsrolle. Fräulein Sophie Stehle, die gefeierte Künstlerin der Münchener Hofbühne, sang am 18. und 20. April Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, Offenbach gab den Mephistopheles, und am 22. April die Titelrolle in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter. Der k. k. Hofopernsänger Hrabanek von Wien gastirte am 18., 20., 22., und 26. Mai als Rigoletto, Carlos, Graf von Luna und Ein Jäger in Verdi's Opern Rigoletto, Hernani, Der Troubadour, sowie in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada. Das Schauspiel beging den dreihundertjährigen Geburtstag William Shakespeare's, den 23. April, durch die erste Aufführung von Ein Wintermärchen, das in Dingelstedt's Bearbeitung und mit der Flotow'schen Musik gegeben ward; Leontes, Roll; Hermione, Fräulein Wolff; Polyxenes, Vollmer; Florizel, Schneider; Perdita, Fräulein Berl; Camillo, Zademack; Antigonus, Degen; Paulina, Frau Lauber-Versing; Tityrus, Haffel; Mavlus, A. Müller; Dorkas, Fräulein Bartelmann; Autolykus, Stoß. Am 9. Mai 1864 ward das Frankfurter Schillerdenkmal enthüllt. Zur Vorfeier gab man am 8. erstmals des Meisters Fragment Demetrius; Sigismund, Vollmer; Demetrius, Roll; Sapieha, Schneider; Mnischek, Moritz; Erzbischof von Gnesen, Degen; Hiob, Zademack; Odowalsky, A. Müller; Marina, Fräulein Wolff; Olga, Frau Lauber-Versing; Marfa, Frau Burggraf; Fischerknabe, Fräulein Bartelmann. Den Abend beschloß Wallenstein's Lager, musikalische Beigaben waren die Ouverturen zu Struensee, von Meyerbeer und zu Ferdinand Cortez, von Spontini. Am eigentlichen Festtage, am 9. Mai, ging Don Carlos, durch Beethoven's Ouverture zu Egmont eingeleitet in Scene. Am 29. Mai wurden erstmals das einaktige Lustspiel Zwei Lozenbillets, von A. Göbel und Offenbach's einaktige komische Operette Herr und Madame Denis gegeben.

Am 1. Juni gastirte Fräulein Rosetti als Guste in Friedrich's einaktiger Posse Wer ißt mit? Am 3., 7., 9. und 11. wurden Töpfer's Lustspiel Karl der Zwölfte auf der Heimkehr, desselben einaktige dramatische Scene Fritz, Ziethen und Schwerin,

Digitized by Google

Deinhardstein's einaktiges Lustspiel Der Wittwer, und Melesville's von Angely bearbeitetes Drama Sie ist wahnsinnig neu einstudirt. Am 20., 22. und 23. Juni gastirte Often vom Hoftheater zu Cassel, der früher hier engagirt war, als Graf Essex in Laube's gleichnamigem Trauerspiele, als Havelin in Eduard Devrient's Bearbeitung des Souvestre'schen Schauspiels Der Fabrikant, und als Ernst in dem erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele von Hugo Müller Im Wartesaale erster Klasse, sowie als Faust in Goethe's Tragödie. Am 12. Juni kam Donizetti's Oper Linda von Chamounix wieder auf den Spielplan. Am 2. Juli begann Frau Anna Grobecker vom Wiener Carltheater, die berühmte Soubrette, ihr Gastspiel als Anna, Charlotte und Friquet, in W. Drost's neuer einaktiger Posse Ein Königreich für zwei Kinder, in Pohl's einaktiger Posse Sachsen in Preußen und in Offenbach's einaktiger Operette Fortunio's Lied. Am 3. wiederholte sie letztere Partie, und gab die Doppelrolle der Marquise und des Sebastian in Clerc's neuem einaktigem Lustspiele Ein Gläschen Tokayer, auch trug sie die Solosc̈ene Der Linzinger Postillon vor. Beide letztere Stücke wiederholte sie am 10. Am 4. spielte Frau Grobecker die vier Titelrollen in der neuen einaktigen Posse von Juin, Anna, Nina, Nanni, Netterl, sowie Frinke in der erstmals gegebenen einaktigen Operette von Suppé, Flotte Bursche. Am 6., 8., 10. und 11. Juli mußte Frau Grobecker den Frinke in Flotte Bursche, ihre beste Rolle, wiederholen; am 6. gab sie außerdem nochmals Lotte in Pohl's einaktiger Posse Sachsen in Preußen, und Aurora Veilchenduft in Görner's gleichnamiger Solosc̈ene, am 8. Gustav in B. A. Hermann's nach dem Französischen bearbeitetem einaktigem neuem Lustspiele Der Enkel, und am 11. Nataplan in dem neu einstudirten einaktigen Vaudeville von Pillwitz, Nataplan. Desprez vom Stadttheater zu Regensburg, der noch jetzt engagirte Darsteller, gastirte am 5. Juli als Isaak Stern in Berg's und Kalisch's Posse Einer von unsere Leut. Am 7., 9. und 12. Juli trat Fräulein Götz vom Stadttheater zu Hamburg, die schon im Vorjahre sehr gefallen hatte, als Jane Eyre, Fanchon Viveux, Katharina und Julie in den Birch-Pfeiffer'schen Schauspielen Die Waise aus Lowood, und Die Grille, in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, und in Castelli's Bearbeitung des einaktigen französischen Lustspiels Die Schwäbin auf. Am 13. ward Töpfer's Lustspiel Der beste Ton neu einstudirt, am 26. und 28. traten Koch's Bearbeitung von Bayard's Schauspiel Die Vorleserin, und das Lustspiel nach dem Französischen von Lotz, Nach Sonnenuntergang wieder auf den Spielplan. Am 16. sang Fräulein Hentz Gabriele in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada.

Am 18., 20., 22., 25. und 27. Juli gastirten die gefeierten Sängerinnen Carlotta und Barbara Marchisio in Bellini's Norma und Adalgisa, in Rossini's Semiramis als Semiramis und Arsace, in Verdi's Troubadour als Leonore und Azucena, in Bellini's neu einstudirter Oper Die Montechi und Capuleti als Julia und Romeo, und in Mozart's Don Juan als Donna Anna und Zerline; den Don Octavio sang Minetti. Eine ziemlich mittelmäßige Operngesellschaft unter Leitung des Kapellmeister Ronzi, aus den Damen Vitali, de Meric-Lablache, Chapisson, und den Herren Antonucci, Baragli, Sterbini und Clycini bestehend, trat bei erhöhten Preisen am 5. August in Bellini's Die Puritaner, am 7. in Verdi's Der Troubadour, am 10. in Bellini's Die Nachtwandlerin, am 12. in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 16. in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und am 17. in Verdi's Rigoletto auf. Am 1. August ward Kotzebue's Lustspiel Die deutschen Kleinstädter neu einstudirt, am 18. Raupach's Lustspiel Die Lebensmüden erstmals gegeben. Am 28. ging zu Goethe's Geburtstag Egmont in Scene. Am 26., 29. und 30. gastirte Fräulein Friederike Kronau vom k. k. Hofburgtheater zu Wien, dann am Carltheater daselbst, die sich später mit dem österreichischen General Freiherrn von Edelsheim-Gyulai vermählte, als Franziska im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn, als Baronesse von Ostburg in Schröder's Bearbeitung des Sheridan'schen Lustspieles Die Lästerschule, und als Lorle-Leonore im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, Fräulein Kronau ward engagirt. Fräulein Meindl vom Hoftheater zu München, die gleichfalls engagirt ward, gab am 1., 3. und 5. September Margarethe, Julie und Desdemona in Goethe's Faust, Shakespeare's Romeo und Julie, sowie in dessen Othello. Am 4. September und 7. October gastirte Frau Künzel-Roth vom Hoftheater zu Darmstadt als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Eine treffliche französische Gesellschaft trat unter Mitwirkung von Laferrière an mehreren Abenden des September auf, deren hervorragendste Mitglieder waren Omer, sowie die Damen Bouhelier und Milla. Sie gab am 7. September Ponsard's Lustspiel L'honneur et l'argent und Thiboust's einaktiges Vaudeville Un mari dans du coton, am 9. d'Ennery's und Anicet's Drama Le médeçin des enfants, am 10. Arago's und Vermond's Comédie-Vaudeville Les mémoires du diable, am 12. Desnoyers' einaktiges Comédie-Vaudeville Le débutant, Madame de Girardin's einaktiges Schauspiel La joie fait peur,

Digitized by Google

und Scribe's einaktiges Comédie-Vaudeville Une femme, qui se jette par la fenêtre, am 14. George Sand's Schauspiel Le marquis de Villemer, am 16. das Lustspiel von Alexandre Dumas Vater Le joueur de Mannheim (eine freie Bearbeitung des Iffland'schen Schauspiels Der Spieler), und Dumanoir's einaktiges Comédie-Vaudeville Le camp des bourgeoises, am 17. des jüngeren Dumas' Drama La dame aux camélias, und am 19. zu Laferrière's Benefiz Mélesville's Drama Elle est folle, dem ein kleines einaktiges Gelegenheitsstück Les adieux de la compagnie Parisienne au public de Francfort folgte. Auch sangen in dieser Vorstellung Georg Müller und Frau Fabbri-Mulder.

Am 22. September gastirte Fräulein Mühlberg als Laura Kiekbach in Pohl's Posse Der Goldonkel. Am 23. debutirte Fräulein Kronau als Marianne in Goethe's neu einstudirtem einaktigem Schauspiele Die Geschwister, und als Marie im einaktigen französischen Lustspiele Feuer in der Mädchenschule, am 26. ward erstmals der einaktige Schwank von Wolfgang Müller, von Königswinter In der Kur gegeben. Am 1. October ging erstmals Scribe's Lustspiel Fesseln, in Theodor Hell's Bearbeitung in Scene. Am 2. ward Weber's Oper Oberon, König der Elfen neu einstudirt. Fräulein Krebs vom Stadttheater zu Würzburg gastirte am 8. als Lisette und Lorle in dem neuen einaktigen Schwanke Lisette hilf, und in dem neuen einstudirten einaktigen Schwanke von J. Ch. Weges, 'S Lorle oder Ein Berliner im Schwarzwalde, am 11. als Schalk in Räder's Zauberposse Der artesische Brunen, und am 13. als Kathi und Charlotte in dem neu einstudirten einaktigen Liederspiele von Reßmüller Die Zillerthaler und in Pohl's einaktiger Posse Sachsen in Preußen. Am 15. ward Feodor Wehl's einaktiges Lustspiel Der Kosmos des Herrn von Humboldt, am 28. Hackländer's einaktiger Scherz Schuldig erstmals gegeben. Am 24. ward Tempelley's Tragödie Klytaemnestra neu einstudirt. Am 26. machte Fräulein Deiner als Gabriele in Kreutzer's Oper Das Nachtlager in Granada den ersten Versuch; sie ward engagirt und blieb an unserer Bühne bis zu ihrer Vermählung mit dem hiesigen Bildhauer Eckardt. Im Theaterjahre 1863/1864 hatte das Abonnement 291 Vorstellungen, somit abermals 41 mehr, als kontraktlich ausbedungen, gebracht.

Am 2. und 17. November sang Fräulein Deiner Pamina in Die Zauberflöte und Agathe in Weber's Der Freischütz. Am 5. ward erstmals die dreiaktige komische Oper von Aimé Maillart, Text nach dem Französischen des Lockroy und Cormon, Das Glöckchen des Eremiten, gegeben; Thibaut, Baumann; Georgette, Fräulein Oppenheimer; Belami, Pichler; Sylvain, Georg Müller; Rose Friquet, Fräulein Labitzki; Prediger, Offenbach. Am 14. ward Donizetti's Lucrezia Borgia neu einstudirt. Zu Schiller's Geburtstag ging am 10. November Wilhelm Tell in Scene. Am 9. November feierte Haffel sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum, er hatte fast seine ganze Thätigkeit unserer Bühne ausschließlich gewidmet. Zu seinem seltenen Ehrenabende, der gleichzeitig sein Benefiz war, wurden zwei eigens für diesen Tag verfaßte Lokalstücke von E. A. Hallenstein, die dem Jubilar gewidmet waren, erstmals gegeben, der einaktige Scherz Der falsche und der ächte Hampelmann, und die Hampelmanniade in drei Bildern Herrn Hampelmann's industrielles Unternehmen. Außerdem trat Haffel in der von ihm selbst verfaßten einaktigen Scene Mister Pudding auf. Die beiden Lokalstücke waren die letzten, die Haffel hier einführte, denn kurz nach seinem Jubiläum, bereits im Jahre 1866, schied er, wie später ausgeführt werden wird, aus dem Mitgliederverbande unseres Theaters, ohne sich in einer besonderen Vorstellung zu verabschieden. Sein Jubiläum wurde außer dem Theater, am 10. November 1865 durch ein großes Festmahl gefeiert, zudem empfing Haffel reiche Ehrengeschenke aus den besten Kreisen unserer Stadt. Auch ward Haffel damals der Titel eines Ehrenmitglieds des Frankfurter Theaters verliehen. Am 18. November eröffnete Frau Friederike Goßmann ein längeres Gastspiel als Margarethe in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, und als Hedwig in dem erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele Sie hat ihr Herz entdeckt, von Wolfgang Müller, von Königswinter; letztere Rolle wiederholte sie am 19. und gab dazu Löonie in Scribe's und Légouvé's Lustspiel Damenkrieg. Am 21. November und 17. December spielte die Künstlerin Fanchon Vivieng im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Grille, am 23. November René von Lomönie in Friedrich Halm's erstmals gegebenem dramatischem Gedichte Wildfeuer, das abgelehnt ward, am 28. November, 3. und 23. December Hermance im Schauspiele Ein Kind des Glücks, von Charlotte Birch-Pfeiffer, am 30. November Marie und Louis in dem einaktigen französischen Lustspiele Feuer in der Mädchenschule, und in dem von Töpfer bearbeiteten französischen Lustspiele Der Pariser Taugenichts, am 2. December Mathilde und Julie in Moritz Hartmann's erstmals gegebenem Lustspiele Gleich und Gleich, und in dem von Holtei nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiele Sie schreibt an sich selbst. Am 5. wiederholte Frau Goßmann Marie in Feuer in der Mädchenschule und gab Röschen im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Rose und Röschen. Am 7. wiederholte sie Mathilde

Digitized by Google

und Hedwig in den Lustspielen Gleich und Gleich, und Sie hat ihr Herz entdeckt. Am 9. trat sie in dem neu einstudirten, von Bachmann bearbeiteten Lustspiele der Frau von Girardin, Lady Tartuffe, als Jeanne auf. Am 12. gab sie Lotte-Leonore in Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel Dorf und Stadt. Am 14. wiederholte sie Margarethe im Lustspiele Erziehungsresultate, von Blum. Auch konzertirte an diesem Abende die Pianistin Sophie Menter, Fräulein Oppenheimer sang. Am 16. spielte Frau Friederike Goßmann Katharina in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, und nochmals Hedwig in dem einaktigen Lustspiele Sie hat ihr Herz entdeckt. Am 19. gab sie Hannchen und Marie in Clauren's neu einstudirtem Lustspiele Der Wollmarkt, und in L. Schneider's Genrebild Der Kurmärker und die Picarde, am 20. trat sie als Marianne, Julie und Gretchen Lieblich in Goethe's einaktigem Schauspiele Die Geschwister, in dem einaktigen Lustspiele Sie schreibt an sich selbst, und in Angely's einaktigem Lustspiele Die Schwestern, und am 21. als Julie in dem einaktigen von Bergen nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Ein Autograph, sowie als Louis in dem von Töpfer nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Pariser Taugenichts auf. Das Gastspiel von Friederike Goßmann hatte in den dem Theaterbesuche ungünstigsten Wochen, vor Weihnachten, wiederum die außerordentlichsten künstlerischen und materiellen Erfolge gebracht. Am 31. December ward Lafont's, von Friedrich bearbeitetes Drama Dornen und Lorbeeren, neu einstudirt, und das einaktige Lustspiel von A. Göbel, Sylvester-Abend erstmals gegeben.

1865.

Am Neujahrstage ging erstmals Görner's Lebensbild Ein geadelter Kaufmann in Scene. Am 7., 14. und 17. Januar wurden drei Einakter, der Schwank Eine stille gemüthliche Wohnung, von Görner, das von König Ludwig dem Ersten von Bayern nach dem Spanischen des Don Manuel Juan Diana bearbeitete Lustspiel Recept gegen Schwiegermütter, und das Lustspiel Ausreden lassen, von Roderich Benedix erstmals gegeben. An letzterem Abende konzertirte auch der Flötist Günther, Mitglied des hiesigen Orchesters. Am 25. ward Kotzebue's einaktiges, von L. Schneider bearbeitetes Lustspiel Die Unglücklichen neu einstudirt. Am 26. feierte man Mozart's Geburtstag durch Wiederbelebung seiner Oper Idomeneus, König von Kreta. Am 31. fand die erste Aufführung von P. Adam's Lustspiel Im Feuer statt; auch studirte man Offenbach's einaktige Operette Der Ehemann vor der Thüre ein. Am 5. Februar ward das Trauerspiel Struensee, von Michel Beer, mit Musik von Meyerbeer neu einstudirt. Am 6. gastirte Frau Scalla-Borzaga vom Stadttheater zu Mainz als Susanne in Mozart's Figaro's Hochzeit. Am 19., 22. und 24. trat Fräulein Moritz vom Hoftheater zu Berlin als Johanna, Emilia und Louise, in Die Jungfrau von Orleans, Emilia Galotti, und Kabale und Liebe auf. Am 9. März wurden erstmals die einaktigen Lustspiele Windig und Trübe, nach dem Englischen von S. Alm, und Eine Whistpartie unter Frauen, von Benedix gegeben. Am 11. ward Hopp's Posse Doktor Faust's Hauskäppchen neu einstudirt. Am 17. ging zum Benefiz des Verfassers, der damals in einem Anfall von Schwermuth einen Selbstmordversuch verübt hatte, Karl Gutzkow's Schauspiel Ein weißes Blatt, in neuer Bearbeitung und Einstudirung in Scene. Am 24. ward die einaktige dramatische Aufgabe von Elsholtz, Komm' her, wieder auf den Spielplan gesetzt, am 27. Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum, in C. A. Wesl's Bearbeitung, neu einstudirt. Die Oper brachte am 29. März in neuer Einstudirung Spohr's Jessonda. Am 1. April ward Töpfer's Lustspiel Des Königs Befehl, am 8. das Benedix'sche Lustspiel Das Lügen neu einstudirt. Auch ging an letzterem Tage erstmals Hillt's Bearbeitung des einaktigen französischen Lustspiels von Henri Murger Weiße Haare, junges Herz in Scene. Am 10. ward die von Lembert bearbeitete einaktige französische Posse von Scribe und Majères Der Ehrgeiz in der Küche neu einstudirt. Am 24. ward erstmals Scribe's Lustspiel Feenhände, in Gaßmann's Bearbeitung gegeben. Am 25., 27. und 29. April gastirte die Tänzergesellschaft von de Pasqualis, unter Mitwirkung der Damen Bertha Lind von Wien, die spätere erste Tänzerin der Hofoper Bertha Linda, zweite Gemahlin von Hans Makart, jetzige Gräfin Strachwitz, Louise Hélin von Stockholm, Mayer, und des Tänzers Langer. Die Gesellschaft gab am ersten Gastspielabende Perrot's Ballet Des Malers Traumbild, mit Musik von Pugni, an den beiden folgenden das Ballet von Pasqualis Der verliebte Rekrut; außerdem wurden in jeder Vorstellung einzelne Tänze ausgeführt.

Fräulein Schwencke vom Theater zu Königsberg, die engagirt ward, gastirte am 6. Mai als Hanne in Friedrich's neu einstudirter einaktiger Posse Hans und Hanne, sowie als Friederike in Langer's und Kalisch's einaktiger Posse Vom Juristentage, am 11. als Schalk in Räder's Zauberposse Der artesische Brunnen, und am 13. als Friquet in Offenbach's einaktiger Operette Fortunio's Lied, sowie als Marie in Kalisch's einaktiger Posse Doctor

Digitized by Google

Peschke, auch ward an diesem Abende das einaktige Lustspiel Der Weiberfeind, von Roderich Benedix neu einstudirt. Am 16. Mai trat Fräulein Schwencke nochmals in der einaktigen Posse von Langer und Pohl Eine verfolgte Unschuld, als fremde Dame auf. Auch der Komiker Bade vom Victoria-Theater zu Berlin ward engagirt. Er gab am 19. Mai Bertram in Räder's Posse Robert und Bertram, am 22. Isaak Stern in Kalisch's und Berg's Posse Einer von unsere Leut, am 25. Zwirn in Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus, und am 29. Knieblich in der erstmals gegebenen einaktigen komischen Scene von Kalisch Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg, sowie Zephirin in dem neu einstudirten einaktigen, von Zierath nach dem Französischen bearbeiteten Vaudeville Indienne und Zéphirin. Am 9. Mai ward Kleist's einaktiges Lustspiel Der zerbrochene Krug, am 26. L. Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland neu einstudirt. Am 27. ging erstmals das von Förster bearbeitete Lustspiel von Meilhac und Halévy Der Gesandtschaftsattaché in Scene. Am 7. und 14. gastirte Köhler vom Hoftheater zu Meiningen, der engagirt ward, als Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten und als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte; letztere Oper ward im zweiten Akte mit neuen Dekorationen von Hoffmann ausgestattet. Am 17. und 21. sang Fran Beringer vom Hoftheater zu Dessau Susanna in Mozart's Figaro's Hochzeit und Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte in letzterer Oper als Helene. Am 5., 8. und 12. Juni gastirte Scaria, damals an der Dresdener Hofbühne wirkend, als Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten, Rocco in Beethoven's Fidelio, und Micheli in Cherubini's neu einstudirter Oper Der Wasserträger. Fräulein Caroline Bettelheim vom k. k. Hofoperntheater zu Wien war der nächste Gast unserer Oper. Die große Künstlerin, die bereits zwei Jahre später der Bühne entsagte, sang mit außerordentlichem Erfolge am 15. und 24. Juni Orsino in Donizetti's Lucrezia Borgia, am 19. und 22. Fides in Meyerbeer's neu einstudirter Oper Der Prophet, am 26. Fran Reich in Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor, und am 28. Azucena in Verdi's Troubadour. Heinrich Schneider vom Hoftheater zu Karlsruhe gastirte am 23. als Macbeth, am 25. als Rochester in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, am 27. als Ferdinand von Drang in dem neu einstudirten Bayard'schen Lustspiele Er muß auf's Land, und am 30. als Wallenstein in Schiller's neu einstudirtem Trauerspiele Wallenstein's Tod. Fräulein Bender von der gleichen Bühne, jetzige Frau Kachel-Bender, gab in den letzten drei Stücken Jane Eyre, Célestine und Thekla.

Am 2. Juli trat Fräulein Ellmenreich vom Hoftheater zu Kassel als Preciosa in P. A. Wolff's gleichnamigem Schauspiele auf. Am 3. gab Butterweck vom Hoftheater zu Darmstadt den Bückling in Salingré's einaktigem Solosoherze Des Friseurs letztes Stündlein, am 4. Bertram in Räders Posse Robert und Bertram, am 5. Hypolit Hyper und Heimann Levy in den neu einstudirten einaktigen Possen T. F. oder Der Enthusiast, nach dem Französischen von Ellmenreich, und Heimann Levy auf der Alm, und am 6. Valentin in Raimund's Zauhermärchen Der Verschwender. Am 20. und 23. Juli gastirte Zimmermann von der deutschen Oper zu Rotterdam, der früher hier engagirt gewesen, als Dickon in Boieldieu's Die weiße Frau und als Monostatos in Die Zauberflöte. Am 25. ward erstmals Roken's einaktiger Schwank Il baccio gegeben und Angely's einaktige Posse Lift und Phlegma neu einstudirt. Am 29. ward Kalisch's Lebensbild Der Aktienbudiker wieder auf den Spielplan gebracht. Am 2., 4. und 9. August trat Fräulein Carlsen vom Stadttheater zu Köln als Katharina in Shakespeare's Die bezähmte Widerspenstige, Betty im einaktigen Benedix'schen Lustspiele Der Weiberfeind, und Florentine in Görner's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Nichte und Tante, sowie im Titelpart des Schauspiels Philippine Welser, von Redwitz auf. Am 3. August ward Boieldieu's Oper Johann von Paris neu einstudirt. Am 14. studirte man Töpfer's Lustspiel Der reiche Mann oder Die Wasserkur neu ein. Zur Feier von Goethe's Geburtstag ging am 28. Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand in Scene. Fräulein Brand vom Hoftheater zu München, die engagirt ward, gastirte am 2., 4., 7. und 11. September als Julie in Shakespeare's Romeo und Julie, Jane Eyre im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, Klärchen in Egmont, und Desdemona in Shakespeare's Othello, den Titelhelden gab Hallenstein vom Prager Landestheater. Am 8. ward das Lustspiel der Frau von Weißenthurn Gut Sternberg neu einstudirt. Fräulein Hoppé vom Hoftheater zu Braunschweig, die engagirt ward, gab am 23. Rustika in Blum's Bearbeitung des englischen Lustspieles Die Schule der Verliebten, am 25. Lucie und Julie in den Bauernfeld'schen Lustspielen Das Tagebuch, das neu einstudirt wurde, und Die Bekenntnisse, und am 28. Hedwig in Blum's Lustspiel Der Ball zu Ellerbrunn. Am 27. September fand eine Festvorstellung zu Ehren des hier versammelten dritten deutschen Handelstages statt, man führte Offenbach's einaktige Operette Fortunio's Lied und

Digitized by Google

das Lokalluſtſpiel Der alte Bürgerkavitain, von Matz auf. Am 2. October trat Bade als Iſaak Stern in Berg's und Katiſch's Poſſe Einer von unſere Leut' ſein Engagement an. Am 5. ward das von Winterfeld nach dem Franzöſiſchen bearbeitete einaktige Luſtſpiel Ich eſſe bei meiner Mutter, und Kalifch's und Weirauch's einaktige Poſſe Hermann und Dorothea neu einſtudirt. Am 7. wurden erſtmals der einaktige, von Roger nach dem Franzöſiſchen bearbeitete Scherz Dir wie mir, und Withelmi's einaktiges Luſtſpiel Er hat Recht gegeben, ſowie Hugo Müller's einaktiges Luſtſpiel Im Wartelalon erſter Klaſſe neu einſtudirt. Fräulein Ledner vom Stadttheater zu Köln gaſtirte am 9. als Maria Stuart, am 11. als Mathilde im Luſtſpiele Das Gefängniß, von Benedix, am 13. als Iſaura in Raupach's dramatiſchem Märchen Die Schule des Lebens, am 18. als Cöleſtine in Bayard's Luſtſpiel Er muß aufs Land, am 21. als Parthenia in Halm's neu einſtudirtem Schauſpiele Der Sohn der Wildniß, am 23. als Eliſabeth in Schiller's Don Carlos, am 27. als Doris Quinault in Brachvogel's Trauerſpiel Narciß, und am 30. als Emilia Galotti. Am 15. ward Räder's Poſſe Der Weltumſegler wider Willen, am 19. L. Schneider's einaktiges Baudeville Verſuche neu einſtudirt. Das Jahres-Abonnement 1864—1865, das am 31. October 1865 endigte, brachte 306, ſomit ein Mehr von 56 Vorſtellungen.

Am 3. November debutirte Fräulein Brand als Judith in Gutzkow's Trauerſpiel Uriel Acoſta. Am 6. ward erſtmals in deutſcher Sprache, in der Ueberſetzung von J. C. Grünbaum, Verdi's vieraktige Oper Violetta, die Dame mit den Camelien (La Traviata) gegeben; Violetta, Frau Fabbri; Flora, Fräulein Oppenheimer; Annina, Fräulein Zehmen; Alfred, Georg Müller; Georg, Pichler; Gaſton, Baumann; Douphat, Liebilch; Obigny, Offenbach; Grenvil, Leſer. Am 10. ging zu Schiller's Geburtstag Wallenſtein's Tod in Scene. Am 12. und 16. wurden Pohl's Poſſe Bruder Liederlich, und das von Haſſel nach dem Franzöſiſchen bearbeitete einaktige Luſtſpiel Wenn Töchter Klavier ſpielen, erſtmals gegeben. Knaack vom Carltheater zu Wien eröffnete am 22. November ein längeres Gaſtſpiel als Miller, Elſterwitz und Fips in den neu einſtudirten Einaktern Müller und Miller, Luſtſpiel von Elz, Pächterin und Barbier, Liederſpiel von Gumbert, und Schneider Fips, Poſſe von Kotzebue. Er gab am 24. November und 2. December Cleto, Pitzl und Cäſar in den Einaktern Recept gegen Schwiegermütter, Luſtſpiel nach dem Spaniſchen des Diana, Umſonſt, hier erſtmals gegebene Poſſe von Neſtroy, und Monſieur Herkules, Schwank von Belly, am 25. November Meier in A. Bahn's Bearbeitung des franzöſiſchen Luſtſpiels Man ſucht einen Erzieher, und Fips in Schneider Fips. Am 27. wiederholte Knaack Cäſar in Monſieur Herkules, und trat als Pommer in Kaiſer's neuer Poſſe Jagdabenteuer auf. Am 29. wiederholte er Pitzl in Umſonſt, und gab Lerchenſchlag in Pohl's einaktiger Poſſe Sachlen in Preußen, und Haale in Genée's neu einſtudirtem einaktigem Luſtſpiele Durch. Am 4. December wiederholte Knaack letztere Rolle und gab Stutzelberger und Winkelmeier in den neuen einaktigen Poſſen Die 73 Kreuzer des Herrn Stutzelberger, und Wie denken Sie darüber? von Hahn. Am 6. und 11. wiederholte er Schneider Fips, und trat als Krautkopf in Morländer's neu einſtudirter Poſſe Theatraliſcher Unſinn auf. Am 8. wiederholte Knaack Stutzelberger in Die 73 Kreuzer des Herrn Stutzelberger, Lerchenſchlag in Sachſen in Preußen, und gab Rochus in der neuen einaktigen Poſſe Der blaue Frack und ſeine Folgen. Am 9. trat er in Wiederholungen des Elſterwitz, Winkelmeier und Miller in den früher genannten Einaktern auf. Am 13. wiederholte Knaack nochmals Stutzelberger und Elſterwitz, und gab Babolin in dem von Bahn nach dem Franzöſiſchen bearbeiteten einaktigen Luſtſpiele Sein Freund Babolin. Am 15. gab der Komiker eine Wiederholung des Winkelmeier, Laffenius in Heil's neu einſtudirter einaktiger Poſſe nach dem Franzöſiſchen Der Hofmeiſter in tauſend Aengſten, und Matheſius im einaktigen Schwanke Eine Treppe höher, von Kotzebue. Am 16. wiederholte er letztere Rolle, ſowie Pommer in Kaiſer's Poſſe Jagdabenteuer, und am 18. December verabſchiedete er ſich mit Wiederholungen des Babolin, Fips und Cäſar in den bereits oftmals genannten Einaktern. Trotz der ausgeſprochenen Geringwerthigkeit der vorgeführten Stücke errang Knaack, vermöge ſeiner eigenartigen komiſchen Spielweiſe, außergewöhnliche Erfolge, die ihm auch bei ſpäteren hieſigen Gaſtſpielen faſt immer unvermindert gefichert blieben. Am 20. December debutirte Fräulein Hoppe als Antonie in dem neu einſtudirten Luſtſpiele Die Hochzeitsreiſe, von Benedix.

1866.

Am Neujahrstage ward erſtmals das Intriguenſtück Um die Krone, von Guſtav zu Puttlitz gegeben. Am 3. und 24. Januar gingen erſtmals Pohl's einaktiger Schwank Seine Dritte, und Haber's einaktige Poſſe Ein Stündchen auf dem Comptoir in Scene. Am 17. wurde das franzöſiſche Luſtſpiel von Scribe, Cormon und Grangé, Mein Mann geht aus, und am 22. Leſſing's Nathan der Weiſe neu einſtudirt. Am 20. ward eine Ouverture des

Digitized by Google

hiesigen Orchestermitglieds Michael Wallenstein erstmals gespielt. Zu Mozart's Geburtstag, am 27., gab man zum ersten Male dessen zweiaktige Oper Zaïde, Text von Schachtner. Der Meister hatte sie in den Jahren 1779 und 1780 componirt, aber niemals vollendet, Johann André hatte sie ergänzt. Die Besetzung war: Soliman, Baumann; Zaïde, Fräulein Deiner; Gormas, Georg Müller; Alazim, Pichler; Osmin, Offenbach. Da Zaïde keine eigene Ouverture hatte, schickte man ihr die zur Entführung aus dem Serail voran. Die Aufführung leitete Mozart's C-dur-Symphonie mit der Fuge ein. Am 31. Januar ward erstmals R. Hahn's einaktiger Schwank Lokalnachrichten, und das einaktige Lustspiel von Roderich Benedix Der geheimnißvolle Brief gegeben. Am 3. Februar ward das Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer Ein Ring, am 13. Nestroy's Posse Einen Jux will er sich machen, neu einstudirt. Am 18. und 21. kamen erstmals das einaktige, von Roger nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Zwei Ehen, und W. Kläger's einaktige dramatische Skizze Ein Küchenroman zur Aufführung. Am 8. März fand die erste Darstellung der einaktigen Lustspiele Die Haushälterin, von Schleich, und Der Kassenschlüssel, von Benedix, am 13. jene des von F. Erlach nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiels Ein Freundschaftsdienst statt. Am 12. März ging erstmals, mit neuen Dekorationen und Maschinerien von Hoffmann und Lübenau, sowie mit neuen Kostümen, nach den Pariser Figurinen, von Göß, Weppner und Frau Heussenstamm, Meyerbeer's im Jahre 1865 erstmals in Paris gegebene fünfaktige große Oper Die Afrikanerin, Text nach Scribe, von Gumbert, in Scene; Don Pedro, Köhler; Don Diego, Liebisch; Inés, Fräulein Wallach; Vasco de Gama, von Kaminsky; Don Alvar, Baumann; Groß-Inquisitor, Dettmer; Anna, Fräulein Oppenheimer; Selica, Frau Fabbri; Nelusco, Pichler; Ober-Bramine, Offenbach. Die Preise waren um die Hälfte erhöht, Kinderbillets wurden nicht ausgegeben. Die Oper gefiel so außerordentlich, daß sie bis zum 8. April, somit in kaum vier Wochen, neunmal bei aufgehobenem Abonnement und bei erhöhten Preisen gegeben werden konnte.

Am 3. April ward das Schauspiel des älteren Dumas Das Fräulein von Belle-Isle, in der Bearbeitung von Holbein, neu einstudirt. Am 5. ward Offenbach's einaktiges Singspiel Martin der Geiger wieder auf den Spielplan gebracht. Am 14. ging erstmals das Lustspiel von Benedix Die zärtlichen Verwandten in Scene. Leider erkrankte Frau Burggraf, die durch ihre meisterhafte Leistung, als Irmgard, entscheidend für den Erfolg des Stückes gewirkt hatte, nach der ersten Aufführung, so daß die Wiederholungen erst nach mehreren Monaten stattfinden konnten. Am 19. ward das von Friedrich bearbeitete einaktige Lustspiel von Scribe Der Weg durchs Fenster, am 24. Moser's einaktiger Schwank Aus Liebe zur Kunst neu einstudirt. Am 20., 23., 25., 27. und 30. April gastirte der treffliche, leider früh verstorbene Bassist Dr. August Schmid vom k. k. Hofoperntheater zu Wien als Bertram in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt gab die Helene, Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten, Cardinal Brogni in Halévy's Die Jüdin, Sarastro in Die Zauberflöte, und als Mephistopheles in Gounod's Margarethe. Schmid war ein in Gesang und Darstellung gleich hervorragender Künstler. Am 7. und 8. Mai gastirte Hamm vom Theater zu Danzig, der später engagirt ward und noch hier wirkt, als Emil Fiedler in Pohl's Posse Bruder Liederlich, und als Hans und August in den neu einstudirten Einaktern Hans und Hanne, Schwank von Friedrich, und Hermann und Dorothea, Liederspiel von Kalisch und Weirauch. Erl aus Wien, der engagirt ward, machte am 9. Mai als Gomez in Kreutzer's Oper Das Nachtlager von Granada den ersten Versuch, und sang am 27. Max in Weber's Der Freischütz. Am 12. ward erstmals Sardou's Lustspiel Flatterfucht, in der Uebersetzung von Förster, gegeben. Am 14. ward Shakespeare's historisches Drama König Heinrich der Vierte, erster Theil, am 15. das Drama Herr und Sclave, von Zedlitz, sowie Mendelssohn's einaktiges Liederspiel Die Heimkehr aus der Fremde, und am 17. das einaktige Drama von Henrik Hertz König René's Tochter neu einstudirt. Am 24. Mai betrat Hassel als Marquis von Corcy in Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau zum letzten Male als engagirtes Mitglied unsere Bühne. Zwei weitere Stücke, in denen der Künstler noch bis zu seinem auf den 31. Mai bestimmten Ausscheiden spielen sollte, wurden, ohne daß man ihn benachrichtigt, durch andere ersetzt, in denen er nicht beschäftigt war. Vielleicht wollte Dr. von Guaita mißliebigen Demonstrationen vorbeugen, da eine der wenigen, damals über das hiesige Theater berichtenden Zeitungen, „Die Reform", sich sehr tadelnd darüber ausgesprochen, daß man den so beliebten Künstler nicht mehr engagirt hatte. So schied Hassel nach mehr als einundfünfzigjährigem ruhmreichem künstlerischem Wirken ganz in der Stille. Uebrigens war es eine der ersten, ehrenvollsten und lobenswerthesten Maßnahmen der Nachfolger des Dr. von Guaita in der Theaterführung, den alten, von ganz Frankfurt gefeierten Künstler zu mehrfachen, später zu besprechenden Gastrollen zu gewinnen, so daß sich die Kunstfreunde, fast so lange Hassel lebte,

Digitized by Google

auch noch an seinen meisterhaften Leistungen, vornehmlich im Lokalstücke, erfreuen konnten.

Am 6. Juni begann Fräulein Caroline Bettelheim vom k. k. Hofoperntheater zu Wien ein abermaliges Gastspiel als Orsino in Donizetti's Lucrezia Borgia. Leider litt dasselbe unter dem schwachen, durch die damaligen kriegerischen Ereignisse immer mehr sinkenden Theaterbesuche. Fräulein Bettelheim sang am 8. Juni Nancy in Flotow's Martha, im vierten Akte legte sie eine Arie aus Rossini's Die Italienerin in Algier ein, am 11. Fides in Meyerbeer's Der Prophet, am 15. und 18. Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und am 20. Azucena in Verdi's Der Troubadour. Am 17. Juni ward Feuillet's Schauspiel Der Roman eines armen jungen Mannes neu einstudirt. Am 3. Juli machte Fräulein Mathilde Kühle von hier, spätere Frau Kapellmeister Catenhusen, ihren ersten theatralischen Versuch als Mathilde, im gleichnamigen Schauspiele von Benedix. Am 5. trat eine andere Bühnennovize, Fräulein Macovitzky als Rose in Görner's einaktigem Schwanke Schwarzer Peter erstmals auf, auch ward Feldmann's einaktiger Schwank Der dreißigste November neu einstudirt. Am 7. stellte man das einaktige Lustspiel von Roderich Benedix Die Eifersüchtigen wieder auf den Spielplan. Butterweck vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte am 15. Juli als August in Weirauch's neu einstudirter Posse Wenn Leute Geld haben.

Für den folgenden Tag war keine Theatervorstellung angezeigt, man mochte das für unsere Stadt bevorstehende entscheidende Ereigniß, das stündlich erwartet wurde, vorausgesehen haben. Am 16. Juli Abends besetzte die königlich preußische Mainarmee unsere Vaterstadt, die ihre Selbstständigkeit verlor und sie nicht mehr erringen sollte. Eigenthümlicher Weise übte die vollständige Umänderung der Verhältnisse auf die Frankfurter Bühne durchaus keinen unmittelbaren Einfluß aus. Der Kontrakt zwischen der Stadt und der das Theater leitenden Aktiengesellschaft wurde strenge innegehalten. Aber auch die Vorstellungen, obgleich nur sehr schwach besucht, und deshalb an einigen Tagen, aber niemals für längere Dauer ausgesetzt, wurden ganz in gewohnter Weise gegeben und keinerlei Verkürzungen in den Bezügen der Mitglieder fanden statt. Dr. von Guaita und die beiden anderen Mitglieder des engeren Ausschusses, S. L. Kohn-Speyer und G. Seufferheld, bewiesen in diesen schweren Zeiten eine Energie und vor Allem eine Opferfähigkeit, die nicht genug gerühmt werden kann. Die Theaterverwaltung erklärte durch ihren Präsidenten, alles aufbieten zu wollen und kein persönliches Opfer zu scheuen, um das Theater zu erhalten und dessen Angehörige vor jedem Schaden zu bewahren. Was dies in so schweren Zeiten besagen mußte, bedarf wohl kaum der Erklärung. Dr. von Guaita errang sich im Jahre 1866 die größten Verdienste um das Frankfurter Theater, sie bilden nicht nur ein stolzes Ruhmesblatt in den Jahrbüchern seiner Theaterführung, sondern auch in jenen der gesammten Frankfurter Bühnengeschichte.

Am 21. Juli ward Schenk's komische Oper Der Dorfbarbier neu einstudirt. Am 24., 25. und 26. Juli blieb, wegen dem die ganze Stadt betrübenden und erschütternden tragischen Tode des Bürgermeisters Dr. Fellner die städtische Bühne geschlossen. Die nächsten Wochen brachten selbstverständlich nur Wiederholungen, doch nahm der Besuch des Theaters allmälig wieder etwas zu, nachdem der eigentliche Krieg rasch beendet worden war. Man suchte im Theater die schweren Tagessorgen immerhin auf ein paar Stunden zu vergessen. Am 14. August trat Frau Burggraf nach längerer Krankheit als Marquise de Pompadour in Brachvogel's Trauerspiel Narciß wieder erstmals auf, am 22. ward Franz Schubert's einaktige Oper Der häusliche Krieg neu einstudirt. Am 25. ward erstmals Moser's einaktiges Lustspiel Die Leiden junger Frauen gegeben. Am 28. August ging zu Goethe's Geburtstag Egmont in Scene. Am 31. ward Mendelssohn's Opern-Fragment Loreley, und der einaktige, von Hiltl nach dem Französischen bearbeitete Schwank Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern neu einstudirt. Butterweck vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte am 27. August als August in Weirauch's Posse Wenn Leute Geld haben, am 1. September als Girard in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele Alte Sünden, von Dumanoir und Melesville, deutsch von Hiller, sowie als August in Kalisch's und Weirauch's einaktiger Posse Hermann und Dorothea, und am 8. als Andreas Pimpernuß in Hopp's Posse Doctor Faust's Hauskäppchen. Kalvo vom Aktien-Volkstheater zu München gastirte am 11. September als Egidi in Hopp's erstmals gegebener Posse Pelzvalatin und Kachelofen, am 13. als Tobias und Fleckeles in Kaiser's neuer einaktiger Posse Zum ersten male im Theater, und in Flamm's neu einstudirter einaktiger Posse Die Rekrutirung in Krähwinkel, sowie am 15. als Zwirn in Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus. Am 24. August machte Fräulein Turowska von Wien, die engagirt ward, den ersten Versuch als Leonore in Flotow's Oper Alessandro Stradella, sie wiederholte diese Rolle am 28. October. Außerdem sang sie am 14. September Lady Harriet Durham in Flotow's Martha und am 4. October Margarethe in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 13. October

Digitized by Google

ward Sardou's Lustspiel Der letzte Brief, am 21. das Schauspiel des älteren Dumas, Kean neu einstudirt. Die Oper stellte am 20. Donizetti's Belisar wieder auf den Spielplan. Am 29. October ging erstmals Rosen's Schwan Die Compromittirten in Scene. Das am 31. October schließende Theaterjahr hatte 290 Vorstellungen im Abonnement gebracht.

Zu Schillers Geburtstag ward am 10. November Don Carlos gegeben. Am 12. ward Kaiser's Posse Doctor und Friseur neu einstudirt. Am 16. ward erstmals Labiche's und Delacour's einaktiger Schwank Erlauben Sie, gnädige Frau, gegeben, und Scribe's Lustspiel Die Gefangenen der Czaarin neu einstudirt. Am 17. November, 2. und 10. December gastirte Steger als Prinz von Marocco in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig, Graf Aubespine in Maria Stuart, und Fritz in Nesmüller's einaktigem Liederspiele Die Zillerthaler. Am 7. December machte Winand, der engagirt ward, und später lange Jahre in Hamburg als erster Held wirkte, seinen ersten Versuch als Kosinsky in Schiller's Die Räuber. Am 1. December wurde das einaktige, von Gaßmann nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Plauderstunden, sowie das Lustspiel Epigramme, von Benedix erstmals gegeben. Am 15. ward desselben Lustspiel Der Stiefentfried, am 28. Görner's einaktiges Lustspiel Englisch neu einstudirt. Am 6., 10., 14. und 16. December gastirten Fräulein Violetta von Paris und August Brühl von Rotterdam in verschiedenen Tänzen, auch führten sie am 19. die „Ballet-Soli"in Rossini's Oper Tell aus.

1867.

Einer Ouverture von Heinrich Wolff folgte am 1. Januar die Neueinstudirung der Deinhardstein'schen Bearbeitung des Shakespeare'schen Lustspiels Was Ihr wollt (Viola). Am 9. ward Auber's Oper Gustav oder Der Maskenball neu einstudirt, die Tänze übernahmen Brühl und Fräulein Heisler, die engagirt wurden. Am 20. ward das von Charlotte Birch-Pfeiffer nach dem gleichnamigen Roman von Wilkie Collins bearbeitete Schauspiel Die Frau in Weiß erstmals gegeben. Am 26. ging zu Mozart's Geburtstag dessen Idomeneus, König von Kreta in Scene. Am 6. Februar fand die erste Aufführung von Pohl's Posse Pech-Schulze statt, am 25. ward Grillparzer's Trauerspiel Sappho neu einstudirt. Am 2. März ward erstmals Otto Devrient's einaktiger Schwank Zehn Minuten Aufenthalt gegeben. Fräulein Höfl vom Stadttheater zu Mainz gastirte am 4. März als Margarethe in Blum's neu einstudirtem Lustspiele Erziehungsresultate, am 26. März als Marie und Louis in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele nach dem Französischen, Feuer in der Mädchenschule und in dem gleichfalls neu einstudirten, von Töpfer nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Pariser Taugenichts, sowie am 6. April als Lorle (Leonore) in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt. Frau Brühl, die als Fräulein Henriette Müller in Kinderrollen und jugendlichen Partien hier zuerst aufgetreten war, die spätere Opernsängerin Frau Marion, damals am Theater zu Rotterdam, gastirte am 14. März als Marie in L. Schneider's einaktigem Genrebilde Der Kurmärker und die Picarde, die sie am 4. April wiederholte, auch trat sie an letzterem Tage als Adolphine in Angely's einaktiger Posse List und Phlegma auf. Am 18. März konzertirte die Pianistin Fräulein Lilly Oswald, Tochter der hiesigen Sängerin Frau Oswald. Am 24. März und 7. April sang die Hofopernsängerin Frau Tipka-Weinlich aus Wien, später eine bedeutende Gesangslehrerin, den Titelpart in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Am 16. März begann der Hofschauspieler Richter von München ein sehr erfolgreiches Gastspiel als Stauffacher in Schiller's Wilhelm Tell. Er gab am 20. Posa in Schiller's Don Carlos, am 28. Shylock in Der Kaufmann von Venedig, am 28. März und am 2. April Shakespeare in Holtei's neu einstudirtem Schauspiel Shakespeare in der Heimath, und am 1. und 8. April Thorane in dem neu einstudirten Schauspiele Der Königslieutenant, von Gutzkow. Am 22. März feierte die Frankfurter Bühne erstmals den Geburtstag des Königs von Preußen. Der Aufführung von Lessing's neu einstudirtem Lustspiel Minna von Barnhelm ging Meyerbeer's Ouverture zur Oper Das Feldlager in Schlesien voran. Am 13. April ward erstmals das von Friedrich bearbeitete Lustspiel von Clairville und Bernard Die Selige an den Verstorbenen gegeben, am 22. ward Auber's Oper Des Teufels Antheil neu einstudirt.

Fräulein Lehndach vom Theater zu Danzig, die engagirt ward, gastirte am 1. Mai als Thusnelda im Lustspiele Die zärtlichen Verwandten, von Benedix, und am 6. als Jolanthe im einaktigen Drama von Henrik Herz König René's Tochter; am gleichen Abende ward H. Holpein's einaktiges Lustspiel Er experimentirt neu einstudirt, Fräulein Bartsch gab die Elise. Am 9. trat Fräulein Lehndach als Jane Eyre im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise von Lowood auf; Fräulein Bartsch spielte die Georgine, auch gab sie am 17. Franziska im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn. Am 11. und 14. Mai trat Fräulein Lehndach als Mary

Digitized by Google

und Lucile in den einaktigen französischen Lustspielen Doctor Robin und Buch III Kapitel I auf, am 20. spielte sie Lucie in Bauernfeld's Lustspiel Das Tagebuch, am 24. Gundula in dem erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer Der Herr Studiosus, dem in neuer Einstudirung Starcke's Lustspiel nach dem Französischen Der Universalerbe folgte, und am 26. Klärchen in Goethe's Egmont. Am 5. Mai ward erstmals die Posse Namenlos, von Pohl gegeben, Frau Brühl gastirte als Ludmilla. Am 2. sang Fräulein Rutland vom Theater zu Graz, die engagirt ward, die Titelrolle in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 8. Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und am 12. Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Fräulein Mathilde Seffi aus Wien, eine hochbegabte junge Künstlerin, die spätere Gemahlin des Baron Ludwig von Erlanger, sang am 15. und 18. Mai Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper. Georg Müller, der nach Kamisky's plötzlichem Abgange bereits mehrere Partien des Heldentenorfachs gesungen hatte, gab erstmals den Faust, seine letzte neue Rolle in Frankfurt; auch er schied, mit Recht darüber erbittert, daß man ihm das völlig von ihm studirte erste Fach nicht übertragen wollte. Er ging an die Hofbühne nach Cassel und von dort schon das nächste Jahr nach Wien, dessen Hofoper ihn seitdem zu ihren ersten Künstlern zählt. Am 30. Mai und 1. Juni sang Fräulein Seffi Gilda in Verdi's neu einstudirter Oper Rigoletto, sie ward engagirt, die Titelrolle gab Becker vom Hoftheater zu Darmstadt, den Herzog von Mantua Braun-Brini vom Stadttheater zu Nürnberg. Am 19., 23. und 27. Mai sang von Bignio, der vorzügliche Bariton der Wiener Hofoper, den Jäger in Kreutzers Das Nachtlager von Granada, Tell in Rossini's gleichnamiger Oper, und Nelusko in Meyerbeer's Die Afrikanerin. In Tell sangen außerdem Braun-Brini, Arnold, Frau Brühl, Gemmy, und Zimmermann vom Theater zu Rotterdam den Fischer, in der Afrikanerin Braun-Brini den Vasco da Gama. Braun-Brini trat dann am 5 Juni als Don Octavio in Mozart's Don Juan auf, Becker vom Darmstädter Hoftheater gab den Titelpart, und sang am 12. Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla, in welcher Oper Borkowsky vom Theater zu Köln den Figaro gab. Am 15. gastirte Braun-Brini als Lyonel in Flotow's Martha und am 23. und 27. als Faust in Gounod's Margarethe, Borkowsky sang Valentin, Frau Brühl Siebel. Am 21. Juni sang Braun-Brini die Titelrolle in Flotow's Alessandro Stradella, Fronte vom Stadttheater zu Danzig gastirte als Barbarino. Am 26. Juni und 7. Juli sang Braun-Brini Hernani in Verdi's gleichnamiger Oper, am 13. Juli Gennaro in Donizetti's Lucrezia Borgia, und am 14. Juli Manrico in Verdi's Troubadour. Fräulein Freundt vom Theater zu Köln sang in beiden letzten Opern Orsino und Azucena. Im Fache des lyrischen Tenors gastirte gleichzeitig der bereits oben genannte Sänger Franke, aber ohne Erfolg. Er sang am 10. Juni Max in Weber's Der Freischütz, Frau Brühl gastirte als Aennchen, am 16. Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, Borkowsky gab Papageno, Frau Brühl Papagena, und am 19. als Alfonso in Herold's Zampa. Fräulein Hentz vom Hoftheater zu Cassel sang am 21. Juni und 9. Juli die Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, und Brunner, von der gleichen Bühne, am 16. Juli George Brown in Boieldieu's Oper Die weiße Frau.

Fast eben so viele Gastspiele fanden in der gleichen Zeit im Schauspiele statt. Hoffmann vom Hoftheater zu Braunschweig trat am 4. Juni als Ausdorf und als Gärtner in dem einaktigen Lustspiele von Benedix Eigensinn, und in dessen Lustspiel Der Vetter auf, am 7. gab er Oberjägermeister von Strehlen in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton, am gleichen Abende gastirte Fräulein Albert vom Stadttheater zu Danzig, die engagirt ward und später den hiesigen Schauspieler Wallys heirathete, als Hanne in Friedrich's einaktigem ländlichem Gemälde Hans und Hanne. Am 13. Juni gab Hoffmann Oberst Berg in Freytag's Lustspiel Die Journalisten, am 17. Anselm Bloom in Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke, und am 20. Cantal in Devrient's Bearbeitung von Souvestre's Schauspiel Der Fabrikant. Am gleichen Abende ward die einaktige Posse Bei Wasser und Brod, von Jacobson neu einstudirt. Fräulein Albert gastirte als Elise von Malfaisant, Schwarz von Berlin als Wolkenschieber. Die beiden letztgenannten Darsteller hatten am 18. Juni Wilhelm und Evchen in dem Schwanke von Plötz Der verwunschene Prinz, und Schulze und Marie in L. Schneider's einaktigem Genrebilde Der Kurmärker und die Picarde gegeben, und traten am 30. Juni als August und Dorothea in Weirauch's und Kalisch's einaktigem Liederspiele Hermann und Dorothea, sowie als Christian und Dörthe in dem erstmals gegebenen einaktigen Schwanke von Belly und Henrion Hohe Gäste auf. Berninger vom Hoftheater zu Oldenburg gab am 22. Juni Emmerling in Albini's Lustspiel Die gefährliche Tante, Schwarz gab den Fritz, am 29. Juni spielte Berninger General Morin in Töpfer's Lustspiel nach dem Französischen Der Pariser Taugenichts, in dem Fräulein Albert den Louis gab.

Digitized by Google

und Baron Hobern in Castelli's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele nach dem Französischen Die Schwäbin. Am 4. Juli gastirte Berninger als Oberförster Warberger in Iffland's neu einstudirtem ländlichem Sittengemälde Die Jäger. Am 25. Juni ward Freytag's Schauspiel Graf Waldemar neu einstudirt. Am 13. und 15. Juli gastirte Schwarz nochmals als Camouflet in dem einaktigen französischen Lustspiele Eine Tasse Thee, und als August in Kalisch's und Weirauch's einaktigem Liederspiele Hermann und Dorothea. Auch ward an letzterem Tage L'Egru's Lustspiel Personalakten neu einstudirt. Am 20. ward erstmals das Lustspiel nach dem Französischen des Duvert und Lauzanne Was eine Frau einmal will, gegeben, am 27. das einaktige Lustspiel Glückliche Flitterwochen, von Horn, neu einstudirt. Der Komiker Kneiß vom Aktientheater zu München, der engagirt ward, gastirte am 19. Juli als Zwirn in Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus, am 23. als Tannhäuser in Nestroy's Tannhäuser und die Keilerei auf Wartburg, und am 26. als Pitzl in Nestroy's neu einstudirter einaktiger Posse Umsonst, sowie als Fleck in Suppé's neu einstudirter einaktiger Operette Flotte Burliche, beide letztere Rollen wiederholte Kneiß am 29. Juli.

Als erster Tenor ward Colomann-Schmid vom Stadttheater zu Hamburg, vorerst als Gast, engagirt, nachdem man ihn fast drei Monate lang hatte gastiren lassen. Seine erste Rolle war am 24. Juli Eleazar in Halévy's Jüdin, den er am 18. August und 29. September wiederholte. Er sang am 28. Juli und 21. September Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 31. Juli Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 4. August Vasco de Gama in Meyerbeer's Die Afrikanerin, am 7. Alamir in Donizetti's Belisar, am 11. August und 1. September Max in Weber's Der Freischütz, am 14. August und 15. September Faust in Gounod's Margarethe, am 22. August Manrico in Verdi's Der Troubadour, und am 30. August Florestan in Beethoven's Fidelio, dem eine Neueinstudirung von Schiller's Lied von der Glocke in scenischer Darstellung mit lebenden Bildern folgte. Diese Vorstellung fand zum Besten der Wiederherstellung des in der Nacht vom 14. auf den 15. August abgebrannten Kaiserdomes zu Frankfurt statt. Am 5. September sang Colomann-Schmid den Titelpart in Verdi's Hernani, am 18. Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt gab die Helene, am 25. nochmals Florestan in Beethoven's Fidelio und am 3. October Sever in Bellini's Norma als Debut. Am 6. August ward Goethe's Clavigo neu einstudirt. Rietz vom Stadttheater zu Karlsruhe, der als zweiter Liebhaber und als zweiter Bariton engagirt ward, gab am 10. August Valentin in Goethe's Faust, und am 15. September Valentin in Gounod's Margarethe. Am 13. August spielte er Gustav in dem einaktigen Lustspiele von Benedix Der Weiberfeind, den er am 16. September wiederholte. Am 24. August gab Rietz Ferdinand in Goethe's Egmont, Herbert von Stuttgart gastirte als Brakenburg; letzterer hatte sich am 15. August als Reinhold in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele von Putlitz Badekuren vorgestellt, und gab am 19. Gibbon in Görner's einaktigem Lustspiele Englisch. Am gleichen Abende ging erstmals Banville's einaktiges Drama Gringoire, deutsch von Winter, in Scene. Zu Goethe's Geburtstag ward am 28. dessen Schauspiel Iphigenie auf Tauris neu einstudirt. Am 25. August gastirte Reinhold vom Aktientheater zu Zürich als Tamino in Mozart's Die Zauberflöte. Am 8. September ward Meyerbeer's Dinorah neu einstudirt, und am 23. September als Festvorstellung für die hier tagende Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte Mozart's Cosi fan tutte (So machen's Alle) gegeben. Ludwig Müller von Erfurt, der unserer Bühne verpflichtet ward, sang am 10. und 13. September Leon in Auber's Der Maurer und der Schlosser, und Chateauneuf in Lorzing's Czaar und Zimmermann. Glitz von Hannover, der engagirt ward, gab am 2. September Gustav in Feuillet's Schauspiel Der Roman eines armen jungen Mannes, Ellmenreich vom Mainzer Theater, der gleichfalls engagirt ward, spielte am 3. und 9. den Oberjägermeister von Strehlen in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton, sowie Franz Welser im Redwitz'schen Schauspiele Philippine Welser. Am 7., 12., 16. und 24. September traten beide Gäste als William, und Jack Trolle in L. Schneider's Lebensbild Der Heirathsantrag auf Helgoland, als Bellmaus und Berg in Freytag's Lustspiel Die Journalisten, als Heinrich und von Donner in Kettel's Bearbeitung des O'Keefe'schen Lustspiels Richards Wanderleben, sowie als Eduard und Dumesnil in dem von Bahn bearbeiteten französischen Lustspiele Man sucht einen Erzieher auf. Am letzteren Abende ward erstmals die einaktige Posse von Lenz Schreckwirkungen gegeben. Rietz gastirte als Rielenkampf, auch sang er am 27. Antonio in Mozart's Figaro's Hochzeit. Am 28. gab Ellmenreich Lord Melvil in des älteren Dumas Schauspiel Kean, am 30. Lionne in Gutzkow's neu einstudirtem Lustspiele Das Urbild des Tartuffe. Fräulein Alten vom Stadttheater zu Hamburg trat am 4. September als Donna Diana in dem neu einstudirten gleichnamigen Lustspiele von Moreto als Gast auf, Ellmenreich gab Don Diego, Rietz Don

Digitized by Google

Louis. Nach dem dritten Akte mußte wegen Erkrankung Zademack's die Aufführung abgebrochen werden, man füllte mit einer Wiederholung von Wilhelmi's einaktigem Lustspiele Einer muß heirathen den Abend aus. Fräulein Alten gab am 19. und 20. September den Titelpart in dem französischen Schauspiele Marie-Anne, und Lady Milford in Kabale und Liebe. Ellmenreich gastirte in beiden Stücken als Appiani und Präsident von Walter. Am 2. October debutirte Kneiß als Fleck in Suppé's einaktiger Operette Flotte Bursche. Am 8. ward erstmals das Lustspiel von Putlitz Spielt nicht mit dem Feuer gegeben. Lippert, der am k. k. Hofburgtheater zu Wien ganz kleine Rollen gespielt hatte, trat am 12. October in der Titelrolle von Schiller's Don Carlos, am 14 als Leopold in Hersch's Schauspiel Die Anna-Liese, am 16. als Philipp von Strehlen in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton, und am 20. October als Philipp Morton in dem neu einstudirten Schauspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer Nacht und Morgen, als Gast auf. Das am 31. October schließende Abonnement des Theaterjahres 1866—1867 hatte 312 Vorstellungen gebracht.

Mit dem Ablaufe dieses Theaterjahres endigte auch der zweite Vertrag der zweiten (neuen) Theater-Aktien-Gesellschaft mit der Stadt, doch ward ersterer der Betrieb des Theaters auf's Neue übertragen. Wohl hatten sich, nach von Oven, bereits in den Jahren 1864 und 1865 verschiedene Bewerber um die Concession zur Errichtung eines zweiten Theaters an die damals noch freistädtischen Behörden gewendet, doch erreichten sie ihr Ziel eben so wenig, als die verschiedenen auswärtigen Direktoren, die nach Ablauf des bestehenden Vertrags das Frankfurter Stadttheater pachten wollten, und die deshalb bei der preußischen Regierung einkamen. Diese war wohl zu der Concessionirung der Unternehmer, aber nicht zu einem Vertragsabschlusse mit denselben befugt, da das Theater städtisches Eigenthum verblieb. Auch sahen die für die Verleihung der Concession fernerhin maßgebenden Behörden bald den Vortheil des Theaterbetriebes durch eine über ausreichende Mittel verfügende Aktien-Gesellschaft ein. Der Abschluß des neuen Vertrages ist im folgenden Abschnitte zu behandeln, der am thatkräftigsten dafür eintretende Mann, der rührige Präsident des engeren Ausschusses, und der langjährige fast unbeschränkte Leiter unserer Bühne, Dr. von Guaita, erlebte wohl noch das Zustandekommen und das die ruhige Fortdauer bedingende Inkrafttreten dieses neuen Vertrags, aber schon kurze Zeit nach dem Beginn desselben, am 8. Januar 1868, schied er aus dem Leben. Seine leitende Thätigkeit kann somit um so mehr mit dem eben geschilderten Zeitpunkte als abgeschlossen betrachtet werden, da Dr. von Guaita in den letzten Wochen vor seinem Heimgange bereits durch Krankheit an der eigentlichen Theaterführung verhindert war. Ueberblickt man nochmals in Kürze das von diesem viel verkannten Manne Erstrebte und Erreichte, so muß ihm vor allem das Zeugniß gediegener Solidität zugebilligt werden. Dr. von Guaita setzte seinen Stolz und seine Ehre darein, die Frankfurter Bühne streng unter Einhaltung des vorgeschriebenen Haushaltsplanes zu leiten, und dem Gemeinwesen keine weiteren Aufwendungen, als die kontraktlich zugestandenen, anzufinnen. Freilich bedang ein solches geregeltes ökonomisches Verfahren folgerichtig den Verzicht auf manches künstlerische Unternehmen, sowie die oftmalige Verschiebung der Verwirklichung von Plänen, von deren sofortigem Erfolg der Leiter des Theaters nicht zu überzeugen war. Guaita wußte, welche Hindernisse man jeder weiteren Ausgabe für das Theater von Seiten der städtischen Behörde bereitet hätte, und kannte ebenso genau die Stimmung der damals zu keinen größeren Opfern bereiten Aktionäre. Danach richtete er seine Geschäftsführung und seine oft an das Peinliche streifende Sorgfalt für die unbedingte Aufrechterhaltung der Disciplin.

Uebrigens sollte sich eine solche gewissenhafte, fast ängstliche Fürsorge um das ruhige sichere Gedeihen des Instituts in schweren Zeiten geradezu glänzend bewähren, denn Dank Dr. von Guaita's glücklichen und energischen Maßnahmen, sowie seiner opferfähigen Bereitwilligkeit, das Theater im erforderlichen Falle aus seinen eigenen Mitteln und jenen seiner Freunde zu unterstützen, ward im Kriegsjahre 1866 jede Krise vollständig vermieden. Sein rühmliches Eintreten für das Gemeinwesen, wie für das Frankfurter Theater in jenen ernsten, trüben Tagen wiegen schwerer, als heute von den nicht mit den Verhältnissen eingehend Vertrauten ermessen werden kann. Es sichert Guaita's zielbewußter und ruhiger Führung der ihm anvertrauten vaterstädtischen Kunstanstalt für alle Zeiten ein ehrenvolles Gedächtniß und einen hohen Rang unter Frankfurts Bühnenleitern.

Das Frankfurter Theater unter der Leitung der zweiten (neuen) Theater-Aktien-Gesellschaft und ihres Präsidenten F. L. Kohn-Speyer (1868—1877).

Die nächsten zehn Jahre des Frankfurter Bühnenlebens können im eigentlichen Sinne als eine Zeit des Ueberganges angesehen werden. Die Oberleitung, welche gleich zu Beginn des vor allem zu betrachtenden dritten Vertrages zwischen der Stadt

Digitized by Google

und der Theater-Aktien-Gesellschaft von dem neuen Präsidenten, S. L. Kohn-Speyer, übernommen, und auch während des ganzen Zeitraums geführt ward, unterschied sich sehr vortheilhaft von jener des verstorbenen früheren Vorsitzenden, Dr. von Guaita. Der neue Chef hatte sich die unleugenbaren Vorzüge seines Vorgängers, sein selbstloses Eintreten für das Institut, die sorgsamste Beachtung eines streng geordneten Bühnenhaushalts, so daß dem städtischen Gemeinwesen keine außergewöhnlichen Verpflichtungen erwuchsen, zum unveräußerlichen Grundsatze gestellt. Auch setzte Kohn-Speyer stets eine besondere Ehre darein, den Bühnen-Angehörigen das wohlwollendste Entgegenkommen zu erzeigen, und wenn es Noth that, denselben mit Rath und That fördernd an die Hand zu gehen. Er wog niemals dieselben engherzig ab, und trat oft mit eigenen Mitteln für die gute Sache im Stillen ein. Bei der Besprechung der künstlerischen Leistungen unserer Bühne in dem folgenden Zeitraum wird sich oft Veranlassung ergeben, der theils von Kohn-Speyer gegründeten, theils von ihm unermüdlich geförderten Wohlthätigkeits-Anstalten, die schon allein das Andenken an seine verdienstvolle Führung unserer Bühne zu einem unvergeßlichen erheben müßten, zu gedenken. Viele alte invalide Künstler und geringere Bühnen-Angehörige dankten und danken diesen Schöpfungen, die ihre Stifter und ihren stets hilfsbereiten Förderer so lange überleben werden, als sich unsere Vaterstadt eines städtischen Theaters erfreut, einen helleren Lebensabend, den Kohn-Speyer streute Saaten für die Zukunft, während er gleichzeitig unermüdlich für die Gegenwart zu sorgen hatte. Der dritte Vertrag ward von der Theater-Aktien-Gesellschaft unter keinesfalls besonders günstigen Aussichten angetreten. Der neue Präsident mußte, wenn er auch die genaue, durch die Verhältnisse streng gebotene Geschäftsführung seines Vorgängers zu befolgen gendthigt war, doch in künstlerischer Hinsicht Vieles umgestalten, um der Bühne die vielfach erkalteten Sympathien weiterer Kreise wieder neu zu gewinnen. Er begann daher mit einer klugen Maßregel, die gleichzeitig den Eifer der einzelnen Ressortchefs mächtig befeuern mußte, er räumte den Kapellmeistern und Regisseuren sofort nach seinem Amtsantritte weitgehendere Befugnisse in Betreff des Repertoires, der Gastspiel- und Engagementsvorschläge, sowie vor allem hinsichtlich der Novitätenwahl ein. Die glücklichen Folgen machten sich alsbald vortheilhaft bemerkbar. Ohne daß unsere Bühne zu gewagten Mitteln schritt, gewann der Spielplan in jeder Hinsicht an Interesse, neue werthvolle Kräfte wurden nach umsichtiger eingehender Prüfung verpflichtet, und in künstlerischer Weise verwerthet, das Ensemble hob sich, und die neue Bühnenleitung sah durch diese, ohne jede pomphafte Ankündigung nach und nach, aber doch ziemlich rasch bewerkstelligte, theilweise Neugestaltung des Personals und Repertoires sich bald derart gefestigt, daß sie das Kriegsjahr 1870—71 ohne Opfer der Stadt überdauern konnte, und daß sie für die Zukunft die sichersten Grundlagen zu gedeihlichster Thätigkeit gewann. Aber nicht nur zu Anfang, sondern gleichmäßig bis zum Schlusse der Geschäftsführung, bis zur Auflösung der zweiten (neuen) Theater-Aktien-Gesellschaft, bewährte deren Präsident, Kohn-Speyer das gleiche rühmenswerthe Geschick und die unermüdliche hilfsbereite Ausdauer. Selbst als er wußte, daß man der von ihm geführten Gesellschaft nicht die Leitung des im Bau begriffenen Opernhauses und des damit zu vereinigenden Schauspielhauses übertragen würde, selbst als die kurze Dauer des Vertrages, die in Hinsicht auf die neu anzubahnenden Verhältnisse eintrat, das Engagement der nöthigen Kräfte und den Erwerb von Neuheiten, sowie die Bereicherung des Fundus in jeder Hinsicht erschwerte, wußte die Gesellschaft ihre große Aufgabe doch immer noch auf das Würdigste und für das Gemeinwesen auf das Opferfähigste zu erfüllen. Auch war kein Nachlassen in den künstlerischen Leistungen zu verspüren und selbst zur Schaffung einer schließlich nothwendig werdenden interimistischen Führung unserer Bühne, nach Ablauf des Vertrages, stand die Gesellschaft und deren Verwaltungsvorstand in uneigennützigster Weise den städtischen Behörden bei. So erfüllte die zweite (neue) Theater-Aktien-Gesellschaft während der zehnjährigen Dauer der beiden letzten Verträge und unter Führung von Kohn-Speyer ihre schwierigen Aufgaben in vornehm künstlerischer Weise, voll liebevoller Fürsorge für das Wohl der Bühnen-Angehörigen, und in treuester Beachtung der städtischen Interessen, obgleich das Gemeinwesen schon damals fast ausschließlich das Theater der Zukunft, das Opernhaus, begünstigte.

Ehe in die Besprechung der künstlerischen Leistungen unserer Bühne wieder eingetreten werden kann, muß in Kürze die Geschichte des Abschlusses des dritten, am 1. November 1867 beginnenden Vertrags zwischen der Stadt und der Aktien-Gesellschaft berührt werden. Wir lehnen uns in der Schilderung wieder an von Oven's oft genanntes treffliches Werk dankbar an. Eine Erneuerung des Vertrags auf der Grundlage von 1861 schien, nach von Oven, keinem Bedenken zu unterliegen, Schwierigkeiten drohten nur in Folge der veränderten politischen Stellung der Stadt. Es lag nach 1866 nicht mehr in deren Macht, die Concessionirung eines zweiten Theaters hintanzuhalten. Auch meldeten sich, als der Ver-

Digitized by Google

trag hinsichtlich der Ueberlassung des Stadttheaters dem Ende zuneigte, neben der um Erneuerung desselben ansuchenden Aktien-Gesellschaft, verschiedene auswärtige Theaterdirektoren. Einige derselben wollten sogar auf jede Subvention verzichten. Sie suchten um die Concessionirung bei den preußischen Behörden nach, die solche zu ertheilen hatte, während selbstverständlich die Stadt allein zum Vertragsabschlusse mit den Unternehmern befugt war. Jedoch die Staatsbehörden überzeugten sich bald, „daß es zur Sicherung der Vortheile, welche die Leitung eines Kunstinstituts, wie die des Stadttheaters, durch eine mit ausreichenden Mitteln ausgestattete Aktien-Gesellschaft bietet, wünschenswerth sei, mit der bestehenden Aktien-Gesellschaft über Fortführung des Theaters in Benehmen zu treten." Freilich konnte aber die Errichtung eines zweiten Theaters, unter anderer Führung, nicht mehr außer Acht gelassen werden.

Am 11. December 1866 erklärten sich die Aktionäre der das Theater leitenden Gesellschaft bereit, ihre Kapitalbeiträge, wie bisher, zu belassen, wenn der engere Ausschuß eine Verlängerung des Vertrags zu annehmbaren Bedingungen erlangen könne. Letzterer stellte seine Anträge betreffs derselben, wobei er betonte, daß die Gesellschaft seit 1861 fl. 48,811 für das Inventar verwendet, daß sie nur einmal während sechs Jahren (im Jahre 1862—63) einen Ueberschuß von fl. 3000 erzielt habe, und daß sie daher ohne Defizit die Subvention nicht entbehren könne. Der engere Ausschuß bat daher um Verlängerung des bestehenden Vertrags, zu welchem er einige Aenderungen vorschlug, zugleich aber um Beschaffung eines angemessenen Aufbewahrungsraumes für Dekorationen und Inventar, sowie eines Malersaals. Mit der Einschränkung des Monopols des Stadttheaters, so daß einer zweiten Bühne in Frankfurt die Aufführungen von Possen, Vaudevilles, Lustspielen und Operetten für die Folge ermöglicht würden, erklärten sich gleichzeitig die Antragsteller einverstanden. Der Senat und die städtische Bürger-Repräsentation (letztere zugleich in ihrer interimistischen Eigenschaft als gesetzgebende Versammlung), Ausgangs 1866 und zu Anfang 1867 die einzigen städtischen Behörden, stimmten dem Antrage insoweit zu, als sie der Aktien-Gesellschaft das Theater nebst Dekorationen und Inventar unentgeltlich und mit einer jährlichen Subvention von fl. 10,000 überlassen wollten, auch erklärten sie sich bereit, einen Schuppen für Aufbewahrung der Dekorationen im Groote'schen Hofe für fl. 2300 herstellen zu lassen. Hingegen sollte der städtische Beitrag zur Theater-Pensionskasse (jährlich fl. 3000) wegfallen, sowie das Zugeständniß des Monopols beschränkt werden. Das Bürgerkolleg sprach sich gegen die vom engeren Ausschusse der Gesellschaft beantragten Erhöhungen der Eingangspreise aus, auch erklärte es sich für die Fortdauer der Mitwirkung der Orchestermitglieder bei den Museumskonzerten. Es wurde demgemäß ein neuer Vertrag von den städtischen Behörden verabredet und endlich nach mehrfachen Verhandlungen, welche hauptsächlich die Frage der Concessionirung der Aktien-Gesellschaft zum Theaterbetriebe überhaupt, sowie einige Abänderungen hinsichtlich der Zulassung anderer theatralischer Darstellungen, wie auch hinsichtlich der Museumskonzerte betrafen, am 6. Juli 1867 von Stadtkämmerei und Polizeiamt und dem engeren Ausschusse der Gesellschaft (Dr. von Guaita, Georg Seufferheld und Sigismund Kohn-Speyer) unterzeichnet und am 11. Juli 1867 vom Civilcommissariat bestätigt. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Vertrages waren, nach von Oven, die folgenden.

Die Benutzung des Theaters wird bis zum 31. October 1873 gewährt. Die Gesellschaft (§ 2) leistete fl. 10,000 Caution wie früher; ihr wird (§ 3) außer dem Hause und dem Inventar, dessen Revision unter Ausscheidung des Defecten und Unbrauchbaren geschehen soll, der Dekorationsschuppen und ein Malersaal zugeführt. Das Inventar ist mindestens im dermaligen Werth zu erhalten und dies durch Verzeichnisse der neuen Zugänge, der Abänderungen und unbrauchbaren Objecte nachzuweisen, wogegen die Gesellschaft fl. 10,000 Beitrag in halbjährigen Raten erhält. Die §§ 4 und 5—7 enthalten die Vorschriften über die Führung des Theaters in einer der Ehre der Stadt entsprechenden Weise und den Bestand des darstellenden Personals und Orchesters und dessen Ersatz. Der § 8 wiederholt die frühere Verpflichtung hinsichtlich der Mitgliederbeiträge zur Pensionskasse. Der § 9 bespricht das Repertoire; dem allgemeinen Almosenkasten werden jährlich statt der Vorstellung für die Armen fl. 235 vergütet. § 10 und § 11 belassen es bei den fünf Spieltagen in der Woche, gestatten die Abonnementaufhebung bei Gastspielen und an den drei Meßsonntagen, sichern dem Museum zu, daß an den Freitagen seiner Aufführungen keine Oper gegeben wird, welche die Orchestermitglieder von der Mitwirkung in den Museumskonzerten abhielte. Geschlossen soll das Haus (§ 12) am ersten Oster-, Pfingst- und Christfeiertag und Buß- und Bettag sein. Die Gesellschaft darf das Haus nicht schließen und nicht (§ 13) an Andere, außer zu einzelnen Vorstellungen, überlassen. Das bisherige ausschließliche Privileg (§ 14) wird insofern beschränkt, als 1) die Errichtung eines zweiten

Digitized by Google

Theaters für Vaudeville, Posse, Operette, Lustspiel, 2) ein ständiger Reitercircus, 3) während der Messen fremden Künstlern solche Darstellungen, welche als eigentlich theatralische nicht anzusehen sind, zugelassen werden, auch 4) der Polizeibehörde unbenommen ist, in geeigneten Fällen theatralische Vorstellungen in Wirths-, Kaffehäusern und Gärten ohne bühnenmäßigen Apparat, Dekorationen und Kostüm zu gestatten. Die Preise (§ 15) werden bestimmt für nummerirte Sitze in der Fremdenloge ersten Ranges fl. 1.45 kr. bis fl. 2; im zweiten Range fl. 1.24 kr. bis fl. 1.30 kr.; Logen, Parterre und erster Rang fl. 1.24 kr.; zweiter Rang fl. 1 bis fl. 1.24 kr.; Sperrsitze fl. 1.24 kr. bis fl. 1.30 kr.; Parterre 48 kr. Gallerie 24 kr. Abonnement für viersitzige Logen, Parterre und ersten Rang fl. 1200; Sperrsitz fl. 300; Parterre fl. 150; Logen zweiten Ranges fl. 700; mit Ausnahme der Prosceniumslogen zu fl. 1000, und je 5 Mittellogen zu fl. 900. Bei aufgehobenem Abonnement bleibt die Preisbestimmung überlassen. Die Sperrsitze können um 2 Reihen vermehrt werden, wenn ebensoviel Sitzplätze im Parterre ergänzt werden. Dem Polizeipräsidenten und Stadt-Commandanten ist je eine zweisitzige Loge, dem Polizei-Inspector ein bestimmter Eckparsitz zur Verfügung zu stellen. Die §§ 16 und 17 betreffen die regelmäßige Instandhaltung des Hauses und dessen Rückgabe bei Ablauf der Concession.

Die äußere Geschichte des Theaters hat während dieses neuen (dritten) Vertrages keine besonders wichtigen Vorkommnisse zu verzeichnen. Im Jahre 1870 wurde an Stelle der seit 1855 an den Eingangsthüren angebrachten Wetterdächer ein fortlaufendes Vordach auf eisernen Säulen mit Glasbedeckung angebracht, dessen Einrichtung früher oft beantragt, aber nie von den Behörden bewilligt worden war. Auch die Concurrenzunternehmungen des Stadttheaters, das im September 1869 eröffnete, von Keller geleitete Thalia-Theater am Mozartplatze, das bereits 1871 einging und niedergeissen wurde, und die früher im Circusgebäude während der Wintermonate betriebenen Unternehmungen der Direktoren Aztmann, Wenzel u. a. vermochten dem sicher gefesteten, bewährten städtischen Theater keinen nennenswerthen Abbruch zu thun, der Kunst ward durch dieselben zudem in keiner Weise genützt.

1867.

Am 1. November 1867 begann die Thätigkeit der neuen (zweiten) Theater-Aktiengesellschaft unter dem auf sechs Jahre verlängerten dritten Vertrage. Den engeren, die Geschäfte leitenden Ausschuß bildeten die Herren Dr. C. von Guaita, Vorsitzender, Sigismund Kohn-Speyer und Johann Georg Seufferheld. Nach des ersteren Tode, am 7. Januar 1868 übernahm Herr Kohn-Speyer das Präsidium, und trat Herr Dr. L. Brentano in den engeren Ausschuß ein. Die erste bemerkenswerthe Vorstellung unter den neuen Verhältnissen war am 9. November 1867 zur Feier von Schiller's Geburtstag die Neueinstudirung von des Meisters republikanischem Trauerspiel Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, Am 16. gingen erstmals Görner's einaktiger Schwank En passant, und das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Ich werde mir den Major einladen, in Scene, am 30. folgte das Schauspiel Aschenbrödel, von Roderich Benedix. Am 26. und 28. gastirte Cassio vom Theater zu Triest, der engagirt ward, als Gennaro in Donizetti's Lucrezia Borgia und als Max in Weber's Der Freischütz. Die letztere Vorstellung fand am Vorabende des Frankfurter Buß- und Bettages statt, an welchem früher die Bühne geschlossen bleiben mußte. Auch wurde von diesem Zeitpunkte an das Spielen am Gründonnerstag, Oster- und Pfingstsamstag, sowie etwas später auch an den ersten hohen Feiertagen, ohne Einschränkung des Repertoires, gestattet. Cassio setzte sein Gastspiel am 4. und 10. December als Tonio in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter, und im Titelpart von Flotow's Alessandro Stradella fort. Am 9. und 28. December wurden erstmals die einaktigen Lustspiele Für nervöse Frauen, von Poly Henrion, und Versalzen, von Benedix gegeben.

1868.

Am Neujahrstage ging neu einstudirt Shakespeare's Ein Sommernachtstraum in Scene. Am 2. Januar ward Donizetti's Oper Die Favorite neu einstudirt. Am 7. Abends verschied der Präsident des engeren Ausschusses, Dr. Carl von Guaita, über dessen hervorragendes Wirken am Schlusse des vorigen Abschnittes bereits eingehend berichtet wurde, die Frankfurter Bühne blieb bis nach der Bestattung ihres langjährigen Leiters am 8., 9. und 10. Januar geschlossen. Am 13. Januar ward das Lustspiel des älteren Dumas Die Fräulein von Saint-Cyr, am 21. Rosenthal's Schauspiel nach dem Otto Müller'schen Roman Ein deutsches Dichterleben oder Bürger und Molly neu einstudirt. Am 24. nannte der Theaterzettel den bereits früher unserer Bühne verpflichteten, und seit dem Beginn des Winters hier als Gast wirkenden Tenoristen Colomann-Schmid erstmals als engagirtes Mitglied. Er sang Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 27. ward zu Mozart's Geburtstag Die Entführung aus dem Serail wieder auf den Spielplan gebracht. Am 4. und 17. Februar wurden erstmals Rosenthal's

Digitized by Google

Schauspiel Der Schulze von Altenbüren, und Laube's Schauspiel Der Statthalter von Bengalen gegeben. Am 27. gastirte Fräulein Wolff vom Hoftheater zu Wiesbaden, die früher hier engagirt gewesen, im Titelpart der West'schen Bearbeitung von Moreto's Lustspiel Donna Diana. Am 21. ward Wagner's Tannhäuser neu einstudirt. Am 24. Februar, 6. März und 3. April führte Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt Solotänze in Saliugré's Posse Pechschulze aus. Am 4. März begann Frau Marie Niemann-Seebach vom Hoftheater zu Hannover ein längeres Gastspiel als Margarethe in Goethe's Faust, welche sie am 16. und 20. wiederholte. Die wieder die gewohnten Triumphe feiernde Künstlerin gab am 5. und 21. Katharina in Shakespeare's Die bezähmte Widerspenstige, am 9. Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama, Fräulein von Diemar gastirte als Prinzessin von Bouillon, am 11. Desdemona in Shakespeare's Othello, am 13. Mathilde in dem gleichnamigen Schauspiele von Benedix, sowie Hermance, in dem von ihr übersetzten, bereits früher in anderer Uebertragung gegebenen einaktigen französischen Lustspiele Eine Tasse Thee, welche letztere Rolle sie am 21. und 30. März wiederholte, am 14. Klärchen in Goethe's Egmont, am 17. und 30. den Titelpart in Hersch's Schauspiel Die Anna-Liese, am 19. Marie Beaumarchais in Goethe's Clavigo, am 23. und 28. Julie in Shakespeare's neu einstudirtem Trauerspiele Romeo und Julie, und am 29. Louise in Kabale und Liebe. Zum Geburtstage des Königs ward am 22. März Weber's Oper Oberon, König der Elfen gegeben. Am 25. und 27. März gastirte Frau Auguste Burggraf, die früher hier engagirt gewesene, durch schwere Krankheit der Bühne entfremdete Künstlerin, als Czaarin in dem französischen Lustspiele Die Gefangenen der Czaarin, sowie als Edwina Bella und Elise in dem französischen einaktigen Lustspiele Ich esse bei meiner Mutter, und in H. Müller's einaktigem Lustspiele Im Wartesalon erster Klasse. Auch ward an letzterem Abende erstmals des hiesigen Konzertmeisters Heinrich Wolff Symphonie in G-dur aufgeführt.

Der Bassist Schmidt, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Kammersänger, aus Wien sang am 2. und 5. April Sarastro in Mozart's Zauberflöte und Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Fräulein Christine Schweigert vom k. k. Hofburgtheater zu Wien, eine treffliche Künstlerin, die unserer Bühne verpflichtet ward und die derselben bis zu ihrer Verheirathung mit dem hiesigen Architekten Gramm (als dessen Wittwe sie 1894 hier starb) dauernd angehörte, gastirte am 6. April als Medea in Grillparzer's neu einstudirtem gleichnamigem Trauerspiele, am 8. als Elisabeth in Laube's neu einstudirtem Trauerspiele Graf Essex, und am 9. als Gräfin Autreval in Scribe's und Legouvé's neu einstudirtem Lustspiele Damenkrieg. Demselben folgte das einaktige Lustspiel Der Weiberfeind, von Benedix, in welchem Alexis Müller, der früher lange Jahre hier gewirkt hatte, und der dann an die Wiesbadener Hofbühne übergetreten war, als Gustav gastirte, nachdem er am Tage zuvor schon den Nottingham in Graf Essex gegeben hatte. Er ward, nach längerem Gastspiele, wieder unserer Bühne verpflichtet, der er seitdem dauernd angehört. Am 13. ward P. A. Wolff's Schauspiel Preciosa neu einstudirt. Am 17. gastirte Rocke vom Hoftheater zu Mannheim als Veit in Lortzing's wieder auf den Spielplan gebrachter Oper Undine. Kalisch's Posse Die Mottenburger, ein Berliner Zugstück, fand am 19. bei der hiesigen Erstaufführung so entschiedene Ablehnung, daß keine Wiederholung erfolgen konnte. Am 18., 25. und 27. April gastirte Frau Burggraf als Hedwig in Blum's Lustspiel nach dem Italienischen Der Ball zu Ellerbrunn, als Monika in Mosenthal's neu einstudirtem Schauspiele Der Sonnwendhof, und als Irmgard im Benedix'schen Lustspiele Die zärtlichen Verwandten, in dem A. Müller den Wismar gab. Moralt vom Stadttheater zu Mainz trat am 20., 23. und 28. April als Stauffacher in Schiller's Wilhelm Tell, als Gärtner im Benedix'schen Lustspiele Der Vetter, und als Franz Welser im Redwitz'schen Schauspiele Philippine Welser auf. Am 1. Mai eröffnete Fräulein Aglaja Orgeni ein Gastspiel im Titelpart von Donizetti's Lucia von Lammermoor, den sie am 13. wiederholte, ihre anderen Rollen waren am 4. Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 6. Agathe in Weber's Der Freischütz, am 9. Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, und am 11. Gilda in Verdi's Rigoletto. Birkinger vom Hoftheater zu Hannover sang am 15. Mai Kardinal Brogni in Halévy's Die Jüdin. Am 22., 25. und 29. gastirte der beliebte Tenor und Kammersänger der Wiener Hofoper Gustav Walter als George Brown in Boieldieu's Oper Die weiße Frau, Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, und als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, Birkinger sang in beiden letzteren Opern Sarastro und Marcel. Am 2. Mai ward erstmals Girndt's Lustspiel Y 1 gegeben, demselben folgte gleichfalls zum ersten male Grandjean's einaktiger Schwank Er kann nicht lesen. Am 3. und 24. Mai, sowie am 21. Juni gastirte A. Müller als Wolfram in Nestroy's Tannhäuser-Parodie, am 14. Mai als Schwenneberger in Kalisch's Posse Der Aktienbudiker, in der Moralt den Eisenschild gab, am 16. als Arthur in Blum's Lustspiel, nach

Digitized by Google

Sheridan Knowles, Die Schule der Verliebten, am 17. Mai und 1. Juni als Pluto in Offenbach's burlesker Oper Orpheus in der Unterwelt, und am 21. Mai als Graziano in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig.

Hellmuth vom Karltheater zu Wien, der engagirt ward, trat am 5. Mai als Cantal in E. Devrient's Bearbeitung des Souvestre'schen Schauspiel Der Fabrikant auf, A. Müller gab den Lambert. Auch trug Hellmuth an diesem Abende Schiller's Lied von der Glocke vor. Am 7. gab er de Silva in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, A. Müller spielte den Ben Jochai, am 10. Stauffacher in Schiller's Wilhelm Tell, und am 12. den Oberförster Warberger in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger, A. Müller gab den Mathes. Am 26. Mai gastirte Fräulein Krey vom Stadttheater zu Würzburg als Fanchon Vivieux im ländlichen Charakterbilde von Charlotte Birch-Pfeiffer Die Grille, den Barbeaud gab Moralt, den Didier A. Müller, den er am 27. Juli wiederholte. Am 28. Mai ward erstmals Sardou's Lustspiel Die guten Freunde gegeben, A. Müller gastirte als Abdallah, den er auch am 30. Mai spielte. Am 3. Juni spielte Fräulein Krey Cäcilie in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele von Elz, Er ist nicht eifersüchtig, am 15. Röschen in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Rose und Röschen, als Hermenstein gastirte Moralt, als von Dillen A. Müller. Am 16. traten Fräulein Krey und Moralt als Margarethe Western und Florbach in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, und A. Müller als Edward Gibbon in Görner's einaktigem Lustspiele Englisch auf. Am 23. spielte Fräulein Krey Evchen im Schwanke Der verwunschene Prinz, von Plötz. Am 27. Juni ward erstmals das einaktige Lustspiel von Roderich Benedix Günstige Vorzeichen dargestellt, demselben folgte gleichfalls zum ersten male Offenbach's einaktige Operette Fritzchen und Lieschen, Text nach dem Französischen von Henrion, auch gab an diesem Abende A. Müller den Lademann in Kalisch's und Moser's einaktiger Posse Sonntagsjäger. Am 28. Juni gastirte A. Müller als Christopherl in Nestroy's Posse Einen Jux will er sich machen, mit welcher Rolle er auch nach den Ferien, am 28. Juli, sein Engagement antrat. Am 3., 4., 6., 7., 8., 10., 12. und 13. Juni gastirten Caron und Price, sowie die Damen Amalie und Minna Jacsch, Stadelmeyer, Wildhack und Mauthner, sämmtlich vom Ballet der Wiener Hofoper, unter der Leitung des k. k. Hofballetmeisters Telle. Sie gaben je zweimal die Ballette Der verliebte Teufel, von Mazilier, Saltarello, (einaktig) von Frappart, Die verwandelten Weiber, von Mazilier, und Carnevals-Abenteuer in Paris, von Borri und errangen ganz außerordentliche Erfolge. Caspar Baumann, vom Hoftheater zu Stuttgart, ein Sohn eines hiesigen geschätzten Orchestermitgliedes, der engagirt ward, sang am 9. und 29. Juni Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte und Oroviſt in Bellini's Norma. Am 17. Juni gastirte Beck, der früher hier engagirt gewesene, gefeierte Bariton der Wiener Hofoper, einer der ersten Meister seines Fachs, als Tell in Roffini's gleichnamiger Oper. Am 19. und 26. sang Beck Nelusco in Meyerbeer's Die Afrikanerin, am 22. die Titelrolle in Verdi's Rigoletto, und am 24. Carlos in desselben Komponisten Oper Hernani. Vom 30. Juni bis 16. Juli waren zum ersten male Theaterferien.

Am 19. Juli gastirte Georg Müller, der bereits an das Wiener Hofoperntheater engagirte Künstler, der damals noch der Hofbühne zu Cassel verpflichtet war, und der im Vorjahre ungern aus seiner Stellung geschieden war, als Lyonel in Flotow's Martha. Das Publikum feierte den einheimischen Sänger ganz außerordentlich, er sang noch am 22. und 26. Juli den Titelpart in Flotow's Alessandro Stradella und Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 20. trat Hellmuth als General Morin im französischen, von Töpfer bearbeiteten Lustspiele Der Pariser Taugenichts sein Engagement an. Am 24. ward Donizetti's Oper Der Liebestrank neu einstudirt. Am 30. trug Mrs. Key-Blunt vom Theater zu Washington die Nachtwandelscene der Lady Macbeth aus Shakespeare's Macbeth in englischer Sprache vor. Auch ward die einaktige Posse von Langer und Kalisch Vom Juristentage oder Ein Berliner in Wien neu einstudirt. Zwei berühmte Gesangskünstlerinnen der Wiener Hofoper, die beide später sehr tragisch enden sollten, waren die nächsten, sich rasch folgenden Gäste. Frau Marie Wilt sang am 29. Juli den Titelpart in Bellini's Norma, am 31. Leonore in Verdi's Der Troubadour, und am 3. August Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, als Marcel debutirte Caspar Baumann. Fräulein Ilma von Murska, die große Coloraturvirtuosin, der man den Namen die kroatische Nachtigall gegeben, sang bei erhöhten Preisen am 5. August den Titelpart in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 7. die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte, am 10. Gilda in Verdi's Rigoletto, und am 12. Lady Harriet Durham in Flotow's Martha. Am 1. August ward erstmals Rosen's einaktiger Schwan Garibaldi aufgeführt; am 8. folgte das neue Schauspiel Das Stammschloß, von May. Am 11. und 18. wurden Adolphi's, nach Terenz bearbeitetes Lustspiel Der Winkelschreiber, und Trautmann's Charakterbild Die Zwillinge neu einstudirt. Am 15.

Digitized by Google

wurden erstmals das einaktige Genrebild von Langer Ein Wort an den Minister, und das von Ascher nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Ein delikater Auftrag gegeben, sowie Holtei's einaktiges Schauspiel Wiener in Paris neu einstudirt. Am 22. fand die erste Aufführung von Bauernfeld's Schauspiel Aus der Gesellschaft statt. Zu Goethe's Geburtstag, am 28. ward Götz von Berlichingen, dem Beethoven's Ouverture zu Egmont vorranging, neu einstudirt.

Am 12. September ward erstmals Rosen's Lustspiel Ein schlechter Mensch gegeben, am 19. folgten gleichfalls zum ersten male das einaktige von Förster nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel So muß man's machen, und das einaktige Charakterbild von Wilhelmine von Hillern, Tochter von Charlotte Birch-Pfeiffer, Ein Autographensammler. Am 27. ward das Schauspiel von Roderich Benedix Das bemooste Haupt oder Der lange Ifrael neu einstudirt. Am 9. tanzte Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt die Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel, am 14. wirkte sie in Scotoländen in Saltgrè's Posse Pechschulze mit. Der Tenor Naudin von der großen Oper zu Paris sang am 18. Fernand in Donizetti's Die Favorite, am 21. den Herzog von Mantua in Verdi's Rigoletto, am 23. Faust in Gounod's Margarethe, am 28. bei erhöhten Preisen, Vasco da Gama in Meyerbeer's Die Afrikanerin, welche Rolle er, noch von dem Komponisten persönlich dafür erwählt, in Paris bei der ersten Aufführung des Werkes geschaffen hatte, und am 30. September auf vielseitiges Verlangen Manrico in Verdi's Der Troubadour. Am 3. October trat Fräulein Schweigert als Donna Isabella in Schiller's neu einstudirtem Trauerspiel Die Braut von Messina ihr Engagement an. Am 5. trug die Pianistin Bertha Fried das Weber'sche Konzertstück vor. Am 7. ward Gluck's Oper Iphigenie auf Tauris neu einstudirt. Am 14. ging erstmals Auber's dreiaktige komische Oper Der erste Glückstag, Text von Dennery und Cormon, deutsch von Ernst Pasqué in Scene; Gouverneur von Madras, Dettmer; Helene, Fräulein Labitzki; Gaston von Merlepré, Carl Baumann; Djelma, Fräulein Oppenheimer; Mailly, Pichler; Bergerac, Offenbach; Sir John Littlepool, Stotz. Am 19. und 22. gastirte Fräulein Charlotte Frohn vom Hoftheater zu Darmstadt in den Titelrollen des Schauspiels Philippine Welser, von Redwitz, und von Schiller's Maria Stuart. Am 30. October verabschiedete sich Fräulein Selfi als Adine und als Marie in den beiden Schlußakten der Donizetti'schen Opern Der Liebestrank, und Marie oder Die Regimentstochter. Am 31. October fand die erste Aufführung von Rudolf Gottschall's Trauerspiel Der Nabob statt. Das an diesem Tage schließende Jahresabonnement hatte an Stelle der versprochenen 250, 278 Abonnements-Vorstellungen gebracht.

Am 2. und 23. November gastirte Fräulein Frohn als Adrienne Lecouvreur, in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama, und als Parthenia in Halm's neu einstudirtem Schauspiele Der Sohn der Wildniß. Am 7. ward Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, am 10. zu Schiller's Geburtstag Wallenstein's Tod, eingeleitet durch Beethoven's Ouverture zu Egmont, wieder auf den Spielplan gestellt. Am 11. feierte Dettmer sein vierzigjähriges Künstlerjubiläum. Man gab zu diesem Anlasse Lortzing's Oper Der Waffenschmied, in welcher der Jubilar den Stadinger, eine seiner besten Rollen sang. Am 14. ward die Posse von Berg und Kalisch Einer von unsere Leut neu einstudirt. Am 22. gastirte Fräulein Lucrezia, Mitglied der Gesellschaft Pasqualis, in in Salingré's Posse Pech-Schulze eingelegten Tänzen. Am 24. ward Goethe's einaktiges Schauspiel Die Geschwister neu einstudirt, und erstmals das einaktige Lustspiel, von Winter nach dem Französischen des Gastineau bearbeitet, Die Ballschuhe, sowie Hugo Müller's einaktiges Genrebild Adelaide gegeben. Am 28. ging erstmals das Familiengemälde von Roderich Benedix Der achtundachtzigste Geburtstag in Scene. Am 25. ward Auber's Oper Die Stumme von Portici neu einstudirt und inscenirt, sowie in den drei letzten Akten mit neuen Dekorationen von Hoffmann und Lübenau ausgestattet. In der Aufführung, die oft, zunächst am 1. und 17. December, wiederholt ward, wirkten Dornewaß, sowie die Damen Dittmann, Arheilger, Gebhard, Phitippi und Henkel, vom Darmstädter Hoftheater-Ballet mit. Frau Marie Niemann-Seebach begann am 30. November ein abermaliges Gastspiel als Maria Stuart. Sie gab am 2. December Desdemona in Shakespeare's Othello, am 3. Hedwig und Hermance in Blum's Lustspiel nach dem Italienischen Der Ball zu Ellerbrunn, und in dem einaktigen französischen Lustspiele Eine Tasse Thee, am 4. Lorle (Leonore) im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, am 7. Julie in Shakespeare's Romeo und Julie, am 9. und 23. Margarethe in Goethe's Faust, am 11. Kriemhild in den zwei ersten Abtheilungen des Hebbel'schen Trauerspiels Die Nibelungen, die hier erstmals aufgeführt wurden, und die sie am 14. und 21. wiederholte, am 16. Beatrice in Shakespeare's Viel Lärm um Nichts, und am 19. Katharine in desselben Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, sowie Hortense in dem einaktigen, von Gaßmann nach dem Französischen bearbeiteten

Digitized by Google

Lustspiele Plauderstunden. Am 29. ward Racine's Trauerspiel Phädra in Schiller's Bearbeitung neu einstudirt, und am 31. December Kalilch's Posse Börsenglück oder Einmalhunderttausend Thaler wieder aufgenommen.

1869.

Zum Neujahrstage ward Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn neu einstudirt, der Aufführung ging Weber's Jubelouverture voran. Am 6. und 13. Januar, sowie am 17. Februar ward Auber's Die Stumme von Portici unter Mitwirkung der früher genannten Mitglieder des Ballets des Darmstädter Hoftheaters wiederholt. Am 8. Januar machte Frau Elise Schöning-Wurz von hier ihren ersten theatralischen Versuch als Mathilde im gleichnamigem Schauspiele von Benedix. Am 9. ging erstmals das dramatische Fragment von Grillparzer, Esther, in Scene; König, Roll; Haman, Jodemack; Zares, Fräulein Schweigert; Bigthan, Degen; Aridai, Lebrun; Theres, A. Müller; Mardochai, Hellmuth; Esther, Fräulein Lehnbach; Hauptmann, Leser. Am 12. ward Schubert's einaktige Oper Der häusliche Krieg neu einstudirt. Am 14. folgte der ersten Aufführung des einaktigen Schauspiels von Benedix, Die Neujahrsnacht, die Neueinstudirung des französischen Lustspiels Der Hauptmann von der Schaarwache. Fräulein Weidt, vom Aktientheater zu München, die engagirt ward, eine Halbschwester unserer Darstellerin Frau Freund und jetzt an einen hiesigen Kaufmann verheirathet, trat am 16. als Marie und Hedwig in den neu einstudirten einaktigen Lustspielen nach dem Französischen, Feuer in der Mädchenschule, und von Müller von Königswinter, Sie hat ihr Herz entdeckt, am 19. als Anna-Liese in Herlch's gleichnamigem Schauspiele und am 21. als Fanchon im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Sittengemälde Die Grille auf. Am 23. ward erstmals Schaufert's im Jahre voraus von den Wiener Preisrichtern gekrönte Lustspiel Schach dem König gegeben. Am 30. fand die Erstaufführung des nach dem Französischen von Winter bearbeiteten einaktigen Lustspiels Ein anonymer Kuß, und die Neueinstudirung der einaktigen Posse von Friedrich Guten Morgen Herr Fischer statt. Zu Mozart's Geburtstag gelangte am 27. dessen Titus wieder auf den Spielplan. Fräulein Hänisch, Koloraturs ängerin der Dresdener Hofbühne, sang am 20. und 31. Januar Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, am 24. den Titelpart in Meyerbeer's Dinorah, am 29. Constanze in Mozart's Die Entführung aus dem Serail, und am 3. Februar Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, als Figaro gastirte Kammersänger Becker von Darmstadt. Am 24. ward Wagner's Der fliegende Holländer neu einstudirt. Am 6. und 20. fanden die ersten Aufführungen von Hebbel's Trauerspiel Judith, und von Augier's, von Neumann übersetztem Schauspiel Die öffentliche Meinung statt. Neu einstudirt erschienen auf dem Spielplane am 1. Februar Töpfer's Lustspiel Karl der Zwölfte auf der Heimkehr, am 13. das von Dräxler-Manfred nach dem Französischen bearbeitete Volksschauspiel Marie-Anne oder Ein Weib aus dem Volke, am 18. Scribe's von Theodor Hell bearbeitetes Melodram Yelva, die Waise aus Rußland, und die einaktige Lokalposse von Malß Die Jungfern Köchinnen, sowie am 27. Schröder's Bearbeitung des Sheridan'schen Lustspiels Die Lästerschule. Am 19. gastirte Fräulein Köhler vom Stadttheater zu Bern als Maria Stuart. Am 8. führte Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstodt einige Solotänze in Salingré's Posse Pech-Schulze aus, und am 1. März gastirten die Solotänzer der gleichen Bühne, Siems und Fräulein Lamolière, in zwei Pas de deux. Am 8. und 16. März sang Fräulein Hysel vom Theater zu Brünn, Tochter des hiesigen Opernregisseurs, Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und den Titelpart in Gounod's Margarethe. Am 6. ward erstmals das einaktige Lustspiel von Puttlitz Eine alte Schachtel, am 13. Rosen's Lustspiel Kanonenfutter gegeben. Auch ward an letzterem Abende Friedrich's einaktige Posse Ein Stündchen in der Schule neu einstudirt. Wegen der Charwoche fand die Festvorstellung zum Geburtstage des Königs bereits am 20. März statt. Man gab Titus, von Mozart.

Am 14. März machte die Direktion ein schweres Versäumniß ihrer Vorgängerin wieder gut. Haffel trat wieder auf, nachdem der Liebling des hiesigen Publikums im Jahre 1866 ohne Abschied geschieden war. Der große Künstler gab zuerst seine klassische Rolle, Kimmelmeier in dem neu einstudirten Malß'schen Lokallustspiele Der alte Bürgerkapitain, den er auf vieles Verlangen am 23. wiederholen mußte. Am 17. und 21. spielte er Hampelmann in den gleichfalls neu einstudirten Lokalposse Die Landpartie nach Königstein, und Herr Hampelmann im Eilwagen, von Malß. Am 29. gastirte Butterweck vom Hoftheater zu Darmstadt als Valentin in Raimund's neu einstudirtem Zaubermärchen Der Verschwender, den er am 9. Mai wiederholte. Der nächste Gast des Schauspiels war die berühmte Naive, Fräulein Hedwig Raabe, damals am Hoftheater zu St. Petersburg. Sie begann ihr Gastspiel am 24. März als Marie und Louis in dem einaktigen französischen Lustspiele Feuer in der Mädchenschule, und in

Digitized by Google

Töpfer's Bearbeitung des französischen Lustspiels Der Pariser Taugenichts, die sie am 3. April wiederholte. Am 25. März gab sie Fanchon Vivieux im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charaktergemälde Die Grille, am 30. Elfriede im Schauspiele Aschenbrödel von Roderich Benedix, am 31. Lorle (Leonore) im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, am 2. und 5. Hermance im neu einstudirten Schauspiele derselben Verfasserin Ein Kind des Glücks. Am 7. und 10. trug die Künstlerin die Soloscene von Krüger Ein schöner Traum vor, und gab Armand in dem neu einstudirten französischen Lustspiele Der kleine Richelieu (Der erste Waffengang), und Hedwig in Wolfgang Müller's von Königswinter einaktigem Lustspiele Sie hat ihr Herz entdeckt. Am 8. spielte sie den Titelpart in Hersch's Schauspiel Die Anna-Liese, und Gretchen Lieblich in Angely's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Die Schwestern, am 12. Margarethe Western in Blum's Lustspiel Erziehungsresultate, sowie Margarethe in den neu einstudirten beiden letzten Akten des Iffland'schen Lustspiels Die Hagestolzen. Mit dieser Rolle, der Hedwig und dem Gretchen Lieblich in den eben genannten einaktigen Lustspielen Sie hat ihr Herz entdeckt, und Die Schwestern schloß Hedwig Raabe am 14. April ihr äußerst erfolgreiches erstes hiesiges Gastspiel ab. Am 17. April ward Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti neu einstudirt. Fräulein von Teré vom Theater zu Salzburg, die engagirt ward, sang am 4. April den Titelpart in Meyerbeer's Dinorah, am 6. die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte, und am 13. den Titelpart in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 19. April eröffnete der von früher in bester Erinnerung stehende Komiker Wilhelm Knaack vom Carltheater zu Wien sein Gastspiel als Elsterwitz, Miller und Fips, in den neu einstudirten komischen Einaktern Pächterin und Barbier, Liederspiel von Gumbert, in dem er nochmals am 30. April spielte, Müller und Miller von Elz, und Schneider Fips, von Kotzebue, letzteren wiederholte er am 24. und 30. April. Am 21. trat er als Wahlberg in Mautner's neuem einaktigem Lustspiele Während der Börse, den er am 24. wiederholte, als Pitzl in Nestroy's neu einstudirter einaktiger Posse Umsonst, den er am 1. Mai wiederholte, und als Cäsar in Belly's einaktigem Schwanke Monsieur Herkules, am 23. als Kleister, Peter und Lerchenschlag, im Putlitz'schen einaktigen Schwanke Das Schwert des Damokles, dem neu einstudirten Feldmann'schen Lustspiele Der Sohn auf Reisen, und in Pohl's einaktigem Genrebild Der sächsische Dorfschulmeister (Sachsen in Preußen) auf. Am 24. und 30. April gab er Laffenius in Hell's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Der Hofmeister in tausend Aengsten. Am 26. April spielte Knaack Boudinier in dem erstmals gegebenen, von Ascher nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Schwanke Auf verbotenen Wegen, Stutzelberger in dem neu einstudirten einaktigen Schwanke Die 73 Kreuzer des Herrn Stutzelberger, den er am 1. Mai wiederholte, und Winkelmeyer in Hahn's einaktigem Schwanke Wie denken Sie darüber? Am 28. April trat Knaack in dem neuen einaktigen, von Helm nach Labiche und Martin bearbeiteten Schwanke Eine rasche Hand, als Grainard, in Cosmar's neu einstudirtem einaktigem Schwanke Eine Treppe höher, das der Zettel früher als von Kotzebue verfaßt verzeichnet hatte, als Matheſius, und in L. Günther's neuem einaktigem Vaudeville Lott' ist tod, als Hans auf. Auch letztere Rolle wiederholte er mit Pitzl in Umsonst, und Stutzelberger in Die 73 Kreuzer des Herrn Stutzelberger am 1. Mai zum Abschied.

Fräulein Stella von Wien, die engagirt ward, sang am 2. Mai Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, am 7. Margarethe in Meyerbeer's Die Hugenotten, in welcher Oper Theodor Wachtel bei erhöhten Preisen als Raoul ein Gastspiel eröffnete. Am 10. sang Wachtel Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, Fräulein Stella gab die Titelrolle, am 14. Manrico in Verdi's Der Troubadour, am 17. Arnold in Rossini's Tell, Fräulein Hyfel, die am 5. Mai als Rosine in desselben Meisters Der Barbier von Sevilla nochmals aufgetreten war, gab den Gemmy, und am 21. und 24. Mai Chapelou-Saint Phar in Adam's neu einstudirter Oper Der Postillon von Lonjumeau, Fräulein Hyfel sang die Madeleine. Am 6. Mai trat Fräulein Weidt ihr Engagement als Julie und Rose in den neu einstudirten einaktigen Stücken, Sie schreibt an sich selbst, Lustspiel nach dem Französischen von Holtei, und Schwarzer Peter, Schwank von Görner an. Fräulein Jacubowsky vom Theater zu Würzburg, die engagirt ward, gab am 9. Mai Maria Stuart, am 11. Katharine in Shakespeare's Die bezähmte Widerspenstige, am 15. Franziska im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn, und am 26. den Titelpart im Schauspiele von Redwitz Philipine Welser. Am 11. gastirte Fräulein Zinnberg als Rosalinde in Jacobson's neu einstudirtem einaktigem Liederspiele Becker's Geschichte. Am 13. ward L. Schneider's Genrebild Der Heirathsantrag auf Helgoland, am 22. Blum's Lustspiel nach dem Französischen Die Mäntel, und Wilhelmi's einaktiges Lustspiel Der letzte Trumpf neu einstudirt. Am 23. ging erstmals das Lustspiel von Roderich Benedix Die relegirten Studenten in Scene. Am 31. Mai gastirte der treffliche Baffist Dalle-Aste, damals am Stadttheater zu Breslau, der engagirt

Digitized by Google

ward, als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte, Fräulein Hysel sang die Königin der Nacht. Am 2. Juni sang Warbeck vom Theater zu Düsseldorf Gennaro in Donizetti's Lucrezia Borgia, den Alfonso gab Jacob Müller, ein Frankfurter, vom Züricher Theater. Am 4. gaben Warbeck und Dalle-Aste Joseph und Jacob in Méhul's musikalischem Drama Jacob und seine Söhne in Aegypten, am 6. eben genannte Sänger und Fräulein Hysel Leopold, Cardinal Brogni und Eudoxia in Halévy's Die Jüdin. Carl Hill, der hier so beliebte Künstler des Schweriner Hoftheaters, gastirte am 7. als Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada. Am 8. ward Schiller's dramatisches Fragment Demetrius, am 10. das von L. Schneider nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Die schöne Müllerin, am 19. Holtei's Drama Lorbeerbaum und Bettelstab, am 24. Albini's Posse Endlich hat er es doch gut gemacht, und Hiltl's einaktiges Schauspiel nach dem Französischen Der Kopist, am 26. Baumann's Posse Eine Liebschaft in Briefen, und Herrmann's Posse nach dem Französischen Der Vater der Debutantin, sowie am 29. das einaktige Lustspiel von Benedix Die Eifersüchtigen neu einstudirt. Am 22. ward erstmals Rosen's einaktiges Lustspiel Ein Knopf gegeben. Am 9. Juni eröffnete die italienische Operngesellschaft von Coulon aus Brüssel, deren Mitglieder der treffliche Tenor Jourdan und der ausgezeichnete Bariton Mendioroz, sowie die Herren Piccioli (später kontraktbrüchig), Scolara, Coulon, de Lucca, Tombesi und die Damen Calisto, Bonafi-Lucca, Allievi, Valentini und Zina Dalti waren, ein Gastspiel mit Verdi's Rigoletto, der am 18. Juni wiederholt ward. Am 11. und 23. folgten Bellini's Nachtwandlerin, am 12. Verdi's Hernani, am 14. desselben Der Troubadour mit Frau Fabbri, der hiesigen Prima-Donna als Leonore, am 16. und 20. Gounod's Margarethe, am 21. Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 25. Verdi's La Traviata, und am 28. und 30. Juni Rossini's Der Barbier von Sevilla. Vom 1. bis 13. Juli waren Theaterferien.

Am 18. Juli sang Hill den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada, am 21. und 31. Wolfram in Wagner's Tannhäuser, am 23. und 28. Jacob in Méhul's Jacob und seine Söhne in Aegypten, und am 2. August den Holländer in Wagner's Der fliegende Holländer. Fräulein Hysel gab am 25. Juli die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte und am 15. August Eudoxia in Halévy's Die Jüdin. Am 4. August debutirte Fräulein von Teré im Titelpart von Meyerbeer's Dinorah. Am 7., 9. und 23. sang Jacob Müller, der engagirt ward, Luna in Verdi's Der Troubadour, Graf Liebenau in Lortzing's Der Waffenschmied und den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada. Am 22. August ward Auber's Fra Diavolo neu einstudirt. Das Schauspiel brachte am 19. Juli Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke, sowie am 30. Albini's Lustspiel Die gefährliche Tante wieder auf den Spielplan. Zum ersten male gingen in Scene, am 3. August der einaktige dramatische Scherz von Putlitz Ein Ständchen, am 16. Octave Feuillet's Schauspiel Eine vornehme Ehe und am 31. das Lustspiel Abenteuer in Rom, von Benedix. Frau Walter-Steffen vom Stadttheater zu Mainz gastirte am 14. als Maria Stuart, am 19. als Beatrice in Shakespeare's Viel Lärm um Nichts, und am 26. als Desdemona in dessen Othello. Zu Goethe's Geburtstag ward am 28. August Egmont gegeben.

Rosen vom Theater zu Würzburg gastirte am 4. September als Zwirn in Nestroy's Posse Der böse Geist Lumpacivagabundus, am 7. als Hans und Cäsar in Langer's und Belly's einaktigen Possen Ein Wort an den Minister, und Monsieur Herkules, und am 9. als Joseph in Rosen's Lustspiel Kanonenfutter. Am 15. trat Fräulein Stella als Margarethe in Meyerbeer's Die Hugenotten ihr Engagement an. Am 16. ward erstmals Brachvogel's Schauspiel Die Harfenschule gegeben. Am 18. und 25. machte Fräulein Roll, eine Schwester des hiesigen Schauspielers, die engagirt ward, ihre ersten theatralischen Versuche als Marx in dem einaktigen französischen Lustspiele Doctor Robin, und als Judith in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta. Am 27. September ward Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser neu einstudirt. Am 5. October kam Shakespeare's Macbeth, am 10. desselben Ein Sommernachtstraum wieder auf den Spielplan. Am 13. gingen erstmals das Lustspiel Revanche, von Charlotte Birch-Pfeiffer, und Hugo Müller's einaktiges Charakterbild Oskel Moses in Scene. Am 17. gastirte Butterweck vom Hoftheater zu Darmstadt nochmals als Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender. Am 21. ward Molière's Lustspiel Der Geizige, in Dingelstedt's Bearbeitung, und Kotzebue's einaktiges Lustspiel Der grade Weg der beste, neu einstudirt, auch erstmals das einaktige Genrebild Der Strauß, von Benedix gegeben. Am 26. trug Fräulein Elisabeth Daum ein Rondeau brillant für Piano, von Hummel vor, und am 31. October nahm die Oper wieder Herold's Zampa auf. Das mit diesem Tage schließende Theaterjahr hatte 284 Vorstellungen im Abonnement, somit wiederum 34 über die kontraktlich festgesetzte Anzahl gebracht.

Digitized by Google

Am 1. November ward erstmals Paul Heyse's Schauspiel Ehre um Ehre gegeben. Am 10. ward zu Schiller's Geburtstag Die Verschwörung des Fiesco zu Genua neu einstudirt; Beethoven's Ouverture zu Prometheus ging voran. Am 22. ward Demetrius von Schiller, mit der Fortsetzung von Heinrich Laube, letztere erstmals gegeben. Am 12. November gastirten die früher oft in derselben Oper aufgetretenen Balletmitglieder des Darmstädter Hoftheaters in Auber's Die Stumme von Portici. Am 17. November, 1. und 29. December gab Fräulein Dittmann von derselben Bühne Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Hassel, das gefeierte Ehrenmitglied unseres Theaters, eröffnete am 29. November ein abermaliges Gastspiel als Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender. Am 3. December gab er Lord Pudding und Hampelmann in der neu einstudirten Posse von Heil Die Benefizvorstellung, und in seiner eigenen gleichfalls neu einstudirten Posse Herr Hampelmann auf Freierefüßen, am 6. Melchior in Nestroy's Posse Einen Jux will er sich machen, am 9. Kalinsky und Hampelmann in der neu einstudirten Posse Humoristische Studien, nach dem Französischen von Lebrun, und in der neu einstudirten Lokalposse von Malß Herr Hampelmann sucht ein Logis, am 13. Hampelmann in desselben Lokalposse Die Landpartie nach Königstein, und Hahnenjporn in dem neu einstudirten Lustspiele Die Hochzeitsreise, von Benedix, am 20. Patel in Lembert's neu einstudirter einaktiger Posse nach Scribe und Mazères Der Ehrgeiz in der Küche, und Knollimbrod in Hallenstein's neu einstudirtem Lokallustspiel Ein Glas Eppelwein oder Ursachen und Wirkungen. Zum Abschiede spielte Hassel am 22. auf vieles Verlangen nochmals den Kimmelmeier in dem Malß'schen Lokallustspiele Der alte Bürgerkapitain, am gleichen Abende ging erstmals das einaktige Familienbild von Benedix Weihnachten in Scene. Am 10. und 19. December fanden die ersten Aufführungen der einaktigen französischen Lustspiele Zwischen Thür und Angel, von Alfred de Musset, von E. Ferrari, Mitglied des Wiener Hofburgtheaters übersetzt, und Ein pfiffiger Ehemann statt. Am 4. ward Shakespeare's Trauerspiel König Richard der Dritte, am 26. Schiller's romantische Tragödie Die Jungfrau von Orleans neu einstudirt. Letztere war erstmals von der preisgekrönten Musik des Mannheimer Kapellmeisters L. Hetlich begleitet. Die Oper nahm am 15. December Rossini's Othello wieder in den Spielplan auf.

1870.

Am 1. Januar ward Heinrich Laube's Schauspiel Böse Zungen erstmals gegeben, Weber's Jubelouverture leitete den Abend ein. Am 10. folgte erstmals das von Bahn nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Ein kleiner Dämon, am 20. Gründorf's einaktiges Lustspiel Ein Opfer der Konsuln, sowie die Neueinstudirung von Sardou's Lustspiel Flatterjucht. Am 16. gelangte Schiller's Don Carlos wieder auf den Spielplan. Am 24. fand ein Benefiz zum Besten des vom Präsidenten des engeren Ausschusses der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft Sigismund Kohn-Speyer gegründeten und bis zur neuesten Zeit ständig reich unterstützten Chorpensionsfonds statt. Hassel trat bei diesem Anlasse nochmals als Knollimbrod in Hallenstein's Lokallustspiel Ein Glas Eppelwein auf, auch ward das von Lotz bearbeitete französische Lustspiel Nach Sonnenuntergang neu einstudirt gegeben. Zur Vorfeier von Mozart's Geburtstag ging am 26. Januar Don Juan in Scene. Am 1. Februar fand die Erstaufführung des Intriguenstücks eines ungenannten Verfassers, Täuschung auf Täuschung statt, am 26. ging erstmals P. Hention's dramatisches Zeitgemälde König Mammon in Scene. Am 14. ward das nach dem Französischen des Vermond und Arago von Herrmann bearbeitete Lustspiel Die Memoiren des Teufels, und Hotpein's einaktiger Scherz Er experimentirt, am 22. Lessing's Nathan der Weise neu einstudirt. Bulterweck vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte am 13. und 16. als Jupiter in Offenbach's burlesker Oper Orpheus in der Unterwelt, und als Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender. Hill vom Hoftheater zu Schwerin sang am 2. Februar Luna in Verdi's Der Troubadour. Am 9. Februar und am 27. April tanzten die bereits früher oft in dieser Oper aufgetretenen Mitglieder des Darmstädter Hoftheaterballets wieder in Auber's Die Stumme von Portici. Am 6. März ward Maillart's Oper Das Glöckchen des Eremiten neu einstudirt. Am 7. ging erstmals die von Dubins bearbeitete einaktige französische Kleinigkeit von Berton Nur nicht fluchen in Scene, auch brachte man das Lustspiel Das Lügen, von Benedix wieder auf den Spielplan. Am 14. wurden erstmals die einaktigen Lustspiele Der Herr Cassationsrath von Charlotte Birch-Pfeiffer und Herrn Kaudels Gardinenpredigten, von Moser gegeben. Am 28. März fand die erste Aufführung von Meyerbeer's dreiaktiger komischer Oper Der Nordstern, Text nach Scribe, deutsch von Rellstab statt, die zum ersten mal an der Opéra comique zu Paris am 16. Februar 1854 gegeben worden war. Die erste hiesige Besetzung war: Peter Michaeloff, Dalle-Aste; Georg, Caffio; Katharina, Fräulein Stella; Praecovia, Fräulein Deiner; Danilowicz, Baumann; Gritzenko, Dettmer; Reynolds, Offenbach; Natalia,

Digitized by Google

Fräulein von Teré; Klimona, Fräulein Oppenheimer; Ismailoff, Colomann-Schmidt. Die Oper gefiel, Dank der ausgezeichneten Wiedergabe, sehr und fand viele Wiederholungen.

Am 9. April ward Halm's Trauerspiel Der Fechter von Ravenna neu einstudirt. Am 12. fand die erste Aufführung von Wolteredk's einaktigem Genrebild Ein Wechsel statt. Am 26. und 28. gingen erstmals Otto Ludwig's Trauerspiel Die Makkabäer, und das Lustspiel Die Herrin von Lichtenwarth oder Gut gibt Muth, von Putlitz in Scene. Am Ostersonntag, den 17. April, fand eine große musikalische Akademie zum Besten der Kapellmeister Ignaz Lachner und Georg Goltermann statt, in der die Pianistin Fräulein Elise Daum mitwirkte. Im ersten Theile war das ganze Personal der Oper beschäftigt, der zweite brachte Beethoven's Musik zu Die Ruinen von Athen, den verbindenden Text sprach Fräulein Schweigert. Fräulein von Bogdani, vom Hoftheater zu München, die engagirt ward, sang am 25. als erste Gastrolle Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro; am 8. Mai gab sie Agathe in Weber's Freischütz, Anton Schott, damals am Hoftheater zu Stuttgart, sang den Max, den er am 6. Juni wiederholte. Am 12. Mai sang Fräulein von Bogdani Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Schott gab am 14. und 24. Mai den Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, und Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 2. Mai ward Marschner's Oper Der Templer und die Jüdin neu einstudirt. Minnie Hauck, damals an der italienischen Oper zu Paris, gastirte am 3. und 10. Juni im Titelpart von Gounod's Margarethe, am 8. als Zerline in Mozart's Don Juan, und am 13. als Lady Harriet Durham in Flotow's Martha. Anna Schramm, die damals so hoch gefeierte Soubrette des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters zu Berlin, fand auch bei ihrem Frankfurter Gastspiele sofort die volle Gunst des Publikums. Sie trat erstmals am 4. Mai in den neuen Einakkern Ein ungeschliffener Diamant, Genrebild nach dem Englischen, als Margarethe, in Das erste Mittagsessen, Lustspiel von Görlitz, als Charlotte, und in Aennchen vom Hofe, Schwank von Jacobsohn als Anna auf, welche sämmtliche Rollen sie am 7. Mai wiederholte. Am 6. gab sie Aurora in Görner's einaktiger Solosene Aurora Veilchenduft, Dorothea in dem neuen einaktigen Lustspiele Das bin ich, und Aurora in dem neuen einaktigen Schwanke von Salingré Fürs Theater laß' ich mein Leben, letztere Rolle wiederholte sie am 13. Mai. Am 9. und 15. spielte Fräulein Schramm Schramm Laura in Pohl's Posse Der Goldonkel, am 11. Laura in dem einaktigen Schwanke Baedeker, von Belly, Lise Pomme in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele nach dem Französischen Der Weg durchs Fenster, Eine fremde Dame in der neu einstudirten einaktigen Posse von Pohl und Langer Eine verfolgte Unschuld, und Fritz in dem einaktigen Schwanke von Putlitz Das Schwert des Damokles. Am 13. trat die Künstlerin als Minette in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele von Putlitz Liebe im Arrest, als Jacqueline in dem neuen, von Stein nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiele Gewohnheiten, und als Gretchen Lieblich in Angely's einaktigem Lustspiele Die Schwestern auf. Am 16. Mai eröffnete die französische Schauspielergesellschaft des Herrn Blaum vom Vaudeville-Theater zu Paris ein Gastspiel mit dem Drama Frou-Frou von Meilhac und Halévy, das am 20. wiederholt ward, am 18. gaben die Gäste Augier's und Sandeau's Lustspiel Le gendre de Monsieur Poirier, am 21. Le meurtrier de Théodore, Schauspiel von Clairville, Brot und Bernard, am 23. das Lustspiel von Alexandre Dumas Sohn und Jalin Le filleul de Pompignac, und am 25. Octave Feuillet's Schauspiel Le roman d'un jeune homme pauvre, worauf das Gastspiel abgebrochen ward. Am 1. Juni spielte Frau Walter-Steffen vom Stadttheater zu Mainz den Titelpart im Schauspiele Philippine Welser, von Redwitz. Am 11. trat Werkenthin vom Hoftheater zu Hannover, der früher zehn Jahre hier gewirkt hatte, ein Gastspiel auf Engagement an und ward unserer Bühne zum zweiten male verpflichtet, der er bis zu seinem Rücktritt in den leider nur kurze Zeit von ihm genossenen Ruhestande angehörte. Werkenthin stellte sich erstmals wieder als Lange und Duval in Raupach's neueinstudirtem Sittengemälde Vor hundert Jahren, und in Friedrich's einaktiger Posse Wer ißt mit? vor. Beide Rollen wiederholte er am 24. Juni. Am 14. gab er Baron Wendel in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Des Königs Befehl, und Sterbel in Moser's einaktiger Posse Aus Liebe zur Kunst, am 18. Rath Börner in Feldmann's neu einstudirtem Lustspiele Die Schicksalsbrüder, und Schreier in Belly's einaktigem Schwanke Monsieur Herkules, am 20. und 28. Friedenberg in Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke, und am 27. Friedheim im Lustspiele Das Gefängniß von Benedix. Am 16. Juni ward Raupach's dramatisches Märchen Die Schule des Lebens neu einstudirt. Vom 1. bis 20. Juli waren Theaterferien.

Während derselben trat ein weltererschütterndes Ereigniß, die Kriegserklärung Frankreichs ein. Ganz unerwartet sah sich die Frankfurter Bühne bei Aufnahme der Thätigkeit, nach kurzer Sommerruhe, Verhältnissen gegenüber, die jeden Plan für die

Digitized by Google

Zukunft vorläufig verdunkelten. Die bewährte Oberleitung beschloß jedoch, ohne Zögern, die Vorstellungen sofort wieder in gewohnter Weise aufzunehmen, und so lange wie nur irgend möglich die verpflichteten Künstler vor jedem Verluste sicher zu stellen. Es war dieses opferfähige Verfahren um so rühmlicher, als sich damals leicht die kriegerischen Ereignisse auf westdeutschem Boden abspielen konnten, und durchaus auf keinen nennenswerthen Theaterbesuch zu rechnen war, ehe sich die politische Lage ein wenig geklärt hatte. Die großen, rasch hintereinander erfolgenden, wohl von Niemand geahnten Siege unserer heldenmüthigen Heere beleitigten glücklicher Weise bald jede Gefahr für unser Vaterland; sie fanden auch in den Darbietungen der Frankfurter Bühne in jenen denkwürdigen Tagen oft den begeistertsten Wiederhall. Leider waren der Theaterleitung durch eine längere Krankheit Emil Schneider's und die willkürliche Entfernung Rott's, zweier kräftiger Stützen des Schauspiels, große Schwierigkeiten entstanden, die aber sehr geschickt, rasch und glücklich überwunden wurden. Der Leitung der Frankfurter Bühne gebührt für ihr ebenso patriotisches als gemeinnütziges Wirken in jenen kritischen Tagen gewiß die wärmste Dankbarkeit aller Freunde der Kunst und unserer Stadt.

Die Hofopernsängerin Frau Friedrich-Materna gastirte, während unsere Truppen nach dem Rheine, dem Feinde entgegen zogen; sie trat erstmals am 22. Juli als Selika in Meyerbeer's Afrikanerin, dann am 25. Juli als Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten auf, die sie am 4. August wiederholte; an diesem Abende ward im letzten Zwischenakte von der Bühne herab die erste Siegesnachricht, die von der Erstürmung von Weissenburg, mitgetheilt, und erregte den höchsten Jubel. In beiden Aufführungen der Hugenotten sang Fräulein Hpiel vom Theater zu Augsburg Margarethe von Valois, am zweiten Joseph Beck vom Theater zu Laibach, der Sohn des berühmten Wiener Baritons, den Nevers. Joseph Beck ward unserer Bühne verpflichtet, und wirkte auch später lange Jahre an unserer Oper in einem zweiten Engagement. Am 28. Juli und 7. August sang Frau Friedrich-Materna Fides in Meyerbeer's Der Prophet, und Leonore in Beethoven's Fidelio. Beck gab am 31. Juli, 9., 11. und 15. August den Jäger in Kreuzer's Das Nachtlager in Granada, Luna in Verdi's Der Troubadour, Kühleborn in Lortzing's Undine, und Valentin in Gounod's Margarethe, an diesem Abende trat auch Fräulein von Bogdani im Titelpart ihr hiesiges Engagement an. Am 26. Juli ward Mautner's Bearbeitung von Coppée's Soloscene Der Strike der Schmiede erstmals vorgetragen. Am 13., 16. und 21. August fanden den gewaltigen Ereignissen dankbaren Ausdruck leihende Vorstellungen statt. Man gab an diesen drei Abenden Beethoven's Ouverture zu Egmont, hierauf sprach Zademack Freiligrath's Gedicht Hurrah Germania, dem ein lebendes Bild mit Chor, Germania auf der Wacht folgte. Hieran reihten sich Weber's Männerchöre aus Körner's Leyer und Schwert, der dritte Satz (Kriegsmusik) aus Spohr's Symphonie Die Weihe der Töne, und Schiller's Wallensteins Lager in neuer Einstudirung. Am 24. fand eine Vorstellung zum Besten der nothleidenden Angehörigen unserer Krieger, sowie für die Pflege der Verwundeten statt. Man studirte dazu Bauernfeld's Schauspiel Ein deutscher Krieger ein, Maximilian vom Hoftheater zu Wiesbaden gab den Oberst Götz, den er am 29. wiederholte. Am 22. war Maximilian als Uriel Acosta im gleichnamigen Trauerspiele von Gutzkow aufgetreten. Am 25. August gastirte Siebenhoff vom hiesigen Thalia-Theater, als Wallbach und Lindeneck, in Hugo Müller's einaktigem Lustspiele Im Wartesalon erster Klasse, und in Töpfer's Lustspiel Des Königs Befehl. Am 6. September gab er Richard Wanderer in dem von Kettel nach dem Englischen des 'O Keefe bearbeiteten Lustspiele Richard's Wanderleben. Goritz vom Stadttheater zu Breslau, der engagirt ward, stellte sich erstmals am 1. September als Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler vor. Hermann Hendrichs, der berühmte königlich preußische Hofschauspieler, gastirte gleichfalls wieder mehrere Wochen. Er trat erstmals am 28. August zu Goethe's Geburtsfeier in der Titelrolle des neu einstudirten Götz von Berlichingen auf, Siebenhoff gab den Weislingen. Am 4. und 26. September gab Hendrichs Wilhelm Tell in Schiller's gleichnamigem Schauspiel, Goritz gastirte am ersteren Abende, an dem wegen des Sieges bei Sedan, die Jubel-Ouverture von Weber der Aufführung voranging, als Arnold vom Melchthal. Am 8. September gab Hendrichs den Egmont in Goethe's gleichnamigem Trauerspiel, Siebenhoff und Goritz übernahmen Oranien und Ferdinand, am 10. Rocheſter im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood, den er am 1. October wiederholte, am 12. September Posa in Schiller's Don Carlos, Goritz gab den Titelpart, am 14. Garrick im einaktigen französischen Lustspiele Doctor Robin, und Doctor Hagen im Benedix'schen Lustspiele Das Gefängniß. Am 18. September und 14. October spielte Hendrichs den Struensee in Michel Beer's gleichnamigem neu einstudirtem Trauerspiele, Goritz gab Keith, am 22. September gab Hendrichs Ramiro-Don Sancho in Raupach's dramatischen Märchen Die Schule des Lebens, am 24. den Titelpart in

Digitized by Google

Laube's Trauerspiel Graf Essex, und am 3. October Otto in Ring's neuem historischem Drama Ein deutsches Königshaus, den er am 9. und 12. October wiederholte.

Eine zweite große patriotische Vorstellung fand am 31. August statt und ward am 3. September wiederholt. Ignaz Lachner's Ouverture zu Loreley leitete dieselbe ein, derselben folgten patriotische Männerchöre von Schumann und Reichert, dann ging zum ersten Male C. Groven's einaktiges historisches Gemälde Ein Frühstück im Schlosse zu Rudolstadt, in Scene. Hierauf trug Pichler Seidl's Lied Der todte Soldat, komponirt von G. Gottermann, vor und zum Schlusse ward W. Weißheimer's einaktiges Opernvorspiel Deutschland's Erhebung. Text von Louise Otto, erstmals gegeben; Adolf von Lützow, Offenbach; Theodor Körner, Colomann-Schmidt; Drei Bürger, Baumann, Leser, Dettmer. Am 13. und 21. September sang Schmidt vom Hoftheater zu Dessau Georg und Barbarino in Lortzing's Der Waffenschmied und in Flotow's Alessandro Stradella. Am 5. October tanzte Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 6. wurden Feldmann's Lustspiel Das Portrait der Geliebten, und Seidl's einaktige, der damaligen Kriegszeit angepaßte Alpenscenen 'S letzte Fenstert'n, und Drei Jahre nach'm letzten Fenstert'n, mit Musik von Ignaz Lachner neu einstudirt. Am 24. ward Boieldieu's Die weiße Frau neu einstudirt. Am 25. gelangte das von Winterfeld nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Wenn Frauen weinen, wieder auf den Spielplan. Ludwig Barnay, damals am Hoftheater zu Weimar, der bekannte Heldendarsteller und spätere Theaterdirektor, ward an Roll's Stelle engagirt, und bald durch seine fesselnden Darstellungen ein Liebling des Publikums. Er trat erstmals am 7. October als Uriel Acosta auf, am 11. spielte er Hamlet, am 15. Holofernes in Hebbel's Trauerspiel Judith, und am 19. Dr. Rudolf Wassenberg im Lustspiele Das Lügen, von Roderich Benedix. Demselben folgte zum ersten male Haber's und Belly's einaktiges Zeitbild Bis in den Urwald. Am 21., 23. und 30. October gab Barnay Georg Winegg in Freytag's neu einstudirtem Schauspiele Die Valentine, Wilhelm Tell in Schiller's Schauspiel, und Wetter vom Strahl in Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn. Das am 31. October schließende Theaterjahr hatte 282 Vorstellungen im Abonnement gebracht.

Am 1. November ward das Lustspiel Reden muß man, von Benedix erstmals gegeben. Barnay debutirte am 2. mit einer Wiederholung des Georg Winegg in Freytag's Schauspiel Die Valentine. Am 8. ward Roger's einaktiger Schwank nach dem Französischen Dir wie mir, neu einstudirt, und die Solosc ene aus der Gegenwart von Heigel Des Kriegers Frau, durch Fräulein Schweigert dargestellt. Zu Schiller's Geburtstag ward am 10. Die Braut von Messina neu einstudirt, die von F. Ries komponirte Ouverture zu diesem Trauerspiele ward vorangeschickt. Am 22. ward Friedrich's einaktige Posse nach dem Französischen Ein bengalischer Tiger neu einstudirt. Desirée Artôt und ihr Gatte de Padilla, zwei hier stets willkommene italienische Gesangskünstler, eröffneten am 9. November bei erhöhten Preisen ein längeres Gastspiel als Rosine und Figaro in Rossini's Oper Der Barbier von Sevilla, die sie am 19. wiederholten. Am 11. sangen sie Valentine und Nevers in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 14. Margarethe und Valentin in Gounod's Margarethe, am 23. Maddalena und Rigoletto in Verdi's Rigoletto, am 21. und 28. Violetta und Georg Germont in Verdi's La Traviata. Am 16. und 30. November sang Frau Artôt den Titelpart in Donizetti's Oper Marie oder Die Regimentstochter. Am 5. December verabschiedeten sich die Künstler; Frau Artôt sang Adine im zweiten Akte von Donizetti's Der Liebestrank, de Padilla die große Scene und Arie des Alfonso aus Donizetti's Die Favorite, und zum Schlusse gaben beide Künstler Rosine und Figaro im zweiten Akte von Rossini's Der Barbier von Sevilla. Als Zugabe ward der einaktige Schwank von Julius Rosen Il baccio neu einstudirt. Am 10. ward Görner's Lustspiel Auf Rosen oder Füchse, lauter Füchse neu einstudirt. Am 12. kamen die drei Einakter, Wenn Männer ausgehen wollen, oder Eine kleine Mondfinsterniß, Schwank von Moser, Komm' her, dramatische Kleinigkeit von Elsholz, und Ein Arzt, Lustspiel nach dem Französischen von J. Ch. Wages wieder auf den Spielplan. Beethoven's hundertjähriger Geburtstag ward am 17. und 18. December festlich begangen; man gab am 17. des musterlichen Meisters Fidelio, und führte nach der Oper die große Leonoren-Ouverture No. 3 vor der geschmückten Büste des Gefeierten auf. Am 18. ging Goethe's Egmont, mit der herrlichen Beethoven'schen Musik in Scene. Am 19. und 29. gastirte wiederum Hassel als Hampelmann in den Malß'schen Lokalpossen Die Landpartie nach Königstein, und Herr Hampelmann im Eilwagen. Am 23. wurden die einaktigen französischen Lustspiele Aus der komischen Oper, nach Henri Murger, von Wall, und Ein Autograph, deutsch von Bergen, am 27. December das Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer Nacht und Morgen, nach dem gleichnamigen Roman von Bulwer bearbeitet, neu einstudirt.

Digitized by Google

1871.

Am Neujahrstage ward erstmals Roien's Lustspiel Ein Engel gegeben, Weber's Jubelouverture und das einaktige Schauspiel von Benedix Die Neujahrsnacht gingen der Neuheit voran. Hasselt gastirte am 3. und 23. Januar als Hampelmann und Adam im Maltz'schen Lokalstücke Herr Hampelmann sucht ein Logis, und im Benedix'schen Lustspiele Doctor Wespe. Am 17. Januar ward L'Egru's Lustspiel Personalakten, am 29. Shakespeare's Schauspiel Ein Wintermärchen neu einstudirt. Die Oper brachte am 7. Auber's Die Krondiamanten wieder auf den Spielplan. Sontheim, der berühmte, damals freilich schon betagte Heldentenor der Stuttgarter Hofbühne, eröffnete am 18. Januar erstmals an unserer Bühne ein Gastspiel. Er sang bei erhöhten Preisen mit großem Erfolge Eleazar in Halévy's Die Jüdin, den er am 30. wiederholte. Am 22. gab er Manrico in Verdi's Der Troubadour, am 25. Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, in der, wie gewöhnlich, mehrere Mitglieder des Dom städter Hoftheaters die Tänze übernahmen, und am 28. Lyonel in Flotow's Martha. Am 26. ging zur Vorfeier von Mozart's Geburtstag Die Entführung aus dem Serail in Scene. Am 2., 7. und 15. Februar wurden die einaktigen Stücke, Schreckwirkungen, Schwank von Lenz, Der geheimnißvolle Brief, Lustspiel von Benedix, und Die Schwäbin, Lustspiel von Castelli, am 4. Gustav Freytag's Schauspiel Graf Waldemar neu einstudirt. Erstmals wurden am 9. Februar Wolzogen's einaktiges Lustspiel Die glückliche Braut, am 27. Moser's einaktiges Lustspiel Ein moderner Barbar, dem die Neueinstudirung von Hartmann's Lustspiel Gleich und Gleich beigefügt ward, und am 28. die einaktige dramatische Scene von Putz Die Biographie der Künstlerin gegeben. Am 21. gelangte Pohl's Posse Bruder Liederlich wieder auf den Spielplan. Der königlich preußische Kammersänger Theodor Wachtel sang bei erhöhten Preisen am 3. Februar Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, Frau Barnay-Kreuzer, vom Hoftheater zu Weimar, erste Gattin Ludwig Barnay's, gastirte als Valentine; am 6., 13. und 18. sang Wachtel Chapelou-Saint Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumeau, am 8. und 20. George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau, am 11. Manrico in Verdi's Der Troubadour, Frau Barnay-Kreuzer gab Leonore, und am 16. Februar Lyonel in Flotow's Martha. Außerdem gab Wachtel am 8. März Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, in einer zum Besten der Wittwen- und Waisenkasse des Orchesters und des Chorpensionsfonds veranstalteten Vorstellung. Erdmann aus Hannover gastirte am 13., 25. und 28. März als Lyonel in Flotow's Martha, Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, und als Joseph in Méhul's Jacob und seine Söhne in Aegypten. Am 30. sang Frau Barnay-Kreuzer Leonore in Beethoven's Fidelio. Zum Geburtstage des Kaisers ward am 22. März Meyerbeer's Der Nordstern gegeben. Am 18. ging erstmals Adolf Wilbrandt's historisches Schauspiel Der Graf von Hammerstein in Scene, am 31. ward das Schauspiel Das Testament des großen Kurfürsten, von Puttlitz neu einstudirt. Frau Spitzeder vom Stadttheater zu Freiburg, die engagirt ward, gastirte am 21. März als Kunigunde und Madame Frende in den einaktigen Lustspielen Herrn Kaudel's Gardinenpredigten, von Moser, und Die Unglücklichen, von Kotzebue, am 24. als Generalin von Mansfelt im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn, und am 29. als alte Fadet in derselben Verfasserin ländlichem Charaktergemälde Die Grille.

Am 1. April ward M. A. Niendorf's Zeitbild Wahl und Qual erstmals gegeben. Am 5. trat nach fast dreivierteljähriger Krankheit erstmals wieder Emil Schneider, und zwar vorläufig als Gast auf. Er ward mit gerechtfertigtem Jubel und den größten Ovationen empfangen. Er gab Petruchio in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, Schneider's folgende Rollen waren am 11. April Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, am 14. Richard Wanderer, und Ein Fremder in Kettel's Bearbeitung des englischen Lustspiels von 'O Keefe Richard's Wanderleben, und in der einaktigen Posse nach dem Französischen Mitten in der Nacht. Zwischen beiden Stücken ward eine Konzertouverture für großes Orchester, komponirt von Emil Steinfühler, gespielt. Am 20. gab Emil Schneider Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, und am 23. trat er sein zweites Engagement an unserer Bühne als Maxime Odiot in Feuillet's Schauspiel Der Roman eines armen jungen Mannes an. Am 17. April ward Räder's Posse Robert und Bertram neu einstudirt. Am 25. gastirte Fräulein Korn in der Titelrolle von Schiller's Maria Stuart. Am 29. wurden erstmals das einaktige Zeitbild Das eiserne Kreuz, von Wichert, das einaktige Lustspiel von Wilbrandt, Jugendliebe, und F. A. Sauer's einaktiger Schwank Ein Toilettengeheimniß gegeben. Am 9. April, Osterfonntag, fand eine große musikalische Akademie zum Besten der Kapellmeister Ignaz Lachner und Georg Goltermann statt. Dieselbe brachte im ersten Theile Orgelsoli und Violinsoli, vorgetragen von Musikdirektor Friedrich und Hugo Heermann, und Gesänge der Damen Oppenheimer, Stella, Labitzki und Deiner, sowie von Dasse-Asse, Pichler und Colomann-Schmidt,

Digitized by Google

und im zweiten Theile Félicien David's Symphonie-Ode Die Wüste. Den verbindenden Text sprach Zademack, die Gesangssoli übernahmen Colomann-Schmidt, Cossio, Baumann, Offenbach und Leser, sowie Fräulein Deiner. Eine italienische Opern-gesellschaft unter der Leitung von B. Pollini, dem jetzigen Hamburger Theaterdirektor, gastirte am 19., 21. und 24. April bei erhöhten Eintrittspreisen in Rossini's Der Barbier von Sevilla, in Verdi's La Traviata, und in dessen Rigoletto. Die Mitglieder derselben waren Desirée Artot, de Padilla (Bariton), Bossi (Baß-Buffo), und Palermi (Tenor); letzterer genügte nicht, so daß er nur einmal hier auftreten konnte. Am 22. gab Fräulein Dittmann vom Hof-theater in Darmstadt Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 2. April sang Fräulein Paumgartner vom Hoftheater zu München Recha in Halévy's Die Jüdin, die sie am 7. Mai wiederholte, am 10. April und 11. Mai Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, am 16. April Donna Anna in Mozart's Don Juan, und am 2. Juni Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, sie vermochte nicht die nach siebenjährigem Wirken von hier geschiedene Prima-Donna Frau Fabbri zu ersetzen. Am 1. Mai trat Fräulein Toni Labitzki, der Liebling des Pub-likums, zum letzten male auf, ohne daß die Abschieds-vorstellung angekündigt ward, sie sang bei diesem Anlasse eine ihrer vollendetsten Rollen, Amazili in Spohr's Jessonda. Bekanntlich vermählte sich Fräulein Labitzki mit dem Präsidenten des engeren Ausschusses, Herrn Sigismund Kohn-Speyer; sie entschlief am 2. August 1894. Fräulein Stevogt vom hiesigen Thalia-Theater ward engagirt, nachdem sie am 3. und 18. Mai als Aennchen in Weber's Freischütz gastirt hatte. Am 21. Mai ward Auber's Oper Die Gesandtin neu einstudirt. Hill vom Hoftheater zu Schwerin sang am 24. Mai Wolfram von Eschinbach in Wagner's Tannhäuser, als Elisabeth gastirte Fräulein Paumgartner, am 27. Jacob in Méhul's Jacob und seine Söhne in Aegypten, am 29. Mai und 10. Juni den Titelpart in Rossini's Tell, am 31. Mai und 16. Juni den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada, am 5. Juni Valentin in Gounod's Margarethe, und am 7. und 13. Juni den Holländer in Wagner's Oper Der fliegende Holländer. Fräulein Domasi, die an Stelle von Fräulein Stella engagirt ward, sang am 18. den Titelpart in Donizetti's Lucia von Lammer-moor, als Ashton gastirte Maurer vom Hoftheater zu Karlsruhe, der auch am 20. als Wilhelm in Lortzing's Die beiden Schützen auftrat. Am 23. setzte Fräulein Domasi ihr Gastspiel als Lady Harriet Durham in Flotow's Martha fort. Das Schauspiel hatte am 6. Mai Grillparzer's Tragödie Sappho neu einstudirt. Am 12., 13. und 17. gastirte Fräulein Baison als Deborah in Mosenthal's gleich-namigem Volksschauspiele, als Katharina in Shake-speare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, und als Maria Stuart; sie ward vom nächsten Jahre ab engagirt. Am 20. und 22. gab Fräulein Herz vom Stadttheater zu Stettin Geheimräthin Seefeld im Benedix'schen neu einstudirten Lustspiele Der Störenfried, und Nettchen im Putlitz'schen neu ein-studirten Lustspiele Spielt nicht mit dem Feuer, demselben folgte erstmals der einaktige Schwank von Th. L. Damis Er ist taub. Am 3. Juni ward erstmals das Schauspiel von Leroy und Reig-nier, Umkehr, deutsch von Förster gegeben. Am 8. ward der einaktige Schwank von Mattitz Die Leib-rente, am 11. Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert neu einstudirt. Am 14. gastirte Fräulein Alten vom Stadttheater zu Leipzig als Hedwig in dem neu einstudirten, von Blum nach dem Italienischen bearbeiteten Lustspiele Der Ball zu Ellerbrunn, am 21. gab sie Cäcilie und Bertha in den einaktigen Lustspielen Er ist nicht eifersüchtig, von Elz (neu einstudirt), und Wenn Frauen weinen, nach dem Französischen von Winterfeld, und am 25. Marque-rite in Feuillet's Schauspiel Der Roman eines armen jungen Mannes. Fräulein Birnbaum von der gleichen Bühne gastirte am 19., 22. und 24. Juni als Maria Stuart, Judith in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, und im Titelpart des Schauspiels von Redwitz Philippine Welser. Am 28. Juni beschloß hier nach langjähriger glänzen-der Thätigkeit Frau Lauber-Versing, welche noch unter Immermann an der Düsseldorfer Muster-bühne ruhmvoll gewirkt hatte, ihre künstlerische Laufbahn. Sie trat in der Titelrolle des neu ein-studirten Görner'schen Lustspiels Tantchen Unverzagt zum letztenmale vor das sie nach Verdienst feiernde Publikum. Frau Lauber-Versing starb hochbetagt am 31. Januar 1880. Am 28. Juni ward auch erstmals der nach dem Englischen des Morton von Prätorius bearbeitete einaktige Schwank Box und Cox gegeben. Vom 30. Juni bis 21. Juli waren Theaterferien.

Am 23. Juli trat Frau Spitzeder als alte Fabel in dem lä ülichen Charakterbild Die Grille, von Charlotte Birch-Pfeiffer ihre hiesigen Verpflich-tungen an. Am 25. und 30. gastirte Blasel vom Karltheater zu Wien, der beliebte Komiker, als Titus Feuerfuchs in Nestroy's neu einstudirter Posse Der Talisman. Am 26. trat er in dem in der Bearbeitung von Berger erstmals gegebenen einaktigen Lustspiele Der Sekretär und der Koch oder Kleine Mißver-ständnisse (früher in der Blum'schen Bearbeitung oft aufgeführt), als Salzmann, in L. G.'s einaktiger

Digitized by Google

neuer Posse Der Hasenschrecker, als Dachs, und in Wittner's einaktiger Posse nach dem Französischen Die Milch der Eselin, als Flauser auf. Am 29. gab er Pitzl in Nestroy's neu einstudirter einaktiger Posse Umsonst, Cäsar in Belly's einaktigem Schwanke Monsieur Herkules, und Heymann Levy in Karl Treumann's neu einstudirter einaktiger komischer Scene Heymann Levy auf der Alm. Am 31. trat Blasel als Michel in Wittner's neuer einaktiger Posse Domestikenstreiche, und als Schwirbel in Juin's neuer Posse Des Teufels Zopf auf. Auch stellte er erstmals die Solosceene Verschiedene Lebensepochen eines Junggesellen dar. Am 2. und 3. August verabschiedete sich der Künstler als Andreas Pimpernuß in Hopp's neu einstudirter Posse Doktor Faust's Hauskäppchen. Fräulein Margarethe Herrlinger vom deutschen Theater zu Pest gastirte am 8., 12. und 16. August als Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama, Katharina in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, und als Donna Diana in Weil's Bearbeitung des gleichnamigen Lustspiels von Moreto. Am 14. August 1871 ging zur Erinnerung an die fünfzig Jahre zuvor stattgefundene erste Vorstellung das Lokallustspiel Der alte Bürgerkapitain oder Die Entführung, von Maltz in Scene. Hassel gastirte als Kimmelmeier, den er auch geschaffen, das frühere Mitglied des hiesigen Theaters, Just, der seit 1835 in dieser Rolle nicht mehr aufgetreten war, gab den Knorzheimer, den er gleichfalls in der Erstaufführung am 13. August 1821 gespielt hatte. Am 14. August 1871 ward auch Görner's einaktiges Lustspiel Sperling und Sperber neu einstudirt. Am 22. August kam das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel Rose und Röschen wieder auf den Spielplan. Sontheim eröffnete bei erhöhten Preisen am 4. August ein neues Gastspiel als Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, Fräulein Domasi sang Lucia. Am 7. gab Sontheim Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici. Siehr vom Wiesbadener Hoftheater sang Pietro, mehrere Mitglieder des Darmstädter Hoftheaterballets führten wieder die Tänze in dieser Oper aus. Am 10. und 15. gastirte Sontheim als Eleazar in Halevy's Die Jüdin, Fräulein Hofmeister vom Theater zu Brünn, spätere Frau Sachse-Hofmeister, die engagirt ward, sang Recha, am 13. trat Sontheim als Chapelou-Saint Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumeau auf, am 18. sang er Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, die Damen Domasi, und Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt gaben Isabella und Helene. Am 21. sang Sontheim Manrico in Verdi's Der Troubadour, und am 24. als letzte Gastrolle Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, die Damen Domasi und Hofmeister sangen Margarethe und Valentine, die sie am 27. wiederholten.

Bei erhöhten Preisen und mit außerordentlichem Erfolg trat Fräulein Clara Ziegler vom Hoftheater zu München erstmals am 25. August im Titelpart von Grillparzer's Trauerspiel Medea auf, den sie am 15. September wiederholte. Ihre folgenden Gastrollen waren am 28. August Iphigenie in Goethe's neu einstudirtem und durch Gluck's Iphigenien-Ouverture eingeleiteten Schauspiele Iphigenie auf Tauris, die sie am 11. September wiederholte, am 30. August Elisabeth in Laube's Trauerspiel Graf Essex, am 1. September Gräfin Autreval in Scribe's und Legouvé's Lustspiel Damenkrieg, dem das neue einaktige Lustspiel Der Pflegmatikus, von Benedix voranging, am 4. Judith, in Hebbel's gleichnamigem Trauerspiele, am 6. Donna Diana in Moreto's gleichnamigem Lustspiele, deutsch von Weil, am 8. Deborah in Rosenthal's Volksstück Deborah, und am 13. Gräfin Orsina in Lessing's neu einstudirtem Trauerspiele Emilia Galotti. Am 9. ward erstmals das einaktige Lustspiel Die Zeichen der Liebe, von Puttlitz gegeben und Hell's nach dem Französischen bearbeitetes einaktiges Lustspiel Der Hofmeister in tausend Aengsten neu einstudirt. Am 18. und 23. gingen erstmals Moser's einaktiger Schwank Der Bojar oder Wie denken Sie über Rumänien? und Mautner's einaktige dramatische Scene Eine Mutter vor Gericht in Scene. Am 27. ward Shakespeare's Trauerspiel Macbeth neu einstudirt. Der Tenorist Emge, ein Offenbacher, der engagirt ward, sang am 3., 7., 20. und 24. September Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, die Titelrolle in Flotow's Alessandro Stradella, Joseph in Méhul's Jacob und seine Söhne in Aegypten, und Max in Weber's Der Freischütz. Am 2. October ging erstmals das Volksstück Der Pfarrer von Kirchfeld, von L. Gruber in Scene. Ludwig Anzengruber wählte für diese, seine zuerst in Wien an die Oeffentlichkeit gelangte dramatische Dichtung, wegen seiner Stellung als Polizeibeamter, jenes Pseudonym. Am 9. ward Feldmann's Lustspiel Der Rechnungsrath und seine Töchter neu einstudirt, und erstmals Moser's einaktiges Lustspiel Die Gouvernante gegeben. Am 14. fand die erste Aufführung von Wilbrandt's Lustspiel Die Vermählten statt. Am 24. gastirte Frau Detloff in der Titelrolle des Drama von Scribe und Legouvé Adrienne Lecouvreur. Am 12. und 21. wurden die Opern Die Favorite, von Donizetti und Die Nachtwandlerin, von Bellini wieder auf den Spielplan gestellt. Am 25. und 27. wurden die Schauspiele Lady Tartuffe, von Frau von Girardin, und

Digitized by Google

Mathilde, von Benedix neu einstudirt. Am 31. October schloß das Theaterjahr mit einer Neueinstudirung des Lustspiels Die Schleichhändler, von Raupach. In demselben hatten 282 Vorstellungen im Abonnement stattgefunden.

Am 8. November ward Holtei's einaktige Posse Dreiunddreißig Minuten in Grüneberg oder Der halbe Weg neu einstudirt. Am 10. kamen zu Schiller's Geburtstag erstmals die von demselben übertragenen Scenen aus den Phönizierinnen des Euripides zur Aufführung; Jokaste, Fräulein Schweigert; Antigone, Fräulein Lehnbach; Eteokles, Barnay; Polinykes, Winand; Hofmeister der Antigone, Degen; Eine Phönizierin, Fräulein Bartelmann; hierauf folgte neu einstudirt die einaktige dramatische Anekdote von Siegmund Schlesinger Die Gustel von Blasewitz, während Wallenstein's Lager die Festvorstellung abschloß. Am 16. ward Hugo Müller's einaktiges Genrebild Adelaide, am 20. Schröder's Bearbeitung von Sheridan's Lustspiel Die Lästerschule, neu einstudirt. Am 21. November und 9. December wirkten Mitglieder des Darmstädter Hoftheaterballets in Auber's Oper Die Stumme von Portici mit. Am 20. und 27. December fand ein Gesammtgastspiel von Siems, Dornewaß, Mendel und den Damen Lamolière, Dittmann, Gebhard I. und II., Merker und Degen, Balletkünstler der gleichen Bühne, statt. Man gab das einaktige Ballet von Siems Des Kriegers Heimkehr. Am 2. December war die erste Aufführung von Paul Heyse's Schauspiel Hans Lange. Frau Marie Niemann-Seebach gastirte am 4. December als Maria Stuart, am 6. als Klärchen in Egmont, am 8. als Katharina in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, am 11. als Anna in Mosenthal's neu einstudirtem Volksschauspiel Der Sonnwendhof, am 15. als Jeanne Rey in Dumanoir's neu einstudirtem Schauspiel Die Eine weint, die Andere lacht, und am 16. als Jane Eyre im Schauspiele Die Waise aus Lowood, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Am 23. December wurde zum ersten male das einaktige Charakterbild Landwehrmanns Christfest gegeben und Holtei's nach dem Französischen bearbeitetes einaktiges Lustspiel Sie schreibt an sich selbst neu einstudirt.

1872.

Am Neujahrstage folgte der Jubelouverture von Weber, Bauernfeld's Lustspiel Der kategorische Imperativ oder Der Zauber der Circe, in neuer Einstudirung und erstmals in neuer Bearbeitung. Am 3. Januar ward Weber's Freischütz zum 250sten Male gegeben. Siehr vom Hoftheater zu Wiesbaden gastirte als Kaspar. Voraus ging die Ouverture zu Abu Hassan, von Weber, und das Festspiel mit lebenden Bildern von Harald von Brakel. Am 6. und 16. ward von den oben genannten Tänzern des Darmstädter Hoftheaters das Ballet Des Kriegers Heimkehr, von Siems wiederholt. Am 7. debutirte Fräulein Baison als Johanna in Schiller's Die Jungfrau von Orleans. Am 10. ward Wagner's Lohengrin neu einstudirt. Am 13. kam Görner's einaktiges Lustspiel Nichte und Tante wieder auf den Spielplan. Zu Mozart's Geburtstag ward am 27. Januar Don Juan gegeben, Fräulein Erl vom Hoftheater zu Darmstadt sang Donna Anna. Am 29. fand die Erstaufführung von Schaufert's Lustspiel Ein Erbfolgekrieg statt. Eine Abtheilung der Mitglieder des Hoftheaterballets zu Darmstadt trat am 7. Februar und 19. April in Auber's Die Stumme von Portici auf. Fräulein Dittmann von der gleichen Bühne gastirte am 11. und 17. Februar in Solotänzen in der neu einstudirten Posse von Salingré Pech-Schulze. Am 9. kam Scribe's Lustspiel Feenhände, am 13. Kalisch's Posse Börsenglück, und am 22. Shakespeare's Lustspiel Viel Lärm um nichts wieder auf den Spielplan. Fräulein Sophie Ruzicka vom Stadttheater zu Köln gastirte am 18. als Leonore in Verdi's Der Troubadour, am 21. als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und am 24. als Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Sie ward unserer Oper gewonnen der sie bis zu ihrem Rücktritt von der Bühne, im Jahre 1891, als ebenso pflichttreue, wie gerne gesehene treffliche Künstlerin angehörte. Am 23., 25. und 28. Februar gastirte Frau Pittmann vom Stadttheater zu Nürnberg als alte Fadet im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charakterbilde Die Grille, als Herzogin von York in Shakespeare's Trauerspiel König Richard der Dritte, und als Generalin von Mansfelt in Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel Mutter und Sohn. Am 29. Februar und 6. März sang Frau Marie Monbelli, eine bedeutende Künstlerin, Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, gleichzeitig konzertirte der große Violin-Virtuose Camillo Sivori. Ferdinand Lang, der beliebte königlich baierische Hofschauspieler, gab am 2. März Staberl in Carl's neu einstudirter Posse Staberl's Reiseabenteuer, am 4. Riencker und Thomas in dem neuen bürgerlichen Charakterbilde von Schleich, Bürger und Junker, und in Scenen aus desselben Münchener Humoristen neuer Posse Doktor Kramperl. Am 8., 9. und 10. März trat Lang als Damian Stutzerl in Nestroy's neu einstudirter Posse Zu ebener Erde und im ersten Stock oder Die Launen des Glücks auf. Charlotte Wolter, die erste Tragödin des k. k. Hofburg-Theaters

Digitized by Google

zu Wien, war der folgende Gast. Die berühmte Künstlerin feierte hier seltene Triumphe. Sie spielte bei erhöhten Preisen zuerst am 13. März Sappho in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele, am 17. Maria Stuart, am 18. Gräfin Orsina in Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti, am 20. Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama, und am 22. Hermione in Shakespeare's Schauspiel Ein Wintermärchen, das als Festvorstellung zum Geburtstage des Kaisers gegeben, von Weber's Jubelouverture eingeleitet ward. Am 24. trat Charlotte Wolter als Marguerite Gautier in dem bei diesem Anlasse erstmals in der deutschen Bearbeitung von Ring aufgeführten Drama des jüngeren Dumas Die Dame mit den Camelien auf, sie wiederholte diese Rolle am 25. und 28. März. Am 27. spielte sie Yelva in Scribe's neu einstudirtem Melodram Yelva, die Waise aus Rußland, und am 30. verabschiedete sie sich als Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele. Am 31. März, Ostersonntag, fand zum Benefiz der beiden Kapellmeister Ignaz Lachner und Georg Goltermann wieder eine musikalische Akademie statt. Der erste Theil bestand aus Orchesterstücken und Gesangsnummern, vorgetragen von Dalle Aste, Colomann-Schmidt, Pichler, sowie den Damen Hofmeister und Elevogt. Im zweiten Theile ward erstmals Rossini's Missa solemnis aufgeführt, die Soli sangen Laumann und Offenbach, sowie die Damen Teiner und Oppenheimer, die Orgel spielte Musikdirektor Friedrich. Am 9. April ward Rossini's Messe wiederholt.

Am 5. April wurden erstmals das Lustspiel Gegenüber, von Benedix, und Salingré's einaktige Posse Durchs Schlüsselloch gegeben. Am 13. wurden die beiden ersten Dramen von Hebbel's Trauerspiel Die Nibelungen neu einstudirt. Am 22. sang Fräulein Benetti vom Hoftheater zu Darmstadt Zerline in Auber's Oper Fra Diavolo. Der Komiker Emil Siebert vom Hoftheater zu Kassel gastirte am 18. und 23. April als Prudelwitz in Bayer's erstmals gegebener einaktiger Posse, In Feindesland, als Haase in Grandjean's neu einstudirtem Lustspiele Rothe Haare, und als Notenmeier in Genée's neuem Solospiele Die Konzertprobe. Am 20. gab er Siegel im Lustspiele Der Vetter, von Benedix und Appel in W. Friedrich's einaktiger Posse Wer ißt mit?, am 21. Andreas Pimpernuß in Hopp's Posse Doctor Faust's Hauskäppchen, am 27. Wilhelm in dem neu einstudirten Schwanke Der verwunschene Prinz, von Plotz, und Primus in Grandjean's neu einstudirtem einaktigem Schwanke Er kann nicht lesen. Am 29. fand die Erstaufführung des Schauspiels von B. Scholz, Gustav Wasa oder Maske für Maske statt. Brandes vom Hoftheater zu Braunschweig, später Direktor der Breslauer und Mainzer, jetzt Opernregisseur unserer Bühne, gastirte am 28. und 30. April, sowie am 3. Mai als Jäger in Kreuzer's Das Nachtlager in Granada, als Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann, und als Brian de Bois Guilbert in Marschner's neu einstudirter Oper Der Templer und die Jüdin. Brandes gefiel sehr und ward engagirt.

Am 5. Mai fand die erste Vorstellung zum Benefiz der im Jahre 1871 gegründeten Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger statt. Es ward eine Matinée bei erhöhten Preisen veranstaltet, in welcher der Frankfurter Liederkranz unter Leitung seines Direktors L. Gellert mitwirkte. Einer Ouverture desselben folgte ein Prolog von Köllin, den Ludwig Barnay, einer der bedeutendsten Förderer der neuen segensreichen Vereinigung, sprach, daran reihte sich ein Konzert, in dem Männerchöre, Soloquartette und ein von Kiesse gespieltes Konzert für Cello zu Gehör kamen, und die erste Aufführung der dramatischen Kleinigkeit des hiesigen Journalisten Th. Winkler Ein ehrlicher Finder. Am 7. Mai ward das von Blum nach Sheridan Knowles bearbeitete Lustspiel Die Schule der Verliebten neu einstudirt. Am 8. begann eine unter Leitung von Pollini stehende italienische Operngesellschaft, deren Mitglieder Desirée Artot, Padilla (Bariton), Marini (Tenor) und Possi (Baß) waren, ein Gastspiel in Donizetti's Don Pasquale, der am 17. wiederholt ward. Am 10. gab die Gesellschaft Verdi's Der Troubadour, am 13. desselben La Traviata, und am 15. Rossini's Der Barbier von Sevilla. Am 9. ward Blum's Lustspiel Erziehungsresultate neu einstudirt, auch stellte sich an diesem Abende erstmals die Balletgesellschaft Golinelli, aus den Solisten Franz und Jean Golinelli, sowie den Damen Adelina Golinelli, Heller und Thaller bestehend, die im Winter voraus im zweiten hiesigen Theater, im Circus, gewirkt hatten, und die nun dem Stadttheater verpflichtet wurden, in dem einaktigen Ballet von Golinelli Zephyr und Flora vor; dasselbe ward am 18. Mai wiederholt. Am 12. führte die Gesellschaft die Tänze in Auber's Oper Die Stumme von Portici, am 4., 5. und 20. Juni die Balleteinlagen in Salingré's Posse Pechschulze aus. Am 16. und 23. Mai trat sie in Golinelli's einaktigem komischem Ballet Das unterbrochene Verlobungsfest, am 30. Mai und 13. Juni in Golinelli's Ballet Der Carneval von Venedig auf.

Fräulein Wünsche gastirte am 11. und 14. Mai als Jane Eyre und Lorle (Leonore) in den Birch-Pfeiffer'schen Schauspielen Die Waise aus Lowood,

Digitized by Google

und Dorf und Stadt, letzteres war neu einstudirt. Am 20. Mai debutirte Fräulein Ruzicka als Gilda in Verdi's Rigoletto, im Titelpart gastirte der Hofopernsänger Robinson. Er trat dann mit seiner Frau, k. k. Hofopernsängerin von Wien, am 22. in Beethoven's Fidelio auf, die Künstler gaben Pizarro und Leonore, am 28. sangen sie Valentin und Margarethe in Gounod's Margarethe, am 31. Neluško und Selika in Meyerbeer's Die Afrikanerin. Am 27. gab außerdem Robinson den Titelpart in Herold's Zampa. Fräulein Eppner gastirte am 23. Mai als Jolanthe im neu einstudirten einaktigen Schauspiele von Henrik Hertz, König René's Tochter, und am 29. als Klärchen in Egmont, Klärchen's Mutter gab Frau Steck vom Hoftheater zu Darmstadt, die auch am 25. und 26. Mai als Herzogin von Chateaurenard im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Ein Kind des Glücks, und als Frica in dem zweiten Theile der Hebbel'schen Nibelungen, in Siegfried's Tod, gastirt hatte. Am 1. Juni gab Fräulein Eppner Louise, Frau Steck die alte Millerin in Kabale und Liebe. Am 2. gastirten in Schiller's Wilhelm Tell, Satzger vom königlichen Theater zu Wiesbaden als Rudenz, Prosky vom königlichen Hoftheater zu Stuttgart als Stauffacher, Edward vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt als Arnold vom Melchthal, und Frau Steck als Gertrud. Am 6. traten Edward, Prosky und Frau Steck als Erzherzog Ferdinand, Franz Welser und Anna Welser im Schauspiel Philippine Welser, von Redwitz auf. Am 8. Juni gaben Edward den Prinzen Hettore Gonzaga, Prosky Odoardo, und Frau Steck Claudia Galotti in Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti. Am 16. gastirte Fräulein Quint vom Hoftheater zu Oldenburg als Mrs. Reed in Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel Die Waise aus Lowood, Jane Eyre gab Fräulein Julie Herrlinger, vom k. k. Hofburgtheater zu Wien, die engagirt ward. Ihre weiteren Gastrollen waren am 18. und 22. Juni die Titelrolle in Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn, und Königin Anna in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser. Fräulein Minnie Hauck von der k. k. Hofoper zu Wien eröffnete am 7. Juni ein abermaliges Gastspiel als Zerline in Auber's Fra Diavolo, sie gab dann am 10. Marie in Lortzing's Der Waffenschmied, als Graf Liebenau debutirte Brandes, am 12. Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 14. Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, und am 17. Zerline in Mozart's Don Juan. Am 24. sang Ander vom Theater zu Olmütz die Titelrolle in Meyerbeer's Robert der Teufel. Ludwig von Bignio, der hier von früherem Gastspiele in bester Erinnerung stehende k. k. Hofopernsänger von Wien, sang am 19. Carlos in Verdi's Hernani, am 21. Neluško in Meyerbeer's Die Afrikanerin, am 23. die Titelrolle in Rossini's Tell, am 26. und 30. Luna in Verdi's Der Troubadour, und am 28. Juni Don Juan in Mozart's gleichnamiger Oper. Die Theaterferien dauerten vom 1. bis 27. Juli.

Am 30. Juli und 30. August sang Fräulein von Hasselt-Barth vom Hoftheater zu Coburg Marie in Lortzing's Der Waffenschmied, am 1. August gab sie Zerline in Auber's Fra Diavolo, am 5. Eudoxia in Halévy's Die Jüdin, als Eleazar gastirte der früher schon hier engagirt gewesene Tenor Richard, der abermals unserer Bühne an Stelle des abgehenden Colomann-Schmidt für kurze Zeit verpflichtet ward. Am 11. sang Fräulein von Hasselt-Barth Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann, am 16. Rennchen in Weber's Der Freischütz, und am 25. Gemmy in Rossini's Tell. Richard sang am 8. August den Titelpart in Wagner's Tannhäuser, und am 13. Manrico in Verdi's Der Troubadour, als Leonore gastirte Frau Mayr-Olbrich vom Hoftheater zu Darmstadt. Der Komiker Blasel vom Carltheater zu Wien gastirte am 2. August als Titus Feuerfuchs in Nestroy's Posse Der Talisman, Fräulein von Rheinfelden gab die Salome. Am 8. trat Blasel als Michel und Schwirbel in den einaktigen Possen Domestikenstreiche, von Bittner, den er am 6. August wiederholte, und Des Teufels Zopf, von Juin auf. Auch trug er die komische Scene Der Einlaß vor dem Burgtheater vor, in beiden letzteren Stücken spielte er auch am 9. August. Am 4. gab er Andreas Pimpernuß in Hopp's Posse Doktor Faust's Hauskäppchen, Fräulein Siber gastirte als Waltraut. Am 6. trat Blasel als Cäsar in Belly's einaktigem Schwanke Monsieur Herkules, den er am 9. und 14. wiederholte, und als Heimann Levy in Treumann's einaktiger komischer Scene Heymann Levy auf der Alm auf. Am 7. gab er den Thomas Haferl in der neuen von Juin und Fierz nach dem Französischen bearbeiteten Posse Ein Florentiner Strohhut oder Fatalitäten am Verlobungstage, Fräulein Siber gastirte als Lucrezia Blond. Am 12. spielte Blasel Nazi in Nestroy's neu einstudirter Posse Eulenspiegel, am 14. Keck in Kaiser's neu einstudirter Posse Doktor und Friseur, und Dachs in L. G.'s einaktiger Posse Der Hasenschrecker. Am 19. August trat Frau Julie Herrlinger, sie hatte inzwischen den Schauspieler Tiefel geheirathet, ihr Engagement als Katharina in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige an. Dieses Lustspiel wurde auch am 29. August als Festvorstellung für die zum deutschen Juristentage versammelten Gäste gegeben. Die Ouverture zu Weber's Euryanthe und Orchestervorträge wurden beigefügt.

Digitized by Google

Am 21. ward Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse, am 26. das einaktige Lustspiel Badekuren, von Putlitz neu einstudirt. Zu Goethe's Geburtstag kam am 28. wieder Faust auf den Spielplan, die Ouverture zu Spohr's Faust leitete die Aufführung ein. Fräulein Prohaska von Wien, die engagirt ward, und sich bald die Gunst der Opernfreunde erwarb, sang am 20. August Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 27. den Titelpart in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und am 1. und 12. September die Titelrolle in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter.

Am 3. September gelangte Moser's Schwank Das Stiftungsfest zur ersten Aufführung. Am 5. wurde das von Blum nach dem Französischen bearbeitete Schauspiel Christoph und Renate neu einstudirt, Fräulein Quint, die bereits früher längere Zeit hier engagirt gewesen war, gastirte als Baronin von Tourjagu, sie ward wieder unserer Bühne verpflichtet. Am gleichen Abende ward auch Görner's einaktiges Lustspiel Englisch neu einstudirt. Fräulein Quint gab am 9. die Königin in Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert, und am 19. die Fürstin von Dessau in Herich's Schauspiel Die Anna-Lise, als Leopold gastirte Friedrich vom Königsberger Stadttheater, der auch am 21. Reinhold im Putlitz'schen einaktigen Lustspiele Badekuren spielte, am gleichen Abende wurden erstmals Wilbrandt's einaktiges Lustspiel Unerreichbar, und der einaktige Schwank von Wilten, Im Charakter gegeben. Am 28. gingen erstmals die drei Einakter Er ist fehlbar, Schwank von X. Y. Z., Wer?, Lustspiel von Jonas, und Welcher? Lustspiel von Hugo Müller in Scene. Am 13. September ward Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant neu einstudirt. Fräulein Marie Barkany von Wien, die engagirt ward, gastirte am 23., 26. und 30. September, sowie am 6. October als Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama, als Margarethe in Goethe's Faust, als Jane Eyre im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Die Waise aus Lowood und als Klärchen in Egmont. Am 4. September ward erstmals die zweiaktige, nach einer Novelle von Riehl bearbeitete komische Oper des hiesigen Komponisten L. Gellert, Pyramus und Thisbe gegeben; Fürst, Brandes; Fürstin, Fräulein Oppenheimer; Hofmarschall, Baumann; Dal Segno, Dettmer; Cornelia, Fräulein Hofmeister; Lämmel, Offenbach; Ein Hofsänger, Cotomann-Schmidt. Am 27. September machte Fräulein Sachar von hier als Agathe in Weber's Der Freischütz ihren ersten größeren theatralischen Versuch, sie ward für kleine Rollen engagirt. Richard gastirte nochmals vor Antritt seiner hiesigen Verpflichtungen am 2., 9. und 13. October als Eleazar in Halévy's Die Jüdin, Masaniello in Auber's Die Stumme von Portici, und als Max in Weber's Der Freischütz. Am 21. ward erstmals Verdi's große vieraktige Oper Amelia oder Der Maskenball, Text nach dem Italienischen von Grünbaum (erste Aufführung zu Rom 1859) gegeben; Richard, Richard; René Walter, Pichler; Amelia, Fräulein Hofmeister; Ulrika, Fräulein Oppenheimer; Oskar, Fräulein Prohaska; Samuel, Cassio; Tom, Offenbach; Silvan, Dettmer; die Tänze hatte der Balletmeister Golinelli angeordnet. Am 14. October ward Wichert's Lustspiel Ein Schritt vom Wege, erstmals aufgeführt. Am 22. ward das von Friedrich nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Doctor Robin neu einstudirt, demselben folgten die Erstaufführungen des einaktigen, von Zademack nach dem Französischen bearbeiteten Drama's Willy, und des von Reichenbach nach einer Winterfeld'schen Humoreske bearbeiteten einaktigen Schwankes Wegen der Rettungsmedaille. Am 29. ward Hugo Müller's einaktiges Lustspiel Duft erstmals gegeben. Am 30. October nahm Adam Diehl als Miller im Malß'schen Lokallustspiele Der alte Bürgerkapitain, nach mehr als vierzigjährigem künstlerischem Wirken (vom Jahre 1829 bis 1872) von der hiesigen Bühne Abschied. Er starb im Jahre 1880 zu Darmstadt. Bei Diehl's Abschied spielte Hassel nochmals den Kimmelmeier. Das am 31. October abgeschlossene Theaterjahr hatte statt 250, 287 Vorstellungen im Abonnement gebracht.

Am 1. November ward ein neues Ballet-Divertissement von Golinelli Grand pas de masques aufgeführt. Zu Schiller's Geburtstag ward am 10. dessen Trauerspiel Die Räuber neu einstudirt. Am 24. fand die erste Darstellung von Kösling's Schauspiel Die neue Welt statt, am 25. ward erstmals Moser's einaktiger Schwank Papa hat's erlaubt gegeben. Am 6. December gastirte von Pindo vom Theater zu Mainz als Phaon in Grillparzer's Trauerspiel Sappho. Am 17. sang Fräulein Aicher die Titelrolle in Donizetti's neu einstudirter Oper Lucrezia Borgia. Der Komiker Siebert gastirte wiederholt am 9. December als Titus Feuerfuchs in Nestroy's Posse Der Talisman, am 11. und 15. als Valentin in Raimunds neu einstudirtem Zauberwärchen Der Verschwender, am 16. als Steidele, Menzel und Fleckeles in den neu einstudirten Einaktern Die Schwäbin, Lustspiel von Castelli, Vom Juristentage, Posse von Langer und Kalisch, und Die Rekrutirung in Krähwinkel, Burleske von Flamm, am 18. als Bertram in Räder's Posse Robert und Bertram, am 22. als Kiewe in Kalisch's und Pohl's neu einstudirter Posse Namenlos, und am 23. als Prudelwitz, Haase

Digitized by Google

und Notenmeyer, in den drei Einaktern, In Feindesland, Posse von Bayer, Rothe Haare, Lustspiel von Grandjean, und Die Konzertprobe, musikalischer Scherz von Genée. Am 27. December ward erstmals das Lustspiel Deutscher Krieg, von X. Y. Z. gegeben.

1873.

Die Neujahrsvorstellung brachte eine Neueinstudirung von Shakespeare's Sommernachtstraum. Hofmann vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte am 4. und 12. Januar als Wallenstein in Wallenstein's Tod, und in dem Titelpart von Goethe's Götz von Berlichingen, beide Stücke waren neu einstudirt. Am 15. ward Shakespeare's Lustspiel Viola (Was ihr wollt) wieder auf den Spielplan gestellt. Am 26. fand die erste Aufführung von Koberstein's historischem Lustspiele Was Gott zusammen fügt, das soll der Mensch nicht scheiden, statt. Zu Mozart's Geburtstag ward am 27. Januar Die Entführung aus dem Serail gegeben, diese Oper war kurz zuvor, am 8. Januar, neu einstudirt worden. Wiegand vom Stadttheater zu Köln, jetzt Mitglied der Münchener Hofbühne, der engagirt ward, sang am 1., 5. und 7. Februar Kaspar in Weber's Der Freischütz, Figaro in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, und Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 8. fand die erste Aufführung von F. Zell's einaktiger dramatischer Kleinigkeit Seit Gravelotte statt, am 11. ward Girndt's Schwank Die Strafrechtsparagraphen erstmals gegeben. Heinrich Schneider, der früher hier engagirt gewesene Hofschauspieler von Karlsruhe, gastirte am 9. und 13. Februar in den Titelrollen der Schauspiele Götz von Berlichingen und Wilhelm Tell, und am 22. als Garrick in dem einaktigen französischen Lustspiele Doktor Robin, sowie als General Morin in dem neu einstudirten, von Töpfer nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Pariser Taugenichts. Am 19. ward Mozart's Titus neu einstudirt. Am 25. Februar, 9. und 19. März gastirte die Solotänzerin Fräulein Baldo vom Hoftheater zu Wiesbaden als Adelina in dem Ballet Carnevalsabenteuer in Paris. Eine italienische Opergesellschaft, unter der Direktion von B. Pollini, geleitet von Kapellmeister Goula, deren Mitglieder Desirée Artôt, die Sänger Bossi, Padilla, Vidal, und Francesco waren, gab am 21., 24., 26., und 27. Februar bei erhöhten Preisen die Opern Don Pasquale, von Donizetti, Amelia oder Der Maskenball, von Verdi, Die Favorite von Donizetti, und Der Barbier von Sevilla, von Rossini. Wallys vom königlichen Volkstheater zu München, der engagirt ward, ein Bruder Gustav von Moser's, trat am 3. März als Wallenstein in Wallenstein's Tod auf, um sein Gastspiel einen Monat später fortzusetzen. Am 6. ward Shakespeare's König Lear, am 27. Blum's Lustspiel nach dem Italienischen Der Ball zu Ellerbrunn, und das einaktige Lustspiel von Putlitz Liebe im Arrest, am 29. Freytag's Schauspiel Graf Waldemar, und am 31. das Putlitz'sche Schauspiel Das Testament des großen Kurfürsten neu einstudirt. Am 12. März kam Cherubini's Oper Der Wasserträger wieder auf den Spielplan. Tiesel vom Stadttheater zu Metz, der engagirt ward, gastirte am 18. März als Romeo in Shakespeare's Romeo und Julie.

Am 5. April gastirte Wallys als Alting in Moser's neuem einaktigem Lustspiele Splitter und Balken, und als Ohneserge in Girndt's Schwank Die Strafrechtsparagraphen, am 8. als Oberförster in Iffland's neu einstudirtem ländlichem Sittengemälde, Die Jäger, welche Rolle er auch am 17. April zum Debut wählte, und am 15. als Talbot in Die Jungfrau von Orleans, Fräulein Löffler vom Stadttheater zu Hanau gab Agnes Sorel, auch trat sie am 3. Mai als Judith in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta auf. Am 13. April, Ostersonntag, fand eine musikalische Akademie zum Besten der Kapellmeister Lachner und Goltermann statt. Der erste Theil derselben brachte Orchesterstücke und Solonummern der Damen Prohaska, Ruzicka, Hofmeister und Oppenheimer, der zweite das Gloria, Sanctus und Benedictus aus der großen Messe von Weber, Fräulein Deiner sang die Soli, und der dritte Goethe's Die erste Walpurgisnacht in der Mendelssohn'schen Komposition, die Soli übernahmen Richard, Pichler, Cassio, Brandes und Fräulein Oppenheimer. Am 23. ward Auber's Oper Die Krondiamanten neu einstudirt. Tiesel trat nochmals am 21. und 24. April als Ferdinand in Kabale und Liebe, und als Karl Moor in Die Räuber auf; Kormann vom Theater zu Graz, der gleichfalls engagirt ward, gastirte als Kosinsky, nachdem er sich erstmals am 19. April als Schwedischer Hauptmann in Wallensteins Tod vorgestellt hatte. Am 29. gab Kormann von Werden in Moser's einaktigem Lustspiele Splitter und Balken, am 27. April und 1. Mai Merkur in Offenbach's burlesker Operette Orpheus in der Unterwelt, als Eurydice gastirte Fräulein Brückner aus Coburg. Dieselbe hatte am 18. April als Gabriele in Kreuzer's Das Nachtlager in Granada den ersten Versuch gemacht und am 20. April Pamina in Mozart's Die Zauberflöte gesungen. Am 2. und 16. Mai trat Fräulein Lenau vom Stadttheater zu Bern als Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann und als Aennchen in Weber's Der Freischütz

Digitized by Google

auf. Am 7. gastirte Groß von der deutschen Oper zu Rotterdam, der engagirt ward, im Titelpart von Wagner's Tannhäuser, am 12. sang er Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, Fräulein Lenau gab den Pagen, und Wiegand trat als Marcel sein Engagement an. Am 15. gab Groß den Lohengrin, und am 20. trat er mit einer Wiederholung des Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, in den hiesigen Mitgliederverband. In dieser Aufführung gastirte Frau Löwe-Destinn von der italienischen Oper zu Kairo als Valentine. Auch der lyrische Tenor ward von der deutschen Oper zu Rotterdam gewonnen. Reinhold sang als Probe-rollen am 18. Mai Lyonel in Flotow's Martha, am 23. Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 6. und 11. Juni Elwin in Bellini's Die Nachtwandlerin und am 14. Juni den Titelpart in Flotow's Alessandro Stradella. Fräulein Pichler vom Hoftheater zu Dresden, die Tochter des hiesigen geschätzten Baritons, sang am 9. Mai Marie in Lortzing's Der Waffenschmied, am 21. Cherubin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 26. Zerline in Auber's Fra Diavolo, und am 28. Mai Zerline in Mozart's Don Juan; Reinhold gastirte als Don Octavio. Am 4. Mai begann Fräulein Abich vom Hoftheater zu Dessau ein auf Engagement abspielendes Gastspiel als Käthchen in Kleist's Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn, am 8. und 13. spielte sie Elfriede im Benedix'schen neu einstudirten Schauspiele Aschenbrödel, und am 14. Anna-Lise in Hersch's gleichnamigem Schauspiele. Am 22. trat Fräulein Abich als Marie in dem einaktigen französischen Lustspiele Feuer in der Mädchenschule ihr Engagement an. Am 24. gastirte Abich, der Vater der eben genannten Schauspielerin, gleichfalls bisher an der Hofbühne zu Dessau, als Nottingham in Laube's neu einstudirtem Trauerspiele Graf Essex. Er ward für kurze Zeit engagirt. Am 4. Juni ging erstmals Paul Lindau's Schauspiel Maria und Magdalena in Scene. Am 10. Juni zeigte der Theaterzettel die erste Wiederholung von Hilpert's einaktigem Lustspiel Ein moderner Raubritter an. Dasselbe ging wahrscheinlich erstmals in der zum Besten der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger am 8. Juni veranstalteten Akademie, über welche die Theaterzettel-Sammlung unseres Stadttheaters kein Programm besitzt, in Scene. Am 15. Juni gastirte Fräulein Braunfels als Agnes Sorel in Die Jungfrau von Orleans. Am 17. ward das Lustspiel Der beste Ton, von Töpfer und das einaktige französische Lustspiel von Murger Aus der komischen Oper, am 23. Michel Beer's Trauerspiel Struensee, und am 26. Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch neu einstudirt, auch ward an letzterem Abende erstmals Moser's einaktiges Lustspiel Ein Stoff von Gerson gegeben. Am 27. Juni sang bei erhöhten Preisen unser Landsmann, der k. k. Kammersänger Georg Müller von Wien den Lyonel in Flotow's Martha zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds des Orchesters, sowie des Chorpensionsfonds, denen der um diese Wohlthätigkeitsanstalten hochverdiente Präsident des engeren Ausschusses der Theater-Aktien-Gesellschaft, Kohn-Speyer, stets die ergiebigste Erfolge versprechenden Benefizvorstellungen einräumte. Am 29. Juni ward Apel's Schauspiel Nähtäthchen neu einstudirt; vom 30. Juni bis 26. Juli blieb die Bühne, wegen der Ferien, geschlossen.

Am 29. Juli gastirte der Komiker Siebert als Andreas Pimpernuß in Hopp's Posse Doktor Faust's Hauskäppchen auf Engagement. Fräulein Kiesling vom Hoftheater zu Mannheim, die gleichfalls engagirt ward, gastirte als Waltraud. Am 30. Juli sang sie Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann, am 2. August, Marie in Lortzing's Der Waffenschmied, am 17. August Papagena in Mozart's Die Zauberflöte, und am 5. September Aennchen in Weber's Der Freischütz. Am 1. August trat Siebert als Prudelwitz, Haale und Fleckeles in den drei Einaktern, In Feindesland, Posse von Bayer, Rothe Haare, Lustspiel von Grandjean, und Die Rekrutirung in Krähwinkel, Burleske von Flamm auf. Am 3. gab er Bertram in Räder's Posse Robert und Bertram, am 5. Siegel und Primus im Benedix'schen Lustspiele Der Vetter, und in Grandjean's einaktigem Schwanke Er kann nicht lesen, am 8. Wilhelm und Appel in dem Schwanke von Pitz Der verwunschene Prinz und in Friedrich's einaktiger Posse Wer ißt mit?, sowie am 10. Kiewe in Kalisch's und Pohl's Posse Namenlos. Auch ward an diesem Tage Wilhelmi's einaktiges Lustspiel Einer muß heirathen neu einstudirt. Am 10. September trat Siebert als Titus Feuerfuchs in Nestroy's Posse Der Talisman sein Engagement an. Am 7. August debutirte Reinhold als Don Octavio in Mozart's Don Juan. Am 23. ward erstmals der Schwank Epidemisch, von Dr. J. B. Schweitzer gegeben. Zu Goethe's Geburtstag ging am 28. neu einstudirt Clavigo in Scene, dem Trauerspiele ward die Ouverture zu Medea, von Cherubini vorangeschickt. Am 2. September ward zur Sedanfeier Schiller's Wilhelm Tell, durch die Rossini'sche Tell-Ouverture eingeleitet, gegeben. Am 3. gastirte Signor Felice Mancio von der italienischen Oper zu Mailand als Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 20. September ward Maillart's Oper Das Glöckchen des Eremiten neu einstudirt. Am 4. ging erstmals das einaktige Lustspiel von

Digitized by Google

Benedix Ein altes Sprichwort in Scene; am 8. folgten erstmals das einaktige Lustspiel Seine komische Alte, von Bauermeister, der einaktige Schwank Theodelinde, von J. B. von Schweitzer und das einaktige Ballet Blumenwunder, von Golinelli. Am 16. September ward Schiller's Don Carlos, am 5. Oktober dessen Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, und am 19. Oktober Shakespeare's Hamlet neu einstudirt. Am 8. October ging zum Besten der Hinterbliebenen des am 26. September 1873 verstorbenen Lustspieldichters Roderich Benedix, der auch von 1855 bis 1858 Intendant des Frankfurter Theaters gewesen, neu einstudirt dessen Lustspiel Die zärtlichen Verwandten in Scene. Am 16. wurden die einaktigen Lustspiele Ein gefährlicher Freund, nach dem Französischen von A. Fresenius, Er soll dein Herr sein, von Moser und der einaktige Schwank von Grandjean Immer zu Hause, erstmalig gegeben. Am 4. October gastirte Frau Reschreiter aus München als Donna Anna in Don Juan. Am 18., 22. und 29. October kamen die Opern Iphigenie auf Tauris, von Gluck, Des Teufels Antheil, von Auber und Norma, von Bellini wieder auf den Spielplan. In der Titelrolle der letzteren trat Frau Barnay ihr hiesiges Engagement an. Das am 31. October schließende Theaterjahr, das letzte des dritten Vertrages zwischen der Stadt und der zweiten Theater-Aktiengesellschaft, hatte statt 250, 298 Vorstellungen im Abonnement gebracht.

Am 31. October 1873 lief der auf sechs Jahre abgeschlossene Vertrag zwischen der Stadt und der neuen Theater-Aktiengesellschaft ab. Dieselbe reconstituirte sich alsbald und lautete der erste Paragraph ihrer Statuten: „Die Theater-Aktiengesellschaft zu Frankfurt am Main, deren Unternehmen mit dem 31. October 1873 abläuft, constituirt sich von diesem Tage an aufs Neue, um die Führung des Stadttheaters zu Frankfurt am Main unter der Voraussetzung weiter zu übernehmen, daß ihr von Seiten der städtischen Behörden die unentgeltliche Benützung des Theatergebäudes sammt Inventar zugestanden, zugleich aber auch die seitherige jährliche Subvention forthewilligt werde und zwar bis zu dem Zeitpunkte, wo bezüglich der Führung des neu zu erbauenden Theaters Bestimmung getroffen und der hiernach mit dem Betrieb des neuen Theaters zu betrauende Unternehmer in die Führung auch des älteren Stadttheaters einzutreten in der Lage sein wird. Jedenfalls hört die Gesellschaft mit dem 1. November 1879 auf."

Die Aktien-Gesellschaft trat dann alsbald in Verhandlungen mit den städtischen Behörden, wegen des Abschlusses eines neuen Vertrags zur Führung des Theaters. Obgleich dieser sich auf wesentlich andere Voraussetzungen gründen sollte, machten die Behörden doch wenig Schwierigkeiten. Der engere Ausschuß der Aktiengesellschaft bewies aber bei diesem Anlasse aufs Neue sein warmes und opferfähiges Gefühl für die Interessen des Gemeinwesens in ganz außerordentlich entgegenkommender Weise, obwohl ihm bereits bekannt war, daß die Dauer des Bestandes der Gesellschaft nur noch eine sehr kurze sein könne. Während der letzten Jahre des Vertrages hatte die Stadt mit dem Bau des neuen Opernhauses begonnen; die Geschichte desselben wird später im Zusammenhange zu erörtern sein. So viel stand aber bereits im Jahre 1872 fest, daß nach Fertigstellung des neuen Hauses der Betrieb der beiden städtischen Theater nicht in den Händen der Aktiengesellschaft bleiben würde. Enthielt doch der am 18. Januar 1872 den Stadtverordneten durch den Oberbürgermeister Dr. Mumm erstattete Jahresbericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten bereits folgenden Passus: „Für die Zeit der Vollendung des Theater-Neubaues wird die Gründung einer neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, welcher, den veränderten Verhältnissen entsprechend, die Theaterführung in veränderter Form zu überlassen wäre, in Aussicht zu nehmen und auf deren Bildung rechtzeitig hinzuwirken sein."

In der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. November 1872 kam nach den Mittheilungen aus den Protokollen dieser Körperschaft, denen nachfolgende Darstellung zumeist folgt, ein Vortrag des Magistrats vom 12. November 1872 zur Verlesung; derselbe betraf den neuen Vertragsabschluß zwischen der Stadt und der derzeit das Theater leitenden Aktien-Gesellschaft. Derselbe sollte hinsichtlich der Subvention unter den früheren Modalitäten erfolgen, wobei der Magistrat es rühmend anerkannte, daß sich die Gesellschaft zur interimistischen Fortführung des Theaters bereit finden ließe, bis „daß die für die Führung des neuen Theaters in Aussicht zu nehmenden Einrichtungen ins Leben treten und die daraus hervorgehende Theaterdirektion in die Leitung des älteren Stadttheaters einzutreten haben wird." Der Aktien-Gesellschaft, die wegen der stets steigenden Gagen und sonstigen Ausgaben um eine Erhöhung der Eintrittspreise beim Inkrafttreten des neuen Vertrages nachgesucht hatte, sollte diese, als gerechtfertigt, zugestanden werden; auch sollten die derzeitigen Actionäre und Abonnenten, welche die erhöhten Abonnementsgelder zu zahlen bereit seien, in dem Besitze ihrer Logen und Sperrsitze auch ferner belassen werden. Hingegen beantragte der Magistrat, um den Nichtabonnenten die bis jetzt oft versagte Gelegenheit zum Theater-

Digitized by Google

besuche zu ermöglichen, daß zahlreiche regelmäßige Vorstellungen außer Abonnement stattfinden sollten, für die den Abonnenten, obgleich sie von dem Besuche nicht auszuschließen seien, keine Vorzugsrechte zum Erwerbe der Plätze zugestanden werden sollen. Das Jahresabonnement von 250 Vorstellungen würde selbstverständlich bei dem erhöhten Abonnementspreise ungeschmälert zu erhalten sein. Hingegen solle die Gesellschaft für die Zeit vom 1. September bis Ende April jeden Jahres, als der den stärksten Theaterbesuch bringenden, an zwei zum Voraus ein für allemal zu bestimmenden Tagen in jeder Woche das Abonnement aufheben. Diese obligatorischen Vorstellungen außer Abonnement seien auf 60 zu bemessen, das bisherige Vorrecht der Abonnenten zum Platzbezuge, das bis zum Tage vor der Vorstellung ausgeübt werden konnte, habe für diese Vorstellungen zu entfallen. Hingegen bliebe der Gesellschaft nach wie vor auch die Veranstaltung anderweitiger Vorstellungen außer Abonnement unbenommen, nur sei an der Zahl von 250 Abonnements-Vorstellungen im Jahre festzuhalten. Eine weitere Bestimmung des Vertragsentwurfes sah die Mitwirkung des Orchesters in den Museums-Gesellschaftskonzerten und deren Proben in bisheriger Weise vor. Die Dauer des neuen Vertrages sollte sich bis zu dem Zeitpunkte erstrecken, an welchem bezüglich der Führung des neu zu erbauenden Theaters (Opernhauses) Bestimmung zu treffen sei, und der hiernach mit dem Betriebe des Theaters zu betrauende Unternehmer zu der Führung auch des älteren Stadttheaters in der Lage sein würde. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Angelegenheit zur schleunigen Verhandlung an die Finanz-Commission zu verweisen.

Dieselbe, aus den Herren Dr. Ebner als Berichterstatter, Bernhard Horkheimer, Dr. C. Rumpf, L. Sonnemann, J. C. Bauer und Ed. Wolfschendorff bestehend, erstattete bereits in der Sitzung vom 10. Dezember 1872 Bericht. Derselbe betonte zuvörderst, daß es sich bei den neuen Abschlüssen nur um die Ordnung vorübergehender Verhältnisse handle, darum sei der bestehende Zustand im Ganzen aufrecht zu erhalten, wesentliche Aenderungen seien zu vermeiden und nur solche Neuerungen zu machen, welche für das Ganze von untergeordneter Art seien. Es wäre somit für jetzt weder eine Abonnementsversteigerung noch die Erwägung der etwaigen Belassung des Theaters zu Gunsten des Armenfonds einzelner Religionsgesellschaften in Betracht zu ziehen. Solche Maßregeln seien eventuell bei der späteren Berathung über die gemeinsame Verwaltung des neuen Opernhauses und des alten Theaters zu treffen. Sonst empfahl die Commission die Annahme des Magistratsantrags mit ganz unwesentlichen Modificationen. Der neue Vertrag solle nur vorsehen, daß die Stadt der Gesellschaft keine Entschädigung zu leisten habe, wenn die Polizeibehörde in Zukunft das Schließen des Theaters an anderen Tagen als am Charfreitag und Buß- und Bettage fordern sollte. Die Eintrittspreise beantragt die Commission in folgender Weise festzusetzen: außer Abonnement per Platz für Fremdenloge im ersten Range (bisher fl. 2) auf 2 fl. 30 Kr., Parterre und erste Rang-Logen, Fremden-Logen des zweiten Ranges und Sperrsitze (bisher 1. fl. 30 Kr.) auf fl. 2, Mittellogen des zweiten Ranges (bisher 1 fl. 12 Kr) auf 1 fl. 30 Kr., Seitenlogen des zweiten Ranges (bisher fl. 1) auf 1 fl. 12 Kr. Für Parterre und Gallerie sollten die bisherigen Preise von 48, resp. 24 Kr. beibehalten bleiben. Die Abonnementspreise für 250 Vorstellungen wurden bestimmt für erste Rang- und Parterre-Logen sowie für Sperrsitze per Platz (bisher fl. 300) auf fl. 375, für Prosceniums-Logen des zweiten Ranges (bisher fl. 200) auf fl. 250, für die sechssitzigen Logen und die Mittellogen des zweiten Ranges (bisher fl. 200) auf fl. 275, und für die Seitenlogen des zweiten Ranges (bisher fl. 175) auf fl. 225. Die Erhöhung der Preise müsse gleichmäßig auch für die Abonnenten, sowie für alle Plätze, erfolgen. Zwei Bänke des Parterres dürften noch zu Sperrsitzen umgestattet werden, hingegen müßten mindestens 50 Sperrsitze vom Abonnement ausgeschlossen bleiben. Endlich solle wegen Verwendung des sich bei Auflösung der Gesellschaft ergebenden etwaigen Reservefonds die Stadt mitzusprechen haben. Am Besten sei es, denselben Theaterzwecken zuzuweisen, wie man auch guten Grund zur Annahme habe, daß eine andere Verwendung nicht in den Plänen der derzeitigen Actien-Gesellschaft liege.

Die Debatte über Bericht und Anträge war eine sehr kurze. Herr Dr. Auerbach beantragte Aufstellung eines artistischen Direktors, Herr Dr. Matti betonte den provisorischen Charakter der Vorlage und rügte die geplante Beibehaltung der Eintrittspreise für Parterre- und Gallerieplätze. Herr Stadtrath Senator Dr. Jäger, der sich mit den Vorschlägen der Commission einverstanden erklärte, bat um Beibehaltung der Eintrittspreise für die beiden billigsten Plätze, da das Parterre schon an und für sich wieder durch Anlage neuer Sperrsitze geschmälert würde. Ebenso ersuchte er um Ablehnung des Antrags des Herrn Dr. Auerbach, da der neue Vertrag doch nur provisorischen Charakter habe. Nachdem diese erfolgt, gelangte der Commissionsantrag sowie ein weiterer, im geheimer Sitzung durch Herrn Dr. Ebner gestellter Antrag

Digitized by Google

zur Annahme. Auf Grundlage dieser Berathungen schlossen die städtischen Behörden am 20. Januar 1873 den neuen Vertrag mit der Theater-Aktien-Gesellschaft. Zwei Paragraphen desselben waren besonders wichtig. Der erste Paragraph bestimmte u. a. „daß der Gesellschaft vom 1. November 1873 an das Theatergebäude sammt Inventar für Verauſhaltung und Leitung von Vorstellungen u. s. w. „bis zu dem Zeitpunkte überlassen werde, wo bezüglich der Führung des neu zu erbauenden Theaters Bestimmung getroffen ist und der hiernach mit dem Betriebe des Theaters zu betrauende Unternehmer zu der Führung auch des älteren Stadttheaters in der Lage ist. Die städtischen Behörden behalten sich vor, den Zeitpunkt der Uebergabe des Theatergebäudes sammt Inventar von der Aktien-Gesellschaft an die neue Theaterleitung mindestens vier Wochen vorher dem Vorstande der Aktien-Gesellschaft zu bestimmen, dagegen behält sich die Aktien-Gesellschaft vor, daß alsdann alle aus bestehenden Engagements, Abonnements und sonstigen für das Stadttheater abgeschlossenen Verträgen vom Tage der Uebergabe an noch laufenden Verbindlichkeiten von der neuen Theaterleitung übernommen werden. Jedenfalls hört, ohne daß es einer Aufkündigung von der einen oder anderen Seite bedarf, die Führung des städtischen Theaters durch die jetzige Aktien-Gesellschaft mit dem 31. October 1879 auf." Weitere Bestimmungen des Paragraphen sahen die allenfallsige Liquidation der Gesellschaft in Folge außerordentlicher Ereignisse, nach vorherigem Beschlusse der Generalversammlung, sowie die etwaige Aufhebung des Vertrags durch die städtischen Behörden vor, falls die Theater-Aktien-Gesellschaft den Vertragsbedingungen und Verpflichtungen, ganz oder theilweise, gar nicht oder nicht gehörig nachkommen sollte. Auch war weder Uebertragung noch Abtrennung dieses Vertrages gestattet. Ein weiterer wesentlicher Punkt des neuen Vertrages, die Einrichtung der sechszig jährlichen Vorstellungen außer Abonnement, zu denen den Abonnenten kein Vorzugsrecht gewahrt blieb, sollte sich indessen alsbald in der praktischen Verwirklichung nicht bewähren, und erheischte schon während des ersten Jahres der neuen Vertragsdauer neue Berathungen. Dieselben führten denn auch zu Abänderungen, die, weil nur die äußere Geschichte des Theaters berührend, schon hier skizzirt seien.

In der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Mai 1874 beantragte der Magistrat, über das Gesuch des engeren Ausschusses der Theater-Aktien-Gesellschaft, „die Veranstaltung der sechzig, regelmäßigen Vorstellungen außer Abonnement, bei denen das Vorzugsrecht der Abonnenten ausgeschlossen war, auf die Hälfte reduciren zu dürfen" zu berathen und in die Abänderung des betreffenden Kontraktsparagraphen zu willigen. Diese im Laufe des letzten Winters, in den ersten sechs Monaten des neuen Vertrags zweimal in der Woche gegebenen Vorstellungen außer Abonnement hatten sich durchaus nicht vortheilhaft für die Theaterverwaltung erwiesen, der Besuch blieb namhaft hinter den gehegten Erwartungen zurück. Bei der Debatte über die zu treffende Aenderung, in die sofort eingetreten ward, führte zuerst Herr Sonnemann aus, daß ihn das ungünstige Resultat nicht gewundert habe, denn die Vorstellungen seien nicht derart gewesen, um ein größeres Publikum heranzuziehen. Er könne daher dem Antrag nur mit der Modifikation zustimmen, daß für einen zweiten, voraus zu bestimmenden Abend in der Woche ein besonderes Abonnement eröffnet werden müsse, so daß dreißig Vorstellungen, wie bisher, außer Abonnement und dreißig im Extra-Abonnement, alle ohne Vorzugsrecht der Abonnenten, in jedem Jahre zu geben seien. Stadtrath Senator Dr. Jäger trat dem Vorschlage des Herrn Sonnemann, der schon früher zur Sprache gekommen, als unpraktisch entgegen. Die Ausführung desselben führe wieder zur Klage, daß das Theater für sechs Abende in der Woche abonnirt sei, es sei besser der Direktion die Gelegenheit zu einer weiteren Vorstellung außer Abonnement in jeder Woche des Winters nicht ganz zu entziehen. Auch wies er die der Theaterleitung gemachten Vorwürfe wegen des mangelhaften Repertoires für die gegebenen Vorstellungen außer Abonnement, und ohne Vorzugsrecht, als gänzlich unbegründet zurück. Er trat dann warm für die Magistratsvorlage ein, hob hervor, wie mißlich es sei der Theaterdirektion von Seiten der Verwaltungsbehörden bestimmte Vorschläge zu machen, dieselbe werde bei ihrem außerordentlich gestiegenen Ausgabe-Etat, und da eine Erhöhung der städtischen Subvention nicht zulässig sei, von selbst auf jede mögliche Vermehrung ihrer Einnahmen bedacht sein. Auch Dr. Matti wies jedes Verschulden der Theaterleitung wegen des schlechten Besuches obgenannter regelmäßiger Vorstellungen außer Abonnement zurück. Doch wollte er an die Genehmigung der Vorlage die Bedingung geknüpft wissen, daß eine Anzahl Vorstellungen klassischer Stücke und zwar sechs im Jahre mindestens zu um ein Drittel herabgesetzten Preisen gegeben werden müsse. Dr. Reinganum und Dr. Knopf sprachen für Annahme der Vorlage. Stadtrath Senator Dr. Jäger erklärte sich nochmals gegen die Wünsche Sonnemann und Matti. Endlich stellte Dr. de Neufville folgenden Antrag: der Magistrat sollte sich damit einverstanden erklären, daß die Theater-Direktion ermächtigt werde,

Digitized by Google

bei diesen (neu einzuführenden) dreißig Abonnementssuspendu-Vorstellungen ein Extra-Abonnement auf die Hälfte der Plätze zu gewähren. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Sonnemann's und das Amendement Dr. Matti's abgelehnt, hingegen die Magistratsvorlage und der Antrag des Dr. de Neufville angenommen. Der Vertrag wurde somit dahin abgeändert, daß die Theater-Direktion von der Veranstaltung der sechzig alljährlichen Vorstellungen außer Abonnement und ohne Vorzugsrecht der Abonnenten entbunden ward. Dagegen ward ihr auferlegt, vom 1. September bis 30. April eines jeden Jahres an einem voraus einmal für allemal zu bestimmenden Wochentage Vorstellungen außer Abonnement und ohne Vorzugsrecht der Abonnenten, zusammen dreißig im Jahre, zu geben. Auch ward die Theater-Direktion ermächtigt, bei diesen dreißig Abonnement-suspendu-Vorstellungen Extra-Abonnements auf die Hälfte der Plätze zu gewähren. Diese am 1. September 1874 in Kraft tretende Bestimmung bewährte sich als eine für das Publikum und die Theaterverwaltung gleich günstige; sie blieb während der ganzen Dauer des laufenden Vertrags in Kraft.

In jenen Zeitraum fällt auch die Erbauung des neuen Dekorations-Magazins hinter dem Schauspielhause. Aus den Verhandlungen der städtischen Verwaltungsbehörden über diesen Gegenstand seien einige Daten kurz hervorgehoben. Bereits im Jahre 1873 ward nach längeren Debatten über die Platzfrage eine Summe von fl. 10,000 für den Bau eines provisorischen Dekorationsschuppens, da der bisherige wegen des Börsenneubaues beseitigt werden mußte, bewilligt. Die Verhandlungen darüber drehten sich zumeist um die Platzfrage, sie boten kein besonderes Interesse. Ebenso rasch ward die Frage des schon bei ebengenannten Berathungen für nöthig und dringlich erachteten Neubaues eines Dekorations-Aufbewahrungshauses erledigt. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 2. Juni 1874 kam ein darauf bezüglicher Magistratsantrag vom 22. Mai desselben Jahres zur Verlesung, der das Einverständniß mit den vorgelegten Bauplänen, u. s. w., sowie die Bewilligung der Baukosten für das neue Dekorationsmagazin hinter dem Schauspielhause im Betrage von fl. 106,000 forderte. Die Versammlung verwies die Vorlage an ihre Hochbau-Commission, diese befürwortete in der Sitzung vom 8. September 1874 durch ihren Berichterstatter Herrn Dr. Scherlenzky die unveränderte Annahme der Magistratsvorlage, die denn auch ohne jede weitere Debatte genehmigt wurde, worauf der Bau des neuen Dekorations-Magazins in Angriff genommen ward.

Während desselben stellte sich die Nothwendigkeit heraus, zwischen dem Dekorations-Magazin und dem Schauspielhause einen Verbindungsbau zu errichten, dabei sollte die Westseite des Theaters einem Umbau unterzogen werden. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Juni 1876 kam ein dahinzielender Magistratsantrag vom 20. Juni zur Verlesung. Derselbe forderte für den Verbindungs- und Umbau einen weiteren Kredit bis zu Mk. 35,000 und die Aufrechterhaltung des Restes von Mk. 15,000 des früher bewilligten Kredits. Der Gegenstand ward der Hochbau-Commission zu näherer Prüfung und Berichterstattung überwiesen. (Am 13. Februar 1876 berichtete nämlich Herr Dr. Scherlenzky, der Referent der Commission, der Versammlung, daß die Forderung des Magistrats einen Credit von Mk. 26,000 zur Errichtung eines Verbindungsbaues und einen solchen von Mk. 24,000 für den Umbau der Giebelfaçade des Stadttheaters, Herstellung eines Vordachs, neuen Anstrich sämmtlicher Façaden des Theater-Gebäudes u. s. w. erheische. Hingegen würde erfreulicher Weise ein bereits bewilligter Rest-Kredit von Mk. 15,000 nicht beansprucht, da diese Summe bei der Bauführung erspart worden sei. Demgemäß stellte sich die ganze Forderung auf Mk. 35,000.) Die Commission beantragte die Errichtung des Verbindungsbaues, sowie einen einfachen Umbau der Façade nach der Goethestraße (jetzigen Börsenstraße) und die Bewilligung der für ersteren Bau geforderten Mk. 26,000, sowie von Mk. 9000 für den Façaden-Umbau nach der Goethestraße. Nach kurzer Berathung ward dieser Antrag angenommen und der Magistrat um Vorlage eines veränderten einfachen Bauplanes gebeten. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 26. Mai 1877 verlangte der Magistrat die Bewilligung von Mk. 24,000 für Herstellung des gebilligten Verbindungsbaues; sein Antrag ward an die Hochbau-Commission der Versammlung verwiesen, und nachdem sich dieselbe für Genehmigung ausgesprochen, ward am 28. Juni 1877 der geforderte Betrag bewilligt. Der Umbau der Façade nach der Goethestraße unterblieb. Bereits am 10. Oktober 1876 hatte die Stadtverordnetenversammlung auch ohne Debatte den Antrag des Magistrats vom 26. September auf Bewilligung der Kosten von 1458 Mk. 40 Pf. für Einräumung der Dekorationen in das neue Magazin angenommen.

Ferner verlangte der Magistrat am 20. Juli 1895 für Bauherstellungen im Schauspielhause Mk. 6820; der Antrag ward an die Hochbau-Commission der Stadtverordneten-Versammlung gewiesen und ward in der Sitzung vom 7. September

Digitized by Google

1875, nachdem der Vorsitzende der genannten Commission, Herr Dr. Schertenzky, die Annahme der Magistratsvorlage beantragt, die geforderte Summe ohne jede Erörterung bewilligt. Tasselbe geschah mit zwei kleinen, am 24. October 1876 eingebrachten Forderungen für Arbeiten zur Vermehrung der Sicherheit des Publikums im Falle einer Feuersgefahr, und für Anbringung zweier Hänge-Lampen an den Eingangsthüren des Schauspielhauses; man bewilligte dafür die geforderten Summen von 289 Mk. 50 Pf. und 157 Mk. 40 Pf. Die weiteren Verhandlungen der städtischen Verwaltungsbehörden während der Dauer des letzten Vertrags zwischen der Stadt und der zweiten Theater-Actien-Gesellschaft stehen in enger Beziehung zu der Liquidation der letzteren und sind deshalb erst mit dieser, somit nach der Schilderung der Leistungen des Theaters während des letzten Vertrags, in die nun wieder einzutreten ist, zu behandeln.

1873.

Am 1. November 1873 trat zufolge der Bestimmungen des neuen, an diesem Tage beginnenden Vertrags zwischen der Stadt und der Actien-Gesellschaft die Erhöhung der Eintritts- und der Abonnementspreise in oben angegebener Weise ein. Auch wurde während des Winters an den Mittwochen und Samstagen jeder Woche das Abonnement aufgehoben, ohne daß den Abonnenten ihr Vorkaufsrecht gewahrt blieb. Diese Maßregel, die sich aber nicht als praktisch bewährte, und die für die Folge durch das neu eingerichtete Extra-Abonnement (an den Samstagen der Wintermonate) ersetzt ward, blieb nur bis zum 15. März 1874 in Kraft. Die erste Neuaufführung; während des neuen Vertrags ward am 4. November dem Trauerspiele von Wilbrandt, Grachus der Volkstribun, gewidmet. Am 6. ward Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau neu einstudirt. Zu Schiller's Geburtstag ward am 10. Kabale und Liebe gegeben, voran ging die Ouverture zur Braut von Messina, von F. Ries. Am 11. und 14. gingen erstmals das einaktige Lustspiel Ein Knopf, von Rosen, und der einaktige Schwank von Julius Ein armer Webergeselle, in Scene. Am 18. studirte man Die Braut von Messina von Schiller ein. Am 20. fand die erste Aufführung der von Jacobson und Girndt nach einem Anderlen'schen Märchen bearbeiteten Zauberposse Die Gallolchen des Glücks statt, am 27. ward erstmals Moser's Lustspiel Der Elephant gegeben. Am 4., 8., 10. und 13. December gastirte Frau Friederike Grün vom kgl. Hoftheater zu Berlin, die früher (860) kurze Zeit für kleine Rollen hier engagirt gewesen war, als Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, Leonore in Beethoven's Fidelio, Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, und als Recha in Halévy's Die Jüdin. Am 6. ward Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg, am 11. Kleist's einaktiges Lustspiel Der zerbrochene Krug, und Resmüller's einaktiges Liederspiel Die Zillerthaler neu einstudirt. Am 18., 19. und 20. December blieb die Bühne wegen des Ablebens der Königin Elisabeth von Preußen, Wittwe Friedrich Wilhelm IV. geschlossen. Am 23. kam Boieldieu's Oper Die weiße Frau wiederum auf den Spielplan. Am 25. ward Lessing's dramatisches Gedicht Nathan der Weise neu einstudirt.

1874.

Die Neujahrsvorstellung leitete Weber's Jubelouverture ein. Hierauf folgte erstmals in W. Oechelhäuser's Bearbeitung Shakespeare's Lustspiel Wie es euch gefällt; Herzog, Wallys; Friedrich, Strocheker; Amiens, Offenbach; Jaques, Zademack; Le Beau, Degen; Oliver, A. Müller; Orlando, Tiefel; Adam, Leser; Probstein, Schneider; Corinnus, Werkenthin; Rosalinde, Frau J. Herrlinger; Celia, Fräulein Abich; Käthchen, Fräulein Bartelmann. Am 2. und 26. Januar wurden die Trauerspiele Der Fechter von Ravenna, von F. Halm, und Medea, von Grillparzer neu einstudirt. Am 6. kam Marschner's Hans Heiling, am 27. zu Mozart's Geburtstag, dessen So machen's Alle (Così fan tutte) wieder auf den Spielplan. Am 7. und 31. Januar gastirte Butterweck vom Darmstädter Hoftheater als Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender, am 11. Februar gab er Bertram in Räder's Posse Robert und Bertram, am 25. März Muggelberg in Girndt's und Jacobson's Zauberposse Die Gallolchen des Glücks, und am 30. März Sebastian Fuchs und Abraham Meier in dem neu einstudirten Lustspiele Personal-Akten, von L' Egru, und in Bahn's Lustspiel nach dem Französischen Man sucht einen Erzieher. Am 28. Januar und 5. Februar gastirte Friedrich Haase, damals Direktor des Stadttheaters zu Leipzig, als Harleigh und Rocheferrier in dem französischen Drama des Melesville Sie ist wahnsinnig, und in dem einaktigen französischen Lustspiele von Fournier Eine Partie Piquet, beide Stücke waren neu einstudirt. Am 3 und 7. Februar gab der wieder sehr günstig aufgenommene Künstler den älteren Grafen Klingsberg in Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg, und Thorane in Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant. Am 17. ward die einaktige Lokalposse Die Jungfern Köchinnen, von Malß neu einstudirt. Am 20. fand die erste Aufführung von Rudolf von Gottschall's Trauerspiel Katharina Howard statt. Am 23.

Digitized by Google

betrat Dettmer als Stadinger in Lortzing's Oper Der Waffenschmied zum letzten Male die Bühne. Die Vorstellung fand zum Benefiz des Künstlers statt, der durch Jahrzehnte eine Zierde unserer Oper gewesen. Wilhelm Dettmer starb am 28. Mai 1876. Am 25. Februar 1873 eröffnete Ernst Possart, Oberregisseur des königlichen Schauspiels zu München, ein Gastspiel als Franz Moor in Schiller's Die Räuber. Die folgenden Rollen des Künstlers waren am 28. Februar Mephistopheles in Goethe's Faust, am 3. und 5. März Nathan in Lessing's Nathan der Weise, und am 7. Shylock in Shakespeare's neu einstudirtem Schauspiele Der Kaufmann von Venedig. Am 2. März kam Donizetti's Don Pasquale wieder auf den Spielplan. Am 10. gastirte Ehrlich vom Nationaltheater zu Innsbruck als Gomez in Kreutzer's Oper Das Nachtlager in Granada. Am 12. ward Willibald Wulff's Schauspiel Madame Bonnard erstmals gegeben. Am 14., 20. und 28. studirte man die Trauerspiele Narciß, von Brachvogel, und Othello, von Shakespeare, sowie das Lustspiel Das Gefängniß, von Benedix ein. Zum Geburtstage des Kaisers ging am 22. März das Schauspiel von Putlitz Das Testament des großen Kurfürsten, eingeleitet durch Weber's Jubelouverture in Scene.

Am Ostersonntage, den 5. April, ward wieder eine musikalische Akademie zum Besten der Kapellmeister Lachner und Goltermann veranstaltet. Dieselbe brachte Instrumental- und Vocalstücke, letztere vorgetragen von den Damen Ruzicka, Hofmeister, Oppenheimer und Prohaska, sowie von den Sängern Groß, Brandes, Baumann und Reinhold. Unter anderen kam das erste Finale aus Weber's Euryanthe und erstmals das Quintett des dritten Aktes aus Richard Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg zu Gehör. Am 6. April ward Rossini's Oper Tell neu einstudirt. Am 11. fand die erste Aufführung von Weilen's Drama Dolores statt. Fritsche, der für kurze Zeit engagirt ward, gastirte am 19. als Stauffacher in Schiller's Schauspiel Wilhelm Tell. Am 20. kam Donizetti's Oper Die Favorite wieder auf den Spielplan. Am 21. studirte man Angely's Lustspiel Von Sieben die Häßlichste neu ein. Gustav Walter, k. k. Kammersänger von Wien, der hier stets gerne gesehene Künstler, trat am 22. April als Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, am 24. April und 12. Mai als George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau, am 27. April als Faust in Gounod's Margarethe, und am 30. im Titelpart von Wagner's Lohengrin auf. Am 3. Mai gastirte Fräulein Weigel vom Stadttheater zu Nürnberg als Philippine Welser im neu einstudirten gleichnamigen Schauspiele von Redwitz. Am 6. spielte sie Viola in Shakespeare's Lustspiel Was ihr wollt, am 8. Hedwig in Blum's Lustspiel nach dem Italienischen Der Ball zu Ellerbrunn, an demselben Abende ward erstmals das einaktige Lustspiel Die Veilchen, von Marie von Eschenbach gegeben. Am 13. Mai trat Fräulein Weigel nochmals als Porzia in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig auf. Am 17. gastirte Butterweck nochmals als Muggelberg in Girndt's und Jacobson's Zauberposse Die Galloschen des Glücks. Am 4. und 24. Mai wurden erstmals die Lustspiele Schwere Zeiten, von Rosen, und Ultimo, von Moser gegeben, am 19. das Lustspiel der Frau von Weißenthurn Gut Sternberg neu einstudirt. Fräulein Bertha Ehnn, k. k. Hof- und Kammersängerin von Wien, gastirte mit außerordentlichen Erfolge am 9. Mai als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, die sie auf allgemeines Verlangen am 18. wiederholen mußte, am 11. als Cherubin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 14. als Leonore in Donizetti's Die Favorite, Becker vom Darmstädter Hoftheater sang den Alfonso, und am 16. als Selica in Meyerbeer's Die Afrikanerin. Am 31. Mai fand eine Matinée zum Besten des Pensionsfonds der Genossenschaft der Deutschen Bühnen-Angehörigen statt. Dieselbe ward durch Franz von Suppé's hier erstmals aufgeführtes Tongemälde für Orchester, Sieg der österreichischen Volkshymne, eingeleitet. Hierauf sprach Fräulein Barkany eine Scene aus Schiller's Jungfrau von Orleans. Die erste Abtheilung beschloß Oscar Frederik's, (Pseudonym für den regierenden König von Schweden) durch Eugen Peschier aus dem Schwedischen übertragene, von Ivar Hallström in Musik gesetzte Idylle, Blumenneugier. Brandes sang das Baritonsolo; Groß den Astolf, Fräulein Hofmeister die Rosalie, Fräulein Prohaska den Papilio, die Damen Ruzicka, Barnay, und Oppenheimer übernahmen die Partien der Mairose, der Pfingstlilie, und des Gänseblümchens. Im zweiten Theile kam Weber's Aufforderung zum Tanze, in der Instrumentation von Hector Berlioz, sowie Dr. J. Tempel's neues einaktiges Lustspiel Am ersten Sonntag zur Aufführung. Fräulein Beeg vom Thalia-Theater zu Hamburg, die engagirt ward, gastirte am 4. Juni als Franziska in dem neu einstudirten Schauspiele Mutter und Sohn, von Charlotte Birch-Pfeiffer, am 7. als Maria Verrina in Lindau's Schauspiel Maria und Magdalena, und am 10. als Helene in Scribe's neu einstudirtem Lustspiele Feenhände. Am 21. ward das von Dräxler-Manfred nach dem Französischen bearbeitete Volksschauspiel Marie-Anne oder Ein Weib aus dem Volke neu einstudirt, am

Digitized by Google

25. erstmals das von Rosen nach dem Polnischen des Grafen Alexander von Fredro bearbeitete einaktige Lustspiel Die einzige Tochter gegeben. Am 17. Juni eröffnete Georg Müller, der gefeierte Hofopernsänger aus Wien, in seiner Vaterstadt wieder ein sehr erfolgreiches Gastspiel als Arnold in Rossini's Tell. Am 19. sang Georg Müller Manrico in Verdi's Der Troubadour, am 22. Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 27. Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 30. Juni Lyonel in Flotow's Martha, und am 3. Juli Florestan in Beethoven's Fidelio. Letztere Oper ward zum Benefiz der von Herrn Kohn-Speyer gegründeten und stets besonders günstig bedachten Wittwen- und Waisenfonds der hiesigen Orchestermitglieder, sowie des Chor-Pensionsfonds gegeben. Vom 6. Juli bis 1. August waren die üblichen Theaterferien.

Am 2. August ward P. A. Wolff's Schauspiel Preciosa neu einstudirt. Arthur Vollmer, der Sohn des hiesigen Künstlers, jetzt Mitglied des königlichen Hof theaters in Berlin, damals am deutschen Landes-theater in Prag, gastirte am 3 als Wilhelm im Schwanke von Plötz Der verwunschene Prinz, und als Cäsar in Belly's neu einstudirtem einaktigem Schwanke Monsieur Herkules, am 5. als Willert in Wehl's neuem einaktigem Schwanke Romeo auf dem Bureau, den er am 8. wiederholte, an welchem Abende er auch Alfred in Schweitzer's Schwank Epidemisch gab. Am 9. und 14 trat Vollmer als Gabriel in Juin's erstmals gegebener Posse Ein Fuchs oder Wie man Raben fängt, auf, am 13. gab er Jeremias Grille in Pohl's gleichnamiger neuer einaktiger Posse, und Mungo in dem zum erstenmale in deutscher Sprache gegebenen, von Juin nach dem Englischen bearbeiteten Genrebilde Das Vorhängschloß (The padlock), den s. Zt. auch Ira Aldridge hier gespielt hatte. Robiczek vom Stadttheater zu Breslau, der engagirt ward, sang am 4. August Saraftro in Mozart's Die Zauberflöte, am 7. Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 12. Kardinal Brogni in Halévy's Die Jüdin, sowie am 21. als Debut Don Pedro in Mozart's Don Juan. Am 11. August ward Grillparzer's Trauerspiel Sappho neu einstudirt. Am 24. kam das von Lotz nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Nach Sonnenuntergang wieder auf den Spielplan. Auch konzertirte an diesem Abende der Harfenvirtuose Karl Oberthür von der Academy of Music in London. Zu Goethe's Geburtstag ward am 28. Iphigenie auf Tauris gegeben, dem Schauspiele ging die Ouverture zu Gluck's Iphigenie in Aulis voran. Zur Feier des Sedantages, am 2. September, spielte man vor Schiller's Wilhelm Tell, die Ouverture zu Rossini's gleichnamiger Oper.

Die bereits oben erwähnte Einrichtung des Extra-Abonnements auf die Samstage des Winters trat am 5. September 1874 erstmals in Kraft. Bis zum 31. März 1875 wurden 30 Vorstellungen in jenem Extra-Abonnement, das sich bald großer Beliebtheit erfreute, gegeben. Die erste Vorstellung desselben war Franz von Holstein's neue dreiaktige Oper Der Haideschacht, mit neuen Dekorationen von Hoffmann und neuen Kostümen von Spohr und Fräulein Weisbrod ausgestattet, und in folgender trefflicher Weise besetzt; Svend Stirson, Pichler; Valborg, Fräulein Ruzicka; Björn, Fräulein Prohaska; Helge, Fräulein Oppenheimer; Ellis, Reinhold; Olaf, Wiegand; Ralf, Offenbach; Jessen, Steinle; Asmus, Baumann; junges Mädchen, Fräulein Kiesling. Am 9. September ward Pohl's einaktiges Genrebild Der sächsische Dorfschulmeister, neu einstudirt. Fräulein Berg debutirte am 11. als Helene in Scribe's Lustspiel Feenhände. Am 19. fand die erste Aufführung von L'Arronge's Volksstück Mein Leopold statt. Am 20. veranstaltete man eine Matinée zum Besten der Abgebrannten in Meiningen. Auf Mendelssohn's Hebriden-Ouverture folgte dessen Fragment Loreley, dann ward ein Krönungsmarsch des Kapellmeisters J. Lachner gespielt, Fräulein Schweigert rezitirte Scherenberg's Gedicht Simson, und Groß, sowie die Damen Prohaska und Ruzicka sangen das Terzett aus Mozart's Operette Der Schauspieldirektor. Die erste Aufführung von E. de Rojac's einaktiger Plauderei Ein Afrika-Reisender, deutsch von Winter schloß die Matinée ab. Am 28. ward Bernhard's einaktiges Lustspiel Zwei Tassen erstmals gegeben, und Feldmann's Lustspiel Ein höflicher Mann neu einstudirt. Am 3. October gelangte Lessing's Lustspiel Minna von Barnhelm wieder auf den Spielplan, am 19. ward Cumberland's Schauspiel Der Jude, in Seydelmann's Bearbeitung, neu einstudirt, und erstmals Görner's einaktiges Lustspiel Eine freudige Ueberraschung gegeben. Am 23. ward Freytag's Lustspiel Die Journalisten neu einstudirt. Die Oper nahm am 20. October Auber's Maurer und Schlosser wieder auf. Das am 31. October schließende Jahres-Abonnement hatte 262 Vorstellungen, somit 12 über die bedungene Zahl gebracht.

Am 5. November studirte man das einaktige Lustspiel von Benedix Der Weiberfeind neu ein. Nach sehr langer Ruhe kam am 7. wieder Shakespeare's Trauerspiel Coriolanus auf die hiesige Bühne, demselben ging Beethoven's Ouverture zu dem gleichnamigen Collin'schen Trauerspiele voran. Am 9.

Digitized by Google

ward zu Schiller's Geburtstag Wallenstein's Tod, und dazu eine Ouverture von J. Lachner gespielt. Am 21. und 30. November gingen erstmals Feuillet's Schauspiel Die verzauberte Prinzessin, in der Bearbeitung des Wiener Stadttheaters, und Eduard Mautner's Schauspiel Eglantine in Scene. Am 13. December fand die erste Aufführung von Kneisel's Volksstück Die Lieder des Musikanten, mit Musik von Gumbert statt. Am 12. erfolgte die erste Darstellung der dreiaktigen komischen Oper von Delibes, Text von Gondinet, deutsch von A. Schirmer und Gumbert, Der König hat's gesagt. Dieselbe war mit neuen Kostümen, gefertigt von Spohr, ausgestattet, und folgendermaßen besetzt; Marquis von Moncontour, Wiegand; Marquise, Frau Oswald; Philomele, Fräulein Ruzicka; Chimene, Fräulein Kiesling; Agathe, Fräulein Aubert; Angelique, Fräulein Zehmen; Merluffac, Werkenthin; Gautru, Offenbach; Flarambel, Fräulein Hofmeister; La Bluette, Frau Barnay; Javotte, Fräulein Prohaska; Bénoit, Reinhold; Pacôme, Steinle; und Miton, (für den erkrankten Baumann) Kürner vom Hoftheater zu Karlsruhe als Gast, der diese Rolle auch in der am 14. December stattfindenden ersten Wiederholung der Oper gab. Am 15. December verabschiedete sich Fräulein Oppenheimer von der Bühne, um sich zu verheirathen. Die geschätzte Sängerin trat bei diesem Anlasse nochmals als Fides in Meyerbeer's Der Prophet auf, Kürner sang den Jonas. Am 29. December gastirte Fräulein Winter vom Stadttheater zu Rostock als Azucena in Verdi's Der Troubadour.

1875.

Mit dem Beginne dieses Jahres wurden die Eintrittspreise in der neu eingeführten Markwährung erhoben und stellten sich für die Plätze der Fremdenloge des ersten Ranges auf 4 Mk. 50 Pf., in der Fremdenloge des zweiten Ranges, der Parkett- und ersten Ranglogen, sowie für Sperrsitze im Parquet auf 3 Mk. 50 Pf., für die Mittellogen im zweiten Rang auf 2 Mk. 60 Pf., für die Seitenlogen daselbst auf 2 Mk. 10 Pf., für das Parterre auf 1 Mk. 40 Pf. und für die Gallerie auf 70 Pf. Es waren nahezu die früheren, nur um einige Pfennige nach der Höhe abgerundeten. Am Neujahrstage ging Goethe's Egmont in Scene. Am 2. Januar gab Fräulein Baldo vom Hoftheater zu Wiesbaden Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 6. und 9. sang Fräulein Winter Margarethe in Boieldieu's Die weiße Frau. Am 1. ward Schweitzer's Lustspiel Drei Staatsverbrecher erstmals gegeben. Am 16. und 26. kamen Shakespeare's Ein Wintermärchen, und dessen Lustspiel Viel Lärm um nichts, in den hier üblichen Bearbeitungen wieder auf den Spielplan. Am 20. ward Donizetti's Oper Linda von Chamounix neu einstudirt, Frau Reger sang den Pierrotto, den sie am 30. Januar, 3. und 28. Februar wiederholte. Am 27. Januar feierte man Mozart's Geburtstag durch eine Aufführung der Entführung aus dem Serail. Am 2. Februar ward das von Blum nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel Der Vicomte von Letorières, am 13. Freytag's Schauspiel Die Valentine neu einstudirt. Am 5. und 10. gingen erstmals die einaktigen Lustspiele Die Verlucherin, von Moser, und Zu glücklich, von A. Günther in Scene. Am 7. sang Fräulein Korb vom Theater zu St. Petersburg Nancy in Flotow's Martha. Am 17. debutirte Fräulein Prell vom Conservatorium zu München als Azucena in Verdi's Der Troubadour. Frau Reger sang am 20. Ulrica in denselben Componisten Oper Amelia oder Der Maskenball. Weber, vom Hoftheater zu Darmstadt, der für Baß- und Schauspielrollen engagirt ward und noch unserer Bühne angehört, gastirte am 22. Februar als De Santos in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta. Am Tage voraus hatte Hamm vom Stadttheater zu Mainz, der gleichfalls engagirt ward und der noch heute hier wirkt, als Isaak Stern in Kalisch's und Berg's neu einstudirter Posse Einer von unsere Leut gastirt. Am 4. März gab Hamm Wilhelm in dem Schwanke von Plötz Der verwunschene Prinz, sowie Kulike in dem neu einstudirten einaktigen Schwanke von Moser Aus Liebe zur Kunst, und am 25. März Ambrosius in Shakespeare's Lustspiel Viel Lärm um nichts. Am 27. Februar gab Fräulein Richter vom Stadttheater zu Mainz Thekla im neu einstudirten Lustspiele von Benedix Der Störenfried, Fräulein Sigl, vom Hoftheater zu Weimar, Tochter des Münchener Hofschauspielers, gastirte als Geheimräthin Seefeld. Am 28. spielte Fräulein Sigl Bärbel im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, am 2. März Doris und Lotte in den neu einstudirten einaktigen Lustspielen Eine kleine Erzählung ohne Namen, von Görner, und Eine alte Schachtel, von Puttlitz. Am 14. März ward Shakespeare's Ein Sommernachtstraum neu einstudirt. Am 16. sang Bußmann vom Hoftheater zu Darmstadt Fenton in Nicolai's Oper Die lustigen Weiber von Windsor. Da der 22. März in diesem Jahre in die Charwoche fiel, ward die Festvorstellung zu des Kaisers Geburtstag um zwei Tage früher, auf den 20. März, verlegt. Man gab Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert, dem eine Marsch-Ouverture von Vincenz Lachner voranging. Am 22. und 24. März sang Pauline Lucca bei fast verdreifachten Preisen Frau Fluth in Nicolai's Die

Digitized by Google

lustigen Weiber von Windsor und Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper. Die großherzoglich hessische Kammersängerin Frau Jaide von Darmstadt gastirte in der Nicolai'schen Oper als Frau Reich. Am 27. März ward Rudolf von Gottschall's Lustspiel Pitt und Fox neu einstudirt. Am 28., Ostersonntag, fand wieder eine musikalische Akademie zum Benefiz der Kapellmeister Lachner und Gottermann statt. Das Programm bildeten Gesänge und Orchesterstücke, auch ward erstmals Erlkönigs Tochter von Niels W. Gade aufgeführt. Musikdirektor Friedrich übernahm die Orgelsoli, Frau Reger sang in dem Konzerte. Auch gastirte dieselbe am 31. März als Nancy in Flotow's Martha.

Am 14. und 30. April gastirten mehrere Mitglieder des Ballets des Darmstädter Hoftheaters in den Tänzen von Auber's Die Stumme von Portici. Am 15. wurden die einaktigen Lustspiele Cousin Emil, von Schweitzer, und Mama muß heirathen, von Günther erstmals gegeben. Am 17. April, 4., 10. und 11. Mai gastirte Rosée vom Stadttheater zu Aachen, der engagirt ward als Alfred in Schweitzer's Schwank Epidemisch, als Masham in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, als Didier in dem neu einstudirten ländlichen Charakterbild von Charlotte Birch-Pfeiffer Die Grille, und als Paul Raudor in Freytag's Schauspiel Graf Waldemar. Am 25. April ward Calderon's Schauspiel Das Leben ein Traum, in West's Bearbeitung neu einstudirt. Am 27. kam Belly's und P. Henrion's einaktiger Schwank Hohe Gäste wieder auf den Spielplan. Walter, k. k. Kammersänger von Wien, gastirte am 19., 21., 24., 26. und 28. April als Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau, Faust in Gounod's Margarethe, Lyonel in Flotow's Martha, Frau Reger sang Nancy, und Florestan in Beethoven's Fidelio. Der nächste Gast war Ernst Possart. Er gab am 1. und 7. Mai den Titelpart in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, am 3. Nathan in Lessing's Nathan der Weise, am 5. Carlos in Goethe's Clavigo, am 8. und 19. Shylock in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig, am 13. Hamlet, am 15. Richard in Shakespeare's neu einstudirtem Trauerspiele König Richard der Dritte, Rosée gastirte als Graf Rivers, und am 17. Mephistopheles in Goethe's Faust, Fräulein Jelenska vom k. k. Hofburgtheater in Wien gastirte als Margarethe. Sie spielte am 21. Jane Eyre in dem neueinstudirten Schauspiele Die Waise von Lowood, von Charlotte Birch-Pfeiffer, am 23. Maria Stuart in Schiller's neueinstudirtem Trauerspiel, Timm vom Nationaltheater zu Berlin, der engagirt ward, gab den Mortimer. Am 25. Mai traten die genannten beiden Darsteller als Louise und Ferdinand in Schiller's Kabale und Liebe auf. Am 28. gab Fräulein Jelensla Marguerite in Feuillet's Schauspiel Der Roman eines armen jungen Mannes. Timm spielte am 27. Reinhold in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele von Putlitz Badekuren, und Leopold in Hersch's Schauspiel Die Anna-Liese. Am 6., 9. und 12. Juni gastirte Fräulein Schwarzenberg vom Stadttheater zu Leipzig in den Titelrollen des P. A. Wolff'schen Schauspiels Preciosa, und des neueinstudirten Schauspiels von Benedix Mathilde, sowie als Margarethe in Goethe's Faust. Am 12. Mai machte Fräulein Bletzacher als Pamina in Mozart's Die Zauberflöte den ersten Bühnenversuch, als Sarastro gastirte Chandou vom Theater zu Köln, der engagirt ward, nachdem er am 14. und 16. Mai Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten und Cardinal Brogni in Halévy's Die Jüdin gesungen hatte. Am 22. Mai eröffnete Desirée Artôt und ihr Gemahl, der Bariton de Padilla, ein kurzes Gastspiel, als Amelia und Renè Walter in Verdi's Oper Amelia, in welcher Frau Reger die Ulrica sang. Am 24. Mai gastirte das Künstlerpaar als Rosine und Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla am 26. als Leonore und Alfonso in Donizetti's Die Favorite, und am 29. als Valentine und Nevers in Meyerbeer's Die Hugenotten. Frau Mathilde Mallinger, königliche Kammersängerin von Berlin, gastirte bei erhöhten Eintrittspreisen am 16. Juni als Elsa in Wagner's Lohengrin, am 19. als Frau Fluth in Nicolai's Oper Die lustigen Weiber von Windsor, am 22. als Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, und am 25. als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper. Am 27. gab Frau Mallinger Rosa in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender. Arthur Vollmer, der kurz zuvor an das Berliner Hoftheater gekommen war, gastirte als Valentin. Vom 28. Juni bis 24. Juli waren Theaterferien.

Arthur Vollmer setzte nach denselben sein Gastspiel fort. Er trat am 25. Juli als Gabriel in Juin's Posse Ein Fuchs auf. Am 26. gab er Lebrecht Falk, Charles Fauçon und Hypolite Falk in dem von L. Schneider bearbeiteten einaktigen Kotzebue'schen Lustspiele Die Unglücklichen, die er am 2. August wiederholte, Salzmann in dem nach dem Englischen von Bergen bearbeiteten einaktigen Lustspiele Kleine Mißverständnisse (bekanntlich eine Umarbeitung von Scribe's Lustspiel Der Sekretär und der Koch), den er am 2. und 14. August wiederholte, und Moritz Schndröche in Moser's gleichnamigem einaktigem Schwanke. Diese drei Stückchen waren neu einstudirt, im ersteren derselben debutirte auch Fräulein Sigl als Madame Freude. Am 29. Juli spielte Vollmer Jacob Unfall in Feldmann's neu einstudirtem Lustspiele Das Portrait der Geliebten,

Digitized by Google

und Strizow in Baumann's neu einstudirter einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinter'm Herd, den er am 6. August wiederholte. Am 31. Juli gab er nochmals Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender, am 2. August Péti in Berla's neu einstudirtem einaktigem Genrebilde Der Zigeuner, am 6. Ferdinand, Ferdinand der Seefahrer, und Ferdinand aus Meißen, in dem neu einstudirten, von Bonin nach dem Französischen bearbeiteten Schwanke Die Drillinge, am 9. und 11. Hercules Dubouloy in dem neueinstudirten Lustspiele von A. Dumas Vater Die Fräulein von Saint-Cyr, und am 14. August Willert in Weyl's einaktigem Schwanke Romeo auf dem Bureau. Am 28. Juli sang Tronka vom Hoftheater zu Dresden, der für kleine Partien engagirt ward, Arthur Bucklaw in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 1., 3., 5. und 10. August gastirte Emil Scaria, bei erhöhten Preisen, als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte, Bertram in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Bohnée tanzte die Helene, Mephistopheles in Gounod's Margarethe, und als Don Juan in Mozart's gleichnamiger Oper. Am 15. debutirte Chandon als Caspar in Weber's Der Freischütz. Am 19., 22. und 26. sang Frau Wagner-Ueberhorst vom Stadttheater zu Nürnberg Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, Donna Anna in Mozart's Don Juan, und Leonore in Beethoven's Fidelio. Am 21. gab Gustav Müller vom Hoftheater zu Wiesbaden Stauffacher in Schiller's Wilhelm Tell, den er auch am 2. September, an welchem Tage zur Sedanfeier Rossini's Tell-Ouverture die Vorstellung einleitete, wiederholte. Am 25. August verabschiedete sich Ludwig Barnay nach fast fünfjährigem hiesigem Wirken in der Titelrolle von Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta. Zu Goethe's Geburtstag ward am 28. August dessen Faust aufgeführt. Am 29. ward Verdi's Oper Rigoletto neu einstudirt, Frau Reger gastirte als Maddalena, die sie am 20. September wiederholte. Am 3. und 7. September sang Fräulein Freitag, vom Hoftheater zu Coburg, die engagirt ward, Marie in Lortzing's Der Waffenschmied, und Gabriele in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada.

Am 4. September 1875 begann wieder das Extra-Abonnement für die Samstage, es brachte bis zum 29. April 1876 35 Vorstellungen. Die erste derselben führte Schweitzer's neues Lustspiel Die Darwinianer, ein. Am 9. gastirte Fräulein Gungl vom Hoftheater zu Schwerin als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, Fräulein Freitag sang Siebel. Am 11. und 14. trat Fräulein Gungl, die vom nächsten Jahre ab engagirt ward, als Elsa in Wagner's Lohengrin und Leonore in Beethoven's Fidelio auf. Am 13. debutirte Timm in der Titelrolle von Schiller's Don Carlos. Fräulein Reisner vom Hoftheater zu Meiningen, die engagirt ward, aber bald darauf starb, gastirte am 15. in der Titelrolle des Redwitz'schen Schauspiels Philippine Welser, am 17. als Desdemona in Shakespeare's Othello, und am 19. als Porzia in dessen Der Kaufmann von Venedig. Am 16. gastirte Fräulein Bohnée vom Stadttheater zu Breslau, die gleichfalls unserer Bühne verpflichtet ward, als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 10. gab Fräulein Schosig vom Hoftheater zu Wiesbaden Lorle (Leonore) im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt. Am 18. trat sie als Hedwig in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele von Wolfgang Müller von Königswinter Sie hat ihr Herz entdeckt, und als Elise in dem gleichfalls neu einstudirten einaktigen Scherze von Görner Das Salz der Ehe auf. Auch ging an diesem Abende erstmals Adolphe Adam's einaktige komische Oper, Die Nürnberger Puppe, Text nach de Leuven und Beauplan, deutsch von E. Pasqué in Scene; Cornelius, Wiegand; Benjamin, Baumann; Heinrich, Brandes; Bertha, Fräulein Prohaska. Am 22. wurden Salingré's einaktige Posse Durchs Schlüsselloch, und das einaktige Lustspiel von Benedix Die Eifersüchtigen, am 25. Scribe's und Legouvé's Drama Adrienne Lecouvreur neu einstudirt. Am 24. sang Frau Reger Nancy in Flotow's Martha. Am 27. September ward erstmals Golo, romantische Oper in drei Akten und einem Vorspiel, von Bernhard Scholz, Text von Ludwig Tieck, gegeben; Siegfried, Brandes; Genoveva, Fräulein Hofmeister; Golo, Groß; Gertrud, Fräulein Prell; Drago, Offenbach; Benno, Baumann; Grimoald, Wiegand. Am 28. September verabschiedete sich Fräulein Barkany als Maria Stuart. Am 3. October gastirte Fräulein Schosig als Fauchon Vivieux in Charlotte Birch-Pfeiffer's ländlichem Gemälde Die Grille. Am 9. ward erstmals Wartenegg's Trauerspiel Rosamunde gegeben, dem Franz Schubert's Ouverture zu Rosamunde voranging. Am 13. machte Fräulein von Rovella vom Theater zu Agram ihre ersten Versuche in deutscher Sprache, als Margarethe in Goethe's Faust. Sie ward engagirt, nachdem sie am 22. als Jane Eyre in Birch-Pfeiffer's Schauspiel Die Waise aus Lowood aufgetreten war. Am 16. ward erstmals Moser's und L'Arronge's Posse Der Registrator auf Reisen gegeben. Am 19. ward das einaktige Lustspiel von Benedix Eigensinn neu einstudirt. Am 26. gingen erstmals die drei einaktigen Lustspiele Der Raubmörder, nach dem Französischen des E. About von F. Zell bearbeitet, Ludwig der Vierzehnte, von Grandjean, und Vom Stamm der Asra, von Hedwig Dohm in Scene. Am 18. October

Digitized by Google

feierte Kapellmeister Ignaz Lachner sein fünfzigjähriges Jubiläum, und seinen Abschied, er hatte der hiesigen Bühne vierzehn Jahre lang angehört. Zur Festvorstellung, die zu Lachner's Benefiz gegeben ward, bestimmte man Mozart's Figaro's Hochzeit. Ignaz Lachner starb am 25. Februar 1895 zu Hannover. Martin Wallenstein von hier übernahm die zweite Kapellmeisterstelle, Goltermann ward erster Kapellmeister. Am 30. ward Lortzing's Oper Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur neu einstudirt. Das am 31. October schließende Theaterjahr brachte 264 Vorstellungen im Jahres-Abonnement, anstatt der bedungenen 250.

Am 6. November trat Fräulein Reisener ihr Engagement als Ophelia in Shakespeare's Hamlet, am 15. Fräulein von Rovella das ihrige als Fanchon Vivieux im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Gemälde Die Grille, an. Frau Spitzeder, die engagirt ward, gastirte am 5. November als Wilhelmine in Moser's Lustspiel Das Stiftungsfest, am 4. December als Frau Marthe in Goethe's Faust, und am 10. December als Pauline in Moser's Lustspiel Ultimo. Zu Schiller's Geburtstag gab man am 10. November Maria Stuart, eingeleitet durch Mendelsohn's Ouverture zu Ruy Blas. Am 13. November fand die erste Aufführung von Schweitzer's Schwank Großstädtisch statt. Am 24. gastirten einige Mitglieder des Darmstädter Hoftheaterballets in Auber's Oper Die Stumme von Portici. Am 25. ward erstmals das von F. C. Schubert nach Calderon bearbeitete Lustspiel Vom Regen in die Traufe, gegeben, sowie das Lustspiel von Benedix Die Hochzeitsreise, neu einstudirt. Am 6. December stellte man Moser's einaktigen Schwank Der Bojar, oder Wie denken Sie über Rumänien? wieder auf den Spielplan. Am 12. ward Pohl's Posse Peh-Schule neu einstudirt. Am 13., 14. und 17. December gastirte Krüger vom Hoftheater zu Stuttgart als Ferdinand in Schiller's Kabale und Liebe, als Graf Albrecht im Benedix'schen Schauspiele Aschenbrödel, Fräulein Schossig spielte Elfriede, und als Romeo in Shakespeare's Romeo und Julie. Am 16. December ward zu des großen Touchiche's Boieldieu hundertstem Geburtstage dessen Meisterwerk Die weiße Frau gegeben. Am 21. sang Frau Reger Pierotto in Donizetti's Linda von Chamounix. Am 30. December fand die erste Aufführung der dreiaktigen Oper Mignon, von Ambroise Thomas, Text von Michel Carré und Jules Barbier, deutsch von F. Gumbert statt (erste Aufführung an der Opéra comique zu Paris, den 17. November 1866). Dieselbe errang in folgender Besetzung damals auch hier sehr schönen Erfolg; Mignon, Fräulein Ruzicka; Philine, Fräulein Prohaska; Wilhelm Meister, Reinhold; Lothario, Pichler; Laërtes, Brandes; Jarno, Wiegand; Friedrich, Tronika; Antonio, Weber; Safari, Offenbach.

1876.

Am Neujahrstage ging erstmals Moser's Lustspiel Der Veilchenfresser in Scene. Am 4. feierte der Konzertmeister Heinrich Wolff seine fünfzigjährige künstlerische Wirksamkeit, und ward ihm zu Ehren eine seiner Symphonien aufgeführt. Auch ward Offenbach's einaktige Operette Fritzchen und Lieschen neu einstudirt. Am 11. fand die erste Aufführung von Wilken's Volksstück mit Gesang Ehrliche Arbeit statt. Am 15. ward Shakespeare's Macbeth, am 30. das Lustspiel von Benedix Die zärtlichen Verwandten neu einstudirt. Frau Holtzkamm vom Stadttheater zu Leipzig, die engagirt ward, gastirte in demselben als Irmgard. Am 4. und 5. Februar trat sie als Rettchen und Frau Krebs in dem Lustspiele Spielt nicht mit dem Feuer, von Putlitz und in dem einaktigen Lustspiele von Kotzebue Der gerade Weg der beste, welche beide Stücke neu einstudirt waren, sowie als Generalin Rieger in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler auf. Am 1. Februar ging erstmals Emil Pirazzi's nach einer Erzählung von Levin Schücking bearbeitetes Drama Die Erbin von Maurach über unsere Bühne. Die Oper studirte am 20. Januar Auber's Der Schwur oder Die Falschmünzer neu ein. Zu Mozart's Geburtstag, am 27. Januar, gab man Die Hochzeit des Figaro zum ersten male mit den Originalrecitativen. Heinrich Vogl und seine Gemahlin, vom Hoftheater zu München, gastirten bei erhöhten Preisen am 2. und 6. Februar als Lohengrin und Ortrud in Wagner's Lohengrin, am 9. und 14. als Jason und Medea in Cherubini's neu einstudirter Oper Medea, und am 11. und 16. als Tannhäuser und Elisabeth in Wagner's Tannhäuser. Außerdem sangen die auch hier hochgefeierten Künstler am 13. in einer zum Besten der Unterstützungskasse des hiesigen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins veranstalteten Matinée, in der Orchesterstücke und erstmals das einaktige Lustspiel von Günther Ein passionirter Raucher gegeben wurden. Am 19. und 25. gastirte Frau Reger als Nancy in Flotow's Martha. Am 27. ward Nestroy's und Binder's Tannhäuser-Parodie neu einstudirt. Für das frei werdende Fach der Naiven gastirten in rascher Folge mehrere junge Damen. Fräulein Wülffken vom Stadttheater zu Breslau trat am 10. Februar als Elfriede im Schauspiele Aschenbrödel, von Benedix, am 12. als Abigail in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, und am 15. als Margarethe Western in Blum's neu einstudirtem Lustspiele Erziehungsresultate auf. Auch ward an diesem Tage Görner's einaktiges Lustspiel

Digitized by Google

Sperling und Sperber neu einstudirt. Am 18. gastirte Fräulein Bömly vom Hoftheater zu Wiesbaden, als Mirchen in dem Lustspiele von Putlitz Spielt nicht mit dem Feuer. Am 21. gab sie Hedwig und Rose in dem einaktigen Lustspiele von Wolfgang Müller von Königswinter Sie hat ihr Herz entdeckt, und in Görner's neu einstudirtem einaktigem Schwanke Schwarzer Peter, dazu ward Belly's einaktiger Schwank Monsieur Herkules neu einstudirt. Fräulein Link vom Thalia-Theater zu Hamburg gab am 26. und 27. Februar Hermance in Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel Ein Kind des Glücks, und Valesca in Moser's Lustspiel Der Veilchenfresser, sowie am 2. März Troll in Shakespeare's Ein Sommernachtstraum. Engagirt ward Fräulein Arndt vom Wallner-Theater zu Berlin, die sich später mit Barnay vermählte. Sie trat am 14. März in der Titelrolle des Kleist'schen Ritterschauspiels Das Käthchen von Heilbronn, und am 16. als Elfriede im Schauspiele Aschenbrödel, von Benedix, auf. Am 7. ward Lortzing's Oper Die beiden Schützen neu einstudirt. Am 11. fand die erste Aufführung von Mosenthal's Drama Isabella Orsini statt, und am 21. ging erstmals die Burleske von Moser und Jacobson Ein vorsichtiger Mann in Scene.

Der königlich kaiserliche Kammersänger August Kindermann von München war der nächste Gast. Er sang bei erhöhten Preisen am 22. März in der Festvorstellung zum Geburtstage des Kaisers den Mephistopheles in Gounod's Margarethe, den er am 2. April wiederholte. Am 24. März gab er Hans Stadinger in Lortzing's Der Waffenschmied, am 26. Kühleborn in desselben Tondichters Undine, am 29. Mickeli in Cherubini's Der Wasserträger und am 1. April Gavestan in Boieldieu's Die weiße Frau. Cäsar Beck vom Stadttheater zu Augsburg, der engagirt ward, gab am 25. März Mortimer in Schiller's Trauerspiel Maria Stuart am 27. Hartwig in Moser's Lustspiel Das Stiftungsfest, am 28. Bruno im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn, am 30. Joseph in Mosenthal's Schauspiel Deborah, am 31. März Leopold in Hersch's Schauspiel Die Anna-Liese, am 3. April Schiller in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, und am 4. Gustav Theodor in Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke. Am 5. sang Frau Reger Pierotto in Donizetti's Linda von Chamounix. Am 6. ward Sardou's Lustspiel Der letzte Brief neu einstudirt. Am 8. verabschiedete sich die Solotänzerin Fräulein Bohnke mit einem Schmetterlingstanze. Am 9. kam Richard Wagner's Der fliegende Holländer wieder auf den Spielplan. Am 12. und 23. April sang Georg Müller von der Wiener Hofoper bei erhöhten Preisen die Titelrolle in Wagner's Lohengrin, und Lyonel in Flotow's Martha, Frau Reger gab die Nancy. Am 20. machte Fräulein Ritter von hier als Marie in Lortzing's Oper Der Waffenschmied den ersten Versuch. Am 15. fand die erste Aufführung von Björnson's Schauspiel Ein Fallissement statt. Devereux vom Hoftheater zu Braunschweig gastirte am 22. und 30. April als Stauffacher in Schiller's Wilhelm Tell, und als Wallenstein in dem neu einstudirten Trauerspiele Wallenstein's Tod. Der Baßsist von Reichenberg vom Stadttheater zu Stettin, welcher engagirt ward, jetzt an der k. k. Wiener Hofoper, sang am 1. und 3. Mai Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte, und Caspar in Weber's Der Freischütz. Am 5. eröffnete Marianne Brandt, vom königlichen Hoftheater zu Berlin, ein kurzes Gastspiel als Fides in Meyerbeer's Der Prophet, am 8. sang sie Recha in Halévy's Die Jüdin, von Reichenberg gab den Kardinal Brogni, am 11. Leonore in Beethoven's Fidelio, und am 13. Ortrud in Wagner's Lohengrin, in der Titelrolle verabschiedete sich Groß, Fräulein Gungl sang als Gast die Elsa. Am 6. trat Fräulein Arndt als Lorle (Leonore) in Charlotte Birch-Pfeiffer's Schauspiel Dorf und Stadt ihr Engagement an. Am 12. ward Bahn's Lustspiel nach dem Französischen Ein kleiner Dämon neu einstudirt.

Junkermann vom Hoftheater zu Stuttgart gastirte am 15. als Gottlieb Weigelt in L'Arronge's Volksstück Mein Leopold, am 16., 19. und 28. als Bräsig, in Wexel's und Wegner's neuem, nach Fritz Reuter bearbeitetem Lebensbilde Onkel Bräsig, und am 18. als Klappe und Peter in dem neuen einaktigen Liederspiele von Grün und Stettenheim, Musik von Conradi, Die letzte Fahrt, sowie in Breidenstein's neu einstudirtem einaktigem musikalischem Quodlibet Der Kapellmeister von Venedig. Am 25. ward erstmals das einaktige Ballet von F. Degen Der Beduine, Musik von Mathis gegeben, Der Verfasser, Ballettmeister des Hoftheaters zu Hannover, und Fräulein de Miorini, von derselben Bühne tanzten den Beduinen und Zoraide. Diese Künstler, sowie ein Theil des Ballettcorps des Hannover'schen Hoftheaters führten auch am 29., 30. und 31. Mai die Tänze in dem erstmals gegebenen, von Bodenstedt nach der vorShakespeare'schen Komödie des John Lilly bearbeiteten Schauspiele Alexander in Korinth aus. Zur Ouverture und Zwischenaktsmusik wählte man Stücke aus Beethoven's Ruinen von Athen, die Chöre und Tänze waren von Hans von Bronsart komponirt. Der Tenor Colomann-Schmidt vom Stadttheater zu Breslau, früher hier engagirt, sang am 20. und 26. Mai Manrico in Verdi's Der Troubadour, und Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, sowie am

Digitized by Google

25. und 22. Juni Eleazar in Halévy's Die Jüdin, und den Titelpart in Auber's Fra Diavolo. Am 2. Juni ward Flotow's Oper Indra neu einstudirt. Am 3. eröffnete Barnay, der inzwischen Ehrenmitglied des Hoftheaters zu Meiningen geworden, ein Gastspiel als Hamlet. Am 5. gab er Richard von Kerbriand in Scribe's Lustspiel Feenhände, am 8. Othello, am 10. und 20. Hell in Anzengruber's Schauspiel Der Pfarrer von Kirchfeld, am 11., 13. und 15. die Titelrollen des Trauerspiels Graf Essex, von Laube, des Schauspiels Graf Waldemar, von Freytag, und des Trauerspiels Narciß, von Brachvogel, am 17. und 24. Robert in Hell's Bearbeitung des neu einstudirten Lustspiels von Arago und Vermond Die Memoiren des Teufels, sowie Constantin in Moser's einaktigem Lustspiele Ein moderner Barbar, am 18. den Titelpart in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, am 21. Reinhard im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, sowie am 29. Juni, 1. und 2. Juli Marcus Antonius in Shakespeare's neu einstudirten Trauerspiele Julius Cäsar, Heinrich Schneider vom Hoftheater zu Karlsruhe gastirte als Brutus. Am 4. Juli verabschiedete sich Barnay als Karl Moor in Schiller's Trauerspiel Die Räuber. Die Theaterferien dauerten vom 5. Juli bis 2. August.

Am 3. August ward Raupach's Siltengemälde Vor hundert Jahren, neu einstudirt. Frau Holtzflamm debutirte am 4. als Doris in Görner's einaktigem Lustspiele Eine kleine Erzählung ohne Namen, und als Christiane im neuen einaktigen Familienbilde von Putlitz Die böse Stiefmutter. Auch ward an demselben Tage erstmals das einaktige Genrebild von Clara Eppert Der Savoyardenknabe gegeben. Am 7. debutirte Fräulein Gungl als Mignon in der gleichnamigen Oper von Thomas. Am 19. und 27. gastirte Arthur Vollmer vom königlichen Hoftheater zu Berlin, als Ludwig Devrient in Kläger's gleichnamigem neuem einaktigem Charakterbilde, als Salzmann in Bergen's einaktigem Lustspiele nach dem Englischen Kleine Mißverständnisse (Der Sekretär und der Koch), und als Rumpf in Castein's neuer einaktiger Humoreske Der Besuch im Karzer. Am 20. gab Vollmer Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender. Am 24. ging erstmals das Lustspiel von A. Meis, Heinrich Heine oder Junge Leiden, in Scene, auch ward das von Friedrich nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Der bengalische Tiger neu einstudirt. Zu Goethe's Geburtstag ward dessen Faust, eingeleitet durch Spohr's Ouverture zur gleichnamigen Oper, gegeben.

Am 2. September begann das jährliche Extra-Abonnement für die Samstage, das bis zum 5. Mai 1877 36 Vorstellungen zählte. Die erste derselben war Schiller's Wilhelm Tell, wegen der Sedanfeier ging Rossini's Tell-Ouverture voraus. Am 4. September ward erstmals Rosen's Original-Schwank Citronen gegeben. Am 5. debutirte von Reichenberg als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte. Am 12. fand die erste Aufführung von Karl Rudolph's (R. von Gottschall's) Lustspiel Ein Vater auf Kündigung statt. Am 14. gingen neu einstudirt Boieldieu's einaktige Oper Der Kalif von Bagdad, und Offenbach's einaktige Operette Fortunio's Lied in Scene. Am 16. trat Caffieri vom Hoftheater zu Wiesbaden, der als Gast für die Saison engagirt ward, als Eleazar in Halévy's Die Jüdin auf. Er sang am 21. September und 28. October Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 30. September Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Dittmann von Darmstadt tanzte die Helene, am 5. und 20. October Manrico in Verdi's Troubadour, und am 17. October Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Am 17. September fand die erste Aufführung von Hugo Bürger's Schauspiel Der Frauenadvokat statt. Mit dem Beginn der Saison war Christine Schweigert von unserer Bühne geschieden, um sich zu vermählen. Man suchte sie vorerst nicht zu ersetzen, sondern berief zeitweilig Gäste von Ruf für das Fach. Der erste derselben, Fanny Janauschek, früher der gefeierte Liebling unserer Kunstfreunde, bereitete jetzt denselben herbe Enttäuschungen. Das Virtuosenthum und das stete Gastiren in Amerika hatte die Künstlerin für das deutsche Publikum nicht mehr geeignet gemacht. Sie spielte am 20. September bei erhöhten Eintrittspreisen Medea in Grillparzer's neu einstudirtem gleichnamigem Trauerspiele, am 22. Deborah in Mosenthal's gleichnamigem Volksschauspiele, am 25. Orsina in Lessing's Emilia Galotti, am 27. Marquise von Pompadour in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, am 29. September Maria Stuart in Schiller's gleichnamigem Trauerspiele, Fräulein Berl vom Darmstädter Hoftheater, früher hier engagirt, gab die Elisabeth, und am 2. October Lady Macbeth in Shakespeare's Macbeth. In Einzelakten von Narciß, Emilia Galotti und Macbeth verabschiedete sich am 4. October Fanny Janauschek in den eben genannten Rollen, bei diesem Anlasse spielte sie die Nachtwandelscene der Lady Macbeth in englischer Sprache. Am 3. October wurden erstmals die drei Einakter, Wer hat gewonnen? Lustspiel von Leopold Stakosch, Der Herr von Lohengrin, dramatischer Scherz von Günther, und In Bayreuth, Schwank nach einer französischen Idee von Hirschel gegeben. Am 9. ward Kleist's Lustspiel Der zerbrochene Krug neu einstudirt. Am

Digitized by Google

15. October fand die Erstaufführung von Pierre Nevsky's Schauspiel Die Danilcheffs statt. Am 19. ward Hackländer's Lustspiel Der geheime Agent, am 24. der einaktige Schwank Das Schwert des Damokles, von Putlitz neu einstudirt. Am 26. fanden Erstaufführungen der Einakter Hut ab! dramatischer Scherz von Anny Albert, und der Lustspiele In diplomatischer Sendung, von Paul Lindau, und Die Wahrheit, von M. Paar statt. Am 10. October ward die vieraktige Oper von Hermann Goetz, Text von J. V. Widmann, Der Widerspenstigen Zähmung erstmals gegeben; Baptista, Wiegand; Katharina, Fräulein Gungl; Bianca, Fräulein Freitag; Hortensio, Offenbach; Lucentio, Reinhold; Petruchio, Brandes; Grumio, Weber; Schneider, Baumann; Haushälterin, Fräulein Kießling; Haushofmeister, Hamm. Am 25. und 29. October sang Frau Reger Pierotto in Donizetti's Linda von Chamounix, und Maddalena in Verdi's Regoletto. Das Theaterjahr 1875—1876 brachte 263 Abonnement-Vorstellungen.

Am 3., 8., 13., und 17. November wurden Moser's einaktiges Lustspiel Wie denken Sie über Rußland?, Töpfer's Lustspiel Die Einfalt vom Lande, Schröder's Bearbeitung von Sheridan's Lustspiel Die Lästerschule, und Kalisch's einaktige Burleske Sonntagsjäger neu einstudirt. Zu Schiller's Geburtstag gingen am 10. Die Räuber, zur Nachfeier, am 11. November Laube's Schauspiel Die Karlsschüler in Scene, Fräulein Berl gastirte als Gräfin Franziska. Am 25. ward erstmals das von Paul Lindau nach dem Englischen des H. J. Byron bearbeitete Schauspiel Schnell gefreit gegeben. Varena vom Stadttheater zu Augsburg sang am 27. Georg in Lortzing's Der Waffenschmied. Caffieri trat am 6., 12. und 14. November als Eleazar in Halévy's Die Jüdin, Manrico in Verdi's Der Troubadour, und als Robert in Meyerbeer's Robert der Teufel auf, Fräulein Dittmann tanzte die Helene. Am 26. und 29. November sang Caffieri den Titelhelden in Wagner's Tannhäuser, und am 5. December Max in Weber's Der Freischütz. Carl Hill, Kammersänger vom Hoftheater zu Schwerin gastirte am 13. December als Wolfram in Wagner's Tannhäuser, Caffieri gab wieder die Titelrolle, am 15. als Jacob in Méhul's musikalischem Drama Jacob und seine Söhne in Aegypten, am 17. als Pizarro in Beethoven's Fidelio, Caffieri gab den Florestan, am 18. als Kühleborn in Lortzing's Undine, und am 20. als Holländer in Wagner's Der fliegende Holländer. Am 28. machte Fräulein Notthaft den ersten Versuch als Marie in Lortzing's Oper Der Waffenschmied. Am 2. und 30. December gelangten Spohr's Jessonda und Auber's Der schwarze Domino wieder auf den Spielplan. Frau Wahlmann-Willführ vom Hoftheater zu Stuttgart gastirte am 6. December als Lady Milford in Schiller's Kabale und Liebe, am 16. als Donna Isabella in dessen neu einstudirtem Trauerspiele Die Braut von Messina, am 19. als Medea in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele, und am 21. in dem erstmals gegebenen, von Ferdinand Ludwig (Pseudonym des hiesigen Lehrers Dr. F. L. Neubürger) nach einer Erzählung des Diderot verfaßten Drama Die Marquise von Pommerage oder Die Rache einer Frau, in der Titelrolle, die sie am 22. und 23. December wiederholte. Am 25. gab Fräulein Berl Donna Isabella in Schiller's Die Braut von Messina. Am 31. December ward das von Börnstein bearbeitete Lustspiel von Scribe, Cormon und Grangé Mein Mann geht aus, neu einstudirt, und dazu Bohn's, des zweiten Kassierers des Theaters, einaktige Lokalposse Herrn Hampelmann's Geburtstag, erstmals gegeben.

1877.

Am Neujahrstage sang Caffieri Florestan in Beethoven's Fidelio, am 7. Januar gab er Max in Weber's Der Freischütz, Frau Rebiczek-Löffler vom Hoftheater zu Wiesbaden gastirte als Agathe, am 15. Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 23. den Titelpart in Wagner's Lohengrin, am 30. Manrico in Verdi's Der Troubadour, Frau Reger sang Azucena, und am 4. und 10. Februar Ivanhoe in Marschner's neu einstudirter Oper Templer und Jüdin. Am 8. Januar sang Frau Reger Nancy in Flotow's Martha. Zu Mozart's Geburtstag ging am 27. Januar Don Juan in Scene. Am 2. Januar ward Shakespeare's Lustspiel Viel Lärm um nichts, am 16. dessen Trauerspiel Romeo und Julie neu einstudirt. Am 14. fand die Erstaufführung von Roten's Schwank O diese Männer statt. Am 26. Januar und 6. Februar gab die früher hier engagirt gewesene Hofschauspielerin Fräulein Weidt von Darmstadt Emma in L'Arronge's Volksstück Mein Leopold. Am 2. Februar trat Fräulein Weidt als Rose in Görner's einaktigem Schwank Schwarzer Peter, am 8. Februar und 11. März als Marie Linke in L'Arronge's und Moser's Posse Der Registrator auf Reisen und am 14. Februar als Bertha im Benedix'schen Schauspiel Aschenbrödel auf. Am 29. Januar begann Friedrich Haase bei erhöhten Eintrittspreisen ein Gastspiel als Graf Thorane in Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant. Am 31. gab er die Titelrolle in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, am 1. und 6. Februar Marsan und Bonjour in A. Bahn's Lustspiel nach dem Französischen Man sucht einen Erzieher, und in Holtei's einaktigem Schauspiele Wiener in Paris, beide Stücke waren

Digitized by Google

neu einstudirt. Am 3. spielte Haase Shylock in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig. am 5. Bolingbroke in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, Fräulein Berl gastirte als Lady Marlborough, am 9. Graf Klingsberg Vater und Knabe in Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg, und in Hahn's einaktigem Lebensbilde Im Vorzimmer Seiner Excellenz. Am 11. verabschiedete sich Haase als Heinrich in Holtei's neu einstudirtem Schauspiele Lorbeerbaum und Bettelstab. Bei erhöhten Preisen gastirten gleich darauf wiederum Heinrich und Thereie Vogl; sie sangen am 15. und 27. Februar, sowie am 1. März, am letzteren Tage auf allgemeines Verlangen, und zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds des Theaterorchesters, sowie des Chor-Pensionsfonds, Lohengrin und Ortrud in Wagner's Lohengrin, am 17. und 25. Februar Max und Agathe in Weber's Der Freischütz, am 19. Florestan und Leonore in Beethoven's Fidelio, am 21. Tannhäuser und Elisabeth in Wagner's Tannhäuler, und am 23. Pylades und Iphigenie in Gluck's neu einstudirter Oper Iphigenie auf Tauris, der des Meister's Ouverture zu Iphigenie in Aulis voran ging. Am 18. Februar gab Fräulein Berl Königin Gertrude in Shakespeare's Hamlet, am 27. März Lady Marlborough in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser. Am 20. Februar ging erstmals Th. Piderit's Schauspiel Gründlich kurirt in Scene, am 26. ward das Lustspiel von Benedix Das Lügen neu einstudirt. Am 28. Februar gastirte nochmals Fräulein Weidt als Alwine Pauli in Schweitzer's Lustspiel Die Darwinianer, und als Nandl in Baumann's einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinter'm Herd. Auch gab sie am 4. April Hildegard im Lustspiele Das Lügen, von Benedix. Am 8. März gastirte Frau Louise Erhartt vom königlichen Hoftheater zu Berlin in der Titelrolle von Schiller's Maria Stuart, Fräulein Berl gab Elisabeth. Am 10. und 14. März trat Frau Erhartt als Bertha von Beaumont in dem neu einstudirten einaktigen, von Grandjean nach Barrière bearbeiteten Lustspiele Am Clavier und als Leopoldine von Strehlen in Töpfer's gleichfalls neu einstudirtem Lustspiele Der beste Ton, am 12. als Gräfin Rüden in Grünstein's erstmals gegebener einaktiger Plauderei Maidenspeech, und als Gräfin von Autreval in Scribe's und Legouvé's neu einstudirtem Lustspiele Damenkrieg auf. Am 19. ward die einaktige französische Posse Mitten in der Nacht neu einstudirt. Zu des Kaisers Geburtstag ward am 22. März Weber's Jubelouverture der Vorstellung von Lessing's Minna von Barnhelm vorangeschickt. Am 25. gastirte Junkermann vom Hoftheater zu Stuttgart in der Titelrolle des Lebensbildes von Wexel und Wegener, Onkel Präsig. Am 13. März fand die erste Aufführung von Brüll's zweiaktiger Oper, Text nach einem französischen Lustspiele von S. H. Mosenthal, Das goldene Kreuz, statt; Gontran, Reinhold; Bombardon, Wiegand; Nicolas Parifet, Brandes; Christine, Fräulein Gungl; Therese, Fräulein Freitag. Schott vom Hoftheater zu Schwerin sang am 24., 26., 29. und 31. März Lohengrin in Wagner's gleichnamiger Oper, Joseph in Méhul's musikalischem Drama Jacob und seine Söhne in Aegypten, Tannhäuser in Wagner's Tannhäuser, und Manrico in Verdi's Der Troubadour.

Am 3. April ging erstmals Flotow's zweiaktige komische Oper, Text nach Saint-Georges und Chivot, Zilda, in Scene; Harun al Raschid, von Reichenberg; Giafar, Brandes; Brededdin-Lolo, Baumann; Doktor Babuk, Wiegand; Mesrur, Weber; Zilda, Fräulein Prohaska; Fatme, Fräulein Freitag. Die Tänze in der Oper führte Fräulein Dittmann vom Hoftheater zu Darmstadt im Vereine mit mehreren Damen des dortigen Ballets aus. Auch ward an demselben Abende Lortzing's einaktige komische Oper Die Opernprobe neu einstudirt. Am 9. und 12. April sang Frau Pauline Lucca bei verdreifachten Preisen, „auf ihrer Abschiedstournée durch Deutschland und vor ihrem gänzlichen Rücktritt von der Bühne", (der freilich erst im Jahre 1890 unter denselben Ankündigungen erfolgte) Valentine und Selica in Meyerbeer's Opern Die Hugenotten, und Die Afrikanerin, Caffieri übernahm in denselben Raoul und Vasco de Gama. Am 18. gastirte Krüger vom Stadttheater zu Würzburg als Eleazar in Halévy's Die Jüdin, am 20. Franz Reger als Maddalena in Verdi's Rigoletto. Am 7. ward erstmals Herwig's Schauspiel Virginia gegeben, und am 21. Raupach's Schauspiel Die Royalisten neu einstudirt. Am 27. gastirte Welb vom Stadttheater zu Basel als Abbé im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Ein Kind des Glücks. Am 26. begann Clara Ziegler bei erhöhten Preisen ein Gastspiel in der Titelrolle von Grillparzer's Trauerspiel Medea; am 29. April und 5. Mai trat sie als Elisabeth in Laube's Trauerspiel Graf Essex, am 8. und 18. Mai als Vicomte von Letorières in Blum's neu einstudirter Bearbeitung des gleichnamigen französischen Lustspiels, am 10. und 19. als Judith in Hebbel's gleichnamigem neu einstudirtem Trauerspiele, am 12. als Johanna in Schiller's neu einstudirtem Trauerspiele Die Jungfrau von Orleans, Fräulein Berl gab die Isabeau, und am 14. als Iphigenie in Goethe's neu einstudirtem Schauspiele Iphigenie auf Tauris auf. Am 29. Mai ward Sandeau's Lustspiel Das Fräulein von Seiglière, in Laube's Bearbeitung, am 11. Juni das Lustspiel von Benedix Die relegirten

Digitized by Google

Studenten neu einstudirt. Am 3. Juni fand eine Matinée zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger statt. Man veranstaltete eine Zusammenstellung einaktiger deutscher Lustspiele, die in historischer Folge den Entwickelungsgang unseres Lustspieles zeigte. Es waren die Stücke Das heiß Eysen, Fastnachtspiel von Hans Sachs (1531, Nürnberg), Die ehrliche Bäckin mit ihren drei vermeinten Liebsten, Possenspiel von Jacobus Ayrer (Leipzig. 1619), Hans Wurst, der traurige Kuchelbäcker und sein Freund in der Noth, lustiges Freudenspiel von Gottlieb Prehauser (Wien, 1729), und Moser's neues einaktiges Lustspiel Der Schimmel. Dazu ward als Ouverture das Rolandslied, als Zwischenaktsmusik die Gavotte Louis XIII., Haydn's Ochsenmenuette, und Weber's Aufforderung zum Tanze, in der Instrumentirung von Berlioz, gespielt. Am 15. und 17. Mai konzertirte der berühmte Violinvirtuose Pablo de Sarasate bei erhöhten Preisen. Er trug am ersten Abende Beethoven's, am zweiten Mendelssohn's Violin-Konzert, und an beiden Solostücke vor. Am 23. Maiward Marschner's Haus Heiling neu einstudirt. Am 2. und 10. Juni sang der königlich bayerische Hof- und Kammersänger Nachbaur von München Arnold in Rossini's neu einstudirter Oper Tell, als Fischer machte Otto Schuster von hier den ersten Bühnenversuch. Am 5., 7. und 12. Juni gab Nachbaur Manrico in Verdi's Der Troubadour, den Titelpart in Wagner's Lohengrin, und Faust in Gounod's Margarethe. Vom 15. Juni bis 8. Juli gastirten mit außerordentlichem künstlerischem und materiellem Erfolge die herzoglich Meiningen'schen Hofschauspieler, deren treffliches Ensemble und Aufsehen machende großartige Ausstattungen und Inscenirungen, trotz der erhöhten Eintrittspreise und der dem Theater ungünstigsten Jahreszeit, ungeschwächte Theilnahme und jeden Abend das Haus völlig füllende Bewunderer fanden. Sie spielten am 15., 16., 17., 18. und 19. Juni Shakespeare's Julius Caesar; am 20., 21. und 22. Juni Grillparzer's Fragment Esther, und Molière's Lustspiel Der eingebildete Kranke, am 23., 24., 25. und 26. Juni Kleist's romantisches Ritterschauspiel Das Käthchen von Heilbronn, am 27., 28. und 29. Juni Shakespeare's Lustspiel Was ihr wollt, am 30. Juni, 1., 2. und 3. Juli Schiller's Trauerspiel Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, am 4. und 5. Juli A. Lindner's erstmals gegebenes geschichtliches Trauerspiel Die Bluthochzeit, und am 6., 7. und 8. Juli Schiller's Schauspiel Wilhelm Tell. Vom 9. bis 28. Juli blieb das Theater, wegen der Ferien geschlossen.

Am 29. Juli gastirte Minand vom Stadttheater zu Hamburg der früher hier engagirt war, im Titelpart von Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, den er am 9. August wiederholte; Rathmann vom Wiesbadener Hoftheater gab am ersten Abende de Silva. Am 31. Juli gastirte Fräulein Siegmund vom Hoftheater zu Sigmaringen als Elisabeth in Laube's Trauerspiel Graf Essex. Am 10. August spielte sie Gräfin Franziska in desselben Schauspiel Die Karlsschüler, Edward, vom Hoftheater zu Darmstadt, gastirte als Schiller. Am 2. August trat Frau Gysi vom Stadttheater zu Düsseldorf als Wilhelmine in Moser's Lustspiel Das Stiftungsfest auf. Am 3. und 5. August gastirte Minand als Petruchio in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige, und als Karl Moor in Schiller's Die Räuber. Gehring, ein junger Frankfurter, gab den Hermann, und trat am 7. August als Ernst im Lustspiele von Benedix Der Vetter, und am 13. als Saldau im neu einstudirten Schauspiele der Birch-Pfeiffer, Rose und Röschen auf, in demselben gastirte auch Frau Gysi als Gertrud Grieminger, und Meyenberg vom Hoftheater zu Oldenburg als Felix von Warden. Am 23., 26. und 28. August spielte Gehring Gustav Theodor in Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke, Don Alonzo in P. A. Wolff's Schauspiel Preciosa, und Clavigo, in der durch die Ouverture zu Egmont eingeleiteten Neueinstudirung des zum Gedächtnistage des Dichters gegebenen Trauerspieles. Arthur Vollmer vom Hoftheater zu Berlin gab am 15. August Gringoire und Peti in Banville's neu einstudirtem einaktigem Schauspiele Gringoire und in Berla's einaktigem Genrebilde Der Zigeuner, auch trug er Coppée's Solostücke Der Streik der Schmiede, in Mautner's Bearbeitung vor. Am 17. trat Arthur Vollmer als Ernst von Wallbach, Fritz Flott, und Boudinier in Hugo Müller's einaktigem Lustspiele Im Wartesalon erster Klasse, in Kettel's einaktiger Posse nach dem Französischen Drei Frauen und keine, und in Ascher's Schwank nach dem Französischen Auf verbotenen Wegen, auf; sämmtliche Stücke waren neu einstudirt. Am 18. gab er Isaak Stern in Kalisch's und Berg's neu einstudirter Posse Einer von unsere Leut, Gehring übernahm die Rolle des Sternfels; am 20. spielte Vollmer Ludwig Devrient in Kläger's gleichnamigem einaktigem Charakterbilde, Gehring gab Harper, Salzmann in Bergen's einaktigem Lustspiele nach dem Englischen Kleine Mißverständnisse (Der Sekretär und der Koch, von Scribe), und Rumpf in Eckstein's einaktiger Humoreske Der Besuch im Korzer. Am 22. August gab Vollmer Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender, Fräulein Gerber vom Residenztheater zu Dresden, die engagirt ward, trat als altes Weib auf. Am 31. August gab sie

Digitized by Google

Theudelinde im neu einstudirten Lustspiele von Benedix Doctor Wespe, Gehring übernahm den Honau. Joseph Baumann, vom ständischen Theater zu Graz, Sohn eines hiesigen Orchestermitglieds, ward engagirt, nachdem er am 1. August van Bett in Lortzing's Czaar und Zimmermann, am 4. Bartolo in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 6. Plumkett in Flotow's Martha, in welcher Oper Frau Reger als Nancy gastirte, und am 11. Schikaneder in Mozart's neu einstudirter einaktiger Operette Der Schauspieldirektor gesungen hatte. Am letzteren Abende ging gleichfalls in neuer Einstudirung Karl Maria von Weber's einaktige Oper Abu Hassan in Scene.

Das Extra-Abonnement für die Samstage ward wieder auf 36 Vorstellungen, in der Zeit vom 1. September 1877 bis 4. Mai 1878, erstreckt. In der ersten derselben, am 1. September, verabschiedete sich der Bassist Wiegand als Figaro in Mozart's Oper Figaro's Hochzeit. Am 2. ward zum Sedantage Lessing's Minna von Barnhelm, eingeleitet durch Meyerbeer's Ouverture zum Feldlager in Schlesien gegeben. Später ward dieser Tag im Theater nicht mehr gefeiert. Unger, der Tenorist, der in den ersten Bayreuther Festspielen den Siegfried gesungen, ward engagirt, nachdem er am 4. und 15. September die Titelrolle in Wagner's Tannhäuser, am 7. Max in Weber's Der Freischütz, und am 13. Faust in Gounod's Margarethe gesungen hatte. Am 5. gastirte Fräulein Buchwald vom Stadttheater zu Magdeburg als Emma in L'Arronge's Volksstück Mein Leopold; am 18. und 24. gab sie Elisabeth in Nestroy's Tannhäuser-Parodie. Frau Margarethe Freyer-Herrlinger vom landschaftlichen Theater zu Graz gastirte am 10. als Sappho in Grillparzer's gleichnamigem neu einstudirtem Trauerspiele, am 11. und 28. als Gräfin von Autreval in Scribe's und Legouvé's Lustspiel Damenkrieg, auch trug sie am letzteren Tage Mautner's dramatische Scene Eine Mutter vor Gericht vor, am 12. trat sie als Gräfin Orsina in Emilia Galotti, am 14. als Lady Marlborough in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, und am 30. als Donna Isabella in Schiller's Trauerspiel Die Braut von Messina auf, Edward vom Darmstädter Hoftheater gab Don Cesar. Am 16. debutirte Fräulein Gerber als Bärbel im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt. Pirk vom Stadttheater zu Mainz sang am 23. Georg in Lortzing's Oper Der Waffenschmied. Am 27. September ward erstmals Franz von Holstein's dreiaktige Spieloper Der Erbe von Morley, mit neuen Dekorationen von Hoffmann und neuen Kostümen von Spohr ausgestattet, gegeben; Lady Sarah Morley, Fräulein Prell; Eveline, Fräulein Ruzicka; Godolphin, von Reichenberg; Lydia Thompson, Fräulein Prohaska; William Seyton, Carl Baumann; Charles, Reinhold; Allan, Pichler; Blackstone, J. Baumann. Am 2. October ging Mallachow's und Elsner's Schwank Wenn man im Dunkeln küßt, erstmals in Scene. Am 3. debutirte Unger als Max in Weber's Der Freischütz. Am 6. ward Hill's einaktiger Scherz nach dem Französischen Der Ritter der Damen neu einstudirt. Am 11. ging erstmals Byron's dramatisches Gedicht Manfred, in der Einrichtung von Jenke und mit Musik von Robert Schumann, mit neuen Dekorationen von Stöger aus München ausgestattet, in Scene; Astarte, Fräulein Arndt; Gemsenjäger, Werkenthin; Abt von Saint-Maurice, Wallys; Manuel, Hamm; Hermann, Rosée; Königin der Alpen, Fräulein Berg; Ahriman, Strohecker; Nemesis, Fräulein Quint; Schicksalsschwestern, Fräulein Gerber, Frau Meyerer, Frau Weld; Geister, Beck, A. Müller, Desprez; Elementargeister, C. Baumann, Weber, Fräulein Ruzicka, Fräulein Prell; Böse Geister, Pichler, von Reichenberg, Joseph Baumann, Offenbach, und Manfred, Ernst Possart von München. Possart wiederholte Manfred am 13., 14. und 15. October. Am 16. und 17. gab er Advokat Berent in Björnson's Schauspiel Ein Fallissement, am 20. Rabbi David Sichel in Erckmann-Chatrian's neuem ländlichem Sittengemälde Freund Fritz, den er am 22. zum Besten der Unterstützungskasse des Frankfurter Journalisten-Vereins, und am 23. wiederholte. Am 25. verabschiedete sich Possart als Shylock in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig. Am 24. gastirten mehrere Mitglieder des Ballets der Darmstädter Hofbühne in Auber's Die Stumme von Portici. Am 27. October trat Fräulein Anna Preuß, früher am Victoria-Theater dahier, als Suſette und Marie in Offenbach's neu einstudirter einaktiger Operette Der Ehemann vor der Thür, und in Findeisen's neuer einaktiger Posse mit Gesang Unsere Nachbarin auf. Sie ward engagirt, nachdem sie am 29. und 31. October Eurydice in Offenbach's burlesker Oper Orpheus in der Unterwelt, und Henriette in Auber's Oper Der Maurer und der Schlosser gesungen hatte. Das Theaterjahr 1876—1877 hatte 256 Vorstellungen im Abonnement gebracht.

Mit dem Schlusse desselben, am 31. October 1877, trat die zweite Theater-Aktien-Gesellschaft, die zweiundzwanzig Jahre die Frankfurter Bühne geleitet hatte, in Liquidation. Die Schilderung derselben, sowie der Umstände, welche die Auflösung der Gesellschaft veranlaßten, sind im folgenden, kurzen Abschnitte dargestellt, welcher die Geschichte unserer Bühne während der Liquidation behandelt.

Digitized by Google

Das Frankfurter Theater während der Liquidation der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft, unter der Leitung von Theodor Pollmer, Georg Gollermann und Albert Lebrün. (November 1877 bis Juli 1878.)

Unsere Bühne ward während dieser Liquidation, zu welcher erst nach langen Verhandlungen die städtischen Behörden ihre Zustimmung gegeben, im Einvernehmen mit den letzteren, unter Oberaufsicht des engeren Ausschusses der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft von drei technischen Direktoren geleitet.

Durch Verzögerung der Fertigstellung des Opernhausbaues einerseits, und durch die Weigerung der längst constituirten neuen (dritten) Theater-Aktien-Gesellschaft, den Betrieb im alten Schauspielhause schon längere Zeit vor der Eröffnung des neuen Theaters zu übernehmen, ward dem engeren Ausschusse der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft das gedeihliche künstlerische Wirken in den eben geschilderten letzten Jahren bereits sehr erheblich erschwert. Man konnte keine bindenden Verpflichtungen hinsichtlich neuer Kräfte auf längere Zeit eingehen, und eben so wenig durfte man starke Ausgaben für Anschaffungen machen, die man wegen der Kürze und der Unbestimmtheit der Betriebsdauer, die der erste Paragraph des Vertrags vom 20. Januar 1873 vorsah, nicht mehr einzubringen erhoffen durfte. Ein Magistratsvortrag vom 4. October 1876, welcher in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. October zur Verlesung kam, forderte zwar eine Ergänzung des Theater-Inventars in der Weise, wie der engere Ausschuß der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft darum vorstellig geworden war. Die Theaterleitung hatte in ihrem Verlangen betont, daß ihr, in Anbetracht der baldigen Übergabe des Theaters an eine andere Gesellschaft, doch nicht angesonnen werden könne, noch Neuanschaffungen zur Ergänzung des städtischen Inventars aus ihren eigenen Mitteln zu machen, für deren successive Bedeckung aus den Erträgnissen des Unternehmens ihr die erforderliche Zeit voraussichtlich gar nicht mehr vergönnt sei. Der Magistrat hielt diese Ansicht denn auch für richtig und begründet, und beantragte, da doch sämmtliche Anschaffungen alsbald in städtisches Eigenthum übergehen und dem neuen Theaterunternehmen zu gute kommen würden, dem Begehren der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft in folgender Form statt zu geben. Man solle derselben die Zusicherung ertheilen, „daß, falls und insoweit durch die Aufwendung eines Betrages bis zu Mk. 30000 für die fraglichen Neuanschaffungen bei Auflösung der Aktien-Gesellschaft erweislich eine Minderung des Gesellschaftsvermögens (Aktienkapitals) herbeigeführt sein sollte, der Gesellschaft insoweit Ersatz zum Maximalbetrage von Mk. 30000 zu leisten sei". Die Stadtverordneten-Versammlung verwies diesen Magistratsantrag ohne Debatte an die Theater-Neubau-Commission.

Als sich durch die Neuwahl vom 16. Januar 1877 diese Commission aus anderen Mitgliedern, und zwar aus den Herren Th. Stern, M. Ritter, Dr. A. Scherlenzky, Dr. S. Maas, L. Sonnemann, Fr. Bluntschli und G. C. Beck, nach dem Entscheide der Versammlung neu constituirte, war in jener Sache noch kein Beschluß gefaßt worden. In derselben Sitzung der Stadtverordneten kam ein ferneter Magistratsvortrag zur Verlesung, dahin lautend, die Versammlung möge zustimmen, „daß die bestehende (alte, „zweite") Theater-Aktien-Gesellschaft ihrem Wunsche entsprechend, der Führung des Stadttheaters, bezw. der aus dem Vertrag vom 20. Januar 1873 getragenen Verpflichtungen mit Ablauf des dermaligen, am 31. Oktober 1877 endenden Theaterjahres enthoben werde". Auch dieser Antrag ward ohne Debatte zur Prüfung und Berichterstattung an die Theaterbau-Commission verwiesen, die auch die schon lange eingeleiteten, später zu besprechenden Vorarbeiten für den Abschluß des Vertrags mit der neuen (dritten) Theater-Aktien-Gesellschaft in derselben Sitzung übernahm. Am 13. März 1877 erklärte der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung, daß nach seiner Ansicht in dem mittlerweile zwischen der Stadt und der neuen (dritten) Theater-Aktien-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag „nirgends von einer vorgesehenen Verpflichtung der neuen Theater-Aktien-Gesellschaft zum Eintreten am 1. November 1877 in die Verbindlichkeit der alten Theater-Aktien-Gesellschaft die Rede sein könne, in dieser Beziehung hinge vielmehr alles von denjenigen Vereinbarungen ab, welche auf Grund der im Allgemeinen erklärten Geneigtheit der neuen Gesellschaft zur einstweiligen Uebernahme des Betriebs des Stadttheaters durch dieselbe städtischer Seits zu treffen sein würden". Auch dieser Gegenstand ward der Theater-Neubau-Commission überwiesen.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 12. Juni 1877 erstattete die mehrerwähnte Commission ihren Bericht. Sie erklärte zuvörderst ihr Zögern damit, daß sie immer gehofft und erwartet hätte, die ältere und die neue Theater-Aktien-Gesellschaft würden über die Uebernahme der Theaterführung eine Vereinbarung treffen, und so die städtischen Behörden der Mühe entheben, sich mit dieser Angelegenheit weiter im Detail zu befassen; leider sei es jedoch bis zu diesem Augenblicke der neuen Theater-Aktien-Gesellschaft nicht gelungen, sich so weit zu organi-

Digitized by Google

ſiren, daß ſie ſchon an die Uebernahme des Theaterbetriebs zu gedenken vermöchte. Bis zum Zuſtandekommen eines Uebereinkommens wegen der Betriebsübernahme zwiſchen den ſtädtiſchen Behörden und der neuen Aktien-Geſellſchaft hätten die erſteren ihre Rechte, dem Liquidationsbeſchluſſe der alten Aktien-Geſellſchaft gegenüber, zu wahren. Es ſei auch zuvörderſt die Berechtigung der weiteren Anſprüche zu prüfen, welche der engere Ausſchuß der (älteren) Theater-Aktien-Geſellſchaft in einer Eingabe vom 2. März 1877 bezüglich der Uebernahme noch ſchwebender Verpflichtungen erhebe. Es werde darin verlangt, die ſtädtiſche Behörde wolle für die Uebernahme der aufgeführten Verbindlichkeiten vom 1. November 1877 an Fürſorge treffen. Dieſe Verbindlichkeiten beſtänden aus einer Reihe von über den 31. October hinauslaufenden Engagements, die der Geſellſchaft Verpflichtungen im Betrage von etwa Mk. 70000 auferlegten, ferner in dem usancemäßig gewünſchten Fortbeſtand der ſeitherigen Logen- und Sperrſitz-Abonnements, endlich in den Autorenrechten der Schriftſteller und Komponiſten, und in der zeitweiligen Ueberlaſſung des Theater-Orcheſters an hieſige Vereine. Die erſtgenannte Verbindlichkeit falle dabei am ſtärkſten in Betracht. Die Aktien-Geſellſchaft ſtütze ihr Verlangen auf den erſten Paragraphen ihres Conceſſionsvertrags vom 20. Januar 1873. Derſelbe verpflichte aber die Stadt nur dann zur Uebernahme ſchwebender Verbindlichkeiten der Geſellſchaft, wenn die Stadt nicht ſelbſt das Theater als Unternehmer zu leiten beabſichtige. Zwar habe nach dieſem Paragraphen, falls die Stadt vor Ablauf des Vertrags einen neuen Unternehmer präſentire, der gleichzeitig das alte und das neue Theater leiten ſolle, die (alte) Aktien-Geſellſchaft nach vier Wochen das Theater zu räumen, aber nur unter der Bedingung, daß der neue Unternehmer die ſämmtlichen Engagements, Abonnements und ſonſtigen laufenden Verbindlichkeiten übernähme. Dieſer Fall läge aber nicht vor, und ſomit fehle dem Anſinnen des engeren Ausſchuſſes der alten Geſellſchaft jede Unterlage und Vorausſetzung. So ſehr es daher auch im allgemeinen ſtädtiſchen Intereſſe liegen würde, einen allſeits befriedigenden Uebergang der Theaterleitung von der alten auf die neue Betriebsgeſellſchaft, welche beide von patriotiſchen Bürgern und ohne Erwerbszweck ins Leben gerufen worden, möglichſt zu befördern, ſo bliebe den Behörden unter den dermalen obwaltenden Verhältniſſen doch nichts anders übrig, als die Anträge des engeren Ausſchuſſes der (älteren) Theater-Aktien-Geſellſchaft vorerſt abzulehnen. Läge doch auch nicht der vorgeſehene Fall „unvorhergeſehener Ereigniſſe“ für die Geſellſchaft vor, die nach ihrem Vertrage ſtets darauf gefaßt ſein müßte, binnen vier Wochen durch einen neuen Unternehmer im Betriebe abgelöſt zu werden. Die Commiſſion beantragte die Ablehnung der geforderten Auflöſung des Vertrags, die denn auch nach kurzer Debatte, in der Stadtrath Senator Dr. Jäger betont hatte, daß in der wider Erwarten ausgedehnten Verzögerung des Theater-Neubaus wohl ein außergewöhnliches Ereigniß erblickt werden könne, und in der ſich die Herren Dr. Siebert, Dr. Schölles, und Sonnemann im Sinne des Commiſſionsberichtes ausſprachen, bei der Abſtimmung angenommen wurde. Die Angelegenheit ſtand ſomit völlig auf dem früheren Punkte, als der engere Ausſchuß der alten Geſellſchaft einen neuen, für die Stadt ſehr nützlichen uneigennützigen Vorſchlag machte.

Schon in der Sitzung der Stadtverordneten vom 3. Juli 1877 ward ein neuer Magiſtratsantrag eingebracht, in dem der Uebergang der Leitung des Theaters von der alten auf die neue Geſellſchaft am 1. September 1878, als der geeignetſte Zeitpunkt, vorgeſchlagen wurde. Ferner ſollte nach dem Antrage, und dem Verlangen des Ausſchuſſes (zugleich Liquidations-Commiſſion) der älteren Geſellſchaft, das Theater vom 1. November 1877 bis 1. September 1878 durch drei beſondere Perſonen unter Verantwortlichkeit der Geſellſchaft geführt werden, und nur die Stadt die Verpflichtung übernehmen, gedachter Geſellſchaft für das aus der Fortführung des Theaters vom 1. November 1877 bis 1. September 1878 etwa entſtehende Defizit bis zum Betrage von Mk. 45000, unter Einrechnung der bereits bewilligten Subvention von fl. 10000, aufzukommen, unabbrüchig der der Geſellſchaft auf Abrechnung am 1. Januar und 1. Mai 1878 auszuzahlenden Theilbeträge von je Mk. 15000. Ein Antrag auf Verweiſung dieſer Forderung des Magiſtrats an eine Commiſſion, geſtellt durch Herrn K. Holthof, blieb in der Minderheit, dagegen wurden auf Verlangen des Herrn Dr. Matti, zur beſſeren Information der Stadtverordneten, die Akten auf acht Tage lang ausgelegt, und in der nächſten Sitzung am 10. Juli 1877 die Angelegenheit wieder in Berathung genommen. Zuerſt ſprach Herr Sonnemann gegen die Bewilligung der Mk. 45000, beſonders ſei der alten Geſellſchaft nichts mehr für Neuanſchaffungen zu gewähren. Er forderte gleichzeitig Commiſſionsberathung; gegen dieſe erklärte ſich wiederum Stadtrath Senator Dr. Jäger, der dabei warm für die Ergänzung des Inventars eintrat. Dr. S. Maas beſtritt formell dem engeren Ausſchuſſe der alten Geſellſchaft das Recht, als Liquidations-Commiſſion aufzutreten. Auch hielt er es für unrichtig vor erfolgter wirklicher Abrechnung eine etwaige Defizitvergütung in irgend welchem

Digitized by Google

Betrage zu garantiren. Oberbürgermeister Dr. von Mumm rechtfertigte den von einigen Seiten als unpraktisch angegriffenen Zeitpunkt des Ueberganges des Theaterbetriebs von einer Gesellschaft auf die andere; auch sei die interimistische Leitung durch Techniker, wie jene drei vom engeren Ausschusse der älteren Gesellschaft vorgeschlagenen Personen, gerade sehr nützlich, weil dieselben jetzt schon Hand in Hand, mit dem bereits, Ende 1877, hierher übersiedelnden Intendanten der neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, Otto Devrient, gehen könnten, so daß schon von diesem Jahre ab das Institut in dem neuen Geiste verwaltet, mithin der Uebergang vom Alten zum Neuen erleichtert werde. Dr. Matti sprach für den Antrag, wenngleich er einen Abstrich an der Subvention vorgenommen wünschte, namentlich sollte die mehr bewilligte Summe nur dann, und so weit in Ausgahlung kommen, als sich am Schlusse ein wirkliches Defizit ergeben würde. 12000 Mark sollten außerdem für Ergänzung des Inventars vergütet werden. Die Abonnementsvorstellungen sollten auf 190 festgesetzt werden. Oberbürgermeister Dr. Mumm und Stadtrath Senator Dr. Jäger erklärten, daß der Antrag des Magistrats so zu verstehen sei, wie Dr. Matti denselben auffasse, und daß auch der engere Ausschuß der alten Gesellschaft damit einverstanden sei. Nachdem die Herren K. Holthof und Sonnemann nochmals für Commissionsberathung eintraten, und Otto Kanngießer für sofortige Berathung sprach, ward nach einem unwesentlichen formellen Amendement, das Herr Dr. Ebner zufügte, und nach der Verwerfung der Anträge Sonnemann und Holthof schließlich nach kurzer Debatte die Bewilligung der Mk. 12000 für Inventar-Ergänzung und das Uebereinkommen betreffs der interimistischen Leitung angenommen. Dasselbe wird vor Eintritt in die Darstellung der Leistungen injenem Zeitraume noch eingehend skizzirt, da es gleichzeitig die vertragsmäßige Grundlage der Führung unseres Theaters durch die drei interimistischen Leiter bildet.

Die zweite (ältere) Theater-Aktien-Gesellschaft hatte ihre patriotischen Pflichten bis zu Ende ihres Wirkens in der glänzendsten Weise erfüllt. Sie schaffte noch schließlich der Stadt unter den schwierigsten Verhältnissen die Sicherheit, das Theater bis zu dem verzögerten Uebergange an eine andere Gesellschaft, ohne nennenswerthe finanzielle Aufwendungen, würdig geführt zu wissen. Die geschickte umsichtige Fürsorge des engeren Ausschusses, die auf die technischen Direktoren von bestem Einflusse war, äußerte sich in einer Ersparniß von 15000 Mark an der durch die Stadt garantirten Summe. Als die zweite (ältere) Theater-Aktien-Gesellschaft nach mehr als zwanzigjähriger ehrenvoller Wirksamkeit sich auflöste, wurden auf Antrag des Präsidenten des engeren Ausschusses der Gesellschaft, Sigismund L. Kohn-Speyer, außerdem die gesammten Activa des Gesellschaftsvermögens in edelherzigster Weise den Pensionsanstalten des Theaters überwiesen.

Der engere Ausschuß der älteren Theater-Aktien-Gesellschaft, zugleich Liquidations-Commission derselben, hatte als technische Leiter und für die Besorgung der laufenden Geschäfte, während der Liquidation, für die Zeit vom 1. November 1877 bis 1. September 1878, den Oberregisseur Theodor Vollmer, den Kapellmeister Georg Goltermann, und den Inspektor Albert Lebrün der Stadt vorgeschlagen, und waren dieselben auch von derselben angenommen worden. Die Uebereinkunft die zwischen der Stadt und dem engeren Ausschusse der älteren Gesellschaft abgeschlossen ward, enthielt nach den Protokollen der Stadtverordneten-Versammlung u. a. folgende Bestimmungen. Die Gesellschaft wird auf den 1. September 1878 aus ihren Verpflichtungen aus dem Concessionsvertrag vom 20. Januar 1873 entlassen, und ihr die Kaution von fl. 10000 in Frankfurter Obligationen zurückgegeben, sobald die Stadtkämmerei Haus und Inventar wieder übernommen hat. Die Gesellschaft wird alle ihre Verbindlichkeiten bis 1. September 1878 lösen, ausgenommen fünf Engagements, die die Stadt übernimmt, so daß die letztere keine anderweitige, über jenen Zeitpunkt hinauslaufende Verpflichtungen zu tragen hat. Vom 1. November 1877 wird die Besorgung der laufenden Geschäfte von den Liquidatoren an obengenannte drei Personen übertragen, die das Theater unter Controle der Liquidatoren nach festzusetzender Geschäftsordnung bis zum 1. September 1878 leiten, und für ordentliche Besetzung der Fächer, u. s. w. sorgen. Die Gesellschaft hat für ein etwaiges Deficit bis zum vollen Betrage des ihr noch am 1. November 1877 gehörigen Gesellschaftsvermögens zu haften. Außer ihren kontraktlichen Bezügen erhalten die drei technischen Leiter keine Vergütung, es sei denn, daß sich aus ihrer Führung der Geschäfte in mehrfach genannter Zeit ein Ueberschuß ergeben würde. Von diesem solle ihnen dann je 20%, den drei mit dem Theater verbundenen Pensionsanstalten aber der Rest von 40% (zu gleichen Theilen) überwiesen werden. Die Stadt vergütet dagegen Mk. 12000 für Ergänzung des Inventars, und unter Wegfall der für 1877/1878 bereits bewilligten Subvention von fl. 10000, am 1. Januar 1878, 1. Mai 1878 und am 1. September 1878 je Mk. 15000, zusammen Mk. 45000, als außerordentliche Subvention jedoch nur insoweit, als nach Aufzehrung des ganzen ursprünglichen Vermögens der (alten) Theater-Aktien-

Digitized by Google

Gesellschaft, ein Betriebsdefizit aus der Zeit vom 1. November 1877 bis 1. September 1878 noch vorhanden sei, unabbrüchig der der Gesellschaft am 1. Januar 1878, und am 1. Mai 1878 auszuzahlenden Theilbeträge von je Mk. 15000. Die Zahl der Vorstellungen im Abonnement sei auf 190 für jenen Zeitraum zu bemessen. Die technischen Leiter haben sich mit diesen Bestimmungen einverstanden zu erklären.

1877.

Am 1. November 1877 begannen die Vorstellungen unter den mehrfach erwähnten drei technischen Direktoren und mit einem selbstständigen Abonnement. Auch hatten diese das laufende Extra-(Samstags-) Abonnement übernommen. Am 2. November debutirte Fräulein Preuß als Papagena in Mozart's Die Zauberflöte. Am 3. ward Moser's Lustspiel Der Hypochonder erstmals gegeben. Am 6. ward das Schauspiel von Redwitz Philippine Welser, am 23. Rajac's einaktige Plauderei Ein Afrika-Reisender, und Blum's altdeutsches Sittengemälde Des Goldschmieds Töchterlein, am 29. das Schauspiel von Benedix, Mathilde neu einstudirt. Zu Schiller's Geburtstag gingen Die Räuber, eingeleitet durch Mendelssohn's Ouverture zu Ruy Blas am 10. in Scene. Am 11. November fand eine Matinée zum Besten der bulgarischen Flüchtlinge statt. Der Ouverture zu Rossini's Tell folgte ein Prolog von Dr. J. Mohr, den Fräulein von Rovella sprach, dann ward erstmals ein Festmarsch von Joachim Raff gespielt. Frau Gramm-Schweigert, die in bestem Andenken von ihrem früheren hiesigen Wirken stehende Künstlerin, gab sodann die großen Scenen der Marfa aus Schiller's Demetrius-Fragment. Zwischen dem Vorspiele zu König Manfred, von Reinecke, und der Danse macabre von Saint-Saëns trug Fräulein Gungl Lieder vor, und zum Schlusse ward erstmals Franz Suppé's einaktiges Singspiel Franz Schubert, nach Schubert'schen Motiven, Text von Hans Max, gegeben. Am 14. gingen erstmals M. Günther's einaktiges Lustspiel Durch die Karten, und Coppé's vom Grafen Baudissin bearbeitetes einaktiges Drama Der Geigenmacher von Cremona in Scene. Am 20. traten mehrere Mitglieder des Darmstädter Hoftheater-Ballet's in Auber's Die Stumme von Portici auf, am 24. November gelangte Herold's Oper Zampa wieder auf den Spielplan. Fräulein Berl vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte am 2. December als Gertrude in Shakespeare's Hamlet, sowie am 8. und 14. als Sophie in Heyse's Schauspiel Hans Lange. Am 11. ward Sardou's Lustspiel Flatterfucht, und Kalisch's einaktige Posse Doktor Pelchke, am 15. Wilbrand's einaktiges Lustspiel Jugendliebe, und am 20. Rosen's einaktiges Lustspiel Ein Knopf neu einstudirt. Am 12. ging Offenbach's komische Oper Die Schwätzerin von Saragossa wieder in Scene. Am 16. verabschiedete sich Fräulein Gungl, die sich mit dem Hauptmann Naumann vermählte, als Elsa in Wagner's Lohengrin. An ihrer Stelle ward Frau Friederike Grün vom Hoftheater zu Coburg, die bereits früher hier engagirt gewesen, und mehrfach gastirt hatte, als Gast für die Saison verpflichtet. Sie sang am 19. December Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, Pirk vom Stadttheater zu Mainz gastirte als Walter von der Vogelweide, am 22. Leonore in Beethoven's Fidelio, und am 29. Recha in Halévy's Die Jüdin. Am 31. December ward das einaktige Schauspiel von Benedix Die Neujahrsnacht, in dem Fräulein Berl als Waldburg gastirte, und Hallenstein's Lokallustspiel Ein Glas Eppelwein, neu einstudirt.

1878.

Am 1. Januar ging erstmals das Schauspiel von Richard Volz, Johann von Werth, in Scene. Am 7. ward erstmals Elise Heule's Lustspiel (Preisstück bei einer Ausschreibung des Wiener Stadttheaters) Durch die Intendanz gegeben. Die Zwischenaktsmusik ward an diesem Tage, sowie am 8. und 11. Januar durch eine Militär-Kapelle ausgeführt. Am 24. ward zu Karl von Holtei's achtzigstem Geburtstage dessen Schauspiel mit Gesang Leonore, Musik von Eberwein neu einstudirt, Fräulein Berl gab, gleichwie in der Wiederholung des Stückes am 30. Januar, Aurora. Frau Grün sang am 3. und 23. Januar, 13. März, 12. Mai und 10. Juni Agathe in Weber's Der Freischütz, am 14. Januar Norma in Bellini's gleichnamiger neu einstudirter Oper, die sie am 17. und 19. Januar, 25. Februar, 26. März und 28. April wiederholte, am 2. Februar und 24. April Leonore in Verdi's Der Troubadour, am ersteren Abende gab Frau Reger Azucena, am 2. März Recha in Halévy's Die Jüdin, am 7. März die Titelrolle in Donizetti's neu einstudirter Oper Lucrezia Borgia, am 10. März und 21. April Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, am 3. April Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, und am 12. und 14. April Lise in Bellini's neu einstudirter Oper Die Nachtwandlerin. Am 6. Januar ward die Oper Raymond oder Das Geheimniß der Königin, von Ambroise Thomas, am 27., zu Mozart's Geburtstag, dessen Titus neu einstudirt. Am 3. Februar und 9. März gastirte Fräulein Berl als Isabeau in Schiller's Trauerspiel Die Jungfrau von Orleans. Am 8. Februar ward erstmals O. F. Gensichen's einaktiges

Digitized by Google

Genrebild Blitzableiter, gegeben und Töpfer's Lustspiel Des Königs Befehl neu einstudirt. Am 12. trat Junkermann vom Stuttgarter Hoftheater als Bräsig in Wexel's und Wegener's Lustspiel Onkel Bräsig auf. Am 7. und 11. Februar sang Frau Clara Perl Nancy in Flotow's Martha, am 19. Azucena in Verdi's Der Troubadour, Frau Grün gab Leonore. Am 23. Februar betrat Pichler zum letzten male unsere Bühne, der er seit dem Bestehen der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft, somit über zweiundzwanzig Jahre angehört hatte. Er sang Kühleborn in Lortzing's Undine, eine Abschiedsfeier fand nicht statt. Am 22. Februar ward Deinhardstein's dramatisches Gedicht Hans Sachs, am 26. Moser's einaktiger Schwank Aus Liebe zur Kunst neu einstudirt.

Ober-Regisseur Theodor Vollmer, einer der technischen Direktoren, feierte am 4. März sein fünfundzwanzigjähriges hiesiges Wirken, und ward vielfach ausgezeichnet. An seinem Ehrenabende ging zu seinem Benefiz und in neuer Einstudirung das Benedix'sche Lustspiel, Ein Lustspiel in Scene, in dem er Bergheim, eine seiner glänzendsten Rollen spielte. Am 12. März ward die Lokalposse von Maltz, Herrn Hampelmann's Landpartie nach Königstein neu einstudirt. Am 16. fand die erste Aufführung von Brüll's dreiaktiger Oper Der Landfriede, Text nach dem gleichnamigen Bauernfeld'schen Lustspiele von S. H. Mosenthal, statt; Maximilian I., Brandes; Junker Robert, Unger; Kunz von der Rosen, Offenbach; Boffessen, von Reichenberg; Kapaun, Carl Baumann; Menzinger, Weber; Katharine, Fräulein Ruzicka; Brigitte, Fräulein Preuß; den in der Oper vorkommenden Fackeltanz hatte Hofballetmeister Opfermann arrangirt. Die neuen Dekorationen hatten von Marwedel, Erdfeld, und Hellmann, die neuen Kostüme Spohr angefertigt. Diese, und die Neuanschaffungen der letzten Monate wurden aus der zur Ergänzung des Inventars von der Stadt bewilligten Summe von Mk. 12000, bestritten, sie waren schon zum Gebrauche der folgenden Theaterleitung bestimmt. Brüll's Oper Der Landfriede ward auch am 22. März als Festvorstellung zu des Kaisers Geburtstag gegeben. Frau Louise Erhartt, königliche Hofschauspielerin von Berlin, gastirte wiederum am 21. März als Donna Diana in Moreto's neu einstudirtem, von West bearbeitetem gleichnamigem Lustspiele, am 23. als Valentine in Freytag's neu einstudirtem Schauspiele Die Valentine, am 25. und 28. als Lady Marlborough in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, und am 27. März als Bertha von Beaumont in Grandjean's Bearbeitung von Barrière's einaktigem Lustspiele Am Clavier, sowie als Leopoldine von Strehlen in Töpfer's Lustspiel Der beste Ton. Am 1. April ward Suppé's einaktige Operette Flotte Bursche neu einstudirt. Am 4. fand die erste Aufführung von L' Arronge's Volksstück Hofemann's Töchter statt. Am 11. gelangten das Lokallustspiel von Maltz Der alte Bürgerkapitain, und Moser's einaktiges Lustspiel Herrn Kaudel's Gardinenpredigten wieder auf den Spielplan. Am 13. gastirte Fräulein Berl als Elisabeth in Schiller's Maria Stuart. Barnay trat am 16. und 18. April als Hell in Anzengruber's Schauspiel Der Pfarrer von Kirchfeld, und als Richard von Kerbriand in Scribe's Lustspiel Feenhände auf, Fräulein Berl gab die Marquise von Méneville. Am 27. April fand die erste Aufführung von Lindau's Schauspiel Johannistrieb statt.

Am 2. Mai feierte ein zweiter der technischen Direktoren unserer Bühne sein fünfundzwanzigjähriges Wirken an derselben unter außerordentlicher Antheilnahme zahlreicher Körperschaften unserer Stadt. Kapellmeister Georg Goltermann, der noch länger als fünfzehn Jahren in erster Stellung an unserer Oper verbleiben sollte, ward auch durch eine Benefizvorstellung geehrt. Man gab Beethoven's Fidelio, Frau Grün sang Leonore, sämmtliche Solisten der Oper wirkten in der Aufführung mit. Am 6. und 11. Mai fanden Konzerte des Pianisten Raphael Joseffy statt, er spielte in dem ersten ein Chopin'sches, im zweiten ein Liszt'sches Konzert, und in beiden Solostücke. Die Oper studirte am 9. und 14. Mai Donizetti's Der Liebestrank, und Flotow's Alessandro Stradella ein. Frau von Fiedler-Wurzbach vom Hoftheater zu Dessau gastirte am 3. Mai als Iphigenie in Goethe's Schauspiel Iphigenie auf Tauris, am 5. als Elisabeth in Laube's Trauerspiel Graf Essex, am 10. als Marquise von Pompadour in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, am 13. als Gräfin Franziska in Laube's Schauspiel Die Karlsschüler, am 25. als Lady Milford in Schiller's Kabale und Liebe, und am 31. Mai als Donna Isabella in desselben Trauerspiel Die Braut von Messina, zu deren letzter Scene von Marwedel eine neue Dekoration gemalt hatte. Am 19. Mai ward die Lokalposse Herr Hampelmann im Eilwagen, neu einstudirt, und erstmals Emil Pirazzi's einaktiges Lustspiel Auf der Hochzeitsreise gegeben. Am 4. Juni gingen erstmals Schreyer's einaktige historische Episode Das Triumvirat, und dessen einaktiges Lustspiel Nicht zu Hause in Scene. Fräulein Himmighoffen vom Hoftheater zu Meiningen, eine geborene Frankfurterin, trat am 16. Juni im Titelpart des Schauspiels von Redwitz Philippine Welser auf. Der großherzogliche Kammersänger Carl Hill vom Hoftheater zu Schwerin sang

Digitized by Google

am 18. Mai die Titelrolle in Marschner's Hans Heiling, am 21. Wolfram in Wagner's Tannhäuser, Frau Grün gab Elisabeth, am 24. Mai und 5. Juni Telramund in Wagner's Lohengrin, Frau Grün gab an beiden Abenden Elsa, Frau Reger am ersteren Ortrud. Am 26. Mai und 13. Juni sang Hill Luna in Verdi's Der Troubadour, am ersteren Abende übernahm Frau Reger Azucena, während Frau Grün in beiden Vorstellungen als Leonore gastirte. Am 1. Juni trat Hill als Lothario in der Ambroise Thomas'schen Oper Mignon auf, und sang als Einlage Goethe's Harfnerlied von Franz Schubert, instrumentirt von Aloys Schmitt. Am 8. Juni gab Hill Peter Michaelow in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 16. Juni veranstaltete der scheidende Kapellmeister Martin Wallenstein eine Matinée. In derselben ging erstmals Karl Reinecke's einaktiges Singspiel Ein Abenteuer Haendel's oder Die Macht des Liedes, Text von W. te Grote in Scene; Haendel, Werkenthin; Powell, Brandes; Kathleen, Fräulein Rujicka; Charlie, Unger; John Blimber, C. Beck; William Spear, C. Baumann; Plum, J. Baumann; Plock, Weber; Wirthin, Frau Oswald. Hierauf folgte die Ouverture zu Weber's Euryanthe, und eine Arie aus Don Juan, gesungen von Frau Grün, worauf der Benefiziant Weber's Konzertstück für Klavier vortrug. Zum Schlusse ging neu einstudirt Grisar's einaktige Oper Gute Nacht Herr Pantalon in Scene. Herr Reichard von hier übernahm aus Gefälligkeit den Lelio. Am folgenden Abende, am 17. Juni, verabschiedeten sich die nicht von der neuen Direktion engagirten Opernmitglieder in einzelnen Opernscenen. Der Bassist von Reichenberg sang solche des Falstaff aus Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor, Fräulein Prohaska den Schattentanz aus Meyerbeer's Dinorah, und Scenen der Lucia aus Donizetti's Lucia von Lammermoor, Offenbach des Bidebent aus derselben Oper, Frau Oswald der Madame Bertrand aus Auber's Der Maurer und der Schlosser, Frau Grün der Bellini'schen Norma, und Carl Baumann Scenen des Veit aus Lortzing's Undine. Große Ovationen wurden allen scheidenden Sängern bereitet, noch stürmischere aber dem am letzten Abende der Leitung der zweiten Aktiengesellschaft und der technischen Direktoren scheidenden, freilich bald wieder gewonnenen Künstler Emil Schneider. Er trat am 18. Juni als Wilhelm in Goethe's Schauspiel Die Geschwister, und als Petruchio in Shakespeare's Lustspiel Die bezähmte Widerspenstige auf. Diese Vorstellung, die 180. und letzte des Abonnements, fand zum Benefiz des gleichfalls scheidenden, aber durch Krankheit am Auftreten verhinderten Kunstveteranen Conrad Degen statt. Hiermit schlossen die regelmäßigen Aufführungen unter den drei technischen Direktoren, die in Anbetracht der recht ungünstigen äußeren Verhältnisse gewiß künstlerisch sehr Gelungenes geboten.

Bis zur Uebergabe des Schauspielhauses an die neue Aktiengesellschaft sollten die im Jahre vorher so überaus glänzend aufgenommenen Gesammtgastspiele der Meiningen'schen Hofschauspieler wieder stattfinden.

Dieselben begannen am 20. Juni und erzielten wo möglich noch größere Triumphe, wie früher. Vom 20. bis 24. Juni gab man Die Räuber, von Schiller, Robert vom k. k. Wiener Hofburgtheater, Ehrenmitglied des Meininger Hoftheaters, trat am 20., 22. und 24. Juni als Karl Moor auf. Vom 25. bis 27. Juni fanden Aufführungen des Kleist'schen Schauspiels Prinz Friedrich von Homburg statt, am 26. spielte Robert die Titelrolle. Vom 28. Juni bis 6. Juli ward Shakespeare's Ein Wintermärchen, treu nach dem Original, gegeben, am 28. Juni, 2. und 4. Juli trat Robert als Leontes auf, und vom 7. bis 9. Juli ging Shakespeare's Julius Caesar in Scene, Robert spielte in allen drei Aufführungen Antonius.

Für den 10. Juli war eine Aufführung des seit Jahrzehnten hier nicht gegebenen Trauerspiels von Grillparzer Die Ahnfrau angesetzt. Das Haus war dazu völlig ausverkauft, und die Besucher der (offenen) Parterre- und Gallerieplätze hatten bereits ihre Sitze eingenommen, als nach sechs Uhr Abends ein starkes Feuer im Schauspielhause ausbrach. Glücklicher Weise konnten sich alle Anwesenden, ohne Schaden zu nehmen, aus dem brennenden Gebäude entfernen. Auch gelang es den Brand so rasch zu dämpfen, daß er nicht das ganze Haus zerstörte, obgleich er an demselben sehr erhebliche, längere Wiederherstellung erfordernde Schädigungen verursachte. Die Umbauten, die im Schauspielhause nöthig wurden, sowie die durch diese bedingten Verzögerungen im Theaterbetrieb, die sich übrigens nur auf einige Wochen erstreckten, forderten von dem Gemeinwesen wieder neue bedeutende Aufwendungen.

Schon in der Sitzung der Stadtverordneten vom 18. Juli 1878 gelangte ein eilfertiger Magistrats-Vortrag in der Angelegenheit der Wiederherstellung des Theatergebäudes zur Verlesung. Er forderte, auf Bericht der Bau-Deputation vom 13. Juli, die Zustimmung zur sofortigen Ausführung der Arbeiten, eine vorläufige einfache Dekorirung des Zuschauerraums, vorbehaltlich späterer Ergänzung, und die Ermächtigung für die Bau-Deputation, die entstehenden Ausgaben auf den von den Versicherungsgesellschaften zu leistenden Brandschaden

Digitized by Google

ersatz anzuweisen, vorbehaltlich der Nachweisung und Verrechnung, sowie der Beantragung eines Nachkredits, sobald die Höhe der Gesammtkosten für die Wiederherstellung genau ersichtlich sei. Gleichzeitig ward eine frühere Magistrats-Vorlage vom 8. Juli 1878, bauliche Anordnungen im Theatergebäude betreffend, zurückgezogen. Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung verwies den Gegenstand sofort zur schleunigen Prüfung an die Theater-Commission, deren Berichterstatter, Dr. S. Maas, empfahl alsbald Namens derselben die Annahme aller Positionen, und sprach den Wunsch aus, dem Magistrat noch die Vornahme folgender Herrichtungen im Theatergebäude zu unterbreiten, Anbringung eines Kronleuchters, statt der in Aussicht genommenen Sonnenbrenner, Befestigung desselben mittelst Drathseils und Anzündung mittelst Elektrizität, sowie Herstellung der Ventilation über dem Kronleuchter durch einen einfachen Blechtrichter. Die Anträge der Commission fanden sofortige Annahme, ebenso ein weiterer Antrag von Dr. S. Maas, dahingehend, dem in der oben erwähnten Magistrats-Vorlage vom 8. Juli 1878 verlangten Bau zweier weiterer Parterre-Logen auf Kosten der neuen (dritten) Theater-Aktien-Gesellschaft zuzustimmen. Endlich ward die Anwendung eines feuersicheren Anstriches im Theater dem Magistrat vorgeschlagen, und den beiden Feuerwehren (der städtischen und der Berufsfeuerwehr) der Dank der Stadtverordneten-Versammlung für ihr thatkräftiges Eingreifen beim Theaterbrande ausgesprochen. Die Wiederherstellung der durch denselben verursachten Beschädigungen machte, außer den von den Versicherungsgesellschaften bezahlten Vergütungen, einen Nachkredit von Mk. 42000, und einen weiteren von 6998 Mk. 50 Pf., für Herstellung von Seilen und Schlosserarbeiten nöthig; die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte diese vom Magistrat geforderten Beträge in den Sitzungen vom 25. Februar und vom 18. November 1879.

Ein Theil dieser Summen ward auch zur Verbesserung der Vorkehrungen gegen Feuersgefahr, die sich bei dem Umbau des Schauspielhauses leicht anbringen ließen, und die, wie oben erwähnt, in der Stadtverordneten-Versammlung angeregt wurden, verwendet. So schreibt Architekt J. Liebkein über den Brand und den Umbau in seinen, in dem Werke „Frankfurt a. M. und seine Bauten" dem Schauspielhause gewidmeten Ausführungen u. a.: „Ein am 10. Juli 1878 ausgebrochener Brand drohte eine bedenkliche Ausbreitung anzunehmen; es gelang jedoch das Haus zu retten; die unter Leitung des Stadtbauraths Behnke bewirkten umfassenden baulichen Herstellungen haben zugleich Anlaß geboten, die Feuersicherheit durch Einführung eines eisernen Bühnen-Vorhangs und eines Regenrohrnetzes über der Bühne wesentlich zu erhöhen." (Der eiserne Vorhang ward übrigens erst 1882 nach dem Wiener Ringtheaterbrand, der so furchtbare Opfer gefordert hatte, im Schauspielhause, und zwar in Form einer großen Schubwand angebracht. D. B.)

Die Thätigkeit der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft hatte mit dem 10. Juli 1878 ihren endgültigen Abschluß gefunden. Bis zuletzt ihren gemeinnützigen und opferwilligen Gepflogenheiten treu bleibend, überwies ihr engerer Ausschuß, die Herren Kohn-Speyer, Vorsitzender, Brentano, und Seufferheld, wie schon oben erwähnt, die bei der Liquidation verbleibenden Activbestände großmüthig den Wohlthätigkeitsanstalten des hiesigen Theaters, die immer die kräftigste Unterstützung von Seiten der Gesellschaft und ihrer Vorstände erfahren hatten. Dabei waren letztere jederzeit darauf bedacht, bei gediegener künstlerischer Leitung unseres Theaters, doch dessen finanziellen Etat streng inne zu halten, so daß das Gemeinwesen, außer der nicht großen Subvention, niemals Zuschüsse, während des regelmäßigen Betriebes, zu leisten hatte.

Schließlich sei hervorgeholen, daß, nachdem die Vorstellungen der Meininger unter der interimistischen Leitung durch den Theaterbrand vom 10. Juli 1878 ein um einige Tage verfrühtes Ende gefunden, es sich ergab, daß die liquidirende alte Gesellschaft den ihr noch in Aussicht gestellten, am 1. September 1878 fällig werdenden Restbetrag der Subvention von Mk. 15000 nicht verbraucht hatte. Solcher sollte nach Magistrats-Antrag der neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, der durch die noch nicht vollendete Herstellung des durch Feuer beschädigten Schauspielhauses, der Betrieb am 1. September 1878 unmöglich gemacht wurde, als Vergütung überwiesen werden. Am 24. September ward über den betreffenden Magistratsantrag in der Stadtverordneten-Versammlung verhandelt, und derselbe an die Theater-Commission verwiesen, worauf derselbe am 24. October 1878 angenommen ward. Die Mittheilungen aus den Protokollen der Stadtverordneten-Versammlung enthalten in ihren Auszügen über beide genannte Sitzungen leider weder ein Wort des Dankes, für die ihre schwierige undankbare Aufgabe im Interesse der Stadt bis zum Schlusse so opferfähig lösende zweite (ältere) Aktien-Gesellschaft und ihren engeren Ausschuß, noch für die drei das Theater in den letzten Monaten führenden technischen Direktoren, Vollmer, Goltermann und Lebrün, obgleich beide erstere unserem Theater noch ferner verpflichtet blieben.

Digitized by Google

Das Theater zu Frankfurt am Main unter der dritten Theater-Aktien-Gesellschaft.
(1878 bis zur Gegenwart.)

Schon am 18. Januar 1872 hatte der Oberbürgermeister Dr. Mumm bei der Erstattung des Jahresberichtes über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Frankfurt an die Stadtverordneten derselben, die erste Mittheilung davon gemacht, es würde „für die Zeit der Vollendung des Theater-Neubaus für die Gründung einer neuen Theater-Aktiengesellschaft, welcher, den veränderten Verhältnissen entsprechend, die Theaterführung in veränderter Form zu überlassen wäre, in Aussicht zu nehmen und auf deren Bildung rechtzeitig hinzuwirken sein." Diese Aktien-Gesellschaft konstituirte sich im Jahre 1875 unter nachfolgenden, den Statuten (Fassung von 1879, die nur unwesentliche Aenderungen aufweist), entnommenen Grundlagen. Als Namen und Sitz der Gesellschaft wurden Neue Theater-Aktien-Gesellschaft, und Frankfurt am Main nach § 1 bestimmt. Der Zweck derselben, § 2, war die Uebernahme und der Betrieb der beiden städtischen Theater, neues Opernhaus und älteres Stadttheater, Schauspielhaus, nach näherer Bestimmung der Statuten und auf Grund eines mit den städtischen Behörden abzuschließenden Vertrages. Voraussetzungen desselben sollten unentgeltliche Ueberlassung beider Theater nebst Inventar u. s. w. auf die Dauer von mindestens sechs und höchstens zwölf Jahren sein. Danach sollte sich nach § 8 auch die Dauer der Gesellschaft richten. Da aber bei Gründung der Gesellschaft der Zeitpunkt der Vollendung des Opernhauses noch ungewiß war, so ward die Dauer der Gesellschaft, „beginnend mit dem Tage der Eintragung in das Handelsregister, auf die Zeit bis zum Ablaufe des vorerwähnten Vertrages mit hiesiger Stadt bemessen." § 4 sah die Verlängerung der Dauer und die eventuelle frühere Auflösung der Gesellschaft vor. § 5 setzte das Grundkapital auf 250000 Mark, getheilt in 1000 Aktien von je 250 Mark fest. Nach Zeichnung von 150000 Mark und Einzahlung von zehn Prozent dieser Summe sollte die Gesellschaft als constituirt erscheinen. Nach § 6 lauteten die Aktien auf Namen, und wurden denselben Dividendenscheine beigegeben. § 7 bestimmte die Einzahlungsraten, § 8 befaßte sich mit allenfallsigen Einzahlungsversäumnissen und eventuellen Folgen derselben. § 9 und 10 sprachen die Untheilbarkeit der einzelnen Aktien aus. § 11 erklärte die Ansprüche aus den einzelnen Dividendenscheinen, falls solche nicht binnen drei Jahren geltend gemacht würden, als erloschen. § 12 räumte den Aktionären ein Vorrecht auf die Logen und Parkettplätze bei den Vorstellungen außer Abonnement im Opernhause, und, soweit thunlich, im Schauspielhause derart ein, daß sie früher, als das übrige Publikum zum Bezug von einem Platze für je eine Aktie zugelassen werden. Organe der Gesellschaft sollten nach § 13 Direktion, Aufsichtsrath und Generalversammlung sein. § 14 beschrieb die Pflichten der Direktion. Sie bildet den Vorstand der Gesellschaft im Sinne des Handelsgesetzbuches, besteht aus dem Intendanten und einem Rendanten, welche die Gesellschaft nach Außen vertreten und gemeinschaftlich die Firma zeichnen. Bis zur definitiven Ernennung der Direktion, sowie für Verhinderungsfälle der Mitglieder derselben, belegirt der Aufsichtsrath zwei, resp. eines seiner Mitglieder in den Vorstand. Der Intendant wird nach § 15 von dem Aufsichtsrathe ernannt. Doch hat zuvor über seine Person eine Verständigung mit dem Magistrate stattzufinden. Der Widerruf der Anstellung des Intendanten, unbeschadet der demselben etwa zustehenden Entschädigungsansprüche aus seinem Bestellungsvertrag, steht der Generalversammlung unter Zustimmung des städtischen Commissärs zu. In dringenden Fällen kann der Aufsichtsrath den Intendanten von seinem Amte suspendiren, ist jedoch alsdann verpflichtet ohne Verzug eine Generalversammlung einzuberufen, und dieselbe über den Widerruf der Anstellung entscheiden zu lassen. § 16 setzt die Ernennung des Rendanten durch den Aufsichtsrath fest. Der Rendant kann von demselben jederzeit, unbeschadet etwaiger Entschädigungsansprüche, aus dem Anstellungsvertrage entlassen werden. § 17 setzt die Geschäftsführung durch den Intendanten und Rendanten fest, erklärt die Zulässigkeit der Gewährung einer Tantième an dieselben aus dem Reingewinne, sowie deren persönliche Haftbarkeit bei Verletzung ihrer Obliegenheiten. § 18, 19 und 20 bestimmen die Geschäfte des Intendanten. Deren hauptsächlichste sind: Artistische und ökonomische Geschäftsleitung innerhalb der durch das Jahresbudget gegebenen Grenzen, und Anstellung des gesammten Theater- und Orchesterpersonals, einschließlich der Kapellmeister, resp. Abschluß der Engagements- und Dienstverträge. Wenn aber letztere für ein Jahr oder darüber Geltung erlangen sollen, bedürfen sie, ebenso wie auch andere Engagements, in einem höheren Betrage als 3000 Mark, der vorher von dem Intendanten einzuholenden Genehmigung des Aufsichtsraths. Auch steht dem Intendanten die Feststellung des Repertoires, die Vertheilung der Rollen nach seinem Ermessen und die Obsorge für die erforderlichen Neuanschaffungen zu. Ferner hat der Intendant dem Aufsichtsrathe Vorlage über die Höhe der Eintrittspreise, die in verschiedenen Abstufungen für die einzelnen Vorstellungen zur Anwendung gelangen, zu machen, dabei hat er

Digitized by Google

auf von Zeit zu Zeit zu gebende Volksvorstellungen zu erheblich herabgesetzten Eintrittspreisen Rücksicht zu nehmen. Auch hat er das Budget alljährlich rechtzeitig aufzustellen und dem Aufsichtsrathe vorzulegen. Für jede in jenem nicht vorgesehene oder das vorgesehene Bedürfniß überschreitende Ausgabe hat der Intendant die Genehmigung des Aufsichtsraths einzuholen und die Ausgabe zu unterlassen, wenn die Genehmigung versagt werden sollte. § 21 bestimmt die Pflichten des Rendanten, diese erstrecken sich auf Rechnungs- und Kassenführung. Obsorge, daß keine Zahlung geleistet wird, welche in dem Jahresbudget nicht vorgesehen ist, oder dasselbe überschreitet, es sei denn der Aufsichtsrath habe solche Ausgaben genehmigt, u. s. w. § 22 und 23 besagen, daß der Intendant und der Rendant in den Sitzungen des Aufsichtsraths und der Generalversammlung zu erscheinen haben, doch bleibt letzterem vorbehalten, in geeigneten Fällen diese Theilnahme auszuschließen, ferner haben beide nach Schluß eines jeden Geschäftsjahres dem Aufsichtsrath die Jahresrechnung und Bilanz vorzulegen; auch hat der Intendant den Rechenschaftsbericht über den Stand des Unternehmens und seine Geschäftsführung im Laufe der beiden ersten Monate nach Schlusse des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrathe zu erstatten. § 24 bis 28 enthalten die Bestimmungen über den Aufsichtsrath. Derselbe wird von der Generalversamlung aus der Zahl der Aktionäre erwählt und besteht aus sechs Mitgliedern, zu denen drei Ersatzmänner kommen. Die Amtsdauer der Mitglieder des Aufsichtsraths läuft erstmals auf ein Jahr, von da an erfolgt die Wahl auf drei Jahre und es scheiden jährlich zwei Mitglieder und ein Ersatzmann aus, anfänglich nach der Entscheidung des Looses, später nach der Amtsdauer, die Ausscheidenden sind wieder wählbar u. s. w. Aus seiner Mitte wählt der Aufsichtsrath jährlich einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Bei Erforderniß versammelt sich auf deren Einladung der Aufsichtsrath, auch können zwei Mitglieder desselben, oder ein Mitglied der Direktion, oder der städtische Commissär die Abhaltung einer Sitzung verlangen, die dann binnen drei Tagen zu erfolgen hat. Letzterer ist überhaupt zu allen Sitzungen des Aufsichtsrathes einzuladen. Ueber dessen Verhandlungen und Beschlüsse wird Protokoll geführt. Weitere Bestimmungen obiger Paragraphen befassen sich mit der Beschlußfähigkeit, den Abstimmungen und den Ausfertigungen des Aufsichtsraths, sowie mit den Rechten und Pflichten desselben, wie Ueberwachung der Geschäftsführung der Direktion, Anlage und Verwaltung des im laufenden Betriebe nicht verwendeten Geschäftsvermögens, den oben erwähnten Anstellungen des Intendanten und Rendanten, Festsetzung der Abonnementsbedingungen und Eintrittspreise, sowie der Zahl der jährlichen Vorstellungen in und außer Abonnement, Prüfungen des Budgets, des Rechenschaftsberichtes und der Bilanz, und Einberufung der Generalversammlung unter Feststellung der Tagesordnung für dieselbe. Letztere ist zudem fünf Tage vor der Abhaltung der Generalversammlung dem Magistrat zur Kenntniß zu bringen. Endlich sprechen jene Paragraphen aus, daß die Mitglieder des Aufsichtsraths keine Vergütungen für ihre Mühewaltungen beziehen. § 29 bis 36 stellen die Aufgaben der Generalversammlung, deren Einberufung, die Berechtigung zur Theilnahme an derselben, und die Abstimmungsweise fest. Die wesentlichsten der ersteren sind Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie Decharge des Aufsichtsraths, Neuwahlen für den letzteren, u. s. w. Die Entscheidung erfolgt durch Abstimmung und Stimmenmehrheit, kein Aktionär kann mehr als zehn Stimmen in sich vereinigen. Der städtische Commissär kann den Generalversammlungen ohne Stimmrecht beiwohnen und sich an der Diskussion betheiligen. Eine ordentliche Generalversammlung ist innerhalb der ersten vier Monate eines jeden Geschäftsjahres abzuhalten. In derselben hat der Aufsichtsrath den Rechenschaftsbericht der Direktion und seinen eignen, sowie die Jahresrechnung und die Bilanzen vorzulegen, auch eventuelle Anträge auf Gewinnvertheilung zu stellen, worauf die Generalversammlung Decharge ertheilt, u. s. w. Außerordentliche Generalversammlungen kann der Aufsichtsrath einberufen, so oft es ihm erforderlich erscheint, solche müssen berufen werden, auf Beschluß einer Generalversammlung, oder auf einen den Zweck bezeichnenden und motivirenden Antrag des Intendanten, oder auf gleichen Antrag von Aktionären, deren Aktienbesitz den zehnten Theil des Grundkapitals darstellt, oder endlich auf gleichen Antrag des städtischen Commissärs. Ueber eine Abänderung oder Ergänzung der Statuten, die Auflösung der Gesellschaft vor der statutenmäßigen Zeit, die Verlängerung der Dauer der Gesellschaft, die Erhöhung des Grundkapitals über den Betrag von Mk. 250000, den Abschluß, die Aufhebung, Abänderung oder Ergänzung des Vertrags mit der Stadt kann nur durch eine Generalversammlung, in welcher mindestens die Hälfte des Aktienkapitals vertreten ist, und nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beschlossen werden. Findet sich indessen zu einer für genannte Entscheidungen einberufenen Generalversammlung nicht die genügende Anzahl von Aktionären ein, so ist eine zweite Generalversammlung einzuberufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Aktien mit zwei Drittel Mehrheit der abgegebenen Stimmen

Digitized by Google

beschließen kann. Jeder Beschluß über Abänderung und Ergänzung der Statuten, sowie über Auflösung der Gesellschaft bedarf überdies zu seiner Gültigkeit der Genehmigung des Magistrats. Die § 37 bis 40 enthalten Bestimmungen über die Bilanz, Gewinnvertheilung und den Reservefonds. Aus dem Reingewinn soll eine keinesfalls 5% übersteigende Dividende gezahlt werden. Vom Ueberschuß ist dann den Mitgliedern der Direktion eine vertragsmäßig gewährte Tantième zu vergüten, ein von der Generalversammlung festzusetzender Betrag den bestehenden Pensionsfonds des Theaters, und der Rest dem Reservefonds zu überweisen. Letzterer ist lediglich zur Deckung von Verlusten bestimmt und kann demzufolge erst dann und nur in soweit angegriffen werden, als es zur Ausgleichung des aus der Bilanz sich ergebenden Jahresverlustes erforderlich erscheint. § 41 sieht die Verlängerung der Gesellschaftsdauer, falls die städtischen Behörden ihre Bereitwilligkeit zur Ueberlassung des Betriebs beider Theater oder wenigstens des neuen Opernhauses an die Gesellschaft erklärt haben, doch nur für die in Aussicht genommene Zeit der weiteren Ueberlassung vor. § 42 bestimmt die Auflösung für den Fall des Ablaufs der Frist des Betriebs, resp. dessen Verlängerung u. s. w. Die Rechte der Stadt werden in den § 44 bis 48 bestimmt. Der zwischen den städtischen Behörden und der Gesellschaft abzuschließende Vertrag setzt dieselben fest. Die Abänderung und die Ergänzung der Statuten, sowie die vorzeitige Auflösung der Gesellschaft bedürfen der Genehmigung des Magistrats, die letztere kann nicht versagt werden, sobald durch eine vorzulegende Bilanz nachgewiesen ist, daß von dem voll eingezahlten Kapital 75% oder mehr in Verlust gekommen. Der Magistrat ernennt einen Commissär zur Ueberwachung der Ausführung des Vertrags und der Einhaltung der Statuten, die Rechte dieses Commissärs sind in den einzelnen Paragraphen bereits vorerwähnt. Endlich bestimmen § 49 und 50 die Zeitungen für die Veröffentlichungen der Gesellschaft, und das unbedingte Einverständniß der Actienzeichner und späteren Actienerwerber mit den Statuten und deren ordnungsmäßig zu treffenden ev. Abänderungen und Ergänzungen.

Im April 1876 kam die neue Theater-Actien-Gesellschaft um Ueberlassung des Betriebs bei den städtischen Behörden ein. Der betreffende Magistrats-Antrag ward in der Sitzung vom 20. Juni 1876 verlesen und ward nach kurzer Debatte der kombinirten Theaterbau- und Rechts-Commission der Versammlung überwiesen. Auf die Einzelnheiten der Verhandlungen wird nur näher einzugehen sein, wenn jene besonders wichtige Einwirkungen auf die Beschlüsse veranlaßten. Am 15. August 1876 berichtete Dr. A. Matti im Namen der Commission, welcher außer dem Referenten, die Herren Sonnemann, Dr. Maximilian Reinganum, G. C. Beck, Dr. Ebner, Dr. Humser und Ritter angehörten, der Versammlung. Die Debatten wurden am 22. August fortgesetzt, worauf die Vorlage an die vereinigten Commissionen zur Finalredaktion zurückgewiesen ward. Diese ward dann am 31. August 1876 von der Versammlung genehmigt, und der Magistrat beauftragt, auf Grund derselben den Abschluß des Vertrags zwischen den städtischen Behörden und der neuen Theater-Actien-Gesellschaft bewerkstelligen zu lassen. Der Magistrat beantragte indessen an dem Vertrage noch Aenderungen, die, gleich wie die Bestimmungen desselben, erst bei dessen vollständigem Inkrafttreten zu besprechen sind. Letzteres erfolgte erst mit der Eröffnung des neuen Opernhauses. Am 30. Januar 1877 kam es zur vollständigen Uebereinstimmung zwischen Magistrat und Stadtverordneten, hinsichtlich des Vertrags, und am 20. Februar 1877 ward in der Stadtverordnetenversammlung ein Vortrag des Magistrats vom 13. Februar bekannt gegeben, mit dem dieser den neuen Vertrag in der Feststellung der Stadtverordneten vom 30. Januar 1877 bewilligte, und die Stadtkämmerei zu dem Vertragsabschlusse mit der neuen (dritten) Theater-Actien-Gesellschaft ermächtigte.

Ein bestimmter Termin für die Eröffnung des Opernhauses war in diesem Vertrage noch nicht vorgesehen, dessen Dauer war vielmehr auf sechs Jahre, mit dem Betriebe im Opernhause beginnend, bestimmt. Indessen räumte Passus 2 des § 2 des Vertrags den städtischen Behörden das Recht ein auch der neuen Theater-Actien-Gesellschaft das alte Stadttheater (Schauspielhaus) sammt Inventar allein zur Leitung und zum Betrieb zu überlassen. Die Vertragsdauer hatte sich indessen auch für diesen Fall auf sechs Jahre, vom Tage der Eröffnung des Opernhauses an gerechnet, zu erstrecken. Wie aus der Darstellung der Liquidation der zweiten Theater-Actien-Gesellschaft bekannt ist, erklärte sich nach längeren Verhandlungen denn auch die neue (dritte) Theater-Actien-Gesellschaft im Juli 1877 bereit, den alleinigen Betrieb des alten Theaters vom 1. September 1878 an zu übernehmen.

Ein Magistratsvortrag vom 5. April 1878, den die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 11. April an eine Commission verwies, verlangte in Ergänzung des mit der Eröffnung des Opernhauses beginnenden Vertrags, die Gewährung einer jährlichen Subvention von Mk. 30000, während des alleinigen Geschäftsbetriebs im Schauspielhause an die neue Theater-Actien-Gesellschaft. Dieselbe wurde nach Anhörung des Berichtes der Commission am 7. Mai 1878 für

Digitized by Google

zwei Jahre durch die Stadtverordneten bewilligt, und gleichzeitig der neuen Gesellschaft eine in ihr Ermessen gestellte mäßige Erhöhung der Abonnements- und Eintrittsgelder erlaubt. Die kurz darauf zugestandene Vergrößerung des Zuschauerraums um zwei Parterrelogen, die auf Kosten der Gesellschaft errichtet wurden, ward schon früher bei Besprechung der Wiederherstellung des Theatergebäudes nach dem Brande erwähnt.

Durch diese zwei Jahre vor Eröffnung des Opernhauses erfolgende alleinige Uebernahme des Schauspielhauses erwuchsen indessen gleich zu Anfang der neuen Gesellschaft bedeutende Schwierigkeiten. Sie hatte bereits im Jahre 1877 den Intendanten Otto Devrient ernannt, und traf dieser auch, sobald der Beginn des Geschäftsbetriebs auf den 1. September 1878 festgesetzt war, seine Vorbereitungen. Die Abschlüsse der neuen Engagements, denen zudem keine Debuts vorangehen konnten, belasteten das Budget der neuen Gesellschaft zum Theile empfindlich, noch ehe irgend welche Einnahmen zu erzielen waren. Wohl wiesen derselben, wie schon früher angegeben, die städtischen Behörden nach Magistratsantrag vom 24. September 1878 und zustimmenden Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 24. October 1878, die von den Leitern des Theaters während der Liquidation der vorigen Gesellschaft nicht verbrauchte Subventionsquote im Betrage von 15000 Mk., als Entschädigung für die durch den Brand verzögerte rechtzeitige Eröffnung des Schauspielhauses und die Einbuße an den Einnahmen zu, doch stand diese Zuwendung in keinem Verhältnisse zu den bereits erwachsenen bedeutenden Verlusten und den zahlreichen Ausgaben für Neuanschaffungen, u. s. w. Die neue Gesellschaft, die bis zur Eröffnung des Opernhauses ihr ganzes Aktienkapital einzahlen ließ, verfügte zwar über reichere Mittel, als solche frühere Gesellschaften belasten, auch hatte sie freiere Hand in der Bemessung der Eintrittspreise und der Abonnementsbeträge, da die städtischen Behörden nur nicht überschreitbare, hoch gegriffene Maximalsätze im Vertrage vorschrieben, aber dennoch erlitten die Gesellschaftsfonds rasch große Schmälerungen, während sich, vielleicht wegen der höheren Preise, die man zur Anwendung brachte, die Tageseinnahmen nicht in dem Maße steigerten, wie dies die neue Gesellschaft erwartete. Die schon nach kurzer Frist erfolgende Entlassung des Intendanten Otto Devrient, welche auf Antrag des städtischen Commissärs, des Oberbürgermeister Dr. juris Mumm von Schwarzenstein ausgeführt werden mußte, schuf der Gesellschaft, die dem Intendanten reiche Entschädigung leisten mußte, weitere neue Belastungen. Doch that deren Aufsichtsrath, dem die Herren Dr. Presber, Vorsitzender, A. Bolongaro-Crevenna, Dr. Mettenheimer, Karl Metzler, Direktor Schultheis und Dr. Schölles während der beiden ersten Jahre des Theaterbetriebs angehörten, alles Erdenkliche um die Frankfurter Kunstanstalt würdig zu führen. Die Gesellschaft brachte dafür sehr große Opfer, und verausgabte einen ansehnlichen Theil ihrer Mittel in dem zweijährigen Uebergangsstadium vor der Eröffnung des Opernhauses, die sie nachher schmerzlich entbehren sollte. Bei den städtischen Behörden, die freilich damals außerordentliche Aufwendungen für die Wiederherstellung des Schauspielhauses, den Neubau des Opernhauses und den Fundus*) machen mußten, herrschte wenig Geneigtheit vor, auch nur einen Theil der vielen, zumeist im städtischen Interesse durch die Gesellschaft getragenen Lasten zu übernehmen. Man hoffte allerseits auf eine günstige Ausgleichung nach Eintritt des Betriebs des Opernhauses, doch sollten bald sowohl die städtischen Behörden, wie die Aktien-Gesellschaft erfahren, daß eine große städtische Subvention unerläßlich für jenen sei. Letztere mußte, vielleicht gerade wegen der starken pecuniären Opfer der neuen Gesellschaft in den zwei Jahren des alleinigen Betriebs des Schauspielhauses, frühe gefordert werden. Jedenfalls scheiterten die optimistischen großen Hoffnungen, die sowohl die städtischen Behörden, als die Verwaltung der neuen Aktien-Gesellschaft bei Abschluß des Vertrags und Uebernahme des Betriebs genährt, an der rauhen, Wirklichkeit, daß Frankfurt nicht binnen einiger Jahre zur Weltstadtgröße gelangen konnte.

Das Frankfurter Theater vom Beginn der Betriebsleitung durch die dritte Theater-Aktien-Gesellschaft bis zur Eröffnung des Opernhauses. (1878—1880.)

Nachdem die durch den Theaterbrand vom 10. Juli 1878 entstandenen erheblichen Beschädigungen am Gebäude wieder hergestellt waren, konnten mit einer ungefähr halbmonatlichen Verspätung die Vorstellungen unter der dritten Theater-Aktien-Gesellschaft am 15. September 1878 im Schauspielhause aufgenommen werden. Für das erste Betriebsjahr, das sich vom 15. September 1878 bis 31. October

*) In der Sitzung vom 29. Juli 1878 verlangte z. B. eine Magistratsvorlage vom 23. Juli 120000 Mk. zur Ergänzung der Garderobe und zwar 60000 Mk. auf Rechnung der Garderobe des neuen Theaters, und 60000 Mk. für Herstellung der durch den Brand vom 10. Juli beschädigten und vernichteten Garderobe und Requisiten, auf welche letztere jedoch die von der Stadt zu erhaltenden Assekuranzgelder verrechnet werden sollten. Die Forderung ward bewilligt, und sagte Senator Dr. Jäger, als von Seiten eines Stadtverordneten Submission der Anschaffungen verlangt wurde, dieselbe aber wegen Kürze der Zeit unmöglich war, Ueberwachung der Vergebung der Anfertigung von Seiten der Stadtkämmerei zu.

Digitized by Google

1879 zu erstrecken hatte, sah die Gesellschaft 300 Vorstellungen im Abonnement vor. Letzteres ward in eine Abtheilung A, die Montage, Dienstage, Donnerstage und Freitage, somit 200, und in eine Abtheilung B, die Mittwoche und Samstage, somit 100 Vorstellungen umfassend, gegliedert. An den Sonntagen sollte nur außer Abonnement gespielt werden, doch richtete man schon nach einigen Wochen, am 3. November 1878, ein Abonnement C auf 30 Vorstellungen für jene ein, das aber schwächer gezeichnet ward. Die Eintrittspreise wurden ansehnlich erhöht, und wurden für Oper und Schauspiel in verschiedenen Ansätzen bemessen. Die Opernpreise für den einzelnen Platz waren in der Fremdenloge und in den Prosceniumslogen des ersten Ranges Mk. 7, in der Fremdenloge und in den Prosceniumslogen des zweiten Ranges, sowie in den Parquetlogen, und den Logen des ersten Ranges Mk. 5, in den Mittellogen des zweiten Ranges Mk. 4, in den Seitenlogen desselben 3 Mk. 50 Pf., im Sperrsitze 4 Mk. 50 Pf., im neugeschaffenen numerirten Parterre 2 Mk. 50 Pf., im Stehparterre 1 Mk. 75 Pf. und auf der Gallerie 70 Pf. Die Schauspielpreise waren in der Fremdenloge und in den Prosceniumslogen des ersten Ranges Mk. 6, in der Fremdenloge und in den Prosceniumslogen des zweiten Rangs, sowie in den Parquetlogen und den Logen des ersten Ranges 4 Mk. 50 Pf., im Sperrsitze Mk. 4., in den Mittellogen des zweiten Ranges 3 Mk. 50 Pf., in den Seitenlogen desselben Mk. 3, im nummerirten Parterre Mk. 2, im Stehparterre 1 Mk. 50 Pf., und auf der Gallerie 70 Pf.

Die artistische Leitung der Vorstellungen übernahm, wie schon oben angeführt, der Intendant Otto Devrient. Er war der Sohn des Karlsruher Direktors und bedeutenden Dramaturgen Eduard Devrient; er hatte in den Jahren 1856 bis 1873 in Karlsruhe, Stuttgart, am Berliner Hoftheater und in Leipzig, und dann wieder in Karlsruhe als Schauspieler gewirkt. Von 1873 bis 1876 war Devrient Regisseur in Weimar, woselbst er seine Einrichtungen beider Theile des Goethe'schen Faust für die Mysterienbühne erfolgreich zur Aufführung gebracht hatte. Von 1876 bis 1877 war Otto Devrient Oberregisseur in Mannheim. Als erster Kapellmeister ward Ernst Frank, gleichfalls vom Hoftheater in Mannheim verpflichtet. Als Musik- und Chordirektor ward Klohre angestellt, während Kapellmeister Georg Goltermann in seiner früheren Stellung verblieb. Vom früheren Personale hatte man die Chöre, von den Solisten der Oper, den Regisseur und Sänger Brandes, Weber, die Damen Fleisch-Preß, Preuß, Ruzicka und Sachar, vom Schauspielerpersonal, Collin, Desprez, Hamm, Krug, A. Müller, Strohecker, Werkenthin und Zademack, sowie Fräulein Bartelmann beibehalten. Als Scenograph und Theatermaler ward der kaiserlich russische Hoftheatermaler Waldemar Knoll gewonnen. Auch das Orchester und das technische Personal blieb das frühere. Zu diesen Darstellern trat eine stattliche Reihe neuer künstlerischer Kräfte, die bei ihren Debuts genannt werden.

1878.

Am 15. September ward als erste Vorstellung unter der neuen Gesellschaft Beethoven's Fidelio gegeben, in dieser Oper debutirten Joseph Beck vom Berliner Hoftheater als Pizarro, Riering vom Stadttheater zu Bremen, als Minister, Carl Baumann vom Theater zu Leipzig als Rocco, Robert Streit vom Hoftheater zu Oldenburg als Jaquino, Adolfi als erster Gefangener, Moran vom Stadttheater zu Posen als Florestan, Fräulein Olden, die am Dresdner Hoftheater kurz zuvor ihre Laufbahn begonnen hatte, als Leonore, und Fräulein Epstein vom Stadttheater zu Hamburg als Marceline. Waldemar Knoll hatte die Dekoration des ersten Aktes neu gemalt. Am 17. trat Matthias vom Stadttheater zu Hamburg als Nemorino in Donizetti's Der Liebestrank sein Engagement an, auch führte sich an diesem Abende das neu engagirte Balletpersonal mit einem Tanz-Divertissement des Balletmeisters Ambrogio, früher an bedeutenden Hoftheatern thätig, ein. Solisten waren Anthonie, Ambrogio, und die Damen S. Eulié, und Foldure. Am 23. September debutirte in Mozart's Die Zauberflöte, Fräulein Erhartt vom königlichen deutschen Landestheater zu Prag als Königin der Nacht, auch traten Fräulein Trilloff als Pamina, und Fräulein Jahns als erster Genius, sowie der Bassist Grätz und der Tenorist Roth in den Partien der geharnischten Männer an diesem Abende erstmals auf. Die erste Schauspielvorstellung war am 16. September Shakespeare's Trauerspiel Romeo und Julie. Fräulein Gründel, vom Weimarer Hoftheater, Frau Collot vom Stadttheater zu Königsberg, Fräulein M. Eulié und Frau Freund, früher am hiesigen Victoria-Theater, debutirten als Julie, Gräfin Capulet, Page, und Amme der Julie, die Herren Hermann, vom Stadttheater zu Köln, Jean Hofmann vom Stadttheater zu Stettin, früher hier engagirt, Prasch vom Hoftheater zu Meiningen, Dalmonico vom Hoftheater zu Weimar, Schumann und Felix stellten sich als Tybalt, Romeo, Mercutio, alter Capulet, Paris, und Benvolio vor. Am 18. ward erstmals Björnson's Familiengemälde Die Neuvermählten gegeben. In demselben debutirten Fräulein Haas,

Digitized by Google

die auch der Garderobe vorstand, als Amtmännin, Fräulein Becker als Laura, und Frau Stägemann als Mathilde. Am 22. September traten Karl Salomon vom Thalia-Theater zu Hamburg als Judah, und Fräulein Koch, spätherhin Frau Riering, als Noemi in Otto Ludwig's Trauerspiel Die Makkabäer ihre hiesigen Verpflichtungen an. Das letzte Debut war das der Frau Schamberg, der früheren Heroine des böhmischen Nationaltheaters zu Prag, sie trat am 1. October als Maria Stuart in Schiller's gleichnamigem Trauerspiele auf. Übrigens waren alle Vorstellungen unter der neuen Aktien-Gesellschaft als neu eingeübte zu betrachten, weshalb nur die wirklichen Neuheiten in folgendem zu nennen sind. Am 27. September ging erstmals Ambrogio's einaktiges phantastisches Ballet Die Waldnymphe in Scene. Am 21. October wurde erstmals das einaktige Lustspiel Unverträglich, von Putlitz gegeben, auch spielten die beiden neu engagirten Konzertmeister des hiesigen Theater-Orchesters Arnet-Koning, früher in Mannheim, und Willy Hess, ein Doppelkonzert für Violine und Viola, auf letzterer das Violinkonzert von Bruch.

Am 2. und 8. November wurden erstmals Franz Hedberg's Lustspiel nach dem Schwedischen Die Töchter des Majors, in der Bearbeitung von Carl Shultes, und das Schauspiel Ein russischer Beamter, von Berla gegeben. Zu Schiller's Geburtstag, am 10., ging dessen Schauspiel Wilhelm Tell in Scene, das auch am 22. als erste Darstellung zu ermäßigten Eintrittspreisen wiederholt ward. Am 18. November ward erstmals Henrik Ibsen's Schauspiel Die Stützen der Gesellschaft, deutsch von W. Lange, gegeben. Am 24. fand die erste Aufführung von Ambrogio's einaktigem komischem Ballet Carnevalsbilder statt. Am 4. December konzertirte der elfjährige Violin-Virtuose Eugenio Dengremont aus Rio de Janeiro, er spielte das de Beriot'sche Konzert, und Solostücke. Am 8. trug er in einer von ihm veranstalteten Matinée Solostücke von Beethoven und Vieuxtemps, sowie das Mendelssohn'sche Violinkonzert vor; Matthias, sowie die Damen Epstein und Olden übernahmen die Gesangsnummern. Eugen Stägemann vom Thalia-Theater zu Hamburg, der vom nächsten Jahre an engagirt ward, gastirte am 10. und 14. December als Ferréol in Sardou's erstmals gegebenem Schauspiel Ferréol, deutsch von R. Schleicher, am 12. als Cesar in Moreto's, von West bearbeitetem Lustspiele Donna Diana, und am 16. als Urbain Sansnom, sowie als Constantin in Karl Wartenburg's neuem Schauspiele Die Schauspieler des Kaisers, und in Moser's einaktigem Lustspiele Ein moderner Barbar. Ubbardy vom Hoftheater zu Dessau sang am 21. December Manrico in Verdi's Der Troubadour. Am 25. ging erstmals Görner's Weihnachtskomödie Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel in Scene und ward an folgenden Tage, dem zweiten Weihnachtstage, als erste Nachmittagsvorstellung wiederholt. Am 28. December gastirte Fräulein Wolff vom Hoftheater in München als Marianne in Goethe's einaktigem Schauspiele Die Geschwister, und als Hermine im Lustspiele Das Gefängniß, von Roderich Benedix. Am 29. December fand die erste Aufführung der Posse von E. Pohl und H. Wilken Auf eigenen Füßen, statt.

1879.

Am 3. Januar gastirte Fräulein Wolff als Hermanne im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Ein Kind des Glücks. Am 9. ward zur Gedächtnißfeier des dahier am 16. December 1873 gestorbenen Dichters, Karl Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta gegeben. Am 14. und 18. gastirte Shrötter vom Stadttheater zu Würzburg als Joseph in Mosel's musikalischem Drama Jakob und seine Söhne in Aegypten, und als Eleazar in Halévy's Oper Die Jüdin. Am 22. traten Ruffeni vom Stadttheater zu Stettin, und Frau Mayer-Olbrich vom Hoftheater zu Darmstadt als Sinaldo, und Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte auf, am 26. ward zur Vorfeier von Mozart's Geburtstag, dessen Don Juan aufgeführt. Am 15. ging erstmals Bittony's Lustspiel, nach einer älteren Idee, Des Königs Schwert, in Scene. Frau Bethmann vom Stadttheater zu Leipzig, die engagirt ward, gastirte am 25., 29. und 31. Januar, als Virginia von Tourjagu in Blum's Schauspiel nach dem Französischen Christoph und Renate oder Die Verwaisten, als alte Fadet im ländlichen Charaktergemälde Die Grille, von Charlotte Birch-Pfeiffer, und als Wilhelmine in Moser's Schwank Das Stiftungsfest, die sie am 6. Februar wiederholte. Am 27. und 29. Januar trat Frau Keßler vom Stadttheater zu Köln als Hermanne und Fruhyn in den Birch-Pfeiffer'schen Stücken Ein Kind des Glücks, und Die Grille, auf. Am 2. Februar ward erstmals das Lustspiel Doctor Klaus, von Adolph L'Arronge gegeben. Am 1. Februar gastirte Robert Müller, Regisseur des Stadttheaters zu Mainz, als van Bett in Lorking's Czar und Zimmermann. Frau Naumann-Gunzl, die Gattin des Rendanten der neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, die hier von früher her in bester Erinnerung der Opern-Freunde stand, sang am 3. und 15. Februar Senta in Wagner's Der fliegende Holländer, und am 9. Christine in Brüll's Oper Das goldene Kreuz. Eisenbach, vom Stadttheater in Basel, de-

Digitized by Google

engagirt wird, gastirte am 11. und 13. Februar als Barbarina in Fredro's Alexander Stradella, und als Gretz in Boczius's Der Wasserschmied.

Am 13. Februar 1870 fand die erste Generalversammlung der neuen Theater-Actien-Gesellschaft, seit deren Uebernahme der hiesigen Bühne, statt. Die Erwartungen, welche man gehegt hatte, waren nicht in Erfüllung gegangen, pecuniäre Einbußen waren, zum Theile ohne die Verschuldung der Theaterleitung, durch das Verzögern des Beginnes der Vorstellungen in dem durch den Brand beschädigten Hause, entstanden, das neue Personal hatte, obzleich es mehrere sehr tüchtige Kräfte aufwies, sich noch nicht völlig aufeinander einzuspielen gewußt, auch war es trotz allen Bemühungen des Intendanten nicht gelungen, einen ersten Tenoristen zu gewinnen, so daß man sich mit Gastspielen und der Aushülfe des lyrischen Tenors behelfen mußte. Von den beiden in Aussicht genommenen Vertretern, Stoll von Prag und Baer von Leipzig, konnte der erstere seine früher eingegangenen Verpflichtungen nicht lösen, während der zweite vor dem Probegastspiele erkrankte. Die allgemeine Erhöhung der Eintrittspreise, das Aufhören des offenen Parterre, die für die Opernvorstellungen erhöhten höheren Eintrittsgelder, sowie eine gewisse Eintönigkeit des Spielplans, die wieder durch die nur nach und nach zu vollziehende Ergänzung des Fundus bedingt war, steigerten rasch die Unzufriedenheit der Abonnenten, die meist Actionäre waren, und der anderen Kunstfreunde. Dazu kamen eine Reihe weiterer widriger Zwischenfälle, welche der Gesellschaft Verlegenheiten schufen und namhafte Opfer auferlegten. Fräulein Olden, die erste dramatische Sängerin erkrankte, Fräulein Ehlein, die Soubrette, hatte hier ein Engagement angenommen, ohne daß sie ihrer Verpflichtungen gegen die Hamburger Bühne noch völlig ledig war, es kam zum Rechtsstreite, und die rasch beliebt gewordene Künstlerin, die vor dem Entscheide nicht mehr hier auftreten durfte, mußte eine große Strafe zahlen, die man hier für sie vorschoß. Die Fächer der Koloraturs ängerin, des hohen Soprans und des Spieltenors, sowie das des Bonvivant im Schauspiele waren unbesetzt, da die engagirten Vertreter theils hier nicht genügten, theils erst später eintreffen konnten. Dem Intendanten Otto Devrient konnte übrigens kaum alle Schuld für die rasch bemerkbar gewordenen Mängel aufgebürdet werden. Als der mit zwar weitgehenden Vollmachten ausgerüstete artistische Leiter die Engagements abschloß, war er im Glauben, das neue Opernhaus würde sehr bald eröffnet werden können. Er verpflichtete daher manche hoch zu bezahlende Kräfte, und mußte dann für andere erste Fächer, nachdem er zu spät erfahren, daß für die nächsten zwei Jahre nur mit den verhältnißmäßig kleinen Einnahmen des Schauspielhauses ausschließlich zu rechnen sei, minder bedeutende Darsteller engagiren, wollte er anders das Budget im Gleichgewichte erhalten. Auch scheute Devrient den Erwerb theuerer Schauspielneuheiten, und war im Kaufe in dieser Hinsicht zu ängstlich. Er sah gar zu streng auf den künstlerischen Werth der Stücke, und war dennoch gerade in der Wahl des jedem Theater unentbehrlichen neuen Mittel- und Mindergutes doch nicht glücklich. Recht Gutes boten hingegen die Aufführungen der klassischen Dramen, in diesen bürgerten sich auch die neuen Darsteller rascher und vortheilhafter, als in den Konversationsstücken ein, in denen das Publikum ungerne langjährige Lieblinge entbehrte, und sich demzufolge unausgesetzt zu keinem vortheilhaften Vergleiche zwischen Sonst und Jetzt veranlaßt sah. Endlich wirkten die durch die Dreitheilung des Abonnements in zu rascher Folge vorgenommenen mehrfachen Wiederholungen derselben Werke ungünstig auf den Theaterbesuch. Die Einnahmen sanken, und die Unzufriedenheit gegen den gewiß das Beste wollenden Intendanten wuchs derart, daß man in einer erweiterten Generalversammlung beschloß, denselben plötzlich und sofort zu entlassen. Die Gründe für diese Entlassung erwiesen sich indessen bei dem von Otto Devrient gegen die Gesellschaft angestrengten Rechtsstreite, als so wenig stichhaltig, daß dieselbe, trotzdem Devrient nicht auf seiner vollen ursprünglichen Forderung bestand, demselben eine sehr hohe Entschädigung auszahlen mußte. Otto Devrient hatte gewiß die redlichsten und besten, wenn gleich künstlerisch etwas zu einseitigen Absichten, sie durchzuführen bedurfte es aber längerer Zeit und auch ruhigeren Abwartens, als man ihm hier vergönnen wollte. Auch am Berliner Hofschauspiele war Devrient später ein ähnliches Schicksal beschieden, er mußte dasselbe verlassen, bevor er seine künstlerischen Pläne, die meist mit den Einnahmen in starken Widerspruch geriethen, ausführen konnte. Mit Otto Devrient schied auch sofort Kapellmeister Ernst Frank, der um seine Entlassung bat, von unserer Bühne.

Die Leitung derselben übernahmen provisorisch, bis zur Erwählung eines neuen Intendanten, Ober-Regisseur Theodor Vollmer, der derselben schon früher im Vereine mit Kapellmeister Goltermann und Lebrün vorgestanden hatte, sowie Dr. Mettenheimer, den der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft in die Direktion delegirt hatte. Eine gleichzeitig beschlossene Statutenänderung, welche die Initiative des künftigen Intendanten einschränkte,

Digitized by Google

kam indessen nicht zur vollständigen praktischen Verwirklichung.

Der erste künstlerische Schritt der provisorischen Direktion galt dem Wiedergewinn eines durch lange Jahre beliebten Künstlers, den man sehr ungerne im Vorjahre scheiden gesehen hatte. Emil Schneider begann am 22. Februar ein längeres Gastspiel als Victor von Berndt in G. von Moser's Lustspiel Der Veilchenfresser, den er am 2. März wiederholte, am 24. Februar und 28. März spielte er den Erbprinzen von Bayreuth in Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert, am 25. Februar Julius von Flottwell in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender, am 3. März Wilhelm Zorn und Stritzow in Wilhelmi's einaktigem Lustspiele Einer muß heirathen, und in Baumann's einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinter'm Herd, erstere Rolle wiederholte Schneider am 5. März, letztere am 16. und 19. März. Am 5. März gab er außerdem Arthur von Marlan in dem von Bahn nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Man sucht einen Erzieher, am 8. März trat er in der Titelrolle des französischen Lustspiels Der Hauptmann von der Schaarwache, und als Sperling in Görner's einaktigem Lustspiele Sperling und Sperber, am 16. und 19. März als Baron von Abendstern in dem von Lotz nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Nach Sonnenuntergang, am 20. und 26. März als Conrad Bolz in Freytag's Lustspiel Die Journalisten, und am 22. März als Tellheim in der zum Geburtstage des Kaisers veranstalteten Festvorstellung von Lessing's Lustspiel Minna von Barnhelm auf. Dieselbe leitete der Kaisermarsch von Richard Wagner ein. Emil Schneider ward unserem Kunstinstitute von Neuem verpflichtet. Auch Conrad Degen, der im Vorjahre pensionirt worden war, betrat noch zweimal die Bühne seiner Vaterstadt. Er spielte am 12. und 18. März den Klosterbruder in Lessing's dramatischem Gedichte Nathan der Weise. Während der Vorstellung am 18. brach im Dekorationshause Feuer aus, dasselbe verursachte der Stadt große Kosten, obgleich es sofort gelöscht ward. Auch mußte die Aufführung vor dem Schlusse abgebrochen werden. Am 28. Februar gastirte Fräulein Blitz aus Wien als Cäcilie in dem von Bahn nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Ein kleiner Cämon. Am 13. März sang Fräulein Szégal vom Hoftheater zu Mannheim Donna Anna in Mozart's Don Juan. Franz Diener, Kammersänger vom Königlichen Hoftheater zu Dresden, sang am 23. März auf Engagement Eleazar in Halévy's Die Jüdin, Frau Naumann-Gungl sang die Recha als Cast. Nach dem zweiten Akte mußte Moran für den plötzlich erkrankten gastirenden Künstler eintreten, der an diesem Abende überhaupt zum letzten Male die Bühne betrat, er starb bereits am 15. Mai 1879 in seiner Vaterstadt Dessau. Am 29. März und am 1. April gastirte Baer vom Stadttheater zu Leipzig als Contran in Brüll's Oper Das goldene Kreuz, Frau Naumann-Gungl gab Christine, und als Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla.

Am 6. April ging erstmals unter des Komponisten eigener Leitung die dreiaktige Oper Robin Hood, von Albert Dietrich, Text von Reinhard Mosen, in Scene; Richard Löwenherz, Beck; Robin Hood, Matthias; John, Niering; Ralf, Fräulein Jahns; Sheriff von Nottingham, Baumann; Jeremias, Stritt; Kitty, Frau Prell; Marian, Fräulein Olden; Ellen, Fräulein Epstein; Waldemar Knoll malte dazu neue schöne Dekorationen. Am 7. sang Frau Naumann-Gungl Leonore in Mendelssohn's Fragment Loreley. Am 14. gastirte Uko vom Königlichen Hoftheater zu Stuttgart, als Manrico in Verdi's Der Troubadour, am 20. und 26. sang er Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 24. Eleazar in Halévy's Die Jüdin, Frau Naumann-Gungl gab Recha. Signora Emma Saurel gastirte am 16. und 18. April als Violetta Valéry in Verdi's Oper Violetta (La Traviata), sie sang den Part in italienischer Sprache. Am 9. fand die Erstaufführung von Kneisel's Lustspiel Emma's Roman statt. Am 19. gastirte Fräulein Ullmicher vom Hoftheater zu Mannheim in Scribe's Lustspiel Damenkrieg, demselben folgte die erste Aufführung des einaktigen, von Ambrogio eingerichteten phantastischen Ballet-Divertissements Die Bienen, Musik von Halévy. Am 23. fand die erste Aufführung von Emile Augier's Schauspiel Die Fourchambault, deutsch von G. Ritter, statt. Am 29. April ward das einaktige Lustspiel Durch das Telephon, von Eugen Mehl erstmals gegeben. Am 7. Mai erfolgte die erste Aufführung des Lustspiels von Ewald Böcker, Lalage, nach Levin Schücking's Novelle Die Pistenkarte frei bearbeitet. Am 10., 12. und 14. gastirte der treffliche Tenorist Siegmund König vom Stadttheater zu Hamburg als Faust in Margarethe, von Gounod, Max in Der Freischütz, von Weber, und als Tannhäuser in Wagner's gleichnamiger Oper. Er ward vom 15. August 1879 an der Oper verpflichtet. Frau Naumann-Gungl sang am 20. und 24. Mai die Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, und am 26. Christine in Brüll's Das goldene Kreuz. Fräulein Kuhlmann aus Köln machte am 28. Mai den ersten Versuch als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, auch sang sie am 1. Juni

Digitized by Google

die Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte. Frau Eisenbach vom Stadttheater zu Basel gastirte am 11. und 19. Mai als Preciosa in P. A. Wolff's gleichnamigem Schauspiele und als Margarethe in Goethe's Faust. Am 8. Juni trat Eugen Stägemann sein Engagement als Ambrosius Stub in dem erstmals gegebenen Schauspiele Ambrosius, von Chr. Molbech an, das Adolf Strodtmann aus dem Dänischen übertragen hatte. Am 9. machte Fräulein Rödiger von Hanau den ersten theatralischen Versuch als Marie in Lortzing's Oper Der Waffenschmied, sie ward engagirt. Der großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'sche Kammersänger Joseph von Witt gastirte am 5. Juni als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 7. als Georg in Boieldieu's Die weiße Frau, am 11. als Lohengrin in Wagner's gleichnamiger Oper, welche als Festvorstellung zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta gegeben ward. Frau Naumann-Gungl sang die Elsa. Am 13. ward Lohengrin mit beiden Gästen wiederholt, und am 15. verabschiedete sich von Witt als Faust in Gounod's Margarethe. Vom 29. Juni bis 14. August währten die Theaterferien.

Unmittelbar vor Eintritt derselben war Emil Claar zum Intendanten des Frankfurter Stadttheaters ernannt worden. Derselbe hatte zuvor am k. k. Hofburgtheater zu Wien, am königlichen Hoftheater zu Berlin, am Stadttheater zu Leipzig, am Hoftheater zu Weimar und am deutschen Landestheater zu Prag als Darsteller und als Regisseur mit trefflichem Erfolge gewirkt, und leitete seit 1874 als Direktor das Residenztheater zu Berlin, das ihm noch bis zum Sommer des Jahres 1881 verpachtet war. Daselbst hatte er sich durch die Darstellung oft erst von ihm in Deutschland eingeführter französischer Salonstücke auszuzeichnen gewußt. Emil Claar übernahm sein hiesiges Amt unter sehr schwierigen Umständen. Zweimal hatte binnen Jahresfrist die Leitung gewechselt, auch mußte mit einem nicht von dem neuen Intendanten zusammengestellten Personale, welches zudem noch mancher Ergänzungen bedurfte, gerechnet werden. Auch waren neben den laufenden Geschäften, dem Engagement neuer Kräfte und der Gestaltung eines möglichst interessanten abwechselungsreichen Repertoires, die umfassenden Vorbereitungen für den Betrieb im Opernhause, das im nächsten Jahre eröffnet werden sollte, zu treffen. Alle dem hiesigen Theater nahe Stehenden sahen die Uebernahme der Intendantur als ein großes Wagniß an, denn es galt vor allem rasch und umsichtig zu handeln. Claar nahm von allen Gewaltsmaßregeln Abstand, es schieden nur vorerst die vertragsmäßig zu entlassenden Mitglieder, und auch Theodor Vollmer trat auf seinen Wunsch am 1. September 1879 in den wohlverdienten Ruhestand. Vor allem suchte Claar das Schauspiel-Repertoire zu ergänzen, und für Schauspiel und Oper einige neue tüchtige Darstellerinnen dauernd oder als Gäste für längere Zeit zu gewinnen. Das Publikum erkannte bald den sich vollziehenden Aufschwung, der nur den unermüdlichen Anstrengungen des neuen Intendanten zu danken war, auf das Wärmste an, der Theaterbesuch stieg außerordentlich. Den besten Gradmesser des Werthes des von Emil Claar in kurzer Zeit Gebotenen und Erreichten vergönnt wieder der nun zu besprechende Spielplan.

Um tüchtige umfassende Vorbereitungen zu treffen, hatte Claar die Ferien um vierzehn Tage verlängert. Am 3. August begannen die Proben, nachdem der Intendant in längerer Rede dem gesammten Personale seine künstlerischen Pläne entwickelt hatte. Die Vorstellungen zeigten, daß das gesammte Personal von großer aufrichtiger Schaffensfreude und vollem Vertrauen in die neue künstlerische Leitung beseelt war. Die Regie der Schauspielvorstellungen führte damals fast ausschließlich der Intendant, jene der Oper ward Friedrich Schwemer übertragen, der früher Direktor der Stadttheater zu Breslau, Posen und Magdeburg gewesen war. Als Kapellmeister wurde Hermann Zumpe neu engagirt, während selbstverständlich auch Georg Goltermann in seiner Stellung verblieb.

Am 15. August wurden die Vorstellungen mit Schillers und Laube's Demetrius eröffnet. Fräulein Haverland vom königlichen Hoftheater zu Berlin gastirte als Marfa. Die sehr günstig aufgenommene Vorstellung ward am 20. wiederholt, Kühns vom Hoftheater zu Wiesbaden gab den Boris. Fräulein Haverland trat am 28. August, in der Aufführung zu Goethe's Geburtstag, und am 30. als Iphigenie in dem neu einstudirten Schauspiele Iphigenie auf Tauris auf. Demselben ging an beiden Abenden Gluck's Ouverture zu Iphigenie in Aulis voran. Am 1. und 6. September gab Fräulein Haverland Gabriele in Hugo Bürger's neuem gleichnamigen Schauspiele. Am 18. August ward erstmals Michael Klapp's Lustspiel Rosenkranz und Güldenstern gegeben. Am 3. September trat erstmals Fräulein Nina Weiße vom Stadttheater zu Wien als Marguérite in Feuillet's Schauspiel Der Roman eines armen jungen Mannes auf. Am 5. spielte sie Else in Wilbrandt's neuem Lustspiele Die Maler, die sie am 9. wiederholte. Die Künstlerin gefiel außerordentlich, und trat sofort in den Mitgliederverband unseres Theaters, in dem sie bis zu ihrem Rücktritt von der Bühne eine sehr geachtete erste Stellung einnahm. Am 19. Sep-

Digitized by Google

tember ward erstmals Sardou's Schauspiel Dora, in Schelcher's Uebersetzung gegeben, am 27. Bauernfeld's Schauspiel Aus der Gesellschaft neu einstudirt. Am 13. October ging erstmals Paul Lindau's Lustspiel Ein Erfolg, in Scene; Fräulein Butze aus Wien gastirte als Eva, die sie am 18. und 24. October wiederholte. Die letzte Schauspielneuheit des ereignißreichen Theaterjahrs 1878—1879 war am 25. October Hugo Bürger's Lustspiel Die Frau ohne Geist. In der Oper trat am 16. August König im Titelpart von Wagner's Lohengrin sein Engagement an, Frau Raumann-Gungl sang Elsa, die sie am 25. wiederholte. Für ein längeres Gastspiel ward die k. k. Kammersängerin Frau Marie Wilt, zuvor am Stadttheater zu Leipzig als Gast thätig, gewonnen. Der außerordentliche Erfolg desselben veranlaßte die regelmäßige Verpflichtung der Künstlerin zu mehrmonatlichen Gastspielen in den folgenden Jahren. Frau Wilt sang am 17. August Norma in Bellini's gleichnamiger Oper, am 22. August und 7. September Donna Anna in Mozart's Don Juan, am 24. und 29. August die Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte, Frau Raumann-Gungl gab an beiden Abenden Pamina, Baer vom Stadttheater zu Leipzig am ersteren Tamino. Am 27. August und 2. September sang Frau Wilt die Titelrolle in Donizetti's neu einstudirter Oper Lucrezia Borgia, am 31. August und 4. September Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, in letzterer Vorstellung tanzte Fräulein Bohné ein Solo im Zigeunerballet des dritten Aktes. Frau Raumann-Gungl sang am 19. August, 14. September und 20. October die Titelrolle in Gounod's Margarethe, am 8. September Agathe in Weber's Der Freischütz, am 13. September und 14. October Christine in Brüll's Das goldene Kreuz, am 30. September, und 11. October die Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, und am 9. und 12. October Alice in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 1. September feierte die Chorsängerin Fräulein Auguste Schäfer ihr fünfundzwanzigjähriges Wirken an unserer Bühne und erfreute sich großer Auszeichnungen. Am 28. und 26. September wurden die Opern Des Teufels Antheil, von Auber und Die Afrikanerin, von Meyerbeer neu einstudirt. In der Wiederholung der letzteren am 2. October sang Montaba vom Mainzer Stadttheater Relusco; am 14. October studirte man Offenbach's einaktige Operette Die Verlobung bei der Laterne, neu ein. Frau Marie Wilt eröffnete am 15. October ein zweites Gastspiel als Leonore in Verdi's Der Troubadour, die sie am 26. und 30. October wiederholte, am 17. sang sie den Titelpart in Bellini's Norma, am 19. und 23. Recha in Halévy's Die Jüdin, und am 28. October Donna Anna in Mozart's Don Juan. Am 19. October fand eine Matinée mit reichem Programm zu Gunsten der Pensionsanstalt des Stadttheaters statt. Das Orchester spielte unter Goltermann's Leitung die Ouverture zu Weber's Euryanthe, unter Zumpe's Leitung, dessen Waldweben, nach Motiven aus Wagner's Siegfried, für Orchester bearbeitet. Die Damen Epstein und Moran-Olden trugen Lieder vor. Frau Christine Gramm-Schweigert, das frühere Mitglied unserer Bühne rezitirte Friedrich Halm's Gedicht Die Mutter (Das Kind der Wittwe). Josephine Gallmeyer, die am hiesigen Viktoriatheater gastirt hatte, hielt eine humoristische Vorlesung, in die sie die Gesangseinlage Alt und Jung einfügte, und gab zum Schlusse Nandl in Baumann's einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinter'm Herd.

Für das Theaterjahr 1879 bis 1880, das letzte vor Eröffnung des Opernhauses, wurden abermals drei neben einander laufende Abonnements, und zwar für die früher bestimmten Wochentage eröffnet. Das größte, A umfaßte 180, das mittlere, B 90, und das Sonntags-Abonnement, C 40 Vorstellungen. In den ersten Tagen des November, am 4., 6., 8. und 9. beschloß Frau Marie Wilt ihr zweites Gastspiel als Alice in Meyerbeer's Robert der Teufel, Lucrezia Borgia in Donizetti's gleichnamiger Oper, Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte, und Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten. Fräulein Prohaska vom Hoftheater zu Mannheim, früher hier lange Jahre engagirt, sang am 17. November Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, Fräulein Ottiker, von der gleichen Bühne, am 23. Elsa in Wagner's Lohengrin. Am 20. ward Cherubini's Oper Der Wasserträger neu einstudirt. Am 4. December ging gleichfalls neu einstudirt Verdi's Oper Amelia oder Der Maskenball in Scene, während man zu Weber's Geburtstag, am 18., dessen Euryanthe, nach langer Ruhe wieder dem Spielplane gewann. Fräulein Ehrwenta vom Hoftheater zu Darmstadt sang die Titelrolle, die sie am 21. wiederholte. Am gleichen Tage fand eine Matinée des zwölfjährigen Violinvirtuosen Eugenio Mauricio Dengremont, unter Mitwirkung des Orchesters, de Blanc's, des Sängers Beck, und der Sängerin Fräulein Epstein statt. Im Schauspiele ward am 3. November Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch, am 10. und 11. zu Schiller's Geburtstag die Wallenstein-Trilogie neu einstudirt. Der erste Abend ward durch einen scenischen Prolog des hiesigen Schriftstellers Reinhard Otto, Der zehnte November in Oggersheim, eingeleitet. Das zweite Stück der Trilogie, Die Piccolomini, war hier noch niemals vollständig

Digitized by Google

gegeben worden, am 18. October 1801 hatte man Theile deſſelben in einer Bearbeitung von Vogel mit Theilen aus Wallenſtein's Tod vereinigt, am 10. November 1849 ward zur Feier von Schiller's neunzigſtem Geburtstage der vierte Akt der Piccolomini gegeben. Die diesmalige Beſetzung des ganzen Stückes war. Wallenſtein, Zademack; Octavio Piccolomini, Schneider; Max, Hoffmann; Terzky, A. Müller; Iſolani, Hamm; Illo, Werkenthin; Buttler, Hermann; Queſtenberg, Brando; Kellermeiſter, Stritt; Neumann, Strohecker; Herzogin Friedland, Frau Collot; Gräfin Terzky, Frau Schamberg; Thekla, Fräulein Gündel. Unſer verdienſtvoller Maler Waldemar Knoll hatte die Wallenſtein-Trilogie, gleich anderen klaſſiſchen Stücken, mit künſtleriſch ſchönen neuen Dekorationen glänzend ausgeſtattet. Am 16. November ward die Wallenſtein-Trilogie, in zwei Vorſtellungen an einem Tage, hier erſtmals wiederholt; die erſte begann Vormittags elf Uhr, die zweite zu der üblichen Theaterſtunde. Am 29. November ging erſtmals das Schauſpiel Rolf Berndt, von G. zu Putlitz in Scene. Am 11. December fand die erſte Aufführung des Schauſpiels von Alexander Dumas Sohn Die Fremde, deutſch von Paul Lindau ſtatt. Als Weihnachtsvorſtellung ward am 25. December Schiller's Bearbeitung des Gozzi'ſchen tragikomiſchen Märchens Turandot, Prinzeſſin von China, mit Muſik von B. Lachner neu einſtudirt, nicht wie der Zettel ſagte, erſtmals gegeben, da daſſelbe bereits am 30. März 1807 erſtmals in Scene gegangen war. Das beifällig aufgenommene Stück wurde auch mehrfach in Nachmittagsvorſtellungen wiederholt.

1880.

Am Neujahrstage 1880 folgte Weber's Jubelouverture die erſte Aufführung von Dr. Wilhelm Jordan's Luſtſpiel Durch's Ohr. Am 2. Januar trat Fräulein Haverland vom königlichen Hoftheater zu Berlin nochmals als Marſa in Schiller's und Laube's Demetrius auf. Am 11. ward erſtmals L'Arronge's Luſtſpiel Wohlthätige Frauen gegeben. Am 22. ward Leſſing's Geburtstag durch einen Prolog von Reinhard Otto den Emil Schneider ſprach, und durch die erſte Aufführung von des Meiſters Trauerſpiel Miß Sarah Sampſon gefeiert; Mellefont, Stägemann; Sampſon, Zademack; Waitwell, Hermann; Norton, A. Müller; Wirth, Brando; Sarah, Fräulein Gündel; Marwood, Frau Schamberg; Joſen, Fräulein Straßmann, Fräulein M. Culié. Am 20. und 24. Januar waren Leſſing's Minna von Barnhelm, und Nathan der Weiſe gegeben worden. Die Oper brachte am 5., 9. und 14. Januar ſowie am 19. März Wiederholungen von Weber's Euryanthe, mit Fräulein Czerwenka in der Titelrolle, auch ſang ſie am 18. Januar Alice in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 3. Januar ward Mozart's Die Entführung aus dem Serail, am 21. deſſen So machen's Alle (Così fan tutte), welche Oper auch am 27. zum Geburtstage des Meiſters, eingeleitet durch ein Feſtſpiel mit lebenden Bildern, gegeben ward, und am 29. deſſen Titus neu einſtudirt. Am 25. ſang Frau Mayr-Oldrich vom Hoftheater zu Darmſtadt die Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte. Frau Sachſe-Hofmeiſter vom königlichen Hoftheater zu Dresden, früher hier engagirt, gaſtirte am 1., 3., 11., 15., 19. und 21. Februar als Eliſabeth in Wagner's Tannhäuſer, Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, Elſa in Wagner's Lohengrin, Leonore in Beethoven's Fidelio, und Senta in Wagner's Der fliegende Holländer. Am 10. Februar ward erſtmals das komiſche Ballet von Hoguet Robert und Bertram gegeben, am 29. das einaktige Ballet Saltarello, und am 22. Februar Offenbach's einaktige Operette Fortunio's Lied neu einſtudirt. Am 8. und 27. Februar fanden die Erſtaufführungen des Schauſpiels von Paul Lindau Gräfin Lea, und des Schwankes von Franz von Schönthan Sodom und Gomorrha ſtatt. Am 5. März trug der öſterreichiſche Volksdichter Baron von Klesheim mehrere ſeiner Dialektdichtungen vor, auch wurden erſtmals ſeine beiden einaktigen humoriſtiſchen Scenen Wir Mädchen unter uns, und Tag und Nacht, gegeben. Vorher ging Alfred Friedmann's neues einaktiges Proverbe Geben iſt ſeliger denn Nehmen. Am 14. März veranſtaltete Klesheim eine Matinée im Theater, das Orcheſter trug mehrere Stücke vor, König und Fräulein Epſtein ſangen, Klesheim rezitirte, und ſeine humoriſtiſchen Scenen Wir Mädchen unter uns, und Der Frauenadvokat wurden dargeſtellt. Am 12. März ward des Grafen von Fredro einaktiges Luſtſpiel Die einzige Tochter neu einſtudirt, Grün vom hieſigen Viktoriatheater, der engagirt ward, gab Szumbalinski, und darauf Schmählich in Klapp's Luſtſpiel Roſenkranz und Güldenſtern. Am 13. trat er als Gibſon in Moſer's neuem Schwanke Der Bibliothekar auf, den er am 14., 16. und 18. wiederholte. Am 22. März ward zum Geburtstage des Kaiſers Goethe's Schauſpiel Torquato Taſſo neu einſtudirt, dem Weber's Jubelouverture voranging. Am 3. April ſtellte man Gutzkow's Luſtſpiel Das Urbild des Tartuffe wieder auf den Spielplan, am 15. ward Brachvogel's Trauerſpiel Narciß neu einſtudirt, in der Wiederholung am 21. ſpielte Beck vom Hoftheater zu Wiesbaden den Choiſeuil als Gaſt. Hermann

Digitized by Google

und Zademack alternirten in der Titelrolle des Stücks. Am 24. April fand die erste Aufführung von Arthur Fitger's Trauerspiel Die Hexe statt, die Dekoration des Schloßbrandes und die dazu gehörige schwierige Maschinerie war von Knoll neu hergestellt. Am 4. März ging erstmals Jules de Swert's dreiaktige Oper Die Albigenser, Text von Wilhelm Rullmann in Scene; Graf Barral, Beck; Fleurdchamps, Hiller; Marie, Fräulein Epstein; Bertrand, König; Pierre von Castelnau, Niering; Sarah, Frau Prell; Recha, Fräulein Ruzicka. Am 7. März gastirten Fräulein Strasser vom Hoftheater zu Dessau, und Müller-Kannberg vom Stadttheater zu Breslau als Valentine und Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 11. gaben sie Elisabeth und Tannhäuser in Wagner's Tannhäuser. Greeff vom Hoftheater zu Dresden, der schon am 9. als Cardinal Brogni in Halévy's Die Jüdin gastirt hatte, sang den Landgrafen Hermann. Alle drei Gäste sangen auf Engagement, ohne indessen ihr Ziel zu erreichen. Am 20. ward Offenbach's einaktige Operette Der Ehemann vor der Thür neu einstudirt. Am 21. sang Fräulein Czerwenka Agathe in Weber's Freischütz. Am 27. März ward erstmals Victor Nessler's fünfaktige Oper Der Rattenfänger von Hameln, Text nach J. Wolff's gleichnamiger Aventiure, von Friedrich Hofmann, mit neuen Dekorationen von Waldemar Knoll und Maschinerien, nach dessen Angabe von Theatermeister Schwalb ausgestattet, gegeben; Gruwelholt, Niering; Sunneborne, Weber; Heribert, König; Ethelerus, Matthias; Hunold Singui, Beck; Isfried Rhynberg, Baumann; Wulf, Brandes; Regina, Fräulein Epstein; Dorothea, Frau Prell; Gertrud, Fräulein Ruzicka.

Am 4. April begann Frau Marie Wilt ihr drittes Gastspiel als Constanze in Mozart's Die Entführung aus dem Serail, die sie am 17. Mai wiederholte. Am 11., 14., 26., und 29. April sang sie Elvira in Verdi's neu einstudirter Oper Hernani, am 18. Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, am 20. Donna Anna in Mozart's Don Juan, am 23. April und 25. Mai Leonore in Verdi's Der Troubadour, und am 28. April die Titelrolle in Donizetti's Lucrezia Borgia; Frau Regel vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt übernahm den Orsino. Am 15. Mai sang Frau Wilt den Titelpart in Bellini's Normo, am 20. die Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 23. die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte, Fräulein Lichtenegg vom Hoftheater zu Stuttgart gastirte als Pamina, am 27. Mai und 1. Juni Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel, Fräulein Lichtenegg gab Alice, am 30. Mai Euryanthe in Weber's gleichnamiger Oper, am 6. und 30. Juni Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 20. und 22. Regia in Weber's Oberon, König der Elfen, und am 27. Recha in Halévy's Die Jüdin, Ucko vom Hoftheater zu Stuttgart sang Eleazar, und am 30. Juni Raoul in Die Hugenotten. Fräulein Löwe, von der gleichen Hofbühne, gastirte am 22. April und 9. Mai als Senta in Wagner's Der fliegende Holländer, und als Selika in Meyerbeer's Die Afrikanerin. Die k. k. Kammersängerin Marianne Brandt vom Hoftheater zu Berlin sang am 2. Mai Leonore in Beethoven's Fidelio, am 25. Mai Azucena in Verdi's Der Troubadour, und am 30. Mai Eglantine in Weber's Euryanthe. Am 6. und 8. Mai gastirte Bußmann vom Stadttheater zu Köln als Arnold in Rossini's Tell, und als Chapelou-Saint Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumeau. Fräulein Helene Ernst von der gleichen Bühne, die engagirt ward, sang am 12. und 21. Mai Agathe in Weber's Der Freischütz, und Elsa in Wagner's Lohengrin, Herr Bär vom Hoftheater zu Darmstadt übernahm rasch den Titelpart. Am 16. Mai ward Auber's Oper Die Stumme von Portici neu einstudirt. Frau Pauline L' Allemand vom Stadttheater zu Königsberg, die engagirt ward, gastirte am 6. Juni als Margarethe von Valois in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 10. und 16. Juni als Lucia in Donizetti's neu einstudirter Oper Lucia von Lammermoor, und am 13. und 21. Juni als Marie in Donizetti's gleichfalls neu einstudirter Oper Marie oder Die Regimentstochter. Am 7. Juli machten Götjes als Arnold und Litzinger als Fischer in Rossini's Tell ihre ersten theatralischen Versuche, ersterer ward engagirt. Am 8. sang Edmund Müller vom königlichen Hoftheater zu Cassel Almaviva in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Die Solotänzerin Fräulein Ghi vom königlichen Hoftheater zu Turin, ward engagirt, nachdem sie am 7. Mai als Gisela in Caroli's und Saint Georges' Ballet Gisela oder Die Willis, Musik von Adam, gastirt hatte, die sie am 10. und 19. Mai wiederholte. Am 27. Mai und 1. Juni trat Fräulein Ghi als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel auf.

Schmidt vom königlichen Hoftheater zu Berlin ward unserer Bühne verpflichtet, er gastirte am 5. und 13. Mai als Miller in Schiller's Kabale und Liebe, und Oberförster Warberger in Iffland's ländlichem Sittengemälde Die Jäger, beide Stücke waren neu einstudirt. Am 7. Mai ward erstmals Reinhard Otto's einaktiges Charakterbild Ein Morgen Peters des Großen gegeben. Fräulein Theffa Klinkhammer vom königlichen Hoftheater zu Dresden ward für Fräulein Becker engagirt. Sie trat erstmals am 19. Mai in den beiden einaktigen französischen

Digitized by Google

Lustspielen, Feuer in der Mädchenschule, und Die Schwäbin, deutsch von Castelli, als Marie, und als Julie auf, letztere Rolle wiederholte sie am 28. Mai, und gab Fränzchen in F. von Schönthan's Schwank Sodom und Gomorrha. Am 22. und 24. Mai, sowie am 4. Juni gastirte Fräulein Klinkhammer als Trell in Shakespeare's neu einstudirtem Sommernachtstraum. Am 3. Juni ward erstmals Shakespeare's Schauspiel Maaß für Maaß, nach Delius' Uebersetzung von Gisbert, Freiherr von Vincke bearbeitet, gegeben, Lucentio, Schneider, Angelo, Zademack; Escalus, A. Müller; Claudio, Hofmann; Lucio, Stägemann; Thomas, Strohecker; Ellenbogen, Werkenthin; Kerkermeister Brando; Schaum, Schumann; Pompejus, Stritt; Isabella, Fräulein Weisse; Marianne, Fräulein Gründel. Am 17. Juni ward erstmals das Lustspiel von Trietsch Neue Verträge gegeben, und am 26. Juni Laube's Schauspiel Böse Zungen neu einstudirt. Am 9. Juli gelangte Shakespeare's Trauerspiel Julius Caesar wieder auf den Spielplan. Vom 11. Juli bis 8. August waren Theaterferien.

Am 9. August fand eine Soirée zum Besten der durch eine Feuerwerksexplosion bei dem hiesigen deutschen Turnfeste am 28. Juli beschädigten Familien statt. Außer mehreren Orchesterstücken kam das von Konzertmeister Willy Heß gespielte Violin-Konzert in Fis-moll von Ernst zum Vortrag, die Damen Raumann-Gungl, Epstein und L'Allemand sangen, Grün trug den Solochor; Ein verkanntes Genie, von C. Wald vor, und zuletzt ward in neuer Einstudirung Grandjean's Bearbeitung des einaktigen Lustspiels von Barrière Am Clavier gegeben. Unter den Opfern jener Katastrophe befand sich auch die beliebte Schauspielerin Frau Freund, die erst nach völliger Genesung, am 17. October 1880, als Frau Doktor Klaus in L'Arronge's Lustspiel Doktor Klaus, wieder auftreten konnte.

Am 14. August ging erstmals Hugo Bürger's Lustspiel Auf der Brautfahrt in Scene. Am 24. feierte Zademack das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen künstlerischen Wirkens, achtzehn Jahre desselben waren unserer Bühne gewidmet. Er erfreute sich zahlreicher Ovationen, als er an diesem Abende als Thorane in Gutzkow's neu einstudirtem Schauspiele Der Königslieutenant auftrat. Am 28. ward zur Feier von Goethe's Geburtstag dessen Trauerspiel Clavigo gegeben, demselben ging die Erstaufführung von O. F. Gensichen's einaktigem Schauspiel Euphrosyne voran. Am 4. September ward erstmals das von F. Zell nach dem Französischen des E. About bearbeitete Lustspiel Die Büste gegeben, am 11. folgte die erste Aufführung von G. von Moser's und Franz von Schönthan's Lustspiel Krieg im Frieden, am 25. September jene des Lustspieles Unser Zigeuner, von Oscar Justinus. Theodor Lobe, der treffliche Künstler, der unserer Bühne als Darsteller und Ober-Regisseur verpflichtet ward, trat erstmals am 7. October als Richard in Shakespeare's neu einstudirtem Trauerspiele König Richard der Dritte auf, seine beiden folgenden Debutrollen waren am 10. und 14. Shylock in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig, und Nathan in Nathan der Weise. Am 30. October ward erstmals Henrik Ibsen's Schauspiel Nora, in der Uebersetzung von Wilhelm Lange gegeben.

In der Oper fanden in den letzten Wochen vor der Eröffnung des neuen Opernhauses noch mehrfache, auf Engagement abzielende Gastspiele statt. So lang am 10., 13. und 18. August William Candidus vom königlichen Theater zu London, der unserer Bühne verpflichtet ward, Florestan in Beethoven's Fidelio, Faust in Gounod's Margarethe, und Arnold in Rossini's Tell. Auch Frau Raumann-Gungl, deren Gatte, der hiesige Theater-Rendant, Raumann am 23. Dezember 1879 gestorben war, ward gleichfalls für ein Jahr engagirt. Sie debutirte am 17. August 1880 als Senta in Wagner's Oper Der fliegende Holländer. Zum Rendanten ward der Kaufmann Stockhausen ernannt. Schott vom königlichen Hoftheater zu Hannover sang am 12. und 14. September Tannhäuser und Malaniello in Wagner's Tannhäuser und Auber's Die Stumme von Portici. Peyer vom königlichen Hoftheater zu München sang am 24. und 28. September Sarastro in Mozart's Zauberflöte, und Kaspar in Weber's Freischütz. Am 1. October stellte sich die neu engagirte Solotänzerin Fräulein Consuelo de Labruyère in einem Charaktertanze vor. Am 6. sang der Bariton Alexi den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada. Am 13. October dirigirte der neu berufene Kapellmeister Otto Dessoff, zuletzt an der Karlsruher Hofbühne, früher an der k. k. Hofoper in Wien, erstmals dahier, und zwar Beethoven's Fidelio. Auch wurden noch vor Eröffnung des Opernhauses zwei neue Opern im Schauspielhause gegeben. Am 3. September ging erstmals Edmund Kretschmer's fünfaktige Oper, Die Folkunger, Text von Mosenthal, in Scene; Magnus, König; Maria, Fräulein Ruzika; Karin, Frau Prell; Lars Olasson, Beck; Bengt, Baumann; Ansgar, Riering; dalekarlisches Mädchen, Frau L'Allemand. Am 5. October erfolgte die erste, gleichzeitig einzige Aufführung von Robert Schumann's nach Tieck und Hebbel beurbeiteter vieraktiger Oper Genoveva, erstmals zu Leipzig am 25. Juni 1850 gegeben; Hidulfus, Baumann; Genoveva, Frau Raumann-Gungl; Siegfried, Beck; Drago, Riering; Margarethe, Frau Moran-

Digitized by Google

Olden, und Golo, José Lebérer vom königlichen Hoftheater zu Wiesbaden als Gast. Die erste Aufführung von Schumann's Genoveva war die letzte Opernvorstellung vor Eröffnung des neuen Hauses. Das Abonnement schloß mit Ende October ab.

Die vereinigten Frankfurter Stadttheater von der Eröffnung des Opernhauses (1880) bis zur Gegenwart.

Ein vollständiger Umschwung der Verhältnisse der Frankfurter Bühne sollte sich mit der Eröffnung des Opernhauses vollziehen. Zwei Schauplätze waren von diesem Zeitpunkte an der dramatischen Kunst als Heimstätten bereitet, auf beiden sollte in gedeihlichem, sich ergänzendem Wechselwirken dem reichen Glanze des neuen Hauses und den gesteigerten Anforderungen Entsprechendes geleistet werden. Bevor in die genauere Besprechung des praktischen Bühnenlebens in dem an die unmittelbare Gegenwart angrenzenden Zeitraume eingegangen werden kann, muß in Kurzem sowohl ein gedrängter Abriß der Baugeschichte des prächtigen Opernhauses, und der Beschaffung seines Fundus, als auch des Vertragsverhältnisses zwischen der Stadt, der Eigenthümerin beider Theater, und der dieselben leitenden (dritten) neuen Theater-Actien-Gesellschaft gegeben werden. Es kann selbstverständlich nicht die Aufgabe dieser Rückblicke sein, alle Einzelnheiten aus der Baugeschichte des Opernhauses, die fast zehn Jahre die städtischen Behörden in ihren Verhandlungen beschäftigte, zu geben, nur das Wesentlichste und zum Verständnisse Nothwendigste sei aus den Protokollen der Stadtverordneten-Versammlung, aus Berichten, Aktenstücken, u. s. w. erstmals zusammengefaßt.

Nachdem bereits im Jahre 1855, bei Anlaß des kostspieligen Umbaus des Schauspielhauses, die Frage der Einrichtung eines größeren neuen Theaters mehrfach angeregt worden war, aber nicht weiter verfolgt wurde, griff man sie, nach von Oven, erstmals am 26. September 1862 in der gesetzgebenden Versammlung wieder auf, als wegen des Neubaus eines Dekorationsschuppens berathen wurde. Dr. Varrentrapp brachte einen Antrag ein, „die Versammlung möge den Senat ersuchen, die einleitenden Schritte zum Neubau eines den jetzigen Forderungen entsprechenden Theaters zu treffen und darüber Vorlage zu machen". Dieser Antrag fand Annahme, desgleichen ein ähnlicher, am 28. December 1864, von Schiele an die Versammlung gerichteter. Auch wurde die Angelegenheit des Theaterbaus im Jahre 1865 vom Bauamte in vorbereitende Behandlung genommen. Die Ereignisse des Jahres 1866, welche die Verhältnisse unseres Gemeinwesens gänzlich umgestalten sollten, verhinderten auf längere Zeit die Vorarbeiten unserer Behörden betreffs des Theater-Neubaus, obgleich derselbe mit jedem Jahre nothwendiger und wünschenswerther werden mußte, da das räumlich äußerst beschränkte Schauspielhaus, mit seinen wenigen guten für alle Vorstellungen dem größeren Publikum zur Verfügung stehenden Plätzen, unmöglich auf die Dauer der anwachsenden Bevölkerung, dem sich mehrenden Fremdenzuzuge und den Anforderungen an reichere Ausstattung der Vorstellungen genügen konnte.

Der Jahresbericht des Magistrats an die Stadtverordneten, den der Oberbürgermeister Dr. Mumm am 14. December 1869 erstattete und der den Neubau des Theaters in nahe Aussicht stellte, erregte denn auch in den weitesten Kreisen unserer Einwohnerschaft die allgemeinste Aufmerksamkeit. Die betreffende Stelle lautete folgendermaßen: „Frankfurt entbehrt eines der Größe und Bedeutung der Stadt, wie den Anforderungen des guten Geschmackes entsprechenden Theatergebäudes. Was ein diesen Erfordernissen genügendes Opernhaus für den Verkehr und den Wohlstand einer Stadt werth ist, darüber braucht man nur in anderen Städten Umschau und Nachfrage zu halten, darüber geben die bedeutenden Opfer Belehrung, welche man in Städten von gleichem und selbst geringerem Range wie Frankfurt zur Herstellung solcher Theatergebäude zu bringen für angemessen und nützlich erachtet. — Der Strom der Fremden, die einen ihrer Annehmlichkeit dienenden Aufenthaltsort suchen, geht nach den Städten, wo die räumlichen Verhältnisse der vorhandenen Theatergebäude ihnen die Möglichkeit leichten und genußreichen Theaterbesuches bieten. Hier in Frankfurt ist dem Fremden diese Möglichkeit geradezu benommen. Die überaus beengten Räumlichkeiten des städtischen Hauses monopolisiren faktisch den Besuch des Theaters zu Gunsten eines kleinen, zumeist aus Abonnenten bestehenden Publikums. — Der Neubau eines geräumigen Opernhauses ist ein dringendes Bedürfniß im Gesammtinteresse der Stadt. — Die Frage solchen Neubaues hat in den Kreisen der Bürgerschaft bereits vielfache Erörterung gefunden. Möge endlich von dorther der Gedanke zur That heranreifen; an der Mitwirkung der Behörden zum Gelingen des Unternehmens wird es alsdann sicherlich nicht fehlen."

Diesen gemeinnützigen Anregungen der maßgebenden Behörden sollte denn auch schon bald aus dem besten Kerne der Bürgerschaft eine die Verwirklichung des Neubaus kräftig fördernde That folgen. Schon in der Stadtverordneten-Sitzung vom 5. April 1870 kam ein Magistrats-Vortrag zur Verlesung, der, nachdem er sich über die auf sehr empfänglichen Boden gefallene, allgemein freudig begrüßte und aufgenommene Angelegenheit des Theaterneubaus verbreitete, folgende weitere, dem Unter-

Digitized by Google

nehmen sehr günstige Mittheilung machte. Patriotisch gesinnte Männer waren in Folge der Berichterstattung des Magistrats zusammengetreten, und hatten veranlaßt, daß binnen kürzester Frist von einer Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner eine Summe von nahezu einer halben Million Gulden gezeichnet wurde, welche die Geber mit Verzicht auf Verzinsung und Rückersatz als freiwilligen Beitrag zu den Kosten eines Theaterneubaus den städtischen Behörden anboten. Die Gegenleistung zu Gunsten der Zeichner war eine bescheidene und sachgemäße. Die 67 Personen, welche Antheile von 20000, 10000 und 5000 fl., zusammen 480000 fl. gezeichnet hatten, verlangten für jede Zeichnung von je 10000 fl. das Recht auf je eine von ihnen vorab auszuwählende Loge im Parterre oder ersten Range des neuen Hauses, ohne dafür eine Bevorzugung hinsichtlich der Abonnementsgelder zu beanspruchen. Anfänglich hatte jeder Zeichner den Anspruch auf eine Loge gestellt, doch hatten die Verhandlungen des Magistrats mit dem Ausschusse derselben, den Herren Michel-Kuchen, R. Sulzbach und Georg Stern, eine alle Theile vollkommen befriedigende Vereinbarung, in bereits angedeutetem Sinne getroffen. Auch erklärte sich der Magistrat damit einverstanden, daß den Vertretern der Zeichner, das von ihnen verlangte Recht zugestanden werde, bei Prüfung der Baupläne des neuen Theaters mit ihrer Ansicht gehört zu werden, ferner hatte der Magistrat sich mit den Zeichnern über ihr Begehren nach durch Wänden abgetheilten und mit Vorzimmern versehenen Logen verständigt, und vorbehalten, daß durch diese Einrichtung nicht dem künftigen Bauplane vorgegriffen werden sollte. Unter warmer Betonung der patriotischen That der Zeichner beantragte der Magistrats-Vortrag die Annahme des mit jenen getroffenen Uebereinkommens. Gleichzeitig machte jener Vortrag weitere Mittheilungen betreffs der Kosten des Baues. Solche wurden einschließlich Mobiliar, Beleuchtung, Heizung und Maschinerie auf 594000 bis 660000 fl. veranschlagt, dazu träten noch die Kosten für Dekorationen, Kostüme u. s. w., sowie die Opfer für den Bauplatz. Es seien somit, außer den von den Zeichnern gebotenen reichen Beträgen, noch weitere ansehnliche Summen aus städtischen Mitteln für einen Theaterneubau aufzuwenden. Die Frage, ob unter diesen Umständen die Annahme des Gebotes der Logenzeichner nicht abzulehnen, und von dem Neubau vorläufig Abstand zu nehmen sei, müsse der Magistrat verneinen. Ein derartiger vortheilhafter Antrag dürfte kaum zum zweiten male gestellt werden, andere Städte, z. B. Leipzig, hätten neue Theater fast allein aus städtischen Mitteln erbauen müssen, während in Frankfurt patriotische Private mehr als die Hälfte der Baukosten, unter Verzicht auf jede Verzinsung und Rückzahlung, zu übernehmen bereit seien. Der Nutzen eines neuen Theaters, sowie die Beschaffung der Mittel zu demselben, wird dann in dem Vortrage berührt, und dann in demselben die wichtige Platzfrage erörtert. Ueber dieselbe äußerten sich die Bau-Deputation und die Stadtkämmerei, beide hielten den Rahmhof mit Zuziehung des städtischen Marstalls für die geeignete Stelle zum Theaterneubau, für den zwei Situationspläne vorgelegt wurden. Bei Annahme des zweiten, vortheilhafteren sei das Saam'sche, vormals Rauch'sche Haus, zu erwerben und hatte die Stadtkämmerei auf Antrag des Magistrats dasselbe für 250000 fl. unter Vorbehalt der Ratificationsfrist bis 15. Juni 1870 gekauft. Die Anträge des Magistrats lauteten demzufolge auf Annahme der von den Zeichnern zum Theaterneubau angebotenen Summe von 480000 fl., unter den festgesetzten modificirten Bedingungen, auf Bestimmung des Areals des Rahmhofs und des Marstalls für den Neubau, und auf Ermächtigung zum Abschlusse des provisorisch vereinbarten Kaufvertrages des Saam'schen Hauses. Die Stadtverordneten-Versammlung verwies nach kurzer Debatte die Angelegenheit an die vereinigte Finanz- und Bau-Commission.

Am 2. Juni erstattete diese Commission Bericht. Die Mehrheit derselben entschied sich für sofortige Inangriffnahme des Neubaus, dessen Kosten sie auf eine Million Gulden ins Gesammte veranschlagte. Das Recht der Logenzeichner zum Bezug einer Loge wollte die Commissionsmehrheit auf 50 Jahre festgesetzt wissen. Den Rahmhof als Baustelle stimmte sie zu, da von den beiden anderen in Vorschlag kommenden Plätzen, der Schillerplatz, als nicht geeignet, außer Betracht bleiben müsse, der andere, die Scherbius'schen und Andreae'schen Gärten vor dem Bockenheimer Thor, aber abgesehen von anderen Bedenken, zu theuer erschiene. Ebenso sei die Mehrheit für Ausführung jenes Planes, der die Einrichtung einer Zufahrtstraße durch das Saam'sche Haus bedinge, daher sei auch dem Erwerb dieser Liegenschaft zuzustimmen. Endlich solle der Betrieb des neuen, und eventuell auch des alten Theaters, falls solches erhalten bliebe, einer Aktien-Gesellschaft hiesiger Bürger und Einwohner übertragen werden, wie dies auch den Ansichten der Zeichner von Beiträgen für das neue Theater entspreche. Nachdem noch ein Sondergutachten von Leopold Sonnemann, betreffend Verwerfung des Baues nach dem angenommenen Plane, und des Ankaufs der Saam'schen Liegenschaft, sowie ein Minderheitsgutachten von Chr. Benkard, das den Theaterneubau im Rahmhof ausgeführt

Digitized by Google

wissen und einer Aktien-Gesellschaft übertragen sehen wollte, verlesen worden, ward die Angelegenheit eingehend besprochen, und erging vorerst Beschluß, der Magistrat möge die von den Logenzeichnern angebotene Beitragssumme von 480000 fl. zu den Kosten des Theaterneubaus in rechtsverbindlicher Form annehmen. Am 14. Juni 1870 theilte ein Magistrats-Vortrag vom gleichen Tage der Versammlung mit, daß die Dauer des oben erwähnten Vorrechtes der Logenzeichner, statt wie der Magistrat, resp. die Stadtverordneten früher bestimmt, auf unbegrenzte Zeit, resp. auf 50 Jahre, nunmehr auf 99 Jahre bemessen werden möge. Die Versammlung stimmte nach kurzer Debatte zu, und setzte den Beginn der 99jährigen Frist mit dem Tage der Eröffnung des neuen Hauses fest. Außerdem ward der Stadt das Recht gewahrt, jederzeit nach jährlicher Kündigung der Gesammtsumme, jene Berechtigung abzulösen. Nach 99 Jahren erlösche dieselbe dann ohne weitere Vergütung oder Rückzahlung von Seiten der Stadt, ebenso schlösse die Berechtigung jede Bevorzugung hinsichtlich der zu zahlenden Abonnementsgelder aus.

Hierauf ward über die anderen Anträge der Mehrheit der Commission, über das Sonnemann'sche Sondergutachten, und das Bankard'sche Minderheitsgutachten berathen, und vorerst der Ankauf der Saam'schen Liegenschaft bewilligt, da diese für Erschließung des Rahmhof-Areals jedenfalls nöthig sei. Leider sollte die Berathung der weiteren Anträge einen unerwarteten längeren Aufschub erleiden. Der Krieg mit Frankreich brach aus, ehe man den Theater-Neubau wieder auf die Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung stellte, die damals auch gerade noch andere sehr wichtige Angelegenheiten, wie die Wiederherstellung des Domes, die Anlage der Vogelsberger Quellwasserleitung u. a. m. sehr stark beschäftigten. In der Sitzung vom 13. December 1870 kam ein Auszug des Protokolls des Magistrats vom gleichen Tage zur Verlesung, in dem derselbe den Deputirten der Beitragszeichner zum Theaterneubau für die Mittheilung, „daß dieselben trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse aus freiem Antrieb ihre Zeichnung für die Dauer von weiteren sechs Monaten bis 1. Juli 1871 aufrecht erhalten haben, seinen Dank ausspricht" und zugleich daran die Hoffnung knüpft, „daß der baldige Eintritt einer friedlichen Wendung in den öffentlichen Angelegenheiten die Wiederaufnahme des so erfreulich ins Leben getretenen Planes eines Theater-Neubaues gestatten werde."

Am 19. Januar 1871 gab der Vorsitzende der Theaterbau-Commission bekannt, daß demnächst deren Thätigkeit wieder aufgenommen würde. Schon am 9. Februar 1871 erstattete denn auch der Vorsitzende jener Commission Bericht an die Versammlung. Derselbe beantragte die Erbauung des neuen Theaters im Rahmhof, und die Eröffnung einer beschränkten Concurrenz zwischen vier bis sechs namhaften und im Theaterbau erfahrenen Architekten für den Planentwurf. Fernex sollten die Feststellung des Bau-Programms und die weiteren Vorarbeiten einer gemischten Commission von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, unter Mitwirkung der Bau-Deputation, übertragen werden. Nach der erfolgten Verhandlung, in welcher auch vom Magistrat Vorlage über die Mittel, mit welchen der Bau unternommen werden solle, verlangt ward, nahm die Versammlung die drei Vorschläge der Commission an, und betraute dieselbe, die Herren Oberbürgermeister Dr. Mumm, Magistratsräthe Dr. Jäger und von Obernburg, Dr. Prior, Fr. Brofft und Leopold Sonnemann mit den weiteren vorbereitenden Schritten. Endlich ersuchte die Versammlung den Magistrat um Mittheilung der Kosten verschiedener städtischer Bauten, worunter auch das neue Theater, sowie um die Angabe, welche Mittel für diese Bauten vorhanden sein, oder über die Art der Beschaffung derselben. Auf letztere Frage antwortete der Magistrat bereits am 13. Februar, daß er den von der Finanz-Commission der Stadtverordneten beauftragten Commissarien alle Auskünfte geben und ihr alle Vorlagen mittheilen würde. Der Bau war somit endgültig beschlossen. Derselbe kam im Jahre 1871 indessen nur noch einmal, und zwar in der Stadtverordneten-Versammlung am 2. November, zur Sprache. Der Magistrat verlangte auf vorgelegten Bericht der Theaterbau-Commission 8475 fl. zur Honorirung der ernannt gewesenen Preisrichter, sowie der an der Konkurrenz betheiligt gewesenen Architekten, und ferner 500 fl. zur Verfügung der Bau-Deputation, für eventuelle weitere Kosten. Beide Summen wurden ohne weitere Debatte genehmigt. Als Preisrichter hatten Professor Semper aus Zürich, Oberbaurath Hitzig aus Berlin, Oberbaurath Hofmann aus Wiesbaden und Stadtbaumeister Henrich von Frankfurt am Main fungirt. — An der Konkurrenz betheiligten sich Oberbaurath Strack in Berlin, und die Architekten Bordiau in Brüssel, Brückwald in Altenburg, Burnitz in Frankfurt, und Professor Lucae in Berlin. Letzterer war auf Vorschlag des ursprünglich eingeladenen, aber durch Krankheit verhinderten Architekten Gugitz in Wien zugezogen worden.

Ehe über den Bericht der Bau-Commission vom 27. October 1871 in der Stadtverordneten-Versammlung verhandelt ward, trat eine neue entscheidende Wendung hinsichtlich der Platzfrage ein. Am 8. Februar 1872 ward in der Sitzung

Digitized by Google

eben genannter Körperschaft ein Magistrats-Protokoll vom 6. Februar verlesen, das von einer „überaus glücklichen Combination" Kenntniß gab. Die Theaterbau-Commission hatte mit der Frankfurter Handelskammer ein provisorisches, vom Magistrat gut geheißenes Uebereinkommen getroffen, demzufolge die Stadt den Bauplatz für das neue Theater im Rahmhofe mit den von der Handelskammer zu einem Börsen-Neubau erworbenen Andreae-Scherbius'schen Gärten am Bockenheimer Thore umtauschen sollte. Der Magistrat glaubte schon deshalb dem Tausche zustimmen, und dessen Bewilligung durch die Stadtverordneten beantragen zu sollen, als bei Ausführung des Theater-Neubaus am Bockenheimer Thore auch die Erhaltung des alten Theatergebäudes (Schauspielhauses), „mit welchem die Sympathien der dermaligen Generation so eng verknüpft seien", möglich wäre. Die Beschlußfassung ward auf die nächste Sitzung ausgesetzt, die am 15. Februar stattfand. In derselben ward zuerst der Bericht der Theaterbau-Commission, erstattet durch Sonnemann, verlesen. Zuerst erfolgte die Mittheilung, daß die Preisrichter einstimmig den Plan des Professor Richard Lucae in Berlin, „vorbehaltlich gewisser noch herbeizuführender Abänderungen", als den schönsten und für die hiesigen Verhältnisse geeignetsten zur Ausführung empfohlen hätten. Wegen dieser Abänderungen sei Lucae mit der Ausarbeitung einer anderweitigen Skizze des Logenhauses und Vestibules beauftragt worden, die Vorlage dieser neuen Skizze habe sich aber wegen Krankheit des Baumeisters bis zum 5. Januar 1872 verzögert. Die neue Skizze habe dann der Oberbaurath Hoffmann in Wiesbaden, einer der Preisrichter, nochmals geprüft, und sein Urtheil dahin zusammengefaßt, „daß das neue Frankfurter Theater nach den vorliegenden Plänen eines der schönsten Theater Deutschlands sein werde". Die Preisrichter, sowie Professor Lucae hätten sich unbedingt für alsbaldige Niederlegung des alten Theaters nach Fertigstellung des neuen ausgesprochen. Lucae habe sogar noch eine Vergrößerung des Bauplatzes im Rahmhofe, nach der Seite der alten Irrenanstalt, vorgeschlagen. Denselben Wunsch habe übrigens auch der mitconcurrirende Architekt Bordiau geltellt. So lagen die Dinge, als am 16. Januar 1872 durch die oben erwähnten Vorstellungen der Handelskammer, betreffs des Tausches der Baugrundstücke, die Platzfrage nochmalige eingehende Prüfung erheischt habe. Die Handelskammer habe die Scherbius-Andrae'schen Gärten mit kurzer Ratificationsfrist (bis 2. März 1872) für 600000 fl. erkauft, und sich bereit erklärt dieselben gegen das Rahmhof-Terrain zu vertauschen. Lucae habe sich am 24. Januar dahin ausgesprochen, „daß der Platz an der Promenade in Rücksicht auf Zweckmäßigkeit und Schönheit ganz unbedingt dem anderen vorzuziehen sei, daß sein Bauplan auf dem zu erwerbenden Platze nicht allein ohne die geringste Aenderung ausgeführt werden könne, sondern daß daselbst auch die Stellung des Neubaus auf verschiedene Arten zu ermöglichen wäre." Die Handelskammer habe gleichzeitig erklärt, daß am baldigen Aufbringen der Mittel zum Börsen-Neubau kein Zweifel bestehe. Eine genaue Prüfung des Werthes beider Bauplätze habe nun ergeben, daß der Rahmhof zwar einen höheren Werth besitze, doch habe sich, nach mündlichen Verhandlungen, die Handelskammer zur Zuzahlung von 200000 fl. an die Stadt bei dem Tausche bereit finden lassen. Schon früher habe die Commission den Platz am Bockenheimer Thore für den Theaterneubau geeigneter gehalten, doch habe sie die Rücksicht auf einen 6—700000 fl. erfordernden Ankauf abgehalten, auf denselben zu reflektiren, da man zudem wegen des Verkaufes des Rahmhofterrains auf die Zukunft allein angewiesen gewesen wäre. Durch den Tausch werde der passendere Platz der Stadt ohne Opfer gewonnen, auch empfinge sie zu den Beiträgen der Logenzeichner von 480000 fl. einen weiteren Zuschuß von 200000 fl. und könne das werthvolle Schauspielhaus erhalten bleiben, was bei dem Heranwachsen der Bevölkerung u. s. w., sowie aus künstlerischen und gemeinnützigen Gründen, wie z. B. die Möglichkeit allwöchentlich Volksvorstellungen zu billigen Preisen zu geben, nur zu wünschen sei. Die etwas westlichere Lage des neuen Hauses falle nicht ins Gewicht und die etwa erwachsenden Mehrkosten des Neubaus am Bockenheimer Thore würden durch die übrig bleibenden Plätze für ein Dekorationshaus u. s. w. reichlich gedeckt. Die Straßen-Anlage im Rahmhofe habe die Stadt zu übernehmen, gleichviel ob daselbst ein Theater- oder ein Börsen-Neubau errichtet würde. Die Commission beantragte demnach die Zustimmung der Stadtverordneten zu dem Arealtausche zwischen der Stadt und der Handelskammer, zuzüglich der von letzterer zu zahlenden Summe von 200000 fl., und den Magistrat gleichzeitig zu ersuchen, daß er durch die Stadtkämmerei den betreffenden definitiven Vertrag abschließen lasse. Nach längeren Verhandlungen fanden diese Anträge Annahme, mit dem Zusatze, daß von Seiten des Magistrats der Frankfurter Handelskammer die Auflage gemacht werde, daß auf den eingetauschten Grundstücken bis an die Courtinen-Linie unbedingt gebaut werden dürfe. Dieser Zusatz kam auf Grund von Befürchtungen, die bei der Verhandlung laut wurden, daß eine eventuelle Bebauung des Gartengrundstücks ein älteres Servitut verletze, zum Beschlusse und zur Annahme.

Digitized by Google

Schon in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten vom 22. Februar 1872 berichtete ein Magistrats-Vortrag von gleichem Tage, daß zwar die Handelskammer der ihr gemachten Auflage nicht entsprechen könne, daß aber die sämmtlichen in Betracht kommenden Hauseigenthümer freiwillig urkundlich auf das aus dem Servitutsverhältnisse ev. abzuleitende Einspruchsrecht Verzicht geleistet hätten. Nach nochmaliger Ueberprüfung dieses Verzichts, zu welcher die Theaterbau-Commission bevollmächtigt wurde, und nachdem auch auf Anfrage, die Erklärung abgegeben wurde, daß die Zeichner der 480000 fl. vollständig mit dem Platztausche einverstanden wären, sogar bereits 20% auf ihre Beiträge eingezahlt und der Stadt zur Verfügung gestellt seien, fand am 27. Februar die Angelegenheit des Platztausches den endgültigen günstigen Abschluß. Durch denselben blieb das alte Theater erhalten, dessen Weiterbestand von großem Einflusse für die Gestaltung der neuen Verhältnisse werden sollte.

Am 6. Juni 1872 verhandelten die Stadtverordneten über den Bericht der Commission, hinsichtlich der von Professor Lucae hergestellten definitiven Baupläne. Nachdem sich die Preisrichter über die Grundlosigkeit der von einigen Beitragszeichnern wider die Lucae'schen Pläne erhobenen Einwände ausgesprochen, betonten dieselben warm, daß nur den Concipienten des Bauplanes dessen Ausführung übertragen werden möge. Professor Lucae habe sich auch zur Bauleitung bereit erklärt, da ihm aber ein ständiger Aufenthalt während der Dauer des Baues in unserer Stadt unmöglich sei, so wolle er für den Bau einen hier Wohnsitz nehmenden, genau mit den Conceptionen im Ganzen und Einzelnen vertrauten Substituten erwählen, aber selbst dagegen nur ab und zu, soweit nöthig, der Controle und oberen Leitung wegen, anwesend sein. Diesen Vorschlag hatte die Commission für sachgemäß. Das Honorar Lucae's würde sich zwar nach den Bestimmungen des von dem deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereins aufgestellten Tarifs bemessen und in einer von der Bausumme nach Procenten zu berechnenden Tantième bestehen, Lucae habe jedoch erklärt, daß er als die hierbei in Betracht zu ziehende Bausumme nur denjenigen Betrag von 1196250 fl. annehmen wolle und werde, welchen er, nach Maßgabe seines Begleitberichtes, als die Baukosten deckend bezeichnet habe. Gleichzeitig gab die Commission bekannt, daß mit der Beschlußfassung über die Ausführung des Baues ihre Aufgabe erledigt sei, sie es aber für zweckmäßig und der Sache förderlich erachte, wenn auch weiterhin eine gemischte Commission von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten die Vermittelung zwischen den städtischen Behörden und der Bauleitung übernehmen würde. Die Anträge der Commission lauteten: 1) auf Genehmigung des definitiven Lucae'schen Bauplans, 2) auf Bewilligung der Bausumme von 1196250 fl. (30 fl. für den Quadratfuß, bei einer Baufläche von 39875 Quadratfuß), die sich voraussichtlich auf eine Bauzeit von vier Jahren erstrecken würde, unter Vorbehalt des jeweilig mittelst Vorlage specificirter Kostenvoranschläge zu erbringenden Nachweises der Verwendung, 3) auf Zustimmung zu der dem neuen Gebäude zu gebenden Stellung, 4) auf Genehmigung der Ausführung des Baues durch Professor Lucae, resp. des Vertrags-Abschlusses zwischen der Bau-Deputation und dem genannten Baumeister, endlich 5) auf Beschluß wegen Einsetzung einer neuen gemischten Commission zur ferneren Behandlung der Bau-Angelegenheiten. Nach längeren Verhandlungen, in denen hauptsächlich die Anlage von den im Bauplane vorgesehenen Kabineten für die Logen des Parterre, des ersten und des zweiten Ranges, mit Ausnahme der Prosceniumslogen, sowie besonderer Treppen für die letzteren verweigert wurden, beschlossen die Stadtverordneten im Uebrigen Genehmigung des Bauplans, und erklärten sich mit der Stellung des neuen Theaters einverstanden. Auch willigten sie ferner in die Uebertragung des Baues an Professor Lucae, forderten Vertragsabschluß mit demselben durch die Bau-Deputation, und Genehmigung durch Magistrat und Stadtverordnete. Zur sofortigen Inangriffnahme der Grundarbeiten sollten 100000 fl. bewilligt werden, hieran wurden aber die Bedingungen baldiger Abänderung des Bauplans (Wegfallen der Kabinete u. s. w.), und zeitiger Aufstellung detaillirter Pläne und specificirter Kostenvoranschläge geknüpft. Schließlich erklärten sich die Stadtverordneten mit Constituirung der oben als wünschenswerth bezeichneten neuen gemischten Commission einverstanden.

In der Sitzung am 25. Juni erklärte der Magistrat, er stimme zufolge seines Beschlusses vom 14. Juni allen Vorschlägen der Stadtverordneten, mit Ausnahme des das Wegfallen der Logenkabinete betreffenden bei. Der Magistrat erachtete die in dieser Hinsicht von den Stadtverordneten beschlossene Abänderung des Bauplanes als dermaßen zum Nachtheile der Sache gereichend, außerdem die strikteste Erfüllung der den Beitragszeichnern ertheilten Zusicherungen derart als Pflicht der Behörden, daß er von der Beibehaltung der Logen-Kabinete, und der in soweit vorbehaltlosen Genehmigung des Lucae'schen Bauplanes, die Möglichkeit den beschlossenen Theaterbau überhaupt zur Ausführung zu bringen, abhängig erkennen müsse. Bei der Abstimmung beharrte die Stadtverordneten-Versammlung auf ihrem die Logen-Kabinete beseitigenden Beschluß.

Digitized by Google

In der Sitzung am 22. August 1872 ward ein Magistrats-Protokoll vom 16. August verlesen, das mittheilte, daß der Magistrat, „in Folge des die Beseitigung der Logen-Kabinete bezielenden Beschlusses das bis hierher auf Grundlage mit den Beitragszeichnern erfolgte Projekt seines Theaterbaus für unausführbar erachtet, auch hierüber die Beitragszeichner mittelst Circularschreibens vom Heutigen verständigt hat." Gleichzeitig habe aber der Magistrat, der mit diesem Ergebniß die Frage des Theater-Neubaus nicht als erledigt betrachten könne, den Versuch gemacht die bisherigen Beitragszeichner auch für die Ausführung eines neuen, auf modificirten Grundlagen ruhenden Projektes, zu interessiren und dieselben zur Aufrechterhaltung ihrer Beitragszeichnungen zu dessen Gunsten zu veranlassen. Nach Einlauf der Antworten würde der Magistrat den Stadtverordneten weitere Vorlage machen. Diese Mittheilung ward nach kurzer Debatte zu den Akten genommen.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 19. September 1872 war der Magistrat denn auch in der Lage einen Vortrag vom 11. September zur Verlesung bringen zu lassen, der die Angelegenheit des Theater-Neubaus einer sehr befriedigenden Lösung entgegen zu führen geeignet schien. Es war, nach diesem Vortrage, dem Magistrat gelungen, bereits 50 der Beitragszeichner, die ein Kapital von 430000 fl. zu geben bereit waren, zur Aufrechterhaltung ihrer Beiträge zu Gunsten eines neuen Bauprojektes zu gewinnen. Die anderen Zeichner hätten sich noch nicht erklärt, doch stünde deren Beitritt zu hoffen, andernfalls wären andere Personen zum Eintritt in deren Rechte und Pflichten bereits angemeldet und vorgemerkt, und wäre somit wieder der frühere Beitrag zum Neubau, der sich auf fl. 500000 erhöht habe, gesichert. Die neuen Uebereinkommen waren fast die früheren, auf die Logen-Kabinete und die Abtheilung der Logen durch Wände ward verzichtet. Aenderungen betrafen nur die Anlage des Malersaals im getrennt vom neuen Theater aufzuführenden Dekorationshause, und den Zusatz zur Bestimmung, daß beide Theater unter einer Leitung zu führen seien, dahin lautend, „so lange die Verhältnisse dies empfehlenswerth erscheinen lassen". Endlich sollte die Prüfung des zur Ausführung bestimmten Bauplans durch drei Delegirte der Beitragszeichner in Wegfall kommen. Fernere Zusätze betrafen die Art der Ausübung der ersten Auswahl der Logen durch die Beitragszeichner, sowie das zeitweise Verfügungsrecht der Theaterleitung über jene Logen, für welche das jährliche Abonnement durch die Beitragszeichner nicht rechtzeitig erneuert würde. Freilich müsse nach Genehmigung dieses Uebereinkommens ein neuer Bauplan ausgearbeitet werden, Professor Lucae habe sich zu dessen Anfertigung unter der ausdrücklichen Voraussetzung bereit erklärt, daß ihm zuvor ein von den Behörden der Stadt genehmigtes Bauprogramm vorgelegt würde. Dies solle geschehen und verlange der Magistrat, der das Bauprogramm vorlege, dessen Genehmigung von den Stadtverordneten. Schließlich berührt die Magistrats-Vorlage noch den Kostenpunkt des Baus. Derselbe würde jedenfalls die früher in Aussicht genommene Summe von 700000 fl. um einige 100000 fl. überschreiten und sich wohl auf eine Million belaufen. Eine etwaige Erhöhung dieser Summen könnte nur durch unerwartete fernere Steigerung der Arbeitslöhne und Materialpreise, eine Minderung durch mehr oder weniger reiche künstlerische Ausschmückung des Hauses erzielt werden. Professor Lucae sei darüber, sowie über die Absichten der Behörden vollkommen im Klaren, und sei daher zur Richtschnur für ihn die Aufnahme eines Maximalkosten-Betrags in das Bauprogramm völlig entbehrlich. Nachdem die Anträge des Magistrats von den Stadtverordneten gehört waren, ward Berathung und Beschlußfassung darüber auf später ausgesetzt. Hingegen ward ein weiterer Magistrats-Vortrag, die bisher erwachsenen Honoraransprüche des Professor Lucae betreffend, in zustimmender Weise sofort erledigt. Am 1. October 1872 ward dann die Angelegenheit vor den Stadtverordneten verhandelt. Die veränderten Bestimmungen des Uebereinkommens zwischen der Stadt und den Beitragszeichnern wurden genehmigt, diejenigen, welche noch nicht beigetreten waren, sollten zur Erklärung Frist bis zum 1. November 1872 erhalten, nach welcher Zeit keine Beitragszeichnungen mehr anzunehmen seien.*) Ferner solle Professor Lucae auf Grund des festgestellten Bauprogrammes einen neuen Entwurf für den Neubau des hiesigen Theaters ausarbeiten, und denselben nebst Kostenvoranschlag so zeitig den Behörden zur definitiven Genehmigung einreichen, daß mit dem Wiedereintritt der nächstjährigen Bau-Periode mit der Bau-Ausführung begonnen werden könne. Endlich wurde ein Betrag von 100000 fl. zum Zwecke der sofortigen Nivellirung des neuen Theaterbauplatzes bewilligt. Der

*) Wie spätere Verhandlungen in der Stadtverordneten-Versammlung ergaben, hatte der eine Zeichner, der 20000 fl. angeboten, sein Offert wegen des Wegfalls der Logenkabinete zurückgezogen. Der Magistrat beantragte daher am 10. September 1875, die dadurch vakant gewordenen beiden Logenrechte, da sich nun dazu Gelegenheit gefunden, anderweitig zu begeben. Die Stadtverordneten stimmten diesem Antrage in der Sitzung vom 14. September 1875 zu. Das von den Logenzeichnern aufgebrachte Kapital blieb somit auf der ursprünglichen Höhe von 500000 fl.

Digitized by Google

Magistrat führte diese Entschlüsse sofort aus und gab davon der Stadtverordneten-Versammlung mittelst Protokolls vom 4. October 1872, verlesen in der Sitzung vom 10. October 1872, Kenntniß. So war nach fast dreijährigen mühevollen Berarbeiten, Dank den patriotischen Unterstützungen großherziger Bürger, und den unermüdlichen Verhandlungen und Bemühungen der beiden städtischen Behörden, sowie namentlich der von denselben beleguten Mitgliedern der gemischten Commission, der Bau des neuen Theaters endlich gesichert.

Ueber die weitere Geschichte des Baues können sich die Rückblicke um so eher kurz fassen, als denselben später eine sehr ähnliche Schilderung des Opernhauses eingefügt wird, in der alle Schönheiten und Einzelnheiten dieselben, über die oft sehr lange und aufgebrochen von den städtischen Behörden berathen ward, hervorgehoben und beleuchtet sind. Die Bauzeit erstreckte sich noch auf fast volle acht Jahre. Am 4. März 1873 erstattete der Magistrat Bericht über die Umarbeitung des Lucae'schen Bauplans und forderte Zustimmung der Stadtverordneten zu dieselben, sowie Ermächtigung der Bau-Deputation zum Abschlusse eines Vertrags mit Professor Lucae wegen Uebernahme der Bauleitung, und endlich einen Credit von fl. 200000 für alsbaldige Inangriffnahme derselben. Die Vorgelegenheit ward in der Sitzung vom 6. März von den Stadtverordneten an ihre vereinigte Bau- und Finanz-Commission verwiesen. Nach Bericht derselben, verlesen in der Sitzung vom 9. April, und folgender Berathung erfolgte die Zustimmung zu den Anträgen des Magistrats. In der Sitzung vom 6. März war, gleichzeitig mit diesen Anträgen, ein weiterer Antrag der Stadtverordneten Sonnemann, Dr. med. Cnyrim und Dr. Prior, der sich mit der Verzinsung der Baukapitalien beschäftigte, zur Verlesung gekommen. Derselbe bezifferte den Zuschuß der Stadt zu jenen Kosten auf höchstens 1200000 fl. und schlug die Aufnahme eines städtischen Anlehens in diesem Betrage vor, welches in ungefähr fünfzig Jahren in Annuitäten von im Maximum fl. 60000 zurückgezahlt werden sollte. Zur Beschaffung der Zins- und Amortisationsbeträge sollte eine städtische Abgabe auf alle in beiden Theatern verkaufte Billets, vom Tage der Eröffnung des neuen Hauses an erhoben werden, und somit die Kosten des Theaterneubaus durch die Theaterbesucher selbst bestritten werden. Eine jährliche Besucherziffer von 500000 Personen in beiden Häusern lag der Berechnung der Summe zu Grund, solche schien nach den damaligen Frequenzziffern des alten Hauses nicht übertrieben. Die Billetsteuer sollte für Plätze in den Logen und im Parquet mit 30 Pfennigen, für Parterreplätze mit 20 Pf. und für Gallerieplätze mit 10 Pf. bemessen und auch selbstverständlich von den Abonnenten eingezogen werden. Auch dieser Antrag ging an die gleichen Commissionen und fand am 9. April im Princip die Billigung der Stadtverordneten, worauf der Magistrat die Ausführung der Beschlüsse sofort eintreten ließ. Der definitive Vertrag mit Professor Lucae ward am 29. Mai 1873, gemäß den Anträgen des Magistrats vom 6. Mai und nach Berathung über dieselben, von den Stadtverordneten genehmigt.

In der Sitzung vom 16. December 1873 stimmten, nach dem Berichte der Finanz-Commission und nach Berathung desselben, die Stadtverordneten dem vom Magistrate vereinbarten 4½% Anlehen von 1200500 fl. zu, welches das Pflegamt des Waisenhauses gab, das damals den Gutleuthof an die hessische Ludwigsbahn verkauft hatte. In der Sitzung vom 2. April 1874 forderte der Magistrat mittelst Protokolls vom 27. März von den Stadtverordneten für die Bau-Deputation 600000 fl. zum Theaterbau. Am 5. Mai verlangten zwei andere Protokolle des Magistrats vom 24. und 28. April die Bewilligung eines Kostenmehrbetrags von fl. 25000 für die Façadenherstellung des Theaterneubaus in Savonnièresteinen nach Vorschlägen des Professor Lucae, sowie eines weiteren Mehrbetrags von fl. 24761 zur Ausführung der Ornamente in Haustein, statt der ursprünglich vorgesehenen Anfertigung derselben in Cement. Die Stadtverordneten verwiesen sämmtliche Forderungen an die Hochbau-Commission, und genehmigten dieselben nach dem Berichte und der Berathung in der Sitzung vom 2. Juni 1874. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 28. Juli 1874 kam ein weiterer Magistrats-Antrag zur Verlesung und zur sofortigen Verhandlung und Genehmigung, der die Zustimmung zur Eröffnung eines ferneren Credits von fl. 300000 an die Bau-Deputation, für die bis Ende des Jahres 1875 am Theaterneubau auszuführenden Arbeiten forderte. In der Sitzung vom 3. September 1874 meinten einige Stadtverordnete wegen des schon einige Monate währenden Stillstandes des Neubaus, namentlich stellte Sonnemann den auch zur Annahme gelangten Antrag „den Magistrat zu ersuchen, Fürsorge zu treffen, daß der Theaterbau von jetzt an ununterbrochen und eifrig fortgesetzt und mit möglichster Beschleunigung zu Ende geführt werde.“ Es wurde gleichzeitig bemerkt, daß nach dem Vertrage mit den Bauunternehmern das Theater bis 1. November 1875 unter Dach sein müsse.

Der nächste Antrag des Magistrats vom 16. April 1875, verlesen in der Stadtverordnetenversammlung vom 20. April, forderte 115000 fl. für

Digitized by Google

Herstellung der zur äußeren Ausstattung des neuen Theaters erforderlichen Sculpturen, 90000 fl. für die den Voranschlag um ungefähr 20000 fl. überschreitenden Ventilations- und Heizungseinrichtungen, und endlich die Erlaubniß zum Erwerb der Geisow'schen Liegenschaft, zunächst dem neuen Theaterplatze (Opernplatz), auf welcher das Dekorationsmagazin für das neue Haus errichtet werden sollte. Diese Vorlage ward an eine Special-Commission von sieben Mitgliedern verwiesen. Am 13. Mai erstattete Sonnemann im Namen derselben über den letzten Theil des Antrags, Ankauf der Geisow'schen Liegenschaft, auf Ablehnung lautenden Bericht, und beschloß die Stadtverordneten-Versammlung in geheimer Sitzung im Sinne der Commission. Am 26. October 1875 stimmten indessen die Stadtverordneten dem Ankaufe jener Liegenschaft für 250000 Mark, die ein Magistrats-Vortrag vom 14. October nochmals befürwortet hatte, zu, nachdem sich auch die Commission dafür ausgesprochen hatte. Daran ward die Bedingung geknüpft, daß der vordere, nicht zu Bauzwecken benöthigte Theil der Liegenschaft die Englische Fräulein-Schule aufnehmen solle. Ueber die beiden anderen Forderungen des Magistrats erstattete Sonnemann, im Namen der Commission am 29. Juni 1875 Bericht. Derselbe beantragte die Bewilligung von 90000 fl. für die Heizungs- und Ventilations-Anlagen, sowie von 53976 fl., somit ungefähr der Hälfte der beantragten Summe, für die Sculpturen. Ferner beantragte die Commission, „den Magistrat zu ersuchen, vor Einbringung neuer Credit-Vorlagen für den Theaterbau die Bau-Deputation zu beauftragen, unter Zuziehung des Architekten sämmtliche Voranschläge für den Bau und die innere Einrichtung des Theaters überprüfen, resp. ergänzen zu lassen und über das Ergebniß dieser Ermittelungen der Stadtverordneten-Versammlung Vorlage zu machen". Diese Anträge wurden angenommen. Die bewilligten Sculpturen bestanden in den drei Giebelgruppen, den zwei Giebelfeldern des Oberbaus, und dem Giebelfelde des Hauptgeschosses, in sechszehn Nischenfiguren und in Vasen. Da die acht Kandelabergruppen, veranschlagt zu 20000 Mark, zu bewilligen übersehen worden war, brachte der Magistrat in der Sitzung der Stadtverordneten vom 7. September 1875 einen diesbezüglichen Antrag d. d. 27. August ein. Derselbe, ward nach Vorlage der Zeichnungen und Anhörung des Berichtes der Special-Commission am 30. November 1875 genehmigt, und drückte dabei die Stadtverordneten-Versammlung den Wunsch aus, „daß für die Modellirung der Kandelaber-Gruppen womöglich hiesige Künstler zu verwenden seien".

Die nächste größere Anforderung für den Theaterneubau betraf das Dekorations-Magazin für denselben. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 23. März 1876 kam ein Magistrats-Protokoll vom 7. und ein Bericht der Bau-Deputation vom 8. März zur Verlesung. Dieser Bericht enthielt die approximative Berechnung über die Kosten des Neubaues des Dekorations-Magazins auf dem früheren Geisow'schen Terrain, und des damit verbunden, auf der Hochstraße zu errichtenden Dienstgebäudes nebst Flügelbau. Dieselben bezifferten sich auf Mk. 373170. Der Magistrat ersuchte um die Zustimmung zur Bau-Ausführung, vorbehaltlich späterer Genehmigung der Detailpläne, um einen Vorkredit bis zu Mk. 30000 für unvorzügliche Inangriffnahme der Erdarbeiten, unter Anrechnung dieser Summe auf das Bau-Conto, und um Ermächtigung zum Abschlusse eines Abkommens über diesen Dekorations-Magazinbau mit Professor Lucae. Nach kurzer Debatte verwies die Versammlung, wie üblich, die Vorlage an die frühere Special-Commission für den Theaterneubau. Sonnemann erstattete in deren Namen in der Sitzung vom 2. Mai 1876 Bericht. Der Antrag der Commission, welcher nach Berathung zum Beschlusse erhoben ward, lautete auf Bewilligung der Magistratsvorlage, und schlug zur Stellung des Bau-Kapitals, den baldmöglichsten Wiederverkauf der von dem Bau-Terrain übrig bleibenden Parzellen vor. Ueber die von der Bau-Deputation in ihrem Berichte gemachten Vorschläge betreffs der Verwendung der Räume und Wohnungen in dem nach der Hochstraße zu belegenen Theile des projektirten Neubaus ward eine Beschlußfassung, als derzeit noch verfrüht betrachtet. In der Sitzung vom 22. August 1876 ward den Stadtverordneten ein Magistratsprotokoll vom 1. August vorgetragen, dem ein Bericht der Bau-Deputation beigegeben war, nach welchem sich die Gesammtkosten des Dekorations-Magazins-Neubaus, außer dem bewilligten Vorkredit von 30000 Mk. auf 420415 Mk. 43 Pf. berechneten, um deren Bewilligung ersucht ward. Die Versammlung verwies die Vorlage zur Berichterstattung an die durch die Hochbau-Commission zu verstärkende Theater-Commission. Am 24. October 1876 berichtete Sonnemann Namens der Commission, deren von der Stadtverordneten-Versammlung gutgeheißener Antrag lautete vorerst auf Ablehnung des verlangten Kredits von 420415 Mk. 43 Pf. Die Commission sprach sich für Ersparnisse am Bau, Verwendung eines minder luxuriösen Baumaterials, weniger reiche Architektur u. s. w. aus, und glaubte, daß sich dadurch ein Abstrich von 76373 Mk. erzielen ließe. Demzufolge war der Magistrat auf Hinwirkung zu angemessener Reduction der Voranschläge gebeten. Am

Digitized by Google

23. Januar 1877 gab der Magistrat mittelst Protokoll vom 9. Januar bekannt, daß die Bau-Deputation ermächtigt worden sei, das für den Bau des Dekorations-Magazin's „beabsichtigte Submissionsverfahren im Sinne einer zunächst präparatorischen Maßregel zur Ausführung zu bringen". Am 13. März legte der Magistrat hierauf mit Protokoll vom 6. März den Bericht der Bau-Deputation in dieser Angelegenheit vom gleichen Tage vor, und stützte darauf seinen Antrag, für den oft erwähnten Neubau den auf Grund des partiellen Submissionsverfahrens ermittelten Gesammtbetrag von 422924 Mk., unter Abrechnung der bereits früher gewährten Kredite von zusammen 52285 Mk. 70 Pf., somit 370638 Mk. 80 Pf. der Bau-Deputation zu Verausgabung mit der gleichzeitigen Ermächtigung zu bewilligen, die Gesammt-Bauarbeiten ungetheilt und mit der Freistellung, die Außenfronten unter Anwendung von Verputz oder in hellen Werksteinen ausführen, in beschränkter Submission nochmals auszuschreiben. Auch solle die Bau-Deputation zum Abschlusse der mit Professor Lucae bezüglich der Projektverfassung und Bauleitung getroffenen Vereinbarung ermächtigt werden. Der Gegenstand ward an die vereinigte Theater-Neubau- und Hochbau-Commission verwiesen. Dr. Scherlenzky erstattete im Auftrage derselben am 10. April Bericht. Einstimmig war man der Ansicht, welche auch der Magistrat ausgesprochen hatte, daß einer außerhalb des Submissions-Verfahrens eingereichten Offerte in keinem Falle der Zuschlag ertheilt werden könne. Hingegen waren die Ansichten der Commission darüber getheilt, ob man nach dem Vorschlage der Bau-Deputation nochmals eine en bloc Submission unter den bisherigen Bewerbern veranstalten, oder ob man die Maurer-Steinhauer- und Zimmer-Arbeiten auf Grund des stattgefundenen Submissionsverfahrens vergeben solle. Für ersteres sprach sich die Minderheit, für letzteres die Mehrheit aus. Die Minderheit der Commission drang mit ihrer Ansicht bei der Abstimmung nicht durch, der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung bewilligte zum Bau des Dekorations-Magazins in Savonnièresteinen einen Credit von 386925 Mk. 50 Pf., und knüpfte daran die Bedingung, die Arbeiten an die beiden bei der Submission erwählten hiesigen Meister zu vergeben. Dem Abschlusse der Vereinbarung mit Professor Lucae bezüglich der Projekt-Verfassung und Bauleitung ward zugestimmt. Der Bau des Dekorations-Magazins ward nach diesen Beschlüssen ausgeführt. Am 5. März 1880 kam in der Stadtverordneten Versammlung ein Protokoll des Magistrats vom 20. Februar zur Verlesung, in dem der Ansicht der Bau-Deputation beigepflichtet ward, die beiden an das neue Dekorations-Magazin angrenzenden Bauplätze vorsorglich bis auf Weiteres zurückzuhalten. Die Mittheilung ward zur Kenntniß genommen.

Um Beschleunigung des Hauptbaues ersuchte die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat am 12. Juni 1877, während ein Mitglied ersteingenannter Körperschaft bereits am 26. Mai 1877 nochmals die schon mehrfach geforderte Specification des Kostenvoranschlags des Theater-Neubaus verlangte, und darauf vom Oberbürgermeister Dr. von Numm die sofortige Antwort empfing, jene Specification sei zwar noch nicht beim Magistrate eingetroffen, aber von demselben monirt worden.

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 20. November 1877 brachten endlich mehrere Magistrats-Vorträge vom 9. November, neben großen Neuforderungen für die Vollendung des Baus, die Nachricht von überaus bedeutenden Ueberschreitungen des bisherigen Kostenvoranschlags. Die eingebrachten neuen Forderungen waren für Heizung und Ventilation mit 308552 Mk., für Gaseinrichtung mit 114323 Mk. 51 Pf., für Wasserleitung und Entwässerung mit 198185 Mk. 81 Pf. und für provisorische Verglasung mit Mk. 1950, zusammen mit 623011 Mk. 52 Pf. vorgesehen, und als „vorläufig unter Vorbehalt der Verrechnung auf die später zur Bedeckung des Gesammt-Erfordernisses nachzusuchende Geldbewilligung" („Nachbewilligung") bezeichnet. Ferner verlangten weitere Vorlagen einen Credit auf der Höhe des Voranschlags von 290000 Mk., für Beschaffung der erforderlichen Gasbeleuchtungs-Gegenstände und Mobiliar-Einrichtung in dem Theater-Neubau, einen weiteren Credit von 195000 Mk. für Ausführung der Maschinen-Einrichtung nach Maßgabe des von dem Maschinenmeister Brandt in Darmstadt ausgearbeiteten Projektes, sammt angefügtem Kostenvorschlag, sowie für Honorirung von Brandt, und endlich einen Credit von 208000 Mk. für Herstellung der Straßen- und Promenaden-Anlagen um das neue Theater. Die Versammlung beschloß eine Special-Commission von sieben Mitgliedern zur Prüfung und Berichterstattung zu ernennen. Die Prüfung, zu der auch geeignete Sachverständige zuzuziehen seien, sollte klarstellen, welche unaufschiebbare Bewilligungen nothwendig seien, um das im Rohbau fertig gestellte Gebäude vor Schaden zu bewahren, und sollte sich über die Nothwendigkeit resp. Zweckmäßigkeit der neuen Forderungen, welche die Bau-Deputation, durch den Magistrat eingebracht hatte, äußern. Ferner sollte die Commission prüfen, ob die bislang für den Theaterbau gemachten Ausgaben den von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten

Digitized by Google

Plänen, resp. Kostenvoranschlägen entsprächen und ob die Rechnungen nicht überseht seien. Die Erhebungen in dieser Hinsicht, die Berichte und Debatten darüber, welche sowohl die Commission selbst, als ihre anders zusammengesetzten Nachfolgerinnen, sowie den Magistrat und die Stadtverordneten mehrere Jahre hindurch beschäftigten, gehen über die dieser Arbeit gesteckten Grenzen hinaus, da dieselbe nicht die vollständige Baugeschichte des neuen Opernhauses zu schildern zum Zwecke hat. Es ist vielmehr die Thätigkeit der Special-Commission nur in soferne zu berühren, als sie sich mit der Beurtheilung der neuen Forderungen für den Theaterneubau zu beschäftigen hatte. Diese Special-Commission ward in der Sitzung der Stadtverordneten vom 27. November 1877 gewählt und erklärte sich am 4. December für die auch sofort von der Versammlung ausgesprochene Bewilligung von 1950 Mk. für die provisorische Verglasung. Auch sprach sie sich für die Verwilligung der Kosten der Entwässerung des Theater-Gebäudes aus, in soweit dieselbe zum Schutze desselben nothwendig sei, und ersuchte den Magistrat um deßfallsige Vorlage. Auch dieser Antrag fand Annahme. Ein am 27. December 1877 eingebrachter Magistrats-Antrag vom 24. December betreffs Feuerversicherung des neuen Theaters nebst Dekorationsmagazins fand, wie spätere Vorlagen über die Versicherung, sofortige Erledigung.

Noch eine weitere Aufgabe fiel der Special-Commission zu, die Mithülfe bei der nothwendig gewordenen Neuordnung der Bauleitung, da Professor Richard Lucae am 26. November 1877 gestorben war. Die Akten über die mit demselben hinsichtlich des Baues geschlossenen Verträge wurden in der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. Januar 1878 gleichfalls jener Special-Commission zur Berichterstattung überwiesen. Am 29. Januar ward der Auszug eines Magistrats-Protokolls vom 18. Januar vorgetragen, der einen Credit von 12703 Mk. 39 Pf. für die sofort nothwendigen Entwässerungsarbeiten am Theater-Neubau, unter späterer Anrechnung auf die Gesammtsumme dieses Gegenstandes forderte, dieser Credit ward am 5. Februar genehmigt. Am 29. Januar erstattete die Commission auch Bericht über den Theater-Neubau und die noch zu bewilligenden Forderungen für denselben, sowie über die Genehmigung eines Abkommens mit der Erbin des Professor Lucae, das, später zu Stande gekommen, für diese Rückblicke kaum in Betracht kommen dürfte. Die Zusammenstellung der Baukosten ergab statt des Lucae'schen Kostenvoranschlags von 1200000 fl. (ca. 2057142 Mk. 85 Pf.) bis jetzt 5632210 Mk. 19 Pf. einschließlich aller geforderten Bewilligungen. Von den letzteren, der Commission zur Berathung überwiesenen, entfalle die bereits genehmigte Summe von 1950 Mk., weil die Verglasung ohne die vorherige Herstellung des Verputzes, sowie der Gas- und Wasserleitung unnöthig sei. Die Commission verlangte die Beiziehung eines Sachverständigen zur Prüfung der verschiedenen Ueberschreitungen, sowie der Neuforderungen, und zu dessen Honorirung einen Betrag von 3000 Mk. Dieser Antrag ward zum Beschlusse erhoben. Der Magistrat wünschte den Baumeister Becker, den bisherigen Leiter des Theaterneubaus der Commission beigeordnet, und einigten sich auch die beiden städtischen Behörden in diesem Sinne. Am 21. März 1878 berichtete die Special-Commission u. a. über Bestellung der neuen Bauleitung. Ihr Antrag lautete im Hauptsächlichen auf Uebertragung der speciellen Bauleitung an Baumeister Becker, gegen Jahresgehalt von 9000 Mk. und Belassung der bisherigen Dienstwohnung, sowie auf Zuziehung eines Bau-Comité, aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehend. Dieser Antrag ward nach mehreren Verhandlungen am 13. Juni 1878 zum Beschlusse erhoben. Wegen der Anstellung von Hülfstechnikern ward der Magistrat gleichzeitig um besondere Vorlage ersucht. Viele Einzelnheiten dieser Berathungen können hier füglich übergangen werden, da es sich meist um Personalfragen, und zwar noch Lebender handelte. Baumeister Albrecht Becker und Architekt E. Giesenberg, die fast seit dem Beginn an dem Bau mitgewirkt hatten, leiteten dessen Fertigstellung.

Am 14. Mai berichtete die Special-Commission über die vier Forderungen für Heizung und Ventilation, für Gaseinrichtung, für Wasserleitung und Entwässerung, und für Maschineneinrichtung, einschließlich Honorirung des Maschinenmeisters Brandt von Darmstadt. Sie sprach sich dahin aus, daß Genehmigung dieser Posten in verlangter Höhe befürwortet werden müsse, solle anders der Theaterbau nicht sistirt werden. Der einzige Posten, an dem sich vielleicht sparen ließe, sei die Maschinerie, dazu könne aber um so weniger gerathen werden, als jeder Abstrich eine Vermehrung des Arbeitspersonals und eine raschere Abnützung des Dekorations-Materials zur Folge haben müsse. Sechs Mitglieder der Special-Commission beantragten Verwilligung, das siebente, Kanngießer, Ablehnung bis nach Ueberprüfung der baulichen Einrichtungen des Hauses, auf ihre von dem Minoritätsantragsteller bezweifelte Sicherheit gegen Feuersgefahr. Die Anträge der Commissionsmehrheit fanden Annahme, doch ward daran die Bedingung geknüpft sämmtliche Arbeiten auf dem Submissionswege, und zwar die für die ersten drei Positionen mit thunlichster Berücksichtigung hiesiger Industrieller zu vergeben.

Digitized by Google

Ferner wurden weitere Sicherheitsvorkehrungen gegen Feuersgefahr vorgeschlagen, und dem Magistrat die Erwägung anheim gegeben, ob nicht schon jetzt, bei Ausführung der Heizungs-Ventilations-, Gas- und Wasserleitungs-Einrichtungen, eine mit deren Betrieb in Zukunft zu betrauende Persönlichkeit zuzuziehen sei. Endlich ward der Magistrat um Vorlage wegen Beschaffung der Mittel für die Fortführung des Theater-Neubaues ersucht. Ueber letzteres Ansuchen äußerte sich ein in der Stadtverordneten Sitzung vom 4. Juni 1878 verlesenener und zur Kenntniß genommener Protokoll-Auszug des Magistrats vom 24. Mai. Am 13. Juni kam ein Magistrats-Vertrag vom 11. zur Verlesung und Verweisung an die Special-Commission. Die Vorlage forderte im Einverständnisse mit der Bau-Deputation, zur Vermeidung ferneren Verzugs in der Fertigstellung des Theatergebäudes, im Interesse der Stadt, wie der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, die baldige Inangriffnahme der noch auszuführenden Bau- und Einrichtungsarbeiten, und zwar die Genehmigung des Rest-Credits des sich nach den jetzigen Voranschlägen auf 4000 000 Mk. belaufenden Bau-Contos, mit 1209165 Mk. 53 Pf., sowie einen ferneren Credit zur Beschaffung der Beleuchtungsgegenstände und des erforderlichen Mobilars in der Höhe von 290000 Mk. Eine weitere Magistratsvorlage vom 28. Juni, verlesen in der Stadtverordneten-Sitzung vom 2. Juli, und darauf an die Ingenieur- und Theater-Commission verwiesen, verlangte, wie schon früher, 208000 Mk. für Gestaltung des Platzes und des Alignements um das neue Theatergebäude.

Am 20. August berichtete Dr. Scherlenzky, Namens der Special-Commission, den Stadtverordneten u. a. über mehrere geforderte Bewilligungen. Sie beantragte unter eingehender Begründung an dem Rest-Credit des Bau-Conto's einen Abstrich, so daß sich derselbe auf 863404 Mk. 73 Pf. herabminderte, und an den Beleuchtungsgegenständen und am Mobiliar einen ähnlichen, so daß eine Herabminderung auf 263592 Mk. 50 Pf. einzutreten habe. Die Anträge wurden zum Beschlusse erhoben, und wieder daran die Bedingung geknüpft, daß die hiesigen Industriellen bei der in beschränkter Submission zu vergebenden Herstellung der Arbeiten, resp. bei den Lieferungen vorzugsweise Berücksichtigung erfahren sollten. Auch solle dem alsbald zu constituirenden gemischten Comité für die Kontrole der Bauleitung die Mitwirkung bei der Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zustehen. Gegen letzteren Zusatz legte der Magistrat Verwahrung ein, da er eine derartige Anordnung von Seiten der Stadtverordneten nicht zulässig erachtete. Ohne jede Debatte, ward nach Anhörung des Berichts der Theater- und Ingenieur-Commission in der Sitzung vom 10. September 1878 der Credit von 208000 Mk. für Herstellung der Straßen- und Promenaden-Anlage um das neue Theater genehmigt.

Am 21. Januar 1879 brachte der Magistrat in der Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag vom 7. Januar ein, der an Stelle des früher unter dem Titel „Ins Gemein" verlangten Summe von 256843 Mk. 96 Pf., welche die Stadtverordneten bis zu eingehenderer Begründung nicht bewilligt hatten, nun unter genauer Specification für „Insgemein" 122681 Mk. 80 Pf., und für Kosten der speciellen Bauleitung 134162 Mk. 16 Pf. somit die gleiche Summe forderten. Die Vorlage ging an die Theater-Commission. In der Sitzung vom 26. Juni wurden auf Antrag der Commission auf den Titel „Insgemein" 35000 Mk. und auf Kosten der speciellen Bauleitung für die Zeit vom 1. December 1878 bis zur Beendigung des Baues 38000 Mk. bewilligt. Am 27. April 1880 wurden gleichfalls nach Antrag der Commission, auf Kosten der speciellen Bauleitung, weitere 17000 Mk. bewilligt, und auch der lange streitig gewesenen Erhöhung der Bezüge des Hilfstechnikers, Architekten Giesenberg, von 270 Mk. auf 360 Mk. per Monat, ab 1. October 1878 zugestimmt. Die endgültige Erledigung dieser Forderungen, sowie jener für das Honorar des Professor Lucae fand erst im folgenden Jahre statt. Ein in der Stadtverordneten-Sitzung vom 1. März 1881 verlesener Magistrats-Vortrag vom 22. Februar forderte die Rest-Bewilligung für „Bauleitung" mit 106469 Mk. 98 Pf., für „Insgemein" 60373 Mk. 98 Pf., und als Honorar des Architekten Professor Lucae 88916 Mk. 84 Pf., zusammen 255760 Mk. 80 Pf. Die Vorlage ward der Hochbau-Commission zum Berichte überwiesen, und nach Anhörung und Berathung desselben in der Sitzung vom 26. April 1881 wurden die sämmtlichen Forderungen bewilligt. Ein weiterer in der Sitzung vom 21. Januar 1879 verlesener Magistrats-Antrag vom 10. Januar verlangte u. a. die Anstellung eines Betriebs-Ingenieurs für die Handhabung der maschinellen Einrichtungen im Opernhause; nach Prüfung durch die Theaterbau-Commission ward am 26. Juni 1879 der Anstellung unter dem Vorbehalte zugestimmt, daß der Gehalt des Betriebs-Ingenieurs, alsbald nach Eröffnung des neuen Theaters, von der Theater-Aktien-Gesellschaft, und nicht mehr von der Stadt zu leisten sei, derselbe somit dann einer der Gesellschafts-beamten werden solle. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 5. August 1879 beantragte der Magistrat mittelst Vorlage vom 5. Juli 11778 Mk. 50 Pf. für Herstellung der Straßenleitungen und Abwer-

Digitized by Google

gungen der Wasserleitung zum Opernhause und Dekorationsmagazin. Auch diese Vorlage ward, nach mehreren Commissionsanträgen und Verhandlungen, ohne wesentliche Aenderungen am 30. September 1879 und 11. März 1880 genehmigt.

Im Jahre 1880, dem Jahre der Fertigstellung und der Eröffnung des Opernhauses, beschäftigten neben einigen Berathungen über eine eventuelle Schadloshaltung der Neuen Theater-Actien-Gesellschaft im Falle einer Verzögerung der Fertigstellung, die aber durch den genau eingehaltenen Zeitpunkt der Uebergabe des Gebäudes hinfällig werden konnten, noch manche auf den Bau Bezug habende Fragen, die städtischen Behörden. Eine der wichtigsten war die endgültige Regelung der Erhebung der mit dem Tage der Eröffnung des Opernhauses für beide Häuser ins Leben tretenden Billetsteuer. Eine Magistrats-Vorlage vom 6. Juli 1880, verlesen in der Stadtverordneten-Sitzung vom 13. Juli, bestimmte den genauen Zeitpunkt des Beginns der Einführung und Erhebung, und zwar für das Opernhaus mit dem Eröffnungstage, für das Schauspielhaus, nach dem Ablaufe des laufenden Abonnements, somit ab 1. November 1880. Die Abgabe ward für jedes Logen- oder Sperrsitzbillet mit 30 Pf., für jedes Parterre-Billet mit 20 Pf. und für jedes Gallerie-Billet mit 10 Pf. bemessen. Die Erhebung sollte der Theater-Verwaltung, und zwar sowohl für die Abonnements-Billete, (bei Einziehung der Beträge) als bei dem Tagesverkaufe übertragen werden, und von jener wöchentlich an die Rechnei-Kasse abgeführt werden. Die Billetsteuer-Erträgnisse sollten von der Stadt in besonderem Fonds verwahrt und verrechnet, zur Tilgung und Verzinsung des für Theaterzwecke aufgenommenen Anlehens verwendet werden. In der sofortigen Berathung der Magistrats-Vorlage erhielt dieselbe die Zustimmung der Stadtverordneten, nur ward auf Sonnemann's Antrag die Billetsteuer für die Plätze des zweiten Ranges im Opernhause auf 20 Pf. für jede verkaufte Eintrittskarte ermässigt.

Eine Magistrats-Vorlage vom 6. August, vorgelesen in der Sitzung der Stadtverordneten vom 10. August, und von diesen an die vereinigte Hochbau- und Ingenieur-Commission verwiesen, beschäftigte sich mit den Sicherheitsmaßregeln gegen Feuersgefahr im neuen Theater, und verlangte zur Anlage eines Druckwerks einen Credit von 50000 Mk. Oberbürgermeister Dr. Miquel hat die Commission „um recht eifrige Betreibung der Angelegenheit". Schon am 31. August ward über die Anlage Bericht erstattet, berathen und der verlangte Credit genehmigt. Das Druckwerk ward in dem Kellerraume des neuen Dekorations-Magazins am Opernplatze angelegt. Auch bei der Ausführung dieser für die erhöhte Feuersicherheit geschaffenen Anlage ward der Voranschlag bedeutend überschritten, über diese und weitere Nachforderungen ward erst im nächsten Jahre im Zusammenhange entschieden. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 24. März 1881 forderte eine Magistratsvorlage vom 18. März eine Nachbewilligung für das Dekorationsmagazin zum Opernhause im Betrag von 81288 Mk. 80 Pf., in jener vom 31. Mai 1881 ein weiterer Magistratsvortrag vom 20. Mai, unter ausführlicher Begründung Seitens der Bau-Deputation, nochmals 134559 Mk. 86 Pf., als Nachbewilligung, und zwar 104619 Mk. 83 Pf. für das Opernhaus nebst Druckwerk, 4745 Mk. 89 Pf. für die feste und bewegliche Bühnenmaschinerie, und 25194 Mk. 64 Pf. für Beleuchtungsgegenstände und Mobiliar. Die beiden Vorlagen wurden an die Hochbau-Commission verwiesen, die am 28. Juni 1881 den Stadtverordneten Bericht erstattete. Nach Lage der Sache mußten sämmtliche Forderungen bewilligt werden, was denn auch nach erregten Debatten, dem Antrage der Commission gemäß, geschah. In der Stadtverordneten Sitzung vom 14. September 1880 wurden die Kosten der Beleuchtung des Opernplatzes festgesetzt und bewilligt. Am 5. October gelangte eine Magistrats-Vorlage vom 24. September, die Organisation des Sicherheits- und Maschinendienstes für das neue Opernhaus betreffend, zur Verlesung. Dieselbe verlangte u. a. die Errichtung einer ständigen, dem Feuer- und Fuhramt unterstellten Feuerwehr, an deren Spitze ein von der Stadt zu ernennender technischer Beamter stehen solle, dessen Gehalt mit 4000 Mk. jährlich, unter Abzug einer entsprechenden Miethe für die demselben einzuräumende Dienstwohnung, zu bemessen sei. Techniker Stuhl, der sich um diese Stelle bewerben und der seit zwei Jahren sich bei den technischen Arbeiten des Baue, sowie bei der Ausarbeitung der Organisations-Vorschläge für die Theater-Feuerwehr günstig bewährt habe, wurde für die Stelle des Leiters der Feuerwehr vorgeschlagen, und gleichzeitig die Bestimmungen über die Organisation der Feuerwehr vorgelegt. Die Anträge des Magistrats fanden die sofortige Billigung der Stadtverordneten. Im folgenden Jahre ward die Organisation etwas abgeändert und dem Ingenieur Carl Wagner die Stelle des technischen Leiters übertragen. Ebenso wurde die durch Magistratsvortrag vom 12. October 1880 verlangte Summe von 4251 Mk. für Ausrüstungsgegenstände der Theaterfeuerwehr bewilligt, und wurden am 12. October die Versicherungsbeiträge für das Opernhaus und das Dekorations-Magazin auf fünf Jahre mit 13187 Mk., nach Maßgabe der Vorlage des Magistrats genehmigt.

Digitized by Google

Die Gesammtkosten des Opernhaus-Neubaus nebst Zubehör stellten sich laut Mittheilung des Magistrats an die Stadtverordneten, vom 27. November 1882 auf 5435035 Mk. 41 Pf., und zwar beliefen sich die Ausgaben 1) für Grunderwerb auf (fl. 600000) 1028571 Mk., 2) Opernhaus nebst Druckwerk, Beleuchtungsgegenstände und Mobiliar, feste und bewegliche Bühnenmaschinerie, für nachträgliche Vervollständigung und Verbesserung der baulichen Einrichtungen, für Vermehrung der Feuersicherheit und zur Imprägnirung der Dekorationen 4672098 Mk. 67 Pf., 3) Beschaffung der Dekorationen 250000 Mk., 4) Beschaffung der Garderoben und des Bühnenmobiliars 150000 Mk, 5) Herstellung der Straßen und der Promenaden um das Opernhaus 18926 Mk. 86 Pf., 6) Bau-Konto: Dekorationsmagazin 520492 Mk. 39 Pf., zusammen auf 6810423 Mk. 92 Pf. Davon gingen folgende Einnahmen ab: 1) Von den Logenzeichnern (500000 fl.) 857142 Mk. 51 Pf., 2. für am Opernplatz und an der Hochstraße verkaufte Bauplätze 518246 Mk., zusammen 1375388 Mk. 51 Pf., nach deren Abzug von den Ausgaben sich obige Bausumme ergab. Der Erlös aus zwei noch zum Verkaufe gebliebenen Plätzen am Opernplatz und der Hochstraße ward zur völligen Deckung der nachträglich für die Feuersicherheitseinrichtungen entstandenen Kosten als ausreichend erklärt.

Am 20. October 1880 ward endlich das neue Opernhaus eröffnet, wozu die Stadtverordneten, die so wesentlich während zehn Jahren für den Theaterbau gewirkt hatten, durch den Intendanten Emil Claar eingeladen wurden. Selbstverständlich war auch der Magistrat zu dieser Feier, die sich durch die Anwesenheit des deutschen Kaisers Wilhelm I. und des Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu einer besonders glänzenden gestaltete, eingeladen und erschienen auch die beiden städtischen Körperschaften.

Die mitgetheilten Auszüge aus den Verhandlungen über den Bau des neuen Opernhauses sollen nur als eine übersichtliche Skizze zu betrachten sein, da die vollständige Baugeschichte nur im Rahmen einer selbstständigen umfangreichen Specialarbeit zu erschöpfen sein dürfte. Ueber das prächtige Haus, eine der größten Zierden unserer Stadt, schreibt Architekt Lieblein u. a. in dem großen Werke „Frankfurt am Main und seine Bauten“.

„Das Opernhaus, welches eine Grundfläche von ungefähr 4000 Quadratmeter überbaut, erhebt sich auf einem weiten Platze innerhalb der städtischen Anlagen vor dem Bockenheimerthor. Die Facaden sind im Style der italienischen Renaissance gehalten und, abgesehen von einigen mit Sgraffito-Malerei bedeckten Wandflächen, mit einer Verblendung aus Savonnière-Kalkstein aufgeführt. Den Hauptgiebel des Unterhaus schmückt die von dem Bildhauer Enke modellirte, in Zink getriebene Gruppe: Apollo in einem von zwei Greifen gezogenen Wagen. Auf den Eckpostamenten stehen die Darstellungen der Recha (aus Lessing's Nathan) und Isabella (aus Schiller's Braut von Messina), beide von Bildhauer Herold; das Giebelfeld enthält Allegorien des Mains und Rheins in halberhabener Arbeit von Bildhauer Hundrieser. Die beiden äußeren Bogenöffnungen der Loggia zeigen die von H. J. Georg Mumm von Schwarzenstein geschenkten Standbilder Mozart's (Bildhauer Schierholz) und Goethe's (Bildhauer Herold).

Ueber den Rundbogenfenstern sind in ornamentirten Schildern die Portraits von Componisten und Dichtern angebracht; in den sechszehn Nischen des Aufbaues stehen allegorische Figuren. Der südliche Vordergiebel des Oberbaues ist mit einer Darstellung der drei Grazien, sowie einer Versinnbildlichung des Lustspiels und des Trauerspiels geschmückt (Bildhauer Kaupert), der nördliche Giebel mit einer Darstellung des menschlichen Schicksals (Bildhauer Rumpf).

Den Südgiebel krönt ein Pegasus (Bildhauer Brunow), den Nordgiebel eine Gruppe: die Poesie einen Genius unterrichtend (Bildhauer Schierholz), die Seitenfronten zieren acht von tanzenden Knaben umgebene Candelaber (Bildhauer Hundrieser).

Eine fünfstufige Freitreppe, welche sich unter der Vorhalle an eine Rampe anschließt, umgibt den ganzen Vorderbau, in dem die Unterfahrtshalle, das Vestibül mit zwei Kassen, das Haupttreppenhaus und beiderseits je zwei Rangtreppen vereinigt sind.

Das Hauptvestibül flankiren zwei Eckbauten von viertelkreisförmigem Grundriß; die in diesen Rundbauten befindlichen sechs Thüren und die Thüren der Rangtreppen dienen als Eingänge für die Fußgänger, während die drei Thüren unter der Vorhalle für die zu Wagen ankommenden Theaterbesucher bestimmt sind.

Die Architektur des 19 auf 8 Meter großen, 6,5 Meter hohes Vestibüls zeigt durchgehende Pilaster mit Gebälk und Cassettendecke; eine vierstufige Freitreppe leitet von hier in das 18 Meter tiefe, 28 Meter breite, 16,5 Meter hohe Haupttreppenhaus.

Die doppelläufige marmorne Haupttreppe, auf jeder Seite aus drei Armen bestehend, führt mit 22 Stufen auf die Höhe der Parquetlogen und mit weitern 21 Stufen auf die Höhe des ersten Rangs (Balkon); der Eingang zum Parquet und

Digitized by Google

Parterre findet durch ein Portal unter dem Mittelpodest statt. In Höhe der Parquet- und ersten Ranglogen (Balkon) ziehen sich zu beiden Seiten des freien Haupttraumes Säulenhallen entlang, von denen die oberen eine direkte Verbindung zwischen den Logencorridoren und dem Foyer darstellen. Stufen, Geländer, Brüstungen, Säulen und Pilaster sind aus gelblichem Belvoye-Marmor, die Rückwände aus Stuckmarmor hergestellt.

Im Kämpferhöhe der Bogenhallen stehen auf den, die Vorder- und Rückwand des Raumes gliedernden Dreiviertelsäulen figürliche Darstellungen der guten und schlechten Eigenschaften des Menschen, modellirt von den Bildhauern Petry, Schierholz, Krüger, Herold und Keller.

Das Mittelbild der reich gegliederten Decke, welches die dramatische Poesie, umgeben von Allegorien, nach E. von Steinle's Entwurf darstellt, ist von Bode gemalt. In den Säulenhallen sind die Lünetten mit den Portraits alter und moderner Dichter ausgefüllt; die Gewölbe sind mit farbigen Malereien auf hellem Grunde geziert. Der größte Theil der Cartons zu den decorativen Malereien rührt von dem Architecten Fr. Thiersch und dem Maler Keuffel her. In einer der Gallerie-Nischen ist ein von Leopold Sonnemann geschenktes Bildwerk von Krüger, Wahrheit und Dichtung, aufgestellt.

Ueber dem Haupttreppenhaus liegt in der ganzen Breite des Aufbaues der große, mit hohem Seitenlicht und mit Oberlicht erhellte Malersaal.

Das Foyer nimmt die volle Länge der Vorderfacade ein, es ist mit Loggia und Balcon verbunden und gestattet durch mächtige Rundbogenfenster einen malerischen Einblick in das Treppenhaus. In den Bouten ist Apollo mit den Musen durch E. Klimsch, im Deckenspiegel sind die ältesten Musikinstrumente (nach E. von Steinle) durch O. Donner, in den Lünetten-Darstellungen aus verschiedenen Opern (nach E. von Steinle) durch W. A. Beer gemalt.

Die Deckenbilder in den Eckrundbauten, das Lustspiel „Was ihr wollt" und das Trauerspiel „König Lear" durch einzelne Scenen darstellend, sind nach E. von Steinle von Bode gemalt. Die Lünetten enthalten die Portraits bedeutender Theaterarchitecten (Klenze, Schinkel, Semper, Lucae), sowie gleichzeitig wirkender Bildhauer und Maler (Rauch, Rietschel, Cornelius und Schwind).

Die 3,25 Meter breiten Logencorridore umgeben rechtwinklig von drei Seiten den Zuschauerraum; die hierdurch entstandenen Zwickel sind zu kleinen Vorräumen verwendet. Nach außen schließen sich dem Corridor 3,25 Meter breite Toilettezimmer, Garderoben, Salons u. s. w., sowie auf jeder Seite eine Nebentreppe an. Diese Treppen münden im Erdgeschoß in kleine Vestibüle mit äußeren Thüren und werden bei besonderen Gelegenheiten als directe Zugänge zu den Prosceniumslogen benützt.

Der Zuschauerraum hat im Fußboden eine Neigung von 1:15; die einzelnen Ränge, deren Brüstungslinien einen überhöhten Halbkreis bilden, liegen am Proscenium senkrecht übereinander, treten jedoch nach der Mitte hintereinander zurück. Die Logenrückwände werden durch reich gegliederte Stützen getheilt, welche die Rangdecken mittelst Consolen tragen; die zurückliegenden Logenwände, Polsterungen und Draperungen sind in purpurrother Farbe gehalten. Ein Säulenumgang trägt auf Bouten und Stichkappen die kreisrunde Decke, welche in neun Bildfeldern zwischen reichen Profilirungen, musicirende Engel (nach Steinle) von J. Welsch zeigt.

Die außergewöhnliche Breite des Proscениums, welches in jedem Rang drei Logen enthält, ist durch die große Zahl der programmäßig zu beschaffenden Prosceniumsitze bedingt. Vier cannelirte Säulen aus gelbem Stuckmarmor gliedern den Aufbau und tragen die dreitheilige korbbogenförmige Decke. Das Mittelfeld der letzteren füllt die allegorische Malerei: „der Rhein- und Maingau werden durch die Macht der Musik vereinigt" (nach Steinle von O. Donner); die Seitenfelder zieren Masken; abwechselnd mit Symbolen der Tages- und Jahreszeiten. An der Stirnwand des Proscениums sind zwei Medaillonreliefs angebracht: Prometheus und Dionysos (von Kaupert).

Auf dem, gleichfalls nach Steinle'scher Skizze, von W. A. Beer gemalten Vorhang ist das Vorspiel zu Goethe's Faust mit reicher ornamentaler Umrahmung von Karl Grätz, dargestellt. Die Bühnenöffnung hat eine lichte Weite von 13 Meter.

Der Zuschauerraum faßt im Ganzen 1864 Plätze; das Orchester ist etwas vertieft und bietet Raum für 80 Musiker.

Die 28 Meter breite, 31 Meter tiefe Bühne mit ihren Nebenräumen ist durch einen eisernen Vorhang von dem Zuschauerraum abgetrennt; sie ist bei einer Höhe von 35 Meter eine der größten Deutschlands. In der Höhe des Bühnenpodiums sind außer den Räumen für die Solisten Conversations-, Bibliothek- und Wartezimmer untergebracht.

Im nächsten Geschoß liegen zwei reich ausgestattete Probesäle für Chor und Ballet, je 8 auf 15 Meter groß. Die Ankleideräume für Chor und Ballet, sowie Schneidereien und Garderobemagazine sind in den oberen Geschossen, die Räume für Chorpersonal und Statisten im Kellergeschoß vorgesehen.

Digitized by Google

Im übrigen ist der ganze Keller unter dem Vestibül, Treppenhaus und Zuschauerraum in drei Geschossen für die Heizungs- und Lüftungs-Anlage verwendet, deren Entwurf der Ingenieur Kautz in Wien nach dem Vorbilde der dortigen Hofoper aufgestellt hat.

Die Anlage zerfällt in zwei Gruppen: eine Dampfluftheizung mit Pulsion zur Erwärmung der für das Publikum bestimmten Räume, zugleich mit einer Abkühlungsvorrichtung für die Lüftung im Sommer versehen, und eine direkte Dampfheizung für die Bühne und die zugehörigen Nebenräume. Die drei zur Dampferzeugung dienenden Röhrenkessel mit zusammen 144 Quadratmeter feuerberührter Fläche liegen im Hofe des Dekorationsmagazins, welches 42 Meter vom Opernhause entfernt steht und durch einen unterirdischen Durchgang von eiförmigem Querschnitt, an dessen Deckengewölbe die Rohrleitungen hinziehen, mit dem Opernhause verbunden ist.

Für die Wasserbeschaffung ist, sowohl für das Nutzwasser als zum Zwecke der Feuersicherheit, ausgedehnteste Vorsorge getroffen. Zehn schmiedeeiserne Behälter mit zusammen 140 Kubikmeter Inhalt sind über dem Kronenboden aufgestellt und speisen die Hydranten und das über der Bühne doppelt angelegte Regenrohrnetz.

Aus den im Dekorationsmagazin befindlichen Wasserbehältern können durch zwei combinirte, doppeltwirkende Pumpen, welche von zwei 50pferdigen Gaskraftmaschinen getrieben werden, 83 Hydranten mit einer Leistung von 5 Kubikmeter per Minute und mit solchem Druck gespeist werden, daß der Wasserstrahl vom höchsten Hydranten noch 10 Meter über den Dachfirst steigt.

Die Electricität ist in mannigfaltigster Weise zur Anzündung der Beleuchtungskörper, sowie zum Betrieb von Control- und Alarmsignalen nutzbar gemacht."

Schließlich seien nach dem gediegenen Werke von Baumeister J. A. Becker und Architekt C. Giesenberg „Das Opernhaus zu Frankfurt am Main" die mit der Ausführung der mannigfaltigen Arbeiten betrauten Unternehmer an dieser Stelle genannt. Es waren betheiligt: für die Erdarbeiten: Phil. Holzmann und Comp., *) J. Fey. Für die Maurer- und Steinmetzarbeiten: Phil. Holzmann und Comp., A. Boller und Comp. in Mannheim. Für die Zimmerarbeiten: Phil. Holzmann und Comp. Für die Staatzarbeiten: Phil. Holzmann und Comp. Für die Marmorarbeiten: A. Viollet in Belvoye, Nütten und Comp. in Düsseldorf. Für die Spenglerarbeiten: J. G. Heß, Fr. Peters in Berlin. Für die Schmiedearbeiten, Heizungs- und Ventilations-Einrichtungen, Kessel- und Rang-Constructionen: Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Köln. Für die übrigen eisernen Constructionen: Eisenwerk Kaiserslautern in Kaiserslautern, Phil. Holzmann und Comp. Für den eisernen Vorhang: Gebr. Benkiser in Pforzheim. Für die Wasserleitung und Entwässerung: Hinkel und Trupp, Faas und Dykerhoff, E. Staudt und Comp., C. Ranke Söhne, C. Barthel, Phil. Holzmann und Comp. Für die Gasleitung: E. Staudt und Comp, J. Valentin. Für die Tischlerarbeiten: Karl Delkeskamp in Bockenheim, J. Griesbauer, A. Henninger, W. Dieckelmann, Wagner und Starker in Stuttgart. Für die Schlosserarbeiten: J. G. Garny, P. Sipf, W. Germann, V. Hammeran, C. Sauerwein, H. C. Böhringer, Spohr und Krämer. Für die Glaserarbeiten: H. Trittler. Für die Stuckarbeiten: Zeyer und Drechsler in Berlin, F. Born. Für die Stuccolustro- und Stuckmarmorarbeiten: Georg Vogt in Berlin. Für die Anstreicherarbeiten: F. M. und Ph. Brey. Für die Malerarbeiten: J. M. Keuffel und F. Thiersch, Estorff in Berlin (Sgraffito), Grodityzky in Berlin (Platinirung). Für die Tapeziererarbeiten: Ph. Jungmann, Georg Clauer, Gebr. Schmidt-Rumpf, A. Bembé in Mainz, C. Nachtripp, Ph. Schenk. Für die Stofflieferungen: P. A. Walther, J. C. Bethorn, P. F. Ditmar, Adler, le Camp und Piest. Für die Asphaltarbeiten: W. Bockermann. Für die Plattenfußböden: Villeroy und Boch in Mettlach, F. L. Berninger. Für die Bühnenmaschinerie: C. Brandt in Darmstadt, G. Mahr in Darmstadt. Für die Blitzableiteranlage: Prof. Nippold, Carl Friedleben. Für die Beleuchtungsgegenstände: Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Broncewaaren und Zinkguß (vormals J. Spinn und Sohn) in Berlin, L. A. Riedinger in Augsburg, E. Staudt und Comp., J. Valentin. Für den Broncegruß der Figuren: H. Gladenbeck und Sohn in Berlin. Für die elektrischen Leitungen: Zander und Hoff, C. Theod. Wagner in Wiesbaden, Carl Meißner in Darmstadt. Für die Mosaikpflaster: Jules Ernotte in Berlin. Für die Orgel: J. Walcker und Comp. in Pforzheim. Für die Cementarbeiten: Feege und Gotthardt, Julius Diß.

Die Herstellung des Fundus an Dekorationen, Maschinerien und Kostümen für das neue Theater hatte gleichfalls außerordentliche Geldmittel erheischt, obgleich jener nicht so reichhaltig ausgestattet ward, als es im Interesse der Anforderungen von der äußeren Pracht des Hauses entsprechenden Inscenirungen der Vorstellungen wünschenswerth gewesen.

*) Die ohne Wohnort aufgeführten Firmen sind sämmtlich Frankfurter.

Digitized by Google

Bereits in der Stadtverordneten-Sitzung vom 27. April 1876 ward die äußerst wichtige Angelegenheit der Beschaffung der Dekorationen für das neue Theater erstmals erörtert. Ein Magistrats-Antrag vom 21. April verlangte auf Grund der von der Stadt vertragsmäßig übernommenen Pflicht, die Mittel für die Beschaffung der dekorativen Ausstattung. Da die Eröffnung des neuen Hauses damals bereits als in zwei Jahren bevorstehend angenommen ward, so schien die Zeit für die Neuanfertigung der Dekorationen keine allzu reichlich bemessene, trotzdem die Vergebung derselben an eine Anzahl erprobter Firmen erfolgen sollte. Dabei sollte nur das für den regelmäßigen Betrieb in der ersten Zeit Unentbehrliche von der Stadt gestellt werden, während man die successiven Ergänzungen, als zu den Spesen der neuen Theaterleitung gehörend, dieser überlassen müsse. Die Bau-Deputation, welche die Frage zu prüfen hatte, ließ sich bei der Zusammenstellung der erforderlichen Neuanschaffungen von der damaligen, als Sachverständige anzuerkennenden, Theater-Direktion berathen. Der Antrag des Magistrats lautete auf Bewilligung eines allgemeinen Kredits für Dekorationen im neuen Hause in der Höhe von 350 000 Mk., vorbehaltlich des Nachweises der Verwendung im Einzelnen. Hieran schloß sich ein weiterer Antrag von zwölf Mitgliedern der Versammlung, betreffs eines zu erwägenden gegen Entflammung schützenden Anstrichs der neuen und älteren Dekorationen. Beide Anträge wurden der Theaterneubau-Commission überwiesen. In deren Namen berichtete Sonnemann in der Sitzung am 11. Mai 1876. Die Commission ging auf die Angelegenheit näher ein, obgleich die mit Beschluß vom 29. Juni 1875 von der Stadtverordneten-Versammlung verlangten Voranschläge für den Bau und die innere Einrichtung des Theaters, resp. deren Ergänzung und Ueberprüfung von dem Magistrat damals noch nicht vorgelegt worden waren und jede weitere Bewilligung für den Bau von der vorherigen Erledigung jenes Beschlusses abhängig gemacht werden sollte. Die Unmittelbarkeit derselben sei indessen nicht geboten, da gegen die Creditbewilligung für die neuen Dekorationen noch Anstände zu erheben seien, bis zu deren Erledigung würden aber wohl auch hoffentlich die erbetenen Kostenanschläge zur Vorlage gelangt sein. So habe Professor Lucae am 21. Juni 1875 in einer Zusammenstellung fl. 300000, als zur Bestreitung der Kosten für Maschinerie, Mobiliar und Dekorationen, aus den vorhandenen Theaterbaufonds, für verfügbar erklärt. Nach Berechnung des Theatermaschinisten Brandt in Darmstadt würden sich aber die Kosten für die Maschinerie auf ungefähr fl. 60000 belaufen, so daß für alle übrigen Anschaffungen nur fl. 240000 oder ungefähr Mk. 411400 verblieben. Nähme man von dieser Summe Mk. 350000 für Dekorationen, wobei übrigens einzelne Nachforderungen kaum ausbleiben dürften, so könnten aus dem Restbetrag unmöglich die erforderlichen Costüme und Möbel beschafft werden. Ein Abstrich sei daher geboten, und könne, wenn man die Benützung der alten Dekorationen beim Betriebsplan in beiden Theatern in Betracht ziehe, auch manche im alten Hause gut ausgestattete Stücke noch vorläufig dort weiter gebe, leicht bewerkstelligt werden. Ein von dem Magistrat selbst angeregter technischer Beirath möge daher zugezogen werden, damit mit demselben gemeinschaftlich ein vorläufiger Plan für den gemeinsamen Betrieb beider Theater aufgestellt, und auf Grund desselben die für das neue Haus unbedingt erforderlichen Dekorationen festgesetzt würden. Auch möge dabei die Frage des allenfallsigen Anstrichs derselben mit Wasserglas behufs Schutzes vor Feuergefahr erörtert werden. Die Magistrats-Vorlage sei daher an den Magistrat betreffs nochmaliger genauer Prüfung zurückzugeben. Die Versammlung nahm, nach sofortiger Berathung, die Anträge der Commission an.

Schon in der Sitzung vom 20. Juni kam eine Rückäußerung des Magistrats vom gleichen Tage zur Kenntnißnahme der Stadtverordneten-Versammlung. Dem Wunsche der letzteren entsprechend, hatte der Magistrat den Generalintendanten von Loën zu Weimar und den Hofschauspieler Ernst Possart in München eingeladen, hierher zu reisen, und nach Einsichtnahme der Akten und Kenntnißnahme von allen sonst in Betracht kommenden Verhältnissen ein Gutachten über die Dekorationsbeschaffungsfrage zu erstatten. Mit dem von diesen Sachverständigen entworfenen Betriebsplan für die beiden städtischen Theater erklärte sich der Magistrat, da jener das Richtige träfe, im Großen und Ganzen einverstanden, nur möchte er einen Vorbehalt zu Gunsten der Möglichkeit machen, die eigentliche Spieloper dennoch in gewissen Grenzen dem älteren Stadttheater zu überweisen. Für diese Eventualität sei auch von Loën, nach näherer Kenntnißnahme der Lokalitäten des alten Hauses, in privaten Mittheilungen eingetreten. Bei der Bestellung der Dekorationen für das neue Haus sei jedenfalls hierauf verfolgliche Rücksicht zu nehmen. Die Kosten für jene seien von den Sachverständigen, deren Gutachten sich der Magistrat vollständig und bereitwillig unterordne, mit Mk. 230000 bemessen, nähme man dazu noch eine „Marge" von Mk. 45000, somit eine Gesammtsumme von Mk. 275000 an, so wäre das Richtige getroffen. Indessen könne und solle durch Belassen

Digitized by Google

der Spieloper im alten Hause noch ein Abstrich von Mk. 25000 erzielt werden. Bei Ertheilung der Bestellung an die hierzu vorzugsweise geeigneten Firmen solle der Beirath der beiden Experten auch fernerhin nicht entbehrt werden. Der Antrag laute demnach auf Bewilligung von Mk. 250000, vorbehaltlich des Nachweises der Verwendung im Einzelnen für die Dekorationen des neuen Hauses, und um möglichst baldige Erledigung, da die Experten die Dringlichkeit der alsbaldigen Bestellung der Dekorationen, wenn anders dieselben rechtzeitig geliefert werden sollten, nachdrücklich betont hätten. Die Vorlage ward der Theater-Commission (Special-Commission) durch die Versammlung überwiesen, welche letztere dann in der Sitzung vom 21. September 1876, nach Berichterstattung durch Sonnemann und folgender Besprechung, die Vorlage des Magistrats annahm, zugleich den letzteren aber wiederholt um Ausführung des Beschlusses der Versammlung vom 29. Juni 1875, betr. Vorlage der ergänzten und überprüften Voranschläge u. s. w. ersuchte.

Die Dekorationen wurden in den Ateliers von Brückner, Brioschi, Grunert, u. a., sowie von dem hiesigen Dekorationsmaler und Scenographen Waldemar Knoll, nachdem sich dieser durch seine schönen Dekorationen für das Schauspielhaus glänzend eingeführt hatte, hergestellt. Auch übernahm Knoll die maschinelle Einrichtung der sämmtlichen neuen Dekorationen, sowie die Herstellung des nöthigen Rüstzeuges, wie Praktikabeln, Treppen, Aufsatztreppen, Sockeln, u. s. w. im Auftrage der Stadt, und ward dazu bis zur Fertigstellung des Opernhauses ein eigenes Atelier in der Holzmann'schen Sägemühle auf der Hanauer Landstraße gemiethet. In demselben waren zwölf Arbeiter, Schreiner, Zimmerleute, Tapezierer, u. s. w. mit diesen ebenso wichtigen, als schwierigen technischen Betriebsvorbereitungen lange beschäftigt.

Die erste Verhandlung wegen der Maschinen des neuen Theaters, deren Beschaffung nicht unter die von Professor Lucae vertragsmäßig übernommenen Leistungen fiel, beschäftigte die Stadtverordneten am 18. August 1874. Sie genehmigten einen Magistratsantrag vom 7. August, demzufolge die Bau-Deputation dem anerkannten Maschinisten des großherzoglichen Hoftheaters zu Darmstadt, Brandt, einem der Ersten seines Faches, und dazu vorzugsweise geeigneten Meister, für die Ausarbeitung des Maschinenprojekts des neuen Theaters ein Honorar von 2½ Prozent der Kosten-Anschlags-Summe bewilligt wurde.

Wie bereits oben ausgeführt, wurde am 14. Mai 1878 dann noch ein weiterer Betrag von 195000 Mk. für die Maschinen-Einrichtung, einschließlich des Honorars von Brandt genehmigt. Dazu kam noch eine im Jahre 1881 bewilligte Nachforderung von 4745 Mk. 93 Pf.

Im Jahre 1880 vor Eröffnung des Opernhauses ward Maschinenmeister Rudolph, der unter Brandt's Leitung und nach dessen Plänen die Anfertigung der Bühnenmaschinerie beaufsichtigt hatte, als Maschinenmeister für das neue Opernhaus engagirt.

Ueber die Costüme und Requisiten für das neue Opernhaus ward in der Sitzung vom 29. Juli 1878 von den Stadtverordneten verhandelt. Wie schon weiter oben, bei Schilderung der Wiederherstellung des Schauspielhauses nach dem Brande vom 10. Juli 1878 erwähnt, forderte eine Magistratsvorlage vom 23. Juli zur Ergänzung der durch besagten Brand beschädigten und vernichteten Garderobe und Requisiten 60000 Mk., auf welche Summe jedoch die von der Stadt zu erhaltenden Assekuranz-Gelder verrechnet werden sollten, sowie weitere 60000 Mk. für die Garderobe und Requisiten des neuen Theaters. Der Antrag ward sofort gutgeheißen und die geforderten Beträge bewilligt.

In der Sitzung vom 6. April 1880 gelangte ein weiterer Magistratsvortrag vom 12. März an die Stadtverordneten, die Anschaffung der Garderoben und des Bühnenmobiliars für das Opernhaus betreffend, zur Verlesung. Für erstere verlangte man 130000 Mk., für letzteres 20000 Mk. Dabei war nur das Nothwendigste vorgesehen. Die Vorlage ward an die Theater-Commission zum Bericht überwiesen und wurden nach Erstattung desselben am 27. April beide Posten, zahlbar in drei gleichen Raten von je 50000 Mk. bewilligt. Selbstverständlich hatten alle neuen Gegenstände sofort in das Eigenthum der Stadt überzugehen. Die Costüme fertigten zumeist die hiesigen Ober-Garderobiers Schwab und Plettung, früher am Meininger Hoftheater, während das Bühnen-Mobiliar, sowie die Requisiten nach Angabe Waldemar Knoll's, des Scenographen und Dekorationsmalers unserer Bühnen, hergestellt wurden.

Ehe wieder in die Besprechung der Aufführungen in unseren beiden Theatern nach der Eröffnung des Opernhauses einzutreten ist, ist der zwischen der Stadt und der beide Bühnen leitenden Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft abgeschlossene Vertrag kurz zu skizziren, und sind dabei auch noch einige Punkte, die in der Berathung der städtischen Behörden über gedachten Vertrag Schwierigkeiten verursachten, zu beleuchten. Bereits am 28. April 1876 kam die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft um Ueberlassung beider Theater bei dem Magistrat ein, und legte derselbe in der Sitzung der Stadtverord-

Digitized by Google

neten vom 20. Juni 1876 den von der Stadtkämmerei abgefaßten Vertragsentwurf vor. Derselbe ward an die Theater- und Rechtskommission verwiesen. Dr. Matti berichtete Namens derselben am 15. August und schlug mehrere Aenderungen vor, über die sofort und am 22. August berathen ward, worauf die Vorlage an die vereinigten Commissionen zur Final-Redaction zurückverwiesen wurde. Am 31. August legte Sonnemann Namens der Commission den nach den Beschlüssen der Versammlung geänderten Vertrag wieder vor, und fand derselbe in dieser Form die Genehmigung der Versammlung. Am 19. September erfolgte die Rückäußerung des Magistrats, welche die vorgesehene Erhöhung der Billetsteuer, die sich für jedes Billet für die Logen des ersten Ranges und im Parquet, und die Sperrsitze auf 50 Pf., statt der ursprünglich bestimmten 30 Pf., für ebenso unannehmbar hielt, wie sie die Verminderung der Billetsteuer für die Plätze des dritten Ranges auf 20 Pf. unannehmbar erklärte, und um Aufrechterhaltung der zuerst vorgesehenen Sätze ersuchte. Es sei um so mehr auf denselben zu beharren, als die Inhaber der von der Erhöhung betroffenen Plätze, die Logenzeichner, mit ihren Beiträgen zum Bau schon große Opfer für das Theater gebracht hätten, auch hätte die Königliche Regierung zu Wiesbaden, auf Antrag des Magistrats, am 20. Juni 1874 bereits mittelst Erlaß die ursprünglichen, durch conforme Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten festgesetzten Billetsteuersätze gutgeheißen. Dessenungeachtet lehnte die Stadtverordneten-Versammlung bei sofortiger Berathung die Wünsche des Magistrats ab. In der Sitzung vom 24. October 1876 kam ein abermaliger Magistrats-Vortrag vom 17. October in dieser Angelegenheit zur Verlesung, der wiederum die früheren Billetsteuersätze forderte. Gleichzeitig gelangte auch eine Rückäußerung des Aufsichtsraths der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft zur Kenntniß der Stadtverordneten. Derselbe beanstandete einen Passus des Vertragsentwurfes, der die Detailbestimmungen über den Betrieb der Bühnen, auf Grund der vor der Eröffnung des neuen Hauses zu machenden Vorlagen des Theater-Intendanten, der Genehmigung der Stadtverordneten unterstellt wissen wollte. Der Aufsichtsrath, der sich auch für die früher angesetzten Billetsteuersätze aussprach, erklärte, daß, falls die Stadtverordneten auf der Genehmigung der Detailbestimmungen über den Theaterbetrieb bestehen sollten, die Gesellschaft von der Uebernahme beider Theater zurücktreten müsse. Einige kleinere Ausstellungen, die in nächster Sitzung rasche Erledigung zu allseitiger Zufriedenheit fanden, waren unerheblich. Die Stadtverordneten setzten die Berathung über die beiden wichtigsten Punkte, höhere Billetsteuersätze und Genehmigungsrecht für die Detailbestimmungen des Betriebs, auf acht Tage aus. Am 2. November 1876 stimmten die Stadtverordneten den früheren Billetsteuersätzen nach Antrag des Magistrats zu, lehnten hingegen den von dem Aufsichtsrath der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft als conditio sine qua non bezeichneten, vom Magistrat befürworteten Verzicht auf die Genehmigung der Detailbestimmungen für den Theaterbetrieb ab. In der Sitzung vom 16. Januar 1877 theilte ein Magistrats-Vortrag vom 9. Januar mit, daß die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft zur Beseitigung der Schwierigkeiten bei dem Vertrags-Abschlusse sehr erfreuliches Entgegenkommen beweise, die Gesellschaft habe ausgesprochen, daß ihre Weigerung, betreffs der einzuholenden jeweiligen Genehmigung für die Detailbestimmungen des Betriebs nicht mangelndem Vertrauen in die Intentionen der Behörden entsprungen sei, sondern daß es sich hierbei nur um Motive rein sachlicher, in der Natur der Verhältnisse gelegener Art gehandelt habe. Der Magistrat hoffe nun, daß durch die von ihm vorgeschlagene neue Abfassung der betreffenden Paragraphen die Stadtverordneten-Versammlung den dargebotenen Weg der Verständigung betreten werde, und stellte den Antrag auf Genehmigung jener Aenderungen. Dabei wies er auf die Dringlichkeit der Angelegenheit hin, da, wie schon früher ausgeführt, die zweite damals das Theater noch leitende Aktien-Gesellschaft bereits um die Lösung ihres Vertrags zum 31. Oktober 1877 eingekommen sei. Die Stadtverordneten-Versammlung verwies den Magistrats-Vortrag zur förderlichsten Berichterstattung an die Theater-Commission. Am 30. Januar erstattete die Commission durch Sonnemann Bericht, derselbe genehmigte mit einigen Abänderungen die Magistrats-Vorlage. Die neuen Paragraphen bestimmten, wie weiter unten ersichtlich, genau die Zusammensetzung des Personals, die Anzahl und die Maximalpreise der Plätze in beiden Theatern, die Abonnementsbedingungen u. s. w. Für allenfallsige von Seiten des zu ernennenden Intendanten gewünschte Abänderungen sei von der Gesellschaft vor Eröffnung des Betriebs die Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten einzuholen. Die neue Abfassung dieses Vertragsparagraphen ward zum Beschlusse erhoben und auch vom Magistrat gutgeheißen, der mittelst Protokoll vom 13. Februar den Stadtverordneten in der Sitzung vom 20. Februar Mittheilung machte, daß nunmehr die Stadtkämmerei zum endgültigen Vertragsabschlusse mit der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft ermächtigt worden sei. Derselbe fand am 21. Februar 1877 statt.

Digitized by Google

Die wesentlichsten Bestimmmungen dieses Vertrages waren folgende. Artikel 1 setzt die Uebertragung des Betriebs in beiden städtischen Theatern (neues Opernhaus und älteres Stadttheater), und dazu Benützung beider Gebäude, Dekorationsmagazine, des Inventars u. s. w. fest. Artikel 2 bestimmte die Zeit der Ueberlassung auf sechs Jahre, vom Beginn der Uebergabe des Opernhauses an die Gesellschaft. (Die in diesem Artikel vorgesehene frühere alleinige Uebergabe des Schauspielhauses und die daran geknüpften Vertragsbestimmungen vom 12. Juli 1878 betreffs Subvention von 30000 Mk. jährlich bis zur Eröffnung des Opernhauses wurden schon früher erledigt). Auch sah Artikel 2 die allenfallsige frühere Vertragsauflösung bei Zuwiderhandlung gegen den Vertrag vor, untersagte die Uebertragung oder Abtretung desselben im Ganzen oder Einzelnen, sowie eine Verpachtung oder Ueberlassung des Theaters an Dritte, jedoch unbeschadet des Rechtes eines der Theater einer geschlossenen Schauspiel- oder Operngesellschaft für einen längeren oder kürzeren Cyclus von Vorstellungen einzuräumen. Ferner legt Artikel 2 der Gesellschaft die Verpflichtung auf, für Rechnung der Stadt die festgesetzte städtische Gebühr auf alle Theaterbillete, sowohl von den Abonnements- als von den Tagesbilleten nach Anleitung des Rechnei-Amtes zu erheben und der Rechnei-Kasse abzuführen. Artikel 3 bestimmt die Stellung einer Kaution in der Höhe von 30000 Mk. seitens der Gesellschaft. Artikel 4 legt der Stadt die Unterhaltung der Theatergebäude u. s. w. in Dach und Fach auf, die Unterhaltung der Räume im Innern fällt der Gesellschaft zu. Sämmtliche allenfallsige Reparaturen sind von derselben nach Vorschrift und unter Aufsicht der Bau-Deputation auszuführen. Mit Ausnahme der Hausmeisterwohnung darf in beiden Theatergebäuden kein Theil als Wohnung benützt werden. Bau-Veränderungen in sämmtlichen der Gesellschaft überlassenen Räumlichkeiten dürfen ohne vorhergängige Anzeige bei der Stadtkämmerei und bei derselben erwirkte schriftliche Erlaubniß nicht vorgenommen werden. Die Versicherung der Gebäude erfolgt auf Kosten der Stadt, für Wasserverbrauch hat die Gesellschaft, gleich den übrigen Konsumenten, Zahlung zu leisten. Artikel 5 sieht die Erhaltung des Inventars seitens der Gesellschaft vor, berechtigt die Stadtkämmerei zur Revision desselben, und verfügt, daß alle Neuanschaffungen und Veränderungen für das Inventar, auf Kosten der Gesellschaft zu bewerkstelligen seien, jedoch sofort und ohne Anspruch auf eine Vergütung in das Eigenthum der Stadt überzugehen haben. Die Versicherung des Inventars erfolgt auf Kosten der Stadt. Artikel 6 besagt, daß dem Magistrat die Oberaufsicht über die Leitung und die Führung der beiden Theater innerhalb der durch die Statuten der Gesellschaft und dem Vertrag gegebenen Grenzen zu stehen. Er überwacht die Leitung der Theater durch einen von ihm zu ernennenden Commissär, dem der unbeschränkte freie Eintritt in die beiden Theater auch während der Vorstellungen zusteht. Artikel 7 setzt fest, daß das ganze Jahr in beiden Häusern ohne Unterbrechung Vorstellungen stattzufinden haben, wobei jedoch die Einführung von Theaterferien unter Zustimmung des Magistrats vorbehalten bleibt. Die Bestimmung über die in dem einen und anderen Hause zu gebenden Vorstellungen ist so zu treffen, daß mit Ausnahme der Tage, an welchen die Theater überhaupt geschlossen zu bleiben haben, täglich mindestens eine Theatervorstellung stattfindet. Die Bestimmungen bezüglich der Ueberlassung des Theaterorchesters an die Museumsgesellschaft, den Cäcilien-Verein und den Rühl'schen Gesangverein bleiben dem Magistrat vorbehalten. Artikel 8 bestimmt, daß der Betrieb in einer dem allgemeinen Kunstleben Deutschlands entsprechenden und würdigen Weise stattzufinden habe, und ist zu diesem Ende eine Gesellschaft anzustellen, deren künstlerischer Werth dem Zwecke des Instituts und der Bildung der hiesigen Einwohner entspricht, und deren Personal und Leistungsfähigkeit hinreicht, die in den Repertoire der vorzüglichsten Bühnen Deutschlands enthaltenen Opern, Trauer-, Schau-, Lust- und Singspiele aufzuführen und alle guten Novitäten in Bälde in Scene zu setzen. Auch sieht dieser Artikel ausreichende Besetzung des Orchesters, des Chors, und die Anstellung des für die Zwecke der heutigen großen Opern ausreichenden Ballet-Personals vor. Nachfolgende Fächer sind stets mit fest engagirten Kräften zu besetzen. Im Schauspiele: Zwei Regisseure, eine erste Liebhaberin (tragische und Heldin), eine muntere, eine zweite Liebhaberin, eine naive Darstellerin, eine Heldenmutter (Charakterdarstellerin), eine Anstandsdame, eine Mutter für das bürgerliche Schauspiel, eine komische Alte, ein erster Liebhaber und Held, ein erster jugendlicher, ein zweiter Liebhaber, ein Naturbursche, ein Bon-Vivant, ein Intriguant und erster Charakterspieler, ein Heldenvater, ein Vater im bürgerlichen Schau- und Lustspiel, ein zweiter Vater (grande utilité), ein Komiker. In der Oper ein Regisseur, eine dramatische, eine Koloratur-, eine jugendlich dramatische Sängerin, eine Altistin, eine erste Soubrette, eine Opern-Alte (ev. mit der komischen Alten zu verbinden), zwei junge Damen (Sopran und Mezzo-Sopran), ein Heldentenor, ein erster Tenor zum Alterniren, ein lyrischer (Spiel-) Tenor, ein

Digitized by Google

Tenorbuffo, ein lyrischer Baß, ein zweiter Baß, ein Baßbuffo, ein erster, ein zweiter Bariton, zwanzig Herren und zwanzig Damen Chorstimmen. Im Ballet: Ein Balletmeister oder eine Balletmeisterin (ev. verbunden mit dem Focke des Solotänzers oder der Solotänzerin), zwei Solotänzerinnen, ein Solotänzer, zehn Tänzerinnen. Im Orchester: Ein erster, ein zweiter Kapellmeister, ein Musikdirektor (Chordirigent), zehn erste Violinen (darunter ein Solospieler), zehn zweite Violinen, sechs Bratschen, fünf Violoncelli, fünf Kontrabässe, zwei Flöten, ein Piccolo, zwei Oboen, zwei Klarinetten, eine Baß-Klarinette, zwei Fagotte, vier Hörner, ein englisch Horn, zwei Trompeten, drei Posaunen, eine Tuba, eine Pauke und eine Harfe. Die Gesellschaft hat den Nachweis zu führen, daß die vorstehenden Bestimmungen eingehalten werden. Artikel 9 enthält die Bestimmungen über die Eintheilung, die Anzahl und die Preisberechnung der verschiedenen Plätze in beiden Theatern. Er bezeichnet als im Opernhaus vorhanden: je 8 Prosceniumslogen zu 4 Plätzen im Parquet, ersten, zweiten und dritten Rang, je 18 Logen zu 4 Plätzen im Parquet, ersten und zweiten Rang, 14 Logen zu 4 Plätzen im dritten Rang, 350 Sperrsitze, Amphitheater mit 88 Plätzen im ersten Rang, Amphitheater mit 62 Plätzen im zweiten Rang, Amphitheater mit 235 Plätzen im dritten Rang, Parterre mit 159 Sitzplätzen und einer vorbehaltenen Anzahl von Stehplätzen, 162 Sitzplätze in der Mitte, je 115 Sitzplätze zu beiden Seiten und 70 Stehplätze im vierten Rang; als im Stadttheater (Schauspielhause) vorhanden: 82 Parquetlogenplätze, 32 Plätze in der großen und den beiden kleinen Fremdenlogen des ersten Rangs, 108 Plätze in den Mittel- und Seitenlogen des ersten Rangs, 32 Plätze in den großen und den beiden kleinen Fremdenlogen des zweiten Ranges, 163 Sperrsitze im Parquet, 156 Sitzplätze, und 74 Stehplätze im Parterre, 200 Sitzplätze und 100 Stehplätze auf der Gallerie. Eine Mehrausgabe von Eintrittskarten, als der Höchstbetrag der bestimmten Plätze, ist unzulässig, ebenso die Vergebung von Stehplätzen im Sperrsitze beider Theater. Die Sitzplätze in beiden Häusern, einschließlich des vierten Ranges (Gallerie), sind zu nummeriren. Die Preise der Plätze sollen „variable" sein, und zwar sollen große, mittlere und kleine Preise festgesetzt werden; für die von Zeit zu Zeit zu gebenden Volksvorstellungen bleiben besonders ermäßigte Preise vorbehalten. Ferner bestimmt der Artikel die Höhe der zu erhebenden Maximalpreise in folgender Weise. Im Opernhause: Ein Platz im Amphitheater des ersten und zweiten Ranges, in den Prosceniumslogen des Parquets, sowie des ersten und zweiten Ranges 8 Mk., ein Logenplatz im Parquet, im ersten und im zweiten Range 7 Mk., Sperrsitze 6 Mk., ein Platz in den Prosceniumslogen des dritten Ranges 5 Mk., ein Platz im Amphitheater, und ein Logenplatz im dritten Range 4 Mk. 50 Pf., ein nummerirter Sitzplatz im Parterre 4 Mk., ein Stehplatz im Parterre 3 Mk., Gallerie-Sitzplatz, Mitte, 2 Mk., an den Seiten 1 Mk. 50 Pf., Stehplatz 1 Mk. Im Schauspielhause: Ein Platz in der Fremdenloge des ersten Ranges, in den Prosceniumslogen des Parterre und ersten Ranges 7 Mk., ein Logenplatz im Parterre und ersten Range 6 Mk., Sperrsitz, und Platz in der Fremdenloge des zweiten Ranges 5 Mk., ein Logenplatz im zweiten Range 4 Mk., ein Sitzplatz im Parterre 3 Mk., ein Stehplatz im Parterre 2 Mk., Sitzplatz auf der Gallerie 1 Mk. 50 Pf., Stehplatz auf der Gallerie 1 Mk; alle Preise einschließlich der Billetsteuer von 30, 20 und 10 Pf. Die Preise der Volksvorstellungen dürfen höchstens ein Drittel der Maximalplätze betragen. Artikel 10 wahrt den Beitragszeichnern zum Theater-Neubau ihr vertragsmäßiges Anrecht bei Festsetzung der Abonnementsbedingungen, und zwar den Zeichnern von je 10000 fl. auf eine viersitzige Loge im sogenannten Parterre oder ersten Rang, jenen von 5000 fl. auf eine halbe Loge. Ueber die Dauer dieses Anrechtes, sowie über die Art der Ausübung desselben bei der Auswahl der Logen gelten die schon früher bei Besprechung der betreffenden Abmachung genannten Bestimmungen. Artikel 11 besagt, daß die gesammte artistische und ökonomische Geschäftsleitung einem anzustellenden Intendanten zu übertragen sei, und daß falls die von ihm beabsichtigte Organisation des Betriebs nicht mit den Artikeln 7 bis 10 dieses Vertrags in Einklang stehen solle, die Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, für allenfallsige Abweichungen von jenen Artikeln vor Eröffnung des Betriebs einzuholen sei. Artikel 12 setzt die pünktliche Innehaltung der angekündigten Anfangszeiten der Vorstellungen, die gehörige Beleuchtung, Heizung, Reinigung und Lüftung der Theater u. s. w. fest. Artikel 13 verwahrt die Stadt gegen Entschädigungsansprüche der Gesellschaft, falls durch höhere Gewalt, oder andere nicht abzuwendende Unfälle eines oder beide Theatergebäude derart beschädigt würden, daß auf längere oder kürzere Zeit die Vorstellungen unterbrochen werden müßten, oder falls Zufälle anderer Art, z. B. Krieg, den Betrieb der Theater hindern sollten. Jedoch ist die Stadt verpflichtet etwaige Schäden an dem Gebäude in förderlichster Weise wieder herzustellen. Artikel 14 spricht die getrennte und völlig unabhängige Verwaltung der mit dem Theater

Digitized by Google

verbundenen Pensions-Anstalt aus, doch übernimmt die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft den Einzug der Beiträge bei dem Personale, der Strafgelder die nach den zu verfassenden Theatergesetzen der Pensionsanstalt zu überweisen sind, sowie bei Benefiz-Vorstellungen für die Pensions-Anstalt. Die Verpflichtung alljährlich eine Vorstellung zum Besten der Armen zu geben ist aufgehoben. Artikel 15 setzt die Rückgabe der der Gesellschaft überlassenen Gebäulichkeiten u. s. w. nach Ablauf des Vertrags fest, und betont, daß die Gesellschaft für Herstellungen in den Räumlichkeiten und an den Gebäuden, sowie für Anschaffungen von Inventarstücken und Verwendungen auf dieselben unter keinen Umständen Entschädigungen oder Vergütungen verlangen könne. Artikel 16 bestimmt, daß die für das alte Theater früher erworbenen Aufführungsrechte während des Betriebs der städtischen Bühnen durch die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft auf diese zu übertragen seien, und daß die Erwerbung von neuen Aufführungsrechten durch die Gesellschaft jeweilig für die städtischen Theater Frankfurts zu geschehen habe. Der 17. und letzte Artikel legt der Gesellschaft alle mit der Ausfertigung des doppelt auszufertigenden Vertrags verbundenen Kosten auf.

Einige Punkte des fast vier Jahre vor der Eröffnung des Opernhauses abgeschlossenen Vertrags erfuhren durch die veränderte Eintheilung des Zuschauerraumes in beiden Häusern Abänderungen. So ward der in dem Vertrage als erster Rang im Opernhause bezeichnete Platz, Balkon benannt, während der zweite Rang die Bezeichnung erster Rang erhielt, die Amphitheater des nunmehrigen Balkons und des ersten Ranges erhielten die Bezeichnungen Fremdenlogen, der dritte Rang empfing den Namen zweiter Rang; Logen wurden in denselben, mit Ausnahme der nur sehr selten benützten Prosceniumslogen, nicht angelegt. Die Prosceniumslogen im Parquet, Balkon, ersten und zweiten Rang wurden in je 2 große zu 8, und je 4 kleine zu 4 Plätzen eingetheilt. Die Plätze im zweiten Range wurden in Mittel-, Seiten-, und Hinterplätze eingetheilt, ebenso die der Gallerie in Mittel-, Seiten-, und Stehplätze. Bald nach der Eröffnung des Opernhauses wurden die hinteren Reihen des Parquets, und des Parterre im Preise ermäßigt, später wurden zwei Reihen des ersteren, eine Reihe des Parterre, sowie die vierte Sitzreihe in der Fremdenloge des ersten Ranges, da sich die Sitze, resp. deren Zwischenräume als zu eng erwiesen, entfernt. Das Werk der Baumeister J. A. Becker und E. Giesenberg „Das Opernhaus zu Frankfurt am Main", das unmittelbar vor der Eröffnung des Hauses geschrieben ward, verzeichnet als vorhanden 345 Sperrsitze (später 307 Plätze), 150 Parterreplätze (später 131), 100 Parterrestehplätze, 112 Sitze in den Parquetlogen, 178 in den Balkonlogen (davon 66 in der Fremdenloge), 170 im ersten Range (davon 58, später 42 in der Fremdenloge), 333 im zweiten Range, und 549 auf der Gallerie. Im Schauspielhause waren ungefähr 100 Plätze im nummerirten Parterre vorhanden, hingegen waren zwei neue Parterrelogen zu je sechs Plätzen angelegt worden. Die Nummerirung der Gallerie erfolgte später. Die in beiden Häusern wirklich mit der Betriebsübernahme zur Erhebung gelangenden Eintrittspreise stellten sich für den Platz (einschließlich der Billetsteuer von 30, resp. 20 und 10 Pf.), im Schauspielhause: in der Fremdenloge und den Prosceniumslogen des ersten Ranges auf 6 Mk. 80 Pf. (6.30, 5.80) *), der Fremdenloge und den Prosceniumslogen des zweiten Rangs, in den Parterre- und in den ersten Ranglogen auf 5 Mk. 30 Pf. (4.80, 4.30), im Sperrsitze oder Orchester, und in den Mittellogen des zweiten Ranges auf 3 Mk. 80 Pf. (3.30 2.80), in den Seitenlogen des zweiten Ranges auf 3 Mk. 30 Pf. (2.80. 2.30), im nummerirten Parterre auf 2 Mk. 20 Pf. (1.90, 1.70), im Stehparterre auf 1 Mk. 40 Pf. (1.20, 1 Mk.), auf der Gallerie 80 Pf. (70, 60 Pf.). Im Opernhause: in den Prosceniumslogen des Parquet, Balkon und ersten Ranges, sowie in den Fremdenlogen des Balkons und ersten Ranges auf 8 Mk. (7.80, 7.50, 2.80) **), in den Logen des Parquet, Balkon und ersten Ranges 6.80 Pf. (6.30, 5.80, 2.50) im Parquet 5 Mk. 80 Pf. (5.30, 4.80, 2.20), im zweiten Range Mittelplätze 4 Mk. 20 Pf. (3.70, 3.20, 1.60), Seitenplätze 3 Mk. 70 Pf. (3.20, 2.70, 1.40), Hinterplätze 3 Mk. 20 Pf. (2.70, 2.20, 1.20), im nummerirten Parterre 3 Mk. 20 Pf. (2.70, 2.20, 1.50), im Stehparterre 1 Mk. 70 Pf. (1.40, 1.20, 1.10), auf der Mittel-Gallerie 1 Mk. 50 Pf. (1.30, 1.10, 70 Pf.), Seiten-Gallerie 1 Mk. 10 Pf. (1 Mk., 80, 60 Pf.), Stehgallerie 90 Pf. (70, 60, 40 Pf).

Im Schauspielhause wurden drei Abonnements eingerichtet, Abonnement A (Dienstag und Freitag), Abonnement B (Mittwoch und Samstag) zu je 94 Vorstellungen, und Abonnement C (Sonntag) zu 47 Vorstellungen. Die Abonnementspreise stellten sich einschließlich der Billetsteuer von 30 resp. 20 Pfg. in den Abonnements A und B für vierstzige Prosceniumslogen im Parquet und im ersten Range

*) Die in Klammern stehenden Ziffern bezeichnen die Mittel-, resp. kleinen Preise, die offen stehenden die großen Preise.

**) Die in Klammern stehenden Ziffern bezeichnen die Mittel-, resp. kleinen und ermäßigten Preise, die offen stehenden die großen Preise.

Digitized by Google

auf 2232 Mk. 80 Pfg., vierfitzige Proscheniumslogen im zweiten Range 1702 Mk. 80 Pfg., vierfitzige Parquet- und erste Ranglogen 1382 Mk. 80 Pfg., vierfitzige Mittellogen im zweiten Range 962 Mk. 80 Pfg., vierfitzige Seitenlogen im zweiten Range 812 Mk. 80 Pfg., für einen Parquetplatz auf 240 Mk. 20 Pfg. und für einen Platz im nummerirten Parterre 138 Mk. 80 Pfg. Für das Abonnement C kam selbstverständlich die Hälfte dieser Preise in Anrechnung. Im Opernhause ward für die Proscheniums-Logenbesitzer des Parquet, Balkon und ersten Ranges ein Abonnement auf fünf Tage in der Woche, und zwar für die Sonntage, Montage, Mittwoche, Donnerstage und Samstage eingerichtet. Der Abonnementpreis für eine vierfitzige Proscheniums-Loge in diesen Rängen wurde einschließlich Billetsteuer auf 7532 Mk. bestimmt. Die Abonnementstage für die anderen Plätze waren die Montage, Mittwoche, Donnerstage und Samstage. Die Abonnementspreise berechneten sich einschließlich Billetsteuer für vierfitzige Logen im Parquet, Balkon und ersten Rang auf 4125 Mk. 60 Pfg., für Parquetplätze 886 Mk. 40 Pfg., für Plätze im nummerirten Parterre auf 487 Mk. 60 Pfg., für Mittelplätze im zweiten Rang auf 637 Mk. 60 Pfg. und für Seitenplätze im zweiten Rang auf 562 Mk. 60 Pf. Außerdem ward ein Sonntags-Abonnement auf 47 Vorstellungen auf vierfitzige Logen im Parquet, Balkon und ersten Rang, zu 1031 Mk. 40 Pfg., und auf 250 Parquetplätze, zu je 221 Mk. 60 Pfg. eröffnet.

Die kunstsinnigen patriotischen Bürger Frankfurts, welche 500 000 Gulden zum Bau des Opernhauses, unter den früher benannten Bedingungen gegeben, erwarben bekanntlich für je 10000 fl. das Anrecht auf das Abonnement einer vierfitzigen Loge. Bei der Eröffnung des Opernhauses übernahmen folgende Beitragszeichner auf Grund dieses Rechtes Logen: die Herren Baron Alexander von Bethmann, S. Moritz von Bethmann, Frau Constanze Du Fay, die Herren Ferd. Wilh. Gerhard Hauck-Krämer, Aug. Gust. Haurand, Rudolf Sulzbach, Hirsch Jakob Weiller, Eugen Pfeifer, Anton L. A. Hahn, August Hauck-Keßler, Meyer Nathan Trier, Georg Friedr. Metzler, Benedikt Moritz Goldschmidt, Philipp Andreae-Goll, Samuel Oswalt, Rudolf Grunelius, General-Consul Jakob Gerson, Joseph Leopold Blumenthal, Johann Daniel Hch. Kolligs, Frau Henriette Graubner-Jäger, die Herren Geh. Kommerzienrath von Neufville, Carl August Siebert, Adolph B. H. Goldschmidt, Seine königliche Hoheit der Landgraf von Hessen, die Herren Baron Mayer Carl von Rothschild, Baron Wilhelm Carl von Rothschild, Julius May, Nicolaus Manskopf, Consul Albert von Reinach, Baron Ludwig von Erlanger, Leopold Sonnemann, General-Consul Charles Oppenheimer, Isaac Bernhard Rikoff, Theodor Stern, Eduard Flersheim, Louis Ritter von Marx, Jacob Ludwig Bolongaro-Crevenna, Kommerzienrath Enoch Reiß, W. Metzler-Lutteroth, Felix Jordan de Rouville, Dr. Eugen Lucius, Sigismund Kohnspeyer, Hermann St. Goar, Heinrich von Stiebel, Henry Seligman, Frau Henriette Sulzbach, die Herren Carl Feist-Belmont, Geh. Kommerzienrath Emil Ladenburg, Georg von Weisweiller, und Richard Nestle. Ueber die Auswahl der einzelnen Logen hatten sich die Beitragszeichner zum Voraus unter einander verständigt.

1880.

Die feierliche Eröffnung des Frankfurter Opernhauses fand in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. am Mittwoch den 20. October 1880 statt. Der Theaterzettel lautete.

Opernhaus.

Mittwoch den 20. October 1880.

Eröffnungsvorstellung

im Beisein Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm I. und Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs.

Fest-Ouverture,

componirt und dirigirt von Herrn Kapellmeistern Goltermann.

Dann:

Festspiel

von Wilhelm Jordan.

In Scene gesetzt von Herrn Intendant Emil Claar.

Musik-Dirigent: Herr Kapellmeister Jumpe.

Personen:

Germania . . . . . Frau Collot.
Die Muse . . . . . Fräulein Weiße.

Hierauf:

Don Juan.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Musik-Dirigent: Herr Kapellmeister Dessoff.

Regie: Herr F. Schwemer.

Personen:

Don Juan . . . . . Herr Beck.
Don Pedro, Commandeur . Herr Niering.
Donna Anna, seine Tochter . * * *
Donna Elvira . . . . . Frau Moran-Olden.
Don Octavio, Geliebter der Donna Anna . . . . Herr König.
Leporello, Don Juan's Bedienter . . . . . Herr Baumann.
Maletto, ein Bauernbursche . Herr Brandes.
Zerline, ein Bauernmädchen . Fräulein Epstein.
* * * Frau Marie Wilt, k. k. Kammersängerin a. G.

Digitized by Google

Zu dieser denkwürdigen Aufführung waren auch die Vertreter der Stadt, der ersten Gesellschaft, sowie der auswärtigen und hiesigen Presse erschienen, so daß sie sich zur glänzendsten Einweihungsfeier gestaltete.

Die Festvorstellung ward am 25. und 31. October wiederholt. Am 23. und 29. October gingen im neuen Hause Meyerbeer's Hugenotten in Scene, Frau Wilt gastirte als Valentine, am 24. und 26. ward Schiller's Wilhelm Tell, erste Schauspielvorstellung im Opernhause, und am 27. Beethoven's Fidelio gegeben. Sämmtliche Vorstellungen bis zum 1. November 1880, dem Tage des Beginns des neuen Abonnements, fanden außer Abonnement statt und waren neu inscenirt. Da alle Werke für die Aufführung im Opernhause neuer Inscenirung bedurften, so werden an dieser Stelle nur die neuen und gänzlich neu einstudirten Stücke, sowie jene, in denen Gäste auftraten, aufgeführt.

Das Abonnement in beiden Häusern ward am 1. November 1880 eröffnet. An diesem Tage ging im Opernhause erstmals Ambrogio's einaktiges phantastisches Ballet Der Blumen Rache, Musik von G. von Hornstein, in Scene. Frau Marie Wilt gastirte am 4. November und 25. December als Valentine in Meyerbeers Die Hugenotten, am 7. November, und zu des Tondichters Geburtstag, am 18. December, als Euryanthe in Weber's gleichnamiger Oper, am 14. und 28. November als Donna Anna in Mozarts Don Juan, in der letzten Vorstellung gab Müller vom Stadttheater zu Mainz Octavio, am 1. und 23. December als Recha in Halévy's Die Jüdin, Albert Stritt vom Hoftheater zu Karlsruhe, der engagirt ward, sang am 1. Eleazar, am 9. und 19. Dezember als Leonore in Verdi's Der Troubadour, am 15. als Norma in Bellini's neu einstudirter gleichnamiger Oper und am 30. als Bertha in Meyerbeer's neu einstudirter Oper Der Prophet. Am 10. November ward Boieldieu's Die weiße Frau wieder auf den Spielplan gebracht. Am 17. fand die erste Aufführung von Verdi's großer vieraktiger Oper Aïda, Text von Ghislanzoni, deutsch von Julius Schanz, in glänzender neuer Ausstattung statt. Diese zuerst bei der Eröffnung des Suezkanals zu Kairo aufgeführte Oper hatte hier folgende Besetzung bei der Erstaufführung: Rhadames, Candidus; Amonasro, Beck; König, Riering; Ramphis, Baumann; Amneris, Frau Moran-Olden; Aïda, Frau Wilt als Gast. Die Oper fand außerordentlichen Erfolg. Frau Wilt wiederholte vorerst Aïda am 21., 25. und 29., November, und am 4., 12., und 27. December. Am 4. December sang Fräulein Meißlinger vom königlichen Hoftheater in Wiesbaden Amneris. Am 24. November ging zu Konradin Kreutzer's hundertjährigem Geburtstage dessen Nachtlager in Granada in Scene. Am 5. December gastirten Gudehus vom Hoftheater zu Dresden, und Fräulein Scheffsky, früher am Hoftheater zu München, als Lohengrin und Ortrud in Wagner's Lohengrin. Am 13. ward Mozart's Die Hochzeit des Figaro, mit den Original-Recitativen neu einstudirt. Beethoven's Geburtstag ward am 16. December durch eine Neueinstudirung von Goethe's Egmont, mit der Musik des großen Tondichters, gefeiert. Am 8. December gab man als erste Volks- und Schiller-Vorstellung, bei ermäßigten Preisen, im Opernhause Shakespeare's Trauerspiel König Richard der Dritte.

Im Schauspielhause brachte das neue Abonnement gleichfalls viel des Interessanten. Am 7. November feierte Emil Schneider sein fünfundzwanzigjähriges Wirken an der Frankfurter Bühne, unter reichen Ehrungen und Ovationen. Er spielte an diesem Tage zwei seiner Glanzrollen, Petruchio in Deinhardstein's Bearbeitung des Shakespeare'schen Lustspieles Die Zähmung der Widerspenstigen, und Sperling in Görner's einaktigem Schwanke Sperling und Sperber. Noch ein zweites Jubiläum, das gleichfalls festlich, wenn gleich nicht durch eine Festvorstellung begangen wurde, folgte in einigen Wochen. Man ehrte am 1. December 1880 das fünfundzwanzigjährige treue und rastlose Schaffen des tüchtigen Theatermeisters Jakob Schwalb, der dem Maschinenwesen des Schauspielhauses mit voller Hingabe vorstand und vorsteht. Zu Schiller's Geburtstag ward am 9. und 12. November, nachdem am 8. im Opernhause zur Vorfeier dessen Wilhelm Tell wiederholt worden war, die Wallenstein-Trilogie dargestellt. Am 14. ward Moser's Schwank Das Stiftungsfest, am 28. Erckmann-Chatrian's ländliches Sittengemälde Freund Fritz neu einstudirt. Am 20. fand die erste Aufführung von Wilbrandt's Schauspiel Die Tochter des Herrn Fabricius statt. Am 30. November gastirte Fräulein Muzell vom Hoftheater zu Wiesbaden im Schauspielhause als Marie in Lortzing's Oper Der Waffenschmied, und am 8. December studirte man für diese Bühne Auber's Oper Der schwarze Domino ein. Am 4. und 12. December gingen erstmals das Schauspiel Duelle, von Emil Arter, und das Lustspiel Haus Lonei, von L'Arronge in Scene. Am 18. ward erstmals der einaktige Schwank von Görlitz, Eine vollkommene Frau, gegeben. Am 21. ward das Volksstück Mein Leopold, von L'Arronge, am 25. als Weihnachtsvorstellung für die Nachmittage Görner's Zaubermärchen Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel, und am 28. Goethe's Faust, erster Theil, neu einstudirt.

Digitized by Google

1881.

Im Opernhause setzte Marie Wilt ihr Gastspiel am 2., 8. und 12. Januar als Bertha in Meyerbeer's Der Prophet fort, in der letzteren Vorstellung sang Fräulein Scheffzky Fides, und betrat König im Titelpart vor seinem Tode letztmals die Bühne. Am 9. gab Frau Wilt den Titelpart in Donizetti's Lucrezia Borgia, Fräulein Scheffzky sang Orsino, und am 5. und 13. sang Frau Wilt nochmals den Titelpart in Verdi's Aida, Fräulein Scheffzky trat am letzteren Abende als Amneris auf. Am 11. Januar fand ein Konzert von Miß Emma Thursby, unter Mitwirkung des Pianisten Robert Fischhof, des Opernsängers Candidus und des Theater-Orchesters im Opernhause statt. Am 16. gastirte Moran vom Stadttheater zu Mainz, früher hier engagirt, als Faust in Gounod's Margarethe. Am 17. sang der Tenorist Jäger Lohengrin in Wagner's gleichnamiger Oper, Fräulein Scheffzky verabschiedete sich als Ortrud. Am 20. trat Jäger im Titelpart von Wagner's Tannhäuser auf, Fräulein Widl und Harmsen gastirten als Elisabeth und Wolfram von Eschinbach. Am 23. sangen Jäger und Fräulein Widl Raoul und Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten. Frau Schröder-Hanfstaengl vom Hoftheater zu Stuttgart sang am 24. Januar Lucia in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 26., zur Vorfeier von Mozart's Geburtstag, Constanze in dessen Die Entführung aus der Serail, am 28. (im Schaulpielhause) Sulanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, am 31. Januar Gilda in Verdi's Rigoletto, am 2. Februar Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, Albert Stritt trat als Faust sein Engagement an, und am 6. Februar Aida in Verdi's gleichnamiger Oper, in der Frau Desirée Artôt als Amneris ein Gastspiel begann. A. Stritt's folgende Debutrollen waren am 5. und 7. Februar der Titelpart in Wagner's Lohengrin, und Romeo in Gounod's fünfaktiger großer Oper, Text nach Shakespeare, von Barbier und Carré, Romeo und Julie (erste Aufführung am Théâtre lyrique zu Paris am 27. April 1867). Diese Oper war hier erstmals kurz vorher, am 30. Januar, gegeben worden; Romeo, Candidus; Julie, Fräulein Epstein; Capulet, Baumann; Lorenzo, Niering; Amme, Frau Prell; Mercutio, Brandes; Tybalt, Gdjes; Benvolio, Eisenbach; Stefano, Fräulein Preuß. Am 9. und 17. Februar sang Frau Artôt Angela in Auber's Der schwarze Domino, am 12. Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, ihr Gatte, de Padilla, gastirte als Figaro, und am 14. wiederholte sie Amneris in Verdi's Aida, deren Titelpart Frau Pappenheim als Gast gab. Am 21. und 28. Februar sang Frau Pappenheim Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten und Leonore in Beethoven's Fidelio. Am 10. Februar brach während des dritten Aktes der Aufführung von Halévy's Oper Die Jüdin Feuer auf der Bühne des Opernhauses aus, das zwar sofort gelöscht ward, aber dennoch einen Schaden von 913 Mk. 44 Pf. verursachte, dessen Ersatz die Stadtverordneten zufolge Magistratsvortrag vom 22. Februar, am 1. März bewilligten. Am 13., 20. und 23. Februar wurden die Opern Fra Diavolo, von Auber, Die lustigen Weiber von Windsor, von Nicolai, und Der Freischütz, von Weber, und am 26. Februar Ambrogio's Ballet Die Waldnymphe neu einstudirt. Am 5. März kam Meyerbeer's Dinorah wieder auf den Spielplan. Der königlich preußische Kammersänger Theodor Wachtel gastirte am 7. als Chapelou-Saint Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumeau, am 9. als George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau, und am 12. als Manrico in Verdi's Der Troubadour, Fexler, herzoglich sächsischer Kammersänger von Coburg, gastirte auf Engagement als Luna. Fexler's folgende Rollen waren am 14. Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla, am 17. Hans Heiling in Marschner's gleichnamiger Oper, und am 28. Tell in Rossini's gleichnamiger Oper. Fräulein Marianne Erl vom Stadttheater zu Köln, die gleichfalls engagirt ward, sang am 13. und 20. März Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, und Siebel in Gounod's Margarethe. Fräulein Prohaska vom Hoftheater zu Mannheim, früheres Mitglied unserer Bühne, sang am 16. und 19. März den Titelpart in Meyerbeer's Dinorah, und Margarethe von Valois in desselben Tondichters Oper Die Hugenotten. Am 24. März fand die erste Aufführung der vieraktigen Oper Carmen, von Georges Bizet, Text von Meilhac und Halévy, erste Aufführung in Paris am 3. März 1875, mit neuer Ausstattung von Knoll, statt; Don José, A. Stritt; Escamillo, Baumann; Zuniga, Niering; Dancairo, Brandes; Remendado, Eisenbach; Frasquita, Fräulein Ruzicka; Mercedes, Frau Prell; Micaëla, Fräulein Epstein; Carmen, Frau Moran-Olden. Von der dritten Aufführung am 30. März an übernahm Frau L'Allemand diese Rolle, sie war eine ihrer glänzendsten und sicherte den großen Erfolg der Carmen an unserer Bühne. Am 25. März fand eine Vorstellung zum Besten des Pensionsfonds der vereinigten Frankfurter Stadttheater und der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger statt. Die Ouverturen zu Waldmeisters Brautfahrt, von G. Erlanger, und zu Sakuntala, von Carl Goldmark wurden gespielt. Frau Hermine Claar-Delia, die Gattin des Intendanten, trug Eduard Mauthner's

Digitized by Google

dramatische Scene Eine Mutter vor Gericht vor, auch trat sie als Messalina im vierten Akte des Wildbrandt'schen Trauerspiels Arria und Messalina, sowie als Helene in Emil Claar's erstmals gegebenem einaktigem Lustspiele Simson und Delila auf. Außerdem stellten die Maler Klimsch und Beer lebende Bilder, die Mitwirkenden waren Herren und Damen der ersten Gesellschaftskreise, auch waren letztere an diesem Abende im Foyer an den Buffets für den edlen Zweck thätig.

Im Schauspielhause studirte man am 1. Januar Wilhelm Jordan's Lustspiel Die Liebesleugner, neu bearbeitet und eingeleitet durch einen Prolog des Dichters ein. Am 8. ging erstmals Augier's Schauspiel Der Pelikan (Le fils de Giboyer), übersetzt und bearbeitet von Heinrich Laube in Scene. Am 16. ward Grillparzer's Trauerspiel Des Meeres und der Liebe Wellen neu einstudirt. Am 22. ging zu Lessing's Geburtstag dessen Trauerspiel Emilia Galotti, und erstmals das einaktige Schauspiel von E. Mentzel Lessing und die Neuberin in Scene. Ludwig Barnay gastirte am 25. Januar als Marcus Antonius in Shakespeare's Trauerspiel Julius Caesar, am 27. (im Opernhause) als Wallenstein in Schiller's Trauerspiel Wallenstein's Tod, am 29. und 30. Januar im Titelpart von Gustav Freytag's neu einstudirtem Schauspiele Graf Waldemar, und am 1. Februar als Freiherr von Deckers in Lindau's Schauspiel Gräfin Lea. Am 4. Februar wurden zur Erinnerung an den am 22. Februar 1880 gestorbenen Dichter, Schauspieler und Bühnenleiter Carl von Holtei, dessen einaktiges Schauspiel Hans Jürge, dessen einaktiges Lustspiel Wiener in Paris, und dessen Bearbeitung des französischen Lustspiels Sie schreibt an sich selbst neu einstudirt. In sehr rührlicher Weise ward Lessing's hundertjähriger Todestag am 15. Februar gefeiert. Ferdinand Groß hielt die Gedenkrede, derselben folgte die erste Aufführung von des Dichters Lustspiel Der junge Gelehrte; Damis, Stägemann; Anton, Stritt; Lisette, Fräulein Klinkhammer; Chrysander, Zademack; Valer, Hofmann; Julie, Frau Stägemann, am 16., 18., 19., und 20. Februar wurden dann Lessing's Meisterwerke, Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Miß Sarah Sampson, und Nathan der Weise gegeben. Am 23. ward Sardou's Schauspiel Ferréol, am 25. Shakespeare's Trauerspiel König Lear, und am 27. Februar Moser's und L'Arronge's Posse Der Registrator auf Reisen neu einstudirt. Am 5. März ging erstmals Leopold Günther's Lustspiel Der Leibarzt, in Scene. Am 7. konzertirte die achtjährige Pianistin Ilona Eibenschütz im Schauspielhause. Am 9. debutirte Frau Stritt vom Hoftheater zu Karlsruhe, die Gattin des hiesigen Tenors, als Lorle-Leonore im neu einstudirten Schauspiele Dorf und Stadt, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Am 18. ward erstmals L'Arronge's Lustspiel Der Compagnon gegeben. Am 22. ging zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm I. Lessing's Minna von Barnhelm, eingeleitet durch die Jubel-Ouverture von Weber in Scene. Am 26. März ward zu des heimgegangenen Dichters Gedächtniß, (Erinnerung an dessen Geburtstag 17. März 1811), Carl Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe aufgeführt.

Im Opernhause gastirte am 10. April in Auber's neu inscenirter Oper Die Stumme von Portici, Moran vom Mainzer Theater als Masaniello. Am 11. und 21. sang Fräulein Kolma vom Mannheimer Hoftheater, den Titelpart in Verdi's Aïda, in welcher auch am 17. nochmals Frau Pappenheim gastirte. Am 13. gab Baer vom Darmstädter Hoftheater Johann von Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, am 16. Schott vom königlichen Hoftheater zu Hannover Robert in Meyerbeer's neu inscenirter Oper Robert der Teufel. Am 24. sang Frau Mayr-Oldrich von der Darmstädter Hofbühne die Königin der Nacht in Mozart's neu in Scene gesetzter Oper Die Zauberflöte. Fräulein Minna Walter, die Tochter des k. k. Kammersängers Gustav Walter, die engagirt ward, sang am 23., 27. und 30. April den Titelpart in Gounod's Margarethe, Agathe in Weber's Der Freischütz und Pamina in Mozart's Die Zauberflöte. Frau Marie Wilt begann wieder ein längeres Gastspiel am 1. Mai als Leonore in Verdi's Der Troubadour, E. Müller vom Mainzer Theater sang Manrico; am 5. gab Frau Wilt Bertha in Meyerbeer's Prophet, am 14. Valentine in Meyerbeer's Hugenotten, am 16. Constanze in Mozart's Die Entführung aus dem Serail, am 18. Mai und 5. Juni Aïda in Verdi's gleichnamiger Oper, Fräulein Meißlinger von der Wiesbadener Hofbühne sang am ersten Tage Amneris, am 22. Mai und 8. Juni Isabella in Meyerbeer's Robert der Teufel, am 26. Mai den Titelpart in Bellini's Norma, am 29. Mai Donna Anna in Mozart's Don Juan, am 2. Juni Elvira in Verdi's Hernani, und am 13. Juni Leonore in Verdi's Der Troubadour. Frau Rahn-Eysteín gastirte als Azucena, nachdem sie am 11. Nancy in Flotow's Martha gesungen, in welcher Oper Edmund Müller als Lyonel gastirt hatte. Der Tenorist Heinrich Roth, früher hier engagirt, gastirte am 8. Mai als Sever in Bellini's Norma. Zum Benefiz des Kapellmeisters Otto Dessoff ging am 31. Mai erstmals Richard Wagner's große fünfaktige Oper Rienzi, der letzte der Tribunen, mit neuer Ausstattung von Knoll (erste Aufführung am 20. October 1842 zu Dresden) in Scene;

Digitized by Google

Rienzi, A. Stritt; Irene, Fräulein Ruzicka; Adriano, Frau Moran-Olden; Colonna, Niering; Orsini, Brandes; Raimondo, Baumann; Cecco del Vecchio, Matthias; Baroncelli, Weber; Friedensbote, Fräulein Epstein; das Werk fand großen Erfolg. Das Opernhaus blieb der Ferien halber vom 16. Juni bis 13. Juli geschlossen.

Im Schauspielhause ward am 1. April Herwig's Schauspiel Der Ingenieur erstmals gegeben, am 8. ward das Lustspiel Die zärtlichen Verwandten, von Benedix am 17. das Schauspiel Die Waise aus Lowood, von Charlotte Birch-Pfeiffer, und am 30. das Lustspiel von Bauernfeld Die Bekenntnisse neu einstudirt. Zu Shakespeare's Geburtstag gab man am 23. April dessen Trauerspiel König Lear. Die von der hiesigen Bühne ausgeschriebene Preisbewerbung für Oper, Trauerspiel, Schauspiel und Lustspiel hatte für die drei Gattungen des recitirenden Schauspiels kein Ergebniß gebracht. Zur Darstellung wurden indessen zwei Tragödien empfohlen, Stauf, von Anton Vollmar, und Die Patrizierin, von Richard Voß, erstere ging ohne Erfolg am 22. April, letztere mit mäßigem Achtungserfolg am 13. Mai erstmals in Scene. Am 1. Mai wurden Moser's einaktiges Lustspiel Spitter und Balken, und das Putlitz'sche Lustspiel Spielt nicht mit dem Feuer neu einstudirt. Am 6. Mai fand die erste Operetten-Aufführung im Schauspielhause statt, Suppé's Fatinitza ging erstmals in Scene. Am 14. Mai ward das ländliche Charaktergemälde Die Grille, von Charlotte Birch-Pfeiffer neu einstudirt. Am 21. Mai gastirte Fräulein Elise Mejo vom Wallner-Theater in Berlin als Auguste Weidemann in Gensichen's neuem Lustspiele Die Märchentante, auch gab sie am 29. und 31. Mai Geheimräthin Seefeld in dem neu einstudirten Lustspiele von Benedix Der Störenfried. Zum zweihundertsten Todestage Calderon's ward am 25. Mai dessen von West bearbeitetes dramatisches Gedicht Das Leben ein Traum neu einstudirt, dem ein Prolog von Johannes Prölß voranging. Während des Monats Juni, den Ferien des Schauspielpersonals, fand ein Ensemblegastspiel der Mitglieder des Residenztheaters in Berlin statt, das bis dahin noch unter Leitung von Emil Claar gestanden hatte, Frau Claar-Delia und Keppler, nachher an der Münchener Hofbühne, im Juli 1895 gestorben, waren die hervorragendsten Künstler dieses Ensembles. Dasselbe gab am 1., 3., 8., 25. und 30. Juni Sardou's hier erstmals aufgeführtes Schauspiel Fernande, am 2., 5. und 14. dessen gleichfalls neues Schauspiel Daniel Rochat, am 4., 6., 7. und 27. Julius Wolff's neues Lustspiel Die Junggesellensteuer, am 9., 11., 13., 15. und 16. des jüngeren Dumas neues Schauspiel Monsieur Alphonse, und Bauermeisters neues einaktiges Lustspiel Werbeoffiziere, am 10., 12., 18., 21., 26. und 29. A. Wilbrandt's neues Trauerspiel Arria und Messalina, am 17. und 20. desselben Schauspiel Die Tochter des Herrn Fabricius, am 19. und 23. Augier's Schauspiel Die Fourchambault, und am 22., 24. und 28. Juni dessen neues Schauspiel Die arme Löwin. Die Gäste fanden großen Erfolg.

Im Opernhause sang am 16. Juli Edmund Müller Erik in Wagner's neu einstudirter Oper Der fliegende Holländer als Debutrolle, am 18. Juli gab er als solche Lyonel in Flotow's Martha, Frau Rahn-Epstein sang Nancy, und am 23. Don José in Carmen, von Bizet. Am 25. gastirte Fräulein Czerwenka von der Darmstädter Hofbühne als Senta in Wagner's Der fliegende Holländer. Am 28. ward P. A. Wolff's Schauspiel Preciosa, am 31. Meyerbeer's Oper Die Afrikanerin neu inscenirt, in der auch am 4. August Engelhardt von Riga Vasco da Gama als Gast sang. Schwarz aus Wien, der engagirt ward, gastirte am 7. als Ruggiero in Halévy's Die Jüdin, Fräulein Ihlé sang am 17. Recha in derselben Oper. Am 14. verabschiedete sich Frau Naumann-Gungl als Elisabeth in Wagner's Tannhäuser. Am 20. sang Fräulein Roth von der Darmstädter, am 24. August und 27. September Fräulein Kolma von der Mannheimer Hofbühne den Titelpart in Verdi's Aida. Am 29. August trat Fehler im Titelpart von Verdi's Rigoletto, am 31. August Fräulein Walter als Pamina in Mozart's Die Zauberflöte ihre hiesigen Verpflichtungen an. Am 7. September ward erstmals Ambrogio's Ballet Der Rekrut gegeben. Am 13. September eröffnete Frau Marie Wilt ihr letztes hiesiges Gastspiel als Leonore in Verdi's Troubadour, die sie am 1. October wiederholte. Am 17. September und 20. October sang sie Donna Anna in Mozart's Don Juan, der letzteren Vorstellung ging zur Erinnerung an die ein Jahr zuvor stattgefundene Eröffnung des Opernhauses ein von Fräulein Weiße gesprochener Prolog von Wilhelm Jordan voran. Am 22. September sang Frau Wilt Elvira in Verdi's Hernani, am 26. September den Titelpart in Bellini's Norma. Am 9. October ward erstmals mit neuen Dekorationen von Brioschi und Knoll ausgestattet, Goldmark's vieraktige große Oper Die Königin von Saba, Text von Mosenthal, gegeben; Salomo, Beck; Assad, E. Müller, (dann A. Stritt; Hohepriester, Niering; Königin von Saba, Frau Moran-Olden; Astaroth, Fräulein Epstein; Sulamith, Frau Wilt als Gast. Frau Wilt wiederholte diese Rolle vorerst am 13., 15., 19., 22., 24., und 30. October, in den vier letzten Aufführungen sang

Digitized by Google

Fräulein Ihlé die engagirt ward, die Königin von Saba als Gast. Am 5. October gastirte Baer von der Darmstädter Hofbühne als Lyonel in Flotow's Martha, am 8. Böthof vom Mainzer Stadttheater als Gomez in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada. Am 11. October sang Vogl, königlicher Kammersänger von München, den Titelpart in Wagner's Lohengrin, der zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds des Stadttheater-Orchesters und des Chor-Pensionsfonds in Scene ging. Am 29. October ward Herold's Zampa neu einstudirt, und am 31. October konzertirte Pablo de Sarasate, der berühmte Violin-Virtuose, unter Mitwirkung des Orchesters, von A. Stritt und Fräulein Walter im Opernhause.

Im Schauspielhause ward am 2. Juli Doczi's Lustspiel Der Kuß, erstmals gegeben. Am 9. trat Frau Ernst vom Berliner Residenztheater als Frau von der Straß in Laube's Schauspiel Böse Zungen ihr Engagement an. Am 19. ward Shakespeare's Trauerspiel Othello, am 22. Moser's Lustspiel Ultimo, am 30. Juli Anzengruber's Volksstück Der Pfarrer von Kirchfeld neu einstudirt. Am 12. August gastirte Fränlein Himmighoffen als Goethe in Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant. Am 16. fand die erste Aufführung von Fernande Grieben's Lustspiel Knalleffekte der Natur statt. Fräulein Sophie König, die als Operettensängerin engagirt ward, sang am 23. August Wladimir in Suppé's Fatinitza und am 30. August Rosalinde in der erstmals gegebenen Operette von Johann Strauß Die Fledermaus, die sie am 3. September wiederholte; am letzteren Abende gab Fräulein von Herzer, die gleichfalls engagirt ward, Adele als Gast. Zur Vorfeier von Goethe's Geburtstag ward am 27. August dessen Iphigenie auf Tauris, zur Feier, am 28., Gutzkow's dramatisches Zeitbild Der Königslieutenant gegeben. Am 1. September feierte Alexis Müller sein fünfundzwanzigjähriges hiesiges Wirken unter ehrenvoller Anerkennung des Publikums. Er trat an seinem Ehrenabende als Wolfgang Wassenberg in dem neu einstudirten Lustspiele Das Lügen, von Benedix auf. Am 11. September fand sogar ein fünfzigjähriges Bühnenjubiläum, das des Schauspielers und Inspicienten Ludwig Collin, statt. Der mit reichen Geschenken geehrte Jubilar gab Senf in Schneider's Bearbeitung des einaktigen Lustspieles von Kotzebue Die Unglücklichen, und Daniel im fünften Akte von Schiller's Trauerspiel Die Räuber. Fräulein Anna Haverland, die engagirt ward, trat am 10. und 13. September im Titelpart von Grillparzer's neu einstudirtem Trauerspiele Medea auf. Am 16. ging Michael Klapp's Lustspiel Der Glückshafen erstmals in Scene. Am 25., 27. und 28. September Nachmittags, sowie am 26. und 29. Abends ward das Wandel-Dioroma (Nebelbilder) des Professors Koslowsky im Schauspielhause vorgeführt. Am 1. October ward Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, am 2. Schweitzer's Schwank Epidemisch neu einstudirt. Am 7. ward erstmals Moser's und Fr. von Schönthan's Lustspiel Unsere Frauen gegeben. Am 14. October fand die erste Aufführung von R. Genée's Operette Der Seekadett statt, und am 28. October ging erstmals G. Siegert's Trauerspiel Klytaemnestra in Scene.

Mit dem am 1. November 1881 beginnenden neuen Theaterjahre erfuhren die Abonnementsverhältnisse in beiden Häusern Abänderungen. Im Opernhause hatten sich fünf wöchentliche Spieltage im Abonnement, als zu zahlreich erwiesen. Das Sonntags-Abonnement ward daher in das allgemeine einbezogen, und dieses auf 188 Vorstellungen im Jahre bemessen. Regelmäßige Spieltage waren fortan die Sonntage, Dienstage, Donnerstage und Samstage. Hingegen ward im Schauspielhause das bisher 94 Vorstellungen umfassende Abonnement A, Spieltage am Dienstag und Freitag, auf 141 Vorstellungen erhöht, und der Montag als dritter Spieltag in der Woche bestimmt. Diese Einrichtung des Abonnements blieb bis zur Gegenwart beibehalten.

Das neue Abonnement im Opernhause brachte als erste Vorstellung am 1. November 1881 Weber's Euryanthe, Baer vom Darmstädter Hoftheater sang Adolar, Frau Wilt den Titelpart. Am 2. wirkte sie in einigen Gesangsnummern in der Konzerteinlage von F. Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender mit, das zum Benefiz des Oberregisseurs F. Schwemer in Scene ging. Am 6. sang Fräulein Ihlé Selika in Meyerbeer's Die Afrikanerin. Am 8. und 24. gastirte Frau Wilt als Sulamith in Goldmark's Die Königin von Saba, am 17. als Valentine in Meyerbeer's Hugenotten, am 29. November im Titelpart von Bellini's Norma und am 4. December als Aida in Verdi's gleichnamiger Oper. Am 6. December verabschiedete sich Frau Wilt als Leonore in Verdi's Der Troubadour endgültig von den Frankfurter Bühnen, an denen sie über zwei Jahre ruhmreich als Gast gewirkt hatte. Am 7. November konzertirte Pablo de Sarasate nochmals im Opernhause, Fräulein Walter, Edmund Müller und das Orchester liehen dem großen Violinspieler ihre künstlerische Mitwirkung. Am 10. November ward zu Schillers Geburtstag dessen Trauerspiel Die Braut von Messina neu einstudirt. Am 12. kam Méhul's musikalisches Drama Joseph in Aegypten (Jakob und seine Söhne in Aegypten) wieder auf den Spielplan, demselben folgte in neuer Inscenirung das einaktige Ballet-Divertissement Die Peri oder Ein

Digitized by Google

orientalischer Traum. Am 19. November sang Fräulein Meißlinger vom Hoftheater in Wiesbaden Fides in Meyerbeer's Der Prophet, am 22. Fräulein Wilde Leonore in Beethovens Fidelio. Am 26. konzertirten Gebrüder Rosenzweig, Violin- und Pianospieler, in der Konzerteinlage von Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender. Am 3. December sang Lebérer vom königlichen Hoftheater in Wiesbaden Don José in Bizet's Carmen. Am 8. ging erstmals die in der hiesigen Preisausschreibung gekrönte vieraktige Oper Das Käthchen von Heilbronn, von Carl Reinthaler, Text nach Kleist von Bulthaupt, mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet, in Scene; Friedrich Wetter von Strahl, A. Stritt; Kunigunde, Fräulein Rujicka; Rheingraf vom Stein, Feßler; Theobald Friedeborn, Baumann; Käthchen, Fräulein Epstein; Gottschalk, E. Müller; Leonore, Frau Prell; Thürmer, Niering. Die Oper ging von hier aus über fast alle deutschen Bühnen. Am 13. und 15. gastirte Fräulein Köppler vom Hoftheater in Schwerin als Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten und Leonore in Beethoven's Fidelio. Am 18. ward zu Weber's Geburtstag Der Freischütz gegeben. Am gleichen Tage fand eine Matinée unter Mitwirkung der ersten Künstler unserer Theater zum Besten der Hinterbliebenen der bei dem Brande des Ringtheaters zu Wien am 8. December 1881 Verunglückten statt. Diese Katastrophe hatte auch für unsere Theater bedeutende Erhöhungen der Sicherheitsmaßregeln im Gefolge, deren wichtigste die Anschaffung eines eisernen Vorhanges (Schiebewand) für das Schauspielhaus war. Die Stadtverordneten beriethen hierüber am 13. December 1881, sowie am 22. und 29. August 1882, und bewilligten die für jene Zwecke geforderten Mittel. Am 21. December gastirte im Opernhause Gustav Walter, k. k. Kammersänger von Wien, als Faust in Gounod's Margarethe. Am 25. ward Raimund's Zaubermärchen Der Bauer als Millionär oder Das Mädchen aus der Feenwelt neu einstudirt und mehrfach als Weihnachtsvorstellung an den Nachmittagen wiederholt. Am 31. December kam Lortzing's Czaar und Zimmermann wieder auf den Spielplan.

Im Schauspielhause ward am 6. November Wilhelm Jordan's Schauspiel Graf und Grobschmied, am 19. des Grafen Ulrich von Baudissin Schauspiel Am Scheidewege, und am 29. Ernst von Wildenbruch's Trauerspiel Der Menonit erstmals gegeben. Wilhelm Knaack vom Carltheater in Wien gastirte am 1. und 2. December als Briqueville, Damoiseau und Fröbel in dem einaktigen neuen französischen Lustspiele Im Spätsommer, in dem einaktigen Schwanke nach dem Französischen Taub muß er sein, und in dem einaktigen Schwanke von Görlitz Eine vollkommene Frau. Erstere Rolle wiederholte er auch am 21., die beiden letzteren am 11. December. Am 4., 6. und 14. December trat Knaack in den neu einstudirten Stücken Der Hofmeister in tausend Aengsten, einaktiges Lustspiel nach dem Französischen von Hell, Der Sohn auf Reisen, Lustspiel von Feldmann, und Schneider Fips einaktige Posse von Kotzebue, als Laffenius, Peter und Fips auf, letztere Rolle gab er auch am 15. und 21. December. Am 8. gab er Stroh von Strohberg in dem neuen Lustspiele Fromme Wünsche, von Rosen und Pitzl in Restroy's neu einstudirter einaktiger Posse Umsonst, letztere Rolle wiederholte er am 11. December. Am 15. trat Knaack als Sommerfeld in Moser's neu einstudirtem einaktigem Schwanke Der Bojar oder Wie denken Sie über Rumänien? und als Löffelmann in Rosen's neu einstudirtem Lustspiele Des Nächsten Hausfrau auf, beide Rollen wiederholte er am 19. December, und gab darauf Elsterwitz in Gumbert's neu einstudirtem einaktigem Liederspiele Pächterin und Barbier oder Die Kunst geliebt zu werden. Endlich trat er am 21. December als Don Cleto in dem neu einstudirten einaktigen Lustspiele aus dem Spanischen, Rezept gegen Schwiegermütter auf. Am 10. December ward erstmals Hugo Bürger's Schauspiel Gold und Eisen gegeben. Am 17. ward Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, am 26. Scribe's und Legouvé's Lustspiel Frauenkampf (Damenkrieg) neu einstudirt, dem L. Berthold's neues einaktiges Genrebild Er hat etwas vergessen, voranging.

1882.

Fräulein Meißlinger vom Hoftheater in Wiesbaden sang im Opernhause am 5. Januar Amneris in Verdi's Aïda, am 8. Januar und 18. März Fides in Meyerbeer's Der Prophet, am 11. Februar, 30. März und 18. April den Titelpart in Bizet's Carmen, und am 18. Februar Ortrud, in Wagner's Lohengrin. Reichmann, königlicher Kammersänger aus München, gastirte am 7. und 10. Januar als Holländer in Richard Wagner's Der fliegende Holländer und im Titelpart von Rossini's Tell. Am 13. Januar ward zur Erinnerung an die hundert Jahre zuvor in Mannheim stattgefundene erste Aufführung von Schiller's Die Räuber, dieses Stück im Opernhause gegeben. Am 19. ward Verdi's Oper Amelia oder Der Maskenball neu einstudirt. Fräulein Roth vom Darmstädter Hoftheater sang am 22. Elsa in Wagner's Lohengrin. Am 25. konzertirte der Pianist und Komponist Camille Saint-Saëns aus Paris, unter Mitwirkung von Feßler, Fräulein Rujicka und des Orchesters. Zu Mozart's Geburtstag ging am 27. Januar Die Zauberflöte

Digitized by Google

in Scene. Am 31. Januar ward zum Gedächtnisse Auber's (geboren am 29. Januar 1782) Die Stumme von Portici gegeben. Am 5. Februar ward Meyerbeer's Der Nordstern, am 7. Lortzing's Undine neu einstudirt, Neubert vom Mainzer Theater sang Veit. Am 10. Februar gastirte Kammersänger Scaria aus Wien als Falstaff in Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor, am 12. und 28. sang er Bertram in Meyerbeer's Robert der Teufel, am 15. und 21. den Holländer in Wagner's Der fliegende Holländer, am 24. Februar Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte, am 2. März, in Scenen beider letztgenannter Opern und in Scenen des Marcel aus Meyerbeer's Die Hugenotten, und am 7. März Figaro in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Am 4. März fand ein großer Herren-Abend unter Mitwirkung des gesammten Personals zum Besten der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger im Saalbau statt. Am 5. März ging erstmals im Opernhause Karl von Perfall's fünfaktige Oper Raimondin, Text von Hermann Schmidt in Scene; König, Niering; Forez, Beck; Eckart, Baumann; Raimondin, Candidus; Melusine, Fräulein Epstein; Meliora, Fräulein Ruzicka; Persina, Frau Prell. Am 16. März eröffnete Frau Schröder-Hanfstaengl vom Hoftheater zu Stuttgart ein neues Gastspiel als Norma in Bellini's gleichnamiger Oper; sie sang am 19. Donna Anna in Mozart's Don Juan, am 22. in der Vorstellung zu des Kaisers Geburtstag Katharina in Meyerbeer's Der Nordstern, am 28. März und 2. April Jessonda in Spohr's gleichnamiger neu einstudirter Oper, am 31. März (im Schauspielhause) Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, und am 1. April Margarethe von Valois in Meyerbeer's Die Hugenotten, Frau Soltaus gastirte als Valentine. Auch trat letztere Sängerin, die als Fräulein Hentz s. Zt. hier den ersten Versuch gemacht hatte, am 6. April als Berthalda in Lortzing's Undine auf.

Im Schauspielhause ward am 6. Januar 1882 erstmals Emile Augier's Schauspiel Gabriele oder Der Anwalt seiner Ehre, für die deutsche Bühne bearbeitet von Anton Bing, gegeben. Am 9. fand die erste Aufführung von Offenbach's Operette Madame Favart statt. Zu Lessing's Geburtstag ging am 22. dessen Trauerspiel Emilia Galotti in Scene, am Tage vorher gab man im Opernhause Nathan der Weise. Am 27. fand die erste Aufführung von Ferdinand Ludwig Neubürger's Trauerspiel Larochè statt. Am 30. Januar gastirte Tuschl als Lambert de Saint Querlonde in Genée's Operette Der Seekadett. Am 3. Februar ward das Lustspiel von Benedix Ein Lustspiel neu einstudirt. Emil Siebert gastirte am 7. als Prudewitz, Haale und Primus, in den neu einstudirtem einaktigen Possen In Feindesland, von Bayer, Rothe Haare, von Grandjean, und Er kann nicht lesen, von Grandjean. Am 10. und 12. Februar gab er Wilhelm im Schwanke von Pidt Der verwunschene Prinz, und Steidele in Castelli's einaktigem Lustspiele nach dem Französischen Die Schwäbin. Am 11., 17. und 26. Februar fanden die ersten Aufführungen des Schauspiels Der natürliche Sohn, von Alexander Dumas Sohn, deutsch von Lindau. Das Dokument, von Gräfin Wilhelmine Wickenburg-Almásy, und Die Geier-Wally, von Wilhelmine von Hillern, nach ihrem gleichnamigen Romane bearbeitet, statt. Am 27. Februar ward erstmals die Posse Die Näherin, von Ludwig Held und E. Jacobson gegeben. Am 7. und 18. März fanden die ersten Aufführungen der Lustspiele Cyprienne, von Sardou und Najac, und Der Jungbrunnen von Paul Lindau statt. Zum Gedächtnisse Goethe's, seinem fünfzigsten Todestage, gab man am 21. und 22. März Torquato Tasso, und Clavigo. Am 1. April war die erste Aufführung von Hugo Bürger's Lustspiel Journir. Am 3. ward die einaktige Plauderei Liebes-Plänkelei, von Adolar (Vogtherr) erstmals gegeben. Am 13. und 18. April konzertirte die Violinspielerin Isabella Levallois aus Paris im Schauspielhause, am ersten Abende sang Fräulein Minna Walter. Am 15. April ward Schiller's Don Carlos, am 16. April das ländliche Sittengemälde Die Grille, von Charlotte Birch-Pfeiffer wieder auf den Spielplan gebracht.

Nach langer Vorbereitung gingen am 15. und 16. April in vollständiger neuer Ausstattung, mit Dekorationen von Lütkemeyer, unter Kapellmeister Dessoff's Leitung die beiden ersten Stücke des Bühnenweihfestspiels Der Ring des Nibelungen, von Richard Wagner im Opernhause in Scene. Das Rheingold (in zwei Abtheilungen am 15. April gegeben) hatte folgende Besetzung; Wotan, Baumann; Donner, Schwarz; Froh, Götjes; Loge, E. Müller; Fasolt, Weber; Fafner, Niering; Alberich, Feßler; Mime, Eilenbach; Frida, Frau Moran-Olden; Freia, Fräulein Walter; Erda und Flosshilde, Frau Prell; Woglinde, Fräulein Ruzicka; Wellgunde, Fräulein Epstein. Die Walküre ging am 16. in folgender Besetzung in Scene; Siegmund, A. Stritt; Hunding, Niering; Wotan, Baumann; Sieglinde, Fräulein Walter; Brünnhilde, Frau Moran-Olden; Frida, Frau Prell, die auch eine der acht Walküren sang, die anderen gaben die Damen Epstein, Erl, von Herzer, König, Ruzicka, Sachar und Schäfer-Leis. Die Neuanschaffungen von Dekorationen für dieses große Werk verblieben vorerst der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft als Eigenthum, und gingen erst nach einer Reihe von Jahren in das städtische

Digitized by Google

Inventar über, wozu die Stadtverordneten am 4. April 1882 ihre Zustimmung in Folge eines Magistrats-Antrags vom 7. März, und nach erfolgter Berathung ertheilten. Am 23. April sang Frau Schröder-Hanfstängl, die ab 1. September 1882 engagirt ward, Leonore in Verdi's Der Troubadour, am 25. den Titelpart in dessen Aida, Fräulein Meißlinger gab Amneris, am 2. Mai Donna Anna in Mozart's Don Juan, am 4. Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, von Witt großherzoglicher Kammersänger aus Schwerin sang Faust, und am 6. Irsonda in Spohr's gleichnamiger Oper. Am 30. April sang von Witt Tannhäuser in Wagner's Tannhäuser, am 7., 16. und 28. Mai Loge in Wagner's Das Rheingold, und am 9., 18. und 29. Mai Siegmund in desselben Meisters Die Walküre. Am 11. ward Maillart's Oper Das Glöckchen des Eremiten neu einstudirt, am 20. Ambrogio's einaktiges Ballet Eine ungarische Hochzeit oder Die Husaren-Werbung, erstmals gegeben. Am 23. Mai gastirte der k. k. Kammersänger Georg Müller aus Wien als Arnold in Rossini's Tell in seiner Vaterstadt. Am 25. Mai ward die Tragödie Antigone, von Sophokles mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy im Opernhause neu einstudirt. Am 1. und 4. Juni sang Kammersänger Gustav Walter aus Wien die Titelrolle in Wagner's Lohengrin, und Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, Mitglied vom Aachener Theater gastirte als Marcel. José Lebérer vom Hoftheater in Wiesbaden sang am 10. und 21. Lege in Wagner's Das Rheingold, Heinrich Roth am 24. Juni Lyonel in Flotow's Martha. Am 27. Juni ward erstmals Heinrich Hofmann's heroische fünfaktige Oper Armin, Text von Felix Dahn, gegeben: Varus, Baumann; Fulvia, Fräulein Ruzicka; Vala, Götjes; Armin, A. Stritt; Segest, Niering; Thusnelda, Fräulein Walter; Katwald, Beck; Arpo, Weber; Albrun, Fräulein Erl; Lucius, Schwarz. Am 1. Juli dirigirte Kapellmeister Zumpe dahier in Auber's Oper Die Stumme von Portici zum letzten male.

Im Schauspielhause ward am 19. April Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe neu einstudirt. Am 21. fand die erste Aufführung der Operette Der lustige Krieg, von Johann Strauß statt; Adolfi gastirte als Umberto, den er auch am 29. April, 1., 10. und 26. Mai, sowie am 26. Juni sang. Am 30. April fand die erste Aufführung von G. von Moser's Schwank Reif-Reiflingen statt. Am 7. Mai ward Paul Heyse's Schauspiel Hans Lange neu einstudirt, am 8. gastirte Fräulein Faber als Judith in Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta. Felix Schweighofer von Wien gastirte am 15. und 20. Mai in dem neuen einaktigen Lustspiele von Sobolka, Scheu vor dem Minister, als Scheu, und in Nestroy's neuer einaktiger Posse Frühere Verhältnisse als Muffel, auch trug er die Soloscene Wiener G'schichten vor. Am 16., 18., 21. und 22. Mai gab Schweighofer Georg Wilthaler in dem neuen von Franz von Schönthan nach Labiche bearbeiteten Schwanke Die Spatzen. Am 24. ward erstmals Gotthold Kunkel's einaktiges Singspiel, Text von Paul Reber, Der Invalide gegeben, und Wilbrandt's einaktiges Lustspiel Jugendliebe neu einstudirt. Am 29. gelangte Björnson's Schauspiel Ein Fallissement wieder auf den Spielplan. Am 3. und 17. Juni fanden Neueinstudirungen des Birch-Pfeiffer'schen Schauspieles Dorf und Stadt, und des Gutzkow'schen Lustspieles Zopf und Schwert statt. Am 27. ward Anzengruber's Volksstück Der Meineidbauer erstmals gegeben. Schumann verabschiedete sich am 1. Juli als Leopold in Berich's neu einstudirtem Schauspiele Die Anna-Lise. Vom 3. bis 29. Juli blieben beide Theater wegen der Ferien geschlossen.

José Lebérer, der engagirt ward, sang am 7. und 17. August Loge in Wagner's Rheingold, am 23. betrat in diesem Werke Wertheim, der für unsere Oper verpflichtet ward, als Froh erstmals die Bühne. Am 9. sang Frau Seubert-Hausen vom Hoftheater zu Mannheim Sieglinde in Wagner's Walküre. Fräulein Roth von der Darmstädter Hofbühne gastirte am 20. im Titelpart von Verdi's Aida, und Fräulein Rotta aus Wien am 27. August als Valentine in Meyerbeer's Hugenotten. Am 28. und 29. wurden zu Goethe's Geburtstag beide Theile des Faust, der erste mit den Vorspielen auf dem Theater und im Himmel, in neuer Scenirung, mit Musik von Lassen gegeben. Die Dekorationen hatte Waldemar Knoll neu gemalt. Am 1. September trat Frau Schroeder-Hanfstaengel als Donna Anna in Mozart's Don Juan ihr Engagement an. Am 3. gastirte Schrödter vom Hoftheater zu Braunschweig als Siegmund in Wagner's Walküre. Am 4. und 6. trat eine von Merelli geführte italienische Operngesellschaft, der der berühmte Tenor Aramburo angehörte, in Verdi's Der Troubadour auf. Am 7. und 15. sang Moran Siegmund und Erik in Wagner's Walküre, und Der fliegende Holländer. Am 9. und 23. gastirte Roth als Lyonel in Flotow's Martha, und als Manrico in Verdi's Der Troubadour. Am 20. sang Hofmüller vom Wiesbadener Hoftheater Remendado in Bizet's Carmen, und am 22. Warbeck von der gleichen Bühne Jaquino in Beethoven's Fidelio. Am 16. und 30. September wurden die Opern Der Haideschacht, von Holstein, und Die Favoritin, von Donizetti neu einstudirt. Am 9. October wirkte die Violin-Virtuosin Fräulein Marie Eißler in der Konzerteinlage von Raimund's

Digitized by Google

Zaubermärchen Der Verschwender mit, und am 21. October ward Webers Euryanthe wieder in den Spielplan aufgenommen.

Im Schauspielhause trat am 8. und 13. August der neu engagirte Regisseur Pettera, vom Stadttheater zu Leipzig, als Herzog Karl in Laube's neu einstudirtem Schauspiele Die Karlsschüler auf. Am 14. sang Dardan aus Wien Alfred in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus. Am 16. ward erstmals Winter's einaktiges Lustspiel nach dem Französischen Eine Thräne, gegeben. Am 2. und 3. September wurde in unserem alten Schauspielhause der hundertjährige Gedenktag der Eröffnung festlich begangen. Das Haus trug an diesem seltenen Jubeltage reichen Schmuck im Inneren und im Aeußeren, und gab man an beiden Abenden, das hundert Jahre zuvor, am 3. September 1782, aufgeführte Schauspiel von J. Chr. Bock, Hanno, Fürst im Norden. Demselben folgte ein einaktiges Festspiel von Friedrich Stolze. Am 10. September 1882 ward Harry Green's Lustspiel Die neue Lästerschule gegeben. Unter dem Pseudonym des Verfassers verbarg sich Heinrich Laube, der Sheridan's Lästerschule zum größten Theile für das Stück benützt hatte. Am 20. ging des Dänen Chr. K. F. Molbech's Originalschauspiel Empor erstmals in Scene, und am 26. folgte die Erstaufführung von Ernst von Wildenbruch's Schauspiel Väter und Söhne. Am 6. October gastirte Geleng vom Mainzer Stadttheater als Eisenstein in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus. Am 7. war die erste Darstellung des Lustspiels Das Recht der Liebe, von Carl Robert, welches Pseudonym Robert Prölß gewählt hatte. Am 14. und 22. folgten erstmals Franz von Schönthan's Lustspiel Der Schwabenstreich, und das Schauspiel von Richard Voß Pater Modestus. Am 21. ward Banville's einaktiges Schauspiel Gringoire neu einstudirt. Die letzte Neuheit des mit dem 31. October 1882 schließenden Spieljahres war am 29. October die einaktige ländliche Idylle der hiesigen Schriftstellerin Helene Wittlinger Der Storch hat's gebracht.

Mit dem Ende des zweiten Betriebsjahres in beiden Häusern stellte sich leider die Unmöglichkeit heraus, die städtischen Theater ohne jede Subvention in gewohnter Weise weiter leiten zu können. Wohl hatte die Rechnungsablage der Neuen Theater-Actien-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1880 bis 1881 einen Ueberschuß von 19312 Mk. 25 Pf., der nach Abzug der dem Intendanten vertragsmäßig zustehenden Tantième von 25% für die Gesellschaft 14484 Mk. 19 Pf. ausmachte, erbracht, doch hatten zu diesem günstigen Ergebnisse sowohl die stärkere Anziehungskraft des noch neuen glänzenden Opernhauses, als die hier in jenem Jahre stattfindende Patent- und Musterschutzausstellung, welche einen großen Fremdenzufluß brachte, beigetragen. Die Hoffnungen der Gesellschaft, auch in den folgenden Jahren gleich günstig abschließen zu können, sollten sich nicht erfüllen, trotzdem dieselbe das Möglichste that, um das Gleichgewicht zu erhalten. Vor allem suchte sie die durch frühere starke Verluste eingetretene Minderung des Gesellschaftsvermögens, dasselbe wies nach dem Rechenschaftsberichte 1880—1881 einen Verlust-Saldo von 145792 Mk. 70 Pf. auf, durch Ausgabe von Prioritäts-Actien zu ersetzen, deren Ausgabe eine außerordentliche General-Versammlung der Gesellschaft vom 5. December 1881 beschloß. Gleichzeitig wurden die städtischen Behörden ersucht, den Vertrag mit der Gesellschaft auf zwölf Jahre, statt der vorgesehenen sechs, Jahre vom Tage der Eröffnung des Opernhauses gerechnet, zu verlängern. Der hierauf bezügliche Magistrats-Antrag vom 7. März 1882 ward in der Stadtverordneten-Sitzung vom 14. März an die Finanzkommission verwiesen. Nach deren Bericht und folgender Berathung ward der Vertragsverlängerung auf zwölf Jahre, vom 1. November 1880 beginnend, und der Statuten-Aenderung, die wegen Vergrößerung des Gesellschafts-Vermögens nöthig wurde, am 4. April 1882 zugestimmt. Der Nachvertrag kam am 6. Mai 1882 zum Abschlusse. Im Laufe des Jahres 1882 wurden nach dem Rechenschaftsberichte für 1882—1883, 328 Prioritäts-Actien, zu 150 Mk. das Stück, gezeichnet.

Am 1. November 1882 hatte aber die Gesellschaft einen im letzten Betriebsjahre entstandenen Verlust von 83229 Mk. 27 Pf. zu verzeichnen. Derselbe war durch Verminderung des Abonnements im Opernhause, um einen Tag in der Woche, die auf Wunsch der Logen-Abonnenten eintreten mußte, durch die Höhe der Ausgaben für das starke technische Personal, das wiederum die Größe des neuen Hauses bedang, sowie durch den leicht erklärlichen Rückgang der Einnahmen, nachdem der Reiz der Neuheit des Hauses nicht mehr wie früher wirkte, begründet. Für Neuanschaffungen, die in das Eigenthum der Stadt gingen, hatte die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 60000 Mk. ausgegeben, an Billetsteuer 88823 Mk. 80 Pf. gezahlt. Für das nächste Betriebsjahr ward das Deficit auf 86091 Mk. 50 Pf. veranschlagt. Alle diese Punkte, sowie sonstige Erwägungen waren von dem Aufsichtsrathe den städtischen Behörden in einer Eingabe vom 7. December 1882 klar gelegt worden, und ward daran die Bitte um eine jährliche Subvention von 80000 Mark für die Dauer des laufenden Vertrages geknüpft. Am 19. December kam der die Angelegenheit

Digitized by Google

behandelnde Magistrats-Vortrag vom 15. December an die Stadtverordneten. Nach genauer, auf sorgfältige Prüfung gestützter Erörterung der Verhältnisse sahen sich, nach der Vorlage des Magistrats, „die städtischen Behörden vor die Nothwendigkeit gestellt, das Opfer einer städtischen Subvention zu bringen, um damit einem fast unvermeidlichen, weit größeren Verluste vorzubeugen." Zur Deckung des Deficits ward somit eine Subvention bis zum Maximal-Betrag von 80000 Mk. zur Bewilligung vorgeschlagen, doch sollte vor deren Auszahlung, die Ergänzung des Gesellschafts-Vermögens der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft auf die Hälfte des ursprünglichen Aktien-Kapitals, somit auf 125000 Mark, gebracht werden. Dies sollte durch Ausgabe von Prioritäts-Aktien, sowie durch freiwillige Beiträge, die mindestens den Betrag des letzten Deficits decken müßten, durch die Aktien-Gesellschaft bewerkstelligt werden. Daran knüpften sich Vorschriften wegen der Aufstellung der Etats, der Jahresrechnungen und Bilanzen, der Aufsicht des Magistrats u. s. w. Ehe dieser Magistrats-Vortrag von den Stadtverordneten in Berathung gezogen ward, kam in derselben Sitzung noch ein zweiter, soeben eingebrachter Antrag zur Kenntnißnahme. Der Magistrat erweiterte in demselben seinen Antrag vom 15. December dahin, die Subvention von jährlich 80000 Mark, statt bis zum 1. November 1888, bis zum 1. April 1884, somit in weiterer Höhe von 33333 Mk. 33 Pf. zu gewähren. Dieser zweite Antrag stützte sich auf eine Eingabe des Aufsichtsraths der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft vom 18. December 1882, der es als nöthig bezeichnete die Subvention mindestens bis zur Zeit der General-Versammlung im Jahre 1884 zu gewähren, in der erst über das nächste Betriebsjahr 1882—1883 Rechnung gelegt werden könne. Da ein Antrag auf weitere Subvention, die jetzt nicht bewilligt werden solle, erst am Schlusse des Theaterjahres, Ende October 1883, gestellt werden könne, so sei der Gesellschaft eine Verlängerung der Abonnements nur dann möglich, wenn sie der Subvention bis zu ihrer General-Versammlung sicher bleibe. Bis Anfang 1884 wäre dann wohl die Nothwendigkeit, ob die Gesellschaft weiterer Subvention bedürfe, sowie deren eventuelle Bewilligung entschieden, und könne dann auch die Gesellschaft rechtzeitig über ihren Fortbestand oder ihre Liquidation beschließen. Die Anträge des Magistrats, die übrigens die Nothwendigkeit der Subvention, in Anbetracht der Leistungen unseres Theaters, und der der Gesellschaft auferlegten außerordentlichen Ausgaben, sowie der Aufwendung anderer Städte für ihre Bühnen, auf das Wärmste befürwortete, wurde von den Stadtverordneten an die Finanz-Commission verwiesen, auch ward die Drucklegung der Akten beschlossen.

In der Sitzung vom 6. Februar 1883 stimmten die Stadtverordneten nach eingehendem befürwortendem Gutachten der Mehrheit ihrer Commission, (ein Minderheitsbericht sprach sich für Ablehnung aus) den Magistrats-Anträgen mit einigen Ergänzungen zu. Letztere forderten von der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft die Herabsetzung der Preise einzelner Kategorien von Plätzen im Opernhause, und Verstärkung des Aufsichtsraths, sowie die Bildung eines engeren Ausschusses aus dessen Mitgliedern. In der General-Versammlung der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft vom 28. Februar 1883 ward über die Bedingungen die die städtischen Behörden an die Gewährung der Subvention knüpften, berichtet, worauf dieselben angenommen wurden. Che nun wieder auf die Leistungen unserer Theater eingegangen wird, sei in Kürze festgestellt, daß die städtischen Behörden die Subvention von 80000 Mk. jährlich auf weitere fünf Jahre bis 1. November 1888 gewährten, und zwar sollten die eventuell nicht verbrauchten Theilsummen derselben zur Bildung eines Reservefonds, bis zur Ansammlung eines Kapitals von 80000 Mk., dienen.

Die Ordnung dieser Angelegenheit beschäftigte zuerst die Stadtverordneten-Versammlung am 3. Januar 1884. In derselben kam ein Magistrats-Antrag vom 18. December 1883 zur Verlesung, der zum ersten, gestützt auf die Eingabe des Aufsichtsraths der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft vom 11. desselben Monats, die Deckung des in dem Theaterjahre 1882—1883 entstandenen Deficits von 67026 Mk. 33 Pf. (unter Abrechnung der für fünf Monate bereits gezahlten 33333 Mk. 33 Pf.) forderte, ferner die Bewilligung einer jährlichen Subvention von 80000 Mk. für so lange verlangte, bis bei der Rechneikasse aus den Ersparnissen an dieser Subvention ein Fonds von 80000 Mk. angesammelt sei, jedoch mit der Einschränkung, daß die Subvention längstens bis zum Ablaufe des Vertrages, am 31. October 1892, bewilligt werden solle. Jener Reservefonds von 80000 Mk. sollte für die Deckung eines allenfallsigen, die Subvention übersteigenden Deficits Verwendung finden. Der Bericht des Aufsichtsraths der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft legte alle Verhältnisse genau klar, betonte die Unentbehrlichkeit der Subvention, rechtfertigte die Ausfälle gegen den Voranschlag in den Einnahmen u. s. w. mit den auf Wunsch der städtischen Behörden reducirten Eintrittspreisen, warnte vor weiteren Herabminderungen derselben, als die Einnahmen aus den Logen-Abonnements stark beeinträchtigend, verbreitete sich über die Abschreibungen

Digitized by Google

an den Dekorationen der Gesellschaft, die später in städtisches Eigenthum zu kommen hatten, u. s. w. Die Stadtverordneten verwiesen die Magistrats-Vorlage an die Finanz-Commission. Letztere berichtete am 12. Februar 1884, nachdem sie die Frage nach allen Seiten gründlich geprüft hatte. Das Mehrheitsgutachten, vertreten durch sechs Mitglieder, beantragte, die Deckung des Deficits 1882—1883 im Sinne obiger Forderung des Magistrats. Hingegen sollte die Subvention von 80000 Mk. jährlich, nur auf fünf Jahre, vom 1. November 1883 bis 31. October 1888, somit nicht bis zum Ende des laufenden Vertrages bewilligt werden. Für allenfallsige spätere Deckungen von Deficiten aus dem zu bildenden, unter städtischer Verwaltung bleibenden Reservefonds wollte die Commissionsmehrheit auch die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten wissen. Die Commissionsminderheit, drei Mitglieder, ging betreffs der Deckung des Deficits aus dem Betriebsjahre 1882—1883 mit den Anträgen der Mehrheit und des Magistrats einig, wollte aber die Subvention nur auf ein Jahr (1883—1884) bis zum Maximalbetrag von 80000 Mk. bewilligt sehen. Bei allenfallsiger Annahme des Vertrags der Mehrheit, verlangte sie rechtzeitige alljährliche Vorlegung der Bilanzen und Voranschläge der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, sowie das jeweilige Recht des Rücktritts von der Zusage der Subvention für den Fall eintretender Veränderungen des Theaters, oder bei anderweitiger Besetzung der Verwaltungsrathsstellen der Gesellschaft. Nach eingehender Berathung ward der Antrag der Mehrheit der Commission in allen Theilen angenommen, somit die städtische Subvention, wie oben erwähnt, auf fünf Jahre, vom 1. November 1883 bis 31. October 1888, mit 80000 Mark jährlich bewilligt, unter den Einschränkungen, daß die nichtverbrauchten Theilbeträge zum Reservefonds unter städtischer Verwaltung aufgespart werden sollten.

Als erste Vorstellung im neuen Theaterjahre ward am 1. November 1882 Laube's Lustspiel, nach einer Idee des Gorostija, Cato von Eisen neu einstudirt gegeben. Am 3. kam Franz von Suppé's Operette Boccaccio zur ersten Aufführung, Gelang vom Mainzer Theater gastirte als Lotteringhi. Zu Schiller's Geburtstag wurde am 9. im Opernhause neu einstudirt Die Jungfrau von Orleans, am 10. im Schauspielhause Die Räuber gegeben. Am 19. und 25. gingen im Schauspielhause erstmals Erckmann-Chatrian's Schauspiel Die Rantzau, deutsch von Karl Saar, und Ernst von Wildenbruch's Schauspiel Opfer um Opfer in Scene. Am 3. December ward erstmals Michael Klapp's Lustspiel Fräulein Commerzienrath, am 9. erstmals das einaktige Lustspiel Die Burgruine, von Carl Caro gegeben. Am 13. gastirte Emil Thomas als Timotheus Bloom in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Rosenmüller und Finke, den er am 17. wiederholte, am 14. gab er Gottlieb Weigelt in L'Arronge's neu einstudirtem Volksstücke Mein Leopold, am 16. Siegel im neu einstudirten Benedix'schen Lustspiele Der Vetter, sowie Kälbchen in dem in der Bearbeitung von Jacobson erstmals gegebenen einaktigen Schwanke nach dem Französischen 1733 Thaler 22½ Silbergroschen (Die 73 Kreuzer des Herrn Stutzelberger), den Kälbchen wiederholte Thomas am 19. und 20. December, an dem er auch als Walter und Peschke in den neu einstudirten Einaktern Der Präsident, Lustspiel von Kläger, und Doctor Peschke, Posse von Kalisch auftrat. Am 18. December gastirte Thomas als Wichtig in Moser's und L'Arronge's Posse Der Regisseur auf Reisen. Am 22. ward das einaktige Lustspiel von Ferdinand Groß Der erste Brief erstmals gegeben, am 31. December Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt neu einstudirt.

Am 20. November gab man im Opernhause zur Erinnerung an die erste Frankfurter Aufführung des Stückes vor hundert Jahren Schiller's Schauspiel Die Räuber, eingeleitet durch einen von Pettera gesprochenen Prolog von E. Mentzel. Am 27. gastirte Fräulein Johanna Rigi, herzoglich sächsische Kammersängerin vom Hoftheater zu Coburg als Senta in Wagner's Der fliegende Holländer. Am 28. fand die erste Aufführung der durch die hiesigen Preisrichter zur Darstellung empfohlenen dreiaktigen romantischen Oper Alona, von dem hiesigen Komponisten Wilhelm Hill, Text von Otto Prechtler statt; Gudrun, Niering; Alona, Frau Schroeder-Hanfstaengl; Oscar, Feßler; Artur, Candidus; Udur, Fräulein Ruzicka; Veranbi, Fräulein Erl; Skulder, Frau Prell; Wächter des Hünengrabs, Weber. Am 10. December ward Raimund's Zaubermärchen Der Alpenkönig und der Menschenfeind neu einstudirt. Am 14. fand die Erstaufführung des einaktigen phantastischen Ballets Johannisnacht, Musik von Gustav von Rößler, Correpetitor, späterer Chordirektor des hiesigen Opernhauses statt. Am 21. ward erstmals Görner's Weihnachtsmärchen Prinzessin Dornröschen, mit neuer Ausstattung von Waldemar Knoll gegeben und mehrmals als Weihnachtsvorstellung an Nachmittagen wiederholt. Am 25. December ward Donizetti's Oper Dom Sebastian neu einstudirt.

Digitized by Google

1883.

Am 6. Januar fand im Schauspielhause die erste Aufführung von Friedrich Hebbel's bürgerlichem Trauerspiele Maria Magdalena statt. Am 14. ward das von Theodor Hell nach Arago und Vermond bearbeitete Lustspiel Die Memoiren des Teufels, am 20. Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg neu einstudirt. Zur Vorfeier und Feier von Lessing's Geburtstag wurden am 21. und 22. Januar Minna von Barnhelm, und Nathan der Weise wiederholt. Am 30. ward erstmals Wilhelm Jordan's Tragödie Die Wittwe des Agis gegeben. Am 5. Februar fand Ludwig Fulda's einaktiges Lustspiel Die Aufrichtigen die erste Aufführung, am 9. ward Offenbach's Operette Orpheus in der Unterwelt, am 11. Gustav Freytag's Schauspiel Die Valentine, am 13. Wilbrandt's Lustspiel Die Maler, am 18. Sardou's Schauspiel Dora, und am 25. Februar Shakespeare's Lustspiel Was ihr wollt, in Deinhardstein's Bearbeitung neu einstudirt. Am 5. März gelangte Bauernfeld's Lustspiel Bürgerlich und Romantisch wieder auf den Spielplan. Am 10. ward Molière's Lustspiel Der Geizige in Dingelstedt's Bearbeitung neu einstudirt und E. Bauer's (Emil Peschkau's) einaktiger Schwank Gefährliche Leute erstmals gegeben. Am 18. ging erstmals Georg Beck's einaktiger Lokalscherz Der Atzemer und sein Sohn oder Wie Du mir so ich Dir, in Scene. Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. ward das Schauspiel von Putlitz Das Testament des großen Kurfürsten neu einstudirt. Am 31. kam Bauernfeld's einaktiges Schauspiel Der Alte vom Berge zur ersten Darstellnng, und dasselben Lustspiel Die Bekenntnisse zur Neueinstudirung.

Im Opernhause wurden am 4. und 13. Januar Verdi's Rigoletto, und Donizetti's Lucia von Lammermoor neu einstudirt. Am 20. ward Shakespeare's humoristisch-phantastisches Märchen mit Musik von Flotow Ein Wintermärchen wieder auf den Spielplan gestellt. Am 25. ward Richard Wagner's Siegfried, das dritte Stück des Bühnenweihfestspiels Der Ring des Nibelungen, mit neuer Ausstattung von Lütkemeyer erstmals gegeben; Siegfried, A. Stritt; Mime, Ledérer; der Wanderer, Baumann; Alberich, Schwarz; Fafner, Niering; Erda, Frau Prell; Brünnhilde, Frau Moran-Olden; Stimme des Waldvogels, Fräulein Epstein. Zu Mozart's Geburtstag ging am 27. Januar Don Juan in Scene. Am 31. Januar und 5. Februar konzertirte die Violinvirtuosin Teresina Tua, am ersten Abende wirkte Fräulein Walter, am zweiten Frau L'Allemand, an beiden das Theaterorchester mit. Am 6. wurde Mozart's Oper So machen's Alle (Così fan tutte) und dessen einaktige Oper Der Schauspieldirektor, am 22. Bellini's Oper Die Nachtwandlerin neu einstudirt. Zum Gedächtnisse Richard Wagner's, der am 13. Februar 1883 zu Venedig gestorben war, veranstaltete unsere Oper eine viertägige Trauerfeier. Man gab am 25. Februar Lohengrin, am 27. Februar Das Rheingold, als Mime gastirte Grahl vom Hoftheater zu Mannheim, ein Prolog von Ernst von Wildenbruch, gesprochen von Fräulein Weiße, folgte dem Werke, dann ward der Trauermarsch zu Siegfried's Tod aus der Götterdämmerung gespielt; am 1. und 3. März gingen Die Walküre, und Siegfried in Scene. Am 7. März ward zum Benefiz des Oberregisseurs F. Schwemer Mignon, von Ambroise Thomas neu einstudirt, am 17. ward Perrot's einaktiges Ballet Des Malers Traumbild neu inscenirt. Am 19. ward als Nachmittagsvorstellung Görner's Zaubermärchen Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel gegeben, und mehrfach während der Osterzeit wiederholt. Am 27. März ward im Opernhause Schiller's Trauerspiel Die Verschwörung des Fiesco zu Genua neu einstudirt.

Im Schauspielhause gastirte am 4. April Geleng vom Stadttheater zu Mainz als Marchese Filippo Sebastiani in der Operette Der lustige Krieg, von Strauß. Am 7. ward Otto Ludwig's Trauerspiel Der Erbförster, am 14. Rudolf Berstl's Schauspiel Stephanie, und am 30. April Rudolph von Gottschall's Lustspiel Der Spion von Rheinsberg erstmals gegeben. Am 18. und 20. April gastirte Frau Hofmann-Baison als Medea in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele und als Gräfin Zicka in Sardou's Schauspiel Dora. Am 29. April machte Fräulein Müller-Renz, die engagirt ward, als Gretchen in Beck's einaktigem Lokalscherz Der Atzemer und sein Sohn den ersten Bühnenversuch. Am 6. Mai fand die erste Aufführung von L'Arronge's Lustspiel Die Sorglosen statt. Am 18. ward erstmals Millöcker's Operette Der Bettelstudent gegeben. Am 21. stellte man Freytag's Lustspiel Die Journalisten wieder auf den Spielplan. Am 26. gingen das Lustspiel Durch Procuration, von Adolar, (Vogtherr) und die einaktige lokale Charakterskizze So sein sie, von demselben Autor erstmals in Scene. August Ellmenreich, der engagirt ward, gastirte am 2., 6. und 10. Juni als Reinhold in Wildenbruch's Trauerspiel Der Menonit, Ludwig der Vierzehnte in Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe, und im Titelpart von Schiller's Don Carlos. Am 4. Juni ward erstmals Sardou's Drama Fedora, deutsch von Paul Lindau, gegeben. Mit außerordentlichem Erfolge gastirte Frau Josephine Gallmeyer aus Wien. Sie gab am 12. Juni Madame Flott in der neuen einaktigen Posse von Görlitz

Digitized by Google

Madame Flott, die sie am 17. wiederholte, Dörfle in Belly's und Poly Henrion's einaktigem Schwanke Hohe Gäste, die sie am 17. und 18. wiederholte, und trug den Scherz Eine humoristische Vorlesung vor, die sie gleichfalls am 18. wiederholte. Am 14., 16. und 19. Juni gastirte Frau Gallmeyer als Lotti Grießmayer in der Posse Die Näherin, von Held und Jacobson, am 15. gab sie Irma von Sarkany in dem einaktigen neuen Schwanke von Görlitz Eine Jugendfreundin, Lolotte im gleichnamigen neuen einaktigen Schwanke von Meilhac und Halévy, deutsch von J. Grünstein, die sie am 18. wiederholte, und Kunigunde von Kirchect in dem neuen einaktigen Schwanke von Langer Eine Vereinsschwester, die sie am 17. wiederholte. Am 20. und 23 Juni gastirte Frau Rosa Hildebrandt von der Often als Margarethe in Scribe's neu einstudirtem Lustspiele Die Erzählungen der Königin von Navarra, und als Orsina in Lessing's Trauerspiele Emilia Galotti. Junkermann trat am 27. Juni und 1. Juli als Bräsig in dem nach Fritz Reuter bearbeiteten, neu einstudirten Lebensbilde Onkel Bräsig, in einer etwas anderen Bearbeitung, als der früher hier gegebenen, auf. Am 28. und 29. Juni spielte er Müller Voß, Krischan Hauck, und Jochen Päsel in den einaktigen Kleinigkeiten Ut de Franzosentid, nach Fritz Reuter, Du drösst de Pann weg, nach dessen gleichnamigem Gedichte, und Jochen Päsel wat büst Du vörn Esel, von Fritz Reuter. Vom 2. bis 28. Juli blieb das Schauspielhaus wegen Ferien geschlossen.

Im Opernhause gastirte die k. k. Kammersängerin Frau Friedrich-Materna von Wien am 13., 18., 23., 26. und 28. April als Brünnhilde in Wagner's Die Walküre, Aida in Verdi's gleichnamiger Oper, Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, Selika in Meyerbeer's Die Afrikanerin, und Leonore in Beethoven's Fidelio. Am 14., 21. und 29. April wurden Maurer und Schlosser, von Auber, Alessandro Stradella, von Flotow, und Der Wildschütz, von Lortzing neu einstudirt. Am 27. fand eine Soirée zum Besten der Wittwen- und Waisenkasse der Chormitglieder im Opernhause unter Leitung des Kapellmeisters Dessoff und unter Mitwirkung des Schulerschen Männerchors, von Kapellmeister Wallenstein, Joseph Beck, Edmund Müller, Paul Zademack, Kapellmeister Willy Heß, Musikdirektor Klahre, sowie der Damen Rujicka, Walter und L'Allemand statt. Am 1. Mai wurde die Vorstellung des Troubadour von Verdi nach dem dritten Akte wegen Erkrankung der Frau Schröder-Hanfstaengl abgebrochen, und wurden Ouverture und Scenen des zweiten Aktes aus Wagner's Der fliegende Holländer rasch zur Ergänzung des Abends eingeschoben. Am 10. Mai kam mit der ersten Aufführung von Richard Wagner's Götterdämmerung, neu ausgestattet von Lütkemeyer, Der Ring des Nibelungen vollständig auf den Spielplan unserer Oper. Das Schlußwerk der Tetralogie war folgendermaßen besetzt: Siegfried, A. Stritt; Gunter, Beck; Hagen, Niering; Alberich, Schwarz; Brünnhilde, Frau Moran-Olden; Gutrune, Fräulein Walter; die drei Nornen; Fräulein Rujicka, Fräulein Erl, und Fräulein Prell; die drei Rheintöchter, dieselben. Am 11. Mai verabschiedete sich Fräulein Ernestine Epstein von der Bühne als Mademoiselle Uhlig in Mozart's einaktiger Oper Der Schauspieldirektor, und als Rose Friquet in Maillart's Oper Das Glöckchen des Eremiten unter außerordentlichen Ovationen. Am 17. und 23. Mai gastirte Zelia Trebelli als Carmen in Bizet's gleichnamiger Oper und als Fides in Meyerbeer's Der Prophet. Am 31. Mai nahmen Frau L'Allemand und Fexler als Gilda und Rigoletto in Verdi's Rigoletto Abschied vom Frankfurter Opernhause. Am 2. Juni gastirten Schlosser vom Hoftheater zu Mannheim und Fräulein Bettaque vom Stadttheater zu Leipzig als Don Juan und Donna Elvira in Mozart's Don Juan. Vom 4. bis 30. Juni blieb das Opernhaus wegen Ferien geschlossen. Am 3., 12., 14., und 17. Juli gastirte Randelfi vom Hoftheater zu Stuttgart, der engagirt ward, als Valentin in Gounod's Margarethe, Moran sang Faust, Graf von Everbach in Lortzing's Der Wildschütz, Hans Heiling in Marschner's gleichnamiger Oper, und Tetramund in Wagner's Lohengrin. Fräulein Kraus, früher an der Wiener Hofoper, die gleichfalls engagirt ward, sang am 5., 7., 8. und 10. Juli Sieglinde in Wagner's Die Walküre, Aennchen in Weber's Der Freischütz, Micaëla in Bizet's Carmen, und Marceline in Beethoven's Fidelio. Matthias, der früher hier engagirt gewesen war, trat gleichfalls wieder in den Verband unserer Bühne, nachdem er am 11. und 18. Juli als Umberto in der Strauß'schen Operette Der lustige Krieg, am 21. als Mime in Wagner's Das Rheingold, und am 27. als Boispréau in Offenbach's Operette Madame Favart debutirt hatte. Der Ring des Nibelungen von Wagner ward am 21., 22., 24. und 28. Juli erstmals vollständig in rascher Folge gegeben und später mehrfach wiederholt.

Im Schauspielhause ward am 3. August Goethe's Trauerspiel Clavigo, und dessen einaktiges Schauspiel Die Geschwister, am 7. Klapp's Lustspiel Rosenkranz und Güldenstern neu einstudirt. Am 15. verabschiedete sich Fräulein von Herzer als Else in der Strauß'schen Operette Der lustige Krieg. Am 21. fand die erste Aufführung von Pailleron's Lustspiel Die Welt, in der man sich langweilt statt.

Digitized by Google

Am 31. August trat Hofmann vor seinem Abgange letztmals als Leander in Grillparzer's Trauerspiel Des Meeres und der Liebe Wellen auf. Am 1. September debutirte Ellmenreich als Bugslaff in Paul Heyse's Schauspiel Hans Lange. Am 2., 9., 13. und 16. September wurden das Lustspiel von Wichert Ein Schritt vom Wege, das Schauspiel von Benedix Aschenbrödel, das Trauerspiel von Shakespeare Romeo und Julie, und das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Eine Tasse Thee neu einstudirt. Am 19. September ward das Schauspiel Der Herr Kammerzienrath, von Oscar Justinus erstmals gegeben. Am 1. und 10. October gastirte Hagen als Götz und Eisenstein in den Operetten Fatinitza, von Suppé und Die Fledermaus, von Strauß. Am 9., 12., und 14. trat Frau Felsing-Behre vom Hoftheater zu Braunschweig, die engagirt ward, als Medea in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele, Orsina in Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti, und als Elisabeth in Laube's Trauerspiel Graf Essex auf. Am 15. ward Bauernfeld's Charaktergemälde Krisen neu einstudirt, und am 23. und 27. October fanden die ersten Aufführungen des Schauspiels Else, von Emil Jonas, nach dem Schwedischen der Frau A. Th. Edgren-Leffler bearbeitet, und des einaktigen Lustspiels von Emil Granichstätten Madame Scarron statt.

Im Opernhause ward am 18. August Verdi's Violetta (La Traviata) neu einstudirt. Zu Goethe's Geburtstag ging am 28. der zweite Theil des Faust in Scene. Am 29. August und 25. September gastirte Fräulein Czerwenka vom Hoftheater zu Darmstadt als Senta in Wagner's Der fliegende Holländer und als Blondchen in Mozart's Die Entführung aus dem Serail. Am 31. August sang Fräulein Frank vom Hoftheater zu Wiesbaden die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte, Wertheim verabschiedete sich als Tamino. Am 8. und 11. September trat Fräulein Bettaque als Anna in Marschner's Hans Heiling und im Titelpart von Gounod's Margarethe auf. Am 14. sang Fräulein Goldstück vom Hoftheater zu Karlsruhe Ortrud in Wagner's Lohengrin. Am 9. ward Weber's Oberon, König der Elfen, mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet, wieder auf den Spielplan gebracht. Kaiser Wilhelm und sein Sohn, der Kronprinz Friedrich Wilhelm besuchten am Tage vor der Einweihung des Niederwalddenkmals, am 27. September 1883, unsere Stadt und fand zu Ehren derselben eine Festvorstellung im Opernhause bei erhöhten Preisen statt. Man gab den zweiten Akt aus Verdi's Aida, das dritte Finale aus Lortzing's Undine, Moser's einaktiges Lustspiel Die Verlucherin, und unter Mitwirkung der Frau Intendant Claar-Delia, die die Francoise Dumesnil spielte, das von W. Friedrich nach dem Französischen bearbeitete einaktige Lustspiel Die Schauspielerin. Am 27. October ward erstmals Anton Rubinstein's dreiaktige Oper, Text nach Otto Ludwig von S. H. Mosenthal, Die Maccabäer gegeben; Antiochus Epiphanes, Baumann; Kleopatra, Frau Schröder-Hanstängl; Gorgias, Randolfi; Leah, Frau Moran-Olden; Judah, Beck; Eleazar, Edmund Müller; Joarim, Frau Prell; Benjamin, Fräulein Kraus; Nicëmi, Fräulein Walter; Boas, Weber; Simei, Matthias; Amri, Feder; Jojakim, Niering. Die erste Aufführung leitete der Komponist selbst, die späteren Kapellmeister Dessoff.

Die erste Vorstellung im neuen Abonnement brachte im Schauspielhause am 2. November Iwan Turgenjew's neues Drama Das Gnadenbrod, deutsch von L. Pietsch und Paul Heyse's neues einaktiges Charakterbild Im Bunde der Dritte. Am 7. ging erstmals dasselben Dichters Trauerspiel Graf Königsmark in Scene. Zu Schiller's Geburtstag ward am 10. dessen Trauerspiel Maria Stuart neu einstudirt. Am 14. fand die erste Aufführung von Fritz Dunkland's einaktigem Lustspiele Sympathie statt. Am 24. ward Heinrich Heinemann's Lustspiel Der Schriftstellertag erstmals gegeben. Am 1. December war die erste Aufführung von Wildenbruch's Lustspiel Der König von Kandia. Am 9., 21., 23. und 26. wurden das Lustspiel Er muß auf's Land, nach dem Französischen des Bayard von W. Friedrich, das Trauerspiel von Brachvogel Narciß, das Lustspiel Richard's Wanderleben, nach O'Keefe, von Kettel und das Lustspiel Feenhände von Scribe neueinstudirt. Am 16. veranstaltete Professor Strakosch aus Wien eine Matinée. Er trug die Reichstagsscene aus Schiller's Demetrius und den zweiten Akt von Otto Ludwig's Trauerspiel Die Maccabäer vor, Fräulein Weisse rezitirte Hebbel's Meladrama Schön Hedwig, Uzielli spielte die Klavierbegleitung und Fräulein Walter sang, dazu ward das einaktige Lustspiel nach dem Französischen Eine Tasse Thee gegeben.

Im Opernhause sang Fräulein Czerwenka vom Hoftheater zu Darmstadt am 18. November die Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Am 22. ward Cherubini's Der Wasserträger und Mendelssohn's einaktiges Liederspiel Die Heimkehr aus der Fremde neu einstudirt. Am 1. December sang Ruffeni vom Hoftheater zu Wiesbaden Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 3. ward zum Benefiz des Oberregisseurs F. Schwemer zum erstenmale die dreiaktige Oper Lakmé, von Leo Delibes, Text von Gondinet und Gille, deutsch von Gumbert gegeben; Gerald, Candidus; Friedrich, Randolfi;

Digitized by Google

Nilakantha, Baumann; Hadji, Matthias; Lakmé, Frau Schröder-Hanfstängl; Ellen, Fräulein Walter; Rosa, Fräulein Kraus; Mistreß Bentson, Frau Prell; Mallika, Fräulein Ruzicka. Der königliche Kammersänger Vogl von München sang am 5. und 20. December den Titelpart in Wagner's Lohengrin, am 8. den Titelpart in Wagner's Tannhäuser, am 11. und 16. Siegfried in Wagner's Siegfried und in Götterdämmerung, und am 22. Adolar in Weber's Euryanthe. Fräulein Schoder vom Hoftheater zu Braunschweig gastirte am 13. und 15. als Carmen in Bizet's gleichnamiger Oper und als Carlo Broschi in Auber's neu einstudirter Oper Des Teufels Antheil. Fräulein Traut vom Hoftheater zu Mannheim, die engagirt ward, sang am 18. und 29. Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann und Aennchen in Weber's Der Freischütz. Am 25. gab Moran Don Josés in Bizet's Carmen. Am 28. konzertirte die Violin-Virtuosin Teresina Tua unter Mitwirkung des Theater-Orchesters und des Baritons Dr. Krückl vom Stadttheater zu Hamburg. Am 14. ward erstmals Ludwig Raupp's Weihnachtsmärchen Der Struwwelpeter und König Nußknacker (nach Dr. Heinrich Hoffmann's Kinderschriften) mit Musik von G. von Rößler, und neuen Dekorationen von Waldemar Knoll gegeben; das Stück ward häufig in Nachmittagsvorstellungen wiederholt.

1884.

Im Schauspielhause ward am 4. Januar Goethe's Schauspiel Götz von Berlichingen neu einstudirt. Am 11. fand die erste Aufführung der Operette von Johann Strauß, Carneval in Rom statt. Am 18. ward Franz von Schönthan's Lustspiel Roderich Heller erstmals gegeben. Zu Lessing's Geburtstag ging am 22. dessen dramatisches Gedicht Nathan der Weise in Scene. Am 26. ward das einaktige Charakterbild von E. Mentzel Lessing und die Neuberin neu einstudirt. Am 2., 19. und 29. Februar fanden die ersten Aufführungen der Lustspiele Der Probepfeil, von Oscar Blumenthal, Sein Zwillingsbruder, von Wilhelm Jordan und der einaktigen, von Kellner nach dem Französischen bearbeiteten Binette Auf der Eisenbahn oder Im Coupé erster Klasse statt. Am 1. und 16. März wurden das Schauspiel von Sardou, Ferréol, und das ländliche Charakterbild von Charlotte Birch-Pfeiffer Die Grille neu einstudirt. Am 17. brachte man H. Holpein's einaktigen Scherz Er experimentirt wieder auf den Spielplan. Am 19. ward Adolf Stolze's Original-Volksstück mit Musik von Gotthold Kunkel Eine gute Partie erstmals gegeben. Am 22. ging zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm I. Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert in Scene. Am 30. März studirte man im Schauspielhause Halévy's Oper Der Blitz neu ein.

Im Opernhause sang am 10. Januar Dr. Krückl Amonasro in Verdi's Aida, und am 1. März den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada. Am 26. Januar ward zu Mozart's Geburtstag Die Zauberflöte gegeben, Fräulein Kuhlmann vom Hoftheater zu Karlsruhe sang die Königin der Nacht. Am 27. Januar ward Neßler's Oper Der Rattenfänger von Hameln neu einstudirt. Heinrich Bötel vom Stadttheater zu Hamburg sang am 6., 8. und 16. Februar Manrico in Verdi's Der Troubadour, Lyonel in Flotow's Martha, und Chapelou-Saint-Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumeau. Am 7. ward im Opernhause Schiller's Trauerspiel Die Braut von Messina neu einstudirt, und am 12. Februar zum Gedächtnisse (Vorfeier des Todestages) Richard Wagner's dessen Lohengrin gegeben. Am 20. Februar ging zur Erinnerung an die fünfzig Jahre zuvor stattgefundene erste Aufführung Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender in Scene. Am 28. Februar sang Fräulein Frank vom Hoftheater zu Wiesbaden die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte. Frau Angelina Luger vom Stadttheater zu Leipzig, welche engagirt ward, gastirte am 21., 23. und 26. Februar, sowie am 2. März als Mignon in Ambroise Thomas, gleichnamiger Oper, Fides in Meyerbeer's Der Prophet, Leonore in Beethoven's Fidelio, und Selika in Meyerbeer's Die Afrikanerin. Am 8. März ward erstmals Richard Wagner's dreiaktige Oper Die Meistersinger von Nürnberg, mit neuen Dekorationen von Knoll, gegeben (erste Aufführung zu München am 21. Juni 1868); Hans Sachs, Beck; Pogner, Niering; Beckmesser, Ledérer; Kothner, Randolfi; Walther von Stolzing, A. Stritt; David, Matthias; Eva, Fräulein Walter; Magdalena, Frau Prell; Ein Nachtwächter, Forker. Am 9. März sang Fräulein Meyer vom Hoftheater zu Mannheim den Titelpart in Lortzing's Undine. Am 13. machte Fräulein Kugelmann von Hamburg als Aennchen in Weber's Der Freischütz den ersten Bühnenversuch; sie ward engagirt. Am 17. fand eine Vorstellung zum Besten der Pensions-Anstalten des Stadttheaters und des Journalisten-Vereins statt. Weber's Jubel-Ouvertüre leitete dieselbe ein, hierauf sprach Wilhelm Jordan einen von ihm verfaßten Prolog; dann folgte Gotter's einaktiges Melodram Medea, in neuer Bearbeitung des Textes und der Benda'schen Musik, von Schachner, der auch das Werk dirigirte. Hierauf trug Wilhelm Jordan zwei Gesänge aus seinem Nibelungen-Epos vor, dazu wurden lebende Bilder gestellt. Nach der Ouvertüre zu Herold's Zampa

Digitized by Google

schloß die neue einaktige Lokalskizze (nach einer wahren Begebenheit) von Adolar (Vogtherr), Zwaa Buchstawe in der Buche-Rind, die Vorstellung ab. Am 18., 23. und 26. März gastirte die k. k. Hofopernsängerin Fräulein Bianca Bianchi von Wien als Marie, Rosine, und Amine in den Opern Marie oder Die Regimentstochter, von Donizetti, Der Barbier von Sevilla, von Rossini, und Die Nachtwandlerin, von Bellini. Am 27. und 29. März trat die königliche Kammersängerin Frau Mathilde Mallinger als Frau Fluth in Nicolai's Oper Die lustigen Weiber von Windsor, und als Elsa in Wagner's Lohengrin auf. Am 22. März ward zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm I. Wagner's Die Walküre gegeben. Weber's Jubelouverture leitete die Vorstellung ein. Am 21. März studirte man im Opernhause Schiller's Schauspiel Wilhelm Tell neu ein.

Im Schauspielhause ward am 1. April Augier's Schauspiel Die Fourchambault neu einstudirt. Am 13. ging zur Erinnerung an die hundert Jahre zuvor erfolgte hiesige erste Aufführung Schiller's Trauerspiel Kabale und Liebe neu einstudirt in Scene. Am 16. und 26. April fanden die ersten Aufführungen des Trauerspiels Harold, von Wildenbruch, und des Lustspiels Amerikanisch, von C. A. Görner statt. Am 5. Mai ward erstmals Calderon de la Barca's Schauspiel Der Richter von Zalamea, für die deutsche Bühne übersetzt und eingerichtet von Wilbrandt, gegeben; Der König, Schneider; Don Lope, Pettera; Don Alvaro de Atayde, Stägemann; Pedro Crespo, Lobe; Isabel, Fräulein Gründel; Juan, Ellmenreich; Ines, Fräulein Klinkhammer; Rebolledo, Hermann; Chispa, Fräulein König; Don Mendo, Zademack; Nunno, Stritt; Gerichtsschreiber, Hamm. Am 16. Mai ward Emil Pirazzi's Trauerspiel aus dem mittelalterlichen Rom Rienzi, der Tribun erstmals gegeben. Am 21. fand die erste Aufführung von Richard Genée's Operette Nanon, die Wirthin vom goldenen Lamm statt, am 24. ward Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta neu einstudirt. Am 31. Mai erfolgte die erste Aufführung von Georges Ohnet's Schauspiel, bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman des Verfassers, Der Hüttenbesitzer. Felix Schweighofer gastirte am 8., 9. und 12. Juni als Herr von Berlacher, in dem neuen gleichnamigen Volksstücke von Findeisen, am 11. und 13. als Muffinger in Th. Taube's neuer, nach Labiche's Le voyage de Monsieur Ferrichon bearbeiteter Posse Auf der Raxalp, und am 14. und 15. als Scheu in Sobotka's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Scheu vor dem Minister und als Anton Muffel in Nestroy's neu einstudirter einaktiger Posse Frühere Verhältnisse; auch trug er an beiden Abenden die große, von ihm und Costa verfaßte Soloscene mit Gesang Wiener Genrebilder vor. Das Schauspielpersonal hatte vom 16. Juni bis 13. Juli Ferien.

Im Opernhause ward am 5. April erstmals Mitter's und Saint-Léon's Ballet Coppelia, Musik von Leo Delibes gegeben. Fräulein Herhold vom Stadttheater zu Freiburg im Breisgau sang am 8. und 12. Marie in Lortzing's neu einstudirter Oper Der Waffenschmied und Aennchen in Weber's Der Freischütz; am 13. gastirte Frau Pelchka-Leutner vom Stadttheater zu Köln als Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen. Am 14. sang Baer vom Hoftheater zu Darmstadt, am 26. Oberländer vom Hoftheater zu Karlsruhe Walther von Stolzing in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg. am 20. April William Müller vom Hoftheater in Berlin den Titelpart in Wagner's Lohengrin. Am 4. Mai gab Starke vom Hoftheater in Mannheim Masetto in Mozart's Don Juan, als Zerline trat Fräulein Traut von derselben Bühne ihr Engagement an. Am 6. gastirte Warbeck vom Hoftheater zu Wiesbaden als Dancairo in Bizet's Carmen. Grienauer vom Stadttheater zu Straßburg, der engagirt ward, sang am 7., 8. und 15. Mai den Jäger in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada, Wolfram in Wagner's Tannhäuser, und Luna in Verdi's Der Troubadour. Der Tenorist Julius Perotti vom Nationaltheater zu Pest ward für mehrere längere Gastspiel-Cyclen verpflichtet, deren ersten er am 11. Mai als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten begann, welche Rolle er am 20. wiederholte. Am 15. und 27. Mai sang Perotti Manrico in Verdi's Der Troubadour. Am 22. gastirte Fräulein Rosen vom Landestheater in Graz im Titelpart von Verdi's Aida. Am 1. Juni trat Frau Moran-Olden zum letzten male im Engagement auf. Sie sang dieselbe Rolle, mit der sie sich sieben Jahre zuvor hier eingeführt hatte, Leonore in Beethoven's Fidelio. Götjes vom Hoftheater zu Mannheim, früher hier engagirt, gastirte am 31. Mai und 2. Juni in den Titelrollen von Wagner's Tannhäuser und Meyerbeer's Robert der Teufel. Die Opernferien währten vom 3. bis zum 30. Juni. Doch fand während eines Theils derselben ein Gesammtgastspiel der Mitglieder des königlichen Theaters am Gärtnerplatz in München unter Leitung des Hofschauspielers Max Hofpauer statt. Neuert, Albert und Fräulein Schönchen waren die anderen hervorragenden Mitglieder der sehr günstig aufgenommenen Künstlervereinigung. Dieselbe gab am 20., 26., 29. (Abends) und 30. Juni, Ganghofer's und Neuert's Volksstück Der Herrgottschnitzer von Ammergau, am 23. und 27. Juni derselben Verfasser

Digitized by Google

Volksschauspiel Der Prozeßhansel, und am 28. und 29. Juni (Nachmittags), sowie am 2. Juli Neuert's ländliches Volksstück Im Austragstüberl; sämmtliche Stücke waren für hier Neuheiten.

Im Schauspielhause ward am 20. Juli Moser's Lustspiel Ultimo, und am 23. Laube's Lustspiel Cato von Eisen, sowie Berla's einaktiges Genrebild Der Zigeuner neu einstudirt. Am 3. August ward erstmals Augier's und Sandeau's von Karl Saar bearbeitete Komödie Die Goldprobe (La pierre de touche) gegeben. Am 31. debutirte Fräulein Pettera, die Tochter des hiesigen Regisseurs, als Beate in Blumenthal's Lustspiel Der Probepfeil. Am 6. September ging erstmals G. von Moser's Lustspiel Der Salonthroler in Scene, am 16. ward Sardou's Lustspiel Der letzte Brief neu einstudirt. Am 21. September ward zum Gedächtnisse Heinrich Laube's, gestorben am 1. August 1884, dessen Schauspiel Der Statthalter von Bengalen neu einstudirt. Am 5. October gelangte das Ritterschauspiel von Heinrich von Kleist Das Käthchen von Heilbronn wieder auf den Spielplan. Am 11. October ward erstmals Paul Heyse's Trauerspiel Don Juan's Ende gegeben; am 21. folgten zwei weitere neue einaktige Stücke des Dichters, das Trauerspiel Ehrenschulden und das Lustspiel Unter Brüdern. Am 19. Oktober ward Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke neu einstudirt. Frau Lange, vom königlichen Hoftheater in Hannover, die engagirt ward, gastirte am 24. und 29. October als Eytha und Marquise de Pompadour in den Trauerspielen Harold, von Wildenbruch und Narciß, von Brachvogel.

Im Opernhause trat am 15. Juli Frau Luger ihr Engagement im Titelpart der Oper Mignon, von Thomas an. Am 2. und 22. August sang Frau Baumann-Triloff, die früher hier kurze Zeit engagirt gewesene Gattin des hiesigen Baß-Buffo, Donna Anna in Mozart's Don Juan, und Brünnhilde in Wagner's Walküre. Am 5. und 10. gastirte Fräulein Nicolai als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper und als Agathe in Weber's Der Freischütz. Am 16. ward Gluck's Iphigenie in Aulis neu einstudirt, wobei erstmals Richard Wagners Bearbeitung hier benützt ward. Am 15. August feierte Franz Sachar sein fünfzigjähriges Jubiläum als Orchestermitglied. Am 23. August studirte man im Opernhause Goethe's Egmont ein, am 27. und 28. gab man zu des Dichters Geburtstag daselbst beide Theile des Faust. Am 31. gastirte Oberländer vom Karlsruher Hoftheater als Walther von Stolzing in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg. Perotti gastirte während des Monats September; er sang am 4. und 21. Manrico in Verdi's Troubadour, am 7. und 13. Malaniello in Auber's Die Stumme von Portici, am 10. und 16. Eleazar in Halévy's Die Jüdin, am 19 Rhadames in Verdi's Aida, am 24. Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, und am 28. Johann, von Leyden in Meyerbeer's Der Prophet. Am 11. September ward Auber's Oper Die Krondiamanten neu einstudirt. Am 15. October gastirten Heinrich und Therese Vogl in der ersten hiesigen Aufführung von Richard Wagner's dreiaktiger Handlung Tristan und Isolde (erste Aufführung am 10. Juni 1865 zu München); Tristan, Vogl; König Marke, Baumann; Isolde, Frau Vogl; Kurwenal, Grienauer; Melot, Körner; Brangäne, Frau Luger; Ein Hirt, Matthias; Steuermann, Tochtermann. Die Gäste wiederholten am 17. und 21. October diese Rollen und sangen am 19. und 23. Lohengrin und Elsa in Wagner's Lohengrin, und Tannhäuser und Elisabeth in Wagner's Tannhäuser. Zu den beiden ersten Aufführungen von Tristan und Isolde waren die Preise erhöht worden, wozu die Einwilligung der städtischen Behörden nachgesucht werden mußte. Dieselbe erfolgte in der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. October 1884, in welcher dem dahin lautenden Antrage des Magistrats vom gleichen Tage ohne weitere Debatte zugestimmt ward. Der Magistratsantrag, dem Folge gegeben ward, forderte gleichzeitig, daß der Magistrat der Theater-Aktien-Gesellschaft für einzelne mit besonderen Kosten verbundene Vorstellungen, die unter Zuziehung hervorragender auswärtiger Künstler stattfinden würden, die Erhebung höherer, als der vertragsmäßig festgesetzten Maximalpreise zu gestatten ermächtigt würde.

Die erste Neuheit in dem am 1. November 1884 beginnenden Theaterjahre war das am 7. November im Schauspielhause gegebene Lustspiel von Blumenthal Die große Glocke. Schiller's Geburtstag ward am 10. durch eine Aufführung des Wilhelm Tell gefeiert. Am 21. ging erstmals der Schwank von Franz und Paul von Schönthan Der Raub der Sabinerinnen in Scene. Am 4. December eröffnete Knaack vom Carltheater zu Wien wieder ein Gastspiel als Briqueville, Löffelmann und Zeisig in dem einaktigen Lustspiele nach dem Französischen Im Spätsommer, in Rosen's Lustspiel Des Nächsten Hausfrau, und in Pohl's einaktigem Genrebilde Sachsen in Preußen; er wiederholte diese Rollen am 5. Am 7. und 9. December trat Knaack als Lassenius in dem von Hell nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiele Der Hofmeister in tausend Aengsten, als Peter in Feldmann's Lustspiel Der Sohn auf Reisen, und als Fips in Kotzebue's einaktiger Posse Schneider Fips auf, den er auch am 18. December wiederholte. Am 10. gab Knaack

Digitized by Google

Dameiseau in dem einaktigen Lustspiele nach dem Französischen Taub muß er sein, Abraham Meier in Bahn's Bearbeitung des französischen Lustspiels Man sucht einen Erzieher, welche beiden Rollen er nochmals am 18. spielte, und Cälar in Belly's einaktigem Schwanke Monsieur Herkules. Am 11. trat Knaack als Striele im Schwanke der Gebrüder Schönthan Der Raub der Sabinerinnen, und am 13., 14. und 15. als Peter Stripps in Fritz Brentano's neuem Lustspiele Durchlaucht haben geruht auf. Am 16. gab man zum Gedächtnisse (Todestage) Karl Gutzkow's dessen Trauerspiel Uriel Acosta.

Im Opernhause ging am 8. November erstmals Nesler's Oper in drei Akten und einem Vorspiele, Text von Rudolf Bunge nach Scheffel's Dichtung und unter theilweiser Benützung einiger Originallieder desselben Der Trompeter von Säkkingen, mit neuen Dekorationen von Knoll, in Scene; Werner Kirchhofer, Beck; Conradin, Baumann; Haushofmeister, Körner; Freiherr von Schönau, Niering; Maria, Fräulein Traut; Graf von Wildenstein, Weber; dessen geschiedene Gemahlin, Frau Prell; Damian, Matthias; König Mai, Fräulein E. Culié; Prinzessin Maiblume, Fräulein Ghi; Prinz Waldmeister, Anthonis; der neue Balletmeister Cyprian hatte die Mai-Idylle, in der letzere drei Personen mitwirkten, inscenirt. Am 12. trat Frau Lange im Opernhause als Isabella in Schiller's Trauerspiel Die Braut von Messina auf. Am 23., 25. und 29. November gastirte Frau Kupfer-Berger vom k. k. Hofoperntheater zu Wien als Sulamith in Goldmark's Die Königin von Saba, im Titelpart von Verdi's Aida, und als Elsa in Wagner's Lohengrin. Am 13. December ward Donizetti's Oper Die Favoritin neu einstudirt. Beethoven's und Weber's Geburtstage wurden am 17. und 18. December durch Aufführungen von Fidelio, und Oberon, König der Elfen gefeiert, in letzterer Oper sang Fräulein Mailhac vom Hoftheater zu Karlsruhe Rezia. Am 21. December (Nachmittags) ward Ludwig Raupp's Zaubermärchen mit Musik von G. von Rößler, und neuer Ausstattung von Knoll, Till Eulenspiegel oder Eine Fahrt durch's Märchenreich erstmals gegeben und oft in Kindervorstellungen, meist an Nachmittagen wiederholt. Am 25. und 27. December gastirte die früher hier engagirt gewesene Koloraturlängerin Frau L'Allemand als Marie in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter, und als Philine in Mignon, von Thomas. Frau Schröder-Hanfstaengl hatte während der beiden letzten Monate des Jahres 1884 und im Januar 1885 einen größeren Urlaub zu einem Gastspiele in New-York benützt.

1885.

Am Neujahrstage gastirte Rudolph vom Hoftheater zu Wiesbaden als Beckmesser in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg, den er am 17. Januar wiederholte, an letzterem Abende sang Baer vom Hoftheater zu Darmstadt Walther von Stolzing. Am 8. Januar ward Verdi's Amelia oder Der Maskenball neu einstudirt. Perotti sang am 6. und 15. Johann von Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, am 10. Eleazar in Halévy's Die Jüdin, am 18. und 22. Lyonel in Flotow's Martha, Frau L'Allemand gab an beiden Abenden Lady Harriet Durham, am 20. Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, Frau L'Allemand gab den Titelpart, am 29. Januar und 3. Februar Manrico in Verdi's Der Troubadour, und am 31. Januar Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, Frau Sthamer-Andriessen vom Stadttheater zu Leipzig gastirte als Valentine, Rufseni vom Hoftheater zu Wiesbaden als Marcel; letzterer hatte auch am 27. zu Mozart's Geburtstag Saraftro in Die Zauberflöte gesungen, in welcher sich Frau L'Allemand als Königin der Nacht verabschiedete, die zuvor am 25. Januar als Rosine in Rossini's Barbier von Sevilla aufgetreten war. Am 12. fand ein Konzert im Opernhause unter Kapellmeister Dessoff's Leitung und unter Mitwirkung von Frau Angelina Luger und Konzertmeister Willy Heß statt. Am 15. Januar feierte Georg Weber seine fünfundzwanzigjährige Bühnenwirksamkeit. Am 13. Februar ging zum Gedächtnisse (Todestage) Wagner's dessen Tannhäuser in Scene. Am 21. ward Der Vampyr, von Marschner neu einstudirt. Am 25. Februar gastirte der Tenorist Ladislaus Mierzwinski bei erhöhten Preisen als Arnold in Rossini's Tell, Fräulein Pfeil vom Hoftheater zu Wiesbaden sang Gemmy; am 28. Februar und 14. März trat Mierzwinski als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten auf, in der ersten Vorstellung sang Fräulein Pfeil Urbain und Frau Sthamer-Andriessen Valentine, in der zweiten gab Fräulein Baumgartner vom Wiesbadener Hoftheater letztere Rolle. Am 12. März gastirte Mierzwinski als Manrico in Verdi's Der Troubadour. Am 8. März ward Norma, von Bellini neu einstudirt, am 29. Mozart's Die Hochzeit des Figaro neu scenirt. Nawiasky vom Hoftheater zu Stuttgart, der engagirt ward, trat am 19., 21., 26. und 28. März als Holländer in Wagner's Der fliegende Holländer, Rigoletto und Tell in Rossini's und Verdi's gleichnamigen Opern, sowie als Werner Kirchhofer in Nesler's Der Trompeter von Säkkingen auf. Zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm I. ward am 22. Wagner's Lohengrin gegeben, dem Weber's Jubel-Ouverture

Digitized by Google

voranging. Am 27. März und 9. April sang ein Anfänger, Stjernberg, den Titelpart in Flotow's Alessandro Stradella. Am 31. März und 2. April gastirte der k. k. Kammersänger Theodor Reichmann als Ruthwen in Marschner's Der Vampyr, und als Hans Sachs in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg; Lebérer, der aus dem Verbande der Oper kurz zuvor geschieden war, ward, nachdem er als Beckmesser gastirt hatte, wieder engagirt.

Im Schauspielhause ward am 12. Januar Augier's und Sandeau's Lustspiel Der vornehme Schwiegersohn erstmals gegeben. Am 16. ging Lecoq's Operette Angot, die Tochter der Halle erstmals in Scene. Am 23. ward zu Lessing's Geburtstag dessen dramatisches Gedicht Nathan der Weise aufgeführt. Am 26. fand die erste Aufführung von J. L. Klein's von Wilhelm Buchholz bearbeitetem Trauerspiele Zenobia statt. Am 7. Februar studirte man Rudolf von Gottschall's historisches Lustspiel Pitt und Fox neu ein und am 16. und 18. kamen mit neuer Ausstattung von Knoll die drei Stücke von Schiller's Wallenstein wieder auf den Spielplan; dieselben wurden oft, auch am 29. März, an einem Tage, in einer Morgen- und Abendvorstellung, wiederholt. Am 8. März ward erstmals das Lustspiel von O. F. Gensichen, Frau Alpasia, am 22. zur Feier des kaiserlichen Geburtstags Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert gegeben. Am 25. März ward Shakespeare's Trauerspiel Macbeth neu einstudirt.

Im Opernhause ging am 11. April Méhul's musikalisches Drama Joseph in Egypten, neu einstudirt in Scene, demselben folgte die Erstaufführung des komischen Ballet-Divertissements von Borri, Musik von Strebinger Ein Carnevalsfest. Am 16. sang Schmidt vom Hoftheater zu Wiesbaden den Herzog in Verdi's Rigoletto. Der k. k. Kammersänger Emil Scaria von Wien gastirte am 21. April und 2. Mai als Holländer in Wagner's Der fliegende Holländer, und als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte. Am 30. April sang Fräulein Förster vom Hoftheater zu Dresden Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 6. Mai gastirte Gum vom Hoftheater zu Mannheim als Hugo in Lortzing's Undine, am 16. und 20. sang Fräulein Böhner vom Stadttheater zu Nürnberg Marie in Lortzing's Oper Der Waffenschmied, und Laura in Millöcker's Operette Der Bettelstudent. Perotti gastirte am 17. Mai und 2. Juni als Rhadamés in Verdi's Aïda, am 19. Mai und 4. Juni als Lyonel in Flotow's Martha, am 21. Mai als Eleazar in Halévy's Die Jüdin, am 23. und 7. Juni als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, in der zweiten Vorstellung sang Fräulein André von der Braunschweiger Hofbühne Valentine, am 28. Mai und 13. Juni als Manrico in Verdi's Troubadour, am 9. Juni als Richard in Verdi's Amelia, am 14. Juni als Johann van Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, und am 21. Juni im Titelpart von Wagner's Lohengrin. Fräulein Anna Jäger vom Stadttheater zu Nürnberg, die engagirt ward, gastirte am 23. und 30. Mai als Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten, und als Elsa in Wagner's Lohengrin, Memmler vom Weimarer Hoftheater sang die Titelrolle, und am 2. Juni als Aïda in Verdi's gleichnamiger Oper. Am 25. Mai ward erstmals J. Massenet's vieraktige Oper Herodias, Text von Milliet und Grémont, deutsch von G. Reiß, mit neuen Dekorationen von Knoll, gegeben; Herodes, Griesauer; Johannes, A. Stritt; Phanuel, Baumann; Vitellius, Greis; Hohepriester, Weber; ein Priester, Lebérer; Herodias, Frau Luger; Salome, Frau Schroeder-Hanfstaengl; eine junge Babylonierin, Fräulein Kugelmann. Am 8. Juni gab Fräulein Maithac vom Hoftheater zu Karlsruhe Brünnhilde in Wagner's Die Walküre, am 17. und 30. sang Fräulein Rödiger die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte und Rose Friquet in Maillart's Das Glöckchen des Eremiten. Aglitzki vom Wiesbadener Hoftheater gastirte am 25. als Hans in Lortzing's Undine, Gilmeister vom Darmstädter Hoftheater am 23. als Malvolio in Flotow's Alessandro Stradella, und am 28. als Conradin in Neßler's Trompeter von Säkkingen; an diesem Abende traten der Bariton Beck als Werner Kirchhofer, und die Solotänzerin Fräulein S. Culié als König Mai zum letzten male hier auf. Das Opernpersonal hatte vom 1. bis 27. Juli Ferien.

Im Schauspielhause fand am 4. April die erste Aufführung des Lustspiels Der Herrenmeister, von Fr. G. Triesch statt. Am 18. ging erstmals Ferdinand Nesmüller's einaktiges Liederspiel Die wilde Toni, in Scene. Am 25. kam Hans Hopfen's Schauspiel In der Mark erstmals auf den Spielplan. Am 28. April und 2. Mai gastirte Schweighofer als Herr von Perlacher in Findeisen's gleichnamigem Volksstücke. Am 30. April, 3., 4., und 6. Mai gab er Null-Anecl in Carl Morre's neuem Volksstücke 'S Nullerl, am 5. Schen in Sobotka's einaktigem Lustspiele Scheu vor dem Minister, Anton Muffel in Nestroy's einaktiger Posse Frühere Verhältnisse, und trug die von ihm und Costa verfaßte Solo-scene Wiener Genrebilder vor. Am 7. trat Schweighofer außerdem im Opernhause in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender als Valentin auf. Am 9. Mai ward C. Döring's einaktiges Lustspiel Die verhängnißvolle Correspondenz erstmals gegeben. Frau Zerline Gabillon, k. k. Hofburgschau-

Digitized by Google

spielerin, trat am 22. Mai als Herzogin von Marlborough in Scribe's Lustspiel Ein Glas Wasser, am 24. als Frau von Léry in ihrer Uebertragung des neuen einaktigen Lustspieles von Alfred de Musset Eine Laune, welche sie am 30 wiederholte, und als Gräfin Autreval in Scribe's Lustspiel Frauenkampf, am 25. und 28. als Hermine von Drossen in Paul Lindau's neu einstudirtem Lustspiele Ein Erfolg, am 27. als Marquise de Pompadour in Brachvogel's Trauerspiel Narciß, und am 30 Mai als Marquise von Mönéville in Scribe's Lustspiel Feenhände auf. Der Komiker Girardi aus Wien gastirte am 4. und 5. Juni als Godibert in Millöcker's neuer Operette Die Jungfrau von Belleville, und am 6, 7., und 11. Juni als Graf in Berla's neuer Posse Plausch net Pepi. Außerdem gab er im Opernhause am 10. und 12. Juni Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender und Marchese Filippo in der Strauß'schen Operette Der lustige Krieg. Das Schauspielpersonal hatte vom 22. Juni bis 20. Juli Ferien.

Im Opernhause spielten die Münchener, Mitglieder des Königlichen Theaters am Gärtnerplatz, unter Leitung von Hofpauer, im Juli an 19 Abenden. Am 1., 5., 11. und 20. Juli gaben sie Ganghofer's und Neuert's Volksstück Der Hergottsschnitzer von Ammergau, am 2. derselben Verfasser Volksstück Der Prozeßhanfel, am 3., 7. und 19. Neuert's Volksstück Im Austragstübchen, am 4., 6. und 9. Neuert's nach einer Erzählung von Meßerer bearbeitetes Volksstück Der Schlagring, am 8., 10. und 12. das nach Hermann von Schmidt's gleichnamiger Erzählung bearbeitete ländliche Charakterbild Die G'widerwurzen, am 14., 16., und 18. die Gebirgsposse von Frau Hartl-Mitius Der Prozenbauer, und am 15. und 17. L. Ganghofer's und H. Neuert's Volksschauspiel Der Geigenmacher von Mittenwald. Außerdem traten sie am 17. und 19. in dem von Stieter nach L. Schneider's Der Kurmärker und die Picarde bearbeiteten einaktigen Genrebilde Ein blauer Teufel auf. Sämmtliche fünf letztgenannten Stücke kamen bei diesem Anlasse hier zur ersten Aufführung.

Am 30. Juli debutirte im Opernhause Fräulein Jäger als Elisabeth in Wagner's Tannhäuser und am 1. August trat Nawiasky im Titelpart von Rossini's Tell sein Engagement an. Fräulein Minna Walter verabschiedete sich am 30. August als Eva in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg, Ruffeni vom Hoftheater zu Wiesbaden sang Veit Pogner. Am 4. September gab Fräulein Freitag Waltraute in Wagner's Walküre, am 7. Eilers vom Hoftheater zu Darmstadt Freiherr von Schönau in Neßler's Der Trompeter von Säkkingen, am 9. Fräulein Meyer vom Hoftheater zu Mannheim den Titelpart in Lortzing's Undine, und am 23. Fräulein Wenz vom Hoftheater zu Wiesbaden die Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte. Am 14. und 17. gastirte von Sigelli vom Theater zu Düsseldorf, der vom nächsten Jahre an engagirt ward, als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, und Manrico in Verdi's Troubadour. Der Tenorist Roth von hier sang am 19. und 29. September Lyonel in Flotow's Martha, und Eleazar in Halévy's Die Jüdin. Am 3. October feierte Joseph Niering sein fünfundzwanzigjähriges Künstlerjubiläum und ward sowohl in privaten Kreisen, als auch bei seinem Auftreten als Landgraf Hermann in Wagner's Tannhäuser sehr gefeiert. Am 8. fand die erste Aufführung der Neubearbeitung von Weber's vieraktiger Oper Silvana, die Ernst Pasqué im Texte, und Ferdinand Langer, Hofkapellmeister in Mannheim, im musikalischen Theile vollzogen hatten, und die mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet war, statt. Silvana war am 16 September 1810 in Anwesenheit des Komponisten, dessen spätere Gattin Caroline Brandt damals hier engagirt war und die Titelrolle sang, in Frankfurt überhaupt zum ersten male in Scene gegangen. Die Neubearbeitung hatte folgende Besetzung; die Sage, (Prologsprecherin), Frau Stägemann; Rheingraf Boland, Baumann; Gerold, E. Müller; Silvana, Fräulein Jäger; Ratto, Nawiasky; Dryada, Frau Luger; Guntram, Greis; Abt, Weber; am 24. gab Hedmondt vom Stadttheater zu Leipzig Gerold. Am 21. October sang Schmidt vom Hoftheater zu Wiesbaden Don Octavio in der vierhundertsten Aufführung von Mozart's Don Juan. Der königlich preußische Kammersänger Emil Götze vom Stadttheater zu Köln gastirte bei erhöhten Preisen am 16. und 19. October als Lyonel in Flotow's Martha, und als Walther von Stolzing in Wagner's Meistersinger von Nürnberg, Fräulein Nachtigall vom Hoftheater zu Wiesbaden sang Eva. Dr. Krückl sang am 27. Nevers in Meyerbeer's Hugenotten. Frau Marie Geistinger trat am 23. October in der Titelrolle des neu einstudirten Charakterbildes von Haffner, Therese Krones auf, die sie am 30. October im Schauspielhause wiederholte. Am 25., 26. und 28. gab sie im Opernhause die Titelrollen in den Operetten Madame Favart, von Offenbach, Boccaccio, von Suppé, und Rosalinde in Die Fledermaus, von Strauß, Marion vom Stadttheater zu Leipzig sang Alfred. Im Schauspielhause gastirte Marie Geistinger am 29. und 31. October als Marguérite Gautier in des jüngeren Dumas neu einstudirtem Schauspiele Die Dame mit den Camelien.

Digitized by Google

Am 1. August hatte man im Schauspielhause das Lustspiel von Roderich Benedix Die relegirten Studenten neu einstudirt. Am 3. fand die erste Aufführung von Millöcker's Operette Gasparone statt. Am 9. ging erstmals Pohl's einaktiges Lustspiel Die Schulreiterin in Scene. Am 16. August verabschiedete sich Fräulein Nina Weisse, die der Bühne entsagte, um sich zu vermählen, unter glänzenden Ovationen als Constanze in Moser's einaktigem Lustspiele Die Versucherin, und als Else in Wilbrandt's Lustspiel Die Maler. An ihre Stelle trat Fräulein Gertrud Giers vom Stadttheater zu Hamburg, die am 22. und 31. August als Valeria Messalina in Wilbrandt's vom hiesigen Personale erstmals gegebenem Trauerspiele Arria und Messalina, am 25. als Fedora in Sardou's gleichnamigen Drama, am 29. August als Esther in Grillparzer's neu einstudirtem gleichnamigen Drama-Fragmente, und als Françoise Dumesnil in dem neu einstudirten französischen einaktigen Lustspiele Die Schauspielerin, sowie am 2. September als Gräfin Orsina in Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti debutirte. Am 24. August gastirte Hartmann, der engagirt ward, als Landry im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charakterbilde Die Grille. Am 21. August war die erste Aufführung von Moser's Schwank Die Leibrente. Am 28. gingen zu Goethe's Geburtstag dessen Trauerspiel Clavigo, und dessen einaktiges Schauspiel Die Geschwister in Scene. Am 12. und 18. September debutirte Roll, der früher hier lange engagirt war, und der an Stelle des abgegangenen Regisseurs Günther Pettera einen Theil der Regie übernahm, in die auch Ersterer eingetreten war, als König Philipp in Schiller's Don Carlos und als Louis Cauffade in Sardou's neu einstudirtem Lustspiele Unsere guten Freunde. Fräulein Agnes Voß gab am 20. und 28. September Hortense von Wallnach in Blumenthal's Lustspiel Der Probepfeil. Am 1. October verabschiedete sich Theodor Lobe als Fabricius in Wilbrandt's neu einstudirtem Schauspiele Die Tochter des Herrn Fabricius von der hiesigen Bühne, unter deren ersten Größen er stets mit Recht genannt werden muß. Man feierte den verdienten Künstler noch einmal auf das Glänzendste. Am 3. ward das Lustspiel Der Gesandtschafts-Attaché, von Meilhac und Halévy, am 10. Herich's Schauspiel Die Anna-Lise, und Bauernfeld's Lustspiel Das Tagebuch neu einstudirt. In letzterem debutirte Fräulein Marie Schlesinger vom Carltheater in Wien als Lucie. Am 18. trat Schwarz, früher am königlichen Theater am Gärtnerplatz in München, als Hans in Langer's einaktigem Genrebild Ein Wort an den Minister, sein hiesiges Engagement an. Am 13. und 16. October wurden Racine's Trauerspiel Phädra in Schiller's Bearbeitung, und Moreto's Lustspiel Donna Diana, in C. A. West's Bearbeitung wieder auf den Spielplan gestellt.

Im am 1. November beginnenden neuen Abonnement trat Frau Marie Geistinger noch zweimal im Schauspielhause auf. Sie wiederholte am 1. November Therese Krones in Haffner's gleichnamigem Charakterbilde, und am 4. Rosalinde in der Operette Die Fledermaus, von Strauß. Am 6. ward Paul Lindau's und Hugo Lublmer's Schauspiel Frau Susanne, am 17. des jüngeren Dumas Schauspiel Denise, deutsch von Bucovics, erstmals gegeben. Zu Schiller's Geburtstag ging am 9. und 10. November die Wallenstein-Trilogie in Scene. Am 2. December fand die erste Aufführung von Paul Heyse's Trauerspiel Die Hochzeit auf dem Aventin, statt, am 8. ward dessen einaktiges Trauerspiel Frau Lucrezia, am 11. dessen einaktiges Lustspiel Der Venusburchgang, und am 12. Dr. Otto Kamp's einaktiges Lustspiel Der Volkszähler erstmals aufgeführt. Am 10. fand die erste Aufführung der Operette Pluto, von B. Triebel statt, und am 26. December ging erstmals Oscar Blumenthal's Schauspiel Ein Tropfen Gift, in Scene.

Im Opernhause verabschiedeten sich am 1. und 15. November die beiden ersten Tenoristen, um auf Gastspiele nach Amerika zu gehen. Stritt sang den Titelpart in Wagner's Lohengrin, und Candidus Vasco de Gama in Meyerbeer's Die Afrikanerin. An ihre Stelle traten für die Wintersspielzeit Gäste, von denen Franz Nachbaur, königlich bayerischer Kammersänger, für mehrere Monate verpflichtet ward. Er sang am 5. November und 12. December Chapelou-Saint-Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumeau, am 8. November und 22. December Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, am 12. November Rhadamés in Verdi's Aida, am 17. Florestan in Beethoven's Fidelio, am 19. Huon in Weber's Oberon, am 22. November und 26. December Fra Diavolo in Auber's gleichnamiger Oper, am 24. November Johann von Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, am 26. November Erik in Wagner's Der fliegende Holländer, am 29. November und 8. December Adolar in Weber's neu einstudirter Oper Euryanthe, am 29. December Lyonel in Flotow's Martha, und am 31. December George Brown in Boieldieu's Die weiße Frau. Oberländer vom Hoftheater zu Karlsruhe gastirte am 3. und 7. November als Faust in Gounod's Margarethe, und als José in Bizet's Carmen, Fräulein Radecke vom Hoftheater zu Wiesbaden sang die Titelrolle. Schmidt von der gleichen Bühne sang am 4. November Almaviva in Rossini's Der

Digitized by Google

Barbier von Sevilla, und am 17. December den Herzog in Verdi's Rigoletto. Am ersteren Abende ward das Ballet Coppelia, mit Musik von Delibes neu einstudirt. Menz, vom Stadttheater zu Mainz, der vom nächsten Frühjahr an engagirt ward, gastirte am 10. und 14. November als Arnold in Rossini's Tell und Manrico in Verdi's Der Troubadour. Hofmüller vom Hoftheater zu Darmstadt sang am 1. December Don Octavio in Mozart's Don Juan, Gum vom Hoftheater zu Mannheim am 3. Gerold in Weber's Silvana. Am 14. December fand im Opernhause ein großes Konzert unter Mitwirkung der Damen Luger und Schröder-Hanfstaengl, von Grienauer und der Frankfurter Sänger-Vereinigung (Edelstein, Frankfurter Liederkranz, Frankfurter Sängerkranz, Hermanns-Verein, Kunkel'scher Verein, Lieder-Verein, Neeb'scher Männerchor, Schuler'scher Männerchor) unter Leitung der Musikdirektoren Ludwig Gellert und Heinrich Klahre statt. Die Gesammtleitung des zum Besten der Theater-Pensions Anstalt und des Wittwen- und Waisenfonds des Theater-Orchesters gegebenen Konzertes übernahm Kapellmeister Dessoff. Zu diesem Konzerte ward auf Eingabe des engeren Ausschusses der Frankfurter Sänger-Vereinigung vom 17. December an den Magistrat, durch letzteren eine Vorlage an die Stadtverordneten, in der Sitzung vom 29. December, gebracht, die einen Verzicht auf die Billetsteuer zum Besten des milden Zweckes forderte. Der Wunsch ward sofort genehmigt, und gleichzeitig der Magistrat, auf sein weiteres Verlangen, ermächtigt, auch bei zukünftigen Aufführungen zu wohlthätigen Zwecken von Erhebung der Theater-Billetsteuer Umgang zu nehmen. Fräulein Malten und Gudehus vom Hoftheater zu Dresden gastirten am 11., 13., 15., 16. und 20. December als Elsa und Lohengrin in Wagner's Lohengrin, als Elisabeth und Tannhäuser in Wagner's Tannhäuser, als Rezia und Huon in Weber's Oberon, König der Elfen, als Eva und Walther von Stolzing in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg, und als Brünnhilde und Sigmund in Wagner's Walküre. Außerdem sang Gudehus am 19. den Titelpart in Wagner's Rienzi. Am 23. December Nachmittags ward erstmals Ludwig Raupp's Zaubermärchen Prinzessin Goldhaar, mit Musik von Rößler, und neuen Decorationen und Maschinerien von Knoll und Rudolph aufgeführt. Dies Stück ward sehr häufig wiederholt.

1886.

Am 4. Januar ging im Schauspielhause, in neuer Einstudirung und neuer glänzender decorativer Ausstattung von Knoll, das Trauerspiel Hamlet, von Shakespeare in Scene. Am 16. und 29. fanden die ersten Aufführungen des Lustspiels Schulröschen, von Gottschall, und des Schauspiels Daniela, von Felix Philippi statt. Zu Lessing's Geburtstag ward am 22. Januar dessen Trauerspiel Miß Sarah Sampson neu einstudirt. Am 12. Februar folgte in neuer Einstudirung und Ausstattung Schiller's Trauerspiel Maria Stuart. Am 20. und 27. wurden erstmals Ludwig Fulda's Lustspiel Das Recht der Frau, und das Drama von Richard Voß Alexandra gegeben. Am 7. März ward Schlesinger's einaktige dramatisirte Anekdote Die Gustel von Blasewitz, und H. von Kleist's einaktiges Lustspiel Der zerbrochene Krug, neu einstudirt. Als Festvorstellung zum Geburtstage Kaisers Wilhelm's I. stellte man Kleist's Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg wieder auf den Spielplan. Am 8. und 14. März wurden erstmals das Lebensbild von Görlitz Drei Paar Schuhe, und der Schwank von A. Oskar Klaußmann und Fritz Brentano, Alfred's Briefe, gegeben.

Im Opernhause fand zum fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Wilhelm I., als König von Preußen am 3. Januar 1886 eine Festvorstellung statt. Der Jubel-Ouverture von Weber folgte Verdi's Aida, in der Perotti als Rhadamés ein neues Gastspiel begann. Er sang dann am 5. und 31. Januar Manrico in Verdi's Der Troubadour, am 10. Eleazar in Halévy's Die Jüdin, am 14. Johann van Leyden in Meyerbeer's Prophet, am 16. Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, Ruffeni vom Hoftheater zu Wiesbaden sang Marcel, am 19. den Titelpart in Wagner's Lohengrin, am 21. Arnold in Rossini's Tell, und am 28. Lyonel in Flotow's Martha. Am 11. gab das Orchester im Opernhause unter Leitung des Kapellmeisters Dessoff ein großes Konzert zum Besten seines Reserve-Pensionsfonds. Es wirkten in demselben der Rühl'sche Gesangverein, unter Leitung des Professor Dr. Scholz, Frau Schroeder-Hanfstaengl, Frau Prell, sowie E. Müller und Baumann mit. Am 26. Januar ward zu Mozart's Geburtstag Die Zauberflöte gegeben, Fräulein Prohaska von der Mannheimer Hofbühne sang die Königin der Nacht, Carlhof den Sarastro. Nachbaur gastirte am 3. Februar als Fra Diavolo in Auber's gleichnamiger Oper, am 4. Februar, 10. und 23. März als Faust in Gounod's Margarethe, am 6. Februar als Adolar in Weber's Euryanthe, am 10, als Chapelou-Saint-Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumau, am 14. als Johann von Leyden in Meyerbeer's Prophet, am 17. als Max in Weber's Freischütz, am 21. als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, am 26. Februar und 28. März als Don José in Bizet's Carmen, am

Digitized by Google

6. März als Floreſtan in Beethoven's Fidelio, am 16., 21. und 25. März im Titelpart von Boieldieu's neu einſtudirter Oper Johann von Paris, am 18. als Eleazar in Halévy's Die Jüdin, und am 30. März als Graf Almaviva in Roſſini's Der Barbier von Sevilla, Carlhof ſang Baſilio. Am 7. Februar gaſtirte Ruffeni vom Hoftheater zu Wiesbaden als Freiherr von Schduau in Neßler's Der Trompeter von Säkkingen. Am 11. ward Goldmark's Die Königin von Saba, am 18. Neßler's Der Rattenfänger von Hameln neu einſtudirt. Am 25. und 27. ſang Fräulein Simony vom Hoftheater zu Darmſtadt Zerline in Mozart's Don Juan, und Marie in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 3. März ſang Fräulein Pfeil vom Hoftheater zu Wiesbaden Gabriele in Kreutzer's Das Nachtlager in Granada; hierauf konzertirte die dreizehnjährige Pianiſtin Ilona Eibenſchütz. Fräulein Pewny vom Stadttheater zu Hamburg ward für die mit ihrem Gatten abgegangene Frau Traut, welche den Konzertmeiſter Willy Heß geheirathet hatte, engagirt. Sie ſang am 10. und 23. März Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, und am 27. Zerline in Mozart's Don Juan, Frau Baumann-Triloff gab Donna Anna. Am 4. März ward erſtmals Jaques Offenbach's dreiaktige phantaſtiſche Oper, Text nach E. T. A. Hoffmann's Novellen, von Jules Barbier, Hoffmanns Erzählungen, gegeben; Hoffmann, Lebérer; Lindorf, Mirakel, Baumann; Creſpel, Nawiasky; Cocheniſle, Franz, R. Stritt; Nicolaus Frau Prell; Spalanzani, Matthias; Olympia, Antonia, Stella, Frau Schröder-Hanfſtaengl: Antonia's Mutter, Fräulein Ruzicka; Lutter, Weber; Studenten, Greis, und Lorleberg. Am 16. März ward erſtmals das von Gyurian nach Mazilier bearbeitete phantaſtiſche Ballet-Divertiſſement mit Muſik von Benoit und Reber, Uriella, gegeben, welches früher ſchon in anderer Form unter dem Namen Der verliebte Teufel, durch Tänzer der Wiener Hofoper dargeſtellt worden war. Als Feſtvorſtellung zum Geburtstage des Kaiſers Wilhelm I. ging am 22. März Wagner's Lohengrin, mit Vogl als Gaſt in der Titelrolle, in Scene.

Im Schauſpielhauſe ward am 2. April erſtmals Dellinger's Operette Don Ceſar gegeben. Am 10. gingen erſtmals die einaktigen Luſtſpiele Alte Mädchen, von Friedrich Schütz, und Vom Landwirthſchaftlichen Balle, von Emil Pohl in Scene, auch ward L. Schneider's einaktiges Genrebild Der Kurmärker und die Picarde neu einſtudirt. Am 30. April gab man im Schauſpielhauſe zur Erinnerung an die erſte Aufführung vor hundert Jahren (1. Mai 1786 zu Wien) Mozart's Oper Die Hochzeit des Figaro. Am 2. Mai ward die Poſſe Pech-Schulze, von Pohl neu einſtudirt. Am 3. gaſtirte Fräulein Simony vom Hoftheater zu Darmſtadt als Broniſlawa in Milldcker's Operette Der Bettelſtudent. Am 4. Mai ward Neſtroy's einaktige Poſſe Frühere Verhältniſſe neu einſtudirt. Hans Winand vom Stadttheater zu Hamburg, der hier ſ. Zt. ſeine Laufbahn begonnen hatte, gaſtirte am 15. im Titelpart von Goethe's Schauſpiel Götz von Berlichingen. Am 28. war die erſte Aufführung von Wildenbruch's Schauſpiel Das neue Gebot. Felix Schweighofer gaſtirte am 3., 4. und 14. Juni als Null Anerl in Morre's Volksſtück 's Nullerl, am 5., 6. und 8., ſowie am 15. (im Opernhauſe) als Robert Sturmvogel in Friedrich Kaiſer's neuer Poſſe Ein edler Lump, am 10. und 13. als Wilhelm Schiefrig in Bruno Zappert's neuer, nach einem Stücke von Findeiſen bearbeiteter Poſſe Sein Spezi, ſowie am 12. und 17. Juni als Johann Strupfer im neuen einaktigen Genrebilde von Poly Henrion Im Thiergarten, und als Muffel in Neſtroy's einaktiger Poſſe Frühere Verhältniſſe; auch trug Schweighofer zu dieſen Stücken die von ihm und Coſta verfaßte Geſangs-Soloſcene Wiener Genrebilder vor. Emil Drach vom königlichen Hoftheater zu München, der engagirt ward, gab am 16. den Titelpart in Gutzkow's Trauerſpiel Uriel Acoſta, am 19. Petruchio in Shakeſpeare's Luſtſpiel Die Zähmung der Widerſpenſtigen und am 21. die Titelrolle in Shakeſpeare's Trauerſpiel Hamlet. Am 18. fand die erſte Aufführung von Offenbach's Operette Blaubart ſtatt, am 19. ward erſtmals die einaktige Bluette von Georg Römer Das große Loos gegeben. Das Schauſpielhaus blieb wegen Ferien vom 22. Juni bis 19. Juli geſchloſſen.

Im Opernhauſe gaſtirte am 1. April Heinrich Bötel vom Stadttheater zu Hamburg als Maurico in Verdi's Der Troubadour. Am 4. trat von Sigelli als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten ſein Engagement an, Frau Baumann-Triloff und Doblch vom königlichen deutſchen Landestheater zu Prag gaſtirten als Valentine und Marcel. Perotti begann ſein letztes Gaſtſpiel am 11. April als Lyonel in Flotow's Martha, den er am 20. Mai wiederholte. Er ſang am 20. April Johann von Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, am 24. April und 4. Mai den Titelpart in Meyerbeer's Robert der Teufel, am 27. April Rhadamés in Verdi's Aida, Frau Baumann-Triloff gab die Titelrolle, am 29. April und 25. Mai Arnold in Roſſini's Tell, am erſten Abende ſang Fräulein von Flottwell Gemmy, am 16. Mai den Titelpart in Wagner's Lohengrin, am 22. den Titelpart in Wagner's Tannhäuſer, am 27. Richard in Verdi's Amelia, und am 31. Mai Raoul in Meyerbeer's Die

Digitized by Google

Hugenotten, Frau Baumann-Triloff gastirte als Valentine. Am 17. April ward Wagner's Das Rheingold neu einstudirt. Am 22. April ward eine Vorstellung zum Besten des hiesigen Theaterpensionsfonds gegeben. Man studirte Donizetti's Oper Don Pasquale ein, Frau Ernestine Epstein, das frühere Mitglied unserer Oper und Dr. Krückl sangen aus Gefälligkeit Norina und Doctor Malatesta. Der Oper folgte Baumann's einaktige Alpenscene Das Versprechen hinter'm Herd, Frau Epstein gab Nandl. Am 1. Mai trat Menz sein Engagement als Manrico in Verdi's Troubadour an, am 23. ward Marschner's Oper Templer und Jüdin neu einstudirt. Vom 16. April bis 24. Mai fand ein Schiller-Cyclus im Opernhause statt. Für die zwölf Vorstellungen war ein Extra-Abonnement eingerichtet worden. Man gab am 16. April Die Räuber, am 19. Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, am 21. Kabale und Liebe, am 28. Don Carlos, am 30. April Wallenstein's Lager und Die Piccolomini, am 3. Mai Wallenstein's Tod, am 5. Maria Stuart, am 7. neu einstudirt Die Jungfrau von Orleans, am 10. Die Braut von Messina, am 12. Wilhelm Tell, Winand gastirte in der Titelrolle, am 17. Schiller's Bearbeitung des Gozzi'schen Märchens Turandot, Prinzessin von China, und am 24. neu einstudirt das Fragment des Demetrius, und Das Lied von der Glocke, mit lebenden Bildern. Am 1. und 3. Juni sang der Tenorist Max Pichler Max und Gerold in Weber's Opern Der Freischütz und Silvana. Am 2. ward zum Besten der hiesigen Pensionsanstalten, sowie der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger Wagner's Walküre gegeben, in derselben wirkten gütig mit, Blum vom Hoftheater zu Wiesbaden als Wotan, Fräulein Marie Ruzicka vom Stadttheater zu Düsseldorf, Schwester der hiesigen Sängerin, als Sieglinde, und Frau Moran-Olden vom Stadttheater zu Leipzig, früher hier engagirt, als Brünnhilde. Am 5. ward Donizetti's Oper Marie oder Die Regimentstochter neu einstudirt. Am 23., 25., 28., und 30. Juni gastirte die k. k. österreichische Kammersängerin Fräulein Emma Turolla als Lucrezia Borgia in Donizetti's neu einstudirter gleichnamiger Oper, Selica in Meyerbeer's Die Afrikanerin, Recha in Halévy's Die Jüdin, und Leonore in Verdi's Der Troubadour. Das Solopersonal der Oper hatte von 1. bis 28. Juli Ferien. Während derselben gastirten Mitglieder des Theaters an der Wien zu Wien unter Leitung des Direktors Franz Jauner im Opernhause. Dem Ensemble gehörten an die Damen Collin, Wrabda, Stein, Zimmermann, und die Herren Streitmann, Stelzer, Rotter, Philipp, Franz Eppich, früher hier engagirt, Regisseur Heinrich Thalboth und Kapellmeister Julius Stern. Die Wiener Gäste gaben am 1. Juli erstmals die Operette von Johann Strauß Der Zigeunerbaron, die sie am 2., 3., 4., 6., 9., 11., 13., 15, 17., 19. und 21. Juli, sowie auch am 22. und 25. Juli im Schauspielhause wiederholten. Am 5. und 7. Juli traten sie in der Operette Die Fledermaus, von Johann Strauß, am 8. und 10. in Millöcker's Operette Der Bettelstudent auf. Am 12. gaben sie erstmals die Operette von Johann Strauß Eine Nacht in Venedig. Dieselbe ward am 14., 16., 18. und 20. Juli wiederholt.

Im Schauspielhause ward am 31. Juli Der Schwank Mit Vergnügen, von Moser und Girndt erstmals gegeben. Am 3. August ging erstmals Ludwig Fulda's einaktiges Lustspiel Unter vier Augen, in Scene. Auch ward das einaktige Lustspiel von Putlitz Badekuren neu einstudirt. Am 8. nahm man Moser's Schwank Das Stiftungsfest wieder in den Spielplan auf. Am 22. ward erstmals das Quodlibet Das lachende Frankfurt, für die hiesige Bühne nach Ed. Jacobson's und H. Wilken's Das lachende Berlin eingerichtet, gegeben, in diesem Possenpotpourri verabschiedete sich auch am 21. September Collin nach fünfundfünfzigjährigem Wirken als Dappelius und Mathes in Bruchstücken der Lokalstücke Der alte Bürgerkapitain, nnd Herr Hampelmann im Eilwagen. Am 25. August gastirte Lepanto als Leopold in Hersch's Schauspiel Die Anna-Lise. Am 28. fand die erste Aufführung von Fritz von Sakken's einaktigem Lustspiele Im Reiche der Mütter statt, Lepanto, der engagirt ward, gab von Lauten. Dem Lustspiele folgten in neuer Einstudirung die einaktigen Lustspiele Herrn Kaudel's Gardinenpredigten, von Moser, und Die Dienstboten, von Benedix. Am 12. August trat Salomon in dem Titelpart von Laube's Trauerspiel Graf Essex letztmals hier auf. Am 2. September schied Carl Werkenthin nach mehr als dreißigjährigem, durch sein Engagement in Hannover zeitweilig unterbrochenem hiesigem Wirken von der Bühne. Man gab zu seinem Benefiz L'Arronge's Lustspiel Doktor Klaus, in dem er Lubowski spielte. Werkenthin erfreute sich nur kurze Zeit des wohlverdienten Ruhestandes, er starb schon am 28. Januar 1887. Am 4. September ward erstmals das von Emil Neumann bearbeitete Lustspiel des jüngeren Dumas Ein Freund der Frauen gegeben. Drach trat am 6. sein Engagement im Titelpart von Shakespeare's Hamlet an. Am 13. ward Goethe's Trauerspiel Egmont, am 18. Wilhelmine von Hillern's Schauspiel Die Geier-Wally neu einstudirt. Am 25. September war die erste Aufführung des Schauspiels Fromont junior und Risler senior, von Alfons Daudet und Adolf Belot, nach dem Roman des ersteren bearbeitet.

Digitized by Google

Am 1. October ward das Lustspiel Das Gefängniß, von Benedix neu einstudirt. Am 8. debutirte Carl Müller, ein Sohn des hiesigen Schauspielers A. Müller, als Reinhardt von Feldt in Moser's Lustspiel Der Veilchenfresser. Am 10., 17. und 30. wurden das Schauspiel von Oscar Blumenthal, Der schwarze Schleier, der Schwank von Rudolf Kneisel, Sie weiß etwas, und das Trauerspiel von Richard Voß, Brigitte erstmals gegeben.

Im Opernhause gastirte Frau Baumann-Triloff am 17., 22. und 26. August als Donna Anna in Mozart's Don Juan, Gräfin in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, und Norma in Bellini's gleichnamiger Oper. Am 18. ging als Festvorstellung zu Ehren der siebenten Wanderversammlung der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine Weber's Silvana in Scene. Am 20. sang Fräulein Baumgartner vom Hoftheater zu Wiesbaden Elsa in Wagner's Lohengrin. Am 31. August trat Fräulein Kugelmann in der Titelrolle von Lortzing's Undine letztmals hier auf. Am 4. und 6. September gastirte Fräulein Horst vom Hoftheater zu Hannover als Papagena in Mozart's Oper Die Zauberflöte, Frau Baumann-Triloff sang die Königin der Nacht, und als Fiametta in Suppé's Operette Boccaccio. Am 13. sang Diettrich vom Gärtnerplatztheater in München Blaubart in Offenbach's gleichnamiger Operette. Elmhorst gastirte am 8. und 8. October als Lyonel in Flotow's Martha, und Tamino in Mozart's Die Zauberflöte. Hauck, der engagirt ward, trat am 4. und 11. October als Benozzo in Karl Millöcker's Operette Gasparone, und als Eisenstein in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus auf, in letzterer gab Fräulein Anna Preuß, früheres Mitglied unserer Bühne, Adele. Am 16. ward als Festvorstellung zur Eröffnung des Frankfurter Hafens Verdi's Aida gegeben. Derselben ging ein von Friedrich Stoltze gedichteter, und von Fräulein Gündel gesprochener Prolog, sowie die Ouverture zu Athalia, von Mendelssohn voran. Am 7. October ging erstmals die vieraktige Oper von Victor Joncières, Text von Louis Gallet und Eduard Blau, deutsch von Ferdinand Gumbert, Johann von Lothringen, in Scene; Kaiser Friedrich, Niering; Fürst Rudolf, Nawiasky; Graf Arnold, Baumann; Johann von Lothringen, von Sigelli; Helene, Frau Schröder-Hanfstaengl; Albert, Frau Luger; Ida, Fräulein Erl. In der Wiederholung am 12. übernahm Georg Heine vom Stadttheater zu Köln die Rolle des Rudolf. Am 19. und 23. October gastirte Dr. Krückl als René in Verdi's Amelia, und als König Salomo in Goldmark's Die Königin von Saba. Am 20. und 22. trat Fräulein Jenny Fischer, die engagirt ward, als Marie in Reßler's Oper Der Trompeter von Säkkingen, und als Maritana in Dellinger's Operette Don Cesar auf. Am 25., 26. und 27. October gastirte R. D'Oyly Carte's englische Opern-Gesellschaft, Dirigent R. R. Hatton, Regisseur E. Léon, und artistischer Leiter Herbert Brool, in Arthur Sullivan's erstmals gegebener Burlesk-Oper, Text von W. S. Gilbert Der Mikado oder Ein Tag in Titipu. Die Gesellschaft fand hier, wie in ganz Deutschland, das sie längere Zeit mit diesem originellen englischen Werke bereiste, großen Zuspruch und Beifall.

Leider trat mit dem Schlusse des Theaterjahres 1885—1886 eine einschneidende Krisis in den gesammten Verhältnissen unserer Bühne ein, die nicht nur die Stadt zu stärkeren anhaltenden Leistungen heranzog, sondern die auch durch die verzögerte Entscheidung über die endgiltige Neuordnung der Subvention und der Weiterüberlassung der beiden städtischen Bühnen an die dieselben bisher leitende Aktiengesellschaft, dem Kunstinstitute selbst manche schwere Schädigung schuf. Während in den beiden Jahren 1883—1884 und 1884—1885 die städtische Jahres-Subvention von 80000 Mk. nicht aufgebraucht ward, (das Defizit betrug 63000 Mk., bezw. 76659 Mk. 61 Pf.) mußte am 2. October 1886 die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft dem Magistrat mittheilen, daß sie einer Summe von 50000 Mk., sowie der angesammelten Reserven aus nicht verbrauchter Subvention zur Weiterführung des Betriebes bedürfe, da ihr in dem mit dem 31. October ablaufenden Jahre, und zwar meist in dem letzten Quartal desselben, ein außerordentlicher Ausfall an Einnahmen entstanden sei. Der Magistrat beantragte in der Sitzung der Stadtverordneten am 12. October mittelst Vorlage vom 8. desselben Mts. der Aktien-Gesellschaft 50000 Mk. auf Rechnung der Subvention für das nächste Jahr, sowie die bis jetzt angesammelten Reserven zu überweisen. Bei der Dringlichkeit der Sache ward nach kurzer Debatte der Antrag zwar sofort, nach Berathung, genehmigt, daran aber das Ersuchen geknüpft, daß der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung noch vor Beginn des nächsten Etatjahres (1. April 1887) Vorlage, wegen Regelung der Theater-Verhältnisse machen solle.

Die gewünschte Vorlage brachte der Magistrat in der Sitzung der Stadtverordneten vom 1. Februar 1887 ein; sie war vom 25. Januar datirt. Im Eingange berührte das Aktenstück, daß die der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft bewilligte Jahres-Subvention von 80000 Mk. am 1. November 1887 ablaufe. Die Gesellschaft sei der Ansicht, daß ihr Vertrag mit der Stadt unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht erneuert werden könne, sie wünsche

Digitized by Google

vielmehr einen neuen Vertrag auf zehn Jahre, am 1. November 1886 beginnend, mit städtischer Jahres-Subvention von 150000 Mk., wobei etwaige Ueberschüsse (unverbrauchte Beträge) bis zur Höhe von 150 000 Mk. in Reserve zu stellen wären. Dieser Antrag, sowie das bedeutende Defizit des Vorjahres von 160 732 Mk. 56 Pf. hatte den Magistrat veranlaßt die gesammten Theaterverhältnisse einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, Gutachten von auswärtigen anerkannten Fach-Autoritäten einzuholen, und mit dem Aufsichtsrathe der Gesellschaft alle in Betracht kommenden Fragen eingehend zu erörtern. Die städtischen Behörden hätten sich nun grundsätzlich über die künftige Verwaltung der Theater zu entscheiden und sich über verschiedene Reformen schlüssig zu machen. Drei Wege böten sich in dieser Beziehung dar. Verwaltung durch die bisherige Theater-Aktien-Gesellschaft auf Grund einer neuen Vertragsregelung, Verwaltung der Theater in städtischer Regie und durch städtische Organe, oder Verpachtung der Theater an einen geeigneten und mit hinreichenden Mitteln ausgestatteten Pächter. Wenn auch der Magistrat vom finanziellen Standpunkte aus am Meisten sich zu letzterem, dem Versuche einer günstigen Verpachtung hinneige, wolle er doch in dieser schwierigen Frage nicht früher Stellung nehmen, bevor er Gelegenheit gehabt, die Ansichten der Stadtverordneten-Versammlung kennen zu lernen. Aus diesem Grunde wünsche und beantrage der Magistrat die Einsetzung einer gemischten Commission beider Collegien zur Vorprüfung der Theaterverhältnisse. Dabei ward der Charakter der Angelegenheit, als der einer neuen Organisation, welche die städtischen Interessen tief berühren, noch ausdrücklich betont. Auch seien die Bedenken gegen die bisherige Organisation durchaus nicht in deren etwaiger mangelhafter Handhabung zu suchen, sondern es sei gern und voll anzuerkennen, daß die leitenden Personen innerhalb der bestehenden Einrichtungen mit dem größten Eifer und voller patriotischer Hingebung die ihnen anvertrauten Interessen wahrgenommen hätten. Die Mitglieder der Stadtverordneten für die gemischte Commission wurden hierauf gewählt. Es waren (nach Ersatzwahl für einen das Mandat Ablehnenden) die Herren C. Funck, Leopold Sonnemann, Dr. Friedleben, J. Drill und Leuchs-Mack. Der Magistrat wählte seinerseits (gleichfalls nach Ersatz für einen Ablehnenden) die Herren Oberbürgermeister Dr. Miquel, Bürgermeister Dr. Heussenstamm, sowie die Stadträthe Strauß, Dr. Varrentrapp und Westerburg.

Noch bevor die gemischte Commission mit ihren die Neu-Organisation der Theater-Verhältnisse anstrebenden Berathungen, die mit dem 1. November 1887 in das Leben treten sollten, zu Ende gekommen, mußten die städtischen Behörden über die Bewilligung neuer Zuschüsse zum ungestörten Weiterbetriebe der Theater während des laufenden Jahres Entscheidung treffen. Dieselbe erfolgte in der Sitzung der Stadtverordneten vom 10. März 1887. Ein Magistrats-Vortrag vom 8. desselben Monats berichtete über die Mittheilungen der gemischten Commission, betreffs dieses Punktes. Der Aufsichtsrath der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft erklärte die Fortführung des Betriebs bis zum 1. November 1887, bei der kritischen finanziellen Lage der Gesellschaft, und bei der Ungewißheit über die künftige Gestaltung der Theater-Verhältnisse, nur dann möglich, wenn für das laufende Jahr eine anreichende Subvention gewährt würde. Die gemischte Commission müsse nach sorgfältiger Prüfung der Erklärung des Aufsichtsraths der Aktien-Gesellschaft beipflichten, und befürworte eine Subvention von 150000 Mk. für das laufende Jahr, sowie die Uebernahme der im Interesse des Fortbetriebs der Theater unvermeidlichen neuen oder erneuten Verträge auf das städtische Aerar. Eine übermäßige Belastung desselben erwüchse daraus nicht, da sowohl, falls das Theater unter Leitung der jetzigen Gesellschaft bliebe, wie wenn es unter städtische Regie käme, die jeweitigen Leiter jene Verträge ohnehin zu übernehmen hätten. Der Magistrat beantragte die Genehmigung der einmaligen Subvention von 150000 Mark, sowie die Uebernahme der oben erwähnten Kontrakte mit Künstlern, Beamten und Bediensteten, unter der Bedingung, daß zur gültigen Beschlußfassung über solche Kontrakte, die Zustimmung von mindestens drei Magistratsmitgliedern und drei Stadtverordneten erforderlich sein solle. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm alsbald die sämmtlichen Anträge des Magistrats an.

Die Neu-Organisation der Frankfurter Theater-Verhältnisse, die in der Tagespresse, sowie in der gesammten Oeffentlichkeit seit mehreren Wochen die mannigfachste Besprechung erfahren hatte, erfolgte in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. April 1887. Es kann an dieser Stelle nur das Wesentlichste aus den ganz verschiedene Ansichten vertretenden Berichten der beiden Sectionen der gemischten Commission mitgetheilt werden. Für Uebernahme der Bühne in Regie der Stadt sprach sich niemand aus; eine Majorität kam in den Commissionsberathungen aber auch nicht zu Stande, da die dem Magistrat angehörigen fünf Mitglieder einer Verpachtung des Theaters an den Direktor B. Pollini zu Hamburg und den Schauspieler Ludwig Barnay geneigt waren, während die der Stadtverordneten-Versammlung angehörigen fünf

Digitized by Google

Mitglieder warm für die Weiterüberlassung an die bis jetzt den Betrieb führende Neue Theater-Aktien-Gesellschaft eintraten. Eigentlich war bei der Berathung der Organisation im Plenum der Stadtverordneten die Bewerbung Pollini's bereits gegenstandslos geworden, da die Grundbedingung der mit jenem verabredeten Vereinbarung, die Zustimmung des Aufsichtsraths der Hamburger Theater, versagt wurde. Der letztere gestattete demnach Pollini die Verpachtung der Frankfurter Theater nicht. Die betreffende Mittheilung kam dem Magistrat nach bereits theilweise erfolgter Abfassung seines Berichtes, am 14. April 1887 zu. Obwohl der Magistrat sich nun den Anträgen der Commissionsmitglieder der Stadtverordneten, die weiter unten mitgetheilt werden, zum größten Theile anschloß, ließ er doch den Vertragsentwurf mit Pollini und Barnay, gleich den neuen Vorschlägen der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, zur Kenntniß der Stadtverordneten bringen. Pollini und Barnay verlangten eine Jahres-Subvention von 100000 Mk. und Vertragsdauer auf vier Jahre, sie boten eine Vermehrung des städtischen Inventars um 45000 Mk. pro Jahr, sowie Ueberlassung allenfallsiger Mehranschaffungen an die Stadt zu 50% des Werthes bis zum Maximalbetrage von 32500 Mk. (der höchstens von der Stadt zu zahlenden Summe) an, und machten sich endlich anheischig eine Kaution von 400000 Mk. zustellen, und ein Betriebskapital von 200000 Mk. aufzuweisen, sowie dasselbe während der ganzen Dauer des Vertrags auf gleicher Höhe zu halten. Auch wollte Barnay hier seinen festen Wohnsitz nehmen. Das Abonnement sollte in ein frei übertragbares und ein Familien-Abonnement getheilt werden, und statt der bisher üblichen 47 Vorstellungen für je einen Tag in der Woche auf 42 herabgemindert werden. Die Preise sollten auf einigen Plätzen etwas niedriger bemessen werden, doch sollten nur zwanzig Plätze jeder Kategorie an jedem Abende eventuell vom Abonnement ausgeschlossen bleiben. Bei Streitigkeiten zwischen den Theaterpächtern und der Stadt war der Entscheid eines Schiedsgerichtes, bei Kontraktverletzungen eine hohe Conventionalstrafe, bezw. Kautionsverfall vorgesehen.

Die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft erklärte sich hingegen zu folgenden wesentlichen Bedingungen bereit. Sie wünschte fünfjährige Vertragsdauer, Jahres-Subvention von 150000 Mk., deren etwaige Ersparnisse in den drei ersten Jahren in Reserve gestellt und die nur zur Deckung allenfallsiger in den beiden letzten Jahren entstehender Betriebsverluste Verwendung finden sollten. Etwaige Ersparnisse der beiden letzten Jahren seien nicht in Reserve zu stellen. Uebrigens sollten die vorhandenen Reserven nicht zur Deckung der Unterbilanz oder sonstigen Ausfälle bei einer Liquidation dienen, sondern in diesem Falle der Stadt verbleiben. Durch Volleinzahlung der Prioritäten, und durch Erhöhung des bereits mit 99720 Mk. geschaffenen Garantiefonds auf 105000 Mk., wolle die Gesellschaft ihre Activa bis zum Abschlusse des neuen Vertrags auf 250000 Mk. bringen. Die Eintrittspreise im Opernhause sollten zweckmäßig ermedrigt, im Schauspielhause beibehalten werden, 47 Abonnements-Vorstellungen für jeden Tag der Wochentage belassen bleiben, aber sowohl die Preise des Abonnements, als auch die Einrichtung desselben für alle Plätze des Opernhauses einer durchgreifenden Neuordnung unterzogen werdea. Betreffs der Freibillete ward strengere Ueberwachung, nach mit den städtischen Behörden anzuordnendem oder durch diese festzustellendem Reglement zugesagt. Weitere Zugeständnisse betrafen Erweiterung der Rechte und Pflichten des ersten Kapellmeisters, das Zustimmungsrecht des Aufsichtsraths zur Verlängerung und Erneuerung von Verträgen, eine jährliche Vorstellung zu Gunsten des Pensionsfonds, sowie ein neues Statut für denselben u. s. w. Ein Nachtrag wünschte u. a. die Beaufsichtigung durch die städtischen Behörden nur, wie bisher, von dem Magistrats-Delegirten, und nicht durch Mitglieder verschiedener Behörden, ausgeübt zu sehen. Der Bericht der von den Stadtverordneten ernannten fünf Mitglieder der gemischten Commission ward von Carl Funck vorgetragen, während der Referent der anderen, dem Magistrat angehörigen Section der Commission Stadtrath Dr. Westerburg war. Beide Berichte traten insofern in Gegensatz, als der erstgenannte sich für die Weitervergebung der städtischen Bühnen an die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft auf das Wärmste erklärte, eine Ansicht, die sich die der Stadtverordneten-Versammlung angehörigen Mitglieder der gemischten Commission schon während der Untersuchung und Feststellung der Thatsachen, nach reiflicher Prüfung, gebildet hatten. Der Bericht legte denn auch alle Bedenken gegen eine Verpachtung unter irgend welcher Form, sowie insbesondere gegen die angebotene, ausführlich dar, während der von den Magistratsmitgliedern der Commission erstattete, jene Bedenken zu zerstreuen suchte, obwohl die Frage der Verpachtung bereits durch die Unmöglichkeit von Pollini's Pacht-Uebernahme erledigt war. Da im Wesentlichsten die Anträge der Commissionsmitglieder, die von der Stadtverordneten-Versammlung ernannt worden waren, zum Beschlusse erhoben wurden, so genügt es wohl an dieser Stelle, die von der anderseitigen Section, dem Magistrate, ge-

Digitized by Google

machten Ausstellungen, bei den wichtigsten Punkten des neuen Vertrags zu berühren. Die Subvention sollte der Neuen Theater-Actien-Gesellschaft auf fünf Jahre, vom 1. November 1887 bis 31. October 1892, in der Höhe von 150000 Mk. per Jahr bewilligt werden, der Magistrat hielt 120000 Mk. im Jahre für ausreichend. Der Beschluß der Stadtverordneten lautete auf die höhere Summe. Die folgenden Beschlüsse, über die keine Meinungsverschiedenheit herrschte, erstreckten sich auf die etwa in Reserve zu stellenden, in den ersten drei Jahren nicht verbrauchten Theile der Subvention, auf die Erhöhung des Betriebskapitals der Actien-Gesellschaft durch Volleinzahlung der Prioritäts-Actien und den von Theaterfreunden gezeichneten Garantiefonds. Die Heranziehung der Zeichner des letzteren dürfe aber erst dann erfolgen, wenn das ganze Kapital der Gesellschaft aufgebraucht sei. Eine weitere Bestimmung sah vor, daß der Magistrat mit Zustimmung der Stadtverordneten berechtigt sei, für den Fall, daß nach Abschluß eines Theaterjahrs das Gesellschaftskapital unter 180000 Mk. reducirt sei, den Vertrag auch vor Ablauf, auf den 1. November des darauffolgenden Jahres zu kündigen, insofern die Gesellschaft nicht im Stande sein würde, jenes innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen wieder auf die Höhe von mindestens 180000 Mk. zu bringen. Dieses Kündigungsrecht mußte aber bis zum 1. Februar, also neun Monate vor Ablauf des Theaterjahres ausgeübt werden. Hingegen wendete der Magistrat ein, daß ihm, als der executiven Behörde der Stadt, das Recht der Kündigung des Vertrags allein zustehen solle. Der Beschluß erging in dem von den Commissionsmitgliedern der Stadtverordneten gewünschten Sinne. Ueber die folgenden beiden Punkte, sofortige volle Verfügungstellung des ganzen vorhandenen Actien-Kapitals, ohne die beschränkenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und Vollzahlung der Prioritäts-Actien bis zum 1. April 1888, erhob sich kein Widerspruch, ebensowenig als über die gewünschte Reduction der Mitglieder des Verwaltungsraths der Neuen Theater-Actien-Gesellschaft (sechs statt der bisher thätigen Anzahl), über das durch den städtischen Deputirten (nach Anhörung des Verwaltungsraths der Gesellschaft) zu erlassende Reglement über die Ausgabe von Freibillets, über die weiter unten zu berührende Aenderung der Statuten der Theater-Actien-Gesellschaft, die Stellung der Kapellmeister (die Commission hatte nur den ersten Kapellmeister vorgesehen), resp. die Erweiterung ihrer Competenzen hinsichtlich der Engagements zur Oper, die endgültige Neuregelung der Eintrittspreise, nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths, die spätestens am 1. November 1887 in Kraft zu treten habe, und die an die Einwilligung der städtischen Behörden gebunden sei, und endlich über die durch die Neue Theater-Actien-Gesellschaft schleunigst anzustrebende Reorganisation des Pensionswesens, auf Grund des durch Vermittelung des Magistrats vorgelegten Entwurfes, und der eventuell weiter von den städtischen Behörden noch zu äußernden Wünsche. Während alle diese Bestimmungen zum Beschlusse erhoben wurden, ergab sich wegen der speziellen Oberaufsicht über den Betrieb des Theaters eine Meinungsverschiedenheit. Die von der Stadtverordneten-Versammlung erwählten Mitglieder der gemischten Commission beantragten, daß jene Oberaufsicht Namens des Magistrats durch eine Deputation von drei Mitgliedern, ein den Magistrat angehöriges, und zwei (nebst zwei Ersatzmännern) durch die Stadtverordneten-Versammlung auf je drei Jahre aus ihrer Mitte ausgewählte, auszuüben sei. Der Magistrat beantragte dagegen die specielle Aufsicht über den Betrieb der städtischen Theater überhaupt aufzuheben, da sie sich nach den bisherigen Erfahrungen als unwirksam ergeben, und die städtische Verwaltung mit einer äußeren Verantwortung belastet habe, welcher sie nach der Construction der Theater-Verwaltung nicht gerecht werden könnte. Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung lautete dahin, die bisher bestandene specielle Oberaufsicht durch einen Magistrats-Commissarius aufrecht zu erhalten. Für die Subvention von 150000 Mk. hatten 45, dagegen 6 Mitglieder der Versammlung gestimmt, während eines sich der Stimmabgabe enthalten hatte. In der ganzen Verhandlung der Stadtverordneten, wie in dem Berichte der von ihnen gewählten Mitglieder der gemischten Commission ward die bei Gelegenheit der Bewilligung der ersten Subvention im Jahre 1882 vom Magistrat selbst eifrigst betonte moralische Verpflichtung der ausreichenden Unterstützung der die beiden Theater ohne jedes persönlich Interesse mit namhaften Opfern leitenden Actien-Gesellschaft dringend und warm betont.

Mittelst Protokoll vom 29. April 1887, verteilen in der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Mai, gab der Magistrat seine Zustimmung zu der jährlichen Subvention von 150000 Mk. auf fünf Jahre, obwohl er die Höhe derselben nicht zu billigen vermochte, auch stimmte er der weiteren Ausübung der speciellen Oberaufsicht durch seinen Commissarius dem Wunsche der Stadtverordneten gemäß zu, obschon er der Oberaufsicht keine irgend erhebliche Bedeutung beizulegen vermöge. Hieran knüpfte sich eine kurze Debatte, die hauptsächlich den Ausspruch des Magistrats bekämpfte, daß er der Stadtverordneten-Versammlung für die seines Er

Digitized by Google

achtens nicht gebotene, übermäßige Belastung des städtischen Aerars die Verantwortung überlassen müsse, in der jene Körperschaft der städtischen Behörden für ihre Ansichten nochmals bestimmt eintrat. Der Vertrag wurde auf Grund jener Beschlüsse festgesetzt, seine wesentlichsten Bestimmungen fußten genau auf denselben. Sie erstreckten sich auf fünfjährige Vertragsdauer vom 1. November 1887 bis zum 31. October 1892, und jährliche Subvention von 150000 Mk., unter oben erwähnten Voraussetzungen. Ein neuer Paragraph (6) verpflichtete die Neue Theater-Actien-Gesellschaft alljährlich in der Zeit vom 1. bis 30. November dem Magistrat das Vorhandensein pacter Mittel (einschließlich des Garantiefonds) von insgesammt 180000 Mk. nachzuweisen. Erachte der Magistrat nach seinem Ermessen diesen Nachweis für nicht genügend erbracht, und komme die Neue Theater-Actien-Gesellschaft dem Verlangen des Magistrats auf Ergänzung des Nachweises nicht binnen einer Frist von vierzehn Tagen in einer von dem Magistrate für genügend erachteten Weise nach, so sei der Magistrat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung berechtigt den ganzen Vertrag mit der Neuen Theater-Actien-Gesellschaft zum nächsten 1. November zu kündigen; er sei jedoch gehalten, von diesem Kündigungsrechte spätestens neun Monate vorher, also spätestens am 1. Februar, Gebrauch zu machen. Die neuen Bestimmungen über die Preise der Plätze und Abonnements (§ 24 und 25) werden bei Inkrafttreten derselben, somit zu Beginn der Darstellung des Theaterjahres 1887—1888 aufgeführt. Auch setzte der (neue) § 26 fest, daß sich die Neue Theater-Actien-Gesellschaft bezüglich der Freibillets im Voraus unbedingt denjenigen Bestimmungen unterwerfe, welche der Magistrat durch ein von ihm nach Anhörung des Aufsichtsraths der Neuen Theater-Actien-Gesellschaft zu erlassendes Reglement einseitig bestimmen werde. § 33 und 35 sahen das Oberaufsichtsrecht des Magistrats, und zu dessen Ausübung die Ernennung von einem oder zwei ständigen Delegirten des Magistrats vor. Beschlüsse, welche Einnahmen oder Ausgaben der Gesellschaft betrafen, durften, im Falle der Beanstandung durch einen dieser beiden Delegirten, nicht zur Ausführung gebracht werden, es sei denn nach zuvor eingeholter Genehmigung des Magistrats. § 37 setzte u. a. fest, daß die Etats der Neuen Theater-Actien-Gesellschaft der Genehmigung des Magistrats bedürften, und zu diesem Behufe bis zum 15. November jeden Jahres vorzulegen seien. Endlich fügte man auch in den neuen Vertrag (§ 18) die früher getroffenen Bestimmungen über ausnahmsweise zu beschaffende Gegenstände des Inventars, die Eigenthum der Gesellschaft verbleiben durften, und über die jährlichen Minimalabschreibungen für dieselben, sowie über den eventuellen Ankauf solcher Inventarstücke durch die Stadt, ein.

Die erforderlichen Statutenänderungen der Neuen Theater-Actien-Gesellschaft erfolgten gleichfalls in Kürze. Die wichtigsten betrafen die Ausgabe von 286 Prioritäts-Actien zu 150 Mk. zur Vermehrung des Capitals (§ 3 Abs. 2 der neuen Statuten von 1882). Die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths (§ 20) ward auf mindestens sechs und höchstens neun festgesetzt. Die Wahl erfolgt auf den Zeitraum vom Tage der Wahl bis zum Ablauf der der Wahl folgenden dritten Generalversammlung. Ferner ward dem Aufsichtsrathe die Ertheilung der Genehmigung bei allen Engagements- und Dienstverträgen von einem Jahre und darüber, sowie bei allen sonstigen Engagements, Gastspielen und Debuts vorbehalten, bei welchen die Gesellschaft mit 1000 Mk. und mehr verpflichtet werden könne; bei Anstellung von Mitgliedern der Oper und des Orchesters hat der Aufsichtsrath die beiden Kapellmeister gutachtlich zu hören (§ 23 d). Ein neuer (§ 44) betraf die Freibillete und bestimmte, daß die neue Theater-Actien-Gesellschaft hinsichtlich derselben unbedingt denjenigen Bestimmungen unterworfen sei, welche der Magistrat durch ein von ihm nach Anhörung des Aufsichtsrathes der Gesellschaft zu erlassendes Reglement einseitig festsetzen werde.

Während der ersten Wochen des für die Wandlung der Bühnenverhältnisse so überaus ereignißreichen Theaterjahres 1886—1887 war der künstlerische Leiter beider Theater, Intendant Emil Claar, durch eine schwere Krankheit an der Ausübung seiner Pflichten verhindert, und die Regisseure und Kapellmeister übernahmen die Führung. Nach der Wiedergenesung bereitete das Publikum dem Intendanten im Opernhause bei seinem ersten Erscheinen, zur Aufführung der Euryanthe, am 12. December 1886, einen sehr herzlichen Empfang. Im Schauspielhause studirte man am 5. November 1886 Suppé's einaktige komische Operette Flotte Bursche ein. Zu Schiller's Geburtstag ging am 10. Kabale und Liebe, in Scene. Am 18., 21. und 28. November fanden die ersten Aufführungen des Schwankes von E. von Moser, Alfred, des von Gerstmann nach Labiche bearbeiteten Schwankes Der Kernpunkt, und der einaktigen Operette von Offenbach Die Hanni weint, der Hansi lacht, statt. Am 11. December ward Ohnet's Schauspiel Der Hüttenbesitzer neu einstudirt, am 31. erstmals Friedrich Stoltze's einaktiger Schwank Sylvester und Compagnie gegeben.

Im Opernhause fand am 4. November die erste Aufführung des Ballets Wiener Walzer, von L. Frappart und F. Gaul, Musik von Bayer statt.

Digitized by Google

Am 10. und 11. gastirte nochmals die englische Operngesellschaft von R. D'Oyly-Carte in Sullivan's Opern-Burleske Der Mikado, der an beiden Abenden Sullivan's einaktiges Singspiel, Text von Gilbert, Im Schwurgericht voranging. Am 14. ward erstmals Karl von Perfall's dreiaktige Oper, Text nach einer W. Herz'schen Dichtung von F. Grandaur, Junker Heinz, gegeben; Kaiser Konrad, Nawiasky; Gisela, Frau Prell; Agnes, Fräulein Jäger; Crusius, Weber; Junker Heinz, Menz; Hiltrude, Fräulein Erl; Bertha, Fräulein Pewny; Graf Gerold, Lederer; Bürgermeister von Eßlingen, Finkenstein; Boccanera, Baumann; Narudas, Matthias; Pandolf, Hauck. Am 28. ward Linda von Chamounix, von Donizetti neu einstudirt. Am 1. Dezember ging erstmals Ewald Boeker's Märchenspiel Prinzessin Irmela, in Scene. Zu Carl Maria von Weber's hundertstem Geburtstage ward ein Weber-Cyclus veranstaltet. Derselbe brachte am 12. December Euryanthe, am 14. Silvana, am 16. in Neueinstudirung des Meisters einaktige komische Oper Abu Hassan, und das Schauspiel Preciosa, von P. A. Wolff, mit Weber's Musik, am 18., den eigentlichen Festtage, die Jubel-Ouverture, einen Prolog von Friedrich Stolze, und in neuer Inscenirung mit Dekorationen von Knoll und Lütkemeyer, sowie mit Maschinerien von Rudolph, den Freischütz. Am 19. schloß der Cyclus mit der Aufführung von Oberon, König der Elfen ab. Am 22. sang Goetze bei erhöhten Preisen Faust in Gounod's Margarethe. Am 24. December Nachmittags ging Görner's Weihnachtskomödie Sneewittchen und die sieben Zwerge erstmals in Scene.

1887.

Im Schauspielhause fanden am 2. und 9. Januar die ersten Aufführungen des Schauspiels von A. D'Ennery und E. Tarbé Die Gräfin von Moray, und des Schwankes von Moser und Girndt Die Sternschnuppe statt. Am 17., 22. und 24. wurden das Schauspiel Der Richter von Zalamea, von Calderon, das Lustspiel Minna von Barnhelm, von Lessing, und das Schauspiel Torquato Tasso, von Goethe neu einstudirt. Zu letzterem hatte Knoll eine schöne Ansicht des Schloßgartens von Belriguardo neu gemalt. Am 11. Februar ward Shakespeare's Trauerspiel Julius Caesar neu einstudirt, am 26. F. L. Neubürger's Trauerspiel Das Gastmahl des Pontius erstmals gegeben. Am 2. und 11. März kamen das Lustspiel von Schönthan und Kadelburg Goldfische, und unter des Komponisten Ad. Müller junior eigener Leitung die Operette Der Hofnarr, Text von Hugo Wittmann und Julius Bauer, zur ersten Aufführung. Am 12. ward Shakespeare's Trauerspiel Romeo und Julie neu einstudirt, am 22., zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm I., Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert gegeben. Der k. k. Hofschauspieler Adolf von Sonnenthal von Wien gastirte bei erhöhten Preisen am 26. und 27. März als Risler senior, und Philipp Derblay in den Schauspielen Fromont junior und Risler senior, von Belot und Daudet, und Der Hüttenbesitzer, von Ohnet. Vorher hatte er im Opernhause am 21. März die Titelrolle des Shakespeare'schen Hamlet, und am 23. und 25. Kean im neu einstudirten gleichnamigen Schauspiele des älteren Dumas gegeben.

Im Opernhause fand am 22. Januar die erste Aufführung von Bizet's dreiaktiger Oper Die Perlenfischer, Text von E. Cormon und M. Carré, deutsch von F. Fremery statt; Nadir, von Sigelli; Zurga, Nawiasky; Nurabad, Niering; Leila, Frau Schröder-Hanfstaengl; Fischer, Reiß. Am 24. ward zum Besten des Chorpensionsfonds Mignon, von Thomas, am 27. zu Mozart's Geburtstag dessen Die Hochzeit des Figaro gegeben. Am 17. Februar ging erstmals die vieraktige Oper von Saint-Saëns, Text von Détroyat und Silvestre, deutsch von H. Wolff, Heinrich VIII. in Scene; Heinrich VIII., Grienauer; Don Gomez, E. Müller; Campeggio, Finkenstein; Graf Surrey, Matthias; Norfolk, Baumann; Cranmer, Niering; Katharina, Fräulein Jäger; Anna von Boleyn, Frau Luger; Lady Clarence, Fräulein Erl; Garter, Lederer; Ein schottisches Bauernmädchen, Fräulein Ghi; Hofnarr, Gyurian; Zigeuner, Anthonis. Am 23. und 25. Februar sang Frau Marcella Sembrich bei erhöhten Eintrittspreisen den Titelpart in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, Gum vom Hoftheater zu Mannheim übernahm Almaviva. Am 7. März fand unter Dessoff's Leitung ein großes Konzert zum Besten des Reserve-Pensions-Fonds des Orchesters statt; in demselben wirkten Frau Schröder-Hanfstaengl und der hiesige Konzertmeister Schnitzler (Violinspieler) mit. Am 8. und 10. gastirte Heller als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte, und als Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 20. ward die Oper von Nicolai Die lustigen Weiber von Windsor neu einstudirt. Zur Feier des neunzigsten Geburtstags des Kaisers Wilhelm I. ward am 22. März erstmals ein Festspiel von Hans Hopfen gegeben, demselben folgte Beethoven's Fidelio.

Im Schauspielhause wurden am 9. und 24. April Shakespeare's Trauerspiel Othello, und Sardou's und Rajac's Lustspiel Cyprienne neu einstudirt. Am 22. fand die erste Aufführung des von Lindau nach dem Spanischen des Echegaray bearbeiteten

Digitized by Google

Schauspiels Galeoto statt. Am 30. April ward M. Bernstein's einaktige Plauderei Mein neuer Hut erstmals aufgeführt. Am 1. Mai kam Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg, am 2. Offenbach's einaktiges Singspiel Die Zaubergeige, bereits früher als Martin der Geiger in anderer Uebersetzung gegeben, wieder auf den Spielplan. Am 7. ward Wilhelmi's einaktiges Lustspiel Einer muß heirathen neu einstudirt; demselben folgte, gleichfalls in Neueinstudirung Sardou's Lustspiel Flatterjucht, in welchem Carl Schönfeld vom Hoftheater zu Stuttgart als Champignac gastirte. Er wiederholte diese Rolle am 8. Mai, und trat am 10. und 11. als Benedikt in Shakespeare's Lustspiel Viel Lärm um Nichts, und als Loris Ipanoff in Sardou's Schauspiel Fedora auf, worauf er unserer Bühne vom 1. September 1887 an verpflichtet wurde. Am 16. und 22. Mai gingen erstmals das Trauerspiel Herzog Ulrich, von dem hiesigen Heldendarsteller Emil Drach, und Moser's Lustspiel Der Bureaukrat, in Scene. Am 18. ward Genée's Operette Nanon, die Wirthin vom goldenen Lamm, am 30. Töpfer's Lustspiel Rosenmüller und Finke, neu einstudirt. Am 1. und 4. Juni gastirte Fräulein Eichenberg von hier, die engagirt ward, als Ilka in Moser's und F. Schönthan's Lustspiel Krieg im Frieden, und als Sulel und Lucie in Erckmann-Chatrian's ländlichem Sittengemälde Freund Fritz, sowie in Pohl's einaktigem Lustspiele Die Schulreiterin. Am 5. und 7. spielte Felix Schweighofer Leberecht in dem neuen von Treptows und Herrmann nach einem französischen Stoffe bearbeiteten Volksstücke Unser Doktor, den er auch am 8. im Opernhause wiederholte. Am 9., 11., 12. und 15. Juni gab Schweighofer Leo Brüller in Costa's neuer Posse Ein Blitzmädel, am 13. und 17. Wahrberg und Ignaz in Mautner's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Während der Börse, und in Langer's neu einstudirtem einaktigem Schwanke Eine Vereinsschwester, auch trug er an beiden Abenden die von ihm und Costa verfaßte Soloscene Wiener Genrebilder vor. Am 16. und 19. trat Schweighofer als Null Anerl in Morre's Volksstück 'S Nullerl auf. Am 21., 22., 25. und 26. Juni gastirte Fräulein Kathi Frank, die engagirt ward, als Adrienne Lecouvreur im gleichnamigen neu einstudirten Drama von Scribe und Legouvé, in der Titelrolle von Maria Stuart, als Hero in Grillparzer's neu einstudirtem Trauerspiele Des Meeres und der Liebe Wellen, und als Marguérite Gautier in des jüngeren Dumas Schauspiel Die Dame mit den Kamelien. Das Schauspiel hatte vom 27. Juni bis 24. Juli Ferien.

Im Opernhause ward am 3. April Der Wildschütz, von Lortzing neu einstudirt, am 14. gastirte Kammersänger Carl Hill von Schwerin als Holländer in Wagner's Der fliegende Holländer. Am 21. ward erstmals das zweiaktige komische Ballett Lauretta, von Augusto Ginghino (Pseudonym der hiesigen Solotänzerin Fräulein Ghi) mit Musik von Bernhard Triebel gegeben. Georg Heine vom Stadttheater zu Köln, der engagirt ward, sang am 7. und 8. Mai Telramund in Wagner's Lohengrin, und den Titelpart in Rossini's Tell. Sieglitz gastirte am 10. und 12. als Plumkett in Flotow's Martha und als Falstaff in Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor. Am 11. sang Hofmüller vom Hoftheater zu Darmstadt Chateauneuf in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 15. ward Verdi's Oper Hernani neu einstudirt, in der sich am 19. Grienauer als Don Carlos verabschiedete; auch ging am letzteren Abende erstmals das einaktige phantastische Ballett von Borri Der Teufel im Salon in Scene. Kalisch vom Hoftheater zu Berlin sang am 17. und 21. Mai Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten, und George Brown in Boieldieu's Die weiße Dame. Am 23. und 26. Mai gastirte Frau Marcella Sembrich wiederum bei erhöhten Preisen als Violetta in Verdi's Violetta. Kalisch und Dr. Krükl sangen Alfred und Georg Germont, und als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla, Dr. Krükl gab Figaro. Am 29. Mai ward die Oper Der Widerspenstigen Zähmung, von Götz neu einstudirt. Ein Goethe-Cyclus ward in der Zeit vom 18. Mai bis 17. Juni im Opernhause veranstaltet. Man gab am 18. Mai in Neueinstudirung Iphigenie auf Tauris, am 20. Torquato Tasso, am 25. Egmont, am 27. Die Geschwister, und Clavigo, am 3. Juni neu einstudirt Götz von Berlichingen, und am 6. und 17. Juni gleichfalls neu einstudirt beide Theile des Faust. Am 28. Mai, 2. und 25. Juni gastirte Rathjens als Nelusco in Meyerbeer's Die Afrikanerin, Kühleborn in Lortzing's Undine, und Graf Eberbach in desselben Komponisten Der Wildschütz. Am 1. und 11. Juni waren Festvorstellungen zu Ehren des Neu-Philologentags, und der ersten Wanderausstellung der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft. Man gab Verdi's Aida, und Weber's Silvana. Döring vom Hoftheater zu Hanover sang am 10. und 14. Juni Kaspar in Weber's Der Freischütz, und König Heinrich in Wagner's Lohengrin. Am 18. und 26. trat Halper als Kardinal Brogni in Halévy's Die Jüdin, und als Don Pedro in Mozart's Don Juan auf. Am 30. Juni und 6. Juli gastirte Fräulein Weber von München, die engagirt ward, als Azucena in Verdi's Der Troubadour, und als Ortrud in Wagner's Lohengrin. Am 5. Juli ward aus Anlaß des hier abgehaltenen deutschen Schützen-

Digitized by Google

festes erstmals Adolf Stoltze's einaktiger Gelegenheits-Scherz Zum Schützenfeste gegeben; auch gastirte an diesem Abende Fräulein Klein von München als Marie in Lortzing's neu einstudirter Oper Der Waffenschmied. Am 9. Juli sang sie Aennchen in Weber's Der Freischütz, sie ward engagirt. Die Opernferien dauerten vom 11. Juli bis 6. August.

Im Schauspielhause ward am 2. August Kneisel's Schwank Desdemona's Taschentuch erstmals gegeben. Arthur Vollmer vom königlichen Hoftheater zu Berlin gastirte am 4. August als Wilhelm in dem neu einstudirten Schwanke von Plötz Der verwunschene Prinz, und als Salzmann in Bergen's neu einstudirter einaktiger Posse Kleine Mißverständnisse, beide Rollen wiederholte er am 7. August. Am 5. gab Vollmer Peti, Vater Jean und Fritz Flott in dem neu einstudirten einaktigen Genrebild von Berla Der Zigeuner, in Coppée's von Mautner übersetzter Solofcene Der Strike der Schmiede, und in Kettel's neu einstudirter einaktiger Posse nach dem Französischen Drei Frauen und keine, letztere Rolle wiederholte er auch am 7. Am 6. trat er in den drei neu einstudirten Einaktern, Immer zu Hause, Schwank von Grandjean, Vom Inquisitentage Posse von Langer, und Romeo auf dem Bureau, Schwank von Wehl, als Spürlein, Menzel und Willert auf. Am 13., 14. und 21. August wurden die Schauspiele Aschenbrödel, von Benedix, Der Roman eines armen jungen Mannes, von Feuillet, und Dorf und Stadt, von Charlotte Birch-Pfeiffer wieder auf den Spielplan gebracht. Hager gastirte am 20. und 28. August als Didier im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Sittengemälde Die Grille, und als Ferdinand in Egmont, der zu Goethe's Geburtstag in Scene ging. Zur Erinnerung an die hundert Jahre zuvor (in Hamburg) stattgefundene erste Aufführung ging am 29. August Schiller's Don Carlos in Scene. Am 27. August trat Schönfeld als Champignac in Sardou's Lustspiel Flatterlucht, und als Léonce in dem neu einstudirten von Archer nach dem Französischen bearbeiteten einaktigen Lustspiele Ein delikater Auftrag, sein Engagement an. Frau Schönfeld, dessen Gattin, die gleichfalls engagirt ward, gastirte am 30. als Katharina von Rosen in Bauernfeld's neu einstudirtem Lustspiele Bürgerlich und Romantisch. Am 25. August verabschiedeten sich Eugen und Ida Stägemann als Richard von Kerbriand und Marquise von Méréville in Scribe's Lustspiel Feenhände, und als Hypolit und Helene in Emil Claar's einaktigem Lustspiele Simson und Delila. Am 1. September folgte ihnen Fräulein Thessa Klinkhammer, sie trat zum letzten male als Lorle-Leonore in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt auf, Frau Schönfeld gab Ida von Felseck. Man sah jene drei beliebten Künstler, die während der sich lange hinziehenden Verhandlungen wegen des Weiterbetriebs der Theater durch die Aktien-Gesellschaft sich nach Hamburg verpflichtet hatten, sehr ungern scheiden und bereitete ihnen an ihren letzten Auftrittsabenden große Ehren. Am 3. September trat Frau Meyerer zur Feier ihrer fünfundzwanzigjährigen Wirksamkeit als Wittwe Rumpler in Beck's einaktigem Lokalscherze Der Atzemer und sein Sohn auf. Am 5. debutirte Fräulein Kathi Frank als Sappho in Grillparzer's neu einstudirtem gleichnamigen Trauerspiele. Am 10. und 24. September wurden das Lustspiel Schach dem König, von Schauffert (Preisstück) und das Schauspiel Maria und Magdalena, von Paul Lindau neu einstudirt. Fräulein Swoboda gastirte am 6. als Emma in L'Arronge's Lustspiel Doctor Klaus, am 7. als Nichette im Drama Die Dame mit den Kamelien, von Dumas Sohn, Harden gab Gaston. Beide Gäste traten am 9. als Floretta, und Gaston in Moreto's von West bearbeitetem Lustspiele Donna Diana auf, Fräulein Weiß und Fräulein Meslenthin, die engagirt wurden, debutirten als Laura und Feusa. Am 16. gab Harden Reinhold im einaktigen Lustspiele von Putlitz Badekuren, am 17. Meryan in Sardou's erstmals aufgeführtem Schauspiele Odette. Am 1. October ging erstmals Robert Misch's Schauspiel Die Liebesleugnerin, am 23. Jlay's Schwank Die Fahrt nach Constang, und am 29. Paul Heyse's Lustspiel Gott schütze mich vor meinen Freunden in Scene. Am 8. October ward Mosenthal's Schauspiel Deborah, am 17. Pailleron's Lustspiel Die Welt, in der man sich langweilt, neu einstudirt. Kauer, der engagirt ward, gastirte am 12., 21. und 25. October als Kosinsky in Schiller's Die Räuber, Arnold vom Melchthal in Schiller's Wilhelm Tell, und als Gaston in des jüngeren Dumas Drama Die Dame mit den Kamelien.

Im Opernhause sang Hanschmann am 12., 14. und 26. August die Titelrollen in Wagner's Tannhäuser und Lohengrin, sowie Johann van Leyden in Meyerbeer's Der Prophet, Halper gastirte in ersterer Oper als Landgraf, in der letzteren als Zacharias. Am 13. und 27. sang Halper Raimund in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und Lord Syndham in Lortzing's Czaar und Zimmermann. Am 17. ging erstmals Planquette's romantisch-komische Operette Die Glocken von Corneville, in Scene. Am 18., 21. und 24. August gastirte de Grach, der engagirt ward, als Faust in Gounod's Margarethe, Don José in Bizet's Carmen, Halper sang Zuniga, und als Lohengrin in Wagner's gleichnamiger Oper. Am 11. September debutirte

Digitized by Google

dann de Grach als Rhadamés in Verdi's Aida. Am 23. August debutirte Georg Heine als Kühleborn in Lortzing's Undine, Halper sang Pater Heilmann, diese Oper ward als Festvorstellung zu Ehren des deutschen Radfahrerbundes gegeben. Am 25. August sang Halper Don Pedro in Mozart's Don Juan. Paul gab Don Octavio, auch trat letzterer am 28. October als Graf Gerold in Weber's Silvana auf. Am 24. September gastirte Frau Baumann-Triloff als Leonore in Verdi's Der Troubadour. Am 25. ward als Festvorstellung zu Ehren der hier tagenden Hauptversammlung der deutschen Buchhändler Mignon, von Thomas gegeben. Am 1. October fand die erste Aufführung von Massenet's großer vieraktiger Oper Der Cid, Text nach Corneille von A. D'Ennery, L. Gallet, und Ed. Blau, deutsch von M. Kalbeck, statt; Ferdinand I., Nawiasky; Uraca, Fräulein Pewny; Don Diego, Heine; Rodrigo, Menz; Gormas, Baumann; Ximene, Frau Schröder-Hanfstaengl; maurischer Gesandter, Ledérer. Die Oper war mit neuen Dekorationen, von Knoll gemalt, ausgestattet. Am 10., 12. und 14. gastirte der königlich baierische Kammersänger Vogl als Tannhäuser, Siegmund und Lohengrin, in Wagner's Tannhäuser, Die Walküre und Lohengrin. Am 16. sang Dornewaß vom Hoftheater zu Wiesbaden Tristan in Flotow's Martha. Am 27. ward Mozart's Oper Idomeneus, König von Kreta, neu einstudirt. Am 29. ging zur Erinnerung an die hundert Jahre zuvor zu Prag erfolgte erste Aufführung von Mozart's Don Juan, diese Oper in Scene. Den dieselbe einleitenden Festprolog sprach Fräulein Gierß, die kurz darauf, nach dem Tode ihrer Mutter, aus dem hiesigen Künstlerverbande schied. Am 31. October fand ein Konzert des Violin-Virtuosen Pablo de Sarasate, unter Mitwirkung des Theaterorchesters, und der Frau Schröder-Hanfstaengl im Opernhause statt. Das Betriebs-Defizit des außerordentlich bewegten Theaterjahres 1886 bis 1887 belief sich auf 169455 Mk. 9 Pf.

Mit dem 1. November 1887 traten die neuen mäßigeren Abonnements- und Eintrittspreise ein. Nach denselben stellte sich für 47 Vorstellungen (einen Tag in der Woche) im Opernhause das Abonnement für je einen Platz in den Logen im Proscenium, Parquet oder Balkon auf 376 Mk. (8 Mk., 7.80, 7.50, 2.80),*) in den Proscениumslogen im ersten Rang auf 180 Mk. (5.80, 4.80, 3.80, 2.50); in der Balkon-Fremdenloge auf 258 Mk. 50 Pf. (6.80, 6.50, 5.80, 2.80), in den Parquet- und Balkonlogen 258 Mk. 50 Pf. (6.80, 6.50, 5.80, 2.50), in der Fremdenloge im ersten Rang 150 Mk. (5, 4, 4.20, 2.50), in den Mittellogen im ersten Rang 110 Mk. (4, 3.50, 3, 2,) Seitenlogen im ersten Rang 100 Mk. (3.30, 2.80, 2.40, 1.50), im Parquet erste bis vierte (später ab April 1888 bis sechste) Reihe 165 Mk. (5.50, 5, 3.80, 2.20), im Parquet fünfte (später ab April 1888 siebente) bis dreizehnte Reihe 130 Mk. (4.70, 4.20, 2.80, 2), im nummerirten Parterre erste vier Reihen 90 Mk. (3, 2.30, 2.20, 1.50), andere Reihen 80 Mk. (2.50, 1.80, 1.70, 1.40), Stehparterre-Plätze 40 Mk. (1.70, 1.30, 1.10, 1), Mittelplätze im zweiten Rang 74 Mk. (2.70, 2.20, 2.20, 1.40), Seitenplätze daselbst 60 Mk. (2.20, 1.80, 1.70, 1.20), Rückplätze daselbst 45 Mk. (2, 1.50, 1.30, 1), Mittelplätze auf der Gallerie 35 Mk. (1.30, 1.10, 1.10, 70 Pf.), Seitenplätze daselbst 26 Mk. (1 Mk., 80, 80, 60 Pf.); Stehplätze daselbst 20 Mk. (70, 60, 60, 40 Pf.). Das Abonnement im Schauspielhause stellte sich auf 47 Vorstellungen (einen Tag in der Woche) für einen Platz in den Parterre- und ersten Ranglogen auf 172 Mk. 85 (7.50, 6.80, 5.80, 2.50,)*) in den Proscениumslogen des zweiten Rangs auf 172 Mk. 85 (6, 5.30, 4.30, 2.50), in den Mittellogen des zweiten Rangs 120 Mk. 35 Pf. (4.50, 3.50, 2.50, 2.20), in den Seitenlogen daselbst Mk. 101.60 (4, 2.50, 2, 2), im Parquet 120 Mk. 10 (4.50, 3.80, 2.80, 2.20), im nummerirten Parterre 69 Mk. 40 Pf. (2.80, 2.20, 1.70, 1.50). Die Preise der nicht abonnirbaren Plätze stellten sich für je einen Platz, in der Fremdenloge im ersten Rang auf 7.50, 6.80, 5.80, 2.80**) in der Fremdenloge im zweiten Rang 6, 5.30, 4.30, 2.50, im Orchester 4.50, 3.80, 2.80, 2.20, im Stehparterre 2, 1.40, 1, 90 Pf., auf der nummerirten Gallerie 1 Mk. 40, 1, 80, 70 Pf., auf der Seitengallerie 1 Mk., 80 Pf., 60 Pf., 50 Pf.). Alle Preise einschließlich Billetsteuer. Die Abonnementseintheilung und die Abonnementstage blieben für die beiden städtischen Bühnen die früheren.

Das neue Theaterjahr brachte im Schauspielhause bei erhöhten Eintrittspreisen zuerst ein Gastspiel von Friedrich Haase; derselbe spielte am 5. und 12. November in den drei neu einstudirten Einaktern Der dreißigste November, Schwank von Feldmann, Eine Partie Piquet, Lustspiel nach Fournier von Meyer, Im Vorzimmer Seiner Excellenz, Lebensbild

*) Die in Klammern gesetzten Zahlen sind die der großen, gewöhnlichen, (später noch eingeführten) kleinen, und ermäßigten, an den Tageskassen erhobenen Eintrittspreise.

*) Die in Klammern gesetzten Zahlen sind die der erhöhten, gewöhnlichen, kleinen und ermäßigten an den Tageskassen erhobenen Eintrittspreise.

**) Erhöhte, gewöhnliche, kleine und ermäßigte, Eintrittspreise.

Digitized by Google

von Hahn, und in dem neuen einaktigen von Ida Schuselka, nach dem Französischen bearbeiteten Schwanke Eine kleine Gefälligkeit, Meister, Rocheserviet, Knabe und Dr. Holm. Am 6. gab Haase Thorane in Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant, am 8. Narciß in Brachvogel's gleichnamigem Trauerspiele, am 10. Egge in Blumenthal's neu einstudirtem Lustspiele Der Probepfeil, und am 13. und 15. die Titelrolle in dem erstmals aufgeführten von Schweitzer nach Bulwer bearbeiteten Schauspiele Richelieu oder Die Verschwörung. Zu Schiller's Geburtstag wurde am 9. November im Opernhause Don Carlos, am 11. im Schauspielhause Die Räuber aufgeführt. Am 22. November fand im letzteren die erste Darstellung von Triebel's Operette Der Dukatenprinz, statt. In dem zweiten Akte derselben legte man die Operetten-Parodie Der Mizekado oder Ein Tag in Pititu, von O. Ewald, Musik von Dr. Beier ein. Am 2. und 17. December wurden Shakespeare's Trauerspiel Macbeth, sowie dessen Lustspiel Was ihr wollt neu einstudirt. Am 3. ging erstmals Sardou's Schauspiel Georgette, deutsch von Löhner in Scene. Am 10. ward erstmals Philippi's einaktiges Lustspiel Meeresleuchten gegeben und das Lustspiel Der Vetter, von Benedix neu einstudirt. Am 19. gastirte Päts in der Titelrolle von Dellinger's Operette Don Cesar. Am 31. December ward erstmals Adolf Stolze's Lokalschwank Alt-Frankfurt gegeben, zu welchem Knoll eine neue Ansicht des Römerbergs gemalt hatte.

Am 30. November und 7. December sang im Opernhause Emil Götze bei erhöhten Preisen Lyonel in Flotow's Martha, und die Titelrolle in Wagner's Lohengrin, Frau Prell, die kurz zuvor aus dem hiesigen Mitgliederverbande geschieden war, übernahm in letzterer Oper Ortrud. Am 3. December ward erstmals der von Julius Hoffmann komponirte Margarethen-Walzer, in Arrangement von Ballettmeister Gyurian getanzt. Am 4. gelangten Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg wieder auf den Spielplan. Am 21. December ward zur Erinnerung an die vor fünfzig Jahren, am 22. December 1837 zu Leipzig stattgefundene erste Aufführung der Oper, Czaar und Zimmermann gegeben. Am 23. December wurden erstmals die für die Weihnachtsvorstellungen bestimmten Stücke Max und Moritz, ein Bubenstück in fünf Streichen, nach Busch, von Günther, und Kalif Storch, Zaubermärchen, nach Hauff, von Kramer dargestellt.

1888.

Im Schauspielhause gingen am 4. und 18. Januar die Lustspiele Ein Meteor, von Ludwig Fulda und Mit fremden Federn, von Carl Schönfeld, dem Bonvivant unserer Bühne, erstmals in Scene. Zu Lessing's Geburtstage ward am 21. dessen dramatisches Gedicht Nathan der Weise gegeben, am 24. studirte man dessen Trauerspiel Emilia Galotti neu ein. Am 29. fand die erste Aufführung des einaktigen Schwankes Diana, von Anna Hill statt. Am 27. Januar gastirte Robert Philipp aus Berlin als Farinelli in Hermann Zumpe's gleichnamiger neuer Operette. Er wiederholte diese Rolle am 28. und 31. Januar, am 1. 13. und 19. Februar, sowie am 10. und 27. Februar im Opernhause, am 10. gastirte Rotter als Riassa. Am 5. und 24. Februar sang Philippi Simon in Millöcker's Operette Der Bettelstudent, am 15. und 27. Februar Eisenstein in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus. Am 11. wurden erstmals das einaktige Lustspiel Mama's Augen, von Rosen, und der Schwank von Carl Laufs Ein toller Einfall gegeben. Am 2. März ging die Komödie Andrea, von Sardou erstmals in Scene.

Im Opernhause wurden am 8., 14. und 26. Januar Mozart's So machen's alle (Cosi fan tutte), Méhul's Joseph in Egypten, und Mozart's Titus, am 12. Shakespeare's Ein Wintermärchen neu einstudirt. Am 15. sang Schildmann Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Zu Ehren der Versammlung der mitteleuropäischen Eisenbahndirektoren ging am 18. Massenet's Oper Der Cid in Scene. Am 6. Februar fand ein Konzert zum Besten des Reservefonds des Theaterorchesters, unter Mitwirkung zweier früher hier engagirt gewesener Künstler, des Tenoristen William Candidus, und des Konzertmeisters (Violinisten) Willy Heß aus Rotterdam statt. Dessoff dirigirte dasselbe. Am 22. gab die jugendliche Sängerin Fräulein Nikita ein von Goltermann geleitetes Konzert im Opernhause unter Mitwirkung von Rawiasky, und Preuße (Horn) vom hiesigen Theaterorchester. Schwegler, der engagirt ward, sang am 7. und 9. Februar Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten, und Landgraf Hermann in Wagner's Tannhäuser. Am 12. Februar fand die erste Sonntag-Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen im Opernhause statt. Man studirte dazu Nestroy's Zauberposse Der böse Geist Lumpacivagabundus, neu ein. Auch ging dieselbe Posse am 14., Fastnachtsdienstag, als erste Nachmittags-Vorstellung im Schauspielhause in Scene. Von dieser Zeit an wurden regelmäßig, während der kälteren Jahreszeit dergleichen Vorstellungen, theils abwechselnd, theils gleichzeitig, in beiden Häusern gegeben. Raval, der gleichfalls engagirt ward, sang am 21. Februar und 1. März im Opernhause Lyonel in Flotow's Martha, sowie Arnold in Rossini's Tell. Am 8. März gastirte Frau Baumann-Triloff als

Digitized by Google

Leonore in Verdi's Der Troubadour, am 6. Fräulein Breinreich als Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen. Am 4. ward erstmals die vieraktige Oper von Ponchielli, Text von Gorio, deutsch von Niese, Gioconda, mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet, gegeben; Gioconda, Frau Schröder-Hanfstaengl; Alvise Badoero, Baumann; Laura, Fräulein Weber; Gioconda's blinde Mutter, Frau Luger; Enzo, de Grach; Barnaba, Heine; Zuane, Weber; Isopo, Matthias; Kirchendiener, Reiß. Vom 9. bis 16. blieben beide Bühnen wegen der durch das Ableben des Kaisers Wilhelm I. eingetretenen Landestrauer geschlossen.

Im Schauspielhause nahm man die Vorstellungen am 17. mit Shakespeare's Hamlet wieder auf. Am 21. fand die erste Aufführung der Tragödie William Ratcliff, von Heinrich Heine statt; Ratcliff, Drach; Mac Gregor, Zademack; Maria, Fräulein Gündel; Graf Douglas, Ellmenreich; Lesley, Hermann; Margarethe, Frau Ernst; Tom, Römpler; Räuber, Hamm, Stritt, Strohecker. Der Tragödie folgte Ludwig Fulda's neues einaktiges Lustspiel Frühling im Winter. Am 24. März ward erstmals Schönthan's und Kadelburg's Lustspiel Die berühmte Frau gegeben. Am 6. April ward Costa's Posse Ein Blitzmädel, neu einstudirt. Am 8. trat Fräulein Minow vom Deutschen Theater zu Berlin, die engagirt ward, in Stahl's neuem Lustspiele Tilli, in der Titelrolle auf, die sie am 10. wiederholte. Am 12. und 14. gab sie Emma in L'Arronge's Lustspiel Doktor Klaus, und Eva in Paul Lindau's neu einstudirtem Lustspiele Ein Erfolg. Kester vom Deutschen Theater zu St. Petersburg gastirte am 21. und 23. April als Romeo in Shakespeare's Trauerspiel Romeo und Julia, und als Arnold vom Melchthal in Schiller's Schauspiel Wilhelm Tell. Am 6. und 19. Mai gingen erstmals die Posse von Engelbert Karl und E. Jacobson, Die Saloutirolerin, und der Schwank von A. Valabrègue und M. Ordonneau Durand und Durand, in Scene. Am 18. gastirte Wallner vom kaiserlich Deutschen Hoftheater zu St. Petersburg, der engagirt ward, als Ferdinand in Schiller's Trauerspiel Kabale und Liebe. Am 23. und 29. Mai gab er Maxime Odiot in Feuillet's Schauspiel Der Roman eines armen jungen Mannes. Am 3. Juni fand die erste Aufführung der Posse von Berla Durchgegangene Weiber statt; am 9. gingen erstmals die einaktige Plauderei von Teweles Der Ring des Polykrates, und neu einstudirt Hallenstein's Lokallustspiel Ein Glas Eppelwein, in Scene.

Nachdem das Opernhaus am 17. März mit Beethoven's Fidelio wieder eröffnet worden, feierte man am 22. März, dem Geburtstage des heimgegangenen Kaisers, dessen Andenken durch die Aufführung der Coriolan-Ouverture von Beethoven, des Trauermarsches aus Wagner's Götterdämmerung und die Darstellung einer Apotheose. Méhul's musikalisches Drama Joseph in Egypten schloß die Trauerfeier ab. Am 24. März ward Donizetti's Belisar neu einstudirt. Fräulein Baumgartner vom Hoftheater zu Wiesbaden sang am 31. März und 17. April den Titelpart in Ponchielli's Gioconda. Am 6. April wurden im Opernhause die beiden ersten Theile von Hebbel's Trilogie, Die Nibelungen, Der gehörnte Siegfried, und Siegfried's Tod neu einstudirt, am 13. der dritte Theil des Werkes, Kriemhild's Rache, erstmals gegeben. Am 7. April sang Frau Baumann-Triloff Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen. Am 22. und 29. April sowie am 3. und 6. Mai gastirte Halper als Zacharias in Meyerbeer's Der Prophet, König Heinrich in Wagner's Lohengrin, Eremit in Weber's Der Freischütz, und Zuniga in Bizet's Carmen. Fräulein Better von Mainz sang am 24. und 28. April Elsa in Wagner's Lohengrin, und Aida in Verdi's gleichnamiger Oper. Am 26. und 30. April wurden im Opernhause Shakespeare's Ein Sommernachtstraum, und Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender neu einstudirt. Die Aufführung des letzteren fand zum Besten des Chorpensionsfonds statt. Vom 8. bis 31. Mai ward ein sieben Abende umfassender Mozart-Cyclus veranstaltet, man gab am 8. Titus, am 10. Die Zauberflöte, Frau Baumann-Triloff sang die Königin der Nacht, am 12. Idomeneus, König von Kreta, am 19. Die Hochzeit des Figaro, am 24. So machen's Alle (Così fan tutte), am 27. Don Juan und am 31. Mai Die Entführung aus dem Serail. Am 22. Mai sang Frau Baumann-Triloff nochmals die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte. Am 17. Mai ging erstmals die dreiaktige Oper von Anton Urspruch, Text nach Shakespeare von Emil Pirazzi, Der Sturm, in Scene; Alonso, Heine; Fernando, Meny; Sebastian, Reiß; Antonio, E. Müller; Prospero, Nawiasky; Miranda, Fräulein Jäger; Gonzalo, Ledérer; Stephano, Niering; Trinculo, Matthias; Ariel, Fräulein Klein; Caliban, Baumann; Elfen, Fräulein Fischer, Wendorf, Sachar und Albert. Der Komponist leitete die erste Aufführung sowie alle drei folgenden, am 20. und 26. Mai, und am 7. August persönlich. Am 30. Mai begann im Opernhause ein auf zwölf Abende vorgesehener Cyclus klassischer Dramen, von denen aber nur fünf vor dem durch abermalige Landestrauer herbeigeführten vorzeitigen Theaterschlusse vor den Ferien gegeben werden konnten. Die anderen sieben gingen später theils im Opernhause, theils im Schauspielhause

Digitized by Google

in Scene. Am 30. Mai und 1. Juni ward Schiller's Wallenstein-Trilogie aufgeführt, Wallner gastirte als Max Piccolomini, am 6. Juni folgte Goethe's Götz von Berlichingen, am 8. und 13. beide Theile des Faust. Am 10. Juni fanden die ersten Aufführungen des einaktigen Liederspiels von Thomas Koschat Am Wörther See, und des Balletts von Zell und Telle, Musik von Joseph Hellmesberger junior Die verwandelte Katze statt. Am 14. sang Fräulein Tobis Marie in Donizetti's Oper Marie oder Die Regimentstochter. Am 15. Juni entschlief Kaiser Friedrich III., die Bühnen wurden daher abermals wegen Landestrauer geschlossen und nahm man die Aufführungen erst nach den Theaterferien, am 8. Juli, in beiden Häusern wieder auf.

Im Schauspielhause gab man an diesem Tage Brachvogel's Trauerspiel Narciß. Am 11., 14. und 21 Juli wurden Blumenthal's Schauspiel Ein Tropfen Gift, Schönthan's und Kadelburg's Lustspiel Goldfische, und Ohnet's Schauspiel Der Hüttenbesitzer neu einstudirt. Am 2. August fand die fünfundzwanzigste Aufführung von Adolf Stoltze's Lokalschwank Alt-Frankfurt statt. Am 7. ward Freytag's Lustspiel Die Journalisten neu einstudirt. Am 12. gastirte Frau von Ehrenberg als Rosalinde in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus. Am 28. ging zu Goethe's Geburtstag dessen Schauspiel Iphigenie auf Tauris in Scene, am 30. verabschiedete sich August Ellmenreich als Schiller in Laube's neu einstudirtem Schauspiele Die Karlsschüler. Im Cyclus klassischer Dramen wurden am 11. August Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti, am 18. neu einstudirt Shakespeare's Lustspiel Der Kaufmann von Venedig, am 29. August und 3. September dessen Trauerspiele Julius Caesar, und Macbeth, und am 23. September, neu einstudirt, Molière's Lustspiele Tartuffe, und Der Geizige, das letztere in Dingelstedt's Bearbeitung, gegeben. Am 1. September debutirte Wallner als Landry im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charaktergemälde Die Grille, am 5. Fräulein Minow, als Tilli in Stahl's gleichnamigem Lustspiele. Am 7. ward das Lustspiel von Benedix Ein Lustspiel, neu einstudirt. Arthur Meyer der engagirt ward, gastirte am 9. und 12. September als Bruno im neu einstudirten Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Mutter und Sohn, und am 15. als Alfred in Stahl's Lustspiel Tilli. Am 18. ging erstmals das Schauspiel von Kraatz und Norweg, Antoinette, in Scene. Fräulein Wolff, die unserer Bühne verpflichtet ward, trat erstmals am 27. September als Friederike in Sonntag's neuem einaktigem Schwanke Frauen-Emancipation auf. Am 2. und 13. October fanden die ersten Aufführungen des Schauspiels Alte Junggesellen, von Sardou, deutsch von Förster, und des Lustspiels von Schönthan Cornelius Voß statt. Am 17. feierte Paul Zademack sein fünfundzwanzigjähriges ununterbrochenes künstlerisches Wirken an unserer Bühne, unter großen verdienten Ehren. Er trat an diesem Abende als Beethoven in dem neu einstudirten einaktigen Genrebilde von Hugo Müller Adelaide, als Adam in Kleist's einaktigem Lustspiele Der zerbrochene Krug, und als Elias Krumm in Kotzebue's neu einstudirtem einaktigem Lustspiele Der gerade Weg der beste auf. Frau Hedwig Niemann-Raabe gastirte am 21. October als Françoise in dem neuen, von Paul Lindau übertragenen Schauspiele des jüngeren Dumas Francillon, die sie am 23. und 27. wiederholte. Am 24. gab sie Hertha in Blumenthal's Schauspiel Ein Tropfen Gift, am 28. Lorle-Leonore im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, und am 30. October Marianne in Goethe's einaktigem Schauspiele Die Geschwister, sowie Cyprienne im gleichnamigen Lustspiele von Sardou und Najac.

Im Opernhause gastirte am 10. und 12. Juli Fräulein Rigl vom Hoftheater zu Stuttgart, in den Titelrollen von Donizetti's Lucia von Lammermoor, und Bizet's Carmen. Am 14. und 15. sang Fräulein Tobis, die engagirt ward, Gilda in Verdi's neu einstudirter Oper Rigoletto, in der sie auch am 4. September debutirte, und die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte. Am 3. August fand die erste Aufführung des Ausstattungsstückes von D'Ennery und Jules Verne Die Reise um die Erde in achtzig Tage statt. Knoll hatte prachtvolle neue Dekorationen gemalt, Lattig die Maschinerien gefertigt, das Stück gefiel so sehr, daß es bereits am 12. October zum fünfundzwanzigsten male gegeben ward. Am 18. August ward Wagner's Das Rheingold neu einstudirt. Massenet's Oper Der Cid ward am 23. August und am 14. September als Festvorstellung, und zwar zu Ehren des hier tagenden dritten internationalen Binnenschiffahrts-Congresses, und des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege gegeben. Am 27. August, ward im Opernhause, im mehrerwähnten Cyclus klassischer Dramen erstmals H. von Kleist's Drama Die Hermannsschlacht, gegeben; Hermann, Drach; Thusnelda, Frau Lange-Prätorius; Eginhard, Römpler; Luitgar, Kauer; Egbert, Weber; Marbod, Schneider; Ataxin, Brando; Wolf, Diegelmann; Thuiskomar, Reffie; Gueltar, Stritt; Ariftan, Hermann; Varus, Zademack; Ventidius, Ellmenreich; Septimius, A. Müller; Teuthold, Roll; Hally, Fräulein Wendorf; Alraune, Frau Ernst; Aeltester der Cherusker, Hamm. Am 19. und 21. September gastirte der königlich baierische Kammersänger Heinrich Vogel in den

Digitized by Google

Titelrollen von Wagner's, neu einstudirtem, Siegfried und Lohengrin. Am 29. ward erstmals Verdi's vieraktige Oper Othello, Text von Arrigo Boito, deutsch von M. Kalbeck, mit neuen Dekorationen von Knoll, gegeben; Othello, de Grach; Jago, Heine; Cassio, E. Müller; Rodrigo, Lebérer; Lodovico, Baumann; Montano, Reitz; Herold, Weber; Desdemona, Fräulein Jäger; Emilia, Fräulein Weber. Am 19. und 23. October gastirte Pauline Lucca bei erhöhten Eintrittspreisen als Carmen in Bizet's gleichnamiger Oper, in der erstmals Edmund Kreibig, früher am Deutschen Landestheater zu Prag, die Regie führte, und als Frau Fluth in Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor.

Im Schauspielhause verabschiedete sich am 1. November Frau Lange-Prätorius als Elisabeth in Laube's Trauerspiel Graf Essex. Als letzte Vorstellung im Cyclus klassischer Dramen ward am 9. Calderon's Schauspiel Der Richter von Zalamea gegeben. Zu Schiller's Geburtstag ging am 10. dessen Trauerspiel Kabale und Liebe in Scene. Am 16. ward unter persönlicher Leitung des Komponisten, Bernhard Triebel's Operette Der Zaunkönig, Text von Ring und Roche erstmals aufgeführt. Am 17. und 24. November folgten die neuen Lustspiele Untere Zeitung von Johannes Prölß und Anton Antony, von Blumenthal. Am 5. December gastirte Adolf Brackl vom Carltheater in Wien, der engagirt ward, als Don Cesar in Dellinger's gleichnamiger Operette, in der er auch am 17. debutirte. Außerdem sang er am 10. im Schauspielhause, und am 14. im Opernhause Farinelli in Zumpe's gleichnamiger Operette. Am 8. fand die erste Aufführung des Volksschauspiels von E. Bely, Der Gnadenlöhner, statt. Am 21. ward Ibsen's Schauspiel Die Stützen der Gesellschaft neu einstudirt, am 30. December gingen erstmals die einaktige, von F. Wallner nach dem Französischen bearbeitete Posse Der dritte Kopf, und der Schwank von Bisson und Mars, Madame Bonivard, in Scene.

Greeff vom Hoftheater zu Kassel, der von nächster Spielzeit an Stelle des erkrankten und pensionirten Bassisten Niering trat, sang am 27. November und 1. December im Opernhause König Heinrich in Wagner's Lohengrin und Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 2. fand die erste Aufführung der dreiaktigen Oper von Mohr, Text nach dem gleichnamigen Schauspiele von L. Rötel, Der deutsche Michel, statt; Obentraut, Heine; Conrad von Frankenstein, E. Müller; Philipp Busek, Baumann; Gerhard Quenzel, Niering; Krumbach, Reitz; Margarethe von Delp, Frau Luger; Gretchen, Fräulein Klein; Christiane, Fräulein Weber; Veitel, Hauck; Schulmeister, Weber. Am 11. sang Fuchs vom Stadttheater zu Nürnberg Bertram in Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 12. wirkten in dem zum Besten des Reserve-Pensionsfonds des Theater-Orchesters gegebenen Konzerte der Kammersänger Dr. G. Gunz und der Pianist Martin Wallenstein mit. Am 15. fand die erste Aufführung der vieraktigen Oper Hamlet, von Ambroise Thomas, Text nach Shakespeare von M. Carré und J. Barbier, deutsch von W. Langhans statt; Hamlet, Nawiasky; Claudius, Baumann; Geist, Schwegler; Polonius, Tochtermann; Laërtes, Raval; Marcellus, Körner; Horatio, Reitz; Todtengräber, Weber, Hauck; Gertrude Fräulein Weber; Ophelia, Frau Schröder-Hanftaengl. Am 19. ward zu Weber's Geburtstag Der Freischütz gegeben. Am 22. December ging erstmals Adolf Stolze's Märchen Der Märchenbrunnen oder Schön-Klärchen, mit neuen Dekorationen von Waldemar Knoll, und neuen Maschinerien, von Rudolph und Behrendt, als Weihnachtsvorstellung in Scene.

1889.

Im Schauspielhause wurden am 6. und 30. Januar das Schauspiel von Richard Voß Zwischen zwei Herzen, und das Lustspiel Die Brautfahrt oder Kunz von der Rosen, von Gustav Freytag erstmals gegeben. Am 18. ward Hebbel's Trauerspiel Judith, am 27. zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm II. Paul Heyse's Schauspiel Hans Lange neu einstudirt. Am 22. ward zu Lessing's Geburtstag dessen dramatisches Gedicht Nathan der Weise gegeben. Am 8. Februar feierte man Wilhelm Jordan's siebenzigsten Geburtstag durch eine Neueinstudirung seines Lustspiels Durch's Ohr, dem ein einaktiges Festspiel von Ewald Boecker voranging. Am 10. und 16. fanden die ersten Aufführungen der Lustspiele Der Erbonkel, von E. Henle, und Die beiden Leonoren, von Paul Lindau statt. Friedrich Haase gastirte am 2. März als Thorane in Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant, am 3. als Klingsberg Vater, und Rocheserrier, in Kotzebue's Lustspiel Die beiden Klingsberg, und in Meyer's Bearbeitung des einaktigen Lustspiels von Fournier Eine Partie Piquet, am 5. und 8. als Marquis von Seigliére in Laube's Bearbeitung des Schauspiels von Sandeau Das Fräulein von Seigliére, am 7. und 13. als Michel Perrin und Bonjour in L. Schneider's Bearbeitung des Lustspiels von Melesville und Duveyrier Michel Perrin, und in Holtei's Schauspiel Wiener in Paris. Am 10. gab Haase Heinrich in Holtei's Schauspiel Lorbeerbaum und Bettelstab. Letztgenannte vier Stücke waren neu einstudirt worden. Am 16. und 25. März fanden die ersten Aufführungen des Lustspiels Die Maus, von Pailleron, deutsch von

Digitized by Google

O. Brandes, und des Schauspiels von Carl Schönfeld Eine Lüge, statt. Am 18. März ward erstmals Offenbach's Operette Die Großherzogin von Gerolstein gegeben.

Im Opernhause war am 16. Januar die erste Aufführung der Strauß'schen Operette Der Zigeunerbaron, mit einheimischen Kräften. Fräulein Böhm vom Stadttheater zu Mainz sang am 19. Nennchen in Weber's Der Freischütz. Am 26. ward Cherubini's Der Wasserträger, und das einaktige phantastische Ballet-Divertissement von Gyurian Ein Carnevalsfest neu einstudirt. Zum Geburtsfeste des Kaisers Wilhelm II. ward am 27. Wagner's Lohengrin gegeben. Mozart's Geburtstag feierte man nachträglich am 30. Januar durch eine Aufführung des Don Juan, Frau Baumann-Triloff sang Donna Anna. Am 12. Februar gab man zum Gedächtnisse Richard Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg. Am 17. Februar und 21. Mai sang Döring vom Stadttheater zu Mainz Zacharias in Meyerbeer's Der Prophet. Am 18. Februar ging zum Besten des Chorpensionsfonds Auber's Fra Diavolo in Scene, der königliche Kammersänger Dr. G. Gunz übernahm den Titelpart. Am 19., 21. und 23. Februar gastirte von Bandrowski, der engagirt ward, als Faust in Gounod's Margarethe, Tannhäuser in Wagner's Tannhäuser, Fräulein Marie Ruzicka vom Stadttheater zu Mainz gab Elisabeth, und als Lohengrin in Wagner's Lohengrin. Am 26. Februar trat Fräulein Pewny als Madeleine in Adam's Der Postillon von Lonjumeau zum letzten male hier auf Am 24. März ward Wagner's Rienzi neu einstudirt, am 31. sang Eilers vom Hoftheater zu Darmstadt Freiherr von Schönau in Neßler's Der Trompeter von Säkkingen. Am 28. März und 1. April gastirte Frau Pauline Lucca bei erhöhten Preisen in der Titelrolle von Bizet's Carmen, und als Antonie Lange in Mozart's neu einstudirter einaktiger Oper Der Schauspieldirektor, sowie als Nandl in Baumann's einaktiger Alpenscene Das Versprechen hinterm Heerd. Zwischen beiden Stücken ward ein Konzert veranstaltet, in welchem Pauline Lucca Lieder sang und Konzertmeister Burger Spohr's Violinkonzert (in Form einer Gesangsscene) vortrug. Am 4. April gastirte Matthias, früher hier engagirt, als Basilio in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, den er auch am 30. im Schauspielhause sang.

In diesem wurde erstmals am 2. April D. Saul's einaktiges Lustspiel Die Stoiker, und am 14. Adolf Stoltze's Lokalschwank Neu-Frankfurt, mit neuen Dekorationen von Waldemar Knoll ausgestattet, gegeben. Der k. k. Hofschauspieler Adolf von Sonnenthal gastirte am 18., 20., 25. und 28. April im Schauspielhause in der Titelrolle von Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta, als Fabricius in Wilbrandt's neu einstudirtem Schauspiele Die Tochter des Herrn Fabricius, als Graf Waldemar in Gustav Freytag's neu einstudirtem gleichnamigem Schauspiele, und als Nisler senior in Daudet's und Belot's Schauspiel Fromont junior und Nisler senior. Im Opernhause trat der Künstler am 22. April als Kean im gleichnamigen Schauspiele des ältern Dumas, und am 26. April, sowie am 1. Mai als Wallenstein in Schiller's Trauerspiel Wallenstein's Tod auf. Am 11. Mai gingen im Schauspielhause erstmals die einaktige Plauderei von Carl Schönfeld Ein Psycholog, und der von F. Wallner nach Blum und Toché bearbeitete französische Schwank Für nervöse Frauen in Scene. Am 18. ward Gutzkow's Lustspiel Das Urbild des Tartuffe neu einstudirt. Am 7. Juni kam Shakespeare's Trauerspiel König Lear wieder auf den Spielplan. Am 11. und 16. gastirte Adolf Link aus Berlin als Marsillac und Feltweiß in Genée's neu einstudirter Operette Nanon, und in Berla's Posse Durchgegangene Weiber. Klein vom deutschen Theater in Pest trat am 19., 21. und 24. Juni als Karl Moor in Schiller's Die Räuber, Philipp Derblay in Ohnet's Schauspiel Der Hüttenbesitzer, und Marquis Posa in Schiller's Don Carlos auf.

Im Opernhause fand am 5. April die erste Aufführung von Wildenbruch's Schauspiel Die Quitzows statt. Am 14. sang Fräulein Richter vom Stadttheater zu Köln Philine in Mignon, von Thomas. Am 21. ward Herold's Oper Zampa neu einstudirt. Wertheim, früher hier engagirt, sang am 5. und 7. Mai Tamino in Mozart's Die Zauberflöte, und Max in Weber's Der Freischütz. Frau Ernestine Epstein, das früher so beliebte Mitglied unserer Oper, ward derselben auf ein Jahr wieder verpflichtet, nachdem sie am 8., 11., 19. und 23. Mai als Marie in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter, als Rose Friquet in Maillart's neu einstudirter Oper Das Glöckchen des Eremiten, im Titelpart von Lortzing's Undine, und als Lady in Flotow's Martha aufgetreten war. Als Lyonel in letzterer Oper gastirte Herms, der sich schon am 16. als Manrico in Verdi's Der Troubadour vorgestellt hatte. Am 28. verabschiedete sich von Sigelli in der Titelrolle von Wagner's Lohengrin. Am 29. ward erstmals in deutscher Sprache und mit neuer Ausstattung Sullivan's japanesische Operette Der Mikado gegeben. Am 2. Juni debutirte von Bandrowski als Faust in Gounod's Margarethe. Kapellmeister Weingartner vom Hamburger Stadttheater, der für einige Monate zur Leitung mehrerer Opern an Stelle des beurlaubten

Digitized by Google

Dessoff trat, dirigirte an diesem Abende hier erstmals. Am 11. ging D'Ennery's und Verne's Ausstattungsstück Die Reise um die Erde in achtzig Tagen zum fünfzigsten Male (in kaum zehn Monaten) in Scene. Am 13. gastirte Fräulein Rödiger vom Stadttheater zu Hamburg als Gabriele in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada. Demselben folgte die erste Aufführung des einaktigen Balletts von Gyurian Im Ballettsaal, Musik von Gerth, Mitglied des Theaterorchesters. Am 20. sang Frau Baumann-Triloff Brünnhilde in Wagner's Die Walküre. Am 25. und 27. Juni gastirte Max Pichler vom Hoftheater zu Braunschweig, der für das nächste Jahr engagirt ward, als Don José in Bizet's Carmen und als Chapelou-Saint-Phar in Adam's Oper Der Postillon von Lonjumeau. Am 29. Juni beging das gesammte Personal festlich die zehnjährige hiesige künstlerische Wirksamkeit des Intendanten der vereinigten Frankfurter Stadttheater Emil Claar, der sich an diesem seinem Ehrentage überaus reicher Auszeichnungen aus allen Kreisen unserer Bevölkerung erfreute. Am 1. Juli begannen die Theaterferien und blieb das Opernhaus bis zum 19., das Schauspielhaus bis zum 27. Juli geschlossen.

Als erste Neuheit ward in letzterem, nach den Ferien, am 9. August das Lustspiel Wildbiebe, von Wittmann und Herzl gegeben. Am 22. verabschiedete sich Emil Drach in der Titelrolle von Gutzkow's Trauerspiel Uriel Acosta. An seine Stelle trat Freiburg vom Hoftheater zu Meiningen, der am 20. August als Marcus Antonius in Shakespeare's Trauerspiel Julius Caesar, am 24. und 25. August als Hell in Angengruber's neu einstudirtem Volksschauspiele Der Pfarrer von Kirchfeld, und am 3. September als Marquis Posa in Schiller's Trauerspiel Don Carlos gastirte. Zu Goethe's Geburtstag ging am 28. August Götz von Berlichingen in Scene. Am 1. September ward das Schauspiel von Redwitz Philippine Welser, am 6. das Lustspiel Spielt nicht mit dem Feuer, von Putlitz neu einstudirt. Voraus ging am letzteren Abende Haus Hopfen's neue einaktige Plauderei Es hat so sollen sein. Am 13. September fand die erste Aufführung von Offenbach's Operette Die schöne Helena statt. Am 14. ging erstmals Ibsen's Familiendrama Gespenster, deutsch von M. von Borch in Scene. Am 21. ward Pailleron's einaktiges Lustspiel Der zündende Funke erstmals gegeben und Shakespeare's Lustspiel Die Zähmung der Widerspenstigen neu einstudirt. Zu Ehren des Deutschen Schriftstellertags gab man am 22. im Schauspielhause Wilhelm Jordan's Lustspiel Durchs Ohr, und Kleist's einaktiges Lustspiel Der zerbrochene Krug. Ein Prolog von Friedrich Stolze, gesprochen von Strohecker, leitete die Vorstellung ein. Am 23. September ward als Festvorstellung zu gleichem Anlasse im Opernhause Weber's Silvana gegeben. Am 5. October fand im Schauspielhause die erste Aufführung des Schauspiels Fall Clémenceau, von Dumas Sohn und d'Artois statt. Am 12. ward das von Lindau übersetzte Schauspiel des jüngeren Dumas Die Fremde neu einstudirt. Frau Niemann-Raabe gastirte am 22. und 24. October als Eva in dem neuen Schauspiele Eva, von Richard Voß, am 26., 27. und 31. October als Melanie Dalberg in Ludwig Fulda's neuem Lustspiele Die wilde Jagd, und am 30. October als Françoise in dem Schauspiele des jüngeren Dumas, Francillon.

Am 20. Juli gab man im Opernhause erstmals Jules Verne's, von Franz Czeyroghi bearbeitetes, mit neuen Dekorationen von Waldemar Knoll reich ausgestattetes Stück Der Kurier des Czaaren oder Michael Strogoff. Greeff vom Hoftheater zu Kassel gastirte vor Antritt seines hiesigen Engagements am 1. August als Meyhiljopheles in Gounod's Margarethe, am 4. und 21. als König Heinrich in Wagner's Lohengrin, am 9., 11. und 19. als Hagen in Wagner's neu einstudirter Götterdämmerung. Frau Baumann-Triloff sang Brünnhilde, am 27. als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte, und am 31. als Hunding in Wagner's Die Walküre. Unter Weingartner's Leitung ward Der Ring des Nibelungen am 12., 14., 17. und 19. August aufgeführt, in Siegfried sang Albert Strilt, früher hier engagirt, nunmehr am Stadttheater zu Hamburg, die Titelrolle. Am 28. und 31. August, sowie am 3. und 6. September erfolgte eine Wiederholung des großen Werkes unter Dessoff's Leitung. Oberländer vom Karlsruher Hoftheater sang den Titelpart in Siegfried, Frau Baumann-Triloff Brünnhilde in Götterdämmerung, die sie am 19. September wiederholte. Außerdem gastirte sie am 3. und 15. August, sowie am 6. und 18. October als Donna Anna in Mozart's Don Juan, in der ersten Vorstellung trat Frau Epstein als Zerline ihr Engagement an. Am 13. August ward Flotow's Alessandro Stradella neu einstudirt, am 23. August sang Reidhart Don José in Bizet's Carmen. Am 30. September und 4. October gastirte Minnie Hauck in den Titelrollen der Opern Marie oder Die Regimentstochter, von Donizetti, und Carmen, von Bizet. Am 1. und 20. October sangen Dr. Seidel vom Stadttheater zu Köln, und Baer vom Hoftheater zu Darmstadt Raoul in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 15. und 19. gastirte Frau Marcella Sembrich bei erhöhten Eintrittspreisen als Amine in Bellini's, neu einstudirter Oper Die

Digitized by Google

Nachtwandlerin, und als Rosine in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Am 16. October ward im Opernhause erstmals Shakespeare's Trauerspiel König Richard der Zweite, in der Bearbeitung von Dingelstedt gegeben; Richard II., Freiburg; Isabella, Fräulein Gründel; John von Gaunt, Hermann; Edmund von York, Römpler; Herzogin von York, Frau Ernst; Herzogin von Gloster, Frau Albinus; Bolingbroke, Diegelmann; Aumerle, A. Meyer; Norfolk, Schönfeld; Northumberland, Roll; Heinrich Percy, Fräulein Münchheim; Höflinge, Ressie, Stritt; Gärtner, Hamm; Stallknecht, Fräulein Wendorf. Am 24. October fand die erste Aufführung von Gounod's zweiaktiger Oper Philemon und Baucis, Text von Barbier und Carré, deutsch von Hopp, statt (erste Aufführung zu Paris 18. Februar 1860); Philemon, Naval; Baucis, Frau Schröder-Hanfstaengl; Jupiter, Heine; Vulcan, Baumann; Eine Bachantin, Fräulein Fischer. Auch ging an diesem Abende erstmals Haßreiter's und Gaul's einaktiges Ballett Die Puppenfee, Musik von Bayer, mit neuen Dekorationen von Knoll, Maschinerien von Rudolph, und Costumen, nach Gaul's Angaben, von Frau Nowak und Fräulein Böhrer gefertigt, in Scene.

Zum Beginn des neuen Theaterjahres gastirte im Schauspielhause Frau Niemann-Raabe nochmals am 1. November als Francoise in des jüngeren Dumas Schauspiel Francillon, und am 3. als Lise-Pomme und Cyprienne in dem neu einstudirten einaktigen von W. Friedrich nach dem Französischen bearbeiteten Lustspiele Der Weg durchs Fenster und in Sardou's und Najac's Lustspiel Cyprienne. Am 8. ward zur Vorfeier von Schiller's Geburtstag dessen Trauerspiel Kabale und Liebe, am 11. (im Opernhause) zur Feier Die Jungfrau von Orleans gegeben. Am 9. ging erstmals Hermann Faber's Schauspiel Fortuna in Scene. Am 1. December erfolgte die erste Aufführung von Siegmund Schlesinger's Lustspiel Derby. Siegwart Friedmann, Secretär des deutschen Theaters in Berlin, gastirte am 3., 5., 6. und 8. December als Thorane in Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant, als Richard von Kerbriand und Bonjour, in Scribe's Lustspiel Feenhände, und in Hellei's Schauspiel Wiener in Paris, als Hamlet in Shakespeare's gleichnamigem Trauerspiele, und als Bernard in Augier's neu einstudirtem Schauspiele Die Fourchambault. Am 11. ward Shakespeare's Historie König Heinrich der Vierte, erster Theil, in Dingelstedt's Bearbeitung neu einstudirt. Am 14. und 22. December waren die ersten Aufführungen von Paul Lindau's Schauspiel Der Schatten, und von Sardou's und Delandes' von Ernst Schubert übertragenem Lustspiele Schwiegermama.

Im Opernhause gastirte William Candidus, der für kurze Zeit wieder engagirt wurde, am 7., 10. und 16. November als Arnold in Rossini's Tell, Edgar in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und Rhadamés in Verdi's Aida. Am 24. trat die Solotänzerin Fräulein Bayr von der k. k. Hofoper in Wien, ihr Engagement, als Helene in Meyerbeer's Robert der Teufel an. Am 28. sang Frau Baumann-Triloff Regia in Weber's Oberon, König der Elfen. Am 30. gastirte Emil Göte, k. k. Kammersänger, bei erhöhten Preisen als Lyonel in Flotow's Martha, Fräulein Natalia Pattini von der königlichen Oper in Berlin gab Lady Harriet Durham, sie gastirte außerdem am 26. November und am 5. December als Marie in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter, und als Zerline in Auber's Fra Diavolo. Am 9. December fand eine Festvorstellung zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. statt. Man gab den ersten Akt von Wagner's Lohengrin, den ersten Akt von Weber's Euryanthe, und den zweiten Akt von Verdi's Aida. Weber's Jubelouvertüre leitete die Festvorstellung ein. Zu Beethoven's und Weber's Geburtstagen wurden am 17. und 18. deren Opern Fidelio, und Oberon, König der Elfen gegeben. Am 25. Nachmittags ward die komische Oper Der Dorfbarbier, von Schenk neu einstudirt; Musikdirektor Herz dirigirte an diesem Tage erstmals. Am Abend sang von Sigelli als Gast Rhadamés in Verdi's Aida. Am 27. ward Nachmittags als Weihnachtsvorstellung k. Raupp's Der Struwwelpeter und König Nußknacker, neu einstudirt gegeben.

1890.

Vom 8. bis 11. Januar blieben beide städtische Bühnen wegen Landestrauer für die am 7. Januar 1890 gestorbene Kaiserin und Königin Augusta, Wittwe des Kaisers Wilhelm I. geschlossen. Am 12. eröffnete im Schauspielhause Felix Schweighofer ein Gastspiel als Ruß-Auerl in Morre's Volksstück 'S Rullerl, den er am 21. wiederholte. Am 13., 16. und 20. trat er als Musardière in Meilhac's und Halévy's neuem, von H. Osten und G. Davis bearbeitetem Schwanke Fifi, am 15. und 17. als Robert Blank und Lenz Dollinger in Rosen's neuem Schwanke Der Schutzgeist, und in Dorn's einaktigem humoristischem Charakterbilde Höllenzwang, und am 19. und 22. als Emanuel Striese in F. und P. Schönthan's neu einstudirtem Schwanke Der Raub der Sabinerinnen auf. Zu Lessing's Geburtstag ging am 23. des Dichters Lustspiel Minna von Barnhelm in Scene. Am 24. ward erstmals V. Leon's und F. J. Brackl's Operette Der Herr Abbé, gegeben, am 26. fand die erste Aufführung von

Digitized by Google

Paul Lindau's Schauspiel Mariannens Mutter statt. Am 5. und 15. Februar kamen Julius Rosen's Lustspiel Nächstenliebe, und Hermann Sudermann's Schauspiel Die Ehre erstmals auf den Spielplan. Letzteres Stück gefiel so außerordentlich, daß es bereits am 5. Juni 1890 zum fünfundzwanzigsten Male gegeben ward. Am 23. Februar ward Anzengruber's Volksstück Der Meineidbauer neu einstudirt. Am 8. war die erste Aufführung des Schauspiels von Richard Jaffé Das Bild des Signorelli. Am 12. ward L. Waldau's einaktiges Lustspiel Nur kein Talent, erstmals gegeben. Der k. k. Hofschauspieler Ernst Hartmann von Wien gastirte am 13., 15. und 16. März als Petruchio in Shakespeare's Lustspiel Die Zähmung der Widerspenstigen, Conrad Bolz in Gustav Freytag's Lustspiel Die Journalisten, und Fritz Marlow in Paul Lindau's Lustspiel Ein Erfolg. Georg Engels vom deutschen Theater in Berlin trat zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger am 27. als Reif von Reiflingen in Moser's und F. von Schönthan's Lustspiel Krieg im Frieden auf. Am 28. März ging erstmals Friedrich Spielhagen's Trauerspiel In eiserner Zeit in Scene.

Im Opernhause studirte man am 16. Januar Meyerbeer's Der Nordstern neu ein, auch gab man diese Oper als Festvorstellung zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm II. am 27. Januar. Am 3. Februar fand ein Konzert zum Besten des Theater-Orchester-Pensionsfonds statt. Am 12. ward zur Erinnerung an Wagner's Todestag, dessen Tannhäuser gegeben. Am 19. Februar und 20. März gastirte Emil Götze in den Titelrollen von Wagner's Lohengrin, und Flotow's Alessandro Stradella bei erhöhten Preisen. Am 22. Februar ward Lakme, von Delibes neu einstudirt. Am 2. März sang Rittershaus Manrico in Verdi's Der Troubadour. Am 16. März ging erstmals die vieraktige große Oper von Paladithe, Vaterland, Text von Sardou und Gallet, deutsch von O. Neitzel, mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet, in Scene; Graf Rylvor, Heine; Dolores, Fräulein Jäger Karl van der Noot, Candidus; Alba, Greeff; Rafaela, Fräulein Fischer; Jonas, Lefèver; Diaz, Baumann; Noircarmes, Reitz. Frau Marcella Sembrich sang am 26. und 31. März bei erhöhten Preisen Susanne in Mozart's Die Hochzeit des Figaro, und Marie in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter. Am 29. gab Frau Baumann-Trilloff Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen. Am 30. März gastirte Gießen vom Hoftheater zu Weimar als Raoul in Meyerbeer's Die Hugenolten, Fräulein Richter vom Stadttheater zu Köln sang Margarethe von Valois. Am 1. und 17. April trat Gießen als Arnold in Rossini's Tell und als Manrico in Verdi's Der Troubadour auf.

Im Schauspielhause ward am 9. April erstmals Millöcker's Operette Der arme Jonathan gegeben. Am 12. war die erste Aufführung des Lustspiels Renaissance, von Johannes Prölß. Am 19. und 27. April gastirte Adolf von Sonnenthal als Bolingbroke in Scribe's neu einstudirtem Lustspiele Ein Glas Wasser, am 20. als Derblay in Ohnet's Schauspiel Der Hüttenbesitzer, am 21. im Titelpart von Shakespeare's Hamlet, und am 24. als Fabricius in Wilbrandt's Schauspiel Die Tochter des Herrn Fabricius. Außerdem spielte Sonnenthal am 23. und 25. April im Opernhause die Titelrolle in Shakespeare's Trauerspiel König Lear, und Wallenstein in Schiller's Trauerspiel Wallenstein's Tod. Am 4. Mai fand im Schauspielhause die erste Aufführung von Anzengruber's Bauernkomödie Die Kreuzelschreiber statt. Am 11. ward Emil Pirazzi's einaktige Gasthofplauderei Die Hochzeitsreisenden neu einstudirt, und gingen die einaktigen Schwänke Compromittirt, von A. Hill, und Durch den Kaufmännischen Verein, von Adolf Stoltze erstmals in Scene. Am 24. wurden die drei Einakter Eine Schachpartie, dramatisches Gedicht nach dem Italienischen des Giuseppe Giacosa, Die Platonischen, Lustspiel von E. Salinger, und Vermischte Anzeigen, Schwank von A. Dreyfuß, deutsch von M. Bern erstmals gegeben. Am 21. gastirte Richard vom Wallner-Theater in Berlin als Lebrecht Müller im neu einstudirten Lustspiele Der Störenfried, von Benedix, am 25. gab er Hillermann in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Rosenmüller und Finke, am 31. Mai und 1. Juni Hasemann in L'Arronge's neu einstudirtem Volksstücke Hasemanns Töchter. Am 9. Juni ward Björnson's Familiengemälde Die Neuvermählten, und Offenbach's einaktige Operette Die Verlobung bei der Laterne neu einstudirt. Am 14., 17. und 21. Juni gastirte Jean Hofmann vom Stadttheater zu Hamburg, bereits früher hier engagirt, als Torquato Tasso in Goethe's neu einstudirtem gleichnamigem Schauspiele, im Titelpart von Shakespeare's Hamlet, und als Don Cesar in Moreto's von West bearbeitetem Lustspiele Donna Diana, letztere Rolle wiederholte er am 27. Juni; er ward engagirt. Am 26. Juni gastirte Eugen Stägemann, vom Lessing-Theater in Berlin, der hier so lange als Bonvivant wirksam gewesene Künstler, als Reif-Reiflingen in Moser's gleichnamigem neu einstudirtem Schwanke. Das Schauspielpersonal hatte vom 29. Juni bis 25. Juli Ferien.

Im Opernhause ging am 14. April zum Besten des Chorpensionsfonds Nestroy's Zauberposse

Digitized by Google

Der böse Geist Lumpocivagabundus neu einstudirt in Scene. Am 19. April ward Neßler's Oper Der Rattenfänger von Hameln neu einstudirt. Fräulein Hedwig Schacko vom Stadttheater zu Danzig, die engagirt ward, gastirte am 22. und 29. April, sowie am 1. Mai als Oscar in Verdi's Amelia, Gilda in Verdi's Rigoletto, und Rose Friquet in Maillart's Das Glöckchen des Eremiten. Fräulein Tobis vom Hoftheater zu Mannheim sang am 8. Mai die Königin der Nacht in Mozart's Zauberflöte. Frau Minnie Hauck gastirte am 16. als Katharina in der neu einstudirten Oper von Götz Der Widerspänstigen Zähmung. Am 21. Mai ward das einaktige Ballett Die Puppenfee zum fünfzigsten male, binnen sieben Monaten, gegeben. Am 24. sang Oberländer vom Hoftheater zu Karlsruhe Walther von Stolzing in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg Am 2. Juni ging zur Feier von Ferdinand Raimund's hundertstem Geburtstage dessen Zaubermärchen Der Verschwender in Scene. Am 5. gastirte Dworsky als Don José in Bizet's Carmen. Am 7. trat Max Pichler als Chavelon-Saint-Phar in Adam's Der Postillon von Lonjumeau sein Engagement an. Greis vom Hoftheater zu Braunschweig sang den Marquis von Corcy. Am 8. ging zu Ehren der Versammlung deutscher kaufmännischer Vereine Auber's Fra Diavolo und das einaktige Ballett Die Puppenfee in Scene. Am 12. ward Boieldieu's Oper Die weiße Dame neu einstudirt. Am 17. und 24. gastirte Fräulein Marie Ruzicka als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper und als Elsa in Wagner's Lohengrin. Am 21. sang Frau Anna Etzer Brünnhilde in Wagner's Götterdämmerung, am 25. Alfred Ritterhaus den Titelpart in Flotow's Alessandro Stradella. Das Opernpersonal hatte vom 30. Juni bis 26. Juli Ferien.

Während derselben, und schon einige Tage zuvor, gastirten die Mitglieder des königlichen Theaters am Gärtnerplatz in München unter Leitung von Max Hofpaur. Sie gaben am 27. und 29. Juni (an letzterem Abende im Schauspielhause), sowie am 4. und 13. Juli Ganghofer's und Neuert's Volksstück Der Hergottschnitzer von Ammergau, am 28. Juni und 1. Juli derselben Verfasser Volksstück Der Prozeßhansl, am 30. Juni, und 2. Juli Anzengruber's neues Volksstück Der Fleck auf der Ehr', am 3., 5. und 8. Juli M. Schmidt's und Hans Neuert's Volksstück Im Austragstüberl, am 6., 7., 9. und 12. Juli Dr. H. Schmid's neues Charaktergemälde Almenrausch und Edelweiß, am 10., 11. und 19. M. Grube's und F. Keppler-Ellfeld's Volksstück Hans im Glück, am 14. und 15. H. Schmid's Bauernlomödie Die Z'widerwurzen, am 17. und 20. die Gebirgsposse von Frau Hartl-Mitius Der Protzenbauer, und am 16. und 18. L. Anzengruber's Schauspiel Der Pfarrer von Kirchfeld.

Im Schauspielhause wurden am 2. und 9. August Moser's Schwank Der Bibliothekar, und Björnson's Schauspiel Ein Fallissement neu einstudirt. Am 20. gastirte Szika, der engagirt ward, als Baron Römer-Saarstein in F. von Schönthan's und G. Kadelburg's Lustspiel Die berühmte Frau. Am 23., 24. und 26. gab er Schalanter in Anzengruber's neuem Volksstücke Das vierte Gebot, am 25. Ambrosius in Shakespeare's Lustspiel Viel Lärm um Nichts. Zu Goethe's Geburtstag ging am 28. dessen Schauspiel Iphigenie auf Tauris in Scene. Am 2. September debutirte Hofmann im Titelpart von Goethe's Schauspiel Torquato Tasso. Am 6. ward erstmals vom engagirten Personale Augier's von Paul Lindau bearbeitetes Schauspiel Die arme Löwin gegeben. Fräulein Gisela Pollitzer, die engagirt ward, trat am 10. als Lydy in Blumenthal's Schauspiel Ein Tropfen Gift auf. Am 14. ward Sardou's Lustspiel Unsere guten Freunde, in Laube's Bearbeitung, neu einstudirt, Römpler verabschiedete sich in denselben als Maréchal. Am 18. September und 2. October gastirte Fräulein Thessa Klinkhammer als Françoise in des jüngeren Dumas Schauspiel Francillon, am 21. September gab sie Lorle-Leonore im Schauspiele Dorf und Stadt von Charlotte Birch-Pfeiffer. Am 27. wurden das einaktige Schauspiel Die Geschwister, und das Trauerspiel Clavigo von Goethe wieder in den Spielplan gestellt. Zum Gedächtnisse Eduard von Bauernfeld's (gestorben am 9. August 1890 in Wien) gab man am 29. September in neuer Einstudirung dessen Schauspiel Aus der Gesellschaft. Am 6. October ging erstmals Ibsen's Schauspiel Ein Volksfeind, deutsch von W. Lange, in Scene. Am 8. fand die erste Aufführung von Costa's Posse Ihr Corporal statt. Am 18. October gelangte Wildenbruch's Schauspiel Die Haubenlerche zur ersten Darstellung.

Am 29. Juli trat im Opernhause Frau Epstein im Titelpart von Lortzing's Undine letztmals im Engagement auf. Am 17. August debutirte Fräulein Pattini als Lady in Flotow's Martha. Am 23. sang Frau Etzer Leonore in Verdi's Der Troubadour. Am 20., 22., 25. und 27. August ward Wagner's Der Ring des Nibelungen gegeben, Dippel vom Stadttheater zu Bremen sang Siegfried in Siegfried, Frau Etzer Brünnhilde in Siegfried und in Götterdämmerung. Am 30. August trat Edmund Müller als Alfred in Verdi's Violetta letztmals hier im Engagement auf. Gießen vom Hoftheater zu Weimar sang am 14. September

Digitized by Google

Rhadamés in Verdi's Aida, Fräulein Marie Ruzicka am 17. und 24. September, und 28. October Elsa, Eva und Senta in Wagner's Opern Lohengrin, Die Meistersinger von Nürnberg, und Der fliegende Holländer, und am 8. October Agathe in Weber's Der Freischütz. Am 29. September und 3. October sang Frau Marcella Sembrich bei erhöhten Preisen Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, und Dinorah in Meyerbeer's neu einstudirter gleichnamiger Oper. Am 2. October trat Fräulein Schacko als Undine in Lortzing's gleichnamiger Oper ihr Engagement an. Am 15. und 17. gastirte Pauline Lucca bei erhöhten Preisen als Angela in Auber's neu einstudirter Oper Der schwarze Domino, und als Selica in Meyerbeer's Die Afrikanerin. Am 16. übernahm Edmund Müller den Fischer in Rossini's Tell. Zur Erinnerung an die zehn Jahre zuvor stattgefundene Eröffnung des Opernhauses ward am 20. October 1890 Mozart's Don Juan, das erste im Opernhause gegebene Werk, aufgeführt. Am 31. ging erstmals die zweiaktige komische Oper Die Fürstin von Athen, von Fr. Lux, Dichtung von W. Jacoby unter Zugrundelegung des Lustspiels Frauenherrschaft, des Aristophanes, in Scene; Traspbul, Heine; Aspasia, Frau Luger; Ismene, Fräulein Fischer; Hippias, Weber; Menander, Naval; Semele, Fräulein Weber; Glaukc, Fräulein Ruzicka; Medusa, Fräulein Wendorf. Der Oper folgte neu einstudirt Mendelssohn's Opern-Fragment Loreley, eingeleitet durch dessen Ouverture zu den Hebriden (Fingals Höhle).

Die nächste Neuheit ging am ersten Tage des Theaterjahres, am 1. November, im Schauspielhause in Scene. Es war Alexandre Bisson's Schwank Der selige Toupinel. Zu Schiller's Geburtstag ward am 10. dessen Trauerspiel Kabale und Liebe gegeben. Am 15. fand die erste Aufführung von Ludwig Fulda's Schauspiel Das verlorene Paradies statt. Am 27. ging zum vierzigjährigen Künstler-Jubiläum des Schauspielers und Regisseurs Anton Noll des älteren Dumas' Schauspiel Kean in Scene. Noll, der sich vieler Auszeichnungen erfreute, gab den Titelpart. Am 6. December war die erste Aufführung des Lustspiels von Balduin Groller, Gewagtes Spiel. Am 13. ward das von R. Nathanson bearbeitete einaktige Schauspiel von Enrico Montecorboli A tempo, und die Posse Pension Schöller, von Carl Laufs (nach einer Idee von W. Jacoby) erstmals gegeben. Am 25. December folgte das neue Lustspiel Künstlernamen, von Franz von Schönthan und Carl Schönfeld.

Im Opernhause ging am 10. November die Operette Page Fritz, von Alfred Straßer und Max Weinzierl gemeinsam komponirt, in Scene. Am 20. ward Mozart's Die Entführung aus dem Serail neu einstudirt. Am 11. December gelangte Auber's Oper Das eherne Pferd, von E. Humperdinck für die deutsche Bühne bearbeitet, wieder auf den Spielplan. Die Geburtstage von Beethoven und Weber wurden am 17. und 18. durch Aufführungen von Fidelio und Der Freischütz gefeiert. Am 25. December Nachmittags ward Ludwig Raupp's Zaubermärchen Prinzessin Goldhaar zur Weihnachtsvorstellung neu einstudirt.

1891.

Am Neujahrstage ward im Schauspielhause Hermann Sudermann's Trauerspiel Sodom's Ende erstmals gegeben. Friedrich Haase gastirte am 11. und 13. Januar als Theobald von Fresinau in Wichert's neuem Lustspiele Der Narr des Glücks, am 15. und 18. als Arthur von Marsan und Michel Perrin in den französischen Lustspielen Man sucht einen Erzieher, und Michel Perrin, und am 17. Januar und 3. Februar als Sir Bernard Harleigh in Melesville's neu einstudirtem Drama Sie ist wahnsinnig, sowie als Rocheferrier in Fournier's von Meyer bearbeitetem einaktigem Lustspiele Eine Partie Piquet. Am 14. Januar ward zur Feier des hundertsten Geburtstages Franz Grillparzer's erstmals dessen Trauerspiel König Ottokar's Glück und Ende dargestellt; Ottokar, Hofmann; Margarethe, Frau Schönfeld; Benesch, Brando; Zawisch, Wallner; Milota, Dieselmann; Bertha, Fräulein Münchheim; Braun von Olmütz, Hermann; Kunigunde, Fräulein Gründel; Rudolph von Habsburg, Schneider; Friedrich Zollern, A. Müller; der alte Merenberg, Zademack; Seyfried von Merenberg, A. Meyer; Ottokar von Horneck, Roll; Herbot von Füllenstein, Syka; Kanzler des Erzbischofs von Mainz, Hamm; Abgesandter, Ressie; Schweizer Söldner, Stritt; Herold, Weber; Elisabeth, Frau Ernst. Zu Lessing's Geburtstag ging am 22. Januar dessen dramatisches Gedicht Nathan der Weise in Scene. Am 24. fand die erste Aufführung von Paul Lindau's Schauspiel Die Sonne statt. Am 26. 28. und 30. gastirte Fräulein Seraphine Detschy vom Lessing-Theater in Berlin als Gräfin Orsina in Lessing's Trauerspiel Emilia Galotti, als Maria Stuart, in Schiller's gleichnamigem Trauerspiele und als Adrienne Lecouvreur in Scribe's und Legouvé's gleichnamigem Drama. Am 7. Februar ward Morländer's Posse Theatralischer Unsinn, in neuer Bearbeitung und Lokalisirung von Adolf Stoltze auf den Spielplan gebracht. Am 9. ging erstmals G. H. Bach's einaktige Plauderei Die alte Jungfer in Scene. Am 17. fand die erste Aufführung von Gerhart Hauptmann's Drama Einsame

Digitized by Google

Menschen, statt. Am 20. folgte Millöcker's neue Operette Das verwunschene Schloß, und am 28. Februar kam Ernst von Wolzogen's und William Schumann's Lustspiel Die Kinder der Excellenz zur ersten Darstellung. Basch vom Stadttheater zu Mainz sang Sepp in Millöcker's Operette Das verwunschene Schloß am 8. März im Schauspielhause, und am 18. im Opernhause Martini von der gleichen Bühne dieselbe Rolle am 4. und 29. März (Nachmittags), sowie am 19. April (Nachmittags), im Opernhause und am 21. März im Schauspielhause. Adolf von Sonnenthal gastirte im Opernhause am 9. und 11. März als Wallenstein in Schiller's Trauerspiel Wallenstein's Tod, sowie im Titelpart von Brachvogel's Trauerspiel Narciß, und im Schauspielhause am 12. und 15. als Graf de la Rivonnière in des jüngeren Dumas neu einstudirtem, von Ida Schuselka bearbeitetem Charakterlustspiele Vater und Sohn, sowie am 14. als Gaëtan von Aleria in dem erstmals in deutscher Sprache hier gegebenen Schauspiele von Georges Sand Der Marquis von Villemer, das Sonnenthal selbst für die deutsche Bühne bearbeitet hatte. Außerdem gab er am 15. März in einer Matinée zum Besten der Unterstützungs- und Pensionskasse des Frankfurter Journalisten- und Schriftsteller-Vereins Raoul Gérard in Henry Murger's neu einstudirtem einaktigem, von E. Wall bearbeitetem Lustspiele Aus der komischen Oper. Auch ward zu diesem Anlasse Hittl's einaktiger Scherz nach dem Französischen Ein Ritter der Damen, neu einstudirt, und wirkten in einem Konzerte zwischen beiden Lustspielen Konzertmeister Burger (Violinist) und die Mitglieder unserer Oper, von Bandrowski und Greeff, sowie die Damen Schacko und Fischer mit. Schuler vom Hoftheater zu Mannheim sang am 20. und 23. März Sandor Barinkay und Ranki-Poo in den Operetten Der Zigeunerbaron, von Strauß, und Der Mikado, von Sullivan. Am 22. ward erstmals Wilhelm Wolff's Lustspiel Im Sonnenschein gegeben.

Im Opernhause brachte man am 1. Januar Lortzing's Die beiden Schützen, wieder auf den Spielplan. Am 6. fand die hundertste Aufführung von Wagner's Lohengrin statt. Am 18. ward Donizetti's Lucrezia Borgia und Saint-Léon's einaktiges Ballett Saltarello neu einstudirt. Zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm II. ging Wagner's Walküre am 27. in Scene. An Mozart's Geburtstag ward am 28. durch eine Aufführung der Entführung aus dem Serail erinnert. Fräulein Vagin vom Stadttheater zu Mainz sang am 1. Februar Bertha in Meyerbeer's Der Prophet, Fräulein Gadski von derselben Bühne am 14. und 24. Agathe in Weber's Der Freischütz, und Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper. Am 11. ging zum Gedächtnisse Richard Wagner's dessen Lohengrin in Scene. Am 23. und 25. Februar sang Francesco d'Andrade die Titelrollen in Mozart's Don Juan und in Verdi's Rigoletto. Am 1. März ward Auber's Oper Des Teufels Antheil neu einstudirt, am 2. fand ein Konzert des Theaterorchesters zum Besten seines Pensionsfonds statt. Am 7. ward Wagner's Tristan und Isolde neu einstudirt, Frau Ende-Andrießen vom Stadttheater zu Köln sang Isolde, die sie am 19. und 24. März, sowie am 7. April, 7. und 13. Juni wiederholte, auch sang sie am 17. Juni Brünnhilde in Wagner's Götterdämmerung.

Im Schauspielhause ward am 4. April erstmals B. Schwemer's nach Fanny Lewald's gleichnamigem Roman bearbeitetes Charakterbild Benedikt gegeben. Am 12. fand die erste Aufführung des Schwankes Familie Moulinard, von Ordonneau, Batabrèzue und Kéroul, deutsch von Bukovics statt. Siegmund vom Hoftheater in München, der am 8. Sepp in Millöcker's Operette Das verwunschene Schloß im Opernhause gegeben, trat am 13. im Schauspielhause als Sandor Barinkay in der Strauß'schen Operette Der Zigeunerbaron auf. Am 22. sang Martini vom Stadttheater zu Mainz Bandergold in Millöcker's Operette Der arme Jonathan. Am 25. ward erstmals Adolf Stolze's Schwank Die gemeinschaftliche Hochzeitsreise, mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet, gegeben. Am 24. und 28. April gastirte Fräulein Malten vom Stadttheater zu Hamburg in den Titelrollen des neu einstudirten Volksschauspiels Deborah, von Mosenthal, und des Dramas von Sardou Fedora. Am 2. und 3. Mai gab sie Hortense von Wallnack in Blumenthal's neu einstudirtem Lustspiele Der Probepfeil. Am 9. Mai ward erstmals Bodin's einaktiges Lustspiel Zwerge gegeben. Am 20. Mai gastirte Frau Führing vom Hoftheater zu Mannheim als Sappho in Grillparzer's gleichnamigem Trauerspiele, am 22. gab sie Johanna in Schiller's Trauerspiel Die Jungfrau von Orleans im Opernhause. Am 22. sang Pagin vom Stadttheater zu Köln Ranki-Poo in Sullivan's Operette Der Mikado, auch gab er am 20. Mai im Opernhause Sandor Barinkay in der Strauß'schen Operette Der Zigeunerbaron. Fräulein Gisela Fischer von Berlin, die engagirt ward, trat am 25. Mai und 3. Juni als Sora in Millöcker's Operette Gasparone auf, am letzteren Abende sang Felix den Conte Erminio. Am 29. Mai sangen beide Gäste im Opernhause Saffi und Sandor Barinkay in der Strauß'schen Operette Der Zigeunerbaron. Fräulein Drucker

Digitized by Google

vom Hoftheater zu Wiesbaden, die engagirt ward, gastirte am 27. Mai in Pailleron's neu einstudirtem Lustspiele Die Welt, in der man sich langweilt, als Suzanne von Villiers, am 31. Mai und 6. Juni als Lene in Wildenbruch's Schauspiel Die Haubenlerche, und am 4. Juni als Franziska in Lessing's Lustspiel Minna von Barnhelm. Am 23. Juni ward erstmals Georg Bed's einaktige Lokalposse Herrn Schneckenberger's Reiseabenteuer gegeben. Am 28. trat Fräulein Minow hier zum letzten male, als Marianne in Goethe's einaktigem Schauspiele Die Geschwister, und als Laura in Björnson's Familiengemälde Die Neuvermählten auf. Fräulein Deman von Wien gastirte am 24., 26. und 30. Juni als Louise in Schiller's Trauerspiel Kabale und Liebe, Klärchen in Goethe's Trauerspiel Egmont, und Agathe Stern in Wilbrandt's Schauspiel Die Tochter des Herrn Fabricius.

Im Opernhause studirte man am 3. April zum Besten des Chorpensionsfonds Räder's Posse Robert und Bertram ein. Am 9. sang Döring vom Stadttheater in Mainz Marcel in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am 13. sang Francesco d'Andrade Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla, den er am 22. wiederholte, Caspar Baumann gab an beiden Abenden Basilio, auch ging an letzterem erstmals Ludwig Löwenbach's einaktiges phantastisches Ballet Schmetterlings-Jagd in Scene. Am 15. sang d'Andrade nochmals den Titelpart in Mozart's Don Juan. Am 18. ward erstmals Massenet's fünfaktige Oper Manon Lescaut, Text von Meilhac und Gille, deutsch von Gumbert gegeben; Des Grieux, Naval; Des Grieux Vater, Greeff; Lescaut, Heine; Guillot Morfontaine, Lebérer; Brétigny, Baumann; Manon, Fräulein Schacko; Poussette, Fräulein Weber; Javotte, Fräulein Fischer; Rosette, Fräulein Wendorf. Fräulein Kalman vom Stadttheater zu Köln, die an Stelle des noch für die Sommermonate dem Kroll'schen Theater zu Berlin verpflichteten Fräulein Schacko für die Monate Juni und August engagirt ward, sang am 6., 9., 14. und 21. Mai Aennchen in Weber's Der Freischütz, Marceline in Beethoven's Fidelio, Marie in Lortzing's Der Waffenschmied, und Gabriele in Kreutzer's Das Nachtlager von Granada. Fräulein Pagin von Mainz die gleichfalls bis 1. September engagirt ward, debutirte am 17. Mai als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper. Kapellmeister Franz Rumpel von Graz, der engagirt ward, dirigirte erstmals am 28. Mai Meyerbeer's Robert der Teufel. Am 16. Mai ward als Festvorstellung zu Ehren der an diesem Tage eröffneten Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung die Ouverture und der dritte Akt aus Weber's Silvana, und das einaktige Ballett Die Puppenfee gegeben. Auch ging an diesem Abende erstmals Pietro Mascagni's einaktiges Melodrama Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernehre), Text nach Verga's Volksstück von G. Tagioni-Zozetti und G. Menasci, deutsch von Oscar Bergruen in Scene; Santuzza, Frau Schröder-Hanfstaengl; Lola, Fräulein Jenny Fischer; Lucia, Fräulein Weber; Turridu, Pichler; Alfio, Nawiasky. Fräulein Blätterbauer, die engagirt ward, sang am 4., 6. und 11. Juni in Scenen der Ophelia aus Hamlet, von Thomas, Margarethe von Valois in Meyerbeer's Die Hugenotten, und die Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte. Am 20. Juni gastirte Schmidt als Leopold in Halévy's Die Jüdin.

Die Theaterferien währten von 1. bis 27. Juli, doch ging während derselben alltäglich, erstmals am 1. Juli, im Opernhause das dramatische Ballett Excelsior, von Manzotti, Musik von Marenco, Textdichtung von Adolf Stolze, in Scene. Knyll und Brioschi hatten prächtige neue Dekorationen gemalt, Rudolph und Berendt die Maschinerien und Beleuchtungseffekte angeordnet, neue Kostüme und Requisiten waren beschafft worden, und Ballettmeister Borri von Mailand hatte das Ballett zu dem Kräfte von Wiesbaden u. s. w. zur Verstärkung des choreographischen Personals herangezogen worden waren, einstudirt und inscenirt. Der materielle Erfolg war ein sehr bedeutender.

Im Schauspielhause ward am 9. August F. von Schönthan's Schwank Sodom und Gomorrha neu einstudirt. Fräulein Landori vom Stadttheater zu Köln, die engagirt ward, gastirte am 11. als Louise in Schiller's Trauerspiel Kabale und Liebe, am 15., 16. und 19. als Denise in des jüngeren Dumas neu einstudirtem Schauspiele Denise, und am 21. im Titelpart von Lessings Trauerspiel Emilia Galotti. Am 22. ging erstmals Felix Philippi's Schauspiel Das alte Lied in Scene. Zu Goethe's Geburtstag gab man am 27. dessen Schauspiel Torquato Tasso. Am 29. August trat Fräulein Marie Wolff als Friederike in Sonntag's einaktigem Lustspiele Frauen-Emancipation letztmals auf. Am 4. September betrat Zabermack nach längerer Krankheit als Siegel in dem neu einstudirten Benedix'schen Lustspiele Der Vetter, und als Adam in Kleist's einaktigem Lustspiele Der zerbrochene Krug wieder erstmals die Bühne. Im ersten Stücke gastirte Fräulein Hellwig vom Theater zu Brünn als Louise, die sie am 7. und 15. wiederholte. Fräulein von Falstein, die engagirt ward, trat am 11. als Athenais in Ohnet's Schauspiel Der Hüttenbesitzer auf. Am 5. ward Sardou's Lustspiel Der letzte Brief, deutsch von Laube, am 12. Schiller's Trauerspiel Die Braut von Messina, neu einstudirt. Am 18. und 23. sang

Digitized by Google

W. Bauer, der engagirt ward, Simon Rymanovicz, und Vandergold in Millöcker's Operetten Der Bettelstudent, und Der arme Jonathan. Am 19. und 30. waren die ersten Aufführungen von F. von Schönthan's Theaterstück Das letzte Wort, und von Alphonse Daudet's Schauspiel Das Hinderniß, deutsch von Ferdinand Groß. Zu Theodor Körner's hundertjährigem Geburtstage ward am 24. September dessen Trauerspiel Zriny einstudirt. Am 13. und 25. October wurden erstmals das Drama Schuldig, von Richard Voß, und die von Gustav Kadelburg nach dem Englischen des Henry Arthur Jones bearbeitete Komödie Der Hungerthurm gegeben. Am 22. October ging erstmals Carl Zeller's Operette Der Vogelhändler in Scene.

Im Opernhause sang am 30. Juli Fräulein Marie Ruzicka Eva in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg. Am 9. August ward Brüll's Oper Das goldene Kreuz neu einstudirt. Frau Anna Elzer sang am 15. August und 13. September Aida und Leonore in Verdi's Opern Aida, und Der Troubadour. Am 22. August gab Fräulein Schuchardt vom Hoftheater zu Wiesbaden Philine in Mignon, von Thomas. Fräulein Kullich, die engagirt ward, gastirte am 23. als Rezia in Weber's Oberon, König der Elfen. Fräulein Emanuela Frank vom Hoftheater zu Kassel sang am 25. August Azucena in Verdi's Der Troubadour, um am 3, 10. und 19. September Ortrud in Wagner's Lohengrin, Eglantine in Weber's Euryanthe und Fides in Meyerbeer's Prophet. Am 28. August und 11. September fanden Festvorstellungen zu Ehren des Deutschen Städtetages, und des elektrotechnischen Kongresses statt, deren Programm setzte sich an beiden Abenden aus Mascagni's einaktigem Melodrama Cavalleria rusticana und einzelnen Bildern des Manzotti'schen Balletts Excelsior zusammen, die erste Vorstellung ward zudem durch den ersten Akt von Wagner's Lohengrin eingeleitet. Am 2. September trat Fräulein Gisela Filcher als Sora in Millöcker's Operette Gasparone ihr Engagement an. Am 5. und 6. wurden zur Feier von Meyerbeer's hundertjährigem Geburtstage dessen Opern Die Hugenotten und Der Prophet gegeben. Am 16. sang Frau Ende-Andrießen Isolde in Wagner's Tristan und Isolde. Am 29. September ward zur Erinnerung an die vor hundert Jahren (30. September 1791) zu Wien stattgefundene erste Aufführung, Mozart's Die Zauberflöte gegeben. Am 10. October sang Frau Marcella Sembrich bei erhöhten Preisen den Titelpart in Gounod's Margarethe. Am 25. October gastirte Riechmann vom Hoftheater zu Darmstadt als Sarastro in Mozart's Die Zauberflöte.

In diesem Theaterjahre wurden auch die Abonnements-Konzerte im Opernhause eingeführt. Man hatte dazu einen von Maler Knoll und dem Maschinenmeister Rudolph gemalten und konstruirten geschlossenen und mit festem Abschlusse versehenen eleganten Saal auf der Bühne eingerichtet. Für das erste Theaterjahr waren vier Konzerte im Abonnement vorgesehen, und wurden fast alle Plätze des Opernhauses im Abonnement, das für jedes Konzert 2777 Mk. 10 Pf. betrug, gezeichnet. Die Abonnementspreise für diese vier Konzerte waren pro Platz in den Proscheniumslogen im Parquet und Balkon, 24 Mk. (7 Mk.*) Proscheniumslogen imersten Rang, Fremdenloge im Balkon, in den Parquet- und Balkonlogen 20 Mk. (6 Mk.), in der Fremdenloge im ersten Rang 16 Mk. (5 Mk.), in den Logen im ersten Rang 14 Mk. (4 Mk. 50 Pf.), im Parquet 16 Mk. (5 Mk.), in der Mitte und an der Seite im zweiten Rang 8 Mk. (2 Mk. 50 Pf.), für Rückplätze daselbst 6 Mk. (2 Mk.), für Plätze im nummerirten Parterre, erste vier Reihen, 12 Mk. (3 Mk. 50 Pf.), im zweiten Parterre 10 Mk. (3 Mk.), im Stehparterre 4 Mk. (1 Mk. 20 Pf.), auf der Mittelgallerie 4 Mk. (1 Mk. 30 Pf.), auf der Seitengallerie 3 Mk. 20 Pf. (1 Mk. 10 Pf.) und auf der Stehgallerie 2 Mk. (80 Pf.); alle einschließlich Billetsteuer. Das erste Abonnements-Konzert fand unter Kapellmeister Dessoff's Führung, der alle Konzerte im ersten Jahre leitete, am 7. October 1891 statt. Der junge Violinvirtuose Krasselt aus Baden-Baden und Frau Schröder-Hanfstaengl waren die Solisten. Das Orchester ward zu diesen außerordentlich günstig aufgenommenen Konzerten ansehnlich verstärkt.

Mit dem Schlusse des Theaterjahres 1890—91 erreichte auch der im Jahre 1887 zu Stande gekommene Vertrag zwischen den städtischen Behörden und der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft, obgleich derselbe eigentlich erst am 31. October 1892 ablaufen sollte, sein Ende, indem ein neues Uebereinkommen an dessen Stelle trat. Die Geschäftsführung der Gesellschaft, und die Vermehrung des Theaterbesuchs, sowie die Ueberzeugung, daß die zu einer völligen Umgestaltung der Verhältnisse führende lange andauernde Krisis in den Jahren 1886 und 1887 dem künstlerischen Ensemble, wie dem Betriebe schwere Einbußen bereitet hatte, die erst nach und nach langsam auszugleichen gewesen, brachten einen günstigen Umschwung für die zukünftige Ordnung der Theaterfrage hervor. Die Verhandlungen über den weiteren Betrieb unserer Bühnen durch die Neue

*) Die in Klammern stehenden Zahlen sind die der Tagespreise für die einzelnen Konzerte.

Digitized by Google

Theater-Aktien-Gesellschaft verliefen denn auch in sehr würdiger und ruhiger Weise, und führten zu einer Feststellung für einen längeren, gedeihliche Entwickelung verbürgenden Zeitraum; erstere können daher auch hier möglichst kurz skizzirt werden. Wohl schlug die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 24. April 1888, in der sie einige kleine Aenderungen bezüglich der anderweitigen Eintheilung des Parquet's im Opernhause, nach dem Antrag des Magistrats, vom 13. April billigte, in Uebereinstimmung mit diesem das Verlangen der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft vom 29. März ab, das auf eine Festsetzung der Billetsteuer zum Höchstbetrag von 85600 Mk. gerichtet war. Doch kamen die städtischen Behörden der Gesellschaft dafür bald in einer anderen Angelegenheit bereitwillig entgegen. Am 1. December 1888 beantragte der Magistrat, es möge der Aktien-Gesellschaft, der durch die in diesem Jahre in rascher Folge eingetretene zweifache Landestrauer erwachsene Schaden von 27398 Mk. 59 Pf. vergütet werden, da diese sehr große Einbuße durch ganz außergewöhnliche, außer dem Verschulden der Gesellschaft liegende Umstände erwachsen sei. Am 11. December 1888 verwies die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrats-Antrag an die Finanz-Commission. Am 8. Januar 1889 erstattete diese Commission Bericht; sie hatte alle Umstände genau untersucht und sprach sich u. a. auch sehr günstig über die eingeführten Preisermäßigungen aus, wollte aber doch eine gewisse Quote der Jahres-Subvention von 150000 Mk. schon bei der Aufstellung des Jahres-Budgets in Reserve gehalten wissen. Ein bestimmter Antrag in dieser Richtung ward indessen nicht gestellt, vielmehr beantragt, die geforderten 27398 Mk. 59 Pf. ausnahmsweise zu bewilligen, mit der Bedingung, „dieselben aber aus den ersten auf Grund des Vertrags mit der genannten Gesellschaft eventuell in Reserve zu stellenden Beträgen wieder der Stadtkasse zuzuführen". Auch forderte der Antrag noch, daß der Stadtverordneten-Versammlung jeweils von dem Etat-Entwurf der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft Kenntniß gegeben werde. Der ganze Antrag ward denn auch zum Beschlusse erhoben und stimmte der Magistrat der Ausführung desselben am 15. Januar zu. Der Etat der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft ward seitdem regelmäßig im November eines jeden Jahres durch den Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung übermittelt.

Die finanziellen Verhältnisse der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft hatten sich in den vier Betriebsjahren vom 1. November 1887 bis 31. October 1891 nicht ungünstig gestaltet. Die Betriebsdefizite erreichten zusammen, mit Ausnahme des im ersten Jahre durch die doppelte Landestrauer entstandenen, und von der Stadt ersetzten Ausfalls, kaum 1000 Mk. An Billetsteuern flossen dagegen 374383 Mk. 55 Pf. der Stadt zu, für die Vermehrung des städtischen Inventars wurden 196368 Mk. 90 Pf. von der Gesellschaft ausgegeben, so daß in den vier Jahren Aufwendungen der Gesellschaft von 570752 Mk. 45 Pf. der städtischen Subvention (resp. dem weiteren Zuschusse für das erste Betriebsjahr) von 627398 Mk. 59 Pf. entgegenstanden.

Am 10. Juni 1890, somit mehr als zwei Jahre vor Ablauf des bestehenden Vertrags, kam in der Stadtverordneten-Versammlung ein Magistratsantrag vom 3. Juni zur Verlesung. Er führte, auf einem vom gleichen Tage datirten Schreiben des Aufsichtsraths der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft fußend, aus, daß der Magistrat es schon jetzt an der Zeit erachte, der Frage näher zu treten, in welcher Weise der Betrieb der beiden städtischen Theater vom 31. October 1892 ab, geführt werden solle. Gleichzeitig schlug der Antrag vor, zur Vorberathung dieser Frage, bezw. zur Führung der Vorverhandlungen eine gemischte Commission von sechs Mitgliedern einzusetzen, und in dieselbe drei Stadtverordnete zu wählen. Nach sofortiger Berathung dieses Antrags ward zwar dessen Ablehnung beschlossen, gleichzeitig aber der Wunsch ausgesprochen, der Magistrat möge baldigst bestimmte Anträge in der Frage selbst vorlegen. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 30. September 1890 ward an das Ersuchen erinnert, worauf Bürgermeister Dr. Heussenstamm mittheilte, daß die Frage, nachdem sich der Aufsichtsrath der Gesellschaft erst kürzlich über die an ihn gerichteten Vorschläge geäußert, vom Magistrat bereits in Behandlung genommen worden sei.

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 17. Februar 1891 kam der betreffende Magistrats-Antrag, vom 10 Februar 1891 datirt, zur Verlesung. Er stützte sich auf einen Bericht einer verstärkten Magistrats-Commission vom 12. December 1890 und deren Vertrags-Entwurf. Zwei wesentliche Neubestimmungen waren in dem zur Berathung gestellten Magistrats-Antrage vorgesehen. Die Vertragszeit sollte bereits mit dem 1. November 1891 beginnen, die Subvention auf 200000 Mark im Jahre, unter den bisherigen Einschränkungen der Reservestellung der nicht verbrauchten Theilsummen in den ersten sechs Jahren der Dauer des neuen Vertrags, bemessen werden. Die Vertragsdauer selbst sollte acht Jahre, somit die Zeit vom 1. November 1891 bis 31. October 1899, umfassen. Die verstärkte Magistrats-Commission hatte sich für eine zehnjährige Vertragsfrist ausgesprochen, während die anderen Unterschiede zwischen ihrem und dem den Stadtverordneten vom

Digitized by Google

Magistrat vorgelegten Vertragsentwurfe meist unerhebliche waren. Die Stadtverordneten-Versammlung verwies die Angelegenheit an den Finanz-Ausschuß (Commission) zum Berichte, nachdem ein Mitglied, das schon bei der jährlichen Budget-Berathung, am 20. Januar 1891, Herabsetzung der Subvention verlangt hatte, sich wieder für eine Prüfung in diesem Sinne ausgesprochen, und ein anderer Stadtverordneter die Wiederherstellung der zehnjährigen Vertragsdauer zu berücksichtigen bat. Er hob hervor, daß bei zehnjähriger Vertragsdauer auch zehnjährige Engagements möglich würden, durch welche die betreffenden Mitglieder Pensionsrechte erwürben, was bei achtjähriger Vertragsdauer denselben nicht möglich sei. Auch hätten sich die Garantiezeichner für zehn Jahre verbindlich gemacht, und könnten bei einer Abänderung auf acht Jahre zurücktreten. Ein dritter Stadtverordneter sprach sich günstig über die hiesigen Theaterverhältnisse aus, betonte die Rücksichtsnahme der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft auf die minder bemittelten Klassen, und hielt die beantragte Subvention, im Vergleiche mit den Leistungen anderer benachbarter Städte für ihre Bühnen, keinesfalls für zu hoch bemessen. Am 3. März erstattete der Finanz-Ausschuß Bericht. Ueber die Höhe der Subvention gingen seine Ansichten, in Uebereinstimmung mit jenen der an der Berathung theilnehmender Magistratsmitglieder, dahin, daß es auch im städtischen Interesse liege, die Zuschüsse nicht auf das in normalen Jahren unbedingt Nothwendige zu beschränken und durch die Gewährung einer erhöhten Subvention der Gesellschaft für ihre Dispositionen größere Freiheit der Bewegung zu verschaffen. Auch würden dadurch stabilere Verhältnisse angebahnt, die nicht verfehlen könnten, sowohl auf die materiellen Resultate, als auf die künstlerischen Leistungen günstige Rückwirkung zu üben. Aehnliche Erwägungen wären auch für die längere Vertragsdauer maßgebend. Die weiteren Bemerkungen des Ausschusses sind, soweit sie Bestandtheile des neuen Vertrages wurden, bei den wenigen, später aufzuführenden veränderten Bestimmungen desselben noch zu berühren. Der Antrag des Ausschusses lautete in der Hauptsache auf Annahme der Magistratsvorlage, mit der Erweiterung der neuen Vertragsfrist auf zehn Jahre. Er ward nach kurzer Debatte zum Beschlusse erhoben. Am 13. März 1891 trat der Magistrat diesem Beschlusse bei, und ließ dies den Stadtverordneten am 17. März mittheilen. Am 14. November 1891 kam hierauf der Vertrag zwischen der Stadt und der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft zum endgültigen Abschlusse. Seine wichtigsten, vom früheren Vertrage zu unterscheidenden Bestimmungen sind in der Kürze die folgenden.

Die Höhe des alljährlich nachzuweisenden Garantiefonds wird auf 75000 Mk. festgesetzt. Die Zeitdauer des Vertrags wird, wie schon oben gesagt, auf zehn Jahre, vom 1. November 1891 an, bemessen. Die paraten Mittel (einschließlich des Garantiefonds) sollen jährlich mit 165000 Mk. (früher 180000 Mk.) nachgewiesen werden. Die Subvention wird, wie auch bereits oben ausgeführt, auf 200000 Mk. im Jahre, unter den bekannten Bedingungen wegen eventuell nicht verbrauchter Theilsummen, erhöht. Für etwa durch bauliche Veränderungen entstehende Verringerung der Plätze in einem der beiden Theater steht der Gesellschaft kein Anspruch auf Entschädigung von Seiten der Stadt zu. Für den Fall, daß innerhalb der Vertragszeit die elektrische Beleuchtung in einem oder in beiden Theatern eingeführt würde, soll weitere Vereinbarung vorbehalten bleiben, doch wird schon jetzt als Grundsatz festgestellt, daß durch die veränderte Beleuchtungsart bei rationeller Verwendung der Gesellschaft kein größerer Kostenbetrag erwachsen solle, als in dem der Einführung der elektrischen Beleuchtung vorangegangenen Betriebsjahre. Die Mitwirkung des Orchesters in den Museums-Konzerten und den Konzerten des Cäcilien- und Rühl'schen Vereins wird auf zwölf, bezw. je drei Konzerte festgesetzt, über die Zeit der Konzerte und Proben haben sich die genannten Gesellschaften mit der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft zu verständigen. Endlich sieht eine Bestimmung des Vertrags vor, daß der Aufsichtsrath der Gesellschaft, bevor er einen Intendanten neu berufe, sich über die Anstellungs- und Gehaltsbedingungen, sowie über die Person des Anzustellenden mit dem Magistrate zu verständigen habe.*) Auf Wunsch und Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. März 1891 ward auch noch die Bestimmung getroffen, daß den beiden Bürgermeistern ihrer Stellung entsprechende Plätze in beiden Häusern zur Verfügung zu stellen seien.

Im Schauspielhause ward als erste Vorstellung während des neuen Vertrags am 1. November 1891 Giovanni Verga's von Otto Eisenschitz übertragene einaktige sicilianische Volksscene Bauernehre, das Original von Mascagni's Cavalleria rusticana erstmals gegeben. Am 8. ging erstmals Blumenthal's und Kadelburg's Schwank Großstadtluft in Scene. Am 16. folgte Richard Skowronnek's neues Schauspiel Im Forsthause. Am 25. ward Shakespeare's Trauerspiel König Richard der Dritte neu einstudirt, am 28. erstmals Hermann Faber's

*) Die veränderte Fassung dieses Absatzes ward nur vorgenommen, um jeden Zweifel darüber auszuschließen, als ob es sich hierbei auch um den zur Zeit des Vertragsabschlusses im Amte befindlichen Intendanten (Emil Claar) handeln könne.

Digitized by Google

Schauspiel Der freie Wille gegeben. Am 6. December fand die erste Aufführung des von Leopold Adler nach Hermann Hölty bearbeiteten einaktigen Schauspiels Das Buch Hiob statt. Demselben folgte in neuer Einstudirung Angier's und Sandeau's Lustspiel Ein vornehmer Schwiegersohn. Emmerich vom Stadttheater zu Düsseldorf gastirte am 9. im Titelpart von Goethe's Egmont, am 11. als Karl Moor in Schiller's Die Räuber, am 18. (im Opernhause) im Titelpart von Schiller's Schauspiel Wilhelm Tell, und am 28. als Philipp Derblay in Ohnet's Schauspiel Der Hüttenbesitzer. Am 19. gingen erstmals Paul Heyse's einaktiges Charakterbild Eine Dante-Lektüre, und Julius Sommer's Lustspiel Die Kreutzer-Sonate in Scene.

Im Opernhause ward am 1. und 8. November Golo, von Bernhard Scholz, sowie Der Wasserträger, von Cherubini neu einstudirt. Zu Schiller's Geburtstag ward am 9. dessen Trauerspiel Die Jungfrau von Orleans gegeben. Im zweiten Abonnements-Konzerte am 18. wirkten Fräulein von Posnansky, Pianistin und die Damen Luger, Schacko und Weber mit. Am 29. November kam Verdi's Hernani wieder auf den Spielplan. Der hundertjährige Todestag Mozart's wurde an fünf Abenden durch Vorführungen seiner Meisterwerke gefeiert. Am 2. December folgte der Ouverture zu Idomeneus, ein Chor mit Solo aus dieser Oper, sowie Die Entführung aus dem Serail, am 5. ging Die Zauberflöte, am 6. Die Hochzeit des Figaro, am 8. So machens Alle (Cosi fan tutte) und am 15. Don Juan, mit Fräulein Mohor vom Hoftheater zu Mannheim als Donna Anna, in Scene. Beethoven's und Weber's Geburtstage brachten am 16. und 17. Fidelio, Fräulein Roth vom Hoftheater zu Darmstadt gastirte als Leonore, und Der Freischütz. Am 23. ward Görner's Weihnachtsmärchen Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel neu einstudirt und inscenirt.

1892.

Im Schauspielhause ging am 3. Januar Ludwig Fulda's Schauspiel Die Sclavin erstmals in Scene. Am 16. ward zu Grillparzer's Geburtstag dessen Trauerspiel Sappho gegeben. Am 18. fand die erste Aufführung von Mistlicker's Operette Der Viceadmiral, am 20. jene von Ludwigs Beer's Trauerspiel Die Flamme statt. Lessing's Geburtstag ehrte man am 23. durch eine Aufführung seines Trauerspiels Emilia Galotti. Am 24. Januar war die erste Darstellung von G. Giacosa's, von Otto Eisenschitz übersetztem Schauspiele Sündige Liebe. Am 26. Januar eröffnete Felix Schweighofer ein abermaliges Gastspiel als Mongodin in dem von Neumann bearbeiteten neuen Schwanke Madame Mongodin, von E. Blum, und R. Toché, den er am 28., 29. und 31. Januar wiederholte. Am 30. Januar und 3. Februar gab er Hieronymus Purzelchen in der neuen Gesangsposse von Costa und Mannstädt Der Walzerkönig, am 1. und 5. Februar Emanuel Striese in dem Schwanke der Gebrüder Schönthan Der Raub der Sabinerinnen. Am 13. fand die erste Aufführung des von Otto Eisenschitz übertragenen Schauspiels von Geralomo Rovetta, Dorina statt. Frau Keller-Frauenthal, die engagirt ward, gab am 21. Frau von der Straß in Laube's neu einstudirtem Schauspiele Böse Zungen, am 24. und 26. (im Opernhause) Gräfin Terzky in den beiden letzten Stücken der Schiller'schen Wallenstein-Trilogie, am 27. Elisabeth in Schiller's Trauerspiel Maria Stuart, und am 29. Februar Gräfin Autreval in Scribe's und Legouvé's neu einstudirtem Lustspiele Frauenkampf. Am 22. wurden die Fragmente des Trauerspiels Demetrius, von Schiller, und des Schauspiels Esther, von Grillparzer, neu einstudirt. Am 24. sang Martini vom Stadttheater zu Mainz Alfred in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus, und am 28. ward erstmals Alfred Klaar's einaktiges Lustspiel Wer schimpft, der kauft, gegeben. Am 6. März ward das Lustspiel von Benedix Die zärtlichen Verwandten neu einstudirt. Am 20. ward Bauernfeld's Lustspiel Die Bekenntnisse neu einstudirt, und erstmals Moser's und Misch's einaktiger Schwank Der sechste Sinn, gegeben. Der k. k. Hofschauspieler Ernst Hartmann von Wien gastirte am 29. und 31. März, sowie am 3. April als Benedikt in Shakespeare's Lustspiel Viel Lärm um Nichts, als Maxime Odiot in Feuillet's Schauspiel Der Roman eines armen jungen Mannes, und als Bergheim im neu einstudirten Lustspiele von Roderich Benedix Ein Lustspiel.

Im Opernhause ward am 5. Januar Boieldieu's Johann von Paris, neu einstudirt. Am 6. sang Die Indierin Fräulein Meath Piazza, Lakmé in der gleichnamigen Oper von Delibes. Im dritten Abonnements-Konzerte, am 13. Januar, wirkte der Violin-Virtuose Pablo de Sarasate mit. Am 19. sang Oberländer vom Hoftheater zu Karlsruhe Lohengrin in Wagner's gleichnamiger Oper. Am 23. und 27. gastirte Frau Moran-Olden als Leonore in Beethoven's Fidelio, und als Isolde in Wagner's Tristan und Isolde, welches Werk als Festvorstellung zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm II. gegeben ward. Am 24. sang Fräulein Nachtigall vom Hoftheater zu Wiesbaden Bertha in Meyerbeer's Der Prophet, am 26. ward zu Mozart's Geburtstag Die Hochzeit des Figaro gegeben. Am 6. Februar ward Gounod's Romeo und Julia neu einstudirt.

Digitized by Google

Am 7., 8. und 9. gastirte ein Wiener Ensemble in Michel Carré's neuem Schauspiel ohne Worte, (Pantomime) mit Musik von Wormser Der verlorene Sohn. Am 13. ward zum Gedächtnisse Richard Wagner's dessen Tannhäuser neu inscenirt. Am 22. ward ein Konzert zum Besten der Pensions- und Waisen-Kasse des Theaterorchesters gegeben. Am 1. März feierte man Rossini's hundertsten Geburtstag (geboren am 29. Februar 1792) durch eine Aufführung seines Barbier von Sevilla, der die Tell-Ouverture voranging, außerdem ward im Zwischenakte die Ouverture zur Diebischen Elster gespielt. Am 9. März wirkte die Kammersängerin Frau Rosa Sucher aus Berlin im vierten und letzten Abonnements-Konzerte mit. Am 12. ward erstmals Mascagni's dreiaktiges lyrisches Lustspiel Freund Fritz, Text nach Erckmann-Chatrian von P. Suardon, deutsch von Max Kalbeck gegeben; Fritz Kobus, Pächter; David Sichel, Heine; Joseph, Fräulein Weber; Suisel, Fräulein Jäger; Hanczo, Leendal; Friedrich, Ledérer. Am 25. ward die Tragödie Antigone, von Sophokles mit der Mendelssohn'schen Musik neu einstudirt. Am 27. sang Fräulein Pagin vom Stadttheater in Mainz Elsa in Wagner's Lohengrin. Am 29. ward Auber's Der Maurer und der Schlosser neu einstudirt.

Im Schauspielhause ward am 4. April Brandl's einaktige Operette Des Löwen Erwachen erstmals gegeben. Neubert vom Hoftheater zu München gastirte am 5. und 9. als Ferdinand in Schiller's Trauerspiel Kabale und Liebe, und als Hans Roland in Schönthan's und Kadelburg's Lustspiel Goldfische. Am 11. fand die erste Aufführung von Wilhelm Jordan's Schauspiel Liebe, was sie lieben darfst, statt. Am 17. ward Moser's Schwank Das Stiftungsfest neu einstudirt, und am 27. Zappe's Operette Farinelli wieder auf den Spielplan gebracht. Am 2. und 3 Mai fanden die ersten Aufführungen des heiteren Lebensbildes mit Gesang von Schreyer und Hirschel, Villa Friedelbruh, und des einaktigen Schauspiels von Rudolf Presber, Der Schatten statt. Am 11., 13. und 16. Mai gastirte Alexander Barthel vom Deutschen Theater in Berlin als Marcus Antonius in Shakespeare's Trauerspiel Julius Caesar, als Tempelherr in Lessing's dramatischem Gedichte Nathan der Weise, und als Max Piccolomini in Schiller's Trauerspiel Wallenstein's Tod; er ward ab 1. September unserer Bühne verpflichtet. Am 20. Mai ward Schiller's Trauerspiel Die Verschwörung des Fiesco zu Genua neu einstudirt, und theilweise mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet. Am 28. ging erstmals Moser's und Misch's Schwank Fräulein Frau in Scene. Am 4. Juni trat Bola vom Hoftheater zu Braunschweig, der engagirt ward, in der Titelrolle von Schiller's Trauerspiel Don Carlos auf. Am 6. 14. und 18. gab er Gringoire in Banville's neu einstudirtem einaktigem gleichnamigem Schauspiele, und Carl Hartmann in G. B. Krufe's einaktigem neuem Lustspiele Die Herzlosen. Auch fand am 6. Juni die erste Aufführung von Maximilian Bern's einaktiger Plauderei Meine geschiedene Frau, am 18. jene von Adolf Stolze's Lokalschwank Verspekulirt statt. Am 31. Mai, 11. und 16. Juni gastirte Fräulein Eugenie von Legrenzi vom Hoftheater zu Mannheim, die gleichfalls engagirt ward, als Lorchen in Lindau's Lustspiel Die beiden Leonoren, Lorle-Leonore im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, und Suisel in Erckmann-Chatrian's neu einstudirtem ländlichem Sittengemälde Freund Fritz, als Rabbi David Sichel, sowie als Friedrich der Große in Töpfer's neu einstudirtem Lustspiele Des Königs Befehl eröffnete, Ernst Possart vom königlichen Hoftheater zu München ein Gastspiel. Er wiederholte beide Rollen am 19. und 21. Juni, sowie am 1. Juli. Am 25. Juni gab Possart Nathan in Lessing's dramatischem Gedichte Nathan der Weise. Außerdem trat er im Opernhause am 23. und 30. Juni, sowie am 3. Juli als König Karl IX. in Albert Lindner's neu einstudirtem Schauspiele Die Bluthochzeit, und am 26. und 28. Juni als Napoleon Bonaparte in Karl von Heigel's neuem Drama Josephine Bonaparte auf. Das Schauspielpersonal hatte vom 4. bis 30. Juli Ferien.

Francesco d'Andrade gastirte im Opernhause am 11. 14. und 16. April als René in Verdi's Amelia, sowie in den Titelrollen von Mozart's Don Juan, und Verdi's Nigoletto. Am 22. ward zum Besten des Chorpensionsfonds Raimund's Zaubermärchen Der Bauer als Millionär, oder Das Mädchen aus der Fremdelt neu einstudirt. Am 26. und 30. April, sowie am 5. Mai gastirte Frau Staudigl vom Hoftheater in Berlin als Fides in Meyerbeer's Der Prophet, Brünnhilde in Wagner's Die Walküre, und Ortrud in Wagner's Lohengrin, Fräulein Pagin vom Stadttheater zu Mainz sang Elsa. Am 14., 16., 19. und 22. gastirte Frau Ende-Andrießen, als Leonore in Beethoven's Fidelio, Isolde in Wagner's Tristan und Isolde, im Titelpart von Goldmark's Die Königin von Saba, und als Brünnhilde in Wagner's Die Walküre. Kroupa sang am 31. Mai und 5. Juni Graf Luna in Verdi's Der Troubadour, und Escamillo in Bizet's Carmen, welche Oper am 2. Juni neu inscenirt worden war. Am 4. Juni kam Wagner's Siegfried wieder auf den Spielplan. Am 10. ward zum Besten des Pensionsfonds unter Mitwirkung sämmtlicher Mitglieder

Digitized by Google

beider Theater Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender gegeben. Am 12. sang Fräulein Kullich Donna Anna in Mozart's Don Juan. Am 17. verabschiedete sich nach achtjährigem glänzendem Wirken Frau Angelina Luger in der Titelrolle von Ambroise Thomas Oper Mignon, um sich in das Privatleben zurückzuziehen. Die große Künstlerin ward durch die außerordentlichsten Auszeichnungen bei diesem Anlasse gefeiert. Das Opernpersonal hatte vom 20. Juni bis 16. Juli Ferien.

Im Schauspielhause ward am 13. August Rovetta's von Zeltern übersetztes einaktiges Lustspiel Eine Lection, und A. Delacour's und Hennequin's von Schelcher übertragene Posse Die Rosa-Dominos erstmals gegeben. Am 6. und 20. wurden das Lustspiel von Benedix Die relegirten Studenten, und des jüngeren Dumas Schauspiel Die Dame mit den Kamelien neu einstudirt. Zu Goethe's Geburtstag ging am 27. dessen Schauspiel Torquato Tasso in Scene. Am 31. August debutirte Frau Keller-Frauenthal als Frau von der Straß in Laube's Schauspiel Böse Jungen, am 1. September Bolz als Gringoire in Banville's gleichnamigem einaktigem Schauspiele, am 4. Fräulein von Legrenzi als Lorle-Leonore im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, und am 5. Barthel als Marcus Antonius in Shakespeare's Trauerspiel Julius Cäsar. Am 2. September verabschiedete sich Hofmann im Titelpart von Gutzlow's Trauerspiel Uriel Acosta. Am 3. gingen Moritz Goldschmidt's einaktiges Schauspiel Das Jubiläum, und Alfred de Musset's von Lili Lauer bearbeitetes Lustspiel Man soll nichts verschwören in Scene. Am 13. ward erstmals Wilhelm Wolff's Lustspiel Nach Madrid, gegeben. Am 17. ward Grillparzer's Trauerspiel Die Ahnfrau neu einstudirt. Am 19. war die erste Aufführung von Millöcker's Operette Das Sonntagskind. Am 25. gelangte Sardou's Drama Fernande wieder auf den Spielplan. Am 2 October ward das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel Die Waise aus Lowood neu einstudirt. Am 15. war die erste Aufführung von Emil Claar's Schauspiel Die Schwestern, und am 23. ward erstmals Kadelburg's einaktiger Schwank In Civil gegeben. Am 27. gastirte Possart als Shylock in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig, auch gab er im Opernhause am 26. und 29. die Titelrolle in Byron's neu einstudirtem dramatischem Gedichte Manfred, und am 28. König Karl IX. in Lindner's Schauspiel Die Bluthochzeit.

Im Opernhause sang am 18. und 22. Juli Fräulein Marie Ruzicka vom Hoftheater zu Schwerin Elisabeth in Wagner's Tannhäuser, und Santuzza in Mascagni's Cavalleria rusticana, welches Werk am 20. Juli bereits zum fünfzigsten male gegeben worden war. Frau Ende-Andrießen sang am 27., 28. und 30. Juli Brünnhilde in Wagner's Walküre, Senta in Wagner's Der fliegende Holländer, und Santuzza in Mascagni's Cavalleria rusticana, am 4. August Isolde in Wagner's Tristan und Isolde, am 6. die Königin von Saba in Goldmark's gleichnamiger Oper, am 11. und 23. Leonore in Beethoven's Fidelio. Eine Wiederholung von Wagner's Der Ring des Nibelungen fand am 13., 15., 17. und 20. August statt, Fräulein Pohl sang Fricka in Das Rheingold, die sie am 2. September wiederholte, Frau Ende-Andrießen Brünnhilde in sämmtlichen Theilen des Bühnenweihfestspiels. Am 27. August sang Müller vom Hoftheater zu Wiesbaden den Titelpart in Mozart's Don Juan. Am 4. September ward Lortzing's Czaar und Zimmermann neu einstudirt. Am 6. sang Fräulein Henny Borchers, Santuzza in Mascagni's Cavalleria rusticana, am 7. übernahm sie (im Schauspielhause) Cyprea in der Strauß'schen Operette Der Zigeunerbaron, als Sandor Barinkay trat Felix sein Engagement an. Am 8. September und 18. October sang Fräulein Finkenstein, früher am Hoftheater zu Darmstadt, die Titelrolle in Bizet's Carmen, am 20. September Amneris in Verdi's Aida, und am 23. October Adriano in Wagner's Rienzi. Am 11. September gastirte Lunde vom Stadttheater zu Danzig als Manrico in Verdi's Der Troubadour. Francesco d'Andrade trat am 10., 12. und 14. October in den Titelrollen von Mozart's Don Juan, Verdi's Rigoletto, und Rossini's Tell auf. Am 19. October sang Fräulein Franceschina Prevosti den Titelpart in Verdi's Violetta, die sie am 24. wiederholte, und am 22. Lucia in Donizetti's Lucia von Lammermoor. Für das Theaterjahr 1892—1893 wurden sechs Abonnements-Konzerte bestimmt, das erste fand unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Professor Ysaye aus Brüssel unter Leitung des Kapellmeisters Otto Dessoff am 5. October statt. Es war das letzte Konzert, das der Meister dirigirt, der am 20. in Verdi's Othello zum letzten male an der Spitze des Orchesters stand, denn am 28. October schied er nach kurzer Krankheit aus dem Leben. Die Frankfurter Bühne verlor in Otto Dessoff einen ihrer genialsten und thatkräftigsten Kapellmeister, er hatte gerade zwölf Jahre an unserer Oper ruhmreich gewirkt.

Im neuen Theaterjahre wurden am 2. November erstmals Alfhild Agrell's Schauspiel Einsam, deutsch von G. Lichtenstein, und Ludwig Fulda's einaktige Plauderei Das Wunderkind gegeben. Schiller's Geburtstag feierte man am 9. und 14. durch eine Aufführung der Wallenstein-Trilogie. Am 12. ging

Digitized by Google

Rudolph Lothar's einaktiges Trauerspiel Caesar Borgia's Ende, am 13. Blumenthal's und Kadelburg's Schwank Die Orientreise erstmals in Scene. Am 28. ward Ibsen's Schauspiel Nora neu einstudirt. Am 3. December brachte man Shakespeare's Lustspiel Was Ihr wollt wieder auf den Spielplan Der hundertste Geburtstag des Lokaldichters und langjährigen Theaterdirektors Carl Malß (geboren 2. December 1792) veranlaßte am 4. December die Neueinstudirung seiner Lokalstücke Der alte Bürgerkapitän, und Die Jungfern Köchinnen. Am 16. ward Shakespeare's Trauerspiel Macbeth neu einstudirt. Am 22. gelangte Augier's Schauspiel Die arme Löwin wieder auf den Spielplan.

Am 9. November fand im Opernhause das zweite Abonnements-Konzert, unter Leitung des Musikdirektors B. Scholz, statt. Scheidemantel vom Hoftheater in Dresden sang in demselben, Fräulein Frank sprach ein Gedächtnißwort an den heimgegangenen Kapellmeister Otto Dessoff, die maurerische Trauermusik von Mozart leitete den Nachruf ein. Am 22. sang Frau Ende-Andrießen Brünnhilde in Wagner's Die Walküre. Am 28. November und am 5. December sang Frau Marcella Sembrich bei erhöhten Eintrittspreisen Amine in Bellini's Die Nachtwandlerin, und Marie in Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter. Das dritte Abonnements-Konzert am 7. leitete Kapellmeister Goltermann, in demselben wirkte die Pianistin Ilona Eibenschütz, und Fräulein Hedwig Schacko, Mitglied unserer Oper, mit. Am 23. December ward Görner's Weihnachtsmärchen Sneewittchen und die sieben Zwerge neu einstudirt.

1893.

Am 4. Januar ging im Schauspielhause erstmals Paul Lindau's Schauspiel Der Komödiant in Scene. Am 15. ward zu Grillparzer's Geburtstag erstmals dessen Lustspiel Weh dem, der lügt, aufgeführt; Gregor, Hermann; Atalus, A. Meyer; Leon, Bolz; Kattwald, Diegelmann; Edrita, Fräulein Landori; Galomir, Rall; Ein Pilger, A. Müller. Am 16. ward Julius Stern's Operette José Galeano erstmals gegeben. Am 29. Januar fand die erste Aufführung von Schönthan's und Kadelburg's Schwank Zwei glückliche Tage, statt. Am 4. Februar wurden Molière's Lustspiele Tartuffe, und Der Geizige neu einstudirt. Am 11. Februar ward Sudermann's Schauspiel Heimath erstmals gegeben. Am 16. betrat Paul Zademack, den lange Krankheit seinem Berufe entzogen hatte, nochmals und zwar zum Abschiede unsere Bühne, der er dreißig Jahre angehört hatte, als Thorane in Gutzkow's Schauspiel Der Königslieutenant. Am 18. December 1893 entschlief der treffliche Künstler. Am 19. Februar gastirte Frau Niemann-Raabe als Sylvia, Lise Pomme und Elise in den drei Einaktern A tempo, Schauspiel von Montecorboli, Der Weg durchs Fenster, Lustspiel nach Scribe von W. Friederich, und Er experimentirt, Scherz von Hollvein. Die erste Rolle wiederholte sie am 26., die zweite am 25. Februar. Am 23. und 25. Februar trat Frau Niemann-Raabe als Natalia Petrowna in Turgenjew's von Eugen Zabel bearbeitetem neuem Schauspiele Natalia, und am 26. als Cyprienne in Sardou's und Najac's gleichnamigem Lustspiele auf. Am 5. März ward Sardou's Schauspiel Odette neu einstudirt. Am 6. kam L'Arronge's und Moser's Posse Der Regisstrator auf Reisen wieder auf den Spielplan. Am 10. feierte Albert Desprez seine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit am hiesigen Stadttheater. Er gab Kimmelmeier in dem Lokallustspiele Der alte Bürgerkapitän, von Malß, und Hampelmann in desselben neu einstudirter einaktiger Lokalkizze Herrn Hampelmann's Landpartie nach Königstein. Am 17. ward erstmals Ernst Volkmar's und Carl Schönfeld's Schauspiel Hertha gegeben. Am 27. gastirte Worms als Oberst Ollendorf in Millöcker's Operette Der Bettelstudent, der zuvor am 22. März im Opernhause als Kantschukoff in Suppé's Operette Fatiniza aufgetreten war.

Im Opernhause ward am 1. Januar erstmals J. Brüll's einaktige Oper, Text nach Banville's Schauspiel von Victor Léon, Gringoire, gegeben; Ludwig XI., Heine; Olivier le Daim, Lehdrer; Simon Fourniez, Baumann; Loyle, Fräulein Blätterbauer; Nicole, Fräulein Weber; Gringoire, Nawiasky. Am 4. dirigirte Dr. Franz Wüllner aus Köln, das vierte Abonnements-Konzert, Frau Klafsky vom Stadttheater zu Hamburg sang in demselben. Am 19. ward Der Liebestrank, von Donizetti neu einstudirt. Am 26. ging zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm II. Wagner's Tannhäuser, am 27. zur Feier neu einstudirt H. Kleist's Drama Die Hermannsschlacht in Scene. Am 28. ward zu Mozart's Geburtstag erstmals dessen einaktiges Singspiel Bastien und Bastienne, mit neuem Text und Dialog von Max Kalbeck gegeben; Bastien, Raval; Bastienne, Fräulein Schacko; Colas, Baumann. Demselben folgte Die Entführung aus dem Serail. Am 7. Februar fand eine Festvorstellung zu Ehren des neuvermählten fürstlichen Paares, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen statt. Man gab Mozart's einaktiges Singspiel Bastien und Bastienne. Demselben folgte die erste Aufführung von Leoncavallo's musikalischem Drama, deutsch von L. Hartmann, Der Bajazzo; Canio, Pichler; Nedda, Fräulein Jäger; Tonio,

Digitized by Google

Heine; Beppo, Feliz; Silvio, Nawiasky. Den Schluß bildete der letzte Akt von Manzotti's Ballett Excelsior. Hanschmann vom Hoftheater zu Wiesbaden sang für den ohne Urlaub abwesenden Tenor Bandrowsky am 11. und 13. Tannhäuser und Lohengrin in Wagner's gleichnamigen Opern; die letztere ward zur Erinnerung an des Meisters Todestag gegeben. Das fünfte Abonnements-Konzert am 15. Februar dirigirte Hofkapellmeister Röhr von Mannheim, der Violoncellist Jean Gerardy und der hiesige Opernsänger Raval wirkten in demselben mit. Am 9. Februar ward Gaul's und Frappart's Ballett Wiener Walzer, und am 18. Offenbach's einaktige Operette Der Ehemann vor der Thüre neu einstudirt, am 21. erstmals das von Ghurian arrangirte einaktige Ballett-Divertissement Die Entführung aus dem Ballsaal gegeben. Am 22. und 27. Februar sang Alvary vom Stadttheater zu Hamburg die Titelrollen in Wagner's Tannhäuser, und Siegfried, am 3. März Walther von Stolzing in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg und am 8. die Titelrolle in Wagner's Lohengrin. Das am 1. März zum Besten der Pensions- und Wittwen- und Waisenkasse des Orchesters veranstaltete Konzert dirigirte Kapellmeister F. Rumpel, in demselben wirkte der Violinvirtuose Halir von Weimar und unser Opernmitglied Greeff mit. Das sechste und letzte Abonnementskonzert am 15. leitete Kapellmeister Dr. Rottenberg vom Stadttheater zu Brünn, der Solist desselben war der Violin-Virtuose Willy Heß, früher an unserem Orchester. Am 18. leitete Dr. Rottenberg, der unserer Oper verpflichtet ward, Wagner's Tannhäuser, Hanschmann sang wieder den Titelpart.

Im Schauspielhause ging am 8. April erstmals A Santa Lucia, Scenen aus dem neapolitanischen Volksleben von G. Cognetti, deutsch von E. Dürer, in Scene, dazu ward Molière's Lustspiel Der eingebildete Kranke, in der Uebersetzung des Grafen W. Baudissin, neu einstudirt. Am 19. fand die erste Aufführung von Ludwig Fulda's dramatischem Märchen Der Talisman statt. Am 3. Mai ward Wilhelm Meyer's Schauspiel Kriemhilde erstmals gegeben. Georg Engels vom Deutschen Theater in Berlin gastirte am 4., 5. und 14. Mai als von Muzell in Wolzogen's und Schumann's Lustspiel Die Kinder der Excellenz, am 7. und 9. als Crampton in Gerhart Hauptmann's neuer Komödie Kollege Crampton, und am 11. als Lubowski in L'Arronge's Lustspiel Doktor Klaus. Am 20. ward erstmals die einaktige dramatische Scene von Fr. Preuß Wahlverwandt, aufgeführt. Am 2. Juni ging erstmals das von Emil Pohl nach der Dichtung des Königs Sudraka bearbeitete Drama Vasantasena in Scene. Am 10. ward erstmals in deutscher Sprache H. Meilhac's und L. Halévy's Pariser Sittenbild Frau-Frou, deutsch von E. Mauthner gegeben. Am 14. sang Koßwig aus Nürnberg Adam in Zeller's Operette Der Vogelhändler. Mitterwurzer gastirte (im Opernhause) am 16. als Hamlet in Shakespeare's gleichnamigem Trauerspiele, am 18. als Bergheim im Lustspiele von Benedix Ein Lustspiel, am 20. als Emmanuel Striese in dem Schwanke der Gebrüder Schönthan Der Raub der Sabinerinnen, am 22. als Conrad Bolz in Gustav Freytag's Lustspiel Die Journalisten, und am 24. und 25. Juni als Ferdinand Wolf im der neu einstudirten einaktigen Plauderei von Max Bernstein Mein neuer Hut, als Caudebec in dem neuen einaktigen, von A. Fresenius nach dem Französischen bearbeiteten Schwanke Nach dem Ball; Dr. Bingen in Rolen's neu einstudirtem einaktigem Schwanke Ein Knopf, und als Dr. Harden in Cognetti's von Adolf Rosée bearbeitetem neuem einaktigem Schwanke Ein Mustergatte. Vom 3. Juli bis 30. Juli hatte das Schauspielpersonal Ferien.

Am 1. April beging der Maler und Scenograph beider städtischer Theater, Waldemar Knoll sein dreißigjähriges Künstlerjubiläum. Obwohl der bescheidene Meister des Tages in aller Stille gedenken wollte, wurde er doch überaus herzlich und nach Verdienst von seinen zahlreichen hiesigen und auswärtigen Freunden gefeiert. Am 10. April ward im Opernhause zum Besten des Chorpensionsfonds Ferdinand Raimund's Zauberspiel Der Diamant des Geisterkönigs, neu einstudirt. Am 15. kam Suppé's Operette Das Pensionat wieder auf den Spielplan. Am 20. und 23. trat Frau Ende-Andrießen als Santuzza in Mascagni's Cavalleria rusticana und als Brünnhilde in Wagner's Die Walküre ihre hiesigen Verpflichtungen an; als Siegmund gastirte in letzterem Werke Heydrich vom Stadttheater zu Köln. Signorina Franzeschina Prevosti sang am 26. April und 24. Mai Violetta in Verdi's gleichnamiger Oper, am 28. April Lucia in Donizetti's Lucia von Lammermoor, und am 3. Mai Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper. Eine seltene Jubelfeier beging am 1. Mai Kapellmeister Georg Goltermann. Seine vierzigjährige ununterbrochene künstlerische Thätigkeit an unserer Oper ward durch ganz außerordentliche Ovationen und Ehrengaben nach Verdienst gewürdigt; an ersteren betheiligte sich am 2. Mai, als der Jubilar Beethoven's Fidelio dirigirte, das ganze Publikum. Am 4. sang Heydrich Radamés in Verdi's Aida, auch gab er Scenen desselben am 27., in einer Festvorstellung zu Ehren der Deutschen Kolonialgesellschaft, die anderen Darbietungen derselben waren Mascagni's Cavalleria rusticana, und der erste Akt

Digitized by Google

des Manzotti'schen Balletts Excelsior. Das eben genannte Mascagni'sche Melodram, Leoncavallo's musikalisches Drama Der Bajazzo, und das einaktige Ballett Die Entführung aus dem Ballsaal wurden auch am 19. Mai als Festvorstellung zu Ehren des hier tagenden Vereins für deutsche Zuckerindustrie gegeben. Am 7. Mai fand die erste Aufführung von Pietro Mascagni's dreiaktiger Oper Die Rantzau, Text nach Erckmann-Chatrian von Targioni-Tozetti und G. Menasci, deutsch von Max Kalbeck, statt; Johann Rantzau, Heine; Jacob Rantzau, Greeff; Florentius, Baumann; Luise, Fräulein Blätterbauer; Georg, Pichler; Julchen, Fräulein Wendorf; Lebel, Lebérer. Am 11., 13., 14., 17., 20., 25., 29. und 30. Mai, sowie am 4. und 8. Juni wurden die zehn Wagner'schen Musikdramen in cyclischer Folge gegeben; Heydrich sang in denselben Rienzi, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan, Siegmund und Siegfried (in den beiden letzten Werken des Ring des Nibelungen), Fräulein Borchers gab am 30. Mai Brünnhilde in Die Walküre. Außerdem sang Heydrich am 13. Juni Tristan in Wagner's Tristan und Isolde. Am 31. Mai gastirte Fräulein von Santa vom Hoftheater zu Darmstadt als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, von Bandrowsky trat als Faust erstmals wieder auf. Am 7., 12., 14. und 23. Juni wurden Schiller's Maria Stuart, die Wallenstein-Trilogie und Die Jungfrau von Orleans, in einem Cyclus klassischer Dramen gegeben. Zum Besten des Theater-Orchesters sang am 9. Juni Anthes vom Hoftheater zu Dresden Canio in Leoncavallo's Der Bajazzo; demselben folgte Donizetti's Marie oder Die Regimentstochter. Am 22. und 24. gastirte Fräulein Borchers als Nedda in Leoncavallo's Der Bajazzo, und als Valentine in Meyerbeer's Die Hugenotten. Am ersteren Abende sangen auch bei erhöhten Preisen Stagno und Fräulein Gemma Bellincioni Turiddu und Santuzza in Mascagni's Cavalleria rusticana, am 28. Juni und 2. Juli gaben beide Gäste José und Carmen in Bizet's Carmen. Außerdem traten sie am 26. Juni und 1. Juli als Cicilio und Rosella in dem neuen zweiaktigen Melodrama von P. Tasca, Text nach Cognetti's gleichnamigem Stücke von Golicani, deutsch von L. Hartmann, A Santa Lucia auf. Die anderen kleinen Rollen sangen Lebérer, Fräulein Fischer und Fräulein Weber, während Georg Heine die dritte Hauptrolle, den Totonne, gab. Leider sollte der treffliche Künstler und wackere Mann in derselben zum letztenmale auftreten, er erlag während der am 3. Juli eingetretenen Ferien den Folgen einer schweren Operation am 9. Juli 1893, in bester edelster Schaffenskraft, eine schmerzliche Lücke in unserer Oper zurücklassend. Das Opernpersonal hatte bis zum 31. Juli Ferien, doch ging bereits am 15. Juli erstmals Paul Taglioni's humoristisch-dramatisches Ballett Flick und Flock, mit Musik von G. Hertel in Scene, man fügte demselben den Schlußakt des Manzoti'schen Balletts Amor, Musik von Marenco an. Die Textdichtung war von Adolf Stoltze, die Neueinstudirung des Balletts leitete Gyurian, die der Zugabe Ballettmeister Borri von Mailand. Die gesammte decorative Ausstattung stellten Knoll, Brückner und Burghart neu her, Costüme, Requisiten, Maschinerien und Beleuchtungseffekte waren von Geppert, Rudolph, Behrendt u. s. w. gleichfalls neu gefertigt. Das Ballett ward bis zum 31. Juli täglich im Opernhause gegeben.

Im Schauspielhause trat am 31. Juli Ressie, der sich von der Bühne verabschiedete, letztmals als Paul Gerstel in L'Arronge's Lustspiel Doktor Klaus auf. Am 13. und 19. August gingen erstmals Stowronnet's Lustspiel Eine Palast-Revolution, und E. Mentzel's Volksstück Der Räuber, in Scene. Zu Goethe's Geburtstag wurd n am 28. dessen Trauerspiel Stella, und dessen Lustspiel Die Mitschuldigen neu einstudirt. Am 9. September kam Halm's Schauspiel Der Sohn der Wildniß, wieder auf den Spielplan. Am 15. ward L. Schneider's einaktiges Genrebild Der Kurmärker und die Picarde, am 23. Sardou's Schauspiel Dora neu einstudirt, am 16. war die erste Aufführung des Trauerspiels Die neue Zeit, von Richard Voß. Am 28. und 29. September, sowie am 1. und 10. October gastirte Felix Schweighofer als Johann Nepomuk Klemm in L'Arronge's neuem Volksstücke Lolo's Vater, am 2. und 7. October gab er Mongodin in Blum's und Toché's Schwank Madame Mongodin, am 5., 8. und 12. Mylardière in Meilhac's und Halévy's Schwank Fifi, und am 13. und 15. Null-Anerl in Morre's Volksstück 's Nullerl. Zu Ehren des siebzigsten Geburtstags des Dichters ward am 14. Rudolf Gottschall's Lustspiel Pitt und Fox neu einstudirt. Am 22. October ward Blumenthal's und Kadelburg's Lustspiel Mauerblümchen erstmals gegeben.

Knapp vom Hoftheater zu Mannheim sang im Opernhause am 5, 10. und 29. August Tonio in Leoncavallo's Der Bajazzo, am 16. Hans Sachs in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg, und am 23. Kurwenal in Wagner's Tristan und Isolde. Heydrich gastirte als Tristan. Am 20. ward, zur Erinnerung an die am 16. August 1793 zu Frankfurt stattgefundene erste Aufführung, Die Zauberflöte von Mozart gegeben. Mit dem Beginn der Vorstellungen nach den Ferien hatte Kapellmeister Dr. Rottenberg sein Amt angetreten. Am 5. September

Digitized by Google

sang Müller vom Hoftheater zu Wiesbaden Telramund in Wagner's Lohengrin, am 26. Blum Nelusco in Meyerbeer's Die Afrikanerin. Pokorny von Wien, der engagirt ward, sang am 18. September und 2. October Tonio in Leoncavallo's Der Bajazzo, und Alfio in Mascagni's Cavalleria rusticana, er wiederholte außerdem letztere Rolle am 21. September und sang an diesem Abende Figaro in Rossini's Der Barbier von Sevilla. Am 28. September gab Pokorny den Titelpart in Verdi's Rigoletto. Am 24. führte Gottermann zum letzten male den Kapellmeisterstab. Er wählte sich zu seinem Abschiede Marschner's Hans Heiling, welches Werk neu einstudirt ward. Am 7. October ward erstmals Friedrich Smetana's dreiaktige komische Oper Die verkaufte Braut, Text von Sabina, deutsch von Kalbeck gegeben; Kruschina, Reitz; Kathinka, Fräulein Wendorf; Marie, Frau Jäger; Micha, Weber; Agnes, Fräulein Weber; Wenzel, Hauck; Hans, Raval; Kezal, Baumann; Springer, Schwarz; Esmeralda, Fräulein Jenny Fischer; Muff, Tochtermann. Die sechs Abonnements-Konzerte, die am 11. October begannen leitete Kapellmeister Dr. Rottenberg. Im ersten derselben wirkte die Pianistin Fräulein Betty Schwabe mit. Am 16. und 18. October sang Heinrich Bötel vom Stadttheater zu Hamburg Manrico in Verdi's Der Troubadour, und Canio und Turridbu in Leoncavallo's Der Bajazzo und in Mascagni's Cavalleria rusticana. Am 23. October ward Taglioni's Ballett Flick und Flock zum fünfzigsten male gegeben.

Im Schauspielhause ward am 6. November Offenbach's Operette Orpheus in der Unterwelt neu einstudirt. Am 9. und 10. gingen zur Feier von Schiller's Geburtstag dessen Trauerspiele Maria Stuart, und Don Carlos in Scene. Am 12. wurde erstmals Labiche's und Legouvé's einaktiges, von Wilhelm Wolff übersetztes Lustspiel Ein Millionär a. D., und der Schwank von Brandon Thomas, Charley's Tante gegeben. Am 18. fanden die ersten Aufführungen des Schauspiels Rache, von J. G. Bruno, und des einaktigen Genrebildes von Moser und Trotha Militärfromm, statt. José Benz vom Stadttheater in Hannover sang am 29. November und 18. December Sandor Barinkay in der Strauß'schen Operette Der Zigeunerbaron, und Symon Rymanowicz in der Millöcker'schen Operette Der Bettelstudent. Am 3. December ward erstmals das Schauspiel Auf Tribuny und Rodek, von Klaus Arsen gegeben. Am 16. fand die erste Aufführung von Gerhart Hauptmann's Traumstück, mit Musik von Max Marschalk, Hannele, statt. Am 26. ging erstmals das Lustspiel von Gustav Davis Das Heirathsnest, in Scene.

Im Opernhause fand das zweite Abonnements-Konzert am 8. November unter Mitwirkung der königlich baierischen Kammersängerin Fräulein Milka Ternina statt. Am 19. ging erstmals die zweiaktige Oper Die Willis, von Puccini, Text von Fontana, deutsch von Ludwig Hartmann, in Scene, Wilhelm Wulf, Nowiasky; Anna, Fräulein Schacko; Robert, Raval. Fräulein Jungk vom Hoftheater zu Darmstadt sang am 24. und 26. November (Nachmittags) Eurydice in Offenbach's Operette Orpheus in der Unterwelt. Am 28. gastirte Heydrich als Tannhäuser in Wagner's gleichnamiger Oper. Am 3. December sang Thate Beppo in Leoncavallo's Der Bajazzo. Im dritten Abonnements-Konzert, am 6., wirkte die Piano-Virtuosin Frau Teresa d'Albert-Carreno mit. Am 10. sang Müller vom Hoftheater zu Wiesbaden Fluth in Nicolai's Oper Die lustigen Weiber von Windsor. Am 22. December ward C. A. Görner's Weihnachtsmärchen Dornröschen neu einstudirt.

1894.

Am 6. Januar ward im Schauspielhause erstmals Hebbel's Tragödie Gyges und sein Ring gegeben. Am 13. kamen das einaktige Schauspiel Am Scheidewege, von Ferdinand Groß, und der Schwank von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby Der ungläubige Thomas zur erstmaligen Darstellung, Am 17., 19., 20., 22. und 23. Januar trat die italienische Künstlerin Frau Eleonora Duse mit ihrer unter Leitung des Schauspielers Flavio Ando stehenden Gesellschaft bei außerordentlich erhöhten Eintrittspreisen auf. Frau Duse spielte Marguerite Gautier in des jüngeren Dumas Drama Die Dame mit den Kamelien, Magda in Sudermann's Schauspiel Heimath (Casa paterna), Fedora in Sardou's gleichnamigem Drama, Santuzza und Mirandolina in Verga's einaktigem Drama Cavalleria rusticana und in Goldoni's Lustspiel La locandiera, sowie Cyprienne in Sardou's und Najac's gleichnamigem Lustspiele und erzielte außerordentliche künstlerische und materielle Erfolge. Am 15. Januar gab Emmerich Walter vom Stadttheater zu Olmütz Paris in Offenbach's Operette Die schöne Helena. Am 27. Januar ward zum Geburtstage des Kaisers Wilhelm II. Gutzkow's Lustspiel Zopf und Schwert neu einstudirt. Am 7., 10. und 12. Februar gastirte Porth vom Stadttheater zu Königsberg, der engagirt ward, als Ferdinand in Schiller's Trauerspiel Kabale und Liebe, als Schiller in Laube's neu einstudirtem Schauspiele Die Karlsschüler, und als Heinrich in Jordan's Lustspiel Durchs Ohr. Am 9. Februar trat Falkenstein, der engagirt ward, als Bandergold in Millöcker's Operette Der arme Jonathan auf, am 21. sang er in desselben Kom-

Digitized by Google

poniſten Das verwunſchene Schloß den Sepp (im Opernhauſe). Am 17. und 28. gaſtirte Friedrich Haaſe als Fürſt Agenor von Kamenſki in Emil Claar's Schauſpiel Die Schweſtern. Am 18. und 22. gab er Raoul de Briche, Baron Adolf Brunnau Chevalier von Chavigny, und Rocheferrier in den vier Einaktern, dem neuen Luſtſpiele Eine Bekehrung, nach Charles de Coucy, von Emil Neumann, das am 25. wiederholt ward, Ein unbarmherziger Freund Plauderei von Auguſtſohn (einem Sohne von Kotzebue), Ein feiner Diplomat, Luſtſpiel nach Scribe von Mejo, und Eine Partie Piquet, Luſtſpiel nach Fournier von Dänecke. Die beiden erſten Stücke waren neu, das dritte erſchien neu einſtudirt und in neuer Bearbeitung. Am 20. trat Haaſe als Knabe in Hahn's einaktigem Lebensbilde Im Vorzimmer ſeiner Excellenz, und als Graf Klingsberg Vater in Kotzebue's Luſtſpiel Die beiden Klingsberg auf, den er am 25. wiederholte, am 23. ſpielte er Marinelli in Leſſing's Trauerſpiel Emilia Galotti. Am 3. März ward erſtmals Franz von Schönthan's und Guſtav Kadelburg's Luſtſpiel Der Herr Senator, gegeben, am 17. fand die erſte Aufführung von Halbe's Liebesdrama Jugend ſtatt. Am 24. März ging erſtmals Rudolf Lothar's einaktiges Märchenſpiel Der Wunſch, in Scene, demſelben folgte erſtmals in Ludwig Fulda's metriſcher Bearbeitung Molière's Luſtſpiel Der Miſanthrop; Alceſt, Wallner; Philint, A. Meyer; Oront, Roll; Acaſt, Stritt; Clitander, Bolz; Dubois, Hamm; Bote des Marſchallamts, Heinke; Celimene, Fräulein Gündel; Arſinoë, Frau Keller-Frauenthal; Elianthe, Fräulein Eichenberg.

Am 3., 6. und 8. Januar ſang Fräulein Franceſchina Prevoſti im Opernhauſe Linda in Donizetti's Linda von Chamounix, Violetta in Verdi's gleichnamiger Oper, und die Titelrolle in Gounod's Margarethe. Am 10. Januar wirkten der Piano-Virtuoſe Stavenhagen und Frau Schröder-Hanfſtaengl im vierten Abonnements-Konzerte mit. Am 21. ward Lortzing's Der Wildſchütz neu einſtudirt. Zum Gedächtniſſe Mozart's ward am 24. Don Juan gegeben; die Feſtvorſtellung zum Geburtstage Kaiſers Wilhelm II. brachte am 27. Januar Verdi's Aida. Am 31. Januar und 5. Februar erſchien Hebbel's Nibelungen-Trilogie neu einſtudirt auf den Spielplan. Im fünften Abonnements-Konzerte, am 7. Februar, dirigirte Siegfried Wagner im erſten Theile Tondichtungen ſeines Vaters, auch ſang Fräulein Mailhac von der Karlsruher Hofbühne in demſelben. Zum Gedächtniſſe Richard Wagner's ward am 13. Lohengrin neu einſtudirt, inſcenirt und mit neuen Dekorationen von Brückner und Knoll, ſowie mit neuen Koſtümen ausgeſtattet, auch wirkten an dieſem Abende erſtmals die Mitglieder der neugeſchaffenen Chorſchule mit. Am 14. ſang Hanſchmann vom Hoftheater zu Wiesbaden Sandor Barinkay in der Strauß'ſchen Operette Der Zigeunerbaron. Am 26. fand das alljährliche Konzert des Theater-Orcheſters zum Beſten ſeiner Penſions-, Wittwen- und Waiſen-Kaſſe, unter Mitwirkung des Fräulein Schacko, und des Pianiſten F. Pauer von Köln ſtatt. Im ſechſten und letzten Abonnements-Konzert am 7. März ſpielte der Violinvirtuoſe Konzertmeiſter Arnold Roſé von Wien. Am 11. März ward erſtmals Engelbert Humperdinck's Märchenſpiel in drei Bildern, Text von Adelheid Wette, Hänſel und Gretel, mit neuer Ausſtattung von Knoll, gegeben; Peter, Pokorny; Gertrud, Fräulein Wendorf; Hänſel, Frau Jäger; Gretel, Fräulein Schacko; die Knuſperhexe, Fräulein Weber; Sandmännchen, Fräulein Jenny Fiſcher; Thaumännchen, Fräulein Blätterbauer. Am 18. ſang Müller vom Hoftheater zu Wiesbaden Wolfram in Wagner's Tannhäuſer.

Im Schauſpielhauſe ging am 7. April erſtmals Carrie Brachvogel's Schauſpiel Vergangenheit, in Scene, demſelben folgte neu einſtudirt die einaktige Poſſe nach dem Franzöſiſchen Nach Mitternacht. Am 15. wurden erſtmals Siegmund Schleſinger's einaktiges Schauſpiel Die Taube der Meſſalina, und Harry's und Paulton's von Blumenthal bearbeiteter Schwank Niobe gegeben. Am 22. fand die erſte Aufführung des nach einer Novelle von Riehl bearbeiteten Schauſpiels Die neue Durchlaucht, von Ewald Böcker ſtatt. Am 20. und 23. gaſtirte Fräulein Enrici vom Stadttheater in Magdeburg, die engagirt ward, als Boccaccio in Suppé's gleichnamiger Operette, und als Sora in Millöcker's Operette Gasparone, Siegmund Steiner vom Friedrich-Wilhelmſtädtiſchen Theater in Berlin gab Erminio. Am 25. trat Fräulein Enrici als Wladimir in Suppé's Operette Fatinitza im Opernhauſe auf. Am 27. und 29. April gaſtirte Häuſſer vom Hoftheater zu München als Doctor Wespe im gleichnamigen neu einſtudirten Luſtſpiele von Benedix, am 30. April, und 5. Mai trat er als Sir John Falſtaff in dem neu einſtudirten Shakeſpeare'ſchen Schauſpiele König Heinrich der Vierte, erſter Theil, am 2. Mai als Senator Andersen in Schönthan's und Kadelburg's Luſtſpiel Der Herr Senator, und am 6. Mai als Reif von Reiflingen in Moſer's und Schönthan's Luſtſpiel Krieg im Frieden auf. Am 12. Mai fand die erſte Aufführung von Goſfredo Cognetti's durch Dürer überſetzten Scenen aus dem neapolitaniſchen Volksleben, A basso porto (Im unteren Hafen), eine Fortſetzung von A Santa Lucia, ſtatt. Am 20. ward erſtmals Victorien

Digitized by Google

Sardou's Lustspiel Madame Sans-Gêne, mit neuer Dekoration von Knoll ausgestattet, gegeben. Am 22., 24. und 27. Mai gastirte Fräulein Wendt als Franziska in Lessing's Lustspiel Minna von Barnhelm, als Rita in Fulda's dramatischem Märchen Der Talisman, und als Elfriede in dem neu einstudirten Schauspiele Aschenbrödel, von Benedix. Fräulein Maylor vom Stadttheater zu Nürnberg trat am 30. als Herma in Schönthan's und Kadelburg's neu einstudirtem Lustspiele Die berühmte Frau auf. Am 11. Juni ward erstmals J. Weinberger's Operette Lachende Erben, gegeben. Am 14. ging zum fünfzigsten male Adolf Stoltze's Lokalschwank Alt-Frankfurt in Scene. Am 18. fand die erste Aufführung des einaktigen Schauspiels Zu viel Ehre, von Carlot Gottfried Neuling statt. Fräulein Gieseke, die engagirt ward, trat am 22. und 23. Juni als Lene in Wildenbruch's Schauspiel Die Haubenlerche, und als Fanchon Vivieux im ländlichen Charakterbilde Die Grille, von Charlotte Birch-Pfeiffer auf. Auch ward an diesem Tage Adolf Stoltze's einaktiger Gelegenheitsscherz Zum Schützenfest, neu einstudirt. Am 6. Juli trat Carl Wallner als Felix von Warden in dem neu einstudirten Schauspiele von Charlotte Birch-Pfeiffer Rose und Röschen zum letzten male hier auf. Vom 9. Juli bis 4. August waren Schauspielferien.

Im Opernhause ward am 8. April Offenbach's einaktige Operette Fortunio's Lied neu einstudirt. Am 10. sang Merckel vom Stadttheater in Hamburg Wolfram in Wagner's Tannhäuser. Am 16. ward zum Besten des Chor-Pensionsfonds Shakespeare's Ein Wintermärchen neu einstudirt. Am 19. und 22. sang Fräulein Dima vom Stadttheater in Breslau Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, und Agathe in Weber's Der Freischütz. Am 3. Mai fand die erste Aufführung von Leoncavallo's vieraktiger Oper Die Medici, deutsche Textübersetzung von Emil Taubert, statt; Lorenzo de Medici, Nawiasky; Giuliano de Medici, Pichler; Montefecco, Baumann; Francesco Pazzi, Greeff; Erzbischof Salviati, Weber; Poliziani, Polorny; Simonetta, Frau Jäger; Fioretta, Frau Ende-Andrießen; Simonetta's Mutter, Fräulein Wendorf; Bandini, Falkenstein; in letzterer Rolle gastirte am 6. und 8. Mai Heuckeshoven. Am 10. ward Die Jüdin, von Halévy neu einstudirt. Am 19. sang Fräulein Constanze Donita die Titelrolle in Bizet's Carmen. Am 29. Mai gastirte Heydrich als Tristan in Wagner's Tristan und Isolde. Am 4. Juni ward Lortzing's Der Waffenschmied neu einstudirt. Fräulein Johanna Schneider von hier machte als Marie den ersten Bühnenversuch. Am 10. übernahm Erl vom Hoftheater zu Mannheim Leopold in Halévy's Die Jüdin. Zum Besten des Orchesterpersonals fand am 13. ein Konzert statt, demselben folgte eine Wiederholung von Humperdinck's Märchenspiel Hänsel und Gretel. Zeller vom Hoftheater zu Weimar sang am 15. und 22. die Titelrollen in Wagner's Tannhäuser und Lohengrin, in letzterer Oper gab Fräulein von Santa, die engagirt ward, Elsa. Außerdem trat sie am 19. im Titelpart von Gounod's Margarethe, und am 24. als Nedda in Leoncavallo's Der Bajazzo auf. Am 21., 23. und 27. Juni gastirte Dr. Pröll vom Hoftheater zu Stuttgart als Graf von Luna in Verdi's Der Troubadour, Tell in Rossini's gleichnamiger Oper und als Holländer in Wagner's Der fliegende Holländer. Am 26. Juni ward die komische Oper von Delibes Der König hat's gesagt, neu einstudirt. Am 1. Juli schied Kapellmeister Rumpel von unserer Bühne, Das Opernpersonal hatte vom 2. bis 28. Juli Ferien, doch gab man bis zum 8. Juli Schauspielvorstellungen, und kam vom 21. Juli bis 28. Juli täglich Taglioni's Ballett Flick und Flock zur Aufführung.

Am 8. August trat im Schauspielhause Porth als Schiller in Laube's Die Karlsschüler sein Engagement an. Am 6. August trat der neu engagirte Sänger und Regisseur der Operette, Korschén vom Theater zu Brünn, als Orpheus in Offenbach's Operette Orpheus in der Unterwelt erstmals auf; Fräulein Jungt vom Hoftheater zu Darmstadt sang Eurydice. Am 10. gab Korschén Blouslen in Weinberger's Operette Lachende Erben, am 15. Don Cesar in Dellinger's neu einstudirter gleichnamiger Operette, Fräulein Jungt sang Pueblo. Am 22. ward Lubliner's Lustspiel Der Journix neu einstudirt. Am 26. trat Fräulein Eichenberg als Sulel in Erckmann-Chatrian's ländlichem Sittengemälde Freund Fritz und als Johanna in Rosen's einaktigem Lustspiele Mama's Augen, zum letzten male hier auf. Zu Goethe's Geburtstag wurden am 27. und 28. August dessen Schauspiel Iphigenie auf Tauris, sowie dessen Trauerspiel Clavigo, und dessen Lustspiel Die Mitschuldigen, dargestellt. Am 1. September ward erstmals Sardou's Lustspiel Unsere braven Landleute gegeben. Am 8. sang Fräulein Jungt Rosalinde in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus. Am 14. gingen erstmals die beiden einaktigen, von Otto Eisenschitz übersetzten Schauspiele Ein Wort des Erlösers, von G. Bovio, und Rechte der Seele, von G. Giacosa, sowie Hahn's einaktiger dramatischer Scherz Die Braut des Herrn Merian in Scene. Am 22. ward erstmals A. Bisson's Schwank Die Familie Pont-Biquet gegeben. Am 21. trat Fräulein Enrici als Sora in Millöcker's Operette Gasparone ihr Engagement an.

Digitized by Google

Am 29. September wurden das einaktige Schauspiel der Frau von Girardin, Furcht vor der Freude und Shakespeare's Lustspiel Die Zähmung der Wiederspenstigen, neu einstudirt. Am 7. October fand die erste Aufführung von Zeller's Operette Der Oberſteiger statt. Am 23. gelangte Heinrich von Kleiſt's Ritterſchauſpiel Das Käthchen von Heilbronn, in Siegen's neuer Bearbeitung wieder auf den Spielplan. Am 12. trat Felix Schweighofer als Morgenſtern in O. F. Berg's neuem Lebensbilde Nummer 28 auf. Er gab am 14., 15., 20., 22. (im Opernhauſe), und 30. Louis und Roller in dem neuen Schwanke von Boſſe und Delavigne Die Dragoner, und in Dr. C. A. Lutze's neuem einaktigem Schwanke Othellos Erfolg, am 18. und 21. Lord Fancourt Babberley im Schwanke Charley's Tante, von Brandon Thomas, am 24. und 25. Weinberl in Neſtroy's neu einſtudirter Poſſe Einen Jux will er ſich machen und am 28. October Muſardière in Meilhac's und Halévy's Schwank Fiſi.

Im Opernhauſe dirigirte der neu engagirte Kapellmeiſter Robert Erben vom Stadttheater in Hamburg erſtmals am 31. Juli Wagner's Der fliegende Holländer. Am 20. Auguſt und 5. September ſang Heydrich Triſtan in Wagner's Triſtan und Iſolde. Am 24. Auguſt ward Mascagni's Cavalleria ruſticana zum hundertſten male gegeben. Am 28. ward die Oper Hamlet, von Thomas neu einſtudirt. Am 2. September ſang Fräulein Girgl vom Hoftheater zu Wiesbaden Marie in Smetana's Die verkaufte Braut. Am 3. ward Manzotti's Ballett Excelſior neu einſtudirt. Am 25., 27. und 28. ſang Kammerſänger Feßler Figaro in Roſſini's Der Barbier von Sevilla, Orſini in Wagner's Rienzi, und Tonio in Leoncavallo's Der Bajazzo. Dr. Pröll gaſtirte am 30. September als Luna in Verdi's Der Troubadour. Am 3. und 8. October ſang Frau Lilian Nordica bei erhöhten Eintrittspreiſen Elſa in Wagner's Lohengrin, am 5. den Titelpart in Verdi's Violetta. Am 17. October fand das erſte Abonnements-Konzert ſtatt, in demſelben ſpielte der k. k. Kammer-Virtuoſe, (Violiniſt) Franz Ondriczek. Am 31. October ward bei beträchtlich erhöhten Eintrittspreiſen, zum Beſten der großen Theater-Penſions-Anſtalt und der Reſerven der ſtädtiſchen Theater, vom geſammten Perſonale beider Bühnen und unter gefälliger Mitwirkung der Damen Luger und Epſtein, ſowie von Felix Schweighofer, der den Froſch übernahm, die Strauß'ſche Operette Die Fledermaus im Opernhauſe gegeben.

Im Schauſpielhauſe beſchloß am 1. November, an dem in beiden Theatern wieder ein neues Abonnement begann, Felix Schweighofer mit einer Wiederholung des Baron de la Muſardière in Meilhac's und Halévy's Schwank Fiſi ſein Gaſtſpiel. Am 7. fand die Erſtaufführung von Hermann Sudermann's Komödie Die Schmetterlingsſchlacht ſtatt. Zu Schiller's Geburtstag ging am 9. und 12. (im Opernhauſe) deſſen Wallenſtein-Trilogie, am 10. im Schauſpielhauſe deſſen Trauerſpiel Die Braut von Meſſina in Scene. Frau Eleonore Duſe gaſtirte bei den früheren beträchtlich erhöhten Eintrittspreiſen mit ihrer eigenen, diesma! aber weit ſchwächeren Geſellſchaft am 15. als Marguérite Gauthier in des jüngeren Dumas Schauſpiel Die Dame mit den Kamelien, am 18. als Magda in Sudermann's Schauſpiel Heimath, (Casa paterna) am 19. als Santuzza in Verga's einaktigem Drama Cavalleria ruſticana, und als Mirandolina in Goldoni's Luſtſpiel La locandiera, ſowie am 24. als Cyprienne in Sardou's und Najac's Luſtſpiel Cyprienne. Außer in der erſten Vorſtellung erreichte der Beſuch nicht denjenigen des früheren Gaſtſpiels der berühmten italieniſchen Künſtlerin. Am 25. ward das Luſtſpiel Die Kameraden, von Ludwig Fulda erſtmals gegeben. Am 5. und 15. December gingen erſtmals Felix Philippi's Schauſpiel Wohlthäter der Menſchheit, und Rudolf Presber's Schauſpiel Der Schuß in Scene. Am 22. kam das einaktige Luſtſpiel von Locella, frei nach einer Erzählung von Mathilde Serao bearbeitet, Der Friedensſtifter zur erſten Darſtellung, demſelben folgte in neuer Einſtudirung H. Herſch's Schauſpiel Die Anna-Eliſe. Am 25. war die Erſtaufführung von Carl Niemann's Luſtſpiel Wie die Alten ſungen. Am 27. gaſtirte im Schauſpielhauſe das Perſonal des Schlierſeer Bauerntheaters in dem von Conrad Dreher, bairiſchem Hofſchauſpieler, inſcenirten neuen Volksſtück 'S Liſerl von Schlierſee, das Hans Neuert nach einer Erzählung von Dr. Hermann Schmidt bearbeitet hatte. Am 28. gaben die Gäſte im Opernhauſe Neuert's ebenfalls nach einer Erzählung von Dr. Hermann Schmidt bearbeitetes oberbairiſches Charakterbild Almenrauſch und Edelweiß. Am 31. December ging im Schauſpielhauſe Adolf Stolze's Schwank Fatale Geſchichten erſtmals in Scene. Als erſte Vorſtellung zu ganz ermäßigten Preiſen (40 Pfennige der Platz) ward am 9. December Schiller's Trauerſpiel Kabale und Liebe gegeben, die Billetſteuer ward für dieſe Vorſtellungen mit Einwilligung der ſtädtiſchen Behörden auf 10 Pfennige für den Platz feſtgeſetzt.

Im Opernhauſe feierte man am 5. November den vierhundertſten Geburtstag von Hans Sachs durch eine Feſtvorſtellung. Dem Vorſpiele zu Richard Wagner's Die Meiſterſinger von Nürnberg folgte ein von Hermann geſprochener Prolog von Goethe, mit lebenden Bildern. Dann gingen die zwei ein-

Digitized by Google

aktigen Fastnachtsspiele von Hans Sachs, Frau Wahrheit will Niemand herbergen (erstmals) und Das heiß Eysen, in Scene. Den Schluß bildete der dritte Akt von Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg, den Hans Sachs sang Dr. Pröll von der Stuttgarter Hofbühne. Er gab auch diese Rolle am 8. in der Aufführung eben genannter Oper. Am 14. fand das zweite Abonnements-Konzert unter Mitwirkung der Pianistin Frau Bloomfield-Zeißler statt. Am 18. November sang Frau Ernestine Gyßlin Frau Fluth in Otto Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor und am 15. December Undine in Lortzing's gleichnamiger Oper. Am 8. ward erstmals Gluck's große Oper Armida, Text nach dem Französischen des Quinault, mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet, gegeben; Armida, Frau Ende-Andrießen; Phoenice, Fräulein Blätterbauer; Sidonie, Fräulein Wendorf; Hidraot, Baumann; Aront, Reiß; Rinald, Bandrowsky; Ubaldo Pokorny; Artemidor, Naval; dänischer Ritter, Pichler; Furie des Hasses, Fräulein Weber; Dämon in Lucinden's Gestalt, Fräulein Schacko; Najade, Fräulein Jenny Fischer. Im dritten Abonnements-Konzerte am 19. wirkte die Sängerin Fräulein Palloni mit. Zu Weber's und Beethoven's Geburtstagen gingen am 18. und 20. deren Opern Der Freischütz, und Fidelio in Scene. Am 23. Nachmittags ward erstmals A. Prasch's Zaubermärchen Das tapfere Schneiderlein, als Weihnachtsvorstellung gegeben. Am 29. sang Feßler den Almaviva in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Am 31. fand die fünfundzwanzigste Aufführung von E. Humperdinck's Märchenspiel Hänsel und Gretel statt.

1895.

Zu Ehren des hier abgehaltenen Ferien-Kursus für französische Sprache fand im Schauspielhause ein fünf Lustspiele umfassender Molière-Cyclus statt. Man gab am 5. Januar Tartuffe, am 8. Der Geizige, am 11. Der eingebildete Kranke, am 13. erstmals, in Ludwig Fulda's Bearbeitung, Die gelehrten Frauen; Philaminte, Frau Keller-Frauenthal; Belise, Fräulein König; Armande, Fräulein Landori; Henriette, Fräulein von Legrenzi; Martine, Fräulein Gielefe; Clitander, A. Meyer; Chrysal, Roll; Ariste, Diegelmann; Trissotin, Bolz; Vadius, A. Müller; Notar, Szika; und am 15. Der Misanthrop. Als Festvorstellung zu Ehren der Theilnehmer am Ferienkursus gelangte am 9. im Opernhause Gluck's Armida zur Aufführung. Am 26. Januar fand die erste Aufführung des Schauspiels von Olga Wohlbrück Das Recht auf Glück statt. Der baierische Hofschauspieler Konrad Dreher gastirte am 6. und 9. Februar, sowie am 4. März als Mathias Schlegel in Anton Anno's neuer Posse Die beiden Reichenmüller, und am 13. Februar als Striele in dem Schwanke der Gebrüder Schönthan Der Raub der Sabinerinnen. Außerdem trat er am 8. und 15. Februar im Opernhause als Valentin in Raimund's Zaubermärchen Der Verschwender, und als Ko-Ko in Sullivan's Operette Der Mikado auf. Am 17. ward erstmals Richard Skowronnek's Lustspiel Halali gegeben. Am 3. März ward Moser's Schwank Der Bibliothekar neu einstudirt. Am 10. März ging zum fünfundzwanzigjährigen Künstlerjubiläum von Clemens Grün das neu einstudirte Lebensbild nach Fritz Reuter, Onkel Bräsig in Scene; Grün gab die Titelrolle und erfreute sich an seinem Ehrentage sehr vielseitiger und großer Auszeichnungen. Am 16. fand die erste Aufführung von Emil Claar's Drama Königsleid statt. Fräulein Dubois vom Stadttheater in Crefeld gastirte am 19. und 22. März als Porzia in Shakespeare's Der Kaufmann von Venedig, und als Deborah in Mosenthal's gleichnamigem neu einstudirtem Volksschauspiele. Am 27. gelangte Kleist's Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg neu einstudirt auf die Bühne. Fräulein Berella vom Hoftheater zu Cassel gastirte am 31. März, 11. und 13. April als Lorle-Leonore im Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele Dorf und Stadt, Ilka in Moser's und F. von Schönthan's Lustspiel Krieg im Frieden, und als Maudanika in des Königs Sudraka von Pohl frei bearbeitetem Drama Valantasena. Am 6. und 20. April waren die ersten Aufführungen von Wilhelm Wolff's Komödie In Dingsda, und des Lustspiels von Rudolph Lothar Frauenlob. Am 19. wurden zu Ehren des dritten deutschen Historikertages die Lokalstücke von Malß Der alte Bürgerkapitain, und Die Jungfern Köchinnen, sowie der neu einstudirte einaktige Lokalscherz von Georg Beck Der Ahnemer und sein Sohn gegeben. Im Opernhause führte man am 20. zu gleichem Anlasse Wagner's Tannhäuser auf. Am 26. April ward im Schauspielhause Genée's Operette Der Seekadett neu einstudirt.

Die Oper brachte am 10. Januar erstmals Massenet's lyrisches Drama Werther, Text nach Goethe und Blau, Milliet und Georges Hartmann, deutsch von Kalbeck mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet; Werther, Naval; Albert, Nawiasky; Amtmann, Baumann; Lotte, Frau Jäger; Sophie, Fräulein Schacko; die Regie führte der früher hier engagirt gewesene Sänger und spätere Direktor Brandes, der seit dem 1. Januar an Stelle des am 12. November 1894 verstorbenen Oberregisseurs Edmund Kreibig ge-

Digitized by Google

treten war. Im vierten Abonnements-Konzerte, am 16. Januar, sang Frau Emma Albani. Dieselbe gastirte auch am 19. als Violetta in Verdi's Oper La Traviata. Am 23. Januar ward die Operette Carneval in Rom, von Strauß neu einstudirt. Zur Feier des Geburtstages Kaisers Wilhelm II. folgten am 27. der Weber'schen Jubel-Ouverture Mozart's einaktiges Singspiel Bastien und Bastienne, und Humperdinck's Märchenspiel Häusel und Gretel. Am 31. ward erstmals die einaktige Oper von Bavrinecz, Text von Zigany, Rosmunda, gegeben; Rosmunda, Frau Ende-Andrießen; Romilda, Fräulein Blätterbauer; Ingomar, Pichler; Argias, Pokorny; Ragauz, Brandes; Roderich, Weber. Am gleichen Abende ging erstmals R. Langer's einaktiges Ballett Der Teufel im Pensionat in Scene. Braun vom Stadttheater in Köln, der engagirt ward, sang am 2. und 12. Februar Hans in Smetana's Oper Die verkaufte Braut, und Turridu in Mascagni's einaktigem Melodram Cavalleria rusticana, sowie am 12. März Wilhelm Meister in Mignon, von Ambroise Thomas. Im fünften Abonnements-Konzerte, am 13. Februar, wirkte der Violin-Virtuose Professor Carl Halir aus Berlin mit. Am 16. ward erstmals des hiesigen Kapellmeisters Robert Erben einaktige Oper, Text nach Tennyson von J. V. de Dio, Enoch Arden, aufgeführt; Enoch Arden, Nawiasky; Annie, Frau Ende-Andrießen; Mary, Fräulein Schade; Philipp Ray, Raval; Mirjam Lane, Fräulein Weber; ein alter Matrose, Pokorny. Am 26. ward das einaktige Ballett von Saint-Léon Saltarello neu einstudirt. Am 28. ward erstmals die komische Oper von Peter Cornelius Der Barbier von Bagdad, gegeben; Kalif, Pokorny; Baba Mustapha, Falkenstein; Nureddin, Pichler; Margiana, Fräulein Blätterbauer; Bostana, Fräulein Weber; Abul Hassan Ali Ebn Bekr, Greeff. Fräulein Cilli Schön vom Theater zu Straßburg sang am 5. und 7. Februar Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper, und Elsa in Wagner's Lohengrin, den Titelpart gab Krauß von der Wiesbadener Hofbühne. Im sechsten Abonnements-Konzerte, am 13. März, traten die holländischen Konzertsängerinnen Fräulein Jeanette de Jong, Anna Cover und Marie Snyders auf. Außerdem fand ein weiteres Konzert am 20. zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds des Orchesters statt. In demselben wirkten der Pianist Eugen d'Albert, sowie die Konzertsängerin Frau Erben-Janauschek und Nawiasky mit. Am 19. war die einaktige komische Oper von Adam Die Puppe von Nürnberg wieder auf den Spielplan gebracht. Am 27. gastirte Fräulein Jungk vom Hoftheater in Darmstadt als Gretel in Humperdinck's Märchenspiel Häusel und Gretel. Am 16. April, 2. 7. und 18. Mai sang Fräulein Montin, die ab 1896 engagirt ward, Lady Harriet Durham in Flotow's Martha, Margarethe von Valois in Meyerbeer's Die Hugenotten, Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte, und Philine in Mignon, von Thomas. Am 21. April ward Spohr's Jessonda neu einstudirt, am 23. sang Riechmann vom Hoftheater zu Darmstadt Pietro in Auber's Die Stumme von Portici. Am 24. ging zum Benefiz des Chor-Personalfonds Mozart's Die Zauberflöte in Scene. Am 25. gastirte Perlus vom deutschen Landestheater zu Prag als Don José in Bizet's Carmen. Am 30. April sang Leone Fumagalli in italienischer Sprache den Titelpart von Verdi's Rigoletto. Auch ward an diesem Abende erstmals das einaktige Ballett Paul und Virginie, nach Saint-Pierre von E. von Sodenstern, Musik von G. Hirsch aufgeführt.

An Stelle des abgegangenen Rendanten Otto Stockhausen ward im Frühjahr 1895 der bisherige Inspektor des Opernhauses August Heerdt ernannt.

Adolf von Sonnenthal vom Wiener Hofburgtheater begann am 2. Mai im Schauspielhause ein abermaliges Gastspiel als Nathan in Lessing's dramatischem Gedicht Nathan der Weise. Am 4. und 10. gab er Giulio Scarli und Raoul Gérard in Giacosa's Schauspiel Trostlose Liebe, früher bereits unter dem Titel Sündige Liebe aufgeführt, und in Henri Murger's einaktigem Lustspiele, deutsch von Wall, Aus der komischen Oper, am 5. Nistler senior in A. Daudet's und Belot's Drama Fromont junior und Nistler senior. Am 8. Mai trat von Sonnenthal außerdem im Opernhause als Wallenstein in Schiller's Trauerspiel Wallenstein's Tod auf. Am 11. Mai ging im Schauspielhause erstmals Hermann Faber's Lustspiel Hans der Träumer in Scene. Am 13. gastirte W. Meyer, der engagirt ward, als Roderich in Zeller's Operette Der Obersteiger, auch gab er am 21. Juni (im Opernhause) Paris in Offenbach's Operette Die schöne Helena. Fräulein Bock vom deutschen Volkstheater in Wien, die gleichfalls engagirt ward, gastirte am 18. und 19. Mai als Suzanne von Villiers in Pailleron's neu einstudirtem Lustspiele Die Welt in der man sich langweilt, und als Fauchon Vivieux in dem ländlichen Charakterbilde Die Grille, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Fräulein Widmann vom Hoftheater zu Darmstadt ward gleichfalls unserer Bühne verpflichtet, sie gastirte am 28. Mai und am 5. Juni als Anna-Lise und Cyprienne in den gleichnamigen Stücken von Hersch, und Sardou und Najac. Bauer vom königlichen deutschen Landestheater zu Prag ward unserer Bühne gewonnen, nachdem er am 29. Juni als Conrad Bolz in

Digitized by Google

Freytag's Lustspiel Die Journalisten und am 1. Juli als Loris Ivanoff in Sardou's Schauspiel Fedora gastirt hatte. Am 29. Mai ward Sardou's Schauspiel Ghismonda, mit neuen Dekorationen von Knoll ausgestattet, erstmals gegeben. Am 30. Mai begann ein zwölf Stücke des großen Dichters umfassender Shakespeare-Cyclus im Abonnement und bei kleinen Preisen. Derselbe brachte im Opernhause an diesem Tage Ein Wintermärchen, und am 13. Juni neu einstudirt Ein Sommernachtstraum. Im Schauspielhause wurden am 31. Mai Julius Cäsar, am 3. Juni Viel Lärm um Nichts, am 8. neu einstudirt Romeo und Julia, am 10. König Heinrich der Vierte (erster Theil), am 15. Was ihr wollt, am 17. Macbeth, am 22. neu einstudirt in Holtei's Bearbeitung Die Komödie der Irrungen, am 26. König Richard der Dritte, am 28. Juni Der Kaufmann von Venedig, und am 2. Juli neu einstudirt König Lear gegeben. Am 20. Juni trat Fräulein von Legrenzi, die der Bühne entsagte, letztmals als Cathérine Hübscher in Sardou's Lustspiel Madame Sans-Gêne auf. Das Schauspielpersonal hatte vom 3. bis 30. Juli Ferien.

Am 19. und 25. Mai gastirte im Opernhause Burrian vom Stadttheater zu Köln als Arnold in Rossini's Tell, Turidbu in Mascagni's einaktigem Melodram Cavalleria rusticana, und Canio in Leoncavallo's Der Bojazzo. Weber vom Hoftheater zu Darmstadt sang am 22. Peter und Heinrich in Humperdinck's Märchenspiel Hänsel und Gretel, und in Adam's einaktiger Oper Die Puppe von Nürnberg. Am 21. ward erstmals Friedrich Smetana's Oper Dalibor, Text von Joseph Wenzig, deutsch von Max Kalbeck gegeben; Wladislaw, Nawiasky; Budiwoi, Reiß; Dalibor, Vandrowsky; Benesch, Greeff; Beit, Raval; Jutta, Fräulein Blätterbauer; Zdenko's Geist, Korschén; Milada, Fräulein Heindl vom Hoftheater zu Mannheim, welche diese Rolle für die erkrankte Frau Ende-Andrießen auch am 23. Mai, 1. und 9. Juni sang. Am 31. Mai ward zum Besten des Orchester-Personals in neuer Einstudirung Offenbach's einaktige musikalische Legende Die Zaubergeige, und Donizetti's komische Oper Don Pasquale gegeben. Am 16. Juni gastirte Fräulein Powell als Königin der Nacht in Mozart's Die Zauberflöte. Am 18 und 22. trat Kraus vom Hoftheater zu Mannheim in den Titelrollen von Wagner's Tannhäuser und Lohengrin auf, Fräulein Borchers vom Hoftheater zu Darmstadt sang in letzter Oper Elsa. Am 27. ging erstmals das musikalische Idyll Janie, von G. Jacques Dalcroze, Text von Philippe Godet, deutsch von Dr. Felix Vogt, in Scene; Hans, Raval; Pfarrer, Polorny; Gerhard, Baumann; Balthasar, Hauck; Janie, Fräulein Schacko; Louise, Fräulein Fischer. Am 26. und 28. Juni gastirte die französische Schauspieler-Gesellschaft der Comédie Parisienne in dem einaktigen Lustspiele von Pierre Berton Les jurons de Cadillac, in dem Lustspiele von Schurmann, Lemaire und Madame Burnett, nach einem Roman der letzten Le petit lord, sowie in dem Schauspiel Le marquis de Villemer von Georges Sand. Vom 1. bis 27. Juli waren Opernferien.

Im Schauspielhause ward am 10. August erstmals Stowronnet's einaktiger Schwank Die stille Wache gegeben und das Lustspiel Spielt nicht mit dem Feuer, von Putlitz neu einstudirt. Am 9., 11. und 15. gastirte Fräulein Klinkhammer als Cathérine Hübscher in Sardou's Lustspiel Madame Sans-Gêne. Fräulein Boch vom Deutschen Theater in Berlin, welche engagirt ward, gastirte am 17. als Bioni in Anzengruber's neu einstudirtem Volksstücke Der Meineidbauer, am 20. als Gräfin Autreval in Scribe's und Legouvé's Lustspiel Frauenkampf, in dem sie auch am 1. September ihr Engagement antrat, und am 23. August als Elisabeth in Schiller's Trauerspiel Maria Stuart. Hartmann vom Hoftheater zu Cassel, der bereits früher unserer Bühne angehört hatte und wieder in den Verband derselben trat, gastirte am 21. und 30. August als Reinhold in Wildenbruch's neu einstudirtem Trauerspiele Der Menonit, am 24. als Ferdinand in Schiller's Trauerspiel Kabale und Liebe, und am 25. als Robert Heinecke in Sudermann's Schauspiel Die Ehre. Am 26. verabschiedete sich Schönfeld als Conrad Bolz in Gustav Freytag's Lustspiel Die Journalisten. Zur Vorfeier von Goethe's Geburtstag ging am 27. dessen Schauspiel Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand in Scene. Als Antrittsrollen gaben am 3. September Fräulein Widmann Anna-Lise in H. Hersch's gleichnamigem Schauspiele, am 6. Bauer Loris Ivanoff in Sardou's Schauspiel Fedora, und am 20. Fräulein Boch Fanchon Vivieux im Birch-Pfeiffer'schen ländlichen Charakterbilde Die Grille. Am 11. ward L'Arronge's Schauspiel Pastor Brose erstmals gegeben, mit dessen Einstudirung der neu engagirte Regisseur Quincke seine Thätigkeit begann. Am 21. ward Augier's Schauspiel Die Fourchambault neu einstudirt. Am 28. fanden die ersten Aufführungen der einaktigen Komödie von Haus von Gumppenberg Die Minnekönigin, und des Lustspiels Der Tugendwächter, nach Lope de Vega von Eugen Zabel bearbeitet, statt. Am 9. October ward die einaktige Scene aus dem deutsch-französischen Kriege von Anna Hill Frankfurt in Feindesland erstmals aufgeführt, am 15. ging erstmals Oscar Blumenthal's

Digitized by Google

Lustspiel Gräfin Fritzi in Scene. Am 17. und 18. gastirte nochmals Conrad Dreher als Matthias Schlegel in Anno's Posse Die beiden Reichenmüller. Am 26. October war die erste Aufführung des Schauspiels von Friedrich Gustav Triesch Ottilie.

Im Opernhause sang am 29. Juli und 2. August Fräulein Jungk vom Hoftheater zu Darmstadt Gretel in Humperdinck's Märchenspiel Hänsel und Gretel, am 19. und 28. August Rosalinde in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus, und Eva in Richard Wagner's Meistersinger von Nürnberg. Am 30. Juli und am 1. August sang Hanschmann vom Hoftheater zu Wiesbaden Eleazar in Halévy's Die Jüdin, Fräulein Prosky vom Stadttheater zu Köln gastirte als Recha, und den Titelpart in Wagner's Tannhäuser. Am 8. August trat Dr. Pröll als Tonio in Leoncavallo's Der Bajazzo sein Engagement an. Am 10. und 13. August gastirte Fräulein Ralph, herzoglich Altenburgische Kammersängerin, die engagirt ward, als Elisabeth in Wagner's Tannhäuser und in der Titelrolle von Gounod's Margarethe. Am 17. ward zum hundertsten Geburtstage Heinrich Marschner's dessen Hans Heiling aufgeführt. Am 29. debutirte Dapp als Fenton in Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor, Fräulein von Artner vom Hoftheater in Altenburg sang Frau Reich; auch gab sie am 30. Nancy in Flotow's Martha, in welcher Oper sich Raval als Lyonel verabschiedete. Am 31. August sang Fräulein Neumeyer vom Hoftheater zu Darmstadt Frida in Wagner's Die Walküre, auch gab sie am 2. September (im Schauspielhause) die Knusperhexe in Humperdinck's Märchenspiel Hänsel und Gretel, und am 5. Agnes in Smetana's Die verkaufte Braut, Braun trat sein Engagement in der Rolle des Hans an. W. Meyer debutirte am 4. als Roderich in Zeller's Operette Der Obersteiger. Zur Vorfeier der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Sedan ward am 1. September Weber's Jubel-Ouverture dessen Freischütz vorangeschickt. Am 2. ging zur Feier jenes Tages erstmals Chr. D. Grabbe's Drama Napoleon oder Die hundert Tage, in Bearbeitung von Adolf Stolze, mit theilweise neuer Ausstattung von Knoll, in Scene. Fräulein Rothe vom Hoftheater zu Altenburg gastirte am 8., 10., 11. und 14. September als Azucena in Verdi's Der Troubadour, Lucia in Leoncavallo's einaktigem Melodram Cavalleria rusticana, Frida in Wagner's Die Walküre, und Frau Reich in Nicolai's Die lustigen Weiber von Windsor. Am 18. ward erstmals Carl Weinberger's Operette Die Karlsschülerin gegeben. Am 19. sang Fräulein Berger die Gräfin von Wildenstein in Nesslers Der Trompeter von Säkkingen, am 21. Frau Seubert vom Hoftheater in Mannheim Magdalene in Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg. Am 25. gab Hunger, der engagirt ward, den Heerrufer in Wagner's Lohengrin. Fräulein Randen vom Stadttheater zu Mainz sang am 26. Marcelline in Mozart's Die Hochzeit des Figaro. Am 28. September gab Fräulein Henny Pohl vom Hoftheater zu Berlin die Knusperhexe in Humperdinck's Märchenspiel Hänsel und Gretel, die sie auch am 4. October im Schauspielhause wiederholte, und am 30. September trat Fräulein Jungk nochmals im Opernhause als Rosalinde in der Strauß'schen Operette Die Fledermaus auf. Am 10. October gastirte Fräulein Mauthner vom Stadttheater zu Mainz als Pamela in Auber's Fra Diavolo. Am 12., 13. und 14. October fand bei sehr erhöhten Preisen ein Gesammt-Gastspiel der italienischen Opern-Gesellschaft von Sonzogno's Teatro Lirico in Mailand statt. Pietro Mascagni leitete während desselben seine eigenen Opern, Kapellmeister Ferrari die anderen Werke. Am ersten Abende ward Leoncavallo's Der Bajazzo, und Mascagni's einaktiges Melodram Cavalleria rusticana gegeben, am zweiten ging nochmals Leoncavallo's Der Bajazzo in Scene, und fand die erste Aufführung der Oper Silvano, von Mascagni, Text von Targioni-Tozetti statt; Matilda, Signorina Lea Sangiorgio; Silvano, Laura; Renzo, Broggi-Muttini; Rosa, Signorina Lucacewska. Am letzten Abende wurde ebengenannte Oper, sowie Cavalleria rusticana wiederholt; auch ward G. B. Coronaro's einaktige Oper Festa a Marina erstmals gegeben; Sara, Signorin Storchio; Tonio, Broggi-Muttini; Ciccillo, Lauro; Concetta, Signora Beletti. Die anderen Mitglieder der Gesellschaft waren der deutsche Tenorist Werner Alberti, der den Canio in Leoncavallo's Der Bajazzo sang, Barbieri, Giordani, Bieletto, und Signora Lisa Frandin. Den trefflichen eigenen Chor der Gesellschaft leitete Direktor Venturi. Am 21. October leitete Pietro Mascagni noch einmal eine von den einheimischen Kräften gegebene Aufführung seiner Cavalleria rusticana. Dem einaktigen Melodram ging ein Konzert voran, welches Instrumental- und Vokalstücke aus Mascagni's Opern brachte, die letzteren sangen die Damen Schacko und Blätterbauer. Das erste der sechs Abonnements-Konzerte für 1895—1896 fand unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Rottenberg, am 16. October unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Bronislaw Hubermann statt. Am 24. sangen die Damen Kold und Glogau von hier Gerhilde und Siegrune in Wagner's Die Walküre, und am 30. October gastirte Emil Götze als Johann van Leyden in Meyerbeer's Oper Der Prophet.

Digitized by Google

Im Laufe dieses letzten, in diesen Ausführungen besprochenen Theaterjahres kam auch erstmals die Frage eines neuen Schauspielhausbaues in Anregung, doch kann deren vorläufige ablehnende Behandlung hier um so kürzer gestreift werden, als die Geschichte des Baues eines weiteren städtischen Theaters hoffentlich bei der für spätere Zeit in Aussicht genommenen Fortsetzung dieses Werkes den Ausgangspunkt bilden dürfte. Der bisherige Verlauf dieser für das Frankfurter Bühnenleben so wichtigen Angelegenheit war in Kürze der folgende. Am 2. Juli 1895 beantragte der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung zum Ankauf von an der Mainzer Landstraße und im Ketteuhofwege belegenen Grundstücken für einen später in Aussicht zu nehmenden Neubau des Schauspielhauses. Dieser Antrag ward nach längerer Debatte ohne an eine Kommission verwiesen zu werden abgelehnt. Am 3. December 1895 brachte ein neuer Antrag aus den Kreisen der Stadtverordneten-Versammlung, durch Herrn Theodor Stern gestellt, die Angelegenheit wieder in Anregung. Derselbe zielte darauf ab, den derzeitigen baulichen Zustand des Schauspielhauses genau prüfen zu lassen, da derselbe dringend der Abhülfe bedürfe. Die dazu zu ernennende Kommission solle in erster Linie untersuchen, ob ein vor allem wünschenswerther Umbau des Hauses ausführbar sei, und wie die Mittel dafür zu beschaffen wären. Man könnte zwar den Magistrat um Vorlagen in dieser Sache ersuchen, es schiene aber bei dieser verwickelten Frage besser, wenn Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung gleich in die Lage kämen, das vorzubringen, was die Stadtverordneten wünschten. In der auf diesen Antrag folgenden Berathung wurde von fast allen Seiten der Prüfung des Zustandes des Schauspielhauses zugestimmt, von verschiedenen Stadtverordneten wurden aber die Feuersicherheit des alten Hauses, sowie die geräumlen räumlichen und trefflichen akustischen Verhältnisse desselben hervorgehoben. Von anderer Seite ward ein Umbau befürwortet, von dritter die Möglichkeit desselben entschieden bestritten. Zum Schlusse kam der ursprünglich gestellte Antrag zur Annahme, und ward in einer der nächsten Sitzungen die zur Prüfung der Angelegenheit zu berufende Kommission von sieben Mitgliedern ernannt. Es steht zu wünschen, daß deren Vorschläge, sowie die Entscheidung der städtischen Behörden einen würdigen und nicht zu kostspieligen Schauspielneubau herbeiführen mögen, der wesentlich zur dauernden Festigung der Frankfurter Theaterverhältnisse beitragen würde.

Die materiellen Ergebnisse der ersten vier Betriebsjahre (vom 1. November 1891 bis 31. October 1895) des noch in Kraft stehenden Vertrages waren übrigens im Ganzen befriedigende, obgleich im ersten Jahre (1891—1892) ein Betriebsverlust von 5858 Mk. 98 Pf., im zweiten (1892—1893) ein solcher von 17898 Mk. 27 Pf. und im dritten (1893—1894) ein solcher von 39863 Mk. 4 Pf. über die jährliche Subvention von 200000 Mk. eintrat, während im vierten (1894—1895) ein Ueberschuß von 4648 Mk. 13 Pf. erzielt ward, der auf die nunmehr noch mit 21004 Mk. 81 Pf. zu Buche stehende Ausstattung des Ballets Flick und Flock abgeschrieben wurde.

Die Fehlbeträge wurden stets durch die Gesellschaft beschafft, ohne den Betriebs- und Garantiefonds zu schmälern. An Billetsteuer führte die Neue Theater-Actien-Gesellschaft in den genannten vier Jahren der Stadt zusammen 387179 Mk. 21 Pf. zu. Für Anschaffungen zu dem sofort in das Eigenthum der Stadt übergehenden Inventar verausgabte die Gesellschaft im gleichen Zeitraume 152057 Mk. 15 Pf. Dabei ist die Ausstattung für das Ballett Flick und Flock nur insoweit inbegriffen, als Jahres-Abschreibungen an dem Betrage vertragsmäßig vorgenommen wurden, da dieselbe noch Eigenthum der Gesellschaft ist. Der Subvention von 800000 Mk. in den vier Betriebsjahren vom 1. November 1891 bis 31. October 1895 stehen somit durch den Theaterbetrieb herbeigeführte Einnahmen an Billetsteuer, und Aufwendungen für das städtische Inventar mit zusammen 539236 Mk. 36 Pf. gegenüber.

Wenn man übrigens die Einnahmen und Ausgaben der letzten Theaterjahre, die sich einschließlich der städtischen Jahres-Subvention von 200000 M. auf nahezu 1200000 M. beliefen, mit dem bescheidenen Budgets der ersten Jahre der Selbstständigkeit unserer Theater im letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts vergleicht, so findet man, daß die ersteren dennoch ziemlich genau mit dem Anwachsen der hiesigen Bevölkerung und der naturgemäßen Erhöhung der Ausgaben für Gagen, Tantièmen, Ausstattung, Vergrößerung des Personals, u. s. w. im Einklange geblieben sind. Vor ungefähr hundert Jahren erreichten Einnahmen und Ausgaben alljährlich eine annähernde Höhe von 100000 Gulden, oder ungefähr 171000 M., heute bei wohl sechsfach größerer, mit Einrechnung der Umgebung, sogar achtfach höherer Bevölkerung erfordern die beiden Theater im Jahre ungefähr den siebenfachen Betrag der ersten Budgets. Dieses Verhältniß ist gewiß ein sehr normales und günstiges, hingegen werden aber an die Leistungen eines jeden einzelnen Mitgliedes unserer Theater weit stärkere Ansprüche gerichtet, als dies noch vor zwanzig Jahren der Fall war. Den ungefähr 250 jährlichen Vorstellungen

Digitized by Google

zu Anfang der Selbstständigkeit unserer Bühnen, sowie den 330 bis 340 Vorstellungen, welche noch unter der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft; also bis vor ungefähr zwanzig Jahren, alljährlich gegeben wurden, standen beispielsweise im letzten Theaterjahre in beiden Häusern 667 Vorstellungen, unter denen 81 am Nachmittage veranstaltete, gegenüber. Die gesteigerten Ausgaben, von denen übrigens viele durch die Größe und für die Erhaltung des neuen Opernhauses bedingt sind, machen die höchsten Anstrengungen der Theaterleitung zur gebieterischen Pflicht, sie legen die größtmöglichste Ausnützung der sogenannten momentanen Erfolge dringend auf, und zwingen zu manchen häufigen, der Schaulust der Menge mehr als den Geboten der Kunst Rechnung tragenden Wiederholungen von Kassenstücken zweifelhaften Werthes.

Wohl stehen die städtischen Behörden heute dem Theater wohlwollender als in früheren Zeiten gegenüber, und suchen der daselbe leitenden, immer mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Aktien-Gesellschaft nach Verdienst entgegenzukommen; doch ist immerhin die nach Abzug der Billetsteuer sich ungefähr auf 100 000 M. im Jahre belaufende Subvention keine allzu hohe, da derselben noch ein stetiges Anwachsen des Theater-Fundus gegenübersteht, der sofort, nachdem denselben die Theater-Aktien-Gesellschaft angeschafft hat, in städtisches Eigenthum übergeht.

Die wohl jetzt zu einer gewissen Stetigkeit gelangten Theaterverhältnisse, die aber keineswegs als Ruhe bezeichnet werden darf, vollzog sich übrigens fast ausschließlich seit der Eröffnung des Opernhauses, somit seit sechszehn Jahren. Man hätte s. Zt. wohl zu lange gezögert, bis man sich zu diesem Bau entschloß, und vielleicht dadurch auch einen früheren Aufschwung, wenn auch nicht gehemmt, so doch unterbunden. War doch schon vor siebenzig Jahren das alte Schauspielhaus für unzureichend befunden worden, und hatten sich schon damals die Mitglieder der ersten Aktionär-Gesellschaft, die durch Gewährung jährlicher ständiger Zuschüsse zum Betriebe die künstlerisch vornehme Leitung der Frankfurter Bühne während eines halben Jahrhunderts (1792—1842) allein ermöglichten, zu großen Opfern für einen Theater-Neubau entschlossen. An dessen Stelle ordneten die damaligen städtischen Behörden nur einen Umbau an, der zwar eine unbedeutende Vergrößerung der Bühne erzielte, aber keine Erweiterung des Zuschauerraumes ermöglichte und damit auch eine Erhöhung der Einnahmen ausschloß. Eine aufmerksame Betrachtung der Leistungen der Bühne in den jenem unzureichenden Umbau folgenden letzten sechszehn Jahren der ersten Theater-Aktionär-Gesellschaft zeigt, wie verhängnißvoll das damalige Verkennen der Nothwendigkeit des Neubaues gewesen. Trotz sehr guter, freilich auch in erster Linie den Erfolg berücksichtigender künstlerischer Leistungen, trotz einer an wirksamen neuen Werken in Oper und Schauspiel überaus reichen Produktion, und trotz bedeutender und beliebter einheimischer Darsteller, und dem stets Herausragenden der berühmtesten Gäste, konnte das Unternehmen nicht kräftig gedeihen, dasselbe mußte endlich, nachdem die Aktionäre der sich immer wiederholenden großen Opfer müde waren, liquidiren.

Die folgenden dreizehn Jahre, in denen unsere Bühne unter Privatdirektionen stand, wälzten gar bald jene Lasten auf das Gemeinwesen. Die Geschichte dieses Zeitraumes zeigt, wie schädlich das frühere Sparsystem, und namentlich das Veräumniß des rechtzeitigen Theaterneubaues bereits geworden, und dennoch konnten sich die städtischen Behörden im Jahre 1855, nachdem die Zustände der Bühne unhaltbare geworden, abermals nicht zu dem einzigen richtigen Schritte eines Theaterneubaues entschließen. Man machte wohl für die damalige Zeit bedeutende Ausgaben, indem man das Schauspielhaus mit einem Kostenaufwande von über 120000 Gulden umbaute, aber auch diese Verbesserungen und Verschönerungen erstreckten sich nur auf die Ausschmückung, nicht auf das Vergrößern des Zuschauerraums. Die mehr als zwei Jahrzehnte das Theater leitende (zweite) Aktien-Gesellschaft konnte somit mit bestem Willen keine Erweiterung, keinen nennenswerthen Aufschwung der Verhältnisse anbahnen, sie mußte vielmehr mit ihren bescheidenen Mitteln und den mäßigen Einnahmen zu einer Zeit strenge rechnen, in der selbst kleinere Residenzen sich längst doppelt so umfangreichen Theater, als das Frankfurter erfreuten, und deren künstlerische Leiter dadurch, und durch reiche landesherrliche Subventionen in der Lage waren, weit mehr zu bieten, als die größte Handelsstadt Süddeutschlands. Wohl geschah hier das nur immerhin Möglichste, und die Bühne nahm sogar während der zweiten Hälfte der Geschäftsführung ebenegenannter Aktien-Gesellschaft einen recht erfreulichen Rang ein, der denn auch wohl endlich die städtischen Behörden zur Inangriffnahme des zur unbeweisbaren Nothwendigkeit gewordenen Theaterneubaues antrieb.

Die Geschichte des letzteren zeigt, wie während des Baues die Anforderungen an die Stadt sich vermehrten, weil das Gebäude weit theuerer, als der Voranschlag vorgesehen, geworden, wie demzufolge an den eigentlichen Betriebsmitteln, bei der Anschaffung des Fundus gespart werden mußte, wie durch die sich verzögernde Fertigstellung des

Digitized by Google

Opernhauses der den Betrieb übernehmenden neuen (dritten) Theater-Aktien-Gesellschaft beträchtlicher Schaden erwuchs, u. s. w. Die städtischen Behörden aber mußten nur zu bald einsehen, daß die Erweiterung der künstlerischen Thätigkeit, der gleichzeitige Betrieb zweier Theater, sich um so weniger ohne große Subvention durchführen ließ, als die Theater noch durch die Billetsteuer einen Theil der Mittel zur Verzinsung des Baukapitals des Opernhauses aufzubringen hatten, somit die Theater-Einnahmen um den Betrag jener Steuer verkürzt werden mußten. Nachdem die Subvention zur dringenden Nothwendigkeit geworden, und man sie endlich nach umfangreichen, sich für das stete Gedeihen der städtischen Bühnen vielleicht zu lange hinziehenden Verhandlungen bewilligte, saß man sich schon nach wenigen Jahren genöthigt dieselbe zweimal zu erhöhen. Die zweite und letzte Erhöhung, bei Anlaß des Abschlusses des neuen, noch jetzt in Kraft stehenden Vertrages, erfolgte eigentlich aus der selbstständigen Initiative der beiden städtischen Behörden, sie zeigte, daß man die derzeitige künstlerische Thätigkeit unserer Bühne nach Verdienst würdigte, und daß man die gegenwärtigen Verhältnisse, soviel wie möglich, von Seiten des Gemeinwesens zu kräftigen, und zu erhalten bestrebt war.

Vergleicht man das hier zur Zeit in beiden Theatern künstlerisch Gebotene, und zieht man dabei das stets nothwendige Berechnen der zur Verfügung stehenden, keiner großen weiteren Steigerung fähigen Mittel in gerechten Betracht, so kann man mit demselben wohl zufrieden sein. Die künstlerische Leitung ist stets darauf bedacht, das Interessanteste an neuen dramatischen und musikalischen Werken zu bringen. Leider begünstigt die zeitgenössische Produktion diese löblichen Bestrebungen selten nach Wunsch, so daß viele neue Werke die auf sie verwandten Mühen und Kosten nicht entsprechend lohnen. Namentlich wäre die Einstudirung mancher älteren früher mit Recht beliebten Oper vielen der nur zu ganz kurzem Leben erwachenden musikalischen Neuheiten vorzuziehen, und würde gewiß manche Reuinszenirung solcher zeitweilig in den Hintergrund gedrängte Werke sich dem Spielplane, wie der Kasse nützlich erweisen. Im Schauspielhause bilden die Klassiker, einheimische, wie fremde, die stets beliebten Grundpfeiler des Spielplans, cyclische Aufführungen der Stücke derselben; die in den letzten Jahren wiederholt veranstaltet wurden, brachten nicht nur zeitweilig sehr willkommene dauerhafte Erweiterungen des Repertoires durch lange nicht gegebene Werke, sondern auch starke, mit den vornehmsten künstlerischsten Mitteln erzielte Kassenerfolge. Bei der Auswahl der Neuheiten wird die zeitgenössische Literatur so stark, wie an jeder besseren deutschen Bühne berücksichtigt, die Epigonen, deren Werke sich noch vor ungefähr zwei Jahrzehnten hier großer Beliebheit erfreuten, erscheinen hingegen seltener auf dem Spielplane, obgleich man auch sie nicht ganz vergißt. Der letztere strebt alle Gebiete des Schauspiels zu umfassen, daß sich das moderne Konversationsstück an erster Stelle behauptet, liegt im Geschmacke der Zeit, dem jede Theaterleitung, auch die unsrige, entgegenkommen muß.

Das Personal für Oper und Schauspiel ist weit größer und reichhaltiger, als es der in dieser Hinsicht freilich nur das unbedingt Nothwendigste vorsehende Vertrag zwischen den städtischen Behörden und der das Theater führenden Aktien-Gesellschaft fordert. Was die einzelnen Künstler jetzt leisten, wie sie sich hier einführten, und welche Stellung sie im Repertoire behaupten, ward in der Besprechung der Thätigkeit unserer Bühne so ausführlich dargelegt, als dies, bei dem Ausschlusse jeder kritischen Beurtheilung des gegenwärtigen Personals möglich gewesen.

Ueber die Verhältnisse der Pensionsanstalten, dieser für unsere Bühne so wichtigen Institutionen, wird auf den nachfolgenden Anhang verwiesen.

Bei dem Abschlusse dieser umfangreichen Rückblicke, welche erstmals die gesammten Leistungen unseres Theaters von 1792 bis zur Gegenwart, in Verbindung mit der Darstellung seiner äußeren Geschichte vorführen, fühlt sich der Verfasser nochmals zu innigem Danke für die thätige Förderung des Unternehmens durch die Vorstände der Verwaltung unseres Theaters, unserer öffentlichen Bibliotheken (Stadt-Bibliothek, Rothschild'sche, und Bibliotheken des Alterthumsvereins, sowie des Freien Deutschen Hochstiftes), und des älteren Archivs veranlaßt. Nur dadurch ward die Sammlung des nunmehr in strenger chronologischer Folge geordneten und verwertheten Materials und die darauf fußende Ausführung dieses gewiß nicht unwichtigen Beitrags zur allgemeinen deutschen Theatergeschichte, wie zur Frankfurter Kulturgeschichte ermöglicht.

Digitized by Google

Anhang.

Die Pensionsanstalten der Frankfurter Stadttheater.

Auf das Engste mit den Verhältnissen und dem Gedeihen der städtischen Bühnen zu Frankfurt am Main sind die der Altersversorgung der Theatermitglieder und ähnlichen wohlthätigen Zwecken gewidmeten Institutionen verbunden. Es erscheint daher gewiß angezeigt, auch diesen Abhandlungen einen kurzen Ueberblick über dieselben, an der Hand der vorhandenen Quellen, aktenmäßigen Aufzeichnungen, u. s. w. anzuschließen.

Die älteste, größte und bedeutendste jener Institutionen ist die Frankfurter Theater-Pensions-Anstalt. Wie schon früher ausgeführt, reicht ihr Ursprung bis in die ersten Jahren unseres Jahrhunderts zurück. Schon, als die damals die Geschäfte der ersten Theater-Aktionär-Gesellschaft leitende Oberdirektion am 20. Mai 1799 bei den städtischen Behörden um frühzeitige Erneuerung ihres 1802 ablaufenden Vertrags einkam, hob sie die Begründung einer Pensions-Anstalt als nothwendig zur Heranziehung und Erhaltung tüchtiger Bühnenkräfte für unser Theater hervor. Eine solche ward denn auch, nachdem die Anstalt auch in der Presse, wie S. 56 des ersten Bandes dieses Werkes bereits dargestellt, ebenso freudig, wie von den Kunstfreunden begrüßt ward, bald errichtet. Schon am 25. Januar 1802 brachte das Frankfurter Montagsblatt die Meldung „der frohen Nachricht für die Freunde unserer Bühne, daß die Unterschriften für den Pensionsfonds wirklich ihren Anfang genommen haben. — Dank und Segen allen Guten, die ihrer Kunstliebe dies würdige Denkmal setzen". Ueber die Begründung und die ersten Jahre der Wirksamkeit der Anstalt kann diese Darstellung wieder um so eher von Oven's trefflichem Werke „Das erste städtische Theater zu Frankfurt am Main" folgen, als der erfahrene Autor das Aktenmaterial darin so erschöpfend verwerthete, daß sich demselben kaum noch etwas Neues entnehmen ließe. Am 15. Juli 1807 kam die Pensions- und Wittwenkasse der Theatermitglieder zu Stande, und eine fürstlich Primatische Verordnung vom 16. Juli 1808 gestattete derselben, Gelder auf hiesige gerichtliche Insätze anzulegen, eine Vergünstigung, die ihr Korporationsrechte verlieh und die auch durch das allgemeine Gesetz vom 8. Juli 1817 III C 4 bestätigt ward und die in neuer Fassung als Anlage 8 des allgemeinen Gesetzes vom 23. December 1807 publicirt, noch in Kraft besteht. Eine andere Verordnung vom 19. Juli 1808 eximirte die Theater-Pensionen von Arresten, und auch das allgemeine Gesetz vom 8. Juli 1817 hielt diese Vergünstigung bei, die im Jahre 1819 zwar aufgehoben, aber durch einen dasselbe Vorrecht gewährenden neuen Gesetzesartikel ersetzt wurde. Von nun an erscheint die Theater-Wittwen- und Pensionskasse in den Verträgen zwischen der Stadt und der ersten Theater-Aktionär-Gesellschaft zwar anfänglich nur als eine neben dieser wirkende, von ihr subventionirte Anstalt, später aber als eine mit dem Theaterinstitut eng verknüpfte Institution. In den ersten Verträgen zwischen der Stadt und oft genannter Gesellschaft war letztere die Haftpflicht, daß die Schauspieler und ihre Angehörigen nicht den hiesigen Stiftungen zur Last fielen, auferlegt. Der dritte Vertrag von 1810 beschränkte bereits diese Haftpflicht, insoweit der Pensionsfonds nicht ausreichte, und sah nur unter allen Umständen die Zahlung einer weiteren Vierteljahrsgage an unbrauchbar gewordene Schauspieler und deren Wittwen vor.

Die Einnahme des Pensionsfonds setzten sich, nach von Oven, zu Anfang aus Beiträgen oder Gagenbezügen des Personals zusammen. Dieselben waren, nach den Ausführungen in Heinrich Meidinger's Werk „Frankfurts gemeinnützige Anstalten" Bd. 1 recht hoch, sie beliefen sich jährlich auf 12 Kreuzer vom Gulden der Gage, somit auf 20%(?). Freilich konnte die Gage schon damals nur bis zu einer gewissen Höhe für den Pensionsfonds besteuert werden. Ferner wurden vier jährliche Benefizvorstellungen zum Besten des Fonds gegeben, und flossen von allen sonstigen an der hiesigen Bühne veranstalteten Benefizvorstellungen 5% der Anstalt zu, auch zog man für dieselbe von jeder Pension 1% ab, und überwies ihr die Strafgelder. Außerdem bildeten reichliche Beiträge der Theater-Aktionäre und sonstige Zuwendungen aus der Bürgerschaft erhebliche Einnahmen des Fonds. Hassel beziffert dieselben u. a. in seiner oft genannten und in diesem Werke oft benützten Schrift „Die Frankfurter Lokalstücke auf dem Theater der freien Stadt, 1821—1866", auf 10 000 fl. in den ersten zwanzig Jahren des Bestehens der Pensions-Anstalt. Dessenungeachtet standen die Ansprüche an die Anstalt in keinem Verhältniß zu ihren Einnahmequellen. Pensionsfonds und Wittwenkasse konnte sie nicht zugleich sein, sie konnte nicht Beides ohne Rücksicht auf die Fortsetzung des Ver-

Digitized by Google

bandes mit dem hiesigen Theater sein und sie konnte endlich nicht ohne enge Verbindung mit der Verwaltung des letzteren lebenskräftig bleiben.

Am 11. November 1829 fand denn auch eine vollständige Revision der Statuten statt. Die Anstalt ward zu Gunsten des bei dem hiesigen Theater engagirten Personals neu errichtet, und die alte Anstalt in die neue umgewandelt und aufgenommen. Die wichtigste Aenderung der Statuten war der Ausschluß der Wittwen der Theaterangehörigen von den Leistungen der Anstalt, indem § 1 deren Aufgaben dahin bestimmte: „Die Theater-Pensionsanstalt hat zum Zwecke den bei hiesigem Theater angestellten Künstlern, welche durch Alter oder Krankheit und deren Folgen unbrauchbar geworden sind, nach Maßgabe ihrer genossenen Besoldung und der Länge der geleisteten Dienste eine angemessene Unterstützung zu verschaffen." Die folgenden Bestimmungen verbreiteten sich über die Verbindung mit dem hiesigen Theaterinstitut, und die getrennte Verwaltung und Fonds, sowie über die obengenannte alleinige Beschränkung des Pensionsbezuges auf die Künstler selbst. Der Kapitalfond war unangreifbar, die Einnahmen der Anstalt blieben die früheren, nur traten die von den Benefizvorstellungen gemachten Abzüge nur dann ein, wenn die Einnahme mehr als 200 fl. betrug. Mitglied der Pensions-Anstalt ward jedes Mitglied der Oper, des Schauspiels und Orchesters, mit Ausschluß der Choristen, Handwerker und Theatergehülfen, auf die Dauer des Kontrakts. Ansprüche auf Pension erwuchsen durch Alter, Krankheit, oder durch deren Folgen herbeigeführte Unbrauchbarkeit. Ein Alter von 65 Jahren bei Männern, von 60 Jahren bei Frauen, verbunden mit jeweiligem 30jährigem Dienste, gewährte auch Pensionsansprüche. Letztere gingen durch Entlassung auf eigenes Begehren oder Kündigung Seitens der Direktion, sowie durch entehrende Verbrechen und Vergehen, Kontraktbruch u. s. w. verloren. Die Höhe der Pensionen bestimmte sich in der Art, daß die gesammten seit Eintritt bezogenen jährlichen Gagen zusammengezogen, und durch die Zahl der Dienstjahre getheilt, die in Ansatz kommende Jahresgage ergaben. Die Pension sollte jedoch nicht unter 300 fl. und nicht über 1000 fl. betragen, sie ward festgesetzt in den ersten zehn Dienstjahren auf 300 fl., vom 10—15 Jahre auf die Hälfte der ermittelten Jahresdurchschnittsgage, jedoch nicht unter 300 fl. und nicht über 600 fl., vom 15—25 Jahre auf zwei Drittel der Gage, jedoch nicht über 900 fl., und nach dem 25. Jahre auf 1000 fl., wenn zwei Drittel der berechneten Gage über 900 fl. betrugen, sonst nur auf 900 fl. Ueberschüsse in der Jahresrechnung wurden an die Pensionisten, jedoch nicht über die Hälfte, bezw. zwei Drittel der betreffenden Gage, vertheilt. Fernere Bestimmungen sahen die Verwaltung und deren Zusammensetzung, sowie deren Amtsdauer und die Entscheidung über die Pensionsberechtigung, ferner die Art der Berufung gegen diese Entscheidung, Statutenänderung u. s. w. vor, auch beschäftigten sie sich mit einem allfallsigen Aufhören eines ständigen Theaters in Frankfurt, und der dann eventuell eintretenden Verwaltung des Fonds u. s. w. Eine wichtige Bestimmung bewahrte endlich den Theilhabern der früheren Anstalt ihre Rechte auf Theilnahme auch während der auswärtigen Engagements bei Fortzahlung der Beiträge und Bezug einer Pension von 300 fl. in den ersten zehn Jahren, von einem Drittel der letzten hiesigen Gage in den nächsten fünf, und von der Hälfte obengenannter Gage nach 15 Jahren der Betheiligung an der Anstalt.

Am Schlusse des Jahres 1841, dem letzten in dem die erste Aktien-Gesellschaft die hiesige Bühne leitete, hatte, nach Meidinger, die Pensionsanstalt ein Kapital von 45978 fl. 45 Kr., sie nahm ein an monatlichen Beiträgen 1325 fl. 42 Kr., aus vier Benefizen 2871 fl. 6 Kr., aus Gastrollen Benefizen (5%) 210 fl. 20 Kr., Strafgeldern 43 fl. 57 Kr., Interesse von Kapitalien 1719 fl. 43 Kr. Kursgewinn 75 fl. 39 Kr., Geschenke und Gottespfennige 8 fl. 44 Kr. Außerdem deckte die Theaterdirektion ein Defizit von 302 fl. 27 Kr., so daß ein Vermögensstand von 52536 fl. 23 Kr. Ende 1841 zu verzeichnen war. (Ende 1897 war derselbe 9024 fl. 44 Kr., wozu Einnahmen von 4251 fl. 51 Kr. traten). Ende 1841 waren zwölf Pensionen im Betrage von 6184 fl. 30 Kr. zu leisten, die höchsten waren 1000 fl., die kleinsten 300 fl.

Als die Theaterleitung am 1. Mai 1842 an drei Privatdirektoren überging ward durch Concessionsvertrag am 16. December 1841 das Verhältniß zur Pensionsanstalt geschert, die Controle und Leitung der Anstalt, welche bisher ein Mitglied der Aktionär-Gesellschaft ausgeübt hatte, ging auf das Rechneramt, später auf einen Beamten desselben über. Ein Antrag auf Betheiligung der Choristen an der Anstalt wurde vom Senat am 5. October und 28. December 1841. als der freien Vereinbarung anheimfallend, abgelehnt, aber die Verwendung unbrauchbar gewordener Choristen zu anderen Theaterdiensten thunlichst empfohlen. Kurz vor dem Aufhören der Privatdirektionen in Frankfurt, 1855, traten abermals neue Statuten für die Pensions-Anstalt in Kraft. Der letzte Rechnungsabschluß der Anstalt (31. October 1852) unter den Statuten von 1829, ergab ein Kapital von 46602 fl. 23 Kr. und Einnahmen von 6909 fl. 59 Kr., worunter drei Benefize mit 1530 fl. 57 Kr., und Deckung der Defizite durch die Theater-

Digitized by Google

direktion mit 1565 fl. 10 Kr. An lebenslänglichen Pensionen wurden 6144 fl. 52 Kr. an zeitweiligen 600 fl., somit zusammen 6744 fl. 52 Kr. gezahlt. Da im Jahre 1854 Vermächtnisse von ungefähr 4000 fl., darunter das Kröger'sche mit 3000 fl. der Pensionsanstalt zufielen, so belief sich bei der Uebernahme der Theaterleitung durch die zweite Aktien-Gesellschaft, die sich 1855 bildete, der Kapitalstock der Pensions-Anstalt auf über 50000 fl.

Bei den Aenderungen der Statuten im Jahre 1854 ward über eine städtische Subvention zur Kräftigung der Anstalt lange berathen. Die damalige Privatdirektion, J. Hoffmann, fühlte sich durch die von ihr vertragsmäßig zur Deckung des Defizits der Anstalt zu leistenden Zuschüsse, die im letzten Jahre allein 1565 fl. 10 Kr. betragen hatten, sehr schwer beeinträchtigt. Ein Versuch des Direktors, für Mitwirkung der Schauspieler, Sänger und Orchestermitglieder, in Konzerten und ähnlichen Veranstaltungen, von den Konzertgebern und den musikalischen Vereinen ein Honorar zu Gunsten der Pensions-Anstalt zu erzielen, scheiterte bald kläglich. Ein Senatsbeschluß vom 28. März 1854 befreite den Direktor von den Zuschüssen zum Pensionsfonds und sicherte demselben vorläufig auf vier Jahre einen städtischen Beitrag von je 3000 fl.; Bedingung war für diese Vergünstigung, daß die Mitglieder ihre Beiträge auf 5% der Gagen zu erhöhen hätten.

Hierauf kam unter Mitwirkung des damaligen Senatskommissärs zu dem Theater, Senator Dr. Siebert, in der General-Versammlung vom 1. März 1854, ein neues Statut zur Berathung und Annahme. Die wichtigsten neuen Bestimmungen desselben waren folgende. Als Einnahmen wurden die mit ausdrücklicher Bestimmung zur Zahlung von Jahrespensionen eingehenden Geschenke, die Kapitalzinsen, die vom Aerar nach Belieben der Behörden geleisteten Zuschüsse, die Disziplinarstrafgelder, mit Ausnahme der als Entschädigung der Direktion dienenden Konventionalstrafen, und die Gagenbeiträge bezeichnet. Ein Reservefonds sollte aus etwaigen Ueberschüssen, 2½% der Pensionen, 5% von allen Benefizvorstellungen, insoweit deren Einnahmen dem Benefizianten zufiel, und Extra-Zuwendungen der Theater-Direktion gebildet werden. Die Vermehrung des Kapitalfonds sollte durch den Ueberschuß des Reservefonds über 1000 fl. jährlich und durch besondere Zuwendungen geschehen. Der Gagenbeitrag ward auf 5%, jedoch bei Gagen über 2000 fl. im höchsten Satze auf 100 fl. im Jahre festgesetzt. Berechtigt zum Beitritte wurden alle auf Jahreskontrakt engagirte Schauspieler, Sänger, Schauspielerinnen und Sängerinnen, Musiker und Regisseure, (nach Beschluß vom 14. September 1860 auch die Souffleure), Maschinist und Direktoren, letztere nur auf Wunsch und bis zu 100 fl. Jahresbeitrag. Mitglieder konnten ihre Anwartschaft auf Pension conserviren, wenn sie nach zehnjähriger Dienstzeit in Folge einer Kündigung das Theater verließen. Die Gründe zur Pensionirung, sowie das dafür erforderliche Alter resp. Dienstalter blieben die früheren. Sänger und Sängerinnen hatten sich aber bei Stimmverlust im Schauspiele, Orchestermitglieder bei eintretender Unfähigkeit für ein Instrument, bei einem anderen verwenden zu lassen, mit Ausnahme des Trommels, der Triangel und der Becken. Die Pension betrug nach dem sechsten und vor dem zehnten Dienstjahre den vierten Theil der nach den Dienstjahren ermittelten Durchschnittsgage, jedoch nicht über 400 fl. jährlich, nach dem zehnten und vor dem achtzehnten Dienstjahre ein Drittel, jedoch nicht über 600 fl., nach dem achtzehnten Jahre die Hälfte, aber nicht über 800 fl., endlich nach fünfundzwanzig Jahren bei Gagen über 400 fl. mindestens 200 fl, bei solchen von 400 bis 499 fl. mindestens 300 fl., und bei 500 fl. und mehr 350 fl. Die Rechte der älteren Mitglieder auf Pensionen von 900 fl. an, und 1000 fl. nach dem fünfundzwanzigsten Dienstjahre blieben aber, übrigens nach den Bestimmungen der alten Statuten, auch in den neuen gewahrt.

Die Stetigkeit der Theaterverhältnisse unter der von 1855 bis 1878 die städtische Bühne leitenden zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft übte im Vereine mit der durch ebengenannte Statuten erzielten Herstellung des finanziellen Gleichgewichts auch einen sehr vortheilhaften Einfluß auf die Pensions-Anstalt. Wohl wurde während der Dauer der beiden ersten Verträge zwischen der Stadt und der zweiten Theater-Aktiengesellschaft von 1855 bis 1867 der städtische Zuschuß von 3000 fl. für das Jahr geleistet, bei der Vertragserneuerung im Jahre 1867 konnte die Pensions-Anstalt aber auf denselben bereits verzichten. Nach von Oven hatte die Anstalt Ende April 1870 beim Rechnungsabschlusse einen Kapitalfonds von 107 559 fl. 45 Kr., somit war in sechszehn Jahren mehr als eine Verdopplung desselben eingetreten. Dieser vortheilhafte Kapitalstand regte bei den Theilhabern der Anstalt den Wunsch an, in ihren Beiträgen erleichtert, und in den Pensionen aufgebessert zu werden. Dahin zielende Anträge kamen im Herbste 1869, im März 1870 und im Februar 1871 an die Verwaltung. Sie bezweckten im Wesentlichen Befreiung der Pensionäre von der ihnen statutengemäß zu Gunsten des Reservefonds gemachten Kürzung von 2½%, die Erhaltung der Anwartschaft auf die bereits verdiente Pension für die freiwillig vom Theater abgehenden Mitglieder, die Abänderung

Digitized by Google

der zehnjährigen in eine achtjährige Dienstzeit für die Begründung des Anspruchs, Erhöhung des Minimum der Pension auf 100 fl. und das Maximum auf 900 fl., sowie die Zulassung temporärer Pensionirung auswärtiger Mitglieder. Diesen Vorschlägen traten sowohl Bedenken der städtischen Behörden, als auch Reklamationen der bereits im Pensionsstande befindlichen, wegen der Sicherung ihrer Pensionen besorgten Mitglieder entgegen. Die Verhandlungen führten endlich zur Bestätigung und Annahme der in der General-Versammlung vom 28. October 1869 beschlossenen Statutenabänderungen, welchen dann das nunmehr dafür zuständige königliche Ober-Präsidium zu Cassel am 29. Juni 1871 Bestätigung verlieh. Die wichtigsten Neuerungen bestanden in der Aufhebung der 2½ % igen Abzüge von den Pensionen, und in der Beibehaltung des Anrechts der Mitglieder bei Kündigung nach acht Jahren. Ferner wurden die Pensionen erhöht, und zwar für das sechste bis zehnte Dienstjahr auf ein Drittel (jedoch nicht über 500 fl., und nicht unter 200 fl.), vom zehnten bis achtzehnten auf die Hälfte (jedoch nicht über 700 fl., und nicht unter 250 fl.), vom achtzehnten Jahre an auf zwei Drittel (jedoch nicht über 900 fl.). Auch ward die Wahl eines fünften Verwaltungsmitglieds und des Vorsitzenden der Verwaltung der Pensions-Anstalt, und die Entscheidung in Berufungsfällen, sowie die Kontrolle und Rechnungsabnahme einer vom Magistrat bestellten Oberaufsichtsbehörde (damals der Stadtkämmerei) übertragen. Die bereits vor der Statutenänderung bewilligten Pensionen blieben in ihrem bisherigen Stande bestehen. Der Ausschuß der Anstalt hatte vor Genehmigung der letzteren Statuten anerkannt, daß er dem Magistrat das Recht einräume, die Lösung der Verbindung der Anstalt mit dem Theaterinstitut jederzeit, und die daraus folgenden Statutenänderungen zu bewirken, falls die städtischen Behörden dies für angemessen erachteten.

Die am 1. September 1878 eintretende vollständige Umgestaltung der Frankfurter Theaterverhältnisse, der Uebergang der Leitung der Bühne an die neue (dritte) Theater-Aktien Gesellschaft, übte auch auf die bis dahin in ruhig fortschreitender Entwickelung ihre segensreiche Thätigkeit entfaltende Pensions-Anstalt starken, aber keinesfalls günstigen Einfluß. Wohl belief sich das Kapital-Konto nach dem Rechnungsabschlusse*) vom 30. April 1878 auf 232561 Mk. 84 Pf. (es wies somit seit 1870 einen Zuwachs von ungefähr 50000 Mk. auf), doch erfuhren die Ausgaben, da acht Mitglieder auf einal in dem Jahre 1878 in den Ruhestand traten, denen sich im folgenden Jahre noch fast die gleiche Anzahl gesellte, eine ganz außerordentliche Steigerung, so daß die Anstalt auf die Dauer den Anforderungen nicht gewachsen gewesen wäre. Schon die Abrechnnng vom 30. April 1879 zeigte sowohl eine kleine Verminderung des Kapitalfonds (ungefähr 500 Mk.), als des Beitrags-Konto (ungefähr 200 Mk.), während die Ausgaben um ungefähr 6700 Mk. im Jahre gestiegen waren.

Bei dieser die rascheste Abhilfe fordernden Nothlage der Anstalt beschloß die Verwaltung derselben einen Anfruf an die Freunde und Gönner des hiesigen Stadttheaters, der am 18. Juni 1880 von dem Verwaltungsausschusse der Pensions-Anstalt, Kapellmeister Goltermann, Dr. May, Hermann Stein, Ernst Welker und Paul Zademack, erlassen ward, und den auch der Vorsitzende des Aufsichtsraths der neuen Theater-Aktien-Gesellschaft Justizrath Dr. C. Hamburger und der Intendant Emil Claar warm befürworteten. In diesem Aufrufe ward nach kräftiger Betonung das durch die bevorstehende Eröffnnng des Opernhauses noch gesteigerten Interesses der Frankfurter Bevölkerung an der gedeihlichen Entwickelung des wichtigsten Kunstinstitutes der Stadt, und der dafür in so großartiger Weise gebrachten Opfer, die enge Verbindung zwischen dem Theater und der Pensions-Anstalt hervorgehoben. „Das Frankfurter Theater", so heißt es in jenem Aufruf wörtlich, „wird nur dann im Stande sein, sich auf die ihm zukommende Höhe emporzuschwingen, wenn es sich nicht nur mit seinem Gagenetat, sondern auch durch wohlgeordnete Pensionsverhältnisse an die Seite der Hof- und der hervorragenden städtischen Bühnen zu stellen vermag. Wird doch für den Künstler, der sich für längere Zeit einem Institut zu widmen gedenkt, die Aussicht auf eine angemessene Altersversorgung bei der Annahme des Engagements gewiß nicht minder schwer in die Waagschaale fallen, als die vorübergehend ihm bewilligte Gage". Der Aufruf führte dann weiter aus, wie die Pensionsanstalt unter den bisherigen bescheidenen Verhältnissen mäßigen Ansprüchen wohl zu genügen vermochte, wie aber der oben erwähnte, 1878 eingetretene Direktionswechsel des Theaters, sie insofern in eine mißliche Lage gebracht hätte, als bei dieser Gelegenheit mit einem Male unverhältnißmäßig viele Theatermitglieder in den Pensionsstand traten, welche unter anderen Umständen wohl noch einige Zeit ihre wenn auch geschwächte Kraft der Bühne gewidmet haben würden. Diese Steigerung des Budgets in den Ausgaben ergab aber das wahrhaft beängstigende

*) Für die Mittheilung des verwendeten Materials zur neueren Geschichte der Pensions Anstalt, sowie für vielfache Auskünfte ist der Verfasser dem verehrlichen Vorsitzenden derselben, Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. May, zu besonders warmem Danke verpflichtet. A. B.

Digitized by Google

Resultat, daß mit den gegebenen Mitteln bei pflichtmäßiger Beobachtung der Obliegenheiten und der Statuten den gestellten Anforderungen leider nicht mehr zu genügen sei. Den jährlichen Einnahmen an Zinsen von 10152 Mk. und Beiträgen der Bühnenmitglieder von ungefähr 11450 Mk. zusammen also ungefähr 21602 Mk. ständen jährliche Pensionen von 30525 Mk. gegenüber, so daß unter Hinzuziehung der (nicht bedeutenden) Verwaltungskosten ein Defizit von nicht weniger als 10000 Mk. entstanden sei. Da aber statutengemäß das Kapitalvermögen der Pensions-Anstalt nicht angegriffen werden dürfe, so bliebe nach Vorschrift der Satzungen zum innigsten Bedauern des Verwaltungs-Ausschusses nichts anders übrig, als die sämmtlichen Pensionen um ein Drittel ihres seitherigen Betrages zu kürzen. Der Aufruf schildert nun in beredter Weise die strenge Härte einer solchen Maßregel, da die gewährten Pensionen, von 150 fl. (ca. 260 Mk.) bis zu je 900 fl. (ca. 1540 Mk.), bereits schon überaus mäßige, für die zum Lebensunterhalte darauf angewiesenen verdienten Pensionäre wären. Auch möchte der Verwaltungsausschuß eine solche Kürzung um so weniger eintreten lassen, weil mit Eröffnung des neuen Hauses durch die Vermehrung der Engagements der Pensions-Anstalt größere Mitgliederbeiträge zufließen würden. Der Aufruf spricht vielmehr die gewisse Ueberzeugung aus, „daß eine einfache Hinweisung auf die geschilderte Nothlage genügen wird, um der so segensreich wirkenden Anstalt helfende Freunde zuzuführen, die bereit sind, durch namhafte Unterstützungen nicht nur über die Sorge des Augenblicks hinwegzuhelfen, sondern auch Mittel und Wege zu schaffen, um die Theater-Pensions-Anstalt dauernd auf festen Fuß zu stellen". Gleichzeitig erörterte der Aufruf auch die derzeitige Unmöglichkeit, den jährlich erfordertlichen starken Zuschuß von ungefähr 10000 Mk. aus städtischen Mitteln zu fordern und zu erhalten, indem er besagt „Die großartigen Opfer, welche die Stadtgemeinde in anderer Weise für das Theater bereits (namentlich durch den Bau des Opernhauses, D. B.) gebracht hat und noch zu bringen hat, lassen bei deren allbekannten Finanzverhältnissen eine jede an sie zu richtende Anforderung, hier helfend einzutreten, als absolut aussichtslos erscheinen". Der außerordentlich eindringlichen Bitte um wohlwollende Unterstützung an die Kunstfreunde fügte der Aufruf noch die zweite bei, die Gaben mit der Bestimmung zu widmen, daß dieselben zur Verwendung für die Pensionszahlungen kommen sollten, da jene sonst statutengemäß kapitalisirt werden müßten, und nicht über die momentanen Schwierigkeiten hinweg helfen könnten.

Diese warme Bitte des Verwaltungs-Ausschusses der Frankfurter Theater-Pensions-Anstalt blieb nicht unerhört, die Gaben zur sofortigen Verwendung, die mittelst Subscriptionslisten gesammelt wurden, flossen so reichlich, daß keine Abzüge an den Pensionen einzutreten brauchten. Wenn auch naturgemäß durch die vorübergehende stärkere Belastung der Kapitalstand am 30. April 1880 eine Verringerung von ungefähr 3500 Mk. aufwies, so hatten sich dagegen die Beiträge der Mitglieder um nahezu 2700 Mk. gehoben, denen nur eine Vermehrung der ausgezahlten Pensionen von 360 Mk. gegenüber stand. In Folge des Aufrufs verfügte aber die Pensions-Anstalt über die ansehnliche Summe (Konto der freiwilligen Zuwendungen) von 16935 Mk. 57 Pf. zur sofortigen Verwendung in jeweiligen Bedürfnißfällen, die ihr zugeflossen. Dieses Konto erfuhr während der nächsten Jahre stets erfreulichen Zuwachs.

Es ist wohl nicht die Aufgabe dieser Aufzeichnungen dem nach dieser schweren, aber durch die fürsorgliche Umsicht des Verwaltungsausschusses und die gütige werkthätige Beihülfe hiesiger Kunstfreunde glücklich überstandenen Krise, in sehr regelmäßige Bahnen eingelenkten segensreichen Wirken der Anstalt ausführlich von Jahr zu Jahr folgen. Es genügt vielmehr ein kurzer Ueberblick der finanziellen Verhältnisse zur Zeit der abermaligen Aenderung der Statuten am 1. Januar 1889, sowie die Hervorhebung der wichtigsten Aenderungen, der letzteren. Die Rechnungsablage vom 30. April 1889 zeigte die Höhe des Kapital-Konto mit 2700[illegible]0 Mk. 61 Pf. an, so daß in neun Jahren eine Erhöhung von ungefähr 41500 Mk. eingetreten war, die Mitgliederbeiträge bezifferten sich auf 20663 Mk. 72 Pf., somit um ungefähr 6800 Mk. höher, das Konto der freiwilligen Zuwendungen war auf 25030 Mk. 2 Pf. somit um nahezu 8000 Mk. gestiegen, während das Pensions-Konto nur 24977 Mk. 39 Pf., somit ungefähr um 4400 Mk. weniger als im Rechnungsjahre 1880—1881 erforderte. Diese Ziffern waren gewiß die beredtesten Bürgen der gesunden Entwickelung und Klärung der Verhältnisse der Pensions-Anstalt. Sie zählte im Rechnungsjahre 1888—1889 22 Pensionäre, der höchste Betrag einer Pension war 1581 Mk., der niedrigste 480 Mk., während im Rechnungsjahre 1880—1881 27 Pensionäre, bei den gleichen Maximal- und Minimalpensionen, Ruhegehälter genossen.

Die wichtigsten Aenderungen in den neuen noch in Kraft befindlichen, aber bereits der Berathung zur abermaligen Umänderung unterliegenden Statuten vom 1. Januar 1889 betrafen im Wesentlichen folgende Bestimmungen. Bei den Einnahmequellen der Pensions-Anstalt werden die zur Bestreitung der

Digitized by Google

Pensionen und Verwaltungskosten, nach § 5 Abs. 1, die mit der ausdrücklichen Bestimmung „zur freien Verwendung" gemachten Zuwendungen, Geschenke und Legate, etwas schärfer präcisirt. Der Reservefonds wird § 6 auf 10000 Mk. erhöht. Der Jahresbeitrag der Mitglieder zur Pensionskasse wird § 8 auf fünf vom Hundert ihrer Gage einschließlich der Spielgelder bemessen, jedoch ist nur ein Maximalbetrag von 4000 Mk. im Jahre zu versteuern so daß sich der Beitrag auf höchstens 200 Mk. im Jahre beläuft. § 11 erweitert die Berechtigung und Verpflichtung zur Mitgliedschaft, so daß nach den neuen Satzungen, alle bei dem hiesigen städtischen Theater-Institute mit Jahreskontrakt angestellten Schauspieler und Schauspielerinnen, Sänger und Sängerinnen, Musiker, Kapellmeister, Regisseure, Theatermaler, Maschinenmeister, Ballet- und Garderobemeister, Inspektoren, Souffleure, Inspizienten, sowie die mit Jahreskontrakt angestellten Rendanten, Kassierer, Buchhalter, Registratoren und Beleuchtungs-Inspektoren vom Tage ihrer Anstellung an zum Eintritt in die Pensions-Anstalt ebenso berechtigt als verpflichtet sind. Auch können Direktoren Mitglieder der Anstalt gegen Versteuerung des höchsten Gagensatzes von 4000 Mk. mit 200 Mk. im Jahre werden. Mitglieder des Chorpersonals, des Ballets und alle nicht besonders als berechtigt namhaft gemachte Handwerker und Theatergehülfen sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. Eine Uebergangsbestimmung geht diesen Paragraphen ergänzend dahin, daß die zur Zeit engagirten Maschinenmeister, Theaterkassierer, Inspektoren, Inspizienten, Ballett- und Garderobemeister, Büreau- und technischen Beamten, welche nach den bisherigen Statuten zur Erwerbung der Mitgliedschaft der Pensions-Anstalt weder berechtigt noch verpflichtet waren, so lange ihr dermaliger Kontrakt dauert, zum Beitritt nicht gezwungen werden können. Es steht ihnen vielmehr frei, die Mitgliedschaft entweder von dem Antritt ihres hiesigen Jahresengagements, oder von dem Zeitpunkte der Genehmigung der Statuten zu erwerben. In ersterem Falle haben sie ihre statutenmäßigen Mitgliedsbeiträge vom Beginn ihres hiesigen Jahresengagements an gerechnet an die Pensionskasse nachzuzahlen, oder ganz auf den Beitritt zu verzichten. Bei den Ansprüchen auf Pension tritt noch § 14 eine günstigere Anordnung in so ferne ein, als auch ein Mitglied, das noch nicht sechs Jahre zur Anstalt beigesteuert hat, im Falle demselben bei Ausübung seines Dienstes ein unverschuldetes Unglück zustoßen, und dasselbe hierdurch dauernd oder nur theilweise dienstunfähig werden sollte, in Rücksicht auf vorübergehende oder dauernde Pensionirung so angesehen werden solle, als ob es bereits sechs volle Jahre lang kontribuirt hätte. Die Bestimmungen, welche in früheren Statuten, eine anderweitige Beschäftigung in ihrem Fache nicht mehr ausreichender Mitglieder vorsahen, kommen in Wegfall. § 17 sieht in dem letzten Absatze vor, daß einem Pensionisten in besonderen Fällen auf sein Ansuchen ein Einzelauftreten in Gastrollen oder Konzerten, gegen Abgabe von 5% des durch dieses Auftreten zu erzielenden Honorars an die Pensionskasse, von dem Ausschusse ausnahmsweise gestattet werden könne. Bei Festsetzung der Höhe der Pension wird nach § 18 sowohl auf die Zahl der hiesigen Dienstjahre als auch auf die von dem betreffenden Mitgliede versteuerten Gagen und Spielhonorare gesehen. Bei der Feststellung dieser sind diejenigen zehn Dienstjahre in Betracht zu ziehen, welche das dem Antragsteller günstigste Erträgniß liefern. Für die auswärtigen Mitglieder kommen nur deren hier versteuerte Gagen und Spielgelder, sowie ihre hiesigen Dienstjahre in Betracht. Der Pensionsbetrag wird nach folgenden Grundsätzen festgestellt. Nach zurückgelegtem sechstem und vor zurückgelegtem zehntem Dienstjahre bei hiesigem Theater pensionsbedürftig werdende Mitglieder erhalten ein Drittel des Durchschnitts der während der Mitgliedschaft versteuerten Jahresbeträge, jedoch nicht über 1000 und nicht unter 600 Mk. pr. Jahr. Die gleiche Pension wird demjenigen Mitgliede zugebilligt, welches vor dem zurückgelegten sechsten hiesigen Dienstjahre durch ein bei Ausübung seines Dienstes unverschuldeter Weise zugestoßenes Unglück zeitweile oder dauernd dienstunfähig wird. Nach zurückgelegtem zehntem und vor zurückgelegtem achtzehntem Dienstjahre erhält der Pensionsbedürftige die Hälfte der durchschnittlich von ihm versteuerten Jahresbeiträge, jedoch nicht über 1400 und nicht unter 800 Mk. im Jahre. Die nach zurückgelegtem achtzehntem Dienstjahre Pensionsbedürftigen erhalten zwei Drittel der durchschnittlich versteuerten Jahresgage im Maximalbetrage von 1600 Mk. im Jahre. Von zurückgelegtem achtzehntem Dienstjahre findet mit jedem weiteren Dienstjahre ein Zuschlag von 3% der festgestellten Pension statt. Diese Steigerung tritt bis zum dreißigsten Dienstjahre, ein erreicht also im Maximum 36% als Zuschlag zur Pension. Mit dem Ablauf von dreißig Dienstjahren hört jede weitere Steigerung auf. Die Bestimmungen über die Zahlungsweise der Pensionen, sowie die allenfallsigen Vorbehalte wegen verhältnißmäßiger Kürzungen, bezw. späterer Nachzahlungen der Abzüge der Pensionen, bei Unzulänglichkeit der dafür bestimmten Einnahmen und Deckungsmittel u. s. w., bleiben unverändert, ebenso im Hauptsächlichen jene über die Verwaltung und Dauer, der Anstalt, sowie über allenfallsige Statutenänderungen.

Digitized by Google

Schon nach verhältnißmäßig kurzer Frist machte sich die Nothwendigkeit einer abermaligen Abänderung der Statuten geltend, dieselbe kam in der Generalversammlung der Pensions-Anstalt vom 7. December 1891 zur Sprache, und legte der Vorsitzende Dr. May, in einem später auch als Denkschrift gedruckten Vortrage die wichtigsten Punkte klar, von denen eine abermalige Revision auszugehen hätte. Seine werthvollsten Ausführungen waren aus den praktischen Erfahrungen der letzten Geschäftsjahre der Anstalt geschöpft, die wichtigsten mögen daher kurz gestreift werden. Die Denkschrift sagt u. a. man dürfe nicht, beeinflußt durch die günstigen Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre, die Verwögenszuwachs von 10 500, bezw. 9000 Mk. aufweisen, die fehlerhafte Grundlage des Pensions-Systems übersehen. Der monatliche Bedarf für die hiesigen Pensionäre habe vom Oktober 1884 bis August 1887 zwischen 800 und 900 Mk. geschwankt, gegenwärtig erfordere er 100% mehr, nämlich 1800 Mk., während die Mitgliederbeiträge seit 1887 im Jahre nur von 17 520 Mk. 16 Pf. auf 20 205 Mk. 29 Pfg., mithin nur um 16% gestiegen seien. Wenn nun auch die regelmäßigen Jahreseinnahmen noch immer die Ausgaben um einige Tausend Mark überstiegen, so könne für den Fall, daß einige ältere Mitglieder die ihnen statutengemäß zustehende Pensionirung nach dem höchsten Satze fordern würden, sowie bei dem Rückgang des Zinsfußes des Kapitalvermögens, nicht nur leicht der vorhandene Ueberschuß aufgezehrt werden, sondern auch wieder ein für immer beseitigt geglaubtes Defizit entstehen. Es bliebe dann nach Erschöpfung des nur 10 000 Mark starken Reservefonds nur das statutengemäße Auskunftsmittel der procentualen Verkürzungen der Pensionen. Da aber der offensichtliche Rückgang der Finanzen nicht sowohl vorübergehenden ungünstigen Ereignissen zuzuschreiben, als auf grundsätzliche Unrichtigkeit der Satzungen der Anstalt zurückzuführen sei, so sei eine Aenderung derselben, trotzdem jene erst verhältnißmäßig kurze Zeit in Kraft bestänben, ein dringendes Gebot, schon im Interesse der nicht durch ihr Bedürfniß mit Pensionsverkürzung bedrohten verdienten alten Pensionäre u. s. w. Als wichtige Neuerungen seien in Erwägung zu ziehen, die Festsetzung einer Altersgrenze für den Eintritt in die Anstalt, die bessere Wahrung der Rechte der Anstaltsmitglieder des Administrativfachs, im Falle der Niederlegung ihres Amtes, die Nachweisung der Unmöglichkeit, den Unterhalt auch außerhalb des Theaters in der Berufssphäre zu gewinnen, durch die eine Invalidenpension verlangenden Mitglieder (nach dem Vorgange der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger). Ferner habe sich die alte Bestimmung, wonach dreißigjährige Dienstzeit ohne Rücksicht auf das Lebensalter des Mitglieds ohne Weiteres zur Alterspension berechtige, als unhaltbar erwiesen. Nach derselben könnte ein mit achtzehn Jahren in das Orchester eintretender begabter Jüngling bereits mit 48 Jahren seine volle Altersspension beanspruchen, und zwar mitten in seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit. In anderen Berufskreisen würde selbst ein weit höheres Lebensjahr als das sechszigste zur Erlangung der Alterspension gefordert. Uebrigens stünde jedem vor dem sechszigsten Jahre leistungsunfähig werdenden Mitgliede die Invalidenpension offen. Auch solle vorgesehen werden, daß Opernmitglieder, welche kontraktlich oder thatsächlich auch im Schauspiele oder als Regisseure thätig waren, aus der Einbuße ihrer Singstimme, nicht ohne Weiteres den Anspruch auf Invalidenpension herleiten könnten. Ebenso sei genauere ärztliche Kontrolle rücksichtlich der Dauer der Pensionsberechtigung erforderlich, damit auswärts wohnende Mitglieder die Anstalt nicht mißbräuchlich ausbeuten könnten, indem sie zeitweile Pension bezögen, zeitweile aber auf Gastspielen und in Saison-Engagements ihren Beruf ausübten. Die Beiträge der auswärtigen, nach dem neuen Statutenentwurf inactiven Mitglieder sollten in halbjährlichen Raten praenumerando geleistet und nicht mehr bis zu drei Semestern ev. gestundet werden. Das Recht der Nachprüfung der ärztlichen Zeugnisse sei, als dem Interesse der Anstalt entsprechend, in den neuen Satzungen zu wahren. Die Bestimmung, daß der Pension verlustig werde, wer sich als Pensionär bei einem Theater oder Orchester mit Jahreskontrakt wiederum engagiren lasse, sei enger zu begrenzen, es sollten auch die sich mit Saisonkontrakt zur Thätigkeit verbindenden Pensionäre ihrer Pension verlustig gehen. Die Vergünstigung, welche für die Festsetzung der Höhe der Pensionen, diejenigen zehn Dienstjahre in Betracht zöge, welche die günstigsten für den Pensionswerber seien, solle aufgehoben werden, und schlägt der Entwurf die Rückkehr zu den früheren gerechteren Normen vor, nach denen sich die Höhe der Pension durchaus nur nach dem Durchschnitte sämmtlicher von dem Ansuchenden wirklich versteuerter Gagen und Spielhonorare zu richten hatte. Endlich möge die als unpraktisch erkannte, bis zur allenfallsigen Höhe von 36% steigende 3% Zuschlagsprämie für Mitglieder, die zwischen dem achtzehnten und dreißigsten Dienstjahre in Pension treten, abgeändert, bezw. den über dreißig Jahre Wirkenden noch eine ev. Steigerung zugebilligt werden. Würde die Prämie in bisheriger Weise ohne jede Einschränkung gewährt, so böte sie einen mächtigen Anreiz nach glücklich erreichtem dreißigstem Dienstjahre, der anstrengenden künstlerischen Berufsthätigkeit die fast

Digitized by Google

gleich starke Einnahmen bringende Altersperiode vorzuziehen.

Die Aenderung der Statuten ist seit dem Jahre 1892 auch wirklich in Berathung gezogen worden, doch ist diese bis heute noch nicht zum Abschlusse gelangt, so daß noch immer die Satzungen vom 1. Januar 1889 in Kraft stehen.

Der letzte Vermögensausweis über das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1894 bis zum 30. April 1895 beziffert das Kapital-Konto auf 295434 Mk. 75 Pf., das Konto der freiwilligen Zuwendungen auf 28781 Mk. 37 Pf., den Reservefonds (statutengemäß) auf 10 000 Mk., so daß der erstere in sechs Jahren eine Steigerung von ungefähr 25 000 Mk. erfahren hatte. Die 148 Mitgliederbeiträge (32 des Schauspiels, 23 der Oper, 73 des Orchesters, 8 des technischen Personals, und 12 auswärtige) beliefen sich auf 20197 Mk. 81 Pf., somit um ungefähr 500 Mk. höher, als vor sechs Jahren. An Pensionen wurden an 32 Personen im letzten Rechnungsjahre 1894—95 37650 Mk. 35 Pf. gezahlt, während das Pensions-Konto 1888—89 für 22 Pensionäre 24977 Mk. 30 Pf., somit ungefähr 12673 Mk. weniger bedurfte. Die höchste Pension war jährlich 2176 Mk; die niedrigste 685 Mk. 80 Pf.

Es erübrigt nun noch der hochherzigen Kunstfreunde, welche seit dem Aufrufe zur Unterstützung der Pensionsanstalt, im Jahre 1880, derselben ihre rühmliche Förderung in reichem Maße angedeihen ließen, auch hier zu gedenken. Es finden sich u. a. unter den Spendern der größeren Geschenke, oft sogar wiederholt, die Namen unserer besten Bürger und Bürgerinnen, und zwar Vermächtnisse u. s. w. von Georg Heinrich Peilch, Adolf von Reinach, Albert Frank Wittwe, Frau Therese Speyer, geb. Ellissen, Gustav Speyer, A. May, Consul L. J. von Goldschmidt, Freiherrn Carl von Rothschild, Frau Minna Grünebaum, Frau Amalia Manskopf, geborene Manskopf, S. Oswalt, Frau Baronin Ida von Erlanger, Justizrath Dr. Getz, Ignaz Schuster, Fr. Liebtreu, Frau Bertha Rubens, geborene Kohn-Speyer, Nicolaus Manskopf, Frau Emilie Oswalt, geborene Heine, Frau C. Heitefuß, Dr. L. Brentano, u. s. w. Außerdem vermachte der Pensions-Anstalt Rentner Pillot ein sehr ansehnliches Kapital, dessen Zinsen die Wittwe des Erblassers lebenslänglich genießt. Größere Geschenke wiesen der Pensionsanstalt seit der Leitung des Theaters durch die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft u. a. zum Theile wiederholt zu, L. Sonnemann, Adolf, Anton, und Moritz L. A. Hahn, Carl Metzler, A. Vogtherr, Professor Strakosch aus Wien, Emil Pirazzi, S. Lismann, S. L. Kohn-Speyer, Nicolaus Manskopf und Ehefrau, Frau Julie Kissel, Georg Speyer, Frau Mathilde Langenbach, die Bernhardt'sche Stiftung (den Ertrag einer Abendunterhaltung), Fräulein Hedwig Schack, (wegen Nichtmitwirkung in einer Benefiz-Vorstellung) Wilhelm Bonn, Dr. Fritz Meyer (eine in einem Prozeß gegen den Intendanten Claar gezahlte Buße), u. a. m. Benefizvorstellungen, deren Erträgnisse ganz oder zum Theile der Pensionsanstalt zuflossen, fanden oft statt, dieselben, wie sämmtliche darin Mitwirkenden wurden in den Rückblicken jeweilig genau verzeichnet. Auch gedachten folgendebedeutende, an den hiesigen Bühnen gastirende Künstler der Anstalt, die Herren J. von Witt, Sigmund König, Arthur Vollmer, Francesco d'Andrade, Friedrich Mitterwurzer, Felix Schweighofer, Carl Heußer, sowie die Damen Anna Haverland, Virginia Naumann-Gungl, Franceschina Prevosti, u. a. m. Gerade durch die regelmäßigen Beiträge aller gastirenden Künstler, welche hier oft in der kürzesten Zeit die bedeutendsten Einnahmen erzielen, ließen sich für die Pensionsanstalt noch sehr erhebliche regelmäßige Einnahmen erzielen.

Im Allgemeinen bietet aber diese für unsere Bühne so segensreiche und eng mit ihr verwachsene Alter-Versorgungs-Anstalt für verdiente Künstler ein sehr erfreuliches Bild würdigen Wirkens und stets sicher fortschreitender Entwickelung. Möge die der Frankfurter Pensions-Anstalt stets in so reichem Maße beschiedene unermüdliche thatkräftige Förderung edler Kunstfreunde und Wohlthäter auch für die Folge treu bleiben, denn sie ist ihrer in jeder Beziehung werth.

Neben der Theater-Pensions-Anstalt bestehen noch einige mit beschränkteren Mitteln und in enger begrenztem Geschäftskreise wirkende Pensions-Institutionen. Die älteste derselben ist die Wittwen- und Waisen-Kasse des Theater-Orchesters. H. Meidinger's Werk „Frankfurt's gemeinnützige Anstalten" schreibt über deren Gründung und Anfänge. „Ein für diesen Zweck im Jahre 1854 bestimmtes kleines Legat vom seel. Alex. Gontard, im Betrag von 500 fl., ist freilich noch gering, und die Anstalt selbst soll auch nur dann erst als begründet zu betrachten sein, wenn das Kapital die Summe von 20 000 fl. erreicht hat; aber der Anstoß ist einmal gegeben und es ist zu hoffen, daß sich bald andere Menschenfreunde dem ersten edeln Geber anschließen werden, um diese so sehr nöthige Unterstützungskasse recht bald ins Leben treten zu lassen". Meidinger erwähnt dann, daß ein am 30. März 1855 zu Gunsten der Kasse vom Museum veranstaltetes Konzert einen Reinertrag von 426 fl. 30 Kr. erzielt habe, wobei die Direktion des Museum die Unkosten auf ihre Rechnung nahm. Von Oven bringt noch näheres über die Gründung der Anstalt. Ein Senatsbeschluß

Digitized by Google

vom 31. October 1854 bestätigte das Statut der Anstalt vom 18. Oktober 1854. Das Kapital der Anstalt ist, § 1, aus obengenanntem Gontard'schen Legat, Ertrag von Benefizvorstellungen und Konzerten, welche die Theaterdirektion, ohne dazu eine Verbindlichkeit zu übernehmen, gestatten wird, durch das Honorar der Mitglieder für je einen Museumsabend im Winter, Ertrag von Konzerten, Geschenken u. s. w. zu bilden und zu vermehren. Die Wirksamkeit soll, § 2, erst beginnen, wenn das Kapital 10000 fl. (nicht das Doppelte, wie Meidinger angibt) erreicht hat; bis dahin sollten die Einnahmen kapitalisirt und bei dem Rechneiamte deponirt werden. Jedes Orchestermitglied ist, § 3, binnen der ersten drei Monaten nach Engagement zum Beitritt einzuladen und berechtigt; abgehende können, wenn sie mindestens sechs Jahre beim hiesigen Orchester waren, gegen einen jährlichen Beitrag von 8 fl. Mitglied bleiben sie müßten denn dreimal mit der Zahlung in Rückstand kommen, oder versäumen binnen drei Monaten nach Abgang ihre Betheiligung zu wahren. Wenn das Kapital, § 4, 10000 fl. erreicht hat, werden drei Viertel der Zinsen und Benefizeinnahmen unter die vorhandenen Wittwen und Waisen vertheilt, letztere werden, so lange sie unter achtzehn Jahre alt sind, zusammen als ein Theil gezählt. Eine Verwaltung von fünf Mitgliedern, unter Oberaufsicht der mit dieser bei dem Theater beauftragten Behörde, führt die Geschäfte.

Die Zahl der ersten Gründer und Theilhaber umfaßte, nach von Oven, 35 Mitglieder des Orchesters, einschließlich der Kapellmeister und Musikdirektoren.

Die Statuten der Kasse wurden in den Jahren 1860, 1870, 1878 und 1894 mehrfach erweitert und umgearbeitet. Die letzte Fassung vom 10. Mai 1894 bestimmt im Wesentlichen Folgendes. Jedes kontraktlich engagirte Mitglied des Frankfurter Theater-Orchesters, welches das 40. Lebensjahr überschritten hat, kann, § 2, der Kasse beitreten. Die Aufforderung zum Beitritt hat vom Verwaltungsausschusse zu geschehen, spätestens drei Monate nach dieser Aufforderung muß, bei Verlust der Berechtigung, das Mitglied seinen Beitritt schriftlich erklären. § 3 bestimmt die dazu erforderlichen Papiere und Zeugnisse; die ev. Ablehnung eines die Mitgliedschaft Ansuchenden kann ohne Angabe von Gründen erfolgen, gegen dieselbe steht die Berufung an die Generalversammlung frei. Die Mitglieder sind, § 4, active, dem hiesigen Theaterorchester, auf Grund eines Jahreskontrakts angehörige, und inactive, die aus dieser Thätigkeit ausgeschieden, sich aber durch Weiterzahlung ihrer Beiträge u. s. w. ihre Mitgliedschaft wahren. Erstere zahlen, § 6, jährlich 18 Mk., letztere 24 Mk., pensionirte Mitglieder entrichten gleichfalls 18 Mk.; die letzteren sind von der Mitwirkung in Konzerten u. s. w. zu Gunsten der Anstalt befreit, während die activen Mitglieder in diesen, § 7 und 8, unentgeltlich bei Vermeidung von Geldstrafen, und, bei fortgesetzter Weigerung, des Verlustes der Mitgliedschaft mitzuwirken haben. Das Einstandsgeld, § 9, beträgt für neu eintretende verheirathete Mitglieder bei einem Alter bis zu 25 Jahren 50 Mk., von 25 bis 30 Jahren 60 Mk., von 30 bis 35 Jahren 80 Mk., von 35 bis 40 Jahren und darüber 100 Mk. Unverehelichte Mitglieder zahlen dieses Einstandsgeld erst bei ihrer Verehelichung und nach Maßgabe ihres alsdann erreichten Lebensalters. Nicht sofort zur Kasse beitretende Orchestermitglieder haben bei späterem Eintritte für die seit ihrem Engagement verflossenen Jahre die doppelten Beiträge, und ev. auch die doppelten Einstandsgelder zu entrichten. § 10 enthält die Vorschriften der zu entrichtenden Ausgleichungs-Einstandsgelder bei erheblichem Altersunterschiede der Mitglieder und ihrer Frauen. § 12 bestimmt die Erhaltung und Vermehrung des Kapitalvermögens, und daß dasselbe nie zur Zahlung der Pensionen angegriffen werden darf; reichen zu diesen die verminderten Einnahmen der Anstalt nicht zu, so muß eine zeitweilige Schmälerung der Pensionen eintreten. Der Kapitalfonds wird, § 13, vermehrt durch Gründung und Ergänzung des Reservefonds, dem aus der Jahresrechnung sich ergebende Ueberschüsse zuzuführen sind, und durch die der Kasse mit der ausdrücklichen Bestimmung „zur Kapitalisirung" gemachten Zuwendungen, Geschenke und Legate. § 15 ordnet die Art der Anlage und Vermehrung der Kapitalien an. Zu Pensionszwecken dürfen verwendet werden, alle Zinsen, die Jahresbeiträge der Mitglieder, die freiwilligen Jahresbeiträge, Gottespfennige, Geschenke und Legate, soweit letztere nicht ausdrücklich „zur Kapitalisirung" bestimmt wurden, die Erträgnisse von Benefiz-Vorstellungen und Konzerten, welche die Theaterdirektion, ohne daß derselben dazu eine Verbindlichkeit obliegt, zu Gunsten der Kasse bewilligt, die statutengemäßen Eintritts- und Strafgelder. Die § 17 bis 20 enthalten die Bestimmungen über die Berechtigung der Wittwen und Waisen der Mitglieder zum Pensionsbezug, das Erlöschen des Rechtes der ersteren bei ev. Wiederverheirathung; verwaiste Geschwister erhalten die Pensionen so lange ausgezahlt bis das jüngste derselben das Alter von 18 Jahren erreicht hat. Bei der Wiederverheirathung einer Wittwe geht die Pension auf die ehelichen Kinder des Mitglieds über, ebenso erhalten die Kinder eines verstorbenen Mitglieds, das von seiner Frau geschieden war, die Pension als ob sie Waisen wären. Für die zweiten Ehefrauen von Mitgliedern sind

Digitized by Google

gewisse Beschränkungen im ev. Pensionbezuge für die ersten sechs Jahre der Ehe vorgesehen. Sie enthalten, für den Fall des Ablebens ihrer Gatten, in den ersten zwei Ehejahren eine einmalige Remuneration oder Abfindungssumme von 100 Mk. bis 500 Mk., nach Bestimmung der General-Versammlung, bis zum vierten Ehejahre ein Drittel, bis zum zurückgelegten sechsten Ehejahre zwei Drittel, nach diesem aber die volle statutengemäße Pension. § 21 behandelt die Anlage des Reservefonds von 6000 Mk., welcher mit Kapital und Zinsen im Nothfalle für die Zahlung von Pensionen zu verwenden ist. Auch sieht er für den Fall der nothwendig werdenden Reductionen der Pensionen, die Nachzahlung der Fehlbeträge vor, sobald das Defizit gedeckt, und der Normalbetrag des Reservefonds wieder hergestellt ist. Die § 23 bis 25 setzen die Höhe der Pensionen fest. Dieselben betragen für Wittwen und Kinder, oder Kinder von activen Mitgliedern allein, nach einer Mitgliedschaft von 5 Jahren, 100 Mk. jährlich, für jedes weitere Jahr der activen Mitgliedschaft bis zum 15. Jahre 40 Mk. mehr; der höchste Pensionsbetrag ist somit 500 Mk. jährlich, vierteljährlich postnumerando zahlbar. Bei weniger als 5 zurückgelegten Mitgliedsjahren wird eine einmalige Remuneration oder Abfindungssumme von 100 bis 500 Mk. nach Bestimmung der General-Versammlung ausbezahlt. Wenn die Frau 20 Jahre jünger als ihr verstorbener Mann war, wird nur die Hälfte des Ruhegehaltes, bzw. der Abfindungssumme bezahlt. Die Pension erlischt mit dem Todestage, bezw. der Vollendung des 18. Lebensjahres der Berechtigten, weder die Pension noch der Pensionsanspruch ist verkäuflich, verpfändbar, noch mit Arrest belegbar. § 26 beschäftigt sich mit der inactiven Mitgliedschaft Solche können nur jene Orchestermitglieder erlangen, die nach achtjähriger activer Dienstzeit im hiesigen Theater-Orchester abgehen, ohne selbst der Direktion gekündigt zu haben, sowie alle pensionirt werdenden Vereinsmitglieder. Sie haben darauf bezügliche Erklärungen abzugeben, und die Beiträge zur Kasse weiter zu leisten. Bei der Pensionirung der Wittwen und Waisen inactiver Mitglieder, welche als Pensionäre der Theater-Pensions-Anstalt aus dem Orchester geschieden sind, wird die volle Zeit ihrer Mitgliedschaft in Anrechnung gebracht, bei den anderen inactiven Mitgliedern, die bei dem Austritt aus dem Orchester nicht pensionirt wurden, nur die Zeit der activen Mitgliedschaft. Später wieder am hiesigen Orchester kontraktlich engagirten Mitgliedern werden die früheren Dienstjahre bei hiesiger Bühne, niemals aber die Jahre der Abwesenheit, angerechnet. § 27 sieht den Ausschluß aus der Kasse vor; er erfolgt ohne Anspruch auf Rückerstattung der Jahresbeiträge und Einstandsgelder, bei Nichtzahlung derselben u. s. w., bei die Gesundheit schädigendem Lebenswandel, bei Begehen eines mit entehrender Strafe bedrohten Verbrechens und Vergehens, bei Weigerung der Zahlung statutarischer Strafgelder für versäumte Versammlungen, in welchem Falle indessen die General-Versammlung zu entscheiden hat, sowie bei freiwilligem Austritte aus dem hiesigen Orchester vor Ablauf von zehn Dienstjahren. § 28 bestimmt, daß die vor zurückgelegtem 8. Dienstjahre Seitens der Theater-Direktion gekündigten Mitglieder zwar das Mitgliederrecht verlieren, daß ihnen jedoch Anspruch auf Rückerstattung des Eintrittsgeldes, nicht aber der Zinsen und laufenden Jahresbeiträge, zustehe. § 29 beschäftigt sich mit dem Erlöschen der Pensionen. Dasselbe erfolgt bei Wittwen durch Tod, Wiederverehelichung, unsittlichen Lebenswandel und entehrende Strafen, bei Kindern durch Erreichen des erfüllten 18. Lebensjahres des jüngsten Kindes eines Mitglieds, oder früher erfolgte Adoption oder Verheirathung. Die § 30 bis 35 befassen sich mit der Verwaltung der Kasse, den Rechten und Pflichten des aus fünf Mitgliedern bestehenden Ausschusses. Unter anderem ist es dem Ausschusse überlassen, einen Ehrenvorsteher des Vereins aus dem Beamten- oder Kaufmannsstande zu wählen, welcher, als völlig unbetheiligt, nur den guten Fortbestand des Vereins zum allgemeinen Besten betrachtet, in solcher Gesinnung den wichtigeren Berathungen des Ausschusses und der Generalversammlungen anwohnt und durch seine Kenntnisse und Erfahrungen unterstützt. § 36 setzt die Aufgaben der General-Versammlungen fest, denen bei Strafe von 2 Mk. sämmtliche hier wohnende Mitglieder beizuwohnen haben. Zur Gültigkeit eines Beschlusses wird, § 37, erfordert, daß wenigstens die Hälfte der hier wohnenden stimmfähigen Mitglieder der Versammlung beiwohnten und ihre Stimmen abgegeben haben. Nicht anwesende Mitglieder werden der Mehrheit zugerechnet. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden oder Stellvertreters. Auch die Wittwen- und Waisen-Gehalt aus der Kasse Beziehenden dürfen, § 38, der General-Versammlung beiwohnen, sie haben aber weder Stimm- noch Wahlrecht. Halten sich dieselben durch eine Verfügung der Versammlung oder des Ausschusses in ihren Rechten verletzt, so können sie durch ein Schiedsgericht die Entscheidung ihrer diesfällig schriftlich einzugebenden Beschwerde veranlassen. § 39 bestimmt die Zusammensetzung dieses Schiedsgerichtes, gegen dessen Ausspruch von keinem Theile weitere Rechtshülfe nachgesucht werden kann. § 40 setzt für den Fall der Auflösung des Vereins fest, daß das Kapitalvermögen desselben

Digitized by Google

nicht vertheilt werden darf, sondern daß dasselbe unbeschadet der Rechte der Wittwen und Waisen weiter verwaltet werden muß, bis sich ein gleicher Verein für das Orchester der hiesigen Stadttheater gebildet hat. Dem Ausschusse liegt es für diesen Fall ob, das Kapitalvermögen dem Magistrat der Stadt Frankfurt zu übergeben. Abänderung der Statuten kann nach § 41 nur stattfinden, wenn zwei Drittel der hier wohnenden stimmfähigen Mitglieder in der General-Versammlung anwesend sind, und von diesen drei Viertel für die Aenderung stimmen. Ist vorgenannte Anzahl der Mitglieder nicht erschienen, so kann eine neue General-Versammlung innerhalb vier Wochen einberufen werden; in derselben kann die Drei-Viertel-Majorität der Anwesenden die Statuten-Aenderung beschließen. Endlich bestimmt § 42, daß die Statuten auf die derzeitigen, sowie auf die künftigen Mitglieder der Wittwen- und Waisen-Kasse und deren Hinterbliebene Anwendung finden.

Die Kasse brauchte längere Jahre, um zu erstarken, denn der Mitgliedbeitrag von fl. 4. jährlich war nur ein sehr minimaler, und die außerordentlichen Einnahmen, zu denen auch die Ereignisse verschiedener von der Museums-Gesellschaft zu Gunsten der Kasse gegebener Konzerte traten, waren auch nicht belangreich. Dreizehn Jahre nach der Gründung, 1867, war der Fonds erst auf 3745 fl. 58 Kr. angewachsen. Da statutengemäß die Kasse erst ihre Wirksamkeit entfalten durfte, wenn ein Kapital von 10 000 fl. angesammelt war, so sah sich dieselbe bei dem ersten eintretenden Todesfalle eines Mitglieds außer Stand, der Wittwe des Geschiedenen ihren Wittwengehalt zu zahlen. Auch hier trat das damalige Direktionsmitglied des engeren Ausschusses der zweiten Theater-Aktien-Gesellschaft, Sigismund Kohn-Speyer helfend ein, indem er selbst im Vereine mit einigen gleichgesinnten hiesigen Bürgern die Kasse auf 10 000 fl. brachte. Später wurden dann sowohl die Eintrittsgelder als die Mitgliedbeiträge erhöht, und das Interesse für die Anstalt nahm sichtlich zu. Doch konnte, trotz der Vermehrung der Einnahmen in den folgenden Jahren, dieselbe doch nicht den statutenmäßig berechtigten Ansprüchen der Wittwen der Mitglieder genügen. Die Verwaltung hätte nun von dem durch die Statuten für diesen Fall vorgesehenen Rechte der Schmälerung der ohnehin karg bemessenen Wittwengehälter Gebrauch machen können, um aber diese Härte zu vermeiden, beschloß eine General-Versammlung im Jahre 1881 sich mit der Bitte an edle Menschenfreunde zu wenden, die Anstalt durch einmalige oder regelmäßige jährliche Beiträge zu unterstützen. Diese Bitte fand sehr günstige Aufnahme. Es wurden 77 jährliche Beiträge mit zusammen 1286 Mk. gezeichnet; darunter Beiträge der Museums-Gesellschaft, des Liederkranzes, des Leierkastens, des Rühl'schen und des Cäcilien-Vereins. Einmalige Zuwendungen erfolgten von 170 Personen mit zusammen 5563 Mk., im Jahre 1882 ergab eine weitere Sammlung 15 Gaben mit zusammen 800 Mk. Die jährlichen Beiträge von Gönnern der Kasse bilden seit dieser Zeit regelmäßige Einnahmen. Im Jahre 1895 gingen 99 jährliche Geschenke mit zusammen 1455 Mk. ein, darunter Geschenke des Museums-Vorstandes, des Rühl'schen, des Cäcilien-Vereins und des Liederkranzes mit 230 Mk. Die einmaligen Geschenke und Legate beliefen sich im Jahre 1895 auf 2639 Mk. 10 Pf. Der Kapitalfonds der Anstalt beträgt gegenwärtig über 160 000 Mk. Pensionen wurden an 15 Personen (14 Wittwen und eine Waise) im Gesammtbetrage von 6499 Mk. 94 Pf. (zumeist Pensionen von 500 Mk.) bezahlt. Diese Zahlen beweisen, daß die Anstalt noch immer auf das Wohlwollen edler Menschenfreunde angewiesen ist. Das segensreiche Wirken der Anstalt erhellt am Besten daraus, daß sie seit ihrem Bestehen über 60 000 Mk. an Pensionen bezahlt hat. Sie konnte dies nur durch die unermüdliche Beihülfe menschenfreundlicher Gönner und durch die reichen Zuwendungen ermöglichen, welche ihr die Verwaltungen der zweiten und dritten Theater-Aktien-Gesellschaft durch Gewährung von Benefiz-Vorstellungen, Konzerteinnahmen u. s. w. gewährten. Die einzelnen Veranstaltungen, sowie die denselben ihre künstlerische Mitwirkung gewährenden Kräfte wurden bereits in den Rückblicken auf die Geschichte unserer Theater in chronologischer Folge aufgeführt.

Größere Vermächtnisse und Legate empfing (gleichfalls in chronologischer Folge) die Wittwen- und Waisen-Kasse des Frankfurter Theater-Orchesters seit dem Jahre 1871 von den Herren J. Königswarter, Siegmund Stern, Stettheimer, Seufferheld, A. S. Freiherrn von Rothschild, Franz Strauß, S. F. Hassel, Laz. Jos. Speyer, Raph. von Erlanger, G. H. Petsch, Ad. von Reinach, Gustav Speyer, Dr. Gustav Langer, Arthur May, Konsul L. J. von Goldschmidt, J. Goldschmidt, Georg Kissel, Jacques Reiß, Philipp Wecker, Emil Rosenthal, A. Niederhofheim, Carl Erlanger, Sidney Speyer, Ignaz Schuster, Langenbach, M. Wallenstein, Nicolaus Manskopf, Dr. jur. C. F. Ulrici, Valentin Böhm, Sigismund Kohnspeyer, Heinrich Marburg, und den Damen Clara Trier, Rosine Stern, Therese, Speyer-Ellissen, Charlotte Horwitz, Minna Grünebaum, Henriette Schwab, geb. Schwarzschild, Freifrau Baronin Ida von Erlanger, Theodora Sulzbach, Bertha Rubens, geb. Kohn-Speyer, Emilie Oswalt,

Digitized by Google

geb. Heine und Cäcilie Heidefuß, geb. Röffing. Diese Vermächtnisse waren zum Theil von den Erben der Verblichenen zu deren Andenken gestiftete Geschenke.

Außerordentlich zahlreich sind auch die dem Vereine seit dem Jahre 1871 gemachten größeren Geschenke. Es spendeten solche in chronologischer Folge (oft mehrfach) dem Vereine die Herren C. Erlanger, Freiherr Baron von Rothschild, S. L. Kohn-Speyer, Theodor Stern, Anton, Adolf und Moriz L. A. Hahn, Philipp Speyer, J. N. Trier, Arthur May, General-Konsul Charles Oppenheimer, Liebmann, Seligstein, Philipp Wecker, Dr. Ludwig Brentano, Justizrath Dr. Fester, Cronegk, Bernhard Meyer, Emil Sulzbach, Rudolf Sulzbach, A. Köhler, Baron Ludwig von Erlanger, Carl Berlé, Dr. von Brünning, Feist-Belmont, Wilhelm Feist, Konsul von Goldschmidt, Moriz Gontard, L. Grünebaum, Fritz Hamburg, George von Heyden, Louis Jäger, Kahn und Comp., Georg Kissel, Geh. Kommerzienrath Emil Ladenburg, Dr. Lucius, Adolf Maas, A. M. Mack, Nic. Manskopf, Louis von Marx, Julius May, Carl Metzler, Wilh. Metzler, Dr. Th. Mettenheimer, Carl Polit, Jaques Reiß, Seligman und Stettheimer, Georg Speyer, Gustav Speyer, Sigmund Strauß, Gebrüder Sulzbach, Hirsch Weiller, Georg von Weisweiller, W. Canbidus, Direktor Lion, Samuel Oswalt, Julius Wertheimber, Theodor Epstein und Frau, Ignatz Schuster, C. Trapp in Friedberg, Ch. L. Hallgarten, Moriz Wetzlar, Adolf Doctor, August Andreae, L. Ochs-Lion, Anton Rubinstein, (Ertrag einer Matinée) Baron von Erlanger in Paris, Hermann Köhler und Frau, sowie die Damen Horwitz, Johanna Kohn-Speyer, Regina Weiller, Fr. Höchberg, Henriette Sulzbach, Hedwig von Holstein, Constanze du Fay, Henriette Höchberg, Freifrau M. C. von Rothschild, Freifrau W. C. von Rothschild, Bertha Rubens, geb. Kohn-Speyer, Seligstein, Lazarus Speyer, Phil. Speyer, Fritsch-Ffrangin, Konsul Löwenthal-Rheinberg, Freifrau von Pillot-Bryunck, Ida Rosenthal und Frau Gräfin Angelina Totto, geb. Luger. Auch gaben der Museums-Vorstand, die Logenzeichner des Opernhauses durch Herrn R. Sulzbach, der Richard Wagner-Verein, der Verein Leierkasten, u. a. m. (zum Theil oftmals) größere Geschenke, und überließ der letztere Verein der Kasse bei seiner Auflösung die Hälfte seines Vereinsvermögens mit 55 Mk. 10 Pf., während der Orchester-Pensionskasse die andere Hälfte zugewiesen wurde.

Der Verein und von ihrer Gründung bis zum Jahre 1862 das Orchestermitglied Herr Carl Gollmick senior vor, von 1862 bis heute führt Herr Kapellmeister Georg Goltermann die Verwaltung, und schuldet der Verfasser dieser Rückblicke demselben für seine ausführlichen Mittheilungen über die Verhältnisse dieser segensreichen Anstalt ganz besonders herzlichen Dank.

Um die nicht bedeutenden Ruhegehälter, welche die Theater-Pensions-Anstalt für die Orchestermitglieder vorsieht, aufzubessern, entschlossen sich im März 1885 die letzteren noch zur Begründung einer eigenen selbstständigen Kasse, der Orchester-Pensions-Kasse für die Mitglieder des Opernhaus-Orchesters in Frankfurt am Main. Die Statuten derselben*) wurden alsbald festgesetzt, sie bestimmen nach der Abfassung vom 25. März 1891 im Wesentlichen das Folgende über die Ziele und Aufgaben der Kasse. Dieselbe bezweckt, § 1, den Mitgliedern Alters- oder Invaliden-Pensionen zu gewähren. Die Ansprüche sind, § 2, nur persönliche, nicht für Familienmitglieder gültige. Pensionen und Pensionsansprüche, sowie die in einer späteren Bestimmung vorgesehenen Sterbegelder können weder veräußert, verpfändet, noch mit Arrest belegt werden. Mitglieder können, § 3, sämmtliche Mitglieder des Frankfurter Opernhaus-Orchesters werden, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Neu engagirte Orchestermitglieder sind beim Antritt der hiesigen Verpflichtungen zum Beitritt zur Kasse aufzufordern, und haben sich binnen sechs Monaten zu erklären, ob sie derselben angehören wollen. Bei späterem Eintritt ist außer dem Eintrittsgelde der doppelte Jahresbeitrag, vom ersten Tage des Engagements an gerechnet, zu zahlen. Nach Ablauf des zweiten Engagementsjahres erlischt jedes Anrecht auf Erwerbung der Mitgliedschaft. Wenn die Kassenverwaltung Bedenken gegen die Aufnahme eines neuen Mitglieds hegt, so kann dieselbe bis zur außerordentlichen Generalversammlung aufgeschoben werden. Für besondere Verdienste um die Kasse können Personen zu Ehrenmitgliedern derselben ernannt werden, gleichviel ob sie Mitglieder sind oder nicht, ebenso können außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden; letztere haben einen jährlichen Beitrag von mindestens 18 Mk. zu zahlen. Außerordentliche und Ehrenmitglieder haben, wenn sie nicht zugleich ordentliche Mitglieder sind, keine Rechte an die Kasse, wohl aber Sitz ohne Stimme in den Generalversammlungen. Das Eintrittsgeld beträgt, § 4, für neue Mitglieder 2 Mk. für jedes zurückgelegte Lebensjahr, der jährliche Beitrag ist 18 Mk. im Winterhalbjahre zahlbar. Wenn die von der Frankfurter Museums-Gesellschaft alljährlich zuge-

*) Für die Mittheilung der Statuten, Rechnungsabschlüsse der Anstalt u. s. w. bin deren Verwaltungsmitglied, Herrn Moritz Heß 1. zu besonderem warmem Danke verpflichtet. D. R.

Digitized by Google

wiesene Gabe von 1000 Mk. der Kasse entzogen werden sollte, so muß dieser Verlust durch eine entsprechende Erhöhung der Beiträge gedeckt werden. Auch sind Strafgelder vorgesehen. § 5 bestimmt, daß seines Mitgliedrechts ohne jeden Anspruch auf Rückerstattung der gezahlten Jahresbeiträge u. s. w. verlustig geht, wer ein Jahr mit seinem Beitrage im Rückstande bleibt, wer freiwillig aus dem hiesigen Orchester scheidet, wer sich ein Verbrechen, welches mit entehrender Strafe belegt ist, zu Schulden kommen läßt, und wer sich weigert das statutarische Strafgeld für versäumte Versammlungen zu entrichten. Mit Anspruch auf Rückerstattung der baar gezahlten Jahresbeiträge geht, § 6, des Mitgliedrechts verlustig, wer nicht freiwillig aus dem Orchester scheidet. § 7 bestimmt das Sterbegeld beim Ableben eines verheiratheten activen Mitglieds auf 300 Mk., zahlbar an die Frau, oder wenn diese nicht mehr am Leben, an die ehelichen, nicht 18 Jahre alten Kinder des Mitglieds. Beim Ableben eines ledigen activen Mitglieds erhalten dessen Eltern, und falls diese nicht mehr am Leben, die rechtmäßigen Geschwister 100 Mk; in beiden Fällen wird vorausgesetzt, daß die Hinterbliebenen für ein angemessenes Begräbniß sorgen, im anderen Falle steht der Kassenverwaltung das Recht zu, jene Summe dafür zu verwenden. Pensionsberechtigt sind, § 8, die auf Grund der Statuten der Frankfurter Theater-Pensions-Anstalt pensionirt werdenden Mitglieder, und die Mitglieder, welche durch unverschuldete Unglücksfälle oder dauernde Krankheit dienstunfähig werden, ehe sie in der Frankfurter Theater-Pensions-Anstalt pensionsberechtigt werden. Vom 1. October 1890 setzt § 9 die jährliche Pension auf 150 Mk. (früher belief sich dieselbe auf 100 Mk.) fest. Die Erhöhung unterstehet dem Gutachten eines beeidigten Sachverständigen, dieses ist einzuholen, so oft sich der Kapitalfonds um 25000 Mk. vermehrt. Sollte die Erhöhung einer jeden Pension in diesem Falle nicht mit mindestens 50 Mk. bemessen werden können, so sind die außerordentlichen Einnahmen mit zur Pensionszahlung heranzuziehen. Jede Erhöhung der Pension ist auf die vorhandenen Pensionäre rückwirkend. Der derzeitige Kapitalfonds besteht aus 30000 Mk. § 10 bestimmt den Pensionsverlust für die Pensionäre der Kasse, die sich bei einem Theater oder Konzertorchester mit Jahreskontrakt engagiren lassen, oder die, nachdem sie wegen Unbrauchbarkeit pensionirt wurden, gegen Bezahlung in öffentlichen Veranstaltungen (Theater- und Konzertaufführungen) u. s. w. mitwirken. Von letzterer Bestimmung sind jedoch die Altersspensionäre ausgeschlossen. Ferner soll der Pension verlustig gehen, wer als Pensionär, ohne die Zustimmung der Kassenverwaltung einzuholen, bei der Museums-Gesellschaft ein Gesuch um Unterstützung einreicht. Die ordentlichen Einnahmen der Pensionskasse sind, § 11, die Zinsen des Kapitalfonds, die Jahresbeiträge der Mitglieder, die Eintritts- und Strafgelder derselben; die außerordentlichen Einnahmen sind oben erwähntes Jahresgeschenk der Museums-Gesellschaft von 1000 Mk., durch Konzerte oder Theatervorstellungen erzielter Reingewinn, und etwaige Geschenke und Legate. § 12 sieht vor, daß ein verhältnißmäßiger Abzug an den Pensionen einzutreten habe, falls die zur Deckung derselben angewiesenen Einnahmen nicht ausreichen sollten. Der Kapitalfonds darf niemals zur Zahlung angegriffen werden. Die Vermehrung desselben erfolgt, § 13, durch den bei Jahresabschluß aus den außerordentlichen Einnahmen sich ergebenden Ueberschüssen, und durch die mit der ausdrücklichen Bestimmung „zur Kapitalisirung" der Kasse gemachten Zuwendungen, Geschenke und Legate. § 14 verpflichtet jedes Mitglied zur unentgeltlichen Mitwirkung in den von der Verwaltung veranstalteten Konzerten und Vorstellungen, u. s. w. Verweigert ein Mitglied die Mitwirkung, so hat es den auf ein Mitglied der Kasse erzielten Reingewinn an dieselbe zu entrichten; dieser Betrag darf jedoch niemals unter 10 Mk. sein. Wiederholte Weigerung zieht ev. Ausschluß aus der Kasse nach sich u. s. w. § 15, 16 und 17 behandeln die Verwaltung der Orchester-Pensionskasse durch vier Vorstandsmitglieder des Orchesters und einen Kassenführer, (die Aemter sind Ehrenämter) die Amtsdauer der Verwaltungsmitglieder, die Abfassung und Vorlage des jährlichen Rechnungsabschlusses und dessen Prüfung durch drei ordentliche Mitglieder, die Verpflichtung der Mitglieder den einberufenen Versammlungen beizuwohnen gleichviel ob diese Orchester- oder Kassenverhältnisse betreffen, die Strafen wegen Verläumniß der Versammlungen u. s. w., sowie die alljährlichen Generalversammlungen. Zu einem Beschlusse genügt einfache Stimmenmehrheit und die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder, ausgenommen bei etwaigen Statutenveränderungen, für die es der Anwesenheit von zwei Dritteln der Mitglieder und einer Dreiviertel Majorität bedarf. Abänderung hinsichtlich der Eintritts- und Sterbegelder, der Höhe der Pensionen, und der Einnahme-Quellen der Pensionskasse können, so lange als Stimmen dagegen sind, überhaupt nicht beschlossen werden. § 18 erklärt eine Auflösung der Kasse nur zulässig, wenn solche von drei Vierteln sämmtlicher Mitglieder beantragt, und von vier Fünfteln derselben beschlossen wird. Ehe die Auflösung geschieht, muß den vorhandenen Pensionären ihre Pension bis zu ihrem Ableben gesichert werden. Der etwa sich ergebende Rest darf keinesfalls getheilt werden, sondern fällt der

Digitized by Google

Frankfurter Theater-Pensions-Anstalt, sowie der Wittwen- und Waisen-Kasse des Frankfurter Stadttheater-Orchesters je zur Hälfte zu. Endlich bestätigt § 19 die mit zwei Drittel Majorität erfolgte Annahme, und für jedes Mitglied bindende Gültigkeit der Statuten, nachdem ein Exemplar derselben mit allen Namensunterschriften versehen ward.

Die beiden ersten Jahre des Bestehens der Kasse dienten zur Sammlung eines Kapital-Fonds, den die Rechnungsablage vom 30. September 1888 mit 18761 Mk. 62 Pf. beziffert, während sich das Beitrags-Conto der Mitglieder auf 1216 Mk. 40 Pf. belief, und 2 Pensionen à 100 Mk. jährlich bezahlt wurden. Am 30. September 1891, nach Inkrafttreten der jetzigen Statuten, wies ersterer Fonds bereits eine Höhe von 34118 Mk. 39 Pf., das Beitrags-Conto der Mitglieder aber 1337 Mk. auf, auch wurden bereits sechs Jahrespensionen zu 150 Mk. bezahlt. Der letzte Rechnungsabschluß vom 30. September 1895 zeigt ein Vermögen von 51025 Mk. 60 Pf., während das Beitrags-Conto fast das gleiche, 1360 Mk., blieb. Die Beiträge bringen sämmtliche Mitglieder des Opernhaus-Orchesters zu gleichen Theilen auf; die Zahl der Pensionäre war 11, der Jahresbetrag der einzelnen Pensionen 150 Mk.

Die gleichmäßige, schöne und günstige Entwickelung der Orchester-Pensionskasse erfuhr durch das jährliche Geschenk der Museums-Gesellschaft von 1000 Mk. und durch die der Kasse in früheren Jahren ganz, seit 1893 zur Hälfte zugewiesenen Erträgnisse eines Opernhaus-Konzertes, (die andere Hälfte fließt der Wittwen- und Waisenkasse des Frankfurter Stadttheater-Orchesters zu) regelmäßige reiche Förderung. Außerdem bedachten die Kasse seit ihrem Bestehen mit Legaten und Vermächtnissen, die Herren Carl Erlanger, Dr. jur. Sidney Speyer, M. Wallenstein, A. Manskopf, Dr. jur. C. F. Ulrici, Frau Baronin Ida von Erlanger, Frau Bertha Rubens, geborene Kohn-Speyer, u. a. m. (diese Legate und Vermächtnisse wurden theils von den Genannten selbst, theils von deren Erben gestiftet). Größere Geschenke erflossen der Pensionskasse von den Herren Georg Speyer (mehrfach), Theodor Epstein, Uripruch, Nicolaus Manskopf, von Erlanger, Frau Clara Schumann, Freifrau von Pillot-Brynneck, von Unbekannten durch die Herren W. B. Bonn, Geh. Kommerzienrath Petsch, u. s. w. Außerdem übergaben der Musiklehrer-Verein, und der Tonkünstler-Verein „Leierkasten" bei ihrer Auflösung ganz oder zum Theile der Pensionskasse des Frankfurter Theater-Orchesters ihr Vereinsvermögen von 988 Mk. 88 Pf., bezw. 55 Mk. 10 Pf.

Auch diese Anstalt erfüllt ihre sehr wichtigen Aufgaben und Pflichten in ganz trefflicher Weise, und verdient deshalb die fortgesetzte Förderung aller Kunstfreunde.

Das Chorpersonal des Frankfurter Theaters war stets statutengemäß von der Theater-Pensions-Anstalt ausgeschlossen, und hatte daher keinen Anspruch auf irgendwelche Invaliden- oder Altersversorgung. Der engere Ausschuß der zweiten Theater-Aktiengesellschaft faßte daher, kurz nachdem der Präsident Sigismund Kohn-Speyer, die Leitung der Geschäfte übernommen, am 1. December 1868 den hochherzigen Entschluß der Gründung eines Pensionsfonds für das Chorpersonal des Frankfurter Stadttheaters. Derselbe ward aus den Gesellschaftsmitteln sofort mit 4000 fl. ausgestattet. Die auch später nur in wenigen Punkten veränderten Statuten dieses Pensionsfonds stellen in der Fassung vom 1. Juli 1880 im Wesentlichen das Folgende fest: § 1 berührt kurz die Gründung des Fonds und bezeichnet als dessen Aufgabe, die Gewährung eines wohlverdienten Ruhegehaltes an solche Mitglieder des hiesigen Theaterchors, welche durch Alter oder Krankheit und deren Folgen zur Erfüllung ihres Berufs unfähig geworden sind. Die Bildung und die Einnahmen des Fonds erfolgte, § 2, durch obengenanntes Geschenk der zweiten Theater-Aktiengesellschaft von 4000 fl., aus den dem Fonds bereits zugeflossenen und weiter zufließenden Geschenken, Erbschaften und Legaten, aus den von der jeweiligen Theaterdirektion überwiesen werdenden Strafgeldern des Chorpersonals, aus Erträgnissen von Theatervorstellungen und Konzerten, wenn solche mit Genehmigung der Direktion zu diesem Zwecke veranstaltet werden, aus der Kapitalisirung von Zinsen, und aus den Beiträgen der Mitglieder des Theaterchors. Die Verwaltung des Pensionsfonds führt, § 3, ein von der Generalversammlung der Mitglieder ernannter Administrator, nebst fünf auf drei Jahre gewählten Mitgliedern des Fonds. Sämmtliche Aemter sind Ehrenämter. Die Beisitzer haben sich mit dem Administrator über erhobene werdende Pensionsansprüche zu verständigen, dem letzteren steht, falls keine Verständigung erzielt wird, das Recht zu, durch die jeweilige Theaterdirektion einen endgültigen Beschluß fassen zu lassen. Die Vermögensanlage erfolgt, § 4, durch den Administrator. § 5 räumt jedem am Frankfurter Stadttheater engagirten Mitgliede des Chorpersonals das Recht ein, auch Mitglied des Chorpensionsfonds zu werden. Eine Verpflichtung dazu fordert die Bestimmung nicht, wohl aber wehrt sie den einmal eingetretenen Mitgliedern, während ihres hiesigen Engagements, den Austritt. Der Beitrag der Mit

Digitized by Google

glieder des Chors wird, § 6, so lange die verfügbare Zinsen-Einnahme zur Deckung der Pensionen ausreicht, auf 1% der Gage festgesetzt. Falls die Zinsen-Einnahme nicht reichen sollte, kann eine Erhöhung durch den Administrator und die Beisitzer beschlossen werden, die jedoch niemals 2½% der Gagen überschreiten darf. Verläßt ein Mitglied sein hiesiges Engagement, so erhält es, falls es nicht in Pension tritt, die Hälfte der von ihm wirklich bezahlten Beträge zurück, bei Kontraktbruch erlischt jeder Anspruch auf Rückzahlung der Beträge oder auf Pensionirung. § 7 bestimmt die Modalitäten, die ein Mitglied bei Erhebung des Pensionsanspruches zu befolgen hat, die dazu zu erbringenden ärztlichen Zeugnisse u. s. w. Nach § 8 erhält jeder, der mindestens zehn Jahre dem hiesigen Theaterchore angehört hat, im Falle seiner Pensionirung die Hälfte der von ihm zuletzt bezogenen Gage, jedoch nicht über 428 Mk. 60 Pf., (250 fl.), zahlbar in monatlichen Raten. Bei Erhöhung des Vermögensstandes über 60000 Mk. kann, jedoch nur auf Antrag der Administration, eine Erhöhung der Pensionen, so lange und so weit die Zinsen-Einnahmen dies gestatten, durch eine Generalversammlung der Mitglieder beschlossen werden. Auch sieht diese Bestimmung, obgleich kein Recht für eine Pensionirung bei kürzerer, als zehnjähriger Dienstdauer besteht, für besondere Fälle, z. B. bei andauernder ernstlicher Erkrankung oder unverschuldeter zeitweise eintretender Unfähigkeit, im Einverständnisse mit der Theaterdirektion, die Gewährung einer zeitweisen Pensionirung vor. Mitglieder des Chors, die bei dem Abgange die Hälfte der bezahlten Beiträge zurückerhalten haben, können bei einem Wiederengagement durch die Wiedereinzahlung ebengenannter Beträge, die Berechtigung erhalten, daß ihnen die frühere Engagementszeit bei einstiger Pensionirung angerechnet wird. § 9 bestimmt, daß der Pensionsbezug aufhört, wenn dem Pensionäre am hiesigen Stadttheater eine Anstellung angeboten wird, die demselben mindestens die Hälfte seiner letztbezogenen Gage sichert, und zwar so lange als eine solche Stellung dauert. Eine entehrende Strafe zieht den Verlust der Pension für den Pensionär herbei. § 10 spricht die Unübertragbarkeit der Pensionen, sowie die Befreiung derselben von Beschlagnahmen, bei Verlust der Pensionen aus. Zur Bestreitung der Pensionen dienen, § 11, die Zinsen des Kapitals, die ausdrücklich für die laufenden Pensionen bestimmten, besonders zu buchenden Gaben, und die Mitgliederbeiträge. Falls diese Einnahmen, einschließlich der aus früheren Jahren etwa aus denselben reservirten Beträgen, zur Zahlung der zuerkannten Pensionen nicht ausreichen, so werden letztere, so lange die Minder-Einnahme dauert, nach Verhältniß reducirt. § 12 sieht vor, daß das Vermögen des Chorpensionsfonds nie zu einem anderen, als dem in den Statuten vorgesehenen Zweck verwendet werden darf. Sollte vorübergehend kein städtisches Theater in Frankfurt bestehen, so ist der Fonds den städtischen Behörden zur Forterhaltung zu übergeben, bis wieder ein solches vorhanden sein wird. Bei einer mit Aufhören des Stadttheaters verbundenen Auflösung des Theaterchors sind vor Allem die Rechte der pensionirten und engagirten Chormitglieder zu wahren, und zwar in der Weise, daß die letzteren ihre gesammten eingezahlten Beiträge ohne Abzug zurück erhalten, während die Zinsen des zu vertheilenden Kapitalfonds ganz oder vorzugsweise zur Befriedigung der vorhandenen Pensionsansprüche verwendet werden. Abänderungen des Statuts erfolgen, § 13, durch Majoritätsbeschluß der Generalversammlung der Mitglieder des Chorpensionsfonds im Einverständnisse mit der Administration. Ein Zusatz-Paragraph (14) wahrt Mitgliedern, welche volle zehn Jahre dem Pensionsfonds angehört haben, ihre Mitgliedschaft, wenn sie fernerhin bis zur Dienstuntauglichkeit ihre regelmäßigen Beiträge entrichten. Ansprüche auf Pensionirung haben von auswärts eingalbende Mitglieder nach den statutengemäßen Vorschriften in Frankfurt auf ihre Kosten zu erheben.

Die revidirten Statuten des Pensionsfonds für das Chorpersonal der Vereinigten Frankfurter Stadttheater sind seit dem 1. Januar 1887 in Kraft sie zeigen nur wenige Abänderungen von den eben angeführten. Die wichtigsten sind, daß, nach § 5, jedes Mitglied des an den Stadttheatern engagirten Chorpersonals verpflichtet ist, auch Mitglied des Chor-Pensionsfonds zu werden, jedoch ist eine Altersgrenze von vierzig Jahren, für das männliche, von 35 Jahren für das weibliche Personal festgesetzt. Der Beitrag wird nach § 6 mit 18 Mk. für das Jahr, in monatlichen Raten zahlbar, bemessen, allenfallsige Erhöhung bei nicht ausreichenden Mitteln zur Pensionszahlung bleibt, wie früher, vorbehalten. Freiwillig vor dem Ablaufe einer zehnjährigen Dienstzeit aus dem Verbande der Vereinigten Frankfurter Stadttheater ausscheidende Mitglieder, und solche, die nach Ablauf von zehn Jahren, ohne Invaliden zu sein, einen anderen Beruf, als den Dienst am Theater, wählen, gehen der Mitgliedschaft am hiesigen Chor- und Pensionsfonds und aller Ansprüche an denselben verlustig; nur bei etwaiger Kündigung von Seiten der Direktion werden dem Mitgliede zwei Dritttheile der wirklich eingezahlten Beiträge zurückerstattet. § 8 rundet die Pensionen auf 430 Mk. jährlich ab. Endlich werden die Be-

Digitized by Google

stimmungen des § 9 der früheren Statuten aufgehoben, die für die Pensionäre anderweitige, mindestens mit der Hälfte der letzten Gage bedachte Anstellungen vorsahen, und die während deren Dauer das Außerkrafttreten der Pensionen bestimmten.

Der erste Administrator des Chor-Pensionsfonds war bis zu seinem am 19. Mai 1895 erfolgten Ableben, somit länger als ein Vierteljahrhundert, Herr Sigismund Kohn-Speyer, der eigentliche Begründer und unermüdliche Förderer der aus kleinen Anfängen sich so günstig entwickelnden Anstalt. Er testirte derselben auch eine größere Summe, nachdem er sie nicht nur oft durch reiche Gaben selbst unterstützt, sondern ihr auch solche von anderen Wohlthätern verschafft hatte. Sein Nachfolger, Herr Georg Speyer, führt sein Ehrenamt in jeder Hinsicht ganz im Sinne des Verblichenen.

Laut den Rechnungsablagen*) belief sich bei dem Inkrafttreten der jetzigen Statuten im Jahre 1887 (am 31. October 1886) das Vermögen des Fonds (einschließlich des Reservefonds von 7145 Mk. 45 Pf.) auf 56009 Mk. 12 Pf. die Mitgliederbeiträge waren 468 Mk. 35 Pf., Pensionen wurden an 7 Personen bezahlt. Am 31. October 1895 belief sich das Vermögen, (einschließlich des angreifbaren Reservefonds von 16500 Mk.) auf 100981 Mk. 32 Pf., die jährlichen Mitgliedbeiträge waren einschließlich Strafgelder 1055 Mk. 70 Pf.; an 11 Personen wurden Pensionen, meist 430 Mk. im Jahre, bezahlt.

Seit dem 1. November 1885 empfing der Verein, in chronologischen Folge außer den beträchtlichen Einnahmen aus den in diesen Rückblicken genannten Benefizvorstellungen, größere Legate und Vermächtnisse von den Herren W. Mayer, Dr. Sidney Speyer, Nicolaus Manskopf und Frau, Gebrüder Reiß, Dr. C. F. Ulrici, Mouson, Sigismund Kohn-Speyer, Heinr. Marburg und den Damen Henriette Schwab, R. Sulzbach und Cäcilie Heitefuß, resp. deren Erben. Größere Geschenke erflossen seit jener Zeit, gleichfalls in chronologischer Folge aufgeführt, und oft in wiederholten Gaben von den Herren Dr. Bär, Ph. Manskopf, S. Kohn-Speyer, Georg Speyer, Wilh. Bonn, Emil Rosenthal, Baron von Pillot, R. Manskopf, (Familie) Grünebaum, Geh. Rath Petsch, A. Urspruch (Tantième), Hirsch Weiller, Carl Erlanger, Wallenstein senior, Ignatz Schuster, Wolfskehl, Doctor und Feldsheim, Dr. Maas und Frau, Louis Marx, Sonnemann, und den Damen R. Sulzbach, Johanna Kohn-Speyer, Gontard, Charlotte Speyer, A. Niederhofheim, Freifrau von Pillot-Brynneck, Recha Schuster, Bertha Rubens, Ida Rosenthal, H. Weiller und Eugenie von Legrenzi. Auch widmete der hiesige Kaufmännische Verein eine Gabe aus den Erträgnissen eines Konzerts, und der dahier tagende Binnenschifffahrtskongreß s. Z. ein Geschenk dem Pensionsfonds für das Chorpersonal der Vereinigten Frankfurter Stadttheater.

*) Für die gütige Mittheilung des Akten- und Rechnungsmaterials des Fonds bin dessen derzeitigem Vorstandsmitgliede Herrn Franz Tochtermann zu innigem Danke verpflichtet.

D. V.

Ende des zweiten und letzten Bandes.

Druck von Kumpf & Reis in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Digitized by Google

Date of request: Not needed after: Requester's order no.

C
INTERIM REPORT

Call No.

For use of Ric Status Dept

Book author: OR: periodical title, vol. and date

Bing,

Book title, edition, place, year, series; OR: periodical article author, title, pages. ☐ This edition only.

Auckb
Stadtt
Bur ge

Verified in: OR: item cited in

ISBN, or ISSN, or LC card, or OCLC, or other number if known _____

If non-circulating, & cost does not exceed $_____, please supply ☐ Microfilm ☐ Hard copy

Interl.

Request complies with
☐ 108 (g) (2) guidelines (CCG)
☐ other provisions of copyright law (CCL)

AUTHORIZED BY: _____
(FULL NAME) Title _____

Request for ☐ LOAN or ☐ PHOTOCOPY
According to the A.L.A. Interlibrary Loan Code

REPORTS: Checked by

SENT BY: ☐ Library rate ☐
Charges $ Insured
Date sent
DUE SEP 1 9 19
14 DAYS AFTER R

RESTRICTIONS: ☐ RENEWA

☐ Copying not permitted ☐

NOT SENT BECAUSE:

☐ Non Circulating
☐ Request of

Estimated Cost of: ☐ Microfilm
☐ Hard copy

BORROWING LIBRARY RECORD:

Date received
Date returned
By ☐ Library rate ☐
Postage enclosed $ Insured for $

RENEWALS: ☐ No renewals

Requested on
Renewed to
(or period of renewal)

Note: the receiving library assumes responsibility for notification of non-receipt

Digitized by Google